Katalog

VORBEMERKUNGEN

In den vorliegenden Katalog sind alle dem Verf. bis Mitte 1991 bekannt gewordenen, sicher oder wahrscheinlich merowingerzeitlichen Fundstellen aus dem Regierungsbezirk Düsseldorf und dem Kreis Heinsberg aufgenommen *(Arbeitsgebiet)*. Eine gesonderte Liste im Anhang weist jene Plätze aus, die in der Literatur als merowingerzeitlich angesprochen wurden, sich jedoch als nicht-merowingerzeitlich erwiesen haben. Die eigentliche Materialaufnahme fand zwischen Anfang 1982 und April 1985 statt, die Funde aus dem Stadtgebiet von Düsseldorf waren als Pilotstudie schon 1980 aufgenommen worden. Dank der Hilfsbereitschaft vieler Kollegen und ihrer frühzeitigen Weitergabe auch unpublizierter Informationen konnte ich jedoch auch nach 1985 den Katalog bis zu o.g. Termin mit Anspruch auf Vollständigkeit aktualisieren.

Der Katalog beruht auf einer Durchsicht der Fach- und Heimatzeitschriften und auf den in den bereisten Museen vorgefunden Unterlagen und Objekten. Der Katalog führt auch alle die Fundstellen im Arbeitsgebiet auf, für die aus unterschiedlichen Gründen eine eigene Fundaufnahme unterblieb; in diesen Fällen beruhen die Angaben auf den jeweils zitierten Publikationen. Ausgeschlossen aus der Fundvorlage sind die bereits monographisch publizierten Gräberfelder von Krefeld-Gellep und Eick. Sämtliche Fundplätze im rechtsrheinischen Stadtgebiet von Duisburg, die Fundplätze im Stadtgebiet von Krefeld sowie die bislang unpublizierten Gräberfelder von Belmen und Bislich standen dem Bearbeiter nicht zur Verfügung.

Ausgeschlossen blieben auch einige Fundplätze, die neben anderem auch wenige merowingerzeitliche Siedlungsreste erbracht haben: HaffenI (dazu jetzt: M. Kempa, Haffen. Rhein. Ausgr. 39 [Köln, Bonn 1995]), HaldernII und III und Praest; es handelt sich um mehrperiodige Siedlungsplätze, die meist von der Römischen Kaiserzeit bis ins Mittelalter benutzt wurden. Eine Vorlage des merowingerzeitlichen Fundgutes wäre sicherlich wünschenswert gewesen, hätte jedoch eine vollständige Durcharbeitung auch der älteren und jüngeren Funde und Befunde erfordert, was hier nicht zu leisten war. Das in der geschilderten Weise reduzierte Arbeitsgebiet wird auch als *Aufnahmegebiet* bezeichnet.

Der Katalog ist alphabetisch nach Fundplätzen geordnet. Zur Benennung der Fundorte wurde prinzipiell der Name des nächstliegenden Ortes oder Wohnplatzes herangezogen. Die modernen, im Laufe der Gebiets- und Verwaltungsreformen entstandenen, häufig unhistorischen Ortsnamen werden im Falle von Abweichungen jeweils nachstehend aufgeführt. Diesen Prinzipien zuwiderlaufende Benennungen in älteren Publikationen wurden geändert und nur dann beibehalten, wenn sie allgemein in die Literatur eingegangen sind. Um dem von modernen Verwaltungseinheiten ausgehenden Benutzer die Orientierung zu erleichtern, sind jedoch Verweise in den Katalog aufgenommen (vgl. auch Liste 1). Mehrere Fundstellen innerhalb eines einzigen Ortes werden durch nachgestellte römische Ziffern unterschieden. Die Differenzierung durch die Angabe von Fluren, Höfen oder Monumenten wird im Katalog und in Liste 1 bzw. 2 nachgewiesen, ansonsten jedoch weitgehend vermieden. Für Gellep wird wegen der Verwechslungsgefahr mit ähnlichen, inhaltlich anders besetzten Termini statt römischer Zahlen die Benennung Gellep W (Westnekropole) und Gellep O (Ostnekropole) verwendet (vgl. Liste 3).

Dem Fundortnamen folgt die arabische Nummer, mit der er auf Beilage 1 kartiert ist. Nach der Erwähnung der aktuellen Verwaltungszugehörigkeit folgen, soweit gegeben, die Fundortnummer im RAB Bonn sowie die Nummer auf den Böhnerschen Kartierungen im Niederrheingebiet (Böhner, Archäologische Beiträge; Böhner, Führer 14; Böhner, Führer 15). Anschließend folgt ein kurzer historischer Abriß, der möglichst die Ersterwähnung, die frühen Ortsnamensformen sowie Informationen zu den kirchlichen Verhältnissen enthält. Hierzu wurden die frühen gedruckten Urkunden und die historische Literatur umfassend gesichtet, Vollständigkeit jedoch nicht angestrebt. Danach wird aufgrund der Literatur ggf. das archäologische Umfeld der merowingerzeitlichen Plätze beschrieben, d.h. nahegelege Funde der unmittelbar vorangehenden oder folgenden Perioden, z.B. spätantike Kastelle, Kirchengrabungen oder mittelalterliche Burghügel.

Die Vorstellung des Fundplatzes selbst erfolgt in den Rubriken *Entdeckung und Überlieferung*, *Lage*, *Literatur*, *Interpretation*. In der Rubrik *Literatur* werden die Publikationen aufgeführt, in denen der Fundplatz bereits veröffentlicht wurde bzw. einzelne Funde in Abbildungen vorgelegt wurden; wird in den Texten zur Fundstelle ein Titel mit a.a.O. zitiert, bezieht sich dies nur auf die hier genannte Literatur. Im übrigen gelten die Literaturabkürzungen (siehe Verzeichnisse). Die *Lage* der Fundstellen wurde vom Verfasser akribisch ermittelt und, soweit möglich, in Gauss-Krüger-Koordinaten angegeben und auf Karten im Maßstab 1:5000 kartiert (hier nicht publiziert). Die Rubrik *Interpretation* gibt eine knappe Einordnung der Fundstelle; sie soll der kurzen Orientierung vor allem jener Benutzer dienen, die sich speziell für diesen Ort interessieren, auch wenn dieser im auswertenden Text nicht ausführlicher diskutiert wird.

Die *Fundvorlage* erfolgt nur für das Aufnahmegebiet. Zunächst werden alle Trachtbestandteile in der schematischen Reihenfolge ihrer typischen Grablage aufgeführt, dann die Beigaben im engeren Sinne, wobei die Glas- und die Tongefäße den Abschluß bilden. Komplexe von Einzelfunden werden ebenfalls nach diesem Schema behandelt. Funktional zusammengehörige Ensembles, wie einzelne Bestandteile einer Gürtelgarnitur oder Perlen in Perlenketten, werden unter einer Hauptnummer geführt und mit Unternummern versehen. Eine Befund- bzw. Grabnummer wird von der Objektnummer durch einen Punkt getrennt, Objektunternummern von diesen durch einen Schrägstrich. Gräber werden explizit als solche benannt, Einzelfunde lediglich numeriert.

Die Beschreibung der Funde erfolgt weitgehend schematisiert; es wurde angestrebt, nach der Benennung nur das zu beschreiben, was bildlich nicht vermittelt wird. Zunächst erfolgt jeweils eine knappe Ansprache des Stückes, dann die Angabe des Materials. Danach werden der Erhaltungszustand, technische Details und eine Maßangabe aufgeführt. Es wird normalerweise nur ein Größenmaß angegeben, und zwar die Gesamtlänge in Zentimetern. Der Objektbeschreibung folgen in Klammern verwaltungstechnische Angaben, z.B. der Bezug auf die bei der Grabung vergebenen Fundnummern, der Aufbewahrungsort des Stückes und seine Inventarnummer. An dieser Stelle werden auch die bisherigen Publikationen der Stücke zitiert werden, so daß ein eindeutiger Bezug zur älteren Literatur möglich ist; zudem wird auf Abbildungen oder bedeutende Erwähnungen in der Sekundärliteratur verwiesen.

Da verschiedene Niederrheinorte bei der Herausbildung der karolingischen Keramikproduktion eine wichtige Rolle spielten, wurde für die Keramik ein aufwendigeres Beschreibungsschema verfolgt, das in wesentlichen Zügen dem Vorschlag einer Bonner Arbeitsgruppe folgt (Vorschläge zur systematischen Beschreibung von Keramik. Kunst u. Alt. Rhein 124 [Bonn 1986]. – Vgl. W. Erdmann u.a., Rahmenterminologie zur mittelalterlichen Keramik in Norddeutschland. Arch. Korrbl. 14, 1984, 417–436; I. Bauer u.a., Leitfaden zur Keramikbeschreibung [Mittelalter – Neuzeit]. Terminologie, Typologie, Technologie. Kataloge der Prähistorischen Staatssammlung [Kallmünz 1987]; Bridger / Siegmund, 8. Jahrhundert 545ff. mit Anm.8; zur Auswertung ebd. 551ff.). Den Mitgliedern dieser Gruppe, insbesondere Jochen Giesler, danke ich für anregende Diskussionen herzlich.

Der generellen Ansprache der Gefäßgattung folgt zunächst die Klassifikation der Ware nach dem bewährten System von Kurt Böhner. Anhand der bei den meisten Gefäßen innen beobachtbaren Drehschnecke wurde, wenn möglich, die Laufrichtung der Drehscheibe bestimmt, was wiederum darauf schließen läßt, ob der Töpfer ein Rechts- oder Linkshänder war (für römische Keramik: W. Czysz, Ber. RGK 63, 1982, 280–348, insbes. 322ff.). Nach dem Abheben von der Drehscheibe wurden viele Gefäße in angetrocknetem Zustand weiter bearbeitet, vor allem an Boden und Unterwand. Während heutige Töpfer den Boden meist in einem zweiten Arbeitsprozeß auf der Drehscheibe abdrehen, wurde dieser aufwendigere Prozeß in der Merowingerzeit meist auf ein freihändiges Zurechtschneiden mit dem Messer o.ä. reduziert, was an entsprechenden Schnittspuren erkannt werden kann und im Katalog als „Boden normal zurechtgeschnitten" bezeichnet wird. Die Farbangaben erfolgen nach dem von dem amerikanischen Maler Henry Munsell (1858–1918) entwickelten Schema (vgl. A.O. Shepard, Ceramics for the Archaeologist [Washington 1956]; R.R. Gerhartz / R. Lantermann / D.R. Spennemann, Munsell-Farbtafel. Eine Notwendigkeit für Archäologen? Acta Praehist. et Arch. 18, 1986, 177–187). Da mir als Auszug aus dem Munsell Book of Colors nur die bekannten Munsell Soil Color Charts (Baltimore 1975) zur Verfügung standen, wird für ggf. dort nicht repräsentierte Farben auf den Schwaneberger Farbführer zurückgegriffen. Benutzt wurde: Michel Farbenführer. Farbtafeln für Briefmarkensammler[31] (München 1980); als Beilage enthalten in: W. Czysz u.a., Die römische Keramik aus dem Vicus Wimpfen im Tal (Kreis Heilbronn). Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 11 (Stuttgart 1981). Nach Autopsie unter dem Binokular bei 10- oder 12,5facher Vergrößerung sind Magerungsgröße und -menge angegeben.

Unter Dichte pro Quadratzentimeter wird die Anzahl der Magerungspartikel über 0,1mm Größe verstanden, die auf einem Quadratzentimeter des Scherbens an der Oberfläche sichtbar sind. Partikel unter 0,1mm Größe gelten als Feinfraktion. Die Ansprache der Magerungsart erfolgt laienhaft ohne mineralogische Analyse, dürfte aber immerhin Ansätze zu einer allgemein nachvollziehbaren Differenzierung bieten (in diesem Sinne auch W. Best, Funde der Völkerwanderungs- und Merowingerzeit aus der frühgeschichtlichen Siedlung Fritzlar-Geismar, Schwalm-Eder-Kreis [Wiesbaden 1990] 7 mit Anm. 34, Auswertungsbeispiele solcher Daten ebd. 66ff.). Die Ritzhärte wurde anhand der Mohs'schen Testminerale ermittelt, angegeben wird jeweils der untere Wert, d.h. das härteste, den Scherben noch nicht ritzende Mineral. Bei vielen Gefäßen konnte durch Auffüllen mit feinem Quarzsand ihr Fassungsvermögen bestimmt werden, im Katalog unkorrekt, aber kurz als Volumen bezeichnet.

Die Beschreibung und Bestimmung der Münzen fußt meist auf den Unterlagen des Bonner Münzkabinetts, die auf Wilhelmine Hagen und Volker Zedelius zurückgehen. Ich danke V. Zedelius herzlich für die Überlassung dieser Bestimmungen. Die Münzen wurden anschließend durch Bernd Päffgen erneut gesichtet, die Bestimmungen ggf. überarbeitet. Ich danke B. Päffgen herzlich für seine Bestimmungen.

Alle erreichbaren Objekte wurden für die Tafeldokumentation durch den Verfasser gezeichnet, Ausnahmen sind im Katalogtext ausdrücklich benannt. Die Zeichnungen wurden jeweils in den betreffenden Museen am Objekt aufgenommen, bei komplizierten Kleinfunden (Fibeln, verzierte Gürtelteile etc.) wurden manchmal Fotografien zu Hilfe genommen. Für im RLMB aufbewahrte Eisenobjekte konnten häufiger Röntgenbilder hinzugezogen werden was im Katalog jeweils ausdrücklich vermerkt wird. Im RLMB wurden auf Wunsch des Verfassers viele Neuaufnahmen angefertigt, insbesondere zu unrestaurierten Objekten aus Xanten und zu Dormagen II. Diese Arbeit unternahm zumeist der Restaurator Bodo von Zelewski. Für seine Geduld und viele anregende Gespräche und Hilfen beim Lesen der Aufnahmen sei ihm herzlich gedankt. Die Zeichnungen erfolgten mit Bleistift auf Transparentpapier im Maßstab 1:1, für kompliziertere Objekte und die Keramikstempel im Maßstab 2:1. Diese Vorlagen hat Frau Herta Hansel, Köln, später in Tuschezeich-

nungen umgesetzt; für ihre außerordentliche Sorgfalt danke ich ihr herzlich. Ebenso danke ich Frau Irene Steuer für die nach Vorgaben des Verfassers angefertigten Tafeln 1 und 2 (Perlen).

Für alle heute nicht mehr erreichbaren Objekte wurde, soweit verfügbar, auf ältere Beschreibungen und Abbildungen zurückgegriffen. Hier gelegentlich zu findende Maßangaben in Fuß und Zoll wurden, wenn nicht ausdrücklich anders vermerkt, in Zentimeter umgerechnet, wobei der seit 1816 im ganzen preußischen Staat gültige Rheinländische Fuß zu 12 Zoll zu Grunde gelegt wurde: 1 Rheinländischer Fuß = 313,8535mm zu 12 Zoll, 1 Zoll = 26,1544mm zu 12 Linien, 1 Linie 2,1795mm (nach: Meyers Großes Konversations-Lexikon 17^{6} [Leipzig, Wien 1904] 228f.). Als Quelle für verschollene Funde ist jedoch neben älteren Publikationen vor allem der in den 1930er Jahren entstandene Frankenkatalog zu nennen, der im Auftrag des RLMB im wesentlichen durch Hermann Stoll angefertigt wurde und der ohne größere Kriegsverluste im RLMB aufbewahrt wird (P. Goessler, Zur Erinnerung an Dr. Hermann Stoll. Zeitschr. Württ. Landesgesch. 8, 1944/48, 415–444). Seine Beschreibungen und zumeist vorzüglichen Fotografien bilden heute eine wichtige Grundlage zur Beurteilung vieler verlorener Stücke. Stoll hatte seine Karteikarten pro besuchtem Museum durchnumeriert, diese Karteinummern werden ggf. angegeben.

Aus technischen Gründen und in unglücklicher Verkettung schwieriger Umstände konnten auf den Tafeln die vom Verfasser angestrebten Abbildungsmaßstäbe und deren größere Einheitlichkeit leider nicht realisiert werden. Daß diese herkömmliche, manuelle Tafelmontage unter den gegebenen, extrem ungünstigen Vorbedingungen wider Erwarten in so kurzer Zeit vorgenommen werden konnte, ist allein dem unermüdlichen Einsatz von Frau S. M. Christlein, Landshut, zu verdanken.

MEROWINGERZEITLICHE FUNDSTELLEN

Alpen 61

Gemeinde Alpen, Kr. Wesel; vormals Kr. Moers; RAB o. Nr., Böhner Nr. 28.

In älteren Akten u. Publ. wird auch das Gräberfeld von Rill gelegentl. unter dem Namen „Alpen" geführt; dies ist unkorrekt u. sollte nicht zu Verwechslungen mit der hier besprochenen Fundstelle führen. – Ersterwähnung 1074 anläßl. einer Schenkung des Kölner Erzbischofs Anno II. an das Kölner Kunibertstift (Lacomblet, NRUB I 141 f. Nr. 218; Oediger, Regesten I 310 Nr. 1039. Urkunde in Teilen verfälscht, dazu: E. Wisplinghoff, Ann. Hist. Ver. Niederrhein 157, 1955, 37 f.). Vielleicht war Alpen schon alter bischöfl. Besitz, da es wie Bonn, Pingsdorf, Lechenich, Jülich, Kempen, Neuss u. Zons eine Almosenpfründe zu unterhalten hatte nach einer Bestimmung, die der Tradition nach auf Erzbischof Kunibert (ca. 626–648) zurückgeführt wurde (Oediger, Regesten I Nr. 46; Oediger, Älteste Kirchen 37 f.). Als Schreibweisen sind belegt: *Alpheim, Alpem, Alphem, Halpheim, Alpheym* (Gysseling, Woordenboek 48). Der Ortsname selbst ist nicht deutbar (Dittmaier, Ortsnamen 125). Die Herren von Alpen werden 1084 erstmals genannt (Oediger, Regesten I 351 Nr. 1162); sie waren Ministerialen des Kölner Erzbischofs u. (später?) ansässig auf der im NO des Ortes gelegenen Motte. Die Erwähnung eines *castellanus de alpheim* für das J. 1200 setzt die Existenz einer entsprechenden Anlage voraus (Lacomblet, NRUB I 567). Die Kirche St. Ulrich, wohl als bischöfl. Gründung zur Altsiedlung gehörig, wird um 1200 im Liber valoris erstmals erwähnt (Oediger, Liber valoris 73, XII 2); in der Kölner Diözese wurde Ulrich als Heiliger um 1036 von Erzbischof Hermann II. (1036–1056) eingeführt (Stüwer, Patrozinien 162; Oediger, Regesten I 227 Nr. 775). Diese alte Kirche lag im W außerhalb der mittelalterl. Stadt, vor dem „Kirchtor". Sie wurde bei krieger. Auseinandersetzungen 1602 zerstört; erst 1650 wird eine neue Pfarrkirche innerhalb der Stadtmauern errichtet (Oediger, Archidiakonat Xanten 108 f. mit Anm. 3; Binterim / Mooren, ED Köln I 188). Die älteste erhaltene Aufmessung der Stadt stammt aus dem beginnenden 18. Jh. (abgebildet in: H.-G. Schmitz [Hrsg.], Alpen. Festbuch zur 900Jahr-Feier [Alpen 1974]). Etwa 750 m w des Gräberfeldes liegt ein größeres, bislang nicht näher datiertes röm. Lager (Bonner Jahrb. 177, 1977, 702 f.). W oberhalb des heutigen Ortes Alpen sind in Spornlage auf dem Ostrand der Bönninghardt Reste einer frühgeschichtl. Abschnittsbefestigung erhalten, die sog. Alte Burg, die nach den Ergebnissen einer kleineren Unters. von 1913 vermutl. in das 10./12. Jh. datiert werden kann (D. Ellmers, Wehranlagen bei Alpen. In: Führer 14, 168–170). Am Nordostrand der Altstadt von Alpen liegt eine gut erhaltene, gr. Motte, bislang arch. nicht untersucht (Ellmers ebd.; Müller-Wille, Burghügel 28 Nr. 21).

Entdeckung und Überlieferung: Bei Anlage einer Kiesgrube wurden 1891 Waffen u. Reste von Tongf. geborgen; nach Aussage der Arbeiter stammten diese Objekte aus zwei Brandgräbern. — Ber. Heimatforscher Walther Bösken, in dessen Besitz die Funde zunächst gelangten; heutiger Verbleib unbekannt. Nachlaß Bösken im Archiv der Evangel. Kirchengemeinde Alpen, keine arch. Funde darunter. Möglicherweise existieren unter dem handschriftl. Nachlaß noch weitere Notizen; für Recherchen u. Auskünfte danke ich Herrn Pfarrer H. Berger, Alpen.

Lage: Ca. 25 m ü. NN am Fuße der Bönninghardt am Westrand der mittleren Niederrheinebene auf dem Hesefeld, einer langgestreckten, flachen Erhebung zwischen zwei feuchten Niederungen; nicht genau rekonstruierbar. Bei Rütten / Steeger, Xanten 312 Anm. 35 mit Abb. 1b zu weit ö kartiert.

Lit.: W. Bösken, Altertumsfunde bei Alpen. Bonner Jahrb. 104, 1899, 119.

Interpretation: Deutung nach den Beschreibungen Böskens. Objekte wohl merowingerzeitl., wobei der schwere Breitsax Einzelfund 2 in die NRh Phasen 9–10 weist, wozu auch die vorwiegend rauhwandigen Gefäßreste Einzelfunde 4–7 passen. Siedlungsablauf ähnl. wie z. B. für Kalkar: fränk. Altsiedlung, w der späteren Stadt, etwa 750 m sö des Gräberfeldes, erhielt früh eine Pfarrkirche. Die aus der Burgsiedlung vor der Motte entstandene Stadt in unmittelbarer Nachbarschaft zog allmähl. die zentralörtl. Funktionen, z. B. das Pfarrecht, an sich, die Altsiedlung verödete.

Befunde und Funde: Funde angebl. aus 2 Brandgräbern; keine Zuweisung möglich. Beschreibungen nach Bösken a. a. O.

Einzelfunde: 1) SPATHA. Noch 70 cm l.; Klinge 55 cm l. u. 4,5 cm b. Am Griff Holzreste erhalten, Griff unvollständig. — 2) SAX. 59 cm l., Klinge 41 cm l. u. 4,5 cm b. — 3) LANZENSPITZE. 31 cm l., Blatt 14 cm l. u. 3 cm b. — 4) FRG. eines Tongf. Drsch., rauhwandig. Boden 8 cm Dm.; Rand stark nach außen umgebogen, 10–11 cm Dm.; „die Wände sind rauh, ihre Innenseite erscheint ziegelrot, ebenso die Grundfläche; die Außenseite und der Rand schwarzgrau; an den Bruchstellen geht die dunklere Färbung allmählich in das helle Rot über". — 5) FRG. einer Tonschale. 5,5 cm h., schwarzgrau, „oben dunkler als unten". — 6) FRG. eines Tongf. Nur 1 RS erhalten; Rdm. 12 cm, nach außen umgebogen u. leicht gewellt; „die Farbe ist innen, außen und an den Bruchstellen ein gleichmäßiges Schwarzgrau". — 7) RFRG. eines Tongf.; „es besteht aus groberem Material als die übrigen und zeigt starke Beimischungen von Kieselstücken. Die Außen- und Innenseite sind lehmfarbig, die Bruchstellen an den Rändern ebenso, in der Mitte aber schwarzgrau; die hellere Fläche geht hier nicht in die dunklere über, sondern beide erscheinen als scharf abgegrenzte Streifen". — Wohl noch weitere Gefäßfrg. geborgen, die Bösken nicht genauer beschrieb.

Alpen → Drüpt, Rill

Alsum 67

Stadt Duisburg; RAB Nr. 2654/001, Böhner Nr. 36.

Der Ortsname Alsum ist in den Namensformen *Urlouchem, Urlouches, Urlovisheim* u. *Urloisheim* seit der Mitte des 12. Jhs. belegt (Lacomblet, NRUB I 222 f. Nr. 333 für das J. 1139). R. Stampfuß erwog jedoch, das Gräberfeld wegen seiner größeren Nähe zur alten Ortschaft Schwelgern dieser zuzuordnen. Mit der mittelalterl. Geschichte u. Topographie des Raumes von Alsum u. Schwelgern hat sich F. Rommel ausführl. beschäftigt. Demnach lag das Gräberfeld auf der zum Schwelgerner Feld gehörenden Flur „Langewand" u. damit noch im Flurbereich des Hofverbandes Alsum, an der Grenze zu Schwelgern hin. Aufgrund dieser frühneuzeitl. Besitzverhältnisse ordnet Rommel das Gräberfeld entgegen Stampfuß den Alsumer Höfen zu. Nach den schriftl. Überlieferungen sieht Rommel in dem 1 km s des Gräberfeldes gelegenen späteren Schulthof den ältesten Hof von Alsum. Der älteste Hof von Schwelgern war vermutl. der 700 m n des Gräberfeldes gelegene Maashof (F. Rommel, Alsum und Schwelgern. Duisburger Forsch. 19 [Duisburg 1974]).

Entdeckung und Überlieferung: 1945 bei Bauarbeiten im Hafengelände fränk. Tongf. geborgen. Bei Notgrabung konnten 18 Bestattungen aufgedeckt, darunter vermutl. vier Brandgräber (Leitung R. Stampfuß). — Keine Neuvorlage an dieser Stelle; Funde u. Unterlagen im NRM Duisburg, manches, u. a. der Gräberfeldplan, verloren, diese vermißten Unterlagen u. Objekte fehlten bereits Stampfuß.
Lage: Ca. 25 m ü. NN, im Überschwemmungsgebiet des heute 600 m entfernten Rheines in der Rheinberger Aue im sog. „Schwelgener Feld". Gelände heute stark verändert.
Lit.: Stampfuss, Alsum; mit Angabe aller älteren Lit. ebd. 165 f. Anm. 1–4.
Interpretation: Kleines Gräberfeld, NRh Phasen 4–8. Zugehöriger Hof wohl anschließend wüst gefallen; Zugehörigkeit zu den alten Höfen in Alsum oder Schwelgern u. a. wegen der Entfernungen fragl.

Altenessen 90
Stadt Essen; RAB Nr. 2631/001, Böhner Nr. 40.
Entdeckung und Überlieferung:
1876
Bei Ausschachtungen zu einer Kokerei, Zeche Helene, fand man merowingerzeitl. Gräber. Die Grabgruben zeichneten sich als dunklere Verfärbungen im umgebenden Lehmboden ab, Funde nicht nach Gräbern getrennt. Nur im direkten Baubereich gegraben, sicher nicht der ganze Bestattungsplatz erfaßt. Die Lage läßt sich gut rekonstruieren, obwohl die Aufmessungen erst von 1906 stammen. Die 1876 erbauten 30 Koksöfen waren bis 1906 auf 90 Öfen erweitert worden. Davon wurden 1906 60 Öfen abgebrochen u. durch 40 neue ersetzt, hierzu liegen Planungsunterlagen vor. Da man sicherl. zunächst die ältesten Anlagen durch neue ersetzte u. der Ausbau nach 1906 von SO nach NW erfolgte, kann angenommen werden, daß die 1876 erbauten Öfen in der sö Hälfte des 1906 errichteten Teiles gelegen haben (für freundl. Auskünfte u. Planunterlagen danke ich Frau Dr. E. Kroker, Deutsches Bergbau-Mus. Bochum). — Funde zunächst beim Bonner Altertumsverein (Inv. Nr. A 800, später A 1428) u. ab 1936 im Ruhrlandmus. Essen; ein Lanzenspitzenfrg. blieb in Bonn, wo es heute noch aufbewahrt wird. Es ist unklar, ob die anderen Funde in Essen noch vorhanden sind (freundl. Mitt. E. Schumacher). Fotos (vor dem zweiten Weltkrieg) im RLMB. 1936 publ. Schulrektor F. Ermeling die knappen, originalen Fundberichte des Grubenverwalters Hünnebeck u. des Altenessener Bürgermeisters Paen. Beide Berichte sind in den Angaben zum Befund zwar laienhaft, aber zuverlässiger als der Text im Bonner Jahrbuch.
Lage: Gelände, modern überprägt, lag nw des Twentmannhofes auf flacher Erhebung ca. 53 m ü. NN, zum Mühlenbach hin abfallend. Geograph. zu den s Emscherrandplatten.
Lit.: Bonner Jahrb. 64, 1878, 191 f. – Franz Ermeling, Das vorgeschichtliche Grab auf dem Gelände der Zeche Helene. In: Die Brücke. Monatsschr. Reformrealgymnasium Essen-Altenessen 11, 1936, 19–21. – F. Tischler, Frühmittelalterliche Keramik aus Duisburg. Germania 28, 1944–50, 78 mit Taf. 15,10 (= Einzelfund 10). – Karl Brandt, Bilderbuch zur Ruhrländischen Urgeschichte II (Herne o. J.) Abb. 206. – Stein, Adelsgräber 306 f., Taf. 44,1 (dort weitere Lit.).
1982
Nach der Stillegung der Zeche wurden die Gebäude abgerissen u. das Gelände planiert. 1982 ca. 60 m nw der alten Fundstelle ein Suchschnitt (140 × 5 m) durch das RAB Bonn: Unter neuzeitl. Verfüll- u. Schuttschichten wurde in 3 m T. unter dem rez. Niveau der anstehende Boden erreicht, ohne daß merowingerzeitl. Funde oder Befunde aufgedeckt werden konnten. Ein Bericht im Ortsarchiv des RAB Bonn.
Lit.: Bonner Jahrb. 185, 1985, 487. — Siehe auch: Essen (?).
Interpretation: Mehrere Körpergräber erfaßt, nach Funden mindestens 4 Bestattungen; NRh Phasen 8–11.
Befunde und Funde: Nach Fundmeldung in den Bonner Jahrb. „wohl Brandgrab". Dagegen interpretiert F. Stein (Adelsgräber 307) den Befund als Sekundärfundstelle, was sicherl. ebenfalls nicht korrekt ist. Um diese Irrtümer zu korrigieren, folgen die beiden durch Ermeling a. a. O. überlieferten Berichte: Bürgermeister Paen vom 17. 1. 1882: „Da, wo jetzt die Koksöfen des Schachtes Helene stehen, resp. in dem benachbarten Terrain, war früher unzweifelhaft ein römischer Begräbnisplatz. Bei der Ausschachtung der Fundamente zeigten sich zahlreiche durch schwarze Rinde erkennbare, kesselartige Ausschachtungen, in deren tiefsten Punkten die sehr interessanten Funde gemacht wurden. Der Fundort bei Zeche Helene ist etwas erhöht, und senkt sich von da das Terrain in weiter Ausdehnung nach dem Emschertale. Nach meinem Dafürhalten ist der ganze Begräbnisplatz nicht ausgeschachtet. Die westliche Wandung der Fundamentgrube zeigte die Fortsetzung der Umränderung der kesselartigen Gräber, so daß der Schluß berechtigt zu sein scheint, daß noch Schätze verborgen liegen". — Grubenverwalter Hünnebeck vom 19. 1. 1882: „Die im Jahre 1876 auf Schacht Helene in Altenessen bei der Ausschachtung der Koksofenanlage gefundenen Altertümer kamen auf einem Terrain, welches zwar keinen Höhenstrich bildet, jedoch etwas erhöht (erhaben) liegt, in einer Tiefe von 3–4 Fuß [d. h. 0,94–1,26 m; Anm. Verf.] vor. Der sie zunächst umgebende Lehmboden war so fest wie gewachsener Boden, nur unterschied derselbe sich von letzterem durch etwas dunklere Färbung, wie nebenstehendes Profil zeigt. Vermöge dieses Farbunterschiedes war die Begrenzung der ausgehobenen Erdmassen aber deutlich zu erkennen. Die zwei Urnen selbst waren anscheinend mit derselben wie diese umgebenden Erdmasse und ohne Verschluß gefüllt; nur kommen vereinzelt Spuren von Holzkohle vor. Die Waffen (Schwerter, Lanzen und Messer) lagen unten und darüber die Urnen. Unter sämtlichen Sachen fand sich ein einziges Doppelschwert". — 1936 wurde im Ruhrlandmus. Essen jeweils eine Kopie der Funde hergestellt; auf einigen der erhaltenen Fotos sind Originale u. Kopien nebeneinandergestellt u. erscheinen irreführend doppelt (so z. B. bei Brandt a. a. O.). Da nur Einzelfund 5 im Original vorhanden, folgt die Auflistung u. Beschreibung den Angaben im Frankenkatalog u. dem Inventarbuch des RLMB.
Einzelfunde (Taf. 55): 1) SPATHA. 91 cm l., Klinge 11 cm b. (Mus. Essen Nr. 37, vormals RLMB Inv. Nr. A 1428a = Bonner Jahrb. 64, 1878, 191 f. Nr. 4). — 2) SAX. Noch 49 cm l., Klinge 47 cm l. u. 3,9 cm b., Griff nur 2 cm l. erhalten. An der Spitze geringer Rest der Scheide aus mit Leder überzogenem Holz erhalten (Mus. Essen Nr. 39, vormals RLMB Inv. Nr. A 1428b = Bonner Jahrb. 64, 1878, 191 f. Nr. 3). — 3) SAX. Noch 55 cm l., Klinge 43 cm l. Auf einer Seite gut erhaltene Reste der Holzverschalung (Mus. Essen Nr. 39, vormals RLMB Inv. Nr. A 1428b = Bonner Jahrb. 64, 1878, 191 f. Nr. 3). — 4) GRIFF eines Saxes. Noch 10 cm l., auf einer Seite gut erhaltene Reste der Holzverschalung (Mus. Essen Nr. 39, vormals RLMB Inv. Nr. A 1428b = Bonner Jahrb. 64, 1878, 191 f. Nr. 3). — 5) LANZENSPITZE. E'. Ursprüngl. noch 25 cm l., nur Tülle bis zum Blattansatz erhalten. Tülle wohl achtkantig facettiert, leicht überzeichnet (RLMB Inv. Nr. A 1428b = Bonner Jahrb. 64, 1878, 191 f. Nr. 5). Stein führt diese Lanzenspitze, dem Ber. im Bonner Jahrb. folgend, unter ihrer Nr. 4 auf, u. listet den heute noch erhaltenen Rest irrig unter ihrer Nr. 7 erneut auf. — 6) FRG. einer Pfeilspitze (vormals RLMB Inv. Nr. A 1428c). — 7) FRG. einer Pfeilspitze (vormals

RLMB Inv. Nr. A 1428c). — 8) SCHILDBUCKEL. Fragmentar. erhalten. Flacher, nach außen gewölbter Kegel auf niedrigem, zylindr. Kragen, Rand 4,8 cm b. (Mus. Essen Nr. 50, vormals RLMB Inv. Nr. A 1428d = Bonner Jahrb. 64, 1878, 191 f. Nr. 6). — 9) FRG. einer Zierscheibe (Mus. Essen Nr. 9 = Bonner Jahrb. 64, 1878, 191 f. Nr. 5). — 10) KNICKWANDTOPF. Doppelkon., Profil abgerundet, etwas ausbiegender Schrägrand. Auf der Schulter fortlaufende Spirale mit feinzinkigem Zahnrädchen eingedrückt. Boden fast eben, ganz schwach gewölbt. Rötl. Ton, hart gebrannt. 12,6 cm h., 15,3 cm Bauchdm. (Mus. Essen, vormals RLMB Inv. Nr. A 1428f = Bonner Jahrb. 64, 1878, 191 f. Nr. 1). — 11) KNICKWANDTOPF mit Rollstempelzier. Nur 1 Frg. der Oberwand erhalten, urspr. vollständig, 20 cm h. Glatter, schwarzer Ton (= Bonner Jahrb. 64, 1878, 191 f. Nr. 2).

Altkalkar I 23

Stadt Kalkar, Kr. Kleve; RAB Nr. 3022/006, Böhner Nr. 17a.

Der Ortsname Kalkar, hergeleitet vermutl. von lat. *calcarius* (Kalkgrube, -ofen), taucht 1144 erstmals auf, als in einer Urkunde ein *Ministeriale de kalkare* des Grafen von Kleve erwähnt wird (Gysseling, Woordenboek 549). Eine Kirche ist 1218 mit der Erwähnung des Hermannus sacerdos de kalkere belegt (Weiler, Xanten 1, 59 Nr. 72), sie ist im Liber valoris als Pfarrkirche ausgewiesen (Oediger, Liber valoris 75, XII 23). Die Kirche trug das Patrozinium des Hl. Pankratius, dessen Verehrung im rhein. Raum nach der Translation seiner Reliquien nach Gent 985 einsetzte (Stüwer, Patrozinien 100). Der Legende nach soll die Kirche jedoch urspr. eine Stiftung der Hl. Helena sein (Stüwer, Patrozinien 27; Oediger, Xanten 110 f.). Die Gründung der Stadt Kalkar ö der Altsiedlung erfolgte 1230 auf Betreiben der Grafen von Kleve; die Stadtkirche hat ein Nikolaus-Patrozinium u. wurde erst 1441 selbständige Pfarre (Oediger ebd.). Die Kirche von Altkalkar wurde 1640 vollständig zerstört, ihr Neubau an gleicher Stelle 1689 begonnen (Clemen, Kunstdenkmäler I,4, 1892, 433). Zur mittelalterl. Topographie siehe: F. Gorissen, Niederrheinischer Städteatlas 2. Kalkar (Kleve 1953).

Entdeckung und Überlieferung: 1964 beim Ausbaggern einer ca. 300 m² gr. Baugrube einige merowingerzeitl. Grabbeigaben durch gezielt beobachtende Schüler geborgen. Da mit einem gr. Bagger gearbeitet wurde, ist mit einem Verlust an Funden zu rechnen. Die Objekte lagen in ca. 1 m T. unter der Geländeoberfläche im Übergangsbereich zwischen der humosen Deckschicht u. den unterliegenden Sanden. Eine eingeleitete Baustellenbeobachtung durch H. Hinz u. ein kleiner Testschnitt, dessen genaue Lage nicht überliefert ist, erbrachten keine weiteren Funde. — Nach den Aussagen seiner Schüler erstellte Rektor H. Willms eine Fundmeldung, diese zusammen mit den Beob. von Hinz Grundlagen für Ber. in Bonner Jahrb.

Lage: Zwischen der Bundesstraße 57 u. der Bahnlinie Kleve –Moers, gegenüber der Einfahrt zum Gaswerk Kalkar: Das Terrain erstreckt sich ca. 17 m ü. NN unterhalb des zu den Niederrhein. Höhen gehörenden Kalkarberges in der Rheinniederung noch auf der höheren holozänen Talstufe.

Lit.: Bonner Jahrb. 166, 1966, 583 mit Abb. 15.

Interpretation: Wegen unterschiedl. Alter der Objekte wohl, anders als im Fundber. vermutet, mehrere Gräber, mindestens der NRh Phasen 7–9. Da die Baustelle gezielt beobachtet wurde, dürfte der Bestattungsplatz nur randl. angeschnitten worden sein. Die 375 m nw gelegene Kirche von Altkalkar deutet die Lage der zugehörigen Siedlung an.

Einzelfunde (Taf. 56): 1) SAX. E'. Oberfl. glatt restauriert, Formdetails unklar. Am Griff Holzreste. Auf der Klinge beidseitig Reste von 2 Rillen. 52,6 cm l. (a. a. O. Abb. 15,1. SM Kalkar o. Inv. Nr.). — 2) LANZENSPITZE. E'. Tüllenende fehlt; glatt restauriert, Formdetails nicht mehr erkennbar. Runde Ganztülle am Ende aufgesprengt. Noch 29 cm l. (a. a. O. Abb. 15,2. SM Kalkar o. Inv. Nr.). — 3) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Vollständig. Auf der Oberwand 2 stark verschliffene Wülste (Zeichnung zur Verdeutlichung leicht übertrieben) u. Abdrücke eines Rollstempels. Eine vollständige Sequenz war nicht erkennbar, da Gefäß nach Aufbringung der Stempelverzierung flächendeckend matt poliert u. das Stempelmuster dabei weitgehend eingeglättet; Stempel 4,5 mm h. Dunkelgrau (N 4). Boden u. Unterteil grob zurechtgeschnitten, Oberfl. matt poliert. Mag. sorgfältig eingeglättet blank in Oberfl.; Pgr. bis 0,2 mm, D. 5 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 3. 660 ml Vol., 12,7 cm h. (a. a. O. Abb. 15,3. SM Kalkar o. Inv. Nr.). — 4) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Vollständig. Auf der Oberwand Abrollungen eines zweizeiligen Rechteckrollstempels, kaum sichtbar, Rapport nicht erkannt wegen starker Verwitterung der Oberfl. Stempel 3,8 mm h., 10 Rechtecke auf 2,55 cm L. Dunkelgrau (N 4). Boden von Scheibe geschnitten, nicht nachgearbeitet, Oberfl. matt poliert. Mag. sorgfältig eingeglättet, in Oberfl. kaum sichtbar; Pgr. bis 1 mm, D. unter 5 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 2. 1145 ml Vol., 12,1 cm h. (a. a. O. Abb. 15,4. SM Kalkar o. Inv. Nr.). — 5) GEFÄSSFRG. Irdw., Böhner B, Drsch. Nur Scherben der Oberwand, ca. 30 cm²; am Innenprofil Ansatz einer Randkehle erkennbar, so daß zum Rand hin nicht viel fehlt. Auf der Oberwand Rillen- u. Girlandenzier von siebenzinkigem Kamm. Dunkelgrau (N 4). Oberfl. geglättet, nicht poliert. Mag. leicht pockig tonüberzogen in Oberfl., kaum sichtbar; Pgr. bis 0,3 mm, D. unter 5 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 5. 19 cm Halsdm. (a. a. O. Abb. 15,5. SM Kalkar o. Inv. Nr.). — 6) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Größeres Frg. (ca. 55 cm²) erhalten von der Unterwand bis zum Umbruch. Grau (N 5). Boden abgedreht, Oberfl. matt poliert. Mag. blank in Oberfl.; Pgr. bis 0,3 mm, Ausreißer bis 1 mm, D. 5 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 8. Noch 6,2 cm h., Bauchdm. 13,2 cm (SM Kalkar o. Inv. Nr.). — 7) GEFÄSSFRG. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Bodenscherbe. Im Kern sehr dunkel grau bis schwarz (N 2–3), dann beidseitig eine Zone hellbraun (7,5YR 6/4), Oberfl. sehr dunkel grau (N 3). Boden abgedreht, Oberfl. matt poliert. Mag. gut eingeglättet blank in Oberfl., kaum sichtbar; Pgr. bis 0,3 mm, D. unter 5 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag. mit rötl. Schamotten, verrundet. Ritzh. 3. Noch 2,7 cm h., Bdm. 7 cm (SM Kalkar o. Inv. Nr.).

Altkalkar II (Bornsches Feld) 27

Stadt Kalkar, Kr. Kleve; RAB o. Nr.

Das Bornsche Feld trägt seinen Namen nach dem Bornschen Hof, der schon 1319 als Hof *ten Borne* urkundl. erwähnt wird (Oediger, Kleve 1, 102 Nr. 113 u. 2, 31; dazu die Karte bei F. Gorissen, Kalkar. Niederrheinischer Städteatlas 2 [Kleve 1953] 1). — Zu dem spättiber. / frühclaud. bis in trajan. Zeit belegten Auxiliarlager *Burginatium* sowie den spätauguste. bis frühtiber. Resten vom Pirenberg vergleiche: M. Gechter, Die Anfänge des Niedergermanischen Limes. Bonner Jahrb. 179, 1979, 110 ff.; Bogaers / Rüger, Limes 101–104; H. Hinz, Burginatium südlich Kalkar. Neue Funde vom römischen Auxiliarkastell. Der Niederrhein 28, 1962, 47–49; Römer NRW 452 f. Ein frühröm. Lager mit polygonalem Grundriß lag oberhalb auf dem Monreberg: W. Sengstock / C. Weber / R. Zantopp, Eisenzeitliche und römische Siedlungsfunde bei Kalkar. Arch. Rheinland 1989 (Köln

1990) 73 f. — Lager u. Vicus sind durch Münzfunde bis ins ausgehende 4. Jh. belegt; dazu ein spätantikes Körpergrab vom Bornschen Feld: M. Sommer, Ein spätrömisches Beamtengrab aus Burginatium. Arch. Korrbl. 14, 1984, 195–201. — Von der gleichen Fundstelle wie die merowingerzeitl. Objekte stammen auch einige Reste von Reliefbandamphoren u. Gefäßen Badorfer Machart sowie eine karoling., emaillierte Rechteckfibel (HM Marienbaum, unpubl.).
Entdeckung und Überlieferung: Im HM Marienbaum einige frühmittelalterl. Objekte vom Bornschen Feld s von Kalkar (Auskunft Museumsleiter Pfarrer Alsters). Objekte von Bauern oder Sammlern an das Mus. gegeben, die Angaben von Pfarrer Alsters beruhen auf deren Aussagen. — Weitere Unterlagen existieren nicht.
Lage: Ein Bereich auf dem Bornschen Feld unterhalb des zu den Niederrhein. Höhen gehörenden Monrebergs sw der bekannten röm. Lagerreste. In der unteren Rheinniederung, ca. 16 m ü. NN noch auf der höheren holozänen Talstufe.
Lit.: Unpubl.
Interpretation: Die oben geschilderten Angaben erscheinen zwar glaubwürdig, jedoch gebietet die Dürftigkeit der Funde u. der unklare Befundzusammenhang Vorsicht bei der weitergehenden Interpretation der Fundstelle. Zudem ist offen, inwieweit ein Zusammenhang mit den nachfolgend unter dem Namen Altkalkar III u. IV (Monreberg I u. II) überlieferten Funden besteht. Die spätantike Gürtelschnalle (Sommer a. a. O.), die fränk. Perlen u. der urspr. wohl vollständige Knickwandtopf deuten an, daß sich hier an ein spätantikes Gräberfeld kontinuierl. jüngere, fränk. Bestattungen anschließen. Möglicherweise liegt hier ein Fundplatz des Typus Krefeld-Gellep Westnekropole vor. Bemerkenswert sind auch die Fibel- u. Keramikfunde des 8.–9. Jhs.
Befunde und Funde: Lagekarte siehe H. von Petrikovits, Das römische Rheinland. Archäologische Forschungen seit 1945. Bonner Jahrb. Beih. 8 (Köln, Opladen 1960) Abb. 20.
Einzelfunde (Taf. 56): 1) PERLE. Glas, opak, schwarz mit opaken weißen Streifen, 1 Bruchstück (HM Marienbaum Inv. Nr. 293). — 2) PERLE. Glas, opak, schwarz mit opaken weißen Streifen (HM Marienbaum Inv. Nr. 223b). — 3) PERLE. Glas, opak, schwarz mit opaken weißen Streifen, schlecht erhalten (HM Marienbaum Inv. Nr. 223a). — 4) PERLE. Glas, opak, schwarz mit opaken weißen Streifen, 1 Bruchstück (HM Marienbaum Inv. Nr. 293). — 5) PERLE. Glas, opak, schwarz mit opaken, weißen, gelben u. türkisfarbenen Tupfen (HM Marienbaum Inv. Nr. 289). — 6) PERLE. Glas, opak, rot mit opakem, weißem Flechtband (HM Marienbaum Inv. Nr. 167). — 7) PERLE. Glas, opak, rot mit opaken weißen Streifen (HM Marienbaum Inv. Nr. 283). — 8) PERLE. Glas, durchscheinend, hellblau; Augen opak weiß mit bernsteinfarben-schwarzer Mitte. 1 Bruchstück (HM Marienbaum Inv. Nr. 300). — 9) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Aus Scherben zusammengesetzt, etwa Hälfte ergänzt; Form jedoch sicher rekonstruierbar. Oberwand mit 3 Kreisrillengruppen von zweizinkigem Gerät. Dunkelgrau (N 4) mit rötl. schimmernden Flecken (5YR 5/1 bis 5/2). Boden u. Unterteil abgedreht, Oberfl. matt glänzend poliert. Mag. gut eingeglättet blank u. tonüberzogen in Oberfl.; Pgr. bis 0,7 mm, D. 10 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag. mit dunklen Mineralen, verrundet. Ritzh. 4. 2365 ml Vol., 16,2 cm h. (HM Marienbaum Inv. Nr. 333).

Altkalkar III (Monreberg I) 24

Stadt Kalkar, Kr. Kleve; RAB o. Nr.
Entdeckung und Überlieferung: 1843 meldet der Konservator am Leidener Mus., L. J. F. Janssen, daß er im Besitz eines Trienten sei, der „auf dem Monterberg bei Calcar" gefunden worden sei. — Weitere Unterlagen unbekannt, Fundverbleib nicht geklärt. Teile der Slg. von L. J. F. Janssen gelangten in die Slg. P. U. G. Utrecht (vgl. auch: Louisendorf). Münzen aus der ehemaligen Slg. Janssen befinden sich nicht in Utrecht, sie sind vermutl. in Leiden verblieben (freundl. Mitt. C. Isings, Utrecht). Aus Leiden (Rijksmus. van Oudheden) liegen keine Informationen vor.
Lage: Fundstelle nicht genau lokalisierbar, da mit der Bezeichnung Monterberg (synonym für: Monreberg) nicht nur die Kuppe selbst, sondern häufig auch der ganze sich s von Kalkar erstreckende Höhenzug benannt wird.
Lit.: Bonner Jahrb. 2, 1843, 143 mit Taf. V,5. – A. Pol, De verspreidingsgebieden van in Nederland geslagen merowingische gouden munten der 7 eeuw. Westerhem 27, 1978, 145–155, hier: Nr. 35 (o. Abb.).
Interpretation: wahrscheinlicher Zusammenhang mit Fundstelle Altkalkar II nicht zu belegen.
Befunde und Funde: Beschreibung u. Abb. der Münze sind Pol a. a. O. entnommen.
Einzelfund (Taf. 57): 1) MÜNZE. Triens. 1,258 g. Gut erhalten. Vs.: Brustbild des Münzmeisters, gepanzert, um das Haupt Perlenbinde, TRIECTO +O; Rs.: Kreuz mit Perlenzirkel, ANSOALDO (verschollen).

Altkalkar IV (Monreberg II) 25

Stadt Kalkar, Kr. Kleve; RAB o. Nr.
Entdeckung und Überlieferung: Unter der Fundortbezeichnung „Monreberg" werden im SM Düsseldorf bronzene Beschläge einer spätröm. Gürtelgarnitur aufbewahrt, die H. W. Böhme in die erste Hälfte des 5. Jhs. datiert. Keine nähere Angaben zu FO u. Fundumständen.
Lit.: H. W. Böhme, Grabfunde 276, Taf. 147, 11–14; zur arch. Einordnung ebd. 71 ff. u. 79 ff. mit Fundliste 16.
Interpretation: Böhme vermutet Zusammenhang mit röm. Gräberfeld des Kastells *Burginatium*; vgl. oben zu Altkalkar II.
Befunde und Funde: Stücke im SM Düsseldorf, zum Zeitpunkt der Materialaufnahme nicht verfügbar. Zeichnungen u. Beschreibungen aus Böhme a. a. O.
Einzelfund (Taf. 57): 1) GÜRTELGARNITUR: -/1 Tierkopfschnalle mit festem Beschlag. Br'. 6 cm b.; -/2 Astragalgürtelröhre mit zugehöriger Beschlagplatte. Br'. L. 12,5 cm; -/3 Gürtelöse mit runder, gekerbter Beschlagplatte. Br'. 4,8 cm l., ehem. einhängender Ring verloren; -/4 Gürtelöse mit runder, gekerbter Beschlagplatte. Br'. 4,8 cm l.

Am Hagelkreuz → Wardt-Lüttingen I

Asberg (Burgfeld) 65

Gemeinde Moers, Kr. Wesel; vormals Rheinhausen, Kr. Moers; RAB o. Nr., Böhner Nr. 44.
Fundstelle auch als „Asberg I" u. „Rheinhausen-Oestrum ‚Burgfeld'" überliefert; Fundortbezeichnung „Schwafheim" bezieht sich wahrscheinl. auch auf diese Fundstelle (vgl. dazu Kapitel „Nicht-merowingerzeitliche Fundstellen"). — In leicht abgewandelter Form des röm. Namens *asciburgium* ist der Ort als *Astburg*, *Asburg* oder *Asbur* seit dem 10. Jh. urkundl. belegt (Gysseling, Woordenboek 72; Cramer, Ortsnamen 38). Um 890 n. Chr. wird er in einer Auflistung des Besitzes des Stiftes Werden erstmals erwähnt (Kötzschke, Urbare 2, 16 Urbar A § 3,3; allg.: H.-W. Goetz, Vergessene Zeiten 80–88). — Die fränk. Funde stammen vom Gebiet eines ansonsten röm. Gräberfeldes, bislang letztes Drittel des 1. bis Ende des 2. Jhs. (Nr. 6 in der Karte). Ö davon liegt ein frühes Auxiliarlager (Nr. 2 in der Karte: ca. 10 v. Chr. bis 90 n. Chr.), in dessen Südostecke Ende des 4. Jhs. ein spät-

röm. Burgus erbaut wurde (T. Bechert, Der Stand der Asciburgium-Forschung. Vorbericht über die Grabungen bis 1971. Rhein. Ausgr. 12 [Bonn 1972] 147 ff; ders., Ausgrabungen in Asciburgium, Bonner Jahrb. 179, 1979, 475–498; Bogaers / Rüger, Limes, 128–131; Römer NRW 559 ff.).
Entdeckung und Überlieferung: „Die fränkischen Altertümer sind von Diedrich Bergmann westlich vom Borgfeld, zwischen römischen Urnen, gegen Schwafheim hin gefunden worden", berichtet 1861 F. W. Schmidt, weiteres ist nicht überliefert. Die noch nachweisbaren Objekte, zwei Tongf., 1937 im Frankenkatalog ohne Fotos dokumentiert. – Ehemals Mus. Duisburg-Hamborn; heute im NRM Duisburg nicht nachweisbar.
Lage: Bei der Lokalisierung der Fundstelle folgte Hinz einer fragwürdigen Eintragung in einer heimatkundl. Karte von H. Rosenberg, der er an anderer Stelle mißtraut (Hinz, Rheinhausen 162 mit Anm. 50). Diese Lokalisierung widerspricht wohl oben zitierter Primärquelle. Wahrscheinl. ist Gebiet w des Lagers *Asciburgium* gemeint; dort wurden u. werden häufiger auch röm. Gräber aufgedeckt, was auf die von Rosenberg u. Hinz bezeichnete Stelle nicht zutrifft.
Lit.: F. W. Schmidt, Bonner Jahrb. 31, 1861, 101. – Hinz, Rheinhausen 150 f. mit Abb. 12.
Interpretation: Die unsichere Fundüberlieferung läßt kaum weitergehende Aussagen zu. Knickwandtopf wohl NRh Phasen 4–5, Krug entsprechend der typ. Rille auf der Schulter evtl. ein früher Einhenkelkrug (Kru 1.2 ?, NRh 1–2).
Befunde und Funde: Die beiden einzigen heute sicher zuweisbaren Funde sind verloren. Beschreibungen aus dem Frankenkatalog, Abb. des Bechers aus Hinz, Rheinhausen, Lagekarte aus: T. Bechert, Ausgrabungen in Asciburgium. Bonner Jahrb. 179, 1979, 488 Abb. 10.
Einzelfunde (Taf. 57): 1) BECHER. „Blaugrauer Ton mit Glimmersand, klingend hart, 9,5 cm hoch, um die Schulter breite Spiralrille, Boden gewölbt, 5,5 cm Durchmesser" (Stoll 215. AO unbekannt, ehem. Mus. Duisburg-Hamborn H 18:4). — 2) EINHENKELKRUG. „Gelbroter, mit Quarzsand gemagerter Ton, hart gebrannt, 16,8 cm hoch, vorn angerußt, Henkel 2,9 cm breit, um die Schulter eine Rille, Boden eingedellt, 6,4 cm Durchmesser, darin gleicharmiges Kreuz eingeritzt" (Stoll 331. Ehem. Mus. Duisburg-Hamborn H 35:61b).

Asberg II → Oestrum

Asperden (Burgus) 30

Stadt Goch, Kr. Kleve; RAB Nr. 2980/003.
H. Hinz u. I. Hömberg konnten 1964–65 bei Goch-Asperden einen zweiphasigen, fast quadrat. Burgus ergraben; nach Kleinfunden Ende 4. Jh. Wohl Teil des unter Valentinian I. u. Gratian erneuerten Befestigungssystems für Niedergermanien (Hinz / Hömberg, a. a. O.; Römer NRW 97 f. u. 430 f.).
Entdeckung und Überlieferung: Bei Plangrabung 1964–65 wesentl. Teile des spätröm. Burgus bei Asperden aufgedeckt. Dabei fand man im W der Anlage oberhalb des inneren der beiden Außengräben Reste einer E'schmiede, von Hinz anhand der Keramikfunde in die späte Merowingerzeit datiert. — Grabungsunterlagen u. Funde im RAB Bonn.
Lage: Ca. 25 m ü. NN am s Abhang des zu den Niederrhein. Höhen gehörenden Pfalzdorfer Lößplateaus; Steilhang fällt ca. 17 m zur Niersniederung hin ab, die heute etwa 100 m s vorbeifließt.
Lit.: H. Hinz / I. Hömberg, Ein Burgus bei Asperden, Kr. Kleve. In: Beitr. Arch. Röm. Rheinland I. Rhein. Ausgr. 3 (Düsseldorf 1968) 167–212, hier: 190 f. mit 185 Abb. 9,31.
Interpretation: Hinz vermutete, daß die merowingerzeitl. E'ausbeutung des schon ruinösen röm. Burgus gefaßt wurde. Die Art des Rollstempels datiert das Frg. Fundnr. 58,1 in die NRh Phase 7–9, woraus sich ein *terminus post quem* für diesen Vorgang ergibt.
Befunde und Funde: Abbildungen u. Beschreibung zum Befund aus: Hinz / Hömberg a. a. O. In O-W-Profil Schnitt 16 wurden auch die beiden äußeren Umfassungsgräben des Burgus erfaßt. „In und direkt unter dem Humus des westlichen Teils von Suchschnitt 16 wurden zahlreiche Eisenluppen innerhalb einer tiefschwarzen, fettig-humosen Erde aufgefunden. Diese konzentrierte sich auf einer 2 × 1,5 m großen Fläche über dem inneren Graben und reichte bis 0,6 m unter die heutige Oberfläche. In dieser lagen verstreut einige Steine, doch waren weder Mauerwerk noch eine Feuerstelle vorhanden. Es handelt sich einwandfrei um eine jüngere Erscheinung. Hierfür sprechen auch zwei ‚frühmittelalterliche' Scherben von der Sohle dieser Verfüllung. Möglicherweise handelt es sich um eine Abfallgrube einer Eisenschmelze aus der ‚Ausbruchszeit'." (Hinz / Hömberg a. a. O. 175). — Unter den wenigen Keramikbruchstücken nur das folgende sicher merowingerzeitl.; übrige Frg. (Hinz / Hömberg a. a. O. 204 f., Fundnr. 58) wohl röm.
Fundnr. 58,1 (Taf. 57): KERAMIKFRG. Irdw., Böhner B, Drsch.; ca. 10 cm² gr. Randscherbe, Bruchkanten verrundet, Dm. u. Orientierung zieml. genau bestimmbar. Unterhalb des Randes 2 Reihen Abdrücke eines zweizeiligen Rechteckrollstempels, untere Zeile jeweils nur schwach eingedrückt; Stempel 5 mm h., Rapport nicht erhalten. Oberfl. gräul.-braun (10YR 5/2), Scherben im Bruch grau (10YR 6/1). Oberfl. matt poliert. Mag. gut eingeglättet u. kaum sichtbar blank u. tonüberzogen in Oberfl.; Pgr. bis 0,5 mm, D. unter 5 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 3. Noch 2,9 cm h., 14,2 cm Rdm. („Schnitt 16, Südannex. 28. 4. 65"; Hinz / Hömberg a. a. O. 204 f. Abb. 9,31. RLMB Inv. Nr. 65.0193).

Assmannshof → Wardt-Lüttingen II
Barmscheiderhof → Sterkrade III
Bedburg-Hau → Louisendorf, Qualburg I, II bzw. III

Beeck I 68

Stadt Duisburg; RAB Nr. 2622/002, Böhner Nr. 37b.
Das Gräberfeld liegt am Ostende des Saallandes des Hofes Beeck, der wohl die Keimzelle der mittelalterl. Besiedlung bildete. Er wird erstmals erwähnt in einer Urkunde vom 15. 1. 947, mit der König Otto I. bezeugt, daß sein Großvater, Herzog Otto der Erlauchte von Sachsen (880–912), den Hof *Beki* dem Stift in Essen geschenkt habe (Lacomblet, NRUB I 54 f. Nr. 97; ebd. 71 f. Nr. 117). Die zugehörige Kirche, wohl als Eigenkirche dieses Hofes *Beki* entstanden, trug im Mittelalter ein Laurentiuspatrozinium (Stüwer, Patrozinien 96 mit Anm. 34). Umfassender hat sich Franz Rommel mit der hochmittelalterl. u. neuzeitl. Geschichte des Ortes Beeck befaßt (F. Rommel, Duisburg-Beeck. Geschichte einer Siedlung von den Anfängen bis ins 19. Jahrhundert. Duisburger Forsch. Beih. 2 [Duisburg 1958]). Die heutige evangel. Pfarrkirche enthält im Kern eine roman. Pfeilerbasilika aus der Mitte des 12. Jhs., arch. Unters. liegen nicht vor (Kubach / Verbeek, Baukunst 77).
Entdeckung und Überlieferung: 1930 bei Ausschachtungsarbeiten zu Häusern an der damaligen Nordstraße (heute: Lange Kamp Nr. 46–48) mehrere fränk. Gräber angeschnitten. — Publ. durch G. Krause in Vorbereitung. Die Funde aus zwei Gräbern, näml. drei Tongf., im Frankenkatalog. Damals Hamborner Mus., ein Gefäß heute im NRM Duisburg.

Lage: Auf hier in einen Sporn auslaufender Geländekuppe, der nach N u. O ca. 7 m zum Beeckbach hin abfällt; Gelände modern überprägt, der Bach verrohrt. Das Terrain liegt ca. 28 m ü. NN auf der zur Niederterrasse gehörenden Ruhr-Emscher-Platte, die ca. 700 m weiter w in die Rheinberger Rheinaue übergeht.
Lit.: Unpubl.; Gefäß aus Beeck I Grab 1 abgebildet bei: Tischler, Handwerk Taf. XLIX b.
Interpretation: Die in den Frankenkatalog aufgenommenen Gefäße belegen 2 Gräber der NRh Phase 8. Wohl Bestattungsplatz des 350 m w gelegenen Hofes Beeck, neben dem später eine Kirche errichtet wurde.

Beeck II 69
Stadt Duisburg; RAB Nr. 2622/003, Böhner Nr. 37a.
Das Gräberfeld liegt auf dem sog. „Kleinen Feld", das im Mittelalter zu einer „Bodenbom" genannten Gruppe von vier Höfen gehörte, deren ältester wohl der Hof „Nienhaus am Wasser" war. Diese Hofgruppe wird 1085 erstmals erwähnt (Lacomblet, NRUB I 152, Nr. 325). F. Rommel möchte das Gräberfeld mit dem sich w des Hofes *Beki* auf der Lakum / Lakheimer Hufe sich entwickelnden Dorf Beeck in Verbindung bringen, das erst 1341 ersterwähnt wird (Th. Ilgen, Quellen zur inneren Geschichte der rheinischen Territorien. Herzogtum Cleve, Ämter und Gerichte. Publ. Ges. Rhein. Geschkde. 2 [Bonn 1921–25] 64 Nr. 57; F. Rommel, Duisburg-Beeck. Gesfchichte einer Siedlung von den Anfängen bis ins 19. Jahrhundert. Duisburger Forsch. Beih. 2 [Duisburg 1958] 47 ff.; 57).
Entdeckung und Überlieferung: Unmittelbar am Ostufer der alten Emscher seit 1930er J., zunächst in einer Sandgrube, fränk. Gräber aufgefunden. Der Fundplatz liegt nur ca. 600 m von der Fundstelle Beeck I entfernt, n des Sportplatzes zwischen dem Ende der Pothmannstraße an der Weststraße u. der alten Emscher. — 1938 für den Frankenkatalog aufgenommen; heute, soweit noch vorhanden, im NRM Duisburg. Bislang einzelne Objekte publ.; Gesamtpubl. durch G. Krause in Vorbereitung.
Lage: Koordinaten in Ortsakten des RAB widersprechen den Duisburger Unterlagen u. sind wohl falsch. Gelände liegt ca. 27 m ü. NN am Ostufer der etwa 5 m tiefer vorbeifließenden alten Emscher, die die Ruhr-Emscher-Platte u. die Rheinaue trennt.
Lit.: Stoll, Duisburg. – F. Tischler, Eine spätfränkische Eisenschale aus Duisburg-Beeck. Germania 24, 1940, 233. – Stampfuss, Walsum 64 ff., Taf. 18,1; 19,1; 19,2; 20,4; 21,1; 21,3. – Tischler, Tonware Abb. 1,3 (= Stampfuss, Walsum Taf. 21,3); Abb. 1,4 (= Stampfuss, Walsum Taf. 20,4); Abb. 1,5 (= Stampfuss, Walsum Taf. 18,1); Abb. 3,2. – Stampfuss, Franken Taf. 62,5. – Stein, Adelsgräber 304 Nr. 196 mit Taf. 42,1.3.
Interpretation: NRh Phasen 9–11 (bislang überschaubare Einzelfunde); wohl mindestens 6 zerstörte Grabinventare.

Belmen 117
Gemeinde Jüchen, Kr. Neuss; auch: „Frimmersdorf 82".
Vgl. auch → Elfgen.
Entdeckung und Überlieferung: Im Vorfeld des Braunkohleabbaus 1986 eine neolith. Siedlung ausgegraben; dabei ein kleines fränk. Gräberfeld entdeckt. Es wurde vollständig ergraben, wobei etwa 55 Bestattungen erfaßt werden konnten. Das Gräberfeld wird im Rahmen einer Marburger Diss. behandelt werden (für freundl. Auskünfte danke ich Herrn Dr. W. Schwellnus, RAB Außenstelle Niederzier-Hambach).
Lit.: F. Knöchel / U. Vogeler, Elfgen und Belmen, Kr. Neuss. Eine systematische Oberflächenprospektion im Rheinischen Braunkohlerevier. In: Dörfer und Städte. Ausgr. Rheinland '85/86 (Bonn 1987) 138–142, hier 142; dies., Das fränkische Gräberfeld von Jüchen-Belmen. Arch. Rheinland 1987 (Köln 1988) 100–102.
Interpretation: Gräberfeld nur ca. 350 m sw der Kirche von Elfgen, die spätestens aus dem 10. Jh. stammt u. wohl die Lage der Altsiedlung markiert.

Bergheim 76
Stadt Duisburg; vormals Rheinhausen-Bergheim, Kr. Moers; RAB Nr. 2489/002, Böhner Nr. 46a.
Bergheim wird um 890 als *Berghem* ersterwähnt in einer Auflistung des Besitzes der Abtei Werden (Th. J. Lacomblet, Archiv für die Geschichte des Niederrheins 2, 218; Kötzschke, Urbare 2, 16 Urbar A § 3,3; allg.: Goetz, Vergessene Zeiten 80–88). Als weitere Schreibweisen sind belegt: *Bergem, Bercheim, Berchem* (Gysseling, Woordenboek 125; Dittmaier, Ortsnamen 107).
Entdeckung und Überlieferung: Beim Bau einer Schule in Bergheim wurde 1964 ein fränk. Grab angeschnitten mit einer Kanne als einzige Beigabe. Eine Baustellenbeobachtung verlief ergebnislos; da die Bauarbeiten nicht unterbrochen worden waren, ist nicht gesichert, ob es sich um ein Einzelgrab handelt. — D. Hangebruch, Stadtarchiv Rheinhausen, nahm den Fund auf u. verfaßte einen Fundber. Gefäß zunächst Städt. Slg. Rheinhausen, danach im NRM Duisburg.
Lage: Ca. 30 m ü. NN auf Oestrumer Niederterrassensporn, der in linksrhein. Niederterrasse bis zum Rhein hineinragt; modern überprägt. Fundstelle liegt „In den Peschen", 150 m sö des damals abgerissenen Höschenhofes, am Rand des alten Fronackers zum ehemaligen Peschenbusch hin.
Lit.: Bonner Jahrb. 166, 1966, 590. – Hinz, Rheinhausen 149 mit Abb. 7,1 u. 161 ff. mit Abb. 12,2.
Interpretation: NRh Phase 10; weitergehende Aussagen kaum mögl.
Grab 1 (Taf. 57): Kanne war einzige Beigabe, keine Beob. zum Befund.
1) EINHENKELKANNE. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Ca. 14 cm² Gipsergänzungen, Form sicher rekonstruierbar. Auf Oberwand u. Randlippe Rillen von Gerät mit 1,5 mm b., flachem Arbeitsende. Sehr blaß braun (10YR 7/4) mit blaß braunen Flecken (10YR 6/3). Von der Scheibe geschnitten, Boden u. Unterteil zurechtgeschnitten, innen Boden u. Unterteil nachgearbeitet. Mag. blank in u. leicht über Oberfl., in seltenen Fällen brechen einzelne P. aus; Pgr. bis 0,4 mm, D. 120 P./cm², wenig Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 5. 2985 ml Vol., 21,8 cm h. (NRM Duisburg H 77:9a).

Bilk
Stadt Düsseldorf.
Eine *villa bilici* als Besitz des Adeligen Folcbert wird 799 erstmals erwähnt (Lacomblet, NRUB I 8 Nr. 12; vgl. Wisplinghoff, Düsseldorf 166), die Identifizierung mit Bilk bei Düsseldorf ist jedoch umstritten (so bezieht H. Kaufmann die Urkunde auf den Ort Bilk im Kirchspiel Wettringen (Westfalen): H. Kaufmann, Rhein. Vierteljahrsbl. 38, 1974, 35 f.). In der Folgezeit ist Bilk mehrfach als Besitz des Kölner Erzbischofs u. verschiedener rhein. Klöster beurkundet (Lacomblet, NRUB I Nr. 153, 350, 357 u. 445). Die Kirche trug das Patrozinium des Hl. Martin u. wird im Liber valoris als Pfarrkirche im Dekanat Neuss aufgeführt (Oediger, Liber valoris 67, IX 25). Die heute ca. 350 m n der Fundstelle gelegene Kirche St. Peter ist eine Neugründung des 19. Jhs. Im

Urkataster von 1830 trägt jedoch eine nahegelegene Flur die Bezeichnung „Im Kirchfeld" (Lage: In der Fortführung dieser Karte bis 1897 ist der Flurname „Im Kirchfeld" dann 175 m nö eingetragen). Heute ist der Name nur noch in der wiederum 250 m weiter n vorbeiführenden „Kirchfeldstraße" erhalten). – Die alte Pfarrkirche St. Martin (ca. 1,25 km wnw der Fundstelle Bilk II) ist eine dreischiffige Gewölbebasilika, deren Kern aus der Mitte bis zweiten Hälfte des 12. Jhs. stammt. Bei flüchtigen Unters. 1935 u. dann 1962 entdeckte man im Chor des spätroman. Baues das Fundament eines älteren, rechteckigen Chores. Darunter lag ein „Fußboden" mit einer Brandschicht, der nach Zimmermann zu einer steinfundamentierten Holzkirche gehört (W. Zimmermann, Ecclesia lignea und lignus tabulis fabricata. Bonner Jahrb. 158, 1958, 444, Nr. 3; Kubach / Verbeek, Baukunst 96 f.); die „Brandschicht" lag jedoch 0,7 m unterhalb der Fundamentunterkante, es dürfte sich eher um Reste kaiserzeitl. Brandgräber handeln (dazu: Siegmund, Düsseldorf 151 Nr. 64; 154 Nr. „N"). Bei einer kleinen Nachuntersuchung 1962 fanden sich keine merowingerzeitl. Reste, jedoch Frg. von Kugeltöpfen der 2. Hälfte des 9. Jhs.
2 merowingerzeitl. Fundkomplexe mit unterschiedl. Fundstellen überliefert. Es handelt sich entweder um 2 verschiedene, aber nahegelegene Fundplätze oder um einen Fundplatz. Da sich eine dieser Fundstellen heute nur noch ungenau lokalisieren läßt, ist diese Frage nicht entscheidbar, obwohl als sehr wahrscheinl. erscheint, daß es sich lediglich um ein Gräberfeld handelt. Die Komplexe werden im folgenden getrennt vorgestellt. – J. Schneider, Die ältesten Wege mit ihren Denkmälern im Kreise Düsseldorf. Jahrb. Düsseldorfer Geschver. 4, 1889, 1–10, hier: 5 Nr. 7 mit Anm. 6 berichtet von weiteren fränk. Funden aus Bilk. Er erwähnt eine Fundstelle in Unterbilk u. trägt sie auf seiner Karte im Bereich der heutigen Straßen Bilker Allee, Kronprinzenstraße, Bachstraße u. Benzenberger Straße ein. Schon Rennefeld kannte hierzu weder Unterlagen noch Funde. Weiterhin erwähnt Schneider Funde in Oberbilk (Schneider a. a. O. 2 Nr. 1 mit Anm. 10), auch dies erscheint dubios. Da Schneider in seinen Datierung unsicher ist u. auch sonst häufiger hochmittelalterl. Funde als fränk. ansprach (vgl. Liste Nichtfränkische Fundstellen: Gerresheim, Breitscheid – Haus Linnep), ist zu vermuten, daß er auch hier in seiner Datierung irrt (Siegmund, Düsseldorf 153 Nr. „L").

Bilk I/II

Zwei Gefäße stammen mit Sicherheit aus Bilk, jedoch nicht mehr zu ermitteln, von welcher der beiden Fundstellen.
Einzelfunde (Taf. 58): 1) KNICKWANDTOPF. „Grünlicher, eisenreicher, feinsandiger Ton, hart gebrannt, mit dunklem Überzug, abblätternd. 9,4 cm hoch, 13,6 cm weit. Um die Schulter drei dünne Grate zwischen breiten Rillen" (Stoll 253. ehem. SM Düsseldorf o. Inv. Nr., jetzt verschollen). — 2) KLEEBLATTKANNE. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Henkel abgebrochen, sonst vollständig. Hellbraun (7,5YR 6/4) mit grauen bis rosa-grauen Flecken (7,5YR 5/2 bis N 5). Boden grob zurechtgeschnitten; Oberfl. kaum überglättet. Mag. pockig blank an Oberfl., z. T. ausbrechend; Pgr. bis 1 mm, D. 55 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 4. 860 ml Vol., 16,1 cm h. (SM Düsseldorf Inv. Nr. „Q 53" bzw. „U 47" bzw. „A 293").

Bilk I 143

Stadt Düsseldorf, auch: Bilk-Friedrichstadt, Bilk, Ziegelei Lennartz; RAB Nr. 2050/004, Böhner Nr. 70.
Entdeckung und Überlieferung: „Bei der Anlage der Lennartzschen Ziegelei am Ende der Friedrichstraße fand man am 23. März 1863 beim Lehmgraben am chaussierten Communalwege von Bilk nach Oberbilk diesseits des Fabrikgebäudes von Joh. Custodius eine verzierte Urne, ein Glasgefäß, Krüge, eine Eisenlanzenspitze und eine römische Münze." Von F. Rennefeld um 1950 aus den ihm zur Verfügung stehenden älteren Unterlagen u. Notizen zusammengestellt (Mskr. im SM Düsseldorf; die älteren Unterlagen sind inzwischen leider verloren). Funde in verschiedenen Privatslg. (Slg. C. Guntrum, Slg. C. Koenen, Slg. J. Schneider), später einige Stücke dem Stadtmus. Düsseldorf übergeben. Nur über letztere gibt es Unterlagen.
Lage: Eine genaue Lokalisierung der Fundstelle war schon Rennefeld nicht mehr mögl. (Bei Überprüfung der Katasterunterlagen der betreffenden Zeit tauchen die Namen Lennartz u. Custodius nicht unter den Grundstücksbesitzern auf. Es scheint, daß der Ziegeleibetrieb Lennartz, wie damals allg. üblich, auf gepachtetem Gelände tätig war. Weshalb der Name Custodius in den Büchern nicht auftritt, bleibt ohne Erklärung). Mit der obigen Beschreibung muß ein Bereich im Umkreis der damaligen Kreuzung Friedrichstraße / Bilker Allee oder der Kreuzung Friedrichstraße / Bachstraße gemeint gewesen sein. Ein Punkt liegt nur 250 m nw der besser lokalisierbaren Fundstelle Bilk II. Das heute modern überprägte Gelände liegt in der Rheinebene, ca. 600 m n des alten Laufes der Düssel.
Lit.: Unpubl., erwähnt bei: A. Fahne, Neue Beiträge zum Limes imperii romani germaniae secundae und Culturhistorisches. Zeitschr. Berg. Geschver. 14, 1878, 54. – C. Koenen, Zur ältesten Geschichte der Düsseldorfer Gemarkung. Bonner Jahrb. 85, 1888, 153. – J. Schneider, Die ältesten Wege mit ihren Denkmälern im Kreise Düsseldorf. Jahrb. Düsseldorfer Geschver. 4, 1889, 5 Nr. 7 mit Anm. 6. – F. Rennefeld, Die Frankenzeit im Düsseldorfer Raum. „Jan Wellem" Heimatbl. 1957, 2. – Marschall / Narr / von Uslar, Bergisches Land 69, e. – Siegmund, Düsseldorf 141 f. u. 153 Nr. 81.
Interpretation: → Bilk II.
Einzelfunde (Taf. 57): 1) STURZBECHER. „Mit Längsriefen. Gelbgrünes, durchsichtiges Glas, sehr wenig Blasen, 11,1 cm hoch. Wandstärke 0,25 mm, Rand etwas verdickt" (Stoll 238. ehem. SM Düsseldorf Inv. Nr. „Q 43" bzw. „K 4", jetzt verschollen). — 2) KNICKWANDTOPF. Irdw., verwandt Böhner B, li. Drsch. Etwa 2 Fünftel des Randes fehlen, Form sicher rekonstruierbar. Auf Oberwand Abdrücke eines spiralig geführten Rollstempels in 5 Umläufen, 0,3 cm h., Rapport 8,6 cm l. Oberfl. weiß (N 8), Scherben im Bruch rosa (5YR 8/3). Boden abgedreht; Oberfl. geglättet u. matt poliert. Mag. meist tonüberzogen in u. leicht über Oberfl. Pgr. bis 0,4 mm, D. 7 P./cm², viel Ffrakt.; Quarz mit dunklen Mineralen u. Schamotten, verrundet. Ritzh. 3. 1330 ml Vol., 13,1 cm h. (SM Düsseldorf Inv. Nr. „Q 42" bzw. „A 291/1" bzw. „K 3"). — 3) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Vollständig. Sehr blasses braun (10YR 7/4). Boden grob zurechtgeschnitten. Mag. pockig meist tonüberzogen über Oberfl., einzelne P. beginnen, sich blank aus Oberfl. herauszuheben. Pgr. 0,1 bis 1 mm, D. 90 P./cm², keine erkennbare Ffrakt.; Quarzsand, verrundet. Ritzh. 8. 270 ml Vol., 7,2 cm h. (SM Düsseldorf Inv. Nr. „Q 52" bzw. „1448" bzw. „A 272" bzw. „K 3"). — 4) RÖHRENAUSGUSSKANNE. Irdw., Böhne B, li. Drsch. Vollständig. Auf Oberwand u. auf Rand Abrollungen eines vierzeiligen Rollstempels, 8,5 mm h.; Rapport nicht erkannt. Grau bis hellgrau (N 5 bis 10YR 7/1). Oberfl. geglättet u. matt poliert. Mag. blank u. tonüberzogen in Oberfl.; Pgr. bis 0,3 mm, D. 30 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. mit wenigen dunklen Mineralen, verrundet. Ritzh. 5. 635 ml Vol. (bei verschlossener Tülle), 10,6 cm h. (SM Düsseldorf Inv. Nr. „K 3a" bzw. „Q 41").

Bilk II 144
Stadt Düsseldorf; auch: Oberbilk, Bilk Militärlazarett; RAB o. Nr., Böhner Nr. 72.
Entdeckung und Überlieferung: In den 1870er J. wurden im Bereich des damaligen Militärlazaretts, wohl bei dessen Erbauung, merowingerzeitl. Grabbeigaben geborgen. — Über die Fundstelle liegen ledigl. Aufzeichnungen von F. Rennefeld vor, die auf älteren u. heute verlorenen Unterlagen beruhen. Einige Funde im SM Düsseldorf, nur über diese existieren Nachrichten.
Lage: Militärlazarett lag im Dreieck Färberstraße, Brachtstraße u. Esmarchstraße (heutige Straßen).
Lit.: Unpubl.; erwähnt bei: Rennefeld, siehe Bilk I; Siegmund, Düsseldorf 141 f.; 153 Nr. 82.
Interpretation: NRh Phasen 3–9 (Funde der Bilker Komplexe zusammen); wohl Reste eines größeren Gräberfeldes. Zusammenhang mit früher (?) Kirche Alt-St. Martin wegen Entfernung von über 1 km wenig wahrscheinl.
Einzelfunde (Taf. 58): 1) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Vollständig. Sehr blaß braun (10YR 7/3). Boden sorgfältig zurechtgeschnitten; Oberfl. geglättet. Mag. leicht pockig blank in Oberfl.; Pgr. 0,2 bis 1,5 mm, D. 40 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag. mit Sedimentgesteinbröckchen, verrundet. Ritzh. 4. 520 ml Vol., 8,7 cm h. (SM Düsseldorf Inv. Nr. „Q 39" bzw. „A 285" bzw. „K 7"). — 2) WÖLBWANDTOPF. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Vollständig. Bauch mit schwach eingedrückter Rille in 2 Umläufen von 0,15 cm b. Gerät mit D-förmigem Arbeitsende. Sehr blaß braun (10YR 7–8/3), Scherben im Bruch weißl. rosa (7,5YR 8/2). Boden von der Scheibe geschnitten u. abgedreht; Oberfl. feucht überglättet. Mag. leicht pockig blank in u. leicht über Oberfl.; Pgr. 0,3 bis 2 mm, Ausreißer bis 4 mm, D. 35 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag. mit Sedimentgesteinsbröckchen, kantig. Ritzh. 5. 330 ml Vol., 8,9 cm h. (SM Düsseldorf Inv. Nr. „Q 38" bzw. „1449" bzw. „K 6"). — 3) GEFÄSSFRG. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Urspr. vermutl. BS einer Flasche; in lederhartem Zustand wurde dann der obere Teil abgeschnitten, so daß offene Gefäßform entstand; später hat das Gefäß nach dem Brand durch zu schnelles Auskühlen am Rand einen Riß bekommen, dabei ist ein ca. 6 cm² gr. Scherben ausgebrochen. Fleckig rot bis rötl. gelb (10R 5/8 bis 7,5YR 7/6). Von der Scheibe geschnitten, Boden sorgfältig zurechtgeschnitten. Mag. blank in Oberfl.; Pgr. bis 1 mm, D. 20 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 3. 465 ml Vol. (bei verschlossenem Riß u. Ausbruch), 5,6 cm h. (SM Düsseldorf Inv. Nr. „Q 40" bzw. „A 286" bzw. „K 8").

Birten I (Bahnlinie) 58
Stadt Xanten, Kr. Wesel; vormals Kr. Moers; RAB o. Nr., Böhner Nr. 23.
Die frühe Überlieferung für den Ort Birten setzt mit einer Nachricht bei Gregor von Tours ein, der um 590 n. Chr. das Grab des Märtyrers Mallosus *apud Bertunensim oppidum* lokalisiert (Gregor, Liber in Gloriam Martyrum, cap. 62; Oediger, Regesten I 17, Nr. 18). Die Nachricht ist jedoch wohl auf den Ort *Bertuna* zu beziehen, der nach verschiedenen Indizien in der Nähe der heutigen Xantener Immunität vermutet werden kann. Aus ihm entstand erst nach mehrfachen Verlagerungen das heutige Birten (dazu: Bridger / Siegmund, Stiftsimmunität; dies., 8. Jahrhundert; Siegmund, Xanten; anders dagegen: Josef Semmler, Zur frühen Missions- und Kirchengeschichte am Niederrhein. In: Spurenlese 235–248, insbes. 239 ff. mit Anm. 44). – Sicherl. auf das mittelalterl. Birten zu beziehen ist die Schenkung der Kirche in Birten mit Zehnten u. Wald an das Kloster Deutz durch den Grafen Balderich um 1003 (Oediger, Regesten I 131, Nr. 603 u. 196, Nr. 658; Lacomblet, NRUB I 244 f. Nr. 357). Weitere Schreibweisen: *Birtene, Birtine, Borten, Burthen* (Gysseling, Woordenboek 147). Die Kirche trug das Patrozinium des Hl. Petrus (Stüwer, Patrozinien 56; Oediger, Xanten 126 f.).
Entdeckung und Überlieferung: 1877 wurden beim Bau der inzwischen wieder stillgelegten Boxteler Bahn verschiedene arch. Funde gemacht, die in Slg. des Xantener Altertumsver. gelangten. Darunter 3 wohl merowingerzeitl. Objekte; im Katalog von P. Steiner aufgeführt.
Lage: Schon Steiner konnte keinen genauen FO mehr angeben. Fundstelle soll im Streckenverlauf zwischen den beiden folgenden Punkten gelegen haben: Steiner Nr. 24 u. 45. Somit vermutl. im Streckenabschnitt, der s von Xanten die Hees durchschneidet.
Lit.: Steiner, Katalog Xanten 42 f., Nr. 194, 185 u. 187.
Interpretation: NRh Phase 7 (Krug Einzelfund 3; wohl auch Axt Einzelfund 2). Weitere Aussagen kaum mögl.
Befunde und Funde: Bei Steiner aufgeführte 3 Objekte heute nicht mehr vorhanden. Im Frankenkatalog ein Tonkrug mit Foto, übrige Stücke schon damals verschollen.
Einzelfunde (Taf. 58): 1) LANZENSPITZE. E'. 27,5 cm l. (AO nicht bekannt, ehem. SM Xanten Inv. Nr. 185). — 2) AXT. E'. 18 cm l. (AO nicht bekannt, ehem. SM Xanten Inv. Nr. 187). — 3) KRUG. „Hellroter Ton, mit Sand gemagert, dünnwandig, klingend hart, 14,9 cm hoch, Rand innen eingekehlt, um die Schulter eine dünne Rille, Boden glatt, 5 cm Durchmesser" (Stoll 90. AO nicht bekannt, ehem. SM Xanten Inv. Nr. 194).

Birten II (Heumannshof)
Stadt Xanten, Kr. Wesel; RAB o. Nr.
In der neuen Kiesbaggerei am Dellmannshof wurde 1958 eine eiserne Lanzenspitze gefunden, die dann ins RLMB gelangte. Kurzer Fundber. erschien in Bonner Jahrb. 160, 1960, 522. Die Lanzenspitze ist sehr schlecht erhalten u. kann nicht zuverlässig als merowingerzeitl. klassifiziert werden. Möglicherweise stammt Grabstein Einzelfund 1 aus dieser Kiesgrube.
Entdeckung und Überlieferung: 1950er J. wurde eine Siedlung erbaut. Seitdem lag im Garten Heumannshof Nr. 17 ein nicht erkannter merowingerzeitl. Grabstein. Durch Vermittlung von G. Filthaut gelangte er 1977 an das NRM Duisburg, wo er seitdem aufbewahrt wird. Es ist unwahrscheinl., daß der Stein beim Bau des Hauses selbst gefunden wurde, da dabei keine fränk. Grabbeigaben zutage kamen. Wahrscheinl. stammt das Stück aus einer nahegelegenen Kiesgrube. Die obigen Auskünfte zu den Fundumständen verdanke ich Herrn Werner Gülich, Xanten-Birten, dem jetzigen Besitzer u. Sohn des damaligen Bauherrn des Hauses Heumannshof Nr. 17.
Lit.: Niederrhein. Mus. Duisburg 1977 (Duisburg 1977) 8–9. – Bonner Jahrb. 182, 1982, 512 mit Abb. 35.
Einzelfund (Taf. 58): 1) GRABSTEIN. Quarzit. Sandstein mit Quarzitklüften, Geröll. Schauseite flächig gepickt u. leicht überschliffen; in Fläche das nur schwer lesbare Muster eingepickt. 32 × 29,6 × 16,6 cm (NRM Duisburg H 77:28).

Bislich → Jöckern

Bislich 45
Wesel-Bislich, Kr. Wesel; RAB Nr. 2932/002.
Der Hof *Fornon* bei Bislich, das spätere Zinsgut *Vairnen* des Stiftes Elten, wird schon 970 in einer Urkunde genannt, in der Otto I. Schenkungen des Grafen Wichmann an das Stift Elten bestätigt (Lacomblet, NRUB I 67 f. Nr. 112 mit

Anm. 4). Der Ort selbst wird mit seiner Kirche 1188 erstmals erwähnt (Weiler, Xanten 1, 58 Nr. 72). Weitere Namensformen: *in Vislico, Bislike, Bisilike* (Gysseling, Woordenboek 147). Die Kirche wird um 1200 im Liber valoris als Pfarrkirche aufgeführt u. war wahrscheinl. eine Tochterkirche von Xanten (Oediger, Liber valoris 75, XII 25; Oediger, Xanten 127 f.); sie trug das Patrozinium des Hl. Johannes, wobei aufgrund der widersprüchl. Überlieferung offen bleibt, ob Johannes Ev. oder Johann Baptist Patron war (Oediger, Xanten 127 f. Anm. 1). Chr. Reichmann möchte das Gräberfeld mit dem zwischen 779 u. 810 mehrfach in den fränk. Reichsannalen genannten Ort *Lippeham* in Verbindung bringen (Reichmann a. a. O; dazu: Ausgewählte Quellen zur deutschen Geschichte des Mittelalters. Freiherr-v.-Stein-Gedächtnisausgabe 5, 1977, 39). – 600 m w des Gräberfeldes liegt die kathol. Pfarrkirche St. Johannes Baptistae, deren heutiger Bau im wesentl. auf eine dreischiffige Pfeilerbasilika aus der Mitte des 12. Jhs. zurückgeht. Bei arch. Unters. 1965 u. 1967 scheinen geringe Reste einer älteren Anlage aufgedeckt worden zu sein, jedoch „fehlen alle Anzeichen für einen vor das 12. Jahrhundert zurückreichenden Kirchenbau" (G. Binding, Bericht über Ausgrabungen in niederrheinischen Kirchen II. Rhein. Ausgr. 9 [Düsseldorf 1971] 13–16).

Entdeckung und Überlieferung: 1972–1974 wurde in Bislich unter der Leitung von R. Stampfuß ein schon seit längerem bekanntes Gräberfeld systemat. ausgegraben. — W. Janssen hat im Zusammenhang mit einem besonderen Fundkomplex einiges über das Gräberfeld geäußert. Einen weiteren Eindruck von der Belegungszeit dieser Nekropole gibt eine Auflistung der Münzfunde von V. Zedelius.

Lage: Flache Anhöhe ca. 21 m ü. NN, Flurname „Steinberg"; zwischen den heutigen Straßen Hoher Weg im N, Molkereiweg im O, Mühlenfeld im W u. der Zufahrt zum neuen Friedhof im S.

Lit.: Bonner Jahrb. 168, 1968, 487. – Ebd. 170, 1970, 420. – Chr. Reichmann, Wo lag Lippeham? Unser Bocholt 3–4, 1980, 44–48. – V. Zedelius, Sceattas 148 Anm. 50. – W. Janssen, Die Sattelbeschläge aus Grab 446 des fränkischen Gräberfeldes von Wesel-Bislich, Kr. Wesel. Arch. Korrbl. 11, 1981, 149–169. – V. Zedelius, XPISTIANA RELIGIO. Ein Obol Ludwigs des Frommen aus Bonn. Das Rhein. Landesmus. Bonn, 1983, 82. – M. Schmauder, Löffel. In: J. Engemann / C. B. Rüger (Hrsg.), Spätantike und Frühes Mittelalter. Ausgewählte Denkmäler im Rheinischen Landesmuseum Bonn. Kunst u. Alt. Rhein 134 (Köln 1991) 290–294. – J. Oexle, Studien zu merowingerzeitlichem Pferdegeschirr am Beispiel der Trensen. Germ. Denkmäler Völkerwanderungszeit A 16 (Mainz 1992) 237 f. Nr. 377. – Hier nicht mehr berücksichtigt: W. Janssen, Das fränkische Gräberfeld von Wesel-Bislich. Bericht I. Zeitschr. Arch. Mittelalter 18/19, 1990/91, 71–116; V. Zedelius, Die Münzen aus dem Gräberfeld von Wesel-Bislich. Ebd. 20, 1992, 81–87.

Interpretation: Nach Janssen ca. 840 merowingerzeitl. Bestattungen: neben übl. SW-NO-orientierten Körperbestattungen auch anders ausgerichtete Körpergräber sowie Brandbestattungen; als ungewöhnl. Elemente Kreisgräben u. Pferdegräber. Janssen macht keine Aussage zum Belegungsbeginn (nach Münzliste von Zedelius wohl 6. Jh.), erwähnt aber ausdrückl. das Hineinreichen der Belegung in sog. Walsumer Horizont u. weist auf 2 Bestattungen mit Münzen Ludwigs des Frommen hin.

Bliersheim → Nicht-merowingerzeitliche Fundstellen
Blouswardt → Praest
Bönning → Rill

Borbeck
Stadt Essen.

Entdeckung und Überlieferung: „Vor einigen Jahren" wurden beim Hausbau Bodenverfärbungen beobachtet, aus denen eine kleine G'münze geborgen wurde. Das Stück wurde 1987 dem RLMB bekannt, weiteres unbekannt.

Lage: Fundstelle ist das Haus Velthover Winkel 36. Das Terrain liegt etwa 80 m ü. NN auf dem Westenhellweg, einer leicht gewellten, lößbedeckten Fastebene; etwa 350 m sw verläuft ein gut 20 m t. abfallendes Bachtal.

Lit.: V. Zedelius, MADELINVS MONETARIVS. Eine neue Fundmünze des Madelinus von Maastricht aus Borsbeck. In: Arch. Rheinland 1987 (Köln 1988) 103 mit Abb. 54.

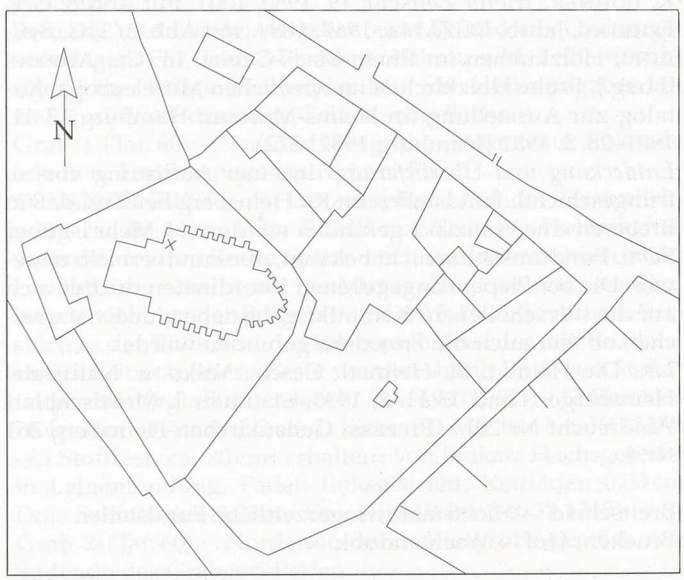
Interpretation: „Bodenverfärbungen", daraus G'münze, weisen auf Gräberfeld. Weitergehende Aussagen derzeit kaum mögl.

Einzelfund: 1) MÜNZE. Tremissis. Vs.: + TRIECTO FIT, Büste mit Diadem n. r.; Rs.: MADELINUS M[onetarius], Kreuz über 6 Kugeln, rechts u. links 2 weitere Kügelchen. 1,33 g (Zedelius a. a. O. Abb. 54. Privatbesitz, nicht bekannt).

Bornsches Feld → Altkalkar II

Brachelen 154
Stadt Hückelhoven, Kr. Heinsberg; vormals Kr. Geilenkirchen-Heinsberg; RAB o. Nr. – Abb. 95.

Goswin von Heinsberg schenkte vor 1170 dem Stift St. Gangolf Abgaben zu Brachelen (Lacomblet, NRUB II 305, Nr. 436). Namensformen: *Brakle, Brakele, Brakellen, Bracchel, Brakel* (Gysseling, Woordenboek 180). Um 1200 wird die Kirche St. Gereon im Liber valoris als Pfarrkirche aufgeführt (Oediger, Liber valoris 53, VII 18). An dem 1944 zerstörten Bau der kathol. Pfarrkirche St. Gereon, einer spätgot. Staffelkirche, war der Rest einer roman. Kapelle erhalten; die Kirche wurde 1950 stark verändert neu errichtet (Kubach / Verbeek, Baukunst 140).



95 Brachelen, Lage der Fundstelle im Grundriß der 1944 zerstörten Kirche. Umzeichnung nach dem Katasterplan von 1890. – M. ca. 1:2000.

Entdeckung und Überlieferung: 1949 beim Neubau der Pfarrkirche eine Spatha u. ein Breitsax geborgen. Funde zunächst nicht gemeldet, die Angaben zum Befund beruhen auf den Aussagen der Arbeiter etwa einen Monat später. Danach lagen die Waffen ca. 80–100 cm unter dem Niveau des neuen Fußbodens parallel zur Kirchenachse; sie waren in der Fundamentgrube für eine Spannmauer zwischen dem Turm u. dem ersten Pfeiler des alten, n Seitenschiffs zu Tage gekommen. — Fundber. von P. A. Tholen in Bonner Jahrb.; beide Waffen im RLMB.
Lage: Nordostrand der Aldenhovener Lößplatte, ca. 60 m ü. NN im alten Ortskern, fällt dann an Geländestufe etwa 6 m t. ab zum Teichbach, der hier das Mittlere Rurtal an seinem Westrand durchfließt u. dann in die Wurm mündet.
Lit.: Bonner Jahrb. 150, 1950, 156 f. – Piepers, Geilenkirchen-Heinsberg 124 u. 253 f. Nr. 1.
Interpretation: NRh Phasen 8–9 (Breitsax); wahrscheinl. Kirchgräberfeld.
Befunde und Funde: Waffen wohl aus 1 Grab, da nahe beieinander gefunden u. gleich ausgerichtet.
Einzelfunde (Taf. 59): 1) SPATHA. E'. Nur noch frg. erhalten, noch 55 cm l., Klinge 4,7 cm b. Reste eines Winkeldamasts erkennbar, Schneiden angeschmiedet (RLMB Inv. Nr. 49.43a). — 2) SAX. E'. Noch 45,2 cm l., Klinge 4,9 cm b. u. 0,06–0,07 cm di. Beidseitig rudimentäre Reste einer Rillenzier aus feinen, relativ schmalen Rillen, auf der Rückseite (nicht abgebildet) laufen sie 5,5 cm vor dem Ende spitz zusammen (RLMB Inv. Nr. 49.43b).

Breberen

Gemeinde Gangelt, Kr. Heinsberg; RAB Nr. 1484/007.
Die St. Maternuskirche von Breberen wird erst 1492 erwähnt, als sie dem Heinsberger Gangolf-Stift inkorporiert wird (Redlich, Kirchenpolitik 2 I, 490 Anm. 3; Oediger, Regesten I 9, Nr. 1,16). Auch der Ort selbst taucht erst im 14. Jh. in der urkundl. Überlieferung auf. — Die Kirche von Breberen wurde 1948–1950 arch. untersucht; ihr erster Bau war eine dreischiffige Pfostenkirche, die in die Mitte des 9. Jhs. datiert wird (K. Böhner / P. J. Tholen / R. von Uslar, Ausgrabungen in den Kirchen von Breberen und Doveren [Regierungsbezirk Aachen]. Bonner Jahrb. 150, 1950, 192–228; K. Böhner, Trierer Zeitschr. 19, 1950, 100 f. mit Abb. 8; G. P. Fehring, Jahrb. RGZM 14, 1967, 188 f. mit Abb. 2/3; G. Binding, Holzkirchen im Rhein-Maas-Gebiet. In: Cl. Ahrens [Hrsg.], Frühe Holzkirchen im nördlichen Mitteleuropa. Katalog zur Ausstellung im Helms-Museum Hamburg 13. 11. 1981–28. 3. 1982 [Hamburg 1982] 272).
Entdeckung und Überlieferung: In einer Auflistung vor- u. frühgeschichtl. Fundstellen im Kr. Heinsberg heißt es, daß in Breberen eine Franziska gefunden worden sei. Mehr ist über FO u. Fundumstände nicht bekannt, der Fundverbleib ungewiß. Die bei Piepers angegebenen Koordinaten dürften sich auf die (verschollenen) Keramikfrg. beziehen; m. E. ist unsicher, ob hier auch die Franziska gefunden wurde.
Lit.: Die Heimat. Bl. Heimatl. Gesch., Volks- u. Naturkde. Heinsberger Land 13 H. 8, 1933, 61 (unter I. Meßtischblatt Waldfeucht Nr. 20). – Piepers, Geilenkirchen-Heinsberg 261 Nr. 8.

Breitscheid → Nicht-merowingerzeitliche Fundstellen
Broeken, Hof → Wachtendonk

Buchholt (Reutersweg) 32

Gemeinde Uedem, Kr. Kleve; RAB o. Nr., Böhner Nr. 17.
Entdeckung und Überlieferung: Ö von Uedem wurden im Bereich des Hügelgräberfeldes am Reutersweg eine fränk. Axt gefunden. Näheres ist zu FO u. Fundumständen nicht bekannt. — Objekte gelangten ins Mus. Hamborn, vermutl. 1929/30 inventarisiert. Im Frankenkatalog leider ohne Foto. Axt heute NRM Duisburg (unter unkorrekter Fundortbezeichnung „Keppeln"), Armring verschollen.
Lage: Der Reutersweg liegt am Südrand der Pfalzdorfer Höhe ca. 28 m ü. NN; wenig weiter ö fällt das Gelände an einer Stufe um ca. 10 m zu dem zur Niersniederung gehörenden Kevelaerer Donkenland hin ab.
Lit.: Unpubl.
Interpretation: NRh Phase 5 (Axt); wohl Bestattungsplatz einer wüst gefallenen Siedlungsstelle.

Einzelfund (Taf. 59): 1) AXT. E'. 12,7 cm l. Am Schaftloch eine Seite ausgebrochen (NRM Duisburg H 30:496). — Stoll schreibt diesem Komplex auch einen angebl. merowingerzeitl. Tierkopfarmring zu: „6,3 cm Durchmesser, 5 mm breit. Flache Tierköpfe, spitz zulaufend, Hals quergerieft" (Stoll 36. Ehem. Mus. Hamborn Inv. Nr. H 29:2). Dieser eiserne (!) Tierkopfarmring abgebildet u. behandelt bei: H. von Petrikovits / R. Stampfuss, Das germanische Brandgräberfeld von Keppeln. Quellenschr. Westdt. Vor- u. Frühgesch. 3 (Leipzig 1940) 39 Taf. 8,7 („Streufund 29"); zum gleichen Stück auch: R. von Uslar, Westgermanische Bodenfunde des ersten bis dritten Jahrhunderts nach Christus aus Mittel- und Westdeutschland (Berlin 1958) 127 mit Anm. 107–108. Danach german. Tierkopfarmring des 4. Jhs., nicht merowingerzeitl.

Bucholtwelmen → Nicht-merowingerzeitliche Fundstellen
Büderich → Ginderich

Büderich 111

Stadt Meerbusch, Kr. Neuss; RAB Nr. 2190/007.
Ende des 11. Jhs. wird Büderich erstmals erwähnt unter Orten, die an das Stift Kaiserswerth abgabepflichtig sind (Lacomblet, NRUB II 166 f. Nr. 257; Kelleter, Kaiserswerth 16). 1166 wird ein Erbgut zu Büderich bei einer Erbstreitigkeit zwischen Elisabeth von Randenrath u. Hildegund von Meer genannt (Lacomblet, NRUB II 285–188 Nr. 414 u. 415). Ortsnamensformen: *Botreche, Buderge, Budreke, Buderke, Budrike, Budreke, Budreche, Buderche, Buderke, Budreche* (Gysseling, Woordenboek 201). Die Kirche St. Mauritius wird 1223 erstmals erwähnt u. ist im Liber valoris als Pfarrkirche verzeichnet (Joerres, St. Gereon Nr. 77; Oediger, Liber valoris 67, IX 23). — Das Langhaus der alten Pfarrkirche St. Mauritius wurde 1837 abgebrochen u. durch einen Neubau ersetzt; dieser brannte 1891 ab. Der Westturm, wohl aus der Mitte des 12. Jhs., blieb stehen, während man die Kirche selbst weiter w an anderer Stelle neu errichtete (Kubach / Verbeek, Baukunst 162). — Nähere Angaben zu den Fundumständen nicht vorhanden. Scherbe im RLMB.
Entdeckung und Überlieferung: Nach einer Notiz von J. Brandt zur Arch. Landesaufnahme Kr. Grevenbroich wurde in Büderich am Friedhof eine fränk. Scherbe gefunden („Büderich 34").
Lit.: Unpubl.
Interpretation: NRh Phasen 7–9 (nach Rollstempelzier auf Frg.). Wohl Zusammenhang mit nahegelegener merowingerzeitl. Siedlung (→ Strümp).
Einzelfund (Taf. 59): 1) GEFÄSSFRG. Irdw., Böhner B. Kleine Scherbe zeigt das Profil von Halsansatz bis Gefäßumbruch. Auf Oberwand Abdrücke eines zweizeiligen Rollstempels, 0,3–0,4 cm h., Rapport nicht erhalten. Bauchdm. 11,4 cm (RLMB o. Inv. Nr.).

Butzheim 132
Gemeinde Rommerskirchen, Kr. Neuss; vormals: Nettesheim-Butzheim; RAB o. Nr., Böhner Nr. 89.
Ersterwähnung 962, als Erzbischof Bruno I. dem Kölner Caecilienstift Wald in Butzheim schenkt (Lacomblet, NRUB I 60 f. Nr. 105; Oediger, Regesten I 138 Nr. 449). Der Ortsname ist ein -heim Name auf den Personennamen Bodi u. überliefert in den Formen *Budichim, Bodesheim, Bozheim, Bozheym* (Dittmaier, Ortsnamen 63).
Entdeckung und Überlieferung: Bei Butzheim fränk. Gräber aufgedeckt (Ber. Bürgermeister von Nettesheim an Landrat in Neuss, 12. 4. 1864): „In geringer Tiefe lagen nebeneinandergereiht die Reste von zwölf Begrabenen, dabei stark verrostet ein Schwert und zwei Lanzenspitzen aus Eisen. Die gefundenen Waffen sind dem Provinzialmus. in Bonn einverleibt". — Mehr ist über die Fundumstände nicht bekannt; Spatha im RLMB, beide Lanzenspitzen verschollen.
Lage: Butzheim liegt ö des Gillbaches auf der Rommerskirchener Lößplatte.
Lit.: Spatha unter irriger Fundortangabe „Nettersheim, Kr. Schleiden" publ.: Driehaus, Radiographie 84 ff. mit Taf. 14,1–5.
Einzelfunde (Taf. 59): 1) SPATHA. E'. Klingenmitte aus 2 verschiedenen, flachen Damaststahlbändern zusammengeschmiedet, eines davon in deutl. erkennbarem Winkeldamast. Schneiden angeschmiedet. 87,5 cm l. (RLMB Inv. Nr. A 24). — 2) LANZENSPITZE (verschollen). — 3) LANZENSPITZE (verschollen).

Deelen 130
Gemeinde Rommerskirchen, Kr. Neuss; vormals Kr. Grevenbroich; RAB Nr. 1631/014.
Deelen wird in den älteren Quellen vor dem 14. Jh. nicht erwähnt. Der w gelegene Hauptort Oekoven wird Ende des 11. Jhs. als *Hudenchouon* erstmals erwähnt unter den Schenkungen der Irmgard von Rees an das Reeser Stift (Schenkung etwa 1079–1089: Lacomblet, NRUB I 155 f. Nr. 242). Die Kirche St. Brictius wird 1223 erstmals erwähnt u. ist 1288 als Pfarrkirche belegt (Knipping, Regesten III 163 Nr. 3166).
Entdeckung und Überlieferung: 1950 bei Ausschachtungsarbeiten auf dem Damianshof Reste eines menschl. Skelettes, einer eisernen Gürtelschnalle u. eines Tummlers gefunden. Die Knochen lagen nicht im natürl. Verband in ca. 1,2–1,5 m T. im Lehmboden. Es ist unklar, ob die Bestattung alt gestört war oder 1846 beim Bau des Hofgebäudes. — Der Besitzer des Damianshofes, Theodor Zillekens, verfaßte einen Zeitungsartikel. Funde im RLMB (bei Arch. Landesaufnahme J. Brandt). Fundgeschichte u. Lage der Fundstelle teilte mir die Enkelin des Finders, Frau Reinhilde Olligs, geb. Zillekens (Rommerskirchen) mit. — Vom gleichen FO eine bronzene Zierscheibe; deren Fundzusammenhang unbekannt.
Lage: Auf der zu den linksrhein. Mittelterassenplatten gehörenden Allrath-Neukirchener Lehmplatte ca. 63 m ü. NN; etwa 300 m weiter nw fließt in einem flachen Tal der zum Gillbach hin entwässernde Köttelbach vorbei.
Lit.: Neuss-Grevenbroicher Zeitung vom 15. 3. 1952. – Bonner Jahrb. 184, 1984, 629 mit Abb. 31 (M. Rech).
Interpretation: NRh Phase 10 (Grab 1), weitergehende Aussagen kaum mögl.
Grab 1 (Taf. 60): 1) GÜRTELSCHNALLE. E'. Frg., nur Bügel u. Teil des Beschlages. Noch 3,2 cm l. Auch auf Röntgenbild keine Reste von Tauschierung (Rö. 2009; RLMB, unter „ALA J. Brandt: Oekoven 7"). — 2) TUMMLER. Glas, grünl. Frg., Boden fehlt, von dem gezeichneten sind etwa zwei Drittel des Umfangs erhalten. Rdm. 11,4 cm (RLMB, unter „ALA J. Brandt: Oekoven 7").
Einzelfund (Taf. 60): 1) ZIERSCHEIBE. Br'. Auf Oberseite 2 kaum erkennbare umlaufende Rillen. Dm. 5,7 cm (Beschreibung u. Tafelabb. nach Bonner Jahrb. 184, 1984, 629 Abb. 31; Privatbesitz).

Donsbrüggen 17
Stadt Kleve, Kr. Kleve; RAB Nr. 3140/002, Böhner Nr. 4a.
Ein Wald bei *Dangaesbroch* wird bereits 721/22 erwähnt als Schenkung des Grafen Ebroin an die Kirche in Rindern (Wampach, Echternach I 2, 72 ff. Nr. 31). Namensformen: *Dangaesbroch, Dunsbrucgen, Dunsbrucken* (Gysseling, Woordenboek 279). Die Kirche St. Lambertus war eine Filiale von Rindern u. wird 1331 erstmals erwähnt (Oediger, Xanten 274 f.; Stüwer, Patrozinien 130). – Die alte kathol. Pfarrkirche St. Lambertus wurde 1852 abgerissen u. 1854 an gleicher Stelle durch einen Neubau ersetzt. Grabungen durch H. Borger u. A. do Paço sowie ältere Ansichten zeigen, daß der Vorgängerbau eine Saalkirche des 15. Jhs. mit einem gr., stauf. Westturm war (Kubach / Verbeek, Baukunst 209; G. Binding, Donsbrüggen, St. Lambertus. In: Rhein. Ausgr. 9 [Düsseldorf 1971] 17–20).
Entdeckung und Überlieferung: In der Sandgrube Bautz, etwa 100 m sw der Kirche von Donsbrüggen, wurde 1938 ein röm. Brandgrab geborgen. Bei einer Ausgr. entdeckte P. J. Tholen neben weiteren röm. Bestattungen vier merowingerzeitl. Körpergräber. Bei einer Unters. 1948 keine fränk. Gräber mehr aufgedeckt. — Funde im RLMB. — Im Bonner Jahrb. 149, 1949, 355 meldet P. J. Tholen den Fund einer „fränkischen" Flasche von dieser Fundstelle; Gefäß SMHK Kleve Inv. Nr. 830705: glattwandiger, tongrundiger Einhenkelkrug 1. Jh., vergleichbar Form Gose 336.
Lage: Ca. 35 m ü. NN am Nordhang des Kranenburger Höhenrandes; nach N fällt das Gelände bis auf 12,5 m ü. NN zur Unteren Rheinniederung u. zum Kranenburger Bruch hin ab.
Lit.: Bonner Jahrb. 146, 1941, 376 f. – Ebd. 149, 1949, 328 f.
Interpretation: Perlenkette aus Grab 2 wohl NRh Phasen 9–10, übrige Bestattungen widersprechen dem nicht. Die 140 m sw der Kirche gelegenen Bestattungen zeigen wohl das Ortsgräberfeld des auch histor. früh belegten Donsbrüggen an.
Befunde und Funde: Angaben zum Befund aus Grabungsunterlagen. Für Grab 3 Planumszeichnung M. 1 : 20, für übrige Gräber ledigl. Flächenplan M. 1 : 50. Höhenangaben beziehen sich auf damalige Geländeoberfläche.
Grab 1 (Taf. 60): Von der Kiesgrube gestört, nur Fußende erhalten. Lanzenspitze am rechten Fuß.
1) LANZENREST; -/1 Lanzenspitze. Auf der Grabzeichnung ca. 35–40 cm l. Im RLMB nur Rest des Holzschaftes vorhanden; die eiserne Spitze auch im Inventarbuch nicht erwähnt, sie scheint nie ins Mus. gelangt zu sein, sondern wurde wohl bei der Präparation der Holz- u. Textilreste zerstört. In der Tülle Rest des Lanzenschaftes, der mit Textilrest umwickelt war; diese Reste wurden durch Prof. von Stokar untersucht (vgl. Bonner Jahrb. 146, 1941, 377); -/2 Rest des Holzschaftes, noch 5,2 cm l. Eiche (RLMB Inv. Nr. 39.1315); -/3 Stoffrest. ca. 20 cm² erhalten. Von Stokar: Flachsgewebe in Leinenbindung, Fäden linksgedreht; Kettfäden 0,03 cm Dm., Schußfäden 0,05 cm Dm. (RLMB Inv. Nr. 39.1315).
Grab 2 (Taf. 60): Nordende durch Kiesgrube gestört. Am Südende des Grabes 5 Perlen.
1) 5 PERLEN einer Perlenkette (RLMB Inv. Nr. 39.1316); -/1 PERLE. Glas, opak, orange; -/2 Perle. Glas, opak, türkis; -/3 Perle. Glas, opak, dunkelblau mit opakem, hellbau- bis türkisfarbenen Kantenstreifen u. opakem, weißem Wellen-

band; -/4 Perle. Glas, durchscheinend, blau; -/5 Perle. Glas, durchscheinend, blau.
Grab 3 (Taf. 60): Nordende durch Kiesgrube gestört. Rechts am Becken 1 Schnalle.
1) SCHNALLE. E'. 2,5 cm l. (RLMB Inv. Nr. 39.1317).
Grab 4: Nur Nordende untersucht. Der Rest, außerhalb der Grabungsfläche, sollte später untersucht werden, was dann jedoch nicht geschah.

Dormagen → Dormagen I, II bzw. III, Gohr

Dormagen I (Florastraße) 134

Stadt Dormagen, Kr. Neuss; RAB Nr. 1757/005.
Der Ort Dormagen wird im Mittelalter gemeinsam mit seiner Kirche 1249/50 erstmals erwähnt (KNIPPING, Regesten III 219 Nr. 1584); 1274 kommt die Kirche an das Kölner Andreasstift (LACOMBLET, NRUB II 389 f. Nr. 662); im Liber valoris ist sie als Kirche im Dekanat Neuss aufgeführt (OEDIGER, Liber valoris 65, IX 6). — Die heutige Innenstadt von Dormagen steht über einem antiken Auxiliarkastell, das gegen 80–90 n. Chr. angelegt wurde u. wohl mindestens bis ins letzte Jahrzehnt des 4. Jhs. bestand. Die Vici mit ihren Gräberfeldern erstreckten sich n u. s davon; dazu: MÜLLER, a. a. O.; Römer NRW 394 ff.
Entdeckung und Überlieferung: Beim Wasserleitungsbau 1969 vor dem Grundstück Florastraße 3 merowingerzeitl. Funde geborgen, nach Aussage der Arbeiter aus einem Grab. — Von G. Müller aufgenommen; Funde im RLMB, Axt unauffindbar.
Lage: Ca. 43 m ü. NN auf der zur Mittelterrasse gehörenden Nördl. Kölner Rheinebene; wenige Meter ö fällt das Gelände sanft in die Dormagener Rheinaue ab.
Lit.: G. MÜLLER, Ausgrabungen in Dormagen 1961–1977. Rhein. Ausgr. 20 (Köln 1979) 126 mit Taf. 97,12.13.
Interpretation: Knickwandtopf NRh Phase 3, Axt NRh Phasen 6–7: wahrscheinl. länger belegtes Gräberfeld, wohl Ortsgräberfeld einer fränk. Siedlung. Weiteres → Dormagen II.
Befunde und Funde: Beide Funde angebl. aus einem Grab; wohl unwahrscheinl. wegen deutl. unterschiedl. Zeitstellung, nachfolgend als Einzelfunde behandelt.
Einzelfunde (Taf. 60): 1) AXT. E'. Derzeit verschollen; nach der Zeichnung von J. Wiedenhöfer 17,9 cm l. (MÜLLER a. a. O. Taf. 97, 13. RLMB o. Inv. Nr., z. Z. nicht auffindbar). — 2) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, Drsch. Etwa Viertel des Gefäßes erhalten, Profil bis auf den Boden vollständig belegt, Form sicher rekonstruierbar; Boden fehlt. Auf Oberwand 2 Spiralrillen in 2–3 Umläufen von ca. 0,15 cm b. Gerät mit geradem Arbeitsende, dazwischen Abdrücke eines Kreiseinzelstempels; Stempel 0,84 cm Dm. Dunkelgrau (N 4). Boden abgedreht, Oberfl. matt poliert. Mag. gut eingeglättet blank in Oberfl.; Pgr. bis 0,6 mm, D. 40 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 3. 15 cm h. (MÜLLER a. a. O. Taf. 97,12. RLMB Inv. Nr. 69.0314).

Dormagen II (St. Michael) 135

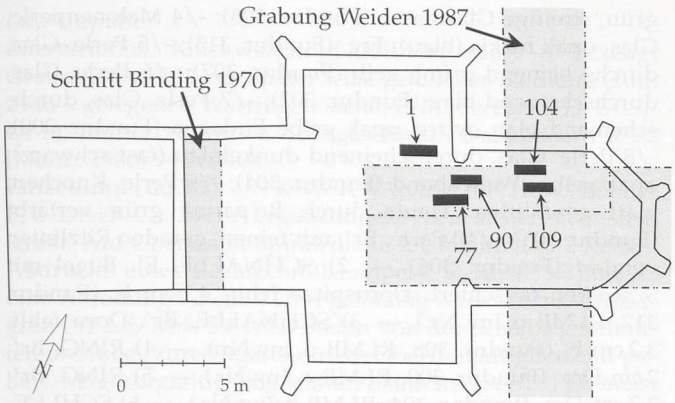
Stadt Dormagen, Kr. Neuss; RAB Nr. 1757/043. – Abb. 96 und 97; Taf. 263.

Grabung Binding 1970

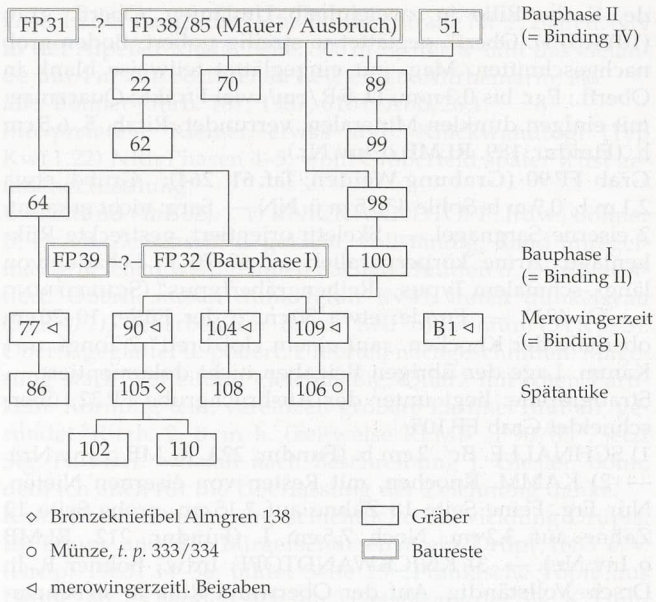
Entdeckung und Überlieferung: 1970 wegen Abriß u. Neubau der kathol. Pfarrkirche St. Michael viertägige arch. Unters. des RAB Bonn unter Leitung von G. Binding am neugot. Bau mit älterem Westturm. Ein Ergebnis war u. a. die Aufdeckung von 3 merowingerzeitl. Bestattungen. — Fundverbleib nicht vollständig geklärt. Objekte aus Grab 1 u. der bronzene Ohrring aus der oberen Schuttfüllung im RLMB aufbewahrt, allerdings uninventarisiert, da Besitzverhältnisse noch ungeklärt. Übrige Objekte (Binding Fundnr. 3–10) unauffindbar (für freundl. Hilfe u. Auskünfte danke ich Herrn Pfarrer P. Heidkamp, Dormagen).

Grabung Weiden 1987

Entdeckung und Überlieferung: Wegen Umgestaltung des ö Kirchenvorplatzes fand vom 31. 8. – 16. 11. 1987 eine Unters. statt (Grabungstechnik Birgit Weiden, wissenschaftl. Betreuung N. Andrikopoulou-Strack u. W. M. Koch; ich danke Frau Weiden u. Frau Andrikopoulou-Strack herzl. für die Überlassung der Unterlagen u. die Erlaubnis zur Publ.). — Unterlagen im RAB, Funde uninventarisiert im RLMB. Skelette durch H. J. Schleifring anthropolog. untersucht. Sein Ber. betrachtet jedoch summar. alle Bestattungen ohne zeitl. Entzerrung. Unpubl. Einzelbestimmungen aus Ber. Schleifring in den Ortsakten RAB.
Lit.: G. BINDING, Die Ausgrabungen in der Kirche St. Michael zu Dormagen, Kr. Neuss. Rhein. Ausgr. 25 (Köln 1984) 319–327. – Grabungen von 1987 unpubl., anthropolog. Ber.: J. H. SCHLEIFRING, Dormagen. Bonner Jahrb. 189, 1989, 419–422.
Interpretation: Unters. von Binding bestätigt im wesentl. die aus einem Plan von 1846 u. aus dem Aufgehenden erschließbaren Bauphasen: mangels Funden nicht näher datierbare Saalkirche (Phase II); in 1. Hälfte des 13. Jhs. Anbau eines roman. Westturms (Phase III), später Erweiterungen dieses Baues; 1887 Abriß bis auf den alten Turm, im folgenden J. nach W (!) hin Ersatz durch neugot. Bau. Zu Vorgängerbauten zur frühen Saalkirche keine Aussage mögl. Die Ausgr. 1987 war recht kleinflächig u. läßt manche Fragen offen. Die ältesten Gräber wohl aus spätantikem Gräberfeld entlang der röm. Straße. Merowingerzeitl. Bestattungen in ungewöhnl. engem Zeitabschnitt: NRh Phasen 4–5. Jüngere Beigaben fehlen wie auch die typ. Grabformen der ausgehenden Merowingerzeit bzw. des 8. Jhs. (z. B. trapezförmige Särge, Kopfnischengräber). Vollständige Durchsicht der Kleinfunde erbrachte fast nur röm., hochmittelalterl. u. neuzeitl. Reste. Karoling. Streuscherben nur selten in den Grabgrubenverfüllungen. Wohl kein für die Merowingerzeit im Rheinland ungewöhnl. früh einsetzender Kirchhof, sondern ein Ortsgräberfeld. Beigabenführende Bestattungen bis NRh Phase 6, anschließend keine Nutzung als Bestattungs- oder Siedlungsstelle. Das Fehlen karoling. Kleinfunde u. Grabformen, das direkte Aufsitzen der ersten Steinkirche auf den merowingerzeitl. Gräbern u. das Fehlen eines hölzernen Vorgängerbaus zeigen, daß der Steinbau Binding Phase II hier den ältesten Kirchenbau bildet u. erst nach dem 8. Jh. errichtet wurde.
Befunde und Funde (Grabung 1987): Im Bereich des Chores der 1887 abgebrochenen Kirche wurde ein zunächst weiter Kreuzschnitt von 218 m² angelegt. Dadurch sollte einerseits Aussehen u. Datierung der durch Binding in nur kleinen Teilen erfaßten roman. (Binding Phase II) u. got. (Binding Phase IV) Kirche präzisiert werden; daneben sollte ein eventueller Vorgängerbau erfaßt werden. Darüber hinaus galt es, entlang der röm. Straße die Ausdehnung des Vicus u. den spätantiken Bestattungsplatz näher zu untersuchen. — Das erste Baggerplanum lag bei 44,18–44,26 m ü. NN; anschließend wurde die Grabungsfläche wegen der Dichte der Gräber u. angesichts der zur Verfügung stehenden Zeit sukzessive auf 24 m² verkleinert, nur diese Fl. wurde vollständig bis zum anstehenden Boden untersucht. — Die Grabung erfolgte in Plana bei Abhüben von etwa 10 cm Mächtigkeit; die Höheneinmessung wurde auf NN bezogen. Die Befundzeichnungen liegen zumeist im Maßstab 1 : 20 vor. — Der Chor der abgebrochenen got. Kirche wurde teils als Funda-



96 Dormagen II (St. Michael), Lage der Gräber in der Kirche (Gesamtplan siehe Taf. 263). – M. 1:400.



97 Dormagen II (St. Michael), Harris-Matrix.

mentrest, teils aus Ausbruchsgrube erfaßt (FP 38 u. 85). Die Fundamentoberkante lag bei etwa 44,19 m ü. NN, die Unterkante bei 43,83 m ü. NN, bei etwa 0,75 m Stärke. Er ersetzt den Chor der roman. Kirche (FP 32), der nur noch als Ausbruchsgrube erfaßt werden konnte; Unterkante bei ca. 43,8–43,85 m ü. NN. — Die gestelzte Apsis der roman. Kirche überschneidet mehrere Bestattungen, u. a. beigabenführende Gräber der Merowingerzeit. Wo stratigraph. Beob. vorliegen, befanden sich die beigabenlosen Bestattungen unter den merowingerzeitl., welche wiederum direkt von den Chorresten überlagert wurden. Sofern die Skelettlage beobachtbar war, weisen die merowingerzeitl. Bestattungen Tote in gestreckter Rückenlage auf mit körperparallelen Armen, während bei den darunter liegenden, beigabenlosen Skeletten in der Regel ein Arm im Becken lag. Die ältesten Bestattungen sind deshalb wohl nicht merowingerzeitl. (5. Jh.), sondern spätantik, wofür auch die Münze in Grab 106 spricht. Für fünf Gräber konnten ^{14}C-Datierungen der Knochen vorgenommen werden; mitgeteilt werden hier die unkalibrierten Messungen (BP: before present) und die dendrochronologisch kalibrierten Jahreszahlen (n. Chr.), wobei sich zum Teil mehrere Ablesungen ergeben (1-sigma, Programm OxCal 2.18 mit Kalibrationskurve cal20.dta nach: M. Stuiver / A. Long / R. S. Kra [eds.], Radiocarbon 35 [1], 1993). Grab FP 105 (KN 4875): 1586 ± 33 BP, kal. 440–535 n. Chr. Grab FP 90 (KN 4873): 1283 ± 39 BP, kal. 685–775 n. Chr. Grab FP 100 (KN 4874): 1239 ± 48 BP, kal. 710–740, 760–880 n. Chr. Grab FP 22 (KN 4871): 239 ± 60 BP, kal. 1520–1560, 1630–1690, 1740–1810, 1930 ff. n. Chr. Grab FP 64 (KN 4872): 178 ± 34 BP, kal. 1660–1690, 1730–1820, 1920-1960 n. Chr. Die Datierungen bestätigen den Ansatz des älteren Bestattungshorizonts in die Spätantike bis frühe Karolingerzeit. Das Datum für das stratigraphisch unter der spätgotischen Erweiterung Phase IV (nach Binding) gelegene Grab 22 verweist diesen Bau an das äußerste Ende dieser Epoche. — Hier nur Vorlage der beigabenführenden, merowingerzeitl. Bestattungen. Numerierung folgt den auf den Grabungen vergebenen Benennungen der Gräber.

Grab 1 (Grabung Binding; Taf. 61, 264): Grube: bis in den gewachsenen gelben sandigen Lehm eingetieft. Grab u. Grabgrube verfüllt mit humosem, lehmigem Sand mit Mörtelbrocken, Holzkohleresten u. kleinen, röm. Keramikbruchstücken. — Sohle: −2,03 (Bezugshöhe = HP am Kirchenturm im J. 1970, m. ü. NN unbekannt). — Holzsarg, 2,02 × 0,6 m, genagelt (Nr. 6–8); berührt im N u. W den Rand der nur wenig breiteren Grabgrube. — Skelett: gestreckte Rückenlage, nur noch Teile erhalten. An linker Seite des Kopfes u. im Bereich des rechten Armes Störungen durch jüngere Bestattungen; Störungen reichten bis −1,75 m, im Kopfbereich bis −1,97 m. — Funde: Nadel Nr. 1 an rechter Schläfe; Ring Nr. 2 am rechten Ohr (mögl. paariger Ring am linken Ohr wäre durch jüngere Störungen ausgeräumt); kurze Kette aus 64 Perlen um den Hals; Armreif Nr. 4 am linken Armgelenk; Ring Nr. 5 auf Finger der linken Hand.
1) NADEL. Br'. Schaft rund, Ende löffelartig gemuldet, aus dem Schaft ein Polyeder herausgearbeitet, Schaft leicht gerillt. 12,1 cm l. (RLMB F 67/70). — 2) OHRRING. Si'. Am Ende ein Polyeder (ohne Kreisaugen). 2,4 cm weit, Polyeder 0,6 cm gr. (RLMB F 67/70). — 3) PERLENKETTE (RLMB F 67/70); -/1–8 Perlen. Glas, opak, türkis; -/9–10 Perlen. Glas. opak, türkis; -/11–27 Perlen. Glas, durchscheinend. Si'überfangperle; -/28–45 Perlen. Glas, durchscheinend. Si'überfangperle; -/46–64 Perlen. Bernstein. — 4) ARMRING. Im Kern eiserner Ring mit schwachen, umlaufenden Rillen. Darüber massive Si'auflage, ca. 0,1 mm di. Enden durch je 2 umgelegte silberne Perldrähte verziert. Ring zerbrochen u. durch Korrosion aufgeplatzt, so daß E'kern teilweise sichtbar. 6,6 × 6,4 cm (Rö. 1780 u. 1780 A; RLMB F 67/70). — 5) RING. Si'. Zerbrochen. 1,8 × 2,2 cm weit, Blech ca. 1 mm stark (RLMB F 67/70). — 6) SARGNAGEL. E'. Stark korrodiert. Noch 4,2 u. 0,8 cm l. (RLMB F 67/70). — 7) SARGNAGEL. E'. Stark korrodiert. Noch 5,4 cm l. (RLMB F 67/70). — 8) SARGNAGEL. E'. Stark korrodiert. Noch 5,6 cm l. (RLMB F 67/70).

Grab FP 77 (Grabung Weiden; Taf. 61, 264): Grube: gestört, ohne klare Abgrenzung. Sohle ca. 44 m ü. NN. — Sarg nicht erkennbar. — Skelett: nur noch Schädelbruchstück u. Reste zweier Langknochen, sekundär verlagert. Geschlecht u. Alter unbestimmbar. — Funde: In der Grube Knickwandtopf u. Perlen. — Stratigraphie: überlagert Grab FP 86.
1) PERLENKETTE aus 13 Perlen (Fundnr. 197, 201–203. RLMB o. Inv. Nr.); -/1–10 10 Perlen. Glas, opak, grün (Fundnr. 197); -/11 Perle. Glas, opak, grün (Fundnr. 201); -/12 Perle. Glas, opak, grün (Fundnr. 202); -/13 Perle. Glas, opak, grün (Fundnr. 203). — 2) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Vollständig. Auf Oberwand umlaufen-

de, flache Rille in zweieinhalb Umläufen. Oberfl. grau (10YR 5/1). Oberfl. geglättet u. streifig poliert, Boden grob nachgeschnitten. Mag. gut eingeglättet teilweise blank in Oberfl.; Pgr. bis 0,3 mm, D. 5 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag. mit einigen dunklen Mineralen, verrundet. Ritzh. 5. 6,5 cm h. (Fundnr. 189. RLMB o. Inv. Nr.).

Grab FP 90 (Grabung Weiden; Taf. 61, 264): Grube: etwa 2,1 m l., 0,9 m b. Sohle 43,75 m ü. NN. — Sarg: nicht erkannt. 2 eiserne Sargnägel. — Skelett: orientiert, gestreckte Rükkenlage, Arme körperparallel; m, 60–70 J.; Schädel von längl.-schmalem Typus, „Reihengräbertypus" (SCHLEIFRING a. a. O. 421). — Funde: etwa 30 cm ö der Füße, 10–20 cm oberhalb der Knochen, „auf einem Holzbrett" 2 Tongf. u. 1 Kamm. Lage der übrigen Beigaben nicht dokumentiert. — Stratigraphie: liegt unter der Ausbruchgrube FP 32, überschneidet Grab FP 105.

1) SCHNALLE. Br'. 2 cm b. (Fundnr. 223. RLMB o. Inv. Nr.). — 2) KAMM. Knochen, mit Resten von eisernen Nieten. Nur Frg. Feine Seite 18 Zähne auf 2,15 cm, grobe Seite 12 Zähne auf 3,2 cm. Noch 7,5 cm l. (Fundnr. 212. RLMB o. Inv. Nr.). — 3) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Vollständig. Auf der Oberwand Rille in siebeneinhalb Umläufen von Gerät mit D-förmigem Arbeitsende, 2 mm b. Von grau (10YR 6/1–2) nach sehr dunkel grau (N 3) verlaufend, Scherben im Bruch grau (N 5). Oberfl. geglättet, nicht poliert, Boden normal zurechtgeschnitten. Mag. z. T. blank in Oberfl.; Pgr. bis 0,3 mm, D. 10 P./cm², wenig Ffrakt.; Quarzmag. mit dunklen Mineralen, verrundet. Ritzh. 2. 10 cm h. (Fundnr. 214. RLMB o. Inv. Nr.). — 4) WÖLBWANDTOPF. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Vollständig. Oberfl. rötl.-gelb (7,5YR 6/6), eine Seite gräul. (7,5YR 5/2). Unterhalb des Randes u. auf dem Bauch sehr flache Rille in 2 Umgängen, 2 mm b. Boden sauber zurechtgeschnitten. Mag. leicht pockig tonüberzogen in Oberfl., z. T. herausplatzend; Pgr. bis 1,5 mm, D. 20 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. mit rötl. u. gräul. Gesteinsbröckchen, z. T. kantig. Ritzh. 8. 9,7 cm h. (Fundnr. 213. RLMB o. Inv. Nr.).

Grab FP 104 (Grabung Weiden; Taf. 61, 264): Grube: nur diffus erkennbar. Sohle 43,58 m ü. NN. — Sarg: als dünne Holzschicht unterhalb u. oberhalb der Knochen erkennbar. Keine Nägel. 1,72 m l., B. nicht feststellbar. — Skelett: rechte Körperhälfte (ohne Schädel) vollständig; gestreckte Rückenlage mit körperparallelem Arm; G ?, juvenil. — Funde: Auf rechtem Bein 1 Franziska. — Stratigraphie: Westende unter der Ausbruchsgrube FP 32; überlagert Grab FP 108.

1) FRANZISKA. E'. 16,7 cm l. (Fundnr. 283. RLMB o. Inv. Nr.).

Grab FP 109 (Grabung Weiden; Taf. 61–62, 264): Grube: 2,2 m l., 0,85–1,04 m b. Sohle 43,21 m ü. NN. — Sarg: (auf der Grabung Grabgrube, Sargverfärbung u. Leichenschatten verwechselt, Maße deshalb den Zeichnungen entnommen): 2,18 m l., am Kopfende 0,5 m b., am Fußende 0,74 m. — Skelett: schlecht erhalten; orientiert in gestreckter Rückenlage mit körperparallelen Armen, Beine leicht angewinkelt. — Anthropologie: nicht untersucht (Knochen zerfielen auf der Grabung). — Funde: Perlenkette im Brustbereich (s. Befundplan). Gürtelschnalle (2) u. E'reste (9) im Becken. Schlüssel links neben den Knien. Melonenperle (1/4) u. „nicht näher angesprochenes, längliches, schmales Bronzefragment" (wohl: 8) links an den Füßen. Die 2 Tongf. standen neben linkem Fuß, etwa 10 cm oberhalb der Grabsohle. — Stratigraphie: überlagert Grab FP 109.

1) PERLENKETTE aus 10 Perlen (Fundnr. 300–307, 313–314. RLMB o. Inv. Nr.); -/1 Perle. Glas, opak schwarz (Fundnr. 301); -/2 Perle. Glas, opak rot, wirre, opak gelbe Einlagen. Zur Hälfte erhalten (Fundnr. 314); -/3 Perle. Glas, opak hellgrün, streifige Glasmasse (Fundnr. 303); -/4 Melonenperle. Glas, opak türkis (blau). Frg. (Fundnr. 313); -/5 Perle. Glas, durchscheinend grünl. gelb (Fundnr. 307); -/6 Perle. Glas, durchscheinend blau (Fundnr. 302); -/7 Perle. Glas, durchscheinend blau, wirre, opak gelbe Einlagen (Fundnr. 300); -/8 Perle. Glas, durchscheinend dunkelblau (fast schwarz), opak gelbes Wellenband (Fundnr. 304); -/9 Perle. Knochen, glatt geschliffen. Heute durch Br'patina grün verfärbt (Fundnr. 305); -/10 Perle. Br', mit feinen, geraden Ritzlinien verziert (Fundnr. 306). — 2) SCHNALLE. E'. Bügel mit Si'streifen tauschiert. Dornspitze fehlt. 4,1 cm b. (Fundnr. 317. RLMB o. Inv. Nr.). — 3) SCHNALLE. Br'. Dorn fehlt. 3,2 cm b. (Fundnr. 308. RLMB o. Inv. Nr.). — 4) RING. Br'. 2 cm Dm. (Fundnr. 300. RLMB o. Inv. Nr.). — 5) RING. Br'. 2,2 cm Dm. (Fundnr. 304. RLMB o. Inv. Nr.). — 6) SCHLÜSSEL. E'. 8,2 cm l. (Fundnr. 319. RLMB o. Inv. Nr.). — 7) BESCHLAG. Br'. 2,8 cm l. (Fundnr. 316. RLMB o. Inv. Nr.). — 8) BR'FRG. Flach, Schauseite mit Ritzlinien verziert. Noch 3,2 cm l. (Fundnr. 315. RLMB o. Inv. Nr.). — 9) E'FRG. Nur Bruchstücke, nicht konserviert. Wohl Reste von Kettengliedern (Fundnr. 318. Rö. 3342. RLMB o. Inv. Nr.). — 10) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Vollständig. Auf Oberwand 2 Einzelstempel: Rechteckstempel, 10,5 × 19 mm; Halbbogenstempel, 13 mm h., 19 mm b. Oberfl. dunkelgrau (N 3), Scherben im Bruch grau (N 5). Oberfl. geglättet u. matt poliert, Boden sauber von der Scheibe geschnitten. Mag. gut eingeglättet meist blank in Oberfl.; Pgr. bis 0,5 mm, D. 5 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 2. 12,9 cm h. (Fundnr. 298. RLMB o. Inv. Nr.). — 11) SCHALE. Irdw., Böhner C, li. Drsch. Vollständig. Oberfl. rötl.-gelb (5YR 6/6). Oberfl. matt poliert. Boden sorgfältig abgedreht. Mag. blank in Oberfl.; Pgr. bis 1 mm, D. 20 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. mit dunklen u. rötl. Gesteinsbröckchen, verrundet. Ritzh. 4. 6,7 cm h. (Fundnr. 321. RLMB o. Inv. Nr.).

Einzelfund (Taf. 61): 1) OHRRING. Br'. An beiden Enden beschädigt. Dünnes, gebogenes Blech, 3,6 cm weit. Außen dicht liegend feine Riefen (RLMB F 67/70). – Ö des Kirchturms in der oberen Schuttfüllung.

Dormagen III (Bayerwerke) 136

Stadt Dormagen, Kr. Neuss, bzw. Worringen, Stadt Köln; RAB o. Nr., Böhner Nr. 84.

Entdeckung und Überlieferung: 1918 schickten die „Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co." folgende Mitteilung an C. Koenen: „Bei den Ausschachtungen unserer Neubauten haben wir an einer Stelle eine Urne und auch Schädelknochen gefunden. Falls Sie Interesse haben, bitten wir um Ihren Besuch. Auch ist die Gelegenheit gegeben, an der Fundstelle noch weiter nachzuforschen, da die Ausschachtungen weiter gehen". — Weitere Nachrichten liegen nicht vor, Koenen hat die Fundstelle wohl nicht besucht. „Urne" zunächst im Provinzialmus. Bonn (Inv. Nr. A 478), später im CSM Neuss.

Lage: Lage der Fundstelle recht genau lokalisierbar: Im September 1918 wurde durch die Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co. in den Planquadraten N u. U der Bau einer Fabrikationsanlage für Methylkautschuk geplant u. begonnen u. schon im November 1918 eingestellt. Ein Luftbild von 1936 zeigt, daß es bis dahin im Planquadrat N keine größeren Eingriffe in den Boden gibt, während sie im Planquadrat U deutl. sichtbar sind. Damit ist die Fundstelle von 1918 auf die Nordhälfte des Blockes O festlegbar. Der betreffende Bereich ist heute überbaut (für freundl. Auskünfte danke ich Dr. E. Kammerl, Bayer AG Dormagen). Der Fundplatz lag innerhalb eines Gevierts von 200 × 175 m.

Lit.: Unpubl.
Interpretation: Knickwandtopf (NRh Phasen 7–8) bezeugt Gräberfeld wohl einer später wüst gefallenen Siedlung (zum 2 km s gelegenen Worringen siehe: E. M. Spiegel / H. Steuer in: Führer zu vor- u. frühgeschichtl. Denkmälern 37/2 [Mainz 1980] 94 Nr. 40).
Einzelfund (Taf. 62): 1) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Ca. 20 cm² Ergänzungen, Form sicher rekonstruierbar. Auf Oberwand Spiralrille in 2 Umläufen u. 2 Reihen Abdrücke eines Rechteckrollstempels; Stempel 5,5 mm h., eine Abrollung 9,5 cm l. Unregelmäßig schwarz bis dunkelgrau (5Y 2.5/1 bis 5Y 4/1). Boden von der Scheibe geschnitten u. sauber zurechtgeschnitten, Oberfl. matt glänzend poliert. Mag. sorgfältig eingeglättet blank in Oberfl.; Pgr. meist unter 0,1 mm, Ausreißer bis 1 mm, D. unter 5 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 9. 14,9 cm h. (CSM Neuss Inv. Nr. M 110).

Dremmen 150

Stadt Heinsberg, Kr. Heinsberg; vormals Kr. Geilenkirchen-Heinsberg; RAB Nr. 1553/004, Böhner Nr. 86.
Ort u. Kirche werden 1201 erstmals erwähnt (L. Gillessen, St. Lambertus zu Dremmen. Pfarrgeschichte [1958]). Frühe Namensformen: *Drumme, Drummene* (Gysseling, Woordenboek 285). — Nach einer arch. Unters. scheint der älteste Vorgängerbau der kathol. Pfarrkirche St. Lambertus eine Holzkirche vermutl. aus dem 10. Jh. gewesen zu sein, im 11. Jh. wohl durch steinerne Saalkirche von 6,9 × 16,2 m ersetzt (W. Piepers / P. J. Tholen, Heimatkalender Selfkantkreis 20, 1970, 67 ff.).
Entdeckung und Überlieferung: Bei Ausschachtungsarbeiten am „Haus Wickrath" (heute Erkelenzer Straße Nr. 9) wurde 1934 oder 1929 eine merowingerzeitl. Tonflasche gefunden. — Weiteres unbekannt. Gefäß im KHM Heinsberg.
Lage: Ca. 50 m ü. NN am Nordrand der Geilenkirchener Lehmplatte, am Westufer eines kleinen, Kütteler Schar genannten Baches. Etwa 200 m weiter n fällt das Terrain um ca. 10 m zur Heinsberger Ruraue hin ab.
Lit.: Bonner Jahrb. 140/141, 1936, 467. – Piepers, Geilenkirchen-Heinsberg 125; 265 Nr. 6 mit Taf. 114,1.
Interpretation: Ortsgräberfeld, 300 m n der Kirche; Flasche NRh Phase 8.
Einzelfund (Taf. 62): 1) FLASCHE. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Bis auf ca. 5 cm² Ergänzung vollständig; Oberfl. stark abgewittert bzw. abgewaschen, ehemaliger Zustand kaum zu beurteilen. Auf Oberwand schwache Reste einer Wellenbandverzierung; vermutl. 3 Wellenbänder von feinem mehrzinkigen Gerät. Oberfl. dunkel bis sehr dunkel grau (N 3–4), Scherben im Bruch hell bräunl.-grau (10YR 6/2). Boden von der Scheibe geschnitten u. Kanten verstrichen. Oberflächenbehandlung nicht mehr erkennbar. 2 Magerungsfraktionen: Pgr. bis 0,5 mm, D. 15 P./cm², viel Ffrakt. u. Pgr. 1–2,5 mm, D. 5 P./cm²; Quarzmag. mit Schamotten, verrundet. Ritzh. 2. 955 ml Vol., 17,2 cm h. (Piepers a. a. O. Taf. 114,1; KHM Heinsberg Inv. Nr. „K 58" resp. „67/51" resp. „27").

Drüpt → Nicht-merowingerzeitliche Fundstellen

Drüpt 62

Gemeinde Alpen, Kr. Wesel; RAB Nr. 2789/006.
Entdeckung und Überlieferung: Bei Ausschachtungsarbeiten zum Hausbau wurde Anfang der 1950er J. ein Wölbwandtopf gefunden. Fund seit 1985 der Bodendenkmalpflege bekannt, über FO u. Fundumstände berichtete der Finder. Gefäß in Privatbesitz (Slg. Helmut Herr, Borther Straße, Rheinberg-Borth).
Lage: In der Baugrube Haus Borther Straße Nr. 2, 24 m ü. NN in der Alpener Rheinebene; 300 m weiter w fällt das Gelände um 4 m zur Borthschen Ley, einem Altrheinarm, ab.
Lit.: Bonner Jahrb. 187, 1987, 610 f. Abb. 26,1.
Interpretation: Kleiner, etwas atyp. Knickwandtopf (Typ Kwt 1.22) NRh Phasen 4–5; wohl Gräberfeld später wüst gefallener Siedlung.
Einzelfund (Taf. 62): 1) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, Drsch. Zerscherbt u. geklebt, vollständig. Rand unregelmäßig u. leicht wellig, innen nachgeschnitten u. leicht facettiert. Oberfl. außen dunkelgrau (N 4), innen dunkelgrau (5YR 4/1), Scherben im Bruch hell rötl.-braun (5YR 6/3). Oberfl. geglättet u. poliert, Unterteil nachgeschnitten. Magerung stark, Verteilung gleichmäßig, Quarz mit roten Partikeln. Körnung fein, vereinzelt gröbere Partikel (mittel), gerundet. Ritzh. 2. 8 cm h. (zeitweise RLMB „F 90/85", jetzt Slg. H. Herr. – Gefäß nach Beschreibung J. Giesler, Bonn, dem ich auch für die Überlassung der Zeichnung danke.
Karl Cleve, Die kulturgeschichtliche Entwicklung Drüpts. In: Drüpt und der Bürgerschützenverein Drüpt 1683 e. V. (Drüpt 1983) 14–56, bildet Seite 23 „Fränkische Töpfe aus Drüpt" ab. Es handelt sich um 3 Gefäße aus der Slg. K. Hunke, die vom Gräberfeld Rill stammen (vgl. dort).

Düsseldorf → Bilk I, Bilk II, Bilk I/II, Eller, Golzheimer Heide, Hamm, Niederkassel, Oberkassel, Oberlörick I, Oberlörick II, Stockum. – Nicht-merowingerzeitliche Fundstellen: Gerresheim, Golzheim, Oberkassel

Duisburg → Alsum, Asberg I, Asberg II, Beeck I, Beeck II, Bergheim, Duisburg I, Duisburg II, Duissern, Ehingen, Friemersheim, Hochemmerich, Huckingen I, Huckingen II, Kesselsberg, Meiderich, Oestrum, Serm I, Serm II, Walsum. – Nicht-merowingerzeitliche Fundstellen: Bliersheim

Duisburg I (Kantpark) 72

Stadt Duisburg; RAB Nr. 2524/002, Böhner Nr. 50.
Eine Studie der Frühgesch. der Stadt Duisburg bei: G. Binding / E. Binding, Archäologisch-historische Untersuchung zur Frühgeschichte Duisburgs. Duisburger Forsch. Beih. 12 (Duisburg 1969). Daraus entstammen folgende „Eckdaten": 883/884 beziehen die Normannen ein Winterlagen im *oppidum Duisburk*, 887/888 wird ein Königshof in *Thusburg* erwähnt, 893 ist eine Kirche mit eigenem Pfarrer für *Dusburhc* belegt. — Ergebnisse der neueren Ausgrabungen im Bereich der Altstadt zusammenfassend vorgestellt durch: G. Krause, Zu den Anfängen Duisburgs. In: Duisburg und die Wikinger. 1100 Jahre Duisburg 883–1983. Begleith. zur Ausstellung 16. 1. bis 10. 4. 1983. Niederrhein. Mus. Stadt Duisburg (Duisburg 1983) 15–29.
Entdeckung und Überlieferung: Südöstl. der Altstadt im Bereich Düsseldorfer Straße, Friedrich-Wilhelm-Straße u. vom-Rath-Straße wurden seit den 1850er J. bei Bauarbeiten immer wieder merowingerzeitl. Bestattungen angeschnitten. — Erste Funde bereits 1872 durch Wilms u. 1881 durch Genthe publ.; weitere, bis in die jüngste Zeit hineinreichende Entdeckungen verschiedentl. erwähnt u. abgebildet. Gesamtpubl. von G. Krause in Vorbereitung. Funde zunächst größtenteils Mus. Hamborn, einige in die Slg. des Landfermann-Gymnasiums; alle heute noch vorhandenen Objekte im NRM Duisburg.
Lage: In der Düsseldorf-Duisburger Rheinebene, nur 750 m vom mittelalterl. Rheinlauf entfernt. Gelände stark modern überprägt.
Lit.: Wilms, Alterthümer 33 f., Taf. VI/VII,1–6.8–9.16.27–36. – Genthe, Altertümer 57 ff. Taf. II,1–19. – Stoll, Duisburg. –

Stampfuss, Walsum 66 ff. Taf. 18,3–5; 19,3–5; 20,1.2.5–7; 21,2.4–7. – Bonner Jahrb. 145, 1940, 348 Taf. 73,2–4. – Tischler, Ruhr Abb. 1–3. – Ders., Tonware Abb. 1,1–2; 2,2–6; 3,3.6–7. – Stein, Adelsgräber 304 Katalognr. 197 mit Taf. 42,2.4–7. – Niederrhein. Mus. Duisburg 1980, 6. – Bonner Jahrb. 182, 1982, 512.
Interpretation: Einzelfunde eines größeren Gräberfeldes; zeitl. Schwerpunkt der bisherigen Funde in NRh Phasen 8–11, wenige Objekte der NRh Phasen 2–7 bezeugen deutl. früheren Beginn. Zugehörige Siedlung wohl der 500 m w gelegene Fundplatz Beeckstraße.

Duisburg II (Beeckstraße) 73

Stadt Duisburg; RAB o. Nr.
Entdeckung und Überlieferung: Bei Arbeiten für einen Kanalgraben wurde 1987 in der Innenstadt eine Grube angeschnitten, die ein reiches keram. u. archäobotan. Inventar erbrachte. Publ. durch G. Krause in Vorbereitung; ich danke Herrn Krause, NRM Duisburg, für den Hinweis u. die Möglichkeit, die Funde im Original begutachten zu können.
Lage: Ca. 30 m ü. NN in der Düsseldorf-Duisburger Rheinebene.
Lit.: Vorber.: G. Krause, Die Duisburger Altstadt von den Anfängen bis in die Neuzeit. In: Duisburg und der Untere Niederrhein. Führer Arch. Denkmäler 21 (Stuttgart 1990) 66–86, insbes. 76 ff. mit Abb. 22–23. – K. H. Knörzer / J. Meurers-Balke in: Duisburger Forsch. 38 (Duisburg 1992) 169–206.
Interpretation: Abfallgrube einer Siedlung auf der rechten Rheinseite wohl ab dem 5. Jh. Der Komplex enthält m. E. nicht nur Funde des 5. Jhs. Kleeblattkanne (Krause a. a. O. Abb. 22,1: Kan 1.11), Fußschale (ebd. Abb. 23,8: Sha 2.11), kleine, handgemachte Knickwandgefäße (ebd. Abb. 23,12–13: Hnd 2) u. Wölbwandtöpfe „Mayener Art" (ebd. Abb. 23, 14–16: Wwt 1.1–2) sowie Sigillataschalen (ebd. Abb. 13,1–3) datieren in NRh Phasen 2–3, die rauhwandigen, scheibengedrehten Schalen der Form Sha 1.11 (ebd. Abb. 23,7) u. vor allem Spitzbecher der Form Gla 7.3 (ebd. Abb. 23,4) sicherl. jünger (hier NRh Phasen 4–5). — Fränk. Altsiedlung, zugehöriger Bestattungsplatz wohl Fundplatz Duisburg I. Somit auch in Duisburg die fränk. Altsiedlung in direkter Nachbarschaft, aber abseits der Lage der späteren mittelalterl. Stadt.

Duissern 71

Stadt Duisburg; RAB Nr. 2558/007, Böhner Nr. 51.
Diusseron wird erstmals in einer Urkunde aus der Mitte des 11. Jhs. erwähnt (Gysseling, Woordenboek 290). 1228 schenken Heinrich, Archidiakon von Lüttich, u. sein Bruder Conrad von Dyck ihren Hof *Dussere* im Kirchspiel Duisburg der Johanniter-Kommende zu Duisburg (Lacomblet, NRUB II 82 Nr. 156). 1234 genehmigt der Erzbischof Heinrich von Köln, daß Alexander Tacke, Bürger zu Duisburg, auf dessen Allode zu Düssern eine Kirche für Klosterfrauen errichtet, die er in seinen Schutz nimmt (Lacomblet, NRUB II 103 Nr. 195). Die Kirche trug das Marienpatrozinium (Stüwer, Patrozinien 38).
Entdeckung und Überlieferung: 1903 beim Bau einer Straße merowingerzeitl. Gräber angeschnitten, 1904 Ausgrabungen durch das Duisburger Mus. — Publ. durch G. Krause in Vorbereitung. Funde, soweit noch vorhanden, im NRM Duisburg.
Lage: Bereich Prinz-Albert-Straße, Prinzenstraße u. Hohenzollernstraße: ca. 35 m ü. NN unterhalb des Kaiserberges in der Rheinebene.
Lit.: Bonner Jahrb. 113, 1905, 182 f. – Ebd. 116, 1907, 130. Stampfuss, Walsum 66 ff. Taf. 19,6, 20,3. – Tischler, Tonware Abb. 3,1. – Günter Krause u. a., Archäologische und naturwissenschaftliche Untersuchungen im Bereich der Duisburger Altstadt. Germania 72, 1994, 529–579.
Interpretation: Die wenigen z. Z. überschaubaren Einzelfunde deuten auf Bestattungsplatz der NRh Phasen 10–11. Ortskern von Duissern liegt ca. 875 m sw.

Ehingen 78

Stadt Duisburg; RAB Nr. 2421/003, Böhner Nr. 57.
Ersterwähnung 1221, als Erzbischof Engelbert I. dem Kloster Gräfrath den Hof Ehingen im Kirchspiel Mündelheim schenkt (Lacomblet, NRUB II 52 Nr. 95).
Entdeckung und Überlieferung: Bei einer Notgrabung in der Sandgrube H. Loewen entdeckte R. Stampfuß 1933/34 u. a. Reste eines spätfränk. Männergrabes. Wenig n dieser Fundstelle wurde in einem größeren Areal häufiger mittelalterl. Siedlungskeramik aufgelesen, darunter sollen sich auch merowingerzeitl. Scherben befunden haben. Diese heute nicht mehr erhalten, daher Bestimmungen von F. Tischler nicht überprüfbar. — Objekte, soweit noch vorhanden, im NRM Duisburg.
Lage: Fundstelle Sandgrube Loewen. Vermutete Siedlung 150 m nnö. Gelände liegt 38 m ü. NN am Westrand der rechtsrhein. Niederterrassenebene, nach W zum Rhein hin schließt Uerdinger Aue, 27–30 m ü. NN, an.
Lit.: Bonner Jahrb. 145, 1940, 349. – Ebd. 146, 1941, 377. – Krause, Duisburg 25 mit Taf. 8,5–7. – Krause, Ehingen 110 ff. Katalognr. 15 u. 17; 123 Grab 16.
Interpretation: Grab NRh Phase 11, Siedlungsstelle vermutl. 150 m nö.

Eick 64

Stadt Moers, Kr. Wesel; vormals Gde. Rheinkamp, Kr. Moers; RAB Nr. 2618/002, Böhner Nr. 35.
Die frühen histor. Quellen zusammengestellt u. diskutiert bei: Hinz, Eick 81 ff. Demnach wird der Hof Eick, im Mittelalter Rittersitz, erst im 14. Jh. erwähnt, das benachbarte Dorf Repelen dagegen schon 726 in einer Schenkung Willibrords an das Kloster Echternach.
Entdeckung und Überlieferung: 1932 in der Gemarkung Eick bei Feldarbeiten ein fränk. Grab angeschnitten. 1957 beim Bau einer Siedlung kamen erneut Grabbeigaben zu Tage. H. Hinz grub 1957–1959 für das RLMB die Reste des Gräberfeldes aus. Er konnte noch 162 Bestattungen nachweisen, schätzt aber den urspr. Bestand auf etwa 250 Gräber.
Lage: Ca. 25 m ü. NN auf der Moerser Heide, der Niederterrassenebene aufsitzendes Flugsandgebiet.
Lit.: Bonner Jahrb. 139, 1934, 208. – Ebd. 160, 1960, 342 ff. – Hinz, Eick.
Interpretation: Gräberfeld der NRh Phasen 4–9, Schwerpunkt in NRh Phasen 6–8; gruppenweise Belegung. Entfernung vom Eickschen Hof gut 2 km, wohl kaum direkter Bezug mögl.; Entfernung zu Repelen mit ca. 1,25 km ebenfalls recht gr. (Hinz, Eick 82 Abb. 5).

Elfgen → Belmen

Elfgen 118

Stadt Grevenbroich, Kr. Neuss; vormals Kr. Grevenbroich; auch: „Frimmersdorf 51/6"; RAB Nr. 1688/015.
Hof u. Rottzehnt von Eilbeche werden 1059 u. 1065/75 als Schenkung des Erzbischofs Anno an das Kölner Stift Mariengraden erwähnt (Lacomblet, NRUB I 125 f. Nr. 195; 143 Nr. 200; 153 Nr. 236; Oediger, Regesten I 251 Nr. 870 u. 316 f.

Nr. 1054; VON DEN BRINCKEN, Mariengraden I 1 Nr. 1). Namensformen: *Elbeke, Elveke, Eilbeche, Elbecha, Elbeche, Elueka* (GYSSELING, Woordenboek 310; dazu die o. g. Urkunden). Eine Kirche wird 1368 erstmals erwähnt, ihr Status im 14. Jh. ist jedoch unklar. Arnold von Hochstaden stiftet 1368 von seinen Gütern eine Kapelle in Northusen in der Pfarrei Elke (VON DEN BRINCKEN, Mariengraden I 303 Nr. 168e); 1375 werden jedoch in einer Urkunde Höfe zu Elfke im Kirchspiel Gustorf erwähnt (VON DEN BRINCKEN, Mariengraden I 69 Nr. 139). Die Kirche trug ein Georgspatrozinium (KORTH, Patrozinien 71). Ort wohl aus 2 Zentren erwachsen. So zeigt eine Ortsansicht von 1761 deutl. getrennt einen Ortsteil im NO u. einen im SW mit der Kirche (W. JANSSEN / H.-G. KIRCHHOFF / G. WIEGELMANN, Elfgen und Belmen. Zwei Dörfer im Grevenbroicher Braunkohlengebiet [Grevenbroich 1974] 65 Abb. 4). Nach Janssen um Elfgen mehrere Fundstellen mit Keramik des 12./13. Jhs., etwa 500 m sw der Kirche glaubt er am Kuckucksberg eine Wüstung des 9.–12. Jhs. nachweisen zu können (ebd. 45 f. mit Abb. 8,6–13). Im Winter 1984/85 wurde die Kirche von Elfgen arch. untersucht (noch weitgehend unpubl.). In einem Grab des zugehörigen Kirchhofs wurde als Obolus eine Si'münze aus der Mitte des 10. Jhs. gefunden (Otto I. [936–973]. Obol 936–962, Köln: V. ZEDELIUS, ODDO REX. Ein Obol Ottos des Großen aus Grevenbroich-Elfgen, Kr. Neuss. Rhein. Landesmus. Bonn 4, 1985, 49).

Entdeckung und Überlieferung: „In Elfgen stieß man im Jahre 1927 bei einem Kellerbau auf eine Reihe gut erhaltener menschlicher Skelette. Von Grabbeigaben wird nichts berichtet. Im Jahre 1951 fand man bei einem Kellerbau des Nachbarhauses ebenfalls mehrere Skelette, diesmal mit Grabbeigaben wie Tongefäße und Topfreste. Dieses deutete der Beauftragte des Rheinischen Landesmuseums als fränkische Grabbeigaben." (Lehrer M. Braß, Schulchronik von Elfgen). Weitere Unterlagen unbekannt, Fundverbleib ungeklärt. Einige zusätzl. Auskünfte verdanke ich H.-G. Braß, Sohn von M. Braß: 1927 wurden die beim Haus Dorfstraße Nr. 34 geborgenen Skelette dort wieder vergraben. 1951 Skelette u. Tongf. beim Haus Dorfstraße Nr. 32 gefunden, Tongf. sollen in die Schule von Elfgen gebracht worden sein, heute nicht mehr nachweisbar. In einem Fall soll es sich um einen „runden, bauchigen Krug mit einem Henkel, Höhe ca. 20–25 cm" gehandelt haben. — An der Stelle des vermuteten Gräberfeldes fand 1987 eine Testgrabung statt. In sechs größeren u. tiefreichenden Suchschnitten wurden u. a. zwei hochmittelalterl. Grubenhäuser aufgedeckt, jedoch keine Hinweise auf ein fränk. Gräberfeld oder eine entsprechende Siedlung. So bestehen an den o. g. Nachrichten gewisse Zweifel (für freundl. Auskünfte danke ich W. Schwellnus, RAB Außenstelle Niederzier-Hambach).

Lage: 75 m ü. NN auf zur Jülicher Börde gehörender Bedburdyker Lößplatte, 100 m n des zur Erft hin entwässernden Elsbaches.

Lit.: Zu den Unters. von 1987: F. KNÖCHEL / U. VOGELER, Das fränkische Gräberfeld von Jüchen-Belmen. Arch. Rheinland 1987 (Köln 1988) 102. – Bonner Jahrb. 190, 1990, 520 f.

Eller 145

Stadt Düsseldorf; RAB o. Nr.

Entdeckung und Überlieferung: 1988 erfuhr das RAB Bonn von einem Knickwandtopf, der um 1935 auf dem alten Teil des heutigen Friedhofs „Am Werstener Feld" gefunden worden war. Der heutige Besitzer (Josef Steinebach, Dernbuschweg 25, Düsseldorf 12) erhielt den Topf vom damaligen Leiter des Friedhofamtes, Herrn Stark, der weitere Scherben aufbewahrt haben soll, die beim Ausheben der modernen Gräber entdeckt wurden. — Der ehrenamtl. Mitarbeiter P. Schulenberg erfuhr 1988 vom Besitzer über das Gefäß und verfaßte den Ber. über die Fundumstände.

Lage: Ca. 40 m ü. NN in der Düsseldorf-Duisburger Rheinebene; wenig s heute ein Arm der Düssel.

Lit.: Unpubl.

Interpretation: Das Knickwandgefäß gehört zur Form Kwt 3.13, NRh Phasen 6–7. Dellen auf Umbruch gehäuft am Niederrhein mit deutl. Streuung nach Holland hin. Wohl Gräberfeld.

Einzelfund (Taf. 262): 1) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Rez. zerscherbt, geklebt, ca. 18 cm² Fehlstellen, Gefäß urspr. vollständig. Auf Oberwand Abdrücke eines spiralig geführten Rollstempels; Stempel einzeilig, ca. 2,4 mm h., Rapport nicht erkannt. Auf Umbruch 10 Dellen, nach dem Stempeln eingebracht. Oberfl. sehr dunkel grau (10YR 3/1) mit helleren Flecken (10YR 4/1), Scherben im Bruch blaß braun bis dunkel gräul.-braun (10YR 6/2–4/2). Boden von der Scheibe geschnitten, Kanten verstrichen, nicht nachgearbeitet; innen am Boden nachgearbeitet. Oberfl. geglättet (u. rez. abgebürstet), am Unterteil viele feine Kühlrisse. Mag. gut geglättet teils blank, teils tonüberzogen in Oberfl.; Pgr. bis 0,5 mm, Ausreißer bis 1,5 mm, D. 30 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. mit dunklen Schamotten, verrundet. Ritzh. 2. 13,7 cm h. (Slg. J. Steinebach, kurzfristig RAB Bonn „F 99/88").

Elmpt 105

Gemeinde Niederkrüchten, Kr. Viersen; RAB o. Nr.

Der Ort wird 1203 als *Elmet* erstmals erwähnt (GYSSELING, Woordenboek 312).

Entdeckung und Überlieferung: Im Mus. Schloß Rheydt gibt es 2 merowingerzeitl. Knickwandtöpfe mit Fundortangabe „Elmpt". Sie stammen aus der ehem. Slg. Ercklentz. Es besteht kein Anlaß, an dieser Fundortangabe zu zweifeln; weitere Unterlagen sowie genauere Angaben zu FO u. Fundumständen fehlen.

Lit.: Unpubl.

Interpretation: Gefäße NRh Phase 8, wohl eines Bestattungsplatzes.

Einzelfunde (Taf. 63): 1) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Vollständig. Auf Oberwand 2 Wülste, Dellen auf Umbruch bis fast zum Gefäßboden heruntergezogen. Gräul.-braun nach sehr dunkel grau verlaufend (10YR 5/2 4/1–3/1). Boden u. Unterteil von der Scheibe geschnitten u. sauber zurechtgeschnitten, Oberfl. matt poliert. Mag. blank in Oberfl.; sehr fetter Ton: Pgr. bis 0,4 mm, D. unter 5 P./cm², wenig Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 3. 860 ml Vol., 15,5 cm h. (ehem. Slg. Ercklentz Nr. 38, jetzt MS Rheydt Inv. Nr. K 452). — 2) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Vollständig. Auf Oberwand 3 schwache Wülste, Dellen auf Umbruch. Dunkel bis sehr dunkel grau (N 3–4). Boden von der Scheibe geschnitten, Oberfl. matt poliert. Mag. blank in Oberfl.; Pgr. bis 0,4 mm, D. 15 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. mit wenigen dunklen Mineralen, verrundet. Ritzh. 4. 470 ml Vol., 13 cm h. (ehem. Slg. Ercklentz Nr. 36, jetzt MS Rheydt Inv. Nr. K 451).

Elten 1

Stadt Emmerich, Kr. Kleve; vormals Kr. Rees; RAB o. Nr., Böhner Nr. 1.

Eltnon erstmals schriftl. erwähnt, als König Otto I. dort am 18. 7. 944 eine Urkunde ausstellt. 967/68 wird der Platz durch Graf Wichmann in ein freiadeliges Damenstift umgewandelt, das 1811 unter Napoleon I. aufgehoben wird (Nachweise bei BINDING a. a. O. 8–12). — Nur ca. 600 m sw

der Fundstelle liegen Burg u. Stift Elten, die durch Günther Binding arch. untersucht werden konnten: G. Binding / W. Janssen / F. K. Jungklaass, Burg und Stift Elten am Niederrhein. Archäologische Untersuchungen der Jahre 1964/65. Rhein. Ausgr. 8 (Düsseldorf 1970). Er unterschied 5 Siedlungsphasen auf dem Eltenberg. Demnach Ende 9. Jh. Begründung einer Burganlage (Elten I), die um 900 u. zu Anfang des 10. Jhs. verändert wurde (Elten II u. III). Um 967 bis 980, nach den Schriftquellen datiert, zu Damenstift umgebaut (Elten IV). 1. Hälfte des 12. Jhs. wiederum Neuerrichtung in wesentl. Teilen (Elten V). Nach W. Janssen Ergebnis seiner Keramikuntersuchung Datierung der ersten Bauten sicher an Beginn des 9. Jh., wahrscheinl. Ende 8. Jh. (in: Binding a. a. O. 235 ff., zusammenfassend 291 f.). Diese Frühdatierung von Binding verworfen (ebd. 6 Anm. 3).
Entdeckung und Überlieferung: Der Frankenkatalog verzeichnet wenige Funde aus Elten. Fundstelle war laut dem Emmericher Rektor W. Goebel der Flugplatz auf dem Eltenberg. — Weitere Unterlagen unbekannt. Im RM Emmerich nur der Knickwandtopf erhalten, übrige Funde verschollen.
Lage: Ehemaliger Segelflugplatz auf dem Eltenberg ca. 150 × 160 m (freundl. Mitt. Herr Stangert, Katasteramt Emmerich). Ca. 65 m ü. NN wenig ö höchster Kuppe der Eltener Stauchwallhöhe.
Lit.: Unpubl. – Knickwandtopf Einzelfund 3 im RM Emmerich wahrscheinl. als Bodenfund erwähnt bei: J. Schneider, Der Kreis Rees unter den Römern (Düsseldorf 1868) 69 mit Anm. 4.
Interpretation: Gefäß Einzelfund 3 NRh Phasen 4–5, dazu passend Rillenverzierung des Frg. Einzelfund 2. Wohl Gräberfeld mit mögl. zugehöriger Siedlung auf dem Eltenberg.
Einzelfunde (Taf. 62): 1) SPINNWIRTEL. „Gelbroter Ton, hart gebrannt, abgerundet konisch. 2,4 cm Durchmesser" (Stoll 2. Ehem. Mus. Emmerich, verschollen). — 2) GEFÄSSFRG. „Randscherbe eines Bechers oder Knicktopfes. Hellgrauer Ton, klingend hart, um die Schulter flache Rillen. (Dabei Scherben grauer Kugeltöpfe mit breitem, kantigem Rand und Pingsdorfer Scherben)" (Stoll 47. Ehem. Mus. Emmerich, verschollen). — 3) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Am Rand ca. 100 cm² Ausbruch, Form sicher rekonstruierbar. Auf Oberwand in 2 Gruppen Spiralrillen in je 4 Umläufen von Gerät mit flachem Arbeitsende. Oberfl. fleckig dunkelgrau bis sehr dunkel grau (N 3–4), Scherben im Bruch blaß braun (10YR 6/3). Boden von der Scheibe geschnitten, innen am Boden nachgearbeitet, Oberfl. nicht poliert. Mag. meist tonüberzogen in Oberfl., teilweise herausplatzend; Pgr. bis 1,5 mm, Ausreißer bis 3 mm, D. 20 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. mit grauen Gesteinsbröckchen u. Schamotten, verrundet. Ritzh. 8. 18,1 cm h. (Stoll 43. RM Emmerich o. Inv. Nr.).

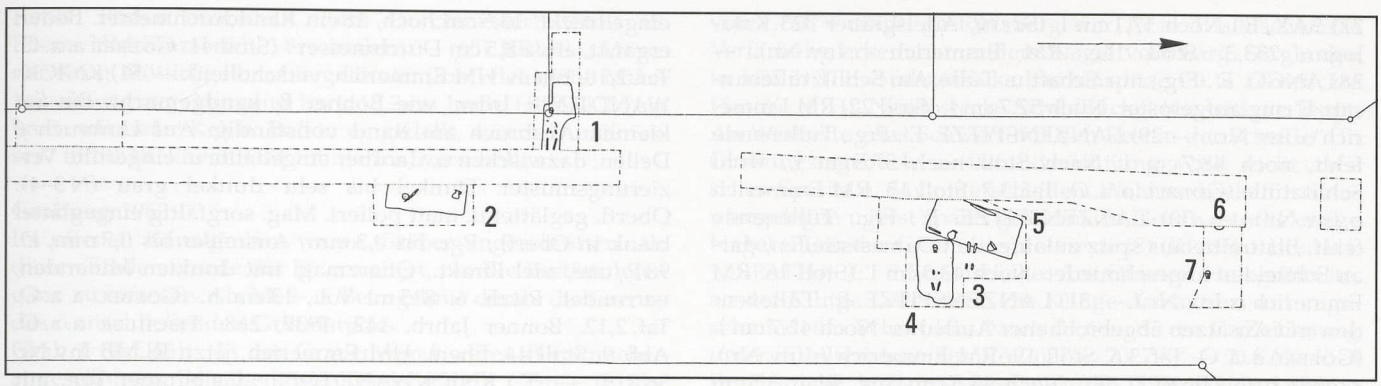
Emmelsum 48

Stadt Wesel, Kr. Wesel; RAB Nr. 2847/001.
Keine urkundl. Erwähnungen vor dem 14. Jh.
Entdeckung und Überlieferung: Bei Erdarbeiten vor einem Wohnhaus fand man in 0,25 cm T. unter der rez. Oberfl. im anstehenden Dünensand 2 merowingerzeitl. Tongf. Die aufgegrabene Fl. maß 2,2 × 1,5 m, weitere Unters. fanden nicht statt. — Fund der Außenstelle Xanten des RAB Bonn gemeldet u. von dort aufgenommen; Objekte in Privatbesitz.
Lage: Ca. 25 m ü. NN am Westrand der Dinslakener Rheinebene, unmittelbar ö die Rheinaue.
Lit.: Bonner Jahrb. 185, 1985, 488.
Interpretation: Gefäße NRh Phase 8. Wegen Zeitstellung u. kleiner Grabungsfl. beide Funde vermutl. aus einem Grab. Zugehörige Siedlung wohl später wüst gefallen.
Einzelfunde (Taf. 62): 1) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Etwa 22 cm² Ausbrüche, Form sicher rekonstruierbar; Oberfl. stark verwittert, so daß Stempelzier kaum noch erkennbar. Spiralig geführte Abdrücke eines Rollstempels von ca. 2 mm H., Muster kaum lesbar. Scherben im Kern sehr dunkel grau (N 3), darauf beidseitig hellgrau Schicht (2,5Y 7/2) mit Verbraunungen an den blattrigen Kluftflächen, Oberfl. sehr dunkel grau (N 3). Boden u. Unterteil von der Scheibe geschnitten u. sauber, aber asymmetr. zurechtgeschnitten; geglättet u. matt poliert. Mag. blank in Oberfl.; Pgr. bis 0,5 mm, D. um 5 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 2. 520 ml Vol., 10,2 cm h. (Privatbesitz E. Schuster, Wesel-Emmelsum). — 2) SCHALE. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Ca. 13 cm² Ausbruch, Form sicher rekonstruierbar. Profil am Knick leicht unterschnitten (in Zeichnung zu schwach wiedergegeben). Scherben im Kern dunkelgrau (N 4), dann beidseitig graue Schicht (N 6), Oberfl. rötl. gelb (7,5YR 7/6). Boden von der Scheibe geschnitten, Kanten verstrichen. Mag. meist tonüberzogen pockig leicht über Oberfl.; Pgr. bis 1 mm, D. 80 P./cm², wenig Ffrakt.; Quarzmag. mit wenigen dunklen Mineralen, verrundet. Ritzh. 5. 655 ml Vol., 6,2 cm h. (Privatbesitz E. Schuster, Wesel-Emmelsum).

Emmerich → Elten, Emmerich I, Emmerich II, Praest
Emmerich-Leegmeer → Emmerich I

Emmerich I (Speelberg) 2

Stadt Emmerich, Kr. Kleve; vormals Kr. Rees; auch: Emmerich-Leegmeer, Emmerich-Speelberg, Klein-Netterden; RAB Nr. 3188/007, Böhner Nr. 2. – Abb. 98.
970 bestätigt Kaiser Otto I. die Schenkung eines Hofes in Embrick durch Graf Wichmann an die Stiftskirche in Elten (Lacomblet, NRUB I 62 f. Nr. 112). Namensformen: *Embrici, Embrica, Embricensis, Embreka, Embrike* belegt (Gysseling, Woordenboek 317). Emmerich wird 1233 zur Reichsstadt erhoben, die Stadtmauern waren 1237 fertig erbaut (Lacomblet, NRUB II Nr. 191 u. Nr. 227; vgl.: Claire Pelzer, Die Entwicklung der Stadt Emmerich. Ann. Hist. Ver. Niederrhein 146/147, 1948, 153 ff. – Zum Namen: Irmgard Frank, Zur Deutung des Ortsnamens Spielberg. In: Sprache und Recht. Beiträge zur Kulturgeschichte des Mittelalters. Festschr. Ruth Schmidt-Wiegand zum 60. Geburtstag [Berlin, New York 1986] 98–133).
Entdeckung und Überlieferung:
1905 / 1912
1905 bei der Rodung eines flachen Hügels ö des sog. Kapaunenberges merowingerzeitl. Grabbeigaben entdeckt. Funde von Arbeitern geborgen, gelangten in das von F. Goebel geleitete Heimatmus. Emmerich (im folgenden: HM Emmerich). Bei Ausschachtungsarbeiten 1912 weitere Funde. 1927 im Katalog des Heimatmuseums Emmerich Funde beschrieben u. Vitrinenfotos abbildete. Objekte mit Foto im Frankenkatalog. Diese Fotos wesentl. Grundlage zur Beurteilung der Fundstelle, da nur geringer Teil der Funde im Original erhalten.
Lage: Mittelpunkt des betreffenden Gevierts von ca. 85 × 45 m, das F. Goebel durch Angabe von Flur u. Parzellen präzisiert, so daß es sich recht genau rekonstruieren läßt.
1963
Etwa 200 m sö dieser Fundstelle wurden in der Straße „Am Vogelsang" (heute: Jakob-Troost-Straße) beim Bau einer Wasserleitung erneut merowingerzeitl. Gräber angeschnitten. Eine Notgrabung durch M. Groß kontrollierte nur den Bereich des ausgehobenen Grabens u. legte sieben Gräber frei. Funde u. Fundber. im RLMB. Die Ergebnisse unpubl.;



98 Emmerich I (Speelberg), Gräberfeld. – M. 1:200.

ledigl. in einer Heimatzeitschrift unter der Fundortbezeichnung „Klein-Netterden" erwähnt.
Lage: Ca. 17 m ü. NN auf der Emmericher Sandplatte, die sich als erhaltener Rest der Niederterrasse ca. 1–2 m über die umgebende Rheinaue erhebt.
Lit.: Funde 1905: Bonner Jahrb. 123, 1916, 150. – Ferdinand Goebel, Das Heimatmuseum in Emmerich. Rhein. Kunstführer II (Mönchengladbach 1927) 10–14 mit Taf. 2–4. – Bonner Jahrb. 142, 1937, 268 (zu: RLMB Inv. Nr. 36,719). – Stein, Adelsgräber 323, Katalognr. 233. – Tischler, Ruhr Abb. 9 (zu RLMB Inv. Nr. 36,719 = Goebel a. a. O. Taf. 2,12). – Kühn, Bügelfibeln Rheinprovinz 389 Nr. 53 (für den dort postulierten Grabzusammenhang keine Belege gefunden, wohl rein hypothet.). – Thiry, Vogelfibeln 94 Nr. 271 mit Taf. 13. – Neess, Rhein. Schnallen, Kat.nr. X 22, XIII 24 u. 25. — Funde 1963: Der Niederrhein 31, 1964, 70 f. — Fundmeldung „Am Eickelnberg" in Bonner Jahrb. 139, 1934, 205 betrifft wohl nahegelegene Fundstelle. Funde verschollen, genauere Festlegung der Fundstelle nicht mögl. Nicht berücksichtigt.
Interpretation: Fundstelle ca. 1,7 km nö der Altstadt von Emmerich. Wie in Altkalkar u. Duisburg mittelalterl. Stadt wohl abseits der Altsiedlung entstanden, deren Lage noch unbekannt ist.
Befunde und Funde: Zunächst Funde von 1905/12, dann der Notbergung von 1963 aufgelistet. Verschollene Objekte nach Fotografien im Frankenkatalog beschrieben.
Einzelfunde (Taf. 66–69): 1) NADEL. Br'. Vollständig u. gut erhalten, 23,3 cm l. Hals durch Kerben u. Riefen verziert (Goebel a. a. O. Taf. 4,1. Stoll 8. Ehem. HM Emmerich, verschollen). — 2) NADEL. Br'. Spitze fehlt, noch 15,2 cm l. Hals durch Kerben u. Riefen verziert (Stoll 8. Goebel a. a. O. Taf. 4,1. Ehem. HM Emmerich, verschollen). — 3) BÜGELFIBEL. Br'. 8,6 cm l. „Auf den fünf Knöpfen Kreisaugen, Punkte. Flacher Tierkopf am Fuß. Nadelhalter 8 mm hoch" (Stoll 6. Goebel a. a. O. Taf. 4,4. Kühn, Bügelfibeln Rheinprovinz 389 Nr. 53. Ehem. HM Emmerich, verschollen). — 4) BÜGELFIBEL. Br'. 8,6 cm l. „Auf den fünf Knöpfen Kreisaugen, Punkte. Flacher Tierkopf am Fuß. Nadelhalter 8 mm hoch" (Stoll 6. Goebel a. a. O. Taf. 4,4. Kühn, Bügelfibeln Rheinprovinz 389 Nr. 53. Ehem. HM Emmerich, verschollen). — 5) VOGELFIBEL. Br'. 3,1 cm l. „Kreisaugen. An der Rückseite eine Öse und ein Nadelhalter, je 5 mm hoch" (Stoll 7. Goebel a. a. O. Taf. 4,5. Kühn, Bügelfibeln Rheinprovinz 389 Nr. 53 Abb. 144. Thiry, Vogelfibeln 94, Nr. 271. Ehem. HM Emmerich, verschollen). — 6)–8) 3 PERLEN. „Grünlich, schwarz mit weißen bzw. roten Fäden. 1,8–2,5 cm Durchmesser" (Stoll 1. Goebel a. a. O. Taf. 4,11–12 u. 4,14. Ehem. HM Emmerich, verschollen). — 9) WIRTEL. Glas, durchscheinend, gelbgrün mit opaken weißen Einlagen. 3,9 cm Dm. (Goebel a. a. O. Taf. 4,13. Stoll 1. Ehem. HM Emmerich, verschollen). — 10) MELONENPERLE. Grün (Goebel a. a. O. Taf. 4,8. Stoll 1. Ehem. HM Emmerich, verschollen). — 11) ARMRING. Br'. „6,8 cm Durchmesser, 5,5 mm dicke Kanten durch Strichgruppen verziert" (Stoll 10. Goebel a. a. O. Taf. 4,6. Ehem. HM Emmerich, verschollen). — 12) RING. Br'. „3 cm Durchmesser, Querschnitt flachoval" (Stoll 1. Goebel a. a. O. Taf. 4,6. Ehem. HM Emmerich, verschollen). — 13) SCHILDDORNSCHNALLE. Br'. „Weißmetall. 3,5 cm Durchmesser". Nur Schilddorn erhalten: Br' mit Resten eines Weißmetallüberzugs, am Schildende Kerben. Dorn 3,2 cm l. (Stoll 11. Neess, Rhein. Schnallen 54 Nr. X,22 u. 58 Nr. XIII,24. Schilddorn: RM Emmerich o. Inv. Nr., Bügel verschollen). — 14) GÜRTELHAFTE. Br'. 2 cm l. (RM Emmerich o. Inv. Nr.). — 15) SCHNALLENBÜGEL. Br' mit Weißmetallüberzug. Dorn fehlt, 3 cm b. (Neess, Rhein. Schnallen 58, Nr. XIII 25. RM Emmerich o. Inv. Nr). — 16) MÜNZE. „Goldmünze Valentinian III. 7,5 mm Durchmesser. Laut Bestimmung von [unlesbar; Verf.] vom 30. 12. 1911: gefütterter Triens von Valentinian III (425–455). ob Nachprägung?" (Stoll 3. Ehem. HM Emmerich, verschollen). — 17) PINZETTE. Br' (Goebel a. a. O. Taf. 4,7. Stoll 9. Ehem. HM Emmerich, verschollen). — 18) ÖSE. „Bronze, achtkantig, 1,5 : 0,9 cm groß, 6 mm dick. Zweck?" (Stoll 50. Ehem. HM Emmerich, verschollen). — 19) NIETKOPF. „Bronze. Knopf hohl mit dickem Nietstift, 2,6 cm Durchmesser" (Stoll 4. Goebel a. a. O. Taf. 4,9. Ehem. HM Emmerich, verschollen). — 20) GLÖCKCHEN. „Bronze. 3,4 cm lang, mit ausgebrochener Öse" (Stoll 4. Goebel a. a. O. Taf. 4,10. Ehem. HM Emmerich, jetzt verschollen). — 21) MESSER. „Noch 15,3 cm lang, Klinge 2 cm breit" (Stoll 13. Goebel a. a. O. Taf. 3,9. Ehem. HM Emmerich, jetzt verschollen). — 22) MESSER (Goebel a. a. O. Taf. 3,10. Ehem. HM Emmerich, verschollen). — 23) SAX. E'. „71 cm lang, Klinge 48,5 cm lang, gleichmäßig 4 cm breit" (Stoll 14a. Stein, Adelsgräber 323 Katalognr. 233,1. Ehem. HM Emmerich, verschollen). — 24) SAX. E'. Noch 67,5 cm l. (Goebel a. a. O. Taf. 3,4. Stein, Adelsgräber 323 Katalognr. 233,2. Stoll 14b. RM Emmerich o. Inv. Nr.). — 25) SAX. E'. Noch 60,8 cm l. Beidseitig sind drei Rillen erkennbar, in der Mitte der Klinge eine damaszierte Bahn (Goebel a. a. O. Taf. 3,5. Stein, Adelsgräber 323 Katalognr. 233,3. Stoll 14c. RM Emmerich o. Inv. Nr.). — 26) SAX. E'. „Noch 57 cm lang, Klinge 52 cm lang, gleichmäßig 4 cm, breit" (Stoll 14d; kein Foto). – Stein, Adelsgräber 323 Katalognr. 233,3. Ehem. HM Emmerich, verschollen). —

27) SAX. E'. Noch 57,1 cm l. (Stein, Adelsgräber 323 Katalognr. 233,3. Stoll 14e. RM Emmerich o. Inv. Nr.). — 28) ANGO. E'. Frg., nur Schaft u. Tülle. Am Schlitztüllenansatz E'ring aufgerostet. Noch 57,7 cm l. (Stoll 22. RM Emmerich o. Inv. Nr.). — 29) LANZENSPITZE. E'. Frg., Tüllenende fehlt, noch 48,7 cm l. Nach Stoll noch 57,5 cm l., wohl Schlitztülle (Goebel a. a. O. Taf. 3,7. Stoll 15. RM Emmerich o. Inv. Nr.). — 30) LANZENSPITZE. E'. Frg., Tüllenende fehlt. Blattmitte aus spitz zulaufenden Damaststreifen, daran Schneiden angeschmiedet. Noch 43,3 cm l. (Stoll 16. RM Emmerich o. Inv. Nr.). — 31) LANZENSPITZE. E'. Tüllenenden mit Ansätzen abgebrochener Aufhalter. Noch 42,7 cm l. (Goebel a. a. O. Taf. 3,6. Stoll 19. RM Emmerich o. Inv. Nr.). — 32) LANZENSPITZE. „Noch 43,5 cm lang. Blatt 3,5 cm breit, Querschnitt flachrhombisch, Mitte damasziert. Tülle leicht vierkantig geschmiedet, abgebrochen" (Stoll 16. Ehem. HM Emmerich, verschollen). — 33) LANZENSPITZE. ca. 29 cm l. (bei Stoll keine Maßangaben) (Stoll 18. Ehem. HM Emmerich, verschollen). — 34) LANZENSPITZE. ca. 27 cm l., Spitze abgebrochen (bei Stoll keine Maßangaben). (Stoll 17. Ehem. HM Emmerich, verschollen). — 35) LANZENSPITZE. „28 cm lang. Blatt ca. 3,5 cm breit, schwacher Mittelgrat. Tülle kantig, 2,4 cm Durchmesser" (Stoll 20. Ehem. HM Emmerich, verschollen). — 36) LANZENSPITZE. „26 cm lang. Blatt 6 cm breit, Querschnitt platt. Tülle rund, 2,9 cm Durchmesser" (Stoll 21. Goebel a. a. O. Taf. 3,11. Ehem. HM Emmerich, verschollen). — 37) FRANZISKA. „Ca. 17 cm lang. Helm 3,7 cm breit. Schaftloch oval, 2,8 × 3,1 cm weit" (Stoll 24. Ehem. HM Emmerich, verschollen). — 38) FRANZISKA. „13,2 cm lang. Helm 3,3 cm breit. Schaftloch oval" (Stoll 23. Ehem. HM Emmerich, verschollen). — 39) AXT. „13,8 cm lang. Helm 3,2 cm breit. Schaftloch oval 2 × 3,3 cm weit" (Stoll 25. Ehem. HM Emmerich, verschollen). — 40) SCHILDBUCKEL. „Ca. 16,5 cm Durchmesser, 10 cm hoch. Auf dem Rand dicke eiserne Nieten. Kragen 3,2 cm hoch. Knopfspitze" (Stoll 27. Ehem. HM Emmerich, verschollen). — 41) SCHILDBUCKEL. „15 cm Durchmesser, 11,8 cm hoch. Auf dem 1,5 cm breiten Rand acht kleine eiserne Nieten. Zuckerhutform ohne Krempe" (Stoll 29. Goebel a. a. O. Taf. 3,2. Stein, Adelsgräber 323 Katalognr. 233,4. Ehem. HM Emmerich, verschollen). — 42) SCHILDBUCKEL. „Ca. 15,5 cm Durchmesser, 15,8 cm hoch. Zuckerhutform ohne Krempe" (Stoll 28. Stein, Adelsgräber 323 Katalognr. 233,5. Ehem. HM Emmerich, verschollen). — 43) „Tüllenaxt, Bruchstück. Noch 6,8 cm lang. Tülle rechteckig, 2,3 × 2,7 cm weit" (Stoll 26. Ehem. HM Emmerich, verschollen). — 44) TRENSE. „Eiserne Stangentrense. 16 cm lang. Stangen noch 12 bzw. 13,5 cm lang" (Stoll 30. Goebel a. a. O. Taf. 3,1. Ehem. HM Emmerich, verschollen). — 45) RIEMENVERTEILER. Br'. 4,8 cm b. (Goebel a. a. O. Taf. 4,3. Stoll 12. RM Emmerich o. Inv. Nr.). — 46) RIEMENVERTEILER. Br'. Frg., noch 4,4 cm b. (Goebel a. a. O. Taf. 4,2. Stoll 12. RM Emmerich o. Inv. Nr.). — 47) TRINKHORNBESCHLAG. „Bronze. 9 mm breit, dünnes Blech mit sieben Nietlöchern, ein Niet erhalten" (Stoll 31. Ehem. HM Emmerich, verschollen). — 48) TUMMLER. „Rand umgeschlagen. Durchsichtiges, blaugrünes Glas mit vielen Blasen. Wandstärke 1,25–2 mm. 9 cm hoch, 15,5 cm Durchmesser" (Stoll 32. Goebel a. a. O. 12. Ehem. HM Emmerich, verschollen). — 49) KNICKWANDTOPF. „Hellgrauer Ton, außen schwarz, klingend hart. 8,4 cm hoch. Boden glatt, 3,4 cm Durchmesser" (Stoll 36. Goebel a. a. O. Taf. 2,9. Ehem. HM Emmerich, verschollen). — 50) KNICKWANDTOPF. „Dunkelgrauer Topf, doppelkonisch mit steilem Hals und ausbiegender Randlippe. Über dem Bauchknick eine Reihe Stempel, sämtlich mit demselben Stempel eingedrückt. 13,5 cm hoch, 18 cm Randdurchmesser. Boden ergänzt, etwa 8,5 cm Durchmesser" (Stoll 41. Goebel a. a. O. Taf. 2,10. Ehem. HM Emmerich, verschollen). — 51) KNICKWANDTOPF. Irdw., wie Böhner B, handgemacht. Bis auf kleinen Ausbruch am Rand vollständig. Auf Umbruch 6 Dellen, dazwischen u. darüber eingedellte u. eingerillte Verzierungsmuster. Dunkel bis sehr dunkel grau (N 3–4). Oberfl. geglättet u. matt poliert. Mag. sorgfältig eingeglättet blank in Oberfl.; Pgr. bis 0,3 mm, Ausreißer bis 0,7 mm, D. 90 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag. mit dunklen Mineralen, verrundet. Ritzh. 6. 815 ml Vol., 13 cm h. (Goebel a. a. O. Taf. 2,12. Bonner Jahrb. 142, 1937, 268. Tischler a. a. O. Abb. 9. Stoll 44. Ehem. HM Emmerich, jetzt: RLMB Inv. Nr. 36.719). — 52) KNICKWANDTOPF. „Gelbgrauer Ton, mit feinem Sand gemagert, klingend hart. Unterteil sehr dickwandig. 16 cm hoch. Um die Schulter Spirale mit sieben Umgängen von einreihigem Zahnrad. Boden glatt, 8 cm Durchmesser" (Stoll 42, ohne Foto; nach Katalog von Goebel: Goebel a. a. O. Taf. 2,10. Ehem. HM Emmerich, verschollen). — 53) BECHER. „Gelbroter, magerer Ton, dickwandig, klingend hart. 13,2 cm hoch. Um die Schulter zwei Reihen Eindrücke eines 2 cm langen, dreireihigen Zahnstempels. Boden glatt, 6,2 cm Durchmesser" (Stoll 40. Ehem. HM Emmerich, verschollen.). — 54) WÖLBWANDTOPF. „Rötlichgelber Ton, mit viel Quarzsand und Scherbengruß gemagert, klingend hart. 8,8 cm hoch. Boden glatt, 6,3 cm Durchmesser" (Stoll 38. Goebel a. a. O. Taf. 2,8. Ehem. HM Emmerich, verschollen). — 55) WÖLBWANDTOPF. „Graugelber, rauher Mayener Ton, einseitig angerußt, klingend hart. 9,6 cm hoch. Rand 1,4 cm breit, flach eingekehlt. Boden glatt, 6,2 cm Durchmesser" (Stoll 39. Goebel a. a. O. Taf. 2,13. Ehem. HM Emmerich, verschollen). — 56)–59) Keine Fotos, Abb. aus Goebel a. a. O., dort keine Maßangaben u. Beschreibungen, anhand der Photos durch Vergleich mit dort abgebildeten noch erhaltenen Gefäße errechnet. — 56) WÖLBWANDTOPF. Etwa 10,5 cm h. (Goebel a. a. O. Taf. 2,7. Ehem. HM Emmerich, verschollen). — 57) BECHER. Wahrscheinl. handgemacht. Etwa 8,9 cm h. (Goebel a. a. O. Taf. 2,5. Ehem. HM Emmerich, verschollen). — 58) BECHER. Etwa 7,6 cm h. (Goebel a. a. O. Taf. 2,6. Ehem. HM Emmerich, verschollen). — 59) BECHER. Wahrscheinl. handgemacht. Etwa 7 cm h. (Goebel a. a. O. Taf. 2,1. Ehem. HM Emmerich, verschollen). — 60) SCHALE. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Vollständig. Die Schale ist leicht ins Oval verzogen, Wiedergabe als „gemitteltes Profil". Rot (2,5YR 5/6), teilweise nach rötl. gelb übergehend (5YR 6/6). Boden von der Scheibe geschnitten, nicht nachgearbeitet. Mag. meist blank in Oberfl.; Pgr. bis 1 mm, Ausreißer bis 2,5 mm, D. 35 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag. mit wenigen, rötl. Gesteinspartikeln, verrundet. Ritzh. 5. 1015 ml Vol., 8,7 cm h. (Goebel a. a. O. Taf. 2,4. Stoll 34. RM Emmerich o. Inv. Nr.). — 61) SCHALE. „Dunkelroter Ton mit viel Quarzsand, hart gebrannt, abblätternd. 21,5 cm Durchmesser. Boden glatt, 9 cm Durchmesser" (Stoll 33. Goebel a. a. O. Taf. 2,3. Ehem. HM Emmerich, verschollen). — 62) KUGELTOPF. „Dunkelgrauer Ton mit viel Quarzsand, klingend hart. 11 cm hoch. Kantig unterkehlte Randlippe. Stark gewölbter Boden, 7,8 cm Durchmesser, mit dem Messer abgeschnitten" (Stoll 45. Goebel a. a. O. Taf. 2,2. Ehem. HM Emmerich, verschollen). — 63) KRUG. „Mayener Krug. Rötlichgelber bis gelbroter Ton, viel grobe Mineralbeimengung, klingend hart, 9 cm hoch. Henkel 1,8 cm breit, mit tiefer Kehle. Boden eingedellt, 3 cm Durchmesser" (Stoll 48. Goebel a. a. O. Taf. 2,11. Ehem. HM Emmerich, verschollen). — 64) KRUG. „Mayener Krug. Rötlichgelber bis gelbroter Ton, viel grobe Mineralbeimengung, klingend hart, 12 cm hoch. Henkel 2,4 cm breit, mit tiefer

Kehle. Boden eingedellt, 5 cm Durchmesser" (Stoll 48. Ehem. HM Emmerich, verschollen). — 65) KRUG. „Mayener Krug. Rötlichgelber bis gelbroter Ton, viel grobe Mineralbeimengung, klingend hart, 13,2 cm hoch. Henkel 2,5 cm breit, mit tiefer Kehle. Boden eingedellt, 4,6 cm Durchmesser" (Stoll 48. Ehem. HM Emmerich, verschollen).

Grabung 1963

Im offenen Kanalgraben waren Gräber angeschnitten. An diesen Stellen wurde die Fl. erweitert, um die Bestattungen ganz zu erfassen. Als Meß- u. Bezugslinie diente die Grenze des ö anschließenden Grundstücks.

Grab 1 (Taf. 63): In der Grabenwand waren Beinknochen angeschnitten. Beigabenloses Körpergrab in 1,2 m T., Grube noch 1,15 m l. u. 0,45 m b. Im W Ausbruch 0,6 × 1,6 m, vermutl. Störung. Wenige Knochenreste (RLMB o. Inv. Nr.).
1) 5 SARGNÄGEL. Reste, stark korrodiert, zerfallend, noch 10 cm l. An gegenläufiger Maserung der anhaftenden Holzreste erkennbar, daß sie ein 3 cm u. ein 5,8 cm starken Brett verbanden. — 2) Geringe menschl. SKELETTRESTE.

Grab 2 (Taf. 63–64): Im Grabenwandprofil Grabgrube erkennbar. Im Planum in 1,2 m T. die Grabgrube 1,9 × mind. 0,64 m. Sargwände deutl. als schwarze Streifen. Sargboden als schwarze Verfärbung in 1,45 m T. Im s Teil auf dem Sargboden 1 Schildbuckel (2), umgeben von silbernen Schildnieten mit Holz- u. E'resten an der Unterseite. Unter dem Schild die Lanzenspitze (1). Im Nordteil 1 zerdrücktes Tongf. (3). Lage der Objekte 5–9 nicht verzeichnet. 1 Langknochen (RLMB o. Inv. Nr.).
1) LANZENSPITZE. E'. Stark korrodiert, noch 45,7 cm l. — 2) SCHILD; -/1 Schildbuckel. E'. Auf Rand 1 di. Si'blech aufgelegt. Darauf 24 E'niete mit flachem Kopf, ebenfalls Si'überzug. Um schmale Krempe mit 12 kleinen rautenförmigen Nieten fixiertes, dünnes Si'blech; davon 2 an der Nahtstelle übereinander angeordnet. An Unterseite Holzreste. 14,8 cm h.; -/2 11 Schildbeschläge. E'niet mit dünnem flachen Kopf u. aufgelegtem Si'blech. Am Rand ein dünner, in sich gedrehter Draht aus Si' aufgelegt. An Unterseite anhaftende Holzreste. 2,2 cm Dm. — 3) EINHENKELKANNE. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Zerscherbt, kleinere Ergänzungen, Form sicher rekonstruierbar. Rötl. gelb (7,5YR 6/6) mit einiger grauen Flecken (7,5YR 5/2). Auf Oberwand Abdrücke eines zweizeiligen Rollstempels, 0,65 cm h., eine Abrollung 9,2 cm l. Boden u. Unterteil normal zurechtgeschnitten, innen Boden u. Unterteil nachgearbeitet. Mag. leicht pockig blank in u. leicht über Oberfl.; Pgr. bis 0,4 mm, D. 40 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag., meist verrundet. Ritzh. 5. 2835 ml Vol., 19,2 cm h. — 4) RING. E'. 2 cm Dm. — 5) E'FRG., Rest von Messer oder Pfeilspitze. Noch 4,5 cm l. — 6) NAGEL. E'. Noch 4,3 cm l. — 7) NAGEL. E'. Ende umgebogen, mit anhaftenden Holzresten. 3,5 cm l. — 8) NAGEL. E'. Ende umgebogen, mit anhaftenden Holzresten. 2,2 cm l. — 9) UNBESTIMMBARE E'RESTE mit anhaftenden Holzresten, zerfallend. — 10) 1 LANGKNOCHEN des Skeletts.

Grab 3 (Taf. 64): Im Grabenprofil dunkelgraue Verfärbung erkennbar. Reste einer Bestattung in 0,48 m T. Nur Beinknochenreste, durch querlaufende Wagen- oder Pflugspuren gestört. Grabgrube nicht erkennbar. Keine Beigaben. Aus Grubenfüllung stammen 2 winzige Keramikbruchstücke (RLMB o. Inv. Nr.).

Grab 4 (Taf. 64): Reste einer Kinderbestattung in 0,85 m T. Grabgrube 1,4 × 0,8 m. Die Bestattung stört die Grube von Grab 5. Wenige Knochenreste (RLMB o. Inv. Nr.). Keine Beigaben.

Grab 5 (Taf. 64–65): Grabgrube ab 0,85 m T. erfaßt. Wird von Grab 4 randl. gestört. Sarg war 1,1 m T. als schwarze Verfärbung erkennbar, zudem Nägel vom Sarg. Sargboden in 1,25 m T. In Südwestecke Lanzenspitze (3) u. zerdrückte Flasche (6). In Nordostecke Schildbuckel (4), seitl. verkippt. An Westseite „das Schwert mit den Resten der Scheide". In Grabungstagebuch u. Befundzeichnung wird nicht zwischen Spatha u. Sax unterschieden. Wohl verbacken zusammengelegen u. erst später getrennt. In Nordwestecke einige Nägel (7), in der Grabmitte Holzreste (8) (RLMB o. Inv. Nr.).
1) SPATHA. E'. 2 Bruchstücke. Am Oberteil Holzgriffreste, an der Klinge Lederreste. Die Klinge damasziert mit angeschmiedeten Schneiden. Noch 31,6 u. 52 cm l. (Zeichnung unter Zuhilfenahme von Rö. 2027 u. 2027A). — 2) SAX. E'. 4 Bruchstücke, je 2 anpassend; Griffteil u. Spitze. Am oberen Teil Reste von Griffholz u. Lederscheide. Griff reicht bis knapp in die Scheide. Noch 26,9 u. 25 cm l., Klinge 5,4 cm b. (Rö. 2028). — 3) LANZENSPITZE. E'. Stark korrodiert. In der Tülle Holzschaftreste. Noch 42,4 cm l. — 4) SCHILDBUCKEL. E'. Zerfallen, in Bruchstücken, zeichner. rekonstruiert. Um den Rand dünnes Si'blech mit am äußersten Rand nach oben hin rundum feinen Buckeln; Si'streifen reicht an Ober- u. Unterseite vom Rand bis wenig hinter die Nieten, oben bis zur Krempe schmaler Streifen frei. 3 der ehem. 6 Nieten erhalten; Niete massiv, keine Anzeichen von Versilberung. Krempe mit 0,5 cm b. Si'streifen umlegt. Oben Spitze weggebrochen, dort wohl urspr. kein Zierniet. Rekonstruierte H. 15,2 cm. — 5) KLAPPMESSER. E'. Ein Ende beschädigt. Auf E' Reste der Lederscheide aufgerostet, darüber an einer Stelle Textil- u. Pflanzenreste. Verlauf der Klinge in der Zeichnung gestrichelt. 12,5 cm l. (Zeichnung unter Zuhilfenahme von Rö. 2026). — 6) FLASCHE. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Zerscherbt u. geklebt, einige Fehlstellen, urspr. jedoch vollständig. Unregelmäßig u. fleckig, rötl. gelb, braun bis sehr blaß braun (7,5YR 6/6–7,5YR 5/2–10YR 7/4). Von der Scheibe geschnitten, Boden grob zurechtgeschnitten; innen Boden u. Unterteil nachgearbeitet. Mag. leicht pockig blank in u. über Oberfl.; 2 Magerungsfraktionen: Pgr. bis 0,3 mm, Quarzpartikel, verrundet u. Pgr. 0,7–2 mm, Ausreißer bis 6 mm, rötl. u. dunkle Schamott u. Gesteinsbröckchen mit Quarzpartikeln, verrundet; gemeinsame D. 100 P./cm², normale Ffrakt. Ritzh. 5. 23,5 cm h. — 7) SARGNÄGELRESTE mit anhaftenden Holzresten. Stark korrodiert, zerfallend. — 8) „HOLZREST", lag flächig in der Sargmitte. Nicht erhalten.

Grab 6 (Taf. 69): Im Grabenprofil steckte ein Schädelrest. Eine Erweiterung der Fl. erbrachte keine weiteren Bestattungsreste. T. des Schädels 0,75 m (RLMB o. Inv. Nr.).

Grab 7 (Taf. 69): Schädelrest in 0,85 m T., keine weiteren Knochenreste. Keine Grabgrube erkennbar (RLMB o. Inv. Nr.).

Emmerich II (Speelberg?)

Im RM Emmerich werden 3 Tongf. aufbewahrt mit der Fundortbezeichnung „Umgebung von Emmerich". Da an merowingerzeitl. Funden bis auf 3 Stücke aus Elten ausschließl. Funde vom Gräberfeld Emmerich I in dieses Mus. gelangten, wohl auch die nachfolgend aufgeführten Gefäße von dort.

Einzelfunde (Taf. 70): 1) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Ca. 100 cm² Ergänzungen, Form sicher rekonstruierbar. Auf Oberwand in 2 Gruppen Spiralrille in 3–4 Umgängen von einzinkigem Gerät mit b., flachem Arbeitsende. Grau bis gräul. braun (10YR 5/1–2). Von der Scheibe geschnitten, Boden u. Unterteil abgedreht, Oberfl. matt poliert in waagerechter Arbeitsrichtung. Mag. gut eingeglättet blank in Oberfl.; Pgr. bis 0,4 mm, D. 10 P./cm², viel

Ffrakt.; Quarzmag. mit wenigen dunklen Mineralen; verrundet. Ritzh. 5. 1210 ml Vol., 12 cm h. (RM Emmerich o. Inv. Nr.). — 2) SCHALE. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Ca. 10 cm² Ergänzung, Form sicher rekonstruierbar. Rosa (7,5YR 8/4). Boden u. Unterteil von der Scheibe geschnitten u. sauber zurechtgeschnitten. Mag. blank in Oberfl., teilweise ausbrechend; Pgr. bis 0,3 mm, Ausreißer bis 2 mm, D. 80 P./cm², sehr viel Ffrakt.; Quarzmag. mit Schamotten, dunklen u. rötl. Mineralen, meist verrundet. Ritzh. 1. 910 ml Vol., 7,5 cm h. (RM Emmerich o. Inv. Nr.). — 3) FLASCHE. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Zu etwa einem Drittel ergänzt, Form sicher rekonstruierbar. Auf Oberwand feine Drehrillen, auf der Randlippe Rille von einzinkigem Gerät mit flachem Arbeitsende. Oberfl. fleckig, rosa bis rötl. gelb (7,5YR 8/6–8/4). Boden u. Unterteil von der Scheibe geschnitten u. normal zurechtgeschnitten, innen am Boden nachgearbeitet. Mag. blank in Oberfl.; Pgr. bis 0,3 mm, Ausreißer bis 5 mm, D. 130 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag. mit dunklen Mineralen u. rötl. Gesteinen, meist verrundet. Ritzh. 2. 3790 ml Vol., 25,1 cm h. (RM Emmerich o. Inv. Nr.).

Endhuisen → Rindern III

Endshof → Haldern II

Erkelenz-Katzem → Katzem bzw. Nicht-merowingerzeitliche Fundstellen

Essen → Altenessen, Borbeck, Essen (?), Karnap, Kettwig. – Nicht-merowingerzeitliche Fundstellen: Werden. – Niederrhein ohne FO: Emschertal.

Essen (?)

Stadt Essen; RAB o. Nr.

Entdeckung und Überlieferung: Im RLMB wird eine Perlenkette aufbewahrt, zu der es im Inventarbuch heißt: „Korallenschnur, gekauft und gefunden in Essen. 1866". Mehr ist über FO u. Fundumstände nicht bekannt.

Lit.: Unpubl.

Interpretation: Kette nach Typspektrum wohl geschlossener Fund; Kombinationsgruppe I, somit NRh Phasen 9–10. Aufgrund Datierung, FO u. -zeit wohl in Altenessen gefunden (nicht zu belegen).

Einzelfunde (Taf. 70): 1) Kette aus 12 Perlen (RLMB Inv. Nr. A 909); -/1 Perle. Glas, opak, weiß mit blauen Punkten; -/2 Perle. Glas, opak, grünl.; -/3 Perle. Glas, durchscheinend, dunkelblau bis schwarz mit weißen Streifen; -/4 Perle. Glas, durchscheinend, schwarz, mit 2 weißen u. 3 gelben Punkten; -/5 Perle. Glas, durchscheinend, dunkelblau mit 2 doppelten, weißen Punkten; -/6 Perle. Glas, durchscheinend, blau; -/7 Perle. Glas, durchscheinend, dunkelblau mit gelbem Punkt; -/8 Perle. Glas, durchscheinend, dunkelblau mit gelben u. weißen Punkten; -/9 Perle. Glas, durchscheinend, dunkelblau mit gelben u. weißen Punkten; -/10 Perle. Glas, durchscheinend, türkis bis hellblau; -/11 Perle. Glas, durchscheinend, schlierig grün; -/12 Perle. Glas, durchscheinend, dunkelgrün mit hellgrünen u. rötl. Schlieren.

Esserden → Reeser Ward

Eversael → Orsoy

Frasselt 12

Gemeinde Kranenburg, Kr. Kleve; RAB o. Nr., Böhner Nr. 6a.

Entdeckung und Überlieferung: Unter der Ortbezeichnung „Frasselt (?)" wurde ein Knickwandtopf im Frankenkatalog erfaßt, damals Mus. Kleve. Nähere Angaben zu FO u. Fundumständen unbekannt.

Lit.: Unpubl.

Interpretation: Gefäß NRh Phasen 7–8.

Einzelfund (Taf. 70): 1) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Vom Rand bis zum Umbruch erhalten, im Frankenkatalog noch vollständig. Auf Oberwand in 3 Umläufen Abrollungen eines spiralig geführten Rollstempels; Stempel 3 mm h., 1 Abrollung 9,35 cm l. Oberfl. fleckig, da Gefäß beim Brand nicht vollständig reduziert: sehr dunkel grau über braun bis hellbraun (7,5YR 6/4–5/3 bis N 3). Oberfl. matt poliert. Mag. sorgfältig in Oberfl. eingeglättet u. kaum sichtbar; Pgr. bis 0,1 mm, Quarzpartikel. Ritzh. 3. Frg. noch 7,4 cm h., bei Stoll Gesamth. 9,1 cm (Stoll 15. MHK Kleve Inv. Nr. 830701, alte Inv. Nr. 202).

Frelenberg 159

Stadt Übach-Palenberg, Kr. Heinsberg; vormals Kr. Geilenkirchen-Heinsberg; RAB Nr. 1204/007.

Der Ort Frelenberg taucht erst im 13. Jh. in den Urkunden auf. Namensformen: *Vrelenberch* (1217), *Vrelenberg, Vreleberghe* (Gysseling, Woordenboek 376; W. Mummenhoff, Regesten der Reichsstadt Aachen 1 [Bonn 1961] 135 Nr. 259).

Entdeckung und Überlieferung: Beim Bau von Häusern in der Flur „Im Quattelsack" wurden am 22. Mai 1952 merowingerzeitl. Gräber angeschnitten. Der Leiter des Heimatmus. Geilenkirchen konnten noch Reste von 7 Bestattungen in den Baugruben bergen. Weitere Untersuchungen fanden nicht statt. — Keine detaillierten Pläne der damaligen Bergung. Weitere Unterlagen existieren nicht, jedoch scheinen in den Katalog von Piepers weitergehende Informationen eingeflossen zu sein, die im RAB nicht greifbar sind. Daher Beschreibung nach Piepers, Geilenkirchen-Heinsberg 281, der sich offenbar auf örtl. Gewährsleute beruft.

Lage: Laut Bonner Jahrb. Fundstelle etwa 250 m ö der Pfarrkirche Frelenberg (heute: Leichenhalle Frelenberg) u. 550 m sö der Frelenberger Wurmbrücke. Das Gelände liegt am Nordostrand der Aldenhovener Platte ca. 115 m ü. NN; 300 m weiter w fällt das Terrain an einer Geländestufe um 20 m zur feuchten Wurmniederung hin ab.

Lit.: Bonner Jahrb. 155/156, 1955/56, 501–502. – Piepers, Geilenkirchen-Heinsberg 122 u. 281 f. Nr. 22 mit Taf.

Interpretation: Gräber NRh Phasen 8–10; Ortsgräberfeld. Fundstelle ca. 250 m wnw der alten Kirche von Frelenberg. Auf Urkarte von 1820 erstreckt sich der Ort von der Kirche entlang der Straße ca. 500 m nach N.

Befunde und Funde: Angaben zum Befund nach Fundber. Alle T. unter damaliger Geländeoberfläche.

Grab 1: Von Baugrube angeschnitten. Im Profil schwache Spuren des Sargbodens in 1,75 m T. Keine Beigaben.

Grab 2: Von Baugrube angeschnitten. Im Profil schwache Spuren des Sargbodens in 1,75 m T. Keine Beigaben.

Grab 3: Von Baugrube angeschnitten. Im Profil Spuren des Sargbodens in 0,98 m T. Keine Beigaben.

Grab 4 (Taf. 71): Von Baugrube angeschnitten. Sargboden in 1,3 m T., Nordwand des Sarges 0,6 m h. W–O orientiert. Lage der Beigaben nicht bekannt (zum Inventar vgl. Piepers, Geilenkirchen-Heinsberg Taf. 110,1–6).

1) GÜRTELSCHNALLE mit Beschlag. Rechteckiger Bügel, Br', mit bronzenem Schilddorn; Bügel 3,6 cm l. u. 5,4 cm b. Beschlag vom Bügel abgebrochen u. in 2 anpassende Teile zerbrochen; E'. Noch 5 der ehem. 6 Br'nieten mit gezacktem Rand. Beschlag zusammen 10 cm l. u. maximal 6,2 cm b. (KHM Heinsberg Inv. Nr. „GK 17/1952" resp. „F 18" [Bügel] u. Inv. Nr. „GK 22/1952" resp. „F 19" [Beschlag]. – Schnalle mit Beschlag u. Gegenbeschlag in Bonner Jahrb. ident. mit diesen Bruchstücken der Gürtelschnalle; Frg. eines Gegenbeschlages liegen nicht vor. — 2) SPATHA. E'. In 3 Bruch-

stücken, davon 2 anpassend, Griff fehlt. Klingenmitte aus zweilagigem Winkeldamast; auf einer Seite zeigen die Winkelspitzen nach oben, auf anderer Seite nach unten. Schneiden angeschmiedet. Noch 61,5 u. 15,1 cm l. (KHM Heinsberg o. Inv. Nr.). — 3) SAX. E'. Schneide mit stärkeren Ausbrüchen. In Klingenmitte beiderseits Doppelrille, am Klingenrücken mehrere sehr feine Rillen dicht nebeneinander. 46,7 cm l., Klinge 4,8 cm b. (KHM Heinsberg o. Inv. Nr.). — 4) LANZENSPITZE. E'. Stark beschädigt, noch 27,2 cm l., nach Angabe der Bonner Jahrb. urspr. noch 34 cm l. (KHM Heinsberg o. Inv. Nr.). — 5) SCHILDBUCKEL. E'. Frg. Form mit kräftig aufgewölbter Haube, Typ Böhner D (ehem. Heimatmus. Geilenkirchen, verschollen). — 6) RÖHRENAUSGUSSKANNE. Irdw., Böhner C, li. Drsch. Zerscherbt, geklebt mit ca. 150 cm² Ergänzungen, nur Ansätze des Henkels, ergänzt. Auf Oberwand Abrollungen eines einzeiligen Rollstempels, spiralig geführt in 6 Umgängen; Stempel 1,6 mm h., eine Abrollung 6,1 cm l. Rötl. gelb (5YR 6/8). Von der Scheibe geschnitten, Boden u. Unterteil abgedreht; Oberfl. matt poliert. Mag. völlig in Oberfl. eingeglättet; keine Magp. über 0,1 mm, viel Ffrakt. Ritzh. 3. 3020 ml Vol., 18,3 cm h. (KHM Heinsberg Inv. Nr. „GK 7/1948" resp. „F 1"). — 7) SCHALE. Irdw., Böhner C, li. Drsch. (Ansprache in Bonner Jahrb.: Rot gestrichene Ware = Böhner A ist irrig). Ca. 4 cm² Ergänzung, sonst vollständig. Helles rötl.-braun (5YR 6/4). Von der Scheibe geschnitten, Boden abgedreht; Oberfl. in waagerechter Arbeitsrichtung matt poliert. Mag. blank in Oberfl.; Pgr. bis 0,3 mm, Ausreißer bis 1 mm, D. 5 P./cm², sehr viel Ffrakt.; Quarzmag. mit dunklen, weichen Bröckchen (Schamotten?), verrundet. Ritzh. 2. 835 ml Vol., 8,1 cm h. (KHM Heinsberg Inv. Nr. „52/14" resp. „F 15").

Grab 5: Sargbodenteile in 1,23 m T. Sarg wohl 1,95 m l. Schädel u. einige Knochen. Keine Beigaben.

Grab 6 (Taf. 71): Von Baugrube zur Hälfte zerstört. Sargboden in 0,9 m T. Grabgrube noch 1,3 m l., 1,2 m b., O–W orientiert. Lage der Beigaben ist nicht bekannt (Zum Inventar vgl. Piepers, Geilenkirchen-Heinsberg 282 u. Taf. 110,7–8).
1) LANZENSPITZE. E'. Stark korrodiert. Achtkantig facettierte Tülle. 21,9 cm l. (KHM Heinsberg o. Inv. Nr.). — 2) SCHALE. Irdw., Böhner B, li. Drsch. 3 cm² Ausbruch, sonst vollständig. Sehr dunkel grau (N 3). Von der Scheibe geschnitten, Boden u. Unterteil abgedreht, Oberfl. glänzend poliert. Mag. gut eingeglättet blank u. tonüberzogen in Oberfl.; Pgr. bis 0,4 mm, D. 5 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag. mit einigen dunklen Mineralen, verrundet. Ritzh. 4. 250 ml Vol., 5,8 cm h. (KHM Heinsberg Inv. Nr. „GK 9/1952" resp. „F 10" resp. „52/9").

Grab 7: W–O orientierte Grabgrube, 2,04 m l., 1,05 m b., 0,9 m t. Keine Sargspuren. Keine Beigaben. In Verfüllung einige unbestimmbare Scherben (verschollen).

Einzelfunde (Taf. 70): 1) RING. Br'. Oberseite mit Kerben u. Kreisaugen verziert. 3,6 cm Dm. (KHM Heinsberg Inv. Nr. „GK 19/1952" resp. „F 19"). — 2) SAX. E'. Frg., nur 1 Klingenstück. Beidseitig je 3 Rillen. Noch 15,8 cm l. u. 3,5 cm b. (KHM Heinsberg o. Inv. Nr.). — 3) MESSER. E'. Frg., nur Klingenbruchstück. Noch 9,2 cm l. (ehem. Heimatmus. Geilenkirchen, verschollen).

Friemersheim 77

Stadt Duisburg; vormals Rheinhausen-Friemersheim, Kr. Moers; RAB Nr. 2455/001, Böhner Nr. 48.

Der Frühgesch. von Friemersheim hat Erich Wisplinghoff eine kleine Studie gewidmet: E. Wisplinghoff, Der Raum von Friemersheim. Schriftenr. Stadt Rheinhausen 2 (Rheinhausen 1961). Demnach „Ersterwähnung", nach der Karl der Große 799 in Friemersheim einen Reichstag abhielt, eine junge Fälschung (ebd. 4 f. mit Anm. 6; Hermann Keussen, Urkundenbuch der Stadt Krefeld und der alten Grafschaft Mörs I [Krefeld 1938] 1 Nr. 1). Erste sichere Erwähnungen um 890, als das Reichsgut Friemersheim in den Besitz des Kloster Werden gelangt, wobei die Schenkungen vermutl. durch Karl den Dicken (881–887) erfolgten (Wisplinghoff a. a. O. 8 ff. mit Nachweisen; allg.: H.-W. Goetz, Vergessene Zeiten 80–88). Namensformen: *Fremersheim, Frimersheim, Frimareshem, Frimaresheim, Frimarasheim, Frimarashem, Frimeresheim* (Gysseling, Woordenboek 379). Ortsname ist ein -heim Name auf den Personennamen Frimar (Dittmaier, Ortsnamen 41). Schon in dem ältesten Werdener Urbar um 890 wird das *kyricland* Friemersheim genannt (Kötzschke, Urbare 2, 16 § 3,1); die Kirche trug das Martinspatrozinium (Stüwer, Patrozinien 123) u. ist um 1300 im Liber valoris als Pfarrkirche im Dekanat Duisburg aufgeführt (Oediger, Liber valoris 80 XIV 5).

Entdeckung und Überlieferung: Bei der Errichtung des späteren Hauses Rheingoldstraße Nr. 27 fand D. Kroppen 1907 Beigaben aus merowingerzeitl. Bestattungen. Schon früher war in der Nähe ein Tongf. gefunden worden. Diese Funde wurden später vom Mus. Hamborn angekauft (Inv. Nr. A 1661–1669, jetzt: NRM Duisburg H 19:46–48 u. H 19:58). 1938 erwarb das Mus. weitere 3 Gefäße von der gleichen Fundstelle (H 38:18–20). Im Museumszentrum Burg Linn gibt es einige Grabbeigaben unter der Fundortbezeichnung Friemersheim (1920/30er J. im Kaiser-Wilhelm-Mus. in Krefeld, im Zweiten Weltkriegs nach Linn ausgelagert. In den Inventaren des Kaiser-Wilhelm-Mus keine genaueren Angaben zur Fundstelle u. den Fundumständen); da andere Fundstellen hier nicht bekannt geworden sind, dürften sie vom gleichen Platz stammen. — Im alten Inventarbuch (Inv. Nr. 1661–1669) des Hamborner Mus. sind Fundstelle u. Fundumstände beschrieben, dem folgt die obige Schilderung. Anhand einer Skizze u. der alten Gebäudeeinmessungen läßt sich die Lage genauer rekonstruieren (für freundl. Auskünfte danke ich Herrn Marenberg, Vermessungs- u. Katasteramt der Stadt Duisburg). Weitere Unterlagen unbekannt. Größere Teile des Komplexes 1971 von H. Hinz publ., die 1938 erworbenen Gefäße bereits von Tischler angezeigt.

Lage: Ca. 35 m ü. NN in vergleichbarer topograph. Situation wie 1,5 km entfernter Fundplatz Bergheim auf Oestrumer Niederterrassenrücken, der sich ca. 5 m über umgebende Uerdinger Rheinaue erhebt.

Lit.: Bonner Jahrb. 145, 1940, 351 mit Taf. 73,1. – Hinz, Rheinhausen 153–157. – Tischler, Handwerk Taf. LIIIa.

Interpretation: Einzelfunde NRh Phasen 3–10. Gräberfeld lange belegt. Wegen Entfernung von ca. 1,5 km früh erwähnte Siedlung Friemersheim mit Martins-Kirche wohl nicht zugehörig; wahrscheinl. fiel zugehörige Siedlung später wüst. Vgl. Hinz, Rheinhausen 164 f.

Einzelfunde (Taf. 72–74): 1) PERLENKETTE aus 121 Perlen (Hinz, Rheinhausen 153 ff. „1". MBL Krefeld o. Inv. Nr.); -/1 Perle. Glas, opak schwarz; -/2–3 Perlen. Glas, opak schwarz, gedreht; -/4 Perle. Glas, opak schwarz, gedreht; -/5 Perle. Glas, opak weiß; -/6–7 Perlen. Glas, opak weiß; -/8 Perle. Glas, opak weiß; -/9 Perle. Glas, opak weiß; -/10–11 Perlen. Glas, opak weiß mit opak roten Tupfen; -/12 Perle. Glas, opak weiß mit opak blauem Flechtband; -/13 Perle. Glas, opak weiß mit opak blauem Flechtband; -/14–16 Perlen. Glas, opak gelb; -/17–19 Perlen. Glas, opak gelb; -/20–39 Perlen. Glas, opak gelb; -/40 Perle. Glas, opak gelb, gewickelt; -/41–42 Perlen. Glas, opak gelb; -/43 Perle. Glas, opak gelb; -/44–46 Perlen. Glas, opak gelb mit opak rotem Flechtband; -/47 Perle. Glas, opak rot; -/48–62 Per-

len. Glas, opak rot; -/63–66 Perlen. Glas, opak rot; -/67 Perle. Glas, opak rot; -/68 Perle. Glas, opak rot, abgekantet; -/69–70 Perlen. Glas, opak rot mit opak weißen Streifen; -/71–79 Perlen. Glas, opak rot mit opak weißem Flechtband; -/80–82 Perlen. Glas, opak rot mit opak weißem Flechtband; -/83–84 Perlen. Glas, opak rot mit opak weißem Flechtband u. weißen Punkten; -/85 Perle. Glas, opak rot mit opak weißem Flechtband u. weißen Punkten; -/86 Perle. Glas, opak rot mit opak weißem Flechtband u. 5 opak weißen Augen, in der Mitte türkis; -/87 Perle. Glas, opak rot mit opak gelben Tupfen; -/88 Perle. Glas, opak rot mit opak gelben Streifen; -/89 Perle. Glas, opak rot mit opak gelbem Wellenband; -/90 Perle. Glas, opak rot mit opak gelbem Flechtband; -/91–92 Perlen. Glas, opak rot mit opak gelbem Flechtband u. opak gelben Punkten; -/93 Perle. Glas, opak rot mit opak gelbem Flechtband u. opak weißen Punkten; -/94 Perle. Glas, opak rot mit wirrer, opak gelber Zier; -/95 Perle. Glas, opak rot mit opak gelbem Zickzackband. Frg., Perle unten abgebrochen; -/96 Perle. Glas, opak rot mit opak gelben Streifen u. opak weißem Wellenband; -/97 Perle. Glas, opak rot mit opak gelben Streifen u. Punkten; -/98 Perle. Glas, Grundkörper opak rot. Wellenmuster aus Streifen in durchscheinend Dunkelblau, opak Weiß u. opak Rot, darüber opak gelbe Streifen u. Kanten; -/99–100 Perlen. Glas, opak türkis; -/101 Perle. Glas, opak blau; -/102 Perle. Glas, durchscheinend, G'überfang; -/103 Perle. Glas, durchscheinend, G'überfang; -/104–105 Perle. Glas, durchscheinend grün; -/106 Perle. Glas, durchscheinend grün; -/107 Perle. Glas, durchscheinend grün; -/108 Perle. Glas, durchscheinend blau; -/109 Perle. Glas, durchscheinend dunkelblau; -/110–115 Perlen. Bernstein; -/116–119 Perlen. Bernstein; -/120 Perle. Bernstein; -/121 Perle. Bernstein. — 2) „Eine bunte GLASPERLE" (Stoll 23. Ehem. Mus. Hamborn Inv. Nr. H 19:52, verschollen). — 3) ZIERSCHEIBE. Br'. An einer Öse ausgebrochen. Beidseitig mit Kreisaugen, Ritzlinien u. Dreieckspunzen verziert; Kreisaugen 3,1 mm Dm., Dreieckspunzen 1,6 × 0,8 mm. Scheibe 7,5 cm Dm. (Hinz, Rheinhausen 153 ff. „i", Abb. 10,4. MBL Krefeld o. Inv. Nr.). — 4) ZIERSCHEIBE. Br'. An einer Öse ausgebrochen. Beidseitig mit Kreisaugen verziert, Kreisaugen 4,8 mm Dm. Scheibe 8,4 cm Dm. Um Zierscheibe 1 Ring, Br'. Deutl. ankorrodiert. Vorderseite mit Ritzlinien, Kerben u. Kreisaugen verziert, Kreisaugen 4,6 mm Dm. Ring 10,7 cm Dm. (Hinz, Rheinhausen 153 ff. „k", Abb. 10,5. MBL Krefeld o. Inv. Nr.). — 5) SPINNWIRTEL. „Gelbbrauner Ton, 3,4 cm Durchmesser, 1,6 cm hoch. Abgerundet doppelkonisch, Unterseite tief eingedellt" (Stoll 23. Ehem. Mus. Hamborn Inv. Nr. H 19:51, verschollen). — 6) LANZENSPITZE. E'. Stark korrodiert. Tülle leicht achtkantig facettiert. 32,7 cm l. (MBL Krefeld o. Inv. Nr.). — 7) LANZENSPITZE. E'. Stark korrodiert, Tüllenende fehlt. Noch 32,4 cm l. (MBL Krefeld o. Inv. Nr.). — 8) LANZENSPITZE. E'. Stark korrodiert. 22,9 cm l. (MBL Krefeld o. Inv. Nr.). — 9) LANZENSPITZE. E'. Stark korrodiert, Tüllenende fehlt. In Tülle Holzschaftreste, vermutl. Ganztülle. Noch 20,2 cm l. (MBL Krefeld o. Inv. Nr.). — 10) LANZENSPITZE. E'. Stark korrodiert, Tüllenende fehlt; unten Tüllenrest stark aufgeweitet (moderne Beschädigung?). Noch 18,6 cm l. (MBL Krefeld o. Inv. Nr.). — 11) LANZENSPITZE. E'. Stark korrodiert. 18,5 cm l. (MBL Krefeld o. Inv. Nr.). — 12) PFEILSPITZE. „11,8 cm lang, Blatt flach, 2,8 cm breit, mit Holzschaftende, 1,2 cm dick" (Stoll 137. Ehem. Mus. Hamborn Inv. Nr. A 1666 resp. H 19:49, verschollen). — 13) PFEILSPITZE. „15,8 cm lang, Blatt flach, 3 cm breit, mit Holzschaftende, 1,2 cm dick" (Stoll 137. Ehem. Mus. Hamborn Inv. Nr. A 1667 resp. H 19:50, verschollen). — 14) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Ca. 15 cm² Ergänzung, sonst vollständig. Auf Oberwand schwach eingedrückte Rillen von 2 mm b. Gerät mit D-förmigem Arbeitsende. Dazwischen Abdrücke von 2 Einzelstempeln; Kreiseinzelstempel 1,1 cm Dm., rechteckiger Einzelstempel 2,25 × 0,45 cm. Oberfl. dunkelgrau (N 4), Scherben im Bruch grau (N 5–6). Boden u. Unterteil abgedreht, Oberfl. geglättet, nicht poliert. Mag. blank u. tonüberzogen in Oberfl.; Pgr. bis 0,2 mm, D. 10 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag. mit dunklen Mineralen, verrundet. Ritzh. 2. 1345 ml Vol., 14,9 cm h. (Stampfuss, Franken Taf. 93,5. Ehem. Mus. Hamborn Inv. Nr. A 1661, jetzt NRM Duisburg Inv. Nr. H 19:46). — 15) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Ca. 15 cm² Ergänzungen, Form sicher rekonstruierbar. Auf Oberwand Rillen von 2,3 mm b. Gerät mit D-förmigem Arbeitsende, dazwischen Abrücke eines Einzelstempels; Stempel 2,4 cm l. Sehr dunkles Grau (N 3). Boden u. Unterteil abgedreht, Oberfl. geglättet u. glänzend poliert, innen nachgearbeitet. Mag. gut eingeglättet blank in Oberfl.; Pgr. bis 1 mm, D. 2 P./cm², sehr viel Ffrakt. (Quarz); Quarzmag., verrundet. Ritzh. 5. 2425 ml Vol., 14,4 cm h. (Bonner Jahrb. 145, 1940, 351 f. Taf. 73,1; Stampfuss, Franken Taf. 112,2; Tischler, Handwerk Taf. LIIIa; Hinz, Rheinhausen 155 f. Abb. 9,5. NRM Duisburg Inv. Nr. H 38:18). – Hinz, Rheinhausen: „Ein drittes, von F. Tischler nicht abgebildetes Gefäß sei hier vorgelegt (Bild 9,5)." Dieses Gefäß ident. mit Gefäß bei Tischler, Handwerk Taf. LIIIa, wie hier angegeben. Das nicht abgebildete dritte Gefäß hier unter Nr. 23 beschrieben. — 16) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Ca. 15 cm² Ergänzungen, sonst vollständig. Auf Gefäßumbruch umlaufend mit Fingernagel erzeugte Eindrükke. Auf Oberwand bis unterhalb des Umbruchs 4 von Rillengruppen von zweizinkigem Gerät von 1,5 mm B. u. Abdrücke von 3 verschiedenen Einzelstempeln; Kreisstempel 0,9 cm Dm., rechteckiger Stempel 1,35 cm l., „Bäumchenstempel" 1,7 cm l. Dunkelgrau (N 4). Boden normal zurechtgeschnitten, Oberfl. geglättet u. matt poliert. Mag. sorgfältig eingeglättet blank in Oberfl., einzelne P. ausbrechend; Pgr. bis 1 mm, D. 5 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag. mit dunklen Mineralen, verrundet. Ritzh. 5. 805 ml Vol., 13,5 cm h. (Bonner Jahrb. 145, 1940, 351 f. Taf. 73,1; Stampfuss, Franken Taf. 112,8; Tischler, Handwerk Taf. LIIIa. NRM Duisburg Inv. Nr. H 38:19). — 17) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Am Rand ca. 15 cm² Ausbruch, sonst vollständig. Auf Oberwand Abdrücke eines Einzelstempels, 2,65 cm l., 0,3 cm b. Oberfl. sehr dunkel grau (N 3), Gefäß innen hellgrau (N 6). Gefäß nach dem Drehen in lederhartem Zustand stark nachgearbeitet u. matt poliert; innen am Boden nachgearbeitet. In Oberfl. u. Bruch keine Mag. erkennbar. Ritzh. 3. 13,1 cm h. (Hinz, Rheinhausen 153 ff. „a", Abb. 9,1. MBL Krefeld o. Inv. Nr.). — 18) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, Drsch. Nur noch etwa 175 cm² gr. Stück der Oberwand vom Rand bis über den Umbruch; etwas unsichere Orientierung des Scherbens, da wenig Rand erhalten. Auf Oberwand 2 Wülste u. Abdrücke eines Rollstempels. Stempel 7,4 mm h., 1 Abrollung 11,25 cm l.; geschraffte Stelle in der Zeichnung: Abrollung an keiner Stelle des Gefäßes deutl. genug lesbar. Oberfl. sehr dunkel grau (N 3), im Bruch dunkelgraue Kernzone (N 4) u. beidseitig hell bräunl.-graue Zone (10YR 6/2). Oberfl. flüchtig matt poliert. Mag. leicht pockig blank u. tonüberzogen in u. leicht über Oberfl.; Pgr. bis 0,7 mm, D. 15 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 5. Noch 10,2 cm h. (Hinz, Rheinhausen 153 ff. „d", Abb. 9,4. MBL Krefeld o. Inv. Nr.). — 19) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, Drsch. Nur größeres Oberwandfrg. bis zum Umbruch, dabei etwa ein Drittel des Umfangs erhalten. Auf Oberwand Ril-

len von ca. 2 mm b. Gerät mit D-förmigem Arbeitsende, dazwischen Abdrücke eines einzeiligen Rollstempels; Rapport nicht erhalten, Stempel 2,9 mm h. Dunkel bis sehr dunkel grau (N 3–4). Oberfl. geglättet u. matt poliert. Mag. gut eingeglättet u. kaum sichtbar tonüberzogen in Oberfl.; Pgr. bis 1 mm, D. 5 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. mit dunklen Mineralen u. rötl. Schamotten, verrundet. Ritzh. 3. Frg. noch 9,6 cm h. (Hinz, Rheinhausen 153 ff. „c", Abb. 9,2. MBL Krefeld o. Inv. Nr.). — 20) GEFÄSSFRG. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Nur Gefäßunterteil. Oberfl. grau bis dunkelgrau (N 4–5), Scherben im Bruch gräul. braun (10YR 5–6/2). Boden u. Unterteil sauber zurechtgeschnitten, Oberfl. matt poliert. Mag. gut eingeglättet u. in Oberfl. nicht sichtbar; Pgr. bis 1 mm, D. 5 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 2. Noch 7,2 cm h. (MBL Krefeld o. Inv. Nr.). — 21) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner C, li. Drsch. Zerscherbt u. geklebt, jedoch vollständig. Leicht ins Oval verdrückt, Zeichnung gibt das „weitere" Profil wieder. Auf Oberwand Abdrücke eines spiralig geführten Rollstempels; Stempel 4,7 mm h., 1 Abrollung 12,05 cm l. Rötl. gelb (5–7,5YR 7/6). Gefäß nach dem Aufbau an der Unterwand stark abtragend nachgearbeitet, dadurch Unterteil rundl.; Boden gerade, so daß das Gefäß frei aufrecht steht. Oberfl. matt poliert. Mag. blank u. tonüberzogen in Oberfl.; Pgr. bis 1,2 mm, D. 15 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. mit einigen Schamotten u. dunklen Mineralen, verrundet. Ritzh. 2. 745 ml Vol., 11,2 cm h. (Hinz, Rheinhausen 153 ff. „h", Abb. 9,3. MBL Krefeld o. Inv. Nr.). — 22) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Etwa ein Drittel der Oberwand ergänzt, Form sicher rekonstruierbar. Auf Oberwand Abrollungen eines spiralig geführten Rollstempels in 3 Umläufen; Stempel 0,45 mm h., 1 Abrollung 12,7 cm l.; einzelne Partien des Stempels an keiner Stelle des Gefäßes erhalten, Oberfl. dunkelgrau (10YR 4/1), Scherben im Bruch blaß braun (10YR 6/3). Boden u. Unterteil abgedreht, Oberfl. geglättet u. matt poliert. Mag. gut eingeglättet blank in Oberfl., z. T. ausbrechend; Pgr. bis 1 mm, Ausreißer bis 2,5 mm, D. 5 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. mit rötl. u. dunklen Gesteinen, verrundet. Ritzh. 3. 540 ml Vol., 9,4 cm h. (ehem. Mus. Hamborn Inv. Nr. A 1662, jetzt NRM Duisburg Inv. Nr. H 19:47). — 23) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Frg., bis zum Halsansatz erhalten, Rand fehlt. Auf Oberwand umlaufende Rille in 7 Umgängen von 1,5 mm b. Gerät mit D-förmigem Arbeitsende. Sehr dunkel grau (N 3). Boden u. Unterteil abgedreht, Oberfl. geglättet, nicht poliert. Mag. blank u. tonüberzogen in Oberfl.; Pgr. bis 0,5 mm, Ausreißer bis 3 mm, D. 10 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag., meist verrundet. Ritzh. 3. Noch 7,8 cm h. (Bonner Jahrb. 145, 1940, 351 f. NRM Duisburg Inv. Nr. H 38:20). — 24) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner C, li. Drsch. Vollständig. Rötl. gelb (5YR 7/6). Boden u. Unterteil abgedreht, Oberfl. geglättet u. matt poliert. Mag. sorgfältig eingeglättet blank in Oberfl.; Pgr. bis 1 mm, D. 15 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag. mit Schamotten, verrundet. Ritzh. 3. 1930 ml Vol., 13,4 cm h. (ehem. Mus. Hamborn Inv. Nr. A 1663, jetzt NRM Duisburg Inv. Nr. H 19:58). — 25) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner D, Drsch. Ca. ein Drittel ergänzt, Form zuverlässig rekonstruierbar. Auf Oberwand umlaufende Ritzlinie in 5 Umgängen von ca. 0,5 mm b., spitzem Gerät. Blaß braun (10YR 6/3), an der Unterwand nach rötl. gelb verlaufend (7,5YR 6/5). Boden u. Unterteil grob zurechtgeschnitten. Mag. leicht pockig blank u. tonüberzogen in u. leicht über Oberfl.; Pgr. bis 0,8 mm, D. 80 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 8. 8,1 cm h. (Hinz, Rheinhausen 153 ff. „g", Abb. 10,1. MBL Krefeld o. Inv. Nr.). — 26) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner D, Drsch. Hinz, Rheinhausen als vollständig publ., heute fehlt Gefäßboden (fr. Brüche). Auf Oberwand 2 Gruppen umlaufender Rillen von einem 0,15 cm b. Gerät mit D-förmigem Arbeitsende. Oberfl. sehr blaß braun (10YR 7/3), im Bruch schmale, rosafarbene Kernzone; außen bräunl.-grauer Fleck (10YR 6/2). Mag. leicht pockig blank leicht über Oberfl.; Pgr. bis 1 mm, D. 25 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 3. Noch 7,4 cm h., nach Hinz urspr. 8,5 cm h. (Hinz, Rheinhausen 153 ff. „f", Abb. 10,2. MBL Krefeld o. Inv. Nr.). — 27) WÖLBWANDTOPF. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Am Rand 4 cm² Ergänzung, sonst vollständig. Sehr blaß braun (10YR 8/3–7/4). Von der Scheibe geschnitten, Kanten verstrichen, Oberfl. kaum überglättet. Mag. blank u. tonüberzogen in Oberfl., einzelne P. ausbrechend; Pgr. 0,3–1 mm, extreme Ausreißer bis 5 mm (nur Schamotte), D. 25 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. mit Schamotten, kantig. Ritzh. 2. 545 ml Vol., 10,4 cm h. (Hinz, Rheinhausen 156 Nr. B, Abb. 9,6. Vorbehalt bei Hinz ist unbegründet: nach alter Inventarnr. u. -text Herkunft von dieser Fundstelle zweifelsfrei. Ehem. Mus. Hamborn Inv. Nr. A 1664, jetzt NRM Duisburg Inv. Nr. H 19:48). — 28) RÖHRENAUSGUSSKANNE. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Größere Ergänzungen nur schwer vom originalen Bestand unterscheidbar, Form wohl sicher rekonstruierbar; gegenüber dem Henkel Ausgußtüllenansatz erkennbar, Tülle fehlt. Auf Oberwand 3 Rillengruppen von 0,2 cm b. Gerät mit flachem Arbeitsende. Scherbe im Bruch u. Oberfl. rötl. gelb (5YR 7/6). Bestimmung der Oberflächenbehandlung wegen Ergänzungen unsicher. Innen am Boden nachgearbeitet, außen deutl. Kühlrisse. Mag. leicht pockig blank in u. über Oberfl., z. T. ausbrechend. Pgr. bis 1 mm, D. 60 P./cm², wenig Ffrakt.; Quarzmag. mit Schamotten, verrundet. Ritzh. 3. 4240 ml Vol., 22,7 cm h. (Hinz, Rheinhausen 153 ff. „e", Abb. 10,3. MBL Krefeld o. Inv. Nr.).

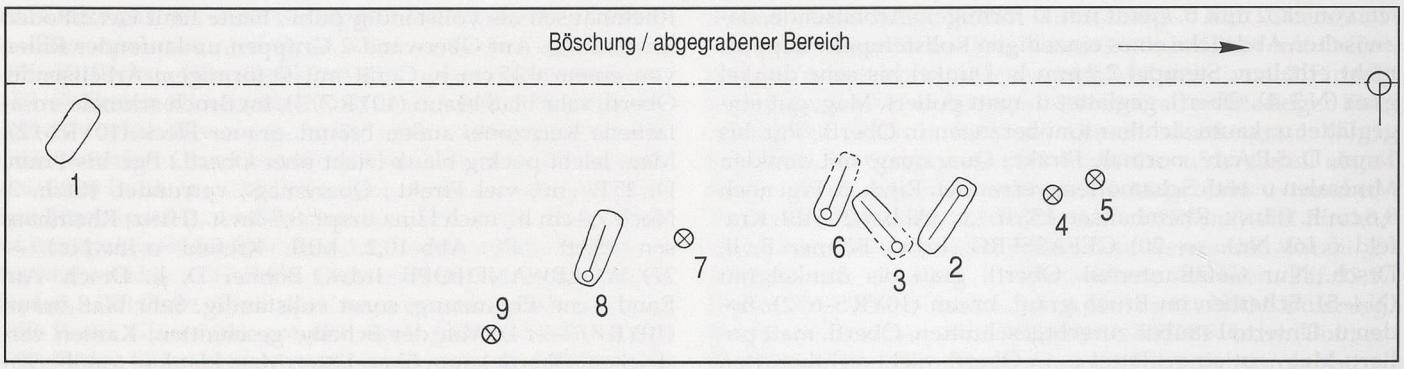
Frimmersdorf → Elfgen

Frimmersdorf 120

Stadt Grevenbroich, Kr. Neuss; vormals Kr. Grevenbroich; RAB Nr. 1568/007. – Abb. 99.

Anläßl. einer Stiftung der Abtei Brauweiler wird *Vremirstorp / Fremmerstorph* 1051 erstmals erwähnt (Lacomblet, NRUB I 114 ff. Nr. 184 u. 185; Oediger, Regesten I 236 ff. Nr. 822. Urkunde im 12. Jh. in Teilen verfälscht); diese Nennung wird von Oediger jedoch auf den Ort Freimersdorf bei Brauweiler bezogen. Erste unstrittige Erwähnung 1210, als Graf Lothar von Hochstaden das Patronat der *ecclesia de Vremerstorp* der Abtei Knechtsteden schenkt (Lacomblet, NRUB II 18 Nr. 32; 1227 bestätigt: Lacomblet, NRUB II 81 Nr. 152). Im Liber valoris wird *Vremersdorp / Vremerstorp* als Pfarrkirche im Dekanat Bergheim aufgeführt (Oediger, Liber valoris 63 VIII 76). Die Kirche trug das Patrozinium des Hl. Martin (Stüwer, Patrozinien 146). — Der heutige Bau der Kirche St. Martin wurde 1765–66 errichtet (Clemen, Kunstdenkmäler 3 V, 630). 1,45 km sw der Fundstelle liegt der Husterknupp, eine umfassend untersuchte Motte, die als Stammsitz der Grafen von Hochstaden gilt. Arch. konnte mehrphasige Anlage nachgewiesen werden, die in der ältesten Phase als Flachsiedlung gegründet wird (A. Herrnbrodt, Der Husterknupp. Eine niederrheinische Burganlage des frühen Mittelalters. Bonner Jahrb. Beih. 6 [Köln, Graz 1958]). Ein Haus der ältesten Anlage konnte inzwischen dendrochronolog. auf 964 datiert werden (Hollstein, Eichenchronologie 68).

Entdeckung und Überlieferung: 1949 wurden in Frimmersdorf 250 m nnö der Kirche bei Straßenarbeiten wiederholt Skelette aufgedeckt. Nach dem Auftauchen von Beigaben



99 Frimmersdorf, Gräberfeld. – M. 1:200.

informierte man über den Lehrer von Frimmersdorf das RAB Bonn. R. von Uslar führte in einem etwa 2 m b. Streifen im unmittelbar gefährdeten Bereich eine Notbergung durch. Es wurden 8 Bestattungen aufgedeckt, darunter 5 beigabenlose. — Ergebnisse der Ausgr. publ.; Funde im RLMB. Zusätzliche Planaufnahmen der Gräber im Maßstab 1:10 sowie eine Vermessungsskizze im RAB.
Lage: Parzellengenaue Lokalisierung der Fundstelle nicht mehr mögl. Vermessung bezog sich auf ein nicht mehr identifizierbares „Haus Nr. 76" (für freundl. Auskünfte danke ich Herrn Kuhn, Kreiskatasteramt Kr. Neuss). Im Ortskern des heutigen Frimmersdorf ca. 80 m ü. NN am Westabhang der Neurather Lößhöhen; Gelände fällt dort zum tief eingeschnittenen u. früher feuchten Erftbruch ab.
Lit.: Bonner Jahrb. 150, 1950, 158.
Interpretation: Bestattungen NRh Phasen 8–10. Ortsgräberfeld: Fundstelle ca. 225 m n der Martins-Kirche.
Befunde und Funde: Gräberfeldplan fehlt, nach nicht genordeter Vermessungsskizze rekonstruiert; wegen unsicherer Lokalisierung der Fundstelle Nordrichtung nicht rekonstruierbar. Grabpläne deswegen schemat. W–O ausgerichtet. — Im Fundstellenbereich unter Oberfl. etwa 0,6 m di. Humusschicht (vom Ausgräber als verwühlt bezeichnet), gelegentl. mit Ziegelstückchen. Darunter hellgelber, fester Löß, in den die Gräber eingetieft waren. Grabgruben nicht zu erkennen. Skelette häufig gestört (nicht von den Baumaßnahmen verursacht). An einigen Stellen weitere geostete Körpergräber, tiefer als die merowingerzeitl. Bestattungen; darin Grabverfüllungen mit u. a. Keramikbruchstücken sog. Bauernkeramik, einem glasierten Wellenfuß u. ä.: frühneuzeitl. Bestattungen, wohl auch Ursache der Störungen an den fränk. Gräbern.
Grab 1 (Taf. 75): W Teil bereits auf 1,5 m T. abgegraben, dabei sollen 1 Sax u. 1 Knickwandtopf gefunden worden sein. Das urspr. vollständig erhaltene Gefäß zerschlagen als Frg. vorhanden. Ö Teil genauer untersucht. Fundleer. Grabsohle in 1,6 m T. nicht deutl. vom anstehenden Boden abgegrenzt. 1) SAX. E'. Sehr schlecht erhalten, elektrolyt. reduziert. Noch 40,8 cm l. (RLMB Inv. Nr. 49.98b). — 2) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Frg.; 1 größeres Unterwandteil sowie 1 anpassende, ca. 40 cm² gr. Scherbe der Oberwand erhalten, Profil mit Ausnahme des Randes sicher rekonstruierbar. Auf Oberwand 3 Reihen Abdrücke eines Rollstempels, 0,7 cm h., Rapport nicht erhalten. Grau (N 5). Boden von der Scheibe geschnitten, Kanten fingerverstrichen, Oberfl. nicht poliert. Mag. blank in Oberfl., z. T. ausbrechend; Pgr. bis 0,2 mm, Ausreißer bis 1 mm, D. 80 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag. mit dunklen Mineralen, kantig u. verrundet. Ritzh. 3. Noch 13,9 cm h. (RLMB Inv. Nr. 49.98a). — 3) SKELETTRESTE. Nur Schädelbruchstücke (RLMB Inv. Nr. 49.98c).
Grab 2 (Taf. 75): Kopf u. Oberkörper waren bereits an der Straßenböschung abgegraben. Grabsohle in 0,9 m T. Fingerring (3) an linker Hand, E'stück (4) zwischen den Oberschenkeln. Befundlage der Perlen (1–2) nicht verzeichnet, vermutl. nachträgl. zwischen den E'resten entdeckt.
1)–2) 2 PERLEN. Muschelscheibchen, 0,8–0,9 cm Dm. (RLMB Inv. Nr. 49.99b). — 3) RING. Si', unverziert. 2,2 cm Dm. (RLMB Inv. Nr. 49.99a). — 4) „Längliches EISENSTÜCK". Nicht vorhanden. Lag innen am linken Oberschenkel, nach Grabskizze 12 cm l., vermutl. Messer (verschollen). — 5) „KNOCHEN" (RLMB Inv. Nr. 49.99c, verschollen).
Grab 3 (Taf. 75): Nur der Unterkörper konnte erfaßt werden. Grabsohle in 0,85 m T. Ring (Nr. 1) zwischen den Oberschenkeln, im Fußbereich 1 Kammfrg. (Nr. 2).
1) RING. Br'. Unverziert, an einer Stelle zieml. abgenutzt. 1,9 cm Dm. (RLMB Inv. Nr. 49.100a). — 2) KAMMRESTE. Bruchstücke der beiden Leisten eines Dreilagenkammes. Griffleisten urspr. 12,4 cm l. Anhand Einsägungen an den Leistenkanten Zähnung rekonstruierbar: eine Seite mit 22 Zähnen auf 6,05 cm, andere Seite mit 24 Zähnen auf 6,1 cm (RLMB Inv. Nr. 49.100b). — 3) SKELETTRESTE. Nur 1 Kniescheibe (RLMB Inv. Nr. 49.100c).
Grab 4: Nur noch Positionseinmessung mögl.
Grab 5: Nur noch Positionseinmessung mögl.
Grab 6 (Taf. 75): Skelett ab Oberschenkel aufwärts erhalten. Grabsohle in 0,85 m T. Keine Beigaben.
Grab 7: Nur noch Knochen eines Beines *in situ*. T. nicht bekannt.
Grab 8 (Taf. 75): Grabsohle in 0,85 m T. Skelett gut erhalten. Keine Beigaben.
Einzelfunde (Taf. 75): 1) PERLE. Glas, opak grün. (RLMB Inv. Nr. 49.101). — 2) BESCHLAG. E'. In Verbreiterung zentral Reste eines Nietstiftes. Noch 9,4 cm l. (RLMB Inv. Nr. 49.101).

Geilenkirchen → Geilenkirchen I, Geilenkirchen II, Hünshoven, Lindern, Würm

Geilenkirchen I 157

Stadt Geilenkirchen, Kr. Heinsberg; RAB Nr. 1257/011, Böhner Nr. 91.

Ersterwähnung 1170 in einer Urkunde, mit der der Kölner Erzbischof Philipp von Heinsberg ältere Schenkungen an die Stiftskirche St. Gangolf in Heinsberg bestätigt (Lacomblet, NRUB I 305 Nr. 436; Oediger, Regesten II 176 Nr. 952). Namensformen: *Geilenkirche, Geilenkirken, Gelenkirken* (Gysseling, Woordenboek 391). Die kathol. Pfarrkirche St. Maria Himmelfahrt (Korth, Patrozinien 136) trug nach Ausweis von Visitationsprotokollen aus dem 17. Jh. das Patrozinium St. Johannes Ev. (Redlich, Kirchenpolitik 2.1, 244 ff.). — Der alte Bau der Pfarrkirche wurde 1882 abgebrochen u. durch einen klassizist. Neubau ersetzt. Im Kern der alten Kirche wird eine dreischiffige Pfeilerbasilika des 12. Jhs. vermutet (Kubach / Verbeek, Baukunst 306).

Entdeckung und Überlieferung: Beim Kiesabbau in der Flur „Kniepbusch" (Flur F No. 1600/352; der im Bonner Jahrb. publ. Flurnamen „Im Kreybüschchen" ist eine Phantasiebezeichnung) wurden 1932 u. 1933 teils von Arbeitern teils durch Baron von Negri mehrere fränk. Gräber geborgen. Die Vollständigkeit der Inventare ist nicht gesichert, weitere Bestattungen wurden wohl unbeobachtet zerstört. — Grundlage für die Publ. in den Bonner Jahrb. bildeten Berichte von Negris. In den Frankenkatalog mit Fotos aufgenommen. Ein Teil im Heimatmus. Geilenkirchen, ein Teil vom Grundstücksbesitzer Baurs-Krey erst später ins Mus. abgegeben (nichts im Privatbesitz verblieben: Dr. Reinhold Baurs-Krey, Wiesbaden, u. Kurt Baurs-Krey, Heidelberg). Die Funde mit größeren Verlusten heute im KHM Heinsberg.

Lage: Mittelpunkt der ca. 150 × 100 m gr. ehemaligen Kiesgrube Baurs-Krey. Am Südostrand der Geilenkirchener Lehmplatte auf dem Abhang zur feuchten Wurmniederung, ca. 15 m oberhalb ihres normalen Wasserspiegels.

Lit.: Bonner Jahrb. 138, 1933, 167–168. – Ebd. 139, 1934, 199. – Die Heimat. Bl. Heimatkundl. Gesch., Volks- u. Naturkde. (Heinsberg) 15, 1935, 86 f. – Piepers, Geilenkirchen-Heinsberg 121 f.; 312 f. Nr. 15 mit Taf. 105–109.

Interpretation: Bergung u. Überlieferung der Grabung wohl nicht zuverlässig; zumindest Gräber 3, 5 u. 7 wegen deutl. divergierender Zeitstellung ihres Inhalts kaum als geschlossene Funde anzusehen. — Funde NRh Phasen 4–9/10: länger benutzter Bestattungsplatz. 500 m nw gelegene Kirche u. Fundplatz Geilenkirchen II markieren Lage zugehöriger Siedlung.

Befunde und Funde: Kein Gräberfeldplan oder Befundpläne der Gräber. Bestattungen sollen ca. 1,5–1,8 m unter damaliger Oberfl. gelegen haben u. ca. 2 m l. u. 1–1,2 m b. gewesen sein. NW–SO orientiert. Angaben in Bonner Jahrb. weichen in einigen Details vom Frankenkatalog ab. Diese beruhen vermutl. auf präziseren Informationen Stolls. In Zweifelsfällen bilden Angaben im Frankenkatalog die Grundlage dieser Fundvorlage.

Grab 1: 1) SCHILDFESSEL, ca. 4 cm b. (Stoll 33. Mus. Geilenkirchen, verschollen). — 2) PFEILSPITZE. „Tüllenbruchstück, noch 6 cm lang" (Stoll 24. Mus. Geilenkirchen, verschollen). — 3) E'RESTE. Unbestimmbar (Stoll 33. Mus. Geilenkirchen, verschollen). — 4) KNICKWANDTOPF. „Bodenteil eines Knickwandtopfes. Hellgrauer, mit feinem Sand gemagerter Ton, gut gebrannt, Boden glatt, 6,9 cm Durchmesser" (Stoll 52. Mus. Geilenkirchen, verschollen).

Grab 2 (Taf. 76): 1) SPATHA. „Mit Resten der Holzscheide, in Bruchstücken. (nicht gesehen)" (Stoll 17. Ehem. Mus. Geilenkirchen, verschollen). — 2) SAX. E'. Noch 48,2 cm l., Klinge 5 cm b. (KHM Heinsberg o. Inv. Nr.). — 3) SCHILDBUKKEL. E'. Frg., nur Buckeloberteil. Noch 7,7 cm h. (KHM Heinsberg Inv. Nr. „GK 11/1948" bzw. „F 5"). — 4) MESSER. „Bruchstück, noch 17,5 cm lang (nicht mehr auszuscheiden)" (Stoll 13. Ehem. Mus. Geilenkirchen, verschollen). — 5) EIMER. „Bruchstück eines eisernen Eimerhenkels und eiserner Reifen eines Holzeimers. Profil in der Mitte wannenförmig, 3 cm breit; außen 1 cm dick, Querschnitt D-förmig. Reifen 3,8 cm breit, platt" (Stoll 37. Ehem. Mus. Geilenkirchen, verschollen).

Grab 3 (Taf. 76): 1) GÜRTELSCHNALLE. „Bronze, Bruchstück. 3,4 cm lang (nicht gefunden)" (Stoll 5. Ehem. Mus. Geilenkirchen, verschollen). — 2) RIEMENZUNGE. „Bronze, schlecht erhalten, glatt, 6 cm lang, am Ende ein Niet" (Stoll 10. Ehem. Mus. Geilenkirchen, verschollen). — 3) RING. „Bronze, mit festgerostetem, gewundenem Eisendraht. Ring 4,7 cm Durchmesseer, Querschnitt oval" (Stoll 11. Ehem. Mus. Geilenkirchen, verschollen). — 4) FEUERSTEIN. „Gelbgrau. 5 cm lang" (Stoll 11. Ehem. Mus. Geilenkirchen, verschollen). — 5) LANZENSPITZE. E', stark korrodiert. Noch 24,2 cm l. (KHM Heinsberg Inv. Nr. „GK 12/1948" resp. „F 6"). — 6) LANZENSPITZE. „Weidenblattförmig. Noch 23,5 cm lang, dünner eiserner Schaft" (Stoll 20. Ehem. Mus. Geilenkirchen, verschollen). — 7) FRANZISKA. E'. 18 cm l. Dazu Stoll im Frankenkatalog: „Männergrab 3 (oder 2?)"; Zugehörigkeit zu Grab 3 schien ihm also nicht völlig sicher (Stoll 27. KHM Heinsberg Inv. Nr. „GK 8/1948" resp. „F 2"). — 8) SCHILDBUCKEL. „9,5 cm hoch, Rand 17 cm Durchmesser, darauf zwei flache eiserne Niete. Starke Krempe, 2,7 cm hoch; kleiner Knopf" (Stoll 31. Ehem. Mus. Geilenkirchen, verschollen). — 9) PFEILSPITZE. „Bruchstück, noch 9,5 cm lang (nicht gesehen)" (Stoll 23. Ehem. Mus. Geilenkirchen, verschollen). — 10) PFEILSPITZE. „Bruchstück, noch 9,5 cm lang (nicht gesehen)" (Stoll 23. Ehem. Mus. Geilenkirchen, verschollen).

Grab 4 (Taf. 76): Holzsarg mit E'nägeln.
1) NIETKÖPFE, Br', vom Schildbuckel (ehem. Mus. Geilenkirchen, verschollen). — 2) SPOR. E', silbertauschiert (ehem. Mus. Geilenkirchen, verschollen). — 3) TOPF. „In Scherben. Hellroter Ton, dickwandig. (nicht gesehen)" (Stoll 43. Ehem. Mus. Geilenkirchen, verschollen). — 4) SCHALE. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Am Rand 2 cm² Ausbruch, sonst vollständig. Oberfl. sehr dunkel grau (N 3), Scherben im Bruch grau (10YR 5/1). Von der Scheibe geschnitten, Kanten verstrichen, Oberfl. matt poliert. Mag. völlig in Oberfl. eingeglättet; viel Ffrakt., seltene Ausreißer bis 0,5 mm; Quarzmag. mit wenigen Schamotten u. dunklen Mineralen verrundet. Ritzh. 2. 130 ml Vol. 5,4 cm h. (KHM Heinsberg Inv. Nr. „52/8" resp. „F 9"). — 5) SCHALE. „Fußschälchen. Rand beschädigt. Grauschwarzer Überzug auf hellgrauem Ton, hart gebrannt. 6,2 cm hoch, Fußplatte 4,5 cm Durchmesser" (Stoll 42. Ehem. Mus. Geilenkirchen, verschollen). — 6) FLASCHE. „Hals fehlt (in Scherben). Gelblicher Ton, fast weiß, mit viel Sand und Scherbengruß gemagert, gut gebrannt, noch 25 cm hoch. Auf der Schulter vier enge Rillenspiralen, dazwischen drei Wellenbänder von einem sechszinkigen Kamm. Boden eingedellt, 11,5 cm Durchmesser" (Stoll 56. Ehem. Mus. Geilenkirchen, verschollen).

Grab 5 (Taf. 76): Grabunterkante in 1,8 m T. Grabgrube 2 m l., 1 m b. Grabboden mit di. Kieselsteinen belegt, darüber rotbraune Sandschicht. Keine Sargnägel.
1) „Bronzebeschlag" resp. „Gürtelzunge aus Bronze" (ehem. Mus. Geilenkirchen; schon Stoll nicht mehr vorgelegen). — 2) SPITZBECHER. „Mit schrägen Riefen. 14,2 cm hoch. Durchsichtiges, hellgrünes Glas, wenig Blasen. Rand 2 mm dick, Wand 0,25 mm dick" (Stoll 34. Ehem. Mus. Geilenkirchen, verschollen. – Nach Fundmeldung in Bonner Jahrb. dieses Stück aus Grab 8 u. Sturzbecher (Grab 8,3) aus diesem Grab; von Stoll in seiner Kartei ausdrückl. korrigiert wie hier aufgeführt). — 3) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Vollständig, Oberfl. stark abgewittert. Auf

Oberwand 5 Wellenbänder von dreizinkigem Gerät. Oberfl. urspr. sehr dunkel grau (N 3), Scherben im Bruch grau bis hellgrau (10YR 5–7/1). Boden u. Unterteil abgedreht, Oberfl. matt poliert. Mag. blank in Oberfl.; Pgr. bis 1,3 mm, D. 10 P./cm², viel Ffrakt.; dunkle Minerale u. Quarz, verrundet. Ritzh. 2. 2770 ml Vol., 21,9 cm h. (KHM Heinsberg Inv. Nr. „GK 38/1962"). — 4) „Scherben eines graubraunen Knickwandtopfes mit quadratischen Stempeleindrücken" (ehem. Mus. Geilenkirchen, verschollen; schon Stoll nicht mehr vorgelegen). — 5) SCHALE. Irdw. Terra sigillata, Typ Niederbieber 13 (1. Hälfte 3. Jh.). Ca. 5 cm² Ergänzung, sonst vollständig; Oberfl. außen fast völlig abgewittert, teilweise modern abgeschabt, innen gut erhalten. Ton gehärtet. Reste äußerer Oberfl. rötl.-braun (2,5YR 4–5/4), innen Oberfl. sehr dunkel grau (N 3). Boden abgedreht. Mag. tonüberzogen unter der Oberfl.; viel Ffrakt., keine P. über 0,1 mm Gr. 110 ml Vol., 4,9 cm h. (KHM Heinsberg o. Inv. Nr.). — 6) SCHALE. Irdw., Terra sigillata, Drsch. Dragendorff 40 (2. Hälfte 3. Jh.). Bis auf 1 cm² Ausbruch vollständig. Oberfl. gelbl.-braun (10YR 5/6), Scherben im Bruch hellrot (2,5YR 6/8). Boden abgedreht. Mag. nur da sichtbar, wo der Überzug abgewittert ist: viel Ffrakt., Ausreißer bis 0,2 mm, Schamottmagerung, verrundet. Ritzh. 2. 70 ml Vol., 3,7 cm h. (KHM Heinsberg Inv. Nr. „52/23" resp. „F 25"). — 7) BR'- u. E'RESTE, unbestimmt (ehem. Mus. Geilenkirchen, verschollen).

Grab 6: an abfallender Böschung, ohne Inhalt. Grab (?).

Grab 7 (Taf. 77): 1) GÜRTELSCHNALLE. „Bronzeschnalle mit eisernem Beschlag. Ovaler Bügel 4,2 cm Durchmesser. Reste eines einfachen Dorns. Beschlag trapezförmig, 4,5 × 3 cm" (Stoll 7. Ehem. Mus. Geilenkirchen, verschollen). — 2) LANZENSPITZE. E'. Stark korrodiert, Tüllenende fehlt. Noch 21,2 cm l. (KHM Heinsberg Inv. Nr. „GK 13/1948" resp. „F 7"). — 3) SCHILDBUCKEL (ehem. Mus. Geilenkirchen, verschollen; schon Stoll nicht mehr vorgelegen). — 4) MESSER (ehem. Mus. Geilenkirchen, verschollen; dazu Stoll: „nicht mehr auszuscheiden"). — 5) TONGF. „Knickwandtopf oder Schale (in Scherben). Ziegelroter Ton (außen abgerieben), mit wenig Sand gemagert. Auf der Schulter zwei Bänder von grobzähnigem Doppelrädchen. Standplatte 1 cm dick, Boden glatt, 9 cm Durchmesser" (Stoll 53. Ehem. Mus. Geilenkirchen, verschollen). — 6) E'RESTE. Unbestimmt (ehem. Mus. Geilenkirchen, verschollen).

Grab 8 (Taf. 77): Grabboden z. T. mit 2 cm starker dunkler Schicht bedeckt. SW–NO orientiert, 2,3 m l. Am Kopfende noch 1 Zahn. Ca. 30–40 cm unterhalb des Zahnes in dunkler Schicht Ohrring (1) u. Perlen (2). Tongf. (4) u. Tummler (3) am Fußende.

1) OHRRING. „Bronze. In Bruchstücken. ca. 4,5 cm Durchmesser, Drahtumwicklung" (Stoll 3. Ehem. Mus. Geilenkirchen, verschollen). — 2) 4 PERLEN. „Einfarbig, gelb und blaugrün" (Stoll 2. Ehem. Mus. Geilenkirchen, verschollen). — 3) STURZBECHER. „Glasbecher (Tummler) (in Scherben) mit Längsriefen. Gelbbraunes Glas mit vielen Blasen, Wandstärke 0,5 mm, Rand 1,5 mm dick. Endspitze" (Stoll 35. Ehem. Mus. Geilenkirchen, verschollen. – Zum Inventar vgl. Grab 5,2). — 4) TONGF. Brauner Ton (ehem. Mus. Geilenkirchen, verschollen; schon Stoll, Frankenkatalog, nicht mehr vorgelegen).

Grab 9 (Taf. 77): Keine Angaben zum Befund.

1) KNICKWANDTOPF. „Grauer Ton, außen schwarz, schlecht geglättet, dünnwandig, gut gebrannt. 14,2 cm hoch. Auf der Schulter achtfache Spirale breiter Rillen. Boden leicht eingedellt, 7 cm Durchmesser" (Stoll 46. Ehem. Mus. Geilenkirchen Inv. Nr. U 126, verschollen).

Grab 10 (Taf. 77): Nur 1 m t. Kopf noch erhalten, in der linken Seite steckte 1 Pfeilspitze. Messer lag an rechter Seite des Toten, Lanzenspitze an linker, ebenso die Röhrenausgußkanne u. 2 E'frg. Linke Grabseite 30 cm tiefer, dort hinter dem Kopf 1 E'frg. u. 1 Glasperle. Doppelgrab (?), Trennwand nicht beobachtet.

1) LANZENSPITZE. „ (Identität?). Weidenblattförmig, noch 35,5 cm lang, Querschnitt flachrhombisch. Tülle offenbar geschlitzt (Stoll 22. Ehem. Mus. Geilenkirchen, verschollen). — 2) PFEILSPITZE. „Weidenblattförmig (Identität?) noch 6,4 cm lang" (Stoll 25. Ehem. Mus. Geilenkirchen, verschollen). — 3) MESSER (ehem. Mus. Geilenkirchen, verschollen). — 4) RÖHRENAUSGUSSKANNE. Irdw., Böhner C, li. Drsch. Ca. 20 cm² Ausbrüche, Form sicher rekonstruierbar. Auf Oberwand 3 Kreisrillen von ca. 1 mm b., einzinkigem Gerät mit spitzem Arbeitsende. Gelbl. rot bis rötl. gelb (5YR 5–6/6). Boden u. Unterteil abgedreht, innen am Boden nachgearbeitet; Oberfl. matt poliert, dünner Überzug aus fein geschlämmtem Ton. Mag. in Oberfl. nicht sichtbar; Pgr. bis 0,3 mm, D. unter 5 P./cm², normale Ffrakt. Ritzh. 1. 3860 ml Vol., 19,3 cm h. (KHM Heinsberg Inv. Nr. „48/7" resp. „F 1"). — 5) E'RESTE. Unbestimmt (ehem. Mus. Geilenkirchen, verschollen). — 6) PERLE. „Eine blaue Glasperle (Melone)" (Stoll 1. Ehem. Mus. Geilenkirchen, verschollen). — 7) E'REST. Unbestimmt (ehem. Mus. Geilenkirchen, verschollen).

Grab 11: Sargboden in 1,5 m T. Grab 1933 aufgedeckt, Funde von Stoll nicht aufgenommen.

1) „Grauschwarzes, bauchiges Gefäß mit zwei Henkeln, Rillen und Rädchenverzierung" (Bonner Jahrb. 139, 1934, 199. Ehem. Mus. Geilenkirchen, verschollen).

Grab 12: Sargboden in 1,5 m T. Grab 1933 aufgedeckt, Funde von Stoll nicht aufgenommen.

1) „eine SCHNALLE" (Bonner Jahrb. 139, 1934, 199. Ehem. Mus. Geilenkirchen, verschollen).

Einzelfunde (Taf. 78): 1) SCHNALLE. „Bronzeschnalle mit eisernem Beschlag. Rechteckiger Bügel 5,5 cm Durchmesser. Eiserner Schilddorn. Beschlagrest mit einem dicken bronzenen Nietkopf" (Stoll 6. Ehem. Mus. Geilenkirchen, verschollen). — 2) SCHNALLE. „Eiserne Schnalle mit Beschlag. Ovaler Bügel, 6,4 cm Durchmesser. Schilddorn. Rechteckiger Beschlag, 4,7 cm Durchmesser" (Stoll 8. Ehem. Mus. Geilenkirchen, verschollen). — 3) „Verzierte KNOCHENPLATTE. 9 × 3,8 cm groß, flachgewölbt, durchbohrt mit vier je 4 mm weiten Löchern, in einem eiserner Niet erhalten, dazwischen ein 9 mm weites Loch. Durch Striche und Kreisaugen verziert" (Stoll 4. Ehem. Mus. Geilenkirchen Inv. Nr. U 69, verschollen). — 4) SAX. „Zwei Bruchstücke, zusammen noch 23,8 cm lang. Klinge noch 20,5 cm lang, 3,7 cm breit" (Stoll 19. Ehem. Mus. Geilenkirchen, verschollen). — 5) SCHILDBUCKEL. „7 cm hoch, Rand 17,5 cm Durchmesser, darauf drei glatte eiserne Niete. Krempe steil, 3 cm hoch" (Stoll 30. Ehem. Mus. Geilenkirchen Inv. Nr. U 173, verschollen). — 6) KNICKWANDTOPF. „In Nigratechnik. Stark ergänzt. Dunkler Ton, gut geglättet, gut gebrannt, 15,8 cm hoch. Auf der Schulter Spirale mit fünf Umgängen von 5 mm beitem Rädchen, Folge von Schachbrett und Stempelmustern üblicher Art. Boden glatt, 7,5 cm Durchmesser" (Stoll 49. Ehem. Mus. Geilenkirchen, verschollen). — 7) KNICKWANDTOPF. „Blaugrauer Ton, außen schwarz, geglättet, hart gebrannt. Auf der Schulter Spiralen breiter Rillen und 3 mm breites, grobzähniges, doppelreihiges Zahnrad" (Stoll 51. Ehem. Mus. Geilenkirchen, verschollen). — 8) GEFÄSSFRG. „Scherben. Bodenstück eines Topfes, graugelber Ton, schlecht gebrannt. Boden leicht gewölbt, 6,7 cm Durchmesser" (Stoll 54. Ehem. Mus. Geilenkirchen, verschollen). —

9) EISERNER REIF (gefunden 1933. Ehem. Mus. Geilenkirchen, verschollen). — 10) E'RESTE. Unbestimmt (gefunden 1933. Ehem. Mus. Geilenkirchen, verschollen).

Geilenkirchen II 158

Stadt Geilenkichen, Kr. Heinsberg; RAB o. Nr.
Über in der Nachbarschaft gefundene, frühneuzeitl. Relikte unterrichtet M. Rech, Bonner Jahrb. 183, 1983, 675.
Entdeckung und Überlieferung: Bei einer Notgrabung 1979 fand M. Rech auf einem Grundstück im S des Marktplatzes zwischen mittelalterl. Siedlungskeramik des 15./16. Jhs. eine Scherbe von der Oberwand eines rollstempelverzierten Knickwandtopfes. — Funde im RLMB, Fundber. fehlt.
Lage: Ca. 400 m nö des Gräberfeldes in der Kiesgrube Baurs-Krey in ähnl. topograph. Situation.
Lit.: Unpubl.
Interpretation: Fund unterstreicht die Vermutung, daß die Kirche die Lage der fränk. Siedlung anzeigt. Scherbe stammt aus jüngerem Fundzusammenhang.
Einzelfunde (Taf. 77): 1) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, Drsch. 75 cm² gr. Scherben der Oberwand; die Oberfl. stark angewittert, platzt ab. Auf Oberwand Abdrücke eines Rollstempels, 0,7 cm h., Rapport nicht erhalten. Oberfl. grau (10YR 5/1), Scherben im Bruch hellbraun (7,5YR 6/4). Oberfl. matt poliert. Mag. gut eingeglättet tonüberzogen in Oberfl.; Pgr. bis 0,2 mm, D. 15 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. mit rötl. u. dunklen Gesteinsbröckchen, verrundet. Ritzh. 2. Noch 6 cm h., rekonstruierter Bauchdm. 20,1 cm (RLMB Inv. Nr. 79.0355.02).

Geldern-Lüllingen → Lüllingen
Gelinde, Haus → Rheinberg

Gellep Ostnekropole (Gellep O), Westnekropole (Gellep W) und Siedlung 99–101

Stadt Krefeld; RAB Nr. 2352/003, Böhner Nr. 62.
Entdeckung und Überlieferung: Südl. des Dorfes Gellep wird seit 1934 ein röm.-fränk. Gräberfeld arch. untersucht. Bislang wurden 3749 Bestattungen publ.; sie reichen chronolog. vom späten 2. Jh. bis ins ausgehende 7. Jh., neuerdings wurden auch frühröm. Bestattungen aufgedeckt. Während die beiden merowingerzeitl. Nekropolen inzwischen wohl vollständig erfaßt u. publ. werden konnten, werden weiterhin röm. Bestattungen aufgedeckt, ohne daß derzeit ein Ende absehbar wäre. Das in flav. Zeit gegründete Kastell *Gelduba* lag ca. 250 m n des Gräberfeldes u. bestand zuletzt als Steinbau bis in das 5. Jh. Der Vicus lag sw des Kastells.
Lage: Gelände ca. 32 m ü. NN auf Lank-Latumer Niederterrasseninsel.
Lit.: W. Piepers / D. Haupt, Gelduba. Rhein. Ausgr. 3 (Düsseldorf 1968) 213–315. – I. Paar / C. B. Rüger, Kastell Gelduba. Forschungs- und Grabungsberichte bis 1969. Rhein. Ausgr. 10 (Düsseldorf 1971) 242–339. – I. Paar, Römische Besiedlung in Krefeld-Gellep. Arch. Korrbl. 2, 1972, 313–317. – R. Pirling, Krefeld-Gellep 1966. – Dies., Krefeld-Gellep 1974. – Dies., Krefeld-Gellep 1979. – J. Giesler, Die Ausgrabung in Krefeld-Gellep 1979. Ausgr. Rheinland '79, 177–183. – R. Pirling, Ein fränkischer Töpferofen aus Krefeld-Gellep. Germania 38, 1960, 149–154. – V. Zedelius, Ein neuer Sceatta vom „Maastricht"-Typ aus dem Rheinland. Ausgr. Rheinland '79/80, 159–160. – Bonner Jahrb. 182, 1982, 543 Nr. 2. – R. Pirling, Römer und Franken in Krefeld-Gellep (Mainz 1986). – T. Bechert, Die „Einfriedungen" von Krefeld-Gellep – militärisch oder zivil? Stud. Militärgrenzen Roms 3. Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 20 (Stuttgart 1986) 96–100. – Chr. Reichmann, Die spätantiken Befestigungen von Krefeld-Gellep. Arch. Korrbl. 17, 1987, 507–521. – R. Pirling, Einige ungewöhnl. Grabfunde des 3. Jhs. aus Krefeld-Gellep. Arch. Rheinland 1988 (Köln 1989) 86–87. – Dies., Das römisch-fränkische Gräberfeld von Krefeld-Gellep 1966–1974. Germ. Denkmäler Völkerwanderungszeit B 13 (Stuttgart 1989). – Dies., Spätantike Kreisgräben in Krefeld-Gellep. Arch. Rheinland 1989 (Köln 1990) 115–117. – R. Pirling / Chr. Reichmann, Ausgrabungen in Krefeld-Gellep 1980–1990. In: Archäologie in Nordrhein-Westfalen (Köln 1990) 223–229.
Interpretation: In Peripherie der spätantiken Nekropole noch Gräber NRh Phasen 1–2. Mit Beginn NRh Phase 3 endet dieser weitläufige Bestattungsplatz, kleine Westnekropole setzt ein, belegt bis NRh Phase 11. Größere Ostnekropole davon räuml. abgesetzt u. mit Eigenheiten der Ausstattung (NRh Phasen 4–9). Kastell bis in Merowingerzeit genutzt; Periode IXc des Kastells (nach Chr. Reichmann, Arch. Korrbl. 17, 1987, 507–521, hier: 518 f. [Titulum]) nach skizziertem Fundinventar NRh Phase 2. Erst danach Brandhorizont (?). — Eine andere, nahegelegene merowingerzeitl. Siedlung bislang in der Umgebung nicht erfaßt; 1955 aufgedeckter fränk. Töpferofen (NRh Phase 7) u. 1979 entdeckter Sceatta (Mitte 8. Jh.) in der Südecke innerhalb des Kastells verweist auf die Siedlung im Kastellbereich. Zu dem Ofen stempelgleiche Keramik nur aus Westnekropole (Gellep W Grab 758). Menschengruppe, die kontinuierl. an spätantikes Gräberfeld anknüpfend in Westnekropole bestattete, wohnte wohl im Kastell oder seiner unmittelbaren Umgebung. Lage der zur Ostnekropole gehörenden Siedlung unklar.

Gerresheim → Nicht-merowingerzeitliche Fundstellen

Ginderich 59

Stadt Wesel, Kr. Wesel; vormals Gde. Büderich, Kr. Moers; RAB o. Nr., Böhner Nr. 24.
1056/75 erstmals erwähnt, als Erzbischof Anno dem Stift in Xanten die Kirche mit Zehnt in Ginderich schenkt (Oediger, Regesten I 325 Nr. 1084. Urkunde 1190 bestätigt: Weiler, Xanten I 40 f. Nr. 51). Die Kirche war der Hl. Maria geweiht u. ist eine der ältesten Marienkirchen im Rheinland (Oediger, Xanten 155 f; Stüwer, Patrozinien 39). Namensformen: *Rigendriche, Gendrich, Gendriche, Gindrike* (Gysseling, Woordenboek 405).
Entdeckung und Überlieferung: 1877 oder 1878 wurden in Ginderich am sog. Louven- oder Lauerhügel wahrscheinl. merowingerzeitl. Gräber aufgedeckt. „Vor bedeutend längerer Zeit, etwa 20 bis 30 Jahren, wurden in dem Garten des Gärtners Wilhelm Ingenhaag verschiedene römische Krüge, Töpfe, ‚Korallen' (Thon- oder Glasperlen?) und ein Dolch gefunden. Noch früher hatte man an derselben Stelle einen Römersarg ausgegraben, der aus Tuffsteinen zusammengesetzt war, die beim Bau des Ingenhaagschen Hauses verwandt wurden und dort noch zu sehen sind. In oder bei dem Sarg soll ein Schwert gelegen haben. In der Mehrzahl der Fälle fanden sich die Gegenstände 1,33 bis 1,5 m tief in der Erde, einzelne schon bei 0,66 m Tiefe. Der Boden besteht allenthalben oben aus Muttererde, unten aus Sand". Die Fundstelle liegt „auf dem sogenannten Louvenhügel oder blauen Hügel, auch Lauenhügel, wie die Flur gemeinlich heißt. Das Feld liegt hoch, doch ist von einem Hügel nichts zu sehen" (Fundmeldung 1881). — Weiteres über Fundumstände unbekannt, Funde verschollen.
Lage: Ca. 20 m ü. NN in Rheinberg-Weseler-Rheinaue. Nach einer Meldung des Büdericher Pfarrers Rudolph an das Bonner Provinzialmus. wurden 1926 ca. 150 m nnö davon beim

Sandgraben am sog. Bingenhövel 8 beigabenlose Skelette gefunden. Karte von 1638 verzeichnet dort angebl. 3 Hügel, aus unmittelbarer Nähe stammen wenige (merowingerzeitl.?) Keramikbruchstücke (RLMB Inv. Nr. 40.0165).
Lit.: Picks Monatsschr. Rhein.-Westfäl. Gesch. u. Altkde. 7, 1881, 534 f. Nr. 5.
Interpretation: Nach alter Fundbeschreibung wohl eher merowingerzeitl. als röm. Grabbeigaben; ca. 625 m s der Kirche, wohl Ortsgräberfeld.

Glehn 115

Gemeinde Korschenbroich, Kr. Neuss; vormals Kr. Grevenbroich; RAB o. Nr., Böhner Nr. 76.
Ersterwähnung, als in einer Urkunde des Kölner Erzbischofs Philipp von Heinsberg 1183/90 ein Albertus de Glene als Zeuge genannt wird (Oediger, Regesten II 275 Nr. 1374). Nach Kirchhoff setzt die Erwähnung von *Luzzelenglene* (= Lüttenglehn, „Klein-Glehn") 1090/1120 die Existenz eines „Groß-Glehn" voraus (Kelleter, Kaiserswerth I 14 ff.; H. G. Kirchhoff, Glehn. Ein geschichtliches Lesebuch [Korschenbroich 1979] 43 ff.). 1246 wird die Kirche von Glehn sowie ein *Mons de Glene* erstmals erwähnt (Urkunde: Histor. Archiv der Stadt Köln, Domstift, Urkunde 3/182; abgedruckt in: Kirchhoff ebd. 481–483, Übersetzung ebd. 51 ff.). Diesen *montem situm iuxta ecclesiam de Glene* schenkt dann 1276 Wilhelm von Jülich dem Edelherren Wilhelm von Helpenstein (Lacomblet, NRUB II 406 Nr. 695). Entgegen Kirchhoff ist damit wohl eine bislang nicht näher bekannte Motte gemeint. Die Kirche wird um 1300 im Liber valoris als Pfarrkirche im Dekanat Neuss aufgeführt (Oediger, Liber valoris 65 IX 13); sie trug das Patrozinium des St. Pankratius (Korth, Patrozinien 167).
Entdeckung und Überlieferung: 1902 wurden auf dem Grundstück Johann Amrath am Ortsausgang von Glehn merowingerzeitl. Gräber angeschnitten. Einige Beigaben gelangten in das Bürgermeisteramt Glehn. Der Landrat meldete den Fund. — Das Schreiben vom 28. 6. 1903 mit einer Beschreibung der Fundstücke im Ortsarchiv des RAB Bonn. Funde heute nicht mehr nachweisbar. Das Rathaus in Glehn ist ausgebombt u. geplündert worden, arch. Funde werden dort nicht aufbewahrt (freundl. Mitt. Stadtverwaltung Korschenbroich-Glehn). Die Funde fehlten wohl bereits vorher, da für den Frankenkatalog entsprechende Karteikarten angelegt, aber keine Funde vermerkt wurden.
Lage: Grundstück damals Flur A, Nr. 1799/34.35, heute Glehn Flur 16 / 463, 464, 465 (für freundl. Auskünfte danke ich dem Kreiskatasteramt Grevenbroich). Ca. 50 m ü. NN auf der Büttgener Lehmplatte, ca. 400 m w des Jüchener Baches.
Lit.: Unpubl.
Interpretation: Objekte wohl NRh Phasen 7–9; ca. 500 m nw der Kirche gelegenes Ortsgräberfeld.
Befunde und Funde: Fundtiefe 1,5 m. Auflistung nach obengenanntem Schreiben.
Einzelfunde (Taf. 78): 1) RING. Si'. 3,5 cm Dm. (ehem. Bürgermeisteramt Glehn, verschollen). — 2) GÜRTELSCHNALLE. In 2 Teile zerbrochen, 1 Stück 5,5 × 5,5 cm gr., „mit einfachen, eingegrabenen Verzierungen" (ehem. Bürgermeisteramt Glehn, verschollen). — 3) WAFFEN. 8 Bruchstücke von mindestens 3 Schwertern oder Saxen (ehem. Bürgermeisteramt Glehn, verschollen). — 4) AXT (ehem. Bürgermeisteramt Glehn, verschollen). — 5) KNICKWANDTOPF. 10,5 cm h., Rand 7 cm Dm., maximaler Bauchdm. 10,5 cm in 5 cm H. vom Boden, Bodendm. 5,3 cm (ehem. Bürgermeisteramt Glehn, verschollen). — 6) RÖHRENAUSGUSSKANNE. Grauer Ton. 20 cm h., 15 cm Rdm. Boden glatt, 9,5 cm Dm. Im Schreiben skizziert; Henkel u. Ausguß nur beschrieben (ehem. Bürgermeisteramt Glehn, verschollen).

Gnadental I 121

Stadt Neuss, Kr. Neuss; RAB o. Nr.
Ortsname geht auf das Mitte des 13. Jhs. gegründete Kloster Gnadental zurück (Clemen, Kunstdenkmäler 3 III, 397). Grimlinghausen wird 1173 als *Ginbrechthenchusen* erstmals erwähnt in einer Auflistung der Güter der Kirche u. des Frauenklosters von Schwarzrheindorf, das der Kölner Erzbischof Arnold II. (1151–1156) u. dessen Schwester Hadewig, Äbtissin zu Werden, gestiftet hatten. Der ältere, im Frühmittelalter zentrale Ort im Neusser S war das später wüst gefallene Quinheim (zusammenfassend u. im folgenden benutzt: J. Lange, Zwischen Reckberg und Römerbrücke. In: Zwischen Reckberg und Römerbrücke. Beiträge zur Heimatkunde von Neuss-Grimlinghausen [Neuss 1972] 5–19). 1116 erstmals erwähnt, im 12. Jh. in Urkunden häufiger als *Quineheim, Quinheim, Quinem, Quynheim*; nicht weiter deutbarer Ortsname auf -heim (Dittmaier, Ortsnamen 131; Erwähnung von 1116: Binterim / Mooren, ED Köln IV, 4). 1147 wird ein Hof mit Kapelle erwähnt, dann 1242 ein Hof in Grimlinghausen in der Pfarrei Quinheim (Lacomblet, NRUB I 244 f. Nr. 357; Lacomblet, NRUB II 141 f. Nr. 273 u. 189 f. Nr. 358). Im Liber valoris um 1300 ist die Kirche als Pfarrkirche im Dekanat Neuss aufgeführt (Oediger, Liber valoris 69, IX 52). Damit ist Quinheim zumindest im 13. Jh. als kirchl. Hauptort im Neusser S belegt. Die Kirche trug das Patrozinium des Hl. Cyriacus. Der Ort wird mitsamt seiner Kirche im Burgund. Krieg 1475 zerstört (Tücking, Geschichte der Stadt Neuss, 76), 1479 wird der erste Pfarrer der neuen Kirche zu Grimlinghausen erwähnt (Clemen, Kunstdenkmäler 3 II, 329). Die genaue Lokalisierung von Quinheim ist trotz vielfältiger Bemühungen der Historiker bislang nicht gelungen. In keiner der frühen Karten ist Quinheim oder ein entsprechend eindeutiger Flurname eingetragen. — Ca. 750 m nö der merowingerzeitl. Bestattungen befand sich in der Antike ein Auxiliarlager, das fast zentral im Bereich des ehemaligen Neusser Legionslagers (sog. Koenenlager, ca. 35 bis um 95 n. Chr.) lag. Das Auxiliarlager wurde Mitte des 2. Jhs. errichtet u. nach derzeitigem Kenntnisstand wohl um 350/360 offengelassen (G. Müller in: Stadt Neuss [Hrsg.], Das römische Neuss [Stuttgart 1984] 53–95; Bogaers / Rüger, Limes 139–142). Den zugehörigen Zivilvicus vermutet man im s Bereich der Neusser Altstadt. — Ö des Lagers röm. Steinbrücke über die Erft, erst 1586 im Truchsessischen Krieg zerstört.
Entdeckung und Überlieferung: Über fränk. Grabbeigaben, von Laien in Gnadental etwa 400 m nö von Haus Gnadental geborgen, fehlen genauere Ber. – Vielleicht stammt von dieser Fundstelle die G'scheibenfibel, die unter der Fundortbezeichnung Grimlinghausen bekannt geworden ist (vgl. dort).
Lage: 40 m ü. NN in n Kölner Rheinebene; Erft fließt heute 100 m s vorbei u. mündet weiter ö in den Rhein.
Lit.: Unpubl.
Interpretation: 4 bzw. 5 Bestattungen NRh Phasen 4–8. Wohl größeres Gräberfeld angeschnitten, da die Fundpunkte bis zu 150 m auseinander. Fundstelle Gnadental II 700 m weiter sw evtl. zugehörige Siedlung.
Befunde und Funde: Keine eigenen Recherchen mögl., Beschreibungen u. Zeichnungen nach Fundaufnahme G. Müller.
Grab 1 (Taf. 78): 1) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, Drsch. Vollständig. Über Umbruch Eindrücke eines bogenförmigen Einzelstempels, 3,3 cm b. Boden u. Unterteil abge-

dreht, Oberfl. matt poliert. 13,4 cm h. (CSM Neuss o. Inv. Nr.).
Grab 2 (Taf. 79): 1) KNICKWANDTOPF. Irdw., Drsch. Auf Oberwand Abdrücke eines spiralig geführten Rollstempels, 0,35 cm h. Gefäßh. 7,6 cm (Privatbesitz). — 2) RÖHREN-AUSGUSSKANNE. Irdw., Drsch. Auf Oberwand Abdrücke eines dreizeiligen Rollstempels, 0,43 cm h. Gefäßh. 18 cm (Privatbesitz).
Grab 3 (Taf. 79): 1) SAX. E'. Schlecht erhalten, Spitze fehlt. Noch 36 cm l., Klinge noch 3,8 cm b. (RLMB Ne 19004). — 2) KNICKWANDTOPF. Irdw., Drsch. Auf Oberwand Abdrücke eines Rollstempels, ca. 0,45 cm h. Gefäßh. 8,3 cm (RLMB Ne 19004). — 3) WÖLBWANDTOPF. Irdw., Drsch. Vollständig. 10,7 cm h. (RLMB Ne 19003).
Grab 4 (Taf. 78): 1) FLASCHE. Irdw., Drsch. Rand fehlt. Auf Oberwand u. am Hals deutl. Drehriefen. Noch 21 cm h. (RLMB Ne 19005).
Grab 5 (?): Wohl Grab, in Kanalgraben vor Haus Gnadentaler Allee 56 geborgen; „Schwertklinge" u. Knickwandtopf der Form Kwt 1.12 (CSM Neuss). – Näheres bleibt einer Publ. durch S. Sauer, Neuss, vorbehalten, der ich für freundl. Auskünfte danke.

Gnadental II 122
Stadt Neuss, Kr. Neuss; RAB 1952/002.
Entdeckung und Überlieferung: Am Nixhütterweg in Gnadental wurden 1984 Reste einer frühmittelalterl. Siedlung angeschnitten; dabei wurde u. a. eine merowingerzeitl. Riemenzunge geborgen. Publ. wird von anderer Seite vorbereitet (ich danke Herrn M. Rech für die Mitt.).
Lit.: Bonner Jahrb. 186, 1986, 663.
Befunde und Funde (Taf. 78): Stelle 1
Bei Notbergung linsenförmiger Bodeneinschluß erfaßt, der Hüttenlehm, Spinnwirtel, Keramikfrg. des 6.–13. Jhs. sowie Riemenzunge (1) enthielt.
1) RIEMENZUNGE. Br'. Stark korrodiert, Ränder z. T. ausgebrochen; Ende fehlt. In der Mitte fast rechtwinklig umgebogen u. dann abgebrochen (moderne Beschädigung), zeichner. rekonstruiert. Parallel zu Kanten eingeschlagene Kreise u. Punkte, Kreise teilweise mit zentralem Punkt, jedoch keine Kreisaugen. 5,45 cm l., 1,5 cm b., 0,12 cm di. (Studien am Original durch Verf. nicht mögl.; für Überlassung der Zeichnung sowie Objektbeschreibung danke ich Herrn J. Giesler, RLMB).

Gnadental III 123
Stadt Neuss, Kr. Neuss; RAB o. Nr.
Entdeckung und Überlieferung: Bei der Erbauung des Hauses Magnolienweg 22 wurde um die Jahrhundertwende ein Knickwandtopf (Kwt 4.52) geborgen. Eine Nachuntersuchung 1984 beim Abriß des Hauses erbrachte keine weiteren fränk. Funde. — Publ. wird durch S. Sauer, Neuss, erfolgen, der ich für Auskünfte danke.
Lit.: Unpubl.
Interpretation: Knickwandtöpfe Kwt 4.52 häufiger in NRh Phasen 8–9; Gefäß vollständig, wohl Bestattung. Situation evtl. ähnl. wie in Gellep O/W: lange benutztes Alenlager, in dessen Nähe ein frühmittelalterl. Gräberfeld kontinuierl. an die Antike anknüpft.

Goch → Asperden, Hassum, Hülm, Kessel I, Kessel II

Gohr
Stadt Dormagen, Kr. Neuss; RAB o. Nr.
Ersterwähnung als *Gore* 1246 (W. Lorenz [Hrsg.], Inventare Nichtstaatlicher Archive 16 [Köln 1973] 62 Nr. 35). Um 1280 wird eine *hovetcapelle* zu Gohr erwähnt (Ennen / Eckertz, Quellen 2, 574 Nr. 513). Die Kirche trug das Patrozinium der Hl. Odilia (Korth, Patrozinien 166 f.; Oediger, Liber valoris 69, IX 54).
Entdeckung und Überlieferung: Vor 1876 wurden in Gohr im Ortsteil Broich beim Kiesgraben 2 Gräber in unmittelbarer von Nähe Mauerresten aufgedeckt. Die Anlage wurde durch C. Koenen planmäßig untersucht. — Ber. in Bonner Jahrb., leider ohne Befund- oder Fundzeichnung. Weitere Unterlagen über seine Unters. unbekannt, Funde jedoch in anderen Publ. von Koenen verschiedentl. erwähnt. Sie gelangten in die Slg. C. Koenen u. Oskar Rautert (Düsseldorf) u. sind verschollen.
Lage: Wahrscheinl. im Bereich der Kies- u. Sandabgrabungen ö des heutige Bergerhofes. Bestimmung erfolgte nach Beschreibung von Koenen u. mit Hilfe älterer Karten.
Lit.: Bonner Jahrb. 63, 1876, 209. – Ebd. 65, 1878, 168–170. – Ebd. 68, 1880, 157–158.
Befunde und Funde: Beschreibung der gefundenen Anlage in vielen Details unbefriedigend: längsrechteckiger Bau, 28 m l. u. 4,51 m b., Fundamente 0,66 m stark. An nach O gelegener Längsmauer ein halbkreisförmiger Vorsprung. Fundamente lagen auf dünner Lehmpackung. Mauern aus röm. Spolien unter Verwendung groben, mit kleinen Kieseln gemagerten Mörtels. Innerhalb des Baues Brandschicht, nach Koenen wohl mit der Zerstörung des Baues zusammenhängend. Darin neben verkohlten Holzresten 1 eiserner Hohlmeißel, Teile eines eisernen Türbeschlags, angebrannte Knochen, u. a. menschl. Schädelteile, u. Keramikbruchstükke. Keramik hart gebrannt, mit Rollstempelverzierung, nach Koenen 9. Jh. Andere Publ. nennen Scherben von diesem Bau als Parallelen zu Reliefbandamphoren (C. Koenen, Zur karolingischen Keramik. Westdt. Zeitschr. VI, 1887, 358 „14."), jedoch auch als Parallelen zu merowingerzeitl. Knickwandgefäßen (Ebd. 135 „a" mit Taf. XX, 24; ders., Gefäßkunde der vorrömischen und fränkischen Zeit in den Rheinlanden [Bonn 1895] 135 mit Taf. XX, 24; O. Rautert, Bonner Jahrb. 93, 1892, 262 „3a"). — 2 Skelette, geostet dicht bei den Mauern gefunden, sind nicht sicher datierbar. Nach älterem Ber. von Koenen wurden bei ihnen 2 röm. Gefäße, 1 Krug u. 1 Schale, gefunden (Bonner Jahrb. 63, 1876, 209). Nach späterem Ber. bei einem Skelett 1 eiserner Spor (Bonner Jahrb. 65, 1878,168–170), der Beschreibung nach wohl Stachelspor des 12./13. Jhs. — Wegen ungünstiger Quellenlage fällt eine genaue Deutung des Komplexes schwer; möglicherweise Reste spätantiker Anlage, die auch im Frühmittelalter benutzt wurde.

Golzheim → Nicht-merowingerzeitliche Fundstellen

Golzheimer Heide 138
Stadt Düsseldorf; RAB Nr. 2192/004, Böhner Nr. 69.
Ersterwähnung Ende 11. Jh. als *Gotholueshem* (*Gotholfsheim*; Kelleter, Kaiserswerth Nr. 10). Siedlung besteht während des ganzen Mittelalters nur aus wenigen Höfen. Erst Mitte 17. Jh. wird vom Kunzmannshof aus eine Kapelle errichtet, die 1660 den Düsseldorfer Jesuiten übertragen wird (zur mittelalterl. Gesch. zusammenfassend: W. Schäfer, Beiträge zur Geschichte von Derendorf, Golzheim und Stockum im Mittelalter. Düsseldorfer Jahrb. 54, 1972, 100–114 hier: 108 f. mit Abb. 1–2). — Zu der Fundstelle „Golzheim-Nordfriedhof" oder auch „Tannenwäldchen" u. „Kaiserhain" vgl. Nicht-merowingerzeitliche Fundstellen.
Entdeckung und Überlieferung: 1930 wurden bei Erdarbeiten eine fränk. Axt u. eine Lanzenspitze geborgen. — Über den Fund existieren nur bruchstückhafte Angaben, so daß die

genauen Fundumstände nicht geklärt werden können. Darauf beruht die Erwähnung bei MARSCHALL / NARR / VON USLAR, Bergisches Land. Die Axt im SM Düsseldorf, die Lanzenspitze im RLM Essen (derzeit?) nicht verfügbar.
Lage: Laut Inventarverzeichnis im SM Düsseldorf lag die Fundstelle auf dem Gelände der Zement- u. Kunststeinfabrik Salz & Schmitz, auf einem Sandhügel zwischen Gebhardtstraße u. Stockumer Kirchstraße, gegenüber ihrer Einmündung in die Amsterdamer Straße (heute verläuft hier die Kaiserswerther Straße). Zudem soll sie w der Straßenbahn gelegen haben. Daraus ergibt sich ein Quadrat mit ca. 300 m Seitenl., innerhalb dessen der FO lag. Golzheimer Heide ist ein Flugsand- u. Dünengebiet auf der Düsseldorf-Duisburger Rheinebene.
Lit.: MARSCHALL / NARR / VON USLAR, Bergisches Land 65 Nr. 30. – SIEGMUND, Düsseldorf 153 Nr. 79.
Interpretation: Einzelfunde NRh Phasen 6–7 bzw. 10–11. Wahrscheinl. Bestattungsplatz, zugehörige Siedlung fiel wohl später wüst.
Einzelfunde (Taf. 262): 1) AXT. E'. 17,3 cm l. (SM Düsseldorf Inv. Nr. „A 216"). — 2) LANZENSPITZE. „Noch 31,6 cm lang, Blatt ca. 4 cm breit, Querschnitt flachrhombisch; Tülle achtkantig, abgebrochen" (Stoll 45. Ehem. RLM Essen, jetzt unbekannt).

Grefrath-Mülhausen → Mülhausen
Grevenbroich → Elfgen, Frimmersdorf, Kapellen

Griethausen 13

Stadt Kleve, Kr. Kleve; RAB o. Nr., Böhner Nr. 5a.
Entdeckung und Überlieferung: „Zweischneidige Lanzenspitze, gefunden in Griethausen" ist die einzige Information zu diesem Stück. Urspr. im Mus. Kleve, verschollen.
Lage: Fundstelle liegt vermutl. im Bereich des alten Ortskernes von Griethausen. Der Ort liegt in einem kaum reliefierten Gelände ca. 13 m ü. NN in der Grieth-Klever Rheinniederung.
Lit.: G. MESTWERDT, Verzeichnis und kurze Beschreibung der Sammlung von Alterthumsgegenständen im Rathhaus der Stadt Cleve (Cleve 1877) 75, C b, 8.
Interpretation: Lanzenspitze NRh Phase 10, weitere Aussagen kaum mögl.
Einzelfund (Taf. 79): 1) LANZENSPITZE. „Noch 35,5 cm lang, Blatt 4 cm breit, Querschnitt flach. Tülle leicht vierkantig, abgebrochen" (Stoll 11. Ehem. Mus. Kleve Inv. Nr. 64, verschollen).

Grimlinghausen 124

Stadt Neuss, Kr. Neuss; RAB o. Nr., Böhner Nr. 78.
Entdeckung und Überlieferung: 1935 erwarb das RLMB aus der Slg. Nießen eine fränk. G'scheibenfibel vom FO „Grimlinghausen bei Neuss". — Stück bereits unter diesem FO publ., keine weitere Angaben zu den Fundumständen.
Lit.: Kat. Slg. Nießen Nr. 4646 Taf. 136. – Bonner Jahrb. 140/141, 1936, 459 Taf. 18. – RADEMACHER, Goldscheibenfibeln 74 f. Abb. 20. – THIEME, Filigranscheibenfibeln 462 Katalognr. 59 mit Taf. 8,4.
Interpretation: Bislang keine Hinweise auf merowingerzeitl. Funde aus Grimlinghausen, obwohl arch. besser erforschte Gegend. Neuerdings sind w von Grimlinghausen fränk. Funde bekannt geworden (siehe Gnadental). Der nach Haus Gnadental benannte Neusser Vorort ist erst in jüngster Zeit entstanden. Wäre die obige Fibel im 19. Jh. im Bereich dieser neuen Fundstellen geborgen worden, hätte sie nur nach der Siedlung Grimlinghausen benannt werden können. Aus diesen Gründen ist mit Vorbehalten zu vermuten, daß die Fibel von den hier unter den Namen Gnadental I–III bzw. Weckhoven vorgelegten Fundstellen stammt.
Einzelfunde (Taf. 79): 1) G'SCHEIBENFIBEL. Grundplatte mit Nadelkonstruktion fehlt. Zierplatte mit Steineinlagen aus goldenem Preßblech, darauf übrige Zierelemente gelötet. Kleine, zentrale Einlage im erhabenen Mittelfeld fehlt, darum herum mit Kitt unterfüttertes Feld mit Elfenbeineinlage (Materialbestimmung B. von Zelewski, G'schmied u. Restaurator am RLMB). Äußeren Mittelfeldrand bildet ein Kranz mit kleineren Einlagen aus planen Steinen; verschiedene Einlagen, klares Muster daraus nicht zu erkennen, da zu viele Steine fehlen. 3 nebeneinanderliegende Felder mit rotem Glas ausgelegt, 1 Feld mit hellblau- bis türkisfarbenem Glas, weiteres Feld mit rotem, opakem Glas. 8 größere, ebenfalls erhabene Zierelemente auf Randzone aus je 4 in sich ähnl. u. kreuzförmig angeordneten Elementen. 4 Felder aus erhabenen goldenen Preßblechen, die oben hellblau- bis türkisfarbene Glaseinlage tragen, diese nur auf 1 Feld erhalten. Die 4 anderen Elemente, aus goldenen Stegen zusammengelötet, tragen Einlagen aus rotem Glas, im äußersten Feld eingelegtes Glas durchscheinend rot. Zwischen diesen 8 Elementen randl. alternierend in Stege gefaßte dunkelblaue, kugelig geschliffene Glaseinlagen u. flache, quadrat. Felder mit hellblau- bis türkisfarbenem Glas. Die Zwischenräume sind mit Mustern aus wenig tordiertem G'draht verziert. Um den Rand ein Draht aus 2 schwach tordierten G'drähten, fixiert durch kleine, zungenförmige Verlängerungen der Grundplatte, die um ihn herumgebörtelt sind. Preßblechplatte am Rand mit 9 Nietlöchern zur Befestigung auf der Grundplatte. 5,6 cm Dm. (RLMB Inv. Nr. 35.33).

Groin 5

Stadt Rees, Kr. Kleve; vormals Kr. Rees; RAB Nr. 3122/000.
Entdeckung und Überlieferung: Bei der Anlage des Kanalnetzes wurden 1971 in Groin mehrere Fundstellen mit merowingerzeitl. u. mittelalterl. Keramik aufgedeckt, u. a. die Reste eines Grubenhauses mit Flechtwänden, das der Ausgräber in die spätfränk. Zeit datierte. — Fundber. vorhanden; Funde im NRM Duisburg, nicht auffindbar.
Lage: Ca. 17 m ü. NN in der Rees-Bislicher Rheinniederung. — Weitere Fundstelle ca. 500 m ssö erbrachte wohl u. a. einige fränk. Scherben (ledigl. knappe Fundmeldung: Bonner Jahrb. 173, 1973, 398). Funde im NRM Duisburg, nicht auffindbar.
Lit.: CHR. REICHMANN, Bonner Jahrb. 173, 1973, 474–478.
Interpretation: Wohl Siedlung NRh Phasen 3/5–10/11.
Befunde und Funde: Im Kanalgraben bei „A" im Profil Grubenhaus angeschnitten, daraus u. a. Frg. eines Wölbwandtopfes, nach Reichmann vergleichbar mit Gefäßen aus Gräberfeld von Walsum (REICHMANN a. a. O. 474 ff. Abb. 51,8). Bei „D" gestörte Grube mit späträm.-frühfränk. Keramik, u. a. RS eines Wölbwandtopfes, von Reichmann der Form Gellep 157 zugeordnet (REICHMANN a. a. O. 474, o. Abb.).

Grünthal → Rill

Haffen I (Siedlung) 8

Stadt Rees, Kr. Kleve; vormals Kr. Rees; RAB Nr. 3027/003.
Frühe Erwähnung eines *Hafti* (CLEMEN, Kunstdenkmäler 2 I, 61) bezieht sich auf einen anderen Ort (NEUFFER-MÜLLER a. a. O. 499 Anm. 65). Haffen taucht erst spät, 1382, erstmals in Urkunden auf (C. WILKES / R. BRANDS, Inventar der Urkunden des Archivs von Schloß Diersfordt bei Wesel 1. Inventare Nichtsstaatl. Archive 5 [1957] 19 Nr. 75). Der urspr. Pfarrort war Reenen, der um 1421 vom Rhein zerstört wur-

de. Die Kirche von Haffen wird 1424 erstmals erwähnt, sie trug wie die von Reenen das Patrozinium des Hl. Lambertus (Oediger, Xanten 262 f.; Wilkes, Quellen, 86 Anm. b).
Entdeckung und Überlieferung: Ö vom Meckenhof wurden 1936–38 unter der Leitung von W. Kersten Siedlungsreste ausgegraben. Sie reichen vom Neolithikum bis ins Spätmittelalter. — Die frühmittelalterl. Keramik dieser Siedlung wurde durch Chr. Neuffer-Müller u. M. Kempa vorgelegt. Grabungsunterlagen u. Funde im RLMB.
Lage: Auf einer leichten Kuppe 19 m ü. NN in der Rees-Bislicher Rheinniederung.
Lit.: Chr. Neuffer-Müller, Die frühmittelalterliche Siedlung von Haffen, Kr. Wesel. Bonner Jahrb. 178, 1978, 479–501 (nur Auswahl frühmittelalterl. Keramik). – M. Kempa, Haffen. Eine vor- und frühgeschichtliche Siedlung im Altkreis Rees. Rhein. Ausgr. 39 (Köln 1995).
Interpretation: Besiedlungsschwerpunkt in Vorröm. Eisenzeit u. jüngerer Röm. Kaiserzeit. Nach dem 4. Jh. erfolgte bis ins 12. Jh. im ergrabenen Bereich nur periphere Nutzung des Geländes. Merowingerzeitl. Funde (Kempa a. a. O. 143 f. u. 148 f.) sind Streufunde aus Fl. oder Brunnen (Befunde 8, 32, 46, 47 u. 63), die daneben durchweg auch älteres u. jüngeres Mat. enthielten. Rein merowingerzeitl. Befunde liegen nicht vor, sie sind in nicht untersuchter Fl. der Kuppe zu erwarten (Kempa a. a. O. 12 Abb. 4). Frühgesch. Mat. vorwiegend NRh Phasen 4–6, keine Rollstempel der späten Gruppe (NRh Phasen 7–9).

Haffen II (Gräberfeld) 9
Stadt Rees, Kr. Kleve; vormals Kr. Rees; RAB o. Nr., Böhner Nr. 10.
Entdeckung und Überlieferung: J. Schneider berichtet 1868 über Funde beim Meckenhof: „in einer Tiefe von 3–4 Fuß eine Anzahl mit verschiedenen Verzierungen versehene Urnen von schwarzer und gelber Farbe, Schwerdter, Lanzenspitzen und Streitäxte, viele farbige Korallen, ein bruchstückliches schwarzes Glas und zwei Medaillons von feinem Golde". Objekte damals beim Pfarrer in Haffen; weitere Unterlagen und Fundverbleib unbekannt. Neuffer-Müller (a. a. O. 480 Anm. 3) bezieht sich auf: „Niederrhein. Volksbote 15 vom 1. 10. u. 10. 12. 1864". Diese Zeitschrift (?) war für Verf. wie auch Chr. Neuffer-Müller (laut freundl. Mitt.) nicht einzusehen. Funde im Pfarrarchiv in Haffen unbekannt; nach Herrn Bürgers sollen sie um 1900 nach Münster gekommen sein; dort unbekannt (freundl. Mitt. B. Trier).
Lage: Genaue Lage und widersprüchliche Angaben nicht zu klären. a) Gräber in direkter Nähe der ergrabenen Siedlung w der heutigen Straße (nach Neuffer-Müller, vermutl. nach Angaben bei Schneider sowie Beob. im Gelände: an fragl. Stelle wohl noch Vertiefungen der damaligen Kiesentnahme sichtbar). Dagegen: b) Fundstelle auf einer zum Meckenhof gehörenden Parzelle, ca. 550 m nö der 1936 ergrabenen Siedlung (Mitt. von Jakob Bürgers, ehrenamtl. Leiter des Heimatmus. Haffen, unter Berufung auf örtl. Überlieferung).
Lit.: J. Schneider, Der Kreis Rees unter den Römern nach eigenen Localforschungen (Düsseldorf 1868) 70 f. mit Anm. 13. — Chr. Neuffer-Müller, Die frühmittelalterliche Siedlung von Haffen, Kr. Wesel. Bonner Jahrb. 178, 1978, 479–501.
Interpretation: Fundbeschreibung deutet zuverlässig auf fränk. Gräberfeld hin. Zu Haffen I entferntere Lageangabe von J. Bürgers wohl zuverlässiger u. mit ca. 550 m Distanz zur Siedlung auch siedlungsgeschichtl. wahrscheinl.

Haldern-Colettenberg → Haldern III
Haldern-Wittenhorst → Haldern III

Haldern I 6
Stadt Rees, Kr. Kleve; RAB Nr. 3104/029.
Ortsname in den Namensformen *Aspola, Aspelo, Aspel, Aspele* seit dem 12. Jh. belegt (Gysseling, Woordenboek 73). Er wird 1190 (1188?) erstmals erwähnt, als Erzbischof Philipp von Köln die Teilung der Mutterkirche von Rees u. die Errichtung einer Taufkirche mit Friedhof zu *Aspelo* verweigert (Oediger, Regesten 2 Nr. 1369; Oediger, Xanten 163 f.). Eine Kirche wird dann um 1200 im Liber valoris u. 1249 erwähnt, sie trug das Patrozinium des Hl. Georg (Oediger, Liber valoris XII 37; Knipping, Regesten III Nr. 1525; Oediger, Xanten 163 f.). — Von der alten Kirche ist nach dem Neubau des Chores u. der beiden ö Langhausjoche 1874/76 u. des Westteils 1921/22 nur noch der stauf. Westturm erhalten (Clemen, Kunstdenkmäler 2 I, 63).
Entdeckung und Überlieferung: Am 29. Mai 1986 fand ein Schüler einen merowingerzeitl. Wölbwandtopf, dessen Lehrer meldete den Fund der Bodendenkmalpflege. Fundstelle am 12. 6. 1986 kontrolliert u. aufgenommen (C. J. Bridger, RAB Xanten). — Fundmeldung im RAB Bonn; Gefäß in Privatbesitz (Slg. Markus Morschüring, Eibenweg 1, 4242 Rees 3 [Haldern]).
Lage: Ca. 20 m ü. NN am Westrand der Wittenhorster Sandplatten, die hier nach W hin in die Millinger Isselebene übergehen; n des Ortes in kleinem Waldstück w der Isselburger Straße. Gelände nur wenig geneigt.
Lit.: Bonner Jahrb. 188, 1988, 434.
Interpretation: Kontrolle der Fundstelle ohne Anhaltspunkt für Grabbefunde, dennoch zeigt Gefäß (NRh Phase 4) wohl Bestattungsplatz an. Entfernung zu Ortskern u. Kirche von Haldern 1,35 km; somit eher zu einer anderen, später wüst gefallenen Siedlung.
Befunde und Funde: Gefäß in 0,8 m T. geborgen beim Eingraben eines 3 × 1,2 m gr. Loches; vollständig, bei Auffindung zerscherbt. Folgende Schichtenabfolge an Fundstelle: 0,7 m mächtige Humusschicht, vermutl. durch pflanzl. u. tier. Störungen; darunter 0,2 m mächtige Schicht reinen Sandes, darin Wölbwandtopf; darunter bis mindestens 1,4 m T. unter Oberfl. rötl.-brauner, harter Sand. Bei Kontrolle der Fundstelle weder Grabbefund noch weitere Funde beobachtet.
Einzelfund (Taf. 79): 1) WÖLBWANDTOPF. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Zerscherbt u. geklebt, ca. 10 cm² Fehlstellen. Auf Bauch flache Spiralrille in 2 Umgängen von ca. 1 mm b. Gerät mit D-förmigem Arbeitsende, Rillen übertrieben stark wiedergegeben. Oberfl. hellbraun (7,5YR 6/4), stellenweise grau verschmaucht (10YR 5/1) mit weitgehend abgeblättertem, sehr dunkelgrauem bis schwarzem Belag (N 2–3); Scherben im Bruch zoniert: ein rötl.-brauner Kern (5YR 5/3) beidseitig von grauer (N 5) Zone umgeben. Boden von der Scheibe geschnitten, nicht nachgearbeitet. Mag. leicht pokkig tonüberzogen in u. leicht über Oberfl., einzelne P. herausplatzend; Pgr. bis 1 mm, Ausreißer bis 3 mm, D. 35 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. mit grauen u. rötl. Gesteinsbröckchen. Ritzh. 7. 840 ml Vol., 11 cm h. (zeitweise RLMB „F 37/86", jetzt Slg. Morschüring).

Haldern II (Endshof) 7
Stadt Rees, Kr. Kleve; vormals Kr. Rees; RAB Nr. 3125/010.
Entdeckung und Überlieferung: Bei der systemat. Landesaufnahme im Kr. Rees wurde 1938 eine kaiserzeitl. Siedlung ergraben (Mitte 1. bis Ende 2. Jhs). Dabei 2 merowingerzeitl. Grubenhäuser, Fundgut von K. Böhner in das 7. Jh. datiert. — Funde u. Grabungsunterlagen im RLMB.
Lage: Ca. 20 m ü. NN auf Wittenhorstener Sandplatten auf flacher Dünenkuppe, die 2–2,5 m über Umgebung erhöht ist.

Lit.: Bonner Jahrb. 145, 1940, 303–305. – R. von Uslar, Die germanische Siedlung in Haldern bei Wesel am Niederrhein. Mit einem Beitrag von K. Böhner. Ebd. 149, 1949, 105–145.
Interpretation: Frg. aus Grubenhaus 3 wohl von Wölbwandtöpfen NRh Phasen 3–5 (Bonner Jahrb. 149, 1949, 144 Abb. 19,5: Randform 2; Abb. 19,3b: Randform 6). Scherben aus Grubenhaus 6 ungefähr NRh Phasen 8–9 (ebd. Abb. 19, 6b: Randform 5; Abb. 19,8b.e: Randform 4). Einzelfunde dekken ebenfalls diese Zeitspanne NRh 3/5–8/9 ab (ebd. Abb. 19,2: Kwt 3.1; Abb. 19,4 u. 19,7: Wwt 1); da Böhner keine Keramik Badorfer Machart erwähnt, scheinen Funde vor NRh Phase 10 zu enden.

Haldern III (Wittenhorst) 42
Gemeinde Hamminkeln, Kr. Wesel; auch: Haldern-„Colettenberg"; RAB o. Nr.
Haldern gehört heute zur Stadt Rees, Kr. Kleve. Fundstelle liegt jedoch bereits im Kr. Wesel auf dem Gebiet der Gde. Hamminkeln. „Colettenberg" ist auf R. Stampfuß zurückgehender Phantasiename.
Entdeckung und Überlieferung: Auf einem Dünenrücken in der Wittenhorst 1961 Grabung unter H. Hinz, da in der Nähe häufiger Funde zu Tage gekommen waren. Neben vorgeschichtl. Siedlungs- u. Bestattungsresten auch Befunde einer merowingerzeitl. Siedlung; im ergrabenen Ausschnitt 2 Grubenhäuser u. 2 Pfostenbauten. — Funde u. Grabungsunterlagen im RLMB.
Lage: Auf langgestreckter Kuppe 32 m ü. NN auf den Wittenhorstener Sandplatten.
Lit.: H. Hinz, Die Ausgrabungen auf der Wittenhorst in Haldern, Kr. Rees. Bonner Jahrb. 163, 1963, 368–392.
Interpretation: Verknüpfung von Fund u. Befund nach Vorber. nicht mögl. Publ. Fundspektrum reicht von rillenverzierten (Kwt 2.31–33) u. frühen rollstempelverzierten (Kwt 3.1) Knickwandgefäßen NRh Phasen 5–6 (Hinz a. a. O. 379 Abb. 6,1–12) über Rfrg. der Wölbwandtöpfe (eher späte Gruppe; Wwt 2: Hinz a. a. O. 379 Abb. 6,23.62) zu Rändern von Flaschen oder Zweihenkelgefäßen (Kru 2.1 ?: Hinz ebd. Abb. 6,67.68); Linsenböden (Hinz ebd. 382 f.) u. Keramik Badorfer Machart fehlen, so daß Siedlungsende wohl vor NRh Phase 10.

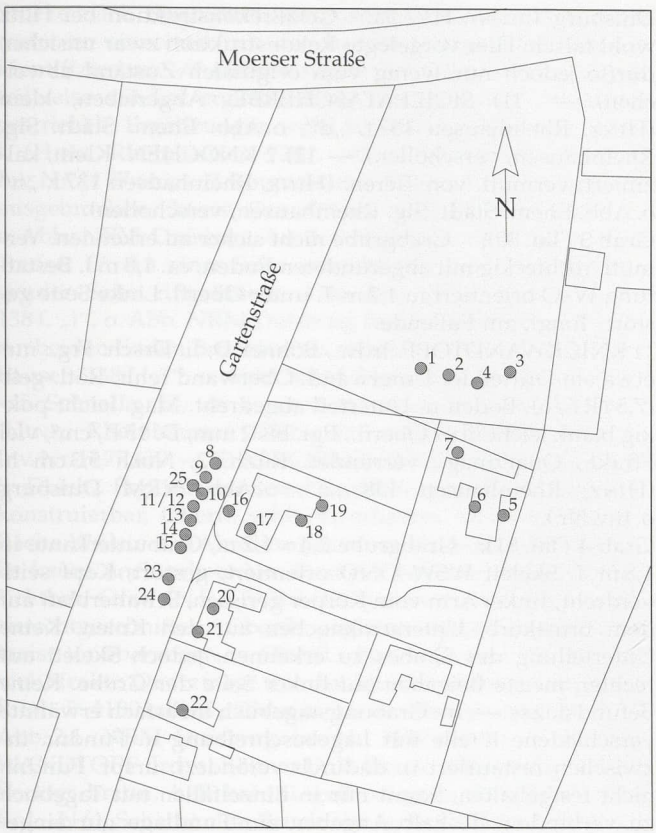
Hamm 146
Stadt Düsseldorf; RAB Nr. 2050/003.
Entdeckung und Überlieferung: 1868 fanden Kinder eine spätantike G'münze. — Die Münze zunächst beim Sammler Carl Guntrum, Düsseldorf, später SM Düsseldorf; dort seit 1945 verloren. Über Fundstelle u. Fundumstände kurze Notiz von Guntrum (Abschrift F. Rennefeld; unpubl., SM Düsseldorf).
Lage: Alte Angaben ungenau. Nach der Beschreibung (s. Befunde und Funde) wohl ö des Kapellenwegs, ca. 150 m n der heutigen „Jan-Wellem-Kapelle". In Unterlagen des RAB Bonn Fundstelle jedoch weiter nw eingetragen, anscheinend nach Kartierung F. Rennefelds, der ansonsten recht zuverlässig ist. Gelände ca. 37 m ü. NN auf Benrather Rheinebene, wenig weiter w geht es in Oberkasseler Rheinaue über.
Lit.: Erwähnt bei: Anton Fahne, Die Landwehr (limes imperii romani) von Velbert bis Schloß Landsberg und von Barmen nach Hückeswagen unter Berücksichtigung der Heerstraßen und Lagerplätze. Zeitschr. Berg. Geschver. 14, 1878, 192. – Marschall / Narr / von Uslar, Bergisches Land 70 Nr. „p". – Siegmund, Düsseldorf 153 Nr. 80.
Interpretation: Möglicherweise Gräberfeld, das im 5. Jh. einsetzt. Heutiger Ort ca. 650 m w der Fundstelle.
Befunde und Funde: Rennefeld schreibt: „Eine Notiz Guntrums vom 14. Oktober 1868 sagt: in der ersten Hälfte des Septembers wurde durch Kinder des Erdarbeiters Moliter an der Eisenbahnstrecke zwischen der neuen Brücke bei Hamm, etwa in der Linie: kleine Kapelle am Dorfanfang, an der Straße rechts, die von Düsseldorf kommt, nach der Schneidermühle, ca. 200 Schritt vom Kapellchen angefangen, ca. 8–10 Fuß tief im Lehm oder Lette eine wohlerhaltene römische Goldmünze gefunden". Mit Kapelle am Dorfanfang ist 1658/60 errichtete Kreuzkapelle oder „Jan-Wellem-Kapelle" gemeint, heute Friedhofskapelle. Weg zur Schneidermühle entspricht heutigem Kapellenweg zur Gillbachstraße, Schneidermühle ist 1896 eingeweihtem Düsseldorfer Rheinhafen zum Opfer gefallen. — Münze verschollen, nach alter Beschreibung Rennefelds bestimmbar.
Einzelfunde: 1) MÜNZE. Valentinian III. (424/425–455), Solidus, Italien (Rom, Ravenna o. Mailand?). Vs.: D N PLA VALENTINIANVS P F AVG, drapierte Büste mit Diadem n. r. Rs.: VICTORIA AVGGG, stehender Kaiser, rechter Fuß auf Schlange mit Menschenkopf gesetzt, Kreuzstab u. Victoria auf Globus haltend. Im Abschnitt angebl. CONOB, wohl eher COMOB, im Feld müssen weitere Buchstaben vorhanden gewesen sein (RA, RM, MD o. ä.). Cohen 19; G. Mazzini, Monete imperiali Romane V, 19. — Nach P. Høeg Albrethsen, Romerske mønter i Ny Carlsberg Glyptothek (1982) 301–303 Nr. 216 Zusammenhang des Rs.-Bildes mit Attila, woraus sich Datierung nach 450 n. Chr. ergäbe (Bestimmung B. Päffgen nach Beschreibung F. Rennefeld).

Hamminkeln → Haldern III, Merhoog

Hassum
Stadt Goch, Kr. Kleve; RAB Nr. 2917/002, Böhner Nr. 16a.
1144 erstmals erwähnt (Wisplinghoff, Siegburg 1, 10 Nr. 53). Namensformen: *Hagestolzesheim, Hastolsem, Hagestolceim* (Gysseling, Woordenboek 455); wird als -heim Name auf persönl. Appellativ gedeutet (zu *hagustald, hagustold*: Besitzer einer kleinen Hufe, auch: Knecht, junger Mann, Einspänner. Dittmaier, Ortsnamen 98). Kirche St. Willibrord war Filiale von Hommersum (Oediger, Xanten 183 f.).
Entdeckung und Überlieferung: 1940 beim Graben in Sandgrube von einem Arbeiter ein Tongf. geborgen, das er im Mus. Goch ablieferte. Weitere Funde wurden trotz einer sofortigen Fundstellenbeobachtung nicht mehr gemacht. — Fund dem RLMB gemeldet; Gefäß im Steintormus. Goch nicht mehr vorhanden.
Lit.: Bonner Jahrb. 146, 1941, 378–379.
Interpretation: Dürftige Fakten, Fundstelle kaum beurteilbar.
Befunde und Funde: Fundmeldung an RLMB mit grober Handskizze u. Beschreibung. Demnach Frg. eines auf der Drsch. gefertigten Einhenkelkrugs aus weiß-gelbem Ton, bis zum Hals ca. 10,5 cm h., dort abgebrochen. Als fränk. angesprochen, jedoch Form untypisch, so daß Datierung unsicher.

Heinsberg → Dremmen, Hülhoven, Karken
Hilden → Nicht-merowingerzeitliche Fundstellen
Hinsbeck → Nicht-merowingerzeitliche Fundstellen

Hochemmerich 75
Stadt Duisburg; vormals Stadt Rheinhausen, Kr. Moers; RAB Nr. 2489/008, Böhner Nr. 46. – Abb. 100.
In Besitzverzeichnis des Klosters Prüm von 893 Embrike erstmals erwähnt (Bayer, Mittelrhein I, 190 Nr. 135). In Besitzverzeichnis der Abtei Werden von ca. 890 heißt es: *ad*



100 Hochemmerich, Gartenstraße. Gräberfeld. Ergänzte Umzeichnung nach Hinz, Rheinhausen 147 Abb. 6. – M. 1:2000.

ecclesiam Embrikni; schon in diesem Urbar wird zwischen Hoch- u. Niederemmerich unterschieden (Kötzschke, Urbare 2, 18 u. 20; zu den frühen Urkunden auch: E. Wisplinghoff, Der Raum von Friemersheim [Rheinhausen 1961] 6 f; Goetz, Vergessene Zeiten 80–88). Die Kirche trug das Patrozinium des Hl. Petrus (Stüwer, Patrozinien 53 ff., hier: 58) u. wird im Liber valoris als Pfarrkirche aufgeführt (Oediger, Liber valoris 81 XIV 21; Ders., AD Xanten 175 ff.). Die ehemalige kathol. Pfarrkirche St. Peter ist heute eine reformierte Christuskirche. Sie wurde 1967 durch Günther Binding arch. untersucht (G. Binding, Archäologische Untersuchung in der Christuskirche zu Rheinhausen-Hochemmerich. Rhein. Ausgr. 9 [Düsseldorf 1971] 111–133). Er konnte 9 Bauphasen nachweisen. Die älteste Kirche ist eine kleine Saalkirche von 6 × 8 m, über Schwellbalken als gemörtelter Fachwerkbau ausgeführt. Binding datiert diesen Bau nach baugeschichtl. Kriterien in das 8. Jh.

Entdeckung und Überlieferung: Seit 1928 an der Gartenstraße bei Bauarbeiten immer wieder fränk. Gräber angeschnitten. 1963 nur kurze Plangrabung, sonst Zufallsfunde u. Notbergungen. — Funde zunächst teils im NRM Duisburg, teils in Städt. Slg. Rheinhausen; deren Bestände kamen später ebenfalls in das NRM Duisburg. Inventar Gräber 23 u. 24 im GM Moers. Grabungstagebuch von 1963 sowie einige Fundmeldungen im RAB Bonn.

Lage: Ca. 27 m ü. NN in Uerdinger Rheinaue.

Lit.: Bonner Jahrb. 134, 1929, 161, Nr. 68. – Ebd. 155/156, 1955/56, 507–509. – Ebd. 163, 1963, 556. – Ebd. 166, 1966, 590. – Hinz, Rheinhausen.

Interpretation: Gräber NRh Phasen 3–8; Streulage deutet auf größeren Bestattungsplatz. Die alte Kirche (heute: Christuskirche) ca. 300 m nö: Lage zugehöriger Siedlung.

Befunde und Funde: Numerierung nach Neunumerierung von N nach S bei Hinz, Rheinhausen. Schemat. Gräberfeldplan M. 1:1500 übernommen, da kein differenzierterer Plan möglich. Grabfund von 1969 als Grab 25 nachgetragen. — Nach Fundmeldung in Bonner Jahrb. schon 1928 einige fränk. Gräber in der Gartenstraße aufgedeckt. Daraus 1 Lanzenspitze im RLMB restauriert u. danach wie übrige Funde in Städt. Slg. Rheinhausen aufgenommen; seit Zweitem Weltkrieg verschollen. Keine weiteren Unterlagen (Bonner Jahrb. 134, 1929, 161 Nr. 68). — September / Oktober 1963 Freilegung von 4 Bestattungen (Gräber 1–4) in 1,4 m T. unter Oberfl. Sehr zäher u. plast. Auenlehm über den Bestattungen in oberer Schicht mit kleinen, vorgeschichtl. u. röm. Scherben durchsetzt, Fundplatz wohl im Mittelalter vom Rhein überschwemmt u. weiter einsedimentiert (Bonner Jahrb. 166, 1966, 590).

Grab 1 (Taf. 80): Breitrechteckige Grabgrube, 2,24 × 1,5 m. Grab in 1,4 m T., Grabboden zeichnete sich nicht ab. Bestattung gestört. Skelett W–O orientiert u. gestört; Unterkiefer in Bauchgegend, Röhrenknochen bis auf 1 Unterschenkel u. 1 Oberarmknochen verworfen.

1) „Einige völlig vergangene, kleine gelbe GLASPERLEN" lagen in Grabgrubenverfüllung u. konnten nicht geborgen werden (Hinz, Rheinhausen 136 f. „e". Nicht geborgen). — 2) GLASGEFÄSS. Zerscherbt, unvollständig, zeichner. einigermaßen sicher rekonstruierbar. Glas bräunlich, Blasen bis 1,2 mm Dm., ca. 125 Blasen/cm², Wandstärke 0,8 mm. Wandung senkrecht gerieft. Rdm. 6 cm, rekonstruierte H. 9,9 cm (Hinz, Rheinhausen 136 f. „b", o. Abb. NRM Duisburg Inv. Nr. H 77:4a). — 3) GEFÄSSFRG. Scherben eines gr. kugelbauchigen Topfes. Hellziegelroter Ton, grobe Kiesmag. Oberfl. rauh (Hinz, Rheinhausen 136 f. „a", Abb. 1,1. Ehem. Städt. Slg. Rheinhausen, verschollen. Beschreibung u. Tafelabb. nach Hinz. Als Dm. gibt er „etwa 17 cm" an, Gefäß in seiner Abb. jedoch nur 13,5 cm Bauchdm.). — 4) NAGEL. E'. 6 cm l. (bei Hinz, Rheinhausen 136 f. „c" E'rest, vermutl. E'schnalle; wahrscheinl. dieser inzwischen restaurierte Nagel. Demnach entfällt die bei Hinz genannte E'schnalle. NRM Duisburg Inv. Nr. H 77:4b). — 5) SKELETTRESTE. Stark abgekaute Zähne eines älteren Individuums (Hinz, Rheinhausen 136 f. „d". Ehem. Städt. Slg. Rheinhausen, verschollen).

Grab 2 (Taf. 80): Kammer 2,4 × 1,85 m, in 1,4 m T. erkannt. Grabsohle bei 1,8 m T. Kammerkanten als graue Verfärbung, sie verliefen geradlinig. Skelett in gestreckter Rückenlage W–O orientiert; weitgehend *in situ*, nur Armknochen deutl. gestört. Keine Befundzeichnung. Schale (10) oberhalb des Skelettes im Kniebereich. Scherben sonstiger Tongf. (7–9) verstreut im ö Drittel der Grabkammer. Lanzenspitzen (4–5) in Südostecke, Spitzen nach O. Rechteckiger Spathagurtbeschlag (2/2) unter den Rückenwirbeln, Riemendurchzug (2/1) in Südhälfte der Kammer abseits des Skelettes. Riemenzunge (2/3) am Becken. Beide Saxscheidenniete (1) verstreut in Grabfüllung.

1) SAXSCHEIDE. Reste; -/1 Saxscheidenniet, Br', mit 3 intentionellen Löchern. 1,4 cm Dm. (Hinz, Rheinhausen 137 f. „h" Abb. 1,10. NRM Duisburg Inv. Nr. H 77:5d); -/2 Saxscheidenniet, Br', mit 3 intentionellen Löchern. 1,4 cm Dm. (Hinz, Rheinhausen 137 f. „h", Abb. 1,10. NRM Duisburg Inv. Nr. H 77:5e). — 2) SCHWERTGEHÄNGE. Reste; -/1 Riemendurchzug. Br'. Auf Oberseite 3 massive Br'niete, Steg in Oberteil eingestiftet. Kreisaugenzier, 4,5 mm Dm. 3 cm l. (Hinz, Rheinhausen 137 f. „e" Abb. 1,5. NRM Duisburg Inv. Nr. H 77:5b); -/2 Riemenbeschlag. Br'. Auf Rückseite 2

mitgegossene Stegösen. Schauseite mit 2 verschiedenen Kreisaugen von 2 mm bzw. 4,7 mm Dm. verziert, „Ritzlinien" mit feiner Punze sorgfältig eingebracht. 5,33 × 1,87 cm; -/3 Riemenzunge. Br'. Ein endständiger, massiver Br'niet. Auf Schauseite „Ritzverzierung" mit feiner Punze eingebracht. 4,9 cm l. (Hinz, Rheinhausen 137 f. „f" Abb. 1,9. NRM Duisburg Inv. Nr. H 77:5h). — 3) LANZENSPITZE. E'. Frg., in 2 Teile zerbrochen, Blatt 26 cm l. (Hinz, Rheinhausen 137 f. „i" o. Abb. Ehem. Städt. Slg. Rheinhausen, verschollen. Länge nach Grabungstagebuch). — 4) LANZENSPITZE. Reste von mindestens 1 weiteren Lanzenspitze, teilweise mit Tülle von Nr. 3 zusammengerostet (Hinz, Rheinhausen 137 f. „k" o. Abb. Ehem. Städt. Slg. Rheinhausen, verschollen). — 5) FLACHE E'RESTE, vermutl. vom Schildbuckel (Hinz, Rheinhausen 137 f. „l", o. Abb. Ehem. Städt. Slg. Rheinhausen, verschollen). — 6) FEUERSTEIN. Klinge mit Rindenrest, Flint grau (5Y 5/1) mit helleren Flecken (5Y 6/1). 6 cm l. (Hinz, Rheinhausen 137 f. „m", o. Abb. NRM Duisburg Inv. Nr. H 77:5g). — 7) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Frg.: nur noch größere RS sowie wenige nicht anpassende Scherben der Oberwand; Bruchstücke einigermaßen zuverlässig zeichner. rekonstruierbar, so daß Profil bis Umbruch belegt. Oberfl. dunkelgrau bis grau (N 4–10YR 5/1), Scherben im Bruch blaß braun (10YR 6/3). Oberfl. geglättet, nicht poliert. Mag. blank u. tonüberzogen in Oberfl., wenige P. ausbrechend; Pgr. bis 0,5 mm, Ausreißer bis 1,5 mm (nur Schamotte), D. 10 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag. mit Schamotten u. dunklen Mineralen, verrundet. Ritzh. 3. Rdm. 10,8 cm (Hinz, Rheinhausen 137 f. „c", Abb. 1,6. NRM Duisburg Inv. Nr. H 77:5a). — 8) GEFÄSSFRG. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Kleine Gefäßunterteilscherbe. Oberfl. dunkelgrau bis grau (N 4 10YR 5/1), Scherben im Bruch blaß braun (10YR 6/3). Oberfl. geglättet, nicht poliert. Mag. blank u. tonüberzogen in Oberfl., wenige P. ausbrechend; Pgr. bis 0,5 mm, Ausreißer bis 1,5 mm (nur Schamotte), D. 10 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag. mit Schamotten u. dunklen Mineralen, verrundet. Ritzh. 3. Bdm. 8,1 cm. Frg. vom Ton her sehr ähnl. Frg. Nr. 7, evtl. vom gleichen Gefäß (Hinz, Rheinhausen 137 f. „d", Abb. 1,3. NRM Duisburg Inv. Nr. H 77:5a). — 9) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Frg.; BS, 1 Bauch- u. 1 kleine Randscherbe, Gefäß zeichner. rekonstruiert. Auf Oberwand zwischen 2 flachen Wülsten Reste einer Rollstempelzier; Rapport nicht erhalten, Stempel 0,2 cm h. Am Bodenteil kurzes Stück bis zum Umbruch erhalten, mit Delle. Oberfl. hellgrau bis helles bräunl.-grau (10YR 6–7/2), Scherben im Bruch blaß braun (10YR 6/3). Boden u. Unterteil sauber zurechtgeschnitten, Oberfl. gut geglättet, aber nicht poliert. Mag. blank u. tonüberzogen in Oberfl.; Pgr. bis 1 mm, Ausreißer bis 3 mm, D. 35 P./cm², viel Ffrakt.; Schamottmagerung, verrundet. Ritzh. 2. Bauchdm. 13,4 cm, rekonstruierte H. 13,6 cm (Hinz, Rheinhausen 137 f. „b", Abb. 1,8. NRM Duisburg Inv. Nr. H 77:5i. – Gefäßrekonstruktion bei Hinz sicher falsch: Bauchscherbe um 180° verdreht. Bei Wiedergabe des Stempels nicht zwischen originaler Verzierung u. modernen Beschädigungen unterschieden. — 10) SCHALE. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Frg., wenige Scherben: größeres Bodenteil, 1 Rand- u. 1 Bauchscherbe; Form des Gefäßes zeichner. einigermaßen zuverlässig rekonstruierbar. Oberfl. grau bis dunkelgrau (N 4–5), Scherben im Bruch blaß braun (10YR 6/3). Boden u. Unterteil abgedreht, Oberfl. geglättet, nicht poliert. Mag. leicht pockig meist blank in u. über Oberfl., z. T. ausbrechend; Pgr. bis 0,5 mm, Ausreißer bis 3 mm, D. 40 P./cm², wenig Ffrakt.; Quarzmag. mit wenigen dunklen Mineralen u. Schamotten, verrundet. Ritzh. 4. Rdm. 16,8 cm, rekonstruierte H. 8,9 cm (Hinz, Rheinhausen 137 f. „a" Abb. 1,2. NRM Duisburg Inv. Nr. H 77:5a. – Gefäßrekonstruktion bei Hinz wohl falsch. Hier vorgelegte Rekonstruktion zwar unsicher, dürfte jedoch nur wenig vom originalen Zustand abweichen). — 11) SIGILLATASCHERBE. Abgerieben, klein (Hinz, Rheinhausen 137 f. „d", o. Abb. Ehem. Städt. Slg. Rheinhausen, verschollen). — 12) 2 KNOCHEN. Klein, kalziniert, vermutl. von Tieren. (Hinz, Rheinhausen 137 f. „n" o. Abb. Ehem. Städt. Slg. Rheinhausen, verschollen).

Grab 3 (Taf. 80): Grabgrube nicht sicher zu erkennen. Vermutl. rechteckig mit abgerundeten Enden, ca. 1,8 m l. Bestattung W–O orientiert in 1,2 m T. unter Oberfl. Linke Seite gestört. Tongf. am Fußende.

1) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Frg.: nur etwa ein Drittel der Unterwand, Oberwand fehlt. Rötl.-gelb (7,5YR 6/6). Boden u. Unterteil abgedreht. Mag. leicht pokkig blank leicht über Oberfl.; Pgr. bis 2 mm, D. 15 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 2. Noch 5,3 cm h. (Hinz, Rheinhausen 138 „a", o. Abb. NRM Duisburg o. Inv. Nr.).

Grab 4 (Taf. 81): Grabgrube 2,4 × 1,2 m, Grabunterkante in 1,8 m T. Skelett WSW–ONO orientiert, gestört; Kopf seitl. verdreht, linker Arm vom Körper gerissen, Schulterblatt auf dem Brustkorb, Unterarmknochen auf den Knien. Keine Unterteilung des Grabes zu erkennen, jedoch Skelett auf rechter, meiste Beigaben auf linker Seite der Grube. Keine Befundskizze. — Im Grabungstagebuch mehrfach erwähnte verschiedene E'teile mit Lagebeschreibung u. Fundnr. inzwischen restauriert u. dadurch verändert; urspr. Fundnr. nicht festgehalten. Somit nur in Einzelfällen mit Tagebuch zu verbinden, deshalb Angaben zur Fundlage nur eingeschränkt mögl. Einige E'frg. inzwischen wohl verloren. — Als Münzersatz dienende kleine G'scheibe (1) lag beim Kopf. Nadelfrg. (3) s des rechten Beckenteiles. Frg. der Spatha (5/1.2) beim linken Unterarmknochen, einer der paarigen Riemendurchzüge (5/3) auf rechter Körperseite. Zum Pferdegeschirr gehörende E'teile (7) wohl alle s des rechten Fußes, ebenso der Br'ring (2) u. 1 Saxniet (4/1). Gr. Knickwandtopf (8) lag in Scherben verstreut an rechter Seite des Toten, Knickwandbecher (9) s des rechten Oberschenkelknochens. Wölbwandtopf (10) zerscherbt unterhalb des ungestörten rechten Oberschenkelknochens.

1) SCHEIBE. G'. Flach, unverziert, 0,95 cm Dm., 1 mm di. (Hinz, Rheinhausen 138 f. „qu", o. Abb. NRM Duisburg Inv. Nr. H 77:6a). — 2) RING. Br'. 1,85 cm Dm. (Hinz, Rheinhausen 138 f. „k" Abb. 2,4. NRM Duisburg Inv. Nr. H 77:6g). — 3) NADEL. Vermutl. Geweih. Frg.: nur das spitze Endstück vorhanden. Noch 5,5 cm l. (Hinz, Rheinhausen 138 f. „p", o. Abb. NRM Duisburg Inv. Nr. H 77:6i). — 4) SAXSCHEIDE. Reste: 2 Saxscheidenniete. Br', gegossen, Verzierung leicht nachgeschnitten. 1,9 cm Dm. (Hinz, Rheinhausen 138 f. „e" u. „f", Abb. 2,6. NRM Duisburg Inv. Nr. H 77:6d, f). — 5) SPATHA. Reste: -/1 „Ein längliches Eisenteil lag auf dem linken Unterarmknochen, besaß unter anderem ein Bronzehütchen" (Grabungstagebuch). Inzwischen bis auf genannten Riemendurchzug verloren (Bei Hinz, Rheinhausen 138 f. nicht erwähnt. Ehem. Städt. Slg. Rheinhausen, verschollen); -/2 pyramidenförmiger Riemendurchzug. Br', gegossen, mit Weißmetallüberzug. 1,3 cm h. (Hinz, Rheinhausen 138 f. „g" Abb. 2,7. NRM Duisburg Inv. Nr. H 77:6e); -/3 pyramidenförmiger Riemendurchzug. Br', gegossen, mit Weißmetallüberzug. 1,3 cm h. (Hinz, Rheinhausen 138 f. „g" Abb. 2,7. Ehem. Städt. Slg. Rheinhausen, verschollen). — 6) NIET. E', mit kleinem eisernen Gegenbeschlag. 1,6 cm h. (Hinz, Rheinhausen 138 f. „h", o. Abb. NRM Duisburg Inv. Nr. H 77:6f). — 7) PFERDEGESCHIRR. Nur einzelne Teile, Befundzusammenhang unklar.

Stücke nach ihrer Publ. restauriert, d. h. verändert, nicht mehr im einzelnen mit den bei Hinz angegeben Stücken identifizierbar; -/1 Gebißstangen der Trense. Restauriert u. teilweise mit Lot ergänzt; diese Partien in der Zeichnung gestrichelt, Ergänzungen wohl zuverlässig. 9,7 cm u. 8,8 cm l. (Hinz, Rheinhausen 138 f. „i", o. Abb. NRM Duisburg Inv. Nr. H 77:6h); -/2 Ring von der Trense. E'. An einer Seite ausgebrochen. 3,6 cm Dm. (Hinz, Rheinhausen 138 f. „i", o. Abb. NRM Duisburg Inv. Nr. H 77:6h); -/3 Ring von der Trense. E'. An einer Seite ausgebrochen, an gegenüberliegender Seite eingeknickt. 4 cm Dm. (Hinz, Rheinhausen 138 f. „i", o. Abb. NRM Duisburg Inv. Nr. H 77:6h); -/4 E'frg. An beiden Enden Bruchkanten. Noch 4,6 cm l. (Hinz, Rheinhausen 138 f. „i", o. Abb. NRM Duisburg Inv. Nr. H 77:6h); -/5 Schnalle. E', an einer Seite ausgebrochen. 6,7 cm b. (Hinz, Rheinhausen 138 f. „i", o. Abb. NRM Duisburg Inv. Nr. H 77:6h). — 8) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch., Frg. mit größeren Ergänzungen, Form sicher rekonstruierbar, Oberfl. schlecht erhalten. Auf Oberwand 2 flache Wülste u. 3 Abrollungen eines Rollstempels; Abdrücke kaum noch erkennbar, Stempel 4 mm h., Rapport nicht sichtbar. Grau (N 5–7,5YR 5/1). Boden u. Unterteil sauber zurechtgeschnitten, Oberfl. geglättet, nicht poliert. Mag. meist tonüberzogen in Oberfl.; Pgr. bis 1 mm, D. 5 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag. mit dunklen Mineralen, verrundet. Ritzh. 3. 4180 ml Vol., 25 cm h. (Hinz, Rheinhausen 138 f. „a" Abb. 2,1. NRM Duisburg Inv. Nr. H 77:6b). — 9) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Vollständig. Oberfl. fleckig: braun, hell bräunl.-gelb u. grau (7,5YR 5/4–10YR 6/4 – N 6), Scherben im Bruch rötl.-gelb (5YR 6/6). Boden u. Unterteil sauber zurechtgeschnitten. Mag. meist blank pokkig über Oberfl., z. T. herausplatzend; Brennhaut; Pgr. bis 0,6 mm, seltene Ausreißer bis 7 mm, D. 60 P./cm², wenig Ffrakt.; Quarzmag. mit wenigen dunklen Mineralen, verrundet. Ritzh. 9. 295 ml Vol., 7,5 cm h. (Hinz, Rheinhausen 138 f. „c" Abb. 2,3. NRM Duisburg Inv. Nr. H 76:185). — 10) WÖLBWANDTOPF. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Frg.: etwa ein Drittel ergänzt, Form sicher rekonstruierbar. Grau bis hellgrau (10YR 6–7/1). Boden u. Unterteil sauber zurechtgeschnitten. Mag. blank leicht über Oberfl.; Pgr. bis 1,5 mm, Ausreißer bis 3 mm, D. 80 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag. mit dunklen Mineralen u. Schamotten, verrundet. Ritzh. 7. 740 ml Vol., 11 cm h. (Hinz, Rheinhausen 138 f. „d" Abb. 2,2. NRM Duisburg Inv. Nr. H 77:6c). — 11) GEFÄSSFRG. Irdw., Böhner D, li. Drsch. 1 Bruchstück der Unterwand erhalten. Oberfl. rötl.-gelb (5YR 7/8), Scherben im Kern gräul. braun (10YR 5–6/2). Boden u. Unterteil normal zurechtgeschnitten. Mag. leicht pockig blank leicht über Oberfl.; Pgr. bis 1 mm, Ausreißer bis 3 mm, D. 80 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. mit wenigen Schamotten, verrundet. Ritzh. 2. Noch 2,8 cm h., Bdm. 7 cm (Hinz, Rheinhausen 138 f. „b", Abb. 2,5. NRM Duisburg Inv. Nr. F 77:6e).

Gräber 5–7 auf s angrenzender Parzelle geborgen beim Ausheben einer Baugrube. Der Architekt barg einige Gräber.

Grab 5 (Taf. 81): Weitgehend unbeobachtet abgebaggert.
1) KAMM. Knochen. Frg.: Mittelstück ohne Zähne. Ritzlinienverziert, mit 4 E'nieten. Noch 9 cm l. (Beschreibung u. Tafelabb. nach Hinz, Rheinhausen 140 „b" Abb. 1,7. Ehem. Städt. Slg. Rheinhausen, verschollen). — 2) SCHÜSSEL mit geknickter Wandung (Hinz, Rheinhausen 140 „a", o. Abb. Ehem. Städt. Slg. Rheinhausen, verschollen).

Grab 6: In Profilwand der Baugrube Reste einer Grabgrube erkennbar. Keine Funde.

Grab 7: In Profilwand der Baugrube Reste einer Grabgrube erkennbar.
1) PERLE. Glas, opak, klein, tonnenförmig. 1 Hälfte erhalten (Hinz, Rheinhausen 140, o. Abb. Ehem. Städt. Slg. Rheinhausen, verschollen).

Gräber 8–15 vor Haus Gartenstraße 21 in Kanalgraben angeschnitten; von Grabungstechniker Falkowski, NRM Duisburg, geborgen. Nach Hinz wurde die Fläche möglicherweise bis auf eine Stelle Fläche nicht erweitert, so daß Inventare wahrscheinl. nicht immer vollständig geborgen u. evtl. „Inventare" eines Befundes getrennt wurden. Die von Hinz erwähnten Notizen von Falkowski standen Verf. nicht zur Verfügung.

Grab 8 (Taf. 81): Flache Grabsohle.
1) „Kleiner EISENREST, wohl vom Messer" (Hinz, Rheinhausen 140 „c" Abb. 3,1. Ehem. NRM Duisburg Inv. Nr. H 62,1, verschollen). — 2) „Schulter- und Umbruchteil eines TOPFES mit gerundetem Umbruch, Hals durch Grat abgesetzt, auf der Schulter seichte Rillen, lichtgrau, mäßig glatt" (Hinz, Rheinhausen 140 „a" Abb. 3,1. Ehemals NRM Duisburg Inv. Nr. H 62,1, verschollen). — 3) „Reste eines TOPF-UNTERTEILES, wahrscheinlich nicht zum Gefäß Nr. 1 passend, sondern von einem lichtgrauen Knickwandtopf" (Hinz, Rheinhausen 140 „b" Abb. 3,1. Ehem. NRM Duisburg Inv. Nr. H 62,1, verschollen).

Grab 9 (Taf. 81): Flache Grabsohle.
1) LANZENSPITZE. E'. An der Tülle ausgebrochen. Schlitztülle, schwach sechskantig facettiert. 41 cm l. (Hinz, Rheinhausen 140 „a" Abb. 5,1. NRM Duisburg Inv. Nr. H 77:7a).

Grab 10: Grabverfärbung u. Skelettreste. Keine Funde.

Grab 11 (Taf. 82): 1) SCHILD. Teile; -/1 Schildbuckel. E'. 8 cm h. Auf Krempe 4 von ehem. 5 Nieten erhalten; eiserne Niete mit Br'kappen (Hinz, Rheinhausen 140 f. „b" Abb. 6,1. NRM Duisburg Inv. Nr. H 62:1d); -/2 Schildfessel. E'. „Nur noch drei Bruchstücke erhalten, von denen sich zwei anpassen lassen. In den Verbreiterungen vierkantige, eiserne Nietstifte. Noch 11,4 m u. 5,1 cm l. (Hinz, Rheinhausen 140 f. „c" o. Abb. NRM Duisburg Inv. Nr. H 62:1d). — 2) GEFÄSSFRG. Irdw., Böhner D, li. Drsch. 1 Teil der Unterwand. Oberfl. grau (N 5), Scherben im Kern dunkelgrau (N 4). Boden von der Scheibe geschnitten u. verstrichen. Mag. tonüberzogen leicht über Oberfl.; Pgr. bis 1,3 mm, D. 5 P./cm², viel Ffrakt.; dunkle Minerale u. Quarz, verrundet. Ritzh. 9. Bdm. 8,4 cm (Hinz, Rheinhausen 140 f. „a", o. Abb. NRM Duisburg Inv. Nr. H 62:1d).

Grab (?) 12: In Profilwand des Kanalgrabens steckte ein menschl. Schädel. Nach Hinz evtl. zu Grab 11.

Grab 13 (Taf. 82): 1) LANZENSPITZE. E'. 45,8 cm l. (Hinz, Rheinhausen 141 „a" Abb. 5,2. NRM Duisburg Inv. Nr. H 62:1b).

Grab 14: Grabverfärbung u. Skelettreste. Keine Funde.

Grab 15: Bereits durch Baumaßnahmen zerstört. Nur Skelettreste geborgen.

Grab 16 (Taf. 82): Durch Falkowski bei Haus Gartenstraße 21 geborgen. Skelett in gestreckter Rückenlage, Oberarmknochen verworfen.
1) LANZENSPITZE. E'. In Schlitztülle Reste zweier eiserner Befestigungsstifte. 44,6 cm l. (Hinz, Rheinhausen 142 „a" Abb. 5,3. NRM Duisburg Inv. Nr. H 61:1f).

Grab 17 (Taf. 82): Aus nicht weiter beobachtetem Grab bei Haus Gartenstraße 21.
1) FEUERSTAHL. E'. 9,5 cm l. (Hinz, Rheinhausen 142 „a" Abb. 4,3. NRM Duisburg Inv. Nr. H 62:24a). — 2) MESSER. E'. 18,1 cm l. (Hinz, Rheinhausen 142 „b" Abb. 4,2. NRM Duisburg Inv. Nr. H 62:24b).

Grab 18 (Taf. 82): Bei der Anlage eines Tanks von Laien geborgen.
1) GÜRTELSCHNALLE. Br'. Eiserner Dorn. Von ehem. 3 Br'nieten des Beschlags noch Reste von zweien vorhanden. Mitte des Beschlags ein vertieftes Feld mit senkrechten bis schwach unterschnittenen Kanten, in Blechmitte ein Ausbruch; in dieser Vertiefung saß urspr. wohl eine heute verlorene Einlage. Beschlag auf Oberseite mit 3 verschiedenen Punzen verziert, wobei lange Buckellinien durch tiefes Einschlagen einer dicht gesetzten längl. Punze entstanden. Längl. Punze (A) 1,2 mm l., Rautenpunze (B) 1,8 × 1,15 mm, Kreispunze (C) 1,4 mm Dm. Schnalle mit Beschlag 8,85 cm l. (Hinz, Rheinhausen 143 f. „c" Abb. 4,4. NRM Duisburg Inv. Nr. H 61:50e). — 2) SPATHA. E'. Frg.: Griffteil mit Klingenansatz u. nicht anpassender Klingenteil. Am Klingenansatz Reste eines eisernen Scheidenmundbleches. Noch 18,3 u. 23,4 cm l., Mundblech 1,2 cm h. (Hinz, Rheinhausen 143 f. „a" Abb. 5,5. NRM Duisburg Inv. Nr. H 61:50c, d). — 3) LANZENSPITZE. E'. 27,6 cm l. (Hinz, Rheinhausen 143 f. „b" Abb. 5,4. NRM Duisburg Inv. Nr. H 61:50b). — 4) E'STÜCK. Gebogen, endet in flachem E'niet mit Br'blechüberzug. Vermutl. Endstück einer Schildfessel. 5,2 cm l. (bei Hinz, Rheinhausen 143 nicht erwähnt. NRM Duisburg Inv. Nr. H 61:50d). — 5) MESSER. E'. 2 nicht anpassende Bruchstücke. 8,5 cm u. 9 cm l. (bei Hinz, Rheinhausen 143 nicht erwähnt. NRM Duisburg Inv. Nr. H 61:50d).
Grab 19: An Ostseite des Hauses Gartenstraße 21 in angeschnittener Grabgrube von 1,2 m B. von Falkowski Reste einer Pferdebestattung freigelegt. Pferdschädel *in situ* am Grubenrand. Übrige Knochen bereits vorher geborgen, darunter nachträgl. einige Menschenknochen ausgesondert. Untersuchung der Knochen durch Hans Reichstein, folgende Angaben nach: H. Reichstein, Pferde- und Menschenknochen aus dem fränkischen Grab Nr. 19 in Rheinhausen. In: Hinz, Rheinhausen 166–173.
1) WENIGE KNOCHENRESTE. Erwachsener Mensch. — 2) PFERDEKNOCHEN. Ca. 5–6 J., m., Widerristhöhe 1,41 m.
Grab 20 (Taf. 83): Funde von Architekt Th. Schneider bei Errichtung seines Hauses Gartenstraße 18 geborgen.
1) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Frg.: je 1 größere Scherbe von Oberwand u. Unterteil, nicht anpassend, reichen jedoch beide bis über Gefäßumbruch, so daß Gefäßform zeichner. gut rekonstruierbar. Auf Oberwand in 2 Gruppen Rillen von 1,5 mm b. Gerät mit flachem Arbeitsende, dazwischen Abdrücke eines 1,6 cm l. Einzelstempels. Oberfl. dunkelgrau (N 4), Scherben im Bruch helles bräunl.-grau (10YR 6/2). Boden- u. Unterteil abgedreht, geglättet, nicht poliert. Mag. leicht pockig blank leicht über Oberfl.; Pgr. bis 0,5 cm, D. 10 P./cm², wenig Ffrakt.; Quarzmag. mit wenigen Schamotten, verrundet. Ritzh. 2. Rekonstruierte H. 13,3 cm (Hinz, Rheinhausen 144 „b" Abb. 3,2. NRM Duisburg Inv. Nr. H 61:5/1b). — 2) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Frg.: Unterteil u. ca. ein Drittel der Oberwand, Rand fehlt. Auf Oberwand Abdrücke eines Rollstempels, 0,7 cm h., Rapport 9,55 cm l. Oberfl. dunkel bis sehr dunkel grau (N 3–4), Scherben im Bruch graue Kernzone (10YR 5/1), beidseitig von hell bräunl.-grauen Zone umgeben (10YR 6/2). Boden u. Unterteil abgedreht, innen Boden u. Unterteil nachgearbeitet, Oberfl. geglättet u. matt poliert. Mag. sorgfältig eingeglättet u. wenig sichtbar blank in Oberfl.; Pgr. bis 0,1 mm, viel Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 3. Noch 9,6 cm h. (Hinz, Rheinhausen 144 „a" Abb. 3,3. NRM Duisburg Inv. Nr. H 61:5/1a).
Grab 21 (Taf. 83): Bei Ausschachtung auf der Straße vor Haus Gartenstraße 19 zerstörtes Skelettgrab beobachtet.
1) KAMM. Knochen. Leisten beidseitig durch einfache, kantenparallele Ritzlinien verziert. Grobe Seite 12 Zähne auf 2,3 cm, feine Seite 29 Zähne auf 3,4 cm (Hinz, Rheinhausen 144 „b", o. Abb. NRM Duisburg o. Inv. Nr.). — 2) „Reste einer MESSERSPITZE" (Hinz, Rheinhausen 144 „c", o. Abb. Ehem. NRM Duisburg Inv. Nr. H 60,68c, verschollen). — 3) „Handgemachter KUMPF mit gebauchter Wandung und wenig einziehendem Rand, dunkelbraun glatt, weiße Quarzmag. zu sehen. Höhe 10 cm" (Hinz, Rheinhausen 144 „a", Abb. 3,4. Ehem. NRM Duisburg Inv. Nr. 60,68a, verschollen).
Grab 22 (Taf. 83): 1) FRANZISKA. E'. 15,7 cm l. (Bonner Jahrb. 163, 1963, 556 Abb. 33; Hinz, Rheinhausen 144, o. Abb. NRM Duisburg Inv. Nr. H 77:8a).

Ostern 1952 bei Anlage eines Kanalgrabens in der Gartenstraße 2 Gräber freigelegt, von F. Tischler nachträgl. genauer untersucht: Bonner Jahrb. 155/156, 1955/56, 505–509.
Grab 23 (Taf. 83): Grabgrube von 2,2 × 1,1 m, Unterkante in 1,05 m T. Neben dem Kopf Scherben eines bei Bauarbeiten zerstörten Gefäßes. Einige von den Arbeitern bereits geborgene Perlen sollen beim Kopf gelegen haben. Inwieweit mögl. weitere Beigaben bereits ausgeräumt waren, ist unklar.
1) PERLENKETTE. Reste (Hinz, Rheinhausen 144. Verschollen). — 2) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Am Rand ca. 20 cm² Ergänzungen, Form sicher rekonstruierbar. Auf Oberwand feine Spiralrille in 7 Umläufen von einem Gerät mit spitzem Arbeitsende. Sehr dunkel grau (N 3). Boden u. Unterteil abgedreht; Oberfl. gut gelättet, nicht poliert. Mag. blank in Oberfl.; Mag. ausschließl. unter 0,1 mm Pgr., viel Ffrakt.; dunkle Minerale. Ritzh. 2. 530 ml Vol., 9,5 cm h. (Hinz, Rheinhausen 145 „a" Abb. 3,5. GM Moers Inv. Nr. F 11).
Grab 24 (Taf. 83): 0,8 m Abstand von Grab 23. Grabgrube 1,5 × 0,9 m, Unterkante in 1,35 m T. Von Knochen nur ein feuchter Schatten sichtbar, demnach wahrscheinl. Bestattung in liegender Hockerstellung. Einige Zähne erhalten, wohl 4–5jähriges Kind. Am Hals 1 Perlenkette, an den Füßen 1 Knickwandtopf, in Hüft- oder Beckengegend Reste eines Kammes.
1) PERLENKETTE aus 21 Perlen (Hinz, Rheinhausen 145 „b" beschreibt im Text die richtige, bildet aber die falsche Kette ab. Daraus Einschätzung erklärbar, daß in vorhandener Kette Perlen der Gräber 23 u. 24 vermischt seien. Der Beschreibung Tischlers folgend sind ausschließl. Perlen aus Grab 24 zusammengefaßt. GM Moers Inv. Nr. F 7. Die bei Hinz, Rheinhausen Abb. 3,7 abgebildete Kette aus Oestrum); -/1–2 Perlen. Glas, opak weiß; -/3 Perle. Glas, opak weiß; -/4 Perle. Glas, opak gelb; -/5–6 Perlen. Glas, opak gelb; -/7–13 Perlen. Glas, opak rot; -/14–15 Perlen. Glas, opak rot; -/16 Perle. Glas, opak rot; -/17 Perle. Glas, durchscheinend, Si'überfangperle; -/18 Perle. Glas, durchscheinend, Si'überfangperle; -/19 Perle. Glas, durchscheinend grün; -/20 Perle. Glas, durchscheinend dunkelblau; -/21 Perle. Bernstein. — 2) KAMM. Knochen. Bei Freilegung nur noch fragile Reste, die gehärtet u. in kleinem Sedimentblock geborgen wurden. In diesem Zustand heute noch aufbewahrt, so daß nur Aufsicht gezeichnet werden konnte. Leisten mit 5 E'nieten fixiert. Leisten weisen D-förmigen Querschnitt auf u. sind 1,25 cm b., Zähne waren urspr. beidseitig ca. 1,15 cm l. Grobe Seite 7 Zähne auf 1,5 cm, feine Seite 8 Zähne auf 1,25 cm. Leisten außer den Sägekerben unverziert. 9,5 cm lang (bei Hinz, Rheinhausen 145 nicht erwähnt. GM Moers Inv. Nr. F 4). — 3) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Zerscherbt, geklebt u. in größeren Teilen ergänzt, Form sicher rekonstruierbar. Auf Oberwand Spiralrille in 9 Umgängen von 2 mm b. Gerät mit flachem Arbeits-

ende. Sehr dunkel grau (N 3). Boden u. Unterteil sauber zurechtgeschnitten, Oberfl. matt poliert. Mag. gut eingeglättet u. wenig sichtbar blank in Oberfl.; Pgr. bis 0,5 mm, D. 10 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 4. 14 cm h. (HINZ, Rheinhausen 144 „a" Abb. 3,6. GM Moers Inv. Nr. F 12).

Grab 25 (Taf. 83): Bei Kanalisationsarbeiten in der Gartenstraße Februar 1969 Grab angeschnitten, daraus Kleeblattkanne u. Skelettreste geborgen. Einzeichnung der Fundstelle nach Fundmeldung samt Vermessungsskizze im RAB Bonn zieml. genau mögl.

1) KLEEBLATTKANNE. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Bis auf 5 cm² Ergänzung vollständig. Sehr blaß braun (10YR 8/3) mit sehr dunkelgrauem Fleck (N 2–3). Boden von der Scheibe geschnitten u. Kanten verstrichen. Mag. pockig blank leicht über Oberfl.; Pgr. bis 1 mm, Ausreißer bis 2 mm, D. 45 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag. mit dunklen Mineralen, rötl. Gesteinen u. Schamotten, meist verrundet. Ritzh. 4. 1430 ml Vol., 22,9 cm h. (NRM Duisburg Inv. Nr. H 77:9a).

Hohenbudberg 96

Stadt Krefeld; RAB Nr. 2420/003.

Im Testament Adelas, der Gründerin des Klosters Pfalzel bei Trier, wird 732 oder 733 unter anderem ein Hof zu *Botbergis* erwähnt, der urspr. Besitz ihres Vaters Hugobert war (WAMPACH, Territorien Nr. 19). Die nicht unumstrittene Verbindung dieses *Botbergis* mit dem hier gemeinten Ort Hohenbudberg hält G. Rotthoff nach gründl. Studie für gesichert (G. ROTTHOFF, Studien zur mittelalterlichen Geschichte im Raum Krefeld. Rhein. Vierteljahrsbl. 41, 1977, 1–39, hier: 4 ff.; auch: DERS., Gildegavia-Keldaggouue-Gellepgau. In: PIRLING, Krefeld-Gellep 1974, 215–223). 1003 wird ein Hof des Kölner Erzbischofs in Budberge erwähnt (LACOMBLET, NRUB I 87 Nr. 140; OEDIGER, Regesten I 181 f. Nr. 604). Eine Kirche wird 1150 erstmals erwähnt, als das Kloster Werden den Besitz des Edlen Rericus zu Budberg erwirbt (LACOMBLET, NRUB I 252 f. Nr. 368). Sie war Filiale der Kirche St. Peter in Uerdingen u. wird später im Liber valoris um 1300 als selbständige Pfarrkirche aufgeführt (OEDIGER, Liber valoris 80 XIV 4; DERS., AD Xanten 177 ff.). Sie trug das Patrozinium des Hl. Matthäus u. (urspr.?) des Hl. Quirin (STÜWER, Patrozinien 74 f.). Von der alten roman. Kirche aus der 2. Hälfte des 12. Jhs. ist an dem heutigen, neugot. Bau von 1852/54 nur der reich gegliederte Westturm erhalten. Eine Grabung durch H. Borger 1966 erbrachte den Nachweis, daß dieser erste Steinbau eine dreischiffige Basilika war (KUBACH / VERBEEK, Baukunst 400).

Entdeckung und Überlieferung: Beim Bau eines Brunnens auf dem Grundstück Dorfstraße 27 wurde 1959 eine fränk. Kleeblattkanne gefunden. — Kanne u. Fundber. im Museumszentrum Burg Linn.

Lage: Gelände liegt ca. 30 m ü. NN in der Uerdinger Rheinaue.

Lit.: Unpubl.

Interpretation: Ca. 200 m nnö der Kirche gelegene Fundplatz wohl fränk. Ortsgräberfeld.

Hoisten 128

Stadt Neuss; vormals Gde. Neukirchen, Kr. Grevenbroich; RAB o. Nr.

1281 erstmals erwähnt als umstrittener Besitz des Kölner Erzbischofs (KNIPPING, Regesten III 121 Nr. 2911 u. 277 Nr. 3772). Die Kirche ist im Liber valoris als Pfarrkirche im Dekanat Neuss aufgeführt (OEDIGER, Liber valoris 65, IX 10; Namensformen: *Hostaden, Houesteden, Hoifsteden, Hoyfsteden, Hoffsteden*).

Entdeckung und Überlieferung: Um 1950 im Schulgarten eine byzantin. Br'münze gefunden u. im RLMB zur Bestimmung vorgelegt. — Fund kurz angezeigt, Münze in Privatbesitz. Weitere Angaben zu Fundumständen unbekannt.

Lage: 40 m ü. NN am Rande der Allrath-Neukirchener Lehmplatte in der Nördl. Kölner Rheinebene.

Lit.: Bonner Jahrb. 151, 1951, 240.

Einzelfund: 1) BR'MÜNZE. Heraclius (610–641), Münzstempel Nicomedia, Follis 612/613. Vs. / //////// PERPAV – behelmtes, bärtiges Brustbild mit Globus v. v.; Rs. M, darüber Kreuz, darunter B, links A/N/N/O, rechts I/II, im Abschn. NIKO. Zu BMC 233. 3 cm Dm., 11,7 g (Bestimmung W. HAGEN, Bonner Jahrb. 151, 1951, 240. Unbekannter Privatbesitz).

Holter Höfchen → Nicht-merowingerzeitliche Fundstellen: Hilden

Holtumer Hof → Serm I

Huckingen I (Mannesmann-Werke) 79

Stadt Duisburg; RAB o. Nr., Böhner Nr. 49.

Entdeckung und Überlieferung: Im Juni 1923 wurde bei Bauarbeiten auf dem Gelände der damaligen Mannesmann-Röhrenwerke in der Abteilung Schulz-Knaudt (ab August 1932: „Heinrich-Bierwes-Hütte") ein fränk. Grab angeschnitten; Beigaben von Arbeitern geborgen u. ins SM Düsseldorf gelangt. Die Fundstelle lag 30 m links vom damaligen Eingang der Fabrik. — Fundgeschichte im Nachlaß R. Heynen, SM Düsseldorf. Von den Funden nur noch Perlrandbecken u. Frg. Schildbuckel erhalten, diese im Frankenkatalog erfaßt, übrige Gegenstände wohl schon 1937 verschollen.

Lage: Lage der Fundstelle recht genau nach einem Plan vom 27. 9. 1926 mit entsprechendem Werkseingang (für freundl. Auskünfte danke ich Herrn Dr. Wessel, Mannesmann AG). 33 m ü. NN in der Düsseldorf-Duisburger Rheinebene, 150 m s des Angerbaches, der wenig weiter w in 775 m entfernten Rhein mündet. Gelände stark modern überprägt.

Lit.: MARSCHALL / NARR / VON USLAR, Bergisches Land, 35 Nr. d. – KRAUSE, Duisburg 28 Nr. 48.

Interpretation: Wohl geschlossener Grabfund; Schildbuckel Form der NRh Phasen 3–4, Beigabe von Schalen weist in NRh Phase 4. Siedlungsstelle Huckingen II ca. 1550 m entfernt, Zusammenhang wenig wahrscheinl.

Grab 1 (Taf. 84): Keine Angaben zum Befund. (Richtigstellung: Grab enthielt u. a. 1 Schildbuckel. Bei MARSCHALL / NARR / VON USLAR, Bergisches Land 232 Abb. 1,2 publ. Zeichnung beruht auf einer Verwechslung, dort Schildbukkel aus Stockum Grab 100 abgebildet).

1) SPATHA (ehem. SM Düsseldorf, verschollen). — 2) LANZENSPITZE (ehem. SM Düsseldorf, verschollen). — 3) SCHILDBUCKEL. E'. 1 Frg. Beschreibung von Stoll: „8,2 cm hoch mit Knopfspitze auf flacher Kuppe, ca. 16 cm Durchmesser, Rand 2,7 cm breit. Darauf platte eiserne Niete mit Blechbelag (zwei erhalten), 2 bzw. 2,1 cm Durchmesser. Eingezogene Krempe 1,7 cm hoch" (Stoll 222. SM Düsseldorf Inv. Nr. „A 276"). — 4) PERLRANDBECKEN. Br', getrieben. 24,5 cm Dm., 6,5 cm h. (SM Düsseldorf o. Inv. Nr.). — 5) TONSCHALE (ehem. SM Düsseldorf, verschollen). — 6) TONSCHALE (ehem. SM Düsseldorf, verschollen).

Huckingen II 80

Stadt Duisburg; RAB Nr. 2423/007.

Entdeckung und Überlieferung: Seit 1976 an mehreren Stellen frühmittelalterl. Funde geborgen. Der 1976 geborgene Komplex, Keramikfrg. der Merowingerzeit u. des Mittelalters,

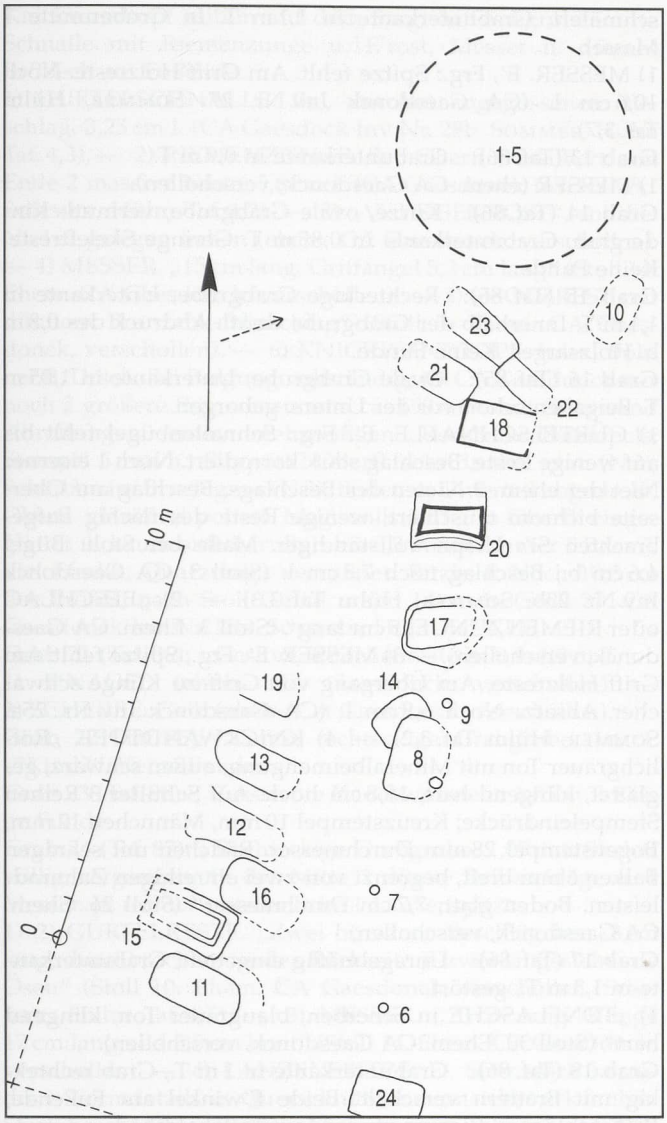
als Siedlungsstelle interpretiert. Etwa 200 m s davon als Streufund eine kerbschnittverzierte Riemenzunge der Zeit um 400 n. Chr. (lanzettförmige Riemenzunge mit Kerbschnitt, Typ 4 nach Böhme, Grabfunde 73–75; 79 ff.). 1988/89 etwas w davon Sondagegrabung, die 5 Gruben erfaßte. Grube 1 enthielt verziegelte Lehmbrocken, Hüttenlehm u. merowingerzeitl. Keramik (NRh Phasen 4–9).
Lage: Fundbereich 30 m ü. NN in der Niederung des Bruchgrabens auf der Düsseldorf-Duisburger Rheinebene.
Lit.: Keramikfrg. 1976: Ausgr. Rheinland '78 (1979) 26–31 Nr. 19. – Krause, Duisburg 28 f. Nr. 46. – Riemenzunge: G. Tromnau in: Dörfer und Städte, Ausgr. Rheinland '85/86 (Köln 1987) 55–57 Abb. 40. – Grabung 1988/89: Ders., Ein fränkischer Siedlungsfund in Duisburg-Huckingen. Arch. Rheinland 1989 (Köln 1990) 131 f.
Interpretation: In der Merowingerzeit einsetzende Siedlung.

Hückelhoven → Brachelen, Hückelhoven, Rurich

Hückelhoven 151
Stadt Hückelhoven, Kr. Heinsberg; RAB o. Nr., Böhner Nr. 87.
Ersterwähnung 1237, als ein Sibertus de Huclouen als Zeuge in einer Urkunde genannt wird (Lacomblet, NRUB II 114 Nr. 221). Die Kirche hat ein St. Lambertus Patrozinium (Korth, Patrozinien 115).
Entdeckung und Überlieferung: In Kiesgrube von Josef Hubert Beckers am Nordostrand der Stadt in den 1930er J. fränk. Gräberfeld angeschnitten. 1934 zwei Bestattungen gemeldet, ca. 1,80 m tief gelegen mit 2 Lanzenspitzen u. 4 Gefäßen. Wohl schon früher zahlreiche Funde, darunter ein „Reitergrab"; diese älteren Funde bereits 1934 verschollen. 1936 Aufdeckung eines Skelettgrabes ohne Beigaben, 1939 gelangte ein Knickwandtopf in das Mus. Heinsberg. — Fundstelle offensichtl. nie denkmalpfleger. betreut, außer Fundber. in Bonner Jahrb. keine Unterlagen. Funde im RLMB, Mus. Erkelenz u. Mus. Heinsberg, einige Stücke in Privatbesitz.
Lage: Am Rande des zur Hauptterrasse gehörenden Baaler Riedellandes, fällt hier ca. 25 m zur Wassenberger Terrassenleiste ab, die als verkehrsgeograph. günstige Mittel- u. Niederterrasse die sumpfige Rurniederung begleitet. Ca. 200 m w das Tal eines kleinen, in die Rur entwässernden Baches. — Zu Besitzern u. Fundverbleib im einzelnen: RLMB Inv. Nr. 34,186–189 (nur Inv. Nr. 34,186 vorhanden). – KHM Heinsberg: Funde verschollen, keine Unterlagen. – Mus. Erkelenz: Funde verschollen, keine Unterlagen. –Albert Steeger besaß Tongf. dieser Fundstelle: verschollen. – Kiesgrubenbesitzer Joh. Hubert Beckers besaß Funde: verschollen. – „Joh. Brukkers / Krickelberg Nr. 47" besaß 2 Tongf.: verschollen.
Lit.: Bonner Jahrb. 140/141, 1936, 457 u. 469. – Ebd. 143/144, 1938/39, 443. – Ebd. 146, 1941, 379. – Germania 20, 1936, 56. – Nachrichtenbl. Dt. Vorzeit 13, 1937, 101. – Heimat 13, 1933, 63 Nr. 22.
Interpretation: Gefäße NRh Phasen 5–7. Gräberfeld ca. 600 m nö der Kirche von Hückelhoven.
Grab 1: Skelettgrab, 0,8 m T. unter Oberfl. Außer unbestimmbaren E'rest keine Beigaben.
1) E'REST. Unbestimmbar (Bonner Jahrb. 143/144, 1938/39, 443. Verschollen).
Einzelfunde (Taf. 84): 1) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Bis auf 5 cm² Ergänzungen vollständig. Auf Oberwand Spiralrille in 6 Umgängen von 1,5 mm b. Gerät mit D-förmigem Arbeitsende. Oberfl. dunkelgrau (N 4) mit einem grauen Fleck (10YR 5/1). Boden u. Unterteil sauber zurechtgeschnitten, geglättet, nicht poliert. Mag. blank in Oberfl.; Pgr. bis 0,3 mm, D. unter 5 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag. mit dunklen Mineralen, meist verrundet. Ritzh. 3. 275 ml Vol., 7,2 cm h. (Bonner Jahrb. 140/141, 1936, 457 u. 469. RLMB Inv. Nr. 34,186). — 2)–3) „Bruchstücke zweier LANZENSPITZEN" (Bonner Jahrb. 140/141, 1936, 457; 469. Ehem. RLMB Inv. Nr. 34,187 u. 34,188, verschollen). — 4) Wahrscheinl. von dieser Fundstelle: KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Vollständig. Auf Oberwand 2 Kreisrillengruppen von dreizinkigem Gerät mit jeweils flachen Arbeitsenden: 1. Zinke 2,5 mm b., 3,5 mm Abstand, 2. Zinke 2 mm b., 4 mm Abstand, 3. Zinke 2 mm b. Oberfl. grau bis hellgrau (10YR 6/1–2,5Y 7/2). Boden u. Unterteil sauber zurechtgeschnitten, innen am Boden nachgearbeitet. Mag. blank in Oberfl.; Pgr. bis 2 mm, D. 5 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag. mit dunklen Mineralen u. dunklen Gesteinsbröckchen, verrundet. Ritzh. 2. 1840 ml Vol., 15,7 cm h. (KHM Heinsberg Inv. Nr. „66/51" bzw. „K 26". Vermutl. ident. mit Gefäß in Bonner Jahrb. 146, 1941, 379).

Hülhoven 149
Stadt Heinsberg, Kr. Heinsberg; RAB o. Nr.
1202 erstmals erwähnt als: *Houlhouen, Huelhouen* (Lacomblet, NRUB II 4 Nr. 5; 38 f. Nr. 70 u. 579 f. Nr. 984).
Entdeckung und Überlieferung: Im Museumszentrum Burg Linn ein kleiner, spätfränk. Wölbwandtopf mit der Aufschrift „Hüllhoven bei Erkelenz". Weitere Unterlagen nicht vorhanden. Mit der Angabe kann nur der Wohnplatz Hülhoven gemeint sein, der ca. 23 km osö von Erkelenz bei Oberbruch u. Dremmen auf dem Gebiet der heutigen Stadt Heinsberg liegt.
Lit.: Unpubl.
Interpretation: Gefäß NRh Phasen 8–9; wahrscheinl. aus Grabfund.
Einzelfund (Taf. 84): 1) WÖLBWANDTOPF. Irdw., Böhner D, Drsch. Frg.: ca. ein Drittel des Gefäßes mit durchgehendem Profil, Form zuverlässig rekonstruierbar. Sehr blaß braun (10YR 7/4) mit größeren grauen bis dunkelgrauen Flecken (10YR 6/2–5/1–4/1). Boden u. Unterteil sauber zurechtgeschnitten, innen am Boden nachgearbeitet. Mag. blank in u. leicht über Oberfl.; Pgr. bis 1,2 mm, D. 50 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. mit Schamotten, verrundet. Ritzh. 3. 9,7 cm h. (MBL Krefeld o. Inv. Nr.).

Hülm 31
Stadt Goch, Kr. Kleve; RAB Nr. 2888/003, Böhner Nr. 20. – Abb. 101.
Heutiger Ortsname hat erst im 16. Jh. den des alten Haupt- u. Pfarrortes Boeghem verdrängt. Er wird 1159 als *Boegum* erwähnt unter den Gütern des Stiftes Rees (Lacomblet, NRUB I Nr. 397). 1249 wird die *ecclesia* in *Bugeham* dem Stift Rees inkorporiert (Oediger, Xanten 132 mit Nachweisen); sie war der Hl. Maria geweiht u. ist um 1300 als Pfarrkirche belegt (Stüwer, Patrozinien 39 f.; Oediger, Liber valoris X 13). Namensformen: *Bugeham, Bugam, Buge, Boeghum, Boegem, Bugehamnio* (Oediger, Xanten 132; Bergrath, Die hl. Irmgardis und der Saalhof Bugeham. Ann. Hist. Ver. Niederrhein 4, 1857, 251–259; Rütten / Steeger, Siedlungsgeschichte 284). Hülm wird erst im 14. Jh. urkundl. erwähnt (Bergrath a. a. O.; Dittmaier, Ortsnamen 83. Die bei Gysseling, Woordenboek 552 aufgeführte Erwähnung als *Hullethe* für 1159 wohl eine Verschreibung; so auch Rütten / Steeger, Siedlungsgeschichte). Im 15. Jh. ist eine Kapelle belegt; im Laufe des 16./17. Jhs. ist diese wohl die Hauptkirche geworden, der Pfarrer wohnte dann in Hülm (Bergrath a. a. O.; Oediger, Xanten 132 f. mit Belegen des 17. Jhs.) u. die Kirche in Boeghem verlor an Bedeutung. Um-



101 Hülm, Gräberfeld. – M. 1:200.

stritten in ihrer Deutung sind die 2 Memoriensteine (Bergrath a. a. O.; Binding, Memoriensteine, 50 Nr. 4 u. 5; Nisters-Weisbecker, Grabsteine, Nr. 102 u. 112). Einer der beiden Steine trägt die Inschrift: VIIII K (a)L (endas) / MARC (i) O (biit)/IRMIN/GART. Da der Salhof Boegum alter Besitz des Stiftes Rees war, ist dieser Memorienstein mit der Gräfin Irmgardis (gest. 1066/75) in Verbindung gebracht worden, was Oediger jedoch anzweifelt. Der zweite Steine trägt die Inschrift + .III. NO./VEMBRIS / IDU (s). OB/IIT RUODE/RUS LAIC(us). Oediger nimmt dagegen an, daß die Verstorbenen wohl nahe Verwandte der Gräfin Irmgardis waren, etwa das 1122 belegte Ehepaar Graf Ruotbertus u. Ermenthrudis (F. W. Oediger, Die ältesten Urkunden des Stiftes Rees und die Gräfin Irmgardis. Ann. Hist. Ver. Niederrhein 148, 1949, 5–31). Die alte Kirche von Boegum wurde im 19. Jh. abgerissen, wobei man die beiden vermauerten Memoriensteine entdeckte. Die Kirche selbst scheint eine altertüml., aus Steinen errichtete Saalkirche von 12 × 6 Fuß (d. h. 3,8 × 1,9 m) im Innenmaß gewesen zu sein (Bergrath a. a. O.). An der heutigen Kirche in Hülm ist ein spätgot. Chor erhalten (Clemen, Kunstdenkmäler 1 IV, 47; Kubach / Verbeek, Baukunst 411).

Entdeckung und Überlieferung: Auf dem Hammschen Feld in kleiner Sandgrube des damaligen Bürgermeisters Peeters um 1910 merowingerzeitl. Gräber angeschnitten. 1927 durch Studienrat Prof. van Bebber mit Schülern 5 Bestattungen ausgegraben. Im November 1934 fand H. Stoll weitere 5 zerstörte Gräber, deren Lage er noch festhielt. Er ergrub zusätzlich 14 Bestattungen. Wahrscheinl. ist damit nicht der gesamte Bestattungsplatz erfaßt worden.

Lage: Für eine Bestätigung der Lokalisierung danke ich Frau Maria Peeters, Hülm, Schwiegertochter des damaligen Besitzer. 17 m ü. NN in einer Schleife der Kendel; das Gebiet gehört zur Gocher Ebene in der Niersniederung. — In knappem Ber. über die Ausgr., heute im OA des RAB Bonn, hat Stoll zusammengetragen, was er über ältere Funde in Erfahrung bringen konnte. Funde in Frankenkatalog aufgenommen, AO Slg. des Collegium Augustinianum Gaesdonck, Direktor 1912–43: Felix Rütten. Teil der Objekte im Krieg verloren, übrige weiterhin dort aufbewahrt. Stoll publ. summar. Fundmeldung in Bonner Jahrb. 1978 Gräberfeld durch Markus Sommer publ., der sich 1981 in anderem Zusammenhang erneut zur chronolog. Gliederung des Fundstoffes äußerte.

Lit.: Bergrath, Die hl. Irmgardis und der Saalhof Bugeham. Ann. Hist. Ver. Niederrhein 4, 1857, 251–259; Rütten / Steeger, Siedlungsgeschichte 290. – Bonner Jahrb. 140/141, 1936, 475–476. – Sommer, Hülm. – Sommer, Caesar.

Interpretation: Bestattungen NRh Phasen 8–11, hinzu ähnl. wie in Rill Gräber mit am Niederrhein fremden, handgemachten Kugeltöpfen NRh Phase 12. Der alte Ort lag ca. 600 m s des Gräberfelds; heutige Ortslage etwa die des alten (Pfarr-)Ortes Boeghem (Rütten / Steeger, Siedlungsgeschichte 298 ff.). Gräberfeld demnach wohl Bestattungsplatz des Hofes, der den Ort Hülm begründete.

Befunde und Funde: Gräberfeldplan unsicher in der Eintragung der Gräber 1–5 u. der genauen Lage der Nordrichtung: In Ortsakten des RAB Bonn werden Stolls Feldskizzen aufbewahrt mit Grabzeichnungen M. 1:50, Nordpfeil dort nicht eingetragen. Zusammenzeichnung zu Gräberfeldplan von 1934–36, vermutl. von Stoll oder von ihm autorisiert (RAB Bonn Planarchiv Nr. 136214 / 0217). Nordpfeil darauf offensichtl. fehlerhaft, da er den schriftl. Beschreibungen Stolls widerspricht. Nach Notizen am Rande dieses Planes orientierte sich die Grabungseinmessung an den benachbarten Parzellengrenzen; anhand der Parzellengrenzen erneut vorgenommene Nordung des Planes deckt sich mit den Beschreibungen u. darf folgl. als vermutl. richtig gelten (hier abgebildeter Gräberfeldplan dementsprechend eingenordet; von Stoll eingetragener Nordpfeil gestrichelt wiedergegeben).

Gräber 1–5 schon 1925 durch van Bebber ergraben, wohl ohne präzise Einmessung. Auf seinen Feldskizzen gibt Stoll ledigl. einen Bereich n der Gräber 10 u. 23 an, in dem sie gelegen haben sollen: „zwischen Meter 18 und 25 wurde 1927 durch van Bebber drei Gräber: eine Speerspitze und ein Topf, gefunden". Im späteren Gesamtplan sind sie jedoch n von Grab 19 u. w der Gräber 17 – 20 – 18 eingetragen. Beide Versionen gehen auf Stoll zurück. Verf. folgt hier der urspr. Eintragung als der wahrscheinlicheren. — Verf. sind keine Unterlagen bekannt, die derart präzise Eintragung dieser ersten 5 Gräber erlauben würden, wie sie divergierend Sommer, Hülm Taf. 1 und Sommer, Caesar 1981, 43 Abb. 5 vornimmt. — Gräber 1–5 waren um 1927 durch Sandgrubenbe-

trieb erfaßt worden; Inhalt ohne Befundaufnahme geborgen.
Grab 1 (Taf. 85): 1) GÜRTELSCHNALLE. „Eiserne Schnalle (Dorn fehlt), flach ovaler Bügel, 5,8 cm Durchmesser, Querschnitt flachoval" (Stoll 1. Ehem. CA Gaesdonck, verschollen. Bei SOMMER, Hülm 432 ff. Schnalle nicht erwähnt, stattdessen tauschierte Scheibenfibel zugeordnet, wofür jegl. Indizien fehlen). — 2) KUGELTOPF. „Stark ergänzt. Dunkelbrauner Ton mit weißen Kalkeinsprenglingen, handgemacht! Schlecht gebrannt, 11,3 cm hoch. Wandstärke 4–5 mm. Boden gleichmäßig gewölbt" (Stoll 21. SOMMER, Hülm Taf. 2,1.).
Gräber 2 u. 3: Keine Angaben zum Befund. Keine Funde.
Grab 4: Bei SOMMER, Hülm 434 Knickwandtopf; dazu in entsprechenden Unterlagen keine Anhaltspunkte.
1) LANZENSPITZE. „Lorbeerblattform ohne Grat (schlecht erhalten), 28,3 cm lang, Blatt ca. 5 cm breit, Tülle rund, ca. 2,5 cm Durchmesser" (Stoll 19. Ehem. CA Gaesdonck, verschollen).
Grab 5 (Taf. 85): 1) WÖLBWANDTOPF. „Topf. Gelbroter Ton mit viel Sand gemagert, außen stark verrußt, gut gebrannt, Wandstärke 4–5 mm. 22,3 cm hoch. Rand ausgebogen, außen kantig abgestrichen, Bauch gewulstet, Boden eingewölbt, 9,5 cm Durchmesser" (Stoll 25. Ehem. CA Gaesdonck, verschollen. SOMMER, Hülm Taf. 2,2).

Gräber 6–9 im November 1934 angeschnitten. Lage von Stoll nach Angaben von Peeters nachträgl. eingemessen.
Grab 6 (Taf. 85): 1) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Am Rand 4 cm² Ausbruch, sonst vollständig. Auf Oberwand 2 schlecht erhaltene Abrollungen eines flach eingedrückten Rollstempels, 5,9 mm h., 1 Abrollung 9,95 cm l.; 2 Partien der Abrollung an keiner Stelle des Gefäßes hinreichend erkennbar. Rötl. gelb (5YR 7/8). Boden u. Unterteil normal zurechtgeschnitten. Mag. leicht pockig blank in u. leicht über Oberfl., z. T. ausbrechend; 2 Magerungsfraktionen: mit Pgr. bis 0,2 mm u. mit Pgr. zwischen 0,5 u. 1,2 mm, D. zusammen 140 P./cm², wenig Ffrakt.; Quarzmag. mit wenigen dunklen Mineralen u. rötl. Schamotten, verrundet. Ritzh. 2. 210 ml Vol., 6,6 cm h. (CA Gaesdonck Inv. Nr. 24. SOMMER, Hülm Taf. 2,3).
Grab 7: 1) KNICKWANDTOPF, grau, mit Rollstempelverzierung (Stoll 28. Ehem. Steintormuseum Goch, verschollen).
Grab 8 (Taf. 85): bereits angeschnitten, freiliegender Rest von Stoll untersucht. Grabgrube mit ovalem Grundriß, Reste des völlig vergangenen Skeletts in 1,25 m T. Bronzene Riemenzunge in Grabgrubenmitte, Topf bereits entnommen.
1) RIEMENZUNGE. „Bronze, hohl. 9 cm l., glatt, am Ende zwei, unten ein dünner Bronzeniet. Im Ende ein 1,7 cm breites Stück des Lederriemens erhalten". Wiedergegeben mit Riemenzunge u. dem damals erhaltenen Lederrest. (Stoll 7. Ehem. CA Gaesdonck, verschollen. SOMMER, Hülm Taf. 2,4). — 2) KNICKWANDTOPF. Gr., dunkel (ehem. CA Gaesdonck, verschollen). — 3) E'RESTE. Unkenntl. (ehem. CA Gaesdonck, verschollen).
Grab 9: 1) KUGELTOPF. Dunkel (ehem. CA Gaesdonck, verschollen).
Grab 10 (Taf. 85): Skelett war besser erhalten, nach Angabe des Sandgrubenbetreibers war Bestattung N–S orientiert; dazu Stoll: „mit Blick nach Süden (?)". Keine Funde.

Gräber 11–24 wurden November u. Dezember 1934 planmäßig durch H. Stoll ergraben.
Grab 11 (Taf. 85): Grabunterkante in 1 m T. Keine Funde.
Grab 12 (Taf. 86): Grabgrube war zum Fußende hin verschmälert, Grabunterkante in 1,1 m T. In Grubenmitte 1 Messer.
1) MESSER. E', Frg.: Spitze fehlt. Am Griff Holzreste. Noch 10,6 cm l. (CA Gaesdonck Inv. Nr. 27. SOMMER, Hülm Taf. 3,7).
Grab 13 (Taf. 86): Grabunterkante in 0,9 m T.
1) MESSER (ehem. CA Gaesdonck, verschollen).
Grab 14 (Taf. 86): Kurze, ovale Grabgrube, vermutl. Kindergrab, Grabunterkante in 0,85 m T. Geringe Skelettreste. Keine Funde.
Grab 15 (Taf. 86): Rechteckige Grabgrube, Unterkante in 1,1 m T. Innerhalb der Grabgrube deutl. Abdruck des 0,8 m b. Holzsarges. Keine Funde.
Grab 16 (Taf. 85): Ovale Grabgrube, Unterkante in 1,05 m T. Beigaben schon vor der Unters. geborgen.
1) GÜRTELSCHNALLE. E'. Frg.: Schnallenbügel fehlt bis auf wenige Reste, Beschlag stark korrodiert. Noch 1 eiserner Niet der ehem. 3 Nieten des Beschlags. Beschlag auf Oberseite bichrom tauschiert, wenige Reste des flächig aufgebrachten Si'. Urspr. vollständiger. Maße bei Stoll: Bügel 4,6 cm b., Beschlag noch 7,3 cm l. (Stoll 3. CA Gaesdonck Inv. Nr. 25b. SOMMER, Hülm Taf. 3,3). — 2) „BESCHLAG oder RIEMENZUNGE, 5 cm lang" (Stoll 3. Ehem. CA Gaesdonck, verschollen). — 3) MESSER. E'. Frg., Spitze fehlt. Am Griff Holzreste. Am Übergang von Griff zu Klinge schwacher Absatz. Noch 6,8 cm l. (CA Gaesdonck Inv. Nr. 25a. SOMMER, Hülm Taf. 3,2). — 4) KNICKWANDTOPF. „Rötlichgrauer Ton mit Mineralbeimengung, außen schwarz, geglättet, klingend hart, 18,8 cm hoch. Auf Schulter 3 Reihen Stempeleindrücke; Kreuzstempel 10 mm, Männchen 12 mm, Bogenstempel 28 mm Durchmesser. Rädchen mit schrägen Balken 6 mm breit, begrenzt von zwei einreihigen Zahnradleisten. Boden glatt, 7,7 cm Durchmesser" (Stoll 26. Ehem. CA Gaesdonck, verschollen).
Grab 17 (Taf. 86): Unregelmäßig eingetieft, Grabunterkante in 1,3 m T., gestört.
1) „TONFLASCHE in Scherben, blaugrauer Ton, klingend hart" (Stoll 30. Ehem. CA Gaesdonck, verschollen).
Grab 18 (Taf. 86): Grabunterkante in 1 m T., Grab rechtekkig mit Brettern verschalt. Beide E'winkel am Fußende, Br'beschläge u. Riemenzungen „weiter oben".
1) RIEMENZUNGE. Br'. Gut erhalten, am Ende abgenutzt. Parallel zu abgefasten Kanten eine Reihe unregelmäßig gesetzter Punzen. Punze halbbogenförmig, 1,2 mm l. Am gespaltenen Ende 2 massive Br'niete. An Riemenzunge urspr. Lederreste erhalten. 7,8 cm l. (CA Gaesdonck Inv. Nr. 26a. SOMMER, Hülm Taf. 3,4). — 2) RIEMENBESCHLAG. Br'. Schlecht erhalten, an Rändern meist ausgebrochen, noch 3 von ehem. 4 Br'nieten. Schauseite mit Ritzlinien, Kreisaugen u. kreisförmiger Punze verziert. Punze 1,3 mm Dm. Beschlag rekonstruiert 2,9 × 2,6 cm (CA Gaesdonck Inv. Nr. 26b. SOMMER, Hülm Taf. 3,5). — 3) FRG. eines zweiten, zu Nr. 2 paarigen Beschlages (Stoll 6. Ehem. CA Gaesdonck, verschollen. SOMMER, Hülm Taf. 3,6). — 4) E'WINKEL (Kastenbeschlag ?). 3,4 cm weit, 0,8 cm b. (Stoll 12. Ehem. CA Gaesdonck, verschollen). — 5) E'WINKEL (Kastenbeschlag ?). Noch 1,7 cm weit, 0,8 cm b. (Stoll 12. Ehem. CA Gaesdonck, verschollen).
Grab 19 (Taf. 86): Stark gestört, Grabunterkante in 0,8 m T. Schädelreste.
1) GEFÄSSFRG. „Bodenstück eines gelben Topfes. Rötlichgelber Ton mit viel Sand gemagert, klingend hart. Stark eingewölbter Boden, 10 cm Durchmessser" (Stoll 31. Ehem. CA Gaesdonck, verschollen).
Grab 20 (Taf. 86): Rechteckige, 1 m t. Grabgrube mit Holzsarg, dessen Seiten durch Erddruck einwärts gebogen.

Knickwandtopf mitten auf dem Sarg. In Grabgrubenmitte Schnalle mit Riemenzunge u. E'rost, Messer u. dünnes Br'blech am Fußende.
1) GÜRTELSCHNALLE. Br', mit fest angegossenem Beschlag. 3,25 cm l. (CA Gaesdock Inv. Nr. 28b. Sommer, Hülm Taf. 4,3). — 2) RIEMENZUNGE. Br', Oberfl. versilbert. Am Ende 2 massive Niete. 3,8 cm l. (CA Gaesdonck Inv. Nr. 28c. Sommer, Hülm Taf. 4,2). — 3) „Viel EISENROST", soll bei Nr. 1–2 gelegen haben (ehem. CA Gaesdonck, verschollen). — 4) MESSER. „15 cm lang, Griffangel 5,2 cm lang" (Stoll 14. Ehem. CA Gaesdonck, verschollen). — 5) „HOLZREST mit dünnem Bronzeblechbeschlag" (Stoll 5. Ehem. CA Gaesdonck, verschollen). — 6) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, Drsch. Bei Bergung vollständig; im CA Gaesdonck nur noch 2 größere Frg., zusammen ca. 150 cm². Auf Oberwand Abrollungen eines mehrzeiligen Rechteckrollstempels; Stempel 5 mm h., Rapport? Oberfl. sehr dunkel grau (N 3), Scherben im Bruch grau (N 5). Boden u. Unterteil abgedreht, Oberfl. glänzend poliert. Mag. vollständig in Oberfl. eingeglättet u. kaum sichtbar; Pgr. bis 0,3 mm, D. unter 5 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 4. Noch 10,3 cm des Profils, nach Stoll Gefäß urspr. 14 cm h. (Stoll 27. CA Gaesdonck Inv. Nr. 28a. Sommer, Hülm Taf. 4,1).
Grab 21 (Taf. 86): Gestört, Knochenreste in 0,9–1,2 m T.
1) E'NAGEL (ehem. CA Gaesdonck, verschollen). — 2) SCHERBE. Gelb (ehem. CA Gaesdonck, verschollen).
Grab 22 (Taf. 86): Kurze, rechteckige Grabgrube, 1 m t. „?Kind?". Keine Funde.
Grab 23 (Taf. 86): Zerstreute Knochenreste in 1,05 m T. Keine Funde.
Grab 24 (Taf. 87): Rechteckige Grabgrube, 1,05 m t. Skelett völlig vergangen. In der Mitte 2 dünne Br'beschläge u. 1 Messer. In rechter unterer Ecke 1 Lanzenspitze.
1)–2) GÜRTELRESTE. „Zwei bronzene Beschlägchen. 3 cm lang, durchbrochen, an der Rückseite je zwei längsstehende Ösen" (Stoll 10. Ehem. CA Gaesdonck, verschollen. Sommer, Hülm Taf. 4,5). — 3) MESSER. „23 cm lang. Klinge 17 cm lang und 3,5 cm breit" (Stoll 14. Ehem. CA Gaesdonck, verschollen). — 4) LANZENSPITZE. E'. Sehr stark korrodiert, Formdetails u. Querschnitte nur unsicher erkennbar. Stark beschädigtes Blatt wohl auch urspr. sehr schmal. Tülle, deren Ende vermutl. fehlt, mit Holzschaftresten; ehem. wohl achtkantig facettiert. Noch 38,9 cm l., bei Stoll noch 42,6 cm l. (Stoll 18. CA Gaesdonck Inv. Nr. 29. Sommer, Hülm Taf. 4,4).

Gräber 25 u. 26 nachträgl. durch Sandgrubenbetrieb erfaßt, Beigaben von Peeters geborgen. Lage nicht bekannt.
Grab 25 (Taf. 87): 1) RIEMENZUNGE. Br'. Zerbrochen. Am Ende kleiner Lederrest. 3,7 cm l. (CA Gaesdonck Inv. Nr. 30a. Sommer, Hülm Taf. 5,1). — 2) RIEMENZUNGE. „Bronze. 7 cm lang, 1,2 cm breit. Hohl, Ränder schräg, unverziert, an der Rückseite in der Mittellinie drei dünne Nietstifte" (Stoll 9. Ehem. CA Gaesdonck, verschollen). — 3) „BRONZEBESCHLAG, zerbrochen" (Stoll 8. Ehem. CA Gaesdonck, verschollen). — 4) SAXSCHEIDENNIET. Br', gegossen, Verzierung nachgeschnitten. 1,9 cm Dm. (CA Gaesdonck Inv. Nr. 30b. Sommer, Hülm Taf. 5,2). — 5) „Bronzenes SCHWERTORTBAND. Bruchstück. U-förmig, 9,6 cm lang und 7 mm breit, außen eine Seite durch Längslinien verziert" (Stoll 16. Ehem. CA Gaesdonck, verschollen).
Grab 26: 1) KUGELTOPF. „Bruchstück. Braunroter Ton mit grobem Quarzsand gemagert und hart gebrannt, außen schwarz verrußt. Wandstärke 3–4 mm. Rand weit ausladend, ca. 11 cm hoch" (Stoll 22. Ehem. CA Gaesdonck, verschollen).
Einzelfunde (Taf. 84): 1)–2) „Zwei eiserne BESCHLÄGE, abgerundet dreieckig, 4,5 bzw. 7,2 cm lang. An der Rückseite je zwei längsstehende Ösen" (Stoll 11. Ehem. CA Gaesdonck, verschollen). — 3) GÜRTELBESCHLAG. E'. Stark korrodiert. 1 E'niet von urspr. 4 Nieten, wies vermutl. ehem. Br'kappe auf. Schauseite silbertauschiert, Muster rudimentär erhalten. wahrscheinl. ehem. Messingeinlagen. 5,5 × 4,9 cm. (CA Gaesdonck Inv. Nr. 32. Sommer, Hülm Taf. 4,6). — 4) E'FRG. unbestimmter Funktion. 4,9 cm b. (CA Gaesdonck Inv. Nr. 33. Sommer, Hülm Taf. 5,7). — 5) „Bruchstück der Spitze eines SKRAMASAXES, noch 11,5 cm lang, ca. 4 cm breit. Darauf grobfasrige Holzreste aufgerostet" (Stoll 17. Ehem. CA Gaesdonck, verschollen). — 6) LANZENSPITZE. E'. Frg., stark korrodierter Rest des Blattes. Noch 15,7 cm l. (CA Gaesdonck Inv. Nr. 161. Sommer, Hülm 445 Taf. 5,3 spricht von „Messer"; dem trotz der starken Korrosion des Stückes nicht zu folgen). — 7) LANZENSPITZEN. E'. Frg. der Tülle, noch 6,5 cm l. (CA Gaesdonck Inv. Nr. 160). — 8) MESSER. E', Frg., Bruchstück mit Übergang von Griff zu Klinge. Noch 6,6 cm l. (CA Gaesdonck Inv. Nr. 162). — 9) RÖHRENAUSGUSSKANNE. Irdw., Böhner D, Drsch. Frg., Bruchstück mit Rand u. Henkel, bei Stoll Gefäß vollständig erfaßt. Auf Oberwand in 7 Umläufen spiralige Abrollungen eines zweizeiligen Rollstempels, 4,7 mm h. Rötl. gelb (5YR 7/8). Mag. blank in Oberfl.; Pgr. bis 0,3 mm, seltene Ausreißer bis 1,5 mm, D. 10 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag. mit wenigen Schamotten, verrundet. Ritzh. 1. Nach Stoll 20,8 cm h. (Stoll 29. CA Gaesdonck Inv. Nr. 31. Sommer, Hülm Taf. 5,4). — 10) TOPF. „Bodenstück eines gelben Topfes, Ton mit viel feinem Sand gemagert, klingend hart" (Stoll 32. Ehem. CA Gaesdonck, verschollen). — 11) KERAMIKBRUCHSTÜCK. Ca. 1 m w von Grab 24 in 0,2 m T. „Bodenstück eines graublauen Topfes. Hellgrauer magerer Ton, hart gebrannt, noch 4,5 cm hoch. Boden eingedellt, 6 cm Durchmesser" (Stoll 32. Ehem. CA Gaesdonck, verschollen).
Bei Sommer, Hülm 445 irrig weitere Einzelfunde. Dies ist darauf zurückzuführen, daß er bisweilen bei Stoll beschriebene Objekte nicht mit den tatsächl. vorhandenen Stücken identifiziert u. so einige Funde doppelt aufführt.

Hüls → Nicht-merowingerzeitliche Fundstellen

Hünshoven

Stadt Geilenkirchen, Kr. Heinsberg; RAB o. Nr.
Entdeckung und Überlieferung: 1950 für den Neubau der Pfarrkirche an alter Stelle beim Ausschachten fränk. Funde geborgen. Nach Angaben des Pfarrers handelte es sich um „Schwerter aus Gräbern". Weiteres zu Funden u. Fundumständen unbekannt.
Lage: Ca. 78 m ü. NN am dort steilen Abfall der Aldenhovener Platte in unmittelbar nw angrenzende Wurmniederung.
Lit.: Piepers, Geilenkirchen-Heinsberg 320 Nr. 48.
Interpretation: Genannte Schwerter wohl Langsaxe aus frühen Kirchengräbern, bis auf weiteres aber unsichere Vermutung.

Hünxe → Nicht-merowingerzeitliche Fundstellen: Bucholtwelmen
Isssum-Sevelen → Sevelen

Jöckern 44

Wesel-Bislich, Stadt Wesel, Kr. Wesel; RAB Nr. 2994/008.
Der Hükelshof ist ein auf unbesiedeltem Gelände erst in den 1950er J. gegründeter Aussiedlerhof. Im Bereich einer Kiesgrube wurden bei kleiner Ausgr. Reste mehrphasiger eisenzeitl. Siedlung dokumentiert (Bonner Jahrb. 187, 1987, 579).

Entdeckung und Überlieferung: Bei einer Begehung wurden 1983 auf einem Feld wenig sö des Hükelshofes Lesefunde gesichert: vorwiegend eisenzeitl. Keramikbruchstücke, ein Spinnwirtel, zerschmolzenes Glas, Reste glasierter Keramik u. eine merowingerzeitl. Scherbe. — Funde u. Fundmeldung im RAB Bonn (RAB Bonn Fundstelle 2994/031).
Interpretation: Scherbe NRh Phasen 8–9 wohl sekundär verlagert, läßt daher nicht auf Siedlungsplatz in unmittelbarer Nähe schließen. Da die Diersfordter u. die Visselsche Rheinschlinge wesentl. älter sind (J. KLOSTERMANN in: Spurenlese 11–38, insbes. 29 Abb. 7), ist das Frg. wohl nicht durch den Rhein transportiert worden, sondern eher durch Abschwemmungen von den Diersfordter Dünen hierher gelangt.
Lage: Ca. 17,5 m ü. NN in der Niederung der Bislicher Ley, einem Altrheinarm in der Rees-Bislicher Rheinniederung. Gelände steigt unmittelbar ö ca. 5 m zu Diersfordter Dünen an.
Befunde und Funde: Scherbe Einzelfund 1 einziger merowingerzeitl Lesefund. Wegen Erhaltungszustand wohl vor ihrer Einsedimentierung in Fließgewässer transportiert u. dabei abgerollt.
Einzelfunde (Taf. 87): 1) KERAMIKBRUCHSTÜCK, wahrscheinl. Frg. eines steilwandigen Knickwandtopfes ähnl. Hülm Grab 16.4; Irdw., Böhner C, Drsch.; Scherbe an allen Bruchkanten stark verrundet, urspr. Oberfl. weitgehend erodiert; 9 cm², Dm. u. Orientierung mäßig genau bestimmbar. Scherbe mit 3 verschiedenen unvollständig erhaltenen Stempeln verziert; Stempel A: Rollstempel, 8 mm h., sehr wahrscheinl. ident. Hülm Grab 16.4; Stempel B: längl. Einzelstempel, ident. Xanten I Einzelfunde 17 u. 24; Stempel C: wenig erhaltener Rest eines Kreiseinzelstempels, ca. 8 mm Dm., sehr wahrscheinl. ident. Hülm Grab 16.4. Rötl.-gelb (5YR 6/8). Mag. heute blank leicht über Oberfl.; Pgr. bis 0,3 mm, D. 21 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag. mit Schamotten, verrundet. Ritzh. 2. Noch 4,3 cm h., ca. 21,2 cm maximaler Dm. (RLMB Inv. Nr. 83.3035,00).

Jüchen-Belmen → Belmen

Jüchen 116

Gemeinde Jüchen, Kr. Neuss, vormals Kr. Grevenbroich; RAB Nr. 1745/001, Böhner Nr. 83.
Das im Prümer Urbar von 893 genannten *Iuhcgende/Iuhggende* wird neuerdings auf den Ort Jücken (s von Prüm in der Eifel) bezogen, was, auch wenn das Urbaritinerar an dieser Stelle Schwierigkeiten bereitet, richtiger erscheint (SCHWAB, Prüm 236 Nr. 85 mit S. 112 f.). Hinweise auf frühe Erwähnung von Jüchen sind also zu korrigieren (CLEMEN, Kunstdenkmäler 3 V, 656; HHSD III, 366 f.; BAYER, Mittelrhein 143 Nr. 134 u. 186 Nr. 135). Jüchen wird dann 1273 erstmals urkundl. erwähnt u. erscheint in der Folgezeit häufiger in den Schriftquellen (LACOMBLET, NRUB II 378 Nr. 647; KNIPPING, Regesten III.2, 57 Nr. 2536, weiterhin Nr. 2543, 2563, 2676, 2760). Die Kirche ist im Liber valoris als Kirche im Dekanat Bergheim aufgeführt. Namensformen: *Jocunda, Juchenhem, Juchen, Jochgen* (OEDIGER, Liber valoris 61, VIII 51).
Entdeckung und Überlieferung: Um 1921 wurden in Jüchen in der Ziegeleigrube Rieken merowingerzeitl. Gräber angeschnitten. Teil der Funde vom Bürgermeisteramt Jüchen an das RLMB, Teil der Funde in Privatbesitz. Bei der Arch. Landesaufnahme im Kr. Grevenbroich (J. Brandt) gelangten einige Objekte aus Privatbesitz in das RLMB. Näheres zu den Fundumständen unbekannt, ebenso ist unklar, ob noch weitere Funde in Privatbesitz.
Lage: Mittelpunkt der 175 × 150 m gr. Grube der ehemaligen Ziegelei Rieken. 75 m ü. NN auf der Bedburdyker Lößplatte.
Lit.: Bonner Jahrb. 127, 1922, 290. – Ebd. 180, 1980, 650. – V. ZEDELIUS, Tremissis aus Massilia. Ausgr. Rheinland '78 (1979) 199–201. – HÜBENER, Beilwaffen Abb. 9,5 u. 14,70.
Interpretation: Einzelfunde zumeist NRh Phasen 6–11, nur Franziska Einzelfund 17 (NRh 3–4) deutet an, daß der Bestattungsplatz früher einsetzt. Wohl Ortsgräberfeld der Siedlung mit Kirche etwa 500 m w.
Befunde und Funde: Für einige Objekte lagen im RLMB bereits Zeichnungen vor; diese von Verf. kontrolliert, ergänzt u. dann übernommen.
Einzelfunde (Taf. 87–90): 1) SPATHA. E'. Frg., stark korrodiert, 2 größere, anpassende Bruchstücke, Griff fehlt. Zusammen noch 70,4 cm l. Die kurzen Strecken mit originalen Kanten in Zeichnung durch danebengesetzte Linien markiert (RLMB Inv. Nr. 30404). — 2) SPATHA. E'. Frg.: längeres Klingenbruchstück, Griff fehlt. Klingenmitte zeigt Spuren eines Winkeldamasts. 57,5 cm l. (RLMB o. Inv. Nr.). — 3) SAX. E'. Schlecht erhalten, stark korrodiert. Noch 39,3 cm l. Übergang von Griff zu Klinge in der Zeichnung durch Pfeil markiert (RLMB Inv. Nr. 30405). — 4) SAX. E'. 42 cm l. (RLMB o. Inv. Nr.). — 5) SAX. E'. 42,2 cm l. (RLMB o. Inv. Nr.). — 6) SAX. E'. 55,8 cm l. (RLMB o. Inv. Nr.). — 7) SAX. E'. Frg.: Spitze fehlt. Am Übergang von Griff zu Klinge leichter Absatz. Noch 45,9 cm l. (RLMB o. Inv. Nr.). — 8) SAX. E'. Beidseitig Reste von je 4 Rillen. 55,6 cm l. (RLMB o. Inv. Nr.). — 9) SAX. E'. Beidseitig Reste von 2 Rillen. Noch 62,3 cm l. (RLMB o. Inv. Nr.). — 10) LANZENSPITZE. E'. Nach Restaurierung rund wirkende Tülle urspr. achtkantig facettiert. Am Blattansatz mit Ritzlinien u. Kreisaugen verziert. 35 cm l. (RLMB o. Inv. Nr.). — 11) LANZENSPITZE. E'. Schlecht erhalten, Blatt deutl. beschädigt. Tülle schwach (!) achtkantig facettiert (in Zeichnung zur Verdeutlichung übertrieben). In Tülle Holzschaftreste. Noch 27 cm l. (RLMB o. Inv. Nr.). — 12) LANZENSPITZE. E'. Frg., stark korrodiert, Tüllenende fehlt. Noch 23 cm l. (RLMB Inv. Nr. 30411). — 13) LANZENSPITZE. E'. Frg., stark korrodiert, Spitze u. Tüllenende fehlen. Noch 22,7 cm l. (RLMB o. Inv. Nr.). — 14) LANZENSPITZE. E'. Frg., Spitze fehlt. Noch 22,3 cm l. (RLMB Inv. Nr. 30412). — 15) LANZENSPITZE. E'. Frg., stark beschädigtes Tüllenfrg., bis zum Blattansatz erhalten; schon in diesem Zustand in Mus. eingeliefert. Noch 20 cm l. (RLMB Inv. Nr. 30408). — 16) LANZENSPITZE. Frg.: nur Tüllenende. Noch 4,4 cm l. (RLMB Inv. Nr. 30412). — 17) FRANZISKA. E'. 14,9 cm l. (RLMB o. Inv. Nr.). — 18) AXT. E'. 21 cm l. (RLMB o. Inv. Nr.). — 19) AXT. E'. 19 cm l. (ehem. RLMB Inv. Nr. 30407, verschollen. Tafelabb. nach Federskizze im Inventarbuch des RLMB; nicht ganz maßstäbl.). — 20) AXT. E'. 17,9 cm l. (RLMB Inv. Nr. 30406). — 21) AXT. E'. 17,6 cm l. (RLMB o. Inv. Nr.). — 22) AXT. E'. 16,3 cm l. (Slg. W. Weyers, Jüchen). — 23) SCHILDBUCKEL. E'. Frg., etwa Hälfte erhalten; urspr. mit Spitzenknopf (?). 6,3 cm h., 17 cm Dm. (RLMB Inv. Nr. 30409). — 24) TRENSE. E'. Schlecht erhalten, stark korrodiert. Unverziert. Beide Gebißstangen zusammen 14,3 cm l., weniger beschädigter Knebel 11,9 cm l. (RLMB Inv. Nr. 30410. Rö. 1784). — 25) RÖHRENAUSGUSSKANNE. Irdw., Böhner B, Drsch. Frg.: einige Scherben der Gefäßoberwand. Auf Oberwand Abdrücke eines Rollstempels, Rapport nicht erhalten; da Stempel an erhaltenen Scherben nur unvollständig eingepreßt, H. nicht zu ermitteln. Oberfl. sehr dunkel grau (N 3), Scherben im Bruch blaß bräunl. grau (10YR 6/2–3). Mag. blank in Oberfl.; Pgr. bis 1,5 mm, D. 10 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. mit Schamotten, verrundet. Ritzh. 3. Rekonstruierter Bauchdm. 22,9 cm (RLMB Inv. Nr. 30412). — 26) GEFÄSSFRG. Irdw.,

Böhner B, li. Drsch. Es ist nur das Unterteil des Gefäßes vorhanden. Oberfl. dunkel grau (N 4), Scherben im Bruch hellgrau (10YR 7/2). Boden von der Scheibe geschnitten, Kanten verstrichen, Oberfl. matt poliert. Mag. blank in Oberfl.; Pgr. bis 0,8 mm, Ausreißer bis 3 mm, D. 7 P./cm², normale Ffrakt.; Schamottmagerung mit Quarz, meist verrundet. Ritzh. 2. Noch 8,4 cm h. (RLMB Inv. Nr. 30412). — 27) GEFÄSSFRG. Irdw., Böhner B, Drsch. Es ist nur noch das Gefäßunterteil vorhanden. Oberfl. schwarz (N 2), innen sehr dunkel grau (N 3), Scherben im Bruch blaß braun (10YR 6/3). Boden von der Scheibe geschnitten, Kanten verstrichen, Oberfl. glänzend poliert. Mag. sorgfältig eingeglättet u. nicht sichtbar tonüberzogen in Oberfl. Ritzh. 3. Noch 8,8 cm h. (RLMB Inv. Nr. 30412). — 28) GEFÄSSFRG. Irdw., ostgall. Terra sigillata, Drsch. Stark abgeschliffenes Frg. vom Fuß eines Napfes, urspr. Oberfl. völlig abgewittert. Rötl. gelb (5YR 6/8). Keine Mag. erkennbar: sehr fetter Ton. Ritzh. 1. Noch 1,7 cm h. (RLMB Inv. Nr. 30412). — 29) GEFÄSSFRG. Irdw., li. Drsch. Zerscherbt, geklebt; größeres Frg., Profil bis zum Halsansatz zuverlässig zeichner. rekonstruierbar. Originale Oberfl. stark abgewaschen u. kaum noch erhalten. Ehemalige Oberfl. dunkelgrau (N 4), Scherben darunter grau (N 5–6), im Kern hellgrau (2,5Y 7/2). Boden u. Unterteil abgedreht. Mag. leicht pockig blank in u. leicht über Oberfl., z. T. ausbrechend; Pgr. bis 1,5 mm, Ausreißer bis 3 mm, D. 30 P./cm², wenig Ffrakt.; Quarzmag. mit wenigen dunklen Mineralen, verrundet. Noch 27 cm h. (RLMB Inv. Nr. 30412). — 30) MÜNZE. Dagobert I. (629–639), Tremissis, Massilia (Marseille). Münzmeister Eligius. Vs.: DAGOB – ERTVS, Büste mit Diadem n. r. Rs.: Perlkranz, darin Kugelkreuz u. M–A sowie oben je 1 Kugel u. darunter V – II, um den Perlkranz Inschriftrest ... ELEG ... Wenig abgenutzt, am Rand 2 kleine Ausbrüche, Stempelstellung 6h, Gew. 1,11 g, 15,6 mm Dm. Belfort 2501 var. (Bonner Jahrb. 180, 1980, 650; Zedelius a. a. O. RLMB Inv. Nr. 78.0742).

Kaarst 112

Gemeinde Kaarst, Kr. Neuss; RAB Nr. 2094/001. – Abb. 102. Ein Hof Kaarst wird 1236 erstmals erwähnt, als er in den Besitz der Abtei Kamp übergeht (Lacomblet, NRUB II 108 Nr. 207). 1237 nimmt Papst Gregor IX die Abtei Eppinghofen u. ihren Besitz, u. a. einen Hof in Kaarst, in seinen Schutz (Lacomblet, NRUB II 111 f. Nr. 216). Namensformen: *Karlesvorst, Karlisforst, Carsuorst, Karsforst* (Gysseling, Woordenboek 547, sowie die o. g. Urkunden). Die Kirche, 1248 erstmals erwähnt (Knipping, Regesten III 198 Nr. 1405), ist im Liber valoris als Filiale von Willich aufgeführt (Oediger, Liber valoris 66, IX 17); sie trug das Martins-Patrozinium (Korth, Patrozinien 146). Zur Geschichte des Ortes u. zum Namen *Karlesforst*, der in der Lokalforschung auf Karl den Großen zurückgeführt wird: H. G. Kirchhoff, Geschichte der Stadt Kaarst (Kaarst 1987). Die alte kath. Pfarrkirche St. Martin in Kaarst wurde arch. u. bauhistor. untersucht. Demnach wurde hier über einem älteren Gräberfeld als erster Bau vermutl. im 11. Jh. eine Saalkirche mit eingezogenem Rechteckchor errichtet, an die Mitte des 12. Jhs. ein Westturm angefügt wurde (Kubach / Verbeek, Baukunst 428). Etwa 500 m ö des Gräberfeldes wurden im Bereich der späteren Autobahntrasse Reste einer mittelalterl. Siedlungsstelle angeschnitten. Entgegen dem von der Ausgräberin erweckten Eindruck befindet sich unter den geborgenen Objekten keinerlei merowingerzeitl. Fundgut; nach dem Keramikmaterial können die Reste in das 11./12. Jh. n. Chr. datiert werden (J. Brandt, Arch. Korrbl. 8, 1978, 147 mit Anm. 2. – Funde: RLMB Inv. Nr. 72.1401 [„Kaarst 18"]; 72.1402 [„Kaarst 22"]. – Ich danke Herrn M. Kaiser, Neuss, für die Möglichkeit, Grabungsunterlagen u. Funde durchsehen zu können).

Entdeckung und Überlieferung: In einer Kiesgrube in der Nähe der Buscherhöfe wurden 1958 einige merowingerzeitl. Grabbeigaben geborgen. Bei der Notgrabung durch P. J. Tholen vom RAB Bonn auf einer Fläche von 500 m² wurden noch Reste von 7 Bestattungen entdeckt. 1969 wurden wegen Autobahnbau (A 52) in einer Notgrabung durch J. Brandt weitere 23 Bestattungen ergraben. Später wurden 2 weitere Gräber gemeldet, so daß insgesamt 32 Bestattungen erschlossen sind. — Notbergung von 1958 in den Bonner Jahrb. publ.; Funde im RLMB; weitere Grabungsunterlagen mit Befundskizzen im RAB Bonn. Unters. von 1969 als summar. Vorber. (Johanna Brandt) publ.; Funde im RLMB; im RAB Bonn Karteikarten mit Grabinventaren sowie Kopien der Befundskizzen M. 1 : 20 oder 1 : 10 mit summar. Beschriftungen u. jeweils 1 Fundliste verfügbar; sonstige Unterlagen bei J. Brandt nicht einsehbar. Fundbestimmungen in den Listen recht grob; Funde restauriert u. größtenteils unbeschriftet im RLMB: Identifikation der Stücke trotz Röntgenkartei des RLMB, die Informationen zu den meisten Metallteilen enthält, nicht problemlos.

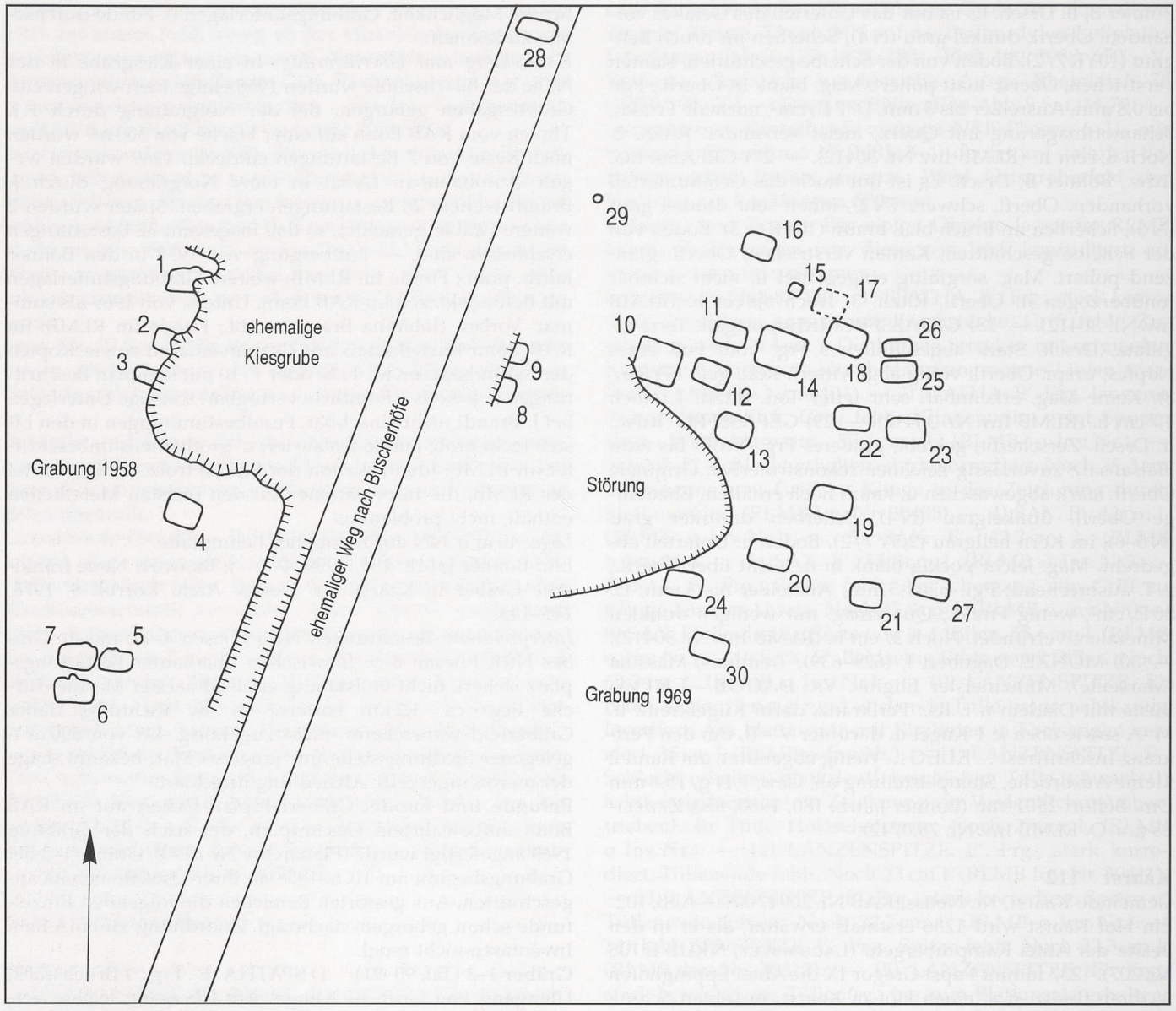
Lage: 40 m ü. NN auf Kempener Lehmplatte.

Lit.: Bonner Jahrb. 159, 1959, 442. – J. Brandt, Neue fränkische Gräber in Kaarst, Kr. Neuss. Arch. Korrbl. 8, 1978, 145–148.

Interpretation: Bestattungen NRh Phasen 4–11, meiste Gräber NRh Phasen 8–9. Inzwischen überbauter Bestattungsplatz sicherl. nicht vollständig erfaßt. Kaarster Martins-Kirche liegt ca. 1,2 km entfernt in sw Richtung, daher Gräberfeld wahrscheinl. nicht zugehörig. Da von 500 m ö gelegener Siedlungsstelle nur jüngeres Mat. bekannt, Lage der merowingerzeitl. Altsiedlung ungeklärt.

Befunde und Funde: Gräberfeldplan basiert auf im RAB Bonn aufbewahrtem Gesamtplan, der nach der Grabung 1969 angefertigt wurde (Planarchiv Nr. 3199). Gräber 1–3 bei Grabungsbeginn am 10. 6. 1958 an ihrer Ostseite bereits angeschnitten. Aus gestörten Bereichen die folgenden Einzelfunde schon geborgen, nachträgl. Zuordnung zu einzelnen Inventaren nicht mögl.

Gräber 1–3 (Taf. 90–91): 1) SPATHA. E'. Frg.: 1 Bruchstück, Übergang von Griff zu Klinge. Am Übergang leichte Verdickung. Noch 9 cm l. (Bonner Jahrb. 159, 1959, 444 „e". RLMB Inv. Nr. 58.533. Rö. 1789). — 2) LANZENSPITZE. E'. Tüllenende fehlt. Noch 44,3 cm l. (Bonner Jahrb. 159, 1959, 444 „d", Abb. 59,3. RLMB Inv. Nr. 58.532). — 3) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Am Rand 4 cm² Ausbruch, sonst vollständig. Auf Oberwand 2 Zonen umlaufender Rillen von einem 0,8 mm b. Gerät mit D-förmigem Arbeitsende. Dazwischen Abdrücke von 2 verschiedenen Einzelstempeln; Kreisstempel (A) 0,8–0,9 cm Dm., Rechteckstempel (B) 1,4 × 1 cm. Oberfl. dunkelgrau bis sehr dunkel grau (N 3–4), Scherben im Bruch gräul. braun (10YR 5–6/2). Boden abgedreht, innen Boden u. Unterteil nachgearbeitet; Oberfl. geglättet, nicht poliert. Mag. blank in u. leicht über Oberfl.; Pgr. bis 0,3 mm, D. 40 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag. mit Schamotten, verrundet. Ritzh. 3. 2235 ml Vol., 14 cm h. (Bonner Jahrb. 159, 1959, 444 „a", Abb. 58,2. RLMB Inv. Nr. 58.549). — 4) KLEEBLATTKANNE. Irdw., Böhner D, Drsch. Frg.: ca. ein Drittel der Unterwand ergänzt. Oberfl. unregelmäßig fleckig: grau, blaß braun u. hellbraun (10YR 5/1–6/3; 7,5YR 6/4). Boden von der Scheibe geschnitten, Kanten verstrichen. Mag. leicht pockig tonüberzogen in u. leicht über Oberfl., Oberfl. wirkt angesintert; Pgr. bis 0,5 mm, D. 15 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. mit dunklen Mineralen, verrundet. Ritzh. 9.



102 Kaarst, Gräberfeld. – M. 1:500.

25,6 cm h. (Bonner Jahrb. 159, 1959, 444 „b", Abb. 58,1. RLMB Inv. Nr. 58.530). — 5) GEFÄSSFRG. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Nur Gefäßunterteil erhalten. Oberfl. gelb (10YR 7/6) mit einigen sehr dunkel grauen Flecken (N 3–4). Boden von der Scheibe geschnitten, Kanten verstrichen. Mag. tonüberzogen in Oberfl.; Pgr. bis 1 mm, Ausreißer bis 3 mm, D. 40 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag. mit Tuffbröckchen u. dunklen Mineralen, meist verrundet. Ritzh. 4. Noch 9,8 cm h. (Bonner Jahrb. 159, 1959, 444 „c". RLMB Inv. Nr. 58.531). — 6) E'GEGENSTAND unbestimmter Funktion. Flach, mit 2 Nietlöchern, darin Reste eiserner Nietstifte. 8,6 cm l. (Bonner Jahrb. 159, 1959, 444 „f". RLMB Inv. Nr. 58.534. Rö. 1791).

Weiterhin wurden 2 E'gegenstände übergeben, Herkunft unsicher (aus Gräbern 1–3 oder aus schon vorher zerstörten Bestattungen?). — 7) SPATHA. E'. Frg.: 1 Klingenbruchstück. Noch 20,8 cm l. Wohl zu Einzelfund 1 gehörend (RLMB Inv. Nr. 58.537). — 8) LANZENSPITZE. E'. Stark verbogen, zeichner. „geradegebogen"; Spitze u. Tüllenende fehlen. Gestreckt noch 36,2 cm l. (RLMB Inv. Nr. 58.536).

Grab 1 (Taf. 91): Rechteckig mit abgerundeten Ecken, an Ostseite rez. gestört. Grabgrube 2,75 × 1,7 m, in der Mitte 0,64 × 0,85 m gr. Verfärbung bis Grabsohle, dadurch Sarggrenzen zerstört, vermutl. Raubloch. Innerhalb der Grabgrube Sarg in Verfärbungsspuren erkennbar: in 1,55 m T. 0,7 m b., in 1,7 m T. 0,6 m b. u. in 1,87 m T. 0,45 m b.; Grabsohle in 2,05 m T. Schmalseiten überragten Längsseiten um 0,08–0,18 cm. Keine Skelettreste. Funde auf Grabsohle innerhalb des Raubloches.

1) NIET. Br', mit anhaftendem Lederrest. 1,65 cm Dm. (RLMB Inv. Nr. 58.522a). — 2) NIET. Br'. 1,65 cm Dm. (RLMB Inv. Nr. 58.522a). — 3) E'FRG. unbestimmter Funktion. Alle Seiten Bruchkanten. Noch 3 × 2,4 cm (RLMB Inv. Nr. 58.522b). — 4) E'REST, unbestimmt. Bei Bergung zerfallen.

Grab 2 (Taf. 91): Grabgrube rechteckig mit gerundeten Ekken, an Ostseite rez. zerstört. B. 1,45 m, L. nicht ermittelbar. Sarg innerhalb Grabgrube deutl. erkennbar, 0,65 m b. Grabsohle in 1,85–1,95 m T. Keine Skelettreste. In Grabgrubenverfüllung kleines, vorgeschichtl. Keramikbruchstück (RLMB Inv. Nr. 58.523c). Lanzenspitze an Nordseite außerhalb des Sarges, E'rest innerhalb des Sarges.

1) E'FRG. Unbestimmt, mit aufgerosteten Holzresten. Noch 5 cm l. (Bonner Jahrb. 159, 1959, 443 „b". RLMB Inv. Nr. 58.523b). — 2) LANZENSPITZE. E'. Tüllenende heute abgebrochen, in Tülle Holzschaftreste. Tülle am Ende stark beschädigt. Lanze ca. 59,5 cm l., mit Holzschaft noch 60,8 cm l. (Bonner Jahrb. 159, 1959, 443 „a", Abb. 59,1. RLMB Inv. Nr. 58.523a).

Grab 3 (Taf. 92): Grabgrube rechteckig mit abgerundeten Ecken. An Ostseite rez. zerstört. L. nicht mehr feststellbar, 0,98–1,1 m b. Sarg 0,5 m b. Grabsohle bei 1,9 m T. Keine Skelettreste. Innerhalb des Sarges an Westende einige Perlen, an Südseite der Spinnwirtel.

1) PERLENKETTE. Reste (Bonner Jahrb. 159, 1959, 443 „b". RLMB Inv. Nr. 58.524b); -/1 Perle. Glas, opak, gelb; -/2 Perle. Glas, opak, rot; -/3 Perle. Glas, opak, rot; -/4 Perle. Glas, opak, rot mit opak weißen Streifen. — 2) SPINNWIRTEL aus braunem bis dunkel gräul.-braunem Ton (10YR 5/3–4/2). Ritzh. 1. 3,3 cm Dm. (Bonner Jahrb. 159, 1959, 443 „a". RLMB Inv. Nr. 58.524a).

Grab 4 (Taf. 92): Grabgrube rechteckig mit abgerundeten Ecken, 2,5 × 2 m. Sarg nur an Südseite als schwache Verfärbung erkennbar, L. 2,2 m, B. nicht feststellbar. Grabsohle in 1,8 m T. Objekte 1–4 *in situ* vorgefunden; Funde 5–6 vor Ausgr. geborgen u. erst nachträgl. dem Inventar zugeordnet, Befundlage unbekannt. Genaue Lage des Beschlags Nr. 2 unklar, zusammen mit den Resten von Gefäß 4 geborgen.

1) 4 E'FRG. Nicht anpassend, vielleicht Schere. L. 7,9; 4,3; 4,3; 7,3 cm (Bonner Jahrb. 159, 1959, 444 „b". RLMB Inv. Nr. 58.525b). — 2) BESCHLAG. E'. Auf Unterseite angerostete Holzfasern. 1 E'niet. 4,6 cm l. (Bonner Jahrb. 159, 1959, 444 „b". RLMB Inv. Nr. 58.525c). — 3) BR'SCHALE. Frg., Boden fehlt. Zeichner. rekonstruiert; Form wohl relativ sicher ermittelt, Gefäßdm. mäßig genau bestimmbar. Sehr dünnes, fragiles Br'blech, ca. 0,6 mm di. Innen deutl. erkennbar feine Drehspuren, zumindest auf Drehbank überarbeitet. Blech so dünn, daß wohl urspr. kein stabiles Gefäß (Rest bronzener innerer Verkleidung eines vergangenen Gefäßes aus organ. Mat.?). Rdm. ca. 19,6 cm (Bonner Jahrb. 159, 1959, 444 „a". RLMB Inv. Nr. 58.525a). — 4) ZWEIHENKELGEFÄSS. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Frg.: zerscherbt, etwa Hälfte des Gefäßes; zeichner. gut rekonstruierbar, da Frg. Profil durchgehend belegen. Auf Oberwand u. Randlippe Rillen von 2 mm b. Gerät mit flachem Arbeitsende. Rötl.-gelb (5YR 7/6–7,5YR 8/6). Boden u. Unterteil sauber zurechtgeschnitten, innen Boden u. Unterteil nachgearbeitet. Mag. leicht pockig blank leicht über Oberfl., z. T. herausplatzend u. ausbrechend; Pgr. 0,2–0,7 mm, seltene Ausreißer bis 5 mm, D. 80 P./cm², wenig Ffrakt.; Quarzmag. mit Schamotten, verrundet. Ritzh. 2. Rekonstruierte H. 33 cm (Bonner Jahrb. 159, 1959, 444 „c". RLMB Inv. Nr. 58.525c). — 5) GÜRTELGARNITUR (Bonner Jahrb. 159, 1959, 444 „d–e", Abb. 60,1–2. RLMB Inv. Nr. 58.535a–b. Rö. 1790); -/1 Schnalle. E', bichrom tauschiert. Tauschierfäden weitgehend ausgefallen. Auf Beschlag Reste von 3 eisernen Scheinnieten, auf Unterseite 3 Stegösen. 6,1 cm l., Bügel 2,5 cm b.; -/2 Gegenbeschlag. E', wie (-/1). 3,5 cm l.; -/3 Riemenzunge. E', bichrom tauschiert. Am Ende 2 massive E'niete. 5,3 cm l. — 6) WADENBINDEN (?). -/1–4 Vier Riemenzungen. Br', teilweise stark beschädigt. Gegossen, Schauseite mit fein eingepunzten Mustern verziert. 6,5 cm l., Frg. noch 6,0; 5,6; 4,8 cm l. Beiliegend einige Lederreste.

Grab 5 (Taf. 93): Grabgrube rechteckig, 2,35 × 1,45 m. An Nordseite deutl. Störung, vermutl. Beraubungsspuren. Sarg nur in Südwestecke erkennbar, aus 0,08 m di. Brettern. Grabsohle in 1,8 m T. Vom Skelett ledigl. einige grün verfärbte Zähne.

1) AXT. E'. Urspr. vollständig, heute am Schaftloch ausgebrochen. Noch 11,5 cm l., urspr. 14 cm l. (Bonner Jahrb. 159, 1959, 444 f. „a", Abb. 59,4. RLMB Inv. Nr. 58.526a). — 2) PFEILSPITZE. E'. In Tülle Holzschaftreste. 14,7 cm l. (Bonner Jahrb. 159, 1959, 444 f. „b", Abb. 59,5. RLMB Inv. Nr. 58.526b). — 3) GEFÄSSFRG. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Frg.: nur Gefäßunterteil. Sehr blaß braun (10YR 7/4), am Boden dunkler Fleck (10YR 6/3–4/1). Boden grob zurechtgeschnitten, Oberfl. weist leichte Kühlrisse auf. Mag. blank u. tonüberzogen in Oberfl.; Pgr. bis 0,3 mm, Ausreißer bis 4 mm, D. 100 P./cm², wenig Ffrakt.; Quarzmag. mit Schamotten, verrundet. Ritzh. 3. Noch 5,6 cm h. (Bonner Jahrb. 159, 1959, 444 f. „c". RLMB Inv. Nr. 58.526c). — 4) ZÄHNE. Reste von mindestens 4 menschl. Zähnen: 1 oberer u. 1 unterer Schneidezahn sowie 2 Molaren. Zähne durch Br'oxydreste grün verfärbt (RLMB Inv. Nr. 58.526d).

Grab 6 (Taf. 93): Grabgrube rechteckig, 2,7 × 1,6 m, an Nordseite Ausbuchtung. Sarg deutl. als Verfärbung: 2,26 m l., 0,6–0,75 m b., aus 0,08–0,1 m di. Bohlen. Grabsohle in 1,85 m T. Genaue Lage der Riemenzunge Nr. 3,2 unklar, alle Teile der Sporengarnitur Nr. 3 in Grabungsdokumentation jeweils undifferenziert als „Eisenteile" angesprochen.

1) SAX. E'. Frg., Griffangel fehlt heute. Beidseitig Reste von je 3 Rillen. Urspr. 73,5 cm l., noch 55,5 cm l. Griff nach Abb. in Bonner Jahrb. ergänzt (Bonner Jahrb. 159, 1959, 445 „a", Abb. 59,2. RLMB Inv. Nr. 58.527a). — 2) SCHNALLE. E'. Dorn sitzt auf E'röllchen. 4,4 cm b. (Bonner Jahrb. 159, 1959, 445 „b", Abb. 60,3. RLMB Inv. Nr. 58.527b). — 3) SPORENGARNITUR (Bonner Jahrb. 159, 1959, 445 „c". RLMB Inv. Nr. 58.527c. Rö. 1782 u. 1783); -/1 Sporn. E'. Frg.: noch 4 nicht anpassende Bruchstücke, einigermaßen sicher rekonstruierbar. Spitze nicht eingezapft, sondern aus dem Metall herausgeschmiedet. Rekonstruierte L. 9,7 cm; -/2 Riemenzunge. E'. Am gespalteten Ende 2 Br'niete mit Perldrahtrand. 4,1 cm l. — 4) GEFÄSSFRG. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Nur Gefäßunterteil. Sehr blasses braun (10YR 7/3), am Boden dunkel gefleckt (10YR 4/1). Boden u. Unterteil sauber zurechtgeschnitten, innen am Boden nachgearbeitet. Mag. meist blank in Oberfl.; Pgr. bis 0,3 mm, Ausreißer bis 3 mm, D. 80 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag. mit Schamotten, kantig. Ritzh. 2. Noch 7 cm h. (Bonner Jahrb. 159, 1959, 445 „d". RLMB Inv. Nr. 58.527d). — 5) KERAMIKBRUCHSTÜCK: Oberwandfrg. eines größeren Gefäßes, noch 5 cm². Irdw., Böhner D, Drsch. Sehr blasses braun (10YR 8/4). Mag. liegt leicht pockig blank leicht über Oberfl.; Pgr. 0,2–0,7 mm, D. 210 P./cm², wenig Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 3. Rekonstruierter Halsdm. 15,2 cm (Bonner Jahrb. 159, 1959, 445 nicht erwähnt. RLMB Inv. Nr. 58.427e).

Grab 7 (Taf. 93): Grabgrube rechteckig mit abgerundeten Ecken, an Nordseite Ausbuchtung. 2,5 × 1,7 m. Sarg als graue Verfärbung, 1,98 × 0,82 m, Grabsohle 1,7 m T. unter Oberfl. In Grabfüllung 2 kleine vorgeschichtl. Keramikbruchstücke, zusammen ca. 4 cm² (RLMB Inv. Nr. 58.528c).

1) MESSER. E'. Auf Klinge Lederscheidenreste aufgerostet. 14,2 cm l. (RLMB Inv. Nr. 58.528a). — 2) TÜLLENFRG. E'. Noch 9,2 cm l. (RLMB Inv. Nr. 58.528b). — 3) PFEILSPITZE. E'. 7,9 cm l. (RLMB Inv. Nr. 58.528b).

Bestattungen 8–30 im Vorfeld des Autobahnbaues vom 19. 6. bis 1. 7. 1969 durch J. Brandt ergraben. Dürftige Grabungsdokumentation; kein Tagebuch o. ä. Funde anschließend im RLMB restauriert. Eindeutige Konkordanz zwischen den auf der Grabung vergebenen Fundnr. u. den nach Restaurierung vorhandenen Objekten nicht immer mögl., da Restaurierungsvermerke fehlen. In einzelnen Fällen auch Fundlage nicht zu klären. Fläche zu Beginn der Grabung offensichtl. schon recht tief abgeschoben, so daß von den Gräbern zu-

meist nur noch der untere Bereich erfaßt. Höherliegende Bestattungen evtl. unbeobachtet zerstört. Keine Angaben zur T. der Gräber außer für Bestattungen 8 u. 9.

Grab 8 (Taf. 94): Nur noch Fußende erfaßt. Grabgrubenunterkante 1,86 m unter rez. Oberfl. Sarg als Verfärbung innerhalb der Grube, am Grubenboden Holzreste vom Sarg.

1) PINZETTE. Br'. Schlecht erhalten, ein Ende fehlt. Mit Kerbschnitt u. Kreisaugen verziert. 7,3 cm l. (Fundnr. 8/1. RLMB o. Inv. Nr.). — 2) WIRTELPERLE. Bergkristall. 3,2 cm Dm. (BRANDT a. a. O. 145 ff., Taf. 25,1. Fundnr. 8/5. RLMB o. Inv. Nr.). — 3) E'FRG. Längl., restauriert rundum glatt. Wohl E'pfriem o. ä. Im RLMB Röntgenaufnahme des unrestaurierten Zustandes, darauf einige Details erkennbar, die bei Restaurierung zerstört. a = heutiger Zustand, b–d nach Röngtenbild. Urspr. an einem Ende 1 ausgebrochene Öse, am anderen Ende entweder 1 längl. Öse („c") oder Haken („b"). Auch für die Mitte 2 Lesarten mögl.; entweder Stück hier auch urspr. glatt („b") oder es wies einen Ausbruch auf („c"). Im Röntgenbild noch kleines E'frg. erkennbar („d"), heute verloren: ein Ende mit Öse, am anderen Ende vermutl. ein Bruch. Dieser könnte rechtwinklig an hypothet. Ausbruch in der Mitte des anderen Stückes („c") anpassen. Heute 14,8 cm l., im Röntgenbild 14,9 cm l. Verschollenes Frg. („d") im Röntgenbild 3,3 cm l. (Fundnr. 8/2. RLMB o. Inv. Nr. Rö. 758 u. 1797). — 4) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Zerscherbt, geklebt, bis auf 4 cm² Ausbruch vollständig. Auf Oberwand Abrollungen eines spiralig geführten einzeiligen Rollstempels; Stempel 1,5–2 mm h., eine Abrollung 10,3 cm l.; stempelgleich Kaarst Grab 8.5. Oberfl. schwarz (N 2) mit einem grauen Fleck (N 5). Boden u. Unterteil sauber zurechtgeschnitten, Oberfl. der Unterwand glänzend, der Oberwand matt poliert. Mag. gut eingeglättet blank u. tonüberzogen in Oberfl.; Pgr. bis 0,7 mm, Ausreißer bis 3 mm, D. 25 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. mit dunklen Gesteinen, verrundet. Ritzh. 2. 940 ml Vol., 13,4 cm h. (BRANDT a. a. O. 145 ff., Taf. 25,10. Fundnr. 8/4. RLMB o. Inv. Nr.). — 5) RÖHRENAUSGUSSKANNE. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Zerscherbt u. geklebt, ca. 25 cm² Ausbruch; urspr. Oberfl. stark abgewaschen u. heute rauh. Auf Oberwand u. Rand Abrollungen eines einzeiligen Rollstempels; Stempel 1,5–2 mm h., 1 Abrollung 10,3 cm l., stempelgleich Kaarst Grab 8. 4. Oberfl. grau bis hellgrau (N 5–6). Boden von der Scheibe geschnitten, nicht nachgearbeitet; Oberfl. matt poliert. Mag. gut eingeglättet blank u. tonüberzogen in Oberfl.; Pgr. bis 0,6 mm, seltene Ausreißer bis 6 mm, D. 45 P./cm²; Quarzmag., dunkle Gesteine u. dunkle Minerale, verrundet. Ritzh. 2. 15,8 cm h. (BRANDT a. a. O. 145 ff., Taf. 25,10. Fundnr. 8/3. RLMB o. Inv. Nr.). — 6) HOLZRESTE. Ca. 5 cm² erhalten. Fundzusammenhang u. Funktion unklar (o. Fundnr. RLMB o. Inv. Nr.).

Grab 9: Nur noch Fußende erfaßt. Kein Plan, lediglich wenig aussagekräftige Profilskizze. Grabgrube 1,5 m b., Unterkante 1,38 m unter rez. Oberfl. Keine Beigaben.

Grab 10 (Taf. 95): Gr. Grabgrube, in Südwestecke rez. gestört (BRANDT a. a. O. 146, Abb. 10).

1) SCHNALLENBÜGEL. E', Dorn fehlt. 3,2 cm b. (Fundnr. 10/8. RLMB o. Inv. Nr.). — 2) PERLE. Glas, opak rot mit opak weißen Fäden u. opak gelben Kanten u. Mittelstreifen (Fundnr. 10/3. RLMB o. Inv. Nr.). — 3) MESSER. E', am Griff Holzreste. 13,3 cm l. (Fundnr. 10/4. RLMB o. Inv. Nr.). — 4) SCHERE. E'. 19,9 cm l. (Fundnr. 10/2. RLMB o. Inv. Nr.). — 5) AXT. E'. 19 cm l. (Fundnr. 10/1. RLMB o. Inv. Nr.). — 6) PFEILSPITZE. E', in Tülle Holzschaftrest. 6,9 cm l. (Fundnr. 10/5. RLMB o. Inv. Nr.). — 7) TÜLLENFRG. einer Pfeilspitze. E'. Noch 2,3 cm l. (Fundnr. 10/6–7. RLMB o. Inv. Nr.). — 8) E'FRG., pfriemartig mit angerostetem Textilrest. Noch 4,6 cm l. (Fundnr. 10/6–7. RLMB o. Inv. Nr.). — 9) E'FRG. Gebogen, vielleicht Schnallenbügel. Noch 2,4 cm l. Zeichnung erfolgte nach Röntgenbild, ein Schnitt kann nicht angegeben werden (Fundnr. 10/6–7. RLMB o. Inv. Nr. Rö. 1794). — 10) E'FRG., unbestimmbar, ca. 1 cm² (Fundnr. 10/6–7. RLMB o. Inv. Nr.).

Grab 11 (Taf. 94): 1) GÜRTELSCHNALLE. E'. Stark korrodiert. Am Ende des Laschenbeschlags noch Reste von 2 bronzenen Nietstiften. 5,4 cm l., Bügel 3,6 cm b. (Fundnr. 11/2. RLMB o. Inv. Nr.). — 2) RIEMENZUNGE. E'. Stark korrodiert. Am gespaltenen Ende 2 massive Br'niete. 5,5 cm l. (Fundnr. 11/2. RLMB o. Inv. Nr.). — 3) Paarige RIEMENZUNGEN; -/1 Br'. Bruchstück, nur unteres Ende vorhanden. Noch 2,3 cm l. (Fundnr. 11/1. RLMB o. Inv. Nr.); -/2 Br'. Bruchstück, nur Frg. aus der Mitte. Noch 2,2 cm l. (Fundnr. 11/1. RLMB o. Inv. Nr.). — 4) MESSER. E'. Am Griff Holzreste aufgerostet, darüber Reste der Lederscheide. Noch 11,8 cm l. (Fundnr. 11/2. RLMB o. Inv. Nr.). — 5) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Frg.: größeres BS sowie einzelne, nicht anpassende Scherben der Oberwand; Gefäß einigermaßen zuverlässig zeichner. rekonstruiert. Auf Oberwand Abrollungen eines einzeiligen Rollstempels; Stempel 3 mm h., Rapport nicht erhalten. Oberfl. grau (10YR 6/1), Gefäß innen hellbraun (7,5YR 6/4). Boden sauber zurechtgeschnitten, Oberfl. matt poliert. Mag. gut eingeglättet blank in Oberfl.; Pgr. bis 0,8 mm, D. 10 P./cm², normale Ffrakt.; Schamottmagerung mit Quarzen, verrundet. Ritzh. 2. Rekonstruierter Bauchdm. 12,1 cm, H. 8,8 cm (Fundnr. 11/3. RLMB o. Inv. Nr.).

Grab 12 (Taf. 95): 1) SCHEIBENFIBEL. Einlage der Mittelzelle sowie von 4 der 8 äußeren Zellen fehlt. Grundplatte u. Nadelkonstruktion der Fibel aus E', Nadel- u. Spiralhalter sind angelötet. Nadel, Spirale u. Nadelachse aus einem Stück. Verzierung der Schauseite von angelötetem E'streifen eingefaßt. Innere Stege nicht aufgelötet, sondern durch Eindrücken in jetzt braune Masse fixiert. Stege schlecht erhalten u. nicht aus Br', sondern einem gräul. u. pulvrig oxydierenden Metall. 4 noch erhaltene Randzellen tragen 2 unterschiedl. Einlagen, wahrscheinl. ergaben die Zellen zusammen urspr. ein Kreuzmuster. 2 der Zellen weisen ein glattes Br'blech auf, darunter heute zusammengesunkene, braune Masse. Beide anderen Zellen weisen über dieser Masse Plättchen aus farblosem Glasfluß auf, unter denen sich kein untergelegtes Metallblech befindet. 3,6 cm Dm. (Fundnr. 12/5. RLMB o.Inv. Rö. 1787). — 2) GÜRTELSCHNALLE. E'. Bügel 3,3 cm b. (Fundnr. 12/4. RLMB o. Inv. Nr.). — 3) MESSER. E'. Frg., Spitze fehlt. Noch 9,4 cm l. (Fundnr. 12/7. RLMB o. Inv. Nr.). — 4) E'STÜCK unbekannter Funktion. Massives E', in der Mitte eingeschmiedetes, nicht gebohrtes Loch. 4,6 cm l. (Fundnr. 12/6. RLMB o. Inv. Nr. Rö. 1786 u. 1786A). — 5) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, Drsch. Frg. mit größeren, kaum vom originalen Bestand unterscheidbaren Ergänzungen. Auf Oberwand an wenigen Stellen Reste einer Rollstempelverzierung; Stempel 2,5 mm h. Oberfl. sehr dunkel grau (10YR 3/1). Boden von der Scheibe geschnitten, nicht nachgearbeitet; Oberfl. glänzend poliert. Mag. gut eingeglättet blank u. tonüberzogen in Oberfl.; Pgr. bis 0,4 mm, D. 18 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag., teils kantig, teils verrundet. Ritzh. 4. 970 ml Vol., 14,5 cm h. (BRANDT a. a. O. 145 ff., Taf. 25,10. Fundnr. 12/2. RLMB o. Inv. Nr.). — 6) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Frg. mit größeren, nur schwer vom originalen Bestand unterscheidbaren Ergänzungen. Auf Oberwand Abrollungen eines zweizeiligen Stempels; Stempel 4,5 mm h., Rapport nicht erhalten, L. der gezeichneten Sequenz 10,75 cm. Oberfl. sehr dunkel grau (N 3). Boden von der

Scheibe geschnitten, nicht nachgearbeitet; Oberfl. matt poliert. Mag. völlig in Oberfl. eingeglättet; Pgr. bis 0,5 mm, D. unter 5 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. mit Schamotten, verrundet. Ritzh. 3. 190 ml Vol., 8 cm h. (Brandt a. a. O. 145 ff., Taf. 25,10. Fundnr. 12/1. RLMB o. Inv. Nr.). — 7) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, Drsch. Frg. mit größeren, kaum vom originalen Bestand unterscheidbaren Ergänzungen. Auf Oberwand Abrollungen eines Rollstempels; Stempel 2,5 mm h., Rapport nicht erhalten, L. der gezeichneten Sequenz 5,35 cm. Oberfl. sehr dunkel grau (N 3). Boden u. Unterwand sauber zurechtgeschnitten, Oberfl. matt poliert. Mag. gut eingeglättet u. in Oberfl. kaum sichtbar; Pgr. bis 0,3 mm, D. unter 5 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 4. 123 ml Vol., 7,1 cm h. (Brandt a. a. O. 145 ff., Taf. 25,10. Fundnr. 12/3. RLMB o. Inv. Nr.).

Grab 13 (Taf. 96): 1) BESCHLAG einer Schnalle. Br'. Schauseite kantenparallel mit Dreieckspunzen verziert. Punze 1,4 × 1,2 mm, Umriß dreieckig, in der Mitte kleine, kreisförmige Erhöhungen. Beschlag noch 5,6 cm l. (Fundnr. 13/1. RLMB o. Inv. Nr.). — 2) RIEMENBESCHLAG. Br'. Am rechten Ende leicht beschädigt. 3 Nietlöcher, keine Nietreste. Beschlag im Schnitt leicht dachförmig. 6,9 cm l. (Fundnr. 13/1. RLMB o. Inv. Nr.). — 3) STANGENGLIEDERKETTE (Fundnr. 13/2 RLMB o. Inv. Nr.); -/1 Stangengliedfrg. Br'. Noch 2,4 cm l.; -/2–4 Frg., durch Korrosionsprodukte verbacken, bestehend aus Bruchstücken von 2 eisernen u. 1 bronzenen Stangenglied. Zusammen noch 3,6 cm l. — 4) BR'STÜCK unbekannter Funktion, innen steckt flaches E'stück. 2,4 cm l. (Fundnr. 13/3. RLMB o. Inv. Nr.). — 5) E'FRG. Am Ende 1 Öse, am anderen Ende abgebrochen. Noch 3 cm l. (Fundnr. 13/4. RLMB o. Inv. Nr.). — 6) E'FRG. An beiden Enden Bruchkanten. Noch 3,1 cm l. (Fundnr. 13/4. RLMB o. Inv. Nr.). — 7) E'FRG. Noch 2,3 cm l. (Fundnr. 13/4. RLMB o. Inv. Nr.).

Grab 14 (Taf. 96): 1) NADEL. Br'. Frg.; 3 nicht anpassende Bruchstücke, urspr. Anordnung jedoch aus den Dm. u. den Verzierungsresten erschließbar. Am oberen Ende mit feinen u. kaum noch sichtbaren, eingeritzten Strichen u. Kreuzen verziert. Bruchstücke noch 2,7 cm, 5,35 cm u. 2,5 cm l., Mindestgesamtl. 10,6 cm (Fundnr. 14/3. RLMB o. Inv. Nr.). — 2) PERLE. Glas, opak grün (Fundnr. 14/1. RLMB o. Inv. Nr.). — 3) SCHERE. E'. 13,2 cm l. (Fundnr. 14/2. RLMB o. Inv. Nr.). — 4) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner C, Drsch. Zerscherbt, gehärtet, geklebt u. ergänzt, Ergänzungen nur schwer vom originalen Bestand unterscheidbar. Auf Oberwand Abrollungen eines Rollstempels; Stempel 9 mm h., 1 Abrollung 12,65 cm l. Oberfl. rötl. gelb (5YR 6/6). Standfuß mit Messer sauber herausgeschnitten, innen am Boden nachgearbeitet; Oberfl. glänzend poliert. Mag. gut eingeglättet u. kaum sichtbar blank u. tonüberzogen in Oberfl.; Pgr. bis 0,3 mm, wenig Ffrakt.; verrundete Quarzmag. 5870 ml Vol., 22,7 cm h. (Fundnr. 14/4. RLMB o. Inv. Nr.). — 5) 4 E'FRG. Klein, unbestimmbar; davon 2 mit Textilresten (o. Fundnr. RLMB o. Inv. Nr.).

Grab 15: Kein Befundplan. Keine Beigaben.

Grab 16: In Grabfüllung 3 kleine vorgeschichtl. Scherben (o. Fundnr. RLMB o. Inv. Nr.). Keine Beigaben.

Grab 17: Keine Funde. Grab vor Beginn der Unters. bereits weitgehend abgeschoben; nur Nordseite im Befund zuverlässig erfaßt, Rest des Befundes nach Grabungsfotos skizziert.

Grab 18 (Taf. 97): 1) PERLENKETTE aus 18 Perlen (Fundnr. 18/3. RLMB o. Inv. Nr.); -/1 Perle. Glas, opak, schwarz; -/2 Perle. Glas, opak, schwarz; -/3–6 Perlen. Glas, opak, gelb. Gewickelt; -/7 Perle. Glas, opak, grün; -/8 Perle. Glas, opak, grün mit opak roten Kanten; -/9 Perle. Glas, opak, türkis (blau); -/10 Perle. Glas, opak, türkis (blau); -/11 Perle. Glas, durchscheinend dunkelgrün bis schwarz; -/12–14 Perlen. Glas, durchscheinend hellgrün. Rand- oder eher Fußfrg. von 3 verschiedenen röm. Glasgefäßen; -/15 Perle. Glas, durchscheinend blau; -/16–18 Perlen. Bernstein. — 2) SCHNALLE mit fest angegossenem Beschlag. Br'. Bügel größtenteils abgebrochen, fehlt. Dorn fehlt, nach Oxydresten aus E'. Schauseite mit 3 Kreisaugen von 2 mm Dm. verziert. Auf Rückseite am Ende eine Stegöse, von weiterer Stegöse noch der Ausbruch erkennbar. Noch 3,6 cm l. (Fundnr. 18/5. RLMB o. Inv. Nr.). — 3) RIEMENZUNGE. Br'. Am gespaltenen Ende 2 massive Br'niete. 7,9 cm l. (Fundnr. 18/8. RLMB o. Inv. Nr.). — 4) RIEMENZUNGE. Br'. Frg.: beide urspr. Enden fehlen. Am oberen Ende 2 Ritzlinien. Noch 3,6 cm l. (Fundnr. 18/2. RLMB o. Inv. Nr.). — 5) BR'FRG. Unbestimmbar, keine unbeschädigten Kanten erhalten. Noch 2,1 cm l. (Fundnr. 18/1. RLMB o. Inv. Nr.). — 6) BR'FRG. An einer Seite Reste eines Nietloches, oben ca. 2 mm der urspr. Kante erhalten. Noch 1,3 cm l. (o. Fundnr. RLMB o. Inv. Nr.). — 7) MESSER. E'. Frg., Klingenspitze. Noch 3,9 cm l. (Fundnr. 18/4. RLMB o. Inv. Nr.). — 8) E'FRG. 4,6 cm h. (Fundnr. 18/4. RLMB o. Inv. Nr. Rö. 760 C). — 9) E'FRG. Nach Röntgenfoto gezeichnet, Querschnitte nicht sicher, wohl durchweg rund. 0,5 cm Dm., bis 4,3 cm l. (Fundnr. 18/4. RLMB o. Inv. Nr. Rö. 760 D). — 10) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Zerscherbt u. geklebt mit Ergänzungen, die kaum vom originalen Bestand unterscheidbar sind; gehärtet. Schwarz (N 2). Boden sauber zurechtgeschnitten, Oberfl. glänzend poliert. Mag. in Oberfl. nicht sichtbar. 605 ml Vol., 15,7 cm h. (Brandt a. a. O. 145 ff., Taf. 25,10. Fundnr. 18/7. RLMB o. Inv. Nr.). — 11) SCHALE. Irdw., Böhner D, Drsch. Bis auf geringe Ergänzungen vollständig, gehärtet. Oberfl. grau (10YR 5/1), Scherben im Bruch hellgrau (10YR 7/2). Boden sauber zurechtgeschnitten, innen Boden u. Unterteil nachgearbeitet. Mag. pockig blank über Oberfl.; Pgr. bis 1,3 mm, D. 55 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. mit dunklen Mineralen u. Schamotten, verrundet. 580 ml Vol., 6,6 cm h. (Brandt a. a. O. 145 ff., Taf. 25,10. Fundnr. 18/6. RLMB o. Inv. Nr.).

Grab 19 (Taf. 98–100): 1) PERLENKETTE aus 206 Perlen (Fundnr. 19/17. RLMB o. Inv. Nr.) Perlen lagen bis auf Stükke -/100 u. -/174 zusammen; -/1 Perle. Glas, opak schwarz mit unregelmäßigen opak roten u. opak schwarzen Punkten; -/2–6 Perlen. Glas, opak weiß; -/7 Perle. Glas, opak weiß; -/8 Perle. Glas, opak weiß; -/9 Perle. Glas, opak weiß; -/10–11 Perlen. Glas, opak weiß; -/12–13 Perlen. Glas, opak weiß; -/14 Perle. Glas, opak weiß; -/15 Perle. Glas, opak weiß, opak grünes Flechtband mit opak roten Punkten; -/16–20 Perlen. Glas, opak weiß, opak blaues Flechtband; -/21–23 Perlen. Glas, opak weiß, opak blaues Flechtband; -/24–25 Perlen. Glas, opak weiß, opak blaues Flechtband; -/26–27 Perlen. Glas, opak weiß, opak grünes Flechtband; -/28 Perle. Glas, opak gelb; -/29–31 Perlen. Glas, opak gelb; -/32–33 Perlen. Glas, opak gelb; -/34–59 Perlen. Glas, opak gelb; -/60–63 Perlen. Glas, opak gelb, „gewickelt"; -/64–67 Perlen. Glas, opak gelb; -/68–70 Perlen. Glas, opak gelb; -/71 Perle. Glas, opak gelb; -/72 Perle. Glas, opak gelb, opak grünes, wirres Flechtband; -/73–84 Perlen. Glas, opak orange; -/85 Perle. Glas, opak orange; -/86–88 Perlen. Glas, opak rot; -/89 Perle. Glas, opak rot; -/90–93 Perlen. Glas, opak rot; -/94–95 Perlen. Glas, opak rot, opak weißes Flechtband; -/96 Perle. Glas, opak rot, opak weißes Flechtband; -/97–98 Perlen. Glas, opak rot, opak weiße, gekämmte Streifen; -/99 Perle. Glas, opak rot, opak weiße Girlanden; -/100 Perle. Glas, opak rot mit opak weißen, gekämmten Fäden u. opak gelben Kanten. 1,9 cm Dm. (Fundnr. 19/4.

RLMB o. Inv. Nr.); -/101–103 Perlen. Glas, opak rot, opak gelbes Flechtband; -/104 Perle. Glas, opak rot, wirre Zier aus opak gelbem Glas, überwiegend ausgefallen; -/105 Perle. Glas, opak rot, opak gelbe Punkte; -/106 Perle. Glas, opak rot, opak gelbe Punkte; -/107 Perle. Glas, opak rot, opak gelbe Streifen; -/108 Perle. Glas, opak rot, opak weißes Wellenband mit opak gelben Punkten; -/109 Perle. Glas, opak rot, opak weiße Streifen, darüber opak blaues Wellenband; -/110 Perle. Glas, opak rot, aufgesetzte Augen aus opak gelbem Glas, in dem Mitte opak grün; -/111 Perle. Glas, opak rot, aufgelegte Augen aus durchscheinend weißem Glas, darüber opak rote Fäden; -/112 Perle. Glas, opak grün; -/113 Perle. Glas, opak grün; -/114 Perle. Glas, opak grün, „gewickelt"; -/115–116 Perlen. Glas, opak grün; -/117 Perle. Glas, opak grün, opak rote Kanten; -/118 Perle. Glas, opak grün, opak rote Kanten. Millefiorieinlagen durchscheinend grün mit opak gelben Blättchen u. durchscheinend grün mit opak gelbem Auge, darin opak gelber Punkt. Mehrfach zerbrochen, Zeichnung ist Rekonstruktion; -/119 Perle. Glas, opak grün mit Schachbrettmuster: opak schwarze Linien, dazwischen jeweils opake Felder in rot, gelb, weiß u. grün; -/120 Perle. Glas, opak türkis; -/121–145 Perlen. Glas, opak türkis; -/146–166 Perlen. Glas, opak türkis; -/167–172 Perlen. Glas, opak türkis; -/173 Perle. Glas, opak türkis; -/174 Perle. Glas, opak türkis. 1,6 cm Dm. (Fundnr. 19/5. RLMB o. Inv. Nr.); -/175 Perle. Glas, durchscheinend farblos, Si'überfang; -/176 Perle. Glas, durchscheinend farblos, opak rote Kanten. Millefiorieinlagen: Blättchen opak gelb in opak grün, quadrat. Augen opak dunkelblau, darin opak weiß, darin opak rot; -/177–178 Perlen. Glas, durchscheinend schwarz; -/179 Perle. Glas, durchscheinend schwarz, opak rote Punkte, darüber opak weißes Wellenband; -/180 Perle. Glas, durchscheinend schwarz, opak weißes Wellenband, darüber opak gelbe Kanten; -/181 Perle. Glas, durchscheinend grün; -/182 Perle. Glas, durchscheinend blau; -/183–184 Perlen. Glas, durchscheinend blau; -/185–186 Perlen. Glas, durchscheinend blau; -/187 Perle. Glas, durchscheinend blau mit eingelegten Punkten, die völlig herausgefallen sind; -/188 Perle. Glas, durchscheinend blau mit opaken Flecken in weiß, gelb, rot u. grün; -/189 Perle. Glas, durchscheinend blau mit opak roten Kanten. Millefiorieinlage: Blättchen opak weiß in blauem Grund u. opak gelb in grünem Grund; -/190 Perle. Weißl. Masse, vermutl. Kalk. Unteres Ende fehlt, urspr. H. unklar; -/191–194 Perlen. Amethyst; -/195–200 Perlen. Bernstein; -/201–205 Perlen. Bernstein; -/206 Perle. Bernstein. — 2) FRG. einer Nadel. Br'. Spitze u. Ende fehlen. Noch 9,1 cm l. Oberes Teil durch kantige Eindrücke facettiert, darunter sehr feine Ritzlinien: je 3 Ritzungen dicht nebeneinander. Unten kleine, wulstartige Verdickung (Fundnr. 19/9. RLMB o. Inv. Nr.). — 3) SCHLÜSSEL. 1 Paar. Br'. 9 cm l. (Fundnr. 19/10. RLMB o. Inv. Nr.).

4–22 Reste eines Gehänges (Fundnr. 19/15 RLMB o. Inv. Nr.). Wohl überwiegend posthum dislozierte. Metallobjekte nach Röntgenbildern gezeichnet (Rö. 849, 1793 u. 1798): 4) RING. Br'. Zerbrochen, 1 Teil ergänzt. 2,3 cm Dm. — 5) RING. Br'. 3,2 cm Dm. — 6) RING. E'. 5,2 cm Dm. (Fundnr. 19/16. RLMB o. Inv. Nr.). — 7) MÜNZE. Tremissis, nö Austrasien, Friesland (?) (oder *Lugdunum Segusiavorum* [Lyon]), ca. 620/630, (vgl. Dornrijp-Typ). Vs.: Büste mit Perldiadem n. l., Umschrift (verrohter Vs.-Stempel). Rs.: + VON +TW +TVN, Perlkranz, darin befußtes Kreuz auf Globus, darum V–. Stempelstellung 3h, Gew. 1,27 g, 1,6 cm Dm. v. d. Chijis 22, Belfort 2337 (Brandt a. a. O. 145 ff., Taf. 25,4. Fundnr. 19/13. RLMB o. Inv. Nr.). — 8) BR'MÜNZE. Durchlocht, stark abgeschliffen. Constantius I. Chlorus, Follis, Trier um 295. Vs.: CON..., Büste mit Lorbeerkranz n. r. Rs.: G(EN)IO PO(PV)LI R(OMANI), Genius mit Füllhorn u. Opferschale n. l. Sehr stark abgenutzt, gelocht, Stempelstellung 6 h, Gew. 5,07 g, 26,3 mm Dm. Vgl. RIC 156 ff. (Brandt a. a. O. 145 ff., Taf. 25,5. RLMB o. Inv. Nr.). — 9) BR'MÜNZE. Durchlocht, stark abgeschliffen. Sesterz, Rom, 2. Jh. Vs.: unkenntl. Rs.: stehende Fortuna n. l. mit Füllhorn u. Steuerruder (?). Fast ganz abgeschliffen, gelocht, Gew. 22,23 g, 3,2 × 2,95 cm Dm. (Brandt a. a. O. 145 ff., Taf. 25,2. RLMB o. Inv. Nr.). — 10) MÜNZIMITATION. E'scheibe, außen überall Br'spuren, urspr. vermutl. ganz mit Br' überzogen. Öse, darin E'drahtrest. 2,4 cm Dm. — 11) MESSER. E'. Auf Klinge Lederscheidenreste aufgerostet. 15,4 cm l. — 12) MESSER. E'. Frg., 1 kurzes Bruchstück vom Übergang Griff zu Klinge. Aufgerostete Lederscheidenreste. Noch 4,4 cm l. — 13) STANGENGLIEDERKETTE; -/1–8 Acht Bruchstücke, Br', von mindestens 5 Gliedern. Bis 3,8 cm l. Zeichnung nach Röntgenbildern, Stücke korrodiert u. mit organ. Resten verbacken. — 14) STANGENGLIEDERKETTE; -/1–17 17 Bruchstücke, E', von mindestens 18 einzelnen Gliedern. Vollständige Elemente bis 4,9 cm l. Zeichnung nach Röntgenbildern, Stücke korrodiert u. mit organ. Resten verbacken. — 15) FRG. eines E'ringes mit 4 eingehängten E'frg. Ring 2,6 cm Dm. — 16) BR'GEGENSTAND. 4,8 cm l. — 17) BR'GEGENSTAND. Auf spatelförmigem Ende auf einer Seite Kreisauge. Schaft mit Zonen feiner Riefungen, dazwischen facettiert. 7,1 cm l. — 18) E'FRG. Unbestimmbar. 10,2 cm l. — 19) E'FRG. Unbestimmbar. 4,8 cm l. — 20) E'FRG. Unbestimmbar. 3 cm l. — 21) E'FRG. Unbestimmbar. 3 cm l. — 22) E'FRG. Unbestimmbar. 3,1 cm l. — 23) ZIERSCHEIBE. Br'. An Rand u. Mittelteil stärkere Ausbrüche. Rand an 2 gegenüberliegenden Seiten durch beidseitig aufgenietete Br'leisten nachträgl. verstärkt, bei beiden größeren Leisten mit Br'nieten, bei beiden kürzeren Leisten mit E'nieten. Ca. 7,8 cm Dm. (Fundnr. 19/6. RLMB o. Inv. Nr.). — 24) RIEMENZUNGEN. 1 Paar (Fundnr. 19/6. RLMB o. Inv. Nr.); -/1 Riemenzunge. Br'. Am Ende Br'niet. Schauseite mit geometr. Muster, dessen Linien als feine Wolfszahnbänder eingepunzt sind. 5,9 cm l.; -/2 Riemenzunge. Br'. Am Ende Br'niet. Schauseite mit geometr. Muster, dessen Linien als feine Wolfszahnbänder eingepunzt sind. 6 cm l. — 25) BERGKRISTALLANHÄNGER. Leicht unregelmäßiger, trüber Bergkristall mit Fassung aus Br'bändern. Diese oben in Br'kästchen zusammengeführt u. gefaßt. Durch diese Fassung ist 1 eiserner Draht gestiftet, an dem das Stück aufgehängt war. 4,3 cm l. (Fundnr. 19/7. RLMB o. Inv. Nr.). — 26) BESCHLAG einer Spathagarnitur. E' mit Si'tauschierung. An einer Längskante stärkere Ausbrüche; Stück etwas unglückl. restauriert, Schnitt kann nicht sinnvoll gegeben werden. Zeichnung nach Röntgenbild. Zentrales Flechtbandornament jeweils aus 2–3 nebeneinandergelegten Si'drähten tauschiert, umgebendes Randornament aus einzelnen, in sich tordierten Si'drähten. Von den 4 Nieten noch eiserne Reste erhalten, urspr. eiserne oder bronzene Nietköpfe (?) (Brandt a. a. O. 145 ff., Taf. 25,3. Fundnr. 19/8. RLMB o. Inv. Nr. Rö. 758A u. 1788). — 27) SCHNALLE. E'. Dorn abgebrochen. 4 cm b. (Fundnr. 19/11. RLMB o. Inv. Nr.). — 28) E'GEGENSTAND (Feuerstahl?). Ein Ende abgebrochen, noch 7,3 cm l. Im erhaltenen, umbiegenden Ende in der Mitte Nietstiftrest (Fundnr. 19/12. RLMB o. Inv. Nr.).

Lage der Gegenstände 29–31 unbekannt. Vermutl. bei Komplexen 1–22 oder 23–28. — 29) RIEMENZUNGEN. 1 Paar. Br'. 2 endständige Br'nieten. Auf Schauseite je 2 Kreisaugen von 3 mm Dm. (o. Fundnr. RLMB o. Inv. Nr.); -/1 Kanten beschädigt. 7,2 cm l.; -/2 Zerbrochen mit größerem Ausbruch,

Bruchstücke anpassend. 7,2 cm l. — 30) RIEMENZUNGE. Bruchstück. Br'. An keiner Stelle originale Kante erhalten. Verzierung mitgegossen u. durch Einpunzungen nachgearbeitet. Noch 4,6 cm l. (o. Fundnr. RLMB o. Inv. Nr.). — 31) BESCHLÄGE. Paar. Br'. 2 Br'nieten. Schauseite mit Dreieckspunzen, Punze 1,3 × 1,8 mm (o. Fundnr. RLMB o. Inv. Nr.); -/1 Kanten beschädigt. Rekonstruiert, 2 × 2,2 cm; -/2 Kanten stark beschädigt, 1 Niet erhalten. Rekonstruiert 2 × 2,2 cm. Auf Rückseite 1 Lederrest. — 32) TUMMLER. Glas, bräunl. grünl., mit Blasen bis zu 1,5 mm Dm., 30 P./cm². 6,1 cm h. (Fundnr. 19/1. RLMB o. Inv. Nr.). — 33) GEFÄSSFRG. Irdw., ostgall. Terra sigillata. 1 Fußstück, nach oben abgebrochen, Bruchflächen nachträgl. leicht überarbeitet u. abgeschliffen. Oberfl. rot (2,5YR 5/8), innen kräftig orange (Schw.). Boden abgedreht. Magp. durchweg kleiner als 0,1 mm, normale Ffrakt. Ritzh. 1. Noch 2,2 cm h., Fuß 5,4 cm Dm. (Fundnr. 19/2. RLMB o. Inv. Nr.). — 34) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Zerscherbt, geklebt mit größeren Ergänzungen, Form sicher rekonstruierbar; Oberfl. stark abgewittert. Auf Oberwand 2 umlaufende, schwach eingedrückte Wellenlinien, mit 1 mm b. Gerät mit D-förmigem Arbeitsende eingebracht. Oberfl. dunkel bis sehr dunkel grau (10YR 3–4/1), Scherben im Bruch blaß braun (10YR 6/3). Boden sauber zurechtgeschnitten, Oberfl. matt poliert. Mag. blank in Oberfl.; Pgr. bis 0,3 mm, D. 10 P./cm², wenig Ffrakt.; Quarzmag. mit dunklen Mineralen, verrundet. Ritzh. 3. 23,8 cm h. (Fundnr. 19/3. RLMB o. Inv. Nr.).

Grab 20 (Taf. 97): Kein Befundplan vorhanden.
1) MESSER. E'. Frg., 1 Griffrest. daran Holzreste. Noch 9,7 cm l. (Fundnr. 10/1. RLMB o. Inv. Nr.).

Grab 21 (Taf. 97): Kein Befundplan vorhanden.
1) BESCHLAG. E'. Form wie eine Riemenzunge, jedoch in der Mitte eiserner Nietstift. 5,5 cm l. (Fundnr. 21/1. RLMB o. Inv. Nr. Rö. 849A). — 2) E'FRG., vermutl. von Beschlag wie (1). 3 cm l. (Fundnr. 21/1. RLMB o. Inv. Nr. Rö. 849A). — 3) E'FRG. Unbestimmt. 2 cm l. (Fundnr. 21/1. RLMB o. Inv. Nr. Rö. 849A). — 4) E'FRG. Unbestimmt. 2,5 cm l. (Fundnr. 21/1. RLMB o. Inv. Nr. Rö. 849A). — 5) GRIFFBÜGEL. E'. 1 Seite abgebrochen. 8,4 cm l. (Fundnr. 21/2. RLMB o. Inv. Nr. Rö. 849B). — 6) GEFÄSSFRG. Irdw., Böhner D, Drsch. Rfrg. u. einige nicht anpassende Wandungsscherben; vom Henkel Teile vorhanden, Ansatzstellen von zweitem Henkel an Wandungsscherben erkennbar. Rötl. gelb (5YR 7/6). Mag. leicht pockig blank leicht über Oberfl., z. T. ausbrechend; Pgr. bis 0,4 mm, D. 110 P./cm², wenig Ffrakt.; Quarzmag. mit wenigen Schamotten u. dunklen Mineralen, meist verrundet. Ritzh. 1. Noch 12,5 cm h., Rdm. 13 cm (Fundnr. 21/3. RLMB o. Inv. Nr.).

Grab 22 (Taf. 100–101): 1) GEGENBESCHLAG der Gürtelgarnitur. E' mit Si'tauschierung. Breitere Si'bänder aus 3–5 dicht nebeneinandergelegten, schmalen Si'drähten. 10 cm l. (BRANDT a. a. O. 145 ff. Taf. 25,7. Fundnr. 22/11. RLMB o. Inv. Nr. Rö. 848). — 2) SPATHAGARNITUR. Br'; -/1 Schnalle mit Beschlag. 3 Br'niete. 9,7 cm l., Bügel 3,9 cm b. (Fundnr. 22/3. RLMB o. Inv. Nr.); -/2 Gegenbeschlag. 3 Br'nieten. 6.7 cm l. (Fundnr. 22/2. RLMB o. Inv. Nr.); -/3 Riemendurchzug. Kanten teilweise stark beschädigt. Noch 4,1 cm l. (Fundnr. 22/7. RLMB o. Inv. Nr.); -/4 Beschlag. 4 Br'niete. Kanten beschädigt. 2,7 × 2,1 cm (Fundnr. 22/4. RLMB o. Inv. Nr.); -/5 Riemenzunge. 2 Br'niete. 3 feine Ritzlinien. 7,8 cm l. (Fundnr. 22/5. RLMB o. Inv. Nr.); -/6 Halbzylinder. Br'. Mit feinen Ritzlinien verziert. 2,5 cm l. (Fundnr. 22/6. RLMB o. Inv. Nr.); -/7 Wie (-/6), jedoch ein Ende abgebrochen. Noch 1,6 cm l. (Fundnr. 22/6. RLMB o. Inv. Nr.). — 3) ARMRING. Br'. Verdickte Enden durch Ritzlinien u. halbrunde Kerben verziert. 7,35 cm Dm. (o. Fundnr. RLMB o. Inv. Nr.). — 4) PINZETTE. Br'. Zangenenden abgebrochen. Beidseitig mit geometr. Muster aus dünnen Linien verziert, mit fein nebeneinandergesetzten Punzeinschlägen eingebracht. Noch 7,7 cm l. Auf Röntgenbild Stück etwas vollständiger (gestrichelte Linie), urspr. Ende auch dort fehlend (Fundnr. 21/1. RLMB o. Inv. Nr. Rö. 758D). — 5) ANHÄNGER in Glockenform. Br'. 2,8 cm h. (Fundnr. 22/8. RLMB o. Inv. Nr.). — 6) LANZENSPITZE. E'. Blatt stärker beschädigt. Im Tüllenende Holzschaftrest, durch E'stift fixiert. Noch 31,4 cm l. (Fundnr. 22/10. RLMB o. Inv. Nr. Rö. 761B). — 7) SCHILDRESTE (Fundnr. 22/9. RLMB o. Inv. Nr.); -/1 Schildbuckel. E'. Am restaurierten Stück auf dem Rand nur Reste von wenigen Nietstiften. Nach älteren Röntgenaufnahmen urspr. 9–10 Niete, danach Dm. 2 cm, wohl flache E'niete. 5,8 cm h. (Fundnr. 22/9. RLMB o. Inv. Nr. Rö. 756A u. F); -/2 Schildfessel. E'. Frg. Noch 6,4 cm l. — 8) PFEILSPITZEN; -/1 E'. 7,6 cm l. (Fundnr. 22/12. RLMB o. Inv. Nr.); -/2 E'. 7,7 cm l. (Fundnr. 22/12. RLMB o. Inv. Nr.). — 9) 2 kleine BR'FRG. Keine originalen Kanten erhalten. Je 1 Br'niet. 1,3 bzw. 1 cm l. (o. Fundnr. RLMB o. Inv. Nr.). — 10) LEDER- u. TEXTILRESTE. Unbestimmt, ca. 15 cm² erhalten (o. Fundnr. RLMB o. Inv. Nr.). — 11) KLEINE E'FRG. Unbestimmt (o. Fundnr. RLMB o. Inv. Nr.). — 12) SKELETTRESTE. 2 Langknochen erhalten (o. Fundnr. nicht geborgen).

Grab 23 (Taf. 102): 1) PERLENKETTE. Reste (Fundnr. 23/2. RLMB o. Inv. Nr.); -/1 Perle. Glas, opak weiß mit opak roten Streifen; -/2–4 Perlen. Glas, opak, orange; -/5–6 Perlen. Glas, opak, grün. — 2) GÜRTELSCHNALLE. E'. Bügel 4,7 cm b. (Fundnr. 23/3. RLMB o. Inv. Nr.). — 3) MESSER. E'. Am Griff Holzreste, an der Klinge aufgerostete Lederscheidenreste. 15,1 cm l. (Fundnr. 23/4. RLMB o. Inv. Nr. Rö. 850G). — 4) E'FRG., Pfeilspitzenrest (?). Noch 3,1 cm l. (Fundnr. 23/3. RLMB o. Inv. Nr.). — 5) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Zerscherbt u. geklebt mit einigen, vom originalen Bestand kaum unterscheidbaren Ergänzungen. Auf Oberwand Abdrücke eines Einzelstempels, 0,8 × 1,05 cm. Schwarz (N 2). Boden sauber zurechtgeschnitten, Oberfl. glänzend poliert. Mag. in Oberfl. nicht sichtbar. Ritzh. 2. 4650 ml Vol., 21,6 cm h. (Fundnr. 23/1. RLMB o. Inv. Nr.).

Grab 24 (Taf. 101): Kein Befundplan. 1) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, Drsch. Frg.: Scherben von Rand, Ober- u. Unterwand, kein durchgehendes Profil; zeichner. Rekonstruktion mäßig zuverlässig. Auf Oberwand Abrollungen eines einzeiligen Rollstempels aus scheinbar regelmäßig folgenden Dreiecken oder Quadraten, 1 mm h.; da Gefäßoberfläche stark abgewittert, Muster kaum erkennbar. Oberfl. außen grau bis dunkel grau (N 4–5), Oberfl. innen sowie Scherben im Bruch hellgrau (2,5Y 7/2). Oberfl. matt poliert. Mag. leicht pockig blank in Oberfl.; Pgr. bis 0,3 mm, D. 25 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 2. Rekonstruiert noch 12 cm h., Bauchdm. 16,9 cm (Fundnr. 24/1. RLMB o. Inv. Nr.). — 2) NAGEL. E'. Spitze abgebrochen. Noch 1,8 cm l. (Fundnr. 24/2. RLMB o. Inv. Nr.

Grab 25 (Taf. 101): Kein Befundplan. 1) RIEMENZUNGE. E'. Am Ende eiserner Nietrest. 4,1 cm l. (Fundnr. 25/2. RLMB o. Inv. Nr. Rö. 850J). — 2) RIEMENZUNGE. E'. Wie (1); zerbrochen, 1 Stück fehlt. Rekonstruiert 4,1 cm l. (Fundnr. 25/2. RLMB o. Inv. Nr. Rö. 850J). — 3) BESCHLAG. E', in der Mitte Br'niet. Vermutl. keine originale Kante erhalten. Noch 2,9 cm l. (Fundnr. 25/2. RLMB o. Inv. Nr. Rö. 850J). — 4) BESCHLAG. E'. wie 3. 2,5 cm l. — 5) BESCHLAG. E'. Vermutl. von Stück wie (3). Noch 2,2 cm l. — 6)–9) 4 E'FRG., flach, mit Resten eiserner Nietstifte. 3,2; 3,3;

3,6; 1,6 cm l. (Fundnr. 25/1. RLMB o. Inv. Nr. Rö. 1795). — 10) TÜLLENFRG. einer Pfeilspitze. E'. Noch 4 cm l. (Fundnr. 25/2. RLMB o. Inv. Nr. Rö. 850J). — 11) E'FRG. Noch 4,8 cm l. (Fundnr. 25/2. RLMB o. Inv. Nr. Rö. 850J). — 12) E'FRG. Wenige winzige. Unbestimmt (Fundnr. 25/2. RLMB o. Inv. Nr. Rö. 850J). — 13) KERAMIKBRUCHSTÜCKE. Irdw., Böhner D, Drsch. Ca. 110 cm² Scherben der Oberwand eines gr. Gefäßes. Auf Oberwand Rillen u. Wellenlinien von 2 mm b. Gerät mit flachem Arbeitsende. Rötl. gelb (7,5YR 7/6). Mag. leicht pockig blank leicht über Oberfl., z. T. ausbrechend; Pgr. 0,1–0,3 mm, D. 210 P./cm², wenig Ffrakt.; Quarzmag., teils kantig, teils verrundet. Ritzh. 3. Bauchdm. 26,9 cm (Fundnr. 25/3. RLMB o. Inv. Nr. Rö. 850J).

Grab 26 (Taf. 102): 1) GÜRTELSCHNALLE. E'. Dorn vorne abgebrochen. Bügel 3,7 cm b. (Fundnr. 26/1. RLMB o. Inv. Nr. Rö. 851). — 2) E'FRG., Riemenzunge? Nach Röntgenaufnahme beurteilt: in der Mitte vermutl. Nietrest. Noch 2,5 cm l. (Fundnr. 25/1. RLMB o. Inv. Nr. Rö. 1796).

Grab 27: Kein Befundplan. Keine Funde.

Grab 28: Kein Befundplan. Keine Funde.

Grab 29 (Taf. 102): Kein Befundplan. Brandgrab: Auf Fundkartei als „Urne" bezeichnet, Leichenbrand u. Beigaben lagen demnach im Gefäßrest. — 1) PERLE. Glas, opak grün (Fundnr. 29/2. RLMB o. Inv. Nr.). — 2) KNOCHENBRUCHSTÜCK. Verziert. Vermutl. Leistenfrg. eines Dreilagenkammes. Auf Schauseite Kreisaugen u. feine Ritzlinien. An beiden Seiten abgebrochen, noch 3,3 cm l. Keine Spuren von Feuereinwirkung (Brandt a. a. O. 145 ff. Taf. 25,6. RLMB o. Inv. Nr.). — 3) BR'NIET, winzig, offensichtl. im Feuer gelegen (Fundnr. 29/1. RLMB o. Inv. Nr.). — 4) GEFÄSSFRG. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Ca. ein Drittel der Unterwand. Gefäß weist Kühlrisse auf. Sehr dunkel grau (N 3). Boden u. Unterteil abgedreht, innen am Boden nachgearbeitet. Mag. leicht pockig blank in u. leicht über Oberfl.; Pgr. bis 0,3 mm, D. 50 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag., meist verrundet. Noch 9,1 cm h. (Fundnr. 29/1. RLMB o. Inv. Nr.). — 5) LEICHENBRAND, menschl. (Fundnr. 29/1. RLMB o. Inv. Nr.).

Grab 30 (Taf. 102–103): 1) GÜRTELSCHNALLE. Dorn u. Beschlag vorhanden (Brandt a. a. O. 145 ff., Taf. 25,9. Fundnr. 30/2. RLMB o. Inv. Nr.); -/1 Dorn. E'. Bichrom tauschiert. Nur noch indifferentes E'frg., Zeichnung nach Röntgenbildern. 4,75 cm l. (Rö. 1792, 1792A); -/2 Beschlag. E'. Bichrom tauschiert. Schlecht restauriert, Details der äußeren Form auch im Röntgenbild unklar. Von den Nieten 1 E'niet erhalten. Flächige Si'tauschierung durch nebeneinandergelegte Si'drähte, nach Aufrauhung des Untergrundes durch überkreuzlaufende Ritzlinien. Noch 8 cm l. (Rö. 757E). — 2) PROBIERSTEIN. Dunkler, schwarzer Schiefer (N 2), geschliffen u. matt poliert. Deutl. goldene Abriebspuren, häufig als paarweise Striche. In einem Fall gut erkennbar, daß einer dieser paarigen Striche rötl. ist als der andere. 6,5 cm l. (Brandt a. a. O. 145 ff., Taf. 25,8. V. Zedelius, Merowingerzeitliche Probiersteine im nördlichen Rheinland. Der Anschnitt 33, 1981, 2–6 mit Abb. 3–4. Fundnr. 30/1. RLMB o. Inv. Nr.). — 3) LANZENSPITZE. E'. In Tülle Holzschaftrest. Zeichnung nach älterem Röntgenbild, da etwas unglückl. restauriert. 40,5 cm l. (Fundnr. 30/4. RLMB o. Inv. Nr. Rö. 761A). — 4) SCHILDBUCKEL. E'. Schlecht restauriert, Zeichnung nach älterem Röntgenbild. Darauf auf dem Rand auch Reste von flachen E'nieten erkennbar, Dm. 2 cm, Anzahl unklar. 6,5 cm h. (Fundnr. 30/3. RLMB o. Inv. Nr. Rö. 756B u. 756D). — 5) PFEILSPITZE. E'. Frg. Noch 6,1 cm l. (o. Fundnr. RLMB o. Inv. Nr. Rö. 1792). — 6) PFEILSPITZE. E'. 1 Frg. der Spitze, noch 3,1 cm l. (o. Fundnr. RLMB o. Inv. Nr. Rö. 1792). — 7) E'FRG. Unbestimmbar. 3,3 cm l. (o. Fundnr. RLMB o. Inv. Nr. Rö. 1792). — 8–10) E'FRG. Unbestimmbar, vielleicht Reste von Nägeln. 5,5; 3,8; 3,1 cm l. (o. Fundnr. RLMB o. Inv. Nr. Rö. 1792).

Gräber 31 u. 32 wurden 1973 w der Grabungsflächen von 1958 u. 1969 von einem Laien im Bereich der Sandgrube beobachtet; genaue Lage nicht mehr zu ermitteln.

Grab 31: W Grabhälfte erhalten, Rest von Sandgrube bereits abgetragen. Noch 0,65 m l., 1,08 m b., Grabgrubenunterkante in 1,2 m T. unter Oberfl. Keine Beigaben.

Grab 32: Im Profil der Sandgrube nur noch n Längsseite. L. 2,48 m, erhaltene B. noch 0,43 m, Grabgrubenunterkante in 1,65 m T. unter Oberfl. Keine Funde.

Kalkar → Altkalkar I, II, III bzw. IV, Wissel

Kapellen 119

Stadt Grevenbroich, Kr. Neuss; RAB o. Nr., Böhner Nr. 80.

Entdeckung und Überlieferung: Laut Inventarverzeichnis SM Düsseldorf stammt eine merowingerzeitl. Kleeblattkanne aus „Kapellen bei Neuß". Weiteres unbekannt. Gefäß 1937 für den Frankenkatalog aufgenommen, heute verschollen.

Lit.: Unpubl.

Einzelfund (Taf. 103): 1) KLEEBLATTKANNE. „Gelber Ton, rauh, mit viel Quarzsand, klingend hart. Vorderseite verrußt. 15 cm hoch, Henkel 2,5 cm breit. Unterteil sehr dickwandig, plump, Boden ungenau gearbeitet, 8,3 cm Durchmesser" (Stoll 335. Ehem. SM Düsseldorf Inv. Nr. „Q 27", verschollen).

Karken 147

Stadt Heinsberg, Kr. Heinsberg; RAB Nr. 1785/005, Böhner Nr. 81.

1198 ersterwähnt, als in einer Schenkungsurkunde König Ottos IV. an den Kölner Erzbischof ein Giselbertus de Cerreke in der Zeugenliste aufgeführt wird (Lacomblet, NRUB I 392 f. Nr. 562; Oediger, Regesten II 317 ff. Nr. 1550). Als 1317 die Witwe u. die Töchter des Ritters Johann von Karken den Ort mitsamt der Gerichtsbarkeit u. allen Rechten an den *vir nobilis* Godfried von Heinsberg u. Blankenberg verkaufen, wird in der umfassenden Auflistung des Verkauften eine Kirche nicht erwähnt (Lacomblet, NRUB III 133 f. Nr. 165). Seit 1422 besitzt das Kapitel zu Roermond den Zehnten im „Kirchspiel Karken", im 16. Jh. ist die Karkener Kapelle dann als Filiale von Vlodrop bezeugt (Redlich, Kirchenpolitik 2.1, 324–327 mit 324 Anm. 2); die Kapelle trug das Patrozinium des Hl. Severin (Korth, Patrozinien 139). Namensformen in o. g. Urkunden: *Cerreke, Kerke, Kereke.* — Wenig w des Zusammenflusses von Schaafbach u. Junger Wurm liegt eine hochmittelalterl. Motte (Müller-Wille, Burghügel 94 Nr. 124).

Entdeckung und Überlieferung: „Auf dem Höhenzug Heidler wurden eiserne Waffen, 2 Wurfspeere, Beile, Gewandspangen, Perlen und eine Schale aus schwarzem Ton gefunden, die Funde sind im Besitz des Pfarrers in Karken" (Clemen a. a. O.) Weitere Unterlagen nicht bekannt. Die Objekte selbst im Pfarrarchiv Karken abhanden gekommen (freundl. Mitt. Dr. R. Vitus, Aachen, ehem. Pfarrer in Karken); Funde, obwohl bekannt, nicht in Frankenkatalog aufgenommen, da vermutl. damals bereits verschollen. 1972 erwarb das Mus. in Geilenkirchen einen stempelverzierten Knickwandtopf von einer Parzelle in der Flur „Auf dem Heidler" (Besitzer H. Kremer; Finder G. Tholen). Neufund läßt die Stelle der bei Clemen erwähnten Funde erschließen.

Lage: Ca. 33 m ü. NN etwa 250 m nw des Zusammenflusses von Schaafbach u. Junger Wurm auf Südosthang einer flachen, trockenen Erhöhung in der ansonsten sumpfigen Heinsberger Ruraue.

Lit.: P. Clemen, Die Kunstdenkmäler des Kreises Heinsberg (Düsseldorf 1906) 76. – Die Heimat 33, 1933, 62 Nr. 25. – Piepers, Geilenkirchen-Heinsberg, 124; 352 Nr. 3, Taf. 113,1.
Interpretation: Knickwandtopf Grab 1 NRh Phase 8. Bei Clemen geschilderte Funde deuten auf größeres Gräberfeld. Ortskern von Karken gut 1,5 km sö, Zusammenhang scheint unwahrscheinl. Wohl Bestattungsplatz einer später wüst gefallenen Siedlung, aus der sich im Mittelalter ein Adliger auf o. g. Motte zurückzog.
Befunde und Funde: Detaillierte Unterlagen über bei Clemen erwähnte Funde nicht bekannt, sie müssen hier unberücksichtigt bleiben.
Grab 1 (Taf. 103): 1972 vom Mus. Geilenkirchen erworbener Knickwandtopf, in dortigen Unterlagen als „Urne" bezeichnet u. zusammen mit menschl. Leichenbrand eingeliefert, wohl Brandgrab. — 1) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Zerscherbt, geklebt u. gehärtet, mit größeren Ergänzungen; etwa Hälfte der Unterwand u. ein Viertel der Oberwand erhalten, Gefäß zuverlässig rekonstruierbar. Auf Oberwand Eindrücke eines Kreiseinzelstempels, Stempel 1,1 cm Dm. Oberfl. grau (10YR 3/1), Scherben im Bruch gräul. braun (10YR 5/2), an der Unterwand dunkel gräul. brauner Fleck (10YR 4–5/2). Boden abgedreht, Oberfl. matt glänzend poliert. Mag. kaum sichtbar blank u. tonüberzogen in Oberfl.; Pgr. bis 0,3 mm, D. unter 5 P./cm², wenig Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. 2130 ml Vol., 15 cm h. (Piepers, Geilenkirchen-Heinsberg Taf. 113,1. KHM Heinsberg Inv. Nr. 286/72). — 2) LEICHENBRAND, menschl. (KHM Heinsberg Inv. Nr. 286/72).

Karnap 91

Stadt Essen; RAB o. Nr.
Entdeckung und Überlieferung: s des Rhein-Herne-Kanals, knapp w der Stadtgrenze zwischen Essen u. Gelsenkirchen eine fränk. Lanzenspitze geborgen. — Mehr nicht überliefert. Stück im RLM Essen, z. Z. nicht verfügbar. Angaben gehen auf Verzeichnisse im RLM Essen zurück.
Lage: In stark modern überprägter Emscherniederung.
Lit.: Unpubl.
Einzelfund: 1) LANZENSPITZE (ehem. RLM Essen, z. Z. nicht verfügbar).

Katzem → Nicht-merowingerzeitliche Fundstellen

Katzem 152

Stadt Erkelenz, Kr. Heinsberg, vormals Kr. Erkelenz.
1135/80 erstmals erwähnt. Namensformen: *Cazheim, Catheim, Katzheim, Katsum, Cathem* (Dittmaier, Ortsnamen 115). Wohl eine ungewöhnl. -heim Namensbildung auf einen Tiernamen. – Zu dem in Bonner Jahrb. 140/141, 1936, 469 f. erwähnten Fund eines angebl. fränk. Knickwandtopfes in Katzem → „Nicht-merowingerzeitliche Fundstellen".
Entdeckung und Überlieferung: Bei Sandabgrabungen wurden 1930 im SO von Katzem in der Flur „Auf dem Jäger" Funde aus einem spätantiken Körpergrab geborgen. — Lage der Fundstelle parzellengenau rekonstruierbar: der Finder J. Kaulhausen besaß dort das Grundstück „Gemarkung Loevenich Flur 7, Parzelle 38". Nach Auskunft des Neffen H. J. Kaulhausen (Katzem) lag die Fundstelle innerhalb dieser Parzelle in ihrer w Hälfte, in der Nähe der Jägerstraße. — Gürtelgarnitur vom RLMB angekauft und aufbewahrt; übrige Funde im damaligen Kreismus. Erkelenz 1944 zerstört (freundl. Mitt. Stadtverwaltung Erkelenz; vgl. Bonner Jahrb. 150, 1950, 264).
Lage: 90 m ü. NN auf der zur Jülicher Lößplatte gehörenden Jackerather Lößschwelle am Nordhang des Tales des kleinen Nüsterbachs, der zur Rur hin entwässert.
Lit.: Bonner Jahrb. 136/137, 1932, 284 u. 307 mit Taf. 65,4 (unter Angabe einer falschen Inv. Nr.). – Germania 15, 1931, 113 Abb. 10. – Böhme, Grabfunde 276, Taf. 74, 1.2.
Interpretation: Spätantike Bestattung NRh Phase 1. Solange weitere Funde ausstehen, Deutung des Bestattungsplatzes kaum mögl.
Grab 1 (Taf. 103): Keine Angaben zum Befund.
1) GÜRTELGARNITUR. Br'. (RLMB Inv. Nr. 34059a, b); -/1 Gürtelschnalle mit Beschlag. Br', gegossen. Vor allem am Bügel korrosionsbedingte Beschädigungen. 6,8 cm l., Bügel 8,1 cm b. Mit Ritzlinien, Kerben, Kreisaugen u. Punzen verziert. Dornspitze zwar beschädigt, endet aber sicher (entgegen Böhme, Grabfunde 276) nicht in einem Tierkopf. Verzierung auf dem Bügel u. ihre Entsprechungen auf dem Beschlag jeweils mit 2 einzelnen Punzen eingebracht. Einmal halbbogenförmige Punze von 2,6 mm Weite (Punze A) u. dann innen D-förmige Punze von 1,7 mm Weite (Punze B). Perlstab im Mittelfeld entlang zweier kräftig eingetiefter Ritzlinien durch Nachpunzen mit Gerät, das in 2 dicht nebeneinanderliegenden Punktpunzen endet (Punze C). Diese Punze 1,7 mm b., die Punkte je ca. 0,7 mm Dm. Mit obengenannter halbbogenförmiger Punze (Punze A) auch innere Verzierung im Mittelfeld eingebracht, jedoch Bogenenden durch weitere Einschläge einer Punktpunze betont, evtl. einseitige Abdrücke der Punze C oder weiterer Punze; -/2 Gegenbeschlag. Br', gegossen. 3,4 × 5,1 cm. Unverziertes unteres u. verziertes oberes Blech. Astragalröhre, die nach Ausweis entsprechender Abdrücke auf beiden Blechen urspr. vorhanden gewesen sein muß, fehlt, nie ins Mus. eingeliefert. Verzierungen wurden mit gleichen Geräten wie bei Gürtelschnalle eingebracht. — 2) KUGELIGE FLASCHE aus grünem Glas mit Trichterhals (ehem. KHM Erkelenz, zerstört). — 3) KUGELIGE FLASCHE aus grünem Glas mit Röhrenhals (ehem. KHM Erkelenz, zerstört). — 4) GLASTELLERFRG. (ehem. KHM Erkelenz, zerstört). — 5) BECHER. Gr., gelbtonig, mit Randlippe u. Wandungsdellen (ehem. KHM Erkelenz, zerstört).

Kellen 18

Stadt Kleve, Kr. Kleve; RAB o. Nr., Böhner Nr. 5.
751/752 wird der Kirche zu Rindern u. a. Besitz in *Cellina* geschenkt (Wampach, Echternach I 2, 107 f. Nr. 44). Namensformen: *Cellina, Kennele, de Chennelo, Kenle* (Gysseling, Woordenboek 557). Ob dann in einer Echternacher Besitzurkunde von 1069 eine Kirche in Kellen erstmals erwähnt wird (so Kubach / Verbeek, Baukunst 447), scheint mir eine Frage der Textauslegung u. eher zweifelhaft (Wampach, Echternach I 2, 318 Nr. 195). — Die alte kathol. Pfarrkirche St. Willibrord in Kellen ist seit dem Neubau der Pfarrkirche 1930 nur noch deren Nebenkapelle. Als älteste Teile scheinen an dem Bau Reste eines Rechteckchores aus dem 10. oder frühen 11. Jh. erhalten zu sein (Kubach / Verbeek, Baukunst 447 ff.).
Entdeckung und Überlieferung: 1869 merowingerzeitl. Grabbeigaben entdeckt. — Funde wurden 1877 im Katalog der Altertumslg. Kleve veröffentlicht. Genauere Hinweise über FO u. Fundumstände werden dort nicht gegeben, weitere Unterlagen unbekannt. Im Frankenkatalog 2 Saxe mit Fotos dokumentiert.
Lage: Fundstelle nicht genau zu lokalisieren.
Lit.: G. Mestwerdt, Verzeichnis und kurze Beschreibung der Sammlung von Alterthumsgegenständen im Rathhaus der Stadt Cleve (Cleve 1877) 75, C b 1. u. 2.
Interpretation: Schwere Breitsaxe NRh Phasen 9–10. Spät-

fränk. Gräberfeld in Kellen, auch in Schriftquellen früh erwähnt.
Einzelfunde (Taf. 104): 1) 6 TONPERLEN (MESTWERDT a. a. O. 75, C b 2. Ehem. AS Kleve, verschollen). — 2) SAX. „Noch 60 cm lang. Klinge 47,8 cm lang, 5,5 cm breit" (Stoll 9. MESTWERDT a. a. O. 75. Ehem. AS Kleve, verschollen). — 3) SAX. „Noch 50,5 cm lang. Klinge 37,5 cm lang, 4,8 cm breit" (Stoll 10. MESTWERDT a. a. O. 75. Ehem. AS Kleve, verschollen).

Kempen (Sankt Hubert) → Sankt Hubert
Kervendonk → Schravelnsche Heide
Kervenheim → Schravelnsche Heide

Kessel I 28

Stadt Goch, Kr. Kleve; RAB Nr. 2979/008, Böhner Nr. 16.
In dem um 1100 entstandenen Heberegister des Xantener Officiums Rottum werden Einkünfte *de Kassilo* erwähnt (F. W. OEDIGER, Das älteste Totenbuch des Stiftes Xanten [Kevelaer 1958] 5). 1118 taucht in einer erzbischöfl. Urkunde Gerhardus de Caesle als Zeuge auf (OEDIGER, Regesten II 22 Nr. 142), seit 1134 wird Henricus de Kasselo *(Kessle, Kesle, Kessele)* häufiger als Zeuge in Urkunden des Kölner Erzbischofs genannt (OEDIGER, Regesten II Nr. 315, 318 u. 321). Eine Kirche in Kessel wird 1244 in der Stiftungsurkunde des Klosters Grafenthal erwähnt, um 1300 wird sie im Liber valoris als Kapelle bezeichnet. Sie trug das Patrozinium des Hl. Stephan u. ist seit 1433 als Pfarre belegt (STÜWER, Patrozinien 88; OEDIGER, Xanten 203 f.; DERS., Liber valoris 70, X 10; R. SCHOLTEN, Das Cisterzienserinnen-Kloster Grafenthal oder Vallis comitis zu Asperden im Kr. Kleve [Kleve 1889] 110). — Am anderen Ufer der Niers liegt in 1,3 km Entfernung der spätröm. Burgus *Asperden*, der wohl unter Valentinian I. (364–375) gegründet wurde u. bis um 400 n. Chr. belegt ist (BOGAERS / RÜGER, Limes 100; H. HINZ / I. HÖMBERG in: Rhein. Ausgr. 3 [Düsseldorf 1968] 167 ff.). – Die heutige kath. Pfarrkirche ist ein 1868/80 entstandener Neubau. Beim Abriß der alten Kirche wurde unter dem Hochaltar ein röm. Opferstein entdeckt. Nach alten Ansichten hatte die abgerissene Kirche einen älteren Westturm aus der 2. Hälfte des 11. oder dem 12. Jh. (KUBACH / VERBEEK, Baukunst 455).
Entdeckung und Überlieferung: Um 1864 wurden beim Abgraben eines Kiesrückens beigabenführende Bestattungen aufgedeckt; sehr wahrscheinl. können sie als merowingerzeitl. angesprochen werden. — 1879 berichtet Huyskens über diesen Fund u. beschreibt die Fundumstände. Die Objekte gelangten in den Besitz des Freiherrn Felix von Loe (Gut Terporten bei Goch), heute dort nicht mehr vorhanden (Mitt. Freiherr Walter von Loe).
Lage: Nur ungenau u. unsicher festzulegen: osö eines schon vorher abgetragenen künstl. Hügels, wahrscheinl. eine Motte (s. u.). Reste dieses Hügels konnte H. Hinz 1961 bei einer Begehung noch beobachten, wodurch alte Ortsangaben präzisierbar. 15 m ü. NN in der zur Niersniederung gehörenden Gocher Ebene.
Lit.: HUYSKENS, Die Geburtsstätte des Kaisers Otto III. Ann. Hist. Ver. Niederrhein 33, 1879, 50–105, hier: 86 f. – MÜLLER-WILLE, Burghügel 21 Nr. 3.
Interpretation: Grab 1 schwer deutbar; Sarg mit „Handgriffen" spricht eher gegen Datierung in die Merowingerzeit. Grab 2 mit „Schwert" u. Lanzenspitze wohl mit zieml. Sicherheit frühmittelalterl.; Schwert nach Maßen schwerer Breitsax NRh Phasen 9–10. Fundstelle in unmittelbarer Nähe der Kirche u. eher Kirchhof als Ortsgräberfeld. Zum mögl. Ortsgräberfeld siehe Kessel II.
Befunde und Funde: Beschreibungen nach HUYSKENS a. a. O.
Grab 1: Kleiner Sarg aus Eichenholz, in morschen Bruchstücken erhalten. Vermutl. Kinderbestattung. Am Sarg noch Reste von „Handgriffen". Keine Skelettreste. Ring Nr. 1 bei den Händen.
1) „Goldener, mehrfach eckig gebogener Ring mit einem geschnittenen Stein (Gemme), welcher eine sitzende Figur mit nach vorn ausgestreckten Armen, worunter, wie es scheint, eine Schlange von der Erde sich erhebt, darstellt. Der Ring ist von geringem Umfang und hat ungefähr einen innern Durchmesser von 5/8 Zoll" gleich 1,6 cm (ehem. Slg. von Loe, Gut Terporten, verschollen).
Grab 2: Keine Sargreste. Keine Skelettreste. — 1) „SCHWERT". E'. Vermutl. Sax, 54,9 cm l. u. 5,2 cm b. — 2) LANZENSPITZE. E'. An der Seite Loch zur Befestigung des Schaftes. 53 cm l., Tülle 2,9 cm Dm.

Kessel II 29

Stadt Goch, Kr. Kleve; RAB o. Nr.
Entdeckung und Überlieferung: 1984 wurde im Steintormus. Goch ein merowingerzeitl. Fundkomplex vorgelegt, der aus einer illegalen Grabung stammt. Der Raubgräber aus Kessel nannte über Mittelsmänner mehrfach einen nachweisl. falschen FO. Jetzt vorliegende Informationen erscheinen glaubhaft: Demnach stammen die Funde aus einer Kiesgrube der Firma Koenen ö von Kessel, die etwa 1978/79 angelegt wurde. Offenbar waren die Gräber bald erkannt u. systemat. ausgebeutet worden, denn schon um 1978 wurden einzelne Stücke einer Antiquitätenhändlerin in Kleve zur Wertschätzung vorgelegt. — Ein Teil der fragl. Funde zur Zeit der Fundaufnahme leihweise im SM Goch; eine unbekannte Anzahl weiterer Beigaben wurde geborgen, wie nicht reproduktionsfähige Farbfotos im Gocher Mus. belegen, darauf eine Bügelfibel u. Perlenketten erkennbar. Diese Objekte weiterhin in Privatbesitz u. nicht zugängl. Möglicherweise alle Tongf. u. E'gegenstände ins Mus. Goch entliehen, während Kleinfunde, vor allem Fibeln, zurückgehalten werden. — Name u. Wohnort des „Sammlers" sind bekannt, Versuche einer Kontaktaufnahme verliefen erfolglos. Für frühzeitige Unterrichtung u., soweit möglich, ausführl. Auskünfte danke ich Dr. J. Feldkamp, der mir auch die Aufnahme der seinerzeit im SM Goch aufbewahrten Objekte ermöglichte. Dr. D. von Detten, RAB Xanten, mühte sich lang um die Klärung der Fundgeschichte u. stellte seine Informationen großzügig zur Verfügung. Ihm sei herzl. gedankt.
Lage: Kiesgrube ca. 750 m ö der Kirche von Kessel. Ca. 14 m ü. NN an dann etwa 2 m abfallender Geländekante am Südufer der Niers; geograph. innerhalb der in der Niederterrassenebene gelegenen Niersniederung zur Gocher Ebene. Nur knapp 300 m n der Fundstelle steigt das Nordufer der Niers auf ca. 35 m ü. NN zum Pfalzdorfer Lößplateau hin an.
Lit.: Unpubl.
Interpretation: Funde stehen sicherl. nur ausschnitthaft zur Verfügung: NRh Phasen 2–9, Gefäße Einzelfunde 29–30 evtl. NRh Phase 10; zeitl. Schwerpunkt in NRh Phasen 4–5. Wohl Ortsgräberfeld von Kessel, Kessel I eher der spätere Kirchhof. Nur ca. 700 m nö davon Fundstelle Asperden.
Befunde und Funde: Zusammen mit im folgenden vorgestellten, merowingerzeitl. Objekten wurden diverse Lesefunde eingeliefert, angebl. gleiche Fundstelle. Wohl Oberflächenmaterial ohne Zusammenhang mit den merowingerzeitl. Gräbern (Geweihteile, Kieselsteine u. Maasflint, 1 Schieferplatte, 2 glasierte Spinnwirtel, 1 moderne Glasscherbe, 2 glasierte Henkel von Krügen, 1 versintertes, unregelmäßiges Tonstück, 5 spätröm. Scherben, 1 E'nagel).

Einzelfunde (Taf. 256–258): 1) WIRTEL. Glas, durchscheinend, grün, opak weiße Fäden. 4,2 cm Dm. — 2) PINZETTE. Br', Frg., schlecht erhalten. Noch 5,5 cm l. — 3) BR'FRG. mit endständigem Nietloch, Funktion unklar. Noch 2,4 cm l. — 4) RING. E'. 4,5 cm Dm. — 5) RING. E', Frg. An Unterseite anhaftende Textilreste. 4,5 cm Dm. — 6) RÜCKENBESCHLAG einer Gürtelgarnitur. E', silber- u. messingtauschiert. Nur eiserner Kern von 2 der ehem. 4 Nieten erhalten; darüber urspr. ein bronzener Nietkopf (?). 4,4 × 3,6 cm (Zeichnung nach im MBL Krefeld angefertigtem Röntgenbild). — 7) FRANZISKA. E', geringe Reste des Holzschaftes. 16,6 cm l. — 8) LANZENSPITZE. E'. In Schlitztülle Holzschaftreste. 41,3 cm l. — 9) LANZENSPITZE. E', Tüllenende fehlt. Noch 34,4 cm l. — 10) LANZENSPITZE. E', nur Tüllenende. Noch 7,3 cm l., Tülle 2,4 cm Dm. – Zusammengehörigkeit von Nr. 9 u. 10 mögl. — 11) LANZENSPITZE. E'. Am Tüllenende 2 Br'nieten mit Strichverzierung, als massive Kappen auf E'stiften. 39,4 cm l. — 12) LANZENSPITZE. E'. Schlecht erhaltenes Frg., Blatt bis zum Tüllenansatz erhalten. Noch 31,3 cm l. — 13) PFEILSPITZE. E'. Frg., noch 2,6 cm l. — 14) PFEILSPITZE. E'. Noch 5,2 cm l. — 15) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Vollständig. Auf Oberwand Abdrücke eines spiralig geführten Rollstempels; Abrollungen überschneiden sich oft, Stempelmuster schwer zu erkennen; unterstrichene Partie der Abrollung unsicher; Stempel 6,5 mm h., 1 Abrollung 10,6 cm l. Grau bis dunkelgrau (N 4–5). Boden u. Unterteil von der Scheibe geschnitten u. abgedreht, Oberfl. nicht poliert. Mag. blank u. tonüberzogen in Oberfl.; Pgr. bis 0,4 mm, D. 15 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag. mit dunklen Mineralen, verrundet. Ritzh. 4. 1170 ml Vol., 12,4 cm h. — 16) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Vollständig. Auf Oberwand schwach eingedrückte Rillenzier u. Abdrücke eines Rollstempels; Rollstempel 9,2 mm h., eine Abfolge 5,8 cm l. Dunkelgrau (N 4). Boden u. Unterteil sehr sauber zurechtgeschnitten, Oberfl. schwach u. matt poliert. Mag. leicht pockig blank u. tonüberzogen in u. leicht über Oberfl., z. T. ausbrechend; Pgr. bis 0,4 mm, D. 5 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 2. 340 ml Vol., 9,4 cm h. — 17) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Zerscherbt u. geklebt, ca. 4 cm² Fehlstellen am Rand. Auf Oberwand Abdrücke zweier Einzelstempel; Kreisstempel 14,3 mm Dm., Rechteckstempel 12,35–12,8 mm l. u. 3,6 mm b. Scherben im Kern dunkelgrau (N 4), dann beidseitig graue Zone (10YR 5/1), Oberfl. außen sehr dunkles grau (N 3), innen grau (10YR 5/1). Oberfl. geglättet u. matt poliert, Unterteil zunächst in waagerechter, dann in senkrechter Arbeitsrichtung poliert; innen am Boden nachgearbeitet. Mag. tonüberzogen in Oberfl., kaum sichtbar; Pgr. bis 0,2 mm, seltene Ausreißer bis 1,5 mm, D. 5 P./cm², wenig Ffrakt.; Quarzmag. mit rötl. Schamotten, verrundet. Ritzh. 2. 1810 ml Vol., 13,1 cm h. — 18) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Zerscherbt u. geklebt, am Rand ca. 100 cm² Fehlstellen. Scherben im Kern dunkelgrau (N 4), dann beidseitig graue Zone (10YR 6/1), Oberfl. außen sehr dunkel grau (N 3), innen grau (10YR 5–6/1). Boden u. Unterteil von der Scheibe geschnitten u. abgedreht, Oberfl. geglättet u. matt glänzend poliert; innen am Boden nachgearbeitet. Mag. gut eingeglättet u. kaum sichtbar meist tonüberzogen in Oberfl.; Pgr. bis 0,3 mm, D. 7 P./cm², wenig Ffrakt.; Quarzmag. mit dunklen Mineralen, verrundet. Ritzh. 3. 11,5 cm h. — 19) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Vollständig. Auf Oberwand Rillen- u. Wellenlinienzier von zweizinkigem Gerät mit D-förmigem Arbeitsende. Sehr dunkel grau (N 3), Scherben im Bruch sehr blaß braun (10YR 6/3). Boden u. Unterteil von der Scheibe geschnitten u. abgedreht, Oberfl. geglättet, nicht poliert. Mag. gut eingeglättet blank u. tonüberzogen in Oberfl.; Pgr. bis 0,5 mm, D. 5 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 3. 1480 ml Vol., 14,7 cm h. – Siehe auch unten Einzelfund 31. — 20) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Frg., zerscherbt u. geklebt, Unterwand bis Umbruch sicher rekonstruierbar, von Oberwand nur 1 Scherben zuverlässig ansetzbar, Rand fehlt. Auf Oberwand Rillen- u. Wellenlinienzier; Rillen mit einzinkigem Gerät mit D-förmigem Arbeitsende eingebracht, die Wellenlinien mit einzinkigem Gerät mit spitzem Ende. Scherben im Bruch rosa-grau (5YR 6/2), Oberfl. außen sehr dunkles grau (N 3), innen helles bräunl.-grau (10YR 6/2). Boden von der Scheibe geschnitten u. sauber zurechtgeschnitten, Oberfl. geglättet u. matt poliert. Mag. gut eingeglättet blank in Oberfl.; Pgr. bis 0,3 mm, D. 70 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. mit rötl. Schamotten, verrundet. Ritzh. 4. Noch 12,3 cm h., 17,7 cm Bauchdm. — 21) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Zerscherbt u. geklebt, ca. 20 cm² Ausbrüche. Auf Oberwand spiralig umlaufende Rillen von feinem, einzinkigem Gerät. Blaß braun (10YR 6/3), zur Oberwand hin teilweise dunkler werdend (10YR 5/2); auf Unterwand hellerer Fleck (10YR 7/2). Boden u. Unterteil von der Scheibe geschnitten u. abgedreht, Oberfl. geglättet u. matt poliert; innen am Boden nachgearbeitet. Mag. sorgfältig eingeglättet u. kaum sichtbar tonüberzogen in Oberfl.; Pgr. bis 0,2 mm, D. 5 P./cm², wenig Ffrakt.; Quarzmag. mit dunkelroten Bröckchen (Schamotten?), verrundet. Ritzh. 1. 10,0 cm h. — 22) WÖLBWANDTOPF. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Vollständig. Auf dem Bauch sehr schwach eingedrückte Rille. Sehr blaß braun (10YR 7/4). Boden von der Scheibe geschnitten u. grob zurechtgeschnitten, Oberfl. mit nassen Händen überglättet, so daß feiner Schlicker aufgetragen wurde; innen am Boden nachgearbeitet. Mag. größtenteils tonüberzogen in Oberfl.; Pgr. bis 1 mm, D. 15 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 9. 780 ml Vol., 11,1 cm h. — 23) WÖLBWANDTOPF. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Vollständig. Rosa (7,5YR 7/4), am Rand hellroter Fleck (2,5YR 6/6), sonst zum Rand hin ins graue übergehend (N 6). Boden von der Scheibe geschnitten u. Kanten fingerverstrichen, durch Überglättung mit nassen Händen feiner Schlickerüberzug; innen am Boden nachgearbeitet. Mag. leicht pockig meist tonüberzogen in u. leicht über Oberfl., z. T. herausplatzend, wobei dann der Schlickerüberzug abgesprengt wird; Pgr. bis 1 mm, Ausreißer bis 2 mm, D. 15 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag. mit dunklen Mineralen, verrundet. Ritzh. 4. 825 ml Vol., 11,2 cm h. — 24) WÖLBWANDTOPF. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Vollständig. Sehr blaß braun (10YR 7/4), am Rand an einer Stelle rötl. Fleck (7,5YR 7/4–5YR 6/5). Boden von der Scheibe geschnitten u. Kanten verstrichen; Oberfl. mit nassen Händen überglättet, so daß feiner Schlicker aufgetragen. Mag. leicht pockig teils blank, teils tonüberzogen in u. leicht über Oberfl., z. T. herausplatzend; Pgr. bis 1 mm, D. 25 P./cm², wenig Ffrakt.; Quarzmag. mit dunklen Mineralen, verrundet. Ritzh. 2. 790 ml Vol., 10,4 cm h. — 25) GEFÄSSFRG. Irdw., Böhner B. Nur 1 größeres RS; vom Scherben her ähnl. Frg. (20), kann jedoch wegen des sicher ermittelbaren zu gr. Rdm. nicht mit diesem verbunden werden. Scherben im Bruch rosa-grau (5YR 6/2), Oberfl. außen sehr dunkel grau (N 3), innen hell bräunl.-grau (10YR 6/2). Oberfl. geglättet u. matt poliert. Mag. gut eingeglättet blank in Oberfl.; Pgr. bis 0,3 mm, D. 70 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. mit rötl. Schamotten, verrundet. Ritzh. 4. 16,8 cm Rdm. — 26) SCHALE. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Zerscherbt u. geklebt, jedoch vollständig. Schale ins Oval verzogen, Dm. schwankt zwischen 21,6 u. 20,2 cm. Sehr dunkel grau

(10YR 3/1). Boden u. Unterteil von der Scheibe geschnitten u. grob zurechtgeschnitten, leichter Schlicker, innen Boden u. Unterteil nachgearbeitet. Mag. leicht pockig tonüberzogen leicht über Oberfl., z. T. herausplatzend; Pgr. bis 2 mm, D. 10 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. mit dunklen, roten bis braunen Bröckchen (Schamotte?), verrundet. Ritzh. 3. 1020 ml Vol., 8,2 cm h. — 27) SCHALE. Irdw., Böhner C, li. Drsch. Zerscherbt u. geklebt, ca. 40 cm² Fehlstellen, Oberfl. teilweise abwitternd. Oberfl. rötl. braun (2,5YR 5/4), Scherben im Bruch rosa (5YR 7/4). Boden u. Unterteil abgedreht u. dabei Fußplatte herausgearbeitet, Oberfl. geglättet u. matt poliert; innen Unterteil nachgearbeitet. Mag. blank u. tonüberzogen in Oberfl.; Pgr. bis 0,3 mm, D. 5 P./cm², viel Ffrakt.; dunkle Minerale, Quarz u. Schamotte, verrundet. Ritzh. 3. 520 ml Vol., 5,8 cm h. — 28) FUSS-SCHALE. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Oberfl. wittert in größeren Schollen ab; Rand stärker bestoßen, nach dem Brand abgeschliffen bzw. überglättet, so daß unklar, ob originaler Rand noch erhalten. Oberfl. dunkel bis sehr dunkel grau (N 3–4), Scherben zum Kern nach blaß braun hin verlaufend (N 3–10YR 6/1–10YR 6/3). Boden von der Scheibe geschnitten, Fußplatte sorgfältig zurechtgeschnitten, Oberfl. geglättet u. schwach poliert; innen Boden nachgearbeitet. Mag. gut eingeglättet meist tonüberzogen in Oberfl.; Pgr. bis 0,3 mm, Ausreißer bis 1 mm, D. 20 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag. mit wenigen dunklen Mineralen u. bräunl. Bröckchen, verrundet. Ritzh. 5. 560 ml Vol., 9,1 cm h. — 29) WÖLBWANDTOPF. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Vollständig bis auf 7 cm² Ausbruch am Rande. Oberfl. grau bis dunkelgrau (10YR 4–5/1), Scherben im Bruch blaß braun (10YR 6/3). Boden von der Scheibe geschnitten; nach dem Drehen mit nassen Händen überglättet, dadurch Auftrag sehr feinen Schlickers. Mag. schwach pokkig tonüberzogen in Oberfl.; Pgr. bis 0,4 mm, D. 35 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Scherben sehr porös, Poren gr. (bis 4 mm, D. 30 P./cm²) u. eckig, was auf ausgebrannte oder ausgelöste, eckige Magp. hindeutet (Kalkmagerung?). Ritzh. 3. 1950 ml Vol., 15,6 cm h. — 30) WÖLBWANDTOPF. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Zerscherbt u. geklebt, jedoch vollständig. Oberfl. dunkelgrau (10YR 4–5/1), zum Rand hin dunkler werdend (10YR 3/3), Scherben im Bruch dunkel bis sehr dunkel grau (10YR 3–4/1). Boden von der Scheibe geschnitten, Kanten verstrichen, Oberfl. wie Nr. 29 mit sehr feinem Schlicker. Mag. schwach pockig tonüberzogen in Oberfl.; Pgr. bis 0,3 mm, D. 10 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Wie Einzelfund 29 porös, Poren bis 2 mm, D. 10 P./cm². Ritzh. 4. 1220 ml Vol., 11,4 cm h. — 31) LEICHENBRAND. ca. 20 g, vermutl. menschl. Bei Einlieferung ins Mus. in Knickwandtopf Einzelfund 19.

Kesselsberg 81

Stadt Duisburg; RAB Nr. 2389/004.

Entdeckung und Überlieferung: Zwischen Haus Böckum u. Angerhof wurde neben mittelalterl. Keramik des 12.–15. Jhs. auch die Randscherbe eines spätfränk. Topfes gefunden. — Kurzer Ber. von G. Krause, eine wiss. Vorlage steht aus. Funde im NRM Duisburg (Inv. Nr. 72:13).

Lage: In der Angerbachniederung 34 m ü. NN auf der Düsseldorf-Duisburger Rheinebene.

Lit.: Krause, Duisburg 28, Nr. 40.

Kettwig

Stadt Essen; RAB o. Nr.

Ersterwähnung um 1052, als der Edelherr Franko seine Besitzungen, u.a. *Katuuik*, der Abtei Werden schenkt (Lacomblet, NRUB I 120 Nr. 188). Die Kirche trug das Patrozinium des Hl. Petrus u. wird 1360 als Pfarrkirche erwähnt (Stüwer, Patrozinien 59; Finke, Die Papsturkunden Westfalens bis zum Jahre 1304 [Münster 1888] Nr. 171; Lacomblet, NRUB III 626 f. Nr. 731).

Entdeckung und Überlieferung: Um 1886 sollen auf dem „Boxmörder" im „Sonnenschein" 1 Schwertklinge u. 1 Lanzenspitze gefunden worden sein. — Fund bei Clemen, a. a. O. erwähnt, weiteres unbekannt. Fundverbleib nicht geklärt.

Lit.: Clemen, Kunstdenkmäler. 2,3 (Düsseldorf 1893) 314.

Interpretation: Schilderung könnte auf Aufdeckung eines merowingerzeitl. Grabes hinweisen; Fundstelle nicht kartiert, Datierung zu unsicher.

Kevelaer → Schravelnsche Heide, Twisteden Heide, Wetten

Kevelaer 37

Stadt Kevelaer, Kr. Kleve, vormals Kr. Geldern; RAB Nr. 2779/026, Böhner Nr. 21a.

Kevelaer wird in frühen Schriftquellen vor dem 13. Jh. nicht erwähnt. Die St. Antonius-Kirche war zunächst eine Filiale von Weeze, von der sie 1472 abgetrennt wurde (Oediger, Xanten 300 mit Anm. 19; Stüwer, Patrozinien 41). — Die Kirche St. Antonius in Kevelaer wurde nach einem Brand 1984 wiederaufgebaut. Dabei konnten in den Fundamentgräben einige Gruben beobachtet werden, bei denen es sich vermutl. um Siedlungsgruben handelt. Unter den keram. Funden befanden sich keine merowingerzeitl. Stücke, jedoch mehrere Scherben, die in das 9. Jh. datiert werden können (Funde: RLMB Inv. Nr. 84.0736–0739. – Ich danke Herrn D. von Detten, Xanten, herzl. für die frühzeitige Unterrichtung über die noch unpubl. Ausgr. u. für die Gelegenheit, die Funde im Original studieren zu können).

Entdeckung und Überlieferung: Bei Arbeiten in einem Gartengrundstück wurden 1960 Reste merowingerzeitl. Gefäßen geborgen. Funde im NMVK Kevelaer.

Lage: 10 m ü. NN in dem zur Niersniederung gehörenden Kevelaerer Donkenland.

Lit.: Bonner Jahrb. 162, 1962, 583 f. mit Abb. 27,1–5.

Interpretation: Einzelfunde NRh Phasen 4–5. Wahrscheinl. Reste eines Ortsgräberfeldes, zugehörige Siedlung wohl ca. 450 m w an der heutigen St. Antoniuskirche, wo Scherben des 9. Jhs. beobachtet wurden.

Befunde und Funde: Keine genaueren Angaben zum Befund.

Einzelfunde (Taf. 104): 1) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Etwa 50 cm² Ergänzungen, Gefäß zuverlässig rekonstruierbar; Oberfl. heute stark abgewittert. Auf Oberwand flache Rillen von 2 mm b. Gerät mit D-förmigem Arbeitsende. Dazwischen Abdrücke eines Kreiseinzelstempels von 0,8 cm Dm.; Stempel außen mit Kranz kleiner Kästchen, von denen eines an den nicht allzu t. Abdrücken immer ausfällt. Dunkel grau (N 4). Boden abgedreht, Oberfl. matt poliert. Am Gefäß Kühlrisse. Mag. gut eingeglättet blank in Oberfl.; Pgr. unter 0,1 mm, Ausreißer bis 2 mm, viel Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 3. 405 ml Vol., 7,2 cm h. (Bonner Jahrb. 162, 1962, 583 f., Abb. 27,3. NMVK Kevelaer Inv. Nr. F 2). — 2) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, Drsch. Frg., ca. 50 cm² der Oberwand erhalten. Darauf umlaufende Rillen von 1,2 mm b. Gerät mit D-förmigem Arbeitsende. Oberfl. dunkelgrau bis gräul. braun (10YR 4/1–5/2), Scherben im Bruch graue Kernzone (N 3), beidseitig von brauner bis blaß brauner Zone umgeben (10YR 5–6/3). Oberfl. matt poliert. Mag. gut eingeglättet blank in Oberfl.; Pgr. bis 1 mm, D. 20 P./cm², viel Ffrakt.; Schamottmagerung mit Quarzanteil, verrundet. Ritzh. 2. Noch 5 cm h., Rdm.

8,1 cm (Bonner Jahrb. 162, 1962, 583 f., Abb. 27,2. NMVK Kevelaer Inv. Nr. F 7,b–g). — 3) KNICKWANDTOPF. Irdw., ähnl. Böhner D, vermutl. Drsch.; grobe Machart, Arbeitsspuren kaum sichtbar, auf Drsch. gefertigt (?). Bis auf 2 cm² Ergänzung vollständig. Dunkelgrau bis gräul. braun (10YR 4/1–5/2). Mag. pockig blank u. tonüberzogen in u. leicht über Oberfl.; Pgr. bis 3 mm, D. 10 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. mit Gesteinsbröckchen u. Schamotten, verrundet. Ritzh. 2. 160 ml Vol., 6,1 cm h. (Bonner Jahrb. 162, 1962, 583 f., Abb. 27,4. NMVK Kevelaer Inv. Nr. F 4). — 4) WÖLBWANDTOPF. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Vollständig. Gräul. braun (10YR 5/2). Boden von der Scheibe geschnitten, Kanten verstrichen. Mag. pockig blank u. tonüberzogen leicht über Oberfl.; Pgr. bis 1,5 mm, D. 15 P./cm², wenig Ffrakt.; dunkle Minerale u. Quarz, verrundet. Ritzh. 9. 440 ml Vol., 10,2 cm h. (Bonner Jahrb. 162, 1962, 583 f., Abb. 27,5. NMVK Kevelaer Inv. Nr. F 5). — 5) SCHALE. Irdw., Böhner D, Drsch. etwa ein Viertel ergänzt, Form zuverlässig rekonstruierbar. Rötl. gelb (5YR 6/6). Boden u. Unterteil sauber zurechtgeschnitten. Mag. blank in Oberfl., z. T. ausbrechend; Pgr. bis 1,5 mm, D. 25 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag. mit Schamotten u. dunklen Mineralen, kantig u. verrundet. Ritzh. 1. 1590 ml Vol., 7,8 cm h. (Bonner Jahrb. 162, 1962, 583 f., Abb. 27,1. NMVK Kevelaer Inv. Nr. F 3. – Kein gerader Gefäßboden wie auf Abb. in Bonner Jahrb., sondern ein beim Zurechtschneiden entstandener Wackelboden). — 6) GEFÄSSFRG. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Etwa Hälfte eines BS. Oberfl. dunkel grau (10YR 4/1); der Scherben im Bruch sehr dunkel graue Kernzone (N 3), beidseitig von brauner bis blaß brauner Zone umgeben (10YR 5–6/3). Boden u. Unterteil abgedreht, Oberfl. matt poliert. Mag. blank in Oberfl.; Pgr. bis 1 mm, D. 15 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 2. Noch 4,3 cm h., Bdm. 7,1 cm (Bonner Jahrb. 162, 1962, 583 f., o. Abb. NMVK Kevelaer Inv. Nr. F 7a). — 7) GEFÄSSFRG. Irdw., Böhner B, li. Drsch. BS Oberfl. sehr dunkel grau (N 3–10YR 3/1), Scherben im Bruch gräul. braun bis blaß braun (10YR 6/3–5/2). Boden sauber zurechtgeschnitten, Oberfl. matt poliert. Mag. gut eingeglättet blank in Oberfl.; Pgr. bis 0,8 mm, D. 25 P./cm², wenig Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 2. Noch 2,8 cm h., Bdm. 5,4 cm (Bonner Jahrb. 162, 1962, 583 f. o. Abb. NMVK Kevelaer Inv. Nr. F 6).

Klein-Netterden → Emmerich I bzw. Nicht-merowingerzeitliche Fundstellen

Kleve → Donsbrüggen, Griethausen, Kellen, Materborn, Rindern I, II bzw. III. – Nicht-merowingerzeitliche Fundstellen: Kleve

Köln-Worringen → Dormagen III

Korschenbroich-Glehn → Glehn

Korschenbroich 107

Stadt Korschenbroich, Kr. Neuss.

Entdeckung und Überlieferung: An der Rheydter Straße in der Flur „Am Rüttersweg" konnten 1991 bei Bauarbeiten von einem ehrenamtl. Mitarbeiter des RAB Bonn Reste eines merowingerzeitl. Grabes geborgen werden. Befund unklar, da bei Nachunters. keinerlei Grabreste beobachtet wurden.

Lage: 45 m ü. NN zwischen Neuer Niers u. Trietbach.

Lit.: U. Francke / B. Päffgen, Eine ‚koptische' Bronzepfanne aus Korschenbroich. Arch. Rheinland 1991 (Köln 1992) 96 f.

Interpretation: Die Schale kann in den Horizont um 600 bzw. die 1. Hälfte des 7. Jhs. datiert werden. Das geschilderte Ensemble, Br'schale mit darin liegendem Knochenkamm, läßt auf ein Grab schließen, nach der guten Erhaltung sind ein weiter Transport u. damit eine sekundäre Fundstelle sehr unwahrscheinl. Angesichts der Zeitstellung u. des sich mit einer ‚koptischen' Br'schale andeutenden h. sozialen Milieus wäre außer einem Ortsgräberfeld auch eine kleine Separatnekropole denkbar.

Befunde und Funde: Detaillierte Vorlage durch Ausgräber folgt. Skizzenhafte Schilderung des Inventars nach o. g. Publ. u. einer freundl. Mitt. von B. Päffgen, Niederzier.

Grab 1: 1) BR'PFANNE. Beschädigt, rekonstruierbar. Gegossen u. abgedreht, innen deutl. Drehspuren. Vom Griff nur noch kleine Platte, am Gefäßrand mit 3 Nieten angesetzt (Francke / Päffgen a. a. O. Abb. 83). — 2) DREILAGENKAMM. Doppelreihig. Knochen mit eisernen Nieten. Endstücke fehlen (Ebd. Abb. 84).

Kranenburg → Frasselt, Wyler, Zyfflich

Krefeld → Gellep O, Gellep W, Hohenbudberg, Oppum, Stratum I, Stratum II, Uerdingen, Vennikel. – Nicht-merowingerzeitliche Fundstellen: Hüls, Linn, Rott.

Langst 109

Stadt Meerbusch, Kr. Neuss; vormals Gde. Langst-Kierst, Kr. Kempen-Krefeld; RAB Nr. 2274/002.

Entdeckung und Überlieferung: Beim Bau einer Villa im N von Langst wurde 1959 ein merowingerzeitl. Männergrab angeschnitten; Funde von Arbeitern geborgen. Fundstellenbesichtigung u. Fundmeldung durch P. J. Tholen, weitere Unters. fanden nicht statt. Seine Angaben sind Grundlage der Publ. des Komplexes durch Gudrun Loewe. Objekte im RLMB restauriert, AO Slg. Marietta Neess (Am Rheinblick 15, Meerbusch-Langst). Frau Neess danke ich für die Möglichkeit, die Funde außer der Lanzenspitze (1) (zu diesem Zeitpunkt entliehen) aufnehmen zu können.

Lage: 33 m ü. NN am Ostrand der Lank-Latumer Niederterrasseninsel; ö angrenzend Uerdinger Rheinaue, Rheinstrom heute 450 m entfernt.

Lit.: Loewe, Kempen-Krefeld 213 Taf. 57,1–3.

Interpretation: Grab NRh Phase 11. Lage abseits einer Altsiedlung deutet an, daß zugehörige Siedlung später wüst gefallen.

Befunde und Funde: Beigaben in 1,6 m T. unter rez. Oberfl. im humosen Sand. Grab angeschnitten beim Ausheben der Fundamente einer größeren Gartenmauer, dahinter auf rheinabgewandter Seite später das Gelände künstl. aufgehöht. Weitere Gräber konnten deshalb nicht aufgedeckt werden.

Grab 1 (Taf. 106): 1) LANZENSPITZE. E'. 31 cm l. (Tafelabb. nach Loewe, Kempen-Krefeld Abb. 57,1; Slg. Neess). — 2) SCHILDBUCKEL. E'. Etwa Hälfte im Original, Rest bei Restaurierung ergänzt, durchgehendes Profil. 4 der ehem. 9 Nieten vorhanden; E'niete mit Messing(!)überzug, 1,1 cm Dm. Ein solcher Niet sitzt auch auf der Schildbuckelspitze. H. 10,6 cm (Slg. Neess). — 3) AUSGUSSTOPF. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Am Rand ca. 20 cm² Ergänzung, sonst vollständig. Auf Oberwand Abdrücke eines spiralig geführten Rollstempels in zweieinhalb Umläufen; Stempel 6,5 mm h., 1 Abrollung 6,5 cm l. Rosa (7,5YR 7/4). Boden u. Unterteil sauber zurechtgeschnitten, innen am Boden nachgearbeitet. Mag. leicht pockig blank leicht über Oberfl., z. T. ausbrechend; Pgr. 0,1–0,3 mm, seltene Ausreißer bis 3 mm, D. 140 P./cm², normale, wesentl. kleinere Ffrakt.; Quarzmag. mit Schamotten, verrundet. Ritzh. 2. 2630 ml Vol., 18,6 cm h. (Slg. Neess). — 4) SKELETTRESTE (nicht aufbewahrt).

Langst-Kierst → Langst

Leurshof → Sankt Hubert

Lindern 155
Stadt Geilenkirchen, Kr. Heinsberg; vormals Kr. Geilenkirchen-Heinsberg; RAB Nr. 1375/003, Böhner Nr. 92.
945 schenkt der Kölner Erzbischof dem Kölner Ursula-Kloster einen Hof mit Haus in *Lintlar*, womit wahrscheinl. Lindern gemeint ist (Lacomblet, NRUB IV 761 Nr. 604; Oediger, Regesten I 110 Nr. 335). Die Kapelle Johannes Bapt. war eine Filiale von Brachelen.
Entdeckung und Überlieferung: Beim Kanalbau wurde 1962 vor dem Haus Sauren (Linderner Bahn 33) ein fränk. Knickwandtopf gefunden. Bereits 1897 waren beim Bau dieses Hauses zwei Plattengräber entdeckt worden. 1899 auf dem ö anschließenden bei Bauarbeiten (heutige Post) ebenfalls zwei Plattengräber aufgedeckt. — Über die älteren Funde unterrichtet in einem Brief vom 19. 1. 1958 an das RLMB der Heimatfreund Karl Jansen unter Berufung auf Augenzeugen. Über den Knickwandtopf u. die Wiederentdeckung des 1897 ausgegrabenen Inschriftsteines Fundmeldungen in den Bonner Jahrb. Knickwandtopf im KHM Heinsberg, Inschriftstein im RLMB, übrigen Funde verschollen.
Lage: 80 m ü. NN im N der Aldenhovener Lößplatte, wo nur geringermächtige Schotterlehme den Hauptterrassenschotter überdecken. Nächster Wasserlauf Beecker Fließ fließt 1,4 km entfernt zur Wurm hin.
Lit.: Bonner Jahrb. 164, 1964, 546. – Ebd. 171, 1971, 538. – Piepers, Geilenkirchen-Heinsberg 124; 363 Nr. 2 mit Taf. 113,3; 114,2. – W. Schmitz in: J. Engemann / C. B. Rüger (Hrsg.), Spätantike und Frühes Mittelalter. Ausgewählte Denkmäler im RLMB. Kunst u. Alt. Rhein 134 (Köln 1991) 130 f. Nr. 44 Abb. 77.
Interpretation: Knickwandtopf Einzelfund 1 NRh Phasen 4–5. Die aus Spolien errichteten Plattengräber mit violett-rotem Glasgefäß u. Krugbeigabe deuten eher auf späte Gräber hin, so daß wohl länger belegter Bestattungsplatz. Fundstelle ca. 350 m w der Kirche u. des alten Ortskernes von Lindern, wohl Ortsgräberfeld.
Grab 1/2 (gef. 1897): 2 Plattengräber, bildeten Doppelgrab. Aus roten Sandsteinplatten aufgebaut, eine mit röm. Inschrift, 1958 im Keller des Hauses Sauren wiederentdeckt u. ins RLMB gebracht. Weitere Beifunde nicht bekannt.
1) INSCHRIFTSTEIN. Nach oben hin abgebrochen. Noch 58,5 cm h., 66 cm b. u. 21 cm di. (Inschrift noch unbearbeitet; abgebildet bei: Piepers, Geilenkirchen-Heinsberg Taf. 114,2. RLMB Inv. Nr. 58.1156).
Grab 3/4 (gef. 1899): 2 Plattengräber. „Als Beigaben enthielt eine der Grabstätten ein Glas in violett-roter Farbe und einen eigenartig geformten Würfel. Außerdem soll jeder Stätte ein Krug beigegeben gewesen sein. Desgleichen hat man hierbei einen ehernen Helm und eine Lanzenspitze geborgen".
1) WÜRFEL. — 2) LANZENSPITZE. — 3) SCHILDBUCKEL. — 4) GLASGEFÄSS. Violett-rotes Glas. — 5) KRUG. — 6) KRUG.

Einzelfund (gef. 1962) (Taf. 105): 1) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Etwa 50 cm² Ergänzungen, Form sicher rekonstruierbar. Auf Oberwand spiralig umlaufende Doppelrillen von 4 mm b. Gerät mit 2 dicht nebeneinanderstehenden, D-förmig endenden Zinken. Oberflächenfarbe von der Unterwand zur Oberwand von sehr dunkel grau (N 4) nach dunkelgrau (N 3), Scherben im Bruch hellgrau (10YR 7/1–2). Boden abgedreht, Oberfl. matt poliert. Mag. eingeglättet blank u. tonüberzogen in Oberfl.; Pgr. bis 0,3 mm, D. 5 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 2. 1575 ml Vol., 13,8 cm h. (Piepers, Geilenkirchen-Heinsberg Taf. 113,2. KHM Heinsberg Inv. Nr. „207/62").

Linn, Alde Kerck → Nicht-merowingerzeitliche Fundstellen: Linn
Linn, In der Elt → Nicht-merowingerzeitliche Fundstellen: Linn

Louisendorf 26
Gemeinde Bedburg-Hau, Kr. Kleve; RAB Nr. 3055/003.
Zu der 1820 gegründeten Kolonistensiedlung Louisendorf siehe: Denkmalpflege im Rheinland 1986 (2) 25–28. – Die wenig n der Fundstelle verlaufende Straße „Alte Bahn" deckt sich vermutl. mit dem Verlauf der röm. Straße, entlang derer auch im Kartenausschnitt mehrere röm. Fundstellen liegen.
Entdeckung und Überlieferung: Beim Sandgraben für die Anlage der ersten Straßen u. Häuser fand 1831 der Bauer Gembler merowingerzeitl. Grabbeigaben. — Die Funde u. Fundumstände veröffentlichte 1836 der niederländ. Archäologe L. J. F. Janssen (1806–1869), der häufiger in dieser Gegend tätig war. Er erwarb die Funde, die dann nach Utrecht gelangten. Beide Tongf. in der Slg. P.U.G. Utrecht; Metallfunde scheinen verloren.
Lage: 22 m ü. NN auf Pfalzdorfer Höhenrand; 400 m n fällt das Gelände zur Rees-Bislicher Rheinniederung hin ab.
Lit.: L. J. F. Janssen, Gedenkteekenen der Germanen en Romeinen aan den linker oever van den Neder-Rijn (Utrecht 1836) 135 f. mit Taf. 16,1–5. – Jakob Ihmig, Das Louisendorfer Steinkistengrab. Heimatkalender Klever Land 1968, 148–151 mit Abb. S. 149.
Interpretation: Datierbare Einzelfunde 1 u. 4–5 NRh Phasen 4–7/8, somit wohl aus mehreren Gräbern. Fundstelle in einem erst im 19. Jh. wieder besiedelten Gebiet, zugehörige Siedlung fiel wohl im Mittelalter wüst.
Befunde und Funde: Beschreibung u. Abb. der nicht mehr vorhandenen Objekte nach Janssen a. a. O. Vergleich mit 2 erhaltenen Tongf. ergibt, daß Maßangaben bei Janssen in Amsterdamer Fuß (= 283,133 mm) zu 11 Duimen. Entsprechende Umrechnung bei Einzelfunden 1–2.
Einzelfunde (Taf. 104): 1) LANZENSPITZE. E'. 28,3 cm l. (Janssen a. a. O. Taf. 16,5. Verschollen). — 2) MESSER. E'. Spitze fehlt. Noch 12,1 cm l. (Janssen a. a. O. Taf. 16,4. Verschollen). — 3) 3 NIETE. E' mit dünnem Br'überzug. 2 cm Dm. Vermutl. von einem Schildbuckel (Janssen a. a. O. Taf. 16,3. Verschollen). — 4) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Etwa ein Drittel der Oberwand ergänzt, Form sicher rekonstruierbar. Auf Oberwand 2 Gruppen umlaufender Rillen von 2 mm b. Gerät mit D-förmigem Arbeitsende, dazwischen Abdrücke von 2 verschiedenen Einzelstempeln; die gleichen Stempel wie bei Orsoy Grab 6.3. Längl. Stempel (A) 1,75 × 0,4 cm, Halbbogenstempel (B) 2,3 × 1,6 cm. Oberfl. blaß gelb (2,5Y 7/4), Scherben im Kern rosagraue Zone (7,5YR 6/2), beidseitig je von grauer bis dunkelgrauer Zone umgeben (N 4–5). Boden u. Unterteil bis zum Umbruch sorgfältig abgedreht, innen am Boden nachgearbeitet, Oberwand u. Rand matt poliert. Mag. gut eingeglättet blank in Oberfl.; Pgr. bis 0,2 mm, Ausreißer bis 3 mm, D. 20 P./cm², viel Ffrakt.; dunkle Minerale mit Quarz, verrundet. Ritzh. 2. 14,2 cm h. (Janssen a. a. O. Taf. 16,1. Slg. P.U.G. Inv. Nr. 2736). — 5) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Vollständig. Auf Oberwand 2 umlaufende Abrollungen eines dreizeiligen Rollstempels, Stempel 0,9 cm h., eine Abrollung 5,9 cm l.; der gleiche Stempel wie bei Gefäß Xanten I B 27.3. Einige zu kurze „Zähne" sind je nach genereller Eindrucktiefe nicht oder nur schwach abgedrückt; fast nie abgedrückte Kästchen schwarz markiert, dunkelgrau die oft nicht abgedrückten u. hellgrau die nur bei generell sehr geringer Eindrucktiefe ausfallenden. Grau bis dunkelgrau

(N 4–5), Oberfl. feiner hell bräunl.-grauer Überzug (2,5Y 6/2). Boden grob zurechtgeschnitten, Linsenboden. Innen am Boden nachgearbeitet, Oberfl. matt poliert. Mag. gut eingeglättet blank u. tonüberzogen in Oberfl.; Pgr. bis 0,5 mm, Ausreißer bis 1,5 mm, D. 5 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag. mit vielen dunklen Mineralen, verrundet. Ritzh. 2. 11,2 cm h. (Janssen a. a. O. Taf. 16,2. 1. Slg. P.U.G. Inv. Nr. 2764).

Lüllingen 39

Stadt Geldern, Kr. Kleve; vormals Gde. Walbeck, Kr. Geldern; RAB Nr. 2698/006.

Ende des 11. Jhs. als *Lollengen* erstmals erwähnt (Gysseling, Woordenboek 640). Kapelle St. Anton, später St. Rochus, gehörte zum Kirchspiel Walbeck (Oediger, Xanten 234 mit Anm. 8).

Entdeckung und Überlieferung: Unter einem Komplex vorgeschichtl. u. mittelalterl. Siedlungsscherben, die 250 m s vom Hengstenhof gefunden wurden (Begehung?), befand sich die stempelverzierte Scherbe einer kleinen, merowingerzeitl. Knickwandschale. — Fund ohne Angabe von Fundumständen etc. unter der Fundortbezeichnung „Walbeck 53" publ., weitere Unterlagen unbekannt.

Lage: 27,5 m ü. NN am Nordostrand der Straelener Terrassenplatte am Übergang zum Kevelaerer Donkenland.

Lit.: Geschwendt, Geldern 278, Nr. 53.

Interpretation: Frg. einer kleinen Fußschale (Sha 2.13) NRh Phase 7. Weitere Aussagen kaum mögl.

Einzelfunde (Taf. 103): 1) GEFÄSSFRG. Irdw., Böhner C, Drsch. Ca. 7 cm² gr. Scherbe vom Gefäßumbruch. Rollstempelverzierung, nur kurze Sequenz erhalten; Stempel 0,55 cm h. Braun (7,5YR 4/4). Oberfl. matt poliert. Mag. blank in Oberfl.; Pgr. bis 0,3 mm, D. 10 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. mit Schamotten u. dunklen Mineralen, verrundet. Ritzh. 3. Bauchdm. 12 cm (RLMB Inv. Nr. 56.175).

Lüttingen 51

Stadt Xanten, Kr. Wesel; RAB o. Nr.

1184 erstmals urkundl. erwähnt, als Erzbischof Philipp von Heinsberg den Bewohnern der Gegend von Lüttingen erlaubt, im erzbischöfl. Wald Schweine zu mästen u. Holz zu schlagen (Oediger, Regesten II 235 Nr. 1222). Im Testament Erzbischofs Bruno (gest. 965) erscheint unter den Gütern, die er der von ihm gegründeten Abtei St. Pantaleon gestiftet hat, eine *villa Lidron*, nach F. Bens eine frühe Erwähnung von Lüttingen (F. Bens, Die Hofrechte von Lüttingen und ihre Bedeutung für die Urgeschichte des Kirchspiels. Ann. Hist. Ver. Niederrhein 92, 1912, 91–121; auch: R. Engelskirchen, Lüttingen, seine Siedlungs- und Wirtschaftsgeschichte. In: Studien zur Geschichte der Stadt Xanten 1228–1978 [Köln 1978], 279–289). Namensformen: *Lutingen, Lutinge, Lutigen, Luthingen* (Gysseling, Woordenboek 642). 1332 hatten Wardt u. Lüttingen eine gemeinsame Kapelle (Ann. Hist. Ver. Niederrhein 52, 1890, 146), die Orte blieben bis 1844 vereint. Die Kirche von Lüttingen wurde 1486 erbaut (Clemen, Kunstdenkmäler 1 III, 285 f.), sie trug das Patrozinium St. Pantaleon (Stüwer, Patrozinien 172 f.). — Aus der gleichen Kiesgrube wie die Flügellanzenspitzen stammen karoling. Keramikfrg. (2. Hälfte 8. / 1. Hälfte 9. Jh.: Bonner Jahrb. 187, 1987, 543–562, hier: 549 f. Nr. 13–16 Abb. 4). Aus unmittelbarer Nähe der Kiesgrube stammt eine angoartige Spitze wohl des 4. Jhs. (Bonner Jahrb. 187, 1987, 612 mit irriger Abb.; ebd. 188, 1988, 434 Abb. 24,2).

Entdeckung und Überlieferung: Aus einer Kiesbaggerei der Firma van Hasselt n von Lüttingen stammen drei Flügellanzenspitzen, die im HM Marienbaum aufbewahrt werden. Nach Auskunft von Pfarrer Alsters, Museumsleiter, handelt es sich um die gleiche Fundstelle wie die des august. Si'calathus von 1958 (Bonner Jahrb. 160, 1960, 429; E. Künzl, Der augusteische Silbercalathus im Rheinischen Landesmuseum Bonn. Bonner Jahrb. 169, 1969, 321–392. Die ebd. Anm. 1 angegebenen Koordinaten für die Fundstelle des Calathus sind irrig). — Weiteres über genauen FO u. Fundumstände unbekannt. Objekte als Geschenk der Firma van Hasselt im HM Marienbaum.

Lit.: Unpubl.

Interpretation: Flügellanzenspitzen sowie o. g. karoling. Keramikfrg. belegen Nutzung des Areals im 8. u. 9. Jh. Die angoartige Spitze verweist auf auf ältere zu erwartende Reste. Möglicherweise spiegeln die wenigen bislang bekannten Reste eine Siedlung auf einer Insel zwischen der aktiven Stromrinne der Rheins u. Altarmen wider (zum Naturraum: J. Klostermann, Die Entstehung der Xantener Flußlandschaft. In: Spurenlese 11–38). Gräberfeld von Wardt-Lüttingen (siehe dort) ca. 1,3 km w, jedoch durch Altarm („Jüngerer Bogen von Lüttingen-Wardt") getrennt.

Einzelfunde (Taf. 105): 1) FLÜGELLANZENSPITZE. E'. 54,5 cm l. Tülle mit eingeschmiedeten Riefen verziert (HM Marienbaum o. Inv. Nr.). — 2) FLÜGELLANZENSPITZE. E'. Blatt stark korrodiert, noch 49,5 cm l. Tülle mit eingeschmiedeten Riefen verziert (HM Marienbaum o. Inv. Nr.). — 3) FLÜGELLANZENSPITZE. E'. Flügel nur in Ansätze erhalten. 44,7 cm l. Tülle mit eingeschmiedeten Riefen verziert (HM Marienbaum o. Inv. Nr.).

Marienbaum 50

Stadt Xanten, Kr. Wesel; RAB o. Nr.

Keine frühen Erwähnungen. Zur Verehrung eines in der ersten Hälfte des 15. Jhs. gefundenen Marienbildes wurde 1441 eine Kapelle erbaut u. 1457 ein Birgittenkloster gegründet (Stüwer, Patrozinien 41; Clemen, Kunstdenkmäler 1 III, 286 ff.; G. van Loock, Vom Birgittenkloster zum schönen Dorf. In: Xanten 1228–1978, 291–302).

Entdeckung und Überlieferung: Ein kleiner Wölbwandtopf im Heimatmus. Marienbaum soll beim Kiesgraben um 1920 beim Loschehof gefunden worden sein (Auskunft Pfarrer Alsters, Marienbaum). Näheres ließ sich über FO u. Fundumstände nicht mehr in Erfahrung bringen: Herr Franz Jordans (geb. 1911), ehemaliger Besitzer des Loschehofes, kann sich nicht an den Fund erinnern.

Lage: 20 m ü. NN am Westrand der Appeldorn-Kalkarer Rheinniederung.

Lit.: Unpubl.

Interpretation: Tongf. der NRh Phasen 10–11. Wohl später Bestattungsplatz.

Einzelfunde (Taf. 105): 1) WÖLBWANDTOPF. Irdw., Böhner D, Drsch. Vollständig. Sehr blaß braun (10YR 7/3–4). Boden u. Unterteil sauber zurechtgeschnitten, innen am Boden nachgearbeitet. Mag. leicht pockig blank u. tonüberzogen in u. leicht über Oberfl.; Pgr. bis 0,4 mm, Ausreißer bis 3 mm, D. 50 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. mit rötl. Gesteinen, Schamotten u. dunklen Gesteinen, verrundet. Ritzh. 4. 820 ml Vol., 12,1 cm h. (HM Marienbaum o. Inv. Nr.).

Materborn

Stadt Kleve, Kr. Kleve; RAB o. Nr., Böhner Nr. 7.

Entdeckung und Überlieferung: Nach G. Mestwerdt wurde bei Materborn eine vermutl. merowingerzeitl. Axt gefunden. Weitere Unterlagen unbekannt; Axt im MHK Kleve nicht mehr nachweisbar. Sie dürfte schon zur Zeit der Arbeiten für den Frankenkatalog gefehlt haben, da zwar der Literaturhinweis aber kein Foto vorhanden ist.

Lage: Mitte 19. Jh. kleine Ansiedlung sw von Kleve.

Lit.: G. Mestwerdt, Verzeichnis und kurze Beschreibung der Sammlung von Alterthumsgegenständen im Rathhaus der Stadt Cleve (Cleve 1877) 75, C b 13.
Interpretation: Axt nicht gesichert merowingerzeitl.

Meerbusch → Büderich, Langst, Strümp

Mehrhoog 43

Gemeinde Hamminkeln, Kr. Wesel; RAB o. Nr., Böhner Nr. 11.
Entdeckung und Überlieferung: Aus einer Privatslg. gelangte 1928 das Bruchstück einer spätmerowingerzeitliche Kanne mit dem FO Mehrhoog in das Mus. Duisburg-Hamborn, weiteres unbekannt. Gefäß heute im NRM Duisburg. Ebenfalls aus Mehrhoog sollen laut Tagebuch II der Xantener Altertumsslg. vier merowingerzeitl. Knickwandtöpfe stammen, die später nach Wesel abgegeben wurden. Gefäße nicht mehr nachweisbar (das Mus. in Wesel wurde mit seinen Beständen im Zweiten Weltkrieg vollständig zerstört; freundl. Mitt. Städt. Mus. Wesel. Vgl. Bonner Jahrb. 150, 1950, 271).
Lit.: Unpubl.
Interpretation: Kanne Form der NRh Phase 11. In Verbindung mit den 4 verschollenen Knickwandtöpfen Indiz für länger belegtes Gräberfeld.
Einzelfunde (Taf. 106): 1) EINHENKELKANNE. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Frg.: Unterteil u. ca. Hälfte der Oberwand; Henkel fehlt, Henkelansätze deutl. erkennbar. Gegenüberliegende Seite (mit Ausguß?) ausgebrochen. Rosa (5–7,5YR 7/4). Boden u. Unterteil sauber zurechtgeschnitten, innen am Boden nachgearbeitet. Mag. schwach pockig blank in Oberfl.; Pgr. einheitl. um 0,3 mm, D. 150 P./cm², normale Ffrakt.; dunkle Minerale, rötl. Gesteine u. Quarz, meist verrundet. 21,4 cm h. (NRM Duisburg Inv. Nr. H 28:152).

Meiderich 70

Stadt Duisburg; RAB o. Nr., Böhner Nr. 38.
Die Erwähnung der Schenkung einer Kirche *in Mietherge* für 873 oder 874 an das Nonnenkloster Gerresheim ist vermutl. eine spätere Fälschung (Lacomblet, NRUB I 34 Nr. 38; Oediger, Regesten I 85 f. Nr. 250; dazu: E. Wisplinghoff, Düsseldorfer Jahrb. 46, 1954, 32). Erste sichere Erwähnung als *Medriki* stammt aus dem 10. Jh. (Kötzschke, Urbare 2, 41). Die Kirche St. Georg wird im Liber valoris um 1300 als Pfarrkirche aufgeführt (Oediger, Liber valoris 80 XIV 14; Oediger, Xanten 220 ff.).
Entdeckung und Überlieferung: Um 1928 wurden beim Häuserbau an der Herwarthstraße merowingerzeitl. Gräber zerstört; Beigaben z. T. durch Rektor Stook (Meiderich) aufgesammelt u. gelangten ins Mus. Hamborn. — H. Stoll trug 1938 Informationen darüber zusammen und nahm sie für den Frankenkatalog auf. Gesamtpubl. von G. Krause in Vorbereitung.
Lage: Aufgrund alter Parzellenangaben genau zu rekonstruieren: heutige Grundstücke Herwarthstraße 23–25. 26 m ü. NN auf der Ruhr-Emscher-Platte.
Lit.: Stoll, Duisburg 1–2. – Stampfuss, Franken Taf. 89,2. – F. Tischler, Aus der Gründungsgeschichte Duisburgs. Heimatkalender Duisburg 1941, 47–50. – Tischler, Handwerk Taf. XLIV (außen links) u. Taf. XLIXa. – Böhner, Führer 15, 35 mit Abb. S. 34 u. 36 rechts. – Die bei Böhner a. a. O. 35 oben links abgebildete Fußschale durch G. Krause, wohl irrtüml., als aus Serm stammend publ.: Krause, Duisburg 26, Taf. 8,2.
Interpretation: Nach bisherigen Funden Gräberfeld NRh Phasen 1–9, meiste Funde NRh Phasen 2–5.

Menzelen → Rill

Millingen

Stadt Rees, Kr. Kleve; vormals Kr. Rees; RAB o. Nr.
FO ist nicht zu verwechseln mit Millingen am Alten Waal (Prov. Gelderland, NL), wo Anfang des 8. Jhs. eine von Rindern abhängige Kirche bestand (siehe dort). Funde der 1. Hälfte des 8. Jhs. aus diesem niederländ. Millingen sind vorgelegt bei: Pleyte, Oudheden. Batavia 16, Taf. I,5–7.
Entdeckung und Überlieferung: 1935 wurde auf dem Grundstück J. Lageland eine eiserne Lanzenspitze gefunden. Von dort soll ein Gefäß im RLM Essen stammen. — Beide Funde als Notizen im Frankenkatalog, weiteres unbekannt. Lanzenspitze in der Volksschule Millingen nicht mehr nachweisbar. Gefäß im RLM Essen wohl verschollen.
Lage: 15 m ü. NN in Rees-Bislicher Rheinniederung.
Lit.: Unpubl.
Interpretation: Fundstelle wahrscheinl. merowingerzeitl.

Mönchengladbach → Mülfort, Odenkirchen. – Nicht-merowingerzeitliche Fundstellen: Mönchengladbach, Odenkirchen, Rheydt.
Mönchengladbach, Waldhausener Straße → Nicht-merowingerzeitliche Fundstellen
Mönchengladbach-Mülfort → Mülfort
Mönchengladbach-Odenkirchen → Nicht-merowingerzeitliche Fundstellen: Odenkirchen

Mönchengladbach 106

Stadt Mönchengladbach; RAB o. Nr., Böhner Nr. 75.
Zu einer angebl. merowingerzeitl. Fundstelle in Mönchengladbach an der Waldhausener Straße → Nicht-merowingerzeitliche Fundstellen.
Entdeckung und Überlieferung: Aus dem Mus. Mönchengladbach sind im Frankenkatalog einige Funde mit der Bezeichnung „an der Schulstraße" dokumentiert. — Wohl ehemals aus Privatslg., da die auf den Fotos sichtbaren Inv. Nr. daher stammen und nicht vom Mus. Im SMA Mönchengladbach keine genaueren Unterlagen, Funde nicht zugängl. Nach Auskunft des Magazinverwalters befinden sich die Objekte nicht unter den Beständen, vermutl. im Kriege zerstört (vgl. Bonner Jahrb. 150, 1950, 268).
Lage: Bis zur Zusammenlegung der Städte Mönchengladbach u. Rheydt sowie einiger anderer Gemeinden 1929 gab es im Bereich der heutigen Stadt Mönchengladbach 7mal Schulstraßen. Seit 1930 nur noch die Schulstraße im Ortsteil Hardterbroich (feundl. Mitt. Vermessungsamt Mönchengladbach). Wahrscheinl. bezieht sich Angabe bei Stoll auf diese Straße.
Lit.: Unpubl.
Interpretation: Zuverlässig datierbar nur Schildbuckel Einzelfund 2 (NRh Phasen 4–7). Weitergehende Aussagen kaum mögl.
Befunde und Funde: Zu Fotos im Frankenkatalog im RLMB u. im SMA Mönchengladbach keine Negative, wohl Fremdfotos. Objekte wahrscheinl. verschollen, daher hier Reproduktionen abgebildet. Unklar, ob Stücke aus einem Grab.
Einzelfunde (Taf. 107): 1) „Sax. Noch 33,3 cm lang, Klinge noch 25 cm lang, 3,9 cm breit". Vermutl. eher eine Spatha (Stoll 22. Ehem. Mus. Mönchengladbach, verschollen). — 2) SCHILDBUCKEL. „19 cm Durchmesser, 11 cm hoch. Rand 3,5 cm breit, darauf 5 dickköpfige Bronzeniete. Steile Krempe, 3,5 cm hoch. Kuppe mit Knopfspitze" (Stoll 40. Ehem. Mus. Mönchengladbach, verschollen). — 3) TRENSE. „Eine Mittelstange mit zwei Ösen, 16,6 cm lang. Zwei Zügelringe, 7 bzw. 7,5 cm Durchmesser, Querschnitt rechteckig" (Stoll

41. Ehem. Mus. Mönchengladbach, verschollen). — 4) MESSER. „Noch 17,2 cm lang, Klinge 2,5 cm breit" (Stoll 12. Ehem. Mus. Mönchengladbach, verschollen). — 5) MESSER. „Noch 11,5 cm lang, Klinge 2,5 cm breit" (Stoll 12. Ehem. Mus. Mönchengladbach, verschollen. — 6) MESSER oder Pfeilspitze. Bei Stoll abgebildet, aber nicht beschrieben (Stoll 12. Ehem. Mus. Mönchengladbach, verschollen). — 7) FEUERSTAHL. „Noch 9,3 cm lang, zurückgebogene Enden" (Stoll 12. Ehem. Mus. Mönchengladbach, verschollen). — 8) „Bruchstücke eiserner WERKZEUGE. Ein Bohrer noch 11,3 cm lang, ein Stichel noch 7 cm lang" (Stoll 12. Ehem. Mus. Mönchengladbach, verschollen).

Moers → Asberg I, Eick. – Nicht-merowingerzeitliche Fundstellen: Schwafheim

Monreberg → Altkalkar III bzw. IV

Montebello, Gut → Nicht-merowingerzeitliche Fundstellen: Kleve

Mülfort 108

Stadt Mönchengladbach; RAB o. Nr.

In Mönchengladbach-Mülfort wurden mehrfach Reste eines größeren röm. Gräberfeldes aufgedeckt mit Bestattungen der 1. Hälfte des 1. u. des 2. Jhs. (G. Müller, Ein römisches Gräberfeld aus Rheydt-Mülfort. Rhein. Ausgr. 10 [Düsseldorf 1971] 219–241. –Ausgr. Rheinland '85/86 [1987] 184 ff.). Es gehört zu einer größeren Siedlung (Bonner Jahrb. 169, 1969, 505; ebd. 170, 1970, 408; ebd. 188, 1988, 416 f.; Römer NRW 554 ff.), in der Nähe eines Niersüberganges an einer röm. Straße.

Entdeckung und Überlieferung: Im Mus. Schloß Rheydt eine kleine merowingerzeitl. Kleeblattkanne mit FO „Mönchengladbach – Mülfort (?)". Weiteres unbekannt.

Lit.: Unpubl.

Interpretation: Kanne wohl NRh Phase 8, weitergehende Aussagen kaum mögl.

Einzelfund (Taf. 106): 1) KLEEBLATTKANNE. Irdw., Böhner D, Drsch. Bis auf 5 cm² Ergänzung vollständig. Rötl. braun bis hell rötl. braun (5YR 5/3–6/4) mit einem sehr dunkel grauen Fleck (5YR 3/1). Boden u. Unterteil normal zurechtgeschnitten. Mag. leicht pockig meist tonüberzogen in u. leicht über Oberfl.; Pgr. bis 0,7 mm, D. 25 P./cm², normale Ffrakt.; dunkle Minerale, verrundet. Ritzh. 8. 270 ml Vol., 10,3 cm h. (SMS Rheydt Inv. Nr. RK 351).

Mülhausen 104

Gemeinde Grefrath, Kr. Viersen; vormals Gde. Oedt, Kr. Kempen-Krefeld; auch: „Oedt 4"; RAB Nr. 2375/002, Böhner Nr. 55.

Der heutige Ort Mülhausen ist eine junge Gründung, die Kapelle wurde erst 1767 erbaut.

Entdeckung und Überlieferung: Seit 1923 sammelte Albert Steeger aus einer von verschiedenen Leuten ausgebeuteten Sandgrube n von Mülhausen merowingerzeitl. Scherben. Er erhielt wohl nicht alle Funde, beobachtete jedoch die Fundstelle regelmäßig. — 1926 wurden Gräber angeschnitten und von den Arbeitern durchwühlt u. abgegraben, so daß Steeger nur noch einige Objekte sicherstellte. Er unterrichtete das RLMB. Funde teils im SKM Kempen, teils im MBL Krefeld, heute größtenteils noch vorhanden.

Lage: 33 m ü. NN in der Mittleren Niersniederung auf dem sog. Niederfeld, einem langgestreckten, schmalen Rücken zwischen Schleek- u. Nierslauf.

Lit.: A. Steeger, Frankenfund in Gellep (Gelduba). Die Heimat 12, 1933, 9–15 Abb. 2. – Loewe, Kempen-Krefeld 237 Taf. 57,4–19.

Interpretation: Funde NRh Phasen 7/8–11, außer Kugeltopffrg. Phase 12. Gräberfeld mit nah gelegener zugehöriger Siedlung, in dem wohl die Relikte eines später wüst gefallenen Hofes zu sehen sind.

Befunde und Funde: Seit 1923 aufgesammelte Scherben (Einzelfunde 11–17) gelangten in das MBL Krefeld, genauere Berichte o. ä. liegen dort nicht vor. Im wesentl. verhältnismäßig kleine Scherben mit alten Bruchkanten, keine typ. Grabbeigaben. Demnach wohl Siedlungsreste angeschnitten. — Funde von 1926 (Einzelfunde 4–10) in SKM Kempen eingeliefert, im Inventar als „Fränkischer Grabfund" (SKM Kempen Inv. Nr. „B 350" = „A 41" = „C 45–49c": „Fränkischer Grabfund, bestehend aus: einem Langschwert (6), einem Kurzschwert (7), zwei Speerspitzen mit Tülle (8–9), einem Schildbuckel (10), drei kleinen Beschlagstücken (2–3), einem grauen Tonbecher (18) und mehreren Tonscherben (19). FO: Niederfeld nördlich von Oedt-Mülhausen. 1926 von Dr. Steeger dem Mus. überwiesen." – Numerierung von Verf. hinzugefügt). Nach Steeger Funde aus 1 Grab, ihm folgt mit einer skept. Anm. G. Loewe (Kempen-Krefeld 45 mit Anm. 107). Jedoch Herkunft der Funde aus mehreren Gräbern sicher. — Mangels Unterlagen keine genaue Lage der Fundstellen zu bestimmen. Bei einer Ausdehnung der Sandgrube von ca. 75 × 35 m, Grab- u. Siedlungsreste wohl nicht weit voneinander entfernt aufgefunden. Laut Loewe (unter Berufung auf örtl. Gewährsleute) wesentl. mehr Funde im Bereich dieser Kiesgrube, die jedoch nie in Museen gelangten. — Da eindeutige Trennung der Funde aus Gräbern u. aus Siedlungsresten nicht mehr mögl., werden sie hier gemeinsam vorgestellt. — Bei Loewe, Kempen-Krefeld 237 „h", Abb. 57,14 eine etwas unglückl. Zeichnung eines heute stark abgeriebenen kleinen Br'beschlag, der gemeinsam mit den merowingerzeitl. Funden eingeliefert wurde (SKM Kempen Inv. Nr. „C 49b"). Schauseite halbplast. Frauenkopf, Rückseite Dorn u. keine Öse. Sicher nicht merowingerzeitl., wohl modern.

Einzelfunde (Taf. 107–108): 1) SCHNALLENDORN. Br'. Dornschild mit Ritzlinien verziert, in der Mitte Loch, darin urspr. vermutl. der Dornhaken eingezapft. 3,35 cm l. (Loewe, Kempen-Krefeld 237 „i", Abb. 57,9. Ehem. MBL Krefeld, verschollen; Beschreibung u. Tafelabb. nach Loewe, Kempen-Krefeld). — 2) SCHNALLE mit Beschlag. Br', Oberfl. versilbert. Dorn fehlt. Schauseite mit Ritzlinien verziert. 3 Br'niete. 4 cm l., Bügel 2,2 cm b. (Loewe, Kempen-Krefeld 237 „l", Abb. 57,11. SKM Kempen Inv. Nr. C 49a). — 3) BESCHLAG. Br'. Urspr. Füllung des erhöhten Mittelfeldes fehlt, Spuren einer weißl. Kalkpaste (?). 2,3 × 2,7 cm (Loewe, Kempen-Krefeld 237 „g", Abb. 57,13. SKM Kempen Inv. Nr. C 49c). — 4) BESCHLAG. Br'. Schauseite mit gegenständig gesetzten Dreieckspunzen verziert; Punze 1,85 × 1,35 mm. Beschlag 2,5 × 2,2 cm (Loewe, Kempen-Krefeld 237 „f", Abb. 57,10. MBL Krefeld o. Inv. Nr.). — 5) BESCHLAG. Br'. Frg., Kanten beschädigt. Wahrscheinl. urspr. rautenförmiger Beschlag. 2 Br'niete u. 1 weiteres Nietloch erhalten. 2,2 cm b. (Loewe, Kempen-Krefeld 237 „k", Abb. 57,12. MBL Krefeld o. Inv. Nr.). — 6) LANGSAX. E', am Griff Holzreste. 70,4 cm l. (Loewe, Kempen-Krefeld 237 „d", Abb. 57,8. Ehem. SKM Kempen, verschollen; Beschreibung u. Abbildung nach Loewe, Kempen-Krefeld). — 7) BREITSAX. E'. Am Griff Holzreste. Beidseitig geringe Spuren von 2 Rillen. 31,2 cm l., Klinge 4,4 cm b. (Loewe, Kempen-Krefeld 237 „e", Abb. 57,7. SKM Kempen Inv. Nr. C 48). — 8) LANZENSPITZE. E'. Achtkantig facettierte Ganztülle. 49 cm l. (Loewe, Kempen-Krefeld 237 „b", Abb. 57,6. SKM Kempen Inv. Nr. C 46). — 9) LANZENSPITZE. E'. Blatt stark beschädigt, urspr. Spitze fehlt, Tüllenende fehlt. Noch 27,5 cm l. (Loewe, Kempen-

Krefeld 237 „c", Abb. 57,5. SKM Kempen Inv. Nr. C 47). — 10) SCHILDBUCKEL. E'. Schlecht erhalten, Niete nicht mehr erkennbar. 5,7 cm h. (Loewe, Kempen-Krefeld 237 „a", Abb. 57,4. SKM Kempen Inv. Nr. C 45). — 11) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner D, Drsch. 13 cm² gr. Frg. der Oberwand; Dm. u. Orientierung mäßig genau bestimmbar, deshalb Zeichnung diesbezügl. unsicher. Auf Oberwand mit einem 3,1 mm h. Rollstempel verziert, Rapport nicht erhalten. Hellgrau (10YR 7/2). Mag. leicht pockig blank in u. leicht über Oberfl.; Pgr. 0,1 bis 0,2 mm, D. 140 P./cm², wenig Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 5. Dm. am unteren Ende ca. 17,6 cm (Loewe, Kempen-Krefeld 237 „s", o. Abb. MBL Krefeld o. Inv. Nr.). — 12) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B/C, Drsch. 10 cm² gr. Scherbe vom Gefäßumbruch. Rollstempelverzierung, H. 6,15 mm, Rapport nicht erhalten. Oberfl. außen braun (7,5YR 5/4), Scherben innen u. im Bruch rötl. gelb (7,5YR 6/6). Oberfl. matt poliert. Mag. gut eingeglättet blank u. tonüberzogen in Oberfl.; Pgr. bis 0,4 mm, D. 5 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag. mit Schamotten u. dunklen Mineralen, verrundet. Ritzh. 2. Bauchdm. ca. 24 cm (Loewe, Kempen-Krefeld 237 „r", Abb. 57,18. MBL Krefeld o. Inv. Nr.). — 13) WÖLBWANDTOPF. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Ca. Hälfte des Gefäßes, Boden fehlt; bis auf Boden Form zuverlässig rekonstruierbar. Oberfl. hellbraun (7,5YR 6/4), Scherben im Kern grau (7,5YR 5/1). Boden normal zurechtgeschnitten, innen am Boden nachgearbeitet. Beginnende Brennhaut. Mag. leicht pockig blank u. tonüberzogen in u. leicht über Oberfl., einzelne P. beginnen hervorzuplatzen; Pgr. bis 0,6 mm, D. 90 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 5. Noch 25 cm h. (Loewe, Kempen-Krefeld 237 „m", Abb. 57,19. MBL Krefeld o. Inv. Nr.). — 14) WÖLBWANDTOPF. Irdw., Böhner D, Drsch. 34 cm² gr. Randscherbe. Gräul.-braun (10YR 5/2). Mag. leicht pockig meist tonüberzogen in u. leicht über Oberfl.; Pgr. bis 1 mm, D. 10 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag. mit dunklen Mineralen u. Schamotten, verrundet. Ritzh. 4. Noch 5,7 cm h., 22 cm Rdm. (Loewe, Kempen-Krefeld 237 „n", Abb. 57,15. MBL Krefeld o. Inv. Nr.). — 15) GEFÄSSFRG. Irdw., ähnl. Böhner B, Drsch. Ca. 200 cm² Scherben vom Gefäßkörper. Auf Oberwand mit geraden Linien u. Wellenlinien verziert, mit ca. 1,5 mm b. Gerät mit flachem Arbeitsende eingebracht. Schwarz (N 2–3). Oberfl. glänzend poliert. Mag. sorgfältig eingeglättet u. in Oberfl. kaum sichtbar. Pgr. bis 0,8 mm, D. 5 P./cm², wenig Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 3. Bauchdm. 21,5 cm (Loewe, Kempen-Krefeld 237 „q", o. Abb. MBL Krefeld o. Inv. Nr.). — 16) KUGELTOPF. Irdw., handgemacht. Ca. 60 cm² gr. Frg. von Rand u. Oberwand. Ca. 2 cm unterhalb des Randes eine nach Brand angebrachte Durchbohrung von 2,5 mm Dm. Oberfl. fleckig: grau, rosa-grau, dunkel rötl.-grau bis schwach rot (5YR 5/1–6/2; 2,5–5YR 4/2); Scherben im Bruch rötl.-gelb bis rot (2,5–5YR 5/6). Mag. leicht pockig tonüberzogen in u. leicht über Oberfl.; 2 Magerungsfraktionen: feinere bis 0,3 mm Pgr. u. grobere mit 1–1,5 mm Pgr., D. zusammen 60 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag., meist verrundet. Ritzh. 4. Noch 5,8 cm h., Rdm. 15,4 cm (Loewe, Kempen-Krefeld 237 „o", Abb. 57,16. MBL Krefeld o. Inv. Nr.). — 17) GEFÄSSFRG. Irdw., Faststeinzeug, Drsch. 6 cm² gr. Randscherbe. Oberfl. dunkelgrau (10YR 4/1), Scherben im Kern u. innen dunkel braun (7,5YR 4/2). Mag. pockig tonüberzogen leicht über Oberfl., Brennhaut; Pgr. bis 0,2 mm, D. 50 P./cm², wenig Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 9. Rdm. 14 cm (Loewe, Kempen-Krefeld 237 „p", Abb. 57,17. MBL Krefeld o. Inv. Nr.). — 18) „Ein grauer TONBECHER" (ehem. SKM Kempen, verschollen. Schon bei Loewe, Kempen-Krefeld 237 nicht mehr erwähnt). — 19) „Mehrere TONSCHERBEN" (ehem. SKM Kempen, verschollen. Schon bei Loewe, Kempen-Krefeld nicht mehr aufgeführt).

Mülheim → Saarn, Styrum
Nettesheim-Butzheim → Butzheim
Nettetal → Nicht-merowingerzeitl. Fundstellen: Hinsbeck
Neukirchen-Hoisten → Hoisten
Neuss → Gnadental, Grimlinghausen, Hoisten, Neuss I, II bzw. III, Norf I bzw. II, Weckhoven

Neuss 113–114

Stadt Neuss; RAB o. Nr., Böhner Nr. 77.
Wenig s des Münsters erstreckte sich weiter nach S hin in röm. Zeit der Zivilvicus des Lagers *Novaesium*. Entlang seiner Ausfallstraßen nach NW, SW u. SO lagen die zugehörigen Gräberfelder, zu denen auch die röm. Bestattungen im Bereich des heutigen Münsters gehören. Der *vicus* scheint bis in die Spätantike besiedelt gewesen zu sein (zusammenfassend: G. Müller, Die militärischen Anlagen und die Siedlungen von Novaesium. In: Stadt Neuss [Hrsg.], Das römische Neuss [Stuttgart 1984] 53–94, hier: 91 ff. mit Abb. 57. – Römer NRW 580 ff.).

Neuss, Obertor

C. Koenen berichtet von einer bei Bauarbeiten gefundenen Körperbestattung mit Gefäßbeigabe, und zwar in der Nähe des Obertores innerhalb der Stadtmauern: „Die Urne, welche unten abgerundet, in ihrer Bildung einem länglichen Kürbis gleicht, ist aus freier Hand gefertigt" (Bonner Jahrb. 57, 1876, 226 f.). Im RLMB vermerkt ein handschriftl. Zusatz von C. Koenen selbst in einem Bonner Jahrb. folgendes: „und karlingisch-fränkisch, ca. Ende d. 9. Jahrh." Gefäß verschollen. Allem Anschein nach ein Körpergrab mit frühem handgemachten Kugeltopf als Beigabe.

Neuss, Marienkirche

Im N von Neuss wurden vor 1877 bei Bauarbeiten an der Krefelder Straße, beim Eingang zum alten Friedhof, auf dem man 1899/1902 die Marienkirche errichtete, frühgeschichtl. Funde geborgen. – Zu neuzeitl. Friedhof u. Marienkirche vgl. J. Lange, Zur Geschichte der Neusser Friedhöfe. Neusser Jahrb. 1974, 23–37). In Bonner Jahrb. 60, 1877, 167–168 ist zwar von Gräbern die Rede, die heute verschollenen Funde wurden aber, wie ausdrückl. erwähnt ist, nicht in ihnen, sondern zwischen diesen geborgen. Nach Beschreibung wohl frühmittelalterl. Siedlungsreste, u. a. eine Münze Ludwigs des Frommen (814–840). — Gewiß kein karoling. Gräberfeld, wie vielfach mißverstanden wird; so zuletzt: M. Rech / S. Sauer, Die Stadtwerdung des mittelalterlichen Neuss. In: Dörfer und Städte. Ausgr. Rheinland '85/86 (Köln 1987) 151–160, hier: 155.

Neuss I (Rote Schule 1839) 103

Entdeckung und Überlieferung: Um 1839 entdeckte Sanitätsrat Dr. Jaeger auf dem ö an den Münsterplatz angrenzenden Grundstück der späteren „Roten Schule", ein Grab mit einer Si'münze des Septimius Severus, das er daher für röm. hielt. Die Funde gelangten in das Neusser Rathaus, wo sie von C. Koenen als merowingerzeitl. erkannt wurden. In den Bonner Jahrb. keine Abb., doch nennt er für den rollstempelverzierten Knickwandtopf zwei Parallelen, die eine Vorstellung von dem Stück vermitteln. Funde wohl seit den 1930er J. verschollen.
Lage: Ca. 42 m ü. NN in Nördl. Kölner Rheinebene. Wenig ö fällt Gelände gut 5 m zur Dormagener Rheinaue hin ab; röm. Rhein verlief entlang dieser Geländestufe.

Lit.: Bonner Jahrb. 5/6, 1844, 407 f. „Drittes Grab". – Picks Monatsschr. Rhein.-Westfäl. Geschforsch. u. Altkde. 3, 1877, 605. – Bonner Jahrb. 63, 1878, 183; 186–188.

Grab 1: Keine Angaben zum Befund. Funde verschollen, laut Bonner Jahrb.:

1) MÜNZE. Si'. Septimius Severus. — 2) STURZBECHER. Weißl. Glas. 15,5 cm h. — 3) KNICKWANDTOPF. Irdw. Schwarzer Ton. Am Übergang vom Hals zur Schulter ein Wulst, auf Oberwand Abdrücke eines Rollstempels aus kleinen, quadrat. Kästchen. – Nach Koenen Parallelen in: Bonner Jahrb. 44, 1868, Taf. VI/VII, 28 u. LINDENSCHMIT, AuhV I, H. IV, Taf. V,3; demnach Kwt 3.1.

Neuss II (St. Quirin), Kindergarten 1963 114

Abb. 103

Entdeckung und Überlieferung: Bei Ausgrabungen in und um St. Quirin deckte H. Borger 1963 nw des Münsters drei fränk. Gräber auf. — Zu den Ausgrabungen gibt es einen baugeschichtl. orientierten Vorbericht, zwei Bestattungen werden erwähnt u. in Teilen publ. Grabungsunterlagen sowie Funde im RLMB.

Lit.: BORGER, St. Quirin, insbes. 184 u. 230 mit Taf. 21,1. – Zu späteren Unters. siehe: H. HÄRKE, Die Grabung des Jahres 1976 auf dem Münsterplatz in Neuss. Bonner Jahrb. 180, 1980, 493–587. – M. KAISER / S. SAUER, Ein spätantikes Soldatengrab aus der Neusser Innenstadt. Arch. Rheinland 1989 (Köln 1990) 118–119. – S. SAUER, Neue baugeschichtliche Befunde in St. Quirin. Ebd. 162–163.

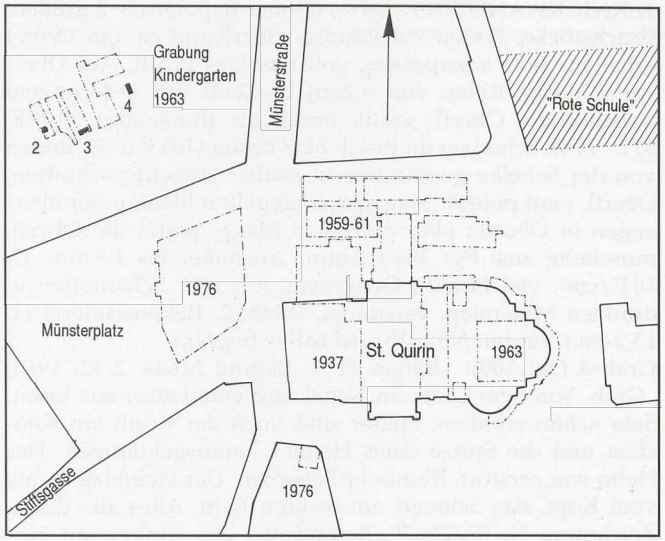
Interpretation: 3 Gräber von 1963 NRh Phasen 2–5, Bestattung von 1839 nach Knickwandtopf NRh Phasen 6–9. Ähnl. Gellep W; wenige u. weiträumig verteilt liegende fränk. Gräber (kein Reihengräberfeld) auf Areal eines spätantiken Körpergräberfeldes; auch in Neuss früh merowingerzeitl. Bestattungen, wahrscheinl. Kontinuität beigabenloser Bestattungen. Wie in Xanten in der Spätantike ein Körpergräberfeld mit Totenmemorien (BORGER a. a. O. 204 Abb. 13–14; 231 Abb. 23). — Siedlungsreste aus der 1. Hälfte des 9. Jhs. aus dem Bereich der Marienkirche nur 550 m weiter nw entlang der antiken Limesstraße; wohl zugehörige merowingerzeitl. Siedlung. Bislang kaum berücksichtigter karoling. Bestattungsplatz zeichnet sich am sö Ende des Vicus im Bereich des Obertors ab.

Befunde und Funde: Bei Durchsicht der gesamten Funde von St. Quirin (für die Erlaubnis danke ich H. Borger u. dem RLMB) ergab sich, daß über die Bestattungen hinaus keine weiteren merowingerzeitl. Grabbeigaben und keine merowingerzeitl. Kleinfunde unter den vorwiegend keram. Resten aus den Bauzusammenhängen nachweisbar sind. — Eine Kartierung der Grabungsflächen zeigt, daß in u. um St. Quirin größere Flächen arch. untersucht wurden. Darin außer den 4 Bestattungen keine merowingerzeitl. Gräber. Ein dicht belegtes fränk. Reihengräberfeld kann sich hier nicht befunden haben. — In den Privatslg. der Anwohner „Am Büchel" angebl. u. a. merowingerzeitl. Mat. entdeckt (BORGER a. a. O. 84 Anm. 76). Eine Kartei im RLMB mit Aufzeichnungen u. Fotos zeigt keine merowingerzeitl. Objekte. Eine erneute Sichtung einiger Neusser Privatslg. erbrachte nur röm. Fundgut. — Bestattungen hier neu geordnet u. nach Funddatum numeriert. Beschreibung der Funde Grab 1 nach Bonner Jahrb. Bei den von Borger ergrabenen Bestattungen 2–4 zuerst die Befundbeschreibungen im Grabungstagebuch wörtl. zitiert. Geländeoberfläche 1963 im Grabungsbereich bei ca. 41,92 m ü. NN.

Grab 2 (Taf. 109): Borger Schnitt II, Befund N 602. 19. 9. 1963: „N 602 Sand. Grab? Zeichnung Nr. 63/2011". – 20. 9. 1963: „N 602 Sand und Humus. Römisches Grab. Mitte des 5. Jh. nach den Beigaben. Zeichnung Nr. 63/2015". Nur Fußende der Bestattung innerhalb der Grabungsfl.; Rest des Grabes verblieb im Steg (nicht ausgegraben). Funde 1–4 zusammen verbacken, auf der Grabung als Sargnagel interpretiert. Grabunterkante bei 39,06 m ü. NN, Beigaben bei 39,15 m ü. NN.

1) TASCHENBÜGEL. E'. Schlecht restauriert. Im nachträgl. angefertigten Röntgenbild unklar, ob beide Enden urspr. Tierkopfenden oder spitz zulaufend. 7 cm b., 3,1 cm h. (Fundnr. Ne 25096. RLMB o. Inv. Nr.). — 2) PFEILSPITZE. E'. 9,1 cm l. (Fundnr. Ne 25096. RLMB o. Inv. Nr.). — 3) PFEILSPITZE. E'. 9,3 cm l. (Fundnr. Ne 25096. RLMB o. Inv. Nr.). — 4) PFEILSPITZE. E'. 7,1 cm l. (Fundnr. Ne 25096. RLMB o. Inv. Nr.). — 5) GLOCKENBECHER. Vollständig. Glas, hellgelblichgrün (Schw.), Blasen bis 1 mm Dm., D. 20 P./cm². Aufgelegte, dünne opak weiße Glasfäden. 180 ml Vol., 10,5 cm h. (Fundnr. Ne 25094. BORGER a. a. O. Taf. 21,2 rechts. RLMB o. Inv. Nr.). — 6) KNICKWANDTOPF. Irdw., ähnl. Böhner B, handgemacht. Zerscherbt, geklebt, ca. 3 cm² Ausbruch. Vom Umbruch nach unten herabhängend 4 Strichgruppen aus je 3 parallelen Ritzlinien. Oberfl. sehr dunkel grau bis schwarz (N 2–3) mit dunkelgrauen Flecken (10YR 4/1), Scherben im Bruch rötl. braun (5YR 5/3). Oberfl. geglättet u. glänzend poliert. Mag. sorgfältig eingeglättet blank u. tonüberzogen in Oberfl.; Pgr. bis 1,5 mm, Ausreißer im Extremfall bis 6 mm, D. 25 P./cm², wenig Ffrakt.; Quarzmag. mit dunklen Mineralen u. rötl. Gesteinsbröckchen, kantig. Ritzh. 4. 245 ml Vol., 5,7 cm h. (Fundnr. Ne 25095. BORGER a. a. O. Taf. 21,2 links. RLMB o. Inv. Nr.).

Grab 3 (Taf. 109): Borger Schnitt IV, Befund N 629. 12. 11. 1963: „Schwarze Erde. Ich hatte gedacht, daß das ein Grab sei. Vorgestern sind hier fränkische Scherben gefunden worden: Knickwandtopf. Die Fläche ist ausgegraben worden und nur eine römische Scherbe war da". Bestattung teilweise außerhalb der Grabungsfl., nicht vollständig erfaßt. Im N u. W durch jüngere Eingrabungen gestört (Befunde N 628 u. N 628 A). Lage des Knickwandtopfes aus Grabungsdokumentation nicht ersichtl.



103 Neuss II (St. Quirin), Grabungsareale seit 1937 im Bereich des Münsterplatzes. – M. 1:2000.

1) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. 2 größere Bruchstücke, Boden vollständig, Oberwand ca. ein Drittel erhalten; Teile anzupassen, vollständiges Profil. Auf Oberwand flache Rillen von 0,2 cm b. Gerät mit D-förmigem Arbeitsende. Oberfl. gräul. braun bis dunkelgrau (10YR 5/2 – N 4), Scherben im Bruch blaß braun (10YR 6/3). Boden von der Scheibe geschnitten u. sauber zurechtgeschnitten, Oberfl. matt poliert. Mag. gut eingeglättet blank u. tonüberzogen in Oberfl.; über einzelnen Magp. platzt die Oberfl. muschelig aus; Pgr. bis 0,2 mm, Ausreißer bis 1,3 mm, D. 10 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag. mit rötl. Schamotten u. dunklen Mineralen, verrundet. Ritzh. 2. Rekonstruierte H. 15,2 cm (Fundnr. Ne 25151. RLMB o. Inv. Nr.).

Grab 4 (Taf. 109): Borger Fl. 1, Befund N 644. 2. 12. 1963: „Grab. Von dem Grab ein Nagel und eine Lanze aus Eisen. Sehr schön erhalten. Später sind noch der Kopf, ein Knochen und die Spitze eines Helmes herausgekommen. Der Helm war zerstört. Römische Scherben. Der Helm lag rechts vom Kopf, das Schwert am rechten Bein. Alles aus Eisen. Zeichnung Nr. 63/2067". Befundplan des Grabes mit eindeutigen Grabungskoordinaten. Im Vergleich mit Borgers Flächenplan Grab demnach außerhalb untersuchter Fläche. Dieser Widerspruch nicht zu klären, Grab anhand der Koordinaten auf Befundskizze in den Gesamtplan eingezeichnet. Grabunterkante bei 38,98 m ü. NN, Beigaben bei 39,15 m ü. NN. In Befundplan von Borger ledigl. „Helm" (= Schildbuckel) u. „Schwert" (wohl die Lanzenspitze) eingetragen (zum Fund einer Spatha in diesem Grab vgl. Xanten I Grab 316.12–14).

1) LANZENSPITZE. E'. 45 cm l. (Fundnr. Ne 25178. RLMB Inv. Nr. 63.1370.03). — 2) SCHILDBUCKEL. E'. Bruchstücke, zeichner. rekonstruierbar: ca. 5,2 cm h., 16 cm Dm. Keine Niete erkennbar (Fundnr. Ne 25178. RLMB o. Inv. Nr.). — 3) SCHILDFESSEL. E'. Frg., zu 2 Bruchstücken zusammenfügbar. Noch 8,9 cm u. 13 cm l. (Fundnr. Ne 25178. RLMB o. Inv. Nr.). — 4) „NAGEL. Eisen" (o. Fundnr. Verschollen). — 5) „RÖM. SCHERBEN" (o. Fundnr. Verschollen). — 6) SKELETTRESTE. Auf Grabskizze Schädel eingetragen, im Mus. nicht vorhanden (Fundnr. unbekannt. Verschollen).

Neuss III (Neuss?)

Entdeckung und Überlieferung: H. Stoll führt im Frankenkatalog einige Gegenstände mit FO „Neuss" auf, die damals im SM Düsseldorf aufbewahrt wurden; sie waren durch C. Koenen hierher gelangt. Weiteres unbekannt.

Lit.: Unpubl.

Interpretation: Einzelfunde wohl von Gräberfeld bei St. Quirin (Nr. 1 u. 3: 1. Hälfte 6. Jh.; Nr. 2: 1. Hälfte 7. Jh.).

Einzelfunde (Taf. 108): 1) WEISSMETALLFRG., vermutl. Kopf einer Nadel. „Noch 3,6 cm lang, glatt, 2–3 mm dick, Ränder facettiert, roh gegossener und mit dem Stichel nachgearbeiteter Vogelkopf, Augen vertieft für Steine (ausgefallen)" (Stoll 97. Ehem. SM Düsseldorf Inv. Nr. 815, verschollen). — 2) PERLENKETTE. „30 meist einfarbige Perlen" (Stoll 67. SM Düsseldorf Inv. Nr. Q 37). — 3) SCHNALLENBÜGEL. „Weißmetall. Facettierter Bügel, 4,1 cm Durchmesser, Querschnitt oval. Um den Steg ein Stück rostgesättigtes Leder vom Gürtelriemen, gespalten, 1,6 cm breit, dazwischen Haken des zerbrochenen eisernen Dornes" (Stoll 127. Neess, Rhein. Schnallen 58 Katalognr. XIII 17. Ehem. SM Düsseldorf Inv. Nr. 815, verschollen). — 4) MESSER. „Noch 15,9 cm lang, Klinge 2,2 cm breit. Am Heft Aufhängeöse" (Stoll 156. Ehem. SM Düsseldorf Inv. Nr. Q 34, verschollen). — 5) MESSER. „Noch 14,6 cm lang, Klinge 2 cm breit" (Stoll 156. Ehem. SM Düsseldorf Inv. Nr. Q 33, verschollen).

Niederkassel 141

Stadt Düsseldorf; RAB Nr. 2146/006. – Abb. 104 und 105.

Entdeckung und Überlieferung: 1982 u. 1984 stieß man bei Bauarbeiten entlang des Hauses Alt-Niederkassel 40a auf Reste von sechs Körperbestattungen, darunter eine mit dem Bruchstück einer merowingerzeitl. Riemenzunge. Eine Grabung auf einem w anschließenden Baugrundstück erbrachte 1983 neben neuzeitl. Siedlungsresten ledigl. vier merowingerzeitl. Scherben aus jüngeren Zusammenhängen, so daß damit ledigl. die Westgrenze des Gräberfeldes festgelegt werden konnte. — Gräber von ehrenamtl. Mitarbeitern des RAB Bonn geborgen, Funde in Privatbesitz (Slg. Hans-Werner Rennefeld, Alt-Niederkassel 40, Düsseldorf-Niederkassel); Fundbericht im RAB Bonn. Grabungsbericht 1983 (Leitung Verf.) im RAB Bonn.

Lage: 34,25 m ü. NN in Oberkasseler Rheinaue, fällt nach O zum heute 600 m entfernten Rhein hin ab. Gefälle fällt an der Fundstelle WSW–ONO um ca. 2,5 % ein.

Lit.: Bonner Jahrb. 185, 1985, 486.

Interpretation: Meist beigabenlose Bestattungen von Gräberfeld des 7. Jhs., das sich möglichweise weiter nach W hin ausdehnte.

Befunde und Funde: Neufunde 1982–84 bestätigen örtl. Überlieferung, daß 1930/31 beim Bau Haus Alt-Niederkassel 40a Skelette gefunden worden seien. 1983 wurde versucht, durch systemat. Befragung älterer Anwohner die Ausdehnung der Fundstelle zu präzisieren. Demnach wurden bei tiefergreifenden Baumaßnahmen w u. s der Grabungsfläche keine Gräber aufgedeckt. Ö u. sö anschließende Gebäude der 2. Hälfte des 19. Jhs. nicht unterkellert. Unter Schuppen zwischen Häusern Nr. 40a u. 42 (bei ca. 1 m² gr. Abschachtung) 1 Schädel bei ca. 32,65 m ü. NN, verschollen; Indizien, daß sich Gräberfeld nach O hin hangabwärts erstreckt.

Grab 1 (Taf. 110): Im Bereich des Unterschenkels in Grab 2 verlief Hausfundament auf einer Strecke von 0,6 m um ca. 0,3 m höher u. zum Hausinnern hin versetzt. In dieser Aussparung fand sich ein Schädel. Hinter diesem war unter dem Fundament ein Sandsteinblock erkennbar, der laut Ausgräber auf weiteren Knochenresten zu liegen schien. Offensichtl. beim Hausbau Bestattung angeschnitten, die man respektvoll umbaut hatte. Grabreste oder entsprechende Verfärbungen nicht beobachtet. An auf dem Abraum gefundenen Schädelteil haftete kleine Perle. Skeletteile ca. 32,95 m ü. NN („Stelle II" vom 3. 8. 1982. AO der Skelettreste: RLMB Inv. Nr. 83.2453.00).

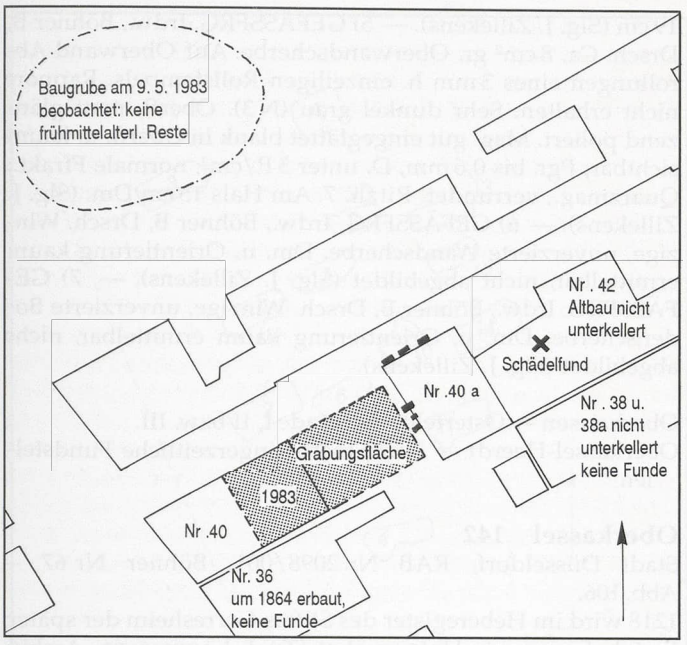
1) „Schwarze Perle mit feiner Durchbohrung, 3 mm groß." Verschollen.

Grab 2 (Taf. 110): Knapp unterhalb der Fundamentsohle 1 Skelett mit sehr brüchiger Knochensubstanz: Schädel, Teile der Wirbel, Oberarm- u. Beckenfrg. sowie linker Oberschenkel. Sargreste oder entsprechende Verfärbungen nicht beobachtet. Skeletteile ca. 32,95 m ü. NN („Stelle I" vom 3. 8. 1982. RLMB Inv. Nr. 83.2452.01).

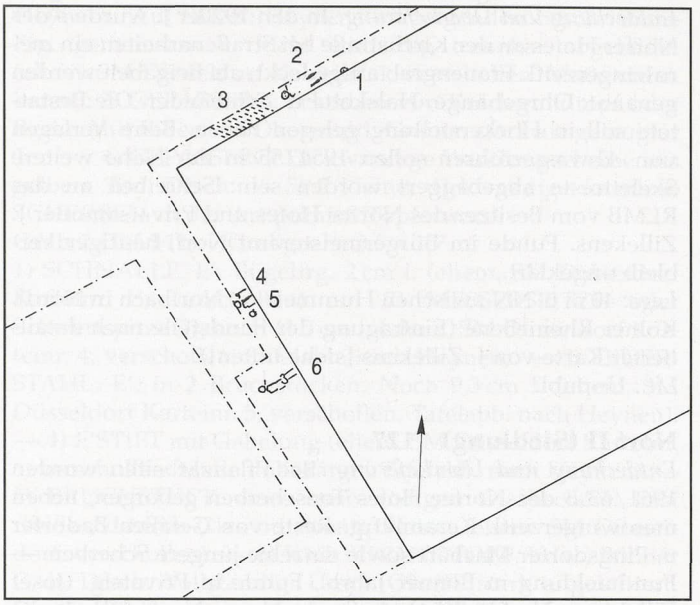
Grab 3 (Taf. 110): Bei Ausschachtungsarbeiten unter flüchtiger Beob. ausgegraben. Kein Befundplan. W–O orientiertes Skelett, bis auf Schädel u. Halswirbel vollständig. Skelettreste ca. 32,85 m ü. NN. Im unteren Brustbereich Riemenzunge („Stelle III" vom 1. 9. 1982).

1) RIEMENZUNGE. Br'. Frg., unteres Ende, nach oben hin schräg abgebrochen. Gegossen, Oberseite mit kräftig eingraviertem, geometr. Ornament verziert. Noch 3,6 cm l. (Slg. H.-W. Rennefeld).

Grab 4 (Taf. 110): Schädel u. Oberkörper eines Skelettes in gestreckter Rückenlage im aufgegrabenen Bereich erfaßt. Unterkörper unterhalb der Hausfundamente konnte nicht ausgegraben werden. Keine Sargreste oder entsprechende



104 Niederkassel, Grabungsfläche von 1983 und Umfeld der Grabfunde. – M. 1:800.



105 Niederkassel, Gräber. – M. 1:200.

Verfärbungen. Keine Beigaben. Skelettreste ca. 32,55 m ü. NN („Stelle V" vom 10. 10. 1982. RLMB Inv. Nr. 83.2455.00). N u. s Grab 4 ca. 32,55 m ü. NN Schädelrest („Stelle VI" vom 10. 10. 1982. RLMB Inv. Nr. 83.2456.00) u. einige Wirbelknochen („Stelle VII" vom 10. 10. 1982. RLMB Inv. Nr. 83.2457.00) ohne erkennbaren Befundzusammenhang. Wahrscheinl. bei Fundamentierung des Hauses Nr. 40a entstandene Störungen.

Grab 5 (Taf. 110): Schädel ohne Unterkiefer u. Reste von 2 Oberarmknochen ca. 32,55 m ü. NN. Keine Sargreste oder entsprechende Verfärbungen. Keine Beigaben („Stelle IV" vom 10. 10. 1982. RLMB Inv. Nr. 83.2454.00).

Grab 6: Ca. 32,3 m ü. NN W–O orientierte Körperbestattung angeschnitten. Gesichtsknochen fehlen, Unterkieferteile im Brustbereich. Linker Arm fehlte. Kniebereich von Hausfundamenten durchschnitten (gefunden am 24. 3. 1984. RLMB).

Grabung 1983

1983 freie Fl. zwischen Gebäuden Alt-Niederkassel 40 u. 40a arch. untersucht. Neuzeitl. Befunde u. Verfüllschichten von rez. Oberfl. (ca. 34,35 m ü. NN) bis in 1,4 m T. (ca. 32,95 m ü. NN) überdeckten ungestörten Rheinsand. Geborgene Kleinfunde aus Mitte 17. Jh. bis Gegenwart. Unter den beim Abbaggern aufgelesenen Streufunden 4 Scherben, nach Machart wahrscheinl. merowingerzeitl. Sie entstammen den neuzeitl. Verfüllschichten, keine Primärbefunde dazu.

Einzelfunde (Taf. 110): 1) GEFÄSSFRG. Irdw., Böhner B, Drsch. Ca. 40 cm² gr. BS. Grau (10YR 6/1) mit dunkelgrauem Fleck (10YR 4/1). Boden u. Unterteil normal zurechtgeschnitten, Oberfl. matt poliert. Mag. sorgfältig eingeglättet u. kaum sichtbar tonüberzogen in Oberfl.; Pgr. bis 1 mm, D. 5 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag. mit dunklen Mineralen, verrundet. Ritzh. 5. 8,9 cm Bdm. (Fundnr. 1.16. RLMB). — 2) GEFÄSSFRG. Irdw., Böhner B, Drsch. Es ist nur der Gefäßboden erhalten. Dunkelgrau (N 4). Boden normal zurechtgeschnitten. Mag. leicht pockig meist blank in u. leicht über Oberfl.; Pgr. bis 0,8 mm, Ausreißer bis 1,5 mm, D. 60 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag., meist verrundet. Ritzh. 4. Bdm. 6,9 cm (Fundnr. 1.17. RLMB). — 3) GEFÄSSFRG. Irdw., Böhner D, Drsch. Frg. der Oberwand mit Röhrenausgußtülle. Sehr blaß braun (10YR 7/4) mit einzelnen grauen Flecken (10YR 6/1 – N 3), innen kleiner roter Fleck (2,5YR 6/6; keine Bemalung). Mag. leicht pockig blank in u. leicht über Oberfl.; Pgr. 0,2 1 mm, D. 70 P./cm², wenig Ffrakt.; Quarzmag. mit rötl. Schamotten, verrundet. Ritzh. 4. Rdm. 12,4 cm (Fundnr. 1.18. RLMB). — 4) GEFÄSSFRG. Irdw., Böhner D, Drsch. 17 cm² gr. Scherbe der Unterwand. Außen dunkelgrau (10YR 4/1), innen sehr blaß braun (10YR 7/4). Mag. pockig meist tonüberzogen in u. über Oberfl., die P. beginnen hervorzuplatzen; Pgr. bis 1,3 mm, Ausreißer bis 3 mm, D. 40 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. mit dunklen Mineralen u. dunklen Gesteinen, verrundet. Ritzh. 9. Dm. an der weitesten Stelle 17,8 cm (Fundnr. 1.15. RLMB).

Niederkrüchten-Elmpt → Elmpt

Norf I–II 126 u. 127

Stadt Neuss; vormals Gde. Norf, Kr. Grevenbroich; RAB Nr. 1904/004, Böhner o. Nr.

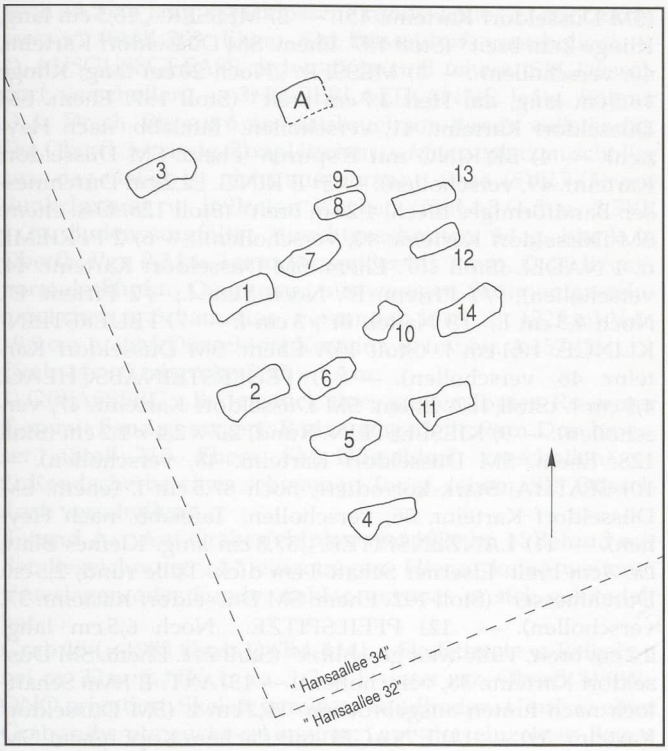
Ersterwähnung als *Norpe* mit einer Kirche 1223 anläßl. des Verkaufs an das Marienstift in Neuss (Knipping, Regesten III 70 f. Nr. 404). Die Kirche trug das Patrozinium des Hl. Andreas u. ist seit 1378 im Liber valoris als Pfarrkirche aufgeführt (Oediger, Liber valoris 65, IX 9a). Diese alte Kirche stand wenig ö des Norfer Hofes u. wurde erst 1839 abgerissen. 1765 erbauten die Herren von Mugghausen an ihrer 225 m w des Norfer Hofes gelegenen Müggenburg eine Stiftskirche, die seit 1819 die Norfer Pfarrkirche ist (Clemen, Kunstdenkmäler III, 414; B. Pütz, Nor apa – Norpe – Norf. Ein Dorf wächst in Jahrtausenden [Norf 1974]). – Über eine 1 km nw gelegene *villa rustica*, die nach Aussage der Kleinfunde vom 1. Jh. bis in die erste Hälfte des 4. Jhs. bestanden hat, berichtet zusammenfassend: D. Haupt, Die Kleinfunde des römischen Landhauses aus Neuss-Weckhoven. Rhein. Ausgr. 3 (Düsseldorf 1968) 153–165.

Norf I (Grabfund) 126
Entdeckung und Überlieferung: In den 1920er J. wurde s des Norfer Hofes an der Kirchstraße bei Straßenarbeiten ein merowingerzeitl. Frauengrab aufgedeckt; als Beigaben werden genannt: Ohrgehänge, Halskette u. Armbänder. Die Bestattete soll in Hockerstellung gelegen haben. Beim Verlegen von Abwasserrohren sollen 1954/55 in der Nähe weitere Skelettreste abgebaggert worden sein: Schreiben an das RLMB vom Besitzer des Norfer Hofes und Privatsammler J. Zillekens. Funde im Bürgermeisteramt Norf, heutiger Verbleib ungeklärt.
Lage: 40 m ü. NN zwischen Hummels- u. Norfbach in Nördl. Kölner Rheinebene (Eintragung der Fundstelle nach detaillierter Karte von J. Zillekens [siehe unten]).
Lit.: Unpubl.

Norf II (Siedlung) 127
Entdeckung und Überlieferung: Bei Pflanzarbeiten wurden 1961/63 ö des Norfer Hofes Tonscherben geborgen; neben merowingerzeitl. Keramikfrg. Reste von Gefäßen Badorfer u. Pingsdorfer Machart sowie einzelne jüngere Scherben. — Fundmeldung in Bonner Jahrb., Funde in Privatslg. (Josef Zillekens, Norfer Kirchstraße 1, Neuss-Norf; ich danke Herrn Zillekens für weitere Auskünfte u. für die Erlaubnis, die Funde aufzunehmen u. zu publ.).
Lage: Nach detaillierter Karte von J. Zillekens.
Lit.: Bonner Jahrb. 163, 1963, 555 f. – Ebd. 165, 1965, 465.
Interpretation: Keramikfrg. NRh Phasen 6–9; Norfer Hof wohl seit fränk. Zeit, zugehöriges Gräberfeld gering entfernt. Aus der Hofkirche entwickelte sich später die Pfarrkirche.
Befunde und Funde: Mögl. Befunde nicht beobachtet. Wohl selektive Aufsammlung. Neben den hier dokumentierten 5 stempelverzierten Gefäßfrg. existieren nur 2 winzige, unverzierte Scherben, nach Ton u. Machart merowingerzeitl. Von gleicher Fundstelle Kollektion jüngerer Scherben der Badorfer u. Pingsdorfer Ware sowie frühes Steinzeug. Ebenfalls vorwiegend verzierte Stücke; keine unverzierte Scherben Badorfer Machart.
Einzelfunde (Taf. 110): 1) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, Drsch. Ca. 11 cm² gr. Oberwandscherbe. Darauf Abdrücke eines zweizeiligen Rollstempels; Stempel 6 mm h., Rapport nicht erhalten. Dunkelgrau (N 4). Oberfl. matt poliert. Mag. gut eingeglättet blank in Oberfl.; Pgr. bis 0,8 mm, D. 25 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. mit dunklen Mineralen, verrundet. Ritzh. 4. Am Halswulst 17 cm Dm. (Slg. J. Zillekens). — 2) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, Drsch. Ca. 15 cm² gr. Oberwandscherbe. Darauf Abdrücke eines zweizeiligen Rechteckrollstempels; Stempel 4 mm h., Rapport nicht erhalten. Dunkelgrau (N 4). Oberfl. matt poliert. Mag. sehr gut eingeglättet blank in Oberfl.; Pgr. bis 0,4 mm, D. 5 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. mit dunklen Mineralen, verrundet. Ritzh. 7. Am Halswulst 17 cm Dm. (Slg. J. Zillekens). — 3) GEFÄSSFRG. Irdw., Böhner B, Drsch. 5 cm² gr. Oberwandscherbe. Stempelverziert; 2 mm h. einzeiliger Rollstempel oder 6 mm h. zweizeiliger Rollstempel. Dunkelgrau (N 4). Oberfl. matt poliert. Mag. gut eingeglättet blank in Oberfl.; Pgr. bis 0,5 mm, D. 10 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. mit Schamotten u. dunklen Mineralen. Ritzh. 2. Dm. 19 cm (Slg. J. Zillekens). — 4) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, Drsch. Ca. 11 cm² gr. Scherbe vom Gefäßumbruch. Oberwand mit einzeiligem Rechteckrollstempel von 3 mm H. verziert, Rapport nicht erhalten. Grau (N 5). Oberfl. matt poliert. Mag. gut eingeglättet blank in Oberfl.; Pgr. bis 0,7 mm, D. 20 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 6. Bauchdm. 19 cm (Slg. J. Zillekens). — 5) GEFÄSSFRG. Irdw., Böhner B, Drsch. Ca. 8 cm² gr. Oberwandscherbe. Auf Oberwand Abrollungen eines 3 mm h. einzeiligen Rollstempels, Rapport nicht erhalten. Sehr dunkel grau (N 3). Oberfl. matt glänzend poliert. Mag. gut eingeglättet blank in Oberfl. u. kaum sichtbar; Pgr. bis 0,6 mm, D. unter 5 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 7. Am Hals 15 cm Dm. (Slg. J. Zillekens). — 6) GEFÄSSFRG. Irdw., Böhner B, Drsch. Winzige, unverzierte Wandscherbe. Dm. u. Orientierung kaum ermittelbar, nicht abgebildet (Slg. J. Zillekens). — 7) GEFÄSSFRG. Irdw., Böhner B, Drsch. Winzige, unverzierte Bodenscherbe. Dm. u. Orientierung kaum ermittelbar, nicht abgebildet (Slg. J. Zillekens).

Oberhausen → Osterfeld, Sterkrade I, II bzw. III.
Oberkassel-Heerdt → Nicht-merowingerzeitliche Fundstellen

Oberkassel 142
Stadt Düsseldorf; RAB Nr. 2098/001, Böhner Nr. 67. – Abb. 106.
1218 wird im Heberegister des Stiftes Gerresheim der später Fratzhof genannte Hof erwähnt (Th. J. Lacomblet, Archiv für die Geschichte des Niederrheins VI, Heberegister der Höfe des Stiftes Gerresheim [Köln 1868] § 8; H. Mosler, Bemerkenswerte Höfe in der alten Gemeinde Heerdt. Düsseldorfer Jahrb. 48, 1956, 165–192).
1902
Entdeckung und Überlieferung: Am 6. 4. 1902 teilte der Unternehmer Josef Kronenberg an C. Koenen briefl. mit, daß man auf einem Fabrikgelände bei Bauarbeiten in etwa 1,3 m T. Skelette u. Altertümer gefunden hatte. — Funde von Arbeitern geborgen u. gelangten in das SM Düsseldorf; weiteres über Bergung u. Fundumstände unbekannt, Befunde nicht beobachtet. 1940er J. Objekte im SM Düsseldorf durch F. Rennefeld erfaßt (siehe Einzelfunde).
Lage: Aufgrund alter Grundstücksangaben parzellengenau in moderne Karten übertragbar. 34 m ü. NN in Oberkasseler Rheinaue; z. T. unbebaut.
1929
Entdeckung und Überlieferung: Bei Bauarbeiten wurden 1929 auf dem Grundstück Hansaallee 32 zwei Kleeblattkannen geborgen, und an das SM Düsseldorf gemeldet. Oktober bis Dezember 1929 fand auf dem Nachbargrundstück Hansaallee 34 eine Ausgrabung statt (Leitung R. Heynen), bei der 14 Bestattungen aufgedeckt wurden. — Ledigl. ein Gräberfeldplan u. Befundskizzen der Gräber (M. 1 : 20) vorhanden; dort jedoch nur Umriß der Grabgrube angegeben, Skelette u. Beigaben etc. nicht eingetragen. Grabungsnotizen von Heynen (wohl mit Befundaufnahme) fehlen heute. Aufgrund dieser Unterlagen erstellte Rennefeld 1944 Grabungsbericht u. Katalog der Gräber. Damals waren bereits viele Kleinfunde verloren. Objekte weitgehend von Heynen gezeichnet; diese Zeichnungen von Rennefeld in die Inventarkartei des SM Düsseldorf kopiert. Originale heute verloren, Kopien der alten Fundskizzen erhalten. — Unabhängig von Rennefeld wurden 1937 Gräberfeldplan und Funde für den Frankenkatalog erfaßt und fotografiert; Grabungsdokumentation fehlt. Beide Sekundärquellen ergeben keinen Widerspruch, die Zusammensetzungen der Inventare dürfen daher als zuverlässig gelten. Funde mit größeren Verlusten im SM Düsseldorf.
1983
Entdeckung und Überlieferung: Bei Bauarbeiten wurden 1983 an der Mercatorstraße zwei merowingerzeitl. Bestattungen freigelegt. Funde von den Bauarbeitern freigelegt u. gebor-



106 Oberkassel, Gräberfeldausschnitt von 1929. – M. 1:400.

gen; Baustelle später durch M. Rech (RAB Außenstelle Overath) besichtigt, Fundbericht aufgrund der Aussagen der Arbeiter erstellt. — Fundbericht im RAB Bonn. Objekte in RLMB dokumentiert u. beschrieben, danach in Privatbesitz. Mein Dank gilt M. Rech für den Hinweis auf die Funde u. die Publikationserlaubnis. Funde von mir nicht im Original studiert. Detaillierte Beschreibungen u. der Objektzeichnungen von J. Giesler, RLMB, dem ich dafür danke.

Lit.: Nachrichtenbl. Rhein. Heimatpfl. 4, 1932/33, 32. – H. Stoll, Bonner Jahrb. 143/144, 1938/39, 262. – Ebd. 185, 1985, 486. – Siegmund, Düsseldorf 144; 152 Nr. 77.

Interpretation: Gräber 1–14 u. etwas s geborgene Krüge Einzelfunde 1929/1–2 NRh Phasen 3–5. Ca. 100 m ö gelegene Bestattungen 15 u. 16 NRh Phasen 9–10. Einzelfunde 1902 NRh Phasen 1–11, Schwerpunkt Phasen 7–10. Belegung begann offensichtl. im S u. wurde nach N u. O ausgedehnt. Fundpunkte spannen Dreieck von mindestens 7500 m², eher ca. 10500 m² auf; wohl Reihengräberfeld mit ehem. ca. 500–800 Bestattungen. Ortskern von Oberkassel nach Karten des frühen 19. Jhs. ca. 750 m entfernt; Zusammenhang mit Gräberfeld fragl.

Befunde u. Funde: Zuerst werden die Grabfunde von 1929 (Gräber 1–14) u. 1983 (Gräber 15–16) vorgestellt, anschließend die älteren Einzelfunde. Da Befundskizzen der Gräber von 1929 nur Umrisse der Grabgruben wiedergeben, hier nur Maße der Grabgruben aufgeführt. Verschollene Objekte nach Fotos u. Beschreibungen Stolls, sonst nach im SM Düsseldorf überlieferten Zeichnungen u. Beschreibungen.

Grab 1 (Taf. 111): Grabgrube 3,2 × 1,3 m.
1) NIET. E'. „Mit kugeligem Kopf" (ehem. SM Düsseldorf, verschollen). — 2) E'FRG., vermutl. Messerreste (ehem. SM Düsseldorf Karteinr. 2, verschollen. Maße unbekannt. Tafelabb. nach einer Skizze Heynens).

Originale zu Nr. 3–5 fehlen, Beschreibungen nach Notizen Heynens. Auf Skizze Heynens im folgenden beschriebene Frg. gemeinsam u. nicht eindeutig trennbar abgebildet (ehem. SM Düsseldorf Karteinr. 1, verschollen. Maße unbekannt): 3) GEFÄSSFRG. Scherben von Knickwandtopf oder Becher mit Rillen auf Oberwand. Grauer, stark ausgelaugter Ton. — 4) GEFÄSSFRG. Dickwandige Wandungscherbe aus gelbem Ton, Drsch. — 5) 2 kleine, dickwandige formlose SCHERBEN in der Art prähist. Töpferware.

Grab 2 (Taf. 111): Grabgrube 3,3 × 1,7 m.
1) SCHNALLE. E'. Bügelfrg. 2 cm l. (ehem. SM Düsseldorf Karteinr. 8, verschollen). — 2) MESSERSPITZE oder Schwertspitze (?), noch 11,3 cm l. (ehem. SM Düsseldorf Karteinr. 4, verschollen. Tafelabb. nach Heynen). — 3) FEUERSTAHL. E', in 2 Bruchstücken. Noch 9,3 cm l. (ehem. SM Düsseldorf Karteinr. 5, verschollen. Tafelabb. nach Heynen). — 4) E'STIFT mit Gabelung (ehem. SM Düsseldorf Karteinr. 6, verschollen. Maße unbekannt. Tafelabb. nach Heynen). — 5) BRUCHSTÜCK eines steilwandigen Glasbechers. Fast weißes, dünnes Glas mit wenig Blasen (ehem. SM Düsseldorf, verschollen). — 6) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner C, li. Drsch. Vollständig. Urspr. Oberfl. stark angewittert. Deutl. Kühlrisse wegen zu rascher Abkühlung nach dem Brand. Auf Oberwand Spiralrillen von 1,5 mm b. Gerät mit geradem Arbeitsende. Dazwischen Abdrücke eines Einzelstempels von 2,5 cm H. Hell bräunl.-gelb (10YR 6/4) mit sehr dunkel grauen Flecken (10YR 3/1). Boden abgedreht, Oberfl. matt poliert. Mag. gut eingeglättet blank in Oberfl.; Pgr. 0,3 bis 1 mm, D. 12 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 4. 2310 ml Vol., 15,1 cm h. (SM Düsseldorf Karteinr. 7). — 7) KLEEBLATTKANNE. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Am Rand ca. 7 cm² Ausbruch, Form sicher rekonstruierbar. Boden von der Scheibe geschnitten, Kanten fingerverstrichen. Mag. blank in Oberfl., einzelne P. brechen aus rissiger Oberfl. aus; Pgr. 0,2–4 mm, meist um 1 mm, D. 35 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. mit Sedimentgesteinsbröckchen u. Schamotten, verrundet. Ritzh. 2. 1360 ml Vol., 20 cm h. (SM Düsseldorf Inv. Nr. A 247/2 bzw. Ob 2 bzw. 33s).

Grab 3 (Taf. 112): Grabgrube 3,3 × 1,3 m.
1) GRIFFANGEL eines Messers. 4 cm l. (ehem. SM Düsseldorf Karteinr. 13, verschollen. Tafelabb. nach Heynen). — 2) LANZENSPITZE. „40 cm lang. Kleines Blatt, ca. 2,5 cm breit, Querschnitt flachrhombisch. Eiserner Schaft 1,2 cm dick, geschlitzte runde Tülle". 2 nicht anpassende Bruchstücke (Stoll 196 u. 211. SM Düsseldorf Karteinr. 14, Inv. Nr. A 248/3 bzw. Ob 42). — 3) E'FRG. Vermutl. Reste einer Pfeilspitze. 9,3 cm l. (ehem. SM Düsseldorf Karteinr. 15, verschollen. Tafelabb. nach Heynen). — 4) SCHILDRESTE; -/1 Schildbuckel. E'. Frg., vor allem am Rand stärkere Ausbrüche. Noch 9,1 cm h., Dm. urspr. 18 cm (SM Düsseldorf Karteinr. 16, Inv. Nr. A 248/4); -/2 Schildfessel. E'. Frg.: Enden fehlen. Noch 10,9 cm l. (ehem. SM Düsseldorf Karteinr. 18, verschollen. Tafelabb. nach Heynen). — 5) STURZBECHER. 2 Scherben eines Sturzbechers aus gelbem Glas (ehem. SM Düsseldorf Karteinr. 11, verschollen. Maße unbekannt. Tafelabb. nach Heynen). — 6) KLEEBLATTKANNE. „Rötlichgelber Ton, mit Sand gemagert, hart gebrannt. 25,5 cm hoch, Mündung 8,3 cm Durchmesser. Henkel platt, 3,5 cm breit. Boden tief eingedellt, 11 cm Durchmesser" (Stoll 334. Ehem. SM Düsseldorf Karteinr. 10, verschollen). — 7) BS eines schwarzen Gefäßes, dünnwandig, mit grobem Sand gemagert. Boden eingedellt, 6 cm Dm. (ehem. SM Düsseldorf Karteinr. 12, verschollen. Tafelabb. nach Heynen).

Grab 4 (Taf. 111): Grabgrube 3,4 × 1,2 m (Inventar erwähnt bei Stoll a. a. O.).
1) SCHNALLENBÜGEL. E'. Frg., unvollständig. 4,1 cm l.

(ehem. SM Düsseldorf Karteinr. 23, verschollen. Tafelabb. nach Heynen). — 2) MESSER. „Noch 10,5 cm lang, Klinge 1,7 cm breit" (Stoll 166. Ehem. SM Düsseldorf Karteinr. 22, verschollen). — 3) SCHERE, Bruchstücke. 5,3 u. 6,6 cm l., 1–1,4 cm b. (ehem. SM Düsseldorf Karteinr. 24, verschollen. Tafelabb. nach Heynen). — 4) E'STÜCK. Flach u. b. Mit Messer (2) u. Frg. (5) zusammengerostet (ehem. SM Düsseldorf Karteinr. 26, verschollen). — 5) E'FRG. (Stoll 166. Ehem. SM Düsseldorf Karteinr. 25, verschollen); -/1 „Stichel, 9,1 cm lang, Querschnitt rund"; -/2 „Dreikantiges Eisenstück, flach, 4,3 cm lang". — 6) LANZENSPITZE. „Noch 37 cm lang. Kurzes, rhombisches Blatt, 3,1 cm breit. Tülle geschlitzt, 2,5 cm Durchmesser" (Stoll 191. Ehem. SM Düsseldorf Karteinr. 17, verschollen). — 7) SPITZBECHER. Gelbgrünes Glas mit wenig Blasen. Frg., Spitze fehlt. Mündungsdm. 8,25 cm (SM Düsseldorf Karteinr. 21). — 8) KNICKWANDTOPF. „Grünlichgrauer Ton, mit viel Quarzsand gemagert, dünnwandig, schlecht gebrannt. 13,5 cm hoch. Um die Schulter eine Reihe Eindrücke eines 1,5 cm breiten Sternstempels. Boden leicht eingedellt, 6,8 cm Durchmesser" (Stoll 279. Ehem. SM Düsseldorf Karteinr. 19, verschollen). — 9) SCHERBE aus gelb-rotem Ton (ehem. SM Düsseldorf Karteinr. 20, verschollen. Maße unbekannt. Tafelabb. nach Heynen).

Grab 5 (Taf. 112): Grabgrube 3,2 × 1,3 m. In der Südwandmitte Raubloch (Inventar erwähnt bei Stoll a. a. O.).

1) STURZBECHER. „Fast weißes Glas, wenig Blasen, 11,8 cm hoch, Wandstärke 0,05–0,1 cm" (Stoll 241. SM Düsseldorf Karteinr. 30, Inv. Nr. A 250/4. Stand Verf. wegen Restauration nicht zur Verfügung, Beschreibung u. Tafelabb. nach Stoll). — 2) KNICKWANDTOPF. „Braunroter Ton, dünnwandig, hart gebrannt. 11,8 cm hoch. Um die Schulter breite Spiralrille. Boden glatt, 5,8 cm Durchmesser" (Stoll 280. Ehem. SM Düsseldorf Karteinr. 27, verschollen). — 3) KNICKWANDTOPF. „Hellbrauner Ton, schlecht gebrannt. 8 cm hoch. Stark geknickt. Um die Schulter zwei Reihen Eindrücke eines 1,2 cm breiten Sternstempels und schräg gestellte eines 2,4 cm langen doppelreihigen Zahnstempels. Boden glatt, 6 cm Durchmesser" (Stoll 281. Ehem. SM Düsseldorf Karteinr. 29, verschollen). — 4) SCHALE. „Späte Sigillata. Dunkelroter Ton, hart gebrannt. 19 cm Durchmesser. Flacher Standring, 8 cm Durchmesser" (Stoll 245. Ehem. SM Düsseldorf Karteinr. 28, verschollen).

Grab 6 (Taf. 112): Grabgrube 2,8 × 1 m.

1) GEFÄSSFRG. „Bruchstück einer Flasche mit steilem Rand. Dunkelbrauner Ton, außen schwarz, geglättet, schlecht gebrannt. Zylindr. Hals 7 cm hoch, Mündung 3,7 cm Durchmesser" (Stoll 349. Ehem. SM Düsseldorf Karteinr. 31, verschollen. Tafelabb. nach Rennefeld).

Grab 7 (Taf. 113): Grabgrube 2,9 × 1,2 m.

1) SPINNWIRTEL. Hellbrauner Ton. 2,9 cm Dm. (SM Düsseldorf Karteinr. 34). — 2) KNICKWANDTOPF. „Weitmündig. Graugrüner Ton mit wenig Sand, dünnwandig, schlecht gebrannt. 13,5 cm hoch. Um die Schulter fünf einfache Wellenlinien. Boden glatt, 7,3 cm Durchmesser" (Stoll 282. Ehem. SM Düsseldorf Karteinr. 32, verschollen). — 3) KLEEBLATTKANNE. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Bis auf geringe Ausbrüche am Rand vollständig. Farbe verläuft fleckig von hell bräunl.-gelb nach grau (10YR 6/4–5/1). Boden grob zurechtgeschnitten. Mag. pockig blank an Oberfl., einzelne P. ausbrechend; Pgr. 0,2–1 mm, D. 25 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. mit deutl. Anteil dunkler Minerale, kantig. Ritzh. 9 im grauen Bereich, im gelbl. Bereich 4. 990 ml Vol., 20,4 cm h. (SM Düsseldorf Karteinr. 33, Inv. Nr. A 252/2).

Grab 8 (Taf. 113): 1) SCHILDDORNSCHNALLE. Br'. Dorn mit eisernem Haken am Bügel befestigt. Bügelbreite 3,9 cm (SM Düsseldorf Karteinr. 45). — 2) MESSER. „16,5 cm lang, Klinge 2 cm breit" (Stoll 157. Ehem. SM Düsseldorf Karteinr. 40, verschollen). — 3) MESSER. „Noch 20 cm lang, Klinge 16,5 cm lang, am Heft 2,7 cm breit" (Stoll 157. Ehem. SM Düsseldorf Karteinr. 41, verschollen. Tafelabb. nach Heynen). — 4) BR'RING mit E'spuren (ehem. SM Düsseldorf Karteinr. 49, verschollen). — 5) E'RING. „2,2 cm Durchmesser. Bandförmiges Blech, 1,2 cm breit" (Stoll 128. OA: ehem. SM Düsseldorf Karteinr. 43, verschollen). — 6) 2 PFRIEME u. 1 NADEL (Stoll 157. Ehem. SM Düsseldorf Karteinr. 44, verschollen); -/1 Pfriem. E'. Noch 5 cm l.; -/2 Pfriem. E'. Noch 4,3 cm l.; -/3 Nadel. Br', 3 cm l. — 7) FEUERSTEINKLINGE. 10,1 cm l. (Stoll 157. Ehem. SM Düsseldorf Karteinr. 46, verschollen). — 8) FEUERSTEINABSCHLAG. 4,5 cm l. (Stoll 157. Ehem. SM Düsseldorf Karteinr. 47, verschollen). — 9) KIESELSTEIN. Rund, 2,7 × 2,4 × 1,2 cm (Stoll 128. Ehem. SM Düsseldorf Karteinr. 48, verschollen). — 10) SPATHA. Stark korrodiert, noch 87,5 cm l. (ehem. SM Düsseldorf Karteinr. 36, verschollen. Tafelabb. nach Heynen). — 11) LANZENSPITZE. „37,8 cm lang. Kleines Blatt, ca. 3 cm breit. Eiserner Schaft 1 cm dick. Tülle rund, 2,5 cm Durchmesser" (Stoll 192. Ehem. SM Düsseldorf Karteinr. 37, verschollen). — 12) PFEILSPITZE. „Noch 6,5 cm lang, 2,2 cm breit, Tülle weit geschlitzt" (Stoll 211. Ehem. SM Düsseldorf Karteinr. 38, verschollen). — 13) AXT. E'. Am Schaftloch nach hinten ausgebrochen. 15,2 cm l. (SM Düsseldorf Karteinr. 39). — 14) E'NAGEL mit flachem Kopf (ehem. SM Düsseldorf Karteinr. 42, verschollen. Tafelabb. nach Heynen). — 15) Eiserner, klammerartiger GEGENSTAND (ehem. SM Düsseldorf, verschollen). — 16) SCHALE. „Handgemacht. In Scherben. Dunkelbrauner Ton, hart gebrannt, dünnwandig. Rand steil. 15 cm Durchmesser. Boden glatt, 8 cm Durchmesser" (Stoll 246. Ehem. SM Düsseldorf Karteinr. 35, verschollen. Tafelabb. nach Heynen). — 17) SKELETTRESTE (ehem. SM Düsseldorf, verschollen).

Grab 9 (Taf. 113): Nur Fußende des Grabes erhalten. Grube 0,85 m b.

1) KNICKWANDTOPF. „Grauer Ton, innen rot, gut gebrannt. 9 cm hoch. Um die Schulter mehrere breite Rillen. Boden leicht gewölbt, 5,5 cm Durchmesser" (Stoll 283. Ehem. SM Düsseldorf Karteinr. 50, verschollen).

Grab 10: Grabgrube leer u. ohne Funde. Grabgrube 2,1 × 0,9 m.

Grab 11: Grabgrube 3 × 1,3 m.

1) SCHNALLE. „Bruchstück eines ovalen Schnallenbügels, ca. 3,5 cm Durchmesser, Querschnitt rund" (Stoll 136. Ehem. SM Düsseldorf, verschollen).

Grab 12 (Taf. 114): Grabgrube 2,5 × 0,85 m.

1) 2 GLASPERLEN. Blau, kantig, geschmolzen (ehem. SM Düsseldorf, verschollen). — 2) GLAS. 2 helle, grünl. Scherben eines Bechers (ehem. SM Düsseldorf, verschollen). — 3) KNICKWANDTOPF. „Graubrauner Ton, sehr dünnwandig, hart gebrannt. 14,5 cm hoch. Um die Schulter zwei flache Rillenspiralen und eine Reihe Eindrücke eines 1,65 cm breiten Sternstempels. Boden leicht eingedellt, 7,2 cm Durchmesser" (Stoll 284. Ehem. SM Düsseldorf Karteinr. 52, verschollen). — 4) KNICKWANDTOPF. „Bruchstück. Dunkelbrauner, außen schwarzer Ton, schlecht gebrannt. Wandstärke 0,4–0,5 cm. Um die Schulter Wellenband in Girlandenform und neun breite Horizontalrillen. Höhe Bauchknick–Rand 7,5 cm" (Stoll 285. Ehem. SM Düsseldorf, verschollen). — 5) SCHERBEN eines gelben Gefäßes (ehem. SM Düsseldorf, verschollen). — 6) SCHERBEN eines rötl. Gefäßes (ehem. SM Düsseldorf, verschollen).

Grab 13 (Taf. 114): Grabgrube 3,2 × 0,95 cm.

1) „WURFSPEERSPITZE (oder PFRIEMEN?). Nadelförmig,

noch 13,5 cm lang. Geschlossene runde Tülle, 1,1 cm Durchmesser" (Stoll 209. Ehem. SM Düsseldorf, verschollen). — 2) AUSGUSSGEFÄSS. Irdw., Böhner B (ehem. SM Düsseldorf, verschollen). — 3) KLEEBLATTKANNE. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Bis auf 6 cm² Ausbruch am Rande vollständig. Die Oberfl. ist rissig, Tonplättchen u. Magp. platzen schollig aus: das Gefäß ist nicht ausgebrannt. Rosa (5YR 7/3) mit dunkelgrauen u. hellroten Flecken (5YR 4,5/1,5 u. 2,5YR 6/6). Boden sorgfältig zurechtgeschnitten. Mag. blank in Oberfl.; Pgr. 0,3 bis 1 mm, Ausreißer bis 3 mm, D. 20 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. mit wenigen Sedimentgesteinbröckchen u. Schamotten, verrundet. Ritzh. 3. 1225 ml Vol., 19,3 cm h. (SM Düsseldorf Karteinr. 9, Inv. Nr. A 157/2).

Grab 14: Grabgrube 3,55 × 1,4 m.

1) GEFÄSSFRG. „Bodenstück eines großen Topfes. Rosaroter Ton, mit Sand gemagert. Boden eingedellt, 9 cm Durchmesser" (Stoll 313. Ehem. SM Düsseldorf, verschollen). — 2) Randscherbe eines schwarzen Tongf. (ehem. SM Düsseldorf, verschollen).

Befund A: Auf Gräberfeldplan von 1929 im N Befund mit der Bezeichnung „A" eingetragen. Hierzu keine weiteren Unterlagen oder Funde; unklar, um was es sich gehandelt hat.

Grab 15 (= 1983 Grab 1) (Taf. 114): Skelettreste u. Beigaben bei ca. 32 m ü. NN, in ca. 1,7 m T. unter rez. Oberfl. WSW–ONO orientiert. Skelett in reinem Sandboden. Umrisse einer Grabgrube etc. nicht erkennbar. Lage der einzelnen Beigaben unbekannt.

1) OHRRINGPAAR; -/1 Ohrring. Br'. Stark korrodiert. Ovaler Drahtreif mit rundstabigem Ösen- u. Hakenverschluß. Aufgeschoben eine massive polyedr. Br'perle. 4,9 × 3,8 cm Dm., Perle 0,95 cm l. (Privatbesitz); -/2 Ohrring. Wie (1/1). In 4 Teile zerbrochen (Privatbesitz). — 2) PERLENKETTE aus 31 Perlen (Privatbesitz); -/1 Perle. Glas, opak weiß; -/2–6 Perlen. Glas, opak weiß (leicht bläul.); -/7–8 Perlen. Glas, opak, gelb; -/9 Perle. Glas, opak rot mit opak weißen Streifen; -/10–17 Perlen. Glas, opak braun, längsgerieft. In den Riefen längl.-streifenförmige Flecken opak gelb u. opak blau; -/18–20 Perlen. Glas, opak grün. Unregelmäßig profiliert (Quetschfalten); -/21 Perle. Glas, opak türkis. Melonenperle, eine Seite ausgebrochen; -/22 Perle. Glas, opak hellblau (fast weiß); -/23–49 Perlen. Glas, durchscheinend blau. Glasmasse in Querrichtung leicht faserig; -/30–31 Perlen. Perlmuttscheibchen. — 3) ARMRING. Br'. Im Querschnitt ehem. rund, jetzt innen deutl. Abriebspuren. Enden außen verziert durch D-förmige Einkerbungen u. unregelmäßige X- u. strichförmige Einkerbungen. 6,25 × 6,34 cm Dm. (Privatbesitz). — 4) FINGERRING. Br'. Oberfl. stark korrodiert, an einer Stelle eingekerbte, feine Strichmuster, die über u. unter Umbruch in gleicher Richtung verlaufen. 2,6 cm Dm. (Privatbesitz). — 5) FINGERRING. Br'. Eine Seite leicht gekantet u. sehr dünn, offenbar durch Abrieb. Gegenseite mit kleiner, leicht ovaler muldenartiger Vertiefung (für Steineinlage?). 1,74 cm Dm. (Privatbesitz). — 6) SKELETTRESTE (RLMB Inv. Nr. E 135/83).

Grab 16 (= 1983 Grab 2) (Taf. 114): Nur Schädelteile, Oberkante der Schädelreste bei 32 m ü. NN. Keine Angaben zur Lage.

1) BESCHLAG. Br'. U-förmig gebogenes Blech, in der Mitte durchgehender Br'niet. Enden des Beschlags auf beiden Seiten spitz zugeschnitten. 1,9 cm l. (Privatbesitz). — 2) GEFÄSSFRG. Irdw., Böhner D, Drsch. 3 größere Scherben vom Gefäßunterteil; im Bodenbereich frische, sonst alte Brüche. Oberfl. weiß bis hellgrau (5Y 7–8/1), Scherben im Bruch rötlichgelber Kern (5YR 7/6), beidseitig jeweils von dünner blaßgelber Zone (10YR 8/3) umgeben. Boden normal zurechtgeschnitten. Rauhwandig, grobsandig, leicht kreidig. Struktur leicht geschichtet, porös. Pgr. bis 0,5 mm, D. 15 P./cm². Sand mit rötl. Schamotten u. schwarzen Mineralen. Ritzh. 2. Bdm. 9 cm (RLMB Inv. Nr. E 135/83). — 3) SKELETTRESTE (RLMB Inv. Nr. E 135/83).

Einzelfunde (Taf. 115–117): 1929/1 u. 2 auf damaligem Grundstück Hansaallee 32 geborgen bei Arbeiten zur Errichtung eines Fabriktores in 5 m Abstand voneinander. 3,5 m unter damaliger Oberfl., die vorher durch Aufschüttungen bei der Anlage der Hansaallee erhöht worden war.

1929/1) KLEEBLATTKANNE. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Vollständig. Blaß hellrot bis rosa (2,5–5YR 7/4) mit grauen Flecken (N 5). Boden grob zurechtgeschnitten. Mag. blank in Oberfl.; Pgr. bis 1,5 mm, D. 20 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag. mit kleinen, „sandigen" Bröckchen, die an Oberfl. z. T. angekohlt wirken (Schamotte?), verrundet. Ritzh. 4. 890 ml Vol., 18,8 cm h. (SM Düsseldorf Inv. Nr. J 213 bzw. A 245/1). — 1929/2) KLEEBLATTKANNE. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Vollständig. Sehr blaß braun (10YR 7/4) mit einzelnen hellgrauen Flecken (10YR 6–7/1). Boden von der Scheibe geschnitten, nicht nachgearbeitet. Mag. blank pockig in u. über Oberfl., z. T. ausbrechend; Pgr. bis 1 mm, D. 20 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag. mit dunklen Mineralen, verrundet. Ritzh. 6. 905 ml Vol., 18 cm h. (SM Düsseldorf Inv. Nr. J 214 bzw. 32).

Folgende Einzelfunde von der Bergung 1902 auf damaligem Grundstück Hansaallee 60. Zusammen mit Skelettresten in 1,3 m T. Inventare u. Befunde wurden nicht beachtet. 1) PERLENKETTE aus 32 Perlen (ehem. SM Düsseldorf, verschollen. Tafelabb. nach Skizze im Inventarverzeichnis). — 2) PERLENKETTE; 29 Perlen; -/1–2 Perlen. Glas, opak weiß, flachmandelförmig; -/3–4 Perlen. Glas, opak weiß; -/5 Perle. Glas, opak weiß, flachmandelförmig; -/6–7 Perlen. Glas, opak weiß mit opak blauem Flechtband u. opak roten Punkten; -/8 Perle. Glas, opak gelb; -/9–10 Perlen. Glas, opak orange; -/11–13 Perlen. Glas, opak rot; -/14 Perle. Glas, opak rot mit opak gelbem Flechtband u. Punkten; -/15 Perle. Glas, opak rot mit opak weißem Flechtband; Punkte außen opak gelb, innen opak blau; -/16–22 Perlen. Glas, opak grün; -/23–24 Perlen. Glas, opak blau; -/25 Perle. Glas, opak blau mit unregelmäßigen, feinen opak roten Streifen; -/26 Perle. Glas, opak blau mit opak gelben Punkten; -/27 Perle. Glas, durchscheinend dunkelgrün mit opak weißen Streifen; -/28 Perle. Bernstein. Zerbrochen, Hälfte fehlt; -/29 Perle. Bernstein. Verloren. — 3) ALMANDINSCHEIBENFIBEL. Nadelkonstruktion fehlt. Grundplatte u. Stege aus Si', Einlagen aus Almandin oder rotem Glasfluß. Mittelzone 4 kreuzförmig angeordnete vertiefte Flächen mit G'blech ausgelegt, darin Halbbögen als Ornamente eingepreßt. 4 cm Dm. Auf Unterseite noch Ansätze urspr. eingezapfter Nadelkonstruktion (Rupp, Zelleneinlage 132 Taf. XXVIII,12–13; Farbfoto bei: Siegmund, Düsseldorf 140 Abb. 55. SM Düsseldorf Karteinr. 2). — 4) SCHEIBENFIBEL. Nur goldene Zierplatte; Grundplatte u. Nadelkonstruktion fehlen. Um heute leere Mittelzelle kreuzförmig 4 kleine Zellen angeordnet, davon 1 noch mit Einlage aus rotem Glasfluß. 4 größere, tropfenförmige Zellen, je 2 mit rotem bzw. blauem Glasfluß. Dazwischen auf dünner G'platte Ornamente aus einfachen u. tordierten G'drähten. 3,45 cm Dm. (Thieme, Filigranscheibenfibeln 381 ff., Katalognr. 34, Taf. 1,6. Farbfotos: C. Vossen, 2000 Jahre Düsseldorf linksrheinisch [Düsseldorf 1977] vorderer Einband; Siegmund, Düsseldorf 140 Abb. 55. SM Düsseldorf Inv. Nr. Q 61). — 5) „FIBELNADEL" (ehem. SM Düsseldorf, verschollen). — 6) NADEL. „Bronzene Haarnadel. 13,7 cm lang. Mit Bronzeringchen. Hals quergerieft" (Stoll 95. Ehem. SM Düsseldorf, verschol-

len). — 7) FINGERRING. Br'. Auf flacher Zierplatte eingraviertes geometr. Ornament. 2,05–2,4 cm Dm., Zierplatte 1,6 × 1,4 cm (SM Düsseldorf Karteinr. 4). — 8) FINGERRING. „Bronzener Fingerring. Bruchstück. 2,2 cm Durchmesser. Ovale Platte, 1,5 cm Durchmesser, eingravierte Bandschlinge" (Stoll 86. Ehem. SM Düsseldorf, verschollen). — 9) FINGERRING. „Silberner Fingerring, einfacher Reif. 1,9 cm Durchmesser, 0,8 cm breit" (Stoll 86. Ehem. SM Düsseldorf, verschollen). — 10) RING. Br'. Profil deutl. gekantet. 3,7 cm Dm. (SM Düsseldorf). — 11) RING. Br'. Profil kantig. 2,2 cm Dm. (SM Düsseldorf). — 12) ARMRING. Br'. Unverziert. 8 cm Dm. (SM Düsseldorf Karteinr. 6). — 13) ARMRING. Br'. Unverziert. 6,5 cm Dm. (SM Düsseldorf Karteinr. 5). — 14) GÜRTELSCHNALLE mit rechteckigem Beschlag. Br'. 8 cm l., Bügel 4,95 cm b. Auf dem Beschlag eingepunzte u. eingeritzte Ornamente (SM Düsseldorf). — 15) SCHNALLE. „Bronzene Schuhschnalle mit rechteckigem Beschlag. Rechteckiger Bügel, mit Beschlag in einem Stück gegossen. 2,4 cm lang. Oberseite versilbert, Dorn fehlt, im Beschlag zwei Nietlöcher, ein Bronzeniet erhalten" (Stoll 132. Ehem. SM Düsseldorf Karteinr. 69, verschollen). — 16) BESCHLAG. Br'. 1,7 × 2 cm, 2 der ehem. 4 Br'nieten erhalten (SM Düsseldorf Karteinr. 69). — 17) RIEMENBESCHLAG. Br'. 2 × 2,6 cm. Auf Rückseite 2 mitgegossene Ösen (SM Düsseldorf Karteinr. 67). — 18) RIEMENZUNGE. Br', Schauseite versilbert. Am Ende 2 der ehem. 4 Br'nieten erhalten. 12,2 cm l. (SM Düsseldorf Karteinr. 64). — 19) RIEMENZUNGE. Br', beidseitig versilbert. Unteres Ende beschädigt, wohl nicht abgebrochen, sondern auch urspr. gerade. Am gespaltenen Ende 3 Br'niete. 8,7 cm l. (SM Düsseldorf Karteinr. 69). — 20) KETTENGEHÄNGE. Teile (SM Düsseldorf Karteinr. 8 u. 11); -/1–14 14 einzelne Stangenkettenglieder. Br'. 4,9–7,3 cm l. Endständige Ösen meist vollständig u. mit E'oxydresten. Wahrscheinl. Stangengliederkette aus bronzenen u. heute vergangenen eisernen Gliedern; -/15 Hakenkreuzförmiger Anhänger mit erhöhtem Mittelbuckel. Br'. 4,2 cm l. An bronzenem Stangenkettenglied aufgehängt; -/16 Röm. Br'münze, Münzbild völlig verschliffen, Kanten stark abgerieben. An einer Seite durchbohrt. 3,4 × 3 cm Dm.; -/17 Röm. Br'münze, Münzbild völlig verschliffen, Kanten stark abgerieben. An einer Seite durchbohrt. 3,1 cm Dm. In der Öse dünner Br'ring mit verschlungenen Enden; -/18 Ring. Br'. 1,3 u. 1,1 cm Dm.; -/19–20 „Paar bronzener Ringchen mit verschlungenen Enden. 1,1 × 1,3 cm Durchmesser, daran Eisenreste" (Stoll 90. Ehem. SM Düsseldorf, 1 Ring erhalten: SM Düsseldorf Karteinr. 11). — 21) ACHATSCHEIBE. Kreisrund, aufgewölbt, sorgfältig geschliffen u. glänzend poliert. Braun, mit Zeichnung in helleren u. dunkleren Streifen. 6,1 cm Dm., ca. 0,3 cm di. Keine Spuren einer Fassung (SM Düsseldorf Karteinr. 3). — 22) „MESSER". Br'. Am Griffende durchbohrt. 11,2 cm l. (K. B. Heppe, Vor- und Frühgeschichte I: Römische Handwerkskunst. Bildh. Stadtgesch. Mus. Düsseldorf 3 [Düsseldorf 1978] Abb. 22 halblinks. SM Düsseldorf Karteinr. 12). — 23) LANZETT. Br'. Am rundstabigen Griff feine, spiralig geführte Ritzlinie. 10,2 cm l. (Heppe a. a. O. Abb. 22 halbrechts. SM Düsseldorf Inv. Nr. U 104). — 24) „Bronzenes GLÖCKCHEN, 2,4 cm lang" (Stoll 354. Ehem. SM Düsseldorf, verschollen). — 25) „Bronzenes FIBELBRUCHSTÜCK, noch 2,8 cm lang" (Stoll 354. Ehem. SM Düsseldorf, verschollen). — 26) „Spatelförmiges BRONZESTÜCK mit eingerolltem Ende, 5,2 cm lang" (Stoll 354. Ehem. SM Düsseldorf, verschollen). — 27) PINZETTE. Br'. Stark korrodiert, ein Ende fehlt. In der Öse E'oxyd. 5,9 cm l. (SM Düsseldorf). — 28) KAMM. Bruchstück: Mittleres Teil mit den beiden Leisten u. Zahnansätzen; Endstücke u. Zähne fehlen. Leisten beidseitig u. gleichartig durch kräftige Ritzlinien verziert. 4,8 u. 7,2 Zähne pro Zentimeter (SM Düsseldorf). — 29) „Bruchstück eines BEINKAMMES. Griff (abgeschnitten) 4,7 cm lang, 2,7 cm breit. Darauf Reste 0,9 cm breiter Leisten, eine mit Strichen verziert" (Stoll 115. Ehem. SM Düsseldorf, verschollen). — 30) KANTENBESCHLAG. Br'. Bruchstück, 1 Schenkel. 11,3 cm l. (SM Düsseldorf Karteinr. 14). — 31) MESSER. E'. 16 cm l. (ehem. SM Düsseldorf, verschollen). — 32) SAX. „Bruchstück. Noch 22,8 cm lang. Klinge noch 15,5 cm lang, am Heft 3 cm breit" (Stoll 173. Ehem. SM Düsseldorf, verschollen). — 33) SAX. E'. Beidseitig 1 Rille. 53,8 cm l., Klinge 4,8 cm b. (SM Düsseldorf Inv. Nr. A 261). — 34) SAX. E'. Bruchstück, stark korrodierter Klingenrest. Reste von 2 Rillen erkennbar. Noch 30 cm l., Klinge 4,7 cm b. In der Zeichnung Strecken mit originalem Rücken gestrichelt (SM Düsseldorf Inv. Nr. A 262). — 35) SAX. E'. Eine Seite 2, andere 3 Rillen. 72,6 cm l., Klinge 5 cm b. (SM Düsseldorf Inv. Nr. A 262). — 36) LANZENSPITZE. „Noch 30,3 cm lang. Blatt 3,9 cm b., Querschnitt flach. 1,2 cm dick, kantiger eiserner Schaft, Tülle abgebrochen" (Stoll 190. Ehem. SM Düsseldorf, verschollen). — 37) LANZENSPITZE. E'. Am Blatt stärkere Ausbrüche. Noch 29,1 cm l. (SM Düsseldorf Inv. Nr. Ob 40). — 38) LANZENSPITZE. E'. 22,5 cm l. (ehem. SM Düsseldorf, verschollen). — 39)–40) 2 PFEILSPITZEN. „Bruchstücke, noch 7,7 bzw. 5,2 cm lang. Geschlitzte Tülle mit Holzschaftenden, auf einer Tülle feinmaschiges Gewebe aufgerostet" (Stoll 210. Ehem. SM Düsseldorf, verschollen). — 41) „Drei Bruchstükke eiserner Reifen eines HOLZEIMERS, noch 18,5 bzw. 16,7 bzw. 14 cm Spannweite. Je 0,8 cm breit, Querschnitt D-förmig" (Stoll 235. Ehem. SM Düsseldorf, verschollen). — 42) GLASGEFÄSS. „Scherben eines Tummlers. Bräunlichdurchsichtig mit vielen kleinen Blasen, Wandstärke 0,05 cm" (Stoll 240. SM Düsseldorf). — 43) GLASFLASCHE. „Hals einer Glasflasche. Hellgrün, wenig Blasen, Mündung 2,8 cm Durchmesser" (Stoll 240. SM Düsseldorf). — 44) KNICKWANDTOPF. „Scherben eines blaugrauen Knicktöpfchens, mit einfachem Zahnrädchen verziert" (Stoll 275. Ehem. SM Düsseldorf, verschollen). — 45) KNICKWANDTOPF. „In Scherben. Ca. 8 cm hoch, hellgrauer Ton mit viel Sand gemagert, hart gebrannt. Auf der Schulter vier Reihen ungenau eingedrückter Schachbrettstempel, 0,8 cm breit" (Stoll 273. Ehem. SM Düsseldorf, verschollen). — 46) GEFÄSSFRG. „Bauchscherbe eines Topfes. Hellgrauer Ton, mit viel scharfem Quarzsand gemagert, Wandstärke 0,5 cm. Hart gebrannt, stellenweise verrußt, noch 17,5 cm hoch. Um Hals und Schulter breite Rillen" (Stoll 311. Ehem. SM Düsseldorf, verschollen). — 47) GEFÄSSFRG. „Bruchstück eines Topfes oder Kruges. Graugelber Ton, hart gebrannt, noch 8,7 cm hoch. Bauchwand stark verrußt, Wandstärke 0,25–0,5 cm. Wandung spiralig gerieft. Boden gewölbt, 7,7 cm Durchmesser" (Stoll 343. Ehem. SM Düsseldorf, verschollen). — 48) FUSS-SCHALE. „Bruchstück einer Fußschale, dunkelgrauer Ton, mit Sand gemagert, klingend hart, noch 6 cm hoch. Fußplatte 1 cm dick, Boden glatt, 6 cm Durchmesser" (Stoll 248. Ehem. SM Düsseldorf, verschollen). — 49) KRUG. „Bruchstück eines Kruges. Graugelber Ton, mit Sand gemagert, hart gebrannt. Noch 10 cm hoch. Bauchwand stark verrußt, Wandstärke bis nahe an den Boden nur 0,3 cm. Boden eingedellt, 6 cm Durchmesser" (Stoll 343. Ehem. SM Düsseldorf, verschollen). — 50) GEFÄSSFRG. (Stoll 275. Ehem. SM Düsseldorf, verschollen).

Nach Stoll möglicherweise aus Oberkassel stammend: 51) „TOPF (in Scherben). Rötlichgelber Ton, mit viel scharfem Quarzsand gemagert, hart gebrannt, Wandstärke 0,5–1 cm. Noch 14,5 cm hoch. Kantiger Schulterabsatz, dicke Randlippe. Boden glatt, 11 cm Durchmesser" (Stoll 309.

Ehem. SM Düsseldorf, verschollen). — 52) „TOPF (in Scherben). Hellgelber Ton, mit viel feinem Sand gemagert, klingend hart. Oberteil 0,3–0,4 cm unten bis 0,6 cm Wandstärke. Rand kantig abgestrichen und nach außen umgelegt, 1,1 cm breiter Boden glatt, 10,5 cm Durchmesser" (Stoll 310. Ehem. SM Düsseldorf, verschollen).

Oberlörick I (Bonifatiusstraße) 139

Stadt Düsseldorf; RAB o. Nr.

Entdeckung und Überlieferung: Laut Frankenkatalog „vor dem Hause Bonifatiusstraße 77 mehrere Gräber gefunden". Weiterhin hält Stoll fest, daß er die Fundstelle am 2. 11. 1937 besichtigt habe. — Weiteres über FO u. Fundumstände unbekannt. Objekte verschollen, ledigl. das Bruchstück einer Röhrenausgußkanne durch Foto im Frankenkatalog belegt.

Lage: 33 m ü. NN in Oberkasseler Rheinaue; Rhein fließt heute 500 m entfernt. Entfernung zur Fundstelle Oberlörick II beträgt 530 m.

Lit.: Unpubl., erwähnt bei: Siegmund, Düsseldorf 142; 152 Nr. 74.

Interpretation: Kanne 1 NRh Phase 10 (Kan 2.1 Variante). Spätmerowing. Gräberfeld unmittelbar am alten Ortskern von Oberlörick.

Einzelfunde (Taf. 117): 1) EINHENKELKANNE. „Scherben eines Ausgußtopfes. Rötlichgelber Ton, mit Sand gemagert, klingend hart, Wandstärke 0,3–0,6 cm. Noch 8,5 cm hoches Randstück, Durchmesser ca. 14 cm. Kleeblattförmiger Ausguß, 3,5 cm Durchmesser. Auf dem Rand eine Reihe Fingernageleindrücke, um Hals und Schulter Wellenbänder von 4-zinkigem Kamm und breiten Rillen" (Stoll 329. Ehem. SM Düsseldorf, verschollen. — 2) „SCHÄDEL. Ein Ober- und zwei Unterkiefer, gut erhalten" (Stoll 2. Ehem. SM Düsseldorf, verschollen).

Oberlörick II (Ilvericherstraße) 140

Stadt Düsseldorf; RAB Nr. 2145/001, Böhner Nr. 66. – Abb. 107.

1950

Entdeckung und Überlieferung: 1950 fand man beim Kiesgraben im Garten des Hauses Ilvericher Straße Nr. 5 s des Ortskernes von Oberlörick merowingerzeitl. Bestattungen. Mitarbeiter des SM Düsseldorf konnten noch Reste von zwei Bestattungen untersuchen (Gräber 12 u. 13), die übrigen Fundstellen bereits abgegraben u. ledigl. nach den Angaben der Finder nachträgl. eingemessen. — Ergebnisse der Bergung durch K. Böhner publ., Funde im SM Düsseldorf.

Lage: 34 m ü. NN in Oberkasseler Rheinaue.

1957

Entdeckung und Überlieferung: 1957 wurden bei Kiesentnahmen erneut Gräber angeschnitten. Die Funde von Kindern geborgen. Bei Notgrabung durch RAB Bonn 13 Fundstellen aufgedeckt. Einige bereits vorher geborgene Objekte nachträgl. den ergrabenen Fundstellen zugewiesen. Im Frühjahr 1958 wurden die Beigaben einer weiteren Bestattung durch F. Rennefeld sichergestellt. — Ausgrabungsergebnisse 1959 durch Chr. Neuffer-Müller publ.; Grabungsunterlagen im RAB Bonn, Funde im SM Düsseldorf.

1961

Entdeckung und Überlieferung: 1961 traten bei Schürfungen durch Kinder erneut Funde zutage. Befragung der Kinder durch Rennefeld zu den Fundumständen, Objekte an das SM Düsseldorf abgegeben. — Bericht von Rennefeld Grundlage für die Notiz in den Bonner Jahrb. Funde im SM Düsseldorf.

Lit.: K. Böhner, Fränkische Gräber von Oberlörick im Stadtkreis Düsseldorf. Bonner Jahrb. 151, 1951, 312–319. – Fundbericht Düsseldorf-Oberlörick: Chr. Neuffer-Müller, ebd. 159, 1959, 434–440. – Ebd. 163, 1963, 555. – Siegmund, Düsseldorf, 142 mit Abb. 56; 152 Nr. 75.

Interpretation: Bestattungen NRh Phasen 2–10. Altersspanne u. dichtes Nebeneinander unterschiedl. alter Bestattungen deuten Gräberfeld des Typus Gellep W an. Bestattungsplatz gut 500 m s des alten Ortskernes von Oberlörick. Möglicherweise Ortsfriedhof (Oberlörick II) u. im letzten Drittel des 7. Jhs. in die Siedlung verlagerter Bestattungsplatz (Kirchhof [?]: Oberlörick I).

Befunde und Funde: Funde hier erstmals geschlossen u. vollständig vorgelegt mit einer Neunumerierung der Gräber und Komplexe: Bei den „Gräbern" 1 bis 5 von 1950 erschien die Geschlossenheit in einzelnen Fällen zweifelhaft bzw. war nicht gegeben. 1957 wurden die Befunde in Grabungsunterlagen wiederum ab Nr. 1 durchnumeriert, darin enthalten 3 vorgeschichtl. Gruben (1957 Stellen 4–6) u. als Grab 8 zusammengefaßt 2 verschiedene Komplexe.

Grab 1 (= 1957 Grab 9) (Taf. 118): SW–NO orientiert. Kammergrab, innerhalb schwach eine kleinere Verfärbung, Kammer also zweigeteilt. Sarg vermutl. in ö Kammerhälfte. Grabsohle in 1,1 m T., Kammer 1,84 × 1,25 m.

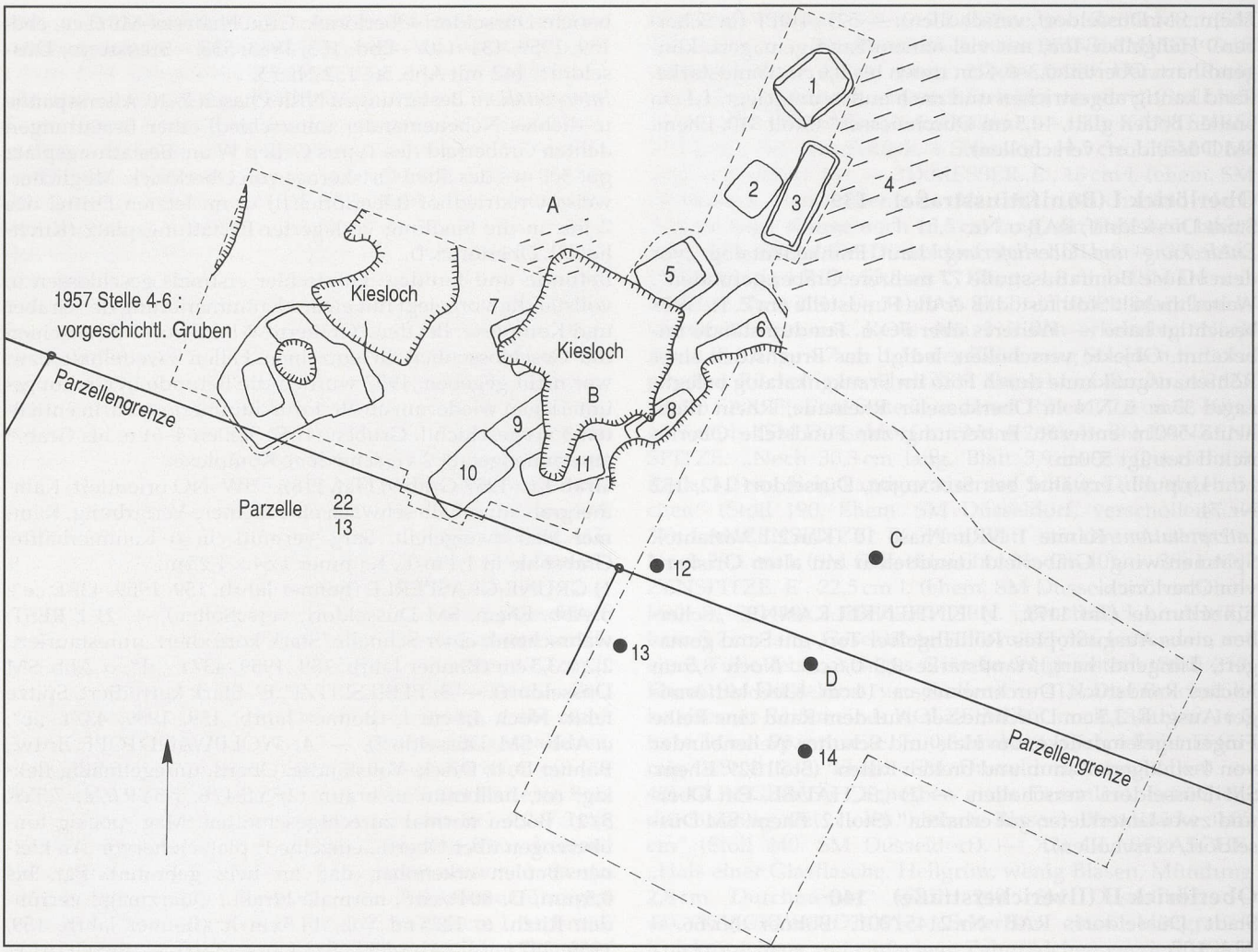
1) GRÜNE GLASPERLE (Bonner Jahrb. 159, 1959, 437 f. „e", o. Abb. Ehem. SM Düsseldorf, verschollen). — 2) E'REST, wahrscheinl. einer Schnalle. Stark korrodiert, unrestauriert. 2,2 × 3,5 cm (Bonner Jahrb. 159, 1959, 437 f. „d", o. Abb. SM Düsseldorf). — 3) PFEILSPITZE. E'. Stark korrodiert, Spitze fehlt. Noch 4,1 cm l. (Bonner Jahrb. 159, 1959, 437 f. „c", o. Abb. SM Düsseldorf). — 4) WÖLBWANDTOPF. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Vollständig. Oberfl. unregelmäßig-flekkig: rot, hellbraun u. braun (2,5YR 4/6; 7,5YR 6/4; 7,5YR 5/2). Boden normal zurechtgeschnitten. Mag. pockig tonüberzogen über Oberfl., einzelne P. platzen hervor. An kleinen Beulen erkennbar, daß zu heiß gebrannt. Pgr. bis 0,5 mm, D. 80 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 6. 1225 ml Vol., 14,3 cm h. (Bonner Jahrb. 159, 1959, 437 f. „a", Abb. 55,2. SM Düsseldorf). — 5) SCHALE. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Vollständig. Rötl.-gelb (5YR 7/8). Boden grob zurechtgeschnitten. Mag. blank in Oberfl.; Pgr. 0,2–1 mm, Schamotte bis 1,5 mm, D. 110 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. mit Schamotten, meist verrundet, Ffrakt. aus roten P. Ritzh. 3. 390 ml Vol., 4,7 cm h. (Bonner Jahrb. 159, 1959, 437 f. „b", Abb. 55,1. SM Düsseldorf).

Grab 2 (= 1957 Grab 13) (Taf. 118): SW–NO orientiert. Grabgrube 1,3 × 1,06 m, flache Sohle in 1,07 m T., keine Sargspuren.

1) „Acht GLASPERLEN, teilweise mit bunten Einlagen" (Bonner Jahrb. 159, 1959, 419 „b", o. Abb. Ehem. SM Düsseldorf, verschollen). — 2) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Vollständig. Oberfl. sehr dunkel grau (N 3), Scherben im Bruch hellgrau (2,5Y 7/2). Boden u. Unterwand nachgedreht, Oberfl. geglättet u. matt poliert. Mag. gut eingeglättet meist tonüberzogen in Oberfl.; Pgr. bis 0,5 mm, D. 5 P./cm², wenig Ffrakt.; Schamotte, dunkle Minerale u. Quarz, verrundet. Ritzh. 4. 710 ml Vol., 13,6 cm h. (Bonner Jahrb. 159, 1959, 439 „a", Abb. 55,5. SM Düsseldorf).

Grab 3 (= 1957 Grab 12) (Taf. 119): SSW–NNO orientiert. Flache Grabsohle, am Kopfende in 1,08 m T., am Fußende in 1,17 m T. Grabgrube 2,85 × 1 m, darin Sargspuren 2,52 × 0,82 m. Scheibenfibel mit Schauseite nach unten. Gr. Perlen z. T. nebeneinander in Reihe, kleinere Perlen z. T. in zweiter Reihe darunter; demnach Kette aus mindestens 2 getrennten Schnüren. Perlen wurden gemeinsam u. nicht diesem Befund folgend getrennt geborgen.

1) PERLENKETTE. Erde mit Perlen auf Grabung durchgesiebt; dabei 201 ganze u. 15 zerbrochene Perlen geborgen.



107 Oberlörick II (Ilverichstraße), Gräberfeld. – M. 1:200.

Davon im SM Düsseldorf folgende 180 erhalten (Bonner Jahrb. 159, 1959, 439 „b", o. Abb. SM Düsseldorf); -/1–11 Perlen. Glas, opak weiß; -/12–19 Perlen. Glas, opak weiß mit opak blauem Flechtband; -/20–74 Perlen. Glas, opak gelb; -/75–78 Perlen. Glas, opak orange; -/79–100 Perlen. Glas, opak rot; -/101–108 Perlen. Glas, opak rot mit opak weißem Flechtband; -/109–110 Perlen. Glas, opak rot mit opak weißem Flechtband; -/111 Perle. Glas, opak rot mit opak weißem Flechtband u. Punkten; -/112–118 Perlen. Glas, opak rot mit opak weißen Streifen; -/119 Perle. Glas, opak rot mit opak weißem Wellenband; -/120 Perle. Glas, opak rot mit opak weißen Flecken; -/121 Perle. Glas, opak rot mit opak gelbem Flechtband; -/122 Perle. Glas, opak rot mit opak gelbem Flechtband; -/123 Perle. Glas, opak rot mit opak gelbem Flechtband u. Punkten; -/124–150 Perlen. Glas, opak grün; -/151 Perle. Glas, opak grün mit opak roten Kanten; -/152 Perle. Glas, opak grün mit opak roten Punkten mit opak blauer Mitte; -/153–178 Perlen. Glas, opak blau; -/179–180 Perlen. Bernstein. — 2) SCHEIBENFIBEL. Frg.: bronzene Grundplatte mit Teilen der Nadelkonstruktion. 3,8 cm Dm. (Bonner Jahrb. 159, 1959, 439 „a", o. Abb. SM Düsseldorf). — 3) Verschiedene E'RESTE. Unbestimmbar (Bonner Jahrb. 159, 1959, 439 „c", o. Abb. SM Düsseldorf).

Grab 4 (= 1957 Grab 14) (Taf. 118): An Ostgrenze der Unters. von 1957 ergrub 1958 der Sohn des Grundstücksbesitzers Reste weiterer Bestattung. Funde gelangten durch Vermittlung von F. Rennefeld ins SM Düsseldorf, nach seiner briefl. Unterrichtung des RLMB über Fundumstände lag Fundstelle ö der Gräber 1 u. 3, Objekte in 1,6 m T. Weitere Befundbeobachtungen liegen nicht vor.

1) PERLENKETTE aus 5 Perlen. Reste. „Eine einfache braune und eine ziegelrote Perle, glasiert je eine grüne, blaue und rotbraune Perle" (Bonner Jahrb. 159, 1959, 439 f. nicht erwähnt; zitiert nach Unterlagen im SM Düsseldorf. Ehem. SM Düsseldorf, verschollen). — 2) RIEMENZUNGE. Br'. Mit 4 kräftigen Rillen verziert. Am Ende 2 massive Br'niete. 7,75 cm l. (Bonner Jahrb. 159, 1959, 439 f. „d", o. Abb. SM Düsseldorf). — 3) RIEMENBESCHLAG. Br'. Mit 3 kräftigen Rillen verziert. 3 unregelmäßig gesetzte Br'niete. 1,75 × 1,8 cm (Bonner Jahrb. 159, 1959, 439 f. „e", o. Abb. SM Düsseldorf). — 4) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, Drsch. Frg.: ca. 22 cm² gr. Randscherbe. Auf Oberwand Abdrücke eines zweizeiligen Rechteckrollstempels, 4,5 mm h., Rapport nicht erhalten. Oberfl. dunkelgrau (N 4), Scherben im Bruch sehr blaß braun (10YR 8/3). Oberfl. geglättet u. matt poliert. Mag. gut eingeglättet meist tonüberzogen in Oberfl.; Pgr. bis 0,3 mm, D. 20 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 7. 11 cm Mündungsdm. (Bonner Jahrb. 159, 1959, 439 f. „c", o. Abb. SM Düsseldorf). — 5) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Vollständig. Oberfl. fleckig

hellgrau bis rötl.-gelb (10YR 7/1–7,5YR 7/6). Boden sorgfältig zurechtgeschnitten, Oberfl. überglättet, wobei auf Oberwand feine Rillen entstanden. Mag. blank leicht pockig in Oberfl.; Pgr. bis 0,7 mm, D. 90 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzsand, verrundet. Ritzh. 4. 222 ml Vol., 7,1 cm h. (Bonner Jahrb. 159, 1959, 439 f. „a", Abb. 55,3. SM Düsseldorf). — 6) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner D, li. Drsch. An Rand u. Oberwand ca. 17 cm² Ausbrüche, Form sicher rekonstruierbar. Rötl.-gelb (5YR 6/6). Boden grob zurechtgeschnitten. Mag. teils blank, teils tonüberzogen in u. leicht über Oberfl.; Pgr. bis 1 mm, Ausreißer bis 6 mm (nur Schamotte), D. 20 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. mit roten Schamotten, verrundet, Ffrakt. aus roten u. dunklen P. Ritzh. 4. 250 ml Vol., 8,2 cm h. (Bonner Jahrb. 159, 1959, 439 f. „d", Abb. 55,4. SM Düsseldorf). — 7) SKELETTRESTE. Wenige Knochen sowie der Schädel u. Zähne waren noch vorhanden (ehem. SM Düsseldorf, verschollen).

Grab 5 (= 1957 Grab 10) (Taf. 119): SW–NO orientiert, Südecke durch Kiesabbau bereits zerstört. Grabkammer innerhalb der Grabgrube an NO- u. SW-Seite als Verfärbung von 1,14 m B.

1) SCHNALLE. E'. 2,5 cm l., Bügel 2,7 cm b. (Bonner Jahrb. 159, 1959, 438 „c", o. Abb. SM Düsseldorf). — 2) RIEMENZUNGE. Br'. Am Ende 2 E'niete. 6 cm l. (Bonner Jahrb. 159, 1959, 438 „d", o. Abb. SM Düsseldorf). — 3) MESSER. E'. Stark korrodiert, Klingenspitze fehlt. Noch 13,5 cm l. (Bonner Jahrb. 159, 1959, 418 „b", o. Abb. SM Düsseldorf). — 4) FLASCHE. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Vollständig. Rötl.-gelb (7,5YR 6/6). Boden grob zurechtgeschnitten. Mag. pokkig blank u. tonüberzogen über Oberfl., einzelne P. hervorplatzend; Pgr. bis 1 mm, D. 90 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 8. 1150 ml Vol., 20,1 cm h. (Bonner Jahrb. 159, 1959, 438 „a", o. Abb. SM Düsseldorf). — 5) Einige ZÄHNE (verschollen).

Grab 6 (= 1957 Grab 11) (Taf. 120): SW–NO orientiert, s Hälfte durch Kiesabbau bereits zerstört. Kammergrab mit flacher Grabsohle in 1,44 m T. In Grabmitte deutl. ein Raubloch. Im Bereich der geborgenen Br'objekte Boden mit Rostflecken durchsetzt (im Plan als kurze Wellenlinien).

1) GÜRTELGARNITUR. Reste; -/1 Gegenbeschlag. Br'. Auf Oberseite 3 Schauniete, Rückseite 3 Stegösen. Auf Schauseite mit feinem Tremolierstich eingebrachte Zierbänder. 6 cm l. (Bonner Jahrb. 159, 1959, 438 f. „c", Abb. 56,1. SM Düsseldorf); -/2 Nebenbeschlag. Br'. 3 Scheinniete u. 3 (oder 2?) Stegösen. Verzierung wie (1/1). 3,35 cm l. (Bonner Jahrb. 159, 1959, 438 f. „d", Abb. 56,2. SM Düsseldorf); -/3–5 Rechteckige Nebenbeschläge. Br'. In Ecken 4 Br'niete. Ein Beschlag vollständig, 3,3 × 2,5 cm, die beiden anderen nur in Frg. vorhanden (Bonner Jahrb. 159, 1959, 438 f. „b", Abb. 56,3. SM Düsseldorf). — 2) KANTENBESCHLAG einer Saxscheide. Außen ein rechtwinklig umbiegendes Br'blech mit mitgegossener Verzierung. Nach innen hin eine Reihe kleiner Br'niete. Daran 1 Stück organ. Reste (Leder?). Noch 5,8 cm l. (Bonner Jahrb. 159, 1959, 438 f. „a", Abb. 56,4. SM Düsseldorf). — 3) KANTENBESCHLÄGE einer Spathascheide. E'. Nur 3 nicht anpassende, stark korrodierte Frg. 7,8, 5,5 u. 5,1 cm l. (Bonner Jahrb. 159, 1959, 438 f. „a", o. Abb. SM Düsseldorf). — 4) MESSER. E'. 1 Bruchstück (Bonner Jahrb. 159, 1959, 438 f. „e", o. Abb. Ehem. SM Düsseldorf, verschollen). — 5) „EISENREST". Nur auf Befundskizze erwähnt (verschollen). — 6) SKELETTRESTE. Einige Zähne (ehem. SM Düsseldorf, verschollen).

Grab 7 (= 1957 Grab 7) (Taf. 120): SW–NO orientiert, bis auf Nordwestecke durch Kiesabbau zerstört. Flache Grabsohle in 1,43 m T. Innerhalb Grabgrube n moderner Störung Sarg als dunkelgraue bis schwarze Verfärbung. Bügelfibelpaar bereits durch Sohn des Grundstücksbesitzers im Bereich der durch ihn entstandenen modernen Störung gefunden, nach dessen Angaben sicher zu diesem Grab.

1)–2) BÜGELFIBELPAAR. Br'. Gegossen, Kerbschnitt nachgeschnitten. Gußgleiche Fibeln. Band eingepunzter, gegenständiger Dreiecke, die mit Niello ausgelegt sind. 10,2 cm l. (Bonner Jahrb. 159, 1959, 436, Taf. 57,1; Farbfoto: SIEGMUND, Düsseldorf 140 Abb. 55. SM Düsseldorf).

Grab 8 (= 1957 Grab 8) (Taf. 120): SW–NO orientiert. S Hälfte durch Kiesabbau zerstört, in Nordhälfte ragte kleine u. ebenfalls rez. Störung. Grabsohle in 1,42 m T., Grabgrube 1,9 m l. Innerhalb Grube Sarg als schwach dunklere Verfärbung von 0,46 m B. Knickwandtopf bei Auffindung zerscherbt, 2 Scherben lose im Sarg. (vgl. auch Komplex B).

1) GÜRTELSCHNALLE. Br'. 3,5 cm l., Bügel 3,1 cm b. Auf Dornschild 3 Kerblinien (Bonner Jahrb. 159, 1959, 436 f. „2", Abb. 54,2. SM Düsseldorf). — 2) MESSER (Bonner Jahrb. 159, 1959, 436 f. „3", o. Abb. Ehem. SM Düsseldorf, verschollen). — 3) FEUERSTAHL. E'. Korrodiert, ein Ende fehlt. Oben urspr. wohl rundstabige Holzleiste aufgerostet. Noch 9 cm l. (Bonner Jahrb. 159, 1959, 436 f. „3", o. Abb. SM Düsseldorf). — 4) FEUERSTEIN (Bonner Jahrb. 159, 1959, 436 f. „3", o. Abb. SM Düsseldorf). — 5) FEUERSTEIN (Bonner Jahrb. 159, 1959, 436 f. „3", o. Abb. Ehem. SM Düsseldorf, verschollen). — 6) PFEILSPITZE. E'. Stark korrodiert. 12,8 cm l. (Bonner Jahrb. 159, 1959, 436 f. „4", o. Abb. SM Düsseldorf). — 7) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Zerscherbt, geklebt mit ca. 10 cm² Ergänzungen, Form sicher rekonstruierbar. Auf Oberwand Spiralrille in 7 Umläufen von 2 mm b. Gerät mit flachem Arbeitsende. Sehr dunkelgrau (N 3). Boden von der Scheibe geschnitten, Kanten verstrichen, Oberfl. matt poliert. Mag. gut eingeglättet meist tonüberzogen in Oberfl.; Pgr. bis 0,7 mm, D. 5 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag., verrundet mit kantigen Schamotten. Ritzh. 4. 820 ml Vol., 10,9 cm h. (Bonner Jahrb. 159, 1959, 436 f. „1", Abb. 54,1. SM Düsseldorf).

Grab 9 (= 1957 Grab 3) (Taf. 121): SW–NO orientiert, ö Hälfte durch Kiesabbau gestört. Grabsohle in 1,12 m T., keine Sargspuren. Grabgrube 0,75 m b. Im W Schädelrest u. kleines E'frg.

1) E'FRG., vermutl. von einer Schnalle (ehem. SM Düsseldorf, verschollen). — 2) SCHÄDELFRG. u. ZÄHNE (ehem. SM Düsseldorf, verschollen).

Grab 10 (= 1957 Grab 2) (Taf. 121): SW–NO orientiert, von Grab 9 um wenige Zentimeter überschnitten. Muldenförmige Grabsohle in 1,24 m T., keine Sargspuren. Grabgrube 2,28 × 1,28 m. Gegenstände Nr. 1–3 in Grabfüllung.

1) MESSERREST mit aufgerosteten Geweberesten. Noch 6,5 cm l. (Bonner Jahrb. 159, 1959, 436, o. Abb. SM Düsseldorf). — 2) GLASSTÜCK (Bonner Jahrb. 159, 1959, 436, o. Abb. Ehem. SM Düsseldorf, verschollen). — 3) SCHERBEN. Klein, z. T. vorgeschichtl. (Bonner Jahrb. 159, 1959, 436, o. Abb. Ehem. SM Düsseldorf, verschollen).

Grab 11 (= 1957 Grab 1) (Taf. 121): WSW–ONO orientiert, Nordwesthälfte durch Kiesabbau gestört. Flache Grabsohle in 1,2 m T., keine Sargspuren. Grabgrube 2,25 × 1,05 m. Funde 1 u. 2 in Grabfüllung, 3–5 von Kindern vor Ausgr. geborgen, nachträgl. dem Inventar zugeordnet. Kein Befundplan.

1) E'NAGEL (Bonner Jahrb. 159, 1959, 435 f. „d", o. Abb. Ehem. SM Düsseldorf, verschollen). — 2) Kleine SCHERBE (Bonner Jahrb. 159, 1959, 435 f. „d", o. Abb. Ehem. SM Düsseldorf, verschollen). — 3) „Rot gestrichene SCHÜSSEL mit hohem zylindrischen Rand, dessen obere Kante durch einen Rundstab, dessen unterer Knick durch eine Leiste verstärkt ist; Mündungsdurchmesser 23 cm. Der Ton ist fein gemagert, ockerfarben; der dunkelrote Überzug ist auf der Au-

ßenseite nahezu vollständig erhalten, im Gefäßinnern zum größten Teil abgeblättert" (im SM Düsseldorf nicht auffindbar; Beschreibung u. Tafelabb. nach Bonner Jahrb. 159, 1959, 435 f. „a", Abb. 53,2). — 4) KRAGENSCHÜSSEL. Irdw., Böhner A, li. Drsch. Zerscherbt u. geklebt mit ca. 34 cm² Ergänzungen, Form sicher rekonstruierbar. Oberfl. rot (10R 4/6), Scherben im Bruch rot bis rötl.-gelb (2,5YR 5/6 bis 5YR 7/6). Oberfl. geglättet, innen u. außen mit feinem Schlicker überzogen. Mag. leicht pockig unter dem Überzug; Pgr. bis 1 mm, D. 5 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag. mit kleinen Gesteinsbröckchen, verrundet. Ritzh. 6. 810 ml Vol., 4,9 cm h. (Bonner Jahrb. 159, 1959, 435 f. „b", Abb. 53,1. SM Düsseldorf). — 5) KLEEBLATTKANNE. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Vollständig. Rötl.-gelb (5YR 6/6) mit rötlicherem Fleck (7,5YR 7/6). Boden von der Scheibe geschnitten, Kanten verstrichen. Mag. leicht pockig blank in u. leicht über Oberfl.; Pgr. 0,3–1,5 mm, meist um 1 mm, D. 70 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag. mit Sedimentgesteinbröckchen u. wenigen Schamotten, verrundet. Ritzh. 4. 1415 ml Vol., 21,9 cm h. (Bonner Jahrb. 159, 1959, 435 f. „c", Abb. 53,3. SM Düsseldorf).

Grab 12 (= 1950 Grab 4) (Taf. 121): Funde in 1,6 m T., Grab W–O orientiert. Kein Befundplan.

1) PERLRANDBECKEN. Br'. Mündungsdm. 26 cm. Bei Auffindung frg. erhalten, zeichner. rekonstruierbar. Heute weiter verfallen u. ohne vorherige, gründl. Restaurierung nicht mehr dokumentierbar. Hier nach Böhner (a. a. O. 315 f. „a", Abb. 49,2. SM Düsseldorf). — 2) SCHALE. Hellgrünes Glas. Zerscherbt. unvollständig, Boden fehlt. Mündungsdm. 12 cm, noch 4,7 cm h. Wandung im unteren Bereich schwach gewellt (Böhner a. a. O. 315 f. „c", Abb. 49,4. SM Düsseldorf). — 3) SPITZBECHER. Hellgrünes Glas. Frg., Teil der Oberwand vorhanden u. zusammensetzbar. Mündungsdm. 7,2 cm (Böhner a. a. O. 315 f. „b", Abb. 49,3. SM Düsseldorf).

Grab 13 (= 1950 Grab 5) (Taf. 122): Funde in 1,6 m T., Grab W–O orientiert. Spuren eines 0,7–0,8 m b. Holzsarges. Kein Befundplan. Schildbuckel an n Längsseite innerhalb des Sarges.

1) GÜRTELSCHNALLE mit rechteckigem Beschlag. E'. Frg.: Beschlag an einer Ecke ausgebrochen, vom Bügel nur Ansätze erhalten. Beschlag mit Muster aus b. Messingfäden tauschiert. Nach Böhner auf dem glatten Dorn umlaufende tauschierte Ringe heute nicht mehr erkennbar. Beschlag 3,1 × 3,3 cm (Böhner a. a. O. 116 ff. „c", Taf. 27,2c. SM Düsseldorf). — 2) PINZETTE. Br'. Mit kräftig eingeritzten Linien verziert. Öse mit eingehängtem Br'ring mit verschlungenen Enden. Pinzette 7,9 cm l. (Böhner a. a. O. 316 ff. „g", Abb. 49,5. SM Düsseldorf). — 3) RING. Br'. Profil kantig, an einer Seite deutl. Abnutzungsspuren. 2,2 cm Dm. (Böhner a. a. O. 316 ff. „h", o. Abb. SM Düsseldorf). — 4) SCHNALLENBÜGEL. E'. Klein, oval. 1,5 × 1,8 cm (Böhner a. a. O. 316 ff. „f", o. Abb. Ehem. SM Düsseldorf verschollen). — 5) SPATHA mit Scheide (J. Werner, Zu fränkischen Schwertern des 5. Jahrhunderts. Oberlörick – Samson – Abingdon. Germania 31, 1951, 38–44. – Menghin, Schwert, 194 Katalognr. 15); -/1 Spatha. Klinge (Böhner a. a. O. 316 ff., o. Abb. Schon z. Z. des Fundber. von Böhner verschollen); -/2 Scheidenmundblech. Br'. Frg.: in 2 Teile zerbrochen, Schauseite durch stärkere Ausbrüche beschädigt. Hinteres Blech trotz Beschädigungen mit Resten originaler Kanten an beiden Enden, so daß urspr. B. zuverlässig 3,9 cm. 2,1 cm h. Bis auf 2 querlaufende Bänder Ornamente mitgegossen, beide querlaufende Bänder nachträgl. eingepunzt (Böhner a. a. O. 316 ff. „a", Taf. 27,2a. SM Düsseldorf); -/3–4 zwei Riemendurchzüge von Spathascheide. E'. Beide beschädigt, untere Enden fehlen. Noch 6,4 bzw. 6,7 cm l., urspr. L. ca. 8,3 cm. Mit Si'fäden tauschiert; im Mittelfeld sind sie kreuzweise übereinandergelegt, an beiden Enden des Mittelfeldes als Zickzacklinien tauschiert (Enden des Mittelfeldes nicht, wie Böhner behauptet, plattiert. Da Si'fäden bei Restaurierung verschliffen wurden, wirken sie relativ b., doch E'grund zwischen ihnen deutl. erkennbar freiliegend. – Böhner a. a. O. 316 ff. „b", Taf. 27,2b. SM Düsseldorf); -/5 Reste eines eisernen, messingtauschierten Ortbandes mit langen schmalen Schenkeln. „Bruchstücke von einem Sporn (?). Erhalten sind zwei Bruchstücke eines schwach gebogenen Eisenstabes, größter Durchmesser 0,8 bzw. 0,7 cm, Länge 5,7 bzw. 3,5 cm, welcher sich zu einem Ende etwas verjüngt. Deutlich erkennbar sind die Spuren einer ursprünglichen Tauschierung mit umlaufenden Ringen" (Beide Frg. nicht mehr im SM Düsseldorf, Beschreibung u. Tafelabb. nach Böhner; seine Deutung als Sporn fragl. Böhner a. a. O. 316 ff. „d", Taf. 27,2d. Ehem. SM Düsseldorf, verschollen). — 6) SCHILD. Reste; -/1 Schildbuckel. E'. Korrodiert, Form etwas verzogen, Spitzenknopf u. Rand durch Ausbrüche beschädigt. 7,5 cm h. Auf dem Rand 5 silberblechbelegte, flache E'nieten, 1,7 cm Dm. Spitzenknopf endet in gleichartigem Niet (Böhner a. a. O. 316 ff. „e", Abb. 49,6. SM Düsseldorf); -/2 Schildfessel. E'. Frg., 1 Ende mit Ansatz des mittleren Griffteils; darauf nach außen hin hochstehender flacher Br'niet mit silberplattierter Oberfl., Dm. 1,7 cm, Abstand Schildfessel–Nietunterkante 0,5 cm. Innen flach aufliegender Br'niet, Oberseite nicht versilbert (Böhner a. a. O. 316 ff. „e", Abb. 49,6. SM Düsseldorf).

Grab 14 (= 1950 Grab 3) (Taf. 122): Geschlossenheit des Komplexes nicht völlig gesichert. Keine Befundbeobachtungen.

1) PERLE. Glas, opak braun. Durch opak gelbe Fäden in Zonen aufgeteilt, dazwischen vertikal umlaufende Zickzackbänder aus abwechselnd opak gelbem u. opak dunkelgrünem Glas. 2,3 cm Dm. (Böhner a. a. O. 314 f. „a", Abb. 49,1 SM Düsseldorf). — 2) RING. E'. Frg., stark korrodiert, ca. 2 Drittel erhalten. 3,5 cm Dm. (Böhner a. a. O. 314 f. „d", o. Abb. Ehem. SM Düsseldorf verschollen). — 3) KNICKWANDSCHÜSSEL. Irdw., Böhner A, Drsch. Frg.: 12 cm l. RS. Oberfl. (Überzug) rot (2,5YR 4/6), Scherben im Bruch rötl.-gelb (5YR 7/6). Oberfl. gut geglättet, mit feinem Schlicker überzogen. Mag. gut eingeglättet unter Überzug; Pgr. bis 1 mm, D. 25 P./cm², normale Ffrakt.; Schamotte u. feine Gesteinsbröckchen, kantig. Ritzh. 3. Rdm. 17,6 cm (Böhner a. a. O. 314 f. „c", o. Abb. SM Düsseldorf).

Komplex A (Taf. 122): Herbst 1961 erneut Funde geborgen bei „Nachschürfungen" an der Kiesgrube durch Sohn des Grundstücksbesitzers. — An einer Stelle (noch bestimmbar) verschiedene stark verrostete E'frg. in ca. 1,6 m T. Dabei Pferdezähne, „ein Pferdezahn zeigte in den Winkeln grüne Veralgungen".

1) SCHNALLE. E'. Rechteckiger Bügel. Dorn am Ende abgebrochen, an dem er mit Schnalle verbunden war. Schnallenbügel dort von ehem. bewegl. Hülse aus E'blech umgeben, an die der Dorn angeschweißt war. 6,9 cm l., Bügel 6,4 cm b. (SM Düsseldorf). — 2) RING. E'. Frg., 2 Drittel des Umfangs. Ca. 7,5 cm Dm. (SM Düsseldorf). — 3) RING. E'. Frg., ca. die Hälfte. 4,5 cm Dm. (SM Düsseldorf). — 4) E'FRG., beide Enden sind Bruchkanten. Noch 4,2 cm b. (SM Düsseldorf). — 5) E'FRG. Zeichnung: erahnbarer Verlauf des E'kerns innerhalb des Umrisses des stark korrodierten u. unrestaurierten Stückes. Wahrscheinl. Bruchstück einer eisernen Kette. Metall im Querschnitt 0,8–0,9 cm. Noch 9,3 cm l. (SM Düsseldorf). — 6) FRG. wie (5). Noch 6,6 cm l. (SM Düsseldorf).

Komplex B (= 1957 Grab 8) (Taf. 123): Einige Objekte 1957

vor regulärer Ausgr. aus Kiesgrube angebl. im Bereich der rez. Störung bei späterem Grab 8 gefunden. Unwahrscheinl. wegen unterschiedl. zeitl. Stellung der Funde u. geringer Ausdehnung der Störung, so daß wohl Reste einer weiteren Bestattung.

1) SPITZBECHER. Frg., unterer Teil erhalten. Hellgrünes Glas, gewellt. Noch 4,8 cm h. (Bonner Jahrb. 159, 1959, 436 f. „e", o. Abb. SM Düsseldorf). — 2) SCHALE. Helles, leicht gelbl.-grünes Glas mit wenig Blasen. Unterhalb des Randes 2 mm b. opak weißer Glasfaden eingeschmolzen. 4,4 cm h. (Bonner Jahrb. 159, 1959, 436 f. „c", o. Abb. SM Düsseldorf). — 3) FLASCHE. Hellgrünes, durchsichtiges Glas. Auf Gefäßkörper eingeschmolzene, opak weiße Glasfäden. Unterhalb des Randes mit di. Glasfaden umlegt. 16 cm h. (Bonner Jahrb. 159, 1959, 436 f. „d", Taf. 56; K. B. Heppe, Vor- und Frühgeschichte I. Römische Handwerkskunst. Bildh. Stadtgesch. Mus. Düsseldorf 3 [Düsseldorf 1978] Abb. 3 rechts. SM Düsseldorf). — 4) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Zerscherbt u. geklebt mit 17 cm² Ausbruch, Form sicher rekonstruierbar; Oberfl. modern stark abgewaschen. Auf Oberwand 3 schwach eingedrückte Kreisrillen von 2 mm b. Gerät mit D-förmigem Arbeitsende. Oberfl. sehr dunkel grau (5Y 3/1), Scherben im Kern hellgraue Zone (2,5Y 7/2), beidseitig jeweils von hell oliv-brauner Zone (2,5Y 5/4) umgeben. Boden sauber zurechtgeschnitten, Oberfl. geglättet u. matt poliert. Mag. gut eingeglättet meist tonüberzogen in Oberfl.; Pgr. bis 0,4 mm, D. 15 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Oberfl. Ritzh. 7, Kern Ritzh. 3. 590 ml Vol., 8,2 cm h. (Bonner Jahrb. 159, 1959, 436 f. „a", Abb. 54,3. SM Düsseldorf). — 5) WÖLBWANDTOPF. Irdw., Böhner D, li. Drsch. 10 cm² Ausbrüche, Form sicher rekonstruierbar. Übergang von Gefäßkörper zu verdicktem Rand durch eine umlaufende Rille betont. Auf Bauch flache Spiralrille in 2 Umläufen von 2 mm b. Gerät mit D-förmigem Arbeitsende. Hellrot (2,5YR 6/6). Boden von der Scheibe geschnitten u. nicht nachgearbeitet. Mag. blank in Oberfl.; Pgr. 0,2 bis 1 mm, Ausreißer bis 3 mm, D. 35 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag. mit wenigen Schamotten, verrundet. Ritzh. 3. 630 ml Vol., 9,8 cm h. (Bonner Jahrb. 159, 1959, 436 f. „b", o. Abb. SM Düsseldorf).

Komplex C (= 1950 Grab 2) (Taf. 123): Angebl. Fundstelle konnte nachträgl. eingemessen werden. Nach Rennefeld u. Böhner entgegen der Aussagen der Finder wohl Objekte aus mehreren Gräbern.

1) ANGO. E'. Schlecht erhalten, Schaft stark korrodiert. Schaft achteckig profiliert. Am Ende Holzschaftreste. Dort E'teile, die nicht lückenlos an übrige E'teile anpassen, fest auf Holzschaftreste aufgerostet. Urspr. Tüllenende wohl fehlend. Maße im Detail unklar. L. gesamt einschließl. der Holzreste 101,2 cm; L. der E'teile ca. 97,6 cm (Böhner a. a. O. 314 „f", o. Abb. SM Düsseldorf). — 2) FRANZISKA. E'. 16,2 cm l. (Böhner a. a. O. 314 „e", Abb. 48,8. SM Düsseldorf). — 3) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Zerscherbt, Boden fehlt größtenteils, heute ergänzt, Ausbrüche an Oberwand, Form sicher rekonstruierbar. Auf Oberwand 2 Spiralrillen von 2 mm b. Gerät mit D-förmigem Arbeitsende. Dazwischen alternierend Abdrücke von 2 verschiedenen Einzelstempeln; Sternstempel (A) 1,15 mm Dm., Kreisstempel (B) 1,35 mm Dm. Oberfl. hellgrau, bis nach dunkelgrau verlaufend (5Y 6–4/1). Oberfl. geglättet u. matt poliert. Mag. gut eingeglättet meist tonüberzogen in Oberfl.; Pgr. bis 0,2 mm, D. unter 5 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 7. 3400 ml Vol., 15,5 cm h. (Böhner a. a. O. 314 „a", Abb. 48,7. SM Düsseldorf). — 4) SCHERBE von nicht näher bestimmbarem Knickwandtopf (Böhner a. a. O. 314 „b", o. Abb. Ehem. SM Düsseldorf, verschollen). — 5) SCHERBE von nicht näher bestimmbarem Knickwandtopf (Böhner a. a. O. 314 „b", o. Abb. Ehem. SM Düsseldorf, verschollen). — 6)–8) BODENSCHERBEN von 3 verschiedenen rauhwandigen, gelbgrauen Wölbwandtöpfen nicht näher bestimmbarer Form. Dabei Wandscherbe (Böhner a. a. O. 314 „c", o. Abb. Ehem. SM Düsseldorf, verschollen). — 9) KRUG. Irdw., Böhner D, Drsch. Frg., 7,5 cm l. RS mit Henkelansatz. Oberfl. u. Scherben im Bruch rosa (7,5YR 7/4). Mag. gut eingeglättet blank in Oberfl.; Pgr. bis 1 mm, D. 80 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 3. Mündungsdm. 9,6 cm (Böhner a. a. O. 314 „d", o. Abb. SM Düsseldorf).

Komplex D (= 1950 Grab 1) (Taf. 124): Angebl. Fundstelle dieser Objekte nachträgl. eingemessen. Funde aus mehreren Gräbern, schon 1950 nicht mehr zu trennen. In Fundmeldung von Rennefeld wird von Pferdeschädel u. zahlreichen Tierknochen berichtet, so daß wohl u. a. auch Pferdebestattung aufgedeckt.

1) MESSER. Frg., noch 16,5 cm l., Klinge 1,8 cm b. (Böhner a. a. O. 312 ff. „i", o. Abb. Ehem. SM Düsseldorf, verschollen). — 2) LANZENSPITZE. E'. Weit geöffnete Schlitztülle mit Holzschaftrest. 48,6 cm l. (Böhner a. a. O. 312 ff. „f", Abb. 48,6. SM Düsseldorf). — 3) LANZENSPITZE. E'. Mit fest herausgeschmiedeten Aufhaltern, einer davon abgebrochen. 46,5 cm l. (Böhner a. a. O. 312 ff. „h", Abb. 48,5. SM Düsseldorf). — 4) LANZENSPITZE. E'. Blatt u. Tüllenende beschädigt, urspr. vermutl. Schlitztülle. Noch 28,8 cm l. (Böhner a. a. O. 312 ff. „g", o. Abb. SM Düsseldorf). — 5) AXT. E'. 18 cm l. (Böhner a. a. O. 312 ff. „e", Abb. 48,1. SM Düsseldorf). — 6) KNICKWANDTOPF. 3 nicht näher bestimmbare, graue Scherben eines Knickwandtopfes. Auf Oberwand einzeilige Rollstempelzier (Böhner a. a. O. 312 ff. „d", o. Abb. Ehem. SM Düsseldorf, verschollen). — 7) KRUG. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Vollständig. Oberfl. hellrot bis rötl.-gelb (2,5–5YR 6/6), stellenweise nach grau hin verlaufend (5YR 4/1), Scherben im Bruch hellrot (2,5YR 6/6). Boden von der Scheibe geschnitten, nicht nachgearbeitet. Mag. pockig blank u. tonüberzogen in u. über Oberfl., einzelne P. beginnen hervorzutreten; Pgr. 0,2–1,5 mm, D. 35 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. mit dunklen Mineralen u. Tuffbröckchen, meist kantig, Ffrakt. aus runden, rötl. P. Ritzh. 6 im rötl. Bereich, 9 im grauen Bereich. 440 ml Vol., 11,3 cm h. (Böhner a. a. O. 312 ff. „a", Abb. 48,2. SM Düsseldorf). — 8) KRUG. Irdw., Böhner D, Drsch. Frg.: Hälfte des Randes u. 1 Oberwandteil. Oberfl. rötl.-gelb (5YR 6/6), Scherben im Kern rot (10R 5/6). Mag. leicht pockig blank u. tonüberzogen in u. leicht über Oberfl., P. beginnen hervorzutreten; Pgr. 0,2–1,5 mm, D. 30 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. mit dunklen Mineralen u. Tuffbröckchen, verrundet, Ffrakt. aus roten P. Ritzh. 3. 10,4 cm Rdm. (Böhner a. a. O. 312 ff. „b", Abb. 48,3. SM Düsseldorf). — 9) KRUG. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Frg.: ca. zwei Drittel der Unterwand. Oberfl. rot (2,5YR 5/6), Scherben im Bruch rot (10R 5/6). Boden von der Scheibe geschnitten u. nicht nachgearbeitet. Mag. pockig blank u. tonüberzogen in u. über Oberfl., P. beginnen hervorzutreten; Pgr. 0,2–1,5 mm, D. 30 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. mit dunklen Mineralen u. Tuffbröckchen, verrundet, Ffrakt.: rote P. Ritzh. 3. Noch 7,8 cm h., 4,8 cm Bdm. (Böhner a. a. O. 312 ff. „c", Abb. 48,4. SM Düsseldorf). – Gefäßfrg. (8) u. (9) vom Ton her sehr ähnl., aber von 2 verschiedenen Gefäßen, da sich Scherben an mehreren Stellen im Profil überlappen.

Einzelfunde (Taf. 124): Einige 1957 aus Bestattungen geborgene Funde ohne Aufschrift oder ähnl., daher den im Fundber. erwähnten Stücken nicht zuzuordnen u. als Einzelfunde behandelt.

1) SCHNALLE. E'. 3,3 cm l., Bügel 4,5 cm b. (SM Düsseldorf). — 2) MESSER. E'. Frg. von der Klinge mit dem Ansatz der Griffangel. Noch 7,6 cm l. (SM Düsseldorf). — 3) MESSER. E'. Klingenfrg., noch 8 cm l. (SM Düsseldorf). — 4) BR'FRG. Gegossen. Nach oben hin abgebrochen, noch 2,8 cm l. Wahrscheinl. Tierkopfende einer Bügelfibel oder Ende einer Schildfessel (SM Düsseldorf). – Nach einer Skizze Rennefelds aus Grab 6, im Tagebuch dazu keine Stütze. Dort erwähntes „verziertes Bronzestück" aus Bereich Stelle 4 evtl. mit Nr. 4 hier ident. — 5) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, Drsch. Frg.: etwa ein Drittel der Oberwand. Darauf Spiralrille in 8 Umgängen von ca. 1,2 mm b. Gerät mit flachem Arbeitsende. Oberfl. grau (N 5), Scherben im Kern sehr dunkelgrau (N 3) u. beidseitig von dünner, blaß brauner Zone umgeben (10YR 6/3). Oberfl. geglättet u. matt poliert. Mag. gut eingeglättet meist tonüberzogen in Oberfl.; Pgr. bis 0,8 mm, D. 15 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. mit wenigen Schamotten, verrundet. Ritzh. 3. Noch 11,2 cm h., Rdm. 12,7 cm (SM Düsseldorf). – In von Gräbern 1, 3, 7, 8 u. 10 umgebenen Kiesloch gefunden, keiner dieser Bestattungen zuweisbar.

Odenkirchen → Nicht-merowingerzeitliche Fundstellen
Oedt-Mülhausen → Mülhausen

Oestrum (Auf dem Pickert) 74

Stadt Duisburg; vormals Stadt Rheinhausen, Kr. Moers; auch: Asberg II; RAB o. Nr., Böhner Nr. 44a.

837 erstmals erwähnt als *Hostrenheim* (Binterim / Mooren, ED Köln III, 12). Um 890 wird es im älteren Werdener Urbar als *Ostarhem* erwähnt (Kötzschke, Urbare 2, 16, Urbar A § 3,3; Th. J. Lacomblet, Archiv für die Geschichte des Niederrheins II, 218; allg.: Goetz, Vergessene Zeiten 80–88). Es ist ein -heim Name auf eine Lagebezeichnung „nach O zu gelegen"; Namensformen: *Ostarhem, Aostarhem, Hosterheim, Osterheym, Hostereheim, Hosterheim* (Dittmaier, Ortsnamen 105; Kötzschke, Urbare 2, S. 16, 20 u. 281; Gysseling, Woordenboek 758). Im Liber valoris um 1300 wird eine Kirche nicht aufgeführt, 1584 wird Oestrum als zum Kirchspiel Hochemmerich gehörig bezeichnet (Kötzschke, Urbare 3, 701; Oediger, Xanten 176).

Entdeckung und Überlieferung: Bei der Anlage der Bahnlinie von Trompet nach Homberg wurden merowingerzeitl. Gräber angeschnitten. — Das zu diesen Funden bekannte von H. Hinz publ., weitergehende Unterlagen unbekannt. Funde zunächst in der Slg. H. Boschheidgen, heute im GM Moers; ein Gefäß im SM Düsseldorf. Für nicht mehr vorhandene Objekte ist der Frankenkatalog die wesentl. Quelle.

Lage: Fundstelle lag „auf dem südlichen hohen Rand dieser Niederung, wo unsere via principalis (Herken-Weg) sie durchschnitten hat" (Boschheidgen a.a.O.). Lokalisierung nach Notizen im GM Moers u. Auskünften von Gewährsleuten bei Hinz, Rheinhausen 152: „damit ist der Friedhof genau lokalisiert"; spätere Einschätzung, daß Lokalisierung keinesfalls genau genug mögl. sei für Eintragung in eine Karte M. 1 : 5000 (freundl. Mitt. H. Hinz).

Lit.: H. Boschheidgen, Bonner Jahrb. 104, 1899, 152 f. mit Anm. 3. – Hinz, Rheinhausen 151–153 mit Abb. 12,5.

Interpretation: Einzelfunde NRh Phasen 7–11, meiste datierbare Funde NRh Phase 8. Entfernung zur Ortslage von Oestrum ca. 500 m (Hinz, Rheinhausen 163 Abb. 12), evtl. Ortsgräberfeld.

Einzelfunde (Taf. 125–126): 1) PERLENKETTE aus 20 Perlen (Hinz, Rheinhausen 152 „d", Abb. 3,7. GM Moers Inv. Nr. F 8. – Hinz, Rheinhausen beschreibt u. bildet diese Kette ab mit versehentl. Zuordnung zu Hochemmerich Grab 24 in Abbildungsunterschrift); -/1 Perle. Glas, opak grau mit opak weißen Streifen; -/2–4 Perlen. Glas, opak weiß; -/5 Perle. Glas, opak weiß mit durchscheinend türkisem Flechtband; -/6 Perle. Glas, opak weiß. Kanten durchscheinend hellblau-türkis mit opak gelben Punkten. Augen von außen nach innen opak rot, opak gelb u. durchscheinend hellblau-türkis; -/7 Perle. Glas, opak orange; -/8–9 Perlen. Glas, opak orange; -/10 Perle. Glas, opak rot; -/11–13 Perlen. Glas, opak rot; -/14 Perle. Glas, opak rot mit opak weißen Streifen u. durchscheinend blauem Flechtband; -/15 Perle. Glas, opak rot mit opak weißem Flechtband u. opak gelben Streifen; -/16 Perle. Glas, opak rot mit opak weißen Streifen u. durchscheinend hellblau-türkisfarbenem Flechtband; -/17 Perle. Glas, opak rot mit opak weißen Kanten u. Tupfen in opak weiß u. opak gelb. Ein Auge opak weiß mit durchscheinend hellblauer Mitte; -/18 Perle. Glas, durchscheinend hellgrün, „gewickelt"; -/19 Perle. Glas, durchscheinend blau; -/20 Perle. Glas, durchscheinend blau. — 2) SPATHA. „Bruchstücke, zusammen noch 68 cm lang. Griffangel völlig verquollen, 12–13 cm lang. Klinge 5–5,5 cm breit, Reste der Scheide mit Sand verbakken" (Stoll 2. Hinz, Rheinhausen 152. Ehem. GM Moers, verschollen). — 3) LANZENSPITZE. E'. Noch 43,1 cm l. (GM Moers Inv. Nr. F 6b). — 4) LANZENSPITZE. E'. Am Tüllenende beschädigt. Noch 42 cm l. (Hinz, Rheinhausen 152, o. Abb. GM Moers Inv. Nr. F 6c). — 5) LANZENSPITZE. E'. Am Blatt stärkere Ausbrüche. 40,9 cm l. (Hinz, Rheinhausen 152 „e", Abb. 5,6. GM Moers Inv. Nr. F 6a. Nach Hinz mit Schlitztülle, dies ist unrichtig). — 6) LANZENSPITZE. E'. Frg.: stark korrodiertes Blatt mit Schaftansatz. Noch 31 cm l. (Hinz, Rheinhausen 152, o. Abb. GM Moers Inv. Nr. F 17). — 7) LANZENSPITZE. E'. Am Tüllenende beschädigt. 31,6 cm l. (Hinz, Rheinhausen 152, o. Abb. GM Moers Inv. Nr. F 16). — 8–9) 2 PFEILSPITZEN. „Zwei Wurfspeerspitzen mit Widerhaken. 11 bzw. 10,5 cm lang. Tüllen schmal geschlitzt, 1,2–1,3 cm Durchmesser" (Stoll 5. Hinz, Rheinhausen 152. Ehem. GM Moers, verschollen). — 10) SCHILDBUCKEL. E'. Frg., ca. ein Drittel, Form zuverlässig rekonstruierbar. 2 der urspr. vermutl. 5 Nieten erhalten, wahrscheinl. flache E'nieten (Form u. Mat. der Nieten wegen starker Korrosion kaum erkennbar). 6 cm h. (Hinz, Rheinhausen 152, o. Abb. GM Moers Inv. Nr. F 15). — 11) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Vollständig. Auf Oberwand Abrollungen eines spiralig geführten, sehr gleichförmigen Rollstempels in 7 Umgängen; Rapport nicht erkannt, Stempel 2,5–2,8 mm h. Oberfl. dunkel bis sehr dunkel grau (N 3–4) mit größerem hellbraunen Fleck (7,5YR 6/4). Boden u. Unterteil abgedreht, Oberfl. matt poliert. Mag. sorgfältig eingeglättet u. liegt blank in Oberfl.; Pgr. unter 0,1 mm, Ausreißer bis 0,7 mm, viel Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 4. 1010 ml Vol., 13,1 cm h. (Hinz, Rheinhausen 152 „a", Abb. 7,5. GM Moers Inv. Nr. F 13). — 12) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Rand u. Hals fehlen zur Hälfte, Form sicher rekonstruierbar. Auf Oberwand Abrollungen eines spiralig geführten, sehr gleichförmigen Rollstempels; Rapport nicht erkannt, Stempel 2,5–2,8 mm h. An Unterwand tiefe Dellen eingebracht, die bis zum Boden reichen. Oberfl. sehr dunkel grau (N 3), Scherben im Bruch zoniert: Kern sehr dunkel grau (N 3), beidseitig jeweils von grauer bis hellgrauer Zone (N 6–7) umgeben. Mag. gut eingeglättet blank u. tonüberzogen in Oberfl.; Pgr. bis 0,7 mm, D. 5 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag., kantig u. verrundet. Ritzh. 4. 13 cm h. (Hinz, Rheinhausen 152, Abb. 8,1. SM Düsseldorf Inv. Nr. „Q 54" bzw. „K 142". – Dokumentiert nach Hinz, Rheinhausen). — 13) KNICKWANDTOPF.

Irdw., Böhner D, li. Drsch. Vollständig. Auf Oberwand Abrollungen eines spiralig geführten zweizeiligen Rollstempels in 3 Umgängen; Stempel 4,5 mm h., 1 Abrollung 7,95 cm l. Rosa (7,5YR 7/4). Boden von der Scheibe geschnitten u. nicht nachgearbeitet. Mag. leicht pockig blank u. tonüberzogen in u. leicht über Oberfl., z. T. herausplatzend; Pgr. bis 0,7 mm, D. 20 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. mit dunklen Mineralen u. Schamotten, verrundet. Ritzh. 3. 235 ml Vol., 7 cm h. (Hinz, Rheinhausen 152 „b", Abb. 7,4. GM Moers Inv. Nr. F 5). — 14) „TOPF mit flacher Schnauze und drei Henkeln. Rötlichgelber Ton, mit Quarzsand gemagert, Wandstärke oben 3–4 mm, unten 6 mm, hart gebrannt, 21 cm hoch. Rand 20 cm Durchmesser, dicke Randlippe. Schnauze 5,5 cm breit. Henkel 2,8–3 cm breit. Boden glatt, 12 cm Durchmesser" (Stoll 7. Ehem. GM Moers, verschollen). — 15) FLASCHE. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Vollständig. Auf Oberwand Rillen- u. Wellenlinienzier von 5–6 mm b. Gerät mit 3 jeweils D-förmig endenden Zinken. Rötl.-gelb (5YR 6/6–8). Boden von der Scheibe geschnitten u. nicht nachgearbeitet. Mag. leicht pockig blank in u. leicht über Oberfl.; Pgr. bis 1 mm, D. 40 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. mit dunklen Mineralen, verrundet. Ritzh. 2. 1445 ml Vol., 22 cm h. (Hinz, Rheinhausen 152 „c", Abb. 7,2. GM Moers Inv. Nr. F 1). — Für Flasche (16) Oestrum als FO nicht sicher: 16) FLASCHE. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Vollständig. Auf Oberwand Wellenbandzier von ca. 1,5 mm b. einzinkigen Gerät mit flachem Arbeitsende. Oberfl. hellbraun bis sehr blaß braun (10YR 7/2–3). Boden normal u. leicht schräg zurechtgeschnitten. Mag. blank in Oberfl.; Pgr. bis 0,3 mm, seltene Ausreißer bis 1,2 mm, D. 100 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzsand mit dunklen Mineralen u. rötl. Gesteinsbröckchen, verrundet. Ritzh. 3. 3460 ml Vol., 22,9 cm h. (GM Moers Inv. Nr. F 3).

Oppum 102

Stadt Krefeld; RAB Nr. 2310/003.

1072 als *Upheim* erstmals erwähnt anläßl. einer Schenkung König Heinrichs IV. an die Collegiatkirche zu Kaiserswerth (Lacomblet, NRUB I, 140, Nr. 216). Namensformen: *Vpheim, Huphem, Ubheim.* Ortsname auf -heim mit Lagebezeichnung „oben gelegen" (Gysseling, Woordenboek 769; Dittmaier, Ortsnamen 105). Eine Kirche scheint der Ort im Mittelalter nicht gehabt zu haben.

Entdeckung und Überlieferung: Bei einer Notgrabung im Vorfeld von Straßenbauarbeiten erfaßte man 1984 u. 1985 in Krefeld-Oppum Reste einer aufgrund von Kleinfunden in das 7.–13. Jh. datierten frühmittelalterl. Siedlung.

Lage: Auf 500 m b., beidseitig von versumpften Niederungen begrenztem Streifen der Niederterrasse; ca. 35 m ü. NN auf Neusser Terrassenleiste.

Lit.: Chr. Reichmann, Ausgrabungen in Alt-Oppum. Die Heimat (Krefeld) 57, 1986, 151–160. – Bonner Jahrb. 186, 1986, 653. – K.-H. Knörzer, Landwirtschaft und Vegetation eines mittelalterlichen Dorfes bei Krefeld-Oppum. Ebd. 190, 1990, 403–420.

Orsbeck 148

Stadt Wassenberg, Kr. Heinsberg; vormals Kr. Erkelenz; RAB Nr. 1675/005, Böhner Nr. 82.

Entdeckung und Überlieferung: Bei der Anlage einer Sandgrube in der Flur „Im Willer" (auch: „Im Wieler") ö von Orsbeck wurden von den Arbeitern 1911 wiederholt merowingerzeitl. Gräber angeschnitten. Grabbeigaben erwarb Bürgermeister Beckers, der die Funde dem Provinzialmuseum in Bonn meldete. Eine Auflistung u. Beschreibung der Funde erfolgte nicht, im Schriftwechsel werden jedoch erwähnt: mehrere Krüge, ein röm. Tränengläschen, viele Perlen, eine Gemme, eine G'scheibenfibel, Lanzenspitzen, eine Spatha u. ein Schildbuckel. Beobachtung oder Unters. der Fundstelle unterblieb. — G'scheibenfibel u. eine Perlenkette 1935 vom RLMB angekauft, dazu Notiz in den Bonner Jahrb. Im KHM Heinsberg eine Perlenkette. Verbleib der übrigen Funde ungeklärt.

Lage: Nach RAB Bonn war das Grundstück in den 1930er J. im Besitz des Wassenberger Bürgermeisters Beckers. Er besaß dort nur eine Parzelle (freundl. Mitt. Herr Seffner, Katasteramt Stadt Wassenberg), daraus ergibt sich die Lage der Fundstelle recht genau. 47 m ü. NN auf Wassenberger Terrassenleiste, dem schmalen Niederterrassenstreifen zwischen feuchter Heinsberger Ruraue u. höhergelegener Hauptterrassenflächen.

Lit.: Die Heimat. Bl. Heimatkundl. Gesch., Volks- u. Naturkde. (Heinsberg) 1, 1921, 22–24. – Bonner Jahrb. 138, 1933, 170. – Ebd. 140/141, 1936, 471. – Ebd. 142, 1937, 198 ff. mit Taf. 55 unten links. – Heimatkalender für den Großkreis Geilenkirchen-Heinsberg (Geilenkirchen) 1939, 46–47. – Piepers, Geilenkirchen-Heinsberg 124 u. 374–376 mit Taf. 114,a–i.

Interpretation: Einzelfunde NRh Phasen 8–10. Ortskern ca. 550 m w, wohl Ortsgräberfeld.

Einzelfunde (Taf. 127): 1) PERLENKETTE aus 17 gr. Glasperlen (Abb. in: R. Stampfuss, Die rheinischen Museen. Rhein. Schr. [Düsseldorf o. J.]) Farbtaf. gegenüber Seite „Rheinisches Landesmuseum Bonn"; A. Nestler, Schutz zum Anfassen. Rhein. Landesmus. Bonn 5/84, 81; Piepers, Geilenkirchen-Heinsberg Taf. 114,b–g); -/1–3 Perlen. Glas, durchscheinend hellgrün. Aufgelegte di., opak weiße Glasfäden, dazwischen opak gelbe Punkte (RLMB Inv. Nr. 36.188–190); -/4 Perle. Glas, durchscheinend hellgrün, obere Hälfte opak rot. Aufgelegte opak gelbe Fäden, dazwischen Augen, opak weiß mit durchscheinend hellblauer Mitte (RLMB Inv. Nr. 36.191); -/5 Perle. Glas, durchscheinend grün mit tief eingeschmolzenen, opak roten Fäden. Verziert mit opak weißen Wellenlinien u. darübergelegtem, durchscheinend hellblauem Mittelstreifen (RLMB Inv. Nr. 36.192); -/6 Perle. Glas, durchscheinend grün mit tief eingeschmolzenen, opak roten Fäden. Verziert mit flach aufgelegten, opak gelben Wellenlinien u. 2 opak gelben Streifen (RLMB Inv. Nr. 36.193); -/7 Perle. Glas, durchscheinend grün mit tief eingeschmolzenen, opak roten Schlieren. Verziert mit opak gelben Streifen, die ein Kästchenmuster formen. Dazw. opak weiße Punkte mit durchscheinend hellblauer Mitte (RLMB Inv. Nr. 36.194); -/8–17 Perlen. Glas, durchscheinend grün mit tief eingeschmolzenen, opak roten Schlieren. Verziert mit opak weißen, gekämmten Fäden in der Mitte u. opak gelben Außenkanten (RLMB Inv. Nr. 36.195). — 2) PERLENKETTE aus 103 Perlen (KHM Heinsberg Inv. Nr. „HS 70/51" bzw. „K 28" bzw. „H.38f". Perlen zu Kette aufgereiht im KHM Heinsberg. Eher unwahrscheinl., daß sie auch urspr. zusammengehörten u. aus geschlossenem Fund stammen); -/1 Perle. Glas, opak schwarz, gedreht; -/2 Perle. Glas, opak schwarz (sehr dunkles Blau); -/3 Perle. Glas, opak schwarz (sehr dunkles Blau); -/4 Perle. Glas, opak schwarz (sehr dunkles Grün) mit opak gelbem Wellenband; -/5–7 Perlen. Glas, opak weiß; -/8 Perle. Glas, opak weiß; -/9 Perle. Glas, opak weiß; -/10 Perle. Glas, opak weiß; -/11 Perle. Glas, opak gelb; -/12 Perle. Glas, opak gelb; -/13 Perle. Glas, opak gelb; -/14–21 Perlen. Glas, opak gelb, gedreht; -/22 Perle. Glas, opak gelb; -/23–31 Perlen. Glas, opak orange; -/32 Perle. Glas, opak orange; -/33–44 Perlen. Glas, opak rot; -/45–46 Perlen. Glas, opak rot; -/47 Perle. Glas, opak rot; -/48 Perle. Glas, opak rot mit opak gelben Punkten; -/49 Perle. Glas, opak rot mit opak gelben Punkten; -/50–51 Per-

len. Glas, opak rot mit opak weißem Wellenband u. opak gelben Kanten; -/52–57 Perlen. Glas, Grundmasse schlierig opak rot u. durchscheinend farblos; verziert mit opak weißen Wellenbändern u. opak gelben Kanten; -/58 Perle. Glas, Grundmasse schlierig opak rot u. durchscheinend farblos; verziert mit opak gelbem Flechtband u. opak gelbem Mittelstreifen; -/59–61 Perlen. Glas, opak grün, gedreht; -/62 Perle. Glas, opak grün, gedreht; -/63–71 Perlen. Glas, opak grün; -/72 Perle. Glas, opak grün; -/73 Perle. Glas, opak grün; -/74 Perle. Glas, opak grün; -/75–77 Perlen. Glas, opak grün; -/78 Perle. Glas, opak grün, Glasmasse streifig hellgrün-dunkelgrün; -/79–81 Perlen. Glas, opak grün, Glasmasse streifig hellgrün-dunkelgrün; -/82 Perle. Glas, opak grün, verziert mit unregelmäßig gesetzten Punkten in opak weiß, opak rot, opak gelb u. opak hellgrün; -/83–88 Perlen. Glas, opak blau; -/89 Perle. Glas, opak blau; -/90 Perle. Glas, streifig opak blau mit opak karminroten Streifen; -/91 Perle. Glas, opak blau; opak weiße Kante mit opak gelbem Punkt; opak grünes Flechtband mit opak gelben Punkten; -/92 Perle. Glas, durchscheinend blau; -/93 Perle. Glas, durchscheinend blau; -/94–95 Perlen. Glas, durchscheinend dunkelblau, gedreht; -/96–100 Perlen. Glas, durchscheinend blau, gedreht; -/101 Perle. Glas, durchscheinend blau mit opak weißem Flechtband; -/102–103 Perlen. Glas, durchscheinend hellblau, mit aufgelegtem opak weißen Flechtband u. opak gelben Tupfen. — 3) G'SCHEIBENFIBEL. Grundplatte u. Nadelkonstruktion fehlen, Zierblech erhalten. Grund aus G'blech. Erhöhte Mittelzelle heute leer. Entlang des Randes alternierend je 4 größere u. 4 kleinere halbbogenförmige Zellen mit Einlagen. Kleinere in der Mitte heute mit runden Löchern, darin an Oxydresten erkennbar urspr. eiserne Niete; beide äußere Zellen tragen Einlagen aus rotem Glasfluß oder Almandin. Größere Zellen in der Mitte mit Einlagen aus durchscheinendem, hellblau- bis türkisfarbenem Glasfluß, Enden jeweils mit rotem Glasfluß oder Almandin ausgelegt. Auf goldenem Grundblech Ornamente: Drähte, durch Tordieren aus schmalen G'blechstreifen hergestellt. Mittelzelle, oberer Rand u. unterer Rand jeweils mit G'drähten umlegt, die aus 2 solcher in sich tordierter Drähte geflochten wurden. 5,05 cm Dm., noch 1,2 cm h. (RLMB Inv. Nr. 36.187. Rademacher, Goldscheibenfibeln 72 f. Taf. 17 [unter unkorrekter Fundortbezeichnung „Wassenberg"]; Thieme, Filigranscheibenfibeln 490, Katalognr. 180, Taf. 7,3; Piepers, Geilenkirchen-Heinsberg Taf. 114a; durch Verwechslung in Tafelunterschrift bei Stampfuss, Franken Taf. 76,2.4 diesem FO falsche Fibel zugewiesen).

Orsoy 63

Stadt Rheinberg, Kr. Wesel; vormals Kr. Moers; RAB Nr. 2741/001, Böhner Nr. 31. – Abb. 108.

Fundstelle müßte nach ihrer Lage richtiger „Eversael" oder „Rheinberg-Eversael" genannt werden (so auch: Norbert Andernach, Rheinberg. Rheinischer Städteatlas VII Nr. 40 [Bonn 1982] I 2). Es soll jedoch im folgenden an dem forschungsgeschichtl. eingeführten Namen festgehalten werden. — Eversael wird 1144 anläßl. der Bestätigung der Schenkungen Henrichs von Alpheim an das Marienkloster auf dem Fürstenberg erstmals erwähnt (Oediger, Regesten II 72 Nr. 419). Namensformen: *Euersode, Euersole* (Gysseling, Woordenboek 344). – Orsoy wird als *Hersougen* 1139 ersterwähnt in einer Bestätigungsurkunde Erzbischofs Arnold I. über die Besitzungen der Abtei Hamborn (Lacomblet, NRUB I 222 ff. Nr. 333). Weitere Namensformen: *Orsoie, Orssoye* (Gysseling, Woordenboek 772). Die Kirche St. Nikolaus war eine Filiale von Rheinberg u. wird um 1300 im Liber valoris als Kapelle aufgeführt (Oediger, Xanten 269 f.; Oediger, Liber valoris 80 XIV 6).

Entdeckung und Überlieferung: Zur Erhöhung des Deiches am Westufer des Rheins wurde 1938 auf dem Gelände zwischen Fluß u. Deich Sand abgegraben. Dabei stießen Arbeiter in Höhe von Stromkilometer 796,3–5 (zur Fundzeit Stromkilometer 294,3–294,5, heute plus 502 km) auf merowingerzeitl. Bestattungen. Entdeckung wurde erst durch das Angebot einiger Funde an das Mus. Duisburg-Hamborn bekannt. Das RAB Bonn leitete eine Notgrabung sowie den Ankauf noch greifbarer Funde ein. Die Grabung erfaßte Reste von neun Gräbern. — Funde u. Grabungsunterlagen bis auf einige Verluste im RLMB.

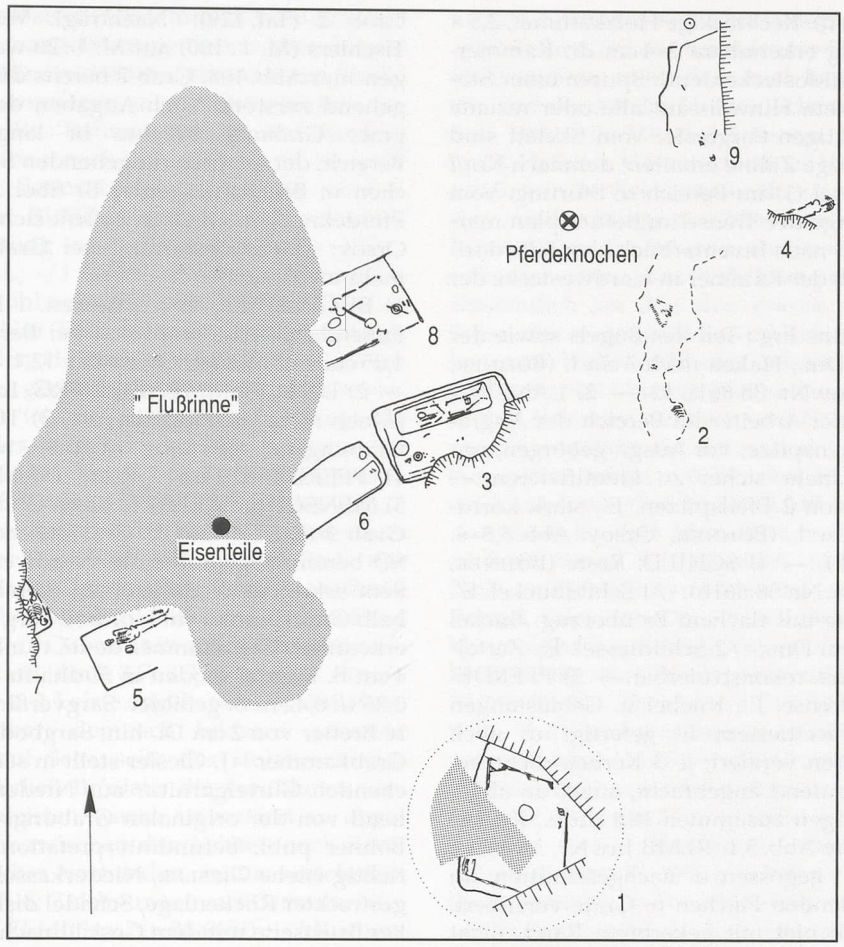
Lage: 25 m ü. NN unmittelbar w des Rheins in Rheinberg-Weseler Rheinaue.

Lit.: Nachrichtenbl. Dt. Vorzeit 15, 1939, 253. – Kalender des Kreises Mörs 1939, 73 ff. – Bonner Jahrb. 145, 1940, 351. – Böhner, Orsoy. – Giesler, Niederkassel 513 ff. mit Abb. 20.

Interpretation: Bestattungen NRh Phasen 3–8A; ebenso die Einzelfunde außer Flasche (23) (Fla 1.2: NRh 10). Gräberfeld wegen unvollständiger Überlieferung nur schwer beurteilbar. Aus NRh Phase 3 Reste von 3 Frauengräbern (Gräber 2, 4 u. Bügelfibelpaar Einzelfund 1) ohne benennbare zeitgleiche Männerbestattung; für NRh Phasen 4–5 dagegen 2 Männergräber (Gräber 6, 9) ohne entsprechende Frauenbestattungen. Trotz der Störungen deutl. der ungewöhnl. Reichtum der Gräber erkennbar, deshalb wohl kleiner Bestattungsplatz für Tote höheren sozialen Ranges („Adelsnekropole"). Kein eindeutiger Bezug zu heute noch erkennbarer Altsiedlung.

Befunde und Funde: Fundstelle am Rheinufer auf Südosthang eines flachen Hügels. Bis in ca. 1,4 m T. unter Oberfl. angeschwemmte Lehm- u. Kiesschichten, die darunterliegenden feinen Schwemmsand überlagerten. Gräber 0,3–0,9 m in Schwemmsand eingetieft. Wegen der sie überlagernden, ungestörten Schwemmlehme u. -kiese waren die Bestattungen wohl in nachfränk. Zeit vom Rhein überschwemmt. Dabei entstand die gr. Störung im NW des Gräberfeldes, die einige der Bestattungen störte. — Gräber 1, 2, 4, 6 u. 9 schon vor Beginn der Grabung geöffnet, einzelne Funde bereits geborgen. Ledigl. Bestattungen 3, 5, 7 u. 8 sachgemäß untersucht. — Ausgr. vom 23. 8. bis 3. 9. 1938 unter Leitung von W. Mähling, zeitweise durch F. Tischler vom Duisburger Mus. unterstützt. Im RAB Bonn ein maschinenschriftl. Grabungsber. sowie 18 Feldzeichnungen; in manchen Fällen bietet Text des Inventarbuches hilfreiche Ergänzungen.

Vermessung u. Gräberfeldplan: Ausgehend von einer vom Deichbauamt festgelegten Standlinie wurde ein rechtwinkliges Vermessungsnetz angelegt, von dem aus die Lage der Befunde durch Triangulation bestimmt wurde. Kein Gesamtplan, zumeist Befundskizzen im M. 1 : 20 für die einzelnen Gräber; darauf festgehaltene Vermessungswerte nicht immer eindeutig, zuweilen widersprüchl. Der für Böhner erstellte Gesamtplan in einigen Details unsicher u. wohl z. T. unzutreffend, siehe dagegen hier Abb. 108. — Lage der Gräber 3 u. 5–8 gesichert. Gräber 1, 2, 4 u. 9 bereits vor Ausgr. angeschnitten u. als erste vor Erstellung des Vermessungsnetzes ergraben und erst nachträgl. eingemessen. — Grab 1: Vermessungsangaben widersprüchl.; Daten auf zugrundeliegender Triangulationsskizze fehlerhaft, Zahlen u. Beschreibung auf Grabplan bzw. Grabungsber. deuten auf einen Bereich ö von Grab 5 u. s der Gräber 3 u. 6. Zudem ist Grab 1 anders zu orientieren, und zwar aufgrund des Nordpfeils auf Befundplan u. Beschreibungen im Grabungsbericht. Zahlenangaben auf Befundplan widersprechen sich,



108 Orsoy, Gräberfeld. – M. 1:200.

Bezugspunkte der Einmessung unklar. Daher keine befriedigende Eintragung möglich. Grab auf Abb. 108 in korrekter Orientierung im mutmaßlich. Bereich eingetragen, die bestehenden Unsicherheiten werden durch einen umgebenden punktierten Kreis angedeutet. Gräber 2 u. 9: Probleme bei der eindeutigen Festlegung ihrer Lage auf dem Gräberfeld. Zusammen mit Grab 1 am weitesten ö liegend. Für Gräber 2 u. 9 kein Befundplan im M. 1:20 vorhanden. Auf einer Vermessungsskizze („Plan 16") sind für die Gräber 1, 2, 3 u. 9 Triangulationswerte für je einen Punkt festgehalten. Diese Angaben sind teilweise unverständl.; einzelne Werte können nicht stimmen, da sich die Kreisradien nicht schneiden. Auf dieser Vermessungsskizze beruht ihre Positionierung im Gräberfeldplan von Böhner, obwohl sie damit den Lagebeschreibungen im Grabungber. nicht entsprechen. Unter der Grabungsdokumentation befindet sich im M. 1:100 eine Befundskizze („Plan 14") von Tischler. Auf ihr sind offensichtl. die Plana zweier weitgehend zerstörter aber nicht numerierter Gräber eingetragen. Dieser Plan wurde erst nachträglich, jedoch eindeutig auf das Vermessungsnetz der Ausgrabung bezogen. Die Gräber aus „Plan 14" sind ebenfalls im Gräberfeldplan von Böhner vermerkt, wobei der Befund im NO die Bezeichnung „Grab 10" erhielt, der zweite, weiter s gelegene ohne Nummer blieb. Ein „Grab 10" wird jedoch im Grabungsbericht nicht erwähnt, für seine Existenz gibt es keine Hinweise. Nimmt man an, daß „Plan 14" die Gräber 2 u. 9 zeigt, ergeben sich keinerlei Widersprüche zu den Beschreibungen im Grabungsbericht u. die Annahme eines zehnten Grabes erübrigt sich. Unter den Befundplänen befindet sich die Skizze eines Grabes („Plan 13"), die weder Grabnummer noch eindeutige Vermessungangaben aufweist. Vergleicht man „Plan 13" mit „Plan 14" für die Gräber 2 u. 9, so wird anhand vieler Übereinstimmungen deutlich, daß „Plan 13" Grab 9 darstellt. Da hier, wenn auch unsicher, Verfärbungsgrenzen eingetragen sind, dürfte „Plan 13" ein tiefergelegenes Planum dokumentieren, während „Plan 14" wohl den Zustand widergibt, den Tischler bei der ersten Besichtigung der Fundstelle vorfand. Durch diese Gleichsetzung kann der „Plan 13" in das Vermessungsnetz eingehängt werden, wobei ich annehme, daß der dort angegebene Nullpunkt ident. mit Punkt III des Vermessungsnetzes ist. — Grab 4: nicht korrekt in den publ. Gräberfeldplan übertragen. Sein Befundplan weist eindeutige Vermessungangaben auf, die sich daraus ergebende andere Lage deckt sich mit den Beschreibungen im Grabungsbericht. — Grab 7: Längsachse durch eindeutige Vermessungsskizze („Plan 9") sicher festgelegt. Aus dem Grabungsbericht ergibt sich, daß die Grabungsgrenze entlang der rechten Körperseite verlief, während die linke Körperseite durch die Flußrinne gestört war. Danach wäre Grab 7 gegenüber dem Plan von Böhner um 180° zu drehen, jedoch sprechen die Maßangaben auf dem Befundplan („Plan 11") für die bereits bekannte Orientierung. Da eine eindeutige Entscheidung nicht mögl. ist, bleibt die Ausrichtung von Grab 7 unverändert.

Grab 1 (Taf. 128): Bereits vor der Ausgr. angeschnitten, seine Nordost- u. Südost-Seiten waren modern abgegraben

(zur Einmessung vgl. oben). Rechteckige Holzkammer, 2,5 × 3 m. Noch als Verfärbung erkennbare 2–4 cm di. Kammerbretter. In Grabmitte u. Südostecke deutl. Spuren einer Störung; im Grabungsber. kein Hinweis auf alte oder rezente Störungen. Keine eindeutigen Sargreste. Vom Skelett sind nur Wirbelknochen u. einige Zähne erhalten; demnach Kopf des Toten im SW. Schlüssel (1) im Bereich sö Störung. Vom Pferdegeschirr (5) nur Lage der Trense im Befundplan markiert, übrige Teile (5/2–7) nach Inventarbuch ebenfalls dort. Keramikfrg. (7) außerhalb der Kammer in Nordwestecke der Grabgrube.

1) SCHLÜSSEL. E'. 2 kleine Frg.: Teil des Bügels sowie der Hakenteil. Bügel 3,2 cm Dm., Haken noch 3 cm l. (Böhner, Orsoy Abb. 5,4. RLMB Inv. Nr. 38.661i, k). — 2) LANZENSPITZE. Nach Aussage der Arbeiter im Bereich der Abgrabung (Nordseite) 1 Lanzenspitze; vor Ausgr. geborgen, unter Einzelfunden nicht mehr sicher zu identifizieren. — 3) PFEILE; -/1–2 Reste von 2 Pfeilspitzen. E', stark korrodiert. Noch 6,7 u. 7,2 cm l. (Böhner, Orsoy Abb. 5,5–6. RLMB Inv. Nr. 38.661g, h). — 4) SCHILD. Reste (Böhner, Orsoy Abb. 5,7. RLMB Inv. Nr. 38.661b); -/1 Schildbuckel. E'. Auf Rand 5 flache E'niete mit flachem Br'überzug. Buckel 8,5 cm h., Nietköpfe 2,1 cm Dm.; -/2 Schildfessel. E'. Zerfallende Reste, nicht zeichner. rekonstruierbar. — 5) PFERDEGESCHIRR; -/1 Knebeltrense. E'. Knebel u. Gebißstangen aus leicht achtkantig facettiertem E' gefertigt u. noch schwach sichtbaren Kerben verziert; je 3 Kerben dicht nebeneinandergesetzt umlaufend angebracht, außer an abgefasten Kanten. Gebißstangen zusammen 18,1 cm b., Knebel 18,1 cm l. (Böhner, Orsoy Abb. 5,1. RLMB Inv. Nr. 38.661c); -/2 Riemenverteiler. Br', gegossen u. nachgeschnitten; an der Oberfl. die hochstehenden Flächen u. Grate versilbert. In der Mitte massiver Br'niet mit gekerbtem Rand, nicht versilbert. 4 Arme je mit glattem, nicht versilbertem Br'niet. 5,25 cm Dm., über die Arme 7,4 cm l. (Böhner, Orsoy Taf. 8,2. RLMB Inv. Nr. 38.661m); -/3 Riemenverteiler. Wie (5/2), gußgleich. 1 Arm abgebrochen (Böhner, Orsoy Taf. 8,1. RLMB Inv. Nr. 38.661n); -/4 Riemenbeschlag. Br', gegossen u. nachgeschnitten; an der Oberfl. die hochstehenden Flächen u. Grate versilbert, Vertiefungen, abgeflachte Enden u. Niete nicht versilbert. 3 massive Br'niete. 8,4 cm l. (Böhner, Orsoy Taf. 8,3. RLMB Inv. Nr. 38.661o); -/5 Beschlag. Br'blech, 1 mm di. In den 4 Nietlöchern noch 2 kleine Br'niete. Wölbung im Blech wohl urspr. 4,4 cm l. (Böhner, Orsoy Abb. 5,2. RLMB Inv. Nr. 38.661d); -/6 Beschlag. Wie (5/5), nur 1 Frg. Urspr. wohl nur 2 Nietlöcher, davon eines erhalten. Noch 2,1 cm l. (Böhner, Orsoy Abb. 5,2. RLMB Inv. Nr. 38.661e); -/7 Schnalle mit rechteckigem Beschlag. E'. Auch im Röntgenbild keine Reste eines Dorns erkennbar. Beschlag um Bügel gelegt u. in der Mitte durch E'niet mit flachem kleinen Kopf zusammengeheftet. Im Beschlaginnern Reste rostdurchsetzten organ. Mat. 4,6 cm l., Bügel 3,1 cm b. (Böhner, Orsoy Abb. 5,3. RLMB Inv. Nr. 38.661l. Rö. 1749). — 6) EIMER. Geringe u. zerfallende Reste der E'beschläge eines Holzeimers. Nicht zeichenbar (RLMB Inv. Nr. 38.661f); -/1 Reifen. E'. 0,7 cm b., 0,3 cm h., im Querschnitt D-förmig. Biegung der Frg. deutet auf Dm. um 30 cm; -/2 Bandeisen. 1,6 cm b., 0,3 cm di., Querschnitt flach; -/3 E'frg., vermutl. Rest einer dreieckigen Attasche. — 7) TOPF. Irdw. Ca. 40 cm² gr. Randscherbe erhalten. Auf Oberwand Schulterrille. Hellgrau (10YR 7/1). Mag. tonüberzogen in Oberfl., über Magp. platzt der Ton ab; Pgr. bis 1,3 mm, D. 95 P./cm², wenig Ffrakt.; Quarzmag. mit grauen Bröckchen (vermutl. Schamotte) u. dunklen Gesteinen, verrundet. Ritzh. 6. Rdm. 12,8 cm (RLMB Inv. Nr. 38.661a). — 8) MENSCHL. SKELETT. Reste (RLMB Inv. Nr. 38.661p).

Grab 2 (Taf. 129): Nachträgl. Vergrößerung der Skizze Tischlers (M. 1 : 100) auf M. 1 : 20 wenig sinnvoll, vgl. dagegen hier Abb. 108. Grab 2 bereits durch Abgrabungen weitgehend zerstört. Nach Angaben der Arbeiter wohl Reitergrab. Grabung brachte in langgestrecktem lehmigen Bereich, der leicht in umgebenden Sand eingetieft war, Knochen u. Bruchstück einer Br'fibel zutage. Zuordnung der Pferdeknochen zu Grab 2 nicht sicher, deshalb bei Böhner, Orsoy: „Pferdebestattung bei Grab 2". Zuordnung nicht mehr zu klären.

1) BÜGELFIBEL. Br', gegossen. 1 Frg. ohne Kopfplatte u. Fußende. Brüche wohl erst bei Bergung entstanden. Noch 4,05 cm l. (Böhner, Orsoy Taf. 12,1. RLMB Inv. Nr. 38.662a). — 2) UNBESTIMMBARE E'FRG. Im Grabungber. erwähnt, jedoch nicht inventarisiert. — 3) TONGF. Bruchstücke. Im Grabungber. erwähnt, jedoch nicht inventarisiert. — 4) PFERDESKELETT. Reste (RLMB Inv. Nr. 38.662b). — 5) MENSCHL. SKELETT. Reste (RLMB Inv. Nr. 38.662b).

Grab 3 (Taf. 130–131): Grabkammer 2,9 × 1,65 m. Grab im SO bereits abgegraben, in Nordwestecke Befund von großem sekundär eingebrachten Steinblock überlagert. Innerhalb Grabkammer im Nordteil Sarg von 2,27 × 0,57 m deutl. erkennbar. Grabkammer deutl. dunklere Verfärbung von 2–4 cm B. Kammerboden in Südhälfte wohl von 2 Bohlen von 0,35 u. 0,42 m B. gebildet. Sargverfärbung deutet auf dünnere Bretter von 2 cm Di. hin, Sargboden 8 cm über Boden der Grabkammer. – J. Giesler stellt in seiner Publ. einer entsprechenden Gürtelgarnitur aus Niederkassel bei Bonn ausgehend von der originalen Grabungsdokumentation die von Böhner publ. Befundinterpretation für den Gürtelbereich richtig (siehe Giesler, Niederkassel 513 ff.). – Bestattung in gestreckter Rückenlage, Schädel disloziert senkrecht auf linker Brustseite mit dem Gesicht nach S. Knochen der rechten Hand umfaßten Sturzbecher (18; dazu Grabungsfoto bei Böhner, Orsoy Taf. 9,3). Innerhalb des Sarges die Funde 1, 2/1, 5, 6, 7, 8/1–2, 15, 18 u. 19, außerhalb des Sarges in der Grabkammer die Funde 8/3–5, 9–14, 17 u. 20; Befundlage der Nr. 2/2, 3, 4, 16 u. 21 geht aus Grabungsdokumentation nicht hervor. Toter wohl im Kampf umgekommen: im rechten Oberkiefer steckte eine von vorn eingedrungene Pfeilspitze (8/2; dazu Foto bei Böhner, Orsoy Taf. 9,1). Lanzenspitze (7) „lag an der Wirbelsäule, die Spitze stak von innen in einer Rippe, sah mit ihrem äußersten Ende außen durch". G'münze (1) auf rechtem Schlüsselbein. Oberhalb des Bekkens gestrichelte Zone: auf Befundzeichnung als „Gürtelreste" bezeichnet; mehr darüber nicht bekannt. Gürtelschnalle (2/1) bei Auffindung so zusammen, daß sie als solche erkannt wurde; Schnallendorn wies mit Spitze zur rechten Körperseite, Ende des Beschlags zur linken Seite (vgl. Giesler Niederkassel 514 f. Abb. 20,4). Befundlage des sicherl. zugehörigen Rückenbeschlags (2/2) aus Unterlagen nicht ersichtl. Unterhalb des Gürtels über dem Becken der Sax (6) mit dem Griff auf rechter Beckenseite u. der Spitze unter linkem Arm. Spatha (5) mit dem Knauf in Höhe der rechten Hand, längs rechter Körperseite mit senkrecht stehender Schneide. Zwischen den Knien umgekippt Knickwandtopf (19), wenig oberhalb E'ring (15). Am Westende der Grabkammer Br'becken (17) mit dem Boden nach oben, daneben Schere (14). Oberhalb u. unterhalb von Schildbuckel (9/1) je 3 Niete (9/3), als Zierbeschläge zum Schild. Pferdegeschirr im Bereich der s Abgrabung in Grabkammer; genaue Lage der Teile nicht dokumentiert.

1) MÜNZE. G', stempelfrisch. Nachprägung nach einem Solidus Justinian I., ähnl. Belfort 5251, Vorbild geprägt 527–538. Vs.: Rahmen aus stark verflachtem Perlband. Brustbild des Kaisers mit Helm u. Diadem, von dem Schlei-

fe nahe des rechten Ohrs flattert. Über rechter Schulter wird Speer gehalten, dessen mandelförmige Spitze über linkem Ohr. Gewand u. auf Münzvorbildern erkennbarer Schild sind völlig ineinander vergangen u. mit Querstrichen gefüllt. Umschrift sinnlos. Rs.: Rahmen wie Vs. Auf dünnem Perlband geflügelte Viktoria nach links schreitend, in rechter Hand das Labarum, davor 1 Stern. Umschrift sinnlos. 2,1 cm Dm., 4,08 g (ehem. RLMB Inv. Nr. 38.663m, verschollen; Abb. u. Beschreibung nach Böhner, Orsoy 172 f., Taf. 10,1). — 2) GÜRTEL; -/1 Gürtelschnalle mit dreieckigem Beschlag. Urspr. wohl Schnalle aus Holz mit Dorn u. Beschlägen aus Metall. Nur Teile der metallenen Beschläge mit wenigen, anhaftenden Holzresten erhalten. Das im Inventarbuch aufgeführte „gepreßte Silber-(?) blech" ist verschollen. Schnallendorn (a): Br', gegossen, hochliegende Flächen des Dornschildes versilbert; kräftige Vertiefungen mit Resten der Nielloeinlage. Dorn 4,1 cm l. (Böhner, Orsoy Taf. 10,4. RLMB Inv. Nr. 38.663e). – Beschlag: 1 großer (c) u. 2 kleinere Niete (b, f) sowie gekerbte Br'leisten (b, d, e); nach Befundzeichnung großer Niet wohl am spitzen Ende des Beschlags; Br'niet (c) massiv, Oberfl. silberplattiert, am Rand feiner, silberner Perldraht umgelegt; 1,65 bzw. 1,25 cm Dm.; gekerbte Br'leisten (b, d, e), Querschnitt rund, Enden einseitig abgeflacht u. unverziert, noch 3,7, 2,7 u. 1,5 cm l.; an einem Niet sind Holzreste u. 1 Leiste angebacken, so daß Konstruktion noch erkennbar; demnach bildeten gekerbte Drähte kantenparallel auf Schauseite des Holzbeschlages ein Dreieck, in dessen Ecken Br'niete; die von Nieten verdeckten Teile der Kerbleisten waren unverziert u. abgeflacht. Ursprüngl. waren zwischen den Leisten noch Reste eines silbernen Preßbleches vorhanden, heute verschollen (Böhner, Orsoy Taf. 10,7–8; Zeichnungen aus Giesler, Niederkassel 514 Abb. 20,2. RLMB Inv. Nr. 38.663f); -/2 Rückenbeschlag. Wohl ähnl. wie Gürtelschnalle aus Holz mit metallenen Beschlägen. Dünnes Si'preßblech, 3 der urspr. 4 bronzenen Kerbleisten u. 1 der urspr. 4 Nieten vorhanden. Br'niet, 0,9 cm Dm., mit anhaftenden Holzresten. Dazu im Inventarbuch: „4 Bronzenieten, eine mit silbernem Perlrand"; vom Perlrand keine Reste vorhanden. Beschlag noch 3,27 × 1,8 cm. Da an dem diesem Niet gegenüberliegenden Ende an der Kerbleiste noch die Abplattung erhalten ist, die den Ansatz des gegenüberliegenden Nietes markiert, kann die urspr. L. des Stücks noch zieml. genau auf 3,75 cm rekonstruiert werden, Nietmitten lagen 2,45 cm auseinander. Nur metallene Beschläge erhalten, im Vergleich mit älteren Fotos im Mus. aufbewahrtes Stück stark beschädigt, älteres Foto (Böhner, Orsoy Taf. 10,3. RLMB Inv. Nr. 38.663g). — 3) SCHNALLE. Br'. 1,3 cm l., Bügel 1,95 cm b. Ohne Schnallendorn abgebildet, um Dornrast sichtbar zu machen (Böhner, Orsoy Taf. 10,9. RLMB Inv. Nr. 38.663h). — 4) BESCHLAG. E' mit 2 massiven Br'nieten. Auf Unterseite Holzreste aufgerostet mit originaler Kante nach oben hin. 4,5 cm l. (Böhner, Orsoy Taf. 10,2. RLMB Inv. Nr. 38.663i. Rö. 1751). — 5) SPATHA. E', mit Leder- u. Holzresten der Scheide. 90 cm l. Nur Knauf erhalten, Klinge seit 1945 verschollen (im RLMB ist der Knauf zu Ausstellungszwecken mit Schwertklinge aus Zülpich montiert). – Knauf. Br', gegossen, vergoldet. Spiralhaken in beiden trapezförmigen Zierfeldern in der Mitte mit Nielloeinlagen. Waagerechter Ring mit Hartlot an den in einem Stück gegossenen Knauf angelötet, darin senkrecht stehender Halbring eingelötet. Dieser endet nach unten in Nietstift, an dessen Ende urspr. 1 Br'plättchen saß. Abstand zwischen Br'plättchen u. Knaufunterkante 1,1 cm, wohl urspr. Di. der Knaufplatte. Freie Räume im Knaufinneren urspr. mit weißl. Masse ausgefüllt, nach von Stokar im wesentl. kohlensaures Kali. Knauf 6,96 × 1,75 cm. – Scheide verloren, Untersuchungsber. von Stokars: „Der äußere Teil der Scheide war Holz. Wie in meinem letzten Gutachten muß ich es auch heute mit Bedauern feststellen, daß die Art des Holzes nicht mehr erkennbar ist. Unter dem Holz tritt Schafleder hervor. Das Schafleder ist so gegerbt, daß das Vlies noch daran haftet. Die Haare des Vlieses sind in der Schwertscheide nach innen gekehrt, kommen also mit der Klinge des Schwertes direkt in Berührung. Die Haare liegen am Schwert derart, daß ihre Spitzen größtenteils nach unten, also in Richtung des Ortbandes zeigen. Offensichtlich hat dies den Zweck, ein Herausrutschen des Schwertes wenn nicht zu verhindern, so doch wenigstens zu hemmen. Wolle und Leder gehören einer Schafrasse an, die noch sehr viel Ursprüngliches an sich haben mußte, denn es finden sich sehr viel Leit- und Grannenhaare. Das Fell entspricht ungefähr der Art, wie es heutigentags noch unsere Bergschafe haben. – Köln, den 18. 7. 1939, gez. v. Stokar" (Böhner, Orsoy Taf. 10,10. RLMB Inv. Nr. 38.663c. Rö. 1744). — 6) SAX. E', stark korrodiert, in 2 Stücke zerbrochen, Spitze fehlt. Knauf Br', gegossen. Unterhalb des Knaufes am Griff ankorrodierte Holzreste mit fest angebackenem Br'niet, Kopf 1 cm Dm., Niet 2 cm l. Funktion des Niets unklar, wegen des wenig größeren Dm. wohl nicht zum Rükkenbeschlag des Gürtels gehörend (Böhner, Orsoy Taf. 10,6. RLMB Inv. Nr. 38.663d). — 7) LANZENSPITZE mit Schlitztülle. Auf Befundzeichnung L. ca. 38 cm. Im Inventarbuch nicht erwähnt, wohl auf der Grabung verschollen oder unidentifizierbar unter Einzelfunden. — 8) PFEILE; -/1 Pfeilspitze. E'. Mit geschlitzter Tülle. 10,9 cm l. Geringe Reste erhalten, nicht abgebildet (RLMB Inv. Nr. 38.663l); -/2 Pfeilspitze. E'. Mit geschlitzter Tülle. 9,7 cm l. Geringe Reste erhalten, nicht abgebildet (RLMB Inv. Nr. 38.663l1); -/3 Pfeilspitzenfrg. E'. Nur Tüllenbruchstück. Noch 4,8 cm l. (RLMB Inv. Nr. 38.663u); -/4 Pfeilspitze. E'. Schlecht erhalten, Tüllenende fehlt. Noch 11,4 cm l. (Böhner, Orsoy Abb. 7,4. RLMB Inv. Nr. 38.663v); -/5 Pfeilspitze. E'. Schlecht erhalten, 1 Blattfrg. vorhanden. Noch 6,2 cm l. (Böhner, Orsoy Abb. 7,3. RLMB Inv. Nr. 38.663w). — 9) SCHILD. Reste; -/1 Schildbuckel. 1983 nur noch winzige Frg. erhalten. Beschreibung u. Tafelabb. nach Böhner: 18,8 cm Dm., 10 cm h. Auf 2,6 cm b. Rand 5 flache E'niete mit Br'plattierung; Niete 2,2 cm Dm., Schaft 1 cm l. (Böhner, Orsoy Abb. 7,5. RLMB Inv. Nr. 38.663x); -/2 Schildfessel. 1983 unter den wenigen Schildbuckelresten nicht mehr aussonderbar; Beschreibung u. Tafelabb. nach Böhner: Bruchstücke der eisernen Schildfessel. Noch 3,3 cm u. 3,6 cm l. (Böhner, Orsoy Abb. 7,5. RLMB Inv. Nr. 38.663x); -/3 Schildbeschläge. 4 der urspr. 6 Schildnägeln gelangten nach der Ausgr. ins RLMB: 4 E'niete mit flachem Kopf, bronzeplattiert. Nietkopf 2,2 cm Dm., freier Nietschaft 0,85 cm l. (RLMB Inv. Nr. 38.663y). — 10) PFERDEGESCHIRR; -/1 Ringtrense. E'. Gebißstangen 6,9 u. noch 7,7 cm l., Ringe 8 u. 8,3 cm Dm. (Böhner, Orsoy Abb. 7,9. RLMB Inv. Nr. 38.663o); -/2 Riemenverteiler. Br', gegossen, vergoldet, mit Nielloeinlagen. An den 4 Armenden urspr. je 1 massiver Br'niet, davon einer verloren. Auf Oberseite kleine, eingepunzte Dreiecke,mit Niello ausgefüllt. 4,55 cm b., 1,025 cm h. (Böhner, Orsoy Taf. 11,2. RLMB Inv. Nr. 38.663p); -/3 Riemenverteiler. Br', gegossen, vergoldet, mit Nielloeinlagen. An den 4 Armenden je 1 massiver Br'niet. Auf Rückseite flaches E'stück festgerostet; wohl nach oben hin abgebrochen, rechts u. links scheinbar noch die originalen Kanten. An rechter Kante des E'stücks festgebacken oder durchgenietet 1 Br'niet unklarer Funktion. Auf Oberseite des Riemenverteilers feine Ritzlinien mit Nielloeinlagen. 4,3 cm b., 0,915 cm h. (Böhner, Orsoy Taf. 11,1. RLMB Inv. Nr. 38.663q). Beide Riemenverteiler einander

sehr ähnl. Bei beiden Stücken von den 4 Tierköpfen je einer leicht schräg verdreht. Die geringen Unterschiede (Niello-einlagen, Kerben auf der Spitze der Tierköpfe, Augen) möglicherweise infolge unterschiedl. Nacharbeitung der fertigen Gußstücke (so bei Böhner als gußgleiche Stücke behandelt). Jedoch vergleichbare Maße bei Riemenverteiler (12/3) durchschnittl. 8,5 % kleiner als bei (12/2). Angesichts weitgehender formaler Übereinstimmungen Gußform für (12/3) wohl durch Abformen von (12/2) hergestellt. Maßdifferenzen liegen im Bereich des bei Ton übl. Trocken- u. Brennschwundes u. wären dadurch gut erklärt; -/4 Schnalle. E'. Bügel 5,3 cm b. Völlig zerbröckelt, nicht zeichenbar; Tafelabb. nach Böhner (Böhner, Orsoy Abb. 7,10. RLMB Inv. Nr. 38.663r); -/5 Beschlag. E'. 4,4 cm l. 2 E'bleche: glattes unteres u. in der Mitte „aufgefaltetes" oberes. Beide Bleche an den Enden mit je 1 Niet zusammengeheftet. Zwischen den Blechen rostdurchsetztes organ. Mat., vermutl. Leder. Nach Röntgenbild entgegen Böhners Annahme im aufgefalteten Mittelsteg kein Loch oder Nietstift (Böhner, Orsoy Abb. 7,6. RLMB Inv. Nr. 38.663t. Rö. 1752); -/6 Beschlag. E'. Bruchstück eines Beschlages wie (12/4). Noch 5,9 cm l. (RLMB Inv. Nr. 38.663s). — 11) MESSER. E'. 1 schlecht erhaltenes Klingenfrg. Noch 7 cm l. (RLMB Inv. Nr. 38.663u). — 12) E'FRG. Schlecht erhalten. Unbestimmt, vielleicht Messerrest (11) zugehörig. Noch 8,4 cm l. (RLMB Inv. Nr. 38.663u). — 13) FEUERSTEIN. Dunkler Flint mit helleren Flecken (wohl Maas-Schotter-Flint), daran E'oxydreste aufgerostet. Kanten u. Retuschen teilweise verschliffen, einige Retuschen frisch; demnach wohl älteres Artefakt, das in Merowingerzeit sekundär verwendet wurde. 2,4 cm l. (Langenbrink / Siegmund, Feuersteine 74 Anm. 14. RLMB Inv. Nr. 38.663z). — 14) SCHERE. E'. An Schneiden moderne, zuverlässige Ergänzungen. 33,8 cm l. (Böhner, Orsoy Abb. 7,2. RLMB Inv. Nr. 38.663A). — 15) RING. E'. 4,4 cm Dm. (Böhner, Orsoy Abb. 7,7. Ehem. RLMB Inv. Nr. 38.663n, verschollen). — 16) 7 NIETE (Böhner, Orsoy Abb. 7,8. RLMB Inv. Nr. 38.663k); -/1–2 Niet. Br', Oberseite versilbert. 1,05 cm Dm., 0,6 cm h.; -/3–7 Niet. Br'. 0,7 cm Dm., 1 cm h. — 17) BR'BECKEN. Getrieben, nachgedreht, innen u. außen deutl. Drehspuren. 11,1 cm h., 36,2 cm Dm., Wandstärke ca. 0,4 mm, erst dicht unterhalb des Randes wird die Wandung zum Rand hin dick. An einer Stelle des Gefäßes alte Flickstelle: an einem Riß 1 Br'blechstreifen um den Rand gelegt, nach innen geführt u. mit flachen Br'nieten angeheftet (Böhner, Orsoy Abb. 7,11. RLMB Inv. Nr. 38.663B). — 18) STURZBECHER. Glas, grünoliv (Schw.), Blasen bis 2 mm, Ausreißer bis 4 mm. 315 ml Vol., 12,5 cm h. (Böhner, Orsoy Taf. 10,5. RLMB Inv. Nr. 38.663b). — 19) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Zerscherbt u. geklebt mit 5 cm² Ergänzungen. Auf Oberwand Abdrücke eines spiralig geführten Rollstempels in 9 Umgängen; Stempel 2 mm h., 1 Abrollung 11,3 cm l. Grau (10YR 5/1). Boden u. Unterteil abgedreht, Oberfl. geglättet, nicht poliert. Mag. leicht pockig blank leicht über Oberfl.; Pgr. bis 0,3 mm, Ausreißer bis 1 mm, D. 80 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 3. 2105 ml Vol., 15 cm h. (Böhner, Orsoy Abb. 9,1. RLMB Inv. Nr. 38.663a). — 20) TIERKNOCHEN (RLMB Inv. Nr. 38.663C); -/1 unbestimmte Tierknochenreste; -/2 Brustkorb eines Vogels u. Reste eines Eies. — 21) MENSCHL. SKELETTRESTE (RLMB Inv. Nr. 38.663D).

Grab 4 (Taf. 129): Planmäßig aufgedeckt. Grabgrube nicht zu erkennen. Kopf, Arme u. linker Unterschenkel mit Fuß fehlten. Eher jüngere Störung (zur Einmessung vgl. oben). Lage der Funde 1–3 u. 5 im Befundplan Abb. 108, die der übrigen Beigaben aus Grabungsdokumentation nicht ersichtlich.

1) BÜGELFIBEL. 2 anpassende Frg. der Kopfplatte. Br', gegossen. Noch 2,8 × 2,6 cm (Böhner, Orsoy Taf. 12,2. RLMB Inv. Nr. 38.664b). — 2) BÜGELFIBEL. 1 Frg. der Kopfplatte mit Bügelansatz. Br', gegossen, noch 2,5 × 2,5 cm, Bügel 1,05 cm b. Am Rand der Kopfplatte Textilreste aufkorrodiert (Böhner, Orsoy Taf, 12,3. RLMB Inv. Nr. 38.664b. Rö. 1750). — 3) PERLE. Glas, durchscheinend grün. Von urspr. eingelegter Wellenlinienverzierung nur die Vertiefungen erhalten. 2,8 cm Dm. (Böhner, Orsoy Taf. 12,5. RLMB Inv. Nr. 38.664a). — 4) MESSER. E'. 1 kurzes Frg. aus Übergangsbereich Griff–Klinge. Noch 5,1 cm l. (RLMB Inv. Nr. 38.664c). — 5) „Rest eines GÜRTELENDES, bestehend aus drei Eisenketten mit Kugeln" (Zitat aus Grabungsber.). Davon E'stück mit umgebogenem Ende erhalten. Ende urspr. vermutl. zu Öse geformt, die mit Oxydresten zugesetzt war; dadurch Eindruck einer endständigen Kugel. Noch 5,3 cm l. (Böhner, Orsoy Taf. 12,6. RLMB Inv. Nr. 38.664d). — 6) SPINNWIRTEL. Grauer Ton. Frg., etwa 2 Fünftel des Umfangs erhalten. Mit Ritzlinien verziert. 3,4 cm Dm. (Böhner, Orsoy Taf. 12,4. RLMB Inv. Nr. 38.664g). — 7) TIERKNOCHEN (RLMB Inv. Nr. 38.664e). — 8) SKELETTRESTE, menschl. (RLMB Inv. Nr. 38.664f).

Grab 5 (Taf. 132): Im Planum zunächst Südwestende als dunkle Verfärbung. Südostteil nicht klar erkennbar, vermutl. gestört. Perlen oberhalb des Beckens auf rechter Brustseite; im Befundplan nur teilweise eingetragen. Am linken Bein Reste eines Gürtelgehänges (Nr. 3, 4, 6, 8–12). Von noch vorhandenen Objekten nur Kamm u. Br'schnalle im Befundplan identifizierbar.

1) PERLENKETTE aus 27 Perlen (Böhner, Orsoy Taf. 12,11. RLMB Inv. Nr. 38.1624b); -/1–3 Perlen. Glas, opak weiß; -/4–6 Perlen. Glas, opak weiß mit durchscheinend blauem Wellenband u. Punkten; -/7 Perle. Glas, opak gelb mit opak rotem Wellenband; -/8 Perle. Glas, opak gelb mit unregelmäßigen, opak dunkelroten Streifen; -/9–17 Perlen. Glas, opak gelb mit opak rotem Flechtband u. Punkten; -/18–20 Perlen. Glas, opak rot. Unregelmäßig gefärbte, leicht streifige Glasmasse; -/21–22 Perlen. Glas, opak rot mit opak weißem Wellenband; -/23–25 Perlen. Glas, opak rot mit opak weißem Flechtband u. Punkten; -/26 Perle. Glas, opak blau; -/27 Perle. Bernstein. — 2) SCHEIBENFIBEL. Grundplatte, Spiralstege u. Stege aus Si'. Urspr. Nadelhalter abgebrochen, nachträgl. bronzener Nadelhalter angelötet. In äußeren Zellen Almandineinlagen auf silbernem (?) Waffelblech, darunter Füllmasse. In 7 von 12 Zellen Almandine erhalten. In der Mitte der Fibel Si'blech mit Ziermuster aus silbernem Kerbdraht. 2,95 cm Dm. (Böhner, Orsoy Taf. 12,9. RLMB Inv. Nr. 38.1624a). — 3) SPINNWIRTEL. Bräunl. Ton. 2,2 cm Dm. (Böhner, Orsoy Abb. Taf. 12,10. RLMB Inv. Nr. 38.1624c). — 4) DREILAGENKAMM mit Futteral. Knochen. Schlecht erhalten, Futteral nicht zusammensetzbar / rekonstruierbar. Kamm- u. Futteralleisten mit Ritzlinien verziert. Grob- u. feingezähnte Seite: grobe Seite 8 Zähne auf 2,35 cm, feine Seite 17 Zähne auf 2,4 cm. Kamm 7,1 u. 1,1 cm l., Futteralteile 10,9, 10,9 u. 6,8 cm l. (Böhner, Orsoy Taf. 12,12. RLMB Inv. Nr. 38.1624d). — 5) „BRONZESCHNALLE mit Beschlag" (Zitat aus dem Grabungsbericht). Ledigl. verzierter Schnallenbügel ins Mus.: Br'. Schauseite mit Kreisaugen u. einzelnen Kreispunzen verziert. Dorn fehlt, wegen anhaftender Oxydreste wohl aus E'. 2,7 cm l., Bügel 3,6 cm b. (Böhner, Orsoy Taf. 12,7. RLMB Inv. Nr. 38.1624e). — 6) SCHNALLE. Br', verzinnt oder versilbert. 1,3 cm l., Bügel 2 cm b. (Böhner, Orsoy Taf. 12,8. RLMB Inv. Nr. 38.1624f). — 7) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, Drsch. Zerscherbt u. geklebt, ca. 10 cm² Ergänzungen. Auf Oberwand 2 Spiralrillen in 3 Umgängen von 1 mm b. Gerät mit D-förmigem

Arbeitsende. Dazwischen Abdrücke eines Einzelstempels, 2,03 cm l. u. 0,55 cm b. Dunkelgrau (N 4) mit hellgrauen Flecken (2,5Y 7/2). Boden u. Unterteil abgedreht, innen am Boden nachgearbeitet, Oberfl. nicht poliert. Mag. leicht pokkig blank in Oberfl., z. T. ausbrechend; Pgr. bis 0,3 mm, D. 75 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 2. 2540 ml Vol., 14,8 cm h. (Böhner, Orsoy Abb. 9,3. RLMB Inv. Nr. 38.1624g). — 8) MESSER. E'. 2 nicht anpassende Frg. Am Übergang Griff–Klinge ein Wulst. Noch 5,5 cm u. 4,1 cm l. (RLMB Inv. Nr. 38.1624h). — 9) RING. E'. Frg., Hälfte des Umfangs erhalten. 4,6 cm Dm. (RLMB Inv. Nr. 38.1624i). — 10) E'FRG. Ring oder Schnallenbügel. 2,6 × 3,3 cm (RLMB Inv. Nr. 38.1624i). — 11) E'FRG. Pfriem oder Schnallendorn. 3 cm l. (RLMB Inv. Nr. 38.1624i). — 12) E'FRG. Unbestimmt. Noch 3,4 cm l. (RLMB Inv. Nr. 38.1624i). — 13) TIERKNOCHEN (RLMB Inv. Nr. 38.1624k). — 14) MENSCHL. SKELETTRESTE (RLMB Inv. Nr. 38.1624k).

Grab 6 (Taf. 129): Aus techn. Gründen Westteil nicht ganz ausgegraben. Am Ostende Grabgrube u. darin Sarg als Verfärbung. Vom Skelett nur linker Fuß vorhanden, links davon Knickwandtopf. Rest der Bestattung innerhalb der Grabgrube offensichtl. kurz vor Beginn der Ausgr. völlig durchwühlt.

1) „SCHILDBUCKEL. Bruchstück vom Unterteil der Haube erhalten. Noch 7,5 cm lang und 3 cm breit" (Zitat aus dem Inventarbuch). 1983 keine Reste mehr nachweisbar (ehem. RLMB Inv. Nr. 38.1625b, verschollen). — 2) FEUERSTEIN. 5 cm l., 3,3 cm b. (Ehem. RLMB Inv. Nr. 38.1625c, verschollen). — 3) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Vollständig. Auf Oberwand 2 Spiralrillen in 3 Umgängen von ca. 1,5 mm b. Gerät mit D-förmigem Arbeitsende. Dazwischen Eindrücke von 2 verschiedenen Einzelstempeln; Halbbogenstempel (B) 1,6 cm h., 2,25 cm Spannweite, längl. Stempel (A) 1,75 cm l. u. 0,4 cm b. (stempelgleich Louisendorf Einzelfund 4). Sehr dunkel grau (N 3). Boden u. Unterteil abgedreht, Oberwand teilweise poliert. Mag. blank u. tonüberzogen in Oberfl.; Pgr. bis 0,5 mm, D. 15 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 3. 2760 ml Vol., 15,4 cm h. (Böhner, Orsoy Abb. 9,6. RLMB Inv. Nr. 38.1625a). — 4) MENSCHL. SKELETTRESTE (RLMB Inv. Nr. 38.1625d).

Grab 7 (Taf. 129): Orientierung nicht eindeutig (vgl. oben). An rechter Seite der Bestatteten Grabungsgrenze, Fläche aus techn. Gründen nicht zu erweitern. Linke Körperseite u. Fußende durch Flußrinne gestört. Perlen zw. Halswirbeln am rechten Schlüsselbein, im Befundplan nicht dokumentiert.

1) PERLENKETTE. 31 Perlen (Böhner, Orsoy Taf. 8,4. RLMB Inv. Nr. 38.665a); -/1 Perle. Glas, opak weiß; -/2 Perle. Glas, opak weiß; -/3 Perle. Glas, opak weiß; -/4 Perle. Glas, opak weiß mit durchscheinend blauem Flechtband; -/5–11 Perlen. Glas, opak gelb; -/12 Perle. Glas, opak gelb; -/13 Perle. Glas, opak gelb; -/14 Perle. Glas, opak gelb; -/15 Perle. Glas, opak rot; -/16 Perle. Glas, opak rot; -/17–19 Perlen. Glas, opak rot; -/20 Perle. Glas, opak rot; -/21 Perle. Glas, opak rot mit opak weißem Flechtband; -/22 Perle. Glas, opak rot mit opak weißem Flechtband. Doppelperle; -/23 Perle. Glas, opak rot mit opak gelbem Flechtband; -/24–25 Perlen. Glas, opak blau; -/26–27 Perlen. Glas, durchscheinend grün; -/28–30 Perlen. Glas, durchscheinend grün; -/31 Perle. Glas, durchscheinend blau. — 2) SCHNALLE. E'. Stark korrodiertes Frg. Schnitt nicht zeichenbar. 2,4 cm l., Bügel noch 2,4 cm b. (RLMB Inv. Nr. 38.665b). — 3) „Gebogener bandförmiger EISENREST" (Zitat aus dem Inventarbuch). Nicht mehr vorhanden (Ehem. RLMB Inv. Nr. 38.665c, verschollen). — 4) MENSCHL. SKELETTRESTE (RLMB Inv. Nr. 38.665d).

Grab 8 (Taf. 132–134): Westteil der Bestattung durch Flußrinne gestört; an Südseite im Bereich der Kammerwand kleinere moderne Störung. Seitenwände der Grabkammer als dunklere Verfärbungen, Kammer 1,8 m b. u. noch 2,5 m l. Bestatteter in Nordhälfte der Kammer, keine Sargspuren. Oberkörperbereich (durch Flußrinne?) gestört, Schädel mit Gesichtshälfte nach unten auf rechtem Ellenbogen. Becken u. Beine *in situ*, linker Fuß evtl. gestört. Schnallenbügel (1) unter dem letzten Wirbel, Tasche (2) unter rechtem Beckenknochen. Pferdegeschirr (10) im Grenzbereich zu moderner Störung, Lage der einzelnen Teile nicht dokumentiert.

1) SCHNALLENBÜGEL. Br'. Gegossen, Oberseite durch mitgegossene, gerade u. gezackte Kerblinien verziert. Dorn u. Beschlag fehlen; im Bereich der Dornauflage deutl. Abnutzungsspuren. 1,7 cm l., Bügel 4 cm b. (Böhner, Orsoy Taf. 8,5. RLMB Inv. Nr. 38.1626e). — 2) TASCHE u. Taschen-inhalt. „Der Bügel wies die Umwicklung eines organischen Stoffes auf" (Zitat aus dem Grabungsbericht); -/1–4 Frg. aus flachem Br'blech, 0,85 mm di., versilbert oder verzinnt, 4 Endstücke; längstes erhaltenes Frg. in der Mitte verschmälert, Symmetrie vorausgesetzt urspr. L. auf ca. 13,85 cm rekonstruierbar. L. der Bruchstücke: 2,6, 9,7, 6,5 u. 5,2 cm (Böhner, Orsoy Taf. 8,6.8. RLMB Inv. Nr. 38.1626i); -/5–6 Br'frg. mit gebogenem Ende, vielleicht Bruchstücke einer (zweiten) Pinzette. Blech 1,4 mm di., noch 3,7 u. 5,1 cm l. (RLMB Inv. Nr. 38.1626i); -/7 Pinzette. Br'. Frg., zerbrochen, nur 2 größere Bruchstücke. Blech 1,25 mm di., noch 9,6 u. 8,1 cm l. (Böhner, Orsoy Taf. 8,7. RLMB Inv. Nr. 38.1626i); -/8 Messer. E'. Stark korrodiert, Spitze fehlt. Beidseitig dicht unterhalb des Rückens je 1 Rille. Nach altem Foto urspr. von aufkorrodierten organ. Resten umgeben. Noch 13,6 cm l. (RLMB Inv. Nr. 38.1626h); -/9 Feuerstein. Abschlag von Maasei mit größeren Kortexresten; Rinde olivgrau bis sehr dunkel grau (5Y 4/2 bis N 3), innen dunkelgrau (N 4). 3,5 cm l. (RLMB Inv. Nr. 38.1626k). — 3) KAMM. Knochen. Zerbrochen, größere Fehlstellen. Leisten durch 4 E'niete zusammengeheftet. Grobe Seite 7 Zähne auf 1,7 cm, feine Seite 10 Zähne auf 1,8 cm. 14,6 cm l. (Böhner, Orsoy Abb. 8,4. RLMB Inv. Nr. 38.1626g). — 4) SCHERE. Auf Grabzeichnung u. im Grabungsber., aber nicht ins Mus. gelangt, verschollen. Ca. 18 cm l. — 5) „Ein EISENNIET". In Grabungsunterlagen, aber nicht ins Mus. gelangt, verschollen. — 6) 3 BR'NIETE mit halbkugeligem Kopf. 0,6–0,9 cm Dm., Schaftl. 0,6–0,8 cm (Böhner, Orsoy Abb. 8,3. Ehem. RLMB Inv. Nr. 38.1626f, verschollen; Beschreibung u. Tafelabb. nach Böhner). — 7) SPATHA. E'. Stark korrodiert u. in 2 Teile zerbrochen, Spitze fehlt. Klingenmitte scheint damasziert, kein Muster erkennbar, Schneiden sind angeschweißt. 45,4 u. 20,6 cm l. (Böhner, Orsoy Abb. 8,1. RLMB Inv. Nr. 38.1626a). — 8) „Unter dem Schwertgriff ein EISENSTÜCK" (zit. nach Grabungsber.). Nicht ins Mus. eingeliefert, verschollen (Böhner, Orsoy o. Abb.). — 9) SCHILDRESTE; -/1 Schildbuckel. Nicht ins Mus. gelangt, verschollen. Vorhanden sind 4 Niete, sehr wahrscheinl. zu Schildbuckel gehörend; -/2 Schildfessel. Nicht ins Mus. gelangt, verschollen. Bei Freilegung noch ca. 40 cm l.; an ihrem Nordwestende Br'niet, an Südostende E'niet; -/3–6 Vier E'niete mit Br'blechkappe. Nietköpfe 2,6 cm Dm., Niete urspr. 2,1 cm h. (Böhner, Orsoy Abb. 8,2. RLMB Inv. Nr. 38.1626d); -/7 Schnalle mit Beschlag. E'. Stark korrodiert, Dorn u. Teil des Bügels fehlen. Im halbrunden Beschlag 3 Nietlöcher, in zweien noch Reste eiserner Nietstifte. 6,1 cm l., Bügel 3,5 cm b. (Böhner, Orsoy Abb. 8,5. RLMB Inv. Nr. 38.1626c. Rö. 1746). — 10) PFERDEGESCHIRR. Von der Trense nur einzelne E'frg. ohne Zusammenhang erhalten (Böhner, Orsoy Abb. 8,6–7. RLMB Inv. Nr. 38.1626b); -/1–2 Zweiteilige Gebißstange. E'. 7,7 u. noch 7,8 cm l.; -/3–4 Zwei Knebel. E'.

Korrodiert, frg. erhalten. Noch 6 u. 8,1 cm l.; -/5 Beschlag. E'. Umgebogenes Ende, in der Mitte eiserner Nietstift. 3,9 cm l.; -/6–9 Vier Niete. Br', versilbert. Kopf 1,3–1,6 cm Dm., Niet 0,5 cm h. Nach Inventarbuch zu Trense gehörend. — 11) RÖHRENAUSGUSSKANNE. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Zerscherbt u. geklebt mit ca. 20 cm² Ergänzungen. Auf Oberwand Abdrücke eines spiralig geführten Rollstempels in 10 Umgängen; Stempel 4 mm h., vollständiger Rapport nicht erkannt. Oberfl. sehr dunkel grau (5Y 3/1), Scherben im Bruch gräul.-braun (2,5Y 5/2). Boden u. Unterteil abgedreht, Oberfl. matt poliert. Mag. sorgfältig eingeglättet u. in Oberfl. kaum sichtbar, liegt blank in Oberfl.; Pgr. bis 0,3 mm, D. 15 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 6. 18,3 cm h. (Böhner, Orsoy Abb. 9,4. RLMB Inv. Nr. 38.1626l). — 12) SCHÜSSEL. Irdw., Böhner D, Drsch. Außer 2 cm² Ausbruch vollständig; Oberfl. verwittert, platzt in Form kleiner Plättchen ab. Auf Oberwand Abdrücke eines zweizeiligen Rollstempels; Rapport nicht erkannt, da der Stempel sehr gleichförmig u. Oberfl. schlecht erhalten. Stempel 8,5 mm h., 32 Kästchen auf 10 cm Abrollung. Oberfl. rötl.-gelb (5YR 7/6), Scherben im Kern dunkelgrau (N 4). Boden u. Unterteil abgedreht. Mag. leicht pockig blank in Oberfl., z. T. ausbrechend; Pgr. bis 1,3 mm mit seltenen Ausreißern bis 6 mm, D. 20 P./cm², wenig Ffrakt.; Quarzmag. mit Schamotten u. dunklen Mineralen, verrundet. Ritzh. 2. 7,3 cm h. (Böhner, Orsoy Abb. 9,8. RLMB Inv. Nr. 38.1626m). — 13) TONGF. Irdw., Böhner D, Drsch. 3 Wandungsscherben, zusammen 20 cm², Form u. Dm. unbestimmbar. Rötl.-gelb (7,5YR 7/6). Mag. pockig blank über Oberfl.; Pgr. bis 1 mm, meist um 0,4–0,5 mm, D. 120 P./cm², wenig Ffrakt.; Quarzmag. mit wenigen Schamotten, verrundet. Ritzh. 3 (RLMB Inv. Nr. 38.1626n). — 14) SPEISEBEIGABEN (RLMB Inv. Nr. 38.1626p); -/1 Zwei Tierrippen; -/2 Unbestimmbare Knochenreste. Im Grabplan n der Schere, nicht ins Mus. gelangt, verschollen; -/3 Vogelei. — 15) MENSCHL. SKELETTRESTE (RLMB Inv. Nr. 38.1626o).

Grab 9 (Taf. 134): Einzelfunde bei Grab 2 in stark humoser, schwerer lehmiger Schicht, nach Vermutung des Ausgräbers aus geschlossenem Grabfund. In Abb. 108 Befundplan Grab 9 nicht völlig sicher wiedergegeben (vgl. oben). Wahrscheinl. Kopfende eines größeren Kammergrabes, das nach O hin schon vorher abgegraben worden war. Funde wohl bereits vorher geborgen, nicht im Befundplan eingetragen. 1) GÜRTELSCHNALLE mit rechteckigem Beschlag. E', stark korrodiert. Beschlag u. 1 Bügelfrg. erhalten, Dorn fehlt. Beschlag 6 cm l., Bügel 5,2 cm b. (Böhner, Orsoy Abb. 8,11. RLMB Inv. Nr. 38.1627b. Rö. 1747). — 2) FRANZISKA. E'. 16,5 cm l. (Böhner, Orsoy Abb. 8,10. RLMB Inv. Nr. 38.1627a). — 3) PFEILSPITZE. E'. Schlecht erhalten, Blatt u. Tülle stark beschädigt. Noch 9,8 cm l. (Böhner, Orsoy Abb. 8,8. RLMB Inv. Nr. 38.1627c). — 4) PFEILSPITZE. E'. 1 Blattfrg. Noch 5,7 cm l. (Böhner, Orsoy Abb. 8,9. RLMB Inv. Nr. 38.1627c). — 5) WÖLBWANDTOPF. Irdw., Böhner D, Drsch. Ehem. vollständig, heute verschollen. Beschreibung u. Tafelabb. nach Böhner: „Mit feinem Sand gleichmäßig und kräftig gemagerter Ton, im Bruch von sandsteinartigem Aussehen. Kern und Innenseite braungrau, Außenseite schwarzgrau gebrannt. Unter der Randlippe feine, unregelmäßig umlaufende Rillen. Boden schwach eingedellt. An der Außenwand Rußspuren vom Kochen. 10,5 cm hoch, 12,2 cm Mündungsdurchmesser" (Böhner, Orsoy Abb. 9,9. Ehem. RLMB Inv. Nr. 38.1627d, verschollen). — 6) WÖLBWANDTOPF. Irdw., Böhner D, Drsch. Es ist nur ein vollständiges Oberteil erhalten, Boden fehlt. Oberfl. sehr blaß braun (10YR 7/4) mit Brandfleck rötl.-gelb bis grau (5YR 6/6–6/2–5/1). Mag. meist tonüberzogen in u. leicht über Oberfl.; Pgr. bis 0,7 mm, Ausreißer bis 1,5 mm, D. 15 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag. mit Schamotten u. dunklen Gesteinen. Ritzh. 4. Noch 8,4 cm h., Mündungsdm. 11,3 cm (Böhner, Orsoy Abb. 9,7. RLMB Inv. Nr. 38.1627e). — 7) WÖLBWANDTOPF. Irdw., Böhner D, Drsch. Nur 25 cm² gr. Randscherbe. Oberfl. braun (7,5YR 5/2–4), Scherben im Bruch sehr dunkel grau (N 3). Mag. meist tonüberzogen in Oberfl.; Pgr. bis 2 mm, D. 5 P./cm², viel Ffrakt.; Schamottemagerung mit Quarzsand, verrundet. Ritzh. 5. Noch 4,4 cm h., 11,9 cm Mündungdm. (Böhner, Orsoy Abb. 9,5. RLMB Inv. Nr. 38.1627f). — 8) MENSCHL. SKELETTRESTE (RLMB Inv. Nr. 38.1627g). Ein Grab 10 existiert nicht (vgl. oben). –An 2 im Gräberfeldplan vermerkten Stellen wurden, offensichtl. ohne weitere Befundbeobachtungen, einmal 1 Pferdeschädel u. einmal im Bereich der Flußrinne unbestimmte E'teile geborgen. Unter den Einzelfunden nicht auszusondern.

Einzelfunde (Taf. 135–137): 1) FIBELPAAR; -/1–2 Zwei Bügelfibeln. Br'. Knöpfe mit Almandineinlagen, teilweise ausgefallen. Fibeln differieren in Verzierungsdetails u. leicht in den Maßen, vermutl. nicht gußgleich. 8,6 u. 8,7 cm l. (Böhner, Orsoy Taf. 13,1–2. RLMB Inv. Nr. 38.664h, i). — 2) GÜRTELGARNITUR. Br', gegossen, mit Weißmetallüberzug. Schauseiten mit 3 verschiedenen Punzen verziert. Punze (A): Halbbogen 0,4 mm Dm.; Punze (B): Dreieck, je nach Einschlagtiefe manchmal eine Ecke nicht abgedrückt, ca. 1,4 × 1,5 mm; Punze (C): Raute, ca. 1 × 1,5 mm (Böhner, Orsoy Taf. 13,3. RLMB Inv. Nr. 38.1641); -/1 Gürtelschnalle mit Beschlag. 8,75 cm l., Bügel 4,45 cm b. 3 versilberte Br'niete. In bronzenen Dornschild eiserner Dornhaken eingezapft, nur Rest im Dornschild erhalten; -/2 Gegenbeschlag. Mit 3 versilberten Br'nieten. 5,75 cm l.; -/3 Nebenbeschlag, 2,3 × 1,9 cm. — 3) SAX. E'. 1 Frg. erhalten, Spitze fehlt. Noch 22,8 cm l. (RLMB Inv. Nr. 38.1629). — 4) SAX. E'. 1 Frg.: Griff mit umgebogenem kurzen Klingenstück. Am Übergang Griff–Klinge leichter Wulst. Noch 14 cm l. (RLMB Inv. Nr. 38.1628a). — 5) LANZENSPITZE. E'. 50 cm l. Am Schaft ehem. 2 Br'niete, einer erhalten; massiver Br'niet mit geripptem Rand u. ovalem Kopf, 1,3 × 1,7 cm (Böhner, Orsoy Taf. 13,6. RLMB Inv. Nr. 38.1630a). — 6) LANZENSPITZE. E'. Tüllenende fehlt. Noch 46,5 cm l. Am Schaft 2 Br'niete mit kleinem gebörtelten Rand, 1,3 cm Dm. (Böhner, Orsoy Taf. 13,5. RLMB Inv. Nr. 38.1630b). — 7) LANZENSPITZE. E'. 42,5 cm l. Am Schaft von ehem. 2 Br'nieten einer erhalten: massiv, mit geripptem Rand u. ovalem Kopf, 1,3 × 1,5 cm Dm. In der Tülle Holzschaftrest (Böhner, Orsoy Taf. 13,4. RLMB Inv. Nr. 38.1630c). — 8) LANZENSPITZE. E'. Tüllenende fehlt. Noch 23,5 cm l. (RLMB Inv. Nr. 38.1630d). — 9) PFEILSPITZE. E'. Stark korrodiertes Frg., noch 9,1 cm l. (RLMB Inv. Nr. 38.1631b). — 10) PFEILSPITZE. E'. Stark korrodiertes Frg., Tüllenende fehlt. Noch 9 cm l. (RLMB Inv. Nr. 38.1631c). — 11) PFEILSPITZE. E'. Tüllenende u. Spitze fehlen. Noch 8,4 cm l. (RLMB Inv. Nr. 38.1631a). — 12) HOLZSCHAFTREST. Gehört vermutl. zu einer der 3 Pfeilspitzen. Noch 8,5 cm l. (RLMB Inv. Nr. 38.1631). — 13) FRANZISKA. E', in der Tülle Holzschaftrest. 18,5 cm l., Holzschaft noch 8,5 cm l. (Böhner, Orsoy Taf. 13,7. RLMB Inv. Nr. 38.1632). — 14) SCHILDBUCKEL. E'. 3 größere Frg., zeichner. recht zuverlässig rekonstruierbar. Von ehem. wahrscheinl. 5 Nieten auf dem Rand 2 im Original u. einer im Abdruck erhalten; flache E'niete, mit dünnem Br'blech belegt. Buckel 8,8 cm h., Nietköpfe 2 cm Dm. (RLMB Inv. Nr. 38.1640). — 15) MESSER. E'. Nur 1 Klingenfrg. Noch 12 cm l. (RLMB Inv. Nr. 38.1633). — 16) MESSER. E'. Frg.: 2 nicht anpassende Bruchstücke. Noch 3,5 u. 10,1 cm l. (RLMB Inv. Nr. 38.1633). — 17) FEUERSTAHL. E'. 8,2 cm l. (RLMB Inv. Nr. 38.1634). — 18) E'GEGENSTÄNDE aus kräftigem E'draht,

Funktion unklar. -1/ 4,4 × 4,8 cm; -2/ 16 cm l.; -3/ 8,5 cm l.; -4/ 3,9 cm l. (Böhner, Orsoy Abb. 8.12. RLMB Inv. Nr. 38.1628c). — 19) E'BRUCHSTÜCK. 4,6 cm l. (Ehem. RLMB Inv. Nr. 38.1628b, verschollen). — 20) NAGEL. E'. 5,6 cm l. (Ehem. RLMB Inv. Nr. 38.1628b, verschollen). — 21) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. 50 cm² Ergänzungen, Form sicher rekonstruierbar. Auf Oberwand Abdrücke eines spiralig geführten Rollstempels in 5 Umgängen; Stempel 2,45 mm h., 1 Abrollung 12,65 cm l. Oberfl. dunkelgrau (N 4), Scherben im Bruch zoniert: sehr dunkelgrauer Kern (N 3), beidseitig jeweils von hell bräunl.-grauer Zone (10YR 6/2) umgeben. Boden u. Unterteil abgedreht, Oberfl. matt poliert. Mag. blank in Oberfl.; Pgr. bis 0,3 mm, D. unter 5 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 5. 800 ml Vol., 10,4 cm h. (Böhner, Orsoy Abb. 9,10. RLMB Inv. Nr. 38.1638). — 22) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, Drsch. 7 cm² Ergänzungen, sonst vollständig. Auf Oberwand flache breite Rillen. Oberfl. grau (N 5). Boden u. Unterteil abgedreht, innen am Boden nachgearbeitet, Oberfl. nicht poliert. Mag. blank in Oberfl., z. T. ausbrechend; Pgr. bis 0,2 mm, D. 5 P./cm², viel Ffrakt.; dunkle Gesteinsbröckchen u. Quarzsand, verrundet. Ritzh. 3. 7,4 cm h. (Böhner, Orsoy Abb. 9,2. RLMB Inv. Nr. 38.1639). — 23) FLASCHE. Irdw., Böhner D, Drsch. Am Rand 75 cm² Ergänzungen, Form sicher rekonstruierbar. Oberfl. grau (2,5Y 5/1), Scherben im Bruch hell oliv-grau (2,5Y 6/2). Boden von der Scheibe geschnitten, Kanten verstrichen. Mag. leicht pockig blank leicht über Oberfl.; Pgr. bis 0,6 mm, D. 60 P./cm², wenig Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 3. 31,6 cm h. (Böhner, Orsoy Abb. 9,11. RLMB Inv. Nr. 38.1637). — 24) „GEFÄSSUNTERTEIL, römisch, roter Ton" (Ehem. RLMB Inv. Nr. 38.1636, verschollen; Zitat Inventarbuch). — 25) PFERDEKNOCHEN. Schädelfrg. u. Zähne (RLMB Inv. Nr. 38.1641A).

Osterfeld 87

Stadt Oberhausen; RAB o. Nr.

1085 als *Osteruelde* erstmals erwähnt in einer Schenkungsbestätigung an das Kloster Essen-Werden (Lacomblet, NRUB I 152 f. Nr. 235). Um 1164 wird es aufgeführt in Erweiterung ansonsten älterer Urkunden; die Kirche ist hier angebl. Stiftungsgut des Erzbischofs Heribert an die Abtei Deutz, der sie wiederum von dem Grafenpaar Balderich u. Adela erhalten hatte (Oediger, Regesten II 181 Nr. 603 u. 194 ff. Nr. 658). Im Liber valoris wird eine Kapelle in *Osteruelde, Oisteruelde* aufgeführt (Oediger, Liber valoris 90 XX 25). – Die alte Kirche St. Pankratius wurde 1893/95 abgerissen. Sie hatte ein spätgot. Hauptschiff mit einem roman. Westturm, im Hauptschiff waren vermutl. Reste einer roman. Saalkirche des 11. Jhs. erhalten (Kubach / Verbeek, Baukunst 915 f.).

Entdeckung und Überlieferung: Im sog. Gleisdreieck in Oberhausen-Osterfeld wurden 1929 von Kindern merowingerzeitl. Tongefäße geborgen. — Mehr ist über FO u. Fundumstände nicht bekannt. Einige Scherben gelangten ins WLM Münster, von wo sie 1939 ins RLMB eingetauscht wurden; dort heute noch zwei kleine Scherben vorhanden. Fund in heimatgeschichtl. Publ. aus Oberhausen erwähnt, wo ein aus Scherben rekonstruiertes Gefäß abgebildet ist.

Lage: Nach Heimatbuch (siehe *Lit.*) damalige Fundstelle auf kleines Areal festzulegen. 22 m ü. NN im Emscherland, wenig n des heutigen Emscherkanals.

Lit.: Heimatbuch 75 Jahre Oberhausen (Oberhausen 1937) 142 mit Abb. 10.

Interpretation: Gefäßfrg. wohl NRh Phasen 6–9. Kirche von Osterfeld ca. 650 m nö.

Einzelfunde (Taf. 137): 1) KNICKWANDTOPF. Offensichtl. nur einige Oberwandscherben erhalten, Rest wurde ergänzt. Auf Oberwand rollstempelverziert. Maße unbekannt (Heimatbuch [siehe *Lit.*]. Verschollen). — 2) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, Drsch. Ca. 25 cm² Scherben der Oberwand erhalten, zeichner. mäßig genau zu rekonstruieren. Auf Oberwand Abrollungen eines zweizeiligen Rollstempels von 4 mm H., Rapport nicht erhalten. Oberfl. dunkelgrau (N 4), Scherben im Bruch zoniert: gräul.-brauner bis dunkelgrauer Kern (N 4 bis 2,5Y 5/2), beidseitig jeweils von hell bräunl.-grauer Zone umgeben (10YR 6/2). Oberfl. matt poliert. Mag. gut eingeglättet blank u. tonüberzogen in Oberfl., kaum sichtbar; Pgr. bis 0,5 mm, D. 10 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 3. Rdm. 10,8 cm, rekonstruierte H. Rand–Umbruch 7,5 cm (RLMB Inv. Nr. 39.997). — 3) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, Drsch. 2 Scherben erhalten, zusammen ca. 12 cm²; sehr wahrscheinl. vom gleichen Gefäß. Auf Oberwand Abdrücke eines gleichförmigen Rollstempels, 2,8 mm h., Rapport nicht erhalten. Oberfl. sehr dunkel grau (N 3), Scherben im Bruch zoniert: dunkelgrauer Kern (N 4), beidseitig jeweils von brauner Zone umgeben (7,5YR 5/4). Oberfl. matt poliert. Mag. sorgfältig eingeglättet blank in Oberfl., kaum sichtbar; Pgr. bis 0,5 mm, D. 5 P./cm², sehr viel Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 3. Gr. Dm. der Oberwandscherbe 17,1 cm, gr. Dm. der Unterwandscherbe 17,7 cm (RLMB Inv. Nr. 39.997).

Palenberg I (St. Peter) 161

Stadt Übach-Palenberg, Kr. Heinsberg; vormals Kr. Geilenkirchen-Heinsberg; auch: Palenberg-„Karlskapelle"; RAB Nr. 1152/008. – Abb. 109.

Die dem Hl. Petrus geweihte Kirche wird erstmals um 1300 im Liber valoris erwähnt als Filiale von Frelenberg. Der Ort selbst taucht als *villa Palemberg* schon in einer auf den 20. 1. 867 datierten Urkunde auf (Nachweise bei Schaefer a.a.O. 353 f.).

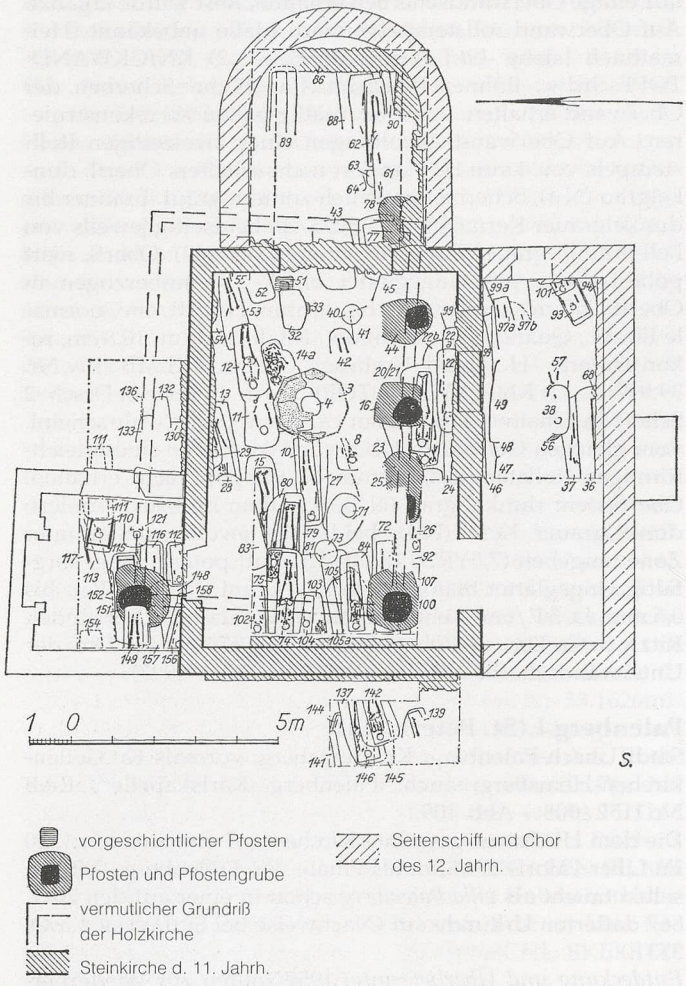
Entdeckung und Überlieferung: 1957 sollten zur Wiederherstellung der sog. Karlskapelle in Palenberg die Fundamente untersucht werden. Im Vorfeld untersuchte der Bauhistoriker Leo Schaefer die Kirche arch. Dabei konnten auch einige wenige merowingerzeitl. Funde geborgen werden. — Grabungsbericht u. Funde im RAB Bonn.

Lage: Kirche 90 m ü. NN am rechten Talhang der Wurm am Westrand der Aldenhovener Lößplatte.

Lit.: L. Schaefer, Die Ausgrabung in der Karlskapelle zu Palenberg. Bonner Jahrb. 157, 1957, 353–379. – Ältere Ansicht der Kirche bei: Piepers, Geilenkirchen-Heinsberg Beilage 11.

Interpretation: Nur Grab 13 u. möglicherweise Grab 18 weisen noch spätmerowingerzeitl. Trachtbestandteile auf; Grab 13 NRh Phase 11. Demnach setzte Bestattungsplatz wohl erst ca. 700 n. Chr. ein, die Holzkirche wurde über den älteren Gräbern errichtet. Keramikfrg. aus Grabgrubenverfüllungen deuten an, daß in der Nähe ältere Siedlungsreste lagen (NRh 6–9). Bestattungsplatz Palenberg II 600 m entfernt.

Befunde und Funde: Vor dem ersten Kirchenbau älteres u. offenbar mehrperiodiges Gräberfeld, nach Schaefer aus mittlerem u. letztem Drittel des 8. Jhs. Erste Kirche ein Holzpfostenbau mit 6 × 9 m innerer Weite, dazu Taufanlage, datiert er hauptsächl. aufgrund der Keramik in das Ende des 8. Jhs. Mitte 11. Jh. steinerne Saalkirche (leicht sw zur Holzkirche versetzt), ebenfalls 6 × 9 m, in Folgezeit verändert u. erweitert. – Außer Grab 13 alle Bestattungen des älteren Gräberfeldes beigabenlos. Keine Reste merowingerzeitl. Bauten. Merowingerzeitl. u. jüngere Scherben als Streufunde aus Verfüllungen von Grab- oder Baugruben; diese durch Scherben allenfalls im Sinne weit gefaßter *termini post quos*



109 Palenberg I (St. Peter), Grabungsbefunde in der Kirche. Leicht verändert nach Schaefer a.a.O. 356 Abb.1. – M. 1:200.

datiert. Da die Funde also mit Ausnahme von Grab 13 aus deutl. jüngeren Zeiten stammen, wird auf die Vorlage der Baubefunde verzichtet (siehe dazu SCHAEFER a. a. O.).

Grab 13 (Taf. 138): Horizont der älteren Gräber. Holzsargbestattung. Überlagert von frühroman. Fundamenten u. Bestattung 29. Stört Bestattung 28. Grabgrube von 2 Gerüstpfostenlöchern (Befunde 6 u. 7) überschnitten. Skelett in gestreckter Rückenlage, Unterschenkel überkreuzt. Schädel bei Anlage von Grab 28 disloziert. In Hüfthöhe innerhalb des Beckens E'schnalle (1). In der Mitte des rechten Oberschenkels innen Br'frg. (2).

1) SCHNALLE mit rechteckigem Beschlag. E'. Beschlag um Bügel umgelascht u. in der Mitte mit eisernem Niet zusammengeheftet. 3,1 cm l., Bügel 2,25 cm b., Bügel innen 1,6 cm weit (SCHAEFER a. a. O. 374, Abb. 5,3. RLMB Inv. Nr. 57.907. Rö. 1926). — 2) RIEMENENDE. U-förmig gebogene, reliefierte Br'leiste umgibt organ. Reste, vermutl. Leder, die von ihr gefaßt werden. Im Innern keine E'reste o. ä. Nach oben hin abgebrochen. 1,6 cm b. u. noch 2,5 cm l. Demnach wahrscheinl. Ende des ledernen Gürtelriemens, das durch Br'leiste verstärkt war (SCHAEFER a. a. O. 374, Abb. 5,3. RLMB Inv. Nr. 57.907).

Grab 15: Horizont der älteren Gräber. Holzsargbestattung.

1) GEFÄSSFRG. Irdw., Böhner B, Drsch. 1 cm² gr. Wandungsscherbe. Nicht zeichenbar, nicht weiter dokumentiert (SCHAEFER a. a. O. 369, o. Abb. RLMB Inv. Nr. 57.909).

Grab 18 (Taf. 138): Neuzeitl. Erdbestattung. Fundlage Schnalle (1) nicht bekannt.

1) SCHNALLE mit rechteckigem Beschlag. E'. Beschlag um Bügel umgelascht u. am Ende mit 2 E'nieten fixiert. 3,6 cm l., Bügel 2,7 cm b. (SCHAEFER a. a. O. 374, Abb. 5,1. RLMB Inv. Nr. 57.911. Rö. 1925).

Grab 26: Horizont der älteren Gräber. Holzsargbestattung.

1) GEFÄSSFRG. Irdw., Böhner B, Drsch. 2 cm² gr. Wandungsscherbe vermutl. von Gefäßunterwand. Nicht zeichenbar, nicht weiter dokumentiert (SCHAEFER a. a. O. 369, o. Abb. RLMB Inv. Nr. 57.917).

Grab 30 (Taf. 138): Neuzeitl. Holzsargbestattung, nach einer Münze mit einem *terminus post quem* von 1743 (SCHAEFER a. a. O. 375). Merowingerzeitl. Keramikfrg. aus Grubenverfüllung.

1) HENKELFRG. Irdw., Böhner B. Vermutl. von Röhrenausgußkanne. Henkel unten an Innenseite, wo er urspr. am Gefäßkörper aufsaß, mit Abdrücken von 2 Rillen; dort Gefäß mit 2 Rillen von je ca. 1,5 mm B. verziert. Oberfl. sehr dunkel grau (N 3), Scherben im Bruch grau (10YR 5/1). Oberfl. glänzend poliert. Mag. sorgfältig eingeglättet u. in Oberfl. nicht sichtbar; Pgr. unter 0,1 mm, wenig Ffrakt. Ritzh. 2. Noch 6,1 cm h., Henkel 2,8 cm b. (SCHAEFER a. a. O. 369, Abb. 4,1. RLMB Inv. Nr. 57.919).

Grab 66: Neuzeitl. Bestattung. Daraus eiserner Beschlag, bei Schaefer als Gürtelbeschlag mit 3 Nietlöchern bezeichnet (SCHAEFER a. a. O. 375, Abb. 5,6. RLMB Inv. Nr. 57.911. Rö. 1925). Nach Röntgenaufnahme ledigl. 1 Nietloch in der Mitte. Demnach kein merowingerzeitl. Gürtelrest.

Grab 77 (Taf. 138): Horizont der älteren Gräber. Von zur Holzkirche gehörender Pfostengrube 78 überschnitten. Bestattung mit Holzsarg oder Verschalung. Keramikfrg. aus Grabgrubenverfüllung.

1) GEFÄSSFRG. Irdw., Böhner B, Drsch. 5 cm² gr. Wandungsscherbe, Gefäßdm. u. Orientierung nicht zu ermitteln. Mit zweizeiligem Rechteckrollstempel von ca. 2 mm H. verziert. Sehr dunkel grau (N 3). Oberfl. matt poliert. Mag. sorgfältig eingeglättet u. in Oberfl. kaum sichtbar; Pgr. bis 0,2 mm, D. 5 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. mit dunklen Mineralen, verrundet. Ritzh. 2. Noch 3,1 × 1,9 cm (SCHAEFER a. a. O. 369, Abb. 4,2. RLMB Inv. Nr. 57.938).

Grab 116: Horizont der älteren Gräber. Holzsargbestattung.

1) GEFÄSSFRG. Irdw., Böhner B, Drsch. 4 cm² gr. Wandungsscherbe, nicht zeichenbar, nicht weiter dokumentiert (SCHAEFER a. a. O. 369, o. Abb. RLMB Inv. Nr. 57.952).

Grab 118: Jünger als Horizont der älteren Gräber, vor 1650.

1) GEFÄSSFRG. Irdw., Böhner B, Drsch. 2 cm² gr. Gefäßoberwandscherbe. Am Übergang Hals–Schulter schmaler Wulst. Nicht zeichenbar, nicht weiter dokumentiert (SCHAEFER a. a. O. 369, o. Abb. RLMB Inv. Nr. 57.950).

Einzelfunde (Schnitt IX) (Taf. 138): 1) GEFÄSSFRG. Irdw., Böhner C, Drsch. 20 cm² gr. Randscherbe. Auf Schulter Kreisrille von 1 mm b. Gerät mit spitzem Arbeitsende, darunter Abdrücke eines zweizeiligen Rollstempels von 3 mm H., Rapport nicht erhalten. Rötl.-gelb (5YR 6/6) mit rötl.-braunen Flecken (5YR 5/4). Oberfl. scheint mit feinem dichten Tonschlicker überzogen. Mag. leicht pockig tonüberzogen in Oberfl. u. ist kaum sichtbar; Pgr. bis 0,2 mm, D. 20 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag. mit dunklen Mineralen u. dunklen Gesteinsbröckchen, verrundet. Ritzh. 8. Noch

4,2 cm h., 13 cm Rdm. (SCHAEFER a. a. O. 369, Abb. 4,3. RLMB Inv. Nr. 57.968). Von Schaefer der „Geglätteten, rotgebrannten Mayener Ware" zugerechnete Scherben macht für Merowingerzeit untyp. Eindruck.

Palenberg II (Am Heidberg) 160

Stadt Übach-Palenberg, Kr. Heinsberg; vormals Kr. Geilenkirchen-Heinsberg; RAB Nr. 1152/005

Entdeckung und Überlieferung: Am Nordufer des Übachs wurden 1951 in der Sand- u. Kiesgrube Josef Plum „Am Heidberg" spätröm. Gräber angeschnitten. Funde von Arbeitern aufgesammelt, teils im RLMB, teils in Privatbesitz. — Funde im RLMB noch vorhanden. Ausführungen von W. Piepers gehen über vorhandene Unterlagen hinaus; offenbar verfügte er über Auskünfte örtl. Gewährsleute. Die in Privatbesitz befindl. Funde stellt er vollständig vor; dort keine eigene Materialaufnahme mögl., daher folgt der Katalog den Beschreibungen u. Abb. von Piepers.

Lage: Ca. 80 m ü. NN am hohen Nordufer des Übachs, 600 m ö seiner Mündung in die Wurm auf der Aldenhovener Lößplatte; 300 m weiter w fällt das Gelände ca. 20 m zur Wurmniederung hin ab.

Lit.: Bonner Jahrb. 155/156, 1955/56, 493–495. – BÖHME, Grabfunde 283, Katalognr. 104, Taf. 82,8–9. – PIEPERS, Geilenkirchen-Heinsberg 278 ff., Nr. 17 mit Taf. 78.

Interpretation: Funde 4. Jh. u. NRh Phasen 1–2. Spatha Einzelfund 3 zeigt Existenz german. Waffengräber an. Bislang ausschließl. spätantikes Gefäßspektrum deutet an, daß sich hier – anders als in Gellep – kein fränk. Gräberfeld des 6.–7. Jhs. kontinuierl. anschließt.

Befunde und Funde: Bestattungen wohl ca. 70–80 cm in alte Oberfl. eingetieft. Wahrscheinl. NW–SO ausgerichtet, bei Grabgruben von etwa 60–70 cm B.

Grab 1 (Taf. 138): 1) GLASBECHER. Olivgrünes Glas (Schw.) mit vielen kleinen Blasen, bis 1 mm Dm., 20 P./cm². Rand abgesprengt. 255 ml Vol., 7 cm h. (PIEPERS, Geilenkirchen-Heinsberg 278, Taf. 76,1. RLMB Inv. Nr. 51.123). — 2) HENKELKRUG. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Vollständig. Auf Oberwand Kreisrille von 1 mm b. Gerät mit spitzem Arbeitsende. Oberfl. blaß braun bis grau (10YR 6/3–5/1). Boden von der Scheibe geschnitten, Kanten verstrichen. Mag. blank u. tonüberzogen in Oberfl., z. T. herausplatzend; Pgr. bis 1,5 mm, D. 20 P./cm², viel Ffrakt.; dunkle Minerale, Schamotte u. Quarz, verrundet. Ritzh. 8. 560 ml Vol., 12 cm h. (PIEPERS, Geilenkirchen-Heinsberg 278, Taf. 72,2. RLMB Inv. Nr. 51.124).

Grab 2 (Taf. 138): 1) HENKELKRUG. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Frg.: Unterwand sowie etwa Hälfte der Oberwand, Form zuverlässig rekonstruierbar; vom Henkel nur Ansätze am Gefäßkörper vorhanden. Oberfl. rötl.-gelb (7,5YR 6/6) mit gräul.-braunen Partien (10YR 5/2). Boden von der Scheibe geschnitten, Kanten verstrichen. Mag. leicht pockig blank u. tonüberzogen in u. leicht über Oberfl., z. T. herausplatzend; Pgr. bis 1,2 mm, D. 25 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag. mit dunklen Mineralen u. Schamotten, verrundet. Ritzh. 4. 12,2 cm h. (PIEPERS, Geilenkirchen-Heinsberg 278, Taf. 76,3. RLMB Inv. Nr. 51.125). — 2) „Graubraune, rauhe SCHERBE, hart gebrannt, mit h. Innenrand. Tongrundige Ware (PIEPERS, Geilenkirchen-Heinsberg 278, Taf. 74,4. Unbekannter Privatbesitz).

Einzelfunde (Taf. 138): Zu den hier als Einzelfunde 1 u. 2 vorgestellten Objekten heißt es im Inventarbuch: „Zusammengehörigkeit von 51.122a–d wahrscheinlich, da von einem Arbeiter im Abraum zusammen gefunden".

1) GÜRTELGARNITUR (Bonner Jahrb. 155/156, 1955/56, 493 ff. Abb 45 u. 46; BÖHME a. a. O. Taf. 82,8–9; PIEPERS, Geilenkirchen-Heinsberg 280 k, Taf. 78. RLMB Inv. Nr. 51.122b [Beschlag] u. 51.122c [Astragalröhre]); -/1 Schnalle mit Beschlag. Br', gegossen. Bügel u. Beschlag in einem Stück gegossen, dann mit Punkt- u. Dreieckspunzen verziert. Am bewegl. Dorn seitl. 2 Tierfiguren, an der Spitze stark verschliffener Tierkopf. Beschlag mit 4 in den Ecken sitzenden Nieten auf Gürtel befestigt, 2 davon noch vorhanden. 7,5 × 7,1 cm; Abstand zwischen Beschlagunterkante u. Nietenden läßt auf Riemenstärke von 3 mm schließen (RLMB Inv. Nr. 51.122a); -/2 Gegenbeschlag. Br', gegossen, mit Punktpunzen, Kerben u. Kreisaugen verziert. Mit 6 Nieten auf Riemen befestigt, davon noch Reste von 4 Nieten vorhanden. 8,35 cm l.; -/3 Abschluß des Gegenbeschlages bildete eine nur in einer Rille aufgeklemmte, nicht fest fixierte Astragalröhre. 6,4 cm l. — 2) MESSER. E'. An Klinge Reste der Lederscheide, am Griff Horn- oder Geweihreste. Am Übergang Griff–Klinge deutl. Absatz; Ende des eisernen Griffes wie Niet flachgeklopft. 21,8 cm l. (PIEPERS, Geilenkirchen-Heinsberg 280 m, Taf. 78,m. RLMB Inv. Nr. 51.122d. Rö. 1853). — 3) SPATHA. E'. Frg.: 2 nicht anpassende, stark korrodierte Bruchstücke. An einem Ende des kürzeren Bruchstückes wahrscheinl. Ansatz der Griffangel erhalten. Noch 14,3 u. 22,6 cm l. (PIEPERS, Geilenkirchen-Heinsberg 280n. RLMB Inv. Nr. 51.126a). — 4) „FALTENBECHER Alzey 16, aber ohne Stelzung des Fußes. Gose 519–521. Tongrundige Ware. Höhe 20,1 cm, Munddm. 6,8 cm, Bodendm. 5,5 cm. Ton: gelblichbraun, hart gebrannt. Ofl.: rauh" (PIEPERS, Geilenkirchen-Heinsberg 279 f, Taf. 77,f). — 5) „Querovaler EINHENKELKRUG mit verkehrtkonischer Mündung. Tongrundige Ware. Höhe 19,8 cm, Munddm. 2,6 cm, Bodendm. 6,2 cm. Ton: grau, hart gebrannt. Ofl.: rauh" (PIEPERS, Geilenkirchen-Heinsberg 179 h, Taf. 77,h). — 6) HENKELKRUG. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Frg.: bis auf Rand u. Henkel fast vollständig. Auf Oberwand Kreisrille von ca. 1 mm b. Gerät mit spitzem Arbeitsende. Oberfl. gelbl.-braun (10YR 5/4) mit einigen graueren u. gelblicheren Flecken. Boden von der Scheibe geschnitten, Kanten verstrichen. Mag. leicht pockig blank u. tonüberzogen in u. leicht über Oberfl., z. T. herausplatzend; Pgr. bis 1,5 mm, D. 10 P./cm², normale Ffrakt.; Schamottmagerung mit Quarz u. dunklen Mineralen, verrundet. Ritzh. 6. Noch 16,6 cm h. (PIEPERS, Geilenkirchen-Heinsberg 280k, Taf. 77,k. RLMB Inv. Nr. 51.126). — 7) „Querovaler EINHENKELKRUG Niederbieber Abb. 27, 13. Tongrundige Ware. Höhe 20,4 cm, Halsdm. 4,1 cm, Bodendm. 7,1 cm. Ton: hart gebrannt. Ofl.: rauh" (PIEPERS, Geilenkirchen-Heinsberg 279 f, Taf. 77,f). — 8) „KANNE Gose 550. Tongrundige Ware. Ton: grau, hart gebrannt" (PIEPERS, Geilenkirchen-Heinsberg 279d, Taf. 77,d). — 9) „KANNE Gose 551 (Frg.). Tongrundige Ware. Höhe 9,7 cm, Bodendm. 3,8 cm, Munddm. 7,0 cm. Ton: graubraun, hart gebrannt. Ofl.: rauh" (PIEPERS, Geilenkirchen-Heinsberg 279 g, Taf. 77,g). — 10) „T. S.-SCHALE Chenet 321 (Frg.). Höhe 5,0 cm, Munddm. 12,6 cm, Bodendm. 5,7 cm. Ton: fein, gelblich-orange. Ofl.: glatt, stark zerstörter roter Überzug" (PIEPERS, Geilenkirchen-Heinsberg 279i, Taf. 77,i). — 11) „SCHÜSSEL Drag. 37 mit stark zerstörtem Überzug und nur schwach erkennbarer Rädchenverzierung. Glanztonware, T.S." (PIEPERS, Geilenkirchen-Heinsberg 279c, Taf. 77,c). — 12) „SCHÜSSEL Niederbieber 104 / Alzey 28. Tongrundige Ware. Höhe 6,2 cm, Munddm. 13 cm, Bodendm. 4,8 cm" (PIEPERS, Geilenkirchen-Heinsberg 279b, Taf. 77,b). — 13) „SCHALE Alzey 29. Tongrundige Ware. Höhe 4,5 cm, Munddm. 16,5 cm, Bodendm. 12 cm. Ton: grau mit rosa Flekken. Hart gebrannt. Ofl.: rauh" (PIEPERS, Geilenkirchen-Heinsberg 279a; Taf. 77,a). — 14) „GLASSCHALE, in der grünlichen Glasmasse zahlreiche kleine Blasen. Der Gefäß-

rand ist scharfkantig. Die Ofl., auch Bodenteil, glatt. Höhe 3,7 cm, Munddm. 9,4 cm, Bodendm. 3,8 cm" (PIEPERS, Geilenkirchen-Heinsberg 280j, Taf. 77,j).

Praest (Blouswardt) 3

Stadt Emmerich, Kr. Kleve; RAB Nr. 3173/001.

Die im Mittelalter urspr. Ansiedlung war der Ort *Sulen* (Sülen), der 1107 erstmals erwähnt wird, 1218 wird seine Kirche das erste Mal genannt (OEDIGER, Xanten 281 f. mit Nachweisen). Dieser Ort wurde in der Folgezeit allmähl. vom Rhein abgetrieben. Die Siedlung wurde nach Praest verlegt, wo 1473 die neue Kirche errichtet wird (ebd. mit Anm. 3); sie trug das Patrozinium St. Johannes Baptist.

Entdeckung und Überlieferung: 1975–77 fanden Ausgrabungen auf einem im N von Praest beim Hof Blouswardt gelegenen und 1962 durch Begehungen entdeckten Siedlungshügel statt; dabei wurden Siedlungsschichten ergraben, die bis in die späten Hallstattzeit zurückreichen. Ein verfüllter Brunnen enthielt neben reichem spätkaiserzeitl. Keramikmaterial die Wachsform für einen bronzenen Gürtelbeschlag vom Typ Vieuxville (Taf. 137), von H.-W. BÖHME (Germanische Grabfunde 61 ff.) zwischen 380–420 n. Chr. datiert; damit ist für diese Zeit die Herstellung von spätröm. bronzenen Gürtelgarnituren auf der Blouswardt belegt. — Funde u. Grabungsunterlagen im RLMB u. RAB Bonn.

Lage: 16,5 m ü. NN rechtsrhein. in Millingen-Emmericher Rheinniederung.

Lit.: R. STAMPFUSS, Die Blouswardt in Praest, eine niederrheinische Wurt. Vorbericht über die Grabungen 1975/76. Bonner Jahrb. 178, 1978, 53–73. – DERS., Ausgrabungen auf der „Blouswardt" in Emmerich-Praest, Kr. Kleve. Ausgr. Rheinland '77 (Bonn 1978) 88–95. – W. JANSSEN, Ein Brunneninhalt der römischen Kaiserzeit aus der Grabung Blouswardt in Emmerich-Praest, Kr. Kleve. Ebd. 95–108.

Puppenburg → Stratum II

Qualburg I (St. Martin) 19

Gemeinde Bedburg-Hau, Kr. Kleve; RAB o. Nr., Böhner Nr. 8.

Ammian überliefert, daß 359 unter Kaiser Iulian u. a. eine Befestigungsanlage *Quadriburgium* erneuert worden sei (AMM. MARC. 18, 2,4 f.). Die Identifizierung dieses antiken *Quadriburgium* mit Qualburg wird allg. akzeptiert (Römer NRW 347 f.). Das mittelalterl. Qualburg wird um 1100 im Heberegister des Xantener Officiums Rottum erstmals erwähnt, die Kirche wird 1143 erstmals genannt (OEDIGER, Xanten 256 ff. mit Nachweisen). Die Kirche St. Martin scheint auf dem Platz einer röm. Anlage gestanden zu haben. In seinem Bericht spricht Scholten von einer Mauer u. mehreren Estrichen u. erwähnt Fundmünzen des 4. Jhs. Die Ergebnisse kleinerer Ausgrabungen im Januar 1937 in Umfeld der Kirche wurden durch von Petrikovits publ.; er konnte im Bereich der Erhöhung, an deren höchster Stelle die Kirche steht, Reste einer spätantiken Befestigung nachweisen. Kleinfunde dieser Grabung reichen aus röm. Zeit bis in das frühe 5. Jh. (H. VON PETRIKOVITS, Bonner Jahrb. 142, 1937, 325–339. – Zum röm. Qualburg weiterhin: BOGAERS / RÜGER, Limes 96–98. – G. HÜTTNER, Kalender für das Klever Land 1978, 21–25. – Bonner Jahrb. 167, 1967, 448. – Ebd. 181, 1981, 543 f. – Ausgr. Rheinland '77 [Bonn 1978] 135). Merowingerzeitl. Reste bei dieser Grabung entgegen anderen Meinungen nicht geborgen. Von Petrikovits nennt fränk. Keramikbruchstücke u. bildet einen Fund ab (H. VON PETRIKOVITS, Bonner Jahrb. 142, 1937, 333, Abb. 23,4. RLMB Inv. Nr. 36.980). Gründl. Sichtung der Objekte erbrachte keine merowingerzeitl. Funde. Bei der von von Petrikovits abgebildeten Scherbe handelt es sich um eine jüngere, stempelverzierte Scherbe Badorfer Machart. Diese u. das RS eines handgemachten Kugeltopfes des 9. Jhs. (ebd. 336, Abb. 26,2. RLMB Inv. Nr. 36.979b) sind immerhin arch. Belege einer nachmerowingerzeitl. Nutzung des Platzes. Beim Abbruch des Kirchenschiffs 1890 entdeckte man 4 vermauerte Memoriensteine. Auch in einer neueren Studie gelang es nicht, wesentl. nicht-epigr. Kriterien zur Datierung dieser Steine zu entwickeln, so daß sie noch immer anhand ihres Schriftbildes datiert werden müssen. Demnach gehören 3 dieser Steine u. 3 weitere inzwischen dort entdeckte wohl in das 11. Jh., während für den Grabstein des Alfruod (NISTERS-WEISBECKER, Grabsteine Katalognr. 99) eine Datierung in das 8./9. Jh. erwogen wird (ebd. Katalognr. 94, 99, 100, 105–107, 115; dazu: R. FUNKEN, Epigraphische Anmerkungen. Bonner Jahrb. 183, 1983, 328 f.). Die abgerissene Kirche war nach den älteren Beschreibungen im Kern eine einschiffige Basilika vermutl. des 11. Jhs. (KUBACH / VERBEEK, Baukunst 941).

Entdeckung und Überlieferung: Als 1888 die baufällige Kirche St. Martin in Qualburg abgerissen u. durch einen Neubau ersetzt wurde, stieß man beim Ausheben der Fundamente für den neuen Westturm auf ein merowingerzeitl. Plattengrab. — Über die Entdeckungen berichtete R. Scholten, weitere Unterlagen heute nicht mehr vorhanden. Funde im Klever Mus.; davon bronzene, durchbrochene Gürtelschnalle ins RLMB vertauscht, dort heute noch vorhanden. Übrige Funde in Kleve verloren; Objekte im Frankenkatalog mit Fotos erfaßt.

Lage: Kirche von Qualburg 17 m ü. NN auf leichtem Hügel, ca. 3–5 m oberhalb n angrenzender Niederung eines Altrheinarmes, in röm. Zeit vermutl. der Flußlauf.

Lit.: R. SCHOLTEN, Qualburg im Kr. Kleve und seine Umgebung. Ann. Hist. Ver. Niederrhein 54, 1892, 175–197, hier 180 ff. mit Taf. II. – Bonner Jahrb. 145, 1940, 203 mit Taf. 43,2.

Interpretation: Mit ungewöhnl. Gürtel versehene Bestattung Grab 1 NRh Phase 9, Knickwandtopf Einzelfund 3 NRh Phasen 6–7. Rollstempelverzierte Knickwandgefäße als Beigabe in Bestattungen an oder unter spätmerowingerzeitl. oder karoling. Kirche wie etwa Rommerskirchen, St. Peter ist ungewöhnl.; deshalb Funde nicht ohne weiteres Beleg für Kirchhof samt frühem Kirchenbau.

Befunde und Funde: Bonner Jahrb. 117, 1908, 388 f. führt in Qualburg gefundene angebl. fränk. Gefäße als Sammlungsbestände im Mus. Kleve an. Weiteres zu FO u. Fundumständen nicht bekannt; wahrscheinl. hier unter Einzelfunde 1–3 vorgestellte Stücke. – Zum Befund liegt nur die publ. Beschreibung von Scholten vor, die im folgenden zitiert wird.

Grab 1 (Taf. 139): „Beim Graben der Fundamente für den neuen Turm stieß man in der südlichen Fluchtlinie des alten Turmes, 6,90 m von der Westmauer der Kirche entfernt, in einer Tiefe von 1,20 m auf ein aus drei Stücken bestehendes tuffsteinernes Grab von 1,90 m Länge, 0,82 m Breite, 0,60 m Höhe u. 0,15 m Dicke. Etwa 1 m davon standen zwei Steine aufrecht im Boden, die jedenfalls als Decksteine für das Grab gedient hatten. Offenbar war das Grab schon früher zu Tage gekommen, geöffnet und an der Stelle belassen oder versenkt worden". – „Sarkophag, rechteckig, aus Plaidter Tuffstein. 1,23 × 0,48 × 0,42 m. Wandstärke 8–9 cm. Deckel zusammengesetzt aus zwei ineinandergesteckten, abgetreppten Stücken, 0,51 × 0,36 und 0,52 × 1,02 m, 10–11 cm dick" (Stoll 1. Ehem. Mus. Kleve, verschollen).

1) GÜRTELSCHNALLE mit Beschlag. Br', gegossen. Dornschild u. Beschlag auf Schauseite mit Kreisaugen verziert u.

„Ritzlinien" aus dicht hintereinandergesetzten, feinen Punzeinschlägen, ähnl. einem Tremolierstich. Auf Unterseite 4 mitgegossene Stegösen. Scharnier zwischen Schnalle u. Beschlag aus 2 Ösen an der Schnalle u. 4 Ösen am Beschlag gebildet; Oxydreste in diesen Ösen bezeugen Scharnierstift aus E' (verloren). Beschlag 7,1 × 4,1 cm, Dorn 3,8 cm l., Bügel 5 cm b. (H. Kühn, Die germanischen Greifenschnallen der Völkerwanderungszeit. Ipek 1934, 77–105, hier: 80 Nr. 2, Taf. 30,2; Neess, Rhein. Schnallen 86, Abb. 98. RLMB Inv. Nr. 38.434). — 2)–3) „Paar bronzener BESCHLÄGE, durchbrochen. 3 bzw. 3,5 cm langes ¼ mm dünnes Blech, gegossen. Flechtband mit je einem Tierkopf Stil II" (Stoll 5. Ehem. Mus. Kleve, verschollen). — 4) „Bronzene SCHNALLE mit Beschlag, in einem Stück gegossen. 4,2 cm lang. An der Rückseite des Beschlags zwei längsstehende Ösen. Einfacher Dorn" (Stoll 3. Ehem. Mus. Kleve, verschollen). — 5) RIEMENZUNGE. „Bronze. 6,2 cm lang, unverziert. Ende war unterlegt, darin zwei bronzene Nieten" (Stoll 6. Ehem. Mus. Kleve, verschollen). — 6) SCHWERTSCHEIDE. Reste (Stoll 8. Ehem. Mus. Kleve, verschollen); -/1–2 „Bronzenes Scheidenmundblech. Bruchstücke noch 3,5 bzw. 1,8 cm lang und 0,9 bzw. 1,1 cm breit. Durch dreieckigen Kerbschnitt bzw. Flechtband verziert. Daran Eisenrost"; -/3–4 „Bruchstücke eines bronzenen Schwertortbandes. Noch 3 bzw. 3,3 cm lang, 5 mm weit, am Ende ein Bronzeniet. Eine Seitenfläche durch dreieckigen Kerbschnitt verziert". – Außerdem bei Scholten a. a. O.: „zwei kleine Urnen aus blauschwarzem Ton". Davon eine abgebildet (fränk. Knickwandtopf); keine deutl. Zuordnung zu Grab; Zugehörigkeit eher unwahrscheinl.

Einzelfunde (Taf. 139): 1) KNICKWANDTOPF. Auf Oberwand 2 Reihen Musterrollstempelzier. Gefäß ca. 8 cm h. (Scholten a. a. O. Taf. gegenüber S. 181, Nr. II. Verschollen [einzige Abb.]; Abb. bei Scholten nicht reproduktionsfähig). — 2) Zweites bei Scholten erwähnte GEFÄSS dort nicht abgebildet oder näher beschrieben. – In Stolls Frankenkatalog ein Knickwandtopf, der im Mus. Kleve unter Fundortbezeichnung „Qualburg (?)" aufbewahrt wurde. Dieser evtl. das zweite bei Scholten erwähnte Gefäß. — 3) KNICKWANDTOPF. „Hellgrauer magerer Ton, klingend hart. 9,2 cm h. Um die Schulter Spirale mit 7 Umgängen von einreihigem Zahnrädchen. Boden glatt, 7 cm Dm." (Stoll 16. Ehem. Mus. Kleve Inv. Nr. 505, verschollen).

Qualburg II 20

Gemeinde Bedburg-Hau, Kr. Kleve; RAB o. Nr.

Entdeckung und Überlieferung: Aus den Profilen einer Baugrube konnten 1988 etwa 50 m sö der Kirche St. Martin bei einer Notaufnahme neben röm. Fundgut u. a. einige merowingerzeitl. Keramikfrg. geborgen werden. Fundstelle von C. Bridger aufgenommen u. publ.

Lage: Zur Topographie vgl. Qualburg I.

Lit.: C. Bridger / H. Kretzschmann, Arch. Rheinland 1988 (Köln 1989) 70–72. – C. Bridger, Kalender für das Klever Land 1990, 83–85. – Ders., Neufunde aus Qualburg. Bonner Jahrb. 190, 1990, 373–402, insbes. 397 f. Katalognr. 74–75.

Interpretation: Frg. Einzelfund 1 ist unverzierter Knickwandtopf Grundform 5 (Kwt 2.43), in NRh Phasen 8–9 geläufig. Einzelfund 2 wohl Frg. einer Knickwandschale mit einzeiliger Rollstempelverzierung (sic), nach Art des Stempels NRh Phasen 6–8. Funde hängen sicherl. mit fränk. Siedlung zusammen, in der später die Kirche St. Martin (Qualburg I) entstand.

Befunde und Funde: C. Bridger, Xanten, verdanke ich, die Funde im Original zu studieren. Beschreibung u. Abb. entstammen seiner Publ. (Bonner Jahrb. 190, 1990, 373 ff.).

Einzelfunde (Taf. 262): 1) „TOPF, Irdenware, Scheibenware, glattwandig, tongrundig, 1 RS, 15 cm², 13 % des Randes, <5 % des Objektes. Bearbeitung sorgfältig. Ausschwingender Rand ohne besonderen Randabschluß, vermutlich einem Knickwandtopf zuzuordnen. Scherben mitteldicht, Bruch leicht zerklüftet mit nur unwesentlich abgerundeten Kanten, Farbe sehr dunkelgrau (10YR 3/1), im Kern dunkelbraun (10YR 3/3), Härte nach Mohs 2. Magerung aus Quarzitsteinchen, Glimmer, tonüberzogen, Körnung mittel, teilweise etwas grob, gerundet, Verteilung gleichmäßig, Dichte stark. Ofl. stumpf samtartig, leicht pockig, nachträglich geglättet, bis 2,2 cm unterhalb des Randes auch an der Innenseite, Farbe sehr dunkelgrau (10YR 3/1), Härte nach Mohs 2. Rdm 11,0 cm, Mdm. 9,6 cm" (Bonner Jahrb. 190, 1990, 397 f. Nr. 74). — 2) „TOPF, Irdenware, Scheibenware, glattwandig, tongrundig, 1 WS, 44 cm², <10 % des Gefäßes. Wohl von einem Knickwandtopf. Ofl. teilweise abgeblättert, Altbrüche. Scherben mitteldicht, z. T. schichtig, permeabel, Farbe dunkelrot (2.5YR 3/6), Härte nach Mohs 2, Magerung aus Quarzit mit viel Glimmer, Ofl. geglättet, Körnung sehr fein und grob, gerundet, Verteilung ungleichmäßig, Dichte schwach. Samtartige Ofl., geglättet, mit kleinen Falten, rötlich-braun (5YR 4/4), Härte nach Mohs 2. Oberhalb des Wandungsbruchs Teile von mind. drei Zeilen eines Stichmusters, mit einer Holzspitze mit rundem Arbeitsende einzeln und schräg in den lederharten Ton eingebracht. Gr. Dm. ca. 20 cm" (Bonner Jahrb. 190, 1990, 398 Nr. 75).

Qualburg III 21

Gemeinde Bedburg-Hau, Kr. Kleve; RAB Nr. 3086/005.

Entdeckung und Überlieferung: Beim Ausschachten des Hauses Dorfsteeg Nr. 4 wurde „vor Jahren" ein Knickwandtopf gefunden (Meldung ehrenamtl. Mitarbeiter RAB Bonn 1984). Keine weiteren Funde, keine Befundbeobachtungen. — Weiteres über Fundumstände unbekannt. Gefäß im RLMB.

Lage: Ca. 15,5 m ü. NN in Appeldorn-Kalkarer Rheinniederung.

Lit.: Bonner Jahrb. 186, 1986, 638.

Interpretation: Gefäß NRh Phasen 7–8. Wohl Ortsgräberfeld, 275 m ssö der Kirche.

Einzelfunde (Taf. 137): 1) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Bis auf 5 cm² Ausbruch am Rande vollständig. Auf Oberwand verwaschene Abrollungen eines Rechteckrollstempels, die teilweise unregelmäßig übereinander verlaufen, Stempel u. a. verkantet u. deswegen nur einseitig eingedrückt; Stempel vierzeilig, 7,8 mm h., 1 Abrollung 4,25 cm l. Oberfl. dunkelgrau (10YR 5–4/1), Scherben im Bruch hellbraun (7,5YR 6/4). Boden u. Unterteil abgedreht, Oberfl. nicht poliert. Mag. blank in Oberfl.; Pgr. bis 0,5 mm, Ausreißer bis 2 mm, D. 10 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag. mit dunklen Mineralen, verrundet. Ritzh. 3. 1560 ml Vol., 12,2 cm h. (RLMB Inv. Nr. 84.0837,00).

Ratingen → Nicht-merowingerzeitliche Fundstellen: Breitscheid

Rees → Groin, Haffen I bzw. II, Haldern I, II bzw. III, Millingen, Reeser Ward. – Nicht-merowingerzeitliche Fundstellen

Reeser Ward 4

Stadt Rees, Kr. Kleve; vormals Kr. Rees; auch: Esserden; RAB Nr. 3091/001.

899 wird die *villa Escreda* (gleich Esserden) *ultra Rhenum* erwähnt (Oediger, Xanten 282 Anm. 2 mit Nachweisen).

Entdeckung und Überlieferung: Auf Höhe von Stromkilome-

ter 842,5 auf der Reeser Ward beim Kiesbaggern eine karoling. Spatha geborgen. — Weiteres unbekannt. Angaben nach Frankenkatalog, die vermutl. vom Mus. Emmerich stammen. Spatha ehemals Mus. Emmerich, heute verloren. Abb. nur auf Gesamtaufnahme einer Vitrine des Mus. Emmerich (Landesbildstelle Rheinland).
Lit.: Unpubl.
Befunde und Funde: Stoll: „Beim Baggern eisernes Schwert mit silbertauschiertem (?) Griff gefunden".
Einzelfund (Taf. 139): 1) SPATHA. E'. Stark korrodiert, Spitze abgebrochen u. fehlend. Am Knauf wohl Si'tauschierung. Maße nicht überliefert, Berechnung anhand anderer auf Foto erkennbarer noch vorhandener Objekte. Demnach Bruchstück ca. 60 cm l., Knauf ca. 7,5 cm b. (ehem. Heimatmus. Emmerich, verschollen).

Rheinberg → Rheinberg, Orsoy
Rheinberg-Eversael → Orsoy

Rheinberg (Haus Gelinde)

Stadt Rheinberg, Kr. Wesel; vormals Kr. Moers; RAB o. Nr., Böhner Nr. 29.
1003 wird in der *villa Berke* (= Rheinberg) vom Kölner Erzbischof Heribert ein Vertrag abgeschlossen, sie befindet sich also zu dieser Zeit vermutl. im erzbischöfl. Besitz (Lacomblet, NRUB I 87 Nr. 140; Oediger, Regesten I 181 f. Nr. 604). 1106 inkorporiert Erzbischof Friedrich I. dem Kölner Kunibertstift die Pfarrkirche in *villa Berke* (Lacomblet, NRUB I 173 f. Nr. 268; Oediger, Regesten II 7 Nr. 40). Der erzbischöfl. Hof *Berke* wird dann 1122 wieder in der Stiftungsurkunde des Klosters Kamp genannt (Lacomblet, NRUB I 194 f. Nr. 297; Oediger, Regesten II 30 Nr. 193). Die Kirche trug das Patrozinium St. Peter (Stüwer, Patrozinien 60). Zu den Unters. im Bereich von Haus Gelinde, die röm. (1.–4. Jh.) u. neuzeitl. Funde erbrachten: G. Binding, Eine römische Befestigung an der alten Landstraße bei Rheinberg, Kr. Moers. Rhein. Ausgr. 3 (Düsseldorf 1968) 121–151. – Bogaers / Rüger, Limes, 125–127. – Bonner Jahrb. 180, 1980, 670. – Ebd. 181, 1981, 520 u. 546. – Ausgr. Rheinland '76 (Bonn 1977) 177–183.
Entdeckung und Überlieferung: „Ungefähr gleich weit in nordwestlicher Richtung von Strommörs, hat ein im sogenannten mörsischen Hoek oder Winkel wohnender Landmann seit längeren Jahren römische, wahrscheinlich von Grabstätten herrührende Alterthümer in seiner auf einer kleinen Anhöhe befindlichen Sandgrube gefunden. Vor 2 Jahren wurde daselbst das ungefähr 1½ Fuß lange und ziemlich breite Bruchstück eines Schwertes mit dem eisernen Stiele des Griffes, ebenfalls im bloßen Sande gefunden, war aber nach der Aussage des Landmannes so stark vom Rost angegriffen, dass es durch öftere Berührung völlig in kleine Stücke zerbrach und diese endlich weggeworfen wurden" (Rein a. a. O.). Außerdem werden 2 weitere wahrscheinl. röm. Grabfunde genannt. Weiteres unbekannt, Funde verloren.
Lage: „... in der Nähe der Römerstraße ca. ¼ Stunde nordwestlich von Strommörs" (Rein a. a. O.); wahrscheinl. Bereich bei Haus Gelinde, wo seit kurzem wieder größere Auskiesungen stattfinden.
Lit.: A. Rein, Die römischen Stationsorte und Straßen zwischen Colonia Agrippina und Burginatium und ihre noch unveröffentlichten Alterthümer (Crefeld 1857) 51 f.
Interpretation: Die von Rein angegebene Länge von 1½ Fuß ergibt L. 47 cm; evtl. merowingerzeitl. Breitsax („ziemlich breit"); von dieser Fundstelle nur röm. Reste bekannt. Wegen unsicherer Lokalisierung u. Datierung nicht berücksichtigt.

Rheinhausen → Bergheim, Friemersheim, Hochemmerich. – Nicht-merowingerzeitliche Fundstellen: Bliersheim
Rheinhausen-Oestrum → Oestrum, Asberg I
Rheinkamp-Eick → Eick
Rheurdt → Nicht-merowingerzeitliche Fundstellen
Rheydt-Odenkirchen → Nicht-merowingerzeitliche Fundstellen

Rill 60

Gemeinde Alpen, Kr. Wesel; vormals Kr. Moers; RAB Nr. 2816/000, Böhner Nr. 26. – Abb. 110.
Gräberfeld wird in älteren Akten u. Unterlagen auch unter den Namen Menzelen, Menzelen-Rill, Bönning, Grünthal u. Alpen geführt. Es wird im folgenden an der von Steeger geklärten Namensgebung festgehalten u. das Gräberfeld ausschließl. mit dem Namen „Rill" bezeichnet (Steeger, Rill 250). Der Ortsname Rill taucht 1184 erstmals auf, als in einer Urkunde des Kölner Erzbischofs ein Henrico de Rele als Zeuge genannt wird (Oediger, Regesten II 235 Nr. 1222). Die Siedlung gehörte zum Kirchspiel Alpen (Oediger, Xanten 108). Am 20. 4. 1754 wurde „auf der Menzeler Heide" beim Graben auf dem Feld ein spätantiker Münzschatz geborgen, der einen *t. p.* von 412/413 aufweist (M. R. Kaiser-Raiss / N. Klüssendorf, Der spätantike Goldmünzschatz von Menzelen aus dem Jahre 1754. Ein Beispiel archivalischer Fundüberlieferung vom unteren Niederrhein. Stud. Fundmünzen Antike 2 [Berlin 1984] 1–52).
Entdeckung und Überlieferung: Bei Arbeiten in einer kleinen Sandgrube fand Gerhard Schürcks seit 1916 häufiger merowingerzeitl. Gräber. Beigaben durch ihn u. Kinder geborgen; unklar, ob dies systemat. geschah. Funde in verschiedene private u. seit 1924 auch in öffentl. Slg. Unter Leitung von A. Steeger wurde dann vom RLMB aus im Mai 1936 u. von Oktober 1936 bis Frühjahr 1937 das restl. Gräberfeld untersucht, wobei noch 80 Bestattungen aufgedeckt wurden. — Ältere Einzelfunde 1933 von A. Steeger u. F. Rütten publ. Ausgrabung 1948 durch Steeger zusammen mit einem vollständigen Katalog der Einzelfunde veröffentlicht; Funde nicht vollständig abgebildet. — Im MBL Krefeld Teile von Steegers Grabungsaufzeichnungen u. a. mit einigen unpublizierten Grabskizzen vorhanden. Funde der Ausgrabung bis auf geringe Kriegsverluste im RLMB. Viele der Einzelfunde verschollen, dazu Fotos im Frankenkatalog, weiterhin skizzenhafte, aber genaue, nur teilweise publ. Zeichnungen der Funde aus den Slg. Beckers u. Commesmann vorhanden. Diese Unterlagen bilden hier die Grundlagen für den Katalog. — Grabung von 1936–37 deckte am Süd- u. Ostrand Reste des Gräberfeldes auf. Ältere Einzelfunde stammen meist aus der s des Weges gelegenen Fläche, jedoch auch n dieses Wegs bereits um 1900 einzelne Funde entdeckt.
Lage: Gräberfeld 23,5 m ü. NN auf „Hohes Feld" genannten flachen Kuppe, die zur Alpener Niederterrassenebene gehört; 500 m weiter ö fällt das Terrain an flacher Geländestufe um einige Meter zur Rheinberg-Weseler Rheinaue hin ab.
Lit.: Rütten / Steeger, Xanten. – Steeger, Rill.
Interpretation: Gräber im wesentl. NRh Phasen 7–9; nach Einzelfunden Belegung in NRh Phasen 2–11. Hinzu Baumsargbestattungen Phase 12 mit handgemachten Kugeltöpfen. Grabung erbrachte 81 merowingerzeitl. Inventare; hohe Zahl an Einzelfunden läßt auf mindestens 200 weitere Bestattungen schließen. Daher Rill wohl kaum Bestattungsplatz nur eines Hofes (so Böhner, Führer 14, 76 f.), eher einer größeren Siedlung, die später wüst fiel.

Befunde und Funde

Gräber: Gräberfeldplan von Steeger publ. als Übersichtsplan M. 1 : 750 u. in 2 Detailplänen M. 1 : 120. Aus dem Übersichtsplanes wurde zusammen mit den Detailplänen ein Plan M. 1 : 400 erstellt. – Für die meisten der ersten 24 Gräber gibt es im MBL Krefeld grobe Befundskizzen M. 1 : 20, nur für wenige der späteren Gräber existieren Befundskizzen M. 1 : 50; hier in Umzeichnungen abgebildet, Orientierung nach Gräberfeldplan. Im Anschluß an 1936–37 erfaßte Bestattungen werden die Gräber 1924/1 u. 1924/2 vorgestellt, die das Städt. Mus. Xanten 1924 von Schürcks erwarb, genaue Lage auf Gräberfeld nicht bekannt. – Maßangaben zu Grabgruben nach Steeger, Rill; sie weichen bisweilen im Detail von den an Befundskizzen abgreifbaren Werten ab. Differenzen nicht aufgelöst. – Gegenüber Grabungsunterlagen u. Angaben im Inventarbuch des RLMB bei Steeger, Rill einige Gräber umbenannt; diese Neubenennungen hier beibehalten. Konkordanz Grabung → Publ.: Grab 24a → 24, 24b → 44, 25a → 30, 25b → 33, 33 → 79, 44 → 53. — *Einzelfunde:* in verschiedenen Slg. RLMB: 1925/26 von Schürcks angekauft u. noch weitgehend vorhanden. – NRM Duisburg: Inv. Nr. von 1930, bis auf einige Verluste vorhanden. – RLM Essen: 1925 die Stücke Inv. Nr. 1925:140–202 vom „Händler Zier (Mülheim)" u. Inv. Nr. 1925:203–211 von „Italiander (Krefeld)" und 1935 Objekte direkt von Schürcks erworben. Im RLM Essen unbekannt inwieweit Funde aus Rill noch vorhanden (freundl. Mitt. E. Schumacher); nicht zugänglich. Alte Inventarkartei vorhanden, dort Funde teilweise grob skizziert u. beschrieben. – MBL Krefeld: Noch 2 von 3 Objekten aus dem „Heimathaus des Niederrheins" vorhanden. – Städt. Mus. Xanten: Funde 1945 verloren gegangen (Bonner Jahrb. 150, 1950, 271 f.), im Frankenkatalog erfaßt u. größtenteils fotografiert. – „Slg. Provinzialstraßenmeister Bekkers (Xanten)": Beckers war der erste, der Schürcks auf Wert u. Bedeutung der Funde aufmerksam machte. Er trug eine größere Sammlung Riller Funde zusammen, die verschollen ist (Nachforschungen nach der Tochter erfolglos). Funde im Frankenkatalog größtenteils fotograf. dokumentiert, außerdem Zeichnungen vieler Funde (siehe oben). – „Slg. Commesmann (Grünthal)": Gert Commesmann sen. erhielt von Schürcks einige Fundstücke, heute in der Slg. Hunke (siehe dort). – Slg. CA Gaesdonck: Bis auf die Reste eines Kugeltopfes noch heute in der Schulsammlung des Internats. – Slg. Hunke: Von 6 Fundstücken der „Slg. G. Commesmann" heute noch 4 im Besitz von Regina u. Klaus Hunke (Weseler Str. 6, Alpen-Drüpt); die beiden übrigen Stücke verschollen. Funde nach Fotos Frankenkatalog eindeutig identifiziert. Nicht geklärt, wie die Funde in den Besitz der Fam. Hunke gelangten (vgl. im Kapitel „Nicht-merowingerzeitl. Fundstellen": Drüpt). – Slg. Retz: E. Retz (Schwester von G. Schürcks, Haagstraße 14, Alpen) besitzt einen Knickwandtopf; bislang unbekannt, hier erstmals publ. – Slg. Schürcks: Nur ein Knickwandtopf, heute verschollen (das vermißte Gefäß ist sicher nicht ident. mit dem Knickwandtopf in der Slg. Retz).

Grab 1 (Taf. 140): Von Kiesgrube angeschnitten, 1 Drittel erhalten. Grabgrube 3,5 m l., Unterkante in 1,4 m T. Grabgrube am Westende abgetreppt. In Südostecke 1 Tuffstein; nach Steeger Sarg urspr. auf Bohlen, die auf Tuffsteinen lagen.

1) E'RESTE. Unbestimmbar. Lt. Inventarbuch vermutl. Tülle einer Lanzenspitze (Steeger, Rill 281 „b". Nicht inventarisiert, da vorher zerfallen). — 2) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, Drsch. Nur 3 Scherben: 1 Randscherbe, 7 cm²; 2 Bauchscherben, zusammen 40 cm². Oberhalb des Umbruchs Reste einer Verzierung aus spiralig umlaufenden Rillen von 2 mm b. Gerät mit D-förmigem Arbeitsende. Gräul. braun (10YR 5/2). Oberfl. matt poliert. Mag. blank in Oberfl.; Pgr. bis 0,3 mm, D. 5 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 3. 15 cm Rdm., 15,1 cm Bauchdm. (Steeger, Rill 281 „a". RLMB Inv. Nr. 37.93).

Grab 2 (Taf. 140): Von Kiesgrube angeschnitten, zur Hälfte erhalten. Grabgrube 2,2 m l., Unterkante in 1,15 m T. Spatha in 2 Teile zerbrochen vorgefunden.

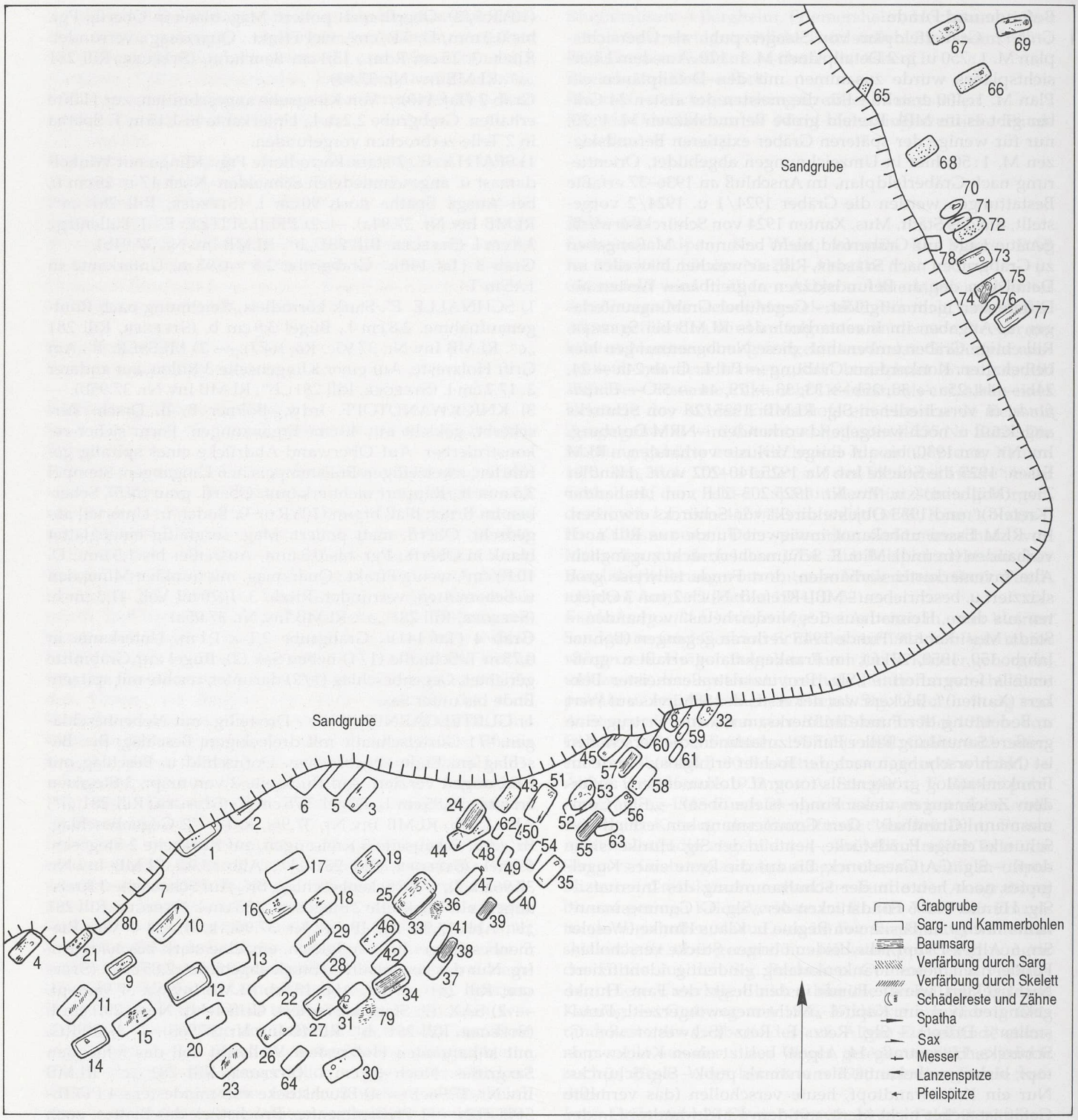
1) SPATHA. E'. 2 stark korrodierte Frg.: Klinge mit Winkeldamast u. angeschmiedeten Schneiden. Noch 17 u. 25 cm l., bei Ausgr. Spatha noch 90 cm l. (Steeger, Rill 281 „a". RLMB Inv. Nr. 37.94a). — 2) PFEILSPITZE. E'. 1 Tüllenfrg., 3,8 cm l. (Steeger, Rill 281 „b". RLMB Inv. Nr. 37.94b).

Grab 3 (Taf. 140): Grabgrube 2,5 × 0,95 m, Unterkante in 1,15 m T.

1) SCHNALLE. E'. Stark korrodiert, Zeichnung nach Röntgenaufnahme. 2,8 cm l., Bügel 3,9 cm b. (Steeger, Rill 281 „c". RLMB Inv. Nr. 37.95c. Rö. 1677). — 2) MESSER. E'. Am Griff Holzreste. Auf einer Klingenseite 3 Rillen, auf anderer 2. 17,2 cm l. (Steeger, Rill 281 „b". RLMB Inv. Nr. 37.95b). — 3) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Zerscherbt, geklebt mit 40 cm² Ergänzungen, Form sicher rekonstruierbar. Auf Oberwand Abdrücke eines spiralig geführten, zweizeiligen Rollstempels in 6 Umgängen; Stempel 3,5 mm h., Rapport nicht erkannt. Oberfl. grau (N 5), Scherben im Bruch blaß braun (10YR 6/3). Boden u. Unterteil abgedreht, Oberfl. matt poliert. Mag. sorgfältig eingeglättet blank in Oberfl.; Pgr. bis 0,3 mm, Ausreißer bis 1,5 mm, D. 10 P./cm², wenig Ffrakt.; Quarzmag. mit dunklen Mineralen u. Schamotten, verrundet. Ritzh. 3. 1070 ml Vol., 11,3 cm h. (Steeger, Rill 281 „a". RLMB Inv. Nr. 37.95a).

Grab 4 (Taf. 141): Grabgrube 2,1 × 1,1 m, Unterkante in 0,75 m T. Schnalle (1/1) neben Sax (2), Bügel zur Grabmitte gerichtet. Gegenbeschlag (1/2) darunter, reichte mit spitzem Ende bis unter Sax.

1) GÜRTELGARNITUR. Br'. Dreiteilig, mit Nebenbeschlägen; -/1 Gürtelschnalle mit dreieckigem Beschlag. Br'. Beschlag am Ende abgebrochen. Dornschild u. Beschlag mit Kreisaugen verziert. Auf Rückseite 2 von urspr. 3 Stegösen erhalten. 6,85 cm l., Bügel 3,75 cm b. (Steeger, Rill 281 „i", Abb. 13,9b. RLMB Inv. Nr. 37.96i, k, l); -/2 Gegenbeschlag. Br'. Auf Schauseite 3 Kreisaugen, auf Rückseite 2 Stegösen. 6 cm l. (Steeger, Rill 281 „k", Abb. 13,9c. RLMB Inv. Nr. 37.96i, k, l); -/3 Rückenbeschlag. Br'. Auf Schauseite 3 Kreisaugen, auf Rückseite 2 Stegösen. 2,55 cm l. (Steeger, Rill 281 „l", Abb. 13,9a. RLMB Inv. Nr. 37.96i, k, l); -/4–7 Vier Riemenbeschläge. Br'. Gußgleich, einzelne stark beschädigt u. frg. Nur das besterhaltene Stück abgebildet. 2,85 cm l. (Steeger, Rill 281 „m–p", Abb. 13,9d. RLMB Inv. Nr. 37.96m–p). — 2) SAX. E'. Stark korrodiert, Griff fehlt. Noch 29,1 cm l. (Steeger, Rill 281 „b". RLMB Inv. Nr. 37.96b). — 3) E'FRG. mit anhaftenden Holzresten. Vielleicht Teil des fehlenden Saxgriffes. Noch 6,1 cm l. (Steeger, Rill 281 „c". RLMB Inv. Nr. 37.96c). — 4) Bruchstücke von mindestens 4 PFEILSPITZEN; -/1 Pfeilspitzenfrg. Bruchstück des Blattes, noch 3,9 cm l. (Steeger, Rill 281 „e". RLMB Inv. Nr. 37.96e); -/2 Pfeilspitzenfrg. Blatt einer Pfeilspitze mit Widerhaken. Noch 5,2 cm l. (Steeger, Rill 281 „f". RLMB Inv. Nr. 37.96f); -/3 Pfeilspitzenfrg. Bruchstück einer Schlitztülle, noch 4,9 cm l. (Steeger, Rill 281 „g". RLMB Inv. Nr. 37.96g); -/4 Pfeilspitzenfrg. Bruchstück einer Ganztülle, noch 2,2 cm l. (Steeger, Rill 281 „d". RLMB Inv. Nr. 37.96d); -/5 Pfeilspitzenfrg. Bruchstück einer Schlitztülle, noch 2 cm l. (Steeger, Rill 281 „h". RLMB Inv. Nr. 37.96h). — 5) FEUERSTEIN. Schwarzer Flint, 1,6 cm l. (Steeger, Rill 281 „q"; Langenbrink / Siegmund, Feuersteine 74 Anm. 14. RLMB Inv. Nr. 37.96q). — 6) LEDERRESTE. Zerfallend. 2 je ca. 1 cm² gr.



110 Rill, Gräberfeld. Leicht verändert nach Steeger, Rill Taf. 43–44. – M. 1:400.

Reste (Steeger, Rill 281 „r". RLMB Inv. Nr. 37.96r). — 7) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Vollständig. Auf Oberwand Abdrücke spiralig geführten Rollstempels in zweimal zweieinhalb Umgängen; Stempel zweizeilig, 4,5 mm h., Rapport nicht erkannt, da sehr gleichförmig. Oberfl. sehr dunkel grau (N 3). Boden u. Unterteil abgedreht, innen am Boden nachgearbeitet, Oberfl. sorgfältig glänzend poliert in senkrechter Arbeitsrichtung. Mag. sorgfältig eingeglättet blank in Oberfl.; Pgr. bis 0,2 mm, D. 2 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 2 am Fuß, 4 im Bereich der polierten Oberfl. 855 ml Vol., 13,2 cm h. (Steeger, Rill 281 „a", Abb. 2,12. RLMB Inv. Nr. 37.96a).

Grab 5: Von Sandgrube angeschnitten, nur teilweise erhalten. Unterkante in 1 m T. Keine Funde.

Grab 6: Von Sandgrube angeschnitten, nur teilweise erhalten. Unterkante in 1 m T. Keine Funde.

Grab 7: Von Sandgrube angeschnitten, nur teilweise erhalten. Unterkante in 1 m T. Keine Funde.

Grab 8 (Taf. 141): Von Sandgrube angeschnitten, nur teilweise erhalten. Unterkante in 0,9 m T. Verfärbungsgrenzen nicht eindeutig feststellbar. Alle Gefäße bei Auffindung zerbrochen vorgefunden.

1) KUGELTOPF. Irdw., handgemacht. Zerscherbt, geklebt u. etwa zur Hälfte ergänzt, Form sicher rekonstruierbar. 2,25 cm unterhalb des Randes eine nach dem Brand eingebrachte Durchbohrung, außen 7,5 mm, innen 4,5 mm Dm. Oberfl. fleckig: hellrot (2,5YR 6/6) über dunkel gräul.-braun (10YR 4/2) bis sehr dunkel grau (10YR 3/1). Oberfl. beim Gefäßaufbau leicht überglättet, Rand durch leichtes Drehen überarbeitet. Mag. blank u. tonüberzogen pockig leicht über Oberfl.; Pgr. bis 3 mm, D. 45 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. mit dunklen Mineralen (Glimmer?) u. wenigen Schamotten. Ritzh. 7. 2555 ml Vol., 16,8 cm h. (Steeger, Rill 281 „a", Abb. 10,4. RLMB Inv. Nr. 37.97a). — 2) KUMPF. Irdw., handgemacht. Zerscherbt, geklebt mit ca. einem Viertel Ergänzungen, Form sicher rekonstruierbar. Oberfl. am Rand sehr dunkel grau (N 3) u. verläuft zur Unterwand hin nach braun (10YR 5/3). Gefäß grob aufgebaut u. dann flüchtig mit Hölzchen überglättet. Mag. teilweise leicht pockig tonüberzogen in u. über Oberfl.; Pgr. 1–2 mm, D. 2 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag. mit wenigen, andersartigen P. (Granitbröckchen?), verrundet. Ritzh. 5. 860 ml Vol., 9,8 cm h. (Steeger, Rill 281 „b", Abb. 10,3. RLMB Inv. Nr. 37.98). — 3) GEFÄSSFRG. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Unterteil eines größeren Gefäßes mit Wackelboden. Farbe verläuft von sehr blaß braun (10YR 7/4) am Boden über blaß braun zu braun am Bauch (10YR 6/3–5/3). Boden u. Unterteil sauber zurechtgeschnitten, innen am Boden nachgearbeitet. Mag. blank in Oberfl.; Pgr. bis 1,3 mm, D. 35 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. mit wenigen Schamotten u. Gesteinsbröckchen, verrundet. Ritzh. 5. Noch 10,5 cm h., maximaler Dm. 19,2 cm (Steeger, Rill 281 „b", Abb. 7,4. RLMB Inv. Nr. 37.99). — 4) GEFÄSSFRG. Irdw., Böhner B, Drsch. 3 anpassende Oberwandscherben eines Knickwandtopfes, zusammen 12 cm². Darauf Abdrücke eines einzeiligen Rollstempels, 3 mm h., Rapport nicht erhalten / erkannt. Oberfl. dunkelgrau (N 4), Scherben im Bruch sehr dunkel grauer Kern (N 3) beidseitig jeweils von blaß brauner Zone umgeben (10YR 6/3). Oberfl. geglättet u. schwach glänzend poliert. Mag. gut eingeglättet blank in Oberfl.; Pgr. bis 0,4 mm, D. 5 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 3. Noch 3 cm h., maximaler Dm. 21,3 cm (Steeger, Rill 281 „b". RLMB Inv. Nr. 37.97b).

Grab 9 (Taf. 142): Grabgrube 2,05 × 0,84 m, Unterkante in 0,7 m T. Innen an den Längsseiten kohlige Holzspuren. Gegenüber publ. Plan Grab auf Befundskizze um 180° verdreht genordet. Da beide Pläne auf Steeger zurückgehen, muß eine Entscheidung offen bleiben; hier wiedergegebene Befundskizze wohl die Zutreffendere.

1) SCHNALLE. E'. 2,7 cm l., Bügel 3,6 cm b. (Steeger, Rill 281 „c". RLMB Inv. Nr. 37.100c. Rö. 1677). — 2) SCHNALLENBÜGEL. Br'. Dorn fehlt. 2,5 cm l., Bügel 3,2 cm b. (Steeger, Rill 281 „d". RLMB Inv. Nr. 37.100d). — 3) 4 BR'RINGE (Steeger, Rill 281 „e". RLMB Inv. Nr. 37.100e); -/1 An einer Stelle ausgebrochen. 1,8 cm Dm.; -/2 2,1 cm Dm.; -/3 2,2 cm Dm.; -/4 Zerbrochen, nur 2 Bruchstücke. Auf Schauseite 2 feine Rillen. Rekonstruierter Dm. 2,4 cm. — 4) MESSER. E'. An Griffangel Holzreste. Noch 9,9 cm l. (Steeger, Rill 281 „b". RLMB Inv. Nr. 37.100b. Nur winzige, nicht zeichenswerte Reste erhalten. Tafelabb. nach Skizze im Inventarbuch). — 5) FEUERSTEIN. Grauer Flint, 1,2 cm l. (Steeger, Rill 281 „f"; Langenbrink / Siegmund, Feuersteine 74 Anm. 14. RLMB Inv. Nr. 37.100f). — 6) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Bis auf 2 cm² Ergänzung vollständig. Auf Oberwand unregelmäßige, sich häufig überschneidende Abdrücke eines einzeiligen Rollstempels; Stempel 2 mm h., Rapport nicht erkannt. Dunkel grau (N 4). Boden abgedreht, Oberfl. geglättet u. schwach glänzend poliert. Mag. sorgfältig eingeglättet blank in Oberfl.; Pgr. bis 0,2 mm, D. 20 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag. mit dunklen Mineralen, verrundet. Ritzh. 5. 640 ml Vol., 9,4 cm h. (Steeger, Rill 281 „a". RLMB Inv. Nr. 37.100a).

Grab 10 (Taf. 142): Grabgrube 2,9 × 1,2 m, Unterkante in 1,4 m T. Gegenüber publ. Plan Grab auf Befundskizze um 180° verdreht genordet. Da beide Pläne auf Steeger zurückgehen, muß eine Entscheidung offen bleiben; hier wiedergegebene Befundskizze wohl die Zutreffendere. In Grube verstreut einige E'bröckchen, vermutl. Reste von Beschlagteilen des Sarges. Entlang des Längsseiten kohlige Holzspuren. Auf der Grabungsskizze ein Grubenbereich schraffiert u. beschriftet als: „graue Färbung (Leiche)".

1) LANZENSPITZE. E'. Stark korrodiert, Tüllenende fehlt heute. Noch 20 cm l.; bei Steeger noch vollständig, 22,7 cm l. (Steeger, Rill 281 „a", Abb. 11,6. RLMB Inv. Nr. 37.101a). — 2) E'FRG. Unbestimmt. Rechteckiges, flaches E'stück, 2,9 × 4 cm (Steeger, Rill 281 „b". RLMB Inv. Nr. 37.101b).

Grab 11 (Taf. 142): Grabgrube 2,8 × 1,25 m, Unterkante in 1,1 m T. Grau verfärbter Bereich in Grabmitte von Steeger als Leichenschatten gedeutet.

1) E'RESTE. Unbestimmbar. Geringe, nicht abbildungswürdige Reste (Steeger, Rill 281 „b, c". RLMB Inv. Nr. 37.102b, c). — 2) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Zu einem Drittel ausgebrochen u. ergänzt, Form sicher rekonstruierbar. Auf Oberwand Abdrücke eines spiralig geführten Rollstempels in 2 Umgängen; Rapport nicht erkannt, da nur kurze Sequenzen erhalten. Unterhalb Musterband des Stempels erscheint jeweils einzeiliges Kästchenband. Zugehörigkeit zu diesem Stempel wahrscheinl. Stempel 6,5 mm h., L. der gezeichneten Sequenz 11,45 cm. Oberfl. unten sehr dunkel grau (N 3), oben dunkel grau (N 4), Scherben im Bruch blaß braun (10YR 6/3). Boden u. Unterteil abgedreht, innen nachgearbeitet, Oberfl. geglättet u. matt poliert. Mag. sorgfältig eingeglättet blank in Oberfl.; Pgr. bis 1,2 mm, D. 2 P./cm², wenig Ffrakt.; Quarzmag. mit wenigen anderen P., verrundet. Ritzh. 4. 735 ml Vol., 10,6 cm h. (Steeger, Rill 281 „a". RLMB Inv. Nr. 37.102a).

Grab 12 (Taf. 143): Grabgrube 3 × 1,7 m, Unterkante in 1,2 m T. Spuren rechteckiger Holzverschalung von 2,6 × 1,3 m. 10 cm über Boden kohlige Schicht.

1) RING. Br'. 2,1 cm Dm. (Steeger, Rill 281 „b". RLMB Inv. Nr. 37.103b, verschollen. Beschreibung u. Tafelabb. nach Inventarbuch). — 2) LANZENSPITZE. E', „mit kurzer Tülle und kräftigen Graten. Länge 21,8 cm" (Steeger, Rill 281 „a". RLMB Inv. Nr. 37.103a, verschollen. Beschreibung u. Tafelabb. nach Inventarbuch).

Grab 13: Rechteckige Grabgrube 2,45 × 1,3 m, Unterkante in 1 m T. Keine Funde.

Grab 14 (Taf. 143): Gegenüber publ. Plan Grab auf Befundskizze um 180° verdreht genordet. Da beide Pläne auf Steeger zurückgehen, muß eine Entscheidung offen bleiben; die hier wiedergegebene Befundskizze wohl die Zutreffendere. Grabgrube 2,4 × 1,4 m, Unterkante in 0,9 m T. In Grabgrube dunklere Verfärbung, 2 × 0,9 m. In Grabmitte grau verfärbter Bereich, nach Steeger Leichenschatten. Reste von Sargnägeln.

1) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Vollständig. Auf Oberwand Abdrücke eines spiralig geführten Rollstempels in 5 Umgängen; Stempel 3 mm h., 1 Abrollung

8,9 cm l. Oberfl. dunkelgrau bis grau (5Y 4/1 N 5). Boden abgedreht, Oberfl. geglättet u. matt poliert. Mag. gut eingeglättet blank in Oberfl.; Pgr. bis 1 mm, D. 3 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 3. 1230 ml Vol., 13,3 cm h. (Steeger, Rill 281. RLMB Inv. Nr. 37.104).

Grab 15 (Taf. 143): Grabgrube 2,4 × 1 m, Unterkante in 0,9 m T. In Grabmitte graue Verfärbung, nach Steeger Leichenschatten. Eine der Pfeilspitzen am Fußende, übrige Objekte an linker Körperseite.

1) SCHNALLE mit Beschlag. E'. Vom Schnallenbügel sind nur noch die Ansätze erhalten, Dorn fehlt. Beschlag unverziert. Noch 2 Niete erhalten; E'niete mit Br'kappen u. umlaufenden bronzenem Perldraht. Schnitt nicht sinnvoll zeichenbar. Noch 5,3 cm l. (Steeger, Rill 281 „b". RLMB Inv. Nr. 37.105b. Niete beschrieben nach: Rö. 1678). — 2) BESCHLAG einer Schnalle. Br'. Beschlag mit Resten des eisernen Dorns erhalten; vorne markieren 2 Bruchstellen die Ansätze des Schnallenbügels. 2 massive Br'niete. Noch 2,2 cm l. (Steeger, Rill 281 „c". RLMB Inv. Nr. 37.105c). — 3) Reste von mindestens 6 PFEILSPITZEN (Steeger, Rill 281 „a". RLMB Inv. Nr. 37.105a); -/1 Frg. einer Pfeilspitze. Noch 8,8 cm l.; -/2 Frg. eines Pfeilspitzenblattes mit Widerhaken, noch 6,1 cm l.; -/3 Tüllenfrg., noch 5,9 cm l.; -/4 Blattfrg. einer Pfeilspitze, noch 4,6 cm l.; -/5 Tüllenfrg., noch 4,7 cm l.; -/6 Blattfrg., noch 3,7 cm l.; -/7 Tüllenfrg., noch 4,8 cm l.; -/8 Blattfrg., noch 2,3 cm l.; -/9 Tüllenfrg., noch 6,1 cm l.; -/10 Blattfrg., noch 2,9 cm l.; -/11 Tüllenfrg., noch 3 cm l.

Grab 16 (Taf. 144): Grabgrube 2,4 × 1,3 m, Unterkante in 1,2 m T. Keine Befundbeschreibung, Befundskizze in einigen Details unklar. Am Südwestende des Grabes Reste der Zähne u. die Perlen. Unklar bleibt, ob die Perlen (2 u. 3), nach Inventarisierung in 2 Ketten getrennt, auch vom Befund her zu trennen. An Nordseite des Kopfes Br'nadel (1). Knickwandtopf (10) zerscherbt u. verstreut in Grabmitte. Br'gegenstand (7) ebenfalls in Grabmitte, wohl bei Spinnwirtel. Eiserner Armring (5) an rechter Seite der Toten. Darüberhinaus in Grabskizze noch „Messer A" u. „Messer B" (hier: „A" u. „B"); Identifizierung mit hier vorgelegten übrigen E'teile nicht mögl.

1) NADEL. Br'. Schaft stark korrodiert, am Kopf abgebrochen. Oberer Schaftteil mit Rillen u. Facetten verziert. Noch 11,05 cm l. (Steeger, Rill 282 „h". RLMB Inv. Nr. 37.106h). — 2) PERLENKETTE aus 38 Perlen. 25 mehrfarbige Glasperlen, 4 opak weiße Perlen, 3 gelbe, 2 rote, 2 grüne, 1 flache grüne u. 1 Bernsteinperle (Steeger, Rill 282 „c". Ehem. RLMB Inv. Nr. 37.106c, verschollen). — 3) PERLENKETTE aus 57 Perlen. Glasperlen, meist einfarbig (Steeger, Rill 282 „d". Ehem. RLMB Inv. Nr. 37.106d, verschollen). — 4) SPINNWIRTEL. Grauer Ton (N 5); Ton zieml. porös: verkohlte u. meist ausgebrannte organ. Mag., P. bis 2,5 mm gr., D. 15 P./cm². Dazu Quarzmag., Pgr. bis 0,5 mm, D. 5 P./cm². 2 cm h. (Steeger, Rill 282 „b". RLMB Inv. Nr. 37.106b). — 5) ARMRING. E'. Frg., stark korrodiert, etwa die Hälfte des Umfangs ist noch erhalten. 8,4 cm Dm. (Steeger, Rill 282 „e". RLMB Inv. Nr. 37.106e). — 6) 2 BESCHLAGFRG. Br', versilbert. An beiden Stücken wohl keine originalen Kanten (Steeger, Rill 282 „i". RLMB Inv. Nr. 37.106i); -/1 Nach oben umgebogen, unten 2 Nietlöcher, darin in einem Nietstiftrest; -/2 Nach oben umgebogen, unten noch 1 Nietloch u. Ansatz eines zweiten. Schauseite mit 2 Punzen verziert; Dreieckspunze 1,6 × 1,5 mm, innen reliefiert, Kreispunze 0,4 mm Dm., leicht oval. — 7) BR'GEGENSTAND. Knauf? Mit 2 kräftigen Rillen verziert. 2,3 cm Dm. (Steeger, Rill 282 „k". RLMB Inv. Nr. 37.106k). — 8) E'GEGENSTAND. Messer (?) mit umgebogener Griffangel. Aufgerostet Gewebereste; Leinenbindung, Fäden um 0,6 mm stark (Steeger, Rill 282 „f". RLMB Inv. Nr. 37.106f. Rö. 1674). — 9) 5 E'FRG. 4 kleinere u. das abgebildete größere. Evtl. Bruchstück eines Saxes. Noch 6,5 cm l. (Steeger, Rill 282 „g". RLMB Inv. Nr. 37.106g. Rö. 1674). — 10) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, Drsch. Frg.: ca. Hälfte der Oberwand u. Drittel der Unterwand; Form der Oberwand sicher rekonstruierbar. Auf Oberwand Abdrücke eines spiralig geführten Rollstempels in 5 Umläufen; Stempel 4,5 mm h., 1 Abrollung 12 cm l. Oberfl. dunkel bis sehr dunkel grau (N 3–4). Oberfl. geglättet u. matt poliert. Mag. gut eingeglättet blank u. tonüberzogen in Oberfl.; Pgr. bis 0,6 mm, D. 10 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 9. Noch 11,1 cm h., Rdm. 14,1 cm (Steeger, Rill 282 „a". RLMB Inv. Nr. 37.106a). — 11) ZAHNRESTE. Vom Skelett noch 13 Zahnkronen erhalten (Steeger, Rill 282 „l". RLMB Inv. Nr. 37.106l).

Grab 17 (Taf. 145): Grabgrube 2,7 × 1,4 m, Unterkante in 1,05 m T. Gegenüber publ. Plan Grab auf der Befundskizze um 180° verdreht genordet. Da beide Pläne auf Steeger zurückgehen, muß eine Entscheidung offen bleiben; hier wiedergegebene Befundskizze wohl die Zutreffendere.

1) LANZENSPITZE. E'. Stark korrodiert, Tüllenende fehlt heute. Noch 33,3 cm l., bei Ausgr. noch 35 cm l. (Steeger, Rill 282, Abb. 11,8. RLMB Inv. Nr. 37.107).

Grab 18 (Taf. 145): Grabgrube 2,2 × 1,1 m, Unterkante in 1 m T. Die Sigillatascherbe (6) in Grabgrubenverfüllung. Lage der Schnalle (1) nicht verzeichnet, wahrscheinl. zusammen mit Messer (4) in Grabmitte.

1) GÜRTELSCHNALLE mit Beschlag. E'. Frg.: in 2 anpassende Bruchstücke zerfallen, Bügel u. Dorn in Ansätzen erhalten. Noch 7,4 cm l. (Steeger, Rill 282. RLMB Inv. Nr. 37.108c. Rö. 1678). — 2) RIEMENBESCHLÄGE; -/1–3 Drei Beschläge. Br'. Quadratisch, mit urspr. je 4 massiven Br'nieten. 2 × 2 cm, 1,9 × 1,8 cm u. 1,8 × 1,8 cm (Steeger, Rill 282 „a". RLMB Inv. Nr. 37.108a). — 3) RING. Br'. Frg.: Hälfte des Umfangs erhalten. 2,3 cm Dm. (Steeger, Rill 282 „b". RLMB Inv. Nr. 37.108b). — 4) GRIFFANGEL. E' mit anhaftenden Holzresten. Vom Messer? Noch 4,8 cm l. (Steeger, Rill 282 „c". RLMB Inv. Nr. 37.108c). — 5) GEFÄSSFRG. Irdw., Böhner D, Drsch. 5 cm² gr. Wandungsscherbe von größerem Gefäß, Orientierung u. Dm. nicht ermittelbar (Steeger, Rill 282. RLMB Inv. Nr. 37.108c). — 6) TELLER Dragendorff 18/31 oder 33. Irdw., Sigillata. Ca. 8 cm² gr. Randscherbe erhalten, Orientierung u. Dm. mäßig genau bestimmbar. Unter dem Rand b. Riefe. Überzug rot (10R 5/8), Scherben im Bruch rot (2,5YR 6/8). Oberfl. mit feinem Tonschlicker überzogen. Keine Magp. über 0,1 mm, viel Ffrakt. Ritzh. 1 (Ton) u. 5 (Überzug). Noch 3,3 cm h., 18 cm Rdm. (Steeger, Rill 282 „c". RLMB Inv. Nr. 37.108c).

Grab 19 (Taf. 145–146): Grabgrube 2,3 × 1,3 m, Unterkante in 1,1 m T. Entlang der Längswände Verfärbungen von Bohlen.

1) MÜNZE. Septimius Severus, Denar, Rom, 200–201. Vs.: SEVERVS AVG P(ART MAX), Kopf mit Lorbeerkranz n. r. Rs.: FVNDATOR P(ACIS), Severus n. l. stehend mit Zweig u. Buch. Abgenutzt, gelocht, Stempelstellung 6h, 2,18 g, Dm. 1,8 cm. RIC 160 (Steeger, Rill 282 „e". RLMB Inv. Nr. 37.109e). — 2) 3 PERLEN (Steeger, Rill 282 „g". RLMB Inv. Nr. 37.109g); -/1 Perle. Glas, opak gelb; -/2 Perle. Glas, opak gelb; -/3 Perle. Glas, opak rot. — 3) RIEMENZUNGE. Bruchstück. Br', stark korrodiert. Auf Schauseite entlang der Kanten punzverziert; Punze 0,7 × 0,4 mm. Noch 2,8 cm l., originale B. 1,25 cm (Steeger, Rill 282 „f". RLMB Inv. Nr. 37.109f). — 4) MESSER. E'. Ende der Griffangel fehlt. Am Übergang Klinge–Griffangel Absatzleiste. 11,2 cm l. (Steeger, Rill 282 „c". RLMB Inv. Nr. 37.109c). — 5) PINZETTE. E' mit aufgerosteten Geweberesten. 6,4 cm l. Gewebe in Lei-

nenbindung, ca. 15 Fäden pro cm (STEEGER, Rill 282 „d". RLMB Inv. Nr. 37.109d). — 6) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Vollständig. Auf Oberwand Abrollungen eines spiralig geführten Rollstempels in zweimal zweieinhalb Umläufen, dazwischen kräftige b. Riefe; Stempel 4,5 mm h., 1 Abrollung 10,1 cm l. (vgl. unten). Oberfl. dunkelgrau (N 4). Boden sauber zurechtgeschnitten, Oberfl. geglättet u. flüchtig matt poliert. Mag. blank in Oberfl.; Pgr. unter 0,1 mm, normale Ffrakt.; Quarzmag. mit dunklen Mineralen, verrundet. Ritzh. 4. 5620 ml Vol., 21 cm h. – Stempelgleich mit Knickwandtopf Rill Einzelfund 257; Stempel unter Beibehaltung der Abrollrichtung um 180° gedreht abgerollt. Stempelabdrücke hier besser erhalten, einige Details besser erkennbar, leichte Unterschiede in den Zeichnungen darauf zurückzuführen (STEEGER, Rill 282 „a". RLMB Inv. Nr. 37.109a). — 7) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner C, li. Drsch. Vollständig. Auf Schulter Kreisrille in 2 Umläufen von ca. 1 mm b. Gerät mit D-förmigem Arbeitsende. Darunter Abdrücke eines spiralig geführten Rollstempels in 5 Umgängen; Stempel 3 mm h., 1 Abrollung 8,55 cm l. Oberfl. rot (2,5YR 5/6–8), Scherben im Bruch rötl.-gelb (5YR 6/8). Boden u. Unterteil abgedreht, dabei entstand unter deutl. Materialabtrag der Rundboden; Oberfl. geglättet u. matt poliert. Mag. gut eingeglättet blank in Oberfl.; Pgr. bis 0,3 mm, D. 5 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 2. 620 ml Vol., 11,8 cm h. (STEEGER, Rill 282 „b", Abb. 4,12. RLMB Inv. Nr. 37.109b).

Grab 20 (Taf. 146): Grabgrube 2,8 × 1,5 m, Unterkante in 1 m T.

1) SCHNALLE. E'. 3,1 cm l., Bügel 4,8 cm b. (STEEGER, Rill 282 „a". RLMB Inv. Nr. 37.110a). — 2) GEFÄSSFRG. Rfrg. eines Topfes mit S-förmigem Profil (Hallstatt C/D). Irdw., handgemacht. Ca. 10 cm². Sehr blaß braun (10YR 7/4). Mag. pockig blank über Oberfl.; Pgr. bis 6 mm, D. 20 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 3. Noch 2,9 cm h., 16,7 cm Rdm. (STEEGER, Rill 282 „b". RLMB Inv. Nr. 37.110b).

Grab 21 (Taf. 147): Nordseite von Kiesgrube angeschnitten. Grabgrube 2,9 m l., Unterkante in 1 m T. Perlen u. 2 der Münzen am Südostende der Grabgrube bei den Zahnresten.

1) MÜNZEN; -/1–6 Sechs gelochte spätröm. Kleinbronzen, stark korrodiert, davon nur 2 näher bestimmbar (STEEGER, Rill 282 „k". RLMB Inv. Nr. 37.111k); -/1 Münze. Constantin I. für Constantinopolis, Follis, Münzstempel?, 330–337. Vs.: (CONSTANTINO)P(OLIS), behelmte Büste der Stadtpersonifikation n. l. Rs.: unkenntl. Fast ganz abgenutzt, Dm. noch 1,56 cm, Gew. noch 0,72 g; -/2 Münze. Constans oder Constantius II., Follis, Arles, 341–346 (LR BC), 347/8 (RIC). Vs.: unkenntl. Rs.: (VICTORIAE DD AVGG Q NN) 2 Victorien einander gegenüberstehend, in der Hand Kranz haltend, M / PA(RL). Fast ganz abgenutzt, Dm. 1,34 cm, Gew. 0,75 g. LR BC 455–457, RIC 78–82. — 2) PERLENKETTE (STEEGER, Rill 282 „l". Ehem. RLMB Inv. Nr. 37.111l, verschollen). — 3) SCHNALLE. E'. Bruchstück, Hälfte des Bügels u. Dornende. Bügel 3,5 cm b. (STEEGER, Rill 282 „e". RLMB Inv. Nr. 37.111e). — 4) RING mit stabförmigem Fortsatz (Schnallendorn?). E'. Fortsatz abgebrochen, urspr. länger. 4,2 cm Dm., noch 5 cm l. (STEEGER, Rill 282 „c". RLMB Inv. Nr. 37.111c. Rö. 1673). — 5) RING. E'. 3,5 cm Dm. (STEEGER, Rill 282 „d". RLMB Inv. Nr. 37.111d. Rö. 1673). — 6) NIET. Rest eines bronzenen Nietkopfes mit Nietstift, daran Rest einer E'platte. Nietkopf 1,5 cm Dm. (STEEGER, Rill 282 „f". RLMB Inv. Nr. 37.111f). — 7) 2 E'FRG. Klein, unbestimmbar (STEEGER, Rill 282 „f". RLMB Inv. Nr. 37.111f). — 8) 10 ALTGLASBRUCHSTÜCKE (STEEGER, Rill 282 „m". RLMB Inv. Nr. 37.111m); -/1 halbe Melonenperle, türkis. 2,1 cm Dm.; -/2 Gefäßfrg., gelb-grünes Glas. Fußstück eines röm. Glases. 2,7 cm Dm.; -/3 RS einer röm. Glasflasche. 3,7 cm Dm.; -/4 RS eines Gefäßes mit umgeschlagenem Rand, grünes Glas. 14 cm Dm.; -/5 RS eines Gefäßes mit umgeschlagenem Rand, grünes Glas. 16 cm Dm.; -/6 RS eines Gefäßes aus grünbraunem Glas. 7 cm Dm.; -/7 Frg. eine Glasarmringes, blaugrünes Glas. 7 cm Dm.; -/8 RS eines Glasgefäßes. Sehr klein, nicht zeichnenswert; -/9–10 Zwei Wandungsfrg. von Glasgefäßen aus di. blauem Glas. Orientierung u. Dm. nicht bestimmbar, nicht abgebildet. — 9) KIESELSTEIN. Flach (Flußgeröll). 2,4 × 2,7 cm (STEEGER, Rill 282 „i". RLMB Inv. Nr. 37.111i). — 10) GEFÄSSFRG. Irdw. Völlig verschliffen: im Fluß abgerolltes Fußfrg. eines röm. (?) Gefäßes. 4,3 × 4 cm (STEEGER, Rill 282 „h". RLMB Inv. Nr. 37.111h). — 11) GEFÄSSFRG. Irdw., Drsch. Fußstück eines Firnisbechers, Typ Niederbieber 33 o. ä., Machart C. Überzug schwarz (N 2), Scherben im Bruch helles rötl.-braun (5YR 6/4). Boden u. Unterteil abgedreht. Oberfl. mit feinem Firnis überzogen. Mag. in Oberfl. nicht sichtbar; Pgr. bis 0,3 mm, D. 15 P./cm², normale Ffrakt.; Schamottmagerung mit Quarzen, verrundet. Ritzh. 4. Noch 2,4 cm h., 3,9 cm Bdm. (STEEGER, Rill 282 „g". RLMB Inv. Nr. 37.111g). — 12) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Bis auf 4 cm² Ausbruch vollständig. Auf Oberwand Rillen von 0,5 mm b. Gerät mit spitzem Arbeitsende. Dazwischen Abdrücke eines Rollstempels; Stempel 7 mm h., 1 Abrollung 10,5 cm l. Oberfl. sehr dunkel grau (N 3), Scherben im Bruch hellbraun (7,5YR 6/4). Boden u. Unterteil abgedreht, Oberfl. geglättet u. schwach glänzend poliert. Mag. sehr sorgfältig eingeglättet u. in Oberfl. kaum sichtbar; Pgr. bis 0,2 mm, D. 2 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 4. 1375 ml Vol., 14,2 cm h. (STEEGER, Rill 282 „a". RLMB Inv. Nr. 37.111a). — 13) WÖLBWANDTOPF. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Vollständig. Rötl.-gelb (5YR 7/6). Boden sauber zurechtgeschnitten. Mag. leicht pockig blank leicht über Oberfl.; Pgr. bis 1,3 mm, Ausreißer bis 4 mm, D. 60 P./cm², wenig Ffrakt.; Quarzmag. mit rötl. u. grauen Gesteinsbröckchen u. Schamotten. Ritzh. 2. 350 ml Vol., 10 cm h. (STEEGER, Rill 282 „b", Abb. 7,12. Mineralog. Analyse J. Frechen ebd. 297. RLMB Inv. Nr. 37.111b). — 14) ZAHNRESTE. Vom Skelett nur Zahnreste erhalten am Südostende des Grabes (nicht inventarisiert, verschollen).

Grab 22: Grubenunterkante in 0,9 m T. Keine Funde.

Grab 23 (Taf. 146): Grubenunterkante in 1,4 m T. Innerhalb der Grabgrube 1 m b. Sarg deutl. als dunklere Verfärbung. Darin Leichnam als längl. graue Verfärbung. Beigaben 1–3 u. 5 in 1,2–1,4 m T., Lanzenspitze (4) in 0,9 m T., lag wohl urspr. auf dem Sarg. Perlen (1) von Steeger als gestört bezeichnet.

1) PERLENKETTE aus 31 verschiedenfarbigen Glasperlen u. 3 Bernsteinperlen (STEEGER, Rill 282 „d". Ehem. RLMB Inv. Nr. 37.112d, verschollen). — 2) SCHNALLE mit dreiekkigem Beschlag. E'. Bügel fehlt. Noch 6,5 cm l. (STEEGER, Rill 282 „b". Ehem. RLMB Inv. Nr. 37.112b, verschollen. Beschreibung u. Abb. aus Inventarbuch). — 3) „Dünner BRONZEREST" (STEEGER, Rill 282 „c". Ehem. RLMB Inv. Nr. 37.112c, verschollen). — 4) LANZENSPITZE. E'. Stark korrodiert. 22,8 cm l. (STEEGER, Rill 282 „a". RLMB Inv. Nr. 37.112a). — 5) GEFÄSSFRG. (siehe auch Grab 33.3). Irdw., Böhner B, Drsch. Ca. 35 cm² gr. Scherbe vom Gefäßumbruch. Auf Oberwand Abdruck eines dreizeiligen Rechteckrollstempels; Stempel 5 mm h., Rapport nicht erhalten. Oberfl. grau (N 5), Scherben im Bruch hellbraun (7,5YR 6/4). Oberfl. geglättet, nicht poliert. Mag. gut eingeglättet blank in Oberfl.; Pgr. bis 0,2 mm, D. 60 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 3. Noch 4,5 cm h., 15,2 cm Bauchdm. (STEEGER, Rill 282 „e". RLMB Inv. Nr. 37.112e).

Grab 24 (Taf. 148): Überschneidet Grab 44. Innerhalb der

rechteckigen Grabgrube Baumsarg als dunkle, im Profil halbrunde Verfärbung. Grubenunterkante in 1,15 m T. Vom Toten im SW des Sarges Kopf erhalten. Außerhalb des Sarges in Südwestecke der Grabgrube Reste eines Kugeltopfes in 0,7 m T. u. damit deutl. über dem Sarg.
1) KUGELTOPF. Irdw., handgemacht. Frg.: ca. 2 Drittel des Oberteiles erhalten, Unterteil fehlt. Oberfl. fleckig: rötl.-braun bis schwarz (5YR 5/4–4/1–2,5/1); Scherben im Bruch mit schwarzem Kern (N 2), beidseitig jeweils von roter (2,5YR 5/8) Zone umgeben. Mag. tonüberzogen in Oberfl., über einzelnen Schamottpartikeln platzt die Oberfl. aus; Pgr. bis 3 mm, D. 25 P./cm², normale Ffrakt.; rötl. u. weißl. Schamotte u. Quarzpartikel, verrundet. Ritzh. 6. Noch 14,5 cm h., Rdm. 16,8 cm (Steeger, Rill 283. RLMB Inv. Nr. 37.113).
Grab 25 (Taf. 148): Überschneidet Grab 33. Grabgrube 2,5 × 1,3 m, Unterkante in 1 m T. Innerhalb der rechteckigen Grabgrube Baumsarg als dunklere Verfärbung. Vom Skelett Schädel erhalten im SW des Sarges in 0,8 m T. Kugeltopf in 0,7 m T.
1) KUGELTOPF. Irdw., handgemacht. Frg.: ca. Viertel des Gefäßes erhalten. Unterhalb des Randes 2 kräftige Fingereindrücke. Wandung mit senkrechten Glättspuren, Rand drehend überarbietet. Oberfl. fleckig: braun, sehr dunkel grau bis schwarz (10YR 5/3–4/1–2/1). Mag. blank u. tonüberzogen in Oberfl.; Pgr. bis 0,8 mm, D. 50 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag. mit dunklen Mineralen, verrundet. Ritzh. 5. Noch 15,6 cm h., 14,8 cm Rdm. (Steeger, Rill 283. RLMB Inv. Nr. 37.115).
Grab 26 (Taf. 148): Grabgrube 2,4 × 1,2 m, Unterkante in 0,9 m T. Reste des Schädels u. einige Wirbel erhalten; Schädelreste am Südwestende der Kammer. Knickwandtopf in der Mitte an sö Längsseite, Lanzenspitze in Nordwestecke des Grabes.
1) LANZENSPITZE. E'. Stark korrodiert, Tüllenende fehlt. Noch 20,6 cm l., bei der Ausgr. noch 23,5 cm l. (Steeger, Rill 283 „b". RLMB Inv. Nr. 37.117b). — 2) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Zerscherbt, geklebt, ca. 15 cm² Ergänzungen, Form sicher rekonstruierbar. Auf Oberwand Abdrücke eines dreizeiligen Rechteckrollstempels; Stempel 6 mm h., Rapport nicht erkannt. Oberhalb des Umbruches eine flache Kreisrille von ca. 1 mm b. Gerät mit D-förmigem Arbeitsende. Grau (N 5). Boden u. Unterteil sauber zurechtgeschnitten, Oberfl. geglättet, nicht poliert. Mag. teilweise leicht pockig blank in u. über Oberfl., einzelne P. ausbrechend; Pgr. bis 0,4 mm, Ausreißer bis 1 mm, D. 15 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 3. 465 ml Vol., 12 cm h. (Steeger, Rill 283 „a". RLMB Inv. Nr. 37.117a).
Grab 27 (Taf. 148): Von Grab 31 überschnitten. Grabgrube 2,3 × 1,5 m, Unterkante in 1 m T. Innerhalb Grabgrube 1,3 m b. Grabkammer als deutl. Verfärbung. Lanzenspitze in Südwestecke, Schnalle in Grabmitte in n Hälfte.
1) SCHNALLENBESCHLAG. E'. Stark korrodiert, Form im Detail nicht mehr festlegbar. 3 halbkugelige E'niete. Schauseite mit Si'- u. Messingfäden tauschiert, Messingfäden im Röntgenbild nur schwer erkennbar. Flächige Si'tauschierung: Untergrund durch Einschläge punktförmiger Punze aufgerauht; dann einzelne Si'fäden eingelegt u. durch Flachhämmern u. Vertreiben zu Fläche verbunden. Noch 7,4 cm l. (Steeger, Rill 283 „b". RLMB Inv. Nr. 37.118b. Rö. 1679). — 2) LANZENSPITZE. E'. Stark korrodiert, am Blatt größere Ausbrüche, Tülle stark beschädigt. Noch 24,6 cm l., bei Ausgr. noch 31,5 cm l. Tülle nach älterem Foto gestrichelt ergänzt. Urspr. Tüllenform unklar: achtkantig facettiert oder [wahrscheinl.] rund? (Steeger, Rill 283 „a". RLMB Inv. Nr. 37.118a).
Grab 28: Grabgrube 2,3 × 1,3 m, Unterkante in 1,1 m T. Keine Funde.
Grab 29: Grabgrube 2,4 × 1,3 m, Unterkante in 1,4 m T. Keine Funde.
Grab 30 (Taf. 148): Grabgrube 2,6 × 1,3 m, Unterkante in 1,1 m T. Vom Skelett am Südwestende noch Schädelreste vorhanden. Kugeltopfreste zerscherbt in Nordwestecke in 0,8 m T., im Topf „schwarze Erde".
1) E'RESTE. Unbestimmbar (Steeger, Rill 283 „b". RLMB Inv. Nr. 37.119b. Rö. 1672). — 2) KUGELTOPF. Irdw., handgemacht. Frg.: oberes Gefäßdrittel. Unterhalb des Randes 4 dicht nebeneinanderliegende Fingerkuppeneindrücke. Rand wurde nach Gefäßaufbau leicht drehend überglättet. Oberfl. fleckig: rot über dunkel rötl.-grau bis schwarz (10R 5/6–5YR 4/2–N 2). Mag. leicht pockig meist tonüberzogen in u. leicht über Oberfl., z. T. herausplatzend; Pgr. bis 4 mm, D. 60 P./cm², wenig Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 8. Noch 11,4 cm h., 15,6 cm Rdm. (Steeger, Rill 283 „a". RLMB Inv. Nr. 37.119a).
Grab 31 (Taf. 148): Überschneidet Grab 27. Grabgrube 2,3 × 1,1 m, Unterkante in 1 m T. Vom Skelett nur Zahnreste am Südwestende, Kugeltopf in Nordwestecke der Grube.
1) KUGELTOPF. Irdw., handgemacht. Zerscherbt, geklebt mit größeren Ergänzungen; Form sicher rekonstruierbar. Nach Gefäßaufbau Rand leicht drehend überglättet. Oberfl. fleckig: rot bis rötl.-braun u. dunkel rötl.-grau bis schwarz (2,5YR 5/6–2,5YR 4/4–5YR 4/2–N 2). Mag. teilweise leicht pockig blank u. tonüberzogen in u. leicht über Oberfl.; Pgr. bis 2 mm, D. 65 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 8. 3340 ml Vol., 16,9 cm h. (Steeger, Rill 283, Abb. 10,5. RLMB Inv. Nr. 37.120).
Grab 32 (Taf. 149): Von Kiesgrube zu etwa einem Drittel abgegraben. Grabgrube 0,9 m b., Unterkante in 1,1 m T. Kugeltopf in Grabmitte in 0,7 m T., „im Kugeltopf schwarze Erde". Objekte (2–4) aus Grabgrubenverfüllung.
1) KUGELTOPF. Irdw., handgemacht. Zerscherbt, geklebt mit ca. einem Drittel Ergänzungen, Form sicher rekonstruierbar. Oberfl. fleckig: hellrot bis rot u. gräul.-braun bis schwarz (2,5YR 6/6–10R 5/6–10YR 5/2–N 2), Scherben im Bruch schwarz (N 2). Oberfl. überglättet u. mit feinem Schlicker verschmiert. Mag. pockig meist tonüberzogen über Oberfl.; Pgr. bis 1,5 mm, Ausreißer bis 4 mm, D. 60 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 6. 4160 ml Vol., 19,4 cm h. (Steeger, Rill 283 „a". RLMB Inv. Nr. 37.121a). — 2) GEFÄSSFRG. Irdw., Böhner B, Drsch. Frg.: 2 nicht anpassende Scherben von Rand u. Oberwand eines Knickwandtopfes, zeichner. rekonstruierbar. Auf Oberwand Abrollungen eines einzeiligen Rollstempels; Stempel 3 mm h., Rapport nicht erhalten. Oberfl. dunkelgrau (N 4), Scherben im Bruch grau (N 5). Oberfl. matt poliert. Mag. gut eingeglättet blank in Oberfl.; Pgr. bis 0,7 mm, D. 15 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. mit Schamotten, verrundet. Ritzh. 3. Rdm. 9,2 cm, rekonstruiert noch 8 cm h. (Steeger, Rill 283 „b". RLMB Inv. Nr. 37.121b). — 3) GEFÄSSFRG. Irdw., Böhner C, Drsch. Ca. 40 cm² gr. Bfrg. Oberfl. rötl.-gelb (5YR 7/8), Scherben im Bruch grau (N 6). Boden u. Unterteil abgedreht, Oberfl. matt poliert. Mag. gut eingeglättet blank in Oberfl.; Pgr. bis 0,6 mm, D. 40 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. mit wenigen Schamotten, verrundet. Ritzh. 1. Noch 3,4 cm h., 7,9 cm Bdm. (Steeger, Rill 283 „c". RLMB Inv. Nr. 37.121c). — 4) QUARZITSTEIN. Scharfkantiges Trümmerstück. 5,7 × 3,3 × 3 cm (Steeger, Rill 283 „d". RLMB Inv. Nr. 37.121d).
Grab 33 (Taf. 149): Von Grab 25 überschnitten. Grabgrube 2,4 × 1,6 m, Unterkante in 1,5 m T. Innerhalb der Grabgrube 1,2 m b. Grabkammer als deutl. Verfärbung. Vom Skelett nur Reste von Zahnkronen im SW. Knickwandtopf (2) an n Längswand in Kniegegend, Messer (1) etwas höher im Be-

reich der Hüfte. Gefäßfrg. (3, 5) aus Grabgrubenverfüllung. 1) E'RESTE. Unbestimmbar. Nach Steeger „Messerbruchstück", sehr schlecht erhalten u. nicht zeichnenswert (Steeger, Rill 283 „e". RLMB Inv. Nr. 37.116e). — 2) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Vollständig. Auf Oberwand Abdrücke eines unregelmäßig u. spiralig geführten Rollstempels in 5 Umgängen; Stempel 4,5 mm h., 1 Abrollung 8,15 cm l. Oberfl. grau (N 4–5), Scherben im Bruch etwas heller (N 5–6). Boden u. Unterteil abgedreht, Oberfl. geglättet, nicht poliert. Mag. teilweise pockig blank in u. über Oberfl., einzelne P. ausbrechend; Pgr. bis 0,2 mm, D. 5 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 2. 1255 ml Vol., 12,1 cm h. (Steeger, Rill 283 „a", Abb. 2,2. RLMB Inv. Nr. 37.116a). — 3) GEFÄSSFRG. Irdw., Böhner B, Drsch. Ca. 55 cm² gr. Randscherbe. Auf Oberwand Abdrükke eines dreizeiligen Rechteckrollstempels; Stempel 5 mm h., Rapport nicht erhalten. Oberfl. grau (N 5), Scherben im Bruch hellbraun (7,5YR 6/4). Oberfl. geglättet, nicht poliert. Mag. gut eingeglättet blank in Oberfl.; Pgr. bis 0,2 mm, D. 60 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 3. Noch 5,7 cm h., 11,2 cm Rdm. (Steeger, Rill 283 „b". RLMB Inv. Nr. 37.116b). – Nach Ton, Form u. Verzierung von demselben Gefäß wie 23.5, Anpassung von Bruchkanten jedoch nicht mögl. Mögl. Rekonstruktion aus beiden Scherben zu Gefäßoberteil eines Knickwandtopfes. — 4) GEFÄSSFRG. Irdw., Böhner D, Drsch. Ca. 15 cm² gr. Randscherbe, vermutl. von Wölbwandtopf. Rötl.-gelb (5YR 7/8). Mag. leicht pockig blank u. tonüberzogen leicht über Oberfl.; Pgr. bis 1 mm, meist um 0,5 mm, D. 40 P./cm², wenig Ffrakt.; Quarzmag. mit wenigen Gesteins- u. Schamottbröckchen, verrundet. Ritzh. 3. Noch 3,4 cm h., 12,5 cm Rdm. (Steeger, Rill 283 „c", Abb. 5,4. RLMB Inv. Nr. 37.116c). — 5) GEFÄSSFRG. Irdw., tongrundig rauhwandig, Drsch. 12 cm² gr. Randscherbe eines Topfes mit eingezogenem u. verdicktem Rand, 1. Hälfte 2. Jh. Oben auf der Randlippe 2 flache b. Rillen. Oberfl. grau (5YR 5/1), Scherben im Bruch rötl.-gelb (5YR 5/6). Mag. leicht pockig blank u. tonüberzogen in u. leicht über Oberfl.; Pgr. bis 1,2 mm, D. 40 P./cm², wenig Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 2. Noch 2,4 cm h., 18,1 cm Rdm. (Steeger, Rill 283 „d". RLMB Inv. Nr. 37.116d).

Grab 34 (Taf. 149): Überschneidet Grab 42. Grabgrube 2,5 × 1,4 m, Unterkante in 0,9 m T. Baumsarg, 0,8 m b. Vom Skelett nur Zahnkronen am Südwestende erhalten. Gefäßfrg. außerhalb des Baumsarges in 0,5 m T.

1) „Grobtoniger TOPF mit eingebogenem Rand. 13 cm hoch, 16 cm Durchmesser. Nur in Scherben erhalten" (Steeger, Rill 283 „a", Abb. 10,1. RLMB Inv. Nr. 37.123a, verschollen. RLMB Plattennr. 10697 [9 × 12]). — 2) GEFÄSSFRG. Irdw., Böhner D, Drsch. Ca. Drittel des Unterteils eines gr. Gefäßes mit Wackelboden. Farbe von braun nach grau (7,5YR 5/4–5/2–N 6) verlaufend. Boden u. Unterteil sauber zurechtgeschnitten, innen nachgearbeitet. Mag. meist tonüberzogen in Oberfl.; Pgr. bis 0,3 mm, Ausreißer bis 5 mm, D. 20 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. mit Schamotten u. dunklen Mineralen, verrundet. Ritzh. 8. Noch 12,3 cm h., 27 cm Bauchdm. (Steeger, Rill 283 „b", Abb. 8,2. Mineralog. Analyse J. Frechen ebd. 298. RLMB Inv. Nr. 37.123b).

Grab 35 (Taf. 149): Grabgrube 2,1 × 1,1 m, Unterkante in 1,1 m T. Sargunterkante im Profil muldenförmig: vermutl. Baumsarg. Vom Skelett Reste der Zahnkronen erhalten am Südwestende des Sarges. Kugeltopf in 0,8 m T. am Fußende.

1) KUGELTOPF. Irdw., handgemacht. Zerscherbt, geklebt mit 20 cm² Ergänzung. Rand nach Gefäßaufbau leicht drehend überglättet. Außen anhaftend schwarze, teerig-verbrannt wirkende P. Oberfl. fleckig: vorwiegend dunkelgrau (N 3) sowie gräul.-braun u. rot (10YR 5/2; 2,5YR 5/6). Mag. leicht pockig meist tonüberzogen leicht über Oberfl.; Pgr. bis 2 mm, D. 40 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag., meist verrundet. Ritzh. 6. 12,5 cm h. (Steeger, Rill 283. RLMB Inv. Nr. 37.124).

Grab 36 (Taf. 150): Grabgrube nicht genau vom umgebenden Erdreich abgrenzbar. Scherben eines Kugeltopfes in 0,7 m T.

1) KUGELTOPF. Irdw., handgemacht. Größeres Bfrg. vorhanden. Oberfl. fleckig: rot bis schwach rot u. rötl.-braun bis schwarz (10R 4/4–10R 5/6–5YR 5/3–N 2). Mag. leicht pockig blank u. tonüberzogen in u. leicht über Oberfl.; Pgr. bis 1 mm, D. 30 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. mit wenigen Schamotten, verrundet. Ritzh. 6. Noch 6,5 cm h., maximaler Dm. 20,7 cm (Steeger, Rill 283. Mineralog. Analyse J. Frechen ebd. 298. RLMB Inv. Nr. 37.125).

Grab 37: Von Grab 38 überschnitten. Grabgrube 2,2 × 1 m, Unterkante in 1,1 m T. Keine Funde.

Grab 38: Überschneidet Grab 37. Grabgrube 1,8 × 0,6 m, Unterkante in 1,1 m T. Im Profil deutl. Reste eines Baumsarges. In Grabgrubenverfüllung Scherbe eines Kugeltopfes (Steeger, Rill 283. nicht inventarisiert, verschollen).

Grab 39: Grabgrube 1,6 × 0,65 m, Unterkante in 0,9 m T. Im Profil schwache Verfärbungsspuren, wohl Baumsarg. Keine Funde.

Grab 40: Grabgrube 1,4 × 0,65 m, Unterkante in 1,1 m T. Baumsarg. Keine Funde.

Grab 41: Grabgrube 1,9 × 0,8 m, Unterkante in 1,1 m T. Baumsarg. Keine Funde.

Grab 42: Von Grab 34 überschnitten. Grabgrube 2,55 × 1,2 m, Unterkante in 1,1 m T. Keine Funde.

Grab 43 (Taf. 150): Grabgrube 2 × 0,9 m, Unterkante in 1 m T. Lanzenspitze in Südwestecke, Schüssel zerscherbt in Grabmitte. 30 cm oberhalb des Grabbodens 9 E'nägel (nicht aufgehoben).

1) LANZENSPITZE. E'. „... mit schlankovalem Blatt und wohl geschlossener Tülle. Länge noch 16 cm" (Steeger, Rill 283 „b". Ehem. RLMB Inv. Nr. 37.126b, verschollen). — 2) SCHALE. Irdw., Böhner B, linksläufige Drsch. Frg.: ca. Fünftel des Gefäßes; Form sicher rekonstruierbar, da Profil durchgehend erhalten. Oberfl. stark angewittert. Oberhalb des Umbruchs umlaufende Rille von 1 mm b. Gerät mit D-förmigem Arbeitsende. Darüber Reste einer Rollstempelzier; Stempel 4 mm h., Rapport nicht erkannt. Hellgrau (N 6–7). Boden sauber zurechtgeschnitten, innen am Boden nachgearbeitet, Oberfl. geglättet, nicht poliert. Mag. blank in Oberfl., einzelne P. ausbrechend; Pgr. bis 0,2 mm, D. 20 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 2. 10,5 cm h. (Steeger, Rill 283 „a", Abb. 3,3. RLMB Inv. Nr. 37.126a).

Grab 44 (Taf. 150): Von Grab 24 überschnitten. Grabgrube 3 × 1,1 m, Unterkante in 1,2 m T. Lanzenspitze in Südwestekke, Sax an n Längsseite.

1) GÜRTELGARNITUR. Dreiteilig (Steeger, Rill 284 „d". RLMB Inv. Nr. 37.114d); -/1 Schnalle mit Beschlag. E'. Bronzener Schilddorn. 8,7 cm l., Bügel 5,4 cm b.; -/2 Gegenbeschlag. E', an Rändern Ausbrüche. 2 von ehem. 3 Br'nieten vorhanden. 5,7 cm l.; -/3 Rückenbeschlag. E', größere Teile ausgebrochen. Noch 2 Br'niete erhalten. Noch 4,9 cm l. — 2) SAX. E'. Stark korrodiert. Noch 36,2 cm l. (Steeger, Rill 284 „a". RLMB Inv. Nr. 37.114a). — 3) SPATHAGARNITUR. Reste; -/1 Schnalle mit Beschlag. E'. Vom Beschlag nur Ansatz erhalten. Noch 6 cm l., Bügel 5,3 cm b. (Steeger, Rill 284. RLMB Inv. Nr. 37.114e); -/2 Rechteckiger Beschlag. E'. Noch Reste von 4 Nietlöchern mit eisernen Nietstiften. 5,2 × 5 cm (Steeger, Rill 284. RLMB Inv. Nr. 37.114f); -/3 Halbrunder Beschlag. Frg. mit größeren Ausbrüchen. Noch 2

Br'niete erhalten, weiteres Nietloch erkennbar. 5,9 cm l. (Steeger, Rill 284. RLMB Inv. Nr. 37.114g); -/4 Trapezförmiger Beschlag. E'. Hälfte des Beschlags erhalten, darin 2 Br'niete. Noch 4,4 cm b. (Steeger, Rill 284. RLMB Inv. Nr. 37.114h). — 4) LANZENSPITZE. E'. Noch 18,7 cm l. (Steeger, Rill 284 „b", Abb. 11,7. RLMB Inv. Nr. 37.114b). — 5) MESSER. E'. Auf einer Klingenseite 2 Rillen. 17,9 cm l. (Steeger, Rill 284 „c". RLMB Inv. Nr. 37.114c). — 6) BR'NIET. Kleines Frg. Innen im Nietkopf weiße Füllmasse. Niet stammt wahrscheinl. von einem der Riemenbeschläge, nicht mehr zuweisbar. Nicht abgebildet (Steeger, Rill 284. RLMB Inv. Nr. 37.114i).

Grab 45 (Taf. 151): Vom Sandgrubenbetrieb teilweise abgegraben. Grabgrube 1 m b., Unterkante in 1 m T. Vom Skelett nur Zahnkronen am Südwestende erhalten. Kugeltopf am Nordostende des Grabes.

1) KUGELTOPF. Irdw., handgemacht. Zerscherbt, Frg.: etwa ein Viertel des Gefäßkörpers, bis auf kleines BS durchgehendes Profil belegt. Rand nach Gefäßaufbau leicht drehend überglättet. Mag. leicht pockig blank u. tonüberzogen in u. leicht über Oberfl., einzelne P. herausplatzend; Pgr. bis 4 mm, D. 20 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. mit dunklen Gesteinen, verrundet. Ritzh. 5. 19 cm Bauchdm., 15,1 cm rekonstruierte H. (Steeger, Rill 283. RLMB Inv. Nr. 37.128).

Grab 46 (Taf. 150): Grabgrube 2,7 × 1,2 m, Unterkante in 1 m T. Schildbuckel in Nordwestecke.

1) PERLE. Glas, opak weiß mit blauem Flechtband (Steeger, Rill 283 „d". RLMB Inv. Nr. 37.129d). — 2) MESSER. E'. Frg.: Klingenbruchstück erhalten. Noch 7,3 cm l. (Steeger, Rill 283 „e". RLMB Inv. Nr. 37.129c). — 3) 4 E'FRG. Unbestimmbar (Steeger, Rill 283 „c". Ehem. RLMB Inv. Nr. 37.129c, verschollen). — 4) KETTE aus 8-förmigen Kettengliedern. E'. Nur Reste: 3 Kettenglieder, aus vierkantigem E' geschlossen geschmiedet. 8,6 cm l. (Steeger, Rill 283 „b". RLMB Inv. Nr. 37.129b). — 5) SCHILDBUCKEL. E'. An erhaltenem Frg. fehlt oberster Teil der Haube. Auf Rand 1 flacher E'niet. 15,3 cm Dm., 5,8 cm rekonstruierte H. (Steeger, Rill 283 „a", Abb. 12,2. RLMB Inv. Nr. 37.129a).

Grab 47 (Taf. 151): Grabgrube 2,1 × 0,65 m, Unterkante in 1,2 m T. Röm. Krug wenig außerhalb (!) der Grabgrube an deren Nordostende.

1) E'RESTE. Unbestimmbar. Vermutl. Bruchstücke eines Messers. Nicht abgebildet (Steeger, Rill 284 „b". RLMB Inv. Nr. 37.130b). — 2) KRUG (Typ Niederbieber 62). Irdw., tongrundige Ware, Drsch. Bis auf 4 cm² Ergänzung vollständig. Weiß (10YR 8/2). Boden u. Unterteil abgedreht. Mag. blank in Oberfl., einzelne P. ausbrechend; Pgr. bis 0,7 mm, D. 3 P./cm², sehr viel Ffrakt.; Quarzmag. mit wenigen Schamotten, verrundet. Ritzh. 2. 930 ml Vol., 19,9 cm h. (Steeger, Rill 284 „a". RLMB Inv. Nr. 37.130a).

Grab 48: Grabgrube 1,1 × 0,6 m, Unterkante in 0,9 m T. Keine Funde.

Grab 49: Grabgrube 1,3 × 0,5 m, Unterkante in 0,8 m T. Im Westteil des Grabes graue, fettige Verfärbung, nach Steeger Leichenspur. Am Südwestende 2 Perlen.

1) PERLENKETTE. Reste (Steeger, Rill 284. Nicht inventarisiert, verschollen); -/1 Perle. Glas, opak gelb; -/2 Perle. Glas, opak grün.

Grab 50 (Taf. 151): Grabgrube 1 × 0,4 m, Unterkante in 0,6 m T. Keramikfrg. zerbrochen in Grabmitte.

1) SCHALE (mit leicht ausschwingendem Rand, an dem durch Verstrichspuren ein Verzierungseffekt erreicht wird. Vermutl. Hallstatt C/D; freundl. Bestimmung A. Simons). Irdw., handgemacht. Nur größeres Rfrg. erhalten. Außen unterhalb des Randes unregelmäßige u. nicht umlaufende Riefen. Farbe verläuft von blaß braun bis sehr dunkel grau (10YR 6/3–3/1). Oberfl. nach dem Aufbau überglättet. Mag. leicht pockig meist tonüberzogen in u. leicht über Oberfl.; Pgr. bis 4 mm, D. 20 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. mit Gesteinsbröckchen, verrundet. Ritzh. 4. Noch 10,7 cm h., 38,6 cm Rdm. (Steeger, Rill 284. RLMB Inv. Nr. 37.131).

Grab 51 (Taf. 151): Grabgrube 2,6 × 1,2 m, Unterkante in 0,8 m T. Sax an n Längswand, Lanzenspitze in Südwestecke. Gefäßreste zerscherbt in Nordostecke.

1) SAX. E'. Auf einer Klingenseite 2 Rillen. Noch 34,5 cm l. (Steeger, Rill 284 „a", Abb. 11,2. RLMB Inv. Nr. 37.132a). — 2) LANZENSPITZE. E'. Stark korrodiert, an Blatt u. Tülle größere Ausbrüche. Noch 19,6 cm l., bei Ausgr. noch 22 cm l. (Steeger, Rill 284 „b". RLMB Inv. Nr. 37.132b). — 3) GEFÄSSFRG. Irdw., Böhner B, Drsch. 1 Rand- u. 1 Bfrg.; nach nicht abgebildeten Bfrg. wohl Bdm. von ca. 11,5 cm. Oberfl. stark verwittert. Auf Oberwand Spiralrille in 3 Umgängen von 0,5 mm b. Gerät mit spitzem Arbeitsende. Darunter Abdrücke eines Rechteckrollstempels; Stempel vermutl. vierzeilig, 7,2 mm h., Rapport nicht erhalten. Oberfl. dunkelgrau (5YR 4/1), Scherben im Bruch braun (7,5YR 5/4). Boden abgedreht, Oberfl. geglättet u. matt poliert. Mag. gut eingeglättet meist tonüberzogen in Oberfl.; Pgr. bis 0,2 mm, D. 5 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag. mit wenigen Schamotten, verrundet. Ritzh. 1. Noch 6,1 cm h., 10 cm Rdm. (Steeger, Rill 284 „c". RLMB Inv. Nr. 37.132c).

Inventare Gräber 52 u. 53 in Anlehnung an Steeger, Rill, dessen Angaben sich mit Grabungsnotizen decken. Im Inventarbuch des RLMB einige Objekte davon abweichend zugewiesen: E'frg. 52.1 dort unter Grab 53 inventarisiert, Gefäß 53.2 unter Grab 44. Kein Grund für diese Differenzen ersichtl.

Grab 52 (Taf. 151): Von Grab 53 überschnitten. Grabgrube 2 × 0,9 m, Unterkante in 1,1 m T.

1) E'FRG., vermutl. Griffangel eines Saxes. Anhaftende organ. Reste. Noch 8 cm l. (Steeger, Rill 284 „b". RLMB Inv. Nr. 37.133b).

Grab 53 (Taf. 151): Überschneidet Grab 52. Grabgrube 2,2 × 1,2 m, Unterkante in 1 m T. Gestört.

1) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Bis auf 5 cm² Ausbrüche vollständig. Rötl. gelb (5YR 7/6). Boden normal zurechtgeschnitten. Mag. blank in Oberfl.; Pgr. bis 1,3 mm, Ausreißer bis 3 mm, D. 30 P./cm², wenig Ffrakt.; Quarzmag. mit wenigen Schamotten, verrundet. Ritzh. 4. 205 ml Vol., 7,7 cm h. (Steeger, Rill 284 „a", Abb. 7,5. Mineralog. Analyse J. Frechen ebd. 297 f. RLMB Inv. Nr. 37.133a). — 2) GEFÄSSFRG. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Ca. 2 Drittel des Unterteils u. 1 Viertel des Oberteils erhalten, Rand fehlt; bis zum Hals Profil durchgehend vorhanden. Auf Oberwand Abdrücke eines spiralig geführten, einzeiligen Rollstempels; Stempel 2,5 mm h., vollständiger Rapport nicht erhalten oder nicht erkannt; Wiedergabe von 2 längeren Sequenzen von 10,9 cm u. 8,3 cm L. Sehr blaß braun (10YR 8/3). Boden sauber zurechtgeschnitten, innen Boden u. Unterwand nachgearbeitet. Mag. blank in Oberfl., einzelne P. ausbrechend; Pgr. bis 0,2 mm, D. 120 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. mit wenigen Schamotten. Ritzh. 2. Noch 18,5 cm h., 22,5 cm Bauchdm. (Steeger, Rill 284, Abb. 5,1. Mineralog. Analyse J. Frechen ebd. 297. RLMB Inv. Nr. 37.127).

Grab 54: Grabgrube 1,75 × 0,75 m, Unterkante in 1 m T. Keine Funde.

Grab 55 (Taf. 152): Grabgrube 2,2 × 0,84 m, Unterkante in 1,2 m T. Im Profil anhand der Verfärbungen als Baumsarg zu erkennen. Außerhalb des Sarges lagen Bfrg. eines Tongf.

1) GEFÄSSFRG. Irdw., handgemacht. Gefäßunterteil vorhanden. Oberfl. blaß-braun (10YR 6/3), größere Teile sekun-

där geschwärzt (N 2). Mag. sehr dicht pockig blank über Oberfl., einzelne P. ausbrechend; Pgr. bis 1,5 mm, Ausreißer bis 4 mm, D. 200 P./cm², wenig Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 5. Noch 8,4 cm h., maximaler Dm. 16,2 cm (Steeger, Rill 284. RLMB Inv. Nr. 37.134). – Unterscheidet sich in Ton u. Machart deutl. von Ware der handgemachten Kugeltöpfe; vgl. Grab 59.1.

Grab 56 (Taf. 152): Grabgrube 1,7 × 0,8 m, Unterkante in 1 m T. Kugeltopf zerscherbt am Nordostende.

1) KUGELTOPF. Irdw., handgemacht. Zerscherbt, ca. Drittel des Gefäßoberteiles vorhanden. Nach Gefäßaufbau Rand leicht drehend überglättet. Oberfl. fleckig: rot, rötl.-gelb, dunkles rötl.-grau bis schwarz (2,5YR 5/6–5YR 6/6–5YR 4/2–2/1). Mag. teilweise leicht pockig meist tonüberzogen in u. leicht über Oberfl., einzelne P. hervorplatzend; Pgr. bis 2 mm, D. 20 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. mit wenigen Schamotten u. dunklen Gesteinen, verrundet. Ritzh. 5. Noch 15,8 cm h., 24,5 cm Bauchdm. (Steeger, Rill 284. RLMB Inv. Nr. 37.135).

Grab 57: Grabgrube 2,1 × 1 m, Unterkante in 1 m T. Baumsarg. Vom Skelett nur Zahnreste am Südwestende erhalten (RLMB Inv. Nr. 37.136). Keine Funde.

Grab 58 (Taf. 152): Grabgrube 2,15 × 1 m, Unterkante in 1,2 m T. Vom Skelett waren nur Zahnreste am Südwestende erhalten. Topf (1) in 0,8 m T. n der Zähne.

1) „Grobtoniger TOPF mit einbiegendem Rand. 17,2 cm hoch, 13,8 cm Durchmesser" (Steeger, Rill 284 „a". Ehem. RLMB Inv. Nr. 37.137a, verschollen). — 2) GEFÄSSFRG. Irdw., Böhner D, Drsch. Ca. 100 cm² gr. Rfrg. eines größeren Gefäßes. Auf Schulter 2 umlaufende Rillen von 1 mm b. Gerät mit D-förmigem Arbeitsende. Oberfl. außen rötl. braun bis dunkel rötl.-grau (5YR 4/2–3), innen grau bis dunkelgrau (5YR 5/1–N 4); Scherben im Bruch braun (7,5YR 5/2). Scherben dünn u. dicht; Mag. teilweise pockig u. meist tonüberzogen in u. über Oberfl.; Pgr. bis 0,5 mm, D. 25 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. mit wenigen Schamotten, verrundet. Ritzh. 9. Noch 8,7 cm h., 23 cm Rdm. (Steeger, Rill 284 „b", Abb. 8,1. Mineralog. Analyse J. Frechen ebd. 298. RLMB Inv. Nr. 37.137b).

Grab 59 (Taf. 152): Grabgrube 1,2 × 0,4 m, Unterkante in 0,8 m T. Topf (1) in Nordwestecke. Vorgeschichtl. Scherbe (2) in Grabgrubenverfüllung.

1) TOPF. Irdw., handgemacht. Zerscherbt, Frg.: Nur ca. Hälfte des Gefäßes vorhanden, Boden fehlt; bis auf Boden Profil durchgehend belegt. Oberfl. dunkelbraun bis sehr dunkel grau (7,5YR 4/2–3/1), Scherben im Bruch rot (2,5YR 5/6). Mag. leicht pockig meist blank leicht über Oberfl., einzelne P. ausbrechend; Pgr. bis 0,8 mm, D. 100 P./cm², wenig Ffrakt.; Quarzmag. mit wenigen Schamotten, verrundet. Ritzh. 4. Noch 13,1 cm h. (Steeger, Rill 284 „a". RLMB Inv. Nr. 37.138a). – Scherben unterscheidet sich deutl. von Ware der handgemachten Kugeltöpfe; ähnl. Gefäßfrg. 55.1. — 2) WANDSCHERBE eines vorgeschichtl. Gefäßes. Nicht sicher orientierbar, Dm. nicht bestimmbar: nicht abgebildet. Nach Ton u. Machart: vorröm. Metallzeiten (freundl. Bestimmung A. Simons; Steeger, Rill 284 „b". RLMB Inv. Nr. 37.138b).

Grab 60: Von Sandgrube bereits angeschnitten. Grabgrube 0,8 m b., Unterkante in 0,9 m T. Keine Funde.

Grab 61: Grabgrube 1,25 × 0,45 m, Unterkante in 0,8 m T. Keine Funde.

Grab 62: Grabgrube 1,2 × 0,5 m, Unterkante in 0,7 m T. Kugeltopf zerscherbt am Nordostende des Grabes.

1) KUGELTOPF. Irdw., handgemacht. Zerscherbt, Frg.: ca. 250 cm² Wandungsscherben, Form nicht näher bestimmbar: nicht abgebildet. Oberfl. fleckig: rot über rötl.-grau bis schwarz (2,5YR 5/6–7,5YR 5/2–N 2). Mag. leicht pockig blank u. tonüberzogen in u. leicht über Oberfl.; Pgr. bis 2 mm, Ausreißer bis 4 mm, D. 50 P./cm², wenig Ffrakt.; Quarzmag. mit wenigen Gesteinsbröckchen u. dunklen Mineralen, verrundet. Ritzh. 5 (Steeger, Rill 284. RLMB Inv. Nr. 37.139).

Grab 63: Grabgrube 1,6 × 0,6 m, Unterkante in 0,9 m T. Keine Funde.

Grab 64: Grabgrube 2,1 × 0,85 m, Unterkante in 1 m T. Keine Funde.

Grab 65 (Taf. 152): Von Sandgrube bereits teilweise abgegraben. Grabgrube 0,6 m b., Unterkante in 1,6 m T.

1) E'RESTE. Unbestimmbar. Bruchstücke eines Messers (?). Nicht abgebildet (Steeger, Rill 284 f. „c". RLMB Inv. Nr. 38.784c). — 2) „Splitter eines braunen STURZBECHERS mit Rippen" (Steeger, Rill 284 f. „b". Ehem. RLMB Inv. Nr. 38.784b, verschollen). — 3) GEFÄSSFRG. Irdw., Böhner D, Drsch. Nur wenige Scherben von Rand u. Boden, durchgehendes Profil nicht rekonstruierbar; nach Ton u. Machart von einem Gefäß. Oberfl. dunkel bis sehr dunkel grau (N 3–4), Scherben im Kern sehr dunkel grau (N 3), Oberfl. innen hellgrau (2,5Y 7/2). Boden von der Scheibe geschnitten u. Kanten verstrichen. Mag. pockig blank leicht über Oberfl., einzelne P. ausbrechend; Pgr. bis 1,2 mm, D. 45 P./cm², wenig Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 4 (Steeger, Rill 284 f. „a". RLMB Inv. Nr. 38.784a); -/1 Rfrg. Noch 2,3 cm h., 14 cm Rdm.; -/2 Frg. vom Gefäßunterteil. Noch 11,1 cm h., 10,4 cm Bdm.

Grab 66 (Taf. 152): Grabgrube 2,4 × 1,2 m, Unterkante in 1,7 m T. Innerhalb Grube Holzspuren (Sarg- oder Grabkammerreste?). Innerhalb dieser Verfärbung am Nordostende Knickwandtopf.

1) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Zerscherbt, geklebt mit größeren Ergänzungen, Form sicher rekonstruierbar; Oberfl. deutl. angewittert. Auf Oberwand Abdrücke eines einzeiligen Rollstempels in etwa 8 Umgängen; Stempel 2 mm h., Rapport nicht erhalten. Oberfl. schwarz (N 2). Boden sauber zurechtgeschnitten, Oberfl. geglättet u. glänzend poliert. Mag. sorgfältig eingeglättet u. in Oberfl. nicht sichtbar; Pgr. generell unter 0,1 mm, Ausreißer bis 0,2 mm, D. unter 5 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 7. 1410 ml Vol., 14,9 cm h. (Steeger, Rill 285. Mineralog. Analyse J. Frechen ebd. 296. RLMB Inv. Nr. 38.785).

Grab 67 (Taf. 153): Grabgrube 2,4 × 1 m, Unterkante in 1,8 m T. Innerhalb der Grube war deutl. die Sargverfärbung erkennbar. Abb. 110 gibt grobe u. unmaßstäbl. Befundskizze Steegers wieder, keine genaueren Unterlagen.

1) PERLENKETTE aus 38 Perlen (Steeger, Rill 285 „b". RLMB Inv. Nr. 38.786b); -/1–2 Perlen. Glas, opak weiß (mit einem sehr hellen Türkiston); -/3 Perle. Glas, opak weiß; -/4 Perle. Glas, opak orange; -/5 Perle. Glas, opak orange; -/6 Perle. Glas, opak orange; -/7–10 Perlen. Glas, opak orange; -/11–12 Perlen. Glas, opak rot; -/13–18 Perlen. Glas, opak rot; -/19 Perle. Glas, opak rot mit größeren, opak weißen u. feineren, opak blauen schlierenartigen Bändern; -/20 Perle. Glas, opak rot mit opak gelben Kanten u. opak weißen Wellenlinien; -/21 Perle. Glas, opak rot mit opak gelben Punkten; -/22 Perle. Glas, opak ocker; -/23 Perle. Glas, opak grün. Streifige Glasmasse, mit dunkelgrünen u. hellgrünen Schlieren; -/24 Perle. Glas, opak grün mit opak gelben Kanten u. Wellenband; -/25–26 Perlen. Glas, opak türkis; -/27 Perle. Glas, opak hellblau; -/28 Perle. Glas, opak hellblau; -/29–31 Perlen. Glas, opak blau; -/32 Perle. Glas, durchscheinend gelb mit opak grünen Wellenlinien; -/33 Perle. Glas, durchscheinend grün mit opak gelben Fä-

den; -/34 Perle. Glas, durchscheinend blau; -/35 Perle. Glas, durchscheinend blau; -/36 Perle. Bernstein; -/37 Perle. Bernstein; -/38 Perle. Br'. — 2) SCHNALLE. E'. Am Bügel größere Ausbrüche. 3,5 cm l., Bügel 4,2 cm b. (Steeger, Rill 285 „c". RLMB Inv. Nr. 38.786c). — 3) 2 RIEMENBESCHLÄGE. Br'. Durchbrochen, in den Ecken 4 massive Br'niete. 3,7 cm l. (Steeger, Rill 285 „d,e", Abb. 13,8. RLMB Inv. Nr. 38.786d, e). — 4) 2 SCHNALLEN mit festem Beschlag. Br'. Am Bügel Ausbrüche. 3,6 cm bzw. noch 3 cm l., Bügel 2 cm b. (Steeger, Rill 285 „g,h", Abb. 13,8a. RLMB Inv. Nr. 38.786 g, h). — 5) 2 BESCHLÄGE. Br'. Kanten beschädigt. 2 × 2,1 cm (Steeger, Rill 285 „f, m", Abb. 13,8. RLMB Inv. Nr. 38.786f, m). — 6) 2 RIEMENZUNGEN. Br'. 7 u. 7,2 cm l. (Steeger, Rill 285 „i, k", Abb. 13,8d. RLMB Inv. Nr. 38.786i, k). — 7) RIEMENZUNGE. Br'. Spitze deutl. abgenutzt. 5,1 cm l. (Steeger, Rill 285 „l". RLMB Inv. Nr. 38.786l). — 8) FEUERSTEIN. Nord. Flint. 2,4 cm l. (Steeger, Rill 285 „o"; Langenbrink / Siegmund, Feuersteine 74 Anm. 14. RLMB Inv. Nr. 38.786o). — 9) ORGAN. RESTE, vermutl. von dickerem Gewebe. Ca. 10 cm² (Steeger, Rill 285 „p". RLMB Inv. Nr. 38.786p). — 10) BR'FRG. Klein. Wohl Beschlagteile. Nicht abgebildet (Steeger, Rill 285 „n". RLMB Inv. Nr. 38.786n). — 11) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Zerscherbt, geklebt mit größeren Ergänzungen, Form sicher rekonstruierbar. Auf Oberwand Abdrücke eines spiralig geführten Rollstempels in 4 Umgängen; Stempel 4 mm h., Rapport nicht erkannt, Stempel zu gleichförmig. Oberfl. sehr dunkel grau bis schwarz (N 2–3). Boden sauber zurechtgeschnitten, Oberfl. geglättet u. glänzend poliert. Mag. in Oberfl. nicht sichtbar. Ritzh. 4. 1355 ml Vol., 14 cm h. (Steeger, Rill 285 „a". RLMB Inv. Nr. 38.786a).

Grab 68: Grabgrube 2,2 × 1,1 m, Unterkante in 1,7 m T. In Grube Holzspuren (Sarg- oder Kammerreste?). Keine Funde.

Grab 69 (Taf. 153–154): Grabgrube 2,35 × 1 m, Unterkante in 1,3 m T. Lage der Gegenstände nach grober u. unmaßstäbl. Befundskizze Steegers, keine genaueren Unterlagen.

1) GÜRTELRESTE; -/1 Beschlag. Vermutl. der Gegenbeschlag. E'. Abgebildetes Stück aus 3 Frg. zeichner. rekonstruiert; Frg. passen heute nicht mehr Bruch an Bruch dicht an, Rekonstruktion wohl zuverlässig. Stark korrodiert, Form an Rändern in Details unklar, hinten urspr. sicher sog. Schwalbenschwanzende. 2 der ehem. 4 Nieten erhalten; E'niete, Br'häubchen mit gezacktem Kerbrand. Schauseite mit Si'fäden tauschiert. Noch 8,3 cm l. (Steeger, Rill 285 „g". RLMB Inv. Nr. 38.787g); -/2 Beschlagrest. E'. Stark korrodiert, nur 1 Ecke erhalten. Vom Niet nur eiserner Kern vorhanden, Nietstift unten umgebogen. Schauseite mit Si'fäden tauschiert. Noch 4,9 cm l. (Steeger, Rill 285 „h". RLMB Inv. Nr. 38.787h); -/3–5 Riemenbeschläge. Br'. Reste von 3 Beschlägen, davon einer besser erhalten. Noch 2,8 cm l. (Steeger, Rill 285 „i, k, l". RLMB Inv. Nr. 38.787i, k, l). — 2) SAX. E'. Stark korrodiert. Noch 34,6 cm l. Lage des Abknicks am Klingenrücken zur Spitze hin in Zeichnung durch danebenstehende abknickende Linie gekennzeichnet (Steeger, Rill 285 „d". RLMB Inv. Nr. 38.787d). — 3) LANZENSPITZE. E'. Vor allem am Blatt stark korrodiert. Noch 28,7 cm l. (Steeger, Rill 285 „e". RLMB Inv. Nr. 38.787e). — 4) PFEILSPITZE. E'. 2 nicht sicher anpassende Bruchstücke. Noch 6,1 u. 5,7 cm l. (Steeger, Rill 285 „f". RLMB Inv. Nr. 38.787f). — 5) SCHILDRESTE; -/1 Schildbuckel. E'. Nur korrodierte, größere Frg.; zuverlässige Rekonstruktion nach Röntgenaufnahmen. Auf dem Rand 6 flache E'niete. An Spitze wohl flacher E'niet aufgesetzt. Haube zeigt innen u. im Röntgenbild Ecken bzw. verdickte Linien; wohl nicht rund aus einem Stück herausgeschmiedet, sondern eckig u. wahrscheinl. aus mehreren Blechstreifen. 8,9 cm h. (Steeger, Rill 285 „b", Abb. 12,3. RLMB Inv. Nr. 38.787b. Rö. 1662, 1662A); -/2 Schildfessel. 2 Frg.: je 1 vom Griffteil u. vom angenieteten Ende. Am Griffteil innen Holzreste. Am Endstück 1 E'niet (Steeger, Rill 285 „c". RLMB Inv. Nr. 38.787c. Rö. 1663); -/3 –4 Zwei E'niete. In Steegers Befundskizze eingetragen, wohl Schildbeschläge. Nicht inventarisiert, verschollen. — 6) LEDERRESTE. Ca. 2 cm². Nicht abgebildet (Steeger, Rill 285 „m". RLMB Inv. Nr. 38.787m). — 7) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Zerscherbt, geklebt mit ca. 15 cm² Ergänzungen; Oberfl. heute teilweise abgewittert bzw. abgewaschen. Oberhalb des Umbruches ein Absatz, der durch nachträgl. Verglätten mit einem flachen Gerät entstanden ist. Auf Oberwand ein flacher Wulst, der unten von einer 3 mm b. flachen Riefe begleitet wird. Auf Oberwand Abdrücke von 2 verschiedenen Einzelstempeln; längl. Zickzackstempel (A) 13,5 × 4,5 mm, Halbbogenstempel (B) 26 mm weit. Oberfl. dunkel bis sehr dunkel grau (N 3–4), Scherben im Bruch blaß braun (10YR 6/3). Boden u. Unterteil abgedreht, Oberfl. geglättet u. matt poliert. Mag. gut eingeglättet blank in Oberfl., einzelne P. ausbrechend; Pgr. bis 0,2 mm, Ausreißer bis 2 mm, D. 5 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 2. 925 ml Vol., 13,5 cm h. (Steeger, Rill 285 „a", Abb. 2,10. RLMB Inv. Nr. 38.787a).

Grab 70 (Taf. 154): Grabgrube in 0,9 m T.

1) SAX. E'. 2 stark korrodierte, nicht anpassende Stücke. Am Griff Holzreste, an der Schneide Lederreste. Noch 9,8 u. 17,7 cm l. (Steeger, Rill 285 „b". RLMB Inv. Nr. 38.788b). — 2) KRUG (zu Typ Niederbieber 62). Irdw., tongrundige Ware, li. Drsch. Zerscherbt, bis auf wenige Fehlstellen vollständig vorhanden. Rosa (7,5YR 8/4). Boden u. Unterteil abgedreht, Oberfl. gut geglättet. Mag. blank in Oberfl.; Pgr. bis 0,7 mm, häufigere Ausreißer bis 3 mm (nur Schamotte), D. 10 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. mit Schamotten, verrundet. Ritzh. 2. 19,1 cm h. (Steeger, Rill 285 „a". RLMB Inv. Nr. 38.788a).

Grab 71 (Taf. 154): Überschneidet Grab 72. Grubenunterkante in 1 m T.

1) SCHNEIDENSPITZE, vermutl. von Sax. E'. Noch 13,3 cm l. (Steeger, Rill 285. RLMB Inv. Nr. 38.789).

Grab 72 (Taf. 154): Von Grab 71 überschnitten. Grubenunterkante in 1,15 m T. Innerhalb Grabgrube Sargspuren.

1) PERLE. Bernstein. Nach oben hin abgebrochen (Steeger, Rill 285 „b". RLMB Inv. Nr. 38.790b). — 2) FINGERRING. Si'. 2 cm Dm. (Steeger, Rill 285 „a". RLMB Inv. Nr. 38.790a). — 3) E'FRG. Unbestimmbar. Stark korrodiert. Lt. Inventarbuch von Pfeilspitze. Bei Ausgr. noch 6,3 cm l. Nicht abgebildet (Steeger, Rill 285 „c". RLMB Inv. Nr. 38.7980c).

Grab 73 (Taf. 155): Grabgrube 2,25 × 1,2 m, Unterkante in 1,2 m T. Innerhalb Grube entlang der Längswände kohlige Spuren von Sarg oder Grabkammer. Lage der Gegenstände in grober u. unmaßstäbl. Befundskizze Steegers. Keine genaueren Unterlagen.

1) GÜRTELRESTE: -/1 Gürtelschnalle mit Beschlag. Br'. Beschlag durchbrochen. Im Beschlag 5 halbkugelige, massive Br'niete. Am Beschlag noch E'reste vom Dorn. 8 cm l., Bügel 3,15 cm b. (Steeger, Rill 285 „b", Abb. 13,10a. RLMB Inv. Nr. 38.791b); -/2 Beschlag. Br'. Durchbrochen, mit 4 Br'nieten. 2,25 × 2,55 cm (Steeger, Rill 285 „c", Abb. 13,10b. RLMB Inv. Nr. 38.791c). — 2) RING. E'. Frg., 2 Drittel. 6 cm Dm. (Steeger, Rill 285 „d". RLMB Inv. Nr. 38.791d). — 3) MESSER. E'. 17,3 cm l. (Steeger, Rill 285 „e". RLMB Inv. Nr. 38.791e). — 4) TÜLLENFRG., vermutl. von einer Lanzenspitze. E'. Noch 7,4 cm l. (Steeger, Rill 285 „f". RLMB Inv. Nr. 38.791f). — 5) 4 FRG. von vermutl. 2 Pfeil-

spitzen. Weitgehend zerfallen, nicht abgebildet (STEEGER, Rill 285 „g". RLMB Inv. Nr. 38.791g). — 6) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner D (oder C?), li. Drsch. Zerscherbt, geklebt mit 15 cm² Ergänzungen, Form sicher rekonstruierbar; Oberfl. stark angewittert, am Boden abplatzend. Rötl.-gelb (5YR7/8). Boden sehr sauber zurechtgeschnitten. Oberfl. zu stark abgewittert, Oberflächenbehandlung nicht erkennbar. Mag. leicht pockig blank in u. leicht über Oberfl., einzelne P. ausbrechend; Pgr. bis 1 mm, Ausreißer bis 7 mm (nur Schamotte), D. 70 P./cm², wenig Ffrakt.; Quarzmag. mit Schamotten, verrundet. Ritzh. 3. 45 ml Vol., 9,3 cm h. (STEEGER, Rill 285 „a", Abb. 4,6. Mineralog. Analyse J. Frechen ebd. 296. RLMB Inv. Nr. 38.791a).

Grab 74 (Taf. 155): Überschneidet Grab 75. Grabgrube 1,5 × 0,5 m, Unterkante in 1,2 m T. Baumsarg. Oberhalb des Sarges Gefäßfrg. in 0,9 m T.

1) GEFÄSSFRG. Irdw., handgemacht (Ton u. Machart ähneln der Ware der handgemachten Kugeltöpfe). Fast vollständiges BS, keine Teile des Oberteils. Oberfl. fleckig: rötl.-gelb über hellbraun bis sehr dunkel grau (5YR 7/8–7,5YR 6/4–10YR 3/1), Scherben im Bruch schwarz (N 2), Oberfl. innen sehr dunkel grau (N 3). Mag. leicht pockig blank u. tonüberzogen in Oberfl., z. T. ausbrechend; Pgr. bis 1,5 mm, Ausreißer bis 4 mm, D. 35 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag. mit Gesteinsbröckchen, verrundet. Ritzh. 4. Noch 6,2 cm h., maximaler Dm. 13,3 cm (STEEGER, Rill 285. RLMB Inv. Nr. 38.792).

Grab 75 (Taf. 155): Von Grab 74 überschnitten. Grabgrube 2 × 0,95 m, Unterkante in 1,1 m T. Lage der Gegenstände in grober u. unmaßstäbl. Befundskizze Steegers. Keine genaueren Unterlagen. Kleiner Knickwandtopf (7) in gr. Knickwandtopf (6).

1) PERLENKETTE aus 34 Perlen (STEEGER, Rill 285 „d". RLMB Inv. Nr. 38.793d); -/1–2 Perlen. Glas, opak weiß; -/3–4 Perlen. Glas, opak weiß; -/5 Perle. Glas, opak weiß; -/6 Perle. Glas, opak weiß; -/7 Perle. Glas, opak gelb; -/8 Perle. Glas, opak gelb; -/9 Perle. Glas, opak gelb mit opak rotem Wellenband; -/10–13 Perlen. Glas, opak orange; -/14 Perle. Glas, opak rot; -/15–21 Perlen. Glas, opak rot; -/22 Perle. Glas, opak rot; -/23 Perle. Glas, opak rot; -/24 Perle. Glas, opak türkis; -/25 Perle. Glas, opak türkis; -/26 Perle. Glas, opak blau; -/27 Perle. Glas, durchscheinend grün; -/28 Perle. Glas, durchscheinend blau; -/29 Perle. Glas, durchscheinend blau; -/30–34 Perlen. Bernstein. — 2) BRUCHSTÜCK eine Ringes. Br'. 3,3 cm Dm. (STEEGER, Rill 285 f. „e". RLMB Inv. Nr. 38.793e). — 3) BESCHLAG. Br'. Stark beschädigt. Im Beschlag noch Reste von 2 Br'nieten. Vorne Loch, darin E'oxydreste: vermutl. Ansatz eines Schnallendorns. Schauseite mit Punzen verziert, Punze 1,1 × 1,2 mm Dm. Noch 1,3 cm l. (STEEGER, Rill 285 f. „e". RLMB Inv. Nr. 38.793e). — 4) BR'FRG. Flach, unbestimmbar. Nicht abgebildet (STEEGER, Rill 285 f. „e". RLMB Inv. Nr. 38.793e). — 5) 3 E'FRG. Klein, unbestimmbar. Nicht abgebildet (STEEGER, Rill 285 f. „f". RLMB Inv. Nr. 38.793f). — 6) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Bis auf 10 cm² Ergänzung vollständig. Oberfl. stark angewittert. Auf Oberwand Abdrücke eines spiralig geführten Rollstempels in 7 Umgängen; Stempel 2,5 mm h., 1 Abrollung 6,15 cm l. Oberfl. sehr dunkles grünl.-braun bis schwarz (2,5Y 3/2–N 2), Scherben im Bruch oliv-grau (5Y 5/2). Boden u. Unterteil abgedreht, Oberfl. geglättet u. matt poliert. Mag. gut eingeglättet meist tonüberzogen in Oberfl.; Pgr. bis 0,3 mm, Ausreißer bis 1,5 mm, D. 15 P./cm², wenig Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 2. 1330 ml Vol., 14,3 cm h. (STEEGER, Rill 285 f. „a". RLMB Inv. Nr. 38.793a). — 7) KNICKWANDTOPF. Irdw., ähnl. Böhner C, li. Drsch. Vollständig. Sehr blaß braun (10YR 7/3). Boden normal zurechtgeschnitten, Oberfl. geglättet u. poliert. Mag. blank in Oberfl., z. T. ausbrechend; Pgr. bis 0,2 mm, D. unter 5 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 2. 103 ml Vol., 6 cm h. (STEEGER, Rill 285 f. „b", Abb. 4,4. RLMB Inv. Nr. 38.793b). – Nach Machart war Gefäß der Ware Böhner B angestrebt, jedoch nicht genügend reduziert. — 8) GEFÄSSFRG. (Fuß eines röm. Räucherkelches, ähnl. Gose 444; freundl. Bestimmung A.-B. Follmann-Schulz). Irdw., tongrundige Ware, li. Drsch. Nur vollständige Fußplatte. Sehr blaß braun (10YR 8/4). Boden abgedreht, Oberfl. schwach poliert. Mag. blank in Oberfl.; Pgr. 0,3–1,8 mm, D. 7 P./cm², u. normale, deutl. von gröberer Mag. absetzbare Ffrakt.; Quarzmag. mit Gesteins- u. Mineralbröckchen, verrundet. Ritzh. 4. 5,7 cm Bdm. (STEEGER, Rill 285 f. „c". RLMB Inv. Nr. 38.793c).

Grab 76 (Taf. 156): Grabgrube 1,9 × 0,7 m, Unterkante in 1 m T. Kugeltopf an sö Längsseite.

1) KUGELTOPF. Irdw., handgemacht. Zerscherbt, geklebt mit ca. 1 Drittel Ergänzungen, Form sicher rekonstruierbar. Rand nach Gefäßaufbau leicht drehend überglättet. Oberfl. fleckig: rot u. hellbraun über dunkelgrau bis schwarz (2,5YR 5/6–7,5YR 6/4–10YR 4/1–N 2). Mag. leicht pockig meist blank in u. leicht über Oberfl., z. T. ausbrechend; Pgr. bis 2 mm, Ausreißer bis 5 mm, D. 45 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag. mit Gesteinsbröckchen, meist verrundet. Ritzh. 6. 4210 ml Vol., 18,9 cm h. (STEEGER, Rill 286. RLMB Inv. Nr. 38.794).

Grab 77: Grabgrube 2,4 × 1,1 m, Unterkante in 1,1 m T. Innerhalb Grube schwache Verfärbungen von Sarg oder Kammer. In Grabgrubenverfüllung 1 Tuffstein, sonst keine Funde.

Grab 78: Von Sandgrube zur Hälfte abgegraben. Grabgrube 0,9 m b., Unterkante in 0,9 m T. Keine Funde.

Grab 79 (Taf. 156): In 0,9 m T. 1 Kugeltopf. Umrisse der Grabgrube waren vom Umgebenden nicht genau abgrenzbar. Steeger notierte auf Fundzettel zum Kugeltopf: „Kein Grab [unterstrichen; Verf.]. Mit Buchstaben bezeichnen".

1) KUGELTOPF. Irdw., handgemacht. Frg.: größeres Wandungsfrg. der Oberwand; Orientierung u. Dm. einigermaßen sicher bestimmbar. Oberfl. fleckig: rot über rötl.-grau bis schwarz (2,5YR 5/8–5YR 5/2–N 2). Mag. leicht pockig blank in u. leicht über Oberfl.; Pgr. bis 3 mm, meist 0,1–0,3 mm, D. 140 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. mit Schamotten, verrundet. Ritzh. 6. Frg. noch 9,3 cm h., maximaler Dm. 22 cm (STEEGER, Rill 286. RLMB Inv. Nr. 37.122).

Grab 80: Von Sandgrube weitgehend abgegraben. Grabgrube 2,7 m l., Unterkante in 1 m T. Keine Funde.

Im April 1924 erwarb das damalige Städt. Mus. Xanten vom Bauern Schürks die Funde zweier angebl. geschlossener Grabfunde (Mus. Xanten, Tagebuch II, Seite 38). Objekte verschollen, von Stoll für Frankenkatalog aufgenommen, auf dessen Beschreibungen u. Fotos hier zurückgegriffen.

„Grab" 1924/1 (Taf. 156): Ohrringe (Ohr 7, NRh 10–11) u. beide Knickwandgefäße (Kwt 3.11 bzw. 3.22: NRh 6–7 bzw. 8) deutl. unterschiedl. Zeitstellung, wohl kein geschlossenes Inventar.

1) OHRRINGE. Paar. Si'. „Ein Ende umwickelt. Zerbrochen. Ca. 5,5 cm Durchmesser, 1,5 mm dicker Draht. Auf einem ein massiver Silberpolyeder aufgeschoben" (Stoll 6. RÜTTEN / STEEGER, Xanten Abb. 12,2. Ehem. SM Xanten, verschollen). — 2) PERLENKETTE. „16 meist bunte Glasperlen, rot – weiß bzw. rot – gelb" (Stoll 1. Ehem. SM Xanten, verschollen). — 3) SCHEIBENFIBEL. „Bronze. Zellen verschiedener Form, durch dünne Leisten getrennt. Grundplatte Sil-

ber oder versilbert, 3,5 cm Durchmesser. Rand gekerbt. Daran Ösen für eisernen Nadelpfriem und Nadelhalter. Kasten 5 mm dick, Rand einpoliert, mit Bronze ausgegossene Zellen" (Stoll 4. Steeger, Rill Taf. 47,1. Ehem. SM Xanten, verschollen). — 4) KNICKWANDTOPF. „Unvollständig erhalten. Hellgrauer Ton, mit feinem Sand gemagert, klingend hart. 11 cm hoch. Um die Schulter Spirale mit sieben Umgängen von 3 mm breitem Rädchen, 9,5 cm lange Folge von schrägen Balken und Zähnen. Boden glatt, 7 cm Durchmesser" (Stoll 78. Ehem. SM Xanten, verschollen). – Soweit auf Foto erkennbar, stempelgleich mit Rill Einzelfund 239 u. Xanten I Grab B 84.4. — 5) KNICKWANDTOPF. „Blaugrauer Ton, klingend hart. 9,8 cm hoch. Breiter Halswulst. Um die Schulter Spirale mit drei Umgängen von einreihigem, 3 mm breitem Zahnrad. Boden glatt, 7 cm Durchmesser" (Stoll 77. Ehem. SM Xanten, verschollen).

„Grab" 1924/2 (Taf. 156): Knickwandtöpfe (Kwt 3.23 u. 4.52: NRh 8), Axt (wohl FBA 2.1) u. Lanzenspitzen mit runder Tülle NRh Phase 8, also möglicherweise geschlossener Grabfund; jedoch Fund von 2 Lanzenspitzen in einem Grab ungewöhnl.

1) LANZENSPITZE. „Schlecht erhalten. Weidenblattform, noch 40,7 cm lang. Blatt ca. 4 cm breit, Querschnitt flachoval. Tülle wohl rund, ca. 2,5 cm Durchmesser" (Stoll 41. Ehem. SM Xanten, verschollen). — 2) LANZENSPITZE. „Schlecht erhalten. Lorbeerblattform, noch 23,1 cm lang. Blatt 4,5 cm breit, Querschnitt flachoval. Tülle rund, abgebrochen" (Stoll 41. Ehem. SM Xanten, verschollen). — 3) AXT. „Vorform der Franziska. Noch 16 cm lang, Helm 4,3 cm breit Schaftloch oval, 2,5 × 3,4 cm weit" (Stoll 42. Ehem. SM Xanten, verschollen). — 4) KNICKWANDTOPF. „Hellgrauer Ton, außen dunkel, abblätternd, klingend hart. 12,8 cm hoch. Am Unterteil breite Delle. Um die Schulter zwei Wülste und zwei Spiralen von doppelreihigem Zahnrad. Boden gewölbt, 5,6 cm Durchmesser" (Stoll 84. Ehem. SM Xanten, verschollen). — 5) KNICKWANDTOPF. „Gelbroter Ton, mit viel Quarzsand gemagert, dünnwandig, klingend hart. 8,2 cm hoch. Rand innen eingekehlt. Boden gewölbt, 5,5 cm Durchmesser" (Stoll 65).

Einzelfunde (Taf. 157–173): Bereits vor Ausgr. geborgene Einzelfunde bei Steeger, Rill nach Aufbewahrungsorten u. Inv. Nr. geordnet vorgestellt, aber nur Auswahl abgebildet. Hier nach Fundgattungen zusammengestellt.

1) MÜNZE. Tremissis, fränk. Nachprägung nach einem Vorbild Justinians I. (527–565), subaerat. Vs.: grob stilisierte Büste mit überlängtem Hals, drapierte Büste mit Diadem n. l., Inschriftrest ...VA-.... Rs.: ...IIA....AII – NVC ..., Victoria von vorn mit Kranz u. Kugelkreuz in Händen haltend. Randpartie ausgebrochen, dünner G'überzug z. T. vergangen, stellenweise grün patiniert, Stempelstellung 6h, Gew. 0,43 g, Dm. 13 mm. Belfort 5335, als Vorbild vgl. BMC 22 (Steeger, Rill 276 u. 286. RLMB Inv. Nr. 30930). — 2) MÜNZE. „Stark abgeriebenes Mittelerz. 2,5 cm Durchmesser" (Stoll 17. Steeger, Rill 292. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1925:174). — 3) MÜNZE. „Ein gelochtes Kleinerz, abgerieben" (Stoll 19. Ehem. Mus. Duisburg-Hamborn o. Inv. Nr., verschollen). — 4) PERLENKETTE. „62 meist einfarbige Glasperlen, viele doppelkonische rote und grüne. Eine flache Bernsteinperle" (Stoll 4. Ehem. Mus. Duisburg-Hamborn o. Inv. Nr., verschollen). — 5) PERLENKETTE. „52 meist einfarbige tönnchenförmige Glasperlen, einige mit weißen Tupfen, und eine flache Bernsteinperle" (Steeger, Rill 291. Stoll 3. Ehem. Mus. Duisburg-Hamborn Inv. Nr. H 30:377/379, verschollen). — 6) PERLENKETTE. „31 ein- und mehrfarbige Glasperlen" (Steeger, Rill 287. Ehem. Mus. Duisburg-Hamborn Inv. Nr. H 30:212, schon 1948 verschollen. — 7) PERLENKETTE. „20 meist bunte, zylindrische Glasperlen, z. T. mit Tupfen und eingelegten Fäden" (Steeger, Rill 291. Stoll 5. Ehem. Mus. Duisburg-Hamborn o. Inv. Nr., verschollen). — 8) PERLENKETTE aus 76 Perlen (Steeger, Rill 287; Rütten / Steeger, Xanten Abb. 14,1. RLMB Inv. Nr. 30940); -/1–3 Perlen. Glas, opak schwarz; -/4 Perle. Glas, opak schwarz; -/5 Perle. Glas, opak dunkelblau bis schwarz mit opak weißem Wellenband; -/6–15 Perlen. Glas, opak gelb; -/16–17 Perlen. Glas, opak gelb; -/18 Perle. Glas, opak gelb; -/19 Perle. Glas, opak orange; -/20 Perle. Glas, opak orange; -/21 Perle. Glas, opak rotbraun; -/22–24 Perlen. Glas, opak rotbraun; -/25 Perle. Glas, opak rot mit opak gelben Punkten; -/26–27 Perlen. Glas, opak rotbraun mit opak gelben, gekämmten Bändern; -/28 Perle. Glas, opak rot mit opak gelbem Mittelstreifen; -/29–30 Perlen. Glas, opak grün; -/31 Perle. Glas, opak türkis; -/32 Perle. Glas, opak türkis; -/33 Perle. Glas, opak grün mit opak gelben Punkten; -/34 Perle. Glas, opak dunkelgrün mit unregelmäßigen, opak gelben u. hellgrünen Punkten; -/35 Perle. Glas, opak blau; -/36 Perle. Glas, opak blau mit feinen, opak roten Streifen; -/37 Perle. Glas, opak blau mit opak weißem Wellenband; -/38 Perle. Glas, opak blau mit opak weißem Wellenband; -/39 Perle. Glas, opak dunkelblau mit feinen, opak roten Streifen; -/40 Perle. Glas, durchscheinend farblos; -/41–45 Perlen. Glas, durchscheinend farblos, mit Si'überfang; -/46–49 Perlen. Glas, durchscheinend farblos, mit Si'überfang; -/50–52 Perlen. Glas, durchscheinend farblos, mit Si'überfang; -/53 Perle. Glas, durchscheinend blau, mit Si'überfang; -/54 Perle. Glas, durchscheinend farblos mit opak weißem Wellenband; -/55 Perle. Glas, durchscheinend hellgrün mit opak weißen Fäden; -/56 Perle. Glas, durchscheinend grün mit opak gelbem Wellenband; -/57 Perle. Glas, durchscheinend hellblau; -/58–59 Perlen. Glas, durchscheinend blau; -/60 Perle. Glas, durchscheinend. Streifig gedreht aus hell- u. dunkelblauem Glas; -/61 Perle. Glas, Blättchenmillefiori. Opak rote Kanten; grüner Grund mit gelben Blättchen; blauer Grund mit weißen Blättchen; -/62 Perle. Glas, Blättchenmillefiori. Opak rote Kanten; grüner Grund mit gelben Blättchen; blauer Grund mit Augen, Auge in 3 Schichten, von außen nach innen rot, weiß, blau; -/63 Perle. Glas, Blättchenmillefiori. Opak rote Kanten; blauer Grund mit weißen Blättchen; dunkelgrüner Grund mit hellgrünen Blättchen; -/64–65 Perlen. Bernstein; -/66–73 Perlen. Bernstein; -/74 Perle. Bernstein; -/75 Perle. Bergkristall; -/76 Perle. Ton (Spinnwirtel). — 9) SCHMUCKENSEMBLE. Als zusammengehörig im RLMB unter einer Nummer inventarisiert (Steeger, Rill 287. RLMB Inv. Nr. 30941); -/1 Perle. Glas, opak orange; -/2–5 Perlen. Glas, opak grün; -/6 Perle. Glas, durchscheinend farblos, mit Si'überfang; -/7 Perle. Glas, durchscheinend farblos, mit Überfang, vermutl. G'; -/8–10 Perlen. Bernstein; -/11 Ring. Si'. 2 cm Dm.; -/12 Ring. Br'. 1,9 cm Dm.; -/13 Plan geschliffenes Almandinplättchen; -/14–15 Niete. E' mit Br'haube, dazwischen weiche, weißl. Masse (Kalk?); -/16 Vier Zähne vom Menschen: 3 Molare u. 1 Prämolar. — 10) SCHMUCKENSEMBLE. Als zusammengehörig im RLMB unter einer Nummer inventarisiert (Steeger, Rill 287. RLMB Inv. Nr. 30942); -/1 Perle. Glas, opak schwarz; -/2 Perle. Glas, opak schwarz (leicht dunkelgrün); -/3 Perle. Glas, opak gelb; -/4 Perle. Glas, opak grün; -/5 Perle. Glas, opak dunkelgrün; -/6 Perle. Glas, opak blau; -/7 Perle. Glas, opak dunkelblau mit b. opak hellblauen Streifen; -/8 Perle. Glas, durchscheinend farblos, mit Si'überfang; -/9–11 Perlen. Bernstein; -/12 Si'plättchen (Münzersatz?); -/13 Br'frg. mit Br'niet. Nur 1 originale Kante, an den anderen Seiten abgebrochen. Oberseite verzinnt u. punzverziert. Kreisförmige

Punze (A) 1,15 u. 1,2 mm Dm., rautenförmige Punze (B) 2,4 × 1,4 mm. — 11) PERLENKETTE. Inv. Essen: „64 Perlen aus braunem, gelbem, weißem, blauem, grünem und mehrfarbigem Glas". Steeger: „meist einfarbige Perlen" (Steeger, Rill 293. Stoll 1. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1935:87). — 12) PERLENKETTE aus 73 Perlen. „Aus den Resten mehrerer Bestattungen zusammengesetzt. 67 meist einfarbige Glasperlen (mehrere doppelkonische rote, eine rote mit grünen Augen). 1 durchbohrter Kalkstein. 5 kleine, kantige Bernsteinperlen" (Steeger, Rill 295. Stoll 2. Ehem. Slg. Beckers Nr. 32, verschollen). — 13) PERLE. Inv. Essen: „weiß, porzellanfarben" (Steeger, Rill 292. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1925:187). — 14) PERLEN. Inv. Essen: „12 Perlen. Weiß mit grünen Wellenlinien" (Steeger, Rill 292. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1925:210). — 15) PERLEN. Inv. Essen: „8 Perlen. 10 × 10 mm. Gelb mit einem Schimmer ins grünliche" (Steeger, Rill 292. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1925:184). — 16) PERLEN. Inv. Essen: „12 Perlen. Sechseckig, gelb" (Steeger, Rill 292. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1925:207). — 17) DOPPELPERLEN. Inv. Essen: „15 kleine Perlen, davon 14 je zu zwei zusammengeschmolzen. Gelb" (Steeger, Rill 292. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1925:208). — 18) PERLEN. Inv. Essen: „4 Perlen. 10 × 10 mm, rot" (Steeger, Rill 292. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1925:185). — 19) PERLEN. Inv. Essen: „16 Perlen. Hell, sechskantig. Sieben 10 mm und größer, neun 9 mm und kleiner. Rot" (Steeger, Rill 292. Stoll 2. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1925:183). — 20) DOPPELPERLE. Inv. Essen: „2 Perlen. 13 × 6 mm, zusammengeschmolzen, rotbraun" (Steeger, Rill 292. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1925:205). — 21) PERLEN. Inv. Essen: „7 kleine Perlen, davon 2 zusammengeschmolzen. Rotbraun" (Steeger, Rill 292. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1925:206). — 22) PERLEN. Inv. Essen: „7 Perlen. 5 × 8 mm, wulstig, rotbraun" (Steeger, Rill 292. Stoll 4. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1925:211). — 23) DOPPELPERLE. Inv. Essen: „2 Perlen. 13 × 6 mm, zusammengeschmolzen, rotbraun" (Steeger, Rill 292. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1925:205). — 24) PERLEN. Inv. Essen: „7 kleine Perlen, davon zwei zusammengeschmolzen, rotbraun" (Steeger, Rill 292. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1925:206). — 25) PERLE. Inv. Essen: „Rot mit gelben Einlagen" (Steeger, Rill 292. Stoll 4. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1925:191). — 26) PERLE. Inv. Essen: „17 mm lang, 10 mm Durchmesser. Walzenförmig, rot mit gelber Einlage" (Steeger, Rill 292. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1925:193). — 27) PERLEN. Inv. Essen: „3 Perlen. Rot mit weißen und gelben Einlagen" (Steeger, Rill 292. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1925:190). — 28) PERLE. Inv. Essen: „16 × 19 mm, kugelig, rot mit weißen und gelben Einlagen" (Steeger, Rill 292. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1925:218). — 29) PERLE. Inv. Essen: „Fragment. Braun" (Steeger, Rill 292. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1925:221). — 30) PERLE. Inv. Essen: „braun und weiß. 1,9 cm Dm." (Steeger, Rill 293. Stoll 3. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1935:84). — 31) PERLE. Inv. Essen: „dunkelgrün" (Steeger, Rill 292. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1925:188). — 32) PERLEN. Inv. Essen: „2 Perlen, graugrün" (Steeger, Rill 292. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1925:189). — 33) MELONENPERLE. Inv. Essen: „gerippt, graugrün" (Steeger, Rill 292. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1925:196). — 34) PERLE. Inv. Essen: „12 mm lang, sechskantig, dunkelgrün" (Steeger, Rill 292. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1925:213). — 35) PERLE. Inv. Essen: „saftgrün, flachmandelförmig" (Steeger, Rill 292. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1925:214). — 36) PERLE. Inv. Essen: „hellgrün mit einem dunklen Faden im Schmelz" (Steeger, Rill 292. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1925:186). — 37) PERLE. Inv. Essen: „Grün mit einem rot, weiß blau und gelben Gewirr durcheinander" (Steeger, Rill 292. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1925:194). — 38) PERLEN. Inv. Essen: „3 Perlen. Wulstig, grünblau" (Steeger, Rill 292. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1925:212). — 39) PERLE. Inv. Essen: „dunkelblau" (Steeger, Rill 292. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1925:215). — 40) PERLE. Inv. Essen: „lang und vierkantig, dunkelblau" (Steeger, Rill 292. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1925:216). — 41) MELONENPERLE. Inv. Essen: „16 × 18 mm. Kugelig, gerippt, in den Rillen dunkelblau" (Steeger, Rill 292. Stoll 4. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1925:195). — 42) PERLEN. Inv. Essen: „2 Perlen, 8 × 14 mm, sechskantig, schmutzig-grau" (Steeger, Rill 292. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1925:198). — 43) PERLE. Inv. Essen: „12 × 13 mm. Durchsichtig braun, gerippt" (Steeger, Rill 292. Stoll 4. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1925:197). — 44) MILLEFIORIPERLEN. Inv. Essen: „2 Perlen. 13 mm lang, 14 mm Durchmesser. Beide Köpfe rot. Rand dunkelgrün mit weißen und gelben Einlagen in Blatt- und Sprenkelform" (Steeger, Rill 292. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1925:192). — 45) MILLEFIORIPERLEN. Inv. Essen: „2 Perlen. Bruchstücke von Perlen wie Inv. Nr. 1925:192: Beide Köpfe rot. Rand dunkelgrün mit weißen und gelben Einlagen in Blattund Sprenkelform" (Steeger, Rill 292. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1925:219). — 46) ÜBERFANGPERLEN. Si'. Inv. Essen: „7 kleine Perlen, davon einmal 3 und einmal 2 zusammengeschmolzen. Silberartig patiniert" (Steeger, Rill 292. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1925:209). — 47) PERLE. Inv. Essen: „aus gelbem, grünem, schwarzem und braunrotem Glasfluß. 14 mm hoch, 18 mm Durchmesser" (Steeger, Rill 293. Stoll 3. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1935:82). — 48) PERLE. Inv. Essen: „aus Glasfluß, braun, gelb und weiß. 2 cm Durchmesser" (Steeger, Rill 293. Stoll 3. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1935:83). — 49) PERLE. Inv. Essen: „Glasfluß, weiß, schwarz und gelb. 2 cm hoch, 1,1 cm Durchmesser" (Steeger, Rill 293. Stoll 3. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1935:85). — 50) PERLE. Inv. Essen: „weiß, schwarz und gelb. 1,7 cm lang, 0,9 cm Durchmesser" (Steeger, Rill 293. Stoll 3. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1935:86). — 51) PERLEN. Inv. Essen: „3 kantige Bernsteinperlen" (Steeger, Rill 292. Stoll 4. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1925:199). — 52) PERLE. Inv. Essen: „eine Bernsteinperle" (Steeger, Rill 292. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1925:199a). — 53) PERLEN. Inv. Essen: „2 Bernsteinperlen" (Steeger, Rill 292. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1925:220). — 54) PERLEN. Inv. Essen: „6 Bernsteinperlen" (Steeger, Rill 293. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1935:88). — 55) PERLEN. Inv. Essen: „3 Glasperlen" (Steeger, Rill 293. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1935:89). — 56) PERLEN. Inv. Essen: „5 Tonperlen" (Steeger, Rill 293. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1935:90). — 57) PERLE. Inv. Essen: „lang und walzenförmig" (Steeger, Rill 292. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1925:217). — 58) PERLE. Glas, durchscheinend dunkelblau. 1,7 cm h. (Steeger, Rill 286. RLMB Inv. Nr. 30927). — 59) PERLE. Goniatit, in der Mitte von 2 Seiten aus durchbohrt. 2,4 cm h. (Steeger, Rill 286; Rütten / Steeger, Xanten Abb. 14,5. RLMB Inv. Nr. 30928). — 60) BERGKRISTALL. Unbearbeitet. 2,45 cm l. (Steeger, Rill 286; Rütten / Steeger, Xanten Abb. 14,6. RLMB Inv. Nr. 30929). — 61) BERGKRISTALL. Trümmerstück, nur Spaltflächen, kein Schliff. 2,4 × 1,6 cm (Steeger, Rill 287; Rütten / Steeger, Xanten Abb. 14,3. RLMB Inv. Nr. 30936). — 62) ANHÄNGER. Opaker Bernstein, sorgfältig in Form geschliffen u. poliert. In der Mitte durchbohrt, Bohrung durch Ausschleifungen vom Tragriemen einseitig erweitert. 6,4 cm Dm. (Steeger, Rill 286; Rütten / Steeger, Xanten Abb. 14,2. RLMB Inv. Nr. 30926). — 63) ALMANDINSCHEIBENFIBEL. Si'. Steeger: „In dem vertieften kreisförmigen Mittelfeld, das durch einen einlegeverzierten Steg in zwei Hälften geteilt ist, je zwei gegenständige Halbkreise mit eingerollten Enden aus Silber-

draht. Unter den Almandinen gewaffelte Goldfolien. 2,8 cm Durchmesser". Filigraneinlagen nach Stoll aus G'. Vermutl. paarig zu Einzelfund 64 (Steeger, Rill 291, Taf. 47,2; Rütten / Steeger, Xanten Abb. 5,2. Stoll 11. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1925:156). — 64) ALMANDINSCHEIBENFIBEL. „Silber. Bruchstück. Ca. 3 cm Durchmesser, 6 mm dick. In der Mitte ein Balken aus drei quadratischen und zwei halbkreisförmigen Zellen. Almandinplättchen auf gerippter Goldfolie". Vermutl. paarig zu Einzelfund 63 (Steeger, Rill 295. Stoll 3. Ehem. Slg. Beckers Nr. 21, verschollen). — 65) ALMANDINSCHEIBENFIBEL. Grundplatte, Nadelhalter u. Stege Si'. 7 von urspr. 10 Zellen erhalten. Almandinplättchen mit silberner (?) Waffelfolie unterlegt. Im Mittelfeld auf hochliegendem Si'blech 1 Ornament aus kleiner Si'kugel u. abgeschliffenen, geperlten Si'drähten. Spiral- u. Nadelhalter nachträgl. an Grundplatte angelötet. 2,3 cm Dm. (Steeger, Rill 287; erwähnt bei Rupp, Zelleneinlage 130. RLMB Inv. Nr. 30939. Rö. 1680). — 66) ALMANDINSCHEIBENFIBEL. Si'. Bruchstück. Erhaltenes Mittelstück aus 8 radial angelegten Zellen mit flachen Almandinplättchen auf Si'folie. Dm. noch 1,7 cm (Steeger, Rill 290. Ehem. Mus. Duisburg-Hamborn Inv. Nr. H 30:374, verschollen). — 67) „Reste eines Almandinschmuckes" (Inv. Essen. – Bei Steeger, Rill nicht aufgeführt. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1935:92). — 68) SCHEIBENFIBEL. Br'. Mit h. Mittelbuckel. 4 runde Fassungen für Einlagen, in einer Reste eines Almandinplättchens. Bronzene Platte mit Strichgruppen u. Kreisaugen verziert. Auf Unterseite Reste des 0,4 cm h. eisernen Nadelhalters u. eiserner Nadel. 4,4 cm Dm. (Steeger, Rill 289 f., Taf. 47,4; Rütten / Steeger, Xanten Abb. 5,5. Ehem. Mus. Duisburg-Hamborn Inv. Nr. H 30:353, verschollen. Tafelabb. nach Steeger, Rill). — 69) SCHEIBENFIBEL. „Bronzenes Grundblech mit Resten der Ösen und des Nadelhalters. Darüber gepreßtes Silberdeckblech gesetzt. 3,5 cm Durchmesser" (Stoll 12. Steeger, Rill 292, Taf. 47,3; Rütten / Steeger, Xanten Abb. 5,4. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1925:157). — 70) BÜGELFIBELPAAR. Si', vergoldet; Kreisaugen u. eingepunzte Dreiecke mit Nielloeinlagen. 70/1 u. 70/2 gußgleich. Fibel (70/1) an Fußplatte Ausbrüche, modern ergänzt, am Bügel zerbrochen. 7,86 cm l. (Steeger, Rill 290, Taf. 47,6a–b; Rütten / Steeger, Xanten Abb. 5,1; Tischler, Handwerk Taf. XLVIII; Stampfuss, Franken Taf. 69,3; Kühn, Bügelfibeln Rheinprovinz 307 ff. u. 466 f. mit Taf. 50. NRM Duisburg Inv. Nr. H 30:354 [Nr. 70/1] u. H 30:355 [Nr. 70/2]). — 71) BÜGELFIBEL. Bruchstück. Fibel schon 1930 frg., noch kleines Bruchstück der Fußplatte vorhanden. Si', vergoldet, Nielloeinlagen in eingepunzten Dreiecken. Rechteckige Kopfplatte mit Rankenverzierung, flacher Bügel, schräg gerieft. Erhaltenes Fußfrg. 1,95 × 2,2 cm; demnach ehemlige L. ca. 11,5 cm (Steeger, Rill 290, Taf. 47,7. NRM Duisburg Inv. Nr. H 30:374). — 72) SPIRALBOGENFIBEL. Br'. 2,6 cm l., 2,2 cm h. Fibel wohl nachträgl. weiter zusammengebogen (Steeger, Rill 287. RLMB Inv. Nr. 30935). — 73) FIBELNADEL. „Bronze. 3,1 cm lang. Bandfederung" (Stoll 10. Steeger, Rill 292. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1925:168). — 74) FIBELNADEL. „Bronze. 2,1 cm lange Spirale" (Stoll 10. Steeger, Rill 292. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1925:169). — 75) KOLBENDORNSCHNALLE. Br', verzinnt. Bügel beschädigt, Dornspitze fehlt. 2,6 cm l., Bügel 2,3 cm b. (Steeger, Rill 287, Abb. 13,2; Rütten / Steeger, Xanten Abb. 13,8; Neess, Rhein. Schnallen 48, Nr. VI,11. RLMB Inv. Nr. 30932). — 76) SCHILDDORNSCHNALLE. Br'. Auf Dornschild u. Bügeloberseite mitgegossene u. nachgeschnittene eingetiefte Linien; urspr. auf Bügel umlaufend, durch Abnutzung vorne nicht mehr erhalten. 3 cm l., Bügel 3,15 cm b. (Steeger, Rill 286, Abb. 13,1; Rütten / Steeger, Xanten Abb. 13,7; Neess, Rhein. Schnallen 54, Nr. X,19. RLMB Inv. Nr. 30931). — 77) SCHILDDORNSCHNALLE. „Bronze. Bügel 2,4 cm Durchmesser, Querschnitt oval. Dornquerschnitt verrundet dreieckig" (bei Steeger, Rill nicht erwähnt. Stoll 11. Ehem. Slg. Beckers Nr. 36, verschollen). — 78) SCHILDDORNSCHNALLE. „Bronze. Flachovaler Bügel, facettiert. Mit Kreisaugen punzverziert. Dorn im Querschnitt dreieckig, mit Rhomben und Kreisaugen punzverziert. Bügel 3,4 × 1,6 cm" (Stoll 26. Steeger, Rill 292; Neess, Rhein. Schnallen 53, X,11. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1925:164). — 79) SCHILDDORNSCHNALLE. „Bronze. Punzverziert. Ovaler Bügel, 2,6 cm Durchmesser. Dorn flach. Verzierung schlecht erhalten". Tafelabb. nach Skizze im RLM Essen (Stoll 26. Steeger, Rill 292; Neess, Rhein. Schnallen 53, X,10. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1925:166). — 80) SCHILDDORNSCHNALLE. „Bronzeschnalle. Bügel 2,6 cm Durchmesser, Querschnitt kantig dreieckig. Schilddorn flach, mit Haken", nach Steeger 2 × 2,6 cm (Stoll 27. Steeger, Rill 293. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1935:77). — 81) SCHNALLE. „Weißmetallschnalle mit Rest des eisernen Dorns. Oval, 3,7 cm Durchmesser, Querschnitt flach" (Stoll 28. Steeger, Rill 293. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1935:76). — 82) „Runder Weißmetallknopf, auf der Unterseite Rest der Öse". 1,1 cm Dm. Vermutl. GÜRTELHAFTE (Stoll 10. Steeger, Rill 292. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1925:163). — 83) GÜRTELHAFTEN; -/1–2 Zwei schildförmige Haften. Br', versilbert, 2 cm l. (Steeger, Rill 290; Rütten / Steeger, Xanten 309, Abb. 13,4. Stoll 41. Ehem. Mus. Duisburg-Hamborn Inv. Nr. H 30:372, verschollen). — 84) SCHNALLENBÜGEL. Si'. 2,1 cm l., Bügel 2,95 cm b. (Steeger, Rill 290; Neess, Rhein. Schnallen 58, Nr. XIII,20. NRM Duisburg Inv. Nr. H 30:357a). — 85) SCHNALLENBÜGEL. Br'. 2 cm l., Bügel 3,15 cm b. (Steeger, Rill 287. RLMB Inv. Nr. 30933). — 86) SCHNALLENBÜGEL. Si'. Zerbrochen. Querschnitt oval. 2,8 cm Dm. (Steeger, Rill 290; Neess, Rhein. Schnallen 58, Nr. XIII,20. Ehem. Mus. Duisburg-Hamborn Inv. Nr. H 30:357a, verschollen). — 87) SCHNALLENBÜGEL. Br' mit Weißmetallüberzug. 2,68 cm l., Bügel 3,93 cm b. (Steeger, Rill 290. NRM Duisburg Inv. Nr. H 30:357b). — 88) SCHNALLENBÜGEL. Br'. Facettiert. 2,4 × 3,3 cm. Tafelabb. nach Skizze im RLM Essen (Steeger, Rill 292; Neess, Rhein. Schnallen 57, XIII,12. Stoll 292. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1925:165). — 89) SCHNALLE. „Bruchstück einer eisernen Schnalle, noch 3 cm breit. Rechteckiger Bügel" (Stoll 69. Ehem. Mus. Duisburg-Hamborn o. Inv. Nr., verschollen). — 90) SCHNALLE mit festem Beschlag. Br', Dorn E'. Auf Rückseite 3 mitgegossene Stegösen. 6,7 cm l., Bügel 2,75 cm b. (Steeger, Rill 290; Neess, Rhein. Schnallen 59, Nr. XV,10; Stampfuss, Franken Taf. 80,7. NRM Duisburg Inv. Nr. H 30:356). — 91) SCHNALLE mit halbrundem Beschlag. E'. Stark korrodiert. Auf Beschlag von urspr. 3 Nieten nur Reste eines E'niets mit Br'haube erhalten. 7 cm l., Bügel 4,5 cm b. (Steeger, Rill 290. NRM Duisburg Inv. Nr. H 30:359). — 92) SCHNALLE mit halbrundem Beschlag. E'. Stark korrodiert, von Bügel u. Dorn nur Ansätze erhalten. Auf Beschlag 3 massive Br'niete. Noch 6,4 cm l., Beschlag 5,4 cm b. (Steeger, Rill 290. NRM Duisburg Inv. Nr. H 30:358). — 93) SPATHAGARNITUR. Zusammengehörigkeit der Riemenbeschläge wahrscheinl., da sie zusammen mit einer Spatha zu den wenigen Funden der Slg. CA Gaesdonk gehören; -/1 Schnalle. E'. Stark korrodiert, Bügel u. Dorn nur im Ansatz. Deutl. Abdrücke von 5 wohl unterschiedl. gr. Nieten, 1,7 u. 2 cm Dm. Dabei lose Reste eines Niets; massiv bronzener Kopf mit eisernem Stift. Noch 12,5 cm l. (Steeger, Rill 294 Nr. 2; Rütten / Steeger, Xanten 306, Abb. 6,1 links. Slg. CA Gaesdonk Inv. Nr. 21a); -/2 Beschlag. E'. Eine Ecke fehlt. Auf Oberseite

deutl. Abdrücke von 3 Nieten, 2 cm Dm. 6,8 × 5,4 cm (Steeger, Rill 294 Nr. 2; Rütten / Steeger, Xanten 306, Abb. 6,1 Mitte. Slg. CA Gaesdonk Inv. Nr. 21b); -/3 Beschlag. E'. 3 von ehem. 4 Nieten erhalten; massive Br'nieten mit bronzenen Nietstiften. 5,4 × 4,5 cm (Steeger, Rill 294 Nr. 3; Rütten / Steeger, Xanten 306, Abb. 6,1 rechts. Sgl. CA Gaesdonk Inv. Nr. 21c). — 94) Pyramidenförmiger BESCHLAG. Br'. 1,4 × 1,5 cm (Steeger, Rill 292; Rütten / Steeger, Xanten Abb. 13,10. Stoll 36. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1925:161). — 95) BESCHLAG. Br', gegossen, Verzierung nachgeschnitten. In 2 anpassende Bruchstücke zerbrochen, kleiner Ausbruch. Auf Unterseite Ansätze von 2 heute abgebrochenen Stegösen; neben unterer Stegöse 1 E'stift durchgenietet. An linker Beschlagseite weitere, waagerecht durchlochte Stegöse, darin Reste eines eisernen Stiftes. Noch 4,65 cm l. (bei Steeger, Rill nicht aufgeführt. Stoll 50. NRM Duisburg Inv. Nr. H 30:362). — 96) „BESCHLAG. Schlecht erhalten (oder gleicharmige Bronzefibel?), noch 4,3 cm lang, gegossene Verzierung" (bei Steeger, Rill nicht aufgeführt. Stoll 50. Ehem. Mus. Duisburg-Hamborn Inv. Nr. H 30:362, verschollen). — 97) 11 RIEMENBESCHLÄGE; -/1–11 Br', gegossen, Verzierung nachgeschnitten. 2,85 × 1,75 cm (Steeger, Rill 290, Abb. 13,3; Rütten / Steeger, Xanten Abb. 13,2. NRM Duisburg Inv. Nr. H 30:366). — 98) Vielteilige GÜRTELGARNITUR (?); -/1–7 Sieben Riemenzungen. Br', gegossen, Verzierung nachgeschnitten. Am Ende 2 Nietlöcher. 2,75 cm l. – Nach Stoll 7 gleichartige Riemenzungen, davon bei Steeger nur eine aufgeführt; diese ist noch vorhanden (Steeger, Rill 290, Abb. 13,4. Stoll 57. NRM Duisburg Inv. Nr. H 30:363). — 99) RIEMENZUNGE. Br'. „Profilierte Kanten, Riemenende gespalten, mit zwei Bronzenieten. Reliefartig gegossene, degenerierte Blüten- und Rankenmuster. Länge 4,8 cm" (Steeger, Rill 290, Abb. 13,6; Rütten / Steeger, Xanten Abb. 13,1; Stampfuss, Franken Taf. 83,3. Ehem. Mus. Duisburg-Hamborn Inv. Nr. H 30:362, verschollen. Tafelabb. nach Steeger, Rill). — 100) BESCHLAG. „Bronze, dick versilbert. Rechteckig. Noch 3,2 cm lang, 2,5 cm breit, Bogenverzierung" (Stoll 30. Steeger, Rill 292 Abb. 13,5. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1925:160). — 101) BESCHLAG. Br'. Auf Rückseite 4 Stegösen. Auf Schauseite U-förmige Ritzlinie. 7,2 cm l. (Steeger, Rill 290 Abb. 13,7. NRM Duisburg H 30:368a). — 102) BESCHLAG. Br'. Frg., Bruchstück eines Beschlages vorhanden, urspr. wahrscheinl. wie Nr. 101. Noch 2,85 cm l. (Steeger, Rill 290. NRM Duisburg Inv. Nr. H 30:368b). — 103) 2 BESCHLÄGE; -/1–2 Br'. Auf Rückseite 2 Stegösen. 2,55 cm l. 1 von urspr. 2 Beschlägen erhalten (Steeger, Rill 290; Rütten / Steeger, Xanten Abb. 13,6. NRM Duisburg Inv. Nr. H 30:367). — 104) Vielteilige GÜRTELGARNITUR; -/1–8 Acht Riemenzungen. Br'. Am gespaltenen Ende Reste eines Br'nietes. 6,1 cm l. Von diesen acht Riemenzungen sind heute nur noch 2 erhalten (Steeger, Rill 290. NRM Duisburg Inv. Nr. H 30:361a–h, noch vorhanden: Inv. Nr. H 30:361c, d). — 105) „Eine schmale bronzene RIEMENZUNGE, hohl, noch 2,8 cm lang. Ende gespalten, darin ein Bronzeniet" (bei Steeger, Rill nicht erwähnt. Stoll 57. Ehem. Mus. Duisburg-Hamborn Inv. Nr. H 30:363, verschollen). — 106) „U-förmige BRONZERIEMENZUNGE, an der gespaltenen Basis drei Bronzeniete, mit Kreisaugenpunzen verziert. Länge 8,8 cm, Breite 1,8 cm" (Steeger, Rill 291; Rütten / Steeger, Xanten Abb. 13,5; Stampfuss, Franken Taf. 83,2. Ehem. Mus. Duisburg-Hamborn o. Inv. Nr., verschollen). — 107) RIEMENZUNGE. „Noch 8,8 cm lang. Drei Nietlöcher eingebohrt, ein Niet erhalten. Verzierung aus Querriefen und Kreisaugen". Tafelabb. nach einer Skizze im RLM Essen (Stoll 33. Steeger, Rill 292. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1925:158). — 108) BESCHLAG. „Bronze, versilbert. 2 × 2,9 cm groß. In den Ecken Bronzeniete. Verziert durch zwei Reihen Punktpunzen" (Steeger, Rill 295. Stoll 11. Ehem. Slg. Beckers Nr. 31, verschollen). — 109) „Rechteckiger bronzener RÜCKENBESCHLAG mit vier Ecknieten und fünf symmetrisch angelegten Kreisaugenpunzen. 2,2 × 2,8 cm" (Steeger, Rill 291. Stoll 52. Ehem. Mus. Duisburg-Hamborn o. Inv. Nr., verschollen). — 110) 4 BESCHLÄGE. „Vier rechteckige Bronzebeschläge. 2,2 × 2,5 cm groß, je vier Knöpfe, verziert durch Kreisaugen" (Stoll 31. Steeger, Rill 292. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1925:203). — 111) „Bruchstück eines BESCHLAGES mit zurückgebogenem Tierkopfende. Noch 5 cm lang" (Stoll 61. Bei Steeger, Rill nicht erwähnt. Ehem. Mus. Duisburg-Hamborn o. Inv. Nr., verschollen). — 112) BR'BESCHLAG. Durchbrochen, rechteckig, leiterförmig, auf dem Rahmen 7 Nietlöcher. Vorderseite mit Rillen verziert. 4,1 × 4,4 cm (Steeger, Rill 290. Stoll 55. Ehem. Mus. Duisburg-Hamborn Inv. Nr. H 30:374, verschollen). — 113) Bruchstück eines BESCHLAGES wie Nr. 112. In Ecken Br'niete. Mit Kreisaugen verziert. Noch 3,5 cm l., 2,2 cm b. (Steeger, Rill 290. Stoll 55. Ehem. Mus. Duisburg-Hamborn Inv. Nr. H 30:374, verschollen). — 114) BESCHLAG. „Riemenöse mit einfachem Dorn. Bronze, Oberseite versilbert. Durch eingeschlagene Linien verziert. Drei flache Bronzeknöpfe. 3,1 cm breit" (Stoll 32. Steeger, Rill 292, Abb. 13,12; Rütten / Steeger, Xanten Abb. 13,9. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1925:159). — 115) „Eiserner RIEMENSCHIEBER, rechteckig, auf der Unterseite zwei Zapfen" (Steeger, Rill 291. Ehem. Mus. Duisburg-Hamborn o. Inv. Nr., verschollen). — 116) RIEMENSCHIEBER. Br'. Oberseite mit Flechtband verziert. 3,6 cm l., Öse 0,6 × 2,3 cm weit (Steeger, Rill 290. Stoll 51. Ehem. Mus. Duisburg-Hamborn Inv. Nr. H 30:373, verschollen). — 117) RING. Br'. Leicht beschädigt. 2 cm Dm. (Steeger, Rill 291. NRM Duisburg Inv. Nr. H 30:375). — 118) RING. Br'. An einer Seite ausgebrochen. 2 cm Dm. (Steeger, Rill 287. RLMB Inv. Nr. 30933). — 119) RING. Br'. 2,05 × 2,2 cm (Steeger, Rill 291. NRM Duisburg Inv. Nr. H 30:376). — 120) RING. „Bronzener Fingerring, 2,1 cm Durchmesser. Querschnitt abgerundet flachrechteckig, 2,5 mm dick" (Stoll 13. Steeger, Rill 293. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1935:74). — 121) RING. „Bronzener Fingerring, 3,2 cm Durchmesser. Querschnitt D-förmig, 3 mm dick" (Stoll 13. Steeger, Rill 293. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1935:73). — 122) RING. „Bronze. Bruchstück eines glatten Ringes, 3,5 mm breit" (Stoll 14. Steeger, Rill 292. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1925:193). — 123) RING. Br'. Außen leicht ins Oval verzogen. Innen an 2 nicht genau gegenüberliegenden Seiten deutl. Abnutzungsspuren (in Zeichnung durch Pfeile markiert). 3,44 × 3,3 cm (Steeger, Rill 287. RLMB Inv. Nr. 30934). — 124) RING. Br'. 4,25 cm Dm. (Steeger, Rill 291. NRM Duisburg Inv. Nr. H 30:375a). — 125) ARMRING. „Bronze. Mit verbreiterten Enden. 7,3 cm Durchmesser. 0,6 cm dick, Enden 0,7 cm dick" (Stoll 15. Steeger, Rill 292; Rütten / Steeger Abb. 12,1. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1925:171). — 126) RING. „Bruchstück eines bronzenen Armrings, zusammengebogen. 0,4–0,5 cm dick" (Stoll 16. Steeger, Rill 292. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1925:172). — 127) ARMRING. Br'. Bruchstück: 1 Drittel. Flach (bei Steeger, Rill nicht aufgeführt. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1925:173). — 128) RING. Steeger: „Gegossener Bronzering von rundlichem Querschnitt. Durchmesser 5,8 cm" (Steeger, Rill 293. Stoll 14. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1935:72). — 129) RING. Inv. Essen: „Eisenring, 5 cm Durchmesser" (bei Steeger, Rill nicht aufgeführt. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1935:71). — 130) PINZETTE. Steeger: „Bronzene Pinzette, Bügel mit eingeschnittenen Querstrichgruppen verziert. 7,9 cm lang" (Steeger, Rill 293. Stoll 34. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1935:79). — 131) PINZETTE. Br'. Ein

Ende fehlt. Am Schaft mit Strichgruppen verziert, auf dem Maul Kreisauge u. 2 Löcher. 5,85 cm l. (Steeger, Rill 290. NRM Duisburg Inv. Nr. H 30:365). — 132) ZIERSCHEIBE. Steeger: „Bruchstück einer bronzenen Zierscheibe mit anhaftendem Eisenrost, anscheinend geometrisch gemustert. Noch 5,8 cm lang" (Steeger, Rill 293, Abb. 13,13. Stoll 8. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1935:75). — 133) WIRTELPERLE. Dunkelgrünes durchsichtiges Glas mit opak weißen Fadengirlanden. Beschädigt. 2,4 cm h., ca. 4,5 cm Dm. (Steeger, Rill 289. Stoll 20. Ehem. Mus. Duisburg-Hamborn Inv. Nr. H 30:327, verschollen). — 134) WIRTELPERLE. Steeger: „Bergkristallspinnwirtel. Außenfläche mehrflächig geschliffen. 3,1 cm Durchmesser, 2,1 cm hoch" (Steeger, Rill 293. Stoll 6. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1935:81). — 135) SPINNWIRTEL. Grauer bis dunkelbrauner Ton, doppelkon. 3,9 cm Dm. (Steeger, Rill 293. Stoll 7. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1935:67). — 136) SPINNWIRTEL. Grauer bis dunkelbrauner Ton, doppelkon. 3,8 cm Dm. (Steeger, Rill 293. Stoll 7. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1935:65). — 137) SPINNWIRTEL. Grauer bis dunkelbrauner Ton, doppelkon. 3,3 cm Dm. (Steeger, Rill 293. Stoll 7. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1935:64). — 138) SPINNWIRTEL. Dunkler Ton, doppelkon., gut gebrannt. 3,2 cm Dm., 1,9 cm h. (Steeger, Rill 288. Stoll 22. Ehem. Mus. Duisburg-Hamborn Inv. Nr. H 30:308b, verschollen). — 139) SPINNWIRTEL. Dunkelbrauner Ton. 3 cm Dm. (Steeger, Rill 291. Stoll 7. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1925:155). — 140) SPINNWIRTEL. Grauer bis dunkelbrauner Ton, doppelkon. 2,9 cm Dm. (Steeger, Rill 293. Stoll 7. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1935:66). — 141) SPINNWIRTEL. Dunkler Ton, doppelkon., gut gebrannt. 2,5 cm Dm., 1,4 cm h. (Steeger, Rill 288. Stoll 22. Ehem. Mus. Duisburg-Hamborn Inv. Nr. H 30:308a, verschollen). — 142) „Zwei eiserne TASCHENBESCHLÄGE. Noch 10 cm lang, 1,4 cm breit, mit eisernem Schnallenrest" (Steeger, Rill 291. Stoll 61. Ehem. Mus. Duisburg-Hamborn o. Inv. Nr., verschollen). — 143) MESSER. Stark korrodiert, am Griff Holzreste. Klinge 24,5 cm, Griffangel 5 cm l. (bei Steeger, Rill nicht aufgeführt. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1925:177). — 144) MESSER. Steeger: „Bruchstück einer Messerklinge mit aufgerosteten Lederresten. 12 cm lang, 2 cm breit" (Steeger, Rill 292; Rütten / Steeger Xanten Abb. 15,4. Stoll 35. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1925:178). — 145) MESSER. E'. Bruchstück. Mit Resten der Lederscheide. Noch 9 cm l., Klinge 2,6 cm b. (Steeger, Rill 291. Stoll 63. Ehem. Mus. Duisburg-Hamborn Inv. Nr. H 30:374, verschollen). — 146) MESSER. E'. Frg. Am Übergang Griff–Klinge leichter Absatz, am Griff Holzreste. Noch 8,5 cm l. (bei Steeger, Rill nicht erwähnt. RLMB Inv. Nr. 31116). — 147) MESSER. E'. Bruchstück. Noch 6,2 cm l., Griffangel noch 4,3 cm l. (bei Steeger, Rill nicht erwähnt. Stoll 63. Ehem. Mus. Duisburg-Hamborn Inv. Nr. H 30:374, verschollen). — 148) MESSER. E'. Bruchstück. Mit Resten der Lederscheide. Noch 4 cm l., Klinge 2,8 cm b. (Steeger, Rill 291. Stoll 63. Ehem. Mus. Duisburg-Hamborn Inv. Nr. H 30:374, verschollen). — 149) SCHERE. E'. Bruchstück. Noch 16,4 cm l., Bügel 1,1 cm b., Blätter 1,7 cm b. (Steeger, Rill 289. Stoll 70. Ehem. Mus. Duisburg-Hamborn Inv. Nr. H 30:350, verschollen). — 150) SCHERE. E'. Bruchstück. Noch 12,2 cm l., Bügel 1,1 cm b., Blätter 1,5 cm b. (Steeger, Rill 289. Stoll 70. Ehem. Mus. Duisburg-Hamborn Inv. Nr. H 30:351, verschollen). — 151) SCHERE. E'. Nur 1 Bügelfrg. Noch 6,2 cm l., 1,8 cm b. (Steeger, Rill 291. Stoll 69. Ehem. Mus. Duisburg-Hamborn o. Inv. Nr., verschollen). — 152) E'RING mit angerostetem eisernen Haken. 3,5 cm Dm. (Steeger, Rill 291. Stoll 69. Ehem. Mus. Duisburg-Hamborn o. Inv. Nr., verschollen). — 153) BR'ANHÄNGER. Röm. Aus querliegendem Rechteck von 3,1 cm L. u. angegossenem di. Halbmond von 2,3 cm Dm. (Steeger, Rill 291. Stoll 19. Ehem. Mus. Duisburg-Hamborn Inv. Nr. H 30:455, verschollen). — 154) Bruchstück eines bronzenen SCHÄLCHENS von ca. 4 cm Dm. (Steeger, Rill 290. Stoll 167. Ehem. Mus. Duisburg-Hamborn Inv. Nr. H 30:371, verschollen). — 155) ZYLINDER. Br'. Außenseite mit feinen Rillen verziert. 1,55 cm h. (Steeger, Rill 287. RLMB Inv. Nr. 30938). — 156) BR'GEGENSTAND. Gegossen. 2,25 cm h. (Steeger, Rill 287. RLMB Inv. Nr. 30937). — 157) „Mehrere BRONZENÄGELCHEN" (Steeger, Rill 296. Ehem. Slg. Beckers Nr. 37, verschollen). — 158) BR'FRG. „Eichelförmiges Ende eines Bronzeringes. 1,8 cm lang", wahrscheinl. vom Henkel eines röm. Kästchens (Stoll 16. Steeger, Rill 292. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1925:170). — 159) Bruchstück eines bronzenen GRIFFSTÜCKS, röm. 0,5 cm Dm., noch 7,2 cm l. Tafelabb. nach einer Skizze im RLM Essen (Steeger, Rill 292. Stoll 17. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1925:167). — 160) SAX. E'. Stark korrodiert, Spitze fehlt. Noch 45,8 cm l. (Steeger, Rill 289. NRM Duisburg Inv. Nr. H 30:343). — 161) SAX. „Schmale Form. Noch 42,8 cm lang. Klinge 32 cm lang, gleichmäßig 3 cm breit" (Steeger, Rill 295, Abb. 11,1. Stoll 29. Ehem. Slg. Beckers Nr. 29, verschollen). — 162) SAX. E'. Frg: nur 1 Klingenbruchstück. Noch 20,7 cm l., Klinge 2,5 cm b. (Steeger, Rill 289. Ehem. NRM Duisburg Inv. Nr. H 30:344a, verschollen). — 163) SAX. E'. Frg.: nur 1 Klingenbruchstück. Noch 18,7 cm l., Klinge 3,4 cm b. (Steeger, Rill 289. Ehem. NRM Duisburg Inv. Nr. H 30:344b, verschollen). — 164) SAXFRG. E'. Bronzener Knauf mit E'rest u. Frg. einer Griffangel; nicht anpassend, aber unter einer Inventarnummer aufbewahrt u. wahrscheinl. zusammengehörend. Knauf 3,9 cm b., Griffteil 5,4 cm l. (Steeger, Rill 287. RLMB Inv. Nr. 31116). — 165) SAX. Steeger: „Bruchstücke eines Breitsaxes. z. Zt. nicht zugänglich. Maße unbekannt" (Steeger, Rill 293. Ehem. RLM Essen o. Inv. Nr.). — 166) SAXSCHEIDENNIET. Br'. Mit 3 jeweils zum Rand hin ausgeschlitzten Löchern. 1,4 cm Dm. (Steeger, Rill 290. Ehem. NRM Duisburg Inv. Nr. H 30:370, verschollen). — 167) SAXSCHEIDENNIET. Br', versilbert. Unverziert. 1,4 cm Dm. (Steeger, Rill 292. Stoll 36. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1925:162). — 168) SPATHA. Stark korrodiert, Spitze abgebrochen. Am Griff Holzreste. Klinge noch 56 cm l. u. 4,5 cm b., Griff 10 cm l. (bei Steeger, Rill nicht aufgeführt. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1925:176). — 169) SPATHA. Frg.: stark korrodiert, Griff fehlt. Gut erhaltene Reste der Holzscheide. Noch 45,5 cm l., Klinge 6 cm b. (bei Steeger, Rill nicht aufgeführt. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1925:175). — 170) SPATHA. „2 Bruchstücke. 20,5 und 11,5 cm lang, Klinge 5,5 cm breit. Holzreste der Griffschalen und der Scheide". Bei Rütten / Steeger noch 1 größeres Frg. erhalten u. abgebildet; nur noch kleine E'bruchstücke vorhanden. Beschreibung u. Tafelabb. nach Stoll (Steeger, Rill 294, Nr. 4; Rütten / Steeger, Xanten 306, Abb. 6,2. Stoll 15. Slg. CA Gaesdonk Inv. Nr. 23). — 171) SPATHA. Frg.: 2 Klingenbruchstücke. Klingenmitte damasziert. Klinge 3,3–4 cm b. (Steeger, Rill 291. Ehem. NRM Duisburg o. Inv. Nr., verschollen). — 172) LANZENSPITZE. E'. Leicht achtkantig facettierte Schlitztülle. 43,7 cm l. (Steeger, Rill 289, Abb. 11,3; Stampfuss, Franken Taf. 62,4. NRM Duisburg Inv. Nr. H 30:328). — 173) LANZENSPITZE. „Noch 35,5 cm lang. Weidenblattform, ca. 3,5 cm breit". Nach Inv. Essen urspr. 41 cm l. (Stoll 43. Steeger, Rill 293; Rütten / Steeger, Xanten Abb. 15,6. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1935:68). — 174) LANZENSPITZE. E'. Tülle achtkantig facettiert. 40,8 cm l. (Steeger, Rill 287. RLMB Inv. Nr. 31108). — 175) LANZENSPITZE. E'. Bei Einlieferung ins Mus. vollständig, nur noch 1 Tüllenfrg. erhalten. Beschreibung u. Tafelabb. nach Inventarbuch des RLMB. 40,5 cm l.,

erhaltenes Tüllenfrg. noch 10 cm l. (Steeger, Rill 287. RLMB Inv. Nr. 31109). — 176) LANZENSPITZE. „37,6 cm lang. Kleines, rhombisches Blatt, 2,8 cm breit, Querschnitt flach. Schlitztülle, 2,5 cm Durchmesser" (Steeger, Rill 295, Abb. 11,4. Stoll 35. Ehem. Slg. Beckers Nr. 26, verschollen). — 177) LANZENSPITZE. E'. 36,5 cm l. (bei Steeger, Rill nicht aufgeführt. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1925:180). — 178) LANZENSPITZE. „mit schlankovalem Blatt und Schlitztülle. Tüllenende ausgebrochen. Länge noch 35,5 cm, Blattbreite 3 cm" (Steeger, Rill 294, Abb. 11,5; Ehem. Slg. Commesmann Nr. 6. Verschollen. Beschreibung u. Tafelabb. nach Steeger). — 179) LANZENSPITZE. „Noch 22,2 cm lang. Lorbeerblattform mit Grat, noch 4 cm breit" Nach Inv. Essen urspr. 35 cm l. (Stoll 43. Steeger, Rill 293. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1935:69). — 180) LANZENSPITZE. E'. Stark korrodiert. Tülle achtkantig facettiert, vermutl. Schlitztülle. Noch 33,4 cm l. (Steeger, Rill 289. NRM Duisburg Inv. Nr. H 30:331). — 181) LANZENSPITZE. E'. Urspr. vollständig, heute Tüllenende abgebrochen. Urspr. 33 cm l. mit runder Ganztülle, heute noch 27,6 cm l. Nach Maßangaben bei Steeger u. Stoll gestrichelt ergänzt (Steeger, Rill 289. NRM Duisburg Inv. Nr. H 30:329). — 182) LANZENSPITZE. „Kleines Blatt mit langem eisernen Schaft, noch 32,5 cm lang, Blatt 2,1 cm breit, Tülle rund" (Stoll 43. Steeger, Rill 293. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1935:70). — 183) LANZENSPITZE. E'. 30,1 cm l. (Steeger, Rill 289. NRM Duisburg Inv. Nr. H 30:332). — 184) LANZENSPITZE. E'. „mit schlankovalem Blatt, 2,7 cm breit, Querschnitt flach, dünnem Schaft von 1 cm Durchmesser und geschlitzter Tülle von 2 cm Durchmesser. Noch 30 cm lang" (Steeger, Rill 289. Stoll 98. Ehem. NRM Duisburg Inv. Nr. H 30:333, verschollen). — 185) LANZENSPITZE. E'. „Tülle abgebrochen. Schlankovales Blatt, 3,5 cm breit. Noch 28,8 cm lang" (Steeger, Rill 289. Ehem. NRM Duisburg Inv. Nr. H 30:340, verschollen). — 186) LANZENSPITZE. E'. Tülle abgebrochen. Blatt 2,2 cm b., noch 28,5 cm l. (Steeger, Rill 291. Ehem. NRM Duisburg o. Inv. Nr., verschollen). — 187) LANZENSPITZE. E'. Tülle achtkantig facettiert, in Tülle Holzschaftreste. 28,4 cm l. (Steeger, Rill 289; Stampfuss, Franken Taf. 62,2. NRM Duisburg Inv. Nr. H 30:330). — 188) LANZENSPITZE. „Breite Lorbeerblattform. Bruchstück eines 5–6 cm breiten Blattes, noch 27,4 cm lang" (Steeger, Rill 295. Stoll 37. Ehem. Slg. Beckers Nr. 25, verschollen). — 189) LANZENSPITZE. E'. „Schlankovales Blatt, 3,4 cm breit, Querschnitt glatt, vierkantige, geschlitzte Tülle von 2,2 cm Durchmesser. Noch 26,5 cm lang" (Steeger, Rill 289. Stoll 103. Ehem. NRM Duisburg Inv. Nr. H 30:334, verschollen). — 190) LANZENSPITZE. „Weidenblattform. Noch 26 cm lang, schmale Form. Blatt 3 cm breit, Querschnitt flachrhombisch. Tülle achtkantig, abgebrochen" (Steeger, Rill 295. Stoll 36. Ehem. Slg. Beckers Nr. 27, verschollen). — 191) LANZENSPITZE. „Breite Lorbeerblattform. Noch 25,5 cm lang, Blatt ca. 5,5 cm breit, Querschnitt flach mit dünnem Grat. Tülle abgebrochen" (Steeger, Rill 295. Stoll 37. Ehem. Slg. Beckers Nr. 24, verschollen). — 192) LANZENSPITZE. „Weidenblattform. Noch 25 cm lang, breite Form. Blatt 3,4 cm breit, Querschnitt flachrhombisch. Tülle kantig, abgebrochen" (Steeger, Rill 295. Stoll 36. Ehem. Slg. Beckers Nr. 28, verschollen). — 193) LANZENSPITZE. E'. „Blatt 2,5 cm breit, Querschnitt flachrhombisch. Sechskantige Tülle, 2,2 cm Durchmesser. 24,7 cm lang" (Steeger, Rill 289. Stoll 103. Ehem. NRM Duisburg Inv. Nr. H 30:335, verschollen). — 194) LANZENSPITZE. E'. „Schlecht erhalten. Schmales Blatt mit geraden Kanten, 2,2 cm breit, Querschnitt rhombisch. Runde Schlitztülle von 2,5 cm Durchmesser. Noch 24,7 cm lang" (Steeger, Rill 289. Stoll 113. Ehem. NRM Duisburg Inv. Nr. H 30:338, verschollen). — 195) LANZENSPITZE. E'. „Spießartiges Blatt, Querschnitt fast rhombisch, 1,6 cm breit. Achtkantig facettierte Schlitztülle, 2,6 cm Durchmesser. 24 cm lang" (Steeger, Rill 289. Stoll 129. Ehem. NRM Duisburg Inv. Nr. H 30:336, verschollen). — 196) LANZENSPITZE. E'. 24 cm l. (bei Steeger, Rill nicht aufgeführt. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1925:179). — 197) LANZENSPITZE. „Breite Lorbeerblattform. Noch 23,8 cm lang, Blatt ca. 6 cm breit, Querschnitt glatt. Tülle wohl rund, abgebrochen" (Steeger, Rill 295. Stoll 37. Ehem. Slg. Beckers Nr. 23, verschollen). — 198) LANZENSPITZE. E'. „Breitovales Blatt, 3,8 cm breit, mit durchlaufendem Mittelgrat. Runde Ganztülle, 2,6 cm Durchmesser" (Steeger, Rill 289. Stoll 128. Ehem. NRM Duisburg Inv. Nr. H 30:327, verschollen). — 199) LANZENSPITZE. E'. „Schlankovales Blatt, Querschnitt flachrhombisch, 3 cm breit. Tülle breit geschlitzt, 2,1 cm Durchmesser. 21,6 cm lang" (Steeger, Rill 289. Stoll 114. Ehem. NRM Duisburg Inv. Nr. H 30:339, verschollen). — 200) LANZENSPITZE. E'. Urspr. 1 kurzes Frg. vorhanden, verschollen. Beschreibung u. Tafelabb. nach Inventarbuch des RLMB. 11,4 cm l. (bei Steeger, Rill nicht erwähnt. Ehem. RLMB Inv. Nr. 31115, verschollen). — 201) LANZENSPITZE. E'. „Rest einer Lanzentülle, verkohlte Stücke eines hölzernen Lanzenschaftes. Noch 3 und 3,4 cm lang" (Steeger, Rill 291. Stoll 136. Ehem. NRM Duisburg o. Inv. Nr., verschollen). — 202) LANZENSPITZE. „Form unbestimmbar, z. Zt. nicht zugänglich" (Steeger, Rill, 294, Krefeld Nr. 3. Ehem. Heimathaus des Niederrheins Krefeld, verschollen). — 203) PFEILSPITZEN. Reste von mindestens 4 Pfeilspitzen. „Drei Bruchstücke, weidenblattförmig, noch 4,6–8 cm lang, 2–3 cm breit. Vier geschlitzte Tüllen, noch 2,8–5 cm lang" (Steeger, Rill 289. Stoll 140. Ehem. NRM Duisburg Inv. Nr. H 30:342, verschollen). — 204) PFEILSPITZE. E'. „Lanzenspitze (fränkisch?). Tüllenende fehlt. Blatt 8,6 cm lang, 2,9 cm breit, Querschnitt flach, in der Mitte geknickt. Tülle noch 5,5 cm lang. Zusammen 14,1 cm lang" (Steeger, Rill 291. Stoll 139. Ehem. NRM Duisburg Inv. Nr. H 30:374, verschollen). — 205) PFEILSPITZE. E'. 13,2 cm l. (Steeger, Rill 289, Abb. 11,11. Ehem. NRM Duisburg Inv. Nr. H 30:341, verschollen). — 206) FRANZISKA. „17 cm lang. Helm 3,7 cm breit. Schaftloch oval, ca. 2,3 × 3,4 cm weit". Im Schaftloch Reste der Holzschäftung (Stoll 48. Steeger, Rill 293, Abb. 11,10; Rütten / Steeger, Xanten Abb. 15,3. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1935:80). — 207) FRANZISKA. E'. An der Schneide Ausbrüche. 16,4 cm l. (Steeger, Rill 289. NRM Duisburg Inv. Nr. H 30:346). — 208) FRANZISKA. „geschweifte Form. 15,7 cm lang. Helm 3,7 cm breit Schaftloch oval, 2,5 × 3,8 cm weit" (Steeger, Rill 295. Stoll 46. Ehem. Slg. Beckers Nr. 22, verschollen). — 209) FRANZISKA. Steeger: „Schwach geschweifte Franziska. 13,2 cm lang" (Steeger, Rill 289, Abb. 11,11. Ehem. NRM Duisburg Inv. Nr. H 30:341, verschollen). — 210) AXT. E'. 13,7 cm l. Maß u. Tafelabb. nach Inventarbuch des RLMB (bei Steeger, Rill nicht erwähnt. Ehem. RLMB Inv. Nr. 31114, verschollen). — 211) AXT. E'. An der Schneide Ausbrüche. 13,8 cm l. (Steeger, Rill 289, Abb. 11,12. NRM Duisburg Inv. Nr. H 30:345). — 212) SCHILDBUCKEL. E'. Stark korrodiert, Form sicher rekonstruierbar. 4 von ehem. 8 oder eher 7 Nieten erkennbar; flache E'nieten, 1,5 cm Dm. 11 cm h. (Steeger, Rill 287, Abb. 12,4. Stein, Adelsgräber 321. NRM Duisburg Inv. Nr. H 30:219a). — 213) SCHILDBUCKEL. E'. Stark korrodiert, Form sicher rekonstruierbar. 4 von ehem. vermutl. 9 Nieten vorhanden, flache E'niete, ca. 1,1 cm Dm. 9,6 cm h. (Steeger, Rill 287. Stein, Adelsgräber 321. NRM Duisburg Inv. Nr. H 30:219b). — 214) SCHILDBUCKEL. E'. Auf Rand noch 1 flacher E'niet, 2 cm Dm. 7,7 cm h. (Steeger, Rill 289;

Stampfuss, Franken Taf. 100,2. NRM Duisburg Inv. Nr. H 30:348). — 215) SCHILDRESTE (Stoll 49. Steeger, Rill 292, Abb. 12,1. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1925:181 [Buckel] u. 1925:182 [Fessel]); -/1 Schildbuckel. „17,7 cm Durchmesser. Rand 2,5 cm breit, darauf vier dicke Bronzeniete (einer fehlt). Steile Krempe, 3 cm hoch. Kegelförmige Kuppe mit Endspitze"; -/2 Schildfessel. „Noch 14,2 cm lang, am Griff 3,2 cm breit". — 216) SCHILDBUCKEL. E'. Spitzenknopf abgebrochen. 3 von ehem. 4 Nieten erhalten; E'niete mit Br'kappe, 1,6 cm Dm. 7,9 cm h. (Steeger, Rill 287. RLMB Inv. Nr. 31107). — 217) SCHILDBUCKEL. E'. 3 von ehem. vermutl. 5 Nieten erhalten; E'niete mit Br'kappe, 2,2 cm Dm. 7,5 cm h. (Steeger, Rill 289; Stampfuss, Franken Taf. 64,1. NRM Duisburg Inv. Nr. H 30:349). — 218) SCHILDBUCKEL. E'. Frg.: größeres u. kleineres Bruchstück. 3 von ehem. vermutl. 4 Nieten erhalten; halbkugelige E'niete mit Br'häubchen, 2,4 cm Dm. Dm. ca. 18 cm (Steeger, Rill 294, Nr. 5. Slg. CA Gaesdonk Inv. Nr. 22). — 219) SCHILDBUKKEL. „Nur Gipsabguß vorhanden. Mitte der Kuppe eingeschlagen. 7,5 cm hoch, 17,5 cm Durchmesser. Schräge Krempe ca. 2,5 cm hoch" (Stoll 153. Steeger, Rill 289. Ehem. NRM Duisburg Inv. Nr. H 30:347, verschollen). — 220) SCHILDFESSEL. „Bruchstück, noch 7,5 cm lang, am Griff 4 cm breit" (Stoll 164. Steeger, Rill 291. Ehem. NRM Duisburg o. Inv. Nr., verschollen). — 221) Frg. einer SCHILDFESSEL. E'. Noch 7,8 cm l. (bei Steeger, Rill nicht erwähnt. RLMB Inv. Nr. 31116). — 222) RIEMENVERTEILER vom Pferdegeschirr; 1 Paar. Br', gegossen, punzverziert. Oberseite mit Resten einer flächigen Versilberung oder Verzinnung. 3 verschiedene Punzen: dreieckige (A), 1,25 × 1,85 mm, achtförmige (B), 2 mm l. u. längsrechteckige (C), 2,15 × 0,5 mm (Steeger, Rill 290, Taf. 47,5; Tischler, Handwerk Taf. XLVIa. NRM Duisburg Inv. Nr. H 30:360a, b). — 223) BESCHLAG. Steeger: „Länglicher, in der Mitte ausgebuchteter Riemenbeschlag aus Bronze, an den Enden je ein Bronzeniet, mit kleinen Kreispunzen verziert. 5 cm lang", lt. Stoll auch rhomb. Punzen (Steeger, Rill 292, Abb. 13,11. Stoll 30. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1925:204). — 224) RIEMENZUNGE. Steeger: „Bronzene Riemenzunge mit abgesetztem, gespaltenem Riemenende, darin zwei Bronzenieten. Mitte rautenförmig ausgebuchtet, vorderer Abschluß rund. 6 cm lang" (Steeger, Rill 293. Stoll 33. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1935:78). — 225) SPITZBECHER. Glas, grünoliv (Schw.), Blasen bis 0,2 mm, ca. 180 P./cm², Glas ca. 2 mm di. Aufgelegte, eingeschmolzene Glasfäden. 425 ml Vol., 26,9 cm h. (Steeger, Rill 291; Rütten / Steeger, Xanten Abb. 7,1; Stampfuss, Franken Taf. 90,1. NRM Duisburg Inv. Nr. H 30:454). — 226) SPITZBECHER. „Gelblicher, konischer Glasbecher mit ausbiegendem Rand, geriefter Wandung und horizontal aufgelegtem Fadenschmuck unter dem Rande. 16 cm hoch" (Steeger, Rill 287, Taf. 46,3; Rütten / Steeger, Xanten Abb. 7,2; Bonner Jahrb. 147, 1942, Taf. 51,1. Ehem. RLMB Inv. Nr. 31110, verschollen). — 227) STURZBECHER. „Durchsichtiges, hellgrünes Glas mit vielen Blasen. 10,8 cm hoch. Dünnwandig, Rand wenig verdickt. Boden gleichmäßig gewölbt" (Steeger, Rill 295, Taf. 46,2; Rütten / Steeger, Xanten Abb. 7,3. Stoll 51. Ehem. Slg. Beckers Nr. 17, verschollen). — 228) TUMMLER. Steeger: „mit ausgebogenem, rundstabartig verdicktem Rand aus honigbraunem, bläschenreichem Glas. 6 cm hoch, 11 cm Mündungsdurchmesser" (Steeger, Rill 292, Taf. 46,1. Stoll 53. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1925:200). — 229) TUMMLER. „Glasbecher mit umgeschlagenem Rand (Bruchstück), Rand mit Hohlraum, 5 mm dick" (Stoll 184. Steeger, Rill 291. Ehem. NRM Duisburg Inv. Nr. H 30:374, verschollen). — 230) FLASCHE. „Hals abgebrochen. Dunkelgrünes Glas mit vielen groben Blasen, sehr dickwandig. Am Hals Wandstärke 2,5 mm. Noch 11,3 cm hoch. Spitzbauchiger Boden" (Steeger, Rill 295. Stoll 94. Ehem. Slg. Beckers Nr. 18, verschollen). — 231) „Kistchen mit grünlichen GLASSCHERBEN, teils gerieft, teil gerippt, teils fadenverziert" (Steeger, Rill 287. Ehem. RLMB Inv. Nr. 31112, verschollen). — 232) BR'BECKEN. Bruchstück. Ausgebogener Rand 5 mm b. (Steeger, Rill 291. Stoll 167. Ehem. NRM Duisburg Inv. Nr. H 30:374, verschollen). — 233) KNICKWANDTOPF. Inv. Essen: „Rand leicht ausladend. Bauch scharf gebrochen. Auf der Schulter Stempeleindrücke. Etwa ein Drittel des Randes und ein Schulterstück fehlen. 18,2 cm hoch, 13,7 cm Durchmesser" (Entzifferung des Höhenwertes unsicher, evtl. auch: „10,2 cm"; bei Steeger, Rill nicht aufgeführt. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1925:147). — 234) KNICKWANDTOPF. Steeger: „Geglätteter, braungrauer Knickwandtopf mit niederer Oberwand, schwach abgesetztem, ausgebogenem Rand, auf Oberwand gegitterte Kreisstempel. 18 cm hoch, 22 cm Durchmesser" (Steeger, Rill 292. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1935:45). — 235) KNICKWANDTOPF. „Hellroter, magerer Ton, klingend hart. 15,6 cm hoch. Auf der Schulter weite Spirale mit fünf Umgängen von doppelreihigem Zahnrädchen. Boden glatt, 8 cm Durchmesser" (Steeger, Rill 295, Abb. 4,3. Stoll 75. Ehem. Slg. Beckers Nr. 9, verschollen). — 236) KNICKWANDTOPF. „mit Dellen in der Bruchkante. Hellgrauer, magerer Ton, leicht geglättet, klingend hart. 15,5 cm hoch. Um die Schulter Spirale mit neun Umgängen einer breiten Rille. Dellen 2 cm breit, mit dem Finger eingedrückt. Boden glatt, 6,5 cm Durchmesser" (Steeger, Rill 294, Abb. 2,9. Stoll 68. Ehem. Slg. Beckers Nr. 1, verschollen). — 237) KNICKWANDTOPF. Inv. Essen: „Rand leicht ausladend. Bauch scharf gebrochen. Drehrillen scharf. Grau. 15,1 cm hoch, 11,0 cm Durchmesser" (bei Steeger, Rill nicht erwähnt. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1925:146). — 238) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Vollständig. Auf Oberwand 4 Kreisrillen von 2 mm b. Gerät mit D-förmigem Arbeitsende; dazwischen 3 Wellenbänder von zweizinkigem Gerät, wobei ein Zinken etwas schmaler u. kürzer. Farbe von dunkelgrau (N 4) an Oberwand nach grau (N 5) an Unterwand verlaufend. Boden u. Unterteil abgedreht, Oberfl. in waagerechter Arbeitsrichtung matt poliert. Mag. gut eingeglättet blank in Oberfl.; Pgr. bis 0,2 mm, D. 5 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag. mit vielen dunklen Mineralen, verrundet. Ritzh. 2. 14,7 cm h. (Steeger, Rill 294, Slg. Commesmann Nr. 1. Slg. Hunke). — 239) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Etwa 50 cm² Ergänzungen. Auf Oberwand Abdrücke eines spiralig geführten Rollstempels in acht Umgängen; Stempel 3 mm h., 1 Abrollung 9,25 cm l. Stempelgleich Rill Grab 1924/1.4 u. Xanten I Grab B 84.4. Oberfl. grau (10YR 3/1) mit einzelnen, dunkel gräul.-braunen bis hell bräunl.-grauen Flecken (10YR 4/2–6/2). Boden u. Unterteil abgedreht, Oberfl. schwach glänzend poliert. Mag. gut eingeglättet u. kaum sichtbar blank in Oberfl.; Pgr. bis 0,3 mm, D. unter 5 P./cm², wenig Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 5. 1995 ml Vol., 14,7 cm h. (Steeger, Rill 287, Abb. 2,7; Stampfuss, Franken Taf. 93,2. NRM Duisburg Inv. Nr. H 30:291). — 240) KNICKWANDTOPF. „Dunkelgrauer, mit feinem Sand gemagerter Ton, klingend hart. 14,6 cm hoch. Kantig abgestrichener Halswulst, auf der Schulter zwei enge Rillenspiralen und senkrecht gestellte Eindrücke eines 1,9 cm langen, doppelreihigen Zahnstempels. Boden glatt, 8,2 cm Durchmesser" (Steeger, Rill 294. Stoll 76. Ehem. Slg. Beckers Nr. 6, verschollen). — 241) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Zerscherbt u. geklebt, Form rekonstruierbar; Boden fehlt heute, in Zeichnung nach Angaben bei Stoll rekonstru-

iert. Auf Oberwand Kreisrillen von Gerät mit feinem spitzen Arbeitsende. Grau (N 6). Oberfl. geglättet, nicht poliert. Mag. leicht pockig blank in u. über Oberfl.; Pgr. bis 0,7 mm, D. 30 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 2. 14,5 cm h. (STEEGER, Rill 288. NRM Duisburg Inv. Nr. H 30:311). — 242) KNICKWANDTOPF. Steeger: „Geglätteter, grauer Knickwandtopf mit schwach abgesetztem, ausbiegendem Rand, auf der hohen Oberwand umlaufendes Rädchenmuster mit geometrischer Strichverzierung. 14,5 cm hoch, 18 cm Durchmesser" (STEEGER, Rill 292. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1935:47). — 243) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Vollständig. Unterhalb des Randes Spiralrille in 6 Umgängen von 3 mm b. Gerät mit D-förmigem Arbeitsende; darunter Eindrücke eines Einzelstempels, 1,4 × 0,2 cm. Oberfl. grau (N 5). Boden u. Unterteil sehr sorgfältig zurechtgeschnitten; Oberfl. geglättet u. matt poliert; innen nachgearbeitet. Mag. sorgfältig eingeglättet blank in Oberfl.; Pgr. bis 0,3 mm, D. 7 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag., verrundet (Mag.) u. kantig (Ffrakt.). Ritzh. 2. 2690 ml Vol., 14,4 cm h. (STEEGER, Rill 289. NRM Duisburg Inv. Nr. H 30:310). — 244) KNICKWANDTOPF. „Hellgrauer Ton, klingend hart. 14,3 cm hoch. Um die Schulter Spirale mit sieben Umgängen von grobzähnigem, doppelreihigem Rädchen. Boden glatt, 7 cm Durchmesser" (Stoll 72. STEEGER, Rill 291. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1925:148). — 245) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Zerscherbt u. geklebt, vollständig. Oberfl. dunkelgrau (N 4), Scherben im Bruch grau (N 6). Boden von der Scheibe geschnitten, in Bauchzone abgedreht, Oberfl. matt poliert. Unterhalb des Umbruches deutl. flache Rillen, nicht als bewußte Verzierung, sondern beim Abdrehen mit ca. 3 mm b. Gerät entstanden. Mag. in sorgfältig polierter Oberfl. nicht erkennbar; keine P. über 0,1 mm, viel Ffrakt.; Quarzmag. Ritzh. 4. 14,2 cm h. (STEEGER, Rill 294, Abb. 3,2; Slg. Commesmann Nr. 2. Slg. Hunke). — 246) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner C, li. Drsch. Vollständig; Oberfl. durch Wurzelfraß beschädigt u. verwittert. Auf Oberwand Abdrücke eines unregelmäßig spiralig geführten Rollstempels; Stempel zweizeilig, 4,5–4,8 cm h., Rapport nicht erkannt. Oberfl. helles bräunl.-gelb (10YR 6/4), Scherben im Bruch hellbraun bis rötl.-gelb (7,5YR 6/4–6). Boden u. Unterteil abgedreht, Oberfl. in waagerechter Arbeitsrichtung glänzend poliert. Mag. gut einpoliert blank in Oberfl.; P. meist unter 0,1 mm, seltene Ausreißer (bis 5 P./cm²), viel Ffrakt.; Ffrakt. Quarz mit rötl. Schamotten, verrundet. Ritzh. 2. 14,2 cm h. (bei STEEGER, Rill nicht erwähnt. Slg. Retz). — 247) KNICKWANDTOPF. „Dunkelgrauer Ton, mit viel Sand gemagert, klingend hart. 14 cm hoch. Um die Schulter drei breite Horizontalrillen. Boden eingedellt, 9 cm Durchmesser" (STEEGER, Rill 294. Stoll 73. Ehem. Slg. Beckers Nr. 2, verschollen). — 248) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Vollständig. Am Übergang Hals–Schulter flacher Halswulst, durch 2 begleitende Ritzlinien betont. Auf Oberwand Abdrücke eines spiralig geführten Rollstempels in 5 Umgängen; Stempel 2 mm h., 1 Abrollung 9,7 cm l. Oberfl. dunkelgrau (N 4), Scherben im Bruch braun bis blaß braun (10YR 5–6/3). Unterteil abgedreht; Oberfl. geglättet u. matt glänzend poliert. Mag. sorgfältig eingeglättet u. kaum sichtbar; Pgr. unter 0,1 mm, viel Ffrakt.; dunkle Minerale. Ritzh. 5. 13,8 cm h. (STEEGER, Rill 287; RÜTTEN / STEEGER, Xanten Abb. 8,2; STAMPFUSS, Franken Taf. 93,7. NRM Duisburg Inv. Nr. H 30:292). — 249) KNICKWANDTOPF. Steeger: „Geglätteter, grauer, schlanker Knickwandtopf mit schwach abgesetztem, ausgebogenem Rand. Unter dem Randansatz flacher Wulst, desgleichen in der Mitte der Oberwand. Über letzterem Zickzackband aus zusammengesetzten Kleinrechteckstempeln, darunter senkrechte Kleinrechteckstempel. 13,8 cm hoch, 15,7 cm Durchmesser" (STEEGER, Rill 292, Abb. 2,4. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1935:46). — 250) KNICKWANDTOPF. „Dunkelgrauer, mit viel Sand gemagerter Ton, klingend hart. 13,2 cm hoch. Um den Hals eine dünne Rillenspirale. Boden glatt, 7.5 cm Durchmesser". In der bei Steeger wiedergegebenen Zeichnung auf Oberwand Rollstempelzier, die auf Foto bei Stoll nicht zu erkennen ist (STEEGER, Rill 295, Abb. 2,6. Stoll 69. Ehem. Slg. Beckers Nr. 7, verschollen). — 251) KNICKWANDTOPF. Inv. Essen: „Tontopf, schwarzgrau, mit ausgebogenem Rand. 13 cm hoch. Doppelkonische Form, über dem Umbruch sechs Rillen" (bei STEEGER, Rill nicht aufgeführt. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1935:48). — 252) KNICKWANDTOPF. „Graubrauner Ton, außen schwarz, hart gebrannt. 12,7 cm hoch. Um die Schulter Spirale mit sieben Umgängen eines dünnen, einreihigen Zahnrädchens. Boden glatt, 8 cm Durchmesser" (STEEGER, Rill 294. Stoll 74. Ehem. Slg. Beckers Nr. 5, verschollen). — 253) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Vollständig, Oberfl. plattig abwitternd. Unterhalb des Halswulstes spiralig umlaufende Rille von 1 mm b. Gerät mit flachem Arbeitsende. Darunter Abdrücke eines Einzelstempels, 1,75 × 0,46 cm. Oberfl. dunkel bis sehr dunkel grau (N 3–4), Scherben im Bruch braun (10YR 5/3). Boden u. Unterteil abgedreht, Oberfl. matt poliert. Mag. sorgfältig eingeglättet u. kaum sichtbar blank in Oberfl.; Pgr. unter 0,1 mm, Ausreißer bis 0,2 mm, viel Ffrakt.; dunkle Minerale, Quarz. Ritzh. 2. 1650 ml Vol., 12,5 cm h. (STEEGER, Rill 286; RÜTTEN / STEEGER, Xanten Abb. 8,1. RLMB Inv. Nr. 30916). — 254) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Ca. 1 Drittel der Oberwand ergänzt. Auf Oberwand Rillenverzierung in 3 Zonen von kreisförmig geführtem Gerät mit 3 je ca. 1 mm b. Zinken mit D-förmigem Arbeitsende. Oberfl. hellgrau (N 6–7), Scherben im Bruch blaß braun (10YR 6/3). Boden u. Unterwand abgedreht; Oberfl. matt poliert. Mag. gut einpoliert in Oberfl.; Pgr. bis 0,5 mm, Ausreißer bis 2 mm, D. unter 5 P./cm², viel Ffrakt. Ritzh. 3. 920 ml Vol., 12,5 cm h. (STEEGER, Rill 287. NRM Duisburg Inv. Nr. H 30:293). — 255) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Vollständig. An Unterwand Kühlrisse. Auf Oberwand Abdrücke eines spiralig geführten Rollstempels in fünfeinhalb Umgängen; Stempel sehr gleichförmig, Rapport nicht erkannt; 3,5 mm h. Dunkelgrau (10YR 4/1) mit einigen gräul. braunen Flecken (10YR 5/2). Boden u. Unterwand abgedreht, Oberfl. in senkrechter Arbeitsrichtung leicht glänzend poliert. Mag. gut eingeglättet blank in Oberfl.; Pgr. bis 1 mm, seltene Ausreißer bis 4 mm, D. 10 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 3. 12,5 cm h. (STEEGER, Rill 294, Slg. Commesmann Nr. 3. Slg. Hunke). — 256) KNICKWANDTOPF. „Geglätteter, grauer Knickwandtopf mit niederer Oberwand und schwach ausgebogenem Rand, am Randansatz flacher Wulst, auf Oberwand spiralig umlaufendes Rädchenmuster mit geometrischer Strichverzierung. Höhe 12,5 cm, Durchmesser 16 cm". Stempel ca. 6 mm h., 1 Abrollung 12,6 cm l. (STEEGER, Rill 294, Slg. Commesmann Nr. 4. Verschollen. Beschreibung nach Steeger, Tafelabb. nach Foto Stoll u. Skizze RLMB). — 257) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Etwa 20 cm² Ergänzung; Oberfl. stark abgewittert, so daß die Stempelzier kaum noch zu erkennen. Auf Oberwand Abdrücke eines Rollstempels; Stempel 4,5 mm h., 1 Abrollung 10,1 cm l. Stempelgleich Rill Grab 19. 6. Oberfl. dunkelgrau (N 4), Scherben im Bruch hellgrau (10YR 7/2). Boden u. Unterteil nachgedreht, Oberfl. matt poliert. Mag. gut eingeglättet in Oberfl.; Pgr. bis 0,5 mm, D. unter 5 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 5. 735 ml Vol., 12,1 cm h.

(Steeger, Rill 287. NRM Duisburg Inv. Nr. H 30:294). — 258) KNICKWANDTOPF. „Grauer Ton, außen schwarz, schlecht geglättet, hart gebrannt, 12 cm hoch. Um die Schulter zwei Wülste und zwei Zierstreifen von 8 mm breitem Rädchen, Tierfigur und liegendes Männchen. Boden glatt, 5 cm Durchmesser" (Stoll 83. Ehem. SM Xanten o. Inv. Nr., verschollen. – Abgebildet bei: Chr. Müller, Bonner Jahrb. 160, 1960, 213 mit Abb. 3,3 u. Taf. 32; danach sicher stempelgleich mit Knickwandkanne aus Lommersum Grab 79). — 259) KNICKWANDTOPF. „Rötlichgelber Ton mit wenig Sand, klingend hart. 11,8 cm hoch. Um die Schulter mehrfach eingedrehtes, feinzähniges Rädchen und senkrecht gestellte Eindrücke eines dreireihigen, 2,2 cm langen Zahnstempels. Standplatte eingedellt, 6,8 cm Durchmesser" (Stoll 65. Steeger, Rill 293, Abb. 4,8. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1935:54). — 260) KNICKWANDTOPF. Steeger: „Geglätteter, grauer, schlanker Knickwandtopf mit abgetrepptem, annähernd zylindrischem Hals, auf Oberwand senkrechte Gitterstempel. 11,6 cm hoch, 12,4 cm Durchmesser" (Steeger, Rill 292. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1935:50). — 261) KNICKWANDTOPF. „Rand- und Bodenbruchstück. Gelbgrauer Ton, mit Scherbengruß gemagert, im Brand überhitzt. 11,5 cm hoher Halswulst. Um die Schulter Spirale mit fünf Umgängen von doppelreihigem Zahnrädchen. Boden eingedellt, 6,5 cm Durchmesser" (Stoll 258. Steeger, Rill 288. Ehem. NRM Duisburg Inv. Nr. H 30:307, verschollen). — 262) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner C, li. Drsch. Frg.: Unterteil u. ca. 8 cm² gr. Oberwandscherbe; Gefäß zusammen mit Angaben bei Steeger zeichner. rekonstruierbar. Oberfl. rötl.-gelb (5YR 7/6), Scherben im Bruch dunkelgrau (N 4). Boden u. Unterteil sauber zurechtgeschnitten, Oberfl. matt poliert. Mag. gut eingeglättet blank u. tonüberzogen in Oberfl.; Pgr. bis 0,3 mm, Ausreißer bis 1,5 mm, D. 15 P./cm², wenig Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 2. 11,3 cm h. (Steeger, Rill 294 „Krefeld Nr. 2"; Rütten / Steeger, Xanten Abb. 10,6. MBL Krefeld Inv. Nr. „K 2"). — 263) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner C, li. Drsch. Vollständig. Auf Oberwand Abdrücke eines spiralig geführten Rollstempels in 8 Umgängen; Stempel 2–2,5 mm h., 1 Abrollung 11,5 cm l. Oberfl. rötl.-gelb (5YR 6/6), stellenweise nach hellrot verlaufend (2,5YR 6/8). Boden u. Unterteil abgedreht, Oberfl. geglättet, innen am Boden nachgearbeitet. Mag. blank in Oberfl., einzelne P. verrissen; Pgr. bis 0,4 mm, seltene Ausreißer bis 7 mm, D. 100 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag. mit wenigen Schamotten, meist kantig. Ritzh. 4. 1020 ml Vol., 11,2 cm h. (Steeger, Rill 286, Abb. 4,9; Rütten / Steeger, Xanten Abb. 8,3; Stampfuss, Franken Taf. 93,9. RLMB Inv. Nr. 30917). — 264) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Vollständig. Auf Oberwand Abdrücke eines spiralig geführten Rollstempels in 4 Umgängen; 1 Abrollung 10,8 cm l. Oberfl. grau bis dunkelgrau (N 4–5), Scherben im Bruch blaß braun (10YR 6/2–3). Boden abgedreht; Oberfl. glänzend poliert. Mag. sorgfältig einpoliert u. in Oberfl. nicht sichtbar; Pgr. bis 0,1 mm, viel Ffrakt.; dunkle Minerale, Quarz, verrundet. Ritzh. 2. 330 ml Vol., 11,2 cm h. (Steeger, Rill 288, Abb. 2,8; Rütten / Steeger, Xanten Abb. 10,8; Tischler, Handwerk Taf. LII Mitte; Stampfuss, Franken Taf. 98,5. NRM Duisburg Inv. Nr. H 30:299). — 265) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B/C, li. Drsch. Vollständig. Angestrebt war vermutl. Gefäß der Ware Böhner B, das aber teilweise oxydiert wurde. Auf Oberwand Abdrücke eines halbbogenförmigen Einzelstempels; 2,75 × 1,45 cm. Eine Seite grau (N 5), an anderer Seite Farbe von grau (N 5) nach hellbraun (7,5YR 6/4) verlaufend. Boden u. Unterteil nachgedreht; Oberfl. poliert. Mag. gut eingeglättet meist blank in Oberfl.; Pgr. bis 0,3 mm, D. 7 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 3. 670 ml Vol., 11,1 cm h. (Steeger, Rill 288, Abb. 2,5. NRM Duisburg Inv. Nr. H 30:313). — 266) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Am Rand 2 cm² Ausbruch. Auf Hals Abdrücke eines spiralig geführten Rollstempels in 4 Umgängen; Stempel 2–3 mm h., 1 Abrollung 10,1 cm l. Oberfl. grau bis dunkelgrau (N 4–5). Boden u. Unterteil nachgedreht, Oberfl. geglättet, nicht poliert. Mag. leicht pockig blank über Oberfl.; Pgr. bis 1,5 mm, D. 40 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 3. 360 ml Vol., 11 cm h. (Steeger, Rill 288, Abb. 2,11; Rütten / Steeger, Xanten Abb. 10,7; Tischler, Handwerk Taf. LII oben links; Stampfuss, Franken Taf. 98,14. NRM Duisburg Inv. Nr. H 30:315). — 267) KNICKWANDTOPF. „Dunkelbrauner Ton, hart gebrannt. 10,5 cm hoch. Um die Schulter Spirale mit sechs Umgängen eines dünnen, einreihigen Zahnrädchens. Boden glatt, 6 cm Durchmesser" (Steeger, Rill 294. Stoll 70. Ehem. Slg. Beckers Nr. 4, verschollen). — 268) KNICKWANDTOPF. „Geglätteter, rötlicher, schlanker Knickwandtopf, auf Oberwand umlaufende Rillenbänder, vom Bauchknick aus nach unten breite Fingerreifen eingedrückt. Höhe 10,5 cm" (Steeger, Rill 294; Rütten / Steeger, Xanten Abb. 10,5. Ehem. Slg. Schürcks / Alpen-Rill, verschollen). — 269) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner C, li. Drsch. Geringe Ausbrüche, sonst vollständig. Oberfl. rötl.-gelb (7,5YR 6/6). Boden u. Unterteil abgedreht, Oberfl. schwach poliert. Mag. blank in Oberfl.; Pgr. bis 0,3 mm, Ausreißer bis 2 mm, D. 30 P./cm², viel Ffrakt.; Schamotte, Quarz u. dunkle Minerale, verrundet. Ritzh. 1. 575 ml Vol., 10,4 cm h. (Steeger, Rill 288. NRM Duisburg Inv. Nr. H 30:316). — 270) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Bis auf 1 cm² Ergänzung vollständig. Auf Oberwand umlaufende Spiralrille von 1 mm b. Gerät mit spitzem Arbeitsende. Dunkelgrau (N 4). Boden u. Unterteil nachgedreht, Oberfl. geglättet, nicht poliert. Mag. leicht pockig blank über Oberfl., z. T. ausbrechend; Pgr. bis 1 mm, meist bis 0,3 mm, Ausreißer bis 4 mm, D. 50 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 3. 805 ml Vol., 10,3 cm h. (Steeger, Rill 288; Stampfuss, Franken Taf. 93,1. NRM Duisburg Inv. Nr. H 30:312). — 271) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. 15 cm² Ergänzungen, Form sicher rekonstruierbar. Auf Oberwand Spiralrille in 12 Umgängen von einzinkigem Gerät mit 0,85 mm b. flachem Arbeitsende. Oberfl. grau bis dunkelgrau (N 4–5), Scherben im Bruch helles bräunl.-grau (10YR 6/2). Fuß nachgedreht, Oberfl. schwach glänzend poliert. Mag. gut eingeglättet blank in Oberfl.; Pgr. bis 0,7 mm, Ausreißer bis 3 mm, D. 10 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 3. 175 ml Vol., 10,3 cm h. (Steeger, Rill 287; Tischler, Handwerk Taf. LII rechts; Stampfuss, Franken Taf. 98,4. NRM Duisburg Inv. Nr. H 30:295). — 272) KNICKWANDTOPF. „Hellgrauer, magerer Ton, außen schwarz, geglättet, klingend hart. 9,4 cm hoch. Boden glatt, scharfkantig abgesetzt, 5,5 cm Durchmesser". Auf Oberwand umlaufende Rillen. 11,5 cm Bauchdm. (Stoll 7. Steeger, Rill 291. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1925:145). — 273) KNICKWANDTOPF. „Dunkelgrauer, mit feinem Sand gemagerter Ton, dünnwandig, klingend hart. 9,2 cm hoch. Um die Schulter Spirale mit vier Umgängen eines breitzähnigen, einreihigen Rädchens. Boden glatt, 5,1 cm Durchmesser" (Steeger, Rill 294. Stoll 67. Ehem. Slg. Beckers Nr. 3, verschollen). — 274) KNICKWANDTOPF. Inv. Essen: „Tontopf. 9 cm hoch. Schwarzgrau, doppelkonische Form, über dem Umbruch Rille, ausgebogener Rand" (bei Steeger, Rill nicht aufgeführt. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1935:49). — 275) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Zerscherbt u. mit Ergänzungen geklebt, Form sicher rekonstruierbar. Oberfl. dunkelgrau (N 4), Scherben im Bruch b. grau-

er Kern (5Y 6/1), beidseitig jeweils von dunkelgrauer Zone (5Y 4/1) umgeben. Boden u. Unterteil sehr sorgfältig nachgeschnitten oder abgedreht, innen am Boden nachgearbeitet, Oberfl. matt poliert. Mag. an Oberfl. nicht sichtbar. Ritzh. 3. 8,6 cm h. (STEEGER, Rill 286. RLMB Inv. Nr. 30921). — 276) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner C (?), Drsch. Deutl. Ergänzungen, Form sicher rekonstruierbar; Oberfl. stark verwittert, so daß Stempel kaum erkennbar u. schwer entscheidbar, ob urspr. Ware C oder D. Auf Oberwand Abrollungen eines Rollstempels; Stempel kaum erkennbar, 4 mm h. Rötl. gelb bis hellbraun (7,5YR 7/6–6/4). Boden u. Unterteil nachgedreht, Oberfl. vermutl. matt poliert. Mag. blank in Oberfl.; Pgr. bis 0,5 mm, D. 15 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 3. 255 ml Vol., 8,5 cm h. (STEEGER, Rill 288, Abb. 4,11. NRM Duisburg Inv. Nr. H 30:318). — 277) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Etwa 50 cm² Ergänzung, Form sicher rekonstruierbar. Auf Oberwand 2 Kreisrillen von 1 mm b. Gerät mit flachem Arbeitsende, dazwischen feine Ritzlinien vom Gefäßaufbau. Schwarz (N 2). Boden u. Unterteil nachgedreht, innen am Boden nachgearbeitet, Oberfl. glänzend poliert. Mag. in verdichteter Oberfl. nicht sichtbar. Ritzh. 5. 685 ml Vol., 8,3 cm h. (STEEGER, Rill 288; RÜTTEN / STEEGER, Xanten Abb. 9,3. NRM Duisburg Inv. Nr. H 30:314). — 278) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. 1 cm² Ergänzung, sonst vollständig. Auf Oberwand sehr flache Spiralrille in 7 Umgängen von feinem Gerät mit spitzem Arbeitsende. Grau bis dunkelgrau (5Y 4–5/1–1,5). Boden u. Unterteil sorgfältig zurechtgeschnitten, innen am Boden nachgearbeitet, Oberfl. schwach glänzend poliert. 2 deutl. Magerungsfraktionen: (A) gut eingeglättet blank in Oberfl., Pgr. bis 0,2 mm, D. 40 P./cm², (B) pockig über Oberfl., oft ausgebrochen, Pgr. bis 1 mm, D. 15 P./cm²; viel Ffrakt.; dunkle Minerale, Quarz, verrundet. Ritzh. 5. 195 ml Vol., 6,6 cm h. (STEEGER, Rill 289, Abb. 2,3; TISCHLER, Handwerk Taf. LII unten links; STAMPFUSS, Franken Taf. 98,3. NRM Duisburg Inv. Nr. H 30:321). — 279) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Frg.: vollständiges Unterteil u. wenige Oberwandfrg. erhalten. Auf Oberwand Spiralrille von 1,5 mm b. Gerät mit flachem Arbeitsende; auf Umbruch flache längslaufende Dellen. Oberfl. dunkel bis sehr dunkel grau (N 3–4), Scherben im Bruch grau u. stellenweise braun (N 5; 7,5YR 5/4). Boden u. Unterteil sauber zurechtgeschnitten, innen nachgearbeitet, Oberfl. schwach glänzend poliert. Mag. blank in Oberfl.; Pgr. bis 0,2 mm, D. 10 P./cm², wenig Ffrakt.; Quarzmag. mit dunklen Mineralen, meist verrundet. Ritzh. 5. Noch 4,4 cm h., 8,7 cm Bauchdm. (STEEGER, Rill 287. RLMB Inv. Nr. 31111). — 280) „Zwei graue KNICKTÖPFE, anscheinend unverziert. z. Zt. nicht zugänglich. Maße unbekannt" (STEEGER, Rill 293. Ehem. RLM Essen o. Inv. Nr.). — 281) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Vollständig. Weiß (10YR 8/1) mit einzelnen hell bräunl.-grauen bis grauen Flecken (10YR 6/2 bis N 5). Boden von der Scheibe geschnitten, Kanten verstrichen. Mag. blank u. tonüberzogen leicht über Oberfl.; Pgr. bis 1 mm, D. 65 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 3. 485 ml Vol., 10 cm h. (STEEGER, Rill 288. NRM Duisburg Inv. Nr. H 30:301). — 282) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Vollständig. Sehr blaß braun (10YR 7/4) mit grauem Fleck (10YR 5/1). Boden von der Scheibe geschnitten, Kanten verstrichen. Mag. meist tonüberzogen pockig über Oberfl.; Pgr. bis 0,8 mm, D. 25 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. mit Schamotten, verrundet. Ritzh. 5. 395 ml Vol., 9,6 cm h. (STEEGER, Rill 288, Abb. 7,8. NRM Duisburg Inv. Nr. H 30:317). — 283) KNICKWANDTOPF. „Hellgelber Ton, mit viel feinem Quarzsand gemagert, klingend hart. 8,2 cm hoch. Rand scharfkantig. Am Unterteil Messerschnitte, Boden glatt, 5,2 cm Durchmesser" (Stoll 71. STEEGER, Rill 293. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1935:62). — 284) KNICKWANDTOPF. Steeger: „Ungeglättetes, rauhwandiges, gelbliches Knickwandtöpfchen mit ausgebogenem Rand, Randkante schwach verdickt. Unverziert. 8 cm hoch, 10 cm Durchmesser" (STEEGER, Rill 293. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1935:59). — 285) KNICKWANDTOPF. „Gelbroter Ton, mit feinem Quarzsand gemagert, klingend hart. 7,9 cm hoch. Steilwandiger, hoher Hals mit flachen Rillen. Boden glatt, 5 cm Durchmesser" (STEEGER, Rill 295. Stoll 61. Ehem. Slg. Bekkers Nr. 11, verschollen). — 286) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Vollständig. Helles bräunl.-gelb (2,5Y 6/2). Boden u. Unterwand sorgfältig zurechtgeschnitten; leichte Brennhaut. Mag. meist tonüberzogen pockig über Oberfl.; Pgr. bis 0,3 mm, D. 180 P./cm², keine Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 9. 285 ml Vol., 7,2 cm h. (STEEGER, Rill 288. NRM Duisburg Inv. Nr. H 30:300). — 287) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Vollständig. Rosa bis rötl.-gelb (7,5YR 7/4–6), auf einem Drittel der Oberwand feiner hellgrauer „Überzug" (N 7). Boden normal zurechtgeschnitten. Mag. leicht pockig blank leicht über Oberfl., z. T. ausbrechend; Pgr. bis 0,3 mm, D. 170 P./cm², wenig Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 3. 295 ml Vol., 7,1 cm h. (STEEGER, Rill 286. RLMB Inv. Nr. 30920). — 288) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Ca. 1 Drittel Ergänzungen, Form sicher rekonstruierbar. Auf Oberwand 3 schwach eingedrückte Kreisrillen von 1,5 mm b. Gerät mit D-förmigem Arbeitsende. Rötl. gelb (7,5YR 6/6). Boden vermutl. nachgedreht. Mag. leicht pockig blank über Oberfl., z. T. ausbrechend; Pgr. bis 0,5 mm, Ausreißer bis 2 mm, D. 70 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 3. 270 ml Vol., 7,1 cm h. (STEEGER, Rill 287; STAMPFUSS, Franken Taf. 98,8. NRM Duisburg Inv. Nr. H 30:296). — 289) KNICKWANDTOPF. Inv. Essen: „Becher, Ton, körnig, rötlich-gelb. 6,5 cm hoch, 9 cm Durchmesser" (STEEGER, Rill 293. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1935:61). — 290) RÖHRENAUSGUSSKANNE. „Dunkelgrauer Ton, mit viel Quarzsand gemagert, klingend hart. 18,8 cm hoch. Ausguß 3,5 cm Durchmesser. Henkel 3 cm breit, mit tiefer Kehle. Randlippe. Um die Schulter Spirale mit sieben Umgängen von breitzähnigem Rädchen, 3,5 mm breit. Boden glatt, 9 cm Durchmesser" (Stoll 91. STEEGER, Rill 291, Abb. 3,1. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1925:151). — 291) RÖHRENAUSGUSSKANNE. „Henkel abgeschlagen. Gelber, mit viel Sand gemagerter Ton, klingend hart. 15 cm hoch. Kleeblattförmiger Ausguß, 4,5 cm Durchmesser. Henkel ca. 3,5 cm breit. Um die Schulter Spirale mit fünf Umgängen von grobzähnigem, einreihigem Rädchen. Boden glatt, 6,5 cm Durchmesser" (Stoll 88. STEEGER, Rill 295. Ehem. Slg. Beckers Nr. 8, verschollen). — 292) TOPF. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Vollständig. Auf Oberwand Rillenzier in 4 Gruppen; Rillen von dreizinkigem Kamm von 7 mm B. mit einem 1,75 mm b., D-förmig endenden Zinken. Rötl.-gelb (5YR 7/6). Innen am Boden nachgearbeitet. Mag. blank in Oberfl., z. T. ausbrechend; Pgr. bis 0,4 mm, seltene Ausreißer bis 10 mm, D. 120 P./cm², wenig Ffrakt.; Quarzmag. mit dunklen Mineralen u. Schamotten, verrundet. Ritzh. 1. 1650 ml Vol., 13,8 cm h. (STEEGER, Rill 286, Abb. 4,7; RÜTTEN / STEEGER, Xanten Abb. 9,1. RLMB Inv. Nr. 30919). — 293) KUGELTOPF. „Graugelber, mit Sand gemagerter Ton, klingend hart. Wandstärke 4–5 mm. 12 cm hoch. Randlippe eingerollt. Am Unterteil Messerschnitte, Wackelboden, 8 cm Durchmesser" (Stoll 90. Bei STEEGER, Rill nicht aufgeführt. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1925:150). — 294) KUGELTOPF. Inv. Essen: „Stark gedrückte kugelige Form. Hellgelb. Die Hälfte des Randes fehlt. 9,5 cm hoch, 15,2 cm Durchmesser"

(bei Steeger, Rill nicht aufgeführt. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1925:144). — 295) WÖLBWANDTOPF. „Hellgelber Ton, rauh, dünnwandig, hart gebrannt, einseitig angerußt. 20 cm hoch. Rand kantig abgestrichen. Boden glatt, 7,5 cm Durchmesser, schief abgeschnitten" (Stoll 89. Steeger, Rill 291, Abb. 7,10. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1925:149). — 296) WÖLBWANDTOPF. „Hellgelber Ton, mit viel Quarzsand gemagert, klingend hart. 13,4 cm hoch. Rand ausladend. Boden glatt, 6,2 cm Durchmesser" (Stoll 62. Steeger, Rill 291, Abb 7,9. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1925:141). — 297) WÖLBWANDTOPF. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Am Rand 4 cm² Ausbruch, Form sicher rekonstruierbar. Oberfl. sehr blaß braun (10YR 7/3); Scherben im Bruch rosafarbener Kern (7,5YR 7/4), beidseitig jeweils von hellgrauer Zone umgeben (10YR 7/2). Boden u. Unterteil grob zurechtgeschnitten. Mag. blank u. tonüberzogen in Oberfl.; Pgr. 0,1–0,4 mm, D. 90 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 2. 570 ml Vol., 11,4 cm h. (Steeger, Rill 294, Krefeld Nr. 1. MBL Krefeld Inv. Nr. „K 1"). — 298) WÖLBWANDTOPF. „Birnförmig. Grauer, rauher Ton, klingend hart. 10,5 cm hoch. Rand kantig abgestrichen. Bauch leicht gewulstet. Boden glatt, 6,1 cm Durchmesser" (Steeger, Rill 295. Stoll 63. Ehem. Slg. Beckers Nr. 13, verschollen). — 299) WÖLBWANDTOPF. Inv. Essen: „Topf. Ton. 10,5 cm hoch, 10,5 cm Durchmesser. Körnig, grau" (bei Steeger, Rill nicht aufgeführt. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1935:56). — 300) WÖLBWANDTOPF. „Hellgelber Ton mit scharfkantigem Quarzsand und Scherbengrus gemagert, klingend hart. 9,6 cm hoch. Rand verdickt. Boden unregelmäßig gearbeitet, 6,8 cm Durchmesser" (Stoll 64. Steeger, Rill 291, Abb 7,7. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1925:143). — 301) WÖLBWANDTOPF. Irdw., Böhner D, li. Drsch. 3 cm² Ausbruch. Helles bräunl.-gelb (2,5Y 6/2) mit größeren, sehr dunkel grau „geschmauchten" Fläche (N 3). Boden von der Scheibe geschnitten, Kanten verstrichen. Mag. blank leicht über Oberfl.; Pgr. bis 1 mm, D. 70 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 3. 9,5 cm h. (Steeger, Rill 286; Rütten / Steeger, Xanten Abb. 9,2. RLMB Inv. Nr. 30922). — 302) WÖLBWANDTOPF. „Gelbroter Ton, mit viel Quarzsand gemagert, klingend hart. 9,2 cm hoch. Boden glatt, 5 cm Durchmesser" (Stoll 63. Steeger, Rill 293. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1935:57). — 303) WÖLBWANDTOPF. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Vollständig. Sehr blaß braun (10YR 7/3) mit ins graue verlaufenden Flecken (10YR 7/2–5/1–4/1). Boden von der Scheibe geschnitten, Kanten verstrichen. Mag. blank in Oberfl.; Pgr. bis 2 mm, meist um 1 mm, D. 45 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag. mit Schamotten u. dunklen Mineralen, meist kantig. Ritzh. 2. 415 ml Vol., 9 cm h. (Steeger, Rill 288. NRM Duisburg Inv. Nr. H 30:320). — 304) WÖLBWANDTOPF. „Graugelber Ton, rauh, gewulstet, klingend hart. 8,8 cm hoch. Mündung im Brand verzogen, 11 × 12 cm oval. Boden leicht gewölbt, 6,5 cm Durchmesser" (Steeger, Rill 295, Abb. 7,11. Stoll 62. Ehem. Slg. Beckers Nr. 12, verschollen). — 305) „NAPF". Inv. Essen: „Ton, glatt, gelb. 8 cm hoch, 15 cm Durchmesser" (bei Steeger, Rill nicht aufgeführt. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1935:60). — 306) „NAPF". Inv. Essen: „Ton, grau. 6 cm hoch, 10 cm Durchmesser" (bei Steeger, Rill nicht aufgeführt. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1935:58). — 307) SCHALE. Irdw., Böhner A, li. Drsch. Etwa 50 cm² Ergänzungen, Form sicher rekonstruierbar; roter Überzug weitgehend abgewittert. Überzug rot bis hellrot (2,5YR 5–6/6), Scherben im Bruch rötl.-gelb (5YR 7–6/6). Boden von der Scheibe geschnitten, nicht nachgearbeitet. Mag. blank in Oberfl.; Pgr. bis 0,6 mm, D. 15 P./cm², viel Ffrakt.; Gesteinsbröckchen u. Schamotte, verrundet. Ritzh. 3. 770 ml Vol., 9 cm h. (Steeger, Rill 286, Abb. 4,1; Rütten / Steeger, Xanten Abb. 10,1. RLMB Inv. Nr. 30925). — 308) SCHALE. „Späte Sigillata. Überzug abgeblättert. Hellroter Ton mit viel Quarzsand, klingend hart. Rand 23 cm Durchmesser. Standplatte leicht eingedrückt, 8 cm Durchmesser" (Stoll 54. Steeger, Rill 293, Abb. 4,2. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1935:53). — 309) SCHALE. „Steilwandig. Hellroter Ton, mit viel Sand gemagert, klingend hart. 18,5 cm Durchmesser. Um die Schulter vier Umgänge einer Spirale von grobzähnigem, einreihigem Rädchen. Dicke Standplatte, Boden glatt, 7,9 cm Durchmesser". Geglättete Ware (Stoll 58. Steeger, Rill 291. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1925:154). — 310) SCHALE. Inv. Essen: „Rand eingezogen. Hellgelb. 8,3 cm hoch, 23,5 cm Durchmesser. Rand leicht beschädigt" (bei Steeger, Rill nicht aufgeführt. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1925:152). — 311) SCHALE. Inv. Essen: „wie Inv. Nr. 1925:152. Schwarzgrau" (bei Steeger, Rill nicht aufgeführt. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1925:153). — 312) SCHALE. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Vollständig. Sehr blaß braun (10YR 7/4). Boden von der Scheibe geschnitten, Kanten verstrichen. Mag. pockig blank über Oberfl., z. T. ausbrechend; Pgr. bis 1 mm, Ausreißer bis 3 mm, D. 25 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag. mit rötl. Mineralen u. Schamotten, verrundet. Ritzh. 1. 895 ml Vol., 8,1 cm h. (Steeger, Rill 288, Abb. 7,2; Rütten / Steeger, Xanten Abb. 10,2; Tischler, Handwerk Taf. LI,3; Stampfuss, Franken Taf. 95,8. NRM Duisburg Inv. Nr. H 30:305). — 313) SCHALE. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Vollständig. Auf der Randlippe eine umlaufende, flache Rille von einem ca. 2 mm b. Gerät mit geradem Arbeitsende. Sehr blaß braun (10YR 8/3–4). Boden u. Unterteil zurechtgeschnitten. Mag. pockig blank über Oberfl., z. T. ausbrechend; Pgr. einheitl. um 0,3 mm, D. 270 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag., meist kantig. Ritzh. 2. 845 ml Vol., 7,4 cm h. (Steeger, Rill 289; Rütten / Steeger, Xanten Abb. 10,3. NRM Duisburg Inv. Nr. H 30:322). — 314) SCHALE. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Vollständig. Ins Oval verzogen, Rand nicht horizontal, sondern leicht wellig. Sehr blaß braun (10YR 8/4). Boden normal zurechtgeschnitten. Mag. leicht pockig blank u. tonüberzogen leicht über Oberfl., einzelne P. hervorplatzend; Pgr. bis 0,5 mm, Ausreißer bis 4 mm, D. 55 P./cm², wenig Ffrakt.; Quarzmag. mit wenigen rötl. u. dunklen Gesteinsbröckchen, verrundet. Ritzh. 4. 1250 ml Vol., 6,6–8,1 cm h., 19,8–22,9 cm Dm. (Steeger, Rill 286. RLMB Inv. Nr. 30924). — 315) SCHALE. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Vollständig; Oberfl. teilweise plattig abwitternd. Rosa (7,5YR7/4) mit rötl.-gelbem Fleck (5YR 7/6). Boden nachgeschnitten. Mag. schwach pockig blank in Oberfl., z. T. ausbrechend; Pgr. bis 0,4 mm, Ausreißer bis 1 mm, D. 120 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag., meist verrundet. Ritzh. 3. 980 ml Vol., 6,7 cm h. (Steeger, Rill 289. NRM Duisburg Inv. Nr. H 30:323). — 316) SCHALE. „Hellgelber Ton, mit viel grobem Quarzsand gemagert, hart gebrannt. 6,5 cm hoch, Rand 21 cm Durchmesser. Schulter eingeknickt. Boden uneben, 10 cm Durchmesser" (Steeger, Rill 295, Abb. 7,3. Stoll 56. Ehem. Slg. Beckers Nr. 16, verschollen). — 317) SCHALE. Inv. Essen: „Schüssel. Ton. 6 cm hoch, 19,5 cm Durchmesser. Körnig, graugelb" (bei Steeger, Rill nicht aufgeführt. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1935:55). — 318) SCHALE. „Rötlichgelber, rauher Ton, mit grobem Quarzsand gemagert, klingend hart. 16,8 cm Durchmesser. Innen Drehschnecke. Boden gewölbt, 9,5 cm Durchmesser" (Steeger, Rill 295. Stoll 55. Ehem. Slg. Beckers Nr. 15, verschollen). — 319) SCHALE. „Graugelber, rauher Ton, hart gebrannt. Einfacher Rand, 14 cm Durchmesser. Boden uneben, 5,7 cm Durchmesser" (Stoll 54. Steeger, Rill 295. Ehem. Slg. Beckers Nr. 14, verschollen). — 320) SCHALE. Irdw., Böhner D, li. Drsch. 12 cm² Ergänzungen. Rötl.-braun (2,5YR 5/4).

Boden sorgfältig zurechtgeschnitten, innen am Boden nachgearbeitet. Mag. meist tonüberzogen in Oberfl. u. kaum sichtbar; Pgr. bis 1 mm, D. 20 P./cm², viel Ffrakt.; dunkle Minerale, Quarz u. Schamotte, verrundet. Ritzh. 5. 650 ml Vol., 5 cm h. (Steeger, Rill 289, Abb. 4,5; Rütten / Steeger, Xanten Abb. 10,4; Tischler, Handwerk Taf. II,2; Stampfuss, Franken Taf. 95,9. NRM Duisburg Inv. Nr. H 30:324). — 321) SCHALE. Steeger: „Ungeglättete, rauhwandige Schüssel" (Steeger, Rill 293. Ehem. RLM Essen o. Inv. Nr.). — 322) KRUG. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Vollständig. Dunkelgrau (10YR 4/1). Boden von der Scheibe geschnitten, Kanten verstrichen. Mag. leicht pockig tonüberzogen über Oberfl., beginnt hervorzuplatzen; Pgr. bis 1 mm, D. 25 P./cm², viel Ffrakt.; graue P. (Schamotte?, Tuffe?) mit Quarzen u. dunklen Mineralen, verrundet. Ritzh. 9. 810 ml Vol., 15,2 cm h. (Steeger, Rill 288, Abb. 6,1; Stampfuss, Franken Taf. 94,1. NRM Duisburg Inv. Nr. H 30:298). — 323) KRUG. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Frg.: Henkel u. Hals-/RS fehlen, ansonsten vollständig. Dunkelgrau (10YR 4/1). Boden von der Scheibe geschnitten, Kanten verstrichen; auf Oberwand schwache Glättriefen. Mag. teilweise pockig blank über Oberfl.; 2 deutl. Magerungsfraktionen: (A) Pgr. bis 0,2 mm, D. 30 P./cm², viel Ffrakt., dunkle Gesteinsbröckchen, meist kantig; (B) Pgr. 0,5–1 mm, D. 5 P./cm², Quarz, graue Schamotte u. Tuffe. Ritzh. 9. Noch 11,7 cm h., 11,7 cm Bauchdm. (Steeger, Rill 288, Abb. 8,3. NRM Duisburg Inv. Nr. H 30:319). — 324) KRUG. „Krügchen. Mündung abgeschlagen. Dunkelgrauer Ton, rauh, klingend hart. Noch 9,5 cm hoch. Henkel mit tiefer Kehle, 2,2 cm breit. Standfuß glatt, 5 cm Durchmesser" (Steeger, Rill 296. Stoll 91. Ehem. Slg. Beckers Nr. 35, verschollen). — 325) KLEEBLATTKANNE. „Spätrömische Form. Dunkelgrauer, mit viel grobem Sand gemagerter Ton, klingend hart. 19,8 cm hoch. Mündung eng zusammengedrückt. Henkel mit tiefer Kehle, 2,9 cm breit. Boden eingedellt, 7 cm Durchmesser" (Stoll 98. Steeger, Rill 293, Abb 6,3. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1935:63). — 326) KLEEBLATTKANNE. „schlanke Form. Graugelber, rauher Ton, klingend hart. 15,5 cm hoch. Henkel 2,3 cm breit. Um Hals und Schulter dünne Drehrillen. Boden leicht eingedellt, 5 cm Durchmesser" (Steeger, Rill 295. Stoll 92. Ehem. Slg. Beckers Nr. 10, verschollen). — 327) KLEEBLATTKANNE. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Am Boden 10 cm² Ergänzungen, sonst vollständig. Rötl.-gelb (7,5YR 7/5). Boden normal zurechtgeschnitten. Mag. blank in Oberfl., z. T. ausbrechend; Pgr. bis 0,4 mm, meist um 0,2 mm, D. 80 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. mit wenigen dunklen Gesteinsbröckchen, verrundet. Ritzh. 3. 750 ml Vol., 15,4 cm h. (Steeger, Rill 286, Abb. 6,2; Rütten / Steeger, Xanten Abb. 9,5. RLMB Inv. Nr. 30923). — 328) AUSGUSSTOPF. „Rötlichgelber Ton, mit viel Sand gemagert, dünnwandig, klingend hart. 21 cm hoch. Ausguß 4,9 cm Durchmesser. Henkel 3,9 cm breit. Rand kantig abgestrichen. Kantiger Halswulst, um die Schulter vier breite Rillenspiralen. Boden 9,5 cm Durchmesser, unregelmäßig mit dem Messer abgeschnitten" (Stoll 92. Steeger, Rill 292. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1935:44). — 329) AUSGUSSTOPF. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Vollständig. Auf Randlippe u. Oberwand Kreisrillen u. Wellenlinien von 2 mm b. Gerät mit D-förmigem Arbeitsende. Rosa (7,5YR 7/4) mit rötl.-gelbem Fleck (5YR 7/6). Boden u. Unterteil sorgfältig zurechtgeschnitten, innen am Boden nachgearbeitet. Mag. blank in Oberfl.; Pgr. bis 1,5 mm, Ausreißer bis 5 mm, D. 90 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. mit rötl. Schamotten, verrundet. Ritzh. 1. 2900 ml Vol., 20,6 cm h. (Steeger, Rill 288, Abb. 6,4; Rütten / Steeger, Xanten Abb. 9,6. NRM Duisburg Inv. Nr. H 30:309). — 330) „Weißlicher HENKELKRUG mit abgesetztem Fuß und gewulstetem Rand, geglättet, auf der Schulter Rostflecken" (Steeger, Rill 288. Ehem. NRM Duisburg Inv. Nr. H 30:306, verschollen). — 331) FLASCHE. „(Ergänzt). Hellroter Ton, mit feinem Sand gemagert, hart gebrannt. 23,6 cm hoch. Rand trompetenförmig. Auf der Schulter weite Spirale eines schief eingedrehten Rädchens. Boden uneben, 8,4 cm Durchmesser" (Stoll 103. Steeger, Rill 293, Abb. 4,10. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1935:52). — 332) FLASCHE. „Grauer Ton mit feinem, scharfkantigem Quarzsand gemagert, außen meist schwarz, klingend hart. 12,3 cm hoch. An Hals und Schulter enge Rillenspiralen. Boden eingedellt, 6,3 cm Durchmesser" (Stoll 104. Steeger, Rill 293. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1935:51). — 333) TOPF. „Handgemacht. Dunkelbrauner Ton, außen schwarz, geglättet, dickwandig, hart gebrannt. 13,6 cm hoch. Um den Hals eine eingezogene Rille. Auf der Schulter senkrechte und schräge Striche und ungleichmäßige Bögen. Boden glatt, Kanten abgerundet, ca. 7 cm Durchmesser" (Stoll 86. Steeger, Rill 291, Abb. 9,4. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1925:140). — 334) TOPF. Irdw., handgemacht. Bis auf 5 cm² Ergänzungen vollständig. Am Umbruch Rille u. Riefen von Gerät mit D-förmigem Arbeitsende. Oberfl. dunkelgrau (N 3) mit hell bräunl.-grauen u. dunkel gräul.-braunen Flekken (10YR 6/2 u. 4/2), Scherben im Bruch sehr dunkel grau (N 3). Oberfl. innen u. außen gut geglättet, außen matt poliert. Mag. gut eingeglättet blank in Oberfl.; Pgr. bis 0,3 mm, Ausreißer bis 1 mm, D. 100 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag. mit wenigen Glimmer- u. Kalkpartikeln, verrundet. Ritzh. 5. 2370 ml Vol., 12,9 cm h. (Steeger, Rill 287, Abb. 9,3; Rütten / Steeger, Xanten Abb. 10,9. NRM Duisburg Inv. Nr. H 30:297). — 335) KNICKWANDTOPF. „Handgemacht. Grauer Ton, außen dunkelbraun, geglättet, gut gebrannt. 7,4 cm hoch. Um den Bauchknick einfache Linienverzierung. Boden abgerundet, ca. 4,5 cm Durchmesser" (Steeger, Rill 295, Abb. 9,2; Rütten / Steeger, Xanten Abb. 11,2. Stoll 58. Ehem. Slg. Beckers Nr. 19, verschollen). — 336) KNICKWANDTOPF. „Handgemacht. Dunkelbrauner Ton, außen fast schwarz, geglättet, gut gebrannt. 6,5 cm hoch. Auf der Schulter mit dreizinkigem Kamm eingedrückte Wellenlinien. Boden völlig abgerundet" (Steeger, Rill 295, Abb. 9,1; Rütten / Steeger, Xanten Abb. 11,1. Stoll 57. Ehem. Slg. Beckers Nr. 20, verschollen). — 337) WÖLBWANDTOPF. Irdw., handgemacht. 5 cm² Ergänzungen. Oberfl. grau (N 4 bis 7,5YR 4/1), Scherben im Bruch hellbraun (7,5YR 6/4). Oberfl. mit Gerät in senkrechter Arbeitsrichtung geglättet u. matt poliert. Mag. sorgfältig einpoliert u. kaum sichtbar; Pgr. einheitl. um 0,2 mm, seltene Ausreißer bis 1,5 mm, D. 80 P./cm², wenig Ffrakt.; Quarzmag. mit wenigen Schamotten, verrundet. Ritzh. 3. 220 ml Vol., 7,7 cm h. (Steeger, Rill 288, Abb. 10,2. NRM Duisburg Inv. Nr. H 30:302). — 338) SCHALE. „Handgemacht (in vorgeschichtlicher Technik!), schwarzer Ton, mit grobem, weißem Sand gemagert, gut gebrannt. 8 cm hoch. Rand wenig eingebogen, 25 cm Durchmesser. Boden glatt, 12 cm Durchmesser" (Stoll 186. Steeger, Rill 288, Abb. 7,1. Ehem. NRM Duisburg Inv. Nr. H 30:303, verschollen). — 339) KUGELTOPF. „Grauschwarzer Kugeltopf mit ausbiegendem Rand. 15,5 cm hoch". Urspr. vollständig, nur ca. 50 cm² gr. Wandungsscherbe erhalten (aus Inventarbuch): Oberfl. braun (10YR 5/3) mit rötl.-gelben Flecken (5YR 6/6), Scherben im Bruch schwarz (N 2–3). Dünner brauner „Überzug" bedeckt dunkle Tonmasse, in der Magp. pockig liegen; Pgr. bis 2 mm, D. 8 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. mit dunklen Mineralen u. Gesteinen; meist verrundet. Ritzh. 2 (Steeger, Rill 287; Rütten / Steeger, Xanten Abb. 8,4. RLMB Inv. Nr. 31113). — 340) „Bruchstück eines grobtonigen KUGELTOPFES" (Steeger, Rill 294, Nr. 1. Ehem. Slg. CA Gaesdonk, ver-

schollen). — 341) TOPF. Irdw., handgemacht. Bis auf 10 cm² Ergänzung vollständig. Dunkel bis sehr dunkel gräul.-braun (10YR 3–4/2) mit schwarzen Flecken (N 2). Nach Handaufbau leicht drehend überglättet u. außen mit Gerät glänzend poliert, dabei entstand polierte, aber dellige Oberfl. Mag. gut eingeglättet blank (kleine P.) u. tonüberzogen (grobe P.) in Oberfl.; 2 Magerungsfraktionen: (A) Pgr. bis 0,2 mm, D. 50 P./cm² u. (B) Pgr. 0,5–2 mm, D. 7 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag. mit wenigen dunklen Mineralen, verrundet. Ritzh. 3. 1005 ml Vol., 11,1 cm h. (Steeger, Rill 289. NRM Duisburg Inv. Nr. H 30:326). — 342) TOPF (vorröm. E'zeit, vermutl. Übergang Hallstatt-LaTène). Irdw., handgemacht. Rand fehlt, sonst vollständig. Blaß braun (10YR 6/3) mit einzelnen grauen bis dunkelgrauen Partien (10YR 4–5/1). Oberfl. auf Gefäßkörper durch Schlickung gerauht, Hals geglättet u. matt poliert, Bodenbereich geglättet. Mag. pockig meist blank über gerauhter Oberfl., eingeglättet meist blank in polierten Partien; Pgr. bis 2 mm, Ausreißer bis 5 mm, D. 50 P./cm², wenig Ffrakt.; Quarzmag. mit Quarziten, verrundet. Ritzh. 6. Noch 18 cm h., 21,5 cm maximaler Dm. (Steeger, Rill 289. NRM Duisburg Inv. Nr. H 30:325a). – Im Gefäß lagen im Mus. Gefäßfrg. Rill Einzelfund 343 u. kalzinierte menschl. Knochen. — 343) SCHALE. Irdw., handgemacht. Frg.: ca. 14 cm² gr. Randscherbe. Oberfl. gelbl.-braun (10YR 5/4), Scherben im Bruch dunkelgrau (10YR 4/1). Oberfl. nach dem Aufbau geglättet u. innen u. außen sorgfältig matt poliert. Mag. gut eingeglättet u. in Oberfl. kaum sichtbar; Pgr. bis 1 mm, D. unter 5 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 3. Noch 3,2 cm h., 26,9 cm Rdm. (bei Steeger, Rill nicht erwähnt. NRM Duisburg Inv. Nr. H 30:325b). – Scherbe lag in Gefäß Rill Einzelfund 342. — 344) „Spätrömischer TOPF. Dunkelgrauer, rauher Ton, dünnwandig, klingend hart. 17 cm hoch. Randlippe nach außen umgebogen, 16,8 cm Durchmesser. Boden glatt, 7 cm Durchmesser" (Steeger, Rill 296. Stoll 85. Ehem. Slg. Beckers o. Nr., verschollen). — 345) „Spätrömischer TOPF. Ähnliche Form wie ... [Einzelfund 344; Verf.]. 17,5 cm hoch, 16,5 cm Durchmesser" (Steeger, Rill 296. Stoll 85. Ehem. Slg. Beckers o. Nr., verschollen). — 346) TOPF mit sichelförmigem Randprofil. Irdw., „Böhner D", li. Drsch. Bis auf ein kleines Loch im Boden vollständig. Rötl.-braun (5YR 5/3). Boden von der Scheibe geschnitten, Kanten verstrichen, innen am Boden nachgearbeitet. Mag. meist tonüberzogen pockig über Oberfl., einzelne P. beginnen hervorzuplatzen; Pgr. 0,2–2 mm, D. 20 P./cm², normale Ffrakt.; dunkle Gesteinsbröckchen, helle Gesteinsbröckchen u. Quarze (u. Tuffe?), vermutl. Mayener Ton. Ritzh. 8. 15,5 cm h. (Steeger, Rill 294, Abb. 7,6; Slg. Commesmann Nr. 5. Slg. Hunke). — 347) GEFÄSSFRG. Irdw., Böhner D, Drsch. Es ist nur ein Rfrg. vorhanden, das ca. ein Drittel des Randumfanges belegt. Oberfl. grau bis dunkelgrau (5YR 4–5/1), Scherben im Bruch rötl.-gelb (5YR 6/6). Mag. leicht pockig tonüberzogen in u. über Oberfl.; Pgr. bis 1,2 mm, D. 45 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. mit rötl. u. grauen Gesteinsbröckchen, verrundet. Ritzh. 9. Noch 2,5 cm h., 13,4 cm Rdm. (Steeger, Rill 286, Abb. 5,2. RLMB Inv. Nr. 30918). — 348) BECHER. Inv. Essen: „Becher. Ton. Römisch. Rötlich mit schwarzgrauem Überzug. 7,5 cm hoch, 5,8 cm Durchmesser" (Steeger, Rill 293 [„o. Nr."]. Stoll 112. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1935:91). — 349) Steeger: „Römischer FIRNISBECHER. z. Zt. nicht zugänglich" (Steeger, Rill 293. Ehem. RLM Essen o. Inv. Nr.). — 350) „Frührömischer TELLER" (Stoll), „graue, glattwandige Schüssel mit schwach gewölbter Wandung und Standring, Randkante flach abgeschnitten" (Steeger, Rill 295. Stoll 99. Ehem. Slg. Beckers Nr. 33, verschollen). — 351) AMPHORENSTÖPSEL. „Bruchstück eines roten Tonfläschchens. Am Hals abgebrochen" (Steeger, Rill 295. Stoll 99. Ehem. Slg. Beckers Nr. 34, verschollen). — 352) SCHMELZTIEGEL. „Weißer, mit viel Sand gemagerter Ton, hart gebrannt. 7,1 cm hoch. Spitzer Boden. Mündung spitzoval, mit kleinem Ausguß" (Steeger, Rill 295, Abb. 10,6. Stoll 96. Ehem. Slg. Beckers Nr. 30, verschollen). — 353) „Scherben eines NAPFES und ein Topfrandstück in vorgeschichtlicher Technik (fränkisch?); schwarzer Ton, mit grobem Sand gemagert" (Steeger, Rill 291. Stoll 209. Ehem. NRM Duisburg Inv. Nr. H 30:374, verschollen). — 354) „Boden- und Randstücke mehrerer TÖPFE. Grauer bzw. gelbroter Ton" (Steeger, Rill 291. Stoll 376. Ehem. NRM Duisburg o. Inv. Nr., verschollen). — 355) KERAMIKFRG. Inv. Essen: „8 Tonscherben, hellgelb" (bei Steeger, Rill nicht erwähnt. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1925:222). — 356) KERAMIKFRG. Inv. Essen: „2 Randscherben, rostigbraun mit drei Wülsten" (Steeger, Rill 292. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 1925:223). — 357) „Halbe SCHÄDELDECKE, schlecht erhalten" (Steeger, Rill 287. Stoll 1. Ehem. NRM Duisburg Inv. Nr. H 30:290, verschollen).

Rindern I (St. Willibrord) 14

Stadt Kleve, Kr. Kleve; RAB Nr. 3166/005, Böhner Nr. 4. – Abb. 111 und 112.

720/21–726/27 schenkte Graf Ebroin Güter an die Kirche zu *Rinharim* im Düffelgau, die damals durch den Bischof Willibrord betreut wurde; die Urkunde läßt darauf schließen, daß es zu dieser Zeit in Rindern eine klösterl. Gemeinschaft gab, der Willibrord als Abt vorstand (Wampach, Echternach I 2, 72 ff., Nr. 31 u. 32. Eine ursprünglichere Fassung des Textes jetzt bei Gorissen, Rindern 102 ff. Nr. 4). In dieser Urkunde werden als Patrone der Kirche St. Petrus u. St. Johannes Baptist genannt. Das heutige Willibrord-Patrozinium taucht erstmals 1682 gemeinsam mit den beiden älteren auf, ab 1714 gilt Willibrord als der alleinige Patron (Stüwer, Patrozinien 140; Oediger, Xanten 271–274). Zur Gesch. des Ortes ausführl.: Gorissen, Rindern.

1870/72

Entdeckung und Überlieferung: Die Kirche wurde 1870/72 abgerissen und durch einen Neubau ersetzt. Bei den Bauarbeiten stieß man auf röm. Baureste, u. a. eine Hypokaustanlage. Im Innern der Kirche fand man im Schutt einen merowingerzeitl. Glockentummler. — Fundbericht von A. Fulda; Glasbecher damals im „Clever Cabinet".

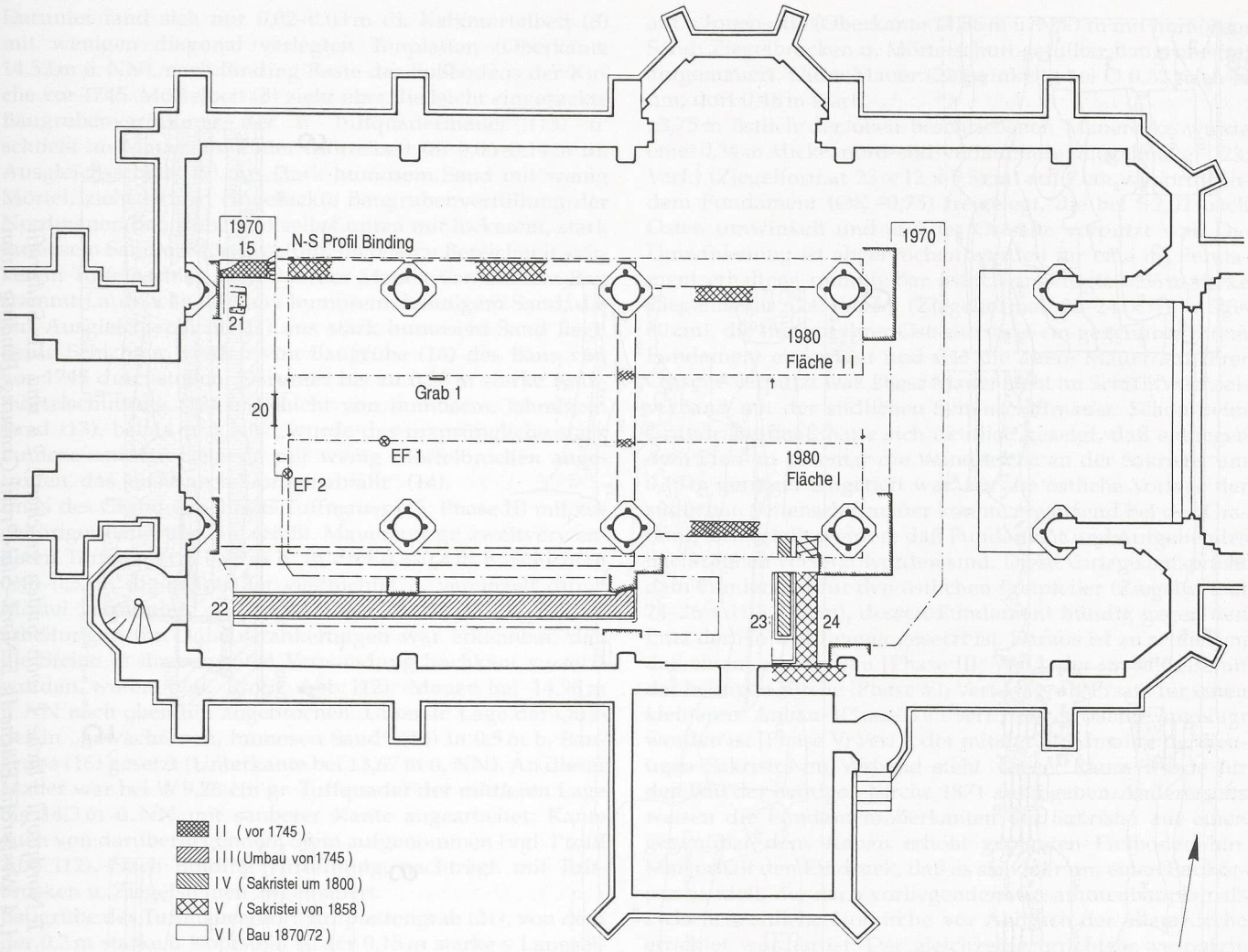
Lage: Auf schwacher Erhöhung 12,5 m ü. NN in zur Unteren Rheinniederung gehörenden Grieth-Klever Rheinniederung. Ein Gefäß wie oben erwähnt im MHK Kleve nicht vorhanden. Im Frankenkatalog u. a. ein Foto von Glockentummler ohne Fundortangabe aufgenommen. Bis dahin war der Glockentummler aus der Rinderner Kirche der einzige in der Klever Slg., daher das fotografierte Stück wohl mit dem 1870/72 gefundenen Glasgefäß ident.

1970

Entdeckung und Überlieferung: 1970 wurden in der Kirche Heizungskanäle ausgeschachtet. Am 5. 10. konnten H. von Petrikovits u. G. Müller u. am 15. 10. 1970 G. Binding Befunde in den Gräben aufnehmen. — Von Binding publ.; Grabungsunterlagen u. Funde standen Verf. nicht zur Verfügung. Es ist Binding gelungen, die Baugesch. der Kirche im 18.–19. Jh. zu klären.

1980

Entdeckung und Überlieferung: 1980 fanden erneut Bauarbeiten in der Kirche statt. Vom 7. 1.–5. 2. 1980 führte die Außenstelle Xanten unter der Leitung von H.-H. Wegner eine Notgrabung durch, bei der in 2 Flächen von je 15 × 3 m das Mittelschiff untersucht werden konnte. — Ergebnisse bis auf



111 Rindern I (St. Willibrord), Lage der frühmittelalterlichen Gräber und Einzelfunde im Bereich des Hauptschiffes. Leicht verändert nach Binding a.a.O. 313 Abb.1. – M. 1:200.

Vorber. unpubl.; Unterlagen u. Funde im RLMB (für die Erlaubnis, die Grabungsunterlagen nutzen zu können, danke ich herzl. Herrn H.-H. Wegner, seinerzeit RAB Xanten).

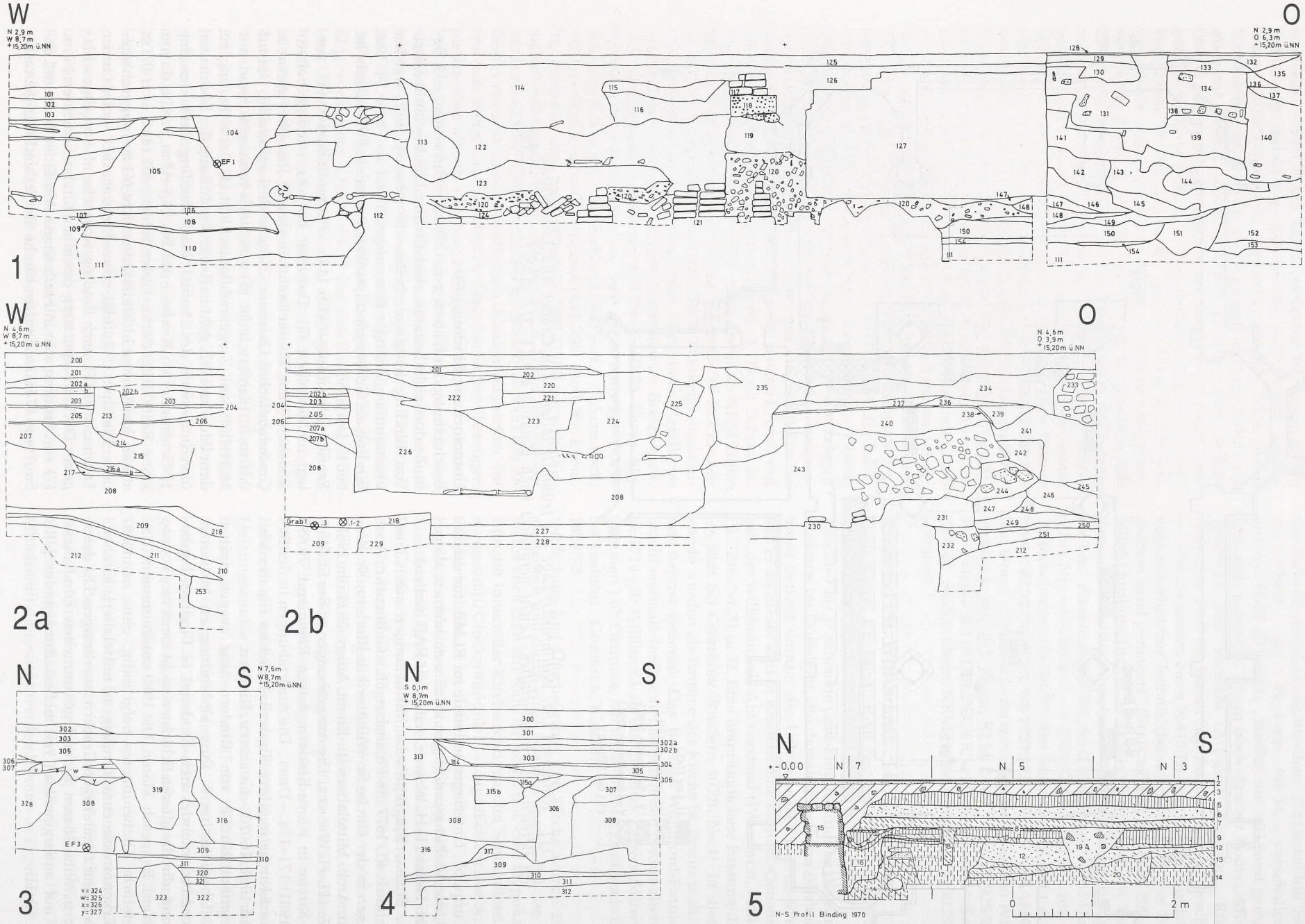
Lit.: A. Fulda, Epigraphische Mittheilungen aus Cleve. Bonner Jahrb. 61, 1877, 59–78, insbes. 62. – G. Binding, Ausgrabungen in der Kirche St. Willibrord in Rindern, Kr. Kleve. Beitr. Arch. Mittelalters III. Rhein. Ausgr. 25 (Köln 1984) 311–317. – H.-H. Wegner, Die Ausgrabungen in der St.-Willibrord-Kirche in Kleve-Rindern. Ausgr. Rheinland '79/80 (Bonn 1981) 171–174. – Ders., Die Ausgrabungen in der St.-Willibrord-Kirche in Kleve-Rindern. Kalender für das Klever Land 1981, 16–20. – Gorissen, Rindern.

Interpretation: Kirche von Rindern war wegen früher schriftl. Überlieferung u. ihrer Verbindung zu Missionar Willibrord bedeutendes arch. Denkmal. G. Bindings Baubeobachtung, die die älteren Schichten nicht erreichte, konnte die neuzeitl. Baugesch. klären. Die 1980 unternommene Unters. zerstörte Kircheninneres tiefgründig, ohne nennenswerte Erkenntnisse zum karoling. u. mittelalterl. Kirchenbau sowie den zugehörigen Gräbern zu erbringen. Die dabei zufällig u. ohne klaren Befund gesammelten Fundstücke deuten auf außergewöhnl. reiche Bestattungen der NRh Phasen 10–11.

Untersuchung Binding 1970

Beschreibung der Unters. von 1970 nach Binding a. a. O. Befunde dort nicht benannt, deshalb hier 1 ff. durchnumeriert. Von Binding herausgearbeitete Bauphasen II–V werden übernommen, heutiger Bau entsprechend als Phase VI. Von Binding als Grabungsnullpunkt verwendete Fußbodenhöhe bei 15,1 m ü. NN.

Profilbeschreibung (Abb. 112): Plattenfußboden (1), verlegt in Mörtelbett (2). Darunter humose, sandige Schuttschicht (3) aus Baumaßnahmen des 19. Jhs. über gesamte Grabungsfläche. Darunter Ziegelmehl-Laufschicht (4) auf 0,15 m h. Planierschicht (5) aus stark humosem Sand mit Mörtelbrocken. Ziegelmehllaufschicht (4) nach Binding zu dem Bau von 1745, geht in Baugrubenfüllung der Südmauer über (außerhalb des Profils). Nach Binding Fußboden der 1745 veränderten Kirche wohl bei 14,9–15 m ü. NN, davon keine Reste aufgedeckt. Unter Schicht (5) fand sich 0,2 m starke, kleinteilige Mörtelschuttschicht (6) aus abgeschlagenem Wandputz, gefolgt von 0,1 m starker gelbbrauner Lehmschicht (7), nach Binding wahrscheinl. von abgeschlagener Deckenverputzung der alten Kirche. Schichten (6) u. (7) von Binding also mit teilweisem Abriß der bis zum Umbau von 1745 stehenden Kirche in Verbindung gebracht.



112 Rindern I (St. Willibrord), Grabungsprofile: 1 Nordprofil Fläche I (von Süden gesehen); 2 a und 2 b Südprofil Fläche II (von Süden gesehen); 3 Westprofil Fläche I; 4 Westprofil Fläche II; 5 Nord–Süd-Profil Grabung Binding (von Westen gesehen) 1970. – M. 1:70.

Darunter fand sich nur 0,02–0,03 m di. Kalkmörtelbett (8) mit wenigen diagonal verlegten Tonplatten (Oberkante 14,52 m ü. NN), nach Binding Reste des Fußbodens der Kirche vor 1745. Mörtelbett (8) zieht über die leicht eingesackte Baugrubenverfüllung der n Tuffquadermauer (15) u. schließt an Mauer an. Unter Mörtelbett (8) 0,06–0,14 m di. Ausgleichsschicht (9) aus stark humosem Sand mit wenig Mörtel, zieht sich in eingesackte Baugrubenverfüllung der Nordmauer. Baugrube (16) selbst unten mit lockerem, stark humosem Sand u. Mörtel gefüllt, im oberen Bereich mit stärkerem Tuffeinschlag vom Bau der Mauer. Von älterem Bau stammt Lauffläche (10) aus humosem, lehmigem Sand, die auf Ausgleichsschicht (11) aus stark humosem Sand liegt. Beide Schichten werden von Baugrube (16) des Baus von vor 1745 durchstoßen. Darunter bis zu 0,25 m starke Kalkmörtelschüttung (12) u. Schicht von humosem, lehmigem Sand (13), bei 14 m ü. NN „wurde das ursprüngliche stark humose sandige Gelände mit wenig Mörtelbrocken angetroffen, das leicht nach Norden abfällt" (14).

Im N des Grabungsschnitts Tuffmauer (15; Phase II) mit zugehöriger Baugrube (16) erfaßt. Mauer aus gr. zweitverwendeten Tuffquadern, 0,48 m b. In drei 0,3–0,4 m h. Schichten 0,48–0,52 m di. Tuffquader geschichtet u. vereinzelt durch Mörtel verbunden. An 2 schwalbenschwanzförmigen Einarbeitungen für Dübelverankerungen war erkennbar, daß die Steine in ihrer zweiten Verwendung hochkant versetzt worden waren (vgl. Profil Abb. 112). Mauer bei 14,96 m ü. NN nach oben hin abgebrochen. Unterste Lage der Quader in „gewachsenen, humosen Sand" (14) in 0,5 m b. Baugrube (16) gesetzt (Unterkante bei 13,67 m ü. NN). An dieser Mauer war bei W 9,26 ein gr. Tuffquader der mittleren Lage bis 14,3 m ü. NN mit sauberer Kante angearbeitet; Kante auch von darüberliegendem Stein aufgenommen (vgl. Profil Abb. 112). Nach Binding Türöffnung; nachträgl. mit Tuffbrocken u. Ziegelsteinen zugemauert.

Baugrube der Tuffmauer stört Tuffplattengrab (21), von dem der 0,2 m starke ö Kopfstein u. der 0,15 m starke s Langseitenstein *in situ* angetroffen wurden (Oberkante 14,02 m ü. NN, Unterkante 13,62 m ü. NN); Innenweite des Grabes 0,4 m. Bestattung war ausgeräumt u. Grab mit stark humosem, lehmigem Sand verfüllt.

Bei N 6 im Profil 0,6 m b., O–W ausgerichtete Grube (17) erkennbar, vermutl. Grabgrube; von Schichten (10/11) überdeckt. In diese Grube schneidet von Binding nicht beschriebener Befund (18) ein, der Mörtelbett (8) durchschlägt u. von Lehmschicht (7) überdeckt wird.

In „gewachsenen Boden" (14) bei N 3,30 – N 4,10 O–W verlaufender Befund (20) eingetieft, mit stark humosem Sand, Kalkmörtel u. gelbem Lehm gefüllt. Kalkmörtelschicht (12) n dieses Befundes relativ mächtig ausgeprägt, nach S nur dünnere Reste über Grubenverfüllung. Nach Binding Befund (20) Ausbruchsgrube einer Mauer. „Es hat den Anschein, daß der Kalkmörtel von einem Estrich stammt, der in einem Raum lag, der im Süden bei N 4,10 von einer ausgebrochenen Wand und im Norden bei N 6,60 von einer durch die Baugrube für die Tuffquadermauer ausgebrochenen Wand begrenzt war, so daß sich ein etwa 2,70 m breiter Raum ergeben würde, dessen Ausrichtung und Entstehungszeit unbekannt bleiben".

Oberhalb dieses Befundes im Profil weiterer Befund erkennbar (19), bei Binding nicht beschrieben; er durchschlägt Schicht (8) u. wird von Schicht (7) überdeckt.

Im s Seitenschiff stieß Binding auf O–W verlaufende, 0,55 m starke Ziegelmauer (22; Phase III), Ziegel 26–32 × 12 × 7 cm. Fundament auf s Außenseite (Oberkante 14,91 m ü. NN) ohne Baugrube gegen anstehenden Friedhofsboden gesetzt, auf n Innenseite (Oberkante 14,86 m ü. NN) in mit humosem Sand, Ziegelbrocken u. Mörtelschutt gefüllter Baugrube frei aufgemauert. Diese Mauer (22) winkelte bei O 0,32 nach N um, dort 0,48 m stark.

„3,75 m östlich der oben beschriebenen Mauerecke wurde eine 0,34 m dicke nord-süd-verlaufende Ziegelmauer [23; Verf.] (Ziegelformat 23 × 12 × 5,5 cm) auf 7 cm vorspringendem Fundament (OK -0,75) freigelegt, die bei S 2,02 nach Osten umwinkelt und auf der Ostseite verputzt war. Die Umwinkelung ist abgebrochen worden für eine im Fundament erhaltene unmittelbar östlich angefügte 0,56 m dicke Ziegelmauer [24; Verf.] (Ziegelformat 22–24 × 11 × 5,5–60 cm), die nur auf ihrer Ostseite um 6 cm gegenüber ihrem Fundament einspringt und wie die ältere Mauer auf ihrer Ostseite verputzt war. Diese Mauer steht im Schichtwechselverband mit der südlichen Seitenschiffmauer. Schon beim Grundrißaufmaß hatte sich deutlich gezeigt, daß entgegen dem Plan im Inventar die Wandnische an der Sakristei um 0,18 m geringer eingetieft war. Für die östliche Vorlage der südlichen Seitenschiffmauer konnte ergänzend bei der Grabung festgestellt werden, daß Fundament und Aufgehendes nachträglich versetzt worden sind. Diese Vorlage entspricht dem Fundament für den östlichen Freipfeiler (Ziegelformat 24–26 × 11,5 × 6 cm), dessen Fundament bündig gegen den Putz der Nordsüdmauer gesetzt ist. Daraus ist zu schließen, daß einem älteren Bau [Phase III; Verf.], der im Mittelschiff der heutigen Kirche [Phase VI; Verf.] lag, als Ersatz für einen kleineren Anbau [Phase IV; Verf.] ein größerer angefügt worden ist [Phase V; Verf.], der mit der Nordmauer der heutigen Sakristei im Verband steht. Dieser Raum wurde für den Bau der heutigen Kirche 1871 aufgegeben. Andererseits weisen die Fundamentoberkanten der Sakristei auf einen gegenüber dem Anbau erhöht geplanten Fußboden hin. Man erhält den Eindruck, daß es sich hier um einen Baukörper handelt, der nach vorliegendem Gesamtneubauplan als zwischenzeitliche Notkirche vor Abbruch der alten Kirche errichtet worden ist. Der gleichzeitig errichtete, verputzte Verbindungsbau läßt erkennen, daß eine räumliche Verbindung der ‚Notkirche' mit der alten Kirche für längere Zeit beabsichtigt war. Diese Baumaßnahme darf man doch wohl mit der von H. P. Hilger mitgeteilten Nachricht verbinden, daß 1858 zunächst die neue ‚offenbar noch dem alten Bau zugedachte Sakristei' von Franz Pelzer errichtet worden ist. Die Lage der Sakristei in Bezug auf die alte Kirche setzt allerdings voraus, daß schon damals ein Neubauplan vorlag, der abschnittsweise verwirklicht werden sollte. 1870 folgte dann der Abbruch der Kirche, nach 1884 dann auch der Abbruch des Turmes.

Die ältere Sakristei, von der Westmauer und Südwestecke erhalten waren, gehört nach dem Ziegelformat näher zu der Baumaßnahme 1858 als zu der südlichen Langmauer; auch fehlt auf dem Bild um 1750 dieser Anbau, so daß die ältere Sakristei um oder nach 1800 datiert werden kann. Die längsgestreckte Ziegelmauer im südlichen Seitenschiff gehört zu der Kirchenerweiterung von 1745" (Binding a. a. O. 314 f.).

Grabung Wegner 1980

Grabungsfotos, ein zehnseitiges techn. Grabungstagebuch u. 25 beschriftete Befundzeichnungen im M. 1 : 20 auf DIN A 3 mm-Papier.

Grabungsvorgehen: Eindeutiges Vermessungsnetz angelegt, Höhe auf NN bezogen. Oberfl. des modernen Fußbodens bei 15,1 m ü. NN.

Zunächst modernen Fußboden abgetragen; dann offenliegende Befunde als Planum 1 bezeichnet u. teilweise dokumentiert. Danach wurden beide Grabungsflächen bis auf

wenige, kleinflächige Teilplana u. -profile um ca. 1,7 m tiefergelegt, dort angetroffene Reste einer röm. Hypokaustanlage präpariert u. als Planum 2 dokumentiert (vgl. die publ. Pläne bei H.-H. Wegner, Ausgr. Rheinland '79/80 [Bonn 1981] 172). Durch Flächengrenzen sich ergebende je 4 Profile M. 1 : 20 aufgenommen; merowingerzeitl. Funde ausschließl. aus diesen Profilen.

Meiste Befunde auf den Zeichnungen knapp beschrieben. Schichten auf jeder Zeichnung neu durchnumeriert u. beschrieben, Korrelation der einzelnen Profile auf der Grabung nicht vorgenommen u. im nachhinein nur eingeschränkt mögl. Die langen O–W-Profile wurden jeweils in 3 Abschnitten aufgenommen u. z. T. ebenfalls abschnittweise numeriert u. beschrieben, so daß selbst innerhalb eines Profils eine Korrelation manchmal problemat. Durch dieses Grabungsvorgehen keine Aussagen zur Frühgesch. der Kirche mögl., die wesentl. über Ergebnisse Bindings von 1970 hinausgehen. Neu ledigl. die merowingerzeitl. Funde u. die seit 1872 erstmals wieder angeschnittene Hypokaustanlage. Einige der 1980 aufgedeckten Mauerreste u. Ausbruchsgruben bestätigen von Binding vorgeschlagene Ergänzungen seiner Mauerbefunde zu den älteren Kirchenbauten.

Im folgenden werden in Frage kommende Profile u. einige Plana abgebildet u. beschrieben. Neue Numerierung der Befunde durchgeführt, zur Unterscheidung von Bindings Unters. mit 100 beginnend.

Entgegen der Grabungsdokumentation werden die Profile teilweise seitenverkehrt abgebildet, so als ob die O–W verlaufenden Profile von S aus betrachtet würden u. die N–S verlaufenden von W aus. In den Profilzeichnungen dokumentierte aber nicht beschriebene Schichten u. Befunde hier ebenfalls numeriert, jedoch ohne Beschreibung.

Verwendeter Grundplan ist der von Binding publ. Plan, der entsprechend ergänzt ist, inklusive des Vermessungsnetzes für die vertikale Einmessung.

Nordprofil Fläche I (Abb. 112): Beschreibung der Schichten nach Notizen auf Feldzeichnungen.

100–103) keine Angaben. — 104) brauner Lehm. — 105) keine Angaben. — 106) schwarz-brauner, sandiger Lehm mit Knochen, Kalkspuren, Kieseln. — 107) grau-brauner, sandiger Lehm, Holzkohle. — 108) brauner, fester lehmiger Sand mit Tuff, Ziegelsplittern, Ziegelbruch u. E'oxydspuren. — 109) Kalkmörtel. — 110) grau-brauner, lehmiger Sand, Kiesel, Keramik. — 111) brauner, leicht lehmiger Sand (anstehend). — 112)–119) keine Angaben. — 120) Ziegelbruchschutt. — 121)–125) keine Angaben. — 126) brauner Sand mit dunkelbraunen Sandschlieren, Ziegelbruch u. Mörtel u. mit Schädel. — 127) Nordmauer der Gruft. — 128) Kirchenfußboden (Platten). — 129) brauner Sand mit Bauschutt (Mörtel, Wandputz etc.). — 130) heller, feiner Sand. — 131) brauner Sand mit dunkelbraunen Sandschlieren, Ziegelbruch u. Mörtel. — 132) brauner Sand mit Bauschutt (Mörtel, Wandputz etc.). — 133) heller, grober Sand. — 134) hellbrauner, lehmiger Sand mit Tuff u. Mörtel. — 135) dunkelbrauner, humoser Sand mit Knochen. — 136) Tuffgrus mit Mörtel. — 137) Bauschutt. — 138) Tuffbrocken mit Mörtel. — 139) dunkelbrauner, humoser Sand mit Brandspuren, Ziegelbruch, Mörtel, Kieseln u. hellbraunen Lehmflecken. — 140) dunkelbrauner, humoser Sand mit Bauschutt (Baugrube). — 141) braungrauer, sandiger Lehm mit Holzkohle, Ziegel- u. Tuffbruch, Kieseln u. Estrichspuren. — 142) brauner, lehmiger Sand mit Tuffbruch. — 143) braungrauer, lehmiger Sand mit Holzkohle, Hüttenlehm, hellbraunen Lehmflecken. — 144) schwach rötl.-brauner, lehmiger Sand mit Estrichbruchstücken, Tuffbruch, Kieseln u. Ziegeln. — 145) graubrauner, lehmiger Sand mit Holzkohle u. Hüttenlehm. — 146) brauner, sandiger Lehm mit Holzkohle u. Hüttenlehm. — 147) rotbrauner, sandiger Lehm mit Holzkohle. — 148) brauner, lehmiger Sand mit Tuffbruch. — 149) graubrauner, lehmiger Sand mit Hüttenlehm, Holzkohle u. hellbraunen Lehmflecken. — 150) Hüttenlehm. — 151) graubrauner Sand mit Keramik. — 152) rotbrauner Sand mit Keramik u. Kieseln, Holzkohle, Muschelschalen. — 153) brauner u. rotbrauner Sand mit Knochen u. humosen Sandspuren. — 154) keine Angaben.

Südprofil Fläche II (Abb. 112): Seitenverkehrt abgebildet; Beschreibung der Schichten entsprechend der Notizen auf den Feldzeichnungen.

200) keine Angaben. — 201) humose Füllung, Mörtel, Ziegelbruch, Schiefer. — 202) Mörtelschicht, Ziegelbruch, Tuff. — 203) braune Lehmpackung mit einigen Knochen. — 204) Mörtelschicht, Ziegelbruch, Tuff. — 205) schwarz-braune, humose Schicht mit Mörtel u. Kieseln. — 206) brauner, leicht lehmiger Sand mit Mörtelspuren. — 207) fleckiger, sandiger Lehm mit Ziegelsplitt u. Mörtel. — 208) schwarzbrauner Humus, Ziegelsplitt, Ziegelbruch, Mörtel, Lehmflecken, Kiesel, Holzkohle. — 209) heller, lockerer, fleckiger Lehm (sandig) mit Kieseln, Holzkohle u. Hüttenlehm. — 210) Kalkmörtel. — 211) grau-brauner, lehmiger Sand, Holzkohle. — 212) anstehender Boden. — 213) humose Füllung, Mörtel. — 214) Hüttenlehm, Ziegelbruch, Holzkohle. — 215) humose Füllung. — 216) Hüttenlehm, Holzkohle, Ton, Lehm. — 217) schlierig-sandiger Lehm. — 218) lehmige Brandschicht, Holzkohle, Ziegelbruch. Ohrringe u. Fingerring aus Grab 1. — 219) grau-brauner, lehmiger Sand. — 220) humose Einfüllung mit Ziegelbruch, Mörtel, Kiesel u. Schieferresten. — 221) lehmiger, humoser Sand mit Holzresten (Kindersarg, Kinderskelett). — 222) humose Einfüllung, Mörtel, Ziegelbruch. — 223) dunkler, grau-brauner, humoser Sand, Kiesel, Mörtel. — 224) humose Einfüllung, Ziegelbruch, Schiefer, Mörtel, Kiesel. — 225) Mörtel mit Ziegelbruch. — 226) humose Einfüllung, Mörtel, Ziegelbruch. Mehrere mittelalterl. oder neuzeitl. Bestattungen. — 227) Estrich-Schicht. — 228) Estrich-Schicht. — 229) vermörtelte Tuffmauer. — 230) Hypokaustziegel. — 231) „Mauer". — 232) Füllung mit Mörtelbruch, Ziegelbruch, Tuff. — 233) Mauerausbruch. — 234) fleckige Lehmschicht. — 235) keine Angaben. — 236) brauner, sandiger Lehm. — 237) Mörtel in Humus. — 238) dünne Kalkschicht. — 239) Kalkmörtel. — 240) dunkler, humoser, sandiger Lehm, Ziegelsplitt, Mörtelreste. — 241) dunkler, humoser, sandiger Lehm, Ziegelsplitt, Mörtelreste. — 242) Lehmpackung, Holzkohle. — 243) Mauerschutt. — 244) Tuff mit Mörtel u. tonigem Lehm, Holzkohle. — 245) brauner Lehm mit Tuff u. Mörtel. — 246) sandiger Lehm, Holzkohle, Tonflecken, Hüttenlehm. — 247) brauner, sandiger Lehm, Holzkohle, Mörtel, Ziegelbruch. — 248) fleckiger Lehm mit viel Holzkohle. — 249) braune Lehmverfüllung. — 250) lehmiger Sand mit Holzkohle, Kieseln. — 251) Hüttenlehm. — 252) Brandschicht. — 253) lockere, lehmige Füllung.

Westprofile Flächen I u. II (Abb. 112): Seitenverkehrt abgebildet; Beschreibung der Schichten nach Notizen auf Feldzeichnungen.

300) keine Angaben. — 301) humose Füllung, Mörtel, Ziegelbruch, Schiefer. — 302) feine, sandige Mörtelschicht mit Ziegelbruch, Tuff; in Fläche II in 2 Teilschichten trennbar. — 303) braune Lehmpackung mit einigen Kieseln. — 304) Mörtelschicht mit Ziegelbruch u. Tuff. — 305) schwarz-braune, humose Schicht mit Kalkmörtel u. Kieseln. — 306) Kalkmörtel. — 307) grau-brauner, lehmiger Sand. — 308) dunkler, fleckiger, sandiger Lehm (humos) mit tonigen Lehmflecken, Ziegelsplitt, Mörtel u. Knochen. — 309) heller, lockerer, flek-

kiger Lehm (sandig) mit Kieseln, Hüttenlehm u. Holzkohle. — 310) Kalkmörtel. — 311) graubrauner, lehmiger Sand. — 312) anstehender Boden. — 313) Mauerausbruch (Trachyt, Ziegel, Tuff). — 314) heller Sand. — 315a) brauner Lehm. — 315b) Mörtel in Lehm. — 316) humose Schicht mit viel Holzkohle, Mörtelspuren. — 317) grau-brauner, sandiger Lehm mit Holzkohle. — 318) schwarz-brauner, leicht sandiger Lehm (humos), mit Lehmflecken, Ziegelbruch u. Holzkohle. — 319) grau-brauner, sandiger Lehm mit Kalkmörtel, Ziegelbruch. — 320) Brandschicht. — 321) brauner Lehm, Holzkohle. — 322) brauner, leicht lehmiger Sand. — 323) grobkeram. Vorratsbehälter. — 324) Kalkmörtel. — 325) graubrauner, leicht sandiger Lehm, Kalkmörtel. — 326) hellbrauner Lehm. — 327) hellbrauner Lehm. — 328) grau-brauner, sandiger Lehm mit Lehmflecken, Knochen.

Profilkorrelation: Die Schichten dieser verschiedenen Profile können m. E. wie folgt zu einem „Normalprofil" korreliert u. interpretiert werden (Oberkante in m ü. NN; ggf. Interpretation):

1) 15,1 m ü. NN; moderner Plattenboden, verlegt in (2). — 2) 15,08 m ü. NN; Mörtelbett. — 3) 15,06 m ü. NN; humose, sandige Schuttschicht. Ausgleichsschicht von den Baumaßnahmen des 19. Jhs. Phasen IV–VI. — 4 / 5 / 201 / 301) 14,9 m ü. NN; humose Füllung mit Mörtel, Ziegelbruch u. Schiefer, auf ihrer Oberfl. die Ziegelmehllaufschicht (4). Auf dieser Schicht lag der Boden des Baues Phase III von 1745. — 6 / 101 / 202 / 302) 14,8 m ü. NN; feine, sandige Mörtelschicht mit Ziegelbruch u. Tuff. — 7 / 102 / 203 / 303) 14,6/65 m ü. NN; braune Lehmpackung mit einigen Kieseln. Umbau von 1745 des Baues Phase II zum Bau Phase III. — 8 / 103 / 204 / 304) 14,5 m ü. NN; 2–3 cm di. Kalkmörtelbett für einen Tonplattenboden. Oberkante der Tonplatten bei 14,52 m ü. NN. Bau Phase II. — 9 / 205 / 305) 14,45 m ü. NN; schwarz-braune, humose Schicht mit Kalkmörtel u. Ziegelbruch. Bau Phase II von vor 1745. — 10 / 11 / 206 / 306) 14,3 / 35 m ü. NN; brauner, leicht lehmiger Sand mit Mörtelspuren. — 12 / 13 / 207 / 307) Oberkante 14,3 m ü. NN; fleckiger, sandiger Lehm Unterkante bei 14 m ü. NN. — 14 / 105 / 208 / 308) lockerer, schwarz-brauner Humus bzw. humoser Lehm mit Mörtel, Kieseln u. Holzkohle. Überdeckt röm. Bau u. dessen Versturz; in diese Schicht wohl merowingerzeitl. Bestattungen eingetieft, aus deren unterem Bereich Riemenzunge Einzelfund 3. „Lehmige Brandschicht" mit Grab 1 an Schichtunterkante oberhalb der röm. Befunde. — 106 / 218) 13,3/4 m ü. NN; „lehmige Brandschicht". Keine durchgehende Schicht, evtl. Zusammenhang mit frühmittelalterl. Gräbern. — 108 / 209 / 309) 13,3/4 m ü. NN; hellbrauner, lokkerer, fleckiger u. sandiger Lehm mit Kieseln, Hüttenlehm u. Holzkohle. Überdeckt an keiner Stelle den Versturz des röm. Baues, demnach vermutl. antik. — 109 / 210 / 310) 13,25 m ü. NN; Kalkmörtelschicht. Wahrscheinl. äußerer Laufhorizont zu röm. Bau. — 110 / 211 / 311) 13,2 m ü. NN; grauer bis brauner, lehmiger Sand mit Holzkohle. — 111 / 212 / 312) 12,9 m ü. NN; anstehender Boden.

Nur partiell vertreten: 157 / 251) 13,1 m ü. NN; Hüttenlehm. — 158 / 252) 13 m ü. NN; Brandschicht.

Röm. Bau: 227) 13,18 m ü. NN; zweiter Estrich der Hypokaustanlage. — 228) 13,02 m ü. NN; erster Estrich der Hypokaustanlage. – Klare stratigraph. Einbindung des röm. Baus mit Mauern (112, 121, 229, 231) u. Estrichen (227, 228) nirgends dokumentiert.

Grab 1 (Taf. 174): Beim Putzen des Südprofils der Fläche II bei 13,15 m ü. NN in ‚Brandschicht' (218) 2 goldene Ohrringe u. 1 Fingerring offensichtl. dicht beieinander gefunden. Stegbereich, aus dem die Funde stammten, nicht weiter untersucht (!). In Profilzeichnung keine Knochen eingetragen, in Fundtüte bei Ring (3) 2 menschl. Fingerknochen. Demnach Bestattung angeschnitten.

1–2) OHRRINGPAAR. G'. Draht 1–2,5 mm stark, meist um 1,5 mm; nicht gezogen, sondern aus dünnem Blech durch Tordieren u. Glattwalzen hergestellt. Aufgeschobene G'-„Perle" sitzt heute locker auf dem Draht; in ihrem Innern Reste eines (?Ton-)Kernes. Folgl. über Kern aus dünnem G'draht gewickelt u. leicht verlötet. Enden der „Perle" verdickt, mit eingekniffften bzw. eingefeilten Rillen. 4,7 cm Dm., Perle 1,2–1,4 cm Dm. (Fundnr. 16 u. 34. z. Z. RLMB „E 20/80". Abgebildet bei Gorissen, Rindern Farbtaf. IV) — 3) FINGERRING. G' mit eingelegten Almandinen u. Perlen. Ring aus dünnem G'blech. Darauf alternierend je 4 Felder mit Almandineinlagen u. 4 Felder mit Perleneinlagen. Felder mit Almandinen aus G'blechstegen, unter Almandinen G'folien, die nicht durch Pressung gewaffelt sind, sondern mit sich kreuzenden Ritzlinien versehen. Bei Feldern mit Perlen je 2 Reihen sehr kleiner durchbohrter Perlen auf G'draht aufgezogen, der an Stegen angelötet ist. Echte Perlen, wahrscheinl. von Süßwassermuscheln. Zierfelderzone außen beidseitig von feinem Filigrandraht begleitet. Dm. außen 2,2 cm, innen 1,8 cm (Fundnr. 33; z. Z. RLMB „E 20/80". Abgebildet bei Gorissen, Rindern Farbtaf. IV). – Bei dem Ring in Fundtüte 2 Fingerknochen, wahrscheinl. letzter u. vorletzter Knochen des ringtragenden Fingers.

Einzelfunde (Taf. 174): Aus Nordprofil der Fläche I silberne Riemenzunge geborgen, im Grenzbereich zwischen Befunden (105) u. (104), nach Fundzettelaufschrift stammt sie noch aus Befund (104). Dieser bildete Grube, die jüngere Schichten durchschlug u. von Schicht (103) überdeckt wird. Keine Nachuntersuchungen. — 1) RIEMENZUNGE. Si', massiv. Am Ende 3 eingelötete (!) Si'niete. Auf Unterseite querlaufende Lotspur, vermutl. von angelöteten Si'blech. Riemenzunge stark abgetragen, scharf gezeichnete Abfasungen am Original deutl. verschliffen. 7,8 cm l. (Fundnr. 26; z. Z. RLMB „E 20/80").

Für Fund von 1870/72 in damaliger Publ. keine genaueren Befunde genannt. — 2) GLOCKENTUMMLER. „Durchsichtiges, grünliches Glas, fast farblos, mit vielen Blasen. Breite Längsriefen, am Boden Rückenkranz. Rand eingerollt. 8,8 cm hoch" (Stoll 13. Ehem. Mus. Kleve Inv. Nr. 470, verschollen).

Aus Westprofil der Fläche I ein verzierter Glockentummler, im unteren Bereich der Schicht (308): „dunkler, sandiger Lehm (humos), mit tonigen Lehmfladen, Knochen". Keine weiteren Funde u. Befunde. — 3) GLOCKENTUMMLER. Matt grünlichblaues Glas (Schw.); viele kleine Blasen bis 0,3 mm, ca. 50 P/cm². Rand nach innen umgeschlagen. Opake „Bemalung" aus hellgelben bis olivgelben (Schw.) Glas-Emailfäden. Bemalung schlecht erhalten u. mit Sediment verbacken, leicht rekonstruierende Zeichnung. 203 ml Vol., 8 cm h., 10,2 cm Rdm. (Fundnr. 35; z. Z. RLMB „E 20/80". Abgebildet bei: H.-H. Wegner, Kalender für das Klever Land 1981, 19; Gorissen, Rindern Farbtaf. III).

Rindern II 15

Stadt Kleve, Kr. Kleve.

Entdeckung und Überlieferung: 1987 wurden bei Kanalarbeiten Bodenverfärbungen bemerkt, die der Entdecker (G. Goris [Rindern, Zur alten Mühle 1] u. R. Verheyen [Rindern, Mars-Camulus-Str. 7]) als Brunnenverfärbung deuteten. Zusammen mit einem ehrenamtl. Mitarbeiter des RAB wurde der Befund gesichert u. die Funde geborgen, u. a. merowingerzeitl. Gefäßreste. — Aufgrund der Auskünfte der Finder erstellte D. von Detten eine Fundmeldung (RAB Außenstelle Niederrhein, Aktivitätsnr. 87/63 (Herrn D. von Detten

danke ich für die Einsicht in die Fundmeldung u. die Möglichkeit, die Funde im Original studieren zu können).
Lage: Ca. 13 m ü. NN in zur Unteren Rheinniederung gehörender Grieth-Klever-Rheinniederung.
Lit.: Unpubl.
Interpretation: Deutung der Fundstelle problemat: Wegen menschl. Oberschenkelknochen u. vollständiger Gefäßerhaltung wohl Gräberfeld u. somit Brunnen jünger: bei seiner Anlage Gräber gestört. Falls Interpretation als Grabfund richtig, wohl Ortsgräberfeld: ca. 550 m weiter w entstand später die frühe Kirche.
Knickwandtopf Einzelfund 1 Typ der NRh Phase 8, Wölbwandtopf Einzelfund 3 der NRh Phasen 3–5, Flasche Einzelfund 4 eher 6. Jh. Wohl kein geschlossener Grabfund.
Befunde und Funde: In Kanalgrabenausschachtung wurde dunkle Verfärbung mit Resten von bearbeiteten Brettern beobachtet, für die Finder Hinweis auf hölzernen Brunnenkranz. Sandig-tonige Füllung durch Bagger separat gelagert u. durchsucht. Daraus außer fränk. Resten Tuffsteine, 1 Mühlsteinrest aus Basaltlava (Läuferstein), geschmiedeter E'henkel eines größeren Gefäßes, zahlreiche Tierknochen sowie 2 menschl. Oberschenkelknochen. Nach Angaben der Finder beide weitgehend vollständigen fränk. Gefäße aus Sohlenbereich der Füllung in etwa 3 m T. unter Straßenniveau. Zusammen mit den Objekten wurden zahlreiche Bruchsteine, 1 Ziegelfrg. mit Mörtelresten, 1 Stück Säulenbasalt sowie mehrere Stücke von Hochofenschlacke eingeliefert, vermutl. aus Schotterauftrag der Straße. Zuverlässige Interpretation des Befundes ohne Nachuntersuchung nicht mögl. Bemerkenswert die urspr. Vollständigkeit von 2 der geborgenen Gefäßreste sowie die deutl. Spuren verteerten bzw. verkohlten organ. Mat. an alt zerbrochener Wölbwandtopfscherbe. Da die vollständigen Gefäße kaum aus Hausbefunden oder Abfallgruben stammen können u. wegen menschl. Oberschenkelknochen vermutl. durch jüngeren Brunnen in der Tiefe angeschnittenes fränk. Grab oder ein in Merowingerzeit verfüllter Brunnen.
Einzelfunde (Taf. 175): 1) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Gefäß urspr. nicht zerscherbt u. vollständig, jetzt ca. 75 cm² moderne Ausbrüche, Form sicher rekonstruierbar. Auf Oberwand Abdrücke eines spiralig geführten dreizeiligen Rechteckrollstempels, 5,4 mm h., Muster sehr gleichförmig, Rapport nicht erkannt. Oberhalb des Umbruchs flüchtig eingebrachte Rille, Schulterabsatz ebenfalls durch flache Rille betont. Oberfl. schwarz (N 2), Scherben im Bruch sehr dunkel grau (10YR 3/1). Boden u. Unterteil von der Scheibe geschnitten, sehr sorgfältig nachgearbeitet, Oberfl. poliert. Mag. gut eingeglättet u. kaum sichtbar meist tonüberzogen in Oberfl.; Pgr. bis 0,5 mm, Ausreißer bis 1 mm, D. 35 P/cm², normale Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 3. 14,3 cm h. (Heimatverein Rindern). — 2) GEFÄSSFRG. Irdw., Böhner C, Drsch. Ca. 30 cm² gr. Unterwandscherbe; nicht gezeichnet. Oberfl. braun bis dunkel rötl.-braun (7,5YR 4/4–10YR 3/4), Scherben im Bruch hell rötl. braun (5YR 4/6). Oberfl. poliert. Mag. gut eingeglättet kaum sichtbar tonüberzogen in Oberfl.; Pgr. bis 0,3 mm, D. 15 P/cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. mit dunklen Mineralen, verrundet. Ritzh. 2. Dm. in der Mitte ca. 19 cm, Neigung zur Waagerechten ca. 67° (Heimatverein Rindern). — 3) WÖLBWANDTOPF. Irdw., Böhner D, Drsch. Ca. 90 cm² gr. Randscherbe, rundum weitgehend alte Brüche; Rdm. u. Orientierung zuverlässig bestimmbar. Auf Oberfl. haften teilweise di. teerige Reste an, die auch einige Bruchstellen überziehen. Oberfl. dunkles gelbl.-braun (10YR 4/4), Scherben im Bruch nach außen schwarze Zone (N 2), innen sehr dunkel gräul. Zone (10YR 3/2). Mag. leicht pockig blank u. tonüberzogen in Oberfl.; Pgr. bis 0,6 mm, D. 70 P/cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. mit wenigen dunklen Mineralen, verrundet. Ritzh. 3. Rdm. 11,4 cm, noch 9,7 cm h. (Heimatverein Rindern). — 4) FLASCHE. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Gefäß urspr. nicht zerscherbt u. wohl bis auf geringe Ausbrüche am Rand vollständig, jetzt am Rand u. auf Gefäßkörper ca. 40 cm² Fehlstellen; an Unterwand platzt Oberfl. teilweise ab (Verwitterung). Am Übergang Hals–Gefäßkörper schwacher, aufgelegter Halswulst. Oberfl. sehr dunkel grau (10YR 3/1), Scherben im Bruch dunkelgrau (10YR 4/1). Boden u. Unterteil von der Scheibe geschnitten u. sorgfältig nachgearbeitet, innen am Boden nachgearbeitet. Oberfl. geglättet u. schwach poliert, flache b. Polierriefen. Mag. gut eingeglättet u. kaum sichtbar tonüberzogen in Oberfl.; Pgr. bis 0,3 mm, D. 20 P/cm², viel Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 2. 20,5 cm h. (Heimatverein Rindern).

Rindern III (Endhuisen) 16

Stadt Kleve, Kr. Kleve; RAB o. Nr., Böhner Nr. 4.
Entdeckung und Überlieferung: 1927 in einem Skelettgrab Perlenkette u. Knickwandtopf gefunden. Im Frankenkatalog Angaben aufgrund einer Mitteilung des Klever Studienrats Rehm; demnach lag die Fundstelle in der Straßengabelung s am Hof Endhuisen, ca. 0,7 km sw der Willibrord-Kirche. — Weiteres unbekannt. Identifizierung der Funde nur mit gewisser Unsicherheit mögl.: Im MHK Kleve eine merowingerzeitl. Perlenkette (Inv. Nr. 830704) u. ein Knickwandtopf (Inv. Nr. 830702) als einzige nicht im Frankenkatalog aufgenommen u. nicht im alten Inventarbuch des Klever Museums aufgeführt. Für alle anderen Objekte anderweitige Zuweisungen möglich. Demnach dürfte es sich bei den beiden Objekten wahrscheinl. um die gesuchten Fundstücke handeln.
Lage: 13,50 m ü. NN in Grieth-Klever-Rheinniederung.
Lit.: Germania 11, 1928, 154.
Interpretation: Hof Endhuisen offenbar recht alt; im Mittelalter dem Oberhof Papenhoven (im Üdemer Feld) zugeordnet, der zum ältesten Besitz des Xantener Stifts gehörte (Gorissen, Rindern 72 f.; jüngere Erwähnungen ebd. 161 ff. Nr. 116 u. 119). Bestattung NRh Phase 9. Evtl. zum Hof Endhuisen gehörendes Gräberfeld.
Grab 1 (Taf. 174): 1) PERLENKETTE aus 79 Perlen (MHK Kleve Inv. Nr. 830704. – In die in Kleve aufbewahrte Kette ein rechteckiger Rückenbeschlag einer Gürtelgarnitur miteingefädelt: Br' oder Messing, 4 Nietlöcher, auf Schauseite mit Punzen verziert. Sicher nicht zugehörig; Zweifel an seiner Echtheit); -/1 Perle. Glas, opak weiß; -/2 Perle. Glas, opak weiß; -/3 Perle. Glas, opak weiß; -/4–10 Perlen. Glas, opak weiß; -/11 Perle. Glas, opak weiß; -/12–13 Perlen. Glas, opak weiß mit opak gelben Punkten; -/14–25 Perlen. Glas, opak gelb; -/26–27 Perlen. Glas, opak gelb; -/28 Perle. Glas, opak gelb; -/29–30 Perlen. Glas, opak orange; -/31–36 Perlen. Glas, opak orange; -/37–38 Perlen. Glas, opak rot; -/39–40 Perlen. Glas, opak rot; -/41–48 Perlen. Glas, opak rot; -/49 Perle. Glas, opak rot; -/50–52 Perlen. Glas, opak rot; -/53 Perle. Glas, opak rot; -/54 Perle. Glas, opak rot; -/55 Perle. Glas, opak rot mit ausgefallenen Punkten; -/56 Perle. Glas, opak grün; -/57 Perle. Glas, opak grün; -/58 Perle. Glas, opak grün mit unregelmäßigen Flecken in opak rot, orange u. blau; -/59 Perle. Glas, opak dunkelgrün mit opak gelben Punkten; -/60–61 Perlen. Glas, opak blau türkis; -/62 Perle. Glas, durchscheinend dunkel-karminrot mit weißl. Schlieren; -/63–68 Perlen. Glas, opak bis durchscheinend, dunkelblau; -/69–78 Perlen. Glas, opak bis durchscheinend, dunkelblau; -/79 Perle. Glas, durchscheinend dunkelblau. — 2) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner

B, li. Drsch. Randpartie fehlt, sonst vollständig. Auf Oberwand Abrollungen eines spiralig geführten Rechteckrollstempels in 4 Umgängen; Stempel 5,2 mm h., Muster aus 3 Reihen kleiner Rechtecke, Rapport nicht erkannt, da zu gleichmäßig. Am Umbruch flache Kreisrille von 1,5 mm b. Gerät mit D-förmigem Arbeitsende. Dunkelgrau (5Y 4/1). Boden u. Unterwand abgedreht; Oberfl. geglättet, nicht poliert. Mag. blank u. tonüberzogen in Oberfl.; Pgr. bis 0,2 mm, D. 40 P/cm², viel Ffrakt.; dunkle Minerale, verrundet. Ritzh. 3. Noch 9,2 cm h., 10 cm Bauchdm. (MHK Kleve Inv. Nr. 830702).

Rommerskirchen → Butzheim, Deelen, Ueckinghoven

Rommerskirchen (St. Peter) 131

Gemeinde Rommerskirchen, Kr. Neuss; vormals Kr. Grevenbroich; RAB Nr. 1508/018. – Abb. 113 und 114.

1212 erstmals erwähnt, als Graf Lothar von Hochstaden das Patronat der Kirche zu *Rumirskirchen* der Abtei Knechtsteden schenkt (Lacomblet, NRUB II 22 Nr. 41, vgl. 39 Nr. 71; Knipping, Regesten III 36 Nr. 186). Um 1300 ist die Kirche im Liber valoris als Pfarrkirche ausgewiesen (Oediger, Liber valoris 63, VIII 71); sie trug das St.-Peter-Patrozinium (Korth, Patrozinien 175). – Funde aus bandkeram. Siedlung unter St. Peter haben Tholen u. von Uslar kurz vorgestellt; ihre Angaben wurden in die Sekundärlit. übernommen. Meldung in Bonner Jahrb. ist keine vollständige Fundvorlage u. gibt keine Fundnummern u. Befundzusammenhänge an. Liste der Befunde u. Inventarnummern zu den publ. Abb.: Stelle 17 (RLMB Inv. Nr. D 1006) = Abb. 7,5.11.17–18. – Stelle 18 (RLMB Inv. Nr. D 1007) = Abb. 7,13. – Stelle 19 (RLMB Inv. Nr. D 1008) = Abb. 7,4.15–16.19.21. – Stelle 32 (RLMB Inv. Nr. D 1009) = Abb. 7,10.14.20. – Stelle 33 (RLMB Inv. Nr. D 1010) = Abb. 7,6. – Stelle 42 (RLMB Inv. Nr. D 1020k) = Abb. 7,8. – Stelle 81 (RLMB Inv. Nr. D 1011) = Abb. 7,2–3. – Stelle 146 (RLMB Inv. Nr. D 1013) = Abb. 7,12. – Stelle 136 (RLMB Inv. Nr. D 1048m) = Abb. 7,7.9. – Folgende Fundstellen nach Tholen wegen Stratigraphie, Verfüllungen u. Funden bandkeram.: Stellen 17–20, 32, 55, 56, 68, 81, 82, 129, 139, 146; hinzu ein völlig zerstörter Befund unter Grab 80. – Zu den bandkeram. Funden siehe: M. Dohrn-Ihmig, Bandkeramik an Mittel- und Niederrhein. In: Beitr. Urgesch. Rheinlandes 3. Rhein. Ausgr. 19 (Köln 1971) 352 Katalognr. 124; J. Brandt, Kreis Neuss. Arch. Funde u. Denkmäler Rheinland 4 (Köln 1982) 210 Katalognr. 13 mit Taf. 68,15–31.

Entdeckung und Überlieferung: Die kath. Pfarrkirche St. Peter wurde 1945 bis auf den Westturm zerstört. Vor Errichtung des Neubaus Grabung unter örtl. Leitung von P. J. Tholen (27. 11. 1950 bis 9. 3. 1951). Im Zuge dieser Unters. konnten die Vorgängerbauten der heutigen Kirche, ein frühmittelalterl. Gräberfeld u. Reste einer bandkeram. Siedlung freigelegt werden. — Funde u. Unterlagen im RLMB. Kurzer Vorbericht von K. Böhner stellt die älteren Kirchengrundrisse u. das Inventar des Frauengrabes 136 vor. Gesamtvorlage steht aus.

Lage: Kirche 78 m ü. NN auf leichtem Sporn oberhalb des Todtebaches u. des Gyllbaches; Gebiet gehört zum Naturraum der Rommerskirchener Lößplatte.

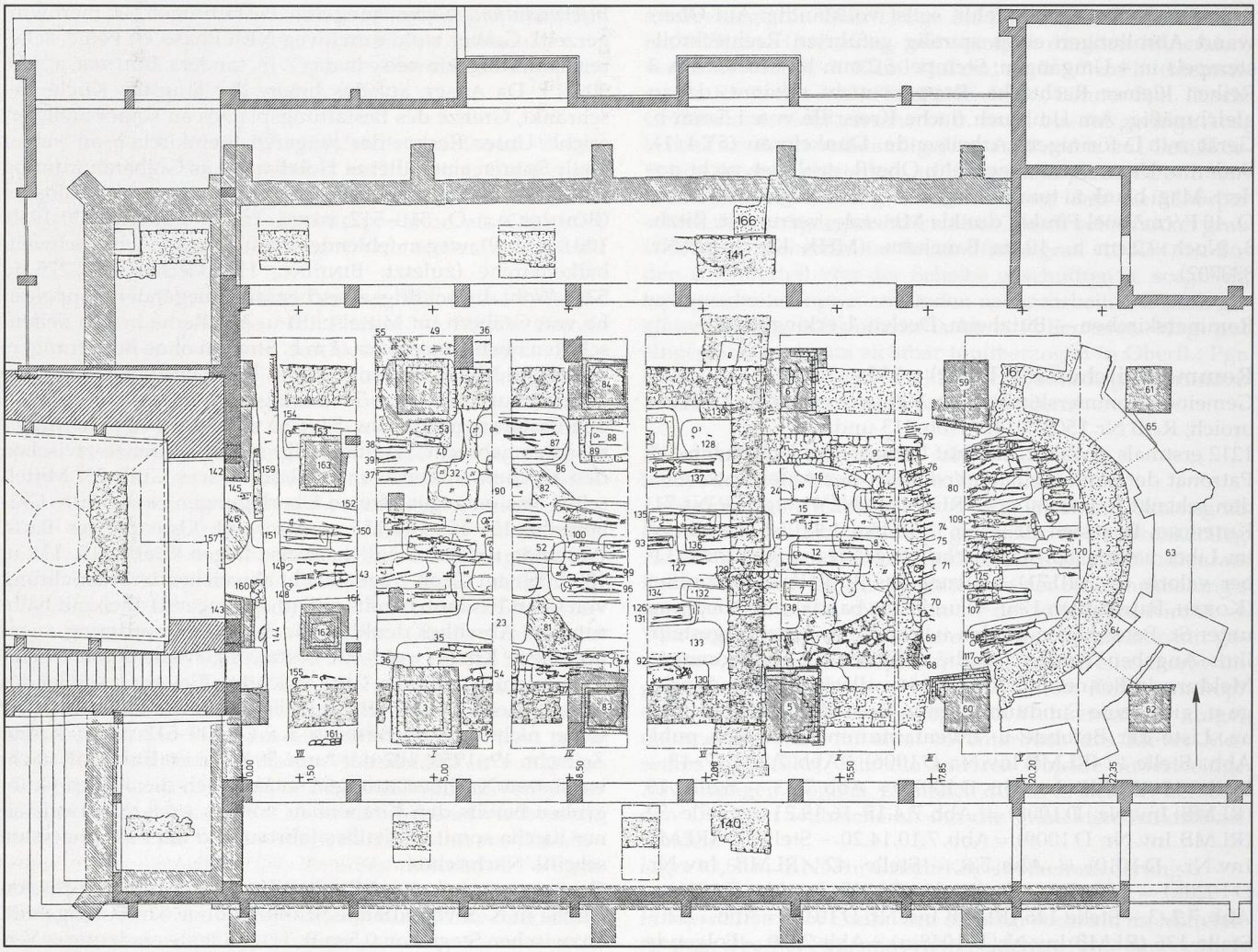
Lit.: E. Neuffer, Bonner Jahrb. 151, 1951, 197–200 mit Taf. 13–14 (dazu jetzt: G. Bauchhenss, ebd. 184, 1984, 321 Abb. 4; P. Noelke, Die Jupitersäulen und -pfeiler in der römischen Provinz Germania inferior. Bonner Jahrb. Beih. 41 (Bonn 1981) 475 f. Nr. 175, Taf. 92.). – K. Böhner, Bonner Jahrb. 155/156, 1955/56, 509–512 mit Taf. 57. – P. J. Tholen / R. von Uslar, ebd. 434 f. mit Abb. 7. – Stein, Adelsgräber 321, Katalognr. 230 mit Taf. 93.

Interpretation: Neben jüngeren Bestattungen 44 merowingerzeitl. Gräber wohl durchweg NRh Phase 11; keine sicheren Datierungshinweise in das 7. Jh. (anders: Böhner, a. a. O. 509 ff.). Da Ausgr. auf das Innere der jüngsten Kirche beschränkt, Grenze des Bestattungsplatzes an keiner Stelle erreicht. Unter Resten der jüngeren Steinkirchen an keiner Stelle Spuren eines älteren Holzbaus. Aus Gräberanordnung hat K. Böhner jedoch Existenz einer Kirche erschlossen (Böhner a. a. O. 510–512; ders., Trierer Zeitschr. 19, 1950, 100 f. Abb. 9), wegen fehlender Pfostenspuren wohl Schwellbalkenkirche (zuletzt: Binding, Holzkirchen 267–275 u. 521). Wohl dreischiffig; zwischen dicht liegender Doppelreihe von Gräbern im Mittelschiff u. je 1 Reihe in den Seitenschiffen blieb zunächst ca. 1 m b. Streifen ohne Bestattungen. Gräber im Mittelschiff in ca. 2,8 m T., Bestattungen in Seitenschiffen nur in ca. 2,6 m T. Kindergräber 23 u. 90 überschneiden Bestattungen 41 bzw. 54, also wohl nachträgl. in Mittelschiff eingebracht; daraus ergibt sich die Grenze zwischen den Kirchenschiffen wohl n Grab 90 u. s Grab 23, Mittelschiff also entgegen älteren Überlegungen ca. 4,5 m b. Gräberreihe 154-152-164-155 wahrscheinl. Ostende des Baus, Westende unklar; möglicherweise liegen Gräber 15, 136 u. 138 in einem Chor, wegen leicht abweichender Ausrichtung von Grab 16 (dann bereits außerhalb liegend) auch mit halbrundem Abschluß denkbar. Nach Gräberanordnung angenommene Kirche wohl vor Bestattungen entstanden; demnach wohl um 700 n. Chr. errichtet. Ein vorausgehendes „älteres Reihengräberfeld" mit Beigaben des 7. Jhs. existiert sicher nicht (anders: Böhner, a. a. O. 509–512; ders., Trierer Zeitschr. 19, 1950, 102 mit Anm. 50.). Bei im Einzelfall nachweisbaren Nachbestattungen setzen auch die älteren Grabgruben bereits den Kirchenbau voraus. Arch. Nachweis einer Kirche somit ein halbes Jahrtausend älter als die ersten schriftl. Nachrichten.

Grabungsvorgehen: Mittelschiff der 1951 neu errichteten Kirche in N–S verlaufende Schnitte von je 3 m B. aufgeteilt, dazwischen Stege von 0,5 m B. Tholen legte eindeutiges Vermessungsnetz an, das problemlose Verknüpfung der Einzelpläne erlaubt u. im folgenden verwendet wird. Höheneinmessungen bezogen auf Oberkante der Südostecke des Turmsockels: Maße als „m u. TS" angegeben, da absolute H. dieses Grabungsnullpunktes nicht bekannt (deshalb richtig: Sippel, Nordhessen 122 Anm. 541). Moderne Fußbodenhöhe geht aus Grabungsdokumentation nicht hervor.

Im RAB Bonn als Grabungsdokumentation Fotos, Zeichnungen M. 1 : 20 u. ausführl. Grabungsber. Nachträgl. von Tholen erstellter Grabungsgesamtplan mit leichten Ergänzungen hier verwendet. Außer in Schnitt I erstes dokumentiertes Planum wohl jeweils bei ca. 1,2 m u. TS, bis in diese H. stand Fundament der ersten Steinkirche an. Danach in waagerechten Abhüben wechselnder Mächtigkeit tief gegraben je nach D. der Befunde. Plana mit gewissen Spielraum in der Regel bei ca. 2,1, 2,35, 2,6 u. 2,75 m u. TS. Mit 2 kleinen Ausnahmen Grabungsfläche auf das Innere des ersten Steinbaus beschränkt; weiter s u. n nur kleinere Testschnitte zur Erfassung der Fundamente der erweiterten Seitenschiffe. Grabungsflächen von Tholen jeweils im M. 1 : 20, keine Detailzeichnungen u. Zwischenprofile. Anschließend Dokumentation der sich an Schnittgrenzen ergebenden Profile. Kein Grabungstagebuch. Planums- u. Profilzeichnungen nur knapp beschriftet, manchmal mit längeren Beschreibungen auf der Rückseite, auf denen der Text der Grabungsber. beruht.

Zuerst erfolgt eine Darlegung der von Tholen beschriebenen Bauabfolge der Steinkirchen, anschließend Besprechung der Gräber. Außer noch beigabenführenden merowingerzeitl.



113 Rommerskirchen (St. Peter), Gräberfeld im Hauptschiff. Nach Vorlage von P.J. Tholen. – M. 1:200.

Bestattungen hat Tholen auch beigabenlose mittelalterl. Bestattungen aufgedeckt. Gräber stratigraph. u. nach Bestattungsformen in 3 aufeinanderfolgende Gruppen einteilbar. Zunächst eine Erläuterung dieser zeitl. Ordnung der Gräber; entsprechend der Themenstellung der Arbeit erfolgt dann nur eine Vorlage der Gruppe der ältesten Gräber, die auch die beigabenführenden Bestattungen umfaßt. Befundbeschreibungen weitgehend Tholens Grabungsber. entnommen.

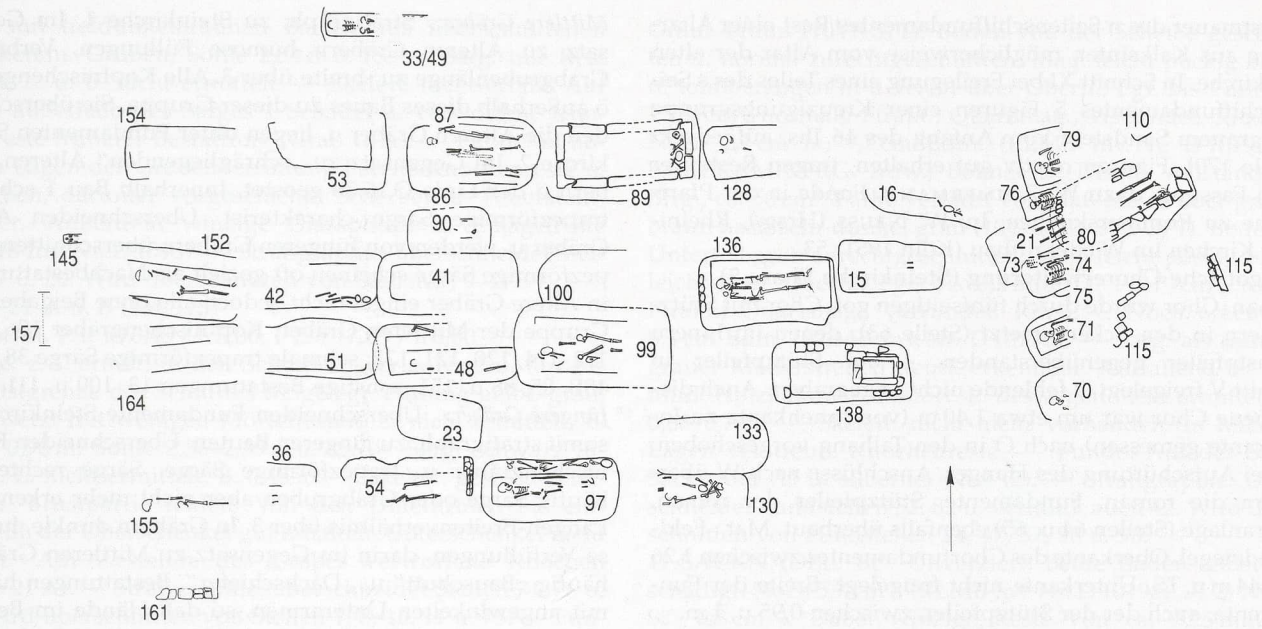
Zur Verdeutlichung der genauen Lage der vorgestellten Befunde in Befundplänen jeweils 2 Punkte (als kleine Kreise) eingetragen, deren Koordinaten in Tholens Vermessungsnetz werden am Anfang jeder Befundbeschreibungen angegeben: Verbindung beider Punkte ergibt W–O verlaufende Linie; w Punkt = P 1 (in geosteten Grabplänen also der obere Punkt), ö Punkt = P 2; Rechtswert = Entfernung in Metern von Tholens Nullpunkt nach O hin, Hochwert = Entfernung nach N.

Steinkirche Phase 1 (Stelle 1)

In Schnitten I–VIII Fundamente einer Saalkirche mit eingezogenem Chor freigelegt; überschneiden bandkeram. Gruben u. Gräber der ältesten Gräbergruppe. Eingezogener Chor außen rechteckig, innen leicht gestelzte Rundapsis. Lichte L. des Langhauses 15,6 m, lichte B. zwischen 7,05 u. 7,15 m, Chor hatte lichte L. von 3,6 m u. lichte B. von 4,32 m; Radius der etwas schräg gestelzten Rundapsis 2,07–2,1 m. Fundamentbreite im Langhaus 0,95–1,05 m, im Chor 0,72–0,8 m. Tholen betont Verschiedenartigkeit in der Behandlung der Fundamente.

Das s Fundament des Langhauses durchschnittl. 0,3–0,4 m tiefer fundamentiert als das n, Fundament am Ostende Unterkante 2,16 m u. TS, im W unmittelbar vor dem Turm 2,55 m u. TS. Steinmaterial in unterster Lage größtenteils aus zieml. gr. u. groben Grauwackeschiefern in zweiter Verwendung mit anhaftenden Mörtelresten, in oberen Lagen meist aus Quarzitsandsteinbrocken. Einzelsteine in oberen Lagen W–O kleiner werdend, Steinmaterial verschiedenartig. Im Kern unmittelbar an Ostecke Spolien, darunter Reste von Säulenstücken u. Werksteine mit Dübellöchern. Unterste Fundamentlage in gelben Sand gelagert, obere Lagen mit graubraunem, sehr zähen Mörtel gebunden. Das n Langhausfundament am Ostende 2,26 m u. TS, unmittelbar vor heutigem Westturm Unterkante 2,15 m u. TS. Im Gegensatz zum s Fundament n Langhausfundament bis unten hin fest vermörtelt; kleineres u. sehr verschiedenartiges Steinmaterial vermauert, wie Tuff, Rotsandstein, Quarzitsandstein, Trachyt, Kalkstein u. a.; im Kern viele Spolien, z. B. Reste von Säulentrommeln u. Steine mit Dübellöchern.

Beide Längsmauern des Langhauses außen ohne Fuge mit Ostmauer verbunden, innen zu etwa 2/3 mit b. Fuge. Ost-



114 Rommerskirchen (St. Peter), ältere Gräber im Hauptschiff. – M. 1:150.

mauer des Langhauses bis zu Chorabgängen genau so tief fundamentiert wie beide Längsmauern. Zwischen den Chorabgängen im Triumphbogendurchgang diente das Fundament nur als Spannmauer, dort T. nur 1,83 m u. TS.
Westabschluß in Schnitt VIII erfaßt; nur Fundamentoberkante freigelegt, da im Turm nicht tief gegraben werden konnte.
Chor mit seinen Abgängen bündig mit Ostmauer des Langhauses vermauert, auch hier ein buntes Gemisch von verschiedenartigem Steinmaterial in zweiter Verwendung. Unterkante des Chorfundamentes zwischen 2,28 m u. TS (Nordseite) u. 2,34 m u. TS (Südseite).
In Schnitt VII ca. 0,25–0,3 m starkes, N–S verlaufendes Fundamentmäuerchen aufgedeckt, in Mat. u. Mörtel wie Fundamente der Saalkirche (Stellen 159 u. 160). Verbindung zum Langhaus der Saalkirche im N u. S durch Turmanbau u. Pfeilerfundamente (Stellen 142 u. 143) des 1865 erfolgten Neubaus zerstört. In der Mitte des Fundamentmäuerchens Durchgang von 1,55 m B. Fundamentoberkante 1,59 m u. TS, Unterkante 1,75 m u. TS. Der so gewonnene Vorraum hatte L. von 3,25 m u. B. von 7,15 m. Das n Fundamentmäuerchen (Stelle 159) überschneidet Grab 145.
Oberkante sämtl. Fundamente der Saalkirche zwischen 1,25 u. 1,59 m u. TS, aufgehendes Mauerwerk nicht mehr festgestellt, da beim Neubau 1865 alte Kirche bis in Fundamente hinein abgerissen. Bei nachfolgender Planierung sämtl. Fußböden der alten Kirche ausgeräumt. Langhausfundamente der Saalkirche durch Pfeilerfundamente Stellen 3, 4, 83, 84, 142 u. 143 des Neubaus von 1865 u. durch Einbau des roman. Westturms unterbrochen u. stellenweise von Gräbern der jüngeren Gräbergruppe überschnitten (Stellen 8–10, 22 u. 132).
In Nordostecke des Chorfundamentes der alten Saalkirche 2 Blöcke vom Schaft einer Jupitersäule aus Liedberger Quarzitsandstein freigelegt; vgl. dazu Neuffer a. a. O.

Romanische Chorerweiterung (Steinkirche Phase 2)

Ostwärts des Chores der alten Saalkirche Fundamente eines jüngeren Chores (Fundstelle 2). Man hatte älteren Chor u. Ostwand der Saalkirche abgerissen u. neuen Chor in der Breite des alten Langhauses 5 m nach O verlegt u. mit einer Apsis, Radius ca. 3,4 m, geschlossen. Neues Chorfundament ausschließl. aus Tuff, mit gelbl.-weißem, sehr festem Mörtel gebunden; ledigl. in Südwand einige Ziegel, vermutl. von jüngeren Flickungen. B. der Fundamentmauer 1,05–1,15 m, Unterkante durchschnittl. 2,98 m u. TS, Oberkante zwischen 1,33 u. 1,94 m u. TS. Anschlüsse an alte Langhausmauer verdeckt durch die auf roman. Fundamente gesetzte Pfeilerfundamente der 1865 erbauten Kirche (Stellen 5 u. 6).
An roman. Chorrundung außen nachträgl. 2 Stützpfeiler (Stellen 64 u. 65) angefügt, die eine Wölbung des Chores anzeigen. Mitten im Chor Reste eines Altarfundamentes (Stelle 125); Steinmaterial überwiegend Tuff, dazwischen Rotsandstein u. Kalkstein. Oberkante 1,4 m u. TS, Unterkante 1,5 m u. TS.
Chorfundamente überschneiden Gräber 78, 106, 108, 110, 112, 113, 116–121 u. 124; Altarfundament überlagert Gräber 107, 109, 111, 114 u. 115.

Romanischer Westturm (Steinkirche Phase 3)

Im W des alten Langhauses aus Tuff vorgebauter Turm, ragte ca. 2,55 m in das Langhaus hinein. Turm beim Neubau 1865 stark restauriert u. aufgestockt, nur noch unterer Teil roman. Turmsockel der B. des alten Langhauses angepaßt.
Zeitl. Abfolge der Bauperioden 2 u. 3 arch. nicht ermittelbar, da kein datierbares Mat. Es bleibt damit offen, ob Chor oder Turm zuerst oder beide zugleich errichtet.

Die beiden Seitenschiffe (Steinkirche Phase 4)

Saalkirche im N u. S durch 2 Seitenschiffe erweitert, deren Fundamente im S u. N oberflächl. freigelegt (Stellen 140 u. 141); Fundamentbreite durchschnittl. 0,85 m, lichte B. der Seitenschiffe durchschnittl. 2,15–2,25 m u. lichte L. ca. 14,1 m. Ostmauer beider Seitenschiffe zugleich Stützpfeiler, im s Seitenschiff mit einer Stärke von 1,3–1,5 m, im n Seitenschiff von 1,62–2,2 m. Beide Fundamente liefen zum Langhaus kon. zu. Zwischen Langhausfundament u. Ostmauerfundamenten der Seitenschiffe je 1 b. Fuge, die die nachträgl. Anfügung der Seitenschiffe anzeigen. Fundamente beider Seitenschiffe aus verschiedenartigem Mat., in der Masse aus Quarzitsandsteinen: sehr wahrscheinl. Restmaterial aus Arkadendurchbrüchen. Keine Fundamente der Arkadenpfeiler gefunden, da Langhausfundamente 1865 zu tief abgerissen. Im W umschlossen die Seitenschiffundamente den Turm auf etwa ein Drittel seiner L., somit zweifellos jünger als der Turm.

In Ostmauer des n Seitenschiffundamentes Rest einer Altarplatte aus Kalksinter, möglicherweise vom Altar der alten Saalkirche. In Schnitt XI bei Freilegung eines Teiles des s Seitenschiffundamentes 5 Figuren einer Kreuzigungsgruppe aus grauem Sandstein vom Anfang des 16. Jhs. aufgedeckt (Stelle 170). Figuren relativ gut erhalten, tragen Reste der alten Fassung; dazu W. Zimmermann, Funde in der Pfarrkirche zu Rommerskirchen. In: W. Neuss (Hrsg.), Rheinische Kirchen im Wiederaufbau (Köln 1951) 53.

Die gotische Chorerweiterung (Steinkirche Phase 5)

Roman. Chor wurde durch fünfseitigen got. Chor mit Stützpfeilern in den Ecken ersetzt (Stelle 63), denen im Innern Dienstpfeiler gegenüberstanden. 4 der Stützpfeiler in Schnitt V freigelegt, 2 fehlende nicht angegraben. Auch dieser neue Chor war um etwa 1,40 m (von Innenkante zu Innenkante gemessen) nach O in den Talhang vorgeschoben. Dabei Aufschüttung des Hanges. Anschlüsse nach W überlagern die roman. Fundamente, Stützpfeiler der roman. Choranlage (Stellen 64 u. 65) ebenfalls überbaut. Mat.: Feldbrandziegel. Oberkante des Chorfundamentes zwischen 1,26 u. 1,44 m u. TS, Unterkante nicht freigelegt. Breite der Fundamente, auch der der Stützpfeiler, zwischen 0,95 u. 1 m.

Nördlicher Anbau (Steinkirche Phase 5)

In Nordteil Schnitt VI Ziegelsteinfundament, von N mit Fuge an Ostmauer des n Seitenschiffes (Stelle 166). Vermutl. Westmauer der alten Sakristei. Deren Ostmauer verlief bündig vom nö Stützpfeiler der got. Chorerweiterung nach N (Stelle 167). Somit got. Chorerweiterung jünger als die beiden Seitenschiffe. – Nach Katasterplan von 1819 auch im S ein gleicher Anbau, bei Grabung nicht angeschnitten.

Periodisierung der Gräber

In Grabungsber. hat Tholen ohne eindeutige Kriterien Bestattungen in Ältere, Mittlere u. Jüngere Gräber unterschieden. Die folgenden Kriterien u. Einteilung weichen von Tholens Gliederung in Einzelheiten ab.

Ältere Gräber: Stratigraph. überschneiden sie bandkeram. Gruben u. werden selbst von Fundamenten der Steinkirche 1 überschnitten. Gelb-graue Füllung, manchmal mit dunkleren Batzen (von bandkeram. Gruben). Grabgrubenbreite immer über 0,85 m. Grubenbreite allein wegen kleinerer Kindergräber ein unsicheres Kriterium, daher auch Verhältnis von Grabgrubenlänge zu -breite herangezogen; durchweg relativ b. Gruben, Verhältnis L. zu B. <2,75. Nur in den Bestattungen der Älteren Gruppe finden sich Beigaben. Besonderheiten der Grabform: Steinkammern u. Bestattungen auf Mörtelbett (Kalkschüttung?). Särge rechteckig, Bestattung in gestreckter Körperhaltung mit körperparallelen Armen. W der Linie O 16,30 geostet u. ö dieser Linie „schrägliegend", d. h. Füße leicht nach N gerichtet.

Innerhalb Bau 1 in älteren Gräbern bereits leicht trapezförmige Särge, d. h. zum Fußende hin schmaler (Gräber 7, 15, 23, 136 u. 152); diese Form sonst typ. für „Mittlere Gräber". Im Gegensatz zu jüngeren Formen jedoch relativ b.; bei Erwachsenenbestattungen mittlere B. über 0,6 m, bei jüngeren Gräbern nie über 0,55 m. Unterschied deutl. bei Verhältnis von Sarglänge zu Sargbreite: bei Gräbern der älteren Gruppe 2, bei jüngeren Gräbern über 3,5. Ältere, b. Trapezsärge, teilweise noch mit Beigaben, werden von Fundamenten des Baues 1 überschnitten, gehören somit sicher zu den Älteren Gräbern. Schmalere Formen, generell beigabenlos, werden in keinem Fall von Fundamenten des Baues 1 überschnitten, gehören somit zur Gruppe der Mittleren Gräber.

Gruppe der Älteren Gräber: 7, 15, 16 A u. B, 21 A u. B, 23, 33/49, 36, 41, 42 A/B, 48 A, 51, 53, 54, 70, 71, 73–76, 79, 80, 86, 87, 89, 90, 97, 99, 100, 110, 115, 128, 130, 133, 136, 138, 145, 152, 154, 155, 157, 161, 164.

Mittlere Gräber: Stratigraph. zu Steinkirche 1. Im Gegensatz zu Älteren Gräbern humose Füllungen, Verhältnis Grabgrubenlänge zu -breite über 3. Alle Kopfnischengräber ö außerhalb dieses Baues zu dieser Gruppe. Sie überschneiden die Älteren Gräber u. liegen unter Fundamenten Steinkirche 2. Im Gegensatz zu „schrägliegenden" Älteren Gräbern ö der Linie O 16,30 geostet. Innerhalb Bau 1 schmale trapezförmige Särge charakterist. Überschneiden Ältere Gräber u. werden von Jüngeren Gräbern überschnitten. Trapezförmige Särge scheinen oft gezielt als Nachbestattungen in Ältere Gräber eingebracht, jedoch alle ohne Beigaben.

Gruppe der Mittleren Gräber: Kopfnischengräber 106, 107, 112, 114, 120, 121, 122; schmale trapezförmige Särge 38, 42B, 48B, 85, 88 u. 151; sonstige Bestattungen 13, 109 u. 111.

Jüngere Gräber: Überschneiden Fundamente Steinkirche 1, somit stratigraph. zu jüngeren Bauten. Überschneiden Kopfnischengräber u. trapezförmige Särge. Särge rechteckig, häufig Särge oder Grabgruben aber nicht mehr erkennbar. Längen-Breitenverhältnis über 3. In Gräbern dunkle, humose Verfüllungen, darin im Gegensatz zu Mittleren Gräbern häufig „Bauschutt" u. „Dachschiefer". Bestattungen häufig mit angewinkelten Unterarmen, so daß Hände im Becken liegen („gefaltete Hände"). Grab 93 mit einem Brakteaten des 14. Jhs. (RLMB Inv. Nr. D 1034) u. Grab 95 mit Münze aus der Zeit 1308–58 (RLMB Inv. Nr. D 1035).

Gruppe der Jüngeren Gräber: 8–12, 22, 34, 35, 45, 52, 93–96, 126, 131, 132, 134, 135, 137.

Grab 7 (Taf. 175)

Schnitt II. P 1: r 14,50 / h 4,00; P 2: r 15,50 / h 4,00

Grube: Sarg als Zweitbestattung innerhalb älterer Grabgrube (Grab 138). Eigene Grabgrube nur im Profil schwach erkennbar; Füllung gelbl.-grau, humos, durchsetzt mit tiefdunkelbraunen Batzen von überschnittenen bandkeram. Gruben. Grube 0,84 m b.; Sohle 2,32 m u. TS. — Sarg: Tuffkiste. 1 Längs- u. 1 Breitseite waren aus einem Stück gearbeitet, übrige Wände aus hochgestellten Tuffplatten. Lichte Maße: 0,56 m l., Westende 0,24 m b., Ostende 0,26 m b., innen 0,28 m h. Wandstärke 0,11–0,12 m, Boden 0,08 m stark. Kiste abgedeckt mit Deckelstein aus Muschelkalk, der unten gerade u. oben gewölbt war; 0,73 m l., 0,36 m b. — Skelett: in der Kiste noch einige verworfene Knochen, vermutl. Grab schon früh gestört. — Funde: keine. — Stratigraphie: Überschneidet Fundstelle 138.

Grab 15 (Taf. 175):

Schnitt II. P 1: r 14,50 / h 6,00; P 2: r 15,50 / h 6,00

Grube: rechteckig mit abgerundeten Enden. Füllung gelbl.-grau, durchsetzt mit Mörtelresten u. kleineren Steinen. 1,9 m l., Westende 0,9 m b., Ostende 0,8 m b. (L. / B.: 2,23); Sohle 2,26 m u. TS. — Sarg: nur im Profil als schwarzer Moderstreifen erkennbar. L. u. B. nicht festgestellt. — Skelett: stark vergangen, nur winzige Spuren der Arm- u. Beinknochen erhalten. — Funde: auf Grabsohle 1 Fibel unmittelbar bei Knochenrest, vermutl. vom Oberarm. — Stratigraphie: überschneidet Stellen 17, 18 u. 20. Wird überschnitten von Stellen 8, 13 u. 24.

1) FIBEL. Auf Unterseite Reste der abgebrochenen Stege, die Nadel- u. Spiralhalter trugen; beide Stege Br'. Deswegen sonst nicht sichtbare Grundplatte der Fibel wohl aus Br'. Grundplatte beidseitig mit G'blech ummantelt. Auf Schauseite Halbkugel aus durchscheinendem, blauem Glas mit 5 opak weißen, eingeschmolzenen Punkten. Gefaßt durch umlaufenden Steg aus G'blech, außen goldener Kerbdraht umgelegt. 1,1 cm Dm., 0,75 cm h. (RLMB Inv. Nr. D 1014).

Grab 16 A u. B (Taf. 175)

Schnitt II. P 1: r 14,50 / h 7,00; P 2: r 15,50 / h 7,00

Grube: nur z. T. erfaßt. Füllung sehr fest, gelbl.-grau, durch-

setzt mit tiefdunkelbraunen Batzen aus überschnittenen bandkeram. Gruben; Sohle 2,54 m u. TS. — Sarg: nur Rest erfaßt, L. u. B. nicht ermittelt. — Skelett: nicht erfaßt. Auf Sohle außerhalb des Sarges 1 Schädel u. verworfene Knochenreste früherer Bestattung (Grab 16 A). — Funde: in höheren Lagen der Grubenverfüllung bereits Knochenreste u. Scherben, darunter vorgeschichtl. Scherben u. Feuersteinsplitter. Außerdem winzige Glassplitter u. E'nägelreste (RLMB Inv. Nr. D 1015). — Stratigraphie: überschneidet Stellen 17 u. 20. Wird überschnitten von Stellen 1, 9–11.

Grab 21 A u. B (Taf. 175)

Schnitt II. P 1: r 16,45 / h 6,00; P 2: r 17,85 / h 6,00

Grube: z. T. erfaßt; in den Schnitt III verlaufend u. nur bis zur Ostgrenze des Schnittes freigelegt. Füllung gelbl.-grau, durchsetzt mit wenigen Mörtelresten. L. nicht ermittelt, B. etwa 0,98 m; Sohle 2,36–2,39 m u. TS. — Sarg: schwarz inkohlt, L. nicht ermittelt, B. 0,48 m. — Skelett: gestört. Schädel u. Brustpartie fehlen. Von den Unterarmen bis einschließl. der Oberschenkel gut erhalten, Unterschenkel nicht erfaßt. Am Westende des Grabes verworfene Knochen (Grab 21 A). — Stratigraphie: überschneidet Stellen 74, 76 u. 80. Wird überschnitten von Stellen 1, 8, 10, 11 u. 73. — Funde: keine.

Grab 23 (Taf. 175)

Schnitt I u IV. P 1: r 6,00 / h 3,00; P 2: r 6,00 / h 5,00

Grube: rechteckig mit stark abgerundeten Enden. Füllung gelbl.-grau, humos durchsetzt mit tiefdunkelbraunen Batzen aus angeschnittener bandkeram. Grube. 1,6 m l., Westende 0,84 m b., Ostende 0,72 m b. In Zeichnung dickere Linie am Fußende des Grabes Grabgrubengrenze bei 2,07/2,14 m u. TS, dünnere Linie Befund bei 2,18 m u. TS; Sohle 2,37 m u. TS. — Sarg: nicht festgestellt. — Skelett: nicht festgestellt. — Stratigraphie: überschneidet Stellen 48 u. 81. Wird überschnitten von Stelle 35. — Funde: keine.

Grab 33/49 (Taf. 175)

Schnitt I. P 1: r 5,00 / h 10,00; P 2: r 6,00 / h 10,00

Stelle 33: Grube: nur z. T. erfaßt. Grenzen nur schwach erkennbar. Füllung gelbl.-grau, humos durchsetzt mit dunkelbraunen Batzen von überschnittener bandkeram. Grube. L. nicht ermittelt, B. ca. 0,36 m; Sohle 1,98 m u. TS. — Sarg: nicht festgestellt. — Skelett: stark vermodert. — Stratigraphie: überschneidet Fundstelle 55. Wird überschnitten von Betonpfeiler der heutigen Kirche u. von Stelle 4. Sehr wahrscheinl. zusammengehörig mit Stelle 49.

Stelle 49: Grube: Grenzen nicht erfaßt. Füllung gelbl.-grau mit tiefdunkelbraunen Batzen; Sohle 2 m u. TS. — Sarg: L. nicht erfaßt, B. ca. 0,5 m. Im O durch modernen Betonpfeiler zerstört, im W in die Schnittgrenze verlaufend. Tiefdunkelbraun, vermodert, schlecht erkennbar. — Skelett: nicht mehr vorhanden, wohl bei Betonpfeilerbau entfernt. — Funde: keine. — Stratigraphie: wird überschnitten von modernem Betonpfeiler u. Fundstelle 1. Wahrscheinl. ident. mit Grab 33.

Grab 36 (Taf. 176)

Schnitt II. P 1: r 4,00 / h 2,00; P 2: r 5,00 / h 2,00

Grube: Rest einer Grabes. Füllung gelbl.-grau, sporad. Mörtelreste. L. u. B. nicht ermittelt; Sohle 2,59 m u. TS. — Sarg: nicht festgestellt. — Skelett: nur Frg. erfaßt, wahrscheinl. Oberschenkel, sonst gestört. — Funde: keine. — Stratigraphie: wird überschnitten von Fundstellen 1, 3 u. 35.

Grab 41 (Taf. 176)

Schnitt I u. IV. P 1: r 6,00 / h 5,00; P 2: r 8,00 / h 5,00

Grube: auffallend gr. Grabgrube. Füllung gelbl.-grau. L. 2,4 m, B. ca. 1,11 m. Ecken stark abgerundet. In der Füllung sporad. Tuffbröckchen u. Mörtelreste, 2 Keramikbruchstükke (a u. b) u. 1 Feuersteinsplitter; Sohle 2,88 m u. TS. – a) KERAMIKFRG. Irdw., Böhner D, Drsch. Kleines BS, ca. 20 cm². Gräul.-braun (10YR 5/2). Boden von der Scheibe geschnitten u. normal zurechtgeschnitten. Mag. leicht pockig blank u. tonüberzogen in u. leicht über Oberfl.; Pgr. bis 1 mm, D. 15 P/cm², normale Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 8. Noch 2,1 cm h., 9,7 cm Bdm. (RLMB Inv. Nr. D 1019b). – b) KERAMIKFRG. Irdw., Böhner D, Drsch. Vollständiges Bfrg., ca. 50 cm². Farbe verläuft von blaß-braun über gräul.-braun nach sehr dunkel grau (10YR 6/3–5/2–3/1). Boden u. Unterteil grob zurechtgeschnitten. Mag. leicht pockig blank leicht über Oberfl.; Pgr. bis 0,2 mm, D. 190 P/cm², wenig Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 4. Noch 6,4 cm h., 8,4 cm Bdm. (RLMB Inv. Nr. D 1019b). — Sarg: als dunkelgrauer Moderstreifen deutl. erkennbar. Auffallend b., vermutl. Holzkammer. Gestört. L. deswegen nicht ermittelt, B. 0,68–0,7 m. — Skelett: nicht mehr vorhanden. In höheren Lagen verstreute Knochenreste. — Funde: Auf der Sohle Sacknadel (1) u. silberner Niet (2). — Stratigraphie: Überschneidet Fundstellen 32, 82 u. vermutl. auch 42. Wird überschnitten von Fundstellen 34, 47, 52, 90 u. 98.

1) SACKNADEL. Br'. Unverziert, beide Enden leicht beschädigt. Noch 5,7 cm l. (RLMB Inv. Nr. D 1019a). — 2) NIET. Si'. 0,8 cm l. Dabei winzige Reste von ca. 0,25 mm di. Si'blech (RLMB Inv. Nr. D 1019a).

Grab 42 A, B u. C (Taf. 176)

Schnitt I. P 1: r 2,00 / h 5,50; P 2: r 4,00 / h 5,50

Grube: groß. Füllung gelbl.-grau mit tiefdunkelbraunen Batzen von überschnittener bandkeram. Grube. Außerdem durchsetzt mit Mörtelresten u. kleineren u. größeren Tuffbrocken. Grab verlief im W in die Schnittgrenze. L. nicht ermittelt, 0,97 m b. (Grab 42 C). In der Füllung auf der Sohle an Südseite Reste zweier Schädel u. viele zerbrochene Knochen. Hellere Ausbuchtung der Grabgrube nach S wohl Rest dieser Erstbestattung(en) (Grab 42 A/B); Sohle 2,73 m u. TS. — Sarg: deutl. als dunkelgrauer Streifen erkennbar. 1,58 m l., am Westende 0,45 m b., am Ostende 0,29 m b. Sarg nicht in Grubenmitte, nach N verschoben. An Sargnordseite Reste von 3 eisernen Sargnägeln (vgl. Nr. 4. – gepunktete Linie Sarg 42 C). — Skelett: teilweise leicht vermodert, jedoch vollständig. Schädel nach links geneigt. — Funde: in höheren Lagen der Grabgrube verstreut verschiedene E'reste u. 1 Knochenfrg.; Funde aus Primärbestattung (Grab 42 A/B). Nachbestattung (Grab 42 C) beigabenlos. — Stratigraphie: überschneidet Fundstelle 32. Wird überschnitten von Fundstellen 34, 49, 50, 58, 147 u. 150.

1) KNOCHENFRG. An beiden Enden abgebrochen, Reste urspr. Längskanten erhalten. Wahrscheinl. Leiste von Knochenkamm. Auf Schauseite Kreisaugen u. Ritzlinien. Noch 5 cm l. (RLMB Inv. Nr. D 1020i). — 2) MESSER. E'. Am Griff Holzreste. 10,8 cm l. (RLMB Inv. Nr. D 1020b). — 3) E'frg. Reste der E'beschläge eines KÄSTCHENS (RLMB Inv. Nr. D 1020a, c, d, f, g, h); -/1 E'. Ansatz der Umwinkelung erkennbar. Tordiert. Noch 8,5 cm l.; -/2 E'. Ansatz der Umwinkelung erhalten. Tordiert. Noch 8,5 cm l.; -/3 E'. Umgewinkelt. Noch 7,5 cm l.; -/4 E'. Frg. eines Stückes wie (3/1–3). Noch 3,3 cm l.; -/5 E'. Bandförmig flach. Stark korrodiert, an beiden Enden abgebrochen. Noch 10,4 cm l.; -/6 E'. Frg., in 2 anpassende Bruchstücke zerbrochen, an beiden Enden abgebrochen. An einem Ende Rest eines hervorstehenden E'nietes. Noch 12 cm l.; -/7 E'. An beiden Enden abgebrochen. Vermutl. Rest bandförmigen Frg. wie (3/5–6). An einem Ende Ansatz einer Umwinkelung. Noch 3,1 cm l. — 4) E'NÄGEL; -/1–4 Unklar, ob zu Kästchenbeschlägen (3) oder von Sarg 42 C. Noch 7,6, 7,3, 7,1 u. 6 cm l. (RLMB Inv. Nr. D 1020a, e u. c).

Grab 48 A u. B (Taf. 176)

Schnitt I u. IV. P 1: r 6,00 / h 4,00; P 2: r 8,00 / h 4,00

Grube: auffallend gr., rechteckig mit abgerundeten Enden. Füllung gelbl.-grau, sporad. durchsetzt mit Mörtelresten u. kleineren Tuffbröckchen. Im ö Teil der Grube Anzahl größerer Tuffbrocken. 2,48 m l., 1,07 m b. Beraubungsspuren; sie zeichnete sich als Grube ab, die sich schlauchartig zur Sohle hin verjüngte. In höheren Lagen der Verfüllung verworfene Knochenreste u. Schädel von Erstbestattung. Reste der Steinumstellung der Erstbestattung *in situ* auf Grabsohle (Grab 48 A); Sohle 2,95 m u. TS. — Sarg: relativ gr., dunkelbraun humos verfärbt. 2,11 m l., Westende 0,68 m b., Ostende 0,40 m b. (Grab 48 B). — Skelett: wohl gestört, nur noch Reste eines vergangenen Schädels (Grab 48 B). — Funde: ca. 10 cm über Grabsohle von 48 B 1 E'messer. — Stratigraphie: überschneidet Fundstellen 51 u. 81. Wird überschnitten von Fundstellen 23, 34, 44, 45, 50, 52, 98 u. vermutl. 99.
1) MESSER. E'. Spitze u. Griffangelende abgebrochen. Noch 8,9 cm l. (RLMB Inv. Nr. D 1023a).

Grab 51 (Taf. 177)
Schnitt I. P 1: r 2,00 / h 4,50; P 2: r 4,00 / h 4,50
Grube: rechteckig. Verläuft nach W in die Schnittgrenze. Füllung gelbl.-grau. L. nicht ermittelt, 1,04 m b; Sohle 2,79 m u. TS. — Sarg: nur Süd- u. Ostseite in Resten erfaßt. L. u. B. nicht ermittelt. — Skelett: nicht vorhanden. — Funde: keine. — Stratigraphie: wird überschnitten von Fundstellen 34, 43–45, 48, 50 u. 147.

Grab 53 (Taf. 177)
Schnitt I. P 1: r 4,00 / h 8,00; P 2: r 6,00 / h 8,00
Grube: auffallend b. Füllung gelbl.-grau, durchsetzt mit Mörtelresten. Auf der Sohle Reste eines Mörtelbettes; Westseite gestört, Nord-, Süd- u. Ostseite Abdrücke des aufgehenden Mauerwerks. Demnach Mörtelplatte von Steinmäuerchen umgeben. Bei Anlage der überschneidenden Gräber gestört. L. nicht ermittelt, 1,35 m b. Sohle 2,53 m u. TS. — Sarg: nicht vorhanden. — Skelett: nicht vorhanden. — Funde: keine. — Stratigraphie: überschneidet Fundstelle 32. Wird überschnitten von Fundstellen 1, 4, 38–40.

Grab 54 (Taf. 177)
Schnitt I. P 1: r 5,00 / h 2,00; P 2: r 7,00 / h 2,00
Grube: Füllung gelbl.-grau mit Mörtelresten. Gegen Grabgrubenwand war 0,25–0,3 m starkes Steinmäuerchen gesetzt, noch 0,5 m h. erhalten aus Grauwacke, Tuff u. Quarzitsandstein. Durch jüngere Überschneidungen Südseite u. Teile der West- u. Ostseite zerstört. 2,35 m l., B. nicht ermittelt; Sohle 2,6 m u. TS. — Sarg: nicht vorhanden. — Skelett: gestört; nur rechter Ober- u. Unterarm u. beide Ober- u. Unterschenkelknochen. — Funde: keine. — Stratigraphie: wird überschnitten von Fundstellen 1, 3, 35 u. 91.

Grab 70 (Taf. 177)
Schnitt III. P 1: r 16,85 / h 3,60; P 2: r 17,85 / h 2,60
Grube: Füllung gelbl.-grau bis graubraun, durchsetzt mit tiefdunkelbraunen Batzen von überschnittener bandkeram. Grube. In Füllung einzelne Mörtelreste u. kleine Steine (Grauwacke, Kalkstein). Grube nur z. T. erfaßt; L. nicht ermittelt, 0,85 cm b; Sohle 2,5 m u. TS. — Sarg: nicht festgestellt. — Skelett: nur Schädel u. Oberarme erfaßt. Schädel zusammengedrückt. — Funde: keine. — Stratigraphie: überschneidet vermutl. Fundstelle 68. Wird überschnitten von Fundstellen 1 u. 69.

Grab 71 A u. B (Taf. 177)
Schnitt III. P 1: r 16,85 / h 4,50; P 2: r 17,85 / h 4,50
Grube: Füllung gelbl.-grau mit humosen Flecken, durchsetzt mit Ziegelbröckchen, kleineren Steinen u. Mörtelresten. Grube nur teilweise erfaßt; L. nicht ermittelt, 0,87 m b. In oberen Lagen der Verfüllung verworfene Knochen, u. a. 1 Schädel, wahrscheinl. Reste älterer Bestattung (Grab 71 A); Sohle 2,54 m u. TS. — Sarg: dunkelgraue Verfärbung. L. nicht ermittelt, 0,5 m b. — Skelett: sehr gut erhalten. — Funde: in der Grabgrubenfüllung zwei bandkeram. Scherben (RLMB Inv. Nr. D 1025). — Stratigraphie: überschneidet vermutl. Fundstelle 17. Wird überschnitten von Fundstellen 1 u. 22. — Grabmarkierung (?): Genau mittig vor Grabostseite 1 Pfostenloch (Stelle 72). Füllung hell- bis dunkelbraun mit grauen Lettflecken. Oval, 0,27 × 0,32 m, Sohle bei 2,34 m u. TS. Überschneidet Fundstelle 17 u. wird überschnitten von Fundstelle 1. In Verfüllung kleine bandkeram. Scherbe (RLMB Inv. Nr. D 1026).

Grab 73 (Taf. 177)
Schnitt III. P 1: r 16,85 / h 5,80; P 2: r 17,85 / h 5,80
Grube: nicht erkannt; Sohle 2,43 m u. TS. — Sarg: nicht festgestellt. — Skelett: gestört; Schädel nicht vorhanden. — Funde: keine. — Stratigraphie: überschneidet Fundstellen 21, 74 u. 80. Wird überschnitten von Fundstelle 1.

Grab 74 (Taf. 177)
Schnitt III. P 1: r 16,85 / h 5,80; P 2: r 17,85 / h 5,80
Grube: nur teilweise erfaßt. Füllung dunkelbraun, humos, durchsetzt mit Mörtelresten, Tuffbröckchen u. Grauwackebrocken; außerdem vermoderte Knochen, vermutl. von überschnittenem Grab 75; Sohle 2,5 m u. TS. — Sarg: nicht festgestellt. Auf Sohle Holzspuren des Sarges der Erstbestattung, d. h. vermutl. von Grab 75. — Skelett: gestört, jedoch gut erhalten; Schädel fehlt, Rest vorhanden. — Funde: keine. — Stratigraphie: überschneidet Fundstellen 75 u. 80. Wird überschnitten von Fundstellen 1, 21 u. 73.

Grab 75 (Taf. 177)
Schnitt III. P 1: r 16,85 / h 5,80; P 2: r 17,85 / h 5,80
Grube: nur Rest einer Grabgrube erfaßt. Füllung dunkelbraun humos mit Holzresten; Sohle 2,56 m u. TS. — Sarg u. Skelett: vgl. Grab 74. — Funde: keine. — Stratigraphie: wird überschnitten von Fundstellen 1 u. 74.

Grab 76 (Taf. 177)
Schnitt III. P 1: r 16,85 / h 7,00; P 2: r 17,85 / h 7,00
Grube: nicht klar zu erkennen. Füllung dunkelbraun humos, durchsetzt mit Mörtelresten u. Tuffbröckchen. L. u. B. nicht ermittelt. In Verfüllung 1 bandkeram. Scherbe (RLMB Inv. Nr. D 1021); Sohle 2,41 m u. TS. — Sarg: schwarz inkohlt. L. nicht ermittelt, 0,42 m b. — Skelett: teilweise vermodert, aber erhalten. — Funde: auf Grabsohle 1 E'nagel (RLMB Inv. Nr. D 1021). — Stratigraphie: überschneidet Fundstellen 79 u. 80. Wird überschnitten von Fundstellen 19, 21 u. 59.

Grab 79 (Taf. 177)
Schnitt III. P 1: r 16,85 / h 7,50; P 2: r 17,85 / h 7,50
Grube: auffallend gr. Grube, nur teilweise erfaßt. Füllung dunkelgrau, humos mit verletteten Flecken, in Füllung kleine Grauwackesplitter u. wenige Ziegelbröckchen u. Mörtelreste. L. nicht ermittelt, 1,24 m b; Sohle 2,61 m u. TS. — Sarg: als schwarz inkohlter, dünner Streifen an Süd- u. Ostseite erkennbar. Maße nicht feststellbar. — Skelett: nur Schädel u. obere Brustpartie freigelegt. — Funde: keine. — Stratigraphie: überschneidet Fundstelle 80. Wird überschnitten von Fundstellen 1, 9, 59, 76–78.

Grab 80 A u. B (Taf. 177)
Schnitt III u. IV. P 1: r 17,85 / h 6,50; P 2: r 20,20 / h 6,50
Grube: nur teilweise erfaßt, verlief in die Schnittgrenze. Auffallend gr., rechteckig mit abgerundeten Enden. An Südseite Ausbuchtung. Füllung dunkelgrau bis braun, humos, mit gelben u. tiefdunkelbraunen Flecken. Nach Art der Verfüllung überschneidet Grab vollständig zerstörte bandkeram. Grube, nicht erfaßt. Auf Grabsohle Steinsetzung aus groben Steinen ohne Mörtelverbund, Mat. Grauwacke, Tuff, Rotsandstein u. hauptsächl. Kalkstein, letzterer teilweise profiliert, vermutl. röm. Spolien. In Nordostecke Steinsetzung durch Grab 106 zerstört. 2,57 m l., 1,35–1,4 m b.

Auf Südseite des Grabes zusammengeschobene Knochenreste der Erstbestattung (Grab 80 A); Sohle 2,85 m u. TS. — Sarg: nicht vorhanden. — Skelett: gut erhalten, nur Ober- u. Unterschenkel freigelegt. — Funde: am rechten Unterschenkel E'rest (Schnallenfrg.?). In Grabgrubenverfüllung vorgeschichtl. Scherben (RLMB Inv. Nr. D 1028b). — Stratigraphie: wird überschnitten von Fundstellen 1, 9, 21, 59, 76, 79, 101–104 u. 106.

1) E'FRG. Rechteckig umgewinkelt, an beiden Enden abgebrochen (Rest eines Schnallenbügels (?). Noch 3,9 cm l. (RLMB Inv. Nr. D 1028a).

Grab 86 (Taf. 178)

Schnitt I u. IV. P 1: r 6,00 / h 7,50; P 2: r 8,50 / h 7,50

Grube: nur teilweise erfaßt, durch jüngere Befunde gestört. Füllung gelbl.-grau, locker durchsetzt mit tiefdunkelbraunen Batzen von überschnittener bandkeram. Grube. In Füllung Mörtelreste u. Steinbröckchen. L. u. B. nicht ermittelt; Sohle 2,61 m u. TS. — Sarg: nur Südseite erfaßt, Maße nicht ermittelt. — Skelett: gestört; nur Ober- u. Unterschenkelknochen u. linker Ober- u. Unterarm erfaßt. — Funde: an linken Ober- u. Unterarm angelehnte Spatha (1), an rechter Hüfte unbestimmbarer E'rest (2). — Stratigraphie: überschneidet Fundstellen 32 u. 82. Wird überschnitten von Fundstellen 28 u. 87.

1) SPATHA. E', schlecht erhalten. Im Röntgenbild schwach Reste einer Damaszierung erkennbar, vermutl. Winkeldamast. Angeschweißte Schneiden wohl unterschiedl. breit. Aufkorrodierte Reste der Holzscheide gut erkennbar. Noch 78,9 cm l. (RLMB Inv. Nr. D 1030. Rö. 1881). — 2) E'REST. Unbestimmbar. Heute verloren.

Grab 87 (Taf. 178)

Schnitt IV. P 1: r 6,50 / h 7,50; P 2: r 8,50 / h 7,50

Grube: rechteckig mit abgerundeten Enden. Füllung gelbl.-grau, locker, durchsetzt mit tiefdunkelbraunen Batzen von überschnittener bandkeram. Grube; in Füllung Mörtelreste u. Gesteinsbröckchen. 2,4 m l., 0,96 m b. In die Grabgrube verlief grau verfärbte Grube, die 0,24 m oberhalb der Grabsohle endete (Raubloch?); Sohle 2,61 m u. TS. — Sarg: als dunkelbraune bis schwarze Verfärbung schwach erkennbar. L. nicht ermittelt, 0,56 m b. — Skelett: gestört, jedoch gut erhalten. Schädel u. Teile des Oberkörpers fehlen. — Funde: Am linken Arm Spatha (1), reichte mit Griffangel bis zur Schulter. Auf Grabsohle Br'beschlag (2) u. E'rest (3). — Stratigraphie: überschneidet Fundstellen 32 u. 86. Wird überschnitten von Fundstellen 1, 27 u. 84.

1) SPATHA. E'. Frg., 2 nicht anpassende, größere Bruchstükke erhalten. Im Röntgenbild keine Spuren einer Damaszierung erkennbar. Reste der Holzscheide erhalten. Am Griffende Br'knauf. Noch 42,8 u. 31,3 cm l. (RLMB Inv. Nr. 1031a. Rö. 1880). — 2) RIEMENDURCHZUG. Br'. Gekerbter Rand. 2 cm b., 1,4 cm h. (RLMB Inv. Nr. D 1031b). — 3) E'REST. Unbestimmt. Verschollen.

Grab 89 (Taf. 178)

Schnitt IV u. VI. P 1: r 8,50 / h 7,50; P 2: r 11,50 / h 7,50

Grube: rechteckig mit abgerundeten Enden. Füllung gelbl.-grau mit dunkelbraunen Flecken. 2,76 m l., 1,6 m b; Sohle 2,59 m u. TS. — Sarg: Tuffkiste aus hochkant gestellten, um 0,18 m starken Tuffplatten. Ost- u. Westseite des Sarges aus je 2 Winkelstücken, Nord- u. Südwand aus je 3 Platten zusammengesetzt. Ö u. w Platten der beiden Längsseiten mit je 1 Nut, darin Winkelstücke der beiden Schmalseiten eingepaßt. Boden mit Bruchstücken röm. Dachziegel ausgelegt. 2,16 m l., 0,77 m b. u. 0,56 m h. — Skelett: in Tuffkiste jüngere Bestattung in Holzsarg (Grab 88; in Zeichnung gepunktet). Außerhalb dieser jüngeren Bestattung am Ostende der Tuffkiste viele verworfene Knochen wahrscheinl. von urspr. Bestattung. — Funde: keine. — Stratigraphie: wird überschnitten von Fundstellen 84, 88 u. 137.

Grab 90 (Taf. 179)

Schnitt I u. IV. P 1: r 7,00 / h 6,50; P 2: r 8,50 / h 6,50

Grube: rechteckig mit abgerundeten Enden. Füllung gelbl.-grau, locker, mit tiefdunkelbraunen Flecken aus überschnittener bandkeram. Grube. 1,47 m l., 0,77 m b; Sohle 2,35 m u. TS. — Sarg: als wenig dunklere Verfärbung kaum zu erkennen. L. nicht ermittelt, 0,44 m b. — Skelett: nicht erhalten. Am Westende ledigl. Reste der Zähne. — Funde: auf Sohle 2 zerbrochene Ohrringe (1–2); dabei Perle (3), Zugehörigkeit zu Ohrringen unsicher, Perlenkette (4), E'messer (5) u. Tummler (7). Messer (6) ca. 0,3 m oberhalb der Grabsohle. — Stratigraphie: überschneidet Fundstellen 41 u. 82. Wird überschnitten von Fundstelle 26.

1–2) OHRRINGE. Si'. Stark zerbrochen u. fragmentiert. Umwickelte Enden. Draht ca. 1,5 mm di., Ohrringe ca. 2,6 cm Dm. (RLMB Inv. Nr. D 1033b). — 3) PERLE. Glas, opak orange. 8 mm Dm. (RLMB Inv. Nr. D 1033b). — 4) PERLENKETTE aus 20 Perlen (RLMB Inv. Nr. D 1033c); -/1–5 Perlen. Glas, opak orange; -/6 Perle. Glas, opak ocker mit opak gelben Kanten u. Punkten; -/7 Perle. Glas, opak türkis; -/8–9 Perlen. Glas, opak dunkelblau (bis schwarz); -/10 Perle. Glas, durchscheinend blaß bräunl.-gelb; -/11–12 Perlen. Glas, durchscheinend blau; -/13 Perle. Glas, durchscheinend blau; -/14–15 Perlen. Glas, durchscheinend blau, gedreht; -/16 Perle. Glas, durchscheinend blau; -/17 Perle. Glas, durchscheinend blau mit gelbl.-bräunl. Streifen. Unklar, ob Verwitterung oder Verzierung; -/18 Perle. Glas, durchscheinend blau mit gelben, glitzernden Streifen; -/19 Millefioriperle. Opak hellgrüne Kanten. Einlage opak roter Punkt mit opak weißem Fleck auf blauem Grund. Grüner Grund mit hellgrünem Blättchenmillefiori; -/20 Perle. Bernstein. — 5) MESSER. E'. An Griffangel Holzreste. Klinge in Lederscheide. 13,4 cm l. (RLMB Inv. Nr. D 1033d). — 6) MESSER. E'. Spitze fehlt. 11,4 cm l. (RLMB Inv. Nr. D 1033e). — 7) TUMMLER. Glas, bläulichgrün (Schw.), mit feinen Blasen bis 0,2 mm Dm. Gerippt, am Boden Heftmarke. Rand nach außen umgelegt. 145 ml Vol., 8,3 cm h. (RLMB Inv. Nr. D 1033a).

Grab 97 A u. B (Taf. 179)

Schnitt IV. P 1: r 7,50 / h 2,00; P 2: r 9,50 / h 2,00

Grube: auffallend gr., mit abgerundeten Ecken. Füllung gelbl.-grau, fest, mit tiefdunkelbraunen Batzen von überschnittener bandkeram. Grube. 2,41 m l., 1,07–1,15 m b. – In Nordseite der Grabgrube außerhalb des Sarges zahlreiche verworfene Knochen älterer Bestattung (Grab 97 A). Aus Grabgrubenverfüllung 2 Keramikfrg. (a u. b); Sohle 2,64 m u. TS. – (a) GEFÄSSFRG. Irdw., Böhner D, Drsch. Ca. 12 cm² gr. Randscherbe. Dunkles gräul.-braun (10YR 4/2). Magp. bis 1,5 mm, D. 8 P/cm², wenig Ffrakt.; Schamottmagerung mit wenigen Quarzen, verrundet. Ritzh. 2. 2,7 cm h., 9,6 cm Rdm. (RLMB Inv. Nr. D 1037i). Nach Form u. Machart nicht merowingerzeitl. – (b) GEFÄSSFRG. Irdw., Böhner D, Drsch. Ca. 35 cm² gr. Bodenscherbe von einem röm. Kochtopf erhalten. Hellgrau (10YR 7/2) mit schwarzen Brandflekken (N 2–3). Boden sauber zurechtgeschnitten. Mag. leicht pockig blank leicht über Oberfl.; Pgr. bis 0,7 mm, D. 110 P/cm², normale Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 9. 4,6 cm h., 10 cm Bdm. (RLMB Inv. Nr. D 1037k). — Sarg: schwach als humoser brauner Streifen erkennbar. 1,99 m l., 0,51 m b. — Skelett: gestört; linker Ober- u. Unterarm sowie Teile der Unterschenkel fehlten. — Funde: Lage der Beigaben (1–8) geht aus Grabplan hervor. — Stratigraphie: überschneidet Fundstelle 81. Wird überschnitten von Fundstellen 1, 91 u. 92.

1) SCHNALLE. E'. Im Laschenbeschlag 2 E'niete. 4 cm l., Bügel, 3,3 cm b. (RLMB Inv. Nr. D 1037f. Rö. 1862). — 2) RIEMENENDE. U-förmige Fassung aus gebogenem E'blech; Blech mit Messingfäden u. tordierten Si'fäden tauschiert. Am Ende beider Schenkel je 1 E'niet, dem silberner Kerbdraht umgelegt ist. Innerhalb dieser Fassung gut erhaltener Rest des Lederriemens. Darauf wenig innerhalb der Fassung deutl. Einstichlöcher einer umlaufenden Naht. Im Röntgenbild in der Mitte des Riemens deutl. hellerer Streifen, vermutl. eingenähter Blechstreifen. Insgesamt noch 10,4 cm l., Metallbeschlag 9,3 cm l. u. 2,6 cm b. Auf einer Seite auf Riemenende ca. 6 cm² gr. Stück groben Gewebes aufkorrodiert; Leinenbindung, 6 Fäden von je 0,75 mm Stärke / cm (RLMB Inv. Nr. D 1037d. Rö. 1861). — 3) RIEMENZUNGE (?). E'. Am Ende 2 kleine E'niete, von 8-förmig gelegtem silbernen Kerbdraht umgeben. An wohl auch urspr. gerader Spitze kleiner Holzrest aufgerostet. 7,5 cm l. (RLMB Inv. Nr. D 1037e. Rö. 1862). — 4) SAX. E'. Auf Klinge beidseitig Reste von je 2 Rillen. 68,1 cm l. (RLMB Inv. Nr. D 1037a. Rö. 1879). — 5) MESSER. E'. 2 nicht anpassende Bruchstücke. Noch 6,4 u. 7,6 cm l. (RLMB Inv. Nr. D 1037g). — 6) KLAPPMESSER. E'. Im Röntgenbild deutl. Scharnierniet erkennbar, Klingenform gestrichelt eingezeichnet. 12,7 cm l. (RLMB Inv. Nr. D 1037c. Rö. 1860). — 7) PROBIERSTEIN. Nord. Feuerstein, glattgeschliffen. Gelocht. 4 cm l. (RLMB Inv. Nr. D 1037h). — 8) SPORN. E'. Abgeflachte Enden der ungleich langen Schenkel abgebrochen. Spitze separat eingesetzt. Einer von ehem. 2 Ziernieten aus Br' erhalten. Löcher für Niete u. Spitze nachträgl. in Bügel eingestaucht. Bügel durch längl. Dellen u. dazwischenliegende Ritzlinien verziert. 8,2 cm l., 8,3 cm weit (RLMB Inv. Nr. D 1037b. Rö. 1859).

Grab 99 (Taf. 181)

Schnitt IV u. VI. P 1: r 8,50 / h 4,00; P 2: r 11,00 / h 4,00

Grube: auffallend gr. Grube, rechteckig mit abgerundeten Enden. Füllung gelbl. mit grauen, humosen Flecken. 2,76 m l., 1,48 m b. Von jüngerer Grube mit grauer, humoser Füllung überschnitten, die bis zu ihrer Sohle reichte. Wahrscheinl. Raubloch; Sohle 2,89 m u. TS. — Sarg: Holzkammer, deutl. als schwarz inkohlte Schicht. Kammerboden mit Holzbrettern ausgelegt. L. nicht ermittelt, 0,94 m b. — Skelett: gestört. Rechter Ober- u. Unterarm fehlten, rechter Oberschenkelknochen u. Unterkiefer sowie einige Rippen verworfen. — Funde: keine. — Stratigraphie: überschneidet vermutl. Fundstelle 48. Wird überschnitten von Fundstellen 52, 93–96, 98, 126, 131 u. 134.

Grab 100 (Taf. 181)

Schnitt IV. P 1: r 8,50 / h 5,00; P 2: r 9,50 / h 5,00

Grube: Füllung gelbl.-grau mit humosen Flecken. L. nicht ermittelt, etwa 0,92 m b; Sohle 2,73 m u. TS. — Sarg: nicht vorhanden. — Skelett: nicht vorhanden. — Funde: keine. — Stratigraphie: wird überschnitten von Fundstellen 85, 93 u. 137.

Grab 110 (Taf. 177)

Schnitt V. P 1: r 17,85 / h 6,50; P 2: r 20,20 / h 6,50

(n von Grab 80, Zeichnung siehe dort)

Grube: nur Südwestecke erfaßt. Füllung gelbl.-grau. L. u. B. nicht ermittelt; Sohle 2,7 m u. TS. — Sarg: nicht erfaßt. — Skelett: nicht erfaßt. — Funde: keine. — Stratigraphie: wird überschnitten von Fundstellen 2 u. 59.

Grab 115 (Taf. 181)

Schnitt V. P 1: r 19,20 / h 5,00; P 2: r 21,20 / h 5,00

Grube: nicht erkannt; Sohle 2,89 m u. TS. — Sarg: Rest eines Grabes mit Steinsetzung, nur w u. ö Schmalseite erhalten. Mat. Grauwacke, Rotsandstein, grauer Sandstein, Quarzitsandstein u. Tuff, gebunden teils mit Lehm, teils mit gelbl.-weißem Kalk-Sand-Mörtel. Lichte L. 1,75 m, B. nicht ermittelt. Oberkante der Steinsetzung 2,79 m u. TS, Unterkante 2,89 m u. TS. — Skelett: nicht vorhanden. In Verfüllung des überschneidenden Grabes 114 gefundene, verworfene Knochen wahrscheinl. von dieser Bestattung. — Funde: keine. — Stratigraphie: wird überschnitten von Fundstellen 109, 111, 114, 119 u. 125.

Grab 128 (Taf. 181)

Schnitt VI. P 1: r 11,00 / h 8,00; P 2: r 13,00 / h 8,00

Grube: nur teilweise erfaßt, im O von Stelle 1 überschnitten. Füllung gelbl.-grau, humos, stark durchsetzt mit Steinbröckchen u. Mörtelresten. L. nicht ermittelt, 0,87 cm b; Sohle 2,2 m u. TS. — Sarg: nicht festgestellt. — Skelett: Reste eines verworfenen Kinderskelettes. — Funde: Auf Sohle 1 Fingerring, Lage im Grabplan nicht eingetragen. — Stratigraphie: überschneidet Fundstelle 139. Wird überschnitten von Fundstellen 1 u. 137.

1) FINGERRING. Si'. Zerbrochen, hier zeichner. rekonstruiert. 2,15 cm Dm., Platte 9 mm Dm. (RLMB Inv. Nr. D 1044).

Grab 130 (Taf. 181)

Schnitt IV. P 1: r 11,00 / h 2,00; P 2: r 13,00 / h 2,00

Grube: nur teilweise erfaßt. Füllung dunkelgrau bis gelblich, humos, durchsetzt mit Stein- u. Ziegelsplittern; Sohle 2,35 m u. TS. — Sarg: nicht festgestellt. — Skelett: nur etwa zur Hälfte freigelegt. Beide Unterarme, beide Oberschenkel sowie der rechte Beckenknochen u. Teile der Wirbelsäule *in situ*, sonst verworfen. — Funde: keine. — Stratigraphie: wird überschnitten von Fundstellen 1, 92 u. 133.

Grab 133 (Taf. 181)

Schnitt IV. P 1: r 11,00 / h 2,00; P 2: r 13,00 / h 2,00

Grube: rechteckig mit abgerundeten Ecken. Füllung dunkelgrau, humos, mit Bauschutt durchsetzt. L. nicht ermittelt, 1,02 m b; Sohle 2,54 m u. TS. — Sarg: nicht festgestellt. — Skelett: nicht festgestellt. — Funde: keine. — Stratigraphie: überschneidet Fundstelle 130. Wird überschnitten von Fundstellen 92, 126 u. 131.

Grab 136 (Taf. 180)

Schnitt VI u. II. P 1: r 11,00 / h 5,00; P 2: r 14,00 / h 5,00

Befundskizze M. 1 : 40 u. Detailzeichnung M. 1 : 10 (hier die vergrößerte Befundskizze, Original M. 1 : 20).

Grube: rechteckig mit abgerundeten Ecken. An Südwestekke Ausbuchtung, vermutl. von älterer, überschnittener Grabgrube. Füllung gelbl.-grau mit tiefdunkelbraunen Batzen von überschnittener bandkeram. Grube. Füllung durchsetzt mit kleinen Steinen, Mörtel- u. Ziegelresten. 2,46 m l., 1,2–1,3 m b. In Verfüllung einige bandkeram. Scherben (RLMB Inv. Nr. D 1048m); Sohle 3 m u. TS. — Sarg: Holzkammer als deutl. graubraune Verfärbung, schon 0,42 m oberhalb der Sohle erkennbar. Boden ebenfalls mit Holzbrettern ausgelegt. 2,18 m l., an Westseite 0,94 m b., an Ostseite 0,87 m b. — Skelett: ungestört u. gut erhalten. Davon im Mus. Unterkiefer u. Reste des Oberkiefers. Am Unterkiefer beidseitig Zahn M 3 vorhanden, noch kleiner ausgebildet als M 1 u. M 2 (RLMB Inv. Nr. D 1048l). — Funde: Zu beiden Seiten des Schädels je 1 silberner Ohrring (1–2), aufgeschobene G'spirale jeweils in Richtung Kopfende des Grabes. Um Halswirbel Kette mit 6 G'anhängern (3/1–6) u. 5 G'perlen (3/7–11); Anhänger u. Perlen alternierend aufgereiht, genaue Lage der einzelnen Objekte nicht dokumentiert. Am Schädel G'blattkreuz (8). Auf linker Brust 3 Fibeln (5–7) u. auf linkem Schulterblatt Nadel (4). Am linken Oberschenkel Schnalle (9) u. Messer (10). — Stratigraphie: wird überschnitten von Fundstellen 1, 93, 127 u. 135.

1)–2) OHRRINGE. Si'. Zerbrochen, nur noch näherungsweise zusammensetzbar. 2 mm di. Draht, zu Enden hin dünner werdend u. zu Öse umgebogen. Aufgeschobene Verzierung aus 0,5 mm starkem G'draht gewickelt. 6,1 × 6,7 cm u. 7,1 ×

7,3 cm (RLMB Inv. Nr. D 1048f, g). – Ring (1) nicht mehr ganz vollständig, Zeichnung nach Stein, Adelsgräber Taf. 93,12 ergänzt. — 3) HALSKETTE aus 6 G'anhängern u. 5 G'perlen. Anhänger (3/1–6) jeweils aus dünnem Grundblech aus G', nach oben hin zu Aufhängeöse umgelascht. Auf Grundblech verschiedene Verzierungen. Alle Anhänger am Rand mit 2 nebeneinander aufgelöteten, tordierten G'drähten, im Querschnitt nicht rund, sondern aus schmalem Blechstreifen (RLMB Inv. Nr. D 1048d); -/1 Anhänger. In der Mitte 3 hohle Buckel aus G'blech, jeweils mit goldenem Kerbdraht umgelegt. 2,35 cm l.; -/2 Anhänger. In der Mitte 3 runde Zellen aus G'stegen, in denen Almandine gefaßt sind; von einem Almandin nur kleines Frg. Dazwischen Kreise aus leicht tordiertem G'draht. 2,25 cm l.; -/3 Anhänger. In der Mitte 3 runde Zellen aus G'stegen, in denen Almandine gefaßt sind. Zellen mit schmalen, tordierten G'blechstreifen umlegt. Daneben Kreise aus G'draht. 2,4 cm l.; -/4 Anhänger. In der Mitte 3 hohle Halbkugeln aus G'blech. Daneben Kreise aus G'draht. 2,4 cm l.; -/5 Anhänger. Wie (3/3). 2,3 cm l.; -/6 Anhänger. In der Mitte 3 hohle Buckel aus G'blech. Daneben bogenförmige Muster aus G'draht. 2,15 cm l.; -/7–11 „Perlen". G'. Längl. Grundkörper aus G'blech, vierkantig umgebogen u. an Nahtstelle verlötet. Darauf jeweils 4 schmale G'blechstreifen in Wellenform aufgelötet. 1 cm bis 1,25 cm l. Grundkörper 2,5 mm Dm., Gesamtdm. 3,8 mm. — 4) NADEL. Si'. Oben kleiner, massiver u. leicht unsymmetr. Si'kopf. 4,2 cm l. – Nach Stein, Adelsgräber Taf. 93,2, da heute kleinteilig zerbrochen (RLMB Inv. Nr. D 1048h). — 5) SCHEIBENFIBEL. Bronzene Grundplatte, stark korrodiert, ca. 1,5 mm di. Darüber auf Schauseite G'blech von ca. 0,2 mm Stärke, darauf weitere Verzierungen. In der Mitte, gefaßt von G'blechsteg, Einlage aus durchsichtigem, kobalt- bis violettblauem (Schw.) Glas. Um diese Mittelzelle alternierend je 7 G'- u. Si'buckel. G'buckel hohl, aus G'blech getrieben, aufgelötet. Si'buckel etwas kleiner, wohl massiv. Am Rand aus 2 gegenläufig tordierten, schmalen G'blechstreifen gebildeter Draht umgelegt. An Unterseite der Grundplatte Ansatz des bronzenen Spiralhalters. Dm. der Grundplatte mit Ausblühungen 2,5 cm, äußerer Dm. des randl. G'drahtes 2,2 cm (RLMB Inv. Nr. D 1048c). — 6–7) SCHEIBENFIBELN. Sternförmig. Paarig gearbeitet, sehr ähnl. u. nur durch unterschiedl. Beschädigungen unterscheidbar. Grundplatte Br'; stark korrodiert mit deutl. Ausbrüchen. Keine erkennbaren Reste der Nadelkonstruktion; an Grundplatte Rostspuren, Nadelkonstruktion wohl urspr. aus E'. Auf Schauseite über Grundplatte 1 G'blech außen um Rand umgebörtelt. Auf diesem Blech Verzierungen appliziert. Aus dünnem G'blech getriebene hohle Buckel. Mittelbuckel von Draht aus 2 schmalen, tordierten G'blechstreifen umfaßt, die nebeneinander zu Zopfmuster verlötet wurden. Rand von kürzeren u. längeren Drahtstücken umfaßt, dieser Draht wurde aus zwei verflochteten G'drähten aus tordierten, schmalen Blechstreifen gebildet. Maximaler Dm. 2,9 cm (RLMB Inv. Nr. D 1048a, b). — 8) G'BLATTKREUZ. Aus 2 dünnen G'blechstreifen von ca. 0,15 mm Di. An Armenden 3 bzw. 2 Löcher, durch diese auf Unterlage aufgenäht. 3,6 × 3,9 cm l. (RLMB Inv. Nr. D 1048e). — 9) SCHNALLE. Br'. Laschenbeschlag aus sehr dünnem Br'blech, heute vielfach zerbrochen. Nach Stein, Adelsgräber Taf. 93,8 ergänzt. 3 cm l., Bügel 3 cm b. (RLMB Inv. Nr. 1048k). — 10) MESSER. E'. Nur Klinge erhalten, Griff fehlt. Reste der Lederscheide erhalten, außen ca. 0,5 cm² gr. Textilrest aufgerostet. Noch 8,9 cm l. (RLMB Inv. Nr. D 1048i).

Grab 138 (Taf. 181)

Schnitt VI u. II. P 1: r 12,00 / h 4,00; P 2: r 15,50 / h 4,00

Grube: auffallend gr., rechteckig mit abgerundeten Enden. Füllung gelbl.-grau mit tiefdunkelbraunen Batzen von überschnittener bandkeram. Grube; durchsetzt mit Steinbröckchen u. Mörtelresten. 2,6 m l., 1,05 m b; Sohle 2,3 m u. TS. — Sarg: auf Grabsohle mit Mörtel gebundene Steinsetzung; weitgehend zerstört, aber an allen 4 Seiten noch erhalten. Mat. Tuff, Grauwacke u. Sandstein. Lichte Maße annähernd zu ermitteln: 1,9 m l., 0,6 m b. Boden mit 0,02 m di. Schicht aus weißem Kalk-Sand-Mörtel bedeckt. — Skelett: nicht vorhanden. — Funde: keine. — Stratigraphie: überschneidet Fundstellen 18, 19 u. 129. Wird überschnitten von Fundstellen 1 u. 7.

Grab 145 (Taf. 181)

Schnitt VII. P 1: r -0,30 / h 7,00; P 2: r +0,50 / h 7,00

Grube: Grenzen nicht klar zu erkennen. Füllung gelbl.-grau, humos, durchsetzt mit Mörtelresten. L. u. B. nicht ermittelt; Sohle 1,53 m u. TS. — Sarg: gerade noch als dunkelgraue Verfärbung zu erkennen. L. nicht ermittelt, 0,16 m b. — Skelett: vollständig erhaltenes Kinderskelett. Rechter Unterschenkel verlagert. — Funde: keine. — Stratigraphie: wird überschnitten von der Fundstelle 159.

Grab 152 (Taf. 180)

Schnitt VII. P 1: r 1,50 / h 5,50; P 2: r 2,50 / h 5,50

Grube: im W von modernem E'betonanker überlagert, im O in die Schnittgrenze verlaufend. Füllung gelbl.-grau mit humosen Flecken, stark mit Mörtel durchsetzt. L. nicht ermittelt, 1,16 m b. – In Verfüllung 2 kleine bandkeram. Scherben (RLMB Inv. Nr. D 1050g); Sohle 2,7 m u. TS. — Sarg: war als gelbl.-graue Verfärbung erkennbar, auffallend b. L. nicht ermittelt, 0,58–0,62 m b., nach O hin schmaler werdend. — Skelett: war gestört. Ober- u. Unterschenkel, sonst nur 1 Schädelrest, linkes Schlüsselbein u. linker Oberarm erhalten. — Funde: am rechten Oberschenkel Schnalle (1), am linken Oberschenkel Schnalle (2). Messer (3) links des Beckens, rechts des Beckens bandförmiger E'rest (4). Am linken Fuß Sporn mit zugehörigem Riemenzeug (5–8). — Stratigraphie: Grab 152 wird überschnitten von Fundstellen 147, 150, 151 u. 165.

1) SCHNALLE. Br'. Rechteckiger Schnallenbügel, Dorn fehlt. Bügel profiliert. 2 cm l., Bügel 3,8 cm b. (RLMB Inv. Nr. D 1050e). — 2) SCHNALLE. E'. Im RLMB nicht auffindbar. Nach Grabskizze ovaler Schnallenbügel von ca. 6 cm B. (ehem. RLMB Inv. Nr. D 1050f, verschollen). — 3) MESSER. E'. Auf Klinge beidseitig je 1 Rille. Am Griff Holzreste aufkorrodiert. Auf einer Schneidenseite gut erhaltene Lederscheidenreste. 15,4 cm l. (RLMB Inv. Nr. D 1050a). — 4) BESCHLAG. E'. Bandförmig; an 3 Seiten originale Kante, nach einer Seite hin abgebrochen. Keine Niete. Noch 8,9 cm l. (RLMB Inv. Nr. D 1050d. Rö. 1857). — 5) SPORN. E'. Sporn durchgenietet. Enden leicht verbreitert, dort je 1 E'niet, nur an einer Seite erhalten. 7,7 cm l., 8,3 cm weit (RLMB Inv. Nr. D 1050b). – Angerostet gut erhaltene organ. Reste. Innen vermutl. Leder, außen zunächst Textilreste u. dann Reste längl. Pflanzenfasern. — 6) SCHNALLE. E'. Um Bügel umgelaschter Beschlag in der Mitte mit E'niet vernietet u. am Ende mit 2 hochstehenden Stegen, zwischen denen 2 urspr. wohl bewegl. Röllchen aus E'blech gelagert. 3,5 cm l., Bügel 1,7 cm b. (RLMB Inv. Nr. D 1050c. Rö. 1858 u. 1858A). — 7) RIEMENZUNGE. E'. Am gespaltenen Ende 2 kleine E'niete. 5,6 cm l. (RLMB Inv. Nr. D 1050c).

Grab 154 (Taf. 181)

Schnitt VII. P 1: r 1,50 / h 8,00; P 2: r 2,50 / h 8,00

Grube: nur teilweise erfaßt. Füllung gelbl.-grau. L. nicht ermittelt, 0,95 m b; Sohle 2,32 m u. TS. — Sarg: bräunl.-graue Verfärbung. L. nicht ermittelt, 0,36 m b. — Skelett: nicht vorhanden. — Funde: keine. — Stratigraphie: wird überschnitten von Fundstellen 153 u. 163.

Grab 155 (Taf. 181)
Schnitt VII. P 1: r 1,50 / h 0,50; P 2: r 2,50 / h 0,50
Grube: nur teilweise erfaßt. Füllung gelbl.-grau, durchsetzt mit Mörtelresten. L. u. B. nicht ermittelt; Sohle 2,51 m u. TS. — Sarg: nicht zu erkennen. — Skelett: gestört; nur linke Hälfte mit Schädel erhalten. — Funde: keine. — Stratigraphie: wird überschnitten von Fundstelle 1.
Grab 157
Schnitt VII, im Westprofil.
Grube: nur im Profil erfaßt. Füllung dunkelgrau, humos. L. nicht ermittelt, 0,95 m b; Sohle 2,30 m u. TS. — Sarg: nur im Profil zu erkennen; L. nicht ermittelt, 0,53 m b. — Skelett: nur der Schädel erfaßt, dieser im O (!).— Funde: keine. — Stratigraphie: überschneidet Fundstelle 146.
Grab 161 (Taf. 181)
Schnitt VII. P 1: r 1,50 / h 0,50; P 2: r 2,50 / h 0,50
Grube: nur teilweise erfaßt. Füllung gelbl.-grau, durchsetzt mit Mörtelresten. L. u. B. nicht ermittelt; Sohle 2,14 m u. TS. — Sarg: in Grabgrube eine gemauerte Steinkammer aus Tuff angelegt, nur noch Teil der Nordwand freigelegt. 0,2–0,26 m stark. Oberkante 2,2 m u. TS, Unterkante 2,14 m u. TS. L. u. B. nicht ermittelt. — Skelett: nicht vorhanden. — Funde: keine. — Stratigraphie: durchschnitten von Mauer 1.
Grab 164 (Taf. 181)
Schnitt VII. P 1: r 1,50 / h 4,00; P 2: r 3,00 / h 4,00
Grube: noch eben erkannt. Füllung gelbl.-grau, durchsetzt mit Mörtelresten. L. u. B. nicht ermittelt; Sohle 2,62 m u. TS. — Sarg: dunkelgraue Verfärbung. L. nicht ermittelt, 0,46 m b. — Skelett: durch jüngere Gräber zerstört. — Funde: keine. — Stratigraphie: wird überschnitten von Fundstellen 43, 148 u. 149.

Rott → Nicht-merowingerzeitliche Fundstellen

Rurich 153

Stadt Hückelhoven, Kr. Heinsberg; RAB Nr. 1435/005.
1259 wird Ingebrandus de Rureke (gleich Rurich?) als Zeuge in einer Urkunde des Kölner Erzbischofs Konrad von Hochstaden genannt (Lacomblet, NRUB II 257 f. Nr. 464; Knipping, Regesten III 274 f. Nr. 2044). Die Kirche scheint eine jüngere Gründung zu sein, sie wird im Liber valoris um 1200 nicht aufgeführt.
Entdeckung und Überlieferung: Westl. von Rurich barg 1976 Willy Schol als Oberflächenfund die Scherbe eines kleinen, stempelverzierten merowingerzeitl. Gefäßes. Keine weiteren arch. Unters.
Lage: Ca. 80 m ü. NN am Westrand der Jackerather Lößschwelle, die 500 m weiter w in die Rurniederung übergeht.
Lit.: Bonner Jahrb. 178, 1978, 434 mit Abb. 32,4.
Interpretation: Frg. einer Fußschale NRh Phase 7. Weitergehende Aussagen kaum mögl.
Einzelfunde (Taf. 182)
1) KERAMIKBRUCHSTÜCK, wohl 11 cm² gr. Rfrg. einer Fußschale, Irdw., Böhner C, Drsch. Unterhalb des Randes schwach erkennbare Reste einer Rollstempelzier; einzeiliger Rechteckrollstempel 2 mm h., Rapport nicht erhalten. Oberfl. hellbraun (7,5YR 6/4), Scherben im Bruch rötl.-gelb (5YR 6/6). Oberfl. matt poliert. Mag. kaum sichtbar meist tonüberzogen in Oberfl.; Pgr. bis 0,7 mm, D. unter 5 P/cm², viel Ffrakt.; Quarzmag. mit rötl. Schamotten, verrundet. Ritzh. 3. Noch 3,1 cm h., 10,4 cm Rdm. (RLMB Inv. Nr. 76.1500).

Saarn 90

Stadt Mülheim a. d. Ruhr; RAB Nr. 2495/001, Böhner Nr. 52.
Der Ort wird erstmals erwähnt als *Sarnon* in einer Urkunde aus der Mitte des 12. Jhs., die auf Vorlagen aus der Zeit um 1000 zurückgeht (Werdener Urbar B: Kötzschke, Urbare 2, 153; allg.: Goetz, Vergessene Zeiten 80–88). Von Kamp aus wurde 1214 in Saarn ein Zisterzienserinnen-Kloster gegründet, das 1808 aufgehoben wurde. Die zugehörige Kirche St. Maria wurde 1223 geweiht (Kubach / Verbeek, Baukunst 982 mit Belegen; H. Schubert, Urkunden und Erläuterungen zur Geschichte der Stadt Mülheim a. d. Ruhr. 796–1508 [Mülheim 1926]). Zu arch. Unters. im ehemaligen Zisterzienserinnen-Kloster, die verschiedene Befunde seit dem 15. Jh. erbrachten: R. Lommerzheim, Fotografierte Archäologie. Saarn. Ausstellungskatalog zur Ausstellung des Vereins der Freunde und Förderer des Klosters Saarn e. V., 22. 2. – 19. 3. 1988 (Mülheim a. d. Ruhr 1988). – Ausgr. Rheinland '79/80 (Bonn 1981) 53–55 (von den dort erwähnten „fränkischen Gräbern im Pfarrgarten" ist Verf. nichts bekannt).
Entdeckung und Überlieferung: Beim Eisenbahnbau von Mülheim nach Kettwig wurden 1873 merowingerzeitl. Gräber angeschnitten; die Fundstelle lag beim ehemaligen Benediktinerinnen-Kloster. Fundstücke von Arbeitern ohne Rücksicht auf Grabzusammenhänge geborgen. In Fragebögen, 1925 vom damaligen Bonner Provinzialmuseum an Städte u. Gemeinden verschickt, wird die Fundstelle irrig als „bei der Anlage des Bahnhofs in den 1870er Jahren" angegeben; darauf geht die zu korrigierende Nachricht bei Marschall / Narr / von Uslar, Bergisches Land 42 zurück. — Zeitungsartikel u. Bericht von Hofrat Essellen (Besitzer einer reichen Slg. ur- u. frühgeschichtl. Gegenstände) in den Bonner Jahrb. Fundverbleib ungeklärt. Aus Slg. Esselen einige Stücke später in das 1886 gegründete Mus. Hamm gelangt, die fragl. fränk. Funde befinden sich nicht darunter. Verbleib der übrigen Slg. Essellen ungewiß (für freundl. Auskünfte zum Mus. Hamm danke ich Herrn U. Boelicke, ehem. Städt. Gustav-Lübcke-Mus. Hamm). – In Slg. Altver. Rheinlande in Bonn u. a. merowingerzeitl. Glasbecher, laut Inventarbuch: „Gefunden zu Mülheim a. d. Ruhr. Geschenk der Berg.-Märk. Eisenbahn 1879". Sehr wahrscheinl. zu Saarner Funden gehörend. – Frühfränk. Glasschale, im NRM Duisburg, mit Vorbehalt diesem FO zugeordnet, da bislang keine anderen merowingerzeitl. Fundstellen aus Mülheimer Stadtgebiet bekannt; 1913 von Sammler angekauft, mit Angabe: „aus der Umgebung von Mülheim".
Lage: 38 m ü. NN unterhalb des Ostabhanges des Selbecker Terrassenlandes im Ruhrtal.
Lit.: Bonner Jahrb. 53/54, 1873, 300–302. – Rhein- und Ruhrzeitung 202, Samstag 30. August 1873, 1. Ausgabe. – Clemen, Kunstdenkmäler 2,2, 41. – Marschall / Narr / von Uslar, Bergisches Land 42 Nr. 2.
Interpretation: Neben Körpergräber wohl auch Brandbestattungen erfaßt sowie Pferdegräber. Funde nach alten Beschreibungen schwer beurteilbar; Glasbecher Einzelfund 15 NRh Phase 7, rollstempelverzierte Knickwandtöpfe Einzelfund 2 u. Langsax Einzelfund 8 (NRh 10–11) wohl aus 7. Jh. Die wohl hier gefundene Glasschale Einzelfund 16 u. die beschriebenen Funde von Sigillata-Gefäßen könnten allerdings einen Belegungsbeginn schon im späten 4. Jh. anzeigen.
Befunde und Funde: Im wesentl. nach Bonner Jahrb. 53/54, 1873, 300–302: Bei Erdbewegungen zum Eisenbahnbau in ca. 5 Fuß (ca. 1,6 m) T. unterhalb der Oberfl. Ruhrkiese angetroffen. Im Flußkies erkannte man einzelne, mit lockerer Erde gefüllte Stellen; aus diesen Grabgruben konnten die Beigaben geborgen werden. „Man fand daselbst eine größere Anzahl Gefäße von verschiedener Größe und Gestalt, deren einige die Asche der verbrannten Leichen enthielten, während andere als Beigabe mit in's Grab gegeben und des-

halb leer waren. Eines dieser Gefäße war von terra sigillata, und bei denselben lagen Reste von dem Gerippe eines Pferdekopfes mit wohlerhaltenen Zähnen. Auch fanden sich Eisentheile, welche zu Pferdegeräthen gehörten, sowie ein Schildbuckel; außerdem viele Waffen, besonders mehrere kurze einschneidige Schwerter von der Art, welche Lindenschmit als Scramasaxen bezeichnet, ferner Lanzenspitzen der verschiedenartigsten Form" (Rhein- u. Ruhrzeitung a. a. O.). Zitate zu nachfolgenden Fundbeschreibungen aus Bonner Jahrb.; Umrechnungen der Maße in cm u. mm in ekkigen Klammern von Verf.

Einzelfunde (Taf. 182): 1) „Ein in mehrere Stücke zerfallenes, grossentheils aber wieder zusammengekittetes GEFÄSS, ähnlich den jetzigen Terrinen, gegen 5 Zoll [13 cm] h., 7½ Zoll [19,6 cm] im Durchmesser haltend, von dem feinen gelblich rothen Thon, der in späterer römischer Zeit häufig statt der hochrothen terra sigillata in Anwendung kam. Das Gefäß hat eingepreßte Verzierungen. Die etwas unterhalb des oberen Randes bestehen aus aneinander gefügten länglichen Halbkreisen (lang etwa 4, breit etwa 3 Linien) [8,7 bzw. 6,6 mm] deren Inneres mit gleichen aber kleineren Kreisen ausgefüllt ist. Man sieht solche als Randverzierung häufig an römischen Vasen, z. B. Abbildungen der römischen Alterthümer in Bayern, Heft II, Tafel VIII ff. Unter denselben zeigt das aufgefundene Gefäß Wellenlinien, Halbbogen und zwischen letzteren Zweige von Sträuchern mit drei Blättern" (Bonner Jahrb. 53/54, 1873, 301 Nr. 1. Verschollen). — 2/1–14) „Vierzehn irdene GEFÄSSE, meist wie Aschenurnen geformt, von verschiedener Größe, einige mit ganz einfachen eingepressten, andere mit erhabenen Verzierungen, nur in Linien, Punkten und dergleichen bestehend. Von abweichender Form sind: a. Ein nach oben sich verengendes Gefäß mit einer Ausguß-Tülle, ungefähr heutigen Theetöpfen ähnlich; b. ein anderes, dessen Gestalt mehr einer Terrine gleicht; der obere Rand erweitert sich nach innen um etwa 2/3 Zoll [1,74 cm] und hat eine Ausguß-Tülle" (Bonner Jahrb. 53/54, 1873, 301 Nr. 2. Verschollen). — 3) „Viele SCHERBEN von hellrothem, grauem und weisslichem Thon, theils mit starken, bis 4 Linien [8,7 mm] dicken, theils mit dünnen Wänden; eine mit vielen, 4 Linien [8,7 cm] hohen ovalen, in die Außenwand eingedrückten Verzierungen, die das Gefäß, wovon sie herrührt, rings umgeben zu haben scheinen. Einige Stücke sind auf der Drehscheibe gefertigt, andere nicht" (Bonner Jahrb. 53/54, 1873, 301 Nr. 3. Verschollen). — 4) „Eine sog. keltische PERLE von feinem Thon, 5 Linien [10,9 mm] lang, nach Aussen mit 5 kleinen Erhöhungen, deren Spitz hellblau gefärbt sind" (Bonner Jahrb. 53/54, 1873, 301 Nr. 4. Verschollen). — 5) „Zwei Stükke von GLASGEFÄSSEN. Das Glas ist dünn, von gelblicher, etwas in's Grüne spielender Farbe, nicht blasig" (Bonner Jahrb. 53/54, 1873, 301 Nr. 5. Verschollen (?), vgl. unten Einzelfund 15). — 6) „Eine eiserne LANZENSPITZE, 21 Zoll [55 cm] lang, unten nahe der Tülle mit zwei Ausbiegungen (crochets), ähnlich der in dem Werke Abbé Cochet ‚Sepultures gauloises, romaines, franques etc.' S. 223 abgebildeten fränkischen Lanzenspitze" (Bonner Jahrb. 53/54, 1873, 301 Nr. 6. Verschollen). — 7) LANZENSPITZEN; -/1–6 „Sechs andere Lanzenspitzen von verschiedener Länge und Form, ohne Ausbiegungen, fast sämmtlich mit einem Grath" (Bonner Jahrb. 53/54, 1873, 301 Nr. 7. Verschollen). — 8) SAXE (?); -/1–5 „Fünf Schwerter von verschiedener Länge, verhältnismässig schwer, keines gekrümmt; das grösste 24 Zoll [62,8 cm] lang, 2 Zoll [5,2 cm] breit, ist bei der Lanzenspitze Nr. 6 oben gefunden worden" (Bonner Jahrb. 53/54, 1873, 301 Nr. 8. Verschollen). Nach den Maßangaben u. den Aussagen in dem oben zitierten Zeitungsbericht handelt es sich dabei sehr wahrscheinl. um Saxe. — 9) MESSER. „Ein Dolch oder Messer, 9 Zoll [23,5 cm] lang" (Bonner Jahrb. 53/54, 1873, 301 Nr. 9. Verschollen). — 10) SCHILDBUCKEL. „Ein Umbo (Schildnabel) von Eisen, unten noch mit Nägeln oder Schräubchen zum Befestigen an dem hölzernen Schild versehen. Von diesem fanden sich nur Bröckchen" (Bonner Jahrb. 53/54, 1873, 301 Nr. 10. Verschollen). — 11) SCHILDBUCKEL. „Ein desgleichen, weniger gut erhalten" (Bonner Jahrb. 53/54, 1873, 301 Nr. 11. Verschollen). — 12) RINGTRENSE. „Ein Stück von einer eisernen Pferdetrense, mit 3 Zoll [7,85 cm] im Durchmesser haltendem Ring an der Seite" (Bonner Jahrb. 53/54, 1873, 301 Nr. 12. Verschollen). — 13) BR'GEFÄSS. Reste. „Stücke von Bronzeplatten, ziemlich dünn, anscheinend von Gefässen oder Rüstungen herrührend" (Bonner Jahrb. 53/54, 1873, 301 Nr. 13. Verschollen). — 14) „Mehrere bis 3 Zoll [7,85 cm] lange THIERZÄHNE, wohl von Pferden" (Bonner Jahrb. 53/54, 1873, 301 Nr. 14. Verschollen). — 15) BECHER. Glas, olivgelb bis gelboliv (Schw.). Blasen bis 1,5 mm, wenige größere bis 3 mm, D. 5 P./cm². Gefäß zerscherbt, geklebt u. ergänzt, zu ca. zwei Drittel Originalbestand. Auf dem Körper leichte Längsriefen. 6,4 cm h. – Möglicherweise ident. mit unter Einzelfund 5 aufgeführten Stücken (RLMB Inv. Nr. A 1229). — 16) SCHALE. Glas. Boden eingedellt, abgesprengter Rand, auf Unterwand 7 Dellen. Glas mit Blasen bis 1 mm Dm., wenige größere bis 3 mm, 70 P./cm² bei ca. 1,5 mm Wandstärke. 330 ml Vol., 5,2 cm h. (NRM Duisburg Inv. Nr. 1891 bzw. H 72:110). – 1913 für 40 Mark „von Zier gekauft, der sie aus der Umgegend von Mülheim Rh. erhalten hat".

Saeffelen → Nicht-merowingerzeitliche Fundstellen
Sanger Feld → Straelen

Sankt Hubert (Leurshof) 103

Stadt Kempen, Kr. Viersen, vormals Gde. Sankt Hubert, Kr. Kempen-Krefeld; RAB o. Nr.

Sankt Hubert wurde mit seiner namengebenden Kirche erst 1446 gegründet. Vorher sind für den fragl. Bereich nur Namen von Bauernschaften u. Gemarkungen wie *Broich*, *Ostbroich* u. *Kirbroich* überliefert. Kirbroich wird 1144 als Kölner Besitz erwähnt. Rütten überliefert, daß nach einer Ortssage Karl der Große in St. Hubert eine Kapelle gegründet habe; wegen dieser Überlieferung u. dem Flurnamen *Kuhkirchhof* vermutet Rütten, daß hier eine ältere frühmittelalterl. Kirche gelegen habe, die abgegangen sei (F. Rütten, Aus der fränkischen Geschichte von St. Hubert. Niederrhein. Jahrb. 3, 1951, 84–86; Oediger, Xanten 196 mit Anm. 11). – Zu röm. Funde siehe Loewe, Kempen-Krefeld 251; Bonner Jahrb. 116, 1907, 266.

Entdeckung und Überlieferung: Seit 1903 wurden in der Ziegelei Abelen s des Leurshofes röm. Funde geborgen; zwischen ihnen fand man, wohl 1907, auch einige merowingerzeitl. Objekte. — Recht allgemeine Angaben zu den Funden u. Fundumständen bei Loewe a. a. O. weiteres unbekannt. Die dort aufgeführten Stücke bis auf den Tummler nicht mehr nachweisbar. Weitergehende Unterlagen unbekannt.

Lage: 35 m ü. NN auf Kempener Lehmplatte.

Lit.: Loewe, Kempen-Krefeld 257 mit Taf. 57,20.

Interpretation: Tummler NRh Phase 9. Evtl. Gräberfeld zu einem Hof oder einer später wüst gefallenen Siedlung.

Befunde und Funde: Vermutl. um 1907 gefundene „zwei Schwerter und Lanzenspitzen" nicht mehr nachweisbar. Tummler nach Loewe beschrieben u. Abb. übernommen.

Einzelfund (Taf. 182): 1) TUMMLER „mit Dellboden und ausladendem, nach außen breit umgelegtem Rand aus grünblauem Glas mit kleinen Bläschen. 11 cm Randdurchmesser"

(Loewe, Kempen-Krefeld 257 mit Taf. 57,20. Unbekannter Privatbesitz).

Schermbeck → Nicht-merowingerzeitliche Fundstellen

Schravelnsche Heide 36
Stadt Kevelaer, Kr. Kleve, vormals Gde. Kervenheim, Kr. Geldern; RAB Nr. 2806/005.
Fundstelle auch unter den Namen Kervenheim u. Kervendonk geführt.
Entdeckung und Überlieferung: 1962 wurden in einer Kiesgrube mit dem Bagger Holzbohlen eines merowingerzeitl. Brunnens geborgen. — Die Fundumstände u. die ^{14}C-Messung durch H. Hinz publ., Reste der Bohlen im NRMVK Kevelaer.
Lage: 20 m ü. NN im Kevelaerer Donkenland, 600 m ö des heutigen Laufs der Niers.
Lit.: Bonner Jahrb. 164, 1964, 133–245, hier: 244 f.
Interpretation: Brunnen markiert Lage spätmerowingerzeitl. Siedlung, die später wüst fiel.
Befunde und Funde: Baumrunde Segmentbohlen aus Eichenholz, Di. ca. 10 cm, wahrscheinl. Teile eines Brunnens. Aus ca. 4–5 m T. unter rez. Oberfl. aus grundwasserführendem Bereich. Beim Eintreffen der Archäologen auf der Fundstelle die umgebende Fläche bereits abgebaggert, weitere Funde u. Befunde nicht beobachtet.
Holz im Geolog. Landesamt Hannover mit Hilfe einer ^{14}C-Messung auf 1300 ± 50 b.p. datiert (Labornummer Hv 280), woraus nach gängiger Kalibration Zeitansatz auf 660–724 bzw. 734–768 n. Chr. (freundl. Mitt. von M. A. Geyh, Hannover; Kalibrationsprogramm Calib-10, J. van der Plicht, Centrum voor Isotopen Onderzoek, Groningen). Dendrochronolog. Datierung vorhandener Bohlenreste nicht mehr möglich, da sie (inzwischen?) zu wenige Jahrringe aufweisen (freundl. Mitt. B. Schmidt, Köln).

Schwafheim → Asberg I. – Nicht-merowingerzeitliche Fundstellen
Selfkant → Tüddern I, II bzw. III. – Nicht-merowingerzeitliche Fundstellen: Saeffelen

Serm I 82
Stadt Duisburg; RAB Nr. 2387/003, Böhner Nr. 58.
Der Ort wird 1072 als *Sermethe* anläßl. einer Schenkung König Heinrichs IV. an die Kollegiatkirche in Kaiserswerth erstmals erwähnt (Lacomblet, NRUB I 140 Nr. 216). Die Kirche ist eine jüngere Gründung u. wird um 1200 im Liber valoris nicht aufgeführt.
Entdeckung und Überlieferung: Eine frühfränk. Nigra-Schale wurde 700 m nö der Kirche als Einzelfund geborgen u. gelangte in das NRM Duisburg. — Weiteres über FO u. die Fundumstände unbekannt; Schale im NRM Duisburg.
Lage: 33 m ü. NN in Uerdingen Rheinaue.
Lit.: Tischler, Handwerk Taf. 42. – Marschall / Narr / von Uslar, Bergisches Land 38 Nr. 6 mit Abb. 128. – Krause, Duisburg 26 Nr. 26 mit Taf. 8,1 (ebd. auf Taf. 8,2 abgebildete Schale entgegen Tafeltext nicht aus Serm, sondern aus Meiderich).
Interpretation: Schale deutet auf NRh Phasen 1–2 hin.

Serm II (Holtumer Hof) 83
Stadt Duisburg; RAB Nr. 2388/009, Böhner Nr. 58.
In Fundstellennähe aus röm. Brandgrab 2 Schalen des 3. Jhs. geborgen (Bonner Jahrb. 117, 1908, 400; Krause, Duisburg 26 Nr. 24. – NRM Duisburg Inv. Nr. 18:100a [Typ Niederbieber 104] u. 18:100b [Typ Niederbieber 103]).
Entdeckung und Überlieferung: In einer Sandgrube s des Holtumer Hofes wurden merowingerzeitl. Gräber angeschnitten; von den Funden gelangten eine Axt u. eine Lanzenspitze in das NRM Duisburg. — Näheres zu FO u. Fundumständen unbekannt. Funde durch G. Krause publ.
Lage: Ca. 30 m ü. NN in Uerdinger Rheinaue.
Lit.: Krause, Duisburg 26 Nr. 27 mit Taf. 8,3–4.
Interpretation: Axt u. Lanzenspitze NRh Phasen 7–10, weitergehende Aussagen derzeit kaum mögl.

Sevelen 40
Gemeinde Issum, Kr. Kleve, vormals Kr. Geldern; RAB o. Nr., Böhner Nr. 33.
In einem Verzeichnis der Gütererwerbungen des Kölner Erzbischofs Philipp von Heinsberg von 1190 erscheint ein Ort *Cevele*, der vielleicht mit Sevelen identifiziert werden kann (Oediger, Regesten II 277 ff. Nr. 1368 [33]). Die 1429 gegründete Kapelle St. Antonius u. Cornelius brannte 1613 völlig ab u. wurde anschließend neu errichtet; der Ort gehörte zum Kirchspiel Nieukerk (Oediger, Xanten 243 f. mit Anm. 5; Clemen, Kunstdenkmäler 1 II, 202).
Entdeckung und Überlieferung: Im RLMB 1913/14 eine bronzene Scheibenfibel u. eine tauschierte Schnalle aus Sevelen inventarisiert. — Weiteres über FO u. Fundumstände unbekannt.
Lit.: Geschwendt, Geldern 53 u. 225 Nr. 7h mit Textabb. S. 54.
Interpretation: Scheibenfibel NRh Phase 2, Gürtelschnalle NRh Phase 7. Beide Stücke bezeugen länger belegtes Gräberfeld, das schon früh einsetzt.
Einzelfunde (Taf. 182): 1) SCHEIBENFIBEL. Br'. Nadelkonstruktion fehlt. Schauseite mit erhöhtem Mittelpunkt u. Verzierungsmuster aus eingeritzten oder eingepunzten Linien u. Kreisaugen. 2,8 cm Dm. (Geschwendt, Geldern 54. RLMB Inv. Nr. 25769). — 2) SCHNALLE mit Beschlag. E' mit Si'tauschierung, auf dem Beschlag 3 massive Br'niete. Beschlag u. Bügel auseinandergebrochen. Dorn fehlt, Reste des Dornstiftes im Röntgenbild erkennbar. Gezeichneter Bügelquerschnitt gibt heutigen Zustand wieder nach Abschleifen bei Restaurierung. Tauschierung aus tordierten Si'fäden. 11,8 cm l., Bügel 4,7 cm b. (Geschwendt, Geldern o. Abb. RLMB Inv. Nr. 25768. Rö. 1855 u. 1855A).

Sonnborn 93
Stadt Wuppertal; RAB o. Nr.
In vermutl. im 12. Jh. geschriebener Urkunde, die auf das J. 874 zurückgeführt wird, wird eine Kirche in *Sunnebrunno* erwähnt (Lacomblet, NRUB I 34 Nr. 68; Oediger, Regesten I 85 f. Nr. 250; vgl. H. Weidenhaupt, Düsseldorfer Jahrb. 46, 1954, 26 ff.). 1209/12 wird die Kirche *Sunneburne* als Besitz des Stiftes Gerresheim erwähnt (Lacomblet, NRUB II 29 Nr. 54; Knipping, Regesten III 18 Nr. 98). Im Liber valoris ist Sonnborn in Namensformen *Sunnenburne, Sonneburne* u. *Sonnenborne* als Pfarrort aufgeführt (Oediger, Liber valoris 68, IX 37). Sie trug das Patrozinium des Hl. Remigius (Korth, Patrozinien 185). Die Kirche wurde 1550 reformiert; 1836/38 entstand ein Neubau, an dem ledigl. der Turm aus 15. Jh. erhalten blieb (Clemen, Kunstdenkmäler 3 II, 228).
Entdeckung und Überlieferung: 1920 Neubau der 1917 abgebrannten Kirche. Am 10. August 1920 übersandte der Direktor der Elberfelder Stadtbücherei einige Funde zur Begutachtung an das RLMB, die bei den Bauarbeiten geborgen worden waren. Zudem teilte er mit, daß Fundamente freigelegt worden seien, „die denen der abgebrannten Kirche gänzlich zuwiderlaufen". Auf dem Brief (Ortsarchiv RLMB) handschriftl. Vermerk: „29. 8. 20 zurückgesandt. Zeitlich be-

stimmbar nur ein Randstück eines fränkischen Glasbechers. gez. Oelmann". Demnach sind damals wahrscheinl. auch merowingerzeitl. Befunde angeschnitten worden. — Weiteres über Funde unbekannt. Objekte wohl dem Berg. Geschichtsverein überlassen, heutiger Verbleib nicht geklärt.
Lage: Kirche 140 m ü. NN am Abfall des Sonnborner Kalkgebietes (um 200 m ü. NN) zum Unteren Wuppertal (hier ca. 130 m ü. NN).
Lit.: Marschall / Narr / von Uslar, Bergisches Land 70 Nr. 1.
Interpretation: Da Fundumstände u. -verbleib unklar, vorerst keine weitergehenden Aussagen. Die Nachricht deutet auf frühen Kirchenbau hin.

Spellen

Gemeinde Voerde, Kr. Wesel, vormals Kr. Dinslaken; RAB o. Nr., Böhner Nr. 27.
Die Abtei Echternach hatte 788/89 Besitz *in pago Spetnerian, ubi Lippia coniungitur Reno* (Wampach, Echternach I 2, 164 ff., Nr. 98). 1248 wird die Pfarrkirche in Spellen erstmals erwähnt, sie trug das St.-Peter-Patrozinium (Oediger, Xanten 275 f.).
Entdeckung und Überlieferung: 1880 Mitteilung von Jakob Schneider: „Bei Spellen (Kr. Duisburg) wurden beim Abtragen eines Sandhügels mehrere Urnen, ein Glas, ein Schwert und runde Steinchen (wie es scheint, zum Spielen) gefunden; die Gegenstände wurden bei Herrn Pfarrer Schündelen in Spellen aufbewahrt". — Weiteres unbekannt; Stoll konnte den Fundverbleib nicht mehr klären, Objekte müssen als verschollen gelten.
Lit.: J. Schneider, Antiquarische Miszellen. Picks Monatsschr. Gesch. Westdt. VI, 1880, 508 Nr. 5.
Interpretation: Fundstelle in Katalog aufgenommen wegen des möglicherweise merowingerzeitl. Waffenfundes; Zweifel daran wegen – in merowingerzeitl. Gräbern sehr selten anzutreffender – Spielsteine.

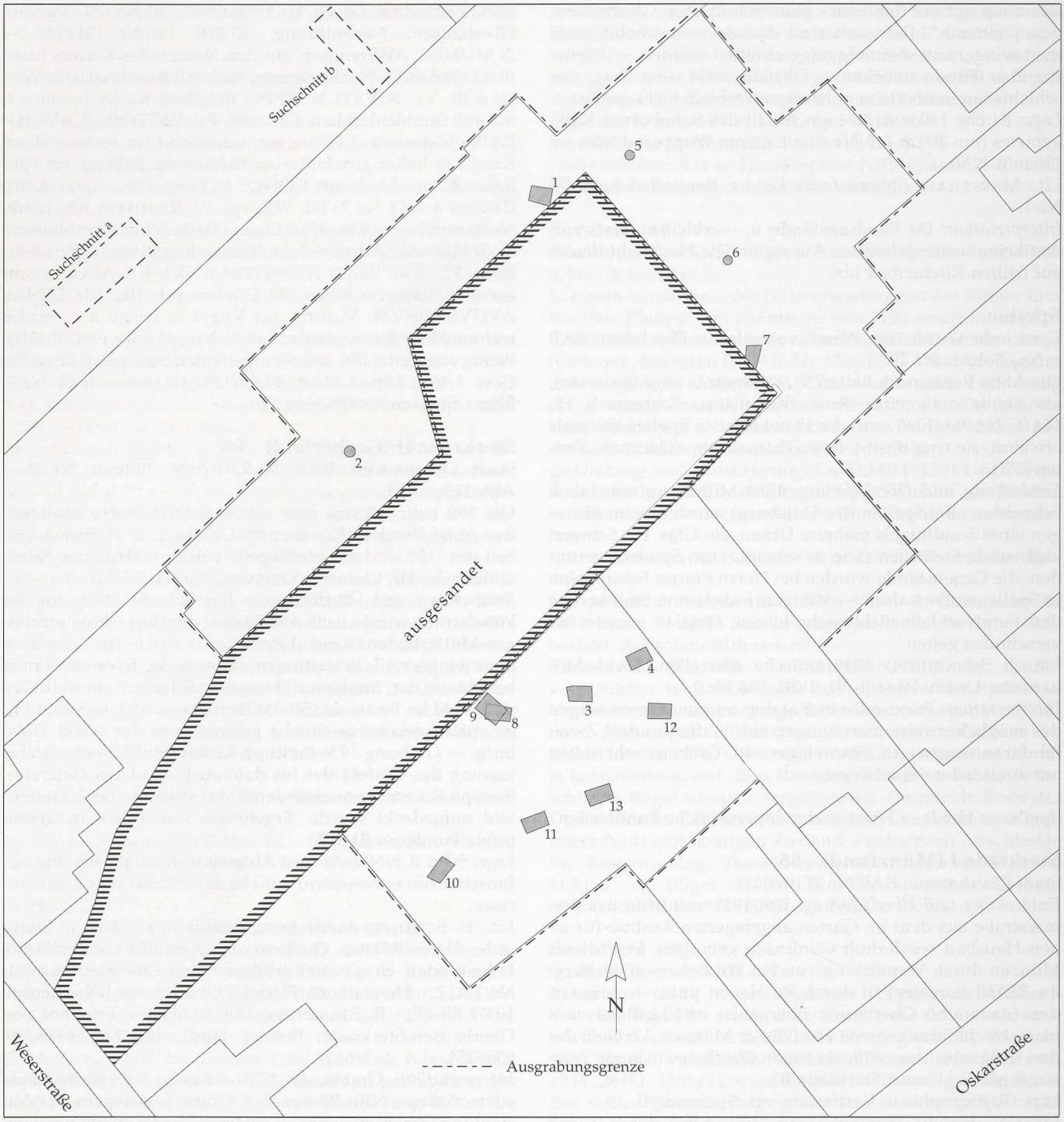
Spellener Heide → Nicht-merowingerzeitliche Fundstellen

Sterkrade I (Münzfund) 85

Stadt Oberhausen; RAB Nr. 2719/001.
Entdeckung und Überlieferung: Um 1911 wurde an der Bremerstraße aus dem im Garten abgelagerten Aushub für einen Hausbau wiederholt G'münzen geborgen. Drei dieser Münzen durch Vermittlung von Dr. Wildschrey (Duisburg) im RLMB vorgelegt u. durch W. Hagen publ. — Münzen dem Stadtarchiv Oberhausen übergeben, im RLMB galvanoplast. Nachbildungen von zwei dieser Münzen. Verbleib der drei Originale ungewiß, da Stadt Oberhausen keine Auskunft gab (vgl. auch Sterkrade II).
Lage: Topographie u. Kartierung vgl. Sterkrade II.
Lit.: W. Hagen, Bonner Jahrb. 157, 1957, 476–477 mit Taf. 59,1–3.
Interpretation: Offenbar keine Beifunde beobachtet; dies u. Anzahl von immerhin 3 G'münzen für Grabfunde ungewöhnl., so daß wohl nicht Teil eines Gräberfeldes. Möglicherweise ein Schatzfund.
Befunde und Funde: Abb. u. Beschreibungen der Münzen aus Hagen a. a. O.
Einzelfunde (Taf. 182): 1) MÜNZE. Tremissis, fränk. Nachprägung nach Vorbild des Anastasius (491–518), Südfrankreich (?). Vs.: DN IHAAYIA VHIPFAVC, Büste mit Diadem n. r. Rs.: VICTORIA VIACVZTOIA, Victoria auf Leiste n. r. schreitend, in rechter Hand Kranz, geschulterter Palmzweig, / COHOB. Wenig abgenutzt, Stempelstellung 5h, Gew. 1,46 g, Dm. 1,34 cm. Belfort 5071–76, als Vorbild vgl. etwa BMC 9 (Hagen a. a. O. Nr. 1, Taf. 59,1. Ehem. Stadtarchiv Oberhausen; Nachbildung: RLMB Inv. Nr. 31439). — 2) MÜNZE. AV-Tremissis auf den Namen des Kaisers Justinus I (518–527). Nachprägung, wohl Südfrankreich, 2. Viertel 6. Jh. Vs.: NIVSTI NVSPPC, Brustbild Kaiser Justinus I. n. r. mit Strahlenbinde u. Gewand. Rs.: VICTORI A AVCIOPAIV, Victoria auf Leiste n. r. schreitend, in rechter Hand Kranz, in linker geschulterten Palmzweig haltend; im Feld links Я, im Abschnitt COHO. 13,7 mm Dm., Gew. 1,48 g (Hagen a. a. O. Nr. 2, Taf. 59,2; vgl. W. Reinhart, Dt. Jahrb. Numismatik 2, 1939, 37 ff. Ehem. Stadtarchiv Oberhausen). — 3) MÜNZE. Athalarich im Namen Iustinians I., Tremissis, Rom, 527–536. Vs.: D N IVSTINI ANVS P F AVG, gepanzerte u. drapierte Büste mit Diadem n. r. Rs.: VICTORIA AVGVSTORVM, Victoria auf Kugel u. Leiste n. r., in der rechten Hand Kranz, in der linken Kugelkreuz, / CON(OB). Wenig abgenutzt, Rs. mit Stempelfehler, Stempelstellung 7h, Gew. 1,46 g, Dm. 1,44 cm. Hahn 29a (Hagen a. a. O. Nr. 3. Ehem. Stadtarchiv Oberhausen).

Sterkrade II (Gräberfeld) 86

Stadt Oberhausen; RAB Nr. 2719/002, Böhner Nr. 32. – Abb. 115.
Um 890 befindet sich eine *manse in Sterkenrotha* im Besitz der Abtei Werden (Kötzschke, Urbare 2, 27. Urbar A § 6). Seit um 1150 ist dort eine Kapelle belegt, sie trug das Patrozinium des Hl. Clemens (Oediger, Xanten 277 f.).
Entdeckung und Überlieferung: Einzelfunde 1921: An der Weselstraße wurde nach Abschieben des dort wenig mächtigen Mutterbodens Sand abgegraben u. in 0,8–1 m T. mehrere merowingerzeitl. Bestattungen aufgedeckt. Über die Funde berichtete der Studienrat Heinrich Schmitz; sie befinden sich wohl im Besitz der Stadt Oberhausen (vgl. unten). Einige später geborgene Stücke gelangten in das NRM Duisburg. — Grabung 1936 (Leitung R. Stampfuß): Systemat. Erfassung des Umfeld des bis dato ausgesandeten Geländes. Stampfuß vermutete, daß damit das gesamte restl. Gräberfeld aufgedeckt wurde. Ergebnisse seiner Unters. später publ.; Funde im RLMB.
Lage: 50 m ü. NN zwischen Alsbach u. Reinersbach, die zur Emscher hin entwässern, auf Hiesfeld-Sterkrader Mittelterrasse.
Lit.: H. Schmitz, Aufdeckung fränkischer Gräber in Sterkrade. Heimatblätter. Quellen- u. Lesestoffe Heimatkundl. Lehrstunden. Hrsg. von Karl Broermann, Oberhausen, 1921, Nr. 1 u. 2. – Heimatbuch 75 Jahre Oberhausen (Oberhausen 1937) 75–77. – R. Stampfuss, Der fränkische Friedhof von Oberhausen-Sterkrade. Bonner Jahrb. 143/144, 1938/39, 238–254.
Interpretation: Grabfunde NRh Phasen 5–9; Einzelfunde auch häufiger NRh Phasen 3–5. Gräberfeld abseits der Altsiedlung Sterkrade, wohl zu einem Hof oder später wüst gefallener Siedlung gehörend. Entfernung zur Fundstelle Sterkrade I ca. 875 m, Zusammengehörigkeit unwahrscheinl.
Befunde und Funde: Gräberfeldplan u. Abb. der Befunde aus Stampfuss a. a. O.
Einzelfunde von 1921 nach Zweitem Weltkrieg zunächst im Stadtarchiv Oberhausen aufbewahrt, ab 1974 in Städt. Galerie Oberhausen im Oberhausener Schloß (freundl. Mitt. Herr Hingmann, Stadtarchiv Oberhausen). Bei Übergabe Juli 1974 durch Alfred Zeischka inventarisiert sowie in Wort u. Zeichnung dokumentiert. Herrn Zeischka danke ich herzl. für Kopien dieser Unterlagen. Von ihm vergebene Inventarnummern hier benutzt. Über Verbleib der Funde von Stadt u. Städt. Galerie Oberhausen keine Auskunft, Funde nicht zugängl. Nur 1984 konnten anläßl. einer Ausstellung in der



115 Sterkrade II (Gräberfeld), Gräberfeld zwischen Oskar- und Weselstraße. Umzeichnung nach Stampfuß a.a.O. Taf. 36. – M. 1:500.

Stadtbücherei Sterkrade einige Objekte der aus Städt. Galerie entliehenen Funde von 1921 aufgenommen werden (für ihre freundl. Unterstützung danke ich herzl. Frau Bifang, Herrn Dr. Schneider u. Herrn Lange). Von Verf. aufgenommene Objekte durch ein der Inv. Nr. nachgestelltes [*] gekennzeichnet, diese Funde sind in Oberhausen sicher noch vorhanden, für andere Objekte Beschreibung nach Zeischka. — Genaue Auflistung der Funde von 1921 existiert nicht. Bei SCHMITZ a.a.O. 18 grobe Skizzen einiger Funde. Anhand dieser Skizzen sind manche der 1974 von Zeischka vorgefundenen Objekte eindeutig zu identifizieren. Diese Funde sowie solche, die 1974 wegen ihrer Aufschrift als aus Sterkrade stammend zu identifizieren waren, werden im folgenden zuerst vorgestellt, anschließend folgen einige im NRM Duisburg aufbewahrte Objekte, die laut Inventarbuch ebenfalls von dort stammen. Daran schließen sich merowingerzeitl. Objekte ohne Fundortangabe an, die in Oberhausen aufbewahrt werden und wahrscheinl. aus Sterkrade stammen. — Nach SCHMITZ a.a.O. zunächst 6 geostete Bestattungen in 2 Reihen aufgedeckt, ausschließl. Körpergräber.

„In jedem Grab sind 2 oder 3 irdene Töpfe, Schüsseln und Krüge gefunden worden, in zweien standen hübsche Trinkgefäße aus grünlichem Glas". „8 Töpfe" sämtl. bei den Füßen der Toten. Ledigl. ein Grabinventar aus Beschreibungen mit einiger Wahrscheinlichkeit teilweise erschließbar. In Frauengrab Halskette aus 2 getrennten Perlenreihen: obere aus Bernsteinperlen, untere aus Glasperlen, u. a. opak rote mit weißen u. gelben Verzierungen; auf Brust der Toten untereinander 2 Scheibenfibeln Einzelfunde 16 u. 17, im Bekkenbereich Br'schnalle Einzelfund 23.

Grab 1 (Taf. 183): Grabgrube 1,96 × 1,08 m, 1,4 cm T.; Nordhälfte lag 0,05 m tiefer als Südhälfte, Beigaben ausschließl. in Nordhälfte.

1) SCHNALLE mit Beschlag. E'. Dornspitze fehlt, Beschlag stark korrodiert. Noch 4,3 cm l., Bügel 2,9 cm b. (STAMPFUSS a. a. O. Abb. 15,5. RLMB Inv. Nr. 38.421g. Rö. 1696). — 2) MESSER. E'. Frg.: nur 1 Klingenteil. Noch 7,5 cm l. (STAMPFUSS a. a. O. Abb 15,4. RLMB Inv. Nr. 38.421f). — 3) SCHERE. E'. Teil des Bügels u. Klingenspitzen fehlen. Noch 13,6 cm l. (STAMPFUSS a. a. O. Abb. 15,3. RLMB Inv. Nr. 38.421e. Rö. 1696). — 4) PFRIEM. E'. Teil der Öse u. Spitze fehlen. Noch 14,6 cm l. (RLMB Inv. Nr. 38.421e. Rö. 1696). — 5) FEUERSTEIN. Nord. Flint mit Kalkgängen. Kernstein. 5,6 cm l. (LANGENBRINK / SIEGMUND, Feuersteine 74 Anm. 14. RLMB Inv. Nr. 38.421h). — 6) LANZENSPITZE. E'. Stark korrodiert, Tüllenende fehlt; nach Angaben bei Stampfuß gestrichelt ergänzt. Noch 18,4 cm l., urspr. 23 cm l. (STAMPFUSS a. a. O. Abb. 15,2. RLMB Inv. Nr. 38.421d). — 7) AXT. E'. Im Schaftloch größeres Holzschaftstück erhalten; zwischen Schaftholz u. -loch ca. 2 mm starkes Zwischenfutter (Leder?). 18 cm l. (STAMPFUSS a. a. O. Abb. 15,1. RLMB Inv. Nr. 38.421c). — 8) STURZBECHER. Irdw., Böhner C, li. Drsch. Vollständig. Kreisrillen von dreizinkigem Kamm, 5,5 mm B., Zinkenbreite 1, 1,5 u. 1 mm. Helles rötl.-braun (5YR 6/3–4). Boden u. Unterteil normal zurechtgeschnitten; Oberfl. geglättet u. mit feinem, dünnem u. nach Brand leicht glänzendem Schlicker überzogen. Mag. leicht pockig meist tonüberzogen in u. leicht über Oberfl.; Pgr. bis 0,7 mm, D. 15 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag. mit dunklen Gesteinen, verrundet. Ritzh. 3. 175 ml Vol., 11,2 cm h. (STAMPFUSS a. a. O. Taf. 42,1 Mitte; STAMPFUSS, Franken Taf. 98,13. RLMB Inv. Nr. 38.421b). — 9) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Ca. 75 cm² Ausbrüche, Form sicher rekonstruierbar. Auf Oberwand Abdrücke eines spiralig geführten Rollstempels in viereinhalb Umgängen; Stempel 3,5 mm h., 1 Abrollung 10,6 cm l. Oberfl. sehr dunkel grau (N 3); Scherben im Bruch grauer Kern (7,5YR 5/1), beidseitig jeweils von brauner bis hellbrauner Zone (7,5YR 5/2–6/4) umgeben. Boden von der Scheibe geschnitten u. nicht nachgearbeitet, Oberfl. geglättet u. glänzend poliert. Mag. gut eingeglättet meist tonüberzogen in Oberfl.; Pgr. bis 0,3 mm, D. unter 5 P./cm², wenig Ffrakt.; Quarzmag. mit Schamotten, verrundet. Ritzh. 4. 11,4 cm h. (STAMPFUSS a. a. O. Taf. 42,1 links. RLMB Inv. Nr. 38.421a). – Stempelgleich mit Knickwandtopf aus Wesseling (Erftkreis. Unpubl.; Ausstellung „Franken in Wesseling" im Oktober 1984 im RLMB. Vgl. Bonner Jahrb. 181, 1981, 629 f.).

Grab 2 (Taf. 183): Brandgrab. In 0,5 m T. Scherben eines stark zerdrückten Gefäßes mit verbrannten Menschenknochen u. Holzkohlestückchen (ehem. RLMB Inv. Nr. 38.422c, verschollen), weit zerstreut. Objekte (1–6) u. (8) im Umkreis des Topfes (7), ihre Zusammengehörigkeit wahrscheinl.

1) NADEL. „Rest einer Bronzenadel, noch 5,4 cm lang" (STAMPFUSS a. a. O. Abb. 17,4. Ehem. RLMB Inv. Nr. 38.422g, verschollen. Tafelabb. nach Stampfuß). — 2) RIEMENBESCHLAG. E'. Frg.: nur hinteres Ende eines wahrscheinl. dreieckigen Beschlags. Im Röntgenbild Reste von 2 eisernen Nietstiften erkennbar. Noch 4,3 cm l. (STAMPFUSS a. a. O. Abb. 17,3. RLMB Inv. Nr. 38.422f. Rö. 1697). — 3) RIEMENBESCHLAG. E'. Kanten beschädigt. 3 von ehem. 4 massiven Br'nieten erhalten. 3 × 2 cm (STAMPFUSS a. a. O. Abb. 17,1. RLMB Inv. Nr. 38.422e. Rö. 1697). — 4) „Runder bronzener NIETKOPF, 2 cm Durchmesser" (STAMPFUSS a. a. O. Abb. 17,2. RLMB Inv. Nr. 38.422h. Tafelabb. nach Stampfuß). — 5)–6) 2 FEUERSTEINE (ehem. RLMB Inv. Nr. 38.422d, verschollen). — 7) WÖLBWANDTOPF. Irdw., Böhner D, Drsch. Auf Abb. bei Stampfuß vollständig, heute nur Rfrg. vorhanden. Oberfl. gräul.-braun bis grau (10YR 5/2–1), Scherben im Bruch hellrot (2,5YR 6/6). Mag. leicht pockig blank u. tonüberzogen leicht über Oberfl.; Pgr. 0,3–0,6 mm, D. 25 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 9. Urspr. 16 cm h., heute noch 6,1 cm des Profils belegt, 16,2 cm Rdm. (STAMPFUSS a. a. O. Taf. 42,1 rechts. RLMB Inv. Nr. 38.422a). — 8) KERAMIKBRUCHSTÜCKE. Einige kleine, darunter 2 Henkelfrg. von 2 Gefäßhenkeln, vom Scherben her ident. u. deshalb wahrscheinl. von einem Gefäß. Irdw., Böhner D. Grau (10YR 5/1). Mag. leicht pockig blank in Oberfl., z. T. ausbrechend; Pgr. bis 0,7 mm, D. 15 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 1 (RLMB Inv. Nr. 38.422b); -/1 Henkel noch 13,1 cm l. u. 3,2 cm b. (unvollständig); -/2 Henkel noch 5,6 cm l. u. 2,1 cm b. (unvollständig).

Grab 3 A (Taf. 184): Grabgrube 2 × 1 m, 1,03 m T. In Nordwestecke durch alte Eingrabung gestört. Innerhalb Grabgrube in nur 0,6 m T., also 0,43 m oberhalb der Grabgrubenunterkante, Leichenbrand u. E'frg.; evtl. von Nachbestattung, als Grab 3 B abgehandelt.

1) SPINNWIRTEL. Schwarzer Ton. Oberseite mit Ritzlinien verziert. 3,4 cm Dm. (STAMPFUSS a. a. O. Abb. 20 links. RLMB Inv. Nr. 38.423c). — 2) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Zerscherbt, größere Fehlstellen, Form sicher rekonstruierbar. Auf Oberwand tiefe Abdrücke eines spiralig geführten Rollstempels in fünfeinhalb Umgängen; Muster sehr gleichförmig, Rapport nicht erkannt; Stempel 1,5 mm h. Oberfl. hell bräunl.-gelb bis grau (10YR 6/4–5/1). Boden u. Unterteil abgedreht, Oberfl. geglättet u. matt poliert. Mag. sorgfältig eingeglättet tonüberzogen in Oberfl.; Pgr. bis 0,3 mm, D. 10 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 2. 14 cm h. (STAMPFUSS a. a. O. Taf. 42,2 Mitte. RLMB Inv. Nr. 38.423a). — 3) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Frg.: Unterteil u. ca. Viertel der Oberwand; Form zuverlässig rekonstruierbar, da Profil vollständig belegt. Auf Oberwand Abdrücke eines spiralig geführten zweizeiligen Rollstempels in viereinhalb Umgängen; Stempel 4 mm h., 1 Abrollung 5,95 cm l.; in Abb. geschummerte Abdrücke immer flau u. unscharf konturiert. Oberfl. grau (10YR 5/1), Scherben im Bruch hellgrauer Kern (10YR 7/1), beidseitig jeweils von blaßbrauner Zone (10YR 6/3) umgeben. Boden u. Unterteil abgedreht, Oberfl. geglättet u. matt poliert. Mag. gut eingeglättet tonüberzogen in Oberfl.; Pgr. bis 0,5 mm, D. 5 P./cm², wenig Ffrakt.; Quarzmag. mit Schamotten, verrundet. Ritzh. 2. Rekonstruiert 10,9 cm h. (STAMPFUSS a. a. O. Taf. 42,2 links. RLMB Inv. Nr. 38.423b).

Grab 3 B (Taf. 184): Zum Befund vgl. Grab 3 A. Holzkohle u. Leichenbrand (ehem. RLMB Inv. Nr. 38.423e, verschollen).

1) E'FRG. Stark verrostet, Zeichnung nach Röntgenbild. Noch 7,9 cm, 5 cm u. 2,5 cm l. Das größere Frg. wurde unter der Annahme von Symmetrie gestrichelt ergänzt, die beiden anderen Frg. könnten zu einem zweiten ähnl. Stück gehören (STAMPFUSS a. a. O. RLMB Inv. Nr. 38.423d. Rö. 1697).

Grab 4 A (Taf. 184): Grabgrube 2,2 × 1,35 m, 1,1 m T. Beide Beigefäße zerscherbt vorgefunden, Grab wohl alt gestört. In

ca. 0,6 m T. unter Oberfl., d. h. 0,5 m über Grabgrubenunterkante, Reste von Leichenbrand, Keramik- u. E'frg.; evtl. von Nachbestattung, hier als Grab 4 B abgehandelt.
1) ANHÄNGER. Maasei, am oberen Ende kleine, schräg verlaufende Durchlochung, wohl eher natürl. 3,3 cm l. (Stampfuss a. a. O. RLMB Inv. Nr. 38.424e). — 2) SPINNWIRTEL. Dunkelgrauer Ton. 3,5 cm Dm. (Stampfuss a. a. O. Abb. 20 Mitte. RLMB Inv. Nr. 38.424c). — 3) MESSER. E'. Am Griff Holzreste. 11 cm l. (Stampfuss a. a. O. Abb. 20 Mitte. RLMB Inv. Nr. 38.424d). — 4) FEUERSTEIN. Dunkelgrau (2,5Y 3/2) bis sehr dunkel gräul.-braun (5Y 4/1). Stark verschliffenes, natürl. Trümmerstück. 2,8 cm l. (Stampfuss a. a. O. o. Abb.; Langenbrink / Siegmund, Feuersteine 74 Anm. 14. RLMB Inv. Nr. 38.424f). — 5) FEUERSTEIN. Rosafarbener Feuerstein (10YR 7/3–4). Natürl. Trümmerstück. 1,9 cm l. (Stampfuss a. a. O. o. Abb.; Langenbrink / Siegmund, Feuersteine 74 Anm. 14. RLMB Inv. Nr. 38.424g). — 6) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Zerscherbt, größere Fehlstellen, Form sicher rekonstruierbar. Auf Oberwand 2 schwache Wülste. Darüber u. darunter Dellen; wohl jeweils paarig mit Daumen u. Zeigefinger eingedrückt, dazwu. leichte Erhöhungen. Oberfl. schwarz bis sehr dunkel grau (N 2–3), Scherben im Bruch b. grauer Kern (10YR 5/1), beidseitig jeweils von blaß-brauner bis gräul.-brauner Zone (10YR 6/3–5/2) umgeben. Boden u. Unterteil sauber zurechtgeschnitten, Oberfl. geglättet u. matt glänzend poliert. Mag. blank u. tonüberzogen in Oberfl.; Pgr. bis 0,6 mm, D. 5 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag. mit Schamotten, verrundet. Ritzh. 4. 12,3 cm h. (Stampfuss a. a. O. Taf. 42,2 rechts. RLMB Inv. Nr. 38.424a). — 7) WÖLBWANDTOPF. Irdw., Böhner D, Drsch. Frg.: nur Fünftel des Umfangs des abgebildeten Stücks. Oberfl. rötl.-gelb (5–7,5YR 7/8), teilweise mit feinem, hellgrauem (N 6) Überzug. Mag. leicht pockig blank u. tonüberzogen in Oberfl.; Pgr. bis 1,2 mm, D. 20 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. mit wenigen dunklen Mineralen u. rötl. Schamotten, verrundet. Ritzh. 6. Noch 14 cm h., 19,4 cm Rdm. (RLMB Inv. Nr. 38.424b).
Grab 4 B (Taf. 184): Zum Befund vgl. oben Grab 4 A. Brandbestattung wohl später gestört. Leichenbrand u. Holzkohle (RLMB Inv. Nr. 38.424h).
1) E'SCHLACKE. Nur geringe Reste (RLMB Inv. Nr. 38.424h). — 2) GLASRESTE. Zerschmolzenes, grünl. Glas. Nur geringe Reste (RLMB Inv. Nr. 38.424h). — 3) KERAMIK-FRG. Wenige Scherben eines Knickwandtopfes mit Rollstempelzier. Davon ca. 8 cm² gr. Randscherbe dokumentierbar: Gefäßfrg. Irdw., Böhner B, Drsch. Hell bräunl.-gelb bis braun (10YR 6/4–5/3). Oberfl. geglättet u. matt poliert. Mag. sorgfältig in die Oberfl. eingeglättet u. außen nicht sichtbar. Fetter Ton, viel Ffrakt., Quarz mit dunklen Mineralen. Ritzh. 3. Noch 2,7 cm h., 13,2 cm Rdm. (RLMB Inv. Nr. 38.424h).
Grab 5 (Taf. 185): „In einer alten Schuttgrube fand sich als Rest eines zerstörten Grabes ein Knickwandtopf".
1) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, Drsch. Auf Schulter zwischen je 2 Kreisrillen mit Einzelstempeleindrücken verziert. Schwarzgraue Oberfl. 12,5 cm h. (Stampfuss a. a. O. Taf. 42,3 links. Ehem. RLMB Inv. Nr. 38.425, verschollen. Tafelabb. nach Stampfuß).
Grab 6 (Taf. 185): Als Rest eines durch Baugrube gestörten Grabes wurde 1 Gefäßfrg. gefunden.
1) GEFÄSSFRG. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Nur vollständiger Boden erhalten. Grau bis dunkelgrau (N 5–3,5). Boden u. Unterteil abgedreht, Oberfl. geglättet u. matt glänzend poliert. Mag. tonüberzogen in Oberfl., nicht sichtbar. Ritzh. 4. Noch 4,4 cm h., 6,4 cm Bdm. (RLMB Inv. Nr. 38.426).
Grab 7 (Taf. 185): Grabgrube 2,3 × 1,1 m, 0,98 m T. Bestattung schon 1921 in Südwestecke angegraben; dabei lt. Stampfuß ein an den Füßen liegendes Tongf. entnommen, unter Einzelfunden von 1921 nicht mehr zu identifizieren.
1) PERLENKETTE aus urspr. 39 Perlen. Nur folgende 28 erhalten (Stampfuss a. a. O. Taf. 40,2. RLMB Inv. Nr. 38.427c; 3 zerbrochene Perlen Inv. Nr. 38.427m sind verschollen); -/1–6 Perlen. Glas, opak schwarz; -/7 Perle. Glas, opak schwarz; -/8 Perle. Glas, opak gelb; -/9–13 Perlen. Glas, opak rot; -/14 Perle. Glas, opak rot mit opak weißem Wellenband; -/15 Perle. Glas, opak rot mit unregelmäßigem, opak gelbem Wellenband; -/16 Perle. Glas, opak blau mit opak weißem Wellenband u. opak roten Streifen; -/17 Perle. Glas, durchscheinend weiß. Überfang-Mehrfachperle; -/18–20 Perlen. Glas, durchscheinend weiß. Überfang-Mehrfachperle; -/21 Perle. Glas. Grundmasse streifig zusammengesetzt aus durchscheinendem roten, weißen u. blauen Glasfluß. Opak gelbe Kanten; -/22 Perle. Glas. Grundmasse streifig zusammengesetzt aus durchscheinendem roten, weißen u. blauen Glasfluß. Opak gelbe Kanten u. opak gelbe Punkte; -/23–28 Perlen. Bernstein. — 2) SCHEIBENFIBEL. Si'. In den vertieften Zellen mit Kerbdrahtornament, vergoldet. Almandineinlagen auf silbernem Waffelblech. Auf Unterseite Reste der Nadelkonstruktion. 3 cm Dm. (Stampfuss a. a. O. Taf. 40,1. RLMB Inv. Nr. 38.427f). — 3) S-FIBEL. Si', vergoldet, Augen mit Almandin ausgelegt. Reste der eisernen Nadel erhalten. 3 cm l. (Stampfuss a. a. O. Taf. 40,1; Stampfuss, Franken Taf. 73,1. Ehem. RLMB Inv. Nr. 38.427g, verschollen). — 4–5) BÜGELFIBELpaar. Br', vergoldet mit Nielloeinlagen. Gegossen, Ornament sorgfältig nachgeschnitten. Gußgleich, leichte Unterschiede in Nacharbeitung. 12,95 cm l. Fibel (5) bei Ausgr. unterhalb des Bügels zerbrochen vorgefunden u. ist dort leicht beschädigt (Stampfuss a. a. O. Taf. 40,1. RLMB Inv. Nr. 38.427d, e). — 6) NADEL. Br'. Frg.: nur Stück des Schaftes erhalten, Öse u. Spitze fehlen. Mit feinem Tremolierstich verziert. Bei Stampfuß ebenfalls bereits unvollständig, noch 6,5 cm l., davon 3,9 cm l. Stück erhalten (Stampfuss a. a. O. Abb. 22,6; Stampfuss, Franken Taf. 71,2. RLMB Inv. Nr. 38.427h). — 7) SCHNALLE. E'. 3,2 cm l., Bügel 4,2 cm b. (Stampfuss a. a. O. Abb. 22,4. RLMB Inv. Nr. 38.427i. Rö. 1698). — 8) MESSER. E'. 11,6 cm l. (Stampfuss a. a. O. Abb. 22,3. Ehem. RLMB Inv. Nr. 38.427k, verschollen). — 9) SCHLÜSSEL. E'. 22 cm l. (Stampfuss a. a. O. Abb. 22,1. Ehem. RLMB Inv. Nr. 38.427l, verschollen). — 10) E'GEGENSTAND. 2,9 cm l. Dabei Lederreste (Stampfuss a. a. O. Abb. 22,2. Ehem. RLMB Inv. Nr. 38.427m, verschollen). — 11) SPINNWIRTEL. Gräul.-brauner Ton (10YR 5/2). 3 cm Dm. (Stampfuss a. a. O. Abb. 22,5. RLMB Inv. Nr. 38.427b). — 12) GLASBECHER. Zerscherbt u. nur ca. 2 Drittel erhalten, Form sicher rekonstruierbar. Glas, gelboliv (Schw.), mit Blasen bis 1,5 mm, Ausreißer bis 3 mm. Am Übergang vom Hals zum Bauch leichte Dellen, an der Unterwand Riefen. 7 cm h. (Stampfuss a. a. O. Taf. 40,3. RLMB Inv. Nr. 38.427a).
Grab 8 (Taf. 186): Grabgrube 2,2 × 1,2 m, 1,01 m T. Stört Grab 9.
1) PERLENKETTE aus 72 Perlen (Stampfuss a. a. O. Taf. 41,1 außen. RLMB Inv. Nr. 38.428d); -/1–16 Perlen. Glas, opak weiß; -/17 Perle. Glas, opak weiß; -/18 Perle. Glas, opak weiß, alternierend mit opak roten u. durchscheinend blauen Punkten; -/19–23 Perlen. Glas, opak gelb; -/24–27 Perlen. Glas, opak gelb; -/28–31 Perlen. Glas, opak gelb; -/32–33 Perlen. Glas, opak gelb; -/34 Perle. Glas, opak gelb; -/35–36 Perlen. Glas, opak gelb mit opak rotem Flechtband u. Punkten; -/37–38 Perlen. Glas, opak rot; -/39–41 Perlen. Glas, opak rot; -/42–57 Perlen. Glas, opak rot; -/58 Perle. Glas, opak rot; -/59–62 Perlen. Glas, opak rot mit opak wei-

ßem Flechtband; -/63 Perle. Glas, opak rot mit opak gelbem Flechtband; -/64 Perle. Glas, opak rot mit opak gelbem Flechtband; -/65 Perle. Glas, opak rot mit opak gelben Streifen; -/66 Perle. Glas, opak rot mit opak weißen Kanten u. opak gelben Punkten; -/67 Perle. Glas, opak rot mit opak weißen Kanten u. opak gelben Punkten; -/68–69 Perlen. Glas, opak blau; -/70–71 Perlen. Glas, opak blau; -/72 Blättchen-Millefioriperle. Glas. Unsorgfältig gearbeitet u. stark abgenutzt. Opak rote Kanten. Blättchen dunkelblaugrün in hellgelbgrün u. dunkelblau in bläul.-weiß. — 2) PINZETTE. Br'. Stark korrodiert, unklar, ob urspr. verziert. 6,9 cm l. (Stampfuss a. a. O. Abb. 23,3. RLMB Inv. Nr. 38.428f). — 3) SCHEIBE. Br'. Stark korrodiert. 2,5 cm Dm. (Stampfuss a. a. O. Abb. 23,5. RLMB Inv. Nr. 38.428g). — 4) SPINNWIRTEL. Brauner bis dunkelgrauer Ton (10YR 5/3–4/1). 3 cm Dm. (Stampfuss a. a. O. Abb. 23,6. RLMB Inv. Nr. 38.428i). — 5) MESSER. E'. Stark korrodiert; anders als bei Stampfuß heute nur Klinge vorhanden. Noch 8,6 cm l., urspr. 15,1 cm l. (Stampfuss a. a. O. Abb. 23,1. RLMB Inv. Nr. 38.428h). — 6) RING. E'. 4,1 cm Dm. (Stampfuss a. a. O. Abb. 23,2. RLMB Inv. Nr. 38.428i). — 7) SCHNALLE. Br'. 1,3 cm l., Bügel 2 cm b. (Stampfuss a. a. O. Abb. 23,4. RLMB Inv. Nr. 38.428e). — 8) KNICKWANDTOPF. Dunkelbrauner Ton. Auf Oberwand zwischen horizontal umlaufenden Rillen Abdrücke eines Rollstempels. 13,3 cm h. (Stampfuss a. a. O. Taf. 42,3 rechts. Ehem. RLMB Inv. Nr. 38.428a, verschollen. Tafelabb. nach Stampfuß). — 9) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, Drsch. Zerscherbt, ca. Drittel des Gefäßes erhalten; Form sicher rekonstruierbar, da Profil vollständig belegt. Auf Oberwand Rillen von spiralig geführtem, ca. 2 mm b. Gerät mit D-förmigem Arbeitsende. Dunkelgrau (N 4). Boden sauber zurechtgeschnitten, nicht poliert. Mag. blank u. tonüberzogen in Oberfl. u. ist kaum sichtbar; Pgr. bis 0,6 mm, D. 10 P./cm², wenig Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 4. 8,3 cm h. (Stampfuss a. a. O. Taf. 42,3 Mitte. RLMB Inv. Nr. 38.428b).

Grab 9 A (Taf. 186–187): Grabgrube 2,2 × 1,5 m, 1,16 m T. Durch Grab 8 teilweise gestört. In 0,6 m T. unterhalb der Oberfl., d. h. 0,56 m über Grabgrubenunterkante Leichenbrand u. Keramikfrg.; evtl. von Nachbestattung, hier als Grab 9 B abgehandelt. Bei Stampfuss a. a. O. Abb. 24,7.9.12–19 abgebildete E'gegenstände nur teilweise u. stark zerfallen vorhanden, von Verf. im Mus. vermischt in einer Tüte vorgefunden; deswegen weitgehend Abb. von Stampfuß übernommen u., wo mögl., durch Schnitte ergänzt.

1)–2) OHRRING. Br', „mit polyedrischem, grübchenverziertem Kopf". Davon kurzes Drahtstück erhalten, 2 mm stark; Ringe ca. 4,5 cm Dm. (Stampfuss a. a. O. Abb. 24,1–2. Ehem. RLMB Inv. Nr. 38.429d, verschollen). — 3) PERLENKETTE aus 42 Perlen. Davon 40 erhalten (Stampfuss a. a. O. Taf. 41,1 Mitte. RLMB Inv. Nr. 38.429c); -/1–2 Perlen. Glas, opak weiß; -/3 Perle. Glas, opak weiß; -/4 Perle. Glas, opak weiß; -/5 Perle. Glas, opak weiß mit feinen, grünl. Schlieren; -/6 Perle. Glas, opak weiß mit opak roten Streifen; -/7 Perle. Glas, opak weiß mit opak roten Punkten; -/8 Perle. Glas, opak gelb; -/9 Perle. Glas, opak gelb; -/10–12 Perlen. Glas, opak rot; -/13–15 Perlen. Glas, opak rot; -/16 Perle. Glas, opak rot mit opak gelben Punkten; -/17 Perle. Glas, opak rot mit opak weißem Wellenband u. durchscheinend blauem Streifen; -/18–19 Perlen. Glas, opak grün; -/20–27 Perlen. Glas, opak grün; -/28 Perle. Glas, opak grün; -/29 Perle. Glas, opak grün; -/30–32 Perlen. Glas, opak blau; -/33–34 Perlen. Glas, opak blau; -/35–39 Perlen. Glas, opak blau; -/40 Perle. Glas, durchscheinend grün (leicht gelbl.); -/41–42 Perlen. Glas. Verschollen. — 4) „ANHÄNGER mit Öse, wohl Bronzemünze". 1,6 cm l. (Stampfuss a. a. O. Abb. 24,4. Ehem. RLMB Inv. Nr. 38.429e, verschollen). — 5) FEUERSTEIN mit Kalkrinde u. natürl. Durchlochung. In dem Loch sind E'oxydreste erhalten; demnach wahrscheinl. mit E'ring geöst u. als Anhänger getragen. 1,8 cm l. (RLMB Inv. Nr. 38.429p). — 6) ARMRING. Br'. 7,7 × 6,8 cm (Stampfuss a. a. O. Abb. 24,3. Ehem. RLMB Inv. Nr. 38.429f, verschollen). — 7) SCHNALLE. E'. 3,1 cm l., Bügel 5,3 cm b. (Stampfuss a. a. O. Abb. 24,8. RLMB Inv. Nr. 38.429k). — 8) SCHNALLENBESCHLAG. E', bichrom tauschiert. Nur stark korrodierter Beschlag erhalten, nach Restaurierung Teile der gefestigten Oberfl. mit der Tauschierung abgeplatzt; diese 3 kleinen Stücke nicht mehr zuverlässig an Beschlag anzupassen. Im Röntgenbild Reste einer Tauschierung mit Si'- u. Messingfäden erkennbar. Beschlag noch 7,8 cm l. (Stampfuss a. a. O. Abb. 24,10. RLMB Inv. Nr. 38.429n. Rö. 1698). — 9) RIEMENBESCHLAG. Br'. Auf Rückseite in den Ecken 4 mitgegossene Nieten. An Nieten erkennbar, daß das Leder ca. 2 mm stark gewesen ist. 2,9 × 2 cm (Stampfuss a. a. O. Abb. 24,6. RLMB Inv. Nr. 38.429i). — 10) RIEMENBESCHLAG. Br'. An Unterseite ehem. wohl vorhandene Stegösen sind abgebrochen u. fehlen. 4,4 cm l. (Stampfuss a. a. O. Abb. 24,11. RLMB Inv. Nr. 38.429h). — 11) SCHNALLE. Br'. Dorn E', stark korrodiert. Bügel leicht profiliert u. mit 4 Gruppen von je 3 Kerben. 1,2 cm l., Bügel 1,8 cm b. (Stampfuss a. a. O. Abb. 24,5. RLMB Inv. Nr. 38.429g). — 12) SCHNALLE. 2,4 cm l., Bügel 3,6 cm b. (Stampfuss a. a. O. Abb. 24,7. RLMB Inv. Nr. 38.429o). — 13) SCHNALLENBESCHLAG mit Resten eines Dornschildes. E'. Mit noch 2 flachen E'nieten. – Schnalle (12) könnte zu diesem Beschlag gehören (Stampfuss a. a. O. Abb. 24,13. RLMB Inv. Nr. 38.429o. Rö. 1695). — 14) RIEMENBESCHLAG. E'. In den Ecken 4 Nietlöcher. In Abb. bei Stampfuß in der Mitte des Stücks angegebene Erhöhung nach Röntgenbild sicher Rostblase. 3,4 × 3 cm (Stampfuss a. a. O. Abb. 24,12. RLMB Inv. Nr. 38.429o. Rö. 1695). — 15) BESCHLAG. E'. Im Röntgenbild noch 2 Nietlöcher erkennbar. Vielleicht ehem. dreieckiger Schnallenbeschlag. Noch 4,3 cm l. (Stampfuss a. a. O. Abb. 24,15. RLMB Inv. Nr. 38.429o. Rö. 1695). — 16) MESSER. E'. 9,4 cm l. (Stampfuss a. a. O. Abb. 24,9. RLMB Inv. Nr. 38.429o). — 17) E'TEILE. Zusammengerostete Teile aus bandförmigem E'. 6,8 u. 6,4 cm l. (Stampfuss a. a. O. Abb. 24,14. RLMB Inv. Nr. 38.429o). — 18) RING. E'. 4 cm Dm. (Stampfuss a. a. O. Abb. 24,17. RLMB Inv. Nr. 38.429o). — 19) RING. E'. 4,2 cm Dm. (Stampfuss a. a. O. Abb. 24,19. RLMB Inv. Nr. 38.429o). — 20) RING. E'. 5,1 cm Dm. (Stampfuss a. a. O. Abb. 24,16. RLMB Inv. Nr. 38.429o). — 21) RING. E'. 6 cm Dm. (Stampfuss a. a. O. Abb. 24,18. RLMB Inv. Nr. 38.429o). — 22) 2 SCHNALLEN. E' (RLMB Inv. Nr. 38.429l, m); -/1 1,6 cm l., Bügel 1,9 cm b.; -/2 1,6 cm l., Bügel 1,7 cm b. — 23) TOPF. Irdw., handgemacht. Schlecht erhalten: Zerscherbt u. ergänzt, ca. 3 Fünftel originaler Bestand vorhanden, Profil nicht durchgehend belegt; Original u. Ergänzung nur schwer unterscheidbar, originale Oberfl. wohl weitgehend mit Gips u. Kunststoff überzogen. Zieml. zuverlässige Rekonstruktion. Am Hals leichte Dellen, unter dem Hals unregelmäßig gerieft. Gräul.-braun (2,5Y 5/2). Mag. wohl leicht pockig blank in u. leicht über Oberfl.; Pgr. bis 0,2 mm, wenige Ausreißer bis 1,5 mm, D. 30 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag. mit dunklen Mineralen, verrundet. Ritzh. 2 (?). 15,5 cm h. (Stampfuss a. a. O. Taf. 41,2 links. RLMB Inv. Nr. 38.429a). — 24) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Etwa 5 cm² Ausbruch; Oberfl. weitgehend abgewittert. Oberfl. rötl.-gelb (5–7,5YR 7/6), Scherben im Bruch rötl.-gelb (5YR 6/6). Oberflächenbehandlung mangels Erhaltung nicht beurteilbar. Mag. jetzt leicht pockig meist tonüberzogen in

Oberfl.; Pgr. bis 1 mm, D. 45 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. mit wenigen Schamotten, verrundet. Ritzh. 3. 7,4 cm h. (Stampfuss a. a. O. Taf. 41,2 rechts. RLMB Inv. Nr. 38.429b).

Grab 9 B: Zum Befund vgl. Grab 9 A. Leichenbrand (ehem. RLMB Inv. Nr. 38.429q, verschollen).

1) KERAMIKFRG. (Stampfuss a. a. O. Ehem. RLMB Inv. Nr. 38.429q, verschollen).

Grab 10 (Taf. 188): Grabgrube 1,74 × 1,04 m, 1,4 m T. Auf Grabsohle grobe Holzkohlenreste u. einzelne, verbrannte Knochen (RLMB Inv. Nr. 38.430).

1) FEUERSTEIN. Blaß-brauner bis grauer Feuerstein (10YR 6/3–5/1). Verrundetes, natürl. Trümmerstück. 2,3 cm l. (Stampfuss a. a. O. o. Abb.; Langenbrink / Siegmund, Feuersteine 74 Anm. 14. RLMB Inv. Nr. 38.430). — 2) „Zwei (vorgeschichtliche?) SCHERBEN" (Ehem. RLMB Inv. Nr. 38.430, verschollen).

Grab 11: Grabgrube 1,4 × 1 m, 1,42 m T. Auf Grabsohle grobe Holzkohlenstücke u. Leichenbrand ohne weitere Beigaben (ehem. RLMB Inv. Nr. 38.431, verschollen).

Grab 12: Grabgrube 1,9 × 1,08 m, 1,42 m T. Keine Beigaben.

Grab 13 (Taf. 188): Grabgrube 1,9 × 1,25 m, 1,36 m T.

1) LANZENSPITZE. E'. Nur stark korrodiertes u. zerfallendes Frg. vorhanden. Zeichnung von Stampfuß übernommen u. durch an dem vorhandenen Frg. abgenommene Schnitte ergänzt. Urspr. 40 cm l. (Stampfuss a. a. O. Abb. 26,1. RLMB Inv. Nr. 38.432c). — 2) SCHILDRESTE; -/1 Schildbuckel. E'. Auf Rand 5 halbkugelige Niete von 2,1 cm Dm., E' mit Br'häubchen. Buckelspitze fehlt heute, in Zeichnung nach Stampfuß gepunktet ergänzt. Noch 7,5 cm h., 16,2 cm Dm. (Stampfuss a. a. O. Abb. 26,2. RLMB Inv. Nr. 38.432a); -/2–6 Fünf lose Niete, die sicher nicht zum Buckel gehören, also wohl Schildbeschläge bildeten. 2,2 cm Dm. (Stampfuss a. a. O. Abb. 26,4–8. Ehem. RLMB Inv. Nr. 38.432a, verschollen); -/7 Schildfessel. E'. 45 cm l. (Stampfuss a. a. O. Abb. 26,3. Ehem. RLMB Inv. Nr. 38.432b, verschollen). — 3) MESSER. E'. Noch 8,8 cm l. (Stampfuss a. a. O. Abb. 26,9. RLMB Inv. Nr. 38.432d, heute nur noch wenige Reste erhalten).

Einzelfunde 1936 (Taf. 188): Unter Inv. Nr. 38.433a im RLMB „Lesefunde. Scherben und Feuersteine" aufbewahrt. Darunter neben kleinen Frg. von Knickwandtöpfen auch vorgeschichtl. Scherben (vorröm. Metallzeit) sowie hier vorgestellte Einzelfunde 1–2. Übrige Stücke (Einzelfunde 3–5) ebenfalls bei Grabung von 1936 aufgesammelt.

1) WÖLBWANDTOPF. Irdw., Böhner D, Drsch. Nur kleines Rfrg. erhalten. Grau (2,5Y 6/1). Mag. meist tonüberzogen leicht über Oberfl.; Pgr. bis 1 mm, Ausreißer bis 3 mm, D. 25 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. mit Schamotten, verrundet. Ritzh. 9. Noch 3,5 cm h., 12,5 cm Rdm. (RLMB Inv. Nr. 38.38.433a). — 2) GEFÄSSFRG. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Nur größeres BS erhalten. Oberfl. oliv (5Y 5/4), Scherben im Bruch sehr dunkelgrau (N 3). Boden normal zurechtgeschnitten. Mag. pockig meist blank über Oberfl.; Pgr. bis 1 mm, D. 40 P./cm², wenig Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 3. Noch 7 cm h., 7,6 cm Bdm. (RLMB Inv. Nr. 38.433a). — 3) TONGEGENSTAND. Fetter, kaum gemagerter Ton, glatte Oberfl., ähnl. Ware Böhner B. Oberfl. hell bräunl.-gelb bis grau (10YR 6/4–5/1). An den Kanten leicht angestoßen. 6,1 cm l. (RLMB Inv. Nr. 38.433b). — 4) SCHEIBENFIBEL. Grundplatte. Br'. Auf Unterseite mitgegossene Stegösen u. Reste der eisernen Nadelspirale. In Grundplatte 4 kleine Löcher, darin urspr. Niete zur Befestigung der Schauseite. 4,1 cm Dm. (Stampfuss a. a. O. Abb. 20 rechts. RLMB Inv. Nr. 38.433c). — 5) PFEILSPITZE. E'. 10,6 cm l. (RLMB Inv. Nr. 38.433d).

Einzelfunde 1921 (Taf. 189–192): 6) PERLE. Glas, opak, rotbraun mit opak gelber Wellenlinie. 1,6 cm h., 1,4 cm Dm. (ehem. Stadt Oberhausen Inv. Nr. 116). — 7) PERLE. Glas, opak, rotbraun. B., opak gelbe u. dünne, opak weiße Glasschlieren. 1,5 cm h., 1,7 cm Dm. Frg.: ca. Hälfte der Perle (ehem. Stadt Oberhausen Inv. Nr. 119). — 8) PERLE. Glas, opak, rotbraun. An den Enden aufgelegte opak gelbe Fäden, in der Mitte 2 aufgelegte opak weiße Fäden. 1,7 cm h., 0,9 cm Dm. (ehem. Stadt Oberhausen Inv. Nr. 117). — 9) PERLE. Glas, durchscheinend, dunkelblau. 1,1–1,3 cm h., 1,5 cm Dm. (ehem. Stadt Oberhausen Inv. Nr. 115). — 10) PERLE. Dunkelbrauner Bernstein. 1,2 cm h., max. 1 cm Dm. (ehem. Stadt Oberhausen Inv. Nr. 121). — 11) PERLE. Bernstein. 0,8 cm h., max. 0,8 cm Dm. (ehem. Stadt Oberhausen Inv. Nr. 123). — 12) PERLE. Dunkelroter Bernstein. Frg. 1,2 cm h., 1,1 cm Dm. (ehem. Stadt Oberhausen Inv. Nr. 124). — 13) PERLENKETTE aus 8 Perlen (ehem. Stadt Oberhausen Inv. Nr. 120 [*]); -/1 Perle. Glas, opak weiß (gräul.). 0,6 cm h., 0,6 cm Dm.; -/2 Perle. Glas, opak gelb. 0,3 cm h., 0,9 cm Dm.; -/3 Perle. Glas, opak gelb. 0,4 cm h., 0,8 cm Dm.; -/4 Perle. Glas, opak gelb. 0,4 cm h., 0,9 cm Dm.; -/5 Perle. Glas, opak gelb. 0,4 cm h., 0,9 cm Dm.; -/6 Perle. Glas, opak rot. 0,4 cm h., 0,7 cm Dm.; -/7 Perle. Glas, opak rot. 0,5 cm h., 0,9 cm Dm.; -/8 Perle. Glas, durchscheinend farblos. 0,3 cm h., 0,3–0,4 cm Dm. — 14) SCHEIBENFIBEL. Grundplatte u. Stege Si', mit geringen Resten der Vergoldung. Unter Almandineinlagen gewaffeltes Blech, wahrscheinl. Si'. In der Mitte Si'blech, darauf Verzierung aus silbernem Filigrandraht. Auf Unterseite noch Ansätze der Nadelkonstruktion. 2,8 cm Dm. (ehem. Stadt Oberhausen Inv. Nr. 113 [*]). — 15) SCHEIBENFIBEL. Si' mit Almandineinlagen. Frg.: ca. Drittel des Stücks. Rekonstruierter Dm. 3 cm (ehem. Stadt Oberhausen Inv. Nr. 125). — 16) SCHEIBENFIBEL. Grundplatte u. Stege Si', mit geringen Resten der Vergoldung. Unter Almandineinlagen gewaffeltes Si'blech. In der Mitte Si'blech, darauf Verzierung aus silbernem Filigrandraht. Auf Unterseite noch Ansätze der Nadelkonstruktion. 2,8 cm Dm. (Schmitz a. a. O. Abb. 17b. Ehem. Stadt Oberhausen Inv. Nr. 114 [*]). — 17–18) BÜGELFIBELPAAR. Br'. Schauseite mit Ritzlinien verziert. Nadel fehlt. 6,3 cm l. (Schmitz a. a. O. Abb. 18; Stampfuss, Franken Taf. 80,4. Ehem. Stadt Oberhausen Inv. Nr. 102 [*] u. 109). — 19) SCHNALLE. Br'. 2,8 cm l., Bügel 3 cm b. (ehem. Stadt Oberhausen Inv. Nr. 108 [*]). — 20) SCHNALLE. E'. Frg.: nur Drittel des Bügels. Dorn vierkantig. Bügel urspr. 4,5 cm b. (ehem. Stadt Oberhausen Inv. Nr. 106). — 21) SCHNALLE. E'. Frg.: Teil des Bügels fehlt. Bügel 2,5 cm b. (ehem. Stadt Oberhausen Inv. Nr. 107). — 22) WIRTELPERLE. Glas, durchscheinend grün mit opak weißen Fäden (Schmitz a. a. O. Abb. 16. Ehem. Stadt Oberhausen Inv. Nr. 112). — 23) SPINNWIRTEL. Brauner Ton, im Bruch schwarzbraun mit roter Randzone. 1,7 cm h., 2,9 cm Dm. (ehem. Stadt Oberhausen Inv. Nr. 110). — 24) SPINNWIRTEL. Brauner Ton. 1,8 cm h., 2,8 cm Dm. (ehem. Stadt Oberhausen Inv. Nr. 111 [*]). — 25) POLYEDER. Br', mit durchgängiger Lochung. 1,3 × 1 cm (bei Schmitz a. a. O. erwähnt. NRM Duisburg Inv. Nr. H 30:383). — 26) RING. E'. 4 cm Dm. (ehem. Stadt Oberhausen Inv. Nr. 103). — 27) SAX (?). E'. Frg., stark verrostet, so daß Querschnitt nicht sicher beurteilbar. Noch 28,5 cm l. (ehem. Stadt Oberhausen Inv. Nr. 129). — 28) LANZENSPITZE. E'. Tülle urspr. achtkantig facettiert, heute stark verrostet. 45,2 cm l. (Schmitz a. a. O. Abb. 3. Ehem. Stadt Oberhausen Inv. Nr. 132 [*]). — 29) LANZENSPITZE. E'. Frg.: nur Blatt mit Tüllenansatz. Tülle am unteren Ende sechskantig facettiert. Noch 35,5 cm l. (ehem. Stadt Oberhausen Inv. Nr. 139 [*]). — 30) LANZENSPITZE. E'. Tüllenende fehlt. Noch 33,2 cm l. (Schmitz a. a. O. Abb. 1. Ehem. Stadt

Oberhausen Inv. Nr. 137 [*]). — 31) LANZENSPITZE. E'. Stark verrostetes Blattfrg. Noch 23 cm l. (ehem. Stadt Oberhausen Inv. Nr. 131). — 32) LANZENSPITZE. E'. Frg., Tüllenende fehlt. Urspr. Schlitz- oder Ganztülle (?). Noch 21,5 cm l. (ehem. Stadt Oberhausen Inv. Nr. 138 [*]). — 33) LANZENSPITZE. E'. Tüllenende fehlt. Am Ende Ausbruch oder Ansatz des Tüllenschlitzes (?). Noch 20,5 cm l. (ehem. Stadt Oberhausen Inv. Nr. 128 [*]). — 34) LANZENSPITZE. E'. Tüllenende fehlt. Noch 20 cm l. (ehem. Stadt Oberhausen Inv. Nr. 136 [*]). — 35) SCHILDBUCKEL. E'. Auf Rand stark korrodierter Rest eines flach gewölbten Niets, wahrscheinl. massiver E'niet. 8,3 cm h. (SCHMITZ a. a. O. Abb. 6. Ehem. Stadt Oberhausen Inv. Nr. 140 [*]). — 36) SCHILDBUCKEL. E'. Auf Rand 4 flache E'niete. 6,5 cm h. (STAMPFUSS, Franken Abb. 100,2b u. Taf. 64,4. NRM Duisburg Inv. Nr. H 30:30 = H 30:385). — 37) MESSER. E'. Stark verrostetes Frg. Noch 12,5 cm l. (ehem. Stadt Oberhausen Inv. Nr. 127). — 38) STURZBECHER. Glas mit Blasen bis 3 mm, ca. 80 P./cm² bei ca. 2,5 mm Wandungsstärke. Unterwand mit Längsriefen. 215 ml Vol., 9,8 cm h. (STAMPFUSS, Franken Taf. 89,3; TISCHLER, Handwerk Taf. XLIV oben Mitte. NRM Duisburg Inv. Nr. H 30:99 = H 72:113). — 39) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Etwa 75 cm² Ergänzungen, Ton gehärtet, Form sicher rekonstruierbar. Auf Oberwand 8 Kreisrillen u. Eindrücke von Einzelstempel; Stempel 1,5 cm Dm. Grau (N 6). Boden normal zurechtgeschnitten, innen am Boden nachgearbeitet, Oberfl. matt poliert. Mag. gut eingeglättet blank in Oberfl.; Pgr. bis 0,3 mm, D. 5 P./cm², sehr viel Ffrakt.; Quarzmag. mit dunklen Mineralen, verrundet. 14,5 cm h. (ehem. Stadt Oberhausen Inv. Nr. 034 [*]). — 40) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, Drsch. Auf Oberwand feine Drehrillen. Wenig oberhalb des Umbruchs Eindrücke eines Kreiseinzelstempels; Stempel 1 cm Dm. 12,5 cm h. (SCHMITZ a. a. O. Abb. 8. Ehem. Stadt Oberhausen Inv. Nr. 057). — 41) WÖLBWANDTOPF. Irdw., Böhner D, Drsch. Auf Bauch schwache Rille. 9,5 cm h. (SCHMITZ a. a. O. Abb. 12. Ehem. Stadt Oberhausen Inv. Nr. 054). — 42) WÖLBWANDTOPF. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Vollständig. Oberfl. rötl.-gelb bis hellrot (7,5YR 6/6–2,5YR 6/6), teilweise verschmaucht (5YR 5/2–4/1). Boden normal zurechtgeschnitten. Mag. blank in Oberfl., einzelne P. ausbrechend; Pgr. bis 1,2 mm, D. 55 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag. mit dunklen Mineralen u. Schamotten, verrundet. Ritzh. 3. 455 ml Vol., 10,6 cm h. (NRM Duisburg Inv. Nr. H 30:381). — 43) TOPF. Irdw., handgemacht. Ca. Drittel ergänzt, Form sicher rekonstruierbar. Oberfl. fleckig grau (10YR 5/1 – N 4 – N 5). Oberfl. nicht überglättet oder poliert. Mag. leicht pockig blank leicht über Oberfl., z. T. ausbrechend; Pgr. bis 0,7 mm, D. 90 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag. mit wenigen rötl. u. dunklen Gesteinsbröckchen, verrundet. Ritzh. 2. 10,1 cm h. (SCHMITZ a. a. O. Abb. 11. Ehem. Stadt Oberhausen Inv. Nr. 058 [*]). — 44) SCHALE. Irdw., Böhner D, Drsch. Gelbl., grobkörniger, hartgebrannter Ton. 5,3 cm h. (SCHMITZ a. a. O. Abb. 13. Ehem. Stadt Oberhausen Inv. Nr. 035). — 45) KLEEBLATTKANNE. Irdw., Böhner D, Drsch. Vollständig. Auf Oberwand spiralig geführte Rillen, 3 Gruppen zu je 3 Umgängen, von 2,5 mm b. Gerät mit D-förmigem Arbeitsende. Sehr blaß braun (10YR 7/4). Boden von der Scheibe geschnitten, Kanten verstrichen. Mag. meist tonüberzogen in u. leicht über Oberfl.; Pgr. bis 1 mm, seltene Ausreißer bis 8 mm, D. 30 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag. mit Schamotten u. dunklen Mineralen, kantig u. verrundet. Ritzh. 4. 23 cm h. (SCHMITZ a. a. O. Abb. 15. Ehem. Stadt Oberhausen Inv. Nr. 053 [*]).

Sterkrade II (?): 46) PERLE. Glas, opak rotbraun. 2 Bänder durchscheinend grün, durchzogen von feinen gelben Fäden. 1,3 cm h., 2,4 cm Dm. (ehem. Stadt Oberhausen Inv. Nr. 118). — 47) PERLE. Dunkelroter Bernstein. 0,9 cm h., max. 1 cm Dm. (ehem. Stadt Oberhausen Inv. Nr. 122). — 48) RING. Br'. An Außenseite deutl. Grat (Gußnaht?). 3,2 cm Dm. (ehem. Stadt Oberhausen Inv. Nr. 104 [*]). — 49) MESSER. E'. Stark verrostetes Frg. Noch 7,2 cm l. (ehem. Stadt Oberhausen Inv. Nr. 130). — 50) E'REST. Unbestimmbar. Im Rost rindenähnl. Reste einkorrodiert. 2,8 × 2 cm (ehem. Stadt Oberhausen Inv. Nr. 105). — 51) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Vollständig. Auf Oberwand Abdrücke eines spiralig geführten Rollstempels in 7 Umgängen; Stempel 1,5 mm h., 1 Abrollung 6,9 cm l. Oberfl. grau (N 4–5Y 5/1). Boden abgedreht, innen am Boden nachgearbeitet, Oberfl. matt glänzend poliert. Mag. gut eingeglättet blank u. tonüberzogen in Oberfl.; Pgr. bis 0,6 mm, D. 10 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. mit dunklen Mineralen, verrundet. Ritzh. 4. 13,8 cm h. (ehem. Stadt Oberhausen Inv. Nr. 051 [*]). — 52) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, Drsch. Vollständig. Auf Oberwand Abdrücke eines spiralig geführten Rollstempels in 8 Umgängen; Stempel sehr gleichförmig, Rapport nicht erkannt, 1,65 mm h. Dunkelgrau (N 3–4). Boden abgedreht, innen am Boden nachgearbeitet, Oberfl. matt poliert. Mag. gut eingeglättet meist tonüberzogen in Oberfl.; Pgr. bis 0,7 mm, D. 15 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. mit wenigen dunklen Gesteinsbröckchen, verrundet. Ritzh. 2. 12,8 cm h. (ehem. Stadt Oberhausen Inv. Nr. 050 [*]). — 53) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, Drsch. Zerscherbt u. ungenau geklebt. Auf Umbruch 7 Dellen. Auf Oberwand 2 Reihen Abdrücke eines Rollstempels von ca. 4,5 mm H. Hellbrauner, mittelhart gebrannter Ton, Oberfl. gräul. 12,8 cm h. (ehem. Stadt Oberhausen Inv. Nr. 063). — 54) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, Drsch. Ca. Drittel ergänzt, Ton gehärtet, Form sicher rekonstruierbar. Auf Oberwand Abdrücke von 2 verschiedenen Einzelstempeln; Gefäßoberfl. so stark verwaschen, daß Stempel nicht genau erkennbar. Oberfl. sehr dunkelgrau (N 3) mit grauem Fleck (10YR 5/1). Boden zurechtgeschnitten, innen nachgearbeitet, Oberfl. matt poliert. Mag. gut eingeglättet blank in Oberfl.; Pgr. bis 0,8 mm, D. 10 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. 10 cm h. (ehem. Stadt Oberhausen Inv. Nr. 066 [*]). — 55) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Etwa Fünftel des Gefäßes (zuverlässig) ergänzt. Am Übergang Rand–Schulter kräftig eingezogene Spiralrille in 3 Umgängen. Oberfl. fleckig: schwarz (N 2), dunkelgrau (N 4) u. gräul.-braun (10YR 5/2) bis hellbraun (7,5YR 6/4). Boden von der Scheibe geschnitten u. Kanten verstrichen. Mag. leicht pockig meist tonüberzogen in Oberfl.; Pgr. bis 1 mm, D. 15 P./cm², normale Ffrakt.; dunkle Minerale, dunkle u. hellgraue Gesteinsbröckchen u. Quarzpartikel, verrundet. An Unterwand Kühlrisse. Ritzh. 4. 10,5 cm h. (ehem. Stadt Oberhausen Inv. Nr. 061 [*]). — 56) WÖLBWANDTOPF. Irdw., Böhner D, Drsch. Gelblichbrauner, stark gemagerter, hartgebrannter Ton. Eine Hälfte mit Schulter u. Mündung geschwärzt. 8,8 cm h. (ehem. Stadt Oberhausen Inv. Nr. 062). — 57) WÖLBWANDTOPF. Irdw. Aus Scherben zusammengesetzt, teilweise ergänzt. Brauner, gemagerter Ton. 12 cm h. (ehem. Stadt Oberhausen Inv. Nr. 060).

Sterkrade III (Barmscheidshof) 84

Stadt Oberhausen; RAB Nr. 2746/001.

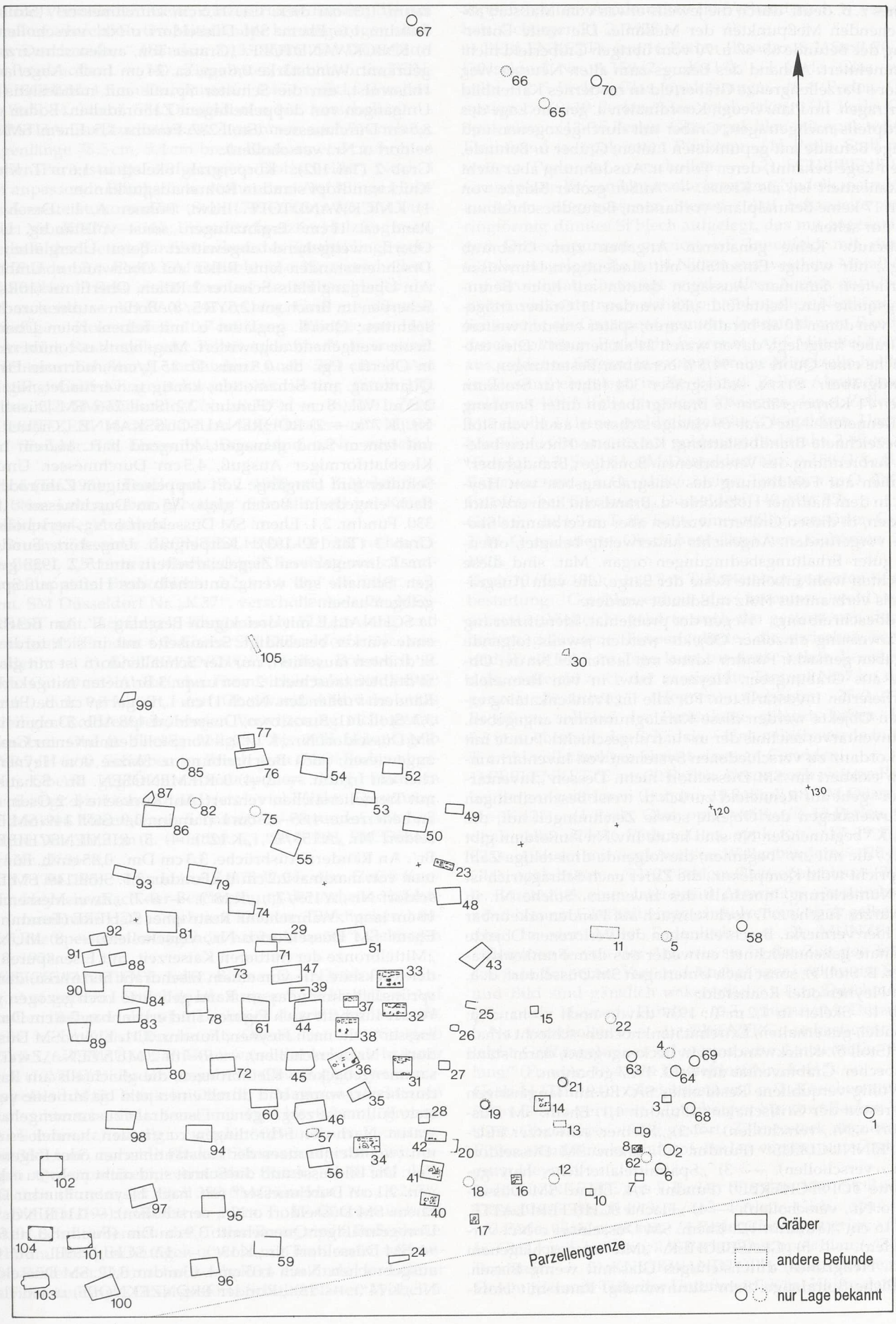
Entdeckung und Überlieferung: Beim Barmscheidshof, 125 m ö des TP 67,8 wurden in den Überresten einer abgetragenen Düne Bruchstücke fränk. Tongf. geborgen. — Dies geht aus einer Fundmeldung in den Bonner Jahrb. hervor, weitere Unterlagen sind mir nicht bekannt. Die Funde wurden da-

mals im Mus. Duisburg-Hamborn aufbewahrt, sie sind heute im NRM Duisburg nicht nachweisbar.
Lage: 60 m ü. NN am Südrand der Königshardter Hauptterrassenplatte.
Lit.: Bonner Jahrb. 142, 1937, 345.
Interpretation: Fundstelle kann derzeit nicht näher beurteilt werden.

Stockum 137
Stadt Düsseldorf; RAB Nr. 2191/003, Böhner Nr. 68. – Abb. 116.
Sichere Ersterwähnung 1090/1120, als Einkünfte des Stiftes Kaiserswerth aus Stockum genannt werden (Kelleter, Kaiserswerth Nr. 10). 1003 erwirbt Erzbischof Heribert Güter u. a. zu *Stocheim / Stochem* (Lacomblet, NRUB I 87 Nr. 140; Oediger, Regesten I 181 f. Nr. 604). Oediger scheint alle Erwähnungen von *Stochem* u. ä. auf den Ort Stockum bei Voerde beziehen zu wollen, die sich daraus ergebenden Unstimmigkeiten lassen ihn Verfälschungen im Urkundenbestand annehmen (Oediger, Regesten: Erläuterungen zu Nr. 604). M. E. beziehen sich nur Oediger, Regesten I Nr. 603 u. 658 auf Stockum bei Voerde. Die 1003 erwähnten Güter scheinen 1096 durch Erzbischof Hermann III. der Abtei Siegburg übertragen worden zu sein (Lacomblet, NRUB I 162 Nr. 252; Oediger, Regesten I 366 f. Nr. 1217; Wisplinghoff, Siegburg 35 f. Nr. 16). Diese Güterübertragung von 1096 bezieht Wisplinghoff (Siegburg 701) auf die Wüstung Stokkum bei Geseke, während Schäfer in ihr eine Erwähnung von Düsseldorf-Stockum sieht (W. Schäfer, Beiträge zur Geschichte von Derendorf, Golzheim u. Stockum im Mittelalter. Düsseldorfer Jahrb. 54, 1972, 100–112, hier: 112). — Der Ort Stockum bestand bis in die Neuzeit als Einzelhofsiedlung, die Stockumer Höfe wurden dann 1969 zum Bau von Messehallen u. Parkplätzen abgerissen. Kirchort scheint zunächst Holthausen gewesen zu sein (F. Lau, Geschichte der Stadt Düsseldorf. Von den Anfängen bis 1815 [Düsseldorf 1921] 2. Abt., Urkunde Nr. 10), die dortige Kapelle wurde wegen Baufälligkeit 1691 abgerissen. Erst 1752 wurde dann in Stockum eine Kapelle errichtet. — Etwa 200 m n des Gräberfeldes beginnt eine sich weiter nach N erstreckende kaiserzeitl. Siedlung, daraus bislang Funde des 2. u. 3. Jhs. bekannt: Bonner Jahrb. 145, 1940, 301 f.; ebd. 148, 1948, 367 f.; M. Rech, Ausschnitte aus einer germanischen Siedlung des 2.–3. Jahrhunderts n. Chr. in Düsseldorf-Stockum. Ausgr. Rheinland '79 (Bonn 1980) 86–88; ders., ebd. '79/80 (Bonn 1981) 22 f.; Bonner Jahrb. 188, 1988, 402 u. 409 f.
Entdeckung und Überlieferung: In der Lehmgrube der Dampfziegelei Germania wurden 1927 merowingerzeitl. Gräber angeschnitten. Im Auftrag des SM Düsseldorf übernahm der ehrenamtl. Mitarbeiter Rolf Heynen die Betreuung der Fundstelle. Bis November 1929 wurden insgesamt 93 Grabinventare u. 17 andere Befunde erfaßt, größtenteils wohl von Heynen planmäßig ergraben, teilweise aber nur unter seiner Aufsicht geborgen. Beim Lehmabbau wurden wohl anfängl. die Inventare nur von Arbeitern zusammengesammelt. — Für die Fundstellen 1–23 liegt als Manuskript ein Grabungsbericht von Heynen mit Beschreibung der Funde und auch einzelner Befunde vor (SM Düsseldorf), für die folgenden existiert heute kein Bericht mehr. Nach Heynen erstellte Franz Rennefeld 1938 aus den damals noch vorhandenen, doch offensichtl. schon fragmentierten u. heute größtenteils verschollenen Notizen Heynens eine katalogartige Auflistung der Grabinventare. Den verschiedenen Fassungen ist zu entnehmen, welche Fundstücke bereits 1938 fehlten u. welche erst später verloren gingen. 1937 nahm Stoll die Bestände des SM Düsseldorf im Frankenkatalog auf; dabei traf er wohl Heynen noch an u. erhielt somit Informationen aus erster Hand. Aus den zwei unabhängig voneinander entstandenen Sekundärquellen lassen sich die Inventare meist mit zieml. Sicherheit rekonstruieren, die anhand der wenigen vorhandenen Notizzettel Heynens u. einiger Aufschriften auf den Funden bestätigt werden. Die im Krieg nicht ausgelagerten Funde gingen beim Brand des Museums verloren, von den anderen ist ein größerer Teil verschollen. Im folgenden wird für die nicht mehr vorhandenen Funde auf den Frankenkatalog u. auf die Inventarkartei des Museums mit Skizzen Rennefelds zurückgegriffen. Die Karteikarten bilden eine Kontrollmöglichkeit u. sind, sofern andere Unterlagen fehlen, eine Quelle zur Beurteilung der Objekte.
Lage: Heute im Bereich von Trainingsplätzen hinter Nordeingang des Rheinstadions, modern überprägt. Nach alter Aufmessung Gräberfeld urspr. ca. 32,5–32,75 m ü. NN auf schwach erhöhtem Rücken. Laut Profilbeschreibung von Heynen bedeckten hier 1,6 m mächtige Lehmschicht u. darunterliegende 0,9 m mächtige Schluffschicht die in 2,5 m T. anstehenden Rheinkiese. Gebiet gehört zum Naturraum der Oberkasseler Rheinaue.
Lit.: R. Heynen, Der Stand der Ausgrabungen auf dem Frankenfriedhof zu Düsseldorf-Stockum. Nachrichtenbl. Rhein. Heimatpfl. 2, 1930/31, 81 f. (vgl. auch ebd. 209). – Weidemann, Keramik 72–76. – Weidemanns Angaben beruhen nach eigenen Aussagen (Weidemann, Keramik 72 f.) nur auf dem Frankenkatalog. Seine Inventarzusammensetzungen weichen z. T. erhebl. von dem hier publ. u. vom Frankenkatalog ab. – Einzelne Funde aus Stockum bei: Rademacher, Goldscheibenfibeln 50, Abb. 6 rechts. – Tischler, Tonware Abb. 3,4 (= Grab 35.5) u. 3,5 (= Grab 55.9). – Marschall / Narr / von Uslar, Bergisches Land Abb. 71,2 (= Grab 100.4, fälschl. unter Fundortbezeichnung „Duisburg-Huckingen"). – Stein, Adelsgräber 304 f. mit Taf. 41,3–5 (Taf. 41,3 ist Klappmesser aus Grab 35; Taf 41,5 ist Schildbuckel aus Grab 100, Taf. 41,4 wohl Schildbuckel aus Grab 21). – Böhner, Führer 15, 31 u. 36 oben links. – K. B. Heppe, Vor- und Frühgeschichte I. Römische Handwerkskunst. Bildh. Stadtgesch. Mus. Düsseldorf 3 (Düsseldorf 1978) Abb. 2 u. 22. – Thieme, Filigranscheibenfibeln Katalognr. 35, Taf. 1,4. – Siegmund, Düsseldorf 137 ff. Abb. 51–54 u. 152 f. Nr. 78.
Interpretation: Geschlossene Grabinventare u. übrige Fundkomplexe bzw. Einzelfunde NRh Phasen 8–11. Da Gräberfeld nach S hin wohl nicht vollständig erfaßt, muß offen bleiben, ob es tatsächl. erst so spät einsetzt. Gräber lassen auf Bevölkerung von ca. 35 Personen schließen; demnach wohl Bestattungsplatz einer größeren Siedlung. Gräberfeld von inzwischen abgerissenen Stockumer Höfen Buscherhof u. Göreshof ca. 625 m entfernt.
Befunde und Funde: Im N, O u. W Gräberfeldgrenzen erreicht, Gelände wohl durch Suchschnitte weitflächig erfaßt. Im S scheint Ausgrabungsfläche an einer Parzellengrenze zu enden, da das Gelände dort nicht zur Lehmgewinnung vorgesehen war. Gräberfeld wahrscheinl. nicht vollständig ergraben.
Gräberfeldplan: Wohl nur bedingt zuverlässig. Einem Brief Oelmanns (13. 11. 1928 an Dr. Wentzke, Düsseldorf. OA RAB Bonn) zufolge wurde erst später wohl ein Vermessungstechniker hinzugezogen. Für erste Gräber Feldskizze des Ausgräbers erhalten, Rest in Kopien von Rennefeld überliefert. Ungenauigkeiten des überlieferten Gräberfeld-

*

116 Stockum, Gräberfeld. – M. ca. 1:600. ▷


Gräber
andere Befunde
nur Lage bekannt
Parzellengrenze

planes z. B. deutl. durch die jeweils etwas vom Maßstab abweichenden Meßpunkten der Meßlinie. Die weite Entfernung der Befunde 65–67 u. 70 vom übrigen Gräberfeld nicht kommentiert. Anhand des Bezugs zum alten Neusser Weg u. der s Parzellengrenze Gräberfeld in modernes Kartenbild übertragen. Im Plan: Geogr. Koordinaten u. genaue Lage des Nordpfeils nachgetragen; Gräber mit durchgezogenen und übrige Befunde mit gepunkteten Linien; Gräber u. Befunde, deren Lage bekannt, deren Form u. Ausdehnung aber nicht dokumentiert ist, als Kreise. — Außer grober Skizze von Grab 17 keine Befundpläne vorhanden, Befundbeschreibungen nur selten.

Grabraub: Keine genaueren Angaben zum Grabraub mögl.; nur wenige Einzelfälle mit eindeutigen Hinweisen überliefert. Summar. Aussagen deuten auf hohe Beraubungsquote hin. Rennefeld: „Es wurden 11 Gräber freigelegt, von denen 10 alt beraubt waren; später wurden weitere 25 Gräber freigelegt, davon waren 24 alt beraubt". Dies entspräche einer Quote von 94,5 % beraubter Bestattungen.

Brandgräber: Stein, Adelsgräber 304 führt für Stockum neben 71 Körpergräbern 16 Brandgräber an unter Berufung auf Rennefeld. Nur Grab 69 einzige sichere u. auch von Stoll so bezeichnete Brandbestattung: Kalzinierte Knochen belegen Verbrennung des Verstorbenen. Sonstige „Brandgräber" beruhen auf Fehldeutung des Ausgrabungsber. von Heynen, in dem häufiger Holzkohle- u. Brandschichten erwähnt werden, in diesen Gräbern wurden aber unverbrannte Skelette vorgefunden. Angesichts anderweitig belegter, offenbar guter Erhaltungsbedingungen organ. Mat. sind diese Schichten wohl inkohlte Reste der Särge, die vom Ausgräber als verbranntes Holz mißdeutet wurden.

Fundbeschreibung: Wegen der problemat. Identifizierung u. Zuweisung einzelner Objekte werden jeweils folgende Angaben gemacht: Fundnr. ident. mit laufender Nr. der Objekte aus Grabungsber. Heynens bzw. in von Rennefeld überlieferten Inventarlisten. Für alle im Frankenkatalog erfaßten Objekte werden diese Katalognummern angegeben. Ein Inventarverzeichnis der ur- u. frühgeschichtl. Funde mit Konkordanz zu verschiedenen Systemen von Inventarnummern existiert im SM Düsseldorf nicht. Dessen „Inventarkartei" geht auf Rennefeld zurück u. weist Beschreibungen u. Zuweisungen der Objekte sowie Zeichnungen auf; die mit „K" beginnenden Nr. sind heute Inv. Nr. Außerdem gibt es Nr., die mit „A" beginnen, die folgende dreistellige Zahl entspricht wohl Komplexnr., die Ziffer nach Schrägstrich ist die Numerierung innerhalb des Inventars. Solche Nr. in schwarzer Tusche z. T. noch schwach auf Funden erkennbar und hier vermerkt. Beschreibungen der verlorenen Objekte als Zitate gekennzeichnet: entweder aus dem Frankenkatalog (z. B. Stoll 5), sonst nach Unterlagen SM Düsseldorf, d. h. nach Heynen oder Rennefeld.

Grab 1: Skelett in 1,2 m T.; 1937 davon noch vorhanden: „Schädel, gut erhalten, Extremitätenknochen, schlecht erhalten" (Stoll 5). Knickwandtopf in Beckengegend, darin stand Glasbecher. Grabinventar am 6. 12. 1927 geborgen.

1) „Völlig verquollene Reste eines SAXES mit langfasrigen Holzresten der Griffschalen" (Fundnr. 1,1. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 2) „Kleiner, schwarzer FEUERSTEINNUCLEUS" (Fundnr. 1,3. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 3) „Spätmittelalterliche, hart gebrannte TOPFSCHERBE" (Fundnr. 1,4. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 4) „Flache SCHIEFERPLATTE. 24 × 16 cm" (Fundnr. 1,2. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 5) GLASBECHER. „Mit umgeschlagenem Rand. Hellgrünes, durchsichtiges Glas mit wenig Blasen. Deutliche Spiralzüge. Sehr dünnwandig. Rand mit Hohlraum, 0,35 cm dick. Ca. 11,5 cm Durchmesser" (Stoll 244. Fundnr. 1,6. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 6) KNICKWANDTOPF. „Grauer Ton, außen schwarz, hart gebrannt. Wandstärke 0,6 cm, ca. 24 cm hoch. Abgeflachter Halswulst, um die Schulter Spirale mit mindestens fünf Umgängen von doppelreihigem Zahnrädchen. Boden glatt, 8,5 cm Durchmesser" (Stoll 287. Fundnr. 1,5. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen).

Grab 2 (Taf. 192): Körpergrab. Skelett in 1,6 m T. Kleiner Knickwandtopf stand in Röhrenausgußkanne.

1) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner A, li. Drsch. Am Rand ca. 11 cm² Ergänzungen, sonst vollständig. Urspr. Oberfl. weitgehend abgewittert. Beim Überglätten auf Drsch. entstanden feine Rillen auf Oberwand u. Umbruch. Am Übergang Hals–Schulter 2 Rillen. Oberfl. rot (10R 4/8), Scherben im Bruch rot (2,5YR 5/8). Boden sauber zurechtgeschnitten; Oberfl. geglättet u. mit feinem roten Überzug, heute weitgehend abgewittert. Mag. blank u. tonüberzogen in Oberfl.; Pgr. bis 0,8 mm, D. 15 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. mit Schamotten, kantig u. verrundet. Ritzh. 3. 225 ml Vol., 8 cm h. (Fundnr. 2,2. Stoll 266. SM Düsseldorf Nr. „K 7"). — 2) RÖHRENAUSGUSSKANNE. „Grauer Ton, mit feinem Sand gemagert, klingend hart. 16,5 cm hoch. Kleeblattförmiger Ausguß, 4,5 cm Durchmesser. Um die Schulter fünf Umgänge von doppelreihigem Zahnrädchen, flach eingedreht. Boden glatt, 7,5 cm Durchmesser" (Stoll 330. Fundnr. 2,1. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen).

Grab 3 (Taf. 192–193): Körpergrab. Ungestört, Funde in 1 m T. Inventar von Ziegeleiarbeitern am 15. 2. 1928 geborgen. Schnalle soll wenig unterhalb des Heftes auf Spatha gelegen haben.

1) SCHNALLE mit dreickigem Beschlag. E'. Am Beschlagende stärker beschädigt. Schauseite mit in sich tordierten Si'drähten tauschiert, nur der Schnallendorn ist mit glatten Si'drähten tauschiert. 2 von urspr. 3 Br'nieten mit gekerbten Rändern vorhanden. Noch 11 cm l., Bügel 5,9 cm b. (Fundnr. 3,3. Stoll 141. Siegmund, Düsseldorf 138 Abb. 53 oben links. SM Düsseldorf Nr. „K 17"). – Von Stoll dem Inventar Grab 31 zugewiesen; nach Beschreibung u. Skizze von Heynen sicher ein Irrtum. — 2)–4) 3 RIEMENÖSEN. Br'. Schauseite mit Tremolierstichen verziert. Auf Rückseite je 2 Ösen, daran Lederreste. 4,85–4,7 cm l. (Fundnr. 3,9. Stoll 149. SM Düsseldorf Nr. „A 155/6", „K 12"). — 5) RIEMENSCHIEBER. Br'. An Rändern Ausbrüche. 3,3 cm Dm., 0,85 cm h. Für Riemen von maximal 2,2 cm B. (Fundnr. 3,5. Stoll 149. SM Düsseldorf Nr. „A 155/7", „K 18"). — 6–7) „Zwei Messerchen, 10 cm lang". Wahrscheinl. Reste einer SCHERE (Fundnr. 3,7. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 8) MÜNZE. „Mittelbronze der mittleren Kaiserzeit, mit Eisenspuren auf der Rückseite, die von einem Eisendraht herrühren, der ursprünglich durch das am Rand gebohrte Loch gezogen war. Weder Inschrift noch Figuren sind erkennbar. 2,8 cm Durchmesser" (zit. nach Heynen; Fundnr. 3,11. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 9)–10) 2 MÜNZEN. „Zwei zusammengebackene Kleinbronzen, die gleichfalls am Rande durchbohrt waren und durch einen jetzt bis auf eine verrostete Füllmasse zergangenen Eisendraht zusammengehalten waren. Nach den Schrötlingen zu urteilen, handelt es sich um zwei Kleinbronzen der konstantinischen oder folgenden Zeit. Die Bildnisse und die Schrift sind nicht mehr zu erkennen. 2,1 cm Durchmesser" (zit. nach Heynen; Fundnr. 3,11. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 11) RING. Br'. Unregelmäßiger Querschnitt. 3,9 cm Dm. (Fundnr. 3,10. Stoll 94. SM Düsseldorf Nr. „K 13"). — 12) SCHLÜSSEL. Br'. Öse ausgebrochen. Noch 4,05 cm l. (Fundnr. 3,12. SM Düsseldorf Nr. „K 14"). — 13) „Runder BRONZEKNOPF, unten flach,

oben drei verschieden breite konzentrische Bänder, die um den hohen, durchbohrten Mittelknopf herumgezogen sind. 2,6 cm Durchmesser" (Fundnr. 3,13. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 14) „Ziegelrotes, durchbohrtes TONSCHEIBCHEN. 1,5 cm Durchmesser, 0,45 cm dick" (Fundnr. 3,14. Stoll 94. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 15) SPATHA. „In Bruchstücken. Zusammen noch 91 cm lang, Klingenlänge 78,5 cm, 5,4 cm breit. Reste einer 3 cm breiten eisernen Parierstange. Aufgerostete Holzscheide". Noch 3 nicht anpassende Bruchstücke vorhanden. Auf Klinge Holz- u. Lederreste aufkorrodiert (Stoll 175. Fundnr. 3,6. SM Düsseldorf Nr. „K 10"). — 16) „Eisendurchsetztes Holzfragment, unterhalb des Heftes parallel neben der Spathaklinge gelegen" (Fundnr. 3,4. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). – Wahrscheinl. Rest eines eisernen Kantenbeschlages der Spathascheide. — 17) SAX. „43 cm lang. Griff aus dünnen, feinfasrigen Holzschalen 10,7 cm lang. Klinge am Heft 4,8 cm breit, Reste mehrerer Rillen erkennbar". In wesentl. schlechterer Erhaltung vorhanden, noch 39,1 cm l. Am Übergang Griff–Klinge schwache Verdickung (Stoll 178. Fundnr. 3,2. SM Düsseldorf Nr. „K 22"). — 18)–19) „Zwei PFEILSPITZEN. 14 cm und 6 cm lang, letztere mit Mittelgrat" (Fundnr. 3,8. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen).

Grab 6 (Taf. 193): Funde am 17. 2. 1928 von Ziegeleiarbeitern beim Lehmgraben geborgen. Schnalle soll bei Knickwandtopf gelegen haben.

1) „Bruchstück einer BRONZESCHNALLE mit rechteckigem Bügel, 2,5 cm breit. Rechteckiger Beschlag aus zusammengeklapptem Bronzeblech, 2,2 × 1,6 cm" (Fundnr. 6,2. Ehem. SM Düsseldorf Nr. „K 37", verschollen). — 2) „MESSERREST mit Griffangel, Klinge noch 12,9 cm lang und 2,9 cm breit" (Fundnr. 6,3. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 3) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Ca. 40 cm² Ausbrüche, Form sicher rekonstruierbar; Oberfl. stark verwittert. Auf Oberwand Abdrücke eines einzeiligen Rollstempels, wegen Verwitterung nicht genau erkennbar. Oberfl. fleckig hellgrau bis hell bräunl.-gelb (10YR 7/1–6/4), Scherben im Bruch grau (N 6). Boden abgedreht, Oberfl. geglättet u. matt poliert. Mag. blank in Oberfl.; Pgr. bis 1 mm, D. 40 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag. mit dunklen Mineralen u. Schamotten, verrundet. Ritzh. 2. 1130 ml Vol., 12,2 cm h. (Fundnr. 6,1. Stoll 288. SM Düsseldorf Nr. „K 36").

Grab 7 (Taf. 193): Funde in 0,7 m T. Unter dem Gefäß Knochen; Heynen: „nach der Beschreibung der Arbeiter könnte man annehmen, daß es sich um kleinere Tierknochen handelte, die Speiseresten angehört haben könnten". Geborgen 23. 2. 1928.

1) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner C, li. Drsch. Vollständig. Auf ganzem Gefäß deutl. ausgeprägte Kühlrisse. Auf Schulter flacher Halswulst. Umbruch durch 2 umlaufende, flache u. b. Kreisrillen betont. Oberfl. rot bis rötl.-gelb (2,5YR 5/6–7,5YR 6/6), an Unterwand dunkel grau-brauner Fleck (10YR 4/2). Boden abgedreht; Oberfl. geglättet u. wenig poliert. Mag. blank in Oberfl.; 2 Magerungsfraktionen deutl. unterscheidbar: feine mit Pgr. bis 0,2 mm; grobere (nur Schamotte) mit Pgr. zwischen 0,8 u. 2 mm; D. zusammen 35 P./cm², normale Ffrakt.; Schamottmagerung mit wenigen Quarzpartikeln, verrundet. Ritzh. 4. 845 ml Vol., 12,4 cm h. (Fundnr. 7,1. Stoll 289. SM Düsseldorf Nr. „K 267").

Grab 8 (Taf. 193): Skelett in 1,2 m T., W–O orientiert. Im linken Schulterbereich der Toten Reste einer Perlenkette; nicht um Hals geschlungen u. wohl mit Textilresten verbunden. Reste der Darmschnur erhalten, ein Ende der Schnur an Fibel befestigt. Grab gestört; Schulterblätter, Wirbel u. Rippen fehlten, Armknochen im Verband nach N verschoben. Geborgen 21. 2. 1928.

1) PERLENKETTE aus 16 Perlen (Fundnr. 8,2. Stoll 70. SM Düsseldorf Nr. „A 159/2", „K 41"); -/1 Perle. Glas, opak gelb; -/2–5 Perlen. Glas, opak orange; -/6–8 Perlen. Glas, opak rot; -/9–10 Perlen. Glas, opak ocker; -/11 Perle. Glas, opak blau; -/12–15 Perlen. Glas, opak blau mit opak weißem Flechtband u. opak roten Punkten; -/16 Perle. Stoll führt weitere Perle auf, verschollen. — 2) SCHEIBENFIBEL. Grundplatte Br', an Unterseite bronzene Nadelkonstruktion zwischen mitgegossenen Stegen. Auf Schauseite außen ringförmig dünnes Si'blech aufgelegt, das mit gegenständigen Dreieckspunzen verziert ist. Innenfeld mit dünner G'folie ausgelegt, die mit 4 Nieten aus weichem Metall (B'?) auf Grundplatte befestigt wurde; diese Nieten auf Grundplattenrückseite noch sichtbar, halbkugelige Nietköpfe auf Schauseite als Ornament genutzt. Innenfeld zum Rand hin durch goldenen Perldraht begrenzt. Auf Mittelfeld Zellen aus goldenen Stegen; in rautenförmige Mittelzelle hellblauer Glasfluß eingelegt, in die 4 längl. Zellen Almandine auf goldener Waffelfolie eingelegt. Zwischen den 4 Zellen um Mittelzelle 4 kleine, perldrahtgefaßte G'kügelchen. Um die 4 Nietköpfe Ornamente aus goldenem Perldraht. 2,95 cm Dm. (Fundnr. 8,3. Stoll 84. SM Düsseldorf Nr. „A 159/1", „K 40". Rademacher a. a. O. Abb. 6 rechts; Thieme a. a. O. Taf. 1,4; Farbfoto bei: Siegmund, Düsseldorf 140 Abb. 55).

Grab 9: In 1,2 m T. als Reste eines völlig zerstörten Grabes 2 W–O orientierte Oberschenkelknochen. Geborgen 22. 2. 1928.

Grab 10 (Taf. 193): In 0,8 m T. Reste einer gestörten Körperbestattung. Geschlossenheit des Inventars wohl wahrscheinl.: „Vielleicht gehörte auch die gestern von den Arbeitern gefundene Tonperlenkette, die zwischen Schädel und Fund Nr. 7 zu Tage kam, zu dem Skelett dieses Schädels, vielleicht auch der vereinzelte Tontopf Nr. 7 zu dieser ganzen Bestattung" (Heynen). Geborgen 25. 2. 1928. Br'münze soll bei der Perlenkette gelegen haben. E'frg. 0,3 m w oberhalb des Schädels. – Unter Grab wurde in 1,6 m T. wohl vollständiges Skelett eines gr. Cerviden.

1) PERLENKETTE aus 30 Perlen. Urspr. noch weitere Perlen, bei Bergung verloren (Fundnr. 10,2. Stoll 68. SM Düsseldorf Nr. „K 42"); -/1 Perle. Glas, opak weiß; -/2–13 Perlen. Glas, opak gelb; -/14–16 Perlen. Glas, opak rot; -/17–19 Perlen. Glas, opak rot mit opak weißen Wellenbändern; -/20 Perle. Glas, opak braun; -/21–29 Perlen. Glas, opak blau; -/30 Perle. Bruchstück eines latènezeitl. Armringes aus durchscheinend blauem Glas mit eingeschmolzenem, opak gelbem Faden. In der Mitte Fadenloch. — 2) MÜNZE. Br'. „Kleinbronze von der Art, wie sie in der Zeit des Tetricus sowie in der seiner Vor- und Nachgänger vorkommt. Schrift und Bild sind gänzlich unkenntlich. 1,4 cm Durchmesser" (zit. nach Heynen; Fundnr. 10,3. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 3) „EISENFRG., unbestimmt. Vielleicht Griffangel eines Schwertes oder Lanzentülle. 8,4 cm lang" (Fundnr. 10,4. SM Düsseldorf Nr. „K 44").

Grab 14 (Taf. 194): Skelettreste in 1 m T. Knochen auf 0,8 × 0,8 m Fläche verstreut. Unterkörper bis zum Becken ungestört, Oberkörper völlig gestört. Zähne stark abgekaut. An Füßen stand Knickwandtopf. Perlen verstreut im Grab. Bergung Heynen.

1) PERLENKETTE aus 7 Perlen (Fundnr. 14,3. Stoll 69. SM Düsseldorf Nr. „K 49"); -/1–2 Perlen. Glas, opak gelb; -/3 Perle. Glas, opak rot; -/4 Perle. Glas, opak grün; -/5 Perle. Glas, opak hellblau; -/6 Perle. Glas, opak blau; -/7 Perle. Bernstein. — 2) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Kleinere Teile der Unterwand u. ca. Hälfte der Ober-

wand ergänzt, Form zuverlässig rekonstruierbar. Auf Oberwand Abdrücke eines spiralig geführten Rollstempels in 6 Umgängen; Stempel 2,5 mm h., 1 Abrollung 9,8 cm l. Oberfl. unregelmäßig grau (N 4,5 – N 6), Scherben im Bruch braun (10YR 5/3). Boden von der Scheibe geschnitten, Kanten verstrichen; Oberfl. geglättet u. matt poliert. Mag. meist tonüberzogen in Oberfl.; Pgr. 0,1–0,7 mm, D. 30 P./cm², normale, deutl. kleinere Ffrakt.; Quarzmag. mit wenigen anderen Mineralen; verrundet. Ritzh. 4. 670 ml Vol., 11,7 cm h. (Fundnr. 14,2. Stoll 290. SM Düsseldorf Nr. „A 163/1", „K 48"). – Stempelgleich mit Knickwandtopf 16.2.

Grab 15 (Taf. 194): Reste stark gestörter Körperbestattung in 0,7 m T. Knochen auf 0,8 × 0,8 m Fläche verstreut. Bergung Heynen am 28. 2. 1928.

1) GÜRTELGARNITUR. Br'. Vielteilig, gegossen, Oberseite mit Weißmetallüberzug (Fundnr. 15,3. Stoll 144. SM Düsseldorf Nr. „A 164/2", „K 51"); -/1–2 lange Beschläge. Auf Rückseite 3 Stegösen. Auf Schauseite U-förmige Ritzlinie. 7,7 cm l.; -/3 kurzer Beschlag. Auf Rückseite 2 Stegösen. 3,5 cm l.; -/4 kurzer Beschlag. Auf Rückseite 2 Stegösen. 2,95 cm l. — 2) „BRONZERING mit vierkantiger Öse" (Fundnr. 15,9. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 3) PINZETTE. Br'. Beidseitig gleichartig durch Linien u. Kerben verziert. 6,75 cm l. (Fundnr. 15,2. Stoll 151. SM Düsseldorf Nr. „A 164/4", „K 50". Heppe a. a. O. Abb. 2 rechts unten). — 4) PERLE. Bernstein. „In länglicher Rohform, etwas beschädigt, mit längs angebrachter Durchbohrung. 2,6 cm lang" (zit. nach Heynen; Fundnr. 15,6. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 5)–6) 2 BR'NIETE mit anhaftenden Lederresten. 1,4 cm Dm. Sollen auf Holzunterlage befestigt gewesen sein (Fundnr. 15,4. Stoll 144. SM Düsseldorf Nr. „A 164/3", „K 52"). — 7) E'NIET mit Holzresten. Soll zusammen mit Br'nieten (5–6) auf Holzunterlage befestigt gewesen sein (Fundnr. 15,5. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr.). — 8) SAXKLINGE. Bruchstück. 4,8 cm b. (Fundnr. 15,10. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 9) BODENSCHERBE eines Topfes aus rötl., weichem Ton mit schwarzen Bruchkanten. 7,4 cm Bdm. (Fundnr. 15,7. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 10) GEFÄSS-SCHERBE. Grau (Fundnr. 15,8. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen).

Grab 16 (Taf. 194): Reste gestörter Bestattung in 1 m T., Knochen auf 1,2 × 2 m Fläche verstreut. Beigaben in Grabmitte neben dem Becken. Grabung Heynen 8. 3. 1928.

1) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Frg.: nur ca. Hälfte der Oberwand; urspr. Gefäß vollständig. Auf Oberwand Abdrücke eines Rollstempels; Stempel nur schwach eingedrückt u. teilweise schlecht erhalten, Umzeichnung in einigen Details unsicher. Stempel 3,5 mm h., 1 Abrollung 10 cm l. Oberfl. grau bis hellgrau (10YR 5–7/1), Scherben im Bruch sehr dunkel grauer Kern (N 3), beidseitig jeweils von blaß brauner Zone (10YR 6/3) umgeben. Oberfl. geglättet u. matt poliert. Mag. meist tonüberzogen in Oberfl.; Pgr. bis 0,3 mm, D. 20 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. mit dunklen Mineralen, verrundet. Ritzh. 5. Rdm. 9,2 cm, urspr. 11,3 cm h. (Fundnr. 16,1. Stoll 274. SM Düsseldorf Nr. „K 59"). — 2) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Frg.: Unterwand u. ca. Hälfte der Oberwand, urspr. Gefäß vollständiger. Auf Oberwand Abdrücke eines Rollstempels; Stempel 2,5 mm h., 1 Abrollung 9,8 cm l. Oberfl. grau (N 4–5), Scherben im Bruch blaß bis sehr blaß braun (10YR 6–7/3). Boden sauber zurechtgeschnitten; Oberfl. geglättet u. matt poliert. Mag. meist tonüberzogen in Oberfl.; Pgr. bis 0,6 mm, D. 15 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 6. Vollständig 8,9 cm h., heute noch 6,9 cm h. (Fundnr. 16,1. Stoll 267. SM Düsseldorf Nr. „K 58"). – Stempelgleich mit Knickwandtopf 14.2. — 3) „Einige kleine Knochen", wohl TIERKNOCHEN (Fundnr. 16,3. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen).

Grab 17 (Taf. 194): Reste gestörter Bestattung in 1 m T., verstreut auf 1 × 0,8 m Fläche. Perlenkette um Beckenknochen herumgeschlungen. Bergung Heynen 13. 3. 1928.

1) PERLENKETTE aus 18 Perlen. Urspr. weitere Perlen vorhanden: „viele gelbe Tonperlen waren im Lehm vergangen" (Fundnr. 17,2. Stoll 70. SM Düsseldorf Nr. „K 60"); -/1–3 Perlen. Glas, opak weiß; -/4 Perle. Glas, opak weiß mit opak blauem Flechtband; -/5–8 Perlen. Glas, opak gelb; -/9–11 Perlen. Glas, opak rot; -/12 Perle. Glas, opak rotbraun; -/13 Perle. Glas, opak rot mit opak gelbem Flechtband; -/14 Perle. Glas, opak rot mit opak gelben Rändern u. Punkten; -/15 Perle. Glas, opak rot mit opak weißen Streifen u. opak blaugrünem Wellenband; -/16–17 Perlen. Glas, opak grün mit opak weißen Punkten; -/18 Perle. Glas, opak blau. — 2) SPINNWIRTEL. Dunkler Ton. 1,9 cm h., 3,3 cm Dm. (Fundnr. 17,3. Stoll 101. SM Düsseldorf o. Nr.).

Grab 19 (Taf. 194): Reste eines Grabes, stört Grube der vorröm. Eisenzeit. Funde im Juni 1928 von Ziegeleiarbeitern geborgen. Von Verf. sortiert: zuerst Objekte, die vermutl. mit gestörtem älteren Befund zusammenhängen; dann vermutl. zu merowingerzeitl. Grab gehörende Objekte. 1937 noch Skelettreste vorhanden: „Schädel, Unterkiefer, Ober- und Unterschenkel und Armknochen" (Stoll 13).

a) „Zwei Eisenfragmente, stark zerfressen und unkenntlich, 3 cm und 5 cm lang, die vielleicht von einem germanischen LaTène-Gürtelhaken herrühren könnten" (Fundnr. 19,6. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — b) „Ein Eisenring von einer Trense, das Alter ist zweifelhaft" (Fundnr. 19,7. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — c) „Randscherbe einer Schale der Urnenfelderkultur mit profiliertem, oben flach abgestrichenem Rand. Auch hierbei ist der Ton handgeformt und gut gebrannt; die Flächen sind geglättet" (Fundnr. 19,5. Stoll 351. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — d) „Prähistorische Wandscherbe aus schwarzbraunem, handgeformten Ton von festem Brand" (Fundnr. 19,4. Stoll 351. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — e) „Prähistorische Wandscherbe aus gelbrotem, steindurchsetztem, dickwandigem, handgeformten Ton von gutem Brand" (Fundnr. 19,4. Stoll 351. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — f) „Ein Stück von rotem, gebranntem Lehm" (Fundnr. 19,10. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen).

1) TIGERSCHNECKE. Stark beschädigt, noch 7 cm l. Beschreibung u. Tafelabb. nach Rennefeld (Fundnr. 19,3. Stoll 99. Ehem. SM Düsseldorf Nr. „K 63", verschollen). — 2) E'FRG. „Ein stark zersetztes Eisenstück, vielleicht von einem Messer herrührend. 9 cm lang" (Fundnr. 19,2. Stoll 351. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 3) „BRONZERING, gegossen, dessen Eisenspuren zeigen, daß er wahrscheinlich an einem Eisenbeschlag befestigt war. 4,6 cm Durchmesser, 0,7 cm dick" (Fundnr. 19,8. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 4) „Drei zusammengehörige Bodenscherben eines merowingerzeitlichen TONGEFÄSSES aus grauem Ton mit dunkelgrauer Bruchfläche. Durchmesser am Boden etwa 6 cm" (Fundnr. 19,9. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen).

Grab 20: Kinderknochen in 0,65 m T. (Stoll 14). Juni 1928 im Grube im Profil angeschnitten, B. 1,1 m u. gerade Seitenwänden. Spätere vollständige Ausgr. nicht belegt.

1) PERLE. Bernstein (Fundnr. 19,3. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 2) SCHNALLENBRUCHSTÜCK. E' (Fundnr. 19,4. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 3) KNICKWANDTOPF mit Dellen auf Umbruch. „Rippenbecher, in Scherben. Hellgrauer Ton, mit wenig Sand gema-

gert, hart gebrannt, außen dunkelgrau. Steiler Rand, kaum verdickt. Abgeflachter Halswulst. Um die Schulter Spirale von doppelreihigem Zahnrädchen. In der Bauchkante mehrere 1–1,5 cm breite Dellen. Ähnlich dem Stück aus Grab 33" (Fundnr. 19,2. Stoll 254. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen).

Grab 21 (Taf. 194): Knickwandtopf u. 1 Gefäßfrg. in 1 m T. Bergung 5. 7. 1928. „Ferner wurden in der weiteren Umgebung von Grab 21 die Stücke [Stelle 21A, 1–5; Verf.] gefunden" (Heynen).

1) FRG. eines Knickwandtopfes mit Rollstempelzier. „Zwei Scherben vom Boden und vom Rande eines grauen, außen schwarz geschmauchten Topfes. An der Randscherbe fehlt die obere Randleiste, doch ist die Scherbe nach der Wandung zu mit dem üblichen Muster quadratischer Grübchen verziert" (Fundnr. 21,2. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 2) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Vollständig. Oberfl. hellbraun (7,5YR 6/4), stellenweise verrußt (N 2,5). Boden von der Scheibe geschnitten, Kanten verstrichen. Mag. pockig blank über Oberfl.; Pgr. 0,2–2 mm, D. 80 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 3. 395 ml Vol., 8,3 cm h. (Fundnr. 21,1. Stoll 268. SM Düsseldorf Nr. „K 86"). – In Inventarkartei des SM Düsseldorf Gefäß „K 86" zu Grab 25; widerspricht Angaben bei Stoll u. Beschreibung Heynens, die sichere Identifizierung des Stückes u. Zuweisung zu Grab 21 erlauben.

Grab 23: Beigabenloses, ungestörtes Grab in nur 0,3 m T. Skelett ca. 1,65 m l. (Stoll 15). Bergung 13. 9. 1928.

Grab 24 (Taf. 194): 1) MESSER. E'. 14,4 cm l. (Fundnr. 24,2. Stoll 158. SM Düsseldorf Nr. „A 172/3", „K 84"). — 2) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Am Rand 4 cm² Ausbrüche, sonst vollständig. Oberfl. sehr blaß braun (10YR 7/4–6,5/3), Scherben im Bruch hell rot (2,5YR 6/6–8). Boden grob zurechtgeschnitten. Mag. meist tonüberzogen pockig über Oberfl.; Pgr. 0,2–1,5 mm, meist um 1 mm, D. 35 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 4. 545 ml Vol., 9,5 cm h. (Fundnr. 24,1. SM Düsseldorf Nr. „K 83"). — 3) GEFÄSS-SCHERBEN (Fundnr. 24,3. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen).

Grab 25: Gestörtes Körpergrab, anscheinend beigabenlos (vgl. unten Grab 21).

Grab 26 (Taf. 195): 1) GÜRTELGARNITUR. Br' (Fundnr. 26,3. Stoll 131. SM Düsseldorf Nr. „A 173/3", „K 89". – Neess, Rhein. Schnallen, Katalognr. XVII,31 kann, da aus Stockum nur 1 Br'schnalle überliefert, nur dieses Stück meinen); -/1 Schnalle mit Beschlag. Br'. Unverziert. 3 ehem. vorhandene Scheinniete fehlen, an einer Stelle noch Rest des eisernen Nietstifts erhalten. Auf Rückseite 3 Stegösen. 14,1 cm l., Bügel 5,65 cm b.; -/2 Rückenbeschlag. Br'. Von ehem. 4 Scheinnieten nur noch Reste der eisernen Nietstifte erhalten. Auf Rückseite 4 Stegösen. 4,55 × 3,2 cm. — 2) „Zwei Bruchstücke einer EISENSCHNALLE" (Fundnr. 26,5. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 3) LANZENSPITZE. E'. In der Tülle Holzschaftreste. 47,1 cm l. (Fundnr. 26,1. Stoll 194. SM Düsseldorf Nr. „K 87"). — 4) SCHILDBUCKEL. E'. Stark korrodiert, Ausbrüche. Schwach abgesetzte Krempe. 6,2 cm h. (Fundnr. 26,6. Stoll 226. SM Düsseldorf o. Nr.). — 5) „EISENTÜLLE" (Fundnr. 26,4. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 6) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Vollständig. Auf der Schulter Abdrücke von 2 verschiedenen Einzelstempeln, Tafelabb. incl. 1 Abrollung der ganzen Abfolge. Kreisstempel 1,2 cm Dm., Rechteckstempel 1,25 × 0,5 cm l. Oberfl. grau bis hell olivgrau (5Y 5/1–6,5/1,5). Boden sorgfältig zurechtgeschnitten; Oberfl. matt glänzend poliert. Mag. gut eingeglättet u. in Oberfl. kaum sichtbar; Pgr. bis 0,4 mm, D. unter 5 P./cm², normale Ffrakt.; graue Schamottmagerung u. wenige Quarzpartikel, kantig. Ritzh. 5. 3900 ml Vol., 16,6 cm h. (Fundnr. 26,2. Siegmund, Düsseldorf 138 Abb. 52. SM Düsseldorf Nr. „K 88"). – Formal sehr ähnl. u. mit gleichem Kreisstempel verziertes Gefäß aus Bendorf-Mülhofen (Kr. Koblenz. Unpubl. RLMB Inv. Nr. 44,181).

Grab 27 Doppelgrab (Taf. 195–196): 1) SPATHA. „Noch 71,5 cm lange Klinge mit 3 cm langem Rest der Griffangel. 5,1 cm breit, Reste der Holzscheide aufgerostet". – Nur 49,5 cm l. Frg. erhalten (Stoll 176 [oben]. Fundnr. 27,2. SM Düsseldorf Nr. „A 174/3"). — 2) SPATHA. „Noch 41,4 cm lang, Klinge 5,1 cm breit. Mit Resten der Holzscheide und 7 cm langem Rest der Griffangel". – 48,2 cm (!) l. Frg. vorhanden (Stoll 176 (unten). Fundnr. 27,3. SM Düsseldorf o. Nr.). — 3) SAX. „Zwei Bruchstücke, noch 36,4 cm bzw. 20,3 cm lang. Klinge am Heft 5 cm breit, beiderseits je eine Rille, 2,2 cm bzw. 1,4 cm unter dem Rücken. Breite Griffangel mit Resten der Holzschalen". – 35 cm l. Oberteil erhalten (Stoll 182. Fundnr. 27,4. SM Düsseldorf Nr. „K 97"). — 4) LANZENSPITZE. E'. 42,7 cm l. (Fundnr. 27,6. Stoll 195. SM Düsseldorf Nr. „K 164". – In Unterlagen des SM Düsseldorf dem Inventar Stockum Grab 36 zugewiesen, Zuweisung bei Stoll zu Grab 27 wohl zuverlässiger). — 5) AXT. E'. 16,9 cm l. Im Schaftloch eine S-förmige E'zwinge (Fundnr. 27,7. Stoll 219. SM Düsseldorf Nr. „A 174/?", „K 99". – Nach Stoll stammt seine Katalognr. 219 aus Grab 64. Axt trägt jedoch 2 alte Aufschriften: „Grab 27" u. „A 174", demnach eindeutig aus Grab 27). — 6) „EISENFRAGMENT" (Fundnr. 27,8. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr.). — 7) KNICKWANDTOPF. „Hellgrauer, magerer Ton, außen blau-grau, hart gebrannt, dünnwandig. Dünne Randlippe. Um Hals und Schulter je ein abgeflachter Wulst, dazwischen und darunter Bänder von 0,9 cm breiten Zierrädchen, Wechsel von Schachbrett- und Kreuzbalkenmuster. Boden leicht eingedellt, 6,5 cm Durchmesser". – Verschollen, von Stoll für Frankenkatalog nur 1 Scherbe des offensichtl. zerbrochenen Stückes fotografiert. Nach diesem Foto gleicher Stempel wie bei Knickwandtopf Grab 28.1 (Stoll 291. Fundnr. 27,1. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr.). – In Unterlagen des SM Düsseldorf weitere Lanzenspitze zugewiesen: Fundnr. 27,5. Stoll 208. SM Düsseldorf Nr. „A 283", „K 98", hier: „Niederrhein" Nr. 18. Zuweisung wahrscheinl. falsch. Stoll: „FO?". Auf dem Stück noch lesbare, urspr. Inv. Nr. „A 283" liegt außerhalb des Bereichs der für Stokkum vergebenen Nr.; danach eher Fund aus Bilk.

Grab 28 (Taf. 196): 1) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Etwa 20 cm² Ergänzungen, sonst vollständig. Auf Oberwand 2 flache Wülste u. Abdrücke eines Rollstempels; Stempel 0,75 cm h., 1 Abrollung 11,1 cm l. Oberfl. dunkelgrau (N 3), Scherben im Bruch grauer Kern (10YR 4/1), beidseitig jeweils von hellbrauner Zone (7,5YR 6/4) umgeben. Boden u. Unterwand abgedreht; Oberfl. geglättet u. poliert. Mag. blank u. tonüberzogen in Oberfl.; Pgr. bis 0,3 mm, D. unter 5 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. mit Schamotten, verrundet. Ritzh. 5. 7480 ml Vol., 23,8 cm h. (Fundnr. 28,1. Stoll 292). SM Düsseldorf Nr. „A 175/1", „K 102". Böhner Führer 15 Abb. Seite 36 oben links; Siegmund, Düsseldorf 138 Abb. 52). – Stempelgleich mit Scherbe Grab 27.7 u. Knickwandtopf aus Kammergrab von Herne-Sodingen (K. Brandt, Frühgeschichtliche Bodenforschung im mittleren Ruhrgebiet [Paderborn 1952] 153 ff., Abb. 83 links). — 2) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Bis auf kleine Ausbrüche am Rand vollständig. Oberfl. dunkelgrau (N 4), Scherben im Bruch sehr blaß braun (10YR 7/3). Boden abgedreht; Oberfl. matt poliert. Mag. meist blank in Oberfl.; Pgr. bis 0,6 mm, D. 5 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. mit dunklen P. (Schamotte? Minerale?), verrun-

det. Ritzh. 4. 230 ml Vol., 7,3 cm h. (Fundnr. 28,2. Stoll 315. SM Düsseldorf Nr. „A 175/2", „K 103").

Grab 29: Als Funde genannt: „Neun eiserne Nägel" (Fundnr. 29,1. Stoll 152), wohl vom Sarg, u. „Eine Siegburger Scherbe" (Fundnr. 29,1. Stoll 152). Dabei soll 1 Schädel gefunden worden sein.

Grab 31 (Taf. 197): 1)–2. OHRRINGPAAR. Vollständiges Stück u. Polyeder von zweitem. Br'. „Ring 2,3 cm Durchmesser. Länglicher Polyeder mit vertieften rhombischen Feldern. Zweiter Polyeder 0,7 cm lang, allseits mit Kreisaugen verziert" (Stoll 85. Fundnr. 31,3. SM Düsseldorf Nr. „K 111a"). — 3) PERLENKETTE aus 35 Perlen (Fundnr. 31,4. Stoll 71. SM Düsseldorf Nr. „K 112"); -/1–7 Perlen. Glas, opak weiß; -/8–9 Perlen. Glas, opak weiß mit opak rotem Streifen; -/10–17 Perlen. Glas, opak gelb; -/18–22 Perlen. Glas, opak rot; -/23–24 Perlen. Glas, opak grün; -/25–26 Perlen. Glas, opak grün, flachmandelförmig; -/27 Perle. Glas, opak grün; -/28–33 Perlen. Glas, opak blau; -/34–35 Perlen. Bernstein. — 4) SCHNALLE mit Beschlag. E'. Beschlag frg., Ende fehlt. Mit Si'- u. Messingdrähten tauschiert. Noch 9,5 cm l., Bügel 6,5 cm b. (Fundnr. 31,5. Stoll 140. Siegmund, Düsseldorf 138 Abb. 53 Mitte links. SM Düsseldorf Nr. „K 115"). — 5) MÜNZE. Gefütterter Triens. Zu dieser verschollenen Münze liegt im SM Düsseldorf ein handschriftl. beschriebenener DIN A 5-Zettel mit folgender Bestimmung vor: „... ist wohl die rechtsrheinische Nachahmung eines merowingischen Triaten?, die in Metz entstanden sind. Es scheint über einen Kupferkern eine dünne Goldfolie gezogen, um es als einen Goldtriens in Umlauf zu bringen. Zeitlich 600 bis 700 nach Christus anzusetzen. Genaueres ist nicht möglich. – gez. Prof. O. A. Suhle. Berlin: Kaiser Friedrich Museum 14. 3. 1930" (Fundnr. 31,8. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 6) 2 BRUCHSTÜCKE von Armringen aus durchscheinend blauem Glas. Noch 3 cm u. 2,5 cm l. (Fundnr. 31,6. Stoll 71. SM Düsseldorf Nr. „A 177/9", „K 116"). — 7) RING, Br', an einer Seite laschenartig von E'band umschlossen. 4,4 cm Dm. (Fundnr. 31,15. Stoll 88. SM Düsseldorf Nr. „K 142". – Nach Unterlagen des SM Düsseldorf aus Grab 33, der dort zugewiesene aus Grab 31. Zuordnung hier nach Angaben im Frankenkatalog). — 8) BR'GEGENSTAND. „Bronzene Blechhülse mit eisernem Rest. Bruchstück, 2,6 cm Durchmesser" (Stoll 71. Fundnr. 31,11. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 9) „Graugelber STEIN, zahnförmig (Schotterstück)" (Fundnr. 31,12. Stoll 71. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 10) „Rest eines KNOCHENKAMMES" (Fundnr. 31,9. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 11) RIEMENZUNGE. „Bronze, dünn, Oberseite versilbert, ein Nietloch, 2,4 cm lang" (Stoll 71. Fundnr. 31,10. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 12) MESSER. „Messerklinge, noch 8,8 cm lang, 1,8 cm breit" (Stoll 88. Fundnr. 31,7. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 13) KNICKWANDTOPF. „Hoher Knicktopf, in Scherben. Dunkelbrauner Ton, dünnwandig, hart gebrannt, außen schwarz, geglättet, Schulter – Rand 9 cm hoch. Zwei weite Spiralen von einreihigem Rädchen. Boden leicht gewölbt, 5,5 cm Durchmesser" (Stoll 297. – o. Fundnr. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 14) ZWEIHENKELKRUG. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Ca. Hälfte der Oberwand fehlt, Form sicher rekonstruierbar. Oberfl. rötl.-gelb (5YR 6/6), Scherben im Bruch hellgrau (10YR 7/1). Boden sorgfältig zurechtgeschnitten; Oberfl. drehend überglättet, feine Tonoberfläche glänzt leicht (beginnende Brennhaut?). Mag. blank u. tonüberzogen pockig über Oberfl.; Pgr. 0,2–1 mm, D. 75 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 7. Etwa 7600 ml Vol., 26,2 cm h. (Fundnr. 31,1. Stoll 307. SM Düsseldorf Nr. „K 107"). — 15) SCHALE. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Bis auf 3 cm² Ausbruch vollständig. Oberfl. rötl.-gelb (5YR 7/6), mit einigen grauen Flecken (5YR 5/1). Boden u. Unterwand sauber zurechtgeschnitten; Oberfl. geglättet u. wohl fein geschlickert. Mag. meist blank leicht pockig über Oberfl.; Pgr. 0,2–1 mm, D. 90 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 3. 375 ml Vol., 5,5 cm h. (Fundnr. 31,2. Stoll 247. SM Düsseldorf Nr. „K 108"). — 16) „Unterkiefer vom WILDSCHWEIN" (Fundnr. 31,14. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen).

Grab 32 (Taf. 197–198): 1) GÜRTELGARNITUR. Vielteilig. E', mit Si'- u. Messingfäden tauschiert. Beschläge stark korrodiert, heute restauriert; dabei Schauseiten freigelegt, Rückseiten nur gefestigt. Deshalb Einzelheiten der Technik dort nicht beobachtbar; Beschläge wohl urspr. hinten hohl u. mit Stegösen auf Leder befestigt (Fundnr. 32,3 u. 11. Stoll 137 u. 147. Siegmund, Düsseldorf 138 Abb. 53 rechts u. unten. SM Düsseldorf Nr. „K 131"); -/1 Rest eines Schnallenbügels. Mit Si'- u. Messingfäden streifentauschiert. Bügel noch 3,1 cm b.; -/2–4 Drei Riemenzungen. Ähnl., mit leichten Unterschieden im Muster z. B. bei Rondellen. 6,5 cm, 6,05 cm u. 5,75 cm l. u. jeweils ca. 2 cm b.; -/5–6 Zwei Riemenzungen. Am Ende je 2 Messingniete. 4,45 cm l., 2 cm b.; -/7–11 Fünf Riemenzungen. 3,4 × 2 cm, 2,6 × 1,9 cm, 3,4 × 1,8 cm, 3,1 × 2 cm u. 3,3 × 2 cm; -/12 Riemenzunge. Am Ende 2 Messingniete. 3,8 cm l., 2,3 cm b.; -/13 Riemenzunge. Am Ende 2 Messingniete. 3,9 cm l., 1,9 cm b. — 2) SCHNALLE mit festem Beschlag. Br'. Vom eisernen Dorn nur kleiner Oxydrest erhalten. Am gespaltenen Ende 2 Nietlöcher. 4,2 cm l., Bügel 2 cm b. (Fundnr. 32,4. Stoll 129. SM Düsseldorf Nr. „A 178/?", „K 125"). — 3) RIEMENZUNGE. Br'. An der Spitze leichte Ausbrüche. Am Ende Nietloch. 6,6 cm l. (Fundnr. 32,3. Stoll 129). SM Düsseldorf Nr. „A 178/?", „K 124"). — 4) MESSER. „Klinge noch 12,2 cm lang, am Heft 2,5 cm breit. Rest der Griffangel noch 4,7 cm lang" (Stoll 168. Fundnr. 32,12. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 5) KLAPPMESSER. „Klinge noch 9,2 cm lang, 2–2,4 cm breit. Rest der Griffangel noch 3 cm lang" (Stoll 168. Fundnr. 32,10. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 6) SAX. „50 cm lang, vom Griff grobfasriger Holzrest erhalten. Eiserne Griffzwinge aus 3,2 cm breitem Blech. Klinge 36,5 cm lang, gleichmäßig 5 cm breit, darauf beiderseits je 5 Rillen". Nach Restaurierung noch 43,3 cm l. u. 4,6 cm b. Auf beiden Seiten der Klinge Reste von urspr. wohl 7 Rillen (Stoll 183. Fundnr. 32,1. SM Düsseldorf Nr. „K 121"). — 7) SAXSCHEIDENRESTE. Neben den noch weitgehend erhaltenen Metallbeschlägen Foto aus Frankenkatalog abgebildet, darauf auch noch erhaltene Lederreste erkennbar. Demnach Lederscheide wohl teilweise durch Einpressungen verziert (Fundnr. 32,2. Stoll 184. SM Düsseldorf Nr. „A 178/7", „K 143"); -/1–5 Fünf Perlrandniete. Br'. Teilweise mit anhaftenden Lederresten. 2,2 cm Dm.; -/6 Nietleiste. Im Vergleich mit Foto im Frankenkatalog stark zerfallen u. zudem weitgehend in Kunstharz eingegossen. 61 kleine Br'niete, 0,8 cm h., Köpfe 4,5 mm Dm. Urspr. mit Nietfüßen auf 4,5 mm b. u. ca. 1 mm di., offensichtl. durchgehender Br'leiste; davon nur kürzere Stücke erhalten. Diente zum Zusammenheften der Lederscheide. — 8) LANZENSPITZE. 34 cm l. Verschollen, Zeichnung gibt grobe Handskizze von Heynen wieder (Fundnr. 32,7. Ehem. SM Düsseldorf Nr. „K 127", verschollen). — 9) SCHILDBUCKEL. E'. Auf Rand noch 1 Niet. Dabei Reste der Schildfessel. 7,7 cm h. Verschollen, Wiedergabe der Zeichnung Rennefelds (Fundnr. 32,8. Ehem. SM Düsseldorf Nr. „K 128"). — 10) STURZBECHER. „Durchsichtiges, blaugrünes Glas mit wenigen großen Blasen, Wandstärke 0,5 mm. 13,8 cm hoher Rand verdickt bis auf 3 mm, 7,8 cm

Durchmesser" (Stoll 239. Fundnr. 32,9. SM Düsseldorf Nr. „A 178/?", „K 129". BÖHNER, Führer 15 Abb. S. 31 Mitte). **Grab 33 (Taf. 199):** 1) GÜRTELGARNITUR. Vielteilig. E' (Fundnr. 33,5. Stoll 148. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen); -/1–3 „Drei lange, schmale Riemenzungen, 7,8–8,2 cm lang, gleichmäßig 1,4 cm breit"; -/4–6 „Drei kurze Riemenzungen, noch 3,5–4,8 cm lang, am Ende ein Nietloch". — 2) KNOCHENKAMM. Frg. Wohl doppelreihig, 3,8 cm b. (Fundnr. 33,6. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 3) „RASIERMESSERREST" (Fundnr. 33,13. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 4) NIET. „Rest eines eisernen Knopfes, von bronzenem Perlring eingefaßt. 1,9 cm Durchmesser" (Stoll) (Fundnr. 33,10. Stoll 91. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 5) BR'RING. „3,3 cm Durchmesser. Querschnitt kantig. Schauseite mit eingeschlagenen Kreisaugen und Punkten verziert". Abgebildetes Foto durch Querschnitt nach Skizze von Stoll ergänzt (Stoll 91. Fundnr. 33,11. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). – Nach Unterlagen des SM Düsseldorf stammt Ring Stoll 88 (= SM Düsseldorf Nr. „K 88") statt des hier aufgeführten aus Grab 33. Zuweisung hier nach eher zutreffenden Angaben Stolls; vgl. Grab 31.7. — 6) LANZENSPITZE. E'. In Tülle Holzschaftrest, der Tüllenende aufgesprengt hat, urspr. wahrscheinl. geschlossene Tülle. Noch 26,8 cm l. Stoll: „... mit zwei dickköpfigen Nietnägeln am Schaft". Wahrscheinl. Nieten (7.1–2). (Fundnr. 33,4. Stoll 197. SM Düsseldorf Nr. „A 179/5", „K 135"). — 7) E'NIETE; -/1–2 „Zwei dicke Eisennieten, 2,8 cm Durchmesser" (Stoll) (Fundnr. 33,9. Stoll 91. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 8) SCHILDBUCKEL. E'. 6,7 cm h. (Fundnr. 33,3. Stoll 227. SM Düsseldorf Nr. „A 179/3", „K 134"). — 9) „Drei gebogene Eisenstreifen vom SCHILDRANDBESCHLAG" (Fundnr. 33,8. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 10) GLASBECHER. Bläulichgrünes Glas mit wenig Blasen. 9,3 cm h. (Fundnr. 33,2. Stoll 243. SM Düsseldorf Nr. „K 133". BÖHNER, Führer 15 Abb. S. 31 links). — 11) KNICKWANDTOPF mit Dellen auf Umbruch. Zerscherbt u. geklebt, bis auf 4 cm² Ausbrüche vollständig. Auf Oberwand 2 flache Wülste. Am Umbruch 9 Dellen in unregelmäßigen Abständen. Oberfl. grau bis dunkelgrau (N 4–6), Scherben im Bruch sehr blaß braun (10YR 7/4). Boden von der Scheibe geschnitten, Kanten verstrichen; Oberfl. geglättet u. matt poliert. Mag. meist tonüberzogen in Oberfl.; Pgr. bis 0,5 mm, Ausreißer bis 1,5 mm, D. 20 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. mit Schamotten u. dunklen Mineralen, verrundet. Ritzh. 4. 650 ml Vol., 12,4 cm h. (Fundnr. 33,1. Stoll 255. SM Düsseldorf Nr. „A 179/1", „K 132"). — Weiterhin führt Rennefeld an: „Schildbuckel, fraglich ob zum Grabe gehörig, ovale Form". Verschollen (Fundnr. 33,7). Sicher zu Sax aus Grab 32 gehörende Nietleiste nach Unterlagen des SM Düsseldorf fälschl. ebenfalls zu Grab 33 gezählt.

Grab 34 (Taf. 199): 1) EMAILSCHEIBENFIBEL. Br'. Auf Unterseite gut erhaltene bronzene Nadelkonstruktion. Auf Schauseite Reste stark abgenutzter Schachbrettemailzier. Emailzier aus gleich großen, abwechselnd blau u. rot umrahmten Feldern mit Schachbrettmuster aus winzigen weißen u. blauen Quadraten; innerhalb der rot umrahmten Felder dreimal 3 dieser Quadrate, innerhalb der blau umrahmten Felder fünfmal 5 entsprechend kleinerer Quadrate. 2,15 cm Dm., Spirale 3,3 cm l. (Fundnr. 34,9. Stoll 353. SM Düsseldorf Nr. „A 180/7", „K 153"). — 2) „Drei BERNSTEINPERLEN, durchlocht, mittelgroß, kantig. Beschädigt" (Fundnr. 34,10. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 3) „SCHNALLENBÜGEL. Eisen. 2,5 cm Durchmesser". Heute verschollen, Tafelabb. nach Skizze Rennefelds (Fundnr. 34,11. Ehem. SM Düsseldorf Nr. „K 155", verschollen). — 4) KAMM. Knochen. 1 Ende vollständig erhalten, 1 Ende fehlt; 1 Leiste fehlt. Noch 16,1 cm l. Feine Seite 5,9 Zinken pro cm, grobe Seite 4,4 Zinken pro cm (Fundnr. 34,8. SM Düsseldorf Nr. „A 180/11", „K 152"). — 5) SPINNWIRTEL. Hellbrauner Ton, 1,5 cm h., 2,95 cm Dm. (Fundnr. 34,12. Stoll 102. SM Düsseldorf Nr. „K 156"). — 6) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Bis auf 3 cm² Ausbrüche vollständig. Am Übergang Hals–Schulter flache Rille. Oberfl. dunkel bis sehr dunkel grau (N 3–4,5). Boden sorgfältig zurechtgeschnitten; Oberfl. geglättet u. matt poliert. Mag. meist tonüberzogen in Oberfl.; Pgr. bis 0,4 mm, D. 5 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 4. 90 ml Vol., 6,7 cm h. (Fundnr. 34,2. Stoll 269. SM Düsseldorf Nr. „K 146"). — 7) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Ca. 2 Drittel der Oberwand fehlen, Form sicher rekonstruierbar. Oberfl. rötl.-gelb (7,5YR 7/6) mit hellgrauem „Überzug" (10YR 7/1); Scherben im Bruch im Kern dunkelgraue Zone (N 4), beidseitig jeweils von grauer Zone (N 6) umgeben. Boden sorgfältig zurechtgeschnitten. Mag. blank u. tonüberzogen leicht pockig in Oberfl., feiner Tonüberzug über P. häufig abgesprengt; Pgr. bis 1,3 mm, D. 90 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. mit wenigen Sedimentgesteinbröckchen, verrundet. Ritzh. 9. 6,7 cm h. (Fundnr. 34,3. SM Düsseldorf Nr. „K 147"). — 8) FUSSBECHER. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Ca. Drittel der Oberwand fehlt, Form sicher rekonstruierbar. Oberfl. sehr dunkelgrau (N 6), Scherben im Bruch blaß braun (10YR 6/3). Boden von der Scheibe geschnitten, Kanten verstrichen; Oberfl. geglättet u. matt poliert. Mag. tonüberzogen in Oberfl.; Pgr. bis 0,3 mm, D. 30 P./cm², wenig Ffrakt.; dunkle Minerale, verrundet. Ritzh. 8. 5,6 cm h. (Fundnr. 34,4. Stoll 249. SM Düsseldorf Nr. „K 148"). — 9) „Scherben eines großen, graugelben AUSGUSSTOPFES. Ca. 20 cm hoch" (Fundnr. 34,1. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 10) FLASCHE. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Etwa 80 cm² ergänzte Fehlstellen, Form sicher rekonstruierbar. Oberfl. rot (2,5YR 5/6), Scherben im Bruch hellrot (2,5YR 6/8). Boden grob zurechtgeschnitten; Oberfl. mit feinem Überzug leicht geschlickert (?). Mag. blank u. tonüberzogen pockig über Oberfl., Überzug oft abgesprengt; Pgr. 0,3–0,8 mm, D. 30 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 4. Etwa 1380 ml Vol., 21,5 cm h. (Fundnr. 34,7. Stoll 345. SM Düsseldorf Nr. „K 151"). — 11) „Scherben eines kleinen schwarzen GEFÄSSES" (Fundnr. 34,5. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 12) „BODENSCHERBEN einer gelben Tonflasche" (Fundnr. 34,6. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen).

Grab 35 (Taf. 200): 1) KAMM. Knochen. In 2 nicht anpassende Bruchstücke zerbrochen, 1 Leiste fehlt. E'niete. 4,6 Zinken pro cm. Ca. 10,7 cm l. (Fundnr. 35,2. SM Düsseldorf Nr. „A 181/5", „K 158"). — 2) MESSER. „Mit starkem Rükkenknick, Klingenbruchstück noch 10,5 cm lang und 1,3 cm breit" (Stoll 169. Fundnr. 35,4. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 3) KLAPPMESSER. E'. Noch 10 cm l. u. 1,3 cm b. Aufoxydierte Reste der Lederscheide. Messerdokumentation mit obenliegendem Klingenrücken; links endet die Klinge gespalten, dort wohl Scharnier, rechts war ausgebrochene Hülle wahrscheinl. geschlossen (Fundnr. 35,5. Stoll 169. SM Düsseldorf Nr. „A 181/4", „K 161"). — 4) „Sechs PFEILSPITZEN, z. T. Bruchstücke. Eine schmal weidenblattförmig, 12,6 cm lang, Blatt 1,5 cm breit, Tülle mit Rest des Holzschaftes. Drei rhombische, 9,6 cm bzw. 11 cm bzw. noch 8 cm lang, 1,8–2,0 cm breit, Tüllen kaum geschlitzt. Zwei Tüllen mit Holzschaftresten, noch 5,3 cm bzw. 5,7 cm lang" (Stoll) (Fundnr. 35,3. Stoll 212. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 5) EINHENKELKANNE. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Etwa 90 cm² Ausbrüche, Form si-

cher rekonstruierbar. Auf Oberwand u. Randlippe kräftige Rillen von 1 mm b. Gerät mit flach D-förmigem Arbeitsende. Oberflächenfarbe verläuft von rosa über rötl.-gelb bis sehr blaß braun (7,5YR 7/4–7/6–10YR 8/4); Scherben im Bruch sehr blaß braun (10YR 7/4). Boden sorgfältig zurechtgeschnitten. Mag. blank in Oberfl.; Pgr. sehr einheitl. 0,2–0,5 mm, D. 75 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag., meist verrundet. Ritzh. 3. Etwa 4300 ml Vol., 25,1 cm h. (Fundnr. 35,1. Stoll 301. SM Düsseldorf Nr. „K 157"). – Nach TISCHLER, Tonware Abb. 3,4 Gefäß mineral. zu seiner Gruppe II: „Niederrheinische Nachahmung von Badorfer Ton".

Grab 36 (Taf. 201): Doppelgrab. 2 Skelette, davon 1937 noch vorhanden: „Bruchstücke zweier Schädel, zwei Unterkiefer und zahlreiche andere Knochen, z. T. gut erhalten" (Stoll 18).1) „Reste einer eisernen SCHNALLE" (Fundnr. 36,5. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 2) „MESSERREST mit Holz, noch 10,8 cm lang, Klinge 2,1 cm breit" (Fundnr. 36,4. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 3) „KNOCHENKAMMREST. Doppelreihig, reich verziert, 16,3 cm lang und 2,7 cm breit" (Fundnr. 36,5. Ehem. SM Düsseldorf Nr. „K 177", verschollen). — 4) SCHILDBUKKEL. E'. Stark korrodiert, zerbrochen, Form jedoch zuverlässig rekonstruierbar. 6,6 cm h. (Fundnr. 36,2. Stoll 228. SM Düsseldorf Nr. „A 182/4"). — 5) TOPF. „Hellgrauer, mit viel scharfem Quarzsand gemagerter Ton, steingutartig, klingend hart. Wandstärke 0,4–0,5 mm. Rand kantig, innen flach gekehlt. Um die Schulter flach eingedrehtes, grobzähniges Rädchenmuster". Wiedergabe der Skizze des Randprofils von Stoll (Stoll 316. Fundnr. 36,1. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — In Unterlagen des SM Düsseldorf unrichtig auch Lanzenspitze aus Grab 27 diesem Inventar zugewiesen, Angaben hier nach Frankenkatalog.

Grab 37: Kindergrab.
1) „Reste einer eisernen SCHNALLE" (Fundnr. 37,5. Stoll 150. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 2) „MESSER, 11 cm lang" (Fundnr. 37,3. Stoll 150. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 3) „PFEILSPITZENREST" (Fundnr. 37,4. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 4) „SCHILDBUCKELREST" (Fundnr. 37,3. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 5) „Scherben eines verzierten GEFÄSSES" (Fundnr. 37,1. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen).

Grab 38 (Taf. 200): „Knabengrab" (Das Grabinventar ist zitiert bei BÖHNER, Trierer Land 153 f.).
1) E'SCHNALLE. „Ovaler Bügel 4,8 cm Durchmesser, Querschnitt vollrund. Einfacher Dorn. Rechteckiger Beschlag aus zusammengeklapptem Eisenblech, 3,4 × 4 cm, am Ende eine Bronzeniete" (Stoll 139. Fundnr. 38,7. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 2) KAMM. Knochen. Einseitig mit eingeritzten Kreisornamenten verziert. Fünf E'niete. Noch 16,2 cm l. 6,17 Zinken pro cm. (Fundnr. 38,10. Stoll 116. SM Düsseldorf Nr. „A 184/6", „K 177". – In Inventarkartei des SM Düsseldorf fälschl. Grab 36 zugewiesen, Zuweisung von Stoll zu Grab 38 wird durch alte Aufschrift auf dem Stück untermauert). — 3) LANZENSPITZE. E'. Stark korrodiert. 47,2 cm l. (Fundnr. 38,9. Stoll 198. SM Düsseldorf Nr. „K 217". – In Unterlagen des SM Düsseldorf Grab 46 zugewiesen, nach Stoll u. Skizze des Ausgräbers Heynen hier vorgenommene Zuweisung gesichert). — 4) SCHILDBUKKEL. E'. 3 von urspr. 4 flachen E'nieten erhalten. 7,2 cm h. „Aufgerostete grobmaschige Gewebereste" (Stoll) nach Restaurierung nicht mehr vorhanden (Fundnr. 38,4. Stoll 229. SM Düsseldorf o. Nr.). — 5) ZWEIHENKELKRUG. „Doppelhenkliger Topf in Scherben. Hellgelber, mit feinem Glimmersand gemagerter Ton, klingend hart, Wandstärke 0,3–0,4 mm. Form des abgerundeten Knicktopfes, Rand ausgebogen und oben abgeplattet. Um den Hals zwei einreihige Wellenlinien. Um die Schulter mehrere Rillenlinien und zwei Wellenbänder von einem dreizinkigen Kamm. Henkel ca. 3 cm breit, bandförmig mit je fünf Rillen. Dicker Boden, leicht eingedellt, 8,8 cm Durchmesser" (Stoll 308. Fundnr. 38,3 u. 5. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 6) „Schwarzer, handgemachter TOPF in Scherben, vorgeschichtlich, ca. 20 cm hoch und 18 cm Durchmesser" (Fundnr. 38,1. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 7) „Eine graue GEFÄSS-SCHERBE" (Fundnr. 38,2. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 8) „Viele TIERKNOCHEN" (Fundnr. 38,6. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen).

Grab 39: Kindergrab.
1) KAMM. „Einreihiger Beinkamm mit Griffplatte, 2,1 cm breit" (Fundnr. 39,1. Stoll 113. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen).

Grab 40 (Taf. 201): Kindergrab. 1937 von Skelett noch vorhanden: „Unterkiefer. Kindergrab" (Stoll 20).
1) GÜRTELGARNITUR. Vielteilig. Br' (Fundnr. 40,3. Stoll 130. SM Düsseldorf Nr. „A 186/3", „K 181"); -/1 Schnalle mit festem Beschlag. Vom eisernen Dorn nur geringe Reste erhalten. Auf Rückseite 2 Stegösen. 4,85 cm l., Bügel 2,3 cm b.; -/2 Riemenzunge. Am Ende ein Br'niet. Mit feinem Tremolierstich verziert. 3,5 cm l.; -/3–6 Vier Beschläge. Auf Rückseite je 2 Stegösen. 2–2,4 cm l.; -/7–11 Fünf Riemenzungen. Auf Schauseite 2 Kerblinien. Am Ende Br'niet. Von einer dieser Riemenzungen ist nur noch ein kleines Frg. erhalten, eine weitere ist verschollen. 2,5–2,7 cm l., Frg. noch 1,4 cm l. — 2) „Zwei Bruchstücke eines MESSERS" (Fundnr. 40,4. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 3) KNICKWANDTOPF mit Dellen auf Umbruch. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Bis auf 6 cm² Ergänzung vollständig. Auf Oberwand 2 flache Wülste, am Umbruch 8 Dellen. Oberfl. grau (N 5), Scherben im Bruch dunkelgrau (N 4). Boden abgedreht; Oberfl. geglättet u. matt poliert. Mag. meist tonüberzogen in Oberfl.; Pgr. bis 0,3 mm, Ausreißer bis 1,5 mm, D. 25 P./cm², normale Ffrakt.; dunkle Minerale mit Quarzpartikeln, kantig u. verrundet. Ritzh. 3. 715 ml Vol., 12,5 cm h. (Fundnr. 40,1. Stoll 256. SM Düsseldorf Nr. „A 186/1"). — 4) „Scherben eines graugelben TÖPFCHENS, mit viel Sand gemagert, klingend hart. Boden glatt, 4,8 cm Durchmesser. Rand leicht ausgebogen" (Fundnr. 40,2. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen).

Grab 41 (Taf. 201): 1) PERLENKETTE aus 17 Perlen (Fundnr. 41,3. Stoll 72. SM Düsseldorf Nr. „K 185"); -/1–2 Perlen. Glas, opak weiß; -/3–4 Perlen. Glas, opak weiß mit opak blauem Flechtband; -/5–6 Perlen. Glas, opak rot; -/7 Perle. Glas, opak grün; -/8–13 Perlen. Glas, opak blau; -/14 Perle. Bernstein, kantig geschliffen; -/15–17 drei Perlen. Glas. Fehlen heute. — 2) „Ein abgerollter BERGKRISTALL. 2,7 cm Durchmesser" (Fundnr. 41,3. Stoll 72. Ehem. SM Düsseldorf Nr. „K 185", verschollen). — 3) „Rest eines doppelreihigen KNOCHENKAMMES. 4,9 cm breit" (Fundnr. 41,5. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 4) SPINNWIRTEL. Schwarzer Ton. 1,75 cm h., 3 cm Dm. (Fundnr. 41,6. Stoll 103. SM Düsseldorf Nr. „K 188"). — 5) „FEUERSTEIN-ABSPLISSE" (Fundnr. 41,7. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 6) „Scherben eines GLASES, braun, dicker Boden" (Fundnr. 41,2. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 7) „Scherben einer grauen, unverzierten TONFLASCHE mit glattem Boden" (Fundnr. 41,1. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 8) „Eine graue GEFÄSS-SCHERBE" (Fundnr. 41,4. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen).

Grab 42 (Taf. 201): Kindergrab.
1) KAMM. Knochen. 7 E'niete. Beide Leisten gleichartig mit Ritzlinien u. Kreisaugen verziert. In der Mitte Aufhängeöse. 3,9 Zinken pro cm. 16,1 cm l. (Fundnr. 42,4. Stoll 117. SM Düsseldorf Nr. „K 193"). — 2) „Grauer FEUERSTEIN" (Fundnr. 42,5. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 3) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner C, li. Drsch. Bis auf 3 cm² Ausbruch vollständig. Oberflächenfarbe verläuft von rötl.-gelb (5YR 6/8) auf einer Seite nach hellbraun (7,5YR 6/4) auf der anderen Seite. Boden sorgfältig zurechtgeschnitten; Oberfl. geglättet u. matt poliert. Mag. meist tonüberzogen in Oberfl.; Pgr. 0,2–1 mm, D. 40 P./cm², normale Ffrakt.; Schamottmagerung mit wenigen Quarzpartikeln, verrundet. Ritzh. 3. 72 ml Vol., 6,3 cm h. (Fundnr. 42,3. SM Düsseldorf Nr. „K 192"). — 4) FLASCHE. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Bis auf 2 cm² Ausbruch vollständig. Oberfl. rötl.-gelb (7,5YR 7/6), stellenweise mit feinem grauen Überzug (N 6,5); Scherben im Bruch rötl.-gelb (5YR 6/6). Boden normal zurechtgeschnitten. Mag. pockig blank u. tonüberzogen über Oberfl.; Pgr. 0,3–1 mm, D. 75 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 3. 140 ml Vol., 9,7 cm h. (Fundnr. 42,2. Stoll 346. SM Düsseldorf Nr. „K 191"). — 5) KLEEBLATTKANNE. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Vollständig. Oberfl. rosa (7,5YR 7/4) mit grauen Flecken (7,5YR 5/2–N 4). Boden normal zurechtgeschnitten. Mag. pockig blank u. tonüberzogen über Oberfl., einzelne P. hervorbrechend; Pgr. 0,3 1 mm, D. 50 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 3. 190 ml Vol., 9,4 cm h. (Fundnr. 42,1. Stoll 342. SM Düsseldorf Nr. „K 190"). — 6) „Drei TIERRIPPEN" (Fundnr. 42,6. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen).

Grab 43 (Taf. 201): 1937 noch vorhanden: „Skelettreste. Fast alle Knochen vorhanden, aber in Bruchstücken" (Stoll 21). —1) „MÜNZE. Silberbronze, durchbohrt, 2,5 cm Durchmesser (wohl mittelalterlich)" (Fundnr. 43,4. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 2) RING. Br'. 3,4 cm Dm. (Fundnr. 43,3. Stoll 89. SM Düsseldorf Nr. „A 189/3", „K 197"). — 3) „KNOCHENKAMMRESTE" (Fundnr. 43,5. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 4) „Kleines EISENSTÜCK, noch 5,7 cm lang" (Fundnr. 43,9. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 5) „PFEILSPITZEN, zu einem Bündel zusammengerostet" (Fundnr. 43,2. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 6) „Scherben eines gelben HENKELTOPFES mit kantigem Rand" (Fundnr. 43,1. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 7) „Rote GEFÄSSSCHERBEN" (Fundnr. 43,6. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 8) „Zwei TIERRIPPEN" (Fundnr. 43,7. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen).

Grab 44 (Taf. 202): 1937 noch vorhanden: „Schädel und Knochen, gut erhalten" (Stoll 22).
1) PERLENKETTE. „12 Glasperlen, einfarbig, gelb, grün und rot; eine Millefioriperle, grün und rot; 40 Muschelscheibchen" (Stoll 73. Fundnr. 44,7. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 2) BÜGELFIBEL. Gleicharmig. „Ca. 2,8 cm lang, dünnes Silberblech, Bügel hohl. Platten durch dünne, eingeschnittene Linienkreuze verziert" (Stoll 79. Fundnr. 44,2. Ehem. SM Düsseldorf Nr. „K 202", verschollen). — 3) MESSER. „Mit Resten des Holzgriffes. Noch 12,9 cm lang, Griff und Klinge 1,7 cm breit, Klinge noch 8 cm lang" (Stoll 159. Fundnr. 44,5. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 4) KAMM. „Einreihiger Beinkamm in Bruchstücken, ca. 19–20 cm lang, Enden verbreitert. Eine Leiste glatt, die andere an den Enden durch dünne Quer- und Diagonallinien verziert" (Stoll 118. Fundnr. 44,6. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 5) SPINNWIRTEL. „Brauner Ton, gut gebrannt, doppelkonische Ränder des Spindelloches gekerbt. 2,5 cm Durchmesser, 1,5 cm hoch" (Stoll 104. Fundnr. 44,9. Ehem. SM Düsseldorf Nr. „K 203", verschollen). — 6) LANZENSPITZE. E'. Stark korrodiert, an sechskantig facettierter Tülle Ausbrüche. Noch 22 cm l. (Fundnr. 44,11. Stoll 199. SM Düsseldorf Nr. „A 190/2"). — 7) „Ein EISENNAGEL mit dickem Kopf" (Fundnr. 44,8. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 8) EINHENKELKANNE. „Henkeltopf mit flachem Ausguß, in Scherben. 13,2 cm hoch. Hellgelber, mit Sand gemagerter Ton, dünnwandig, klingend hart. Rand ausladend. Henkel mit flacher Kehle, 3,6 cm breit. Boden glatt, 10 cm Durchmesser" (Stoll 302. Fundnr. 44,1. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 9) „Scherben eines hellroten GEFÄSSES mit glattem Boden" (Fundnr. 44,4. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 10) „Scherben eines schwarzen, vorgeschichtlichen GEFÄSSES" (Fundnr. 44,3. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen).

Grab 45 (Taf. 201): 1937 noch Skelettreste vorhanden.
1) „Eine blaue und eine grüne GLASPERLE" (Fundnr. 45,4. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 2) „Gedrehte DRAHTÖSE" (Fundnr. 45,3. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 3) RIEMENZUNGE. „Bronze, 4,9 cm lang, unverziert. Ende war unterlegt, erhalten ein dünner Lederrest. Darin drei Nietlöcher" (Stoll 146. Fundnr. 45,1. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 4) „FEUERSTEINSPLITTER" (Fundnr. 45,5. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 5) „Zwei EISENFRAGMENTE" (Fundnr. 45,2. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — In Inventarkartei des SM Düsseldorf unrichtige Zuweisung der sicher aus Oberkassel stammenden Riemenzunge Nr. „K 209".

Grab 46 (Taf. 202): 1937 noch vorhanden: „Schädel zerbrochen, einige Extremitätenknochen" (Stoll 23). Neben merowingerzeitl. Grabbeigaben bei Grab oder in Grabgrubenverfüllung Objekte a–c geborgen (Fundnr. 46,2–3 u. 13. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen):
a) „Späte Tonscherbe (Maulwurfloch?)". — b) „Germanische rauhe Scherbe". — c) „Wandbewurf".
1) „Eiserne GÜRTELSCHNALLE" (Fundnr. 46,9. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 2) „Eiserner SCHNALLENREST" (Fundnr. 46,8. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 3) „LEDERSTÜCKCHEN mit Bronzespuren" (Fundnr. 46,10. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 4) „Eisernes BESCHLAGSTÄBCHEN" (Fundnr. 46,7. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 5) KAMM. Knochen. Beide Enden fehlen. Doppelreihig, noch 5 E'niete erkennbar. Beidseitig gleichartiges Ornament aus feinen Ritzlinien. Beide Seiten 6,4 Zinken pro cm, noch 12 cm l. (Fundnr. 46,12. SM Düsseldorf Nr. „K 225"). — 6) LANZENSPITZE. „Noch 28,8 cm lang. Schmaler Spieß, 2,5 cm breit, Querschnitt rhombisch. Tülle achtkantig, abgebrochen" (Stoll 200. Fundnr. 46,4. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen. – In Unterlagen des SM Düsseldorf unrichtige Zuweisung der Lanzenspitze Nr. „K 217"; diese sicher aus Grab 38, Angaben hier nach Frankenkatalog). — 7) SCHILDBUCKEL. E'. Stark korrodiert, mit Ausbrüchen, Form sicher rekonstruierbar. 8,3 cm h. (Fundnr. 46,5. Stoll 230. SM Düsseldorf Nr. „A 192/4", „K 218"). — 8) MESSERREST. Noch 13,8 cm l., Klinge 2 cm b. (Fundnr. 46,6. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 9) „Hellbraune GLASSCHERBEN" (Fundnr. 46,11. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 10) „Zwei kleine Scherben eines rot-grauen TOPFES" (Fundnr. 46,1. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen).

Grab 47 (Taf. 202): 1937 noch vorhanden: „Skelett, gut erhalten" (Stoll 24).
1) PERLEN. „Eine Glasperle und ein Beinscheibchen" (Fundnr. 47,6. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). —

2) „BRONZEPERLE" (Fundnr. 47,9. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 3) „LANZENSPITZE" (Fundnr. 47,4. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 4) KAMM. Knochen. Ca. 21,5 cm l. (Fundnr. 47,8. Stoll 118a. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 5) SPINNWIRTEL. Dunkelbrauner Ton, 2 umlaufende Riefen. 2,2 cm h., 3,2 cm Dm. (Fundnr. 47,7. Stoll 105. SM Düsseldorf Nr. „K 232"). — 6) „EISENFRAGMENT" (Fundnr. 47,10. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 7) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Vollständig. Auf Oberwand feine Drehrillen. Rötl.-gelb (7,5YR 7/6). Boden u. Unterteil normal zurechtgeschnitten. Mag. meist blank in Oberfl.; Pgr. 0,2–1,5 mm, Ausreißer (nur Schamotte) bis 4 mm, D. 80 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzsand mit wenigen Schamotten, verrundet. Ritzh. 3. 214 ml Vol., 7,5 cm h. (Fundnr. 47,2. Stoll 270. SM Düsseldorf Nr. „A 193/3", „K 228"). — 8) WÖLBWANDTOPF. „Topf, steilwandig, in Scherben. Weißer Ton, mit viel Sand gemagert, klingend hart. Rand breit nach außen gelegt. Boden gewölbt, 9 cm Durchmesser" (Stoll 317. Fundnr. 47,11. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 9) EINHENKELKANNE. „Ausgußtopf in Scherben. Gelb-roter Ton, mit viel feinem Sand gemagert, klingend hart. Ca. 19,5 cm hoch. Dicke Randlippe, nach außen umgebogen, daran kleeblattförmige Mündung und 3 cm breit, kurzer Henkel mit flacher Kehle. Dicht unter dem Hals einfache, sich schneidende Wellenlinien. Boden glatt, 8,4 cm Durchmesser" (Stoll 331. Fundnr. 47,1. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 10) „Scherben eines roten SCHÄLCHENS, dünnwandig, schlecht gebrannt" (Fundnr. 47,5. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 11) „Boden eines schwarzen TOPFES" (Fundnr. 47,3. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen).

Grab 48 (Taf. 203): 1937 noch vorhanden: „Skelett, sehr gut erhalten" (Stoll 25. – Grabinventar wird zit. bei Böhner, Trierer Land 153 f.).

1) „KNOCHENKAMM. Doppelreihig, 3,8 cm breit, unverziert" (Fundnr. 48,8. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 2) MESSER. E'. Noch 18 cm l. (Fundnr. 48,7. Stoll 160. SM Düsseldorf Nr. „A 194/3", „K 243"). — 3) SAX. In allen Quellen wird Sax erwähnt. In Inventarkartei des SM Düsseldorf diesem Grab zugewiesener Sax Nr. „K 241" ident. mit Stück Stoll 180, das sicher aus Grab 70 stammt. Folgt man Zuweisung Stolls, kann sehr wahrscheinl. folgender bislang nicht eingeordneter Sax diesem Inventar zugewiesen werden: Sax. E'. Stark korrodiert. Noch 46,5 cm l., Klinge 4,8 cm b. In Zeichnung Abknickstelle des Rückens zur Spitze gestrichelt (Fundnr. ?. SM Düsseldorf o. Nr.). — 4) LANZENSPITZE. E'. Stark korrodiert, Ausbrüche. 31,2 cm l. (Fundnr. 48,6. Stoll 201. SM Düsseldorf Nr. „A 194/4", „K 242"). — 5) SCHILDBUCKEL. E'. Stark korrodiert, Ausbrüche, Form sicher rekonstruierbar. Auf Rand flacher E'niet, 0,8 cm Dm. 9,4 cm h. (Fundnr. 48,4. Stoll 231. SM Düsseldorf Nr. „K 240"). — 6) „KNICKWANDTOPF. 14,2 cm hoch, 11,9 cm Durchmesser". Nach Zeichnung von Rennefeld (Fundnr. 48,3. Ehem. SM Düsseldorf Nr. „K 235", verschollen). — 7) WÖLBWANDTOPF. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Ca. 45 cm² Ergänzungen, Form sicher rekonstruierbar. Oberfl. hellgrau (10YR 7/1) mit rosafarbenem Fleck (7,5YR 7/4), Scherben im Bruch rötl.-gelb (5YR 6/8). Boden normal zurechtgeschnitten. Mag. blank u. tonüberzogen in Oberfl., über einzelnen P. Oberfl. abgesprengt; Pgr. bis 1 mm, D. 40 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 4. Ca. 630 ml Vol., 11 cm h. (Fundnr. 48,2. Stoll 261. SM Düsseldorf Nr. „A 194/2", „K 238"). — 8) EINHENKELKANNE. „Ausgußtopf in Scherben. Rötlich-gelber, stark mit Sand gemagerter Ton, klingend hart. Hoher ausgebogener Rand, darauf paarweise Fingernageleindrücke. Daran kleeblattförmiger Ausguß, 3,7 cm breit. Langer Henkel. Schulterknick, darunter zwei Wellenbänder von dreizinkigem Kamm und breite Spiralrille. Boden glatt, 8,3 cm Durchmesser". Randskizze nach Heynen (Stoll 332. Fundnr. 48,1. Ehem. SM Düsseldorf Nr. „K 237"). — 9) „Einige VOGELKNOCHEN" (Fundnr. 48,9. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen).

Grab 49: 1937 noch vorhanden: „Schädel und andere Knochen, schlecht erhalten" (Stoll 26).

1) „Rest einer eisernen SCHNALLE" (Fundnr. 49,3. Stoll 150. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 2) „MESSERREST mit Griffdorn" (Fundnr. 49,2. Stoll 150. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 3) „Scherben eines gelben TOPFES" (Fundnr. 49,1. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen).

Grab 50 (Taf. 203): 1937 noch vorhanden: „Schädel und andere Knochen, schlecht erhalten" (Stoll 27).

1) BESCHLAG. Br'. 2 Br'niete mit flachen Köpfen, von bronzenem Perldraht gefaßt. 1,8 × 1,05 cm, 0,55 cm h. (Fundnr. 50,5. SM Düsseldorf Nr. „K 252"). — 2) KAMM. Knochen. Frg: 1 kurzes Endstück. Eine Leiste unverziert, andere mit Ritzlinien verziert. 7,3 Zinken pro cm. Noch 5,3 cm l. (Fundnr. 50,6. SM Düsseldorf Nr. „K 253"). — 3) „PFEILSPITZENRESTE" (Fundnr. 50,4. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 4) „Eine kleine TOPFSCHERBE" (Fundnr. 50,1. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 5) „Eine graubraune, dünnwandige SCHERBE" (Fundnr. 50,2. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 6) „Zwei rote, dicke SCHERBEN" (Fundnr. 50,3. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 7) „Drei TIERWIRBELKNOCHEN" (Fundnr. 50,8. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen).

Grab 51 (Taf. 203): 1937 noch vorhanden: „Skelettreste. Teile vom Schädel und Extremitätenknochen, schlecht erhalten" (Stoll 28). Weiterhin „Reste von Kalkstreuung und Lehmasche" (Rennefeld), näheres ist zum Befund nicht bekannt.

1) KNOCHENKAMM. Doppelreihig, Reste (Fundnr. 51,6. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 2) „Verbrannter BERNSTEIN" (Fundnr. 51,11. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 3) PFEILSPITZEN. „Bündel von mindestens neun Pfeilspitzen. Schmale Weidenblattform, 11 cm, 14 cm bzw. noch 9 cm lang, Blätter 1,2–1,5 cm breit. Drei zusammengerostete und drei lose Tüllenbruchstücke mit Holzschaftenden, noch 3,7–5,5 cm lang, schmal geschlitzt" (Stoll 213. Fundnr. 51,5. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 4) SCHILDBUCKEL. E', stark korrodiert u. zerbrochen, Form gut rekonstruierbar. Am Rand noch 1 flacher E'niet von 0,9 cm Dm.; geringe Spuren weisen auf urspr. 8 Niete hin. 6,3 cm h. (Fundnr. 51,4. Stoll 232. SM Düsseldorf Nr. „K 257"). — 5) „BRONZENIET mit Lederrest" (Fundnr. 51,7. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 6) „Eiserne NÄGEL" (Fundnr. 51,8. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 7) „VIERKANTEISEN, Bruchstück, 5,5 × 4 cm" (Fundnr. 51,10. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 8) „Kleine EISENFRAGMENTE." (Fundnr. 51,9. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 9) KNICKWANDTOPF. „In Scherben. Hellgrauer Ton, mit feinem Glimmersand gemagert. Ca. 17 cm hoch, vom Rand zum Knick 8,5 cm. Hart gebrannt, außen dunkler Überzug, z. T. abgerieben. Randlippe. Um die Schulter zwei Zierbänder von 1,6 cm breitem Zierrädchen; Wechsel sechsreihiger Karrees von Punkten und Sternquadraten. Unterteil abgeschabt, Boden leicht eingedellt, 8 cm Durchmesser" (Stoll 293. Fundnr. 51,1. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 10) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Bis auf geringe Ausbrüche vollständig; Oberfl. weitgehend abgewittert. Auf Oberwand

2 flache Wülste. Oberflächenfarbe verläuft von dunkelgrau nach grau (N 4–6), Scherben im Kern grau (N 6). Boden abgedreht; Oberfl. geglättet u. matt poliert. Mag. blank in Oberfl.; Pgr. bis 0,6 mm, D. 20 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. mit schwarzen Schamottpartikeln, verrundet. Ritzh. 4. 550 ml Vol., 13,5 cm h. (Fundnr. 51,2. Stoll 263. SM Düsseldorf Nr. „K 255"). — 11) „Rötlich-gelbe SCHERBE" (Fundnr. 51,3. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen).

Grab 52 (Taf. 204): 1937 noch vorhanden: „Schädel und Extremitätenknochen, gut erhalten" (Stoll 29).

1) „KNOCHENKAMMREST, einreihig" (Fundnr. 52,6. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 2) MESSER. „Mit gebogenem Griff und Resten der Lederscheide. 12,3 cm lang, Klinge 8,3 cm lang, bis zum Rückenknick 1,8 cm breit" (Stoll 170. Fundnr. 52,4. Ehem. SM Düsseldorf Nr. „K 260", verschollen). — 3) KLAPPMESSER. „In eiserner Blechhülse. 10 × 2,6 cm. Aufgerostete Lederreste eines Futterals" (Stoll 170. Fundnr. 52,5. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 4) „KALKSTEIN" (Fundnr. 52,7. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 5) „TOPF. Schwarzer, dickwandiger Ton" (Fundnr. 52,3. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 6) „TOPFSCHERBEN, dunkelgrau" (Fundnr. 52,1. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 7) „Kleine, dickwandige SCHERBE" (Fundnr. 52,2. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen).

Grab 53: 1937 noch vorhanden: „Teile des Skelettes eines Erwachsenen, gut erhalten" (Stoll 30).

1) „TOPFSCHERBEN" (Fundnr. 53,2. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen).

Grab 54 (Taf. 204): Skelettreste: „Schädel zerbrochen, zahlreiche andere Knochen, gut erhalten" (Stoll 31).

1) „Eiserne GÜRTELSCHNALLE" (Fundnr. 54,10. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 2) KAMM. „Reste zweier Beinkämme. Einreihig, ca. 2,5 cm breit, Leisten durch Linien verziert". Davon 3 schmale Leisten im SM Düsseldorf noch vorhanden, dabei eine mit feiner Ritzlinienverzierung. Entgegen Stoll wohl eher Reste eines einreihigen Kammes samt Hülle. Noch vorhandene Leisten sind Reste dieses Futterals. Knochen, erhaltene Leisten 12,3 cm, 12,2 cm u. 11,5 cm l. (Stoll 119. Fundnr. 54,2–4. SM Düsseldorf o. Nr.). — 3) KLAPPMESSER. „In eiserner Blechhülse. Hülse 13 × 3,3 cm, aufgerostete Lederreste des Futterals" (Stoll 171. Fundnr. 54,6. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 4) FEUERSTAHL. 6 cm l., 3,7 cm b. u. 0,4 cm di. Nach Skizze von Rennefeld (Fundnr. 54,7. Ehem. SM Düsseldorf Nr. „K 277", verschollen). — 5) „Eisernes WERKZEUG mit Dorn, brüchig" (Fundnr. 54,9. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 6) „PFEILSPITZE" (Fundnr. 54,5. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 7) FLASCHE. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Vollständig. Auf der Schulter 2 Wellenbänder, die flüchtig mit zweizinkigem Gerät eingebracht wurden. Oberflächenfarbe verläuft fleckig von gelb nach rötl.-gelb (10YR 8/6–5YR 6/6). Boden sorgfältig zurechtgeschnitten. Mag. blank in Oberfl.; Pgr. bis 0,3 mm, wenige Ausreißer bis 3 mm, D. 135 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 3. 2860 ml Vol., 25,3 cm h. (Fundnr. 54,1. Stoll 247. SM Düsseldorf Nr. „A 219", „K 271").

Grab 55 (Taf. 204): 1937 noch vorhanden: „Schädel mit Unterkiefer, gut erhalten" u. „Extremitätenknochen, schlecht erhalten" (Stoll 32).

1) MESSER. „Mit Rest der Lederscheide. 12,7 cm lang, Klinge 7 cm lang und 2,5 cm breit" (Stoll 161. Fundnr. 55,4. SM Düsseldorf Nr. „K 280b"). — 2) „Zwei MESSERRESTE" (Fundnr. 55,7. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 3) „EISENFRAGMENTE" (Fundnr. 55,5. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 4) „Großer, eiserner KOPFNIET" (Fundnr. 55,8. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 5) „Kleiner, schwarzer FEUERSTEIN" (Fundnr. 55,11. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 6) SAX. E'. Stark korrodiert, Spitze fehlt. Bei Bergung 46 cm l., heute noch 42,1 cm l. (Fundnr. 55,2. Stoll 179. SM Düsseldorf Nr. „A 200/2", „K 279"). — 7) LANZENSPITZE. E'. Noch 33,6 cm l. (Fundnr. 55,3. Stoll 202. SM Düsseldorf Nr. „A 200/3", „K 280a"). — 8) „PFEILSPITZE" (Fundnr. 55,6. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 9) FLASCHE. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Am Boden u. Rand Ausbrüche, Form zuverlässig rekonstruierbar. Oberfl. sehr blaß braun bis gelb (10YR 7/5), Scherben im Bruch hellgrau (10YR 7/1). Boden sorgfältig zurechtgeschnitten. Mag. pokkig blank in Oberfl.; Pgr. bis 0,3 mm, wenige Ausreißer bis 2 mm, D. 150 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag., grobere P. Schamotte, verrundet. Ritzh. 3. Ca. 5200 ml Vol., 27 cm h. (Fundnr. 55,1. Stoll 318. SM Düsseldorf Nr. „A 200/1", „K 278"). – Nach TISCHLER, Tonware Abb. 3,5 gehört das Gefäß mineral. zu seiner Gruppe II: „Niederrheinische Nachahmung von Badorfer Ton". — 10) „VOGELKNOCHEN" (Fundnr. 55,9. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen).

Grab 56 (Taf. 205): 1937 noch vorhanden: „Schädel und andere Knochen, schlecht erhalten" (Stoll 33).

1) SPINNWIRTEL. Hellgrauer Ton. Eine kräftige Riefe. 2 cm h., 3,4 cm Dm. (Fundnr. 56,3. Stoll 106. SM Düsseldorf Nr. „K 288"). — 2) KERAMIKBRUCHSTÜCKE. „Rötlich-gelber Ton, mit viel Sand gemagert, klingend hart. Rand innen flach eingekehlt. Boden gewölbt" (Stoll 319b. Fundnr. 56,1. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 3) KERAMIKBRUCHSTÜCKE. „Hellgelber Ton, mit Sand gemagert, dünnwandig, klingend hart. Rand umgelegt. Boden gewölbt, 7 cm Durchmesser" (Stoll 319a. Fundnr. 56,2. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 4) „TOPFHENKEL" (Fundnr. 56,4. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen).

Grab 58: Nicht von Heynen selbst untersucht.

1) „SCHILDBUCKEL" (Fundnr. 58,3. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 2) „Kleines, gelbes TONTÖPFCHEN" (Fundnr. 58,1. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 3) „Scherben einer roten TONSCHALE" (Fundnr. 58,2. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen).

Grab 59 (Taf. 205): 1937 noch vorhanden: „Schädel und einige andere Knochen, schlecht erhalten" (Stoll 34).

1) KAMM. Knochen. Stark fragmentiert, ein Ende beschädigt, eines fehlt. Beidseitig gleichartige Ritzlinienverzierung. 7 E'niete, eine Seite 6 Zinken pro cm, andere Seite 6,3 Zinken pro cm. Noch 14,4 cm l. (Fundnr. 59,7. SM Düsseldorf Nr. „K 303"). — 2) MESSER. „Bruchstück eines Messers, noch 8,7 cm lang, 1,8 cm breit" (Stoll 162. Fundnr. 59,5. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 3) MESSER. „Mit erhaltenem Holzgriff. Noch 12,8 cm lang; Griffangel 6 cm lang, darauf zwei Schalen aus feinfasrigem Holz, am Heft 2,5 cm breit, Gesamtdicke des Griffes 1,5 cm. Klinge 2,3 cm breit" (Stoll 162. Fundnr. 59,6. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 4) „Zwei FEUERSTEINSPLITTER" (Fundnr. 59,11. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 5) „GRIFFANGEL eines Schwertes, noch 4,1 cm lang und 2 cm breit" (Fundnr. 59,14. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 6) „LEDERRIEMENREST" (Fundnr. 59,8. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 7) „Kleines EISENSTÜCK mit Bronze auf Lederresten" (Fundnr. 59,10. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 8) „Eiserne BESCHLAGTEILE" (Fundnr. 59,13. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 9) „EISENFRAGMENTE" (Fundnr. 59,9. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 10) „Eiserner NIETKOPF" (Fundnr. 59,4. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 11) SCHILDBUCKEL. E'. Stark korro-

diert, Ausbrüche, Form jedoch zuverlässig rekonstruierbar. 7,1 cm h. (Fundnr. 59,3. Stoll 234. SM Düsseldorf Nr. „A 202/3", „K 300"). — 12) KNICKWANDTOPF. „Knicktopf mit abgerundetem Profil, in Scherben. Rötlich-gelber, feinsandiger Ton, Wandstärke 0,5 cm, klingend hart. Schmale Randlippe unterkehlt, um den Hals zwei tiefe Rillen, sonst unverziert. Boden leicht gewölbt, 7 cm fragmentiert" (Stoll 294. Fundnr. 59,2. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 13) „Eine rote SCHERBE mit Innenglasur (Modern!)" (Fundnr. 59,1. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen).

Grab 60 (Taf. 205): 1937 noch vorhanden: „Schädel in Bruchstücken, Unterkiefer, Becken und Extremitätenknochen, sehr gut erhalten" (Stoll 35).

1) PERLENKETTE aus 153 Perlen (Fundnr. 60,4. Stoll 74. Siegmund, Düsseldorf 134 Abb. 51. SM Düsseldorf Nr. „K 312"); -/1 Perle. Glas, opak gelb; -/2–3 Perlen. Glas, opak rot; -/4–153 Perlen. Muschelscheibchen, vermutl. aus ostmediterranen Austernschalen. — 2) „Bruchstück einer bronzenen FIBEL. Nadelhalter 0,7 cm lang, Nadel noch 1,3 cm lang" (Fundnr. 60,9. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 3) SCHNALLE. „Eisern, ovaler Bügel 4,3 cm Durchmesser, Querschnitt rechteckig. Einfacher Dorn, zerbrochen" (Stoll 138. Fundnr. 60,2. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 4) KAMM. Knochen. 1 Ende fehlt. Beidseitig gleichartige Ritzlinienverzierung. 6 E'niete. 4,9 Zinken pro cm. Noch 17,5 cm l. (Fundnr. 60,5. Stoll 120. SM Düsseldorf Nr. „K 313"). — 5) SPINNWIRTEL. Heller Ton. Verziert mit Eindrücken eines rechteckigen Einzelstempels, 6 × 4 mm. 2,2 cm h., 3,1 cm Dm. (Fundnr. 60,6. Stoll 107. SM Düsseldorf Nr. „K 232"). – In Inventarkartei des SM Düsseldorf unrichtige Zuweisung zu Grab 47; nach Frankenkatalog u. alter Aufschrift auf Wirtel hier vorgenommene Zuweisung sicher. — 6) FEUERSTAHL. „Mit zurückgebogenen Enden. 6 cm lang, Mitte 1,4 cm breit" (Stoll 154. Fundnr. 60,3. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 7) „PFEILSPITZE. Bruchstück, noch 7 cm lang, mit Schlitztülle" (Fundnr. 60,8. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 8) „Ein BRONZEKNOPF in Form eines Manschettenknopfes. 0,7 cm hoch, 0,8 cm Durchmesser" (Fundnr. 60,10. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 9) „EISENFRAGMENT mit einer Griffangel, noch 4,3 cm lang" (Fundnr. 60,13. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 10) „Ein gebogenes EISENSTÜCK, 14,5 cm lang, mit einer Rostgalle, 3 cm lang" (Fundnr. 60,12. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 11) „Ein kleines, geknicktes EISENSTÜCK. 5,2 cm lang" (Fundnr. 60,11. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 12) „Eine schwarze GEFÄSS-SCHERBE, Schulterstück" (Fundnr. 60,1. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen).

Grab 61 (Taf. 205): 1937 noch vorhanden: „Teile des Skelettes: Becken, Beinknochen, Hand und anderes, gut erhalten. Schädel fehlt" (Stoll 36). Gewebereste (ehem. SM Düsseldorf Nr. „K 322", verschollen).

1) PERLENKETTE aus 128 Perlen (Fundnr. 61,3. Stoll 75. SM Düsseldorf Nr. „K 317"); -/1–128 Perlen. Muschelscheibchen, wahrscheinl. aus ostmediterranen Austernschalen. — 2) „Bunte TONPERLEN" (Fundnr. 61,4. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 3) „EISENSCHNALLE" (Fundnr. 61,6. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 4) KAMM. Knochen. Beidseitig gleichartige Ritzlinienverzierung. Noch 19,4 cm l. (Fundnr. 61,2. Stoll 121. SM Düsseldorf Nr. „A 205/2", „K 316"). — 5) „Eiserne NIETEN" (Fundnr. 61,5. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 6) „Bruchstück eines ZINNRÖHRCHENS" (Fundnr. 61,7. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 7) FLASCHE. „Hellgelber Ton, mit viel scharfem Quarzsand gemagert, klingend hart, Wandstärke oben 4–5 mm, unten bis 10 mm. Rand steil. Um die Schulter breite Rillenspiralen und flaches, dünnes Wellenband. Boden glatt, 8,4 cm Durchmesser". Nach Zeichnung von Rennefeld (Stoll 321. Fundnr. 61,1. Ehem. SM Düsseldorf Nr. „K 315", verschollen).

Grab 63 (Taf. 205): „... einige Knochen, schlecht erhalten" (Stoll 37). Vgl. Stelle 62.

1) RING. Br'. An einer Seite deutl. abgenutzt. 7,6 cm Dm. (Fundnr. 63,1. Stoll 92. SM Düsseldorf Nr. „K 325"). — 2) „Rest eines eisernen SCHAFTES, noch 13,8 cm lang" (Fundnr. 63,4. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 3) „EISENFRAGMENT, 6 cm lang" (Fundnr. 63,2. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen).

Grab 64 (Taf. 206): 1) LANZENSPITZE. „Bruchstück, noch 15,6 cm lang. Offenbar breite Weidenblattform, ca. 3,8 cm breit, Querschnitt flach. Mit dünnem eisernen Schaft, 1,2 cm dick, Tülle abgebrochen" (Stoll 203. Fundnr. 64,2. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 2) AXT. E'. Schaftloch an einer Seite ausgebrochen, Schneide deutl. beschädigt. Noch 13,6 cm l. (Fundnr. 64,1. SM Düsseldorf Nr. „K 326"). — 3) „Scherben eines dunkelgrauen TOPFES" (Fundnr. 64,3. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen).

Grab 67: Rennefeld notierte: „Schädel?".

1) E'FRG. „Schwertangelknopf. Eisen, in ‚T' endend, 7,0 cm lang" (Rennefeld; Fundnr. 67,1. Ehem. SM Düsseldorf Nr. „K 333", verschollen).

Grab 68 (Taf. 206): Rennefeld notierte: „Schädel?".

1) SCHALE. Irdw., ähnl. Böhner B, li. Drsch. Ca. 80 cm² Ergänzungen, Form zuverlässig rekonstruierbar. Wohl Gefäß der Ware Böhner B angestrebt, aber Brand mißlungen. Oberfl. sehr blaß braun (10YR 7/3) mit grauen Flecken (10YR 5/1). Boden u. Fuß sorgfältig zurechtgeschnitten; Oberfl. geglättet u. matt poliert. Mag. blank u. tonüberzogen in Oberfl.; Pgr. bis 1 mm, D. 20 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. mit grauen Schamotten, verrundet. Ritzh. 2. 680 ml Vol., 8,7 cm h. (Fundnr. 68,2. Stoll 252. SM Düsseldorf Nr. „K 335"). — 2) GEFÄSSFRG. „Bodenstück eines schwarzen Topfes. Grober Ton. Boden glatt, 7,8 cm Durchmesser" (Stoll 322. Fundnr. 68,1. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen).

Brandgrab 69 (Taf. 206): Im Topf „Brandasche" u. kalzinierte menschl. Knochen.

1) RÖHRENAUSGUSSKANNE. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Drittel der Oberwand u. Hälfte des Randes fehlen, Henkel erhalten, gegenüberliegende Ausgußtülle fehlt; Form sonst zuverlässig rekonstruierbar. Auf Oberwand Abdrücke eines spiralig geführten Rollstempels in 3 Umgängen; Stempel 4,7 mm h., 1 Abrollung 10,6 cm l. Grau (N 5) mit wenigen hell gelbl.-braunen Flecken (10YR 6/4). Boden u. Unterteil abgedreht; Oberfl. matt glänzend poliert. Mag. blank u. tonüberzogen in Oberfl.; Pgr. bis 0,3 mm, D. 30 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. mit wenigen Schamotten u. dunklen Mineralen, verrundet. Ritzh. 3. 19,7 cm h. (Fundnr. 69,1. Stoll 303. SM Düsseldorf Nr. „A 212/1", „K 336").

Grab 70 (Taf. 206)

1) „Eiserne SCHNALLE" (Fundnr. 70,5. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 2) „KNOCHENKAMMREST, doppelreihig" (Fundnr. 70,7. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 3) „Eiserner SPORN" (Fundnr. 70,4. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 4) SAX. E'. Auf einer Klingenseite 4 Rillen, auf anderer 2 je 2 Rillen aus parallelen, kräftigen Ritzlinien. Noch 41,4 cm l. (Fundnr. 70,2. Stoll 180. SM Düsseldorf Nr. „K 241"). — 5) „BRONZENIETEN", vermutl. von Saxscheide (Fundnr. 70,6. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 6) „PFEILRESTE" (Fundnr. 70,3. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 7) „EISENNÄGEL" (Fundnr. 70,1. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen).

Grab 71 (Taf. 206): 1937 noch vorhanden: „Schädel (zerbrochen), Unterkiefer und zahlreiche andere Knochen, gut erhalten" (Stoll 38).
1) SCHNALLE. E'. 2,65 cm l., Bügel 3,7 cm b. (Fundnr. 71,1. Stoll 134. SM Düsseldorf Nr. „K 345").
Grab 72 (Taf. 207): 1937 noch vorhanden: „Skelett (jugendlich). Schädel und Unterkiefer zerbrochen, dabei einige andere Knochen, schlecht erhalten" (Stoll 39).
1) PERLENKETTE aus 100 Perlen (Fundnr. 72,7. Stoll 76. SM Düsseldorf Nr. „K 352"); -/1 Perle. Glas, opak rot; -/2–100 Perlen. Muschelscheibchen, wahrscheinl. aus ostmediterranen Austernschalen. — 2) „Eiserne SCHNALLE, dicker ovaler Bügel, 3,4 cm Durchmesser" (Fundnr. 72,4. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 3) „Kleine eiserne SCHNALLE mit einfachem Dorn, zerbrochen" (Fundnr. 72,10. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 4) KAMM. „Einreihiger Beinkamm, ca. 20 cm lang, Mitte 4,3 cm breit. Eine Leiste glatt, die andere durch schräge Linien verziert" (Stoll 122. Fundnr. 72,5. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 5) KAMM. „Reste eines doppelreihigen Beinkammes" (Stoll 122. Fundnr. 72,6. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 6) FLASCHE. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Zerscherbt, größere Fehlstellen, Form sicher rekonstruierbar. Oberfl. unregelmäßig rosa bis rötl.-gelb (7,5YR 7–8/4–6), Scherben im Bruch rötl.-gelb (5YR 7/8). Boden u. Unterwand sorgfältig zurechtgeschnitten. Mag. blank in Oberfl.; Pgr. einheitl. um 0,4 mm, D. 110 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. mit wenigen Schamotten, verrundet. Ritzh. 2. Ca. 2880 ml Vol., 29,8 cm h. (Fundnr. 72,1. Stoll 348. SM Düsseldorf Nr. „A 215/?", „K 346"). — 7) „Hals eines KRUGES" (Fundnr. 72,2. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 8) „HOLZRESTE" (Fundnr. 72,3. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen).
Grab 73 (Taf. 206): 1937 noch vorhanden: „Unterkiefer und einige andere Knochen, schlecht erhalten" (Stoll 40).
1) „Eiserne GÜRTELSCHNALLE, zerbrochen" (Fundnr. 73,3. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 2) „Kleine eiserne SCHNALLE, zerbrochen" (Fundnr. 73,2. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 3) KAMM. Knochen. 1 Ende abgebrochen. Eine Leiste unverziert, andere durch kräftige Ritzlinien verziert. 6,67 Zinken pro cm. Noch 11,8 cm l. (Fundnr. 73,5. Stoll 123. SM Düsseldorf Nr. „K 357"). — 4) „Drei kleine EISENFRAGMENTE" (Fundnr. 73,4. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 5) „Zwei GEFÄSS-SCHERBEN, eine davon vorgeschichtlich" (Fundnr. 73,1. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen).
Grab 74 (Taf. 206): 1937 noch Skelett- u. Schädelreste vorhanden.
1) „Eiserne SCHNALLE, zerbrochen" (Fundnr. 74,5. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 2) „RASIERMESSER, in der Scheide eingerostet". Nach Zeichnung von Rennefeld (Fundnr. 74,4. Ehem. SM Düsseldorf Nr. „K 361", verschollen). — 3) PINZETTE. Br'. Mit kräftigen Kerblinien verziert. 5,25 cm l. (Fundnr. 74,6. SM Düsseldorf Nr. „K 362" u. „K 363". Abgebildet bei: K. B. Heppe a. a. O. Abb. 22 rechts oben). — 4) „KNOCHENKAMM, einreihig" (Fundnr. 74,7. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 5) „Ein sichel- und ein pyramidenförmiger STEIN" (Fundnr. 74,9. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 6) E'FRG. „Zwei eiserne Klammern, 4,9 cm lang. Querschnitt der Bügel dreieckig oder gerundet viereckig. In den verbreiterten Enden 1,6 cm lang. Eisenstifte. Dabei zwei runde Platten (zugehörig?) von 1,1 cm Durchmesser" (Stoll 153. Fundnr. 74,8. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 7) „LANZENSPITZE. 33 cm lang" (Fundnr. 74,2. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 8) „SCHILDBUCKEL. Spitze Form" (Fundnr. 74,3. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 9) GEFÄSSFRG. „Bodenstück eines dickwandigen Topfes. Graugelber Ton, mit viel Sand gemagert. Boden stark gewölbt, 9 cm Durchmesser" (Stoll 323. Fundnr. 74,1. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen).
Grab 76 (Taf. 207): 1937 noch vorhanden: „Schädel und andere Knochen, schlecht erhalten" (Stoll 41).
1) PERLENKETTE. Rest. Nach Skizze von Rennefeld (Fundnr. 76,6. Ehem. SM Düsseldorf Nr. „K 373", verschollen); -/1–2 Perlen. Muschelscheibchen. — 2) „EISENMESSER mit Griffdorn" (Fundnr. 76,3. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 3) „KNOCHENKAMM, doppelreihig. Fragmentarisch erhalten. 4,5 cm breit" (Fundnr. 76,4. Stoll 111. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 4) „EISENRING. 3,5 cm Durchmesser". Nach Zeichnung von Rennefeld (Fundnr. 76,5. Ehem. SM Düsseldorf Nr. „K 372", verschollen). — 5) FEUERSTEIN. Terminales Klingenfrg. 4 cm lang" (Fundnr. 76,7. SM Düsseldorf Nr. „K 374"). — 6) FEUERSTEIN. Klingenbruchstück. 2,6 cm l., 1,4 cm b. (Fundnr. 76,7. SM Düsseldorf Nr. „K 374"). — 7) WÖLBWANDTOPF. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Vollständig, Oberfl. teilweise abwitternd. Oberfl. hellrot (2,5YR 6/6), Scherben darunter rötl.-gelb (5YR 7/6). Boden grob zurechtgeschnitten. Mag. blank in Oberfl.; Pgr. bis 1 mm, D. 40 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 3. 650 ml Vol., 12 cm h. (Fundnr. 76,2. Stoll 262. SM Düsseldorf Nr. „A 219/1", „K 368"). — 8) „Rote GEFÄSS-SCHERBEN. Boden 6,3 cm Durchmesser" (Fundnr. 76,1. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 9) „Holzasche und TIERKNOCHEN" (Fundnr. 76,8. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen).
Grab 77 (Taf. 207): „Schädelteile".
1) „Eiserne SCHNALLE" (Fundnr. 77,5. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 2) „KNOCHENKAMM. Doppelreihig, 4,3 cm breit, Leisten durch dünne Linien verziert" (Fundnr. 77,3. Stoll o. Nr. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 3) „Eisernes MESSER, noch 7,3 cm lang, Griffdorn ohne Spitze" (Fundnr. 77,4. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 4) „Weidenblattförmige PFEILSPITZE mit Schlitztülle, noch 7,8 cm lang" (Fundnr. 77,7. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 5) WÖLBWANDTOPF. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Am Rand ca. 15 cm² Ausbrüche, Form sicher rekonstruierbar. Auf Gefäßkörper kleines Loch von ca. 0,25 cm² (Drehfehler). Oberfl. rötl.-gelb (5YR 7/6), Scherben im Bruch rosa (5YR 8/4). Boden u. Unterteil normal zurechtgeschnitten. Mag. blank in Oberfl.; Pgr. 0,2–0,3 mm, D. 100 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag., meist verrundet. Ritzh. 3. Ca. 1000 ml Vol., 14,3 cm h. (Fundnr. 77,1. SM Düsseldorf Nr. „A 220/1", „K 375"). — 6) „Eine schwarze BODENSCHERBE" (Fundnr. 77,2. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen).
Grab 78 (Taf. 207): 1937 noch vorhanden: „Schädel mit Unterkiefer, gut erhalten. Kindergrab" (Stoll 42).
1) PERLENKETTE aus 20 Perlen (Fundnr. 78,6. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen); -/1–20 Perlen. Muschelscheibchen. — 2) SCHNALLE. „Eisernes Schnällchen, 2,3 cm Durchmesser, Querschnitt am Bügel flachrechteckig" (Stoll 133. Fundnr. 78,3. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 3) „Kleine, bronzene RIEMENKLAMMER" (Fundnr. 78,5. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 4) „Eiserner PFRIEM, noch 5,1 cm lang. Runde Griffangel mit Holzresten, Stiel noch 3,8 cm lang" (Fundnr. 78,4. Stoll 133. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 5) „EISENNAGEL mit flachem, viereckigem Kopf. 4,5 cm lang" (Fundnr. 78,2. Stoll 133. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 6) „Scherben einer gelben SCHÜSSEL" (Fundnr. 78,1. Ehem.

SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 7) „Zerdrückter KRUG mit Kleeblattmündung, hellgelb" (Fundnr. 78,8. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 8) „Ein flacher GEFÄSSBODEN" (Fundnr. 78,1. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen).

Grab 79 (Taf. 207): 1937 noch vorhanden: „Unterkiefer und Teile des Schädels, gut erhalten. Extremitätenknochen schlecht erhalten" (Stoll 43).

1) „KNOCHENKAMM, doppelreihig. 4 cm breit, mit dünnen Querstrichen verziert" (Fundnr. 79,5. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 2) FEUERSTAHL. „Mit eingebogenen Enden. 7 cm lang, Mitte 1,4 cm breit, Querschnitt an den Enden flachrechteckig" (Stoll 155. Fundnr. 79,2. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 3) „FEUERSTEIN" (Fundnr. 79,1. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 4) „Neolithische FEUERSTEINPFEILSPITZE mit Schaftdorn" (Fundnr. 79,3. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 5) „EISENFRAGMENT, kantig" (Fundnr. 79,4. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen).

Grab 80 (Taf. 207): 1937 noch vorhanden: „Schädel und andere Knochen, gut erhalten. Frauengrab" (Stoll 44).

1) PERLENKETTE. Reste. „Muschelscheibchen" (Fundnr. 80,4. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 2) KAMM. Knochen. 1 Ende fehlt. Eine Leiste unverziert, eine mit Ritzlinien verziert. Grobe Seite 5,9 Zinken pro cm, feine Seite 7,6 Zinken pro cm. Noch 9,7 cm l. (Fundnr. 80,3. SM Düsseldorf Nr. „A 223/3", „K 393"). — 3) MESSER. E'. Stark korrodiert, Griff abgebrochen. Heft am Übergang Griff–Klinge vollrund. Bei Stoll noch vollständig, 15 cm l., heute noch 11,5 cm l. (Fundnr. 80,2. Stoll 163. SM Düsseldorf Nr. „A 223/2", „K 392"). — 4) „Grauer AUSGUSSTOPF in Scherben" (Fundnr. 80,1. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen).

Grab 81 (Taf. 208): 1937 noch vorhanden: „Schädel und alle Knochen gut erhalten" (Stoll 45).

1) KAMM. „Bruchstück eines doppelreihigen Beinkammes, 4,2 cm breit" (Stoll 111. Fundnr. 81,7. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 2) „Bruchstücke eines MESSERS mit Griffangel" (Fundnr. 81,12. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 3) KLAPPMESSER. „In eiserner Blechhülse. 10,5 × 2,8 cm" (Stoll 172. Fundnr. 81,2. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 4) E'frg., vermutl. von SAX mit Scheide; -/1 E'frg. „Ovales Eisenstück, 2,3 cm lang. Knaufplatte eines Saxes?" (Stoll 153. Fundnr. 81,10. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen); -/2 „Eiserne Saxscheidenzwinge, 2,3 cm breit, und eine Scheidenzwinge, 2 cm breit, 1,5 cm Durchmesser" (Fundnr. 81,11. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen); -/3 E'frg. „Eine eiserne Klammer, noch 2,8 cm lang, Enden glatt" (Stoll 153. Fundnr. 81,8. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 5) PFEILSPITZE. „Weidenblattförmig, 8,6 cm lang, Blatt 1,4 cm breit. Mit 6,1 cm lang, rostgesättigtem Stück des Holzschaftes, 1,3 cm Durchmesser" (Stoll 214. Fundnr. 81,3. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 6) PFEILSPITZE. „Widerhakenspitze, 8,3 cm lang, Schaft 1,1 cm Durchmesser" (Stoll 214. Fundnr. 81,3. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 7) PFRIEM. „Eiserner Pfriem mit angerostetem Holzgriff" (Stoll 153. Fundnr. 81,9. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 8) EINHENKELKANNE. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Vollständig. Oberfl. von weiß auf einer Seite (10YR 8/2) nach sehr blaß-braun (10YR 7/4) auf der anderer verlaufend, mit rötl.-gelbem Fleck (5YR 6/6). Boden sorgfältig zurechtgeschnitten. Mag. blank in Oberfl.; Pgr. einheitl. um 0,3 mm, seltene Ausreißer bis 1 mm, D. 100 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag., meist verrundet. Ritzh. 2. 2465 ml Vol., 18,3 cm h. (Fundnr. 81,1. Stoll 304. SM Düsseldorf Nr. „K 395").

Grab 83: 1937 noch vorhanden: „Schädel und Extremitätenknochen, schlecht erhalten" (Stoll 46).

1) „Bruchstücke eines MESSERS, noch 14,7 cm lang, Klinge 2,1 cm breit" (Fundnr. 83,2. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 2) WÖLBWANDTOPF. „Scherben eines hellgelben Topfes mit Randlippe. Boden gewölbt, darauf Kreuz eingeritzt" (Fundnr. 83,1. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen).

Grab 84 (Taf. 208): 1937 noch vorhanden: „Schädel und andere Knochen, schlecht erhalten. Kindergrab" (Stoll 47).

1) Reste einer PERLENKETTE (Fundnr. 84,1 u. 4. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen); -/1 Perle. Glas, opak grau; -/2 Perle. Glas, opak gelb; -/3 Perle. Glas, opak rot; -/4 Melonenperle. Glas, opak blau. — 2) „MESSERGRIFFREST" (Fundnr. 84,3. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 3) „Reste eines DOPPELKAMMES" (Fundnr. 84,2. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 4) SPINNWIRTEL. Schwarzer Ton, 1,5 cm h., 2,7 cm Dm. (Fundnr. 84,5. Stoll 109. SM Düsseldorf Nr. „K 409". – Von Stoll Grab 91 zugewiesen, wohl Verwechslung mit einem nach Unterlagen des SM Düsseldorf u. alter Aufschrift sicher Grab 91 zuweisbarem Wirtel. — 5) „Verschiedenfarbige GLASSPLITTER" (Fundnr. 84,7. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 6) „Randstück eines weißtonigen römischen KRUGES" (Fundnr. 84,8. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 7) „Bodenstück eines rötlichen TOPFES. Boden glatt, 6 cm Durchmesser" (Fundnr. 84,9. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen).

Grab 85: 1937 noch vorhanden: „Schädelreste" u. „Holzasche".

1) „Gelbe GEFÄSS-SCHERBEN" (Fundnr. 85,1. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen).

Grab 86 (Taf. 208): 1937 noch vorhanden: „Schädel, Unterkiefer und andere Knochen, sehr gut erhalten" (Stoll 48).

1) „BRONZEFRAGMENT mit zwei Nietlöchern, 2,1 cm lang" (Fundnr. 86,2. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 2) „Reste eines KNOCHENKAMMES" (Fundnr. 86,5. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 3) „EISENRESTE" (Fundnr. 86,6. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 4) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Vollständig; Oberfl. weitgehend abgewittert. An Oberwand ca. 0,5 cm² gr. Loch (Herstellungsfehler). Oberfl. grau (N 5) mit sehr hell braunem Fleck (10YR 7/3). Boden von der Scheibe geschnitten, Kanten verstrichen; Oberfl. geglättet u. poliert. Mag. blank u. tonüberzogen in Oberfl.; Pgr. bis 0,5 mm, D. unter 5 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. mit Sedimentgesteinbröckchen u. Schamotten, verrundet. Ritzh. 3. 675 ml Vol., 10,9 cm h. (Fundnr. 86,1. Stoll 295. SM Düsseldorf Nr. „K 411"). — 5) „GEFLÜGELKNOCHEN" (Fundnr. 86,5. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen).

Grab 87: „Schädelreste".

1) „FEUERSTEINSPLITTER" (Fundnr. 87,3. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 2) „KRUG aus gelbem Ton, 19 cm hoch" (Fundnr. 87,1. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 3) „Scherben eines quarzierten GEFÄSSES" (Fundnr. 87,2. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen).

Grab 88 (Taf. 208): 1937 noch vorhanden: „Teile des Skelettes, Schädel und Schenkelknochen gut erhalten. Kindergrab" (Stoll 49).

1) RECHTECKFIBEL. „Bruchstücke einer rechteckigen Silberblechfibel. Deckblech 1,7 cm breit, durch gekreuzte Linien verziert. Bronzener Nadelträger 4 mm hoch; mit verrosteter Eisennadel, noch 1,6 cm lang, daran feinmaschiger Geweberest" (Stoll 81. Fundnr. 88,5. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 2) KAMM. „Einreihiger Beinkamm, ca. 12 cm lang, Mitte 2,8 cm breit. Eine Leiste an den Rän-

dern mit Querkerben, die andere über die ganze Fläche mit Querlinien und Zickzackbändern verziert" (Stoll 124. Fundnr. 88,4. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 3) „MESSERREST. 10,5 cm lang, 1,7 cm breit" (Fundnr. 88,3. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 4) „Schwarzbrauner, vorgeschichtlicher TOPF, in Scherben" (Fundnr. 88,1. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 5) „GEFÄSSBODEN aus gelbem Ton, 6,5 cm Durchmesser" (Fundnr. 88,2. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 6) „GEFÄSSBODEN aus gelbem Ton, 6 cm Durchmesser" (Fundnr. 88,2. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen).

Grab 89 (Taf. 208): 1937 noch vorhanden: „Schädel und zahlreiche andere Knochen, gut erhalten" (Stoll 50). Wohl aus der Grubenverfüllung stammen „Gebrannte Wandlehmbrocken" (Fundnr. 89,9; verschollen) u. „ein eiförmiges Quarzgeröll und ein flacher, gelbroter Kieselstein" (Fundnr. 89,10; verschollen).

1) „Eine BERNSTEINPERLE" (Fundnr. 89,6. Stoll Plattennr. 8200 (9×12). Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 2) RECHTECKFIBEL. „2,9 cm lang, papierdünn, durch eingeschnittene Zickzacklinien verziert. Silberner Nadelträger 0,5 cm hoch, mit Bandfeder der Bronzenadel und verrostetem, eisernem Scharnierstift. Bruchstück der Bronzenadel noch 1,7 cm lang". – Davon nur silbernes Deckblech erhalten. 2,9 cm l., 0,4 mm di. (Stoll 80. Fundnr. 89,5. SM Düsseldorf Nr. „K 424"). — 3) Rest eines einreihigen KNOCHENKAMMES (Fundnr. 89,7. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 4) „MESSERRESTE?" (Fundnr. 89,3. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 5) EINHENKELKANNE. „Henkeltopf, Bruchstück. Gelblicher, fast weißer Ton, eine Seite grau verrußt, mit viel Sand gemagert, hart gebrannt, Unterteil gewulstet. 16,5 cm hoch. Dicker Rand. Henkel 3,3 cm breit. Boden ungleichmäßig mit dem Messer abgeschnitten, 9,3 cm Durchmesser" (Stoll 305. Fundnr. 89,1. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 6) „Scherben eines schwarzen, vorgeschichtlichen GEFÄSSES" (Fundnr. 89,2. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen).

Grab 90: 1) OHR- oder FINGERRING. „Bronzedrahtringel. 1,7 × 2,0 cm Durchmesser" (Fundnr. 90,1. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen).

Grab 91 (Taf. 208): 1937 noch vorhanden: „Schädel, Unterkiefer und andere Knochen, schlecht erhalten. Kindergrab" (Stoll 51).

1) PERLENKETTE aus 36 Perlen (Fundnr. 91,5. Stoll 77. SM Düsseldorf Nr. „A 233/6", „K 434"); -/1 Perle. Glas, opak weiß mit opak blauem Flechtband; -/2–8 Perlen. Glas, opak orange; -/9–12 Perlen. Glas, opak rot; -/13 Perle. Glas, opak rot mit opak gelben Punkten; -/14–18 Perlen. Glas, opak grün; -/19 Perle. Glas, opak hellblau; -/20–22 Perlen. Glas, opak blau; -/23–35 Perlen. Muschelscheibchen, wahrscheinl. aus ostmediterranen Austernschalen. Davon 2 nicht erhalten; -/36 Perle. Längs durchbohrter Kieselstein. — 2) RIEMENZUNGE. Br'. 2 flache Zierkerben. 6 cm l., 1,4 cm b. (Fundnr. 91,2. Stoll 145. SM Düsseldorf Nr. „K 431"). — 3) RIEMENZUNGE. Br'. Mitte durchbrochen gearbeitet; am Ende ragt in diese Durchbrechung eine Zunge hinein, die zwar an einer Ecke beschädigt ist, aber in ihrer ganzen L. erhalten ist. 4,7 cm l., 1,6 cm b. (Fundnr. 91,2. Stoll 145. SM Düsseldorf Nr. „K 431"). — 4) RING. Br'. 2,2 × 1,7 cm (Fundnr. 91,3. Stoll 145. SM Düsseldorf Nr. „K 427". – In Unterlagen des SM Düsseldorf unrichtige Zuweisung zu Grab 90; Zuweisung hier nach Frankenkatalog). — 5) „Reste eines doppelreihigen BEINKAMMES" (Fundnr. 91,8. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 6) SPINNWIRTEL. Schwarzer Ton. 1,9 cm h., 2,6 cm Dm. (Fundnr. 91,7. Stoll 108. SM Düsseldorf Nr. „K 436". – Vgl. Grab 84.4. — 7) „BÄRENECKZAHN von 8,3 cm Spannweite" (Fundnr. 91,9. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 8) „EISENRESTE" (Fundnr. 91,4. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 9) „Splitter eines hellgrünen GLASBECHERS mit umgeschlagenem Rand" (Fundnr. 91,10. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 10) GEFÄSSFRG. „Bodenstück und Wandscherben eines Topfes. Hellgelber Ton, mit viel Quarzsand gemagert, hart gebrannt, Wandstärke 0,6–0,8 cm. Unterteil mit dem Messer bearbeitet. Boden glatt, 7,2 cm Durchmesser" (Stoll 325. Fundnr. 91,1. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 11) „Ein verbrannter TONSCHERBEN" (Fundnr. 91,11. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen).

Grab 92 (Taf. 209): 1937 noch vorhanden: „Schädel und alle anderen Knochen, gut erhalten. Kindergrab" (Stoll 52).

1) MESSER. „Noch 8,5 cm lang. Klinge noch 4,5 cm lang, am Heft 1,4 cm breit" (Stoll 164. Fundnr. 92,1. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen).

Grab 93 (Taf. 209): 1937 noch vorhanden: „Unterkiefer gut erhalten, Schädel und andere Knochen in Bruchstücken" (Stoll 53).

1) „Ringförmige blaue GLASPERLE" (Fundnr. 93,2. Stoll 112. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 2) KAMM. „Bruchstück eines doppelreihigen Beinkammes. 3,7 cm breit. Eine Leiste glatt, die andere mit senkrechten und schrägen Linien verziert" (Stoll 112. Fundnr. 93,3. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 3) EINHENKELKANNE. „Henkelkrug mit Ausguß, grauer Ton, kugeliger Bauch, glatt in sanfter Wölbung zum Rande laufend. 19,5 cm hoch, 17 cm Durchmesser" (Beschreibung u. Zeichnung nach Rennefeld. Fundnr. 93,1. Ehem. SM Düsseldorf Nr. „K 438", verschollen).

Grab 94 (Taf. 209): 1937 noch vorhanden: „Schädel und andere Knochen, schlecht erhalten. Unterkiefer völlig zahnlos, verwachsen" (Stoll 54).

1) SCHNALLE. „Ovale eiserne Schnalle, Bügel 3,1 cm Durchmesser, Querschnitt gerundet rechteckig. Einfacher Dorn" (Stoll 135. Fundnr. 94,2. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 2) „Bruchstück einer ovalen EISENSCHNALLE" (Fundnr. 94,7. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 3) „Reste eines einreihigen KNOCHENKAMMES, 10,5 cm lang und 2 cm breit" (Fundnr. 94,5. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 4) „SCHLEIFSTEIN aus grauem Schiefer. 15,5 cm lang" (Fundnr. 94,4. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 5) RING. E'. „3,2 cm Durchmesser, Querschnitt abgeplattet" (Stoll 135. Fundnr. 94,7. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 6) „Rest einer eisernen NADEL, noch 2,1 cm lang" (Stoll) (Fundnr. 94,9. Stoll 135. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 7) LANZENSPITZE. E'. Stark korrodiert, Tülle weit aufgesprengt. In Tülle Holzschaftreste. Noch 28,2 cm l., bei Stoll besser erhalten: „30 cm lang, Blatt 3 cm breit, Tülle rund, 2,4 cm breit" (Fundnr. 94,3. Stoll 204. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 8) WÖLBWANDTOPF. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Ca. 65 cm² Ausbrüche, Form sicher rekonstruierbar. Oberfl. sehr blaß braun (10YR 8/3), Scherben im Bruch rosa (5YR 7/3). Boden sorgfältig zurechtgeschnitten. Mag. leicht pockig blank an der Oberfl., einzelne P. ausbrechend; Pgr. einheitl. um 0,5 mm, seltene Ausreißer bis 1 mm, D. 105 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. mit wenigen rötl. Schamotten, meist verrundet. Ritzh. 2. Ca. 4000 ml Vol., 21,8 cm h. (Fundnr. 94,1. Stoll 326. SM Düsseldorf Nr. „K 441").

Grab 95 (Taf. 210): 1937 noch vorhanden: „Schädel und Unterkiefer zerbrochen, fast alle Knochen vorhanden, gut erhalten" (Stoll 55).

1) SCHNALLE. „Bruchstück eines eisernen Rechteckbügels mit einfachem Dorn" (Stoll 138. Fundnr. 95,6. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 2) KAMM. „Doppelreihiger Beinkamm in Bruchstücken, 4 cm b., Leisten mit Schräg- und Querlinien verziert" (Fundnr. 95,2. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 3) 7 PFEILSPITZEN, „z. T. in Bruchstücken. Vier weidenblattförmig oder schmalrhombisch, 15 cm, 11,2 cm, 10,8 cm und 9,2 cm lang, Schlitztüllen mit Holzschaftenden. Eine pfriemenförmig, noch 12 cm lang, Spitze vierkantig, Tülle schmal geschlitzt. Zwei Tüllen noch 5,8 und 5,2 cm lang" (Stoll 215. Fundnr. 95,1. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 4) „Weißtoniger römischer KRUG, Hals abgebrochen" (Fundnr. 95,3. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen).

Grab 96: 1937 noch vorhanden: „Schädel und Unterkiefer, zerbrochen. Extremitätenknochen, Becken und andere schlecht erhalten" (Stoll 56).

1) „Drei blaugrüne GLASPERLEN" (Fundnr. 96,2. Stoll 78. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 2) „Bruchstück eines versilberten BRONZEBLECHDECKELS mit Nietlöchern, ca. 1,8 cm Durchmesser, eine Niete erhalten, 0,6 cm lang. Dabei ein Holzstückchen, 0,3 cm dick (Zwischenlage und Deckblech einer Rundfibel?)" (Fundnr. 96,1. Stoll 78. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen).

Grab 97 (Taf. 209): 1937 noch vorhanden: „Schädel zerbrochen, Unterkiefer und andere Knochen gut erhalten" (Stoll 57).

1) SAX. E'. Stark korrodiert. Beidseitig je 2 schwach erkennbare Rillen. 70,1 cm l., Klinge 4,5 cm b. (Fundnr. 97,4. SM Düsseldorf Nr. „K 446"). — 2) LANZENSPITZE. „Noch 25,3 cm lang, Tülle beschädigt. Blatt 3 cm breit, Querschnitt rhombisch, beiderseits auf dem Grat zwei Längsrillen, am Blattansatz schräge Kerben. Tülle rund, 2,3 cm Durchmesser" (Stoll 205. Fundnr. 97,2. Ehem. SM Düsseldorf Nr. „K 445", verschollen). — 3) EINHENKELKANNE. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Vollständig. Rötl.-gelb (5YR 7/6). Boden sorgfältig zurechtgeschnitten. Mag. blank in Oberfl., häufiger P. ausbrechend; Pgr. einheitl. um 0,3 mm, seltene Ausreißer bis 2 mm, D. 135 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. mit roten Schamottpartikeln, kantig. Ritzh. 2. 1510 ml Vol., 16,5 cm h. (Fundnr. 97,1. Stoll 306. SM Düsseldorf Nr. „A 237/1", „K 444").

Grab 98: 1937 noch vorhanden: „Schädel und alle Knochen gut erhalten" (Stoll 58).

1) „KNOCHENKAMMRESTE" (Fundnr. 98,2. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 2) E'RESTE, vielleicht vom Messer (Fundnr. 98,3. Stoll 271. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 3) „Scherben eines graugelben BECHERS, dünnwandig" (Fundnr. 98,1. Stoll 271. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen).

Grab 99: ohne Beigaben.

Grab 100 (Taf. 210): 1937 noch vorhanden: „gut erhalten, fast alle Knochen vorhanden" (Stoll 59).

1) SPORN. „Bruchstück eines eisernen Sporns, ca. 7 cm Durchmesser" (Stoll 174. Fundnr. 100,2. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 2) LANZENSPITZE. E'. Tülle achtkantig facettiert. 47,6 cm l. (Fundnr. 100,1. Stoll 206. SM Düsseldorf Nr. „K 450"). — 3) LANZENSPITZE. E'. Tülle abgebrochen, noch 36 cm l. Bei Stoll noch vollständig erhalten: „48,5 cm lang. Blatt 5,8 cm breit, Tülle breit geschlitzt, 3 cm Durchmesser" (Fundnr. 100,5. Stoll 206. SM Düsseldorf Nr. „K 423"). — 4) SCHILDBUCKEL. E'. Auf Rand 19 E'niete mit Si'blechüberzug. Um Kante des Randes Si'blech umgebörtelt. Krempe ebenfalls mit Si'blechstreifen belegt, der durch 4 rautenförmige Messingniete fixiert wird. Auf Bukkelspitze kleiner Ring aus silbernem Kerbdraht, vermutl. als Fassung eines heute fehlenden Niets. 10,6 cm h. (Fundnr. 100,4. Stoll 224. SM Düsseldorf „Huckingen Nr. K 2"). – Fundortangabe „Huckingen" in Inventarkartei des SM Düsseldorf wohl Verwechslung; auf Skizze des Ausgräbers im SM Düsseldorf eindeutig Zuweisung zu Stockum Grab 100. Fundortangabe bei Marschall / Narr / von Uslar, Bergisches Land 232 Abb. 71 zu korrigieren. — 5) NIETE. „Sechs bronzene Knöpfe mit Dorn, Oberseite glatt gewölbt, 1,7 cm Durchmesser". Wegen Ähnlichkeit mit Nieten des Schildbuckels vermutl. Schildrandbeschläge. Beschreibung u. Zeichnung nach Rennefeld (Fundnr. 100,3. Ehem. SM Düsseldorf Nr. „K 452", verschollen).

Grab 101 (Taf. 211): Ungestört. 1937 noch vorhanden: „Schädel in Bruchstücken, Extremitätenknochen und andere, schlecht erhalten" (Stoll 60).

1) „Ovale eiserne SCHNALLE, 4 cm Durchmesser" (Fundnr. 101,4. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 2) „KNOCHENKAMM, doppelreihig" (Fundnr. 101,2. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 3) MESSER. „Noch 15 cm lang. Klinge noch 11,5 cm lang, 2,2 cm breit, beiderseits 2 Rillen, 2 mm bzw. 6 mm unter dem Rücken" (Stoll 165. Fundnr. 101,3. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 4) „Dünne EISENRESTE" (Fundnr. 101,5. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 5) SAX. E'. 72,6 cm l., Klinge 4,5 cm b. Beidseitig je 2 Rillen aus jeweils 3 dicht nebeneinanderliegenden wannenförmigen Vertiefungen (Fundnr. 101,1. Stoll 186. SM Düsseldorf o. Nr.).

Grab 102 (Taf. 210): 1937 noch vorhanden: „Schädel und Beinknochen, schlecht erhalten. Kindergrab" (Stoll 61). Wohl nicht zugehörig: „Scherben römischer Dachziegel" (Fundnr. 102,4).

1) „KNOCHENKAMMREST" (Fundnr. 102,2. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 2) „Kleiner, grünlicher FEUERSTEIN" (Fundnr. 102,5. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 3) „EISENRESTE" (Fundnr. 102,6. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 4) GLOCKENTUMMLER. Grünl., blasiges Glas. Am Boden Heftmarke. 8,7 cm h., 11,3 cm Dm. (Fundnr. 102,1. Stoll 242. SM Düsseldorf Nr. „K 456". Böhner, Führer 15 Abb. S. 31 rechts). — 5) „Scherben eines graugelben TOPFES" (Fundnr. 102,7. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 6) „Scherben einer dickwandigen roten SCHÜSSEL" (Fundnr. 102,3. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen).

Grab 103 (Taf. 211): Alt beraubt. 1937 noch vorhanden: „Schädel und mehrere andere Knochen, schlecht erhalten" (Stoll 62).

1) „BRONZEHÄKCHEN" (Fundnr. 103,3. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 2) EINHENKELKANNE. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Ca. 80 cm² Ausbrüche, Form sicher rekonstruierbar. Oberfl. rötl.-gelb (7,5YR 7/6), Scherben im Bruch rötl.-gelb (5YR 7/8). Boden normal zurechtgeschnitten. Mag. blank in Oberfl., einzelne P. ausbrechend; Pgr. 0,1–0,3 mm, seltene Ausreißer, D. 120 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 3. Ca. 3200 ml Vol., 21,8 cm h. (Fundnr. 103,2. SM Düsseldorf Nr. „K 460"). — 3) „Scherben eines quarzierten TOPFES" (Fundnr. 103,1. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen).

Grab 104: Alt beraubt. 1937 noch vorhanden: „Schädel und zahlreiche andere Knochen, sehr schlecht erhalten" (Stoll 63). Wohl nicht zugehörig: „Verbrannte Steine" (Fundnr. 104,5).

1) „Bruchstück einer dünnen, rechteckigen EISENSCHNALLE mit einfachem Dorn" (Fundnr. 104,3. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 2) „Bruchstück eines doppelreihigen BEINKAMMES mit Aufhängeöse, 3,6 cm breit" (Fundnr. 104,4. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). —

3) „Eisernes MEISSELCHEN, noch 4 cm lang, Schneide 0,8 cm breit" (Fundnr. 104,6. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 4) „Scherben eines graugelben TOPFES mit ausgebogenem Rand" (Fundnr. 104,1. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 5) „Rote GEFÄSS-SCHERBEN" (Fundnr. 104,2. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen).

Nicht lokalisierte Gräber (?): Weitere 3 Komplexe geborgen, wohl jeweils zusammengehörend, nicht zu lokalisieren. Wohl Reste von Gräbern.

Komplex A: Funde in 1,2 m T. Dabei Skelettreste.

1) „BRONZERING" (Fundnr. A,2. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 2) „BEIL mit Eisenring" (Fundnr. A,1. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen).

Komplex B: Funde in 1,2 m T. „12 m senkrecht von der Parzellengrenze in 29 m Abstand von der Herbstgrabung 1928 entfernt". Nicht lokalisierbar, da Bezugspunkte nicht bekannt.

1) „LANZENSPITZE" (Fundnr. B,2. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 2) „EISENBEIL" (Fundnr. B,1. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 3) „GEFÄSS-SCHERBEN" (Fundnr. B,3. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen).

Komplex C: „Circa 11 m entfernt über den seltsamen Schluffiguren, die in diesem Jahr [1928; Verf.] entdeckt wurden". Funde in 0,9 m T., u. a. 1 menschl. Knochen.

1) „Kleine EISENFRAGMENTE" (Fundnr. C,1. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen).

Nicht-Grab-Befunde – Unklare Befunde

Stelle 4 (Taf. 211): Nach Heynen evtl. mit Stelle 5 zusammen ein Befund, wegen gr. Entfernung zweifelhaft. Zugehörigkeit der Lanzenspitze zu „Inventar" für Heynen nicht völlig gesichert. Stellen 4 u. 5 wahrscheinl. Reste zweier stark gestörter Gräber.

1) „LANZENSPITZE. In drei Teile zerbrochen, zwei Bruchstücke des Blattes und ein Tüllenfragment" (Fundnr. 4,3. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 2) „Scherben mit Rollstempelzier, von einem GEFÄSS mit abgesetzter Bauchknickleiste" (Zeichnung nach Heynen, ohne Maßstab. Fundnr. 4,2. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 3) „Vier SCHERBEN aus grauem, außen schwarzem Ton mit kräftigen Drehfurchen" (Fundnr. 4,1. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen).

Stelle 5: Funde am 14. 2. 1928 beim Lehmgraben geborgen. Vgl. Stelle 4.

1) FLASCHE. „Hellgelber Ton, mit feinem Sand gemagert, schlecht gebrannt, Wand aufblätternd. 24 cm hoch. Rand kantig abgestrichen. Boden leicht aufgewölbt, 10 cm Durchmesser". Nach Heynen 19,4 cm Bauchdm. (Stoll 344. Fundnr. 5,1. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 2) „Gelbe BODENSCHERBEN mit grauem Bruch. Boden glatt, 9,5 cm Durchmesser" (Fundnr. 5,2. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 3) „BODENSCHERBEN, außen schwarz, dickwandig, glatter Boden" (Fundnr. 5,3. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 4) „Gelbe WANDSCHERBEN" (Fundnr. 5,4. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen).

Stelle 11 (Taf. 211): Gefäß in 1,2 m T. Keine Skelettreste. „In 0,80 m Tiefe eine muldenförmige, 0,10 m mächtige Brandschicht, die in einem offenen Bogen verlief, dessen durch die Enden gezogene Sehne ca. 1 m in der Länge maß. Nach Aussagen der Arbeiter soll sich diese Mulde mit Holzkohlen (kein Leichenbrand!) noch 3 m nach Osten erstreckt haben" (Heynen). – Bei Stoll in Frankenkatalog noch zweites Gefäß für „Grab 11" (Nr. 260: „nicht gesehen"); vermutl. Irrtum, widerspricht Grabungsber. Heynens.

1) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Rand u. größeres Stück der Halspartie fehlen, sonst Gefäß vollständig. Oberfl. dunkelgrau (N 4), Scherben im Bruch sehr blaß braun (10YR 7/3–4). Boden u. Unterwand abgedreht; Oberfl. geglättet u. matt poliert. Mag. blank u. tonüberzogen in Oberfl.; Pgr. bis 1,2 mm, D. 20 P./cm², wenig Ffrakt.; Schamottmagerung mit Quarzpartikeln u. dunklen Mineralen, verrundet. Ritzh. 3. Noch 13,5 cm h., 11,9 cm Bauchdm. (Fundnr. 11,1. Stoll 296. SM Düsseldorf Nr. „K 45" gleich „K 264").

Stelle 12: In 1,2 m T. 1 Halswirbelknochen eines größeren Säugetieres, darin steckte bronzene Hohlkugel. Bergung Heynen 3. 3. 1928.

1) KUGEL. „Bronzener Nadelkopf, kugelig, 1,2 cm Durchmesser. Nadel abgefeilt". In der Kugel 1 Tonkern (Stoll 96. Fundnr. 12,1. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen).

Stelle 13: Knochen eines gr. Säugetieres in 1,6 m T. Bergung Heynen.

Stelle 18: Tierzahn in 1,6 m T. (Fundnr. 18,1. Stoll 64. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). Bergung Heynen 17. 3. 1928.

Stelle 19 A: „In einiger Entfernung nördlich von Grab Nr. 19 beobachtete Herr Müllensiefen [Ziegeleigrubenbesitzer; Verf.] eine große Grube, die dicht mit Holzkohle und gebrannten Lehmstückchen gefunden worden war und die ‚kugelförmige Gestalt' gehabt haben soll. Sie soll einen Durchmesser von etwa 0,50 m gehabt haben und ca. 0,70 m unter der Erdoberfläche gelegen haben. Einige Proben des Tones mit Holzkohle wurden aufbewahrt" (Heynen).

Stelle 21 A (Taf. 211): Nicht lokalisiert: „Ferner wurden in der weiteren Umgebung von Grab 21 gefunden:" (Heynen).

1) „Bruchstück einer flachovalen, eisernen SCHILDDORN-SCHNALLE mit Beschlagrest" (Fundnr. 21,7. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 2) „MESSER in Lederscheide, noch 6,5 cm lang, Klinge 2 cm breit" (Fundnr. 21,6. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 3) „LANZENSPITZE mit gedrungenem, breitem Blatt und langer Hohltülle. Eine Seite der Schneide stark beschädigt. 34 cm lang, 4 cm breit" (Fundnr. 21,3. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 4) SCHILDBUCKEL. E'. Stark fragmentiert, Form jedoch rekonstruierbar. Auf Rand flacher E'niet, 0,9 cm Dm. 10,4 cm h. (Fundnr. 21,4. Stoll 225. SM Düsseldorf o. Nr.). — 5) „Rotgelbe Tonscherben aus der Bauchmitte eines GEFÄSSES" (Fundnr. 21,5. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen).

Stelle 22 (Taf. 212): Einzelfund; in der Nähe sollen Knochen gefunden worden sein, also evtl. Reste eines völlig zerstörten Grabes.

1) AXT. E'. Stark korrodiert. Im Schaftloch Reste einer S-förmigen E'zwinge. 21,5 cm l. (Fundnr. 22,1. Stoll 217. SM Düsseldorf Nr. „A 170", „K 79"). — 2) LANZENPITZE. E'. 37,8 cm l. (Stoll 193. SM Düsseldorf Nr. „A 170/1", „K 283"). – Zuweisung unsicher. Nach Stoll aus „Grab 22"; alte Aufschrift „A 170/1" spricht dafür, jedoch keine Erwähnung in Fundber. Heynens.

Stelle 30: Grube der vorröm. Eisenzeit, darin Hüttenlehm, Holzkohle u. Gefäßscherben, u. a. „Bodenstück eines großen Vorratsgefäßes".

Stelle 57 (Taf. 212): In Boden eingetiefte Grube, kein Grab.

1) SCHILDBUCKEL. Frg., stark korrodiert. Unter dem Rand Reste eines Niets. 7,4 cm hoch, 15 cm Durchmesser" (Beschreibung u. Zeichnung nach Rennefeld. Fundnr. 57,3. Stoll 233. Ehem. SM Düsseldorf Nr. „K 294", verschollen). — 2) KERAMIKFRG. „Bruchstücke eines Topfes. Dunkelroter Ton, auf der Schulter Wellenband. Dicke Standplatte, 7,7 cm Durchmesser" (Stoll 320. Fundnr. 57,1. Ehem. SM Düssel-

dorf o. Nr., verschollen). — 3) „Glasierte SCHERBEN" (Fundnr. 57,2. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen).
Stelle 62 (Taf. 212)
1) „Rest einer LANZENSPITZE" (Fundnr. 62,2. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 2) AXT. E'. Schaftloch zugequollen. 18 cm l. (Fundnr. 62,1. Stoll 218. SM Düsseldorf Nr. „A 206/1", „K 323"). – Nach Stoll aus Grab 63, nach Inventarkartei des SM Düsseldorf u. alter „A"-Nummer Stelle 62 eher richtig.
Stelle 65 (Taf. 212)
1) „Eiserner PFRIEM, gebogen, noch 7,8 cm lang, Querschnitt quadratisch" (Fundnr. 65,2. Stoll 167. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 2) MESSER. „Noch 7 cm lange Klinge, 1,3 cm breit" (Stoll 167. Fundnr. 65,1. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 3) MESSERGRIFF. Knochen. Am Ende durch 2 umlaufende Ritzlinien verziert. 7,7 cm l., maximal 1,7 cm Dm. (Fundnr. 65,3. SM Düsseldorf Nr. „K 331").
Stelle 66: Rennefeld notierte: „Schädelreste?".
1) Tülle einer LANZENSPITZE. „Bruchstück, geschlitzt, Ende 2,3 cm Durchmesser" (Stoll 207. Fundnr. 66,1. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 2) „TIERKNOCHEN" (Fundnr. 66,2. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen.
Stelle 75: „Schädelreste?".
1) GEFÄSSFRG. „Unterteil eines Topfes. Roter, mit feinem Sand vermengter Ton, klingend hart. Boden glatt, 10 cm Durchmesser" (Stoll 324. Fundnr. 75,1. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen).
Stelle 82: „Roter WANDBEWURF. Lehm" (Fundnr. 82,2. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen).
Stelle 105: 1) „ZIEGELREST" (Fundnr. 105,6. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 2) „Verbrannte STEINE" (Fundnr. 105,7. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 3) „Boden eines KRUGES" (Fundnr. 105,3. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 4) „Rote SCHERBEN" (Fundnr. 105,1. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 5) „Schwarz-braune SCHERBEN" (Fundnr. 105,2. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). — 6) „Zwei glasierte SCHERBEN" (Fundnr. 105,5. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen).
Einzelfunde (Taf. 212–213)
1) 3 PERLEN. Bernstein (SM Düsseldorf Nr. „A 161", „K 154"). — 2) ZIERSCHEIBE. Br'. Ausbrüche, stark abgeschliffen. Schauseite mit halbkreisförmigen Punzen verziert. Oben 1 Durchlochung, darin E'oxydreste einer Aufhängung. Noch 9,4 cm l., 1 mm di. (ehem. SM Düsseldorf Nr. „6833b", „K 481"). – 1927 Nr. 2–3 von Ziegeleigrubenbesitzer Müllensiefen im Bereich der ersten Gräber geborgen u. später dem Mus. geschenkt. — 3) ARMRING. Br'. Verdickte Enden mit eingepunzten Kreisen u. Kerben verziert. 7,4 cm Dm. (ehem. SM Düsseldorf Nr. „6833a", „K 482") – siehe Nr. 2. — 4) SCHILDBUCKEL. E'. Stark korrodiert, Rand teilweise ausgebrochen. Auf Rand von urspr. wohl 5 Nieten noch Reste von 2 u. 1 Abdruck erhalten; flache E'niete, 1 cm Dm. 8,7 cm h. (SM Düsseldorf o. Nr.). — 5) FUSS-SCHALE. Irdw., Böhner D, Drsch. Vollständig. Rosa bis rötl.-gelb (7,5YR 7/4–6). Oberfl. geglättet. Mag. blank u. tonüberzogen leicht pockig in Oberfl. u. ist kaum sichtbar; Pgr. 1–2 mm, D. unter 5 P./cm², wenig Ffrakt.; Schamottmagerung mit Quarzpartikeln, verrundet. Ritzh. 3. 235 ml Vol., 7 cm h. (Stoll 250. SM Düsseldorf Nr. „Gellep 70", „K 3", „A 291"). – 1928 von Ziegeleigrubenbesitzer geborgen u. später dem Mus. geschenkt. „Sie lag östlich der Fundlinie Grab 2 – Grab 5 und nördlich der Stelle 1". — 6) FLASCHE. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Zerscherbt u. ergänzt; heute fehlen Rand u. ca. Hälfte der Oberwand. Im NRM Duisburg einige unbeschriftete Fotos, von F. Tischler im SM Düsseldorf aufgenommen; eines davon zeigt dieses Frg. noch mit erhaltenem Rand, entsprechend ergänzt. Oberfl. rosa (7,5YR 7/4), Scherben im Bruch weißl.-rosa (7,5YR 8/3). Boden sorgfältig zurechtgeschnitten. Mag. blank in Oberfl.; Pgr. einheitl. um 0,3 mm, D. 250 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 3. Heute noch 16,8 cm h., urspr. ca. 20 cm h. — 7) GEFÄSSFRG. „Bodenstück eines großen Topfes. Aschgrauer Ton, mit viel Scherbengruß gemagert, Wandstärke 0,6–0,8 cm, klingend hart. Boden leicht eingedellt, 10,5 cm Durchmesser" (Stoll 314. Ehem. SM Düsseldorf o. Nr., verschollen). – Schon vor Beginn der Ausgr. im Bereich der ersten Gräber von Arbeitern geborgen.

Stockum?

Für folgende Objekte Stockum als FO wahrscheinl. U. a. wohl auch Gegenstände, die nicht identifiziert werden konnten; diese wären dann bereits als verschollen oben aufgeführt. — 8) SAX. E'. Am Griff aufkorrodierte Holzreste. Noch 56,7 cm l., Klinge noch 4,2 cm b. (SM Düsseldorf o. Nr.). — 9) LANZENSPITZE. E'. Stark korrodiert, urspr. Form kaum noch erkennbar, Tüllenende fehlt. Noch 47,2 cm l. (SM Düsseldorf o. Nr.). — 10) LANZENSPITZE mit Aufhaltern. E'. Korrodiert, Ausbrüche am Blatt, Spitze fehlt. In Tülle Holzschaftrest, durch E'stift fixiert. Aufhalter achtkantig facettiert, am Übergang zum Schaft umlaufende Kerbreihe. Noch 44,1 cm l. (SM Düsseldorf o. Nr.). — 11) LANZENSPITZE. E'. Auf b. Blatt beidseitig gleichartige Rillenzier; am Ende der Rillen Kreisaugen. Am Übergang Blatt–Tülle 2 umlaufende Rillen. Am Tüllenende innen E'stift. 36,5 cm l. (SM Düsseldorf o. Nr.). — 12) AXT. E'. 17 cm l. (SM Düsseldorf o. Nr.). — 13) RÖHRENAUSGUSSKANNE. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Ca. Hälfte des Randes u. der Henkel fehlen. Auf Oberwand zwischen 2 flachen Wülsten Abdrücke eines zweizeiligen Rollstempels; Rapport nicht erkannt, Stempel 5,5 mm h. Oberfl. sehr dunkelgrau (5YR 3/1,5), Scherben im Bruch grauer Kern (10YR 5/1), beidseitig jeweils von hellbrauner Zone umgeben (10YR 6/3). Boden u. Unterwand abgedreht; Oberfl. geglättet u. matt poliert. Mag. meist tonüberzogen in Oberfl.; Pgr. 0,1–1,3 mm, Ausreißer bis 4 mm, D. 25 P./cm², viel Ffrakt.; Schamottmagerung mit Quarzpartikeln, verrundet. Ca. 4500 ml Vol., 19,3 cm h. (Stoll 328. SM Düsseldorf Nr. „A 190", „K 336", „K 46"). — 14) EINHENKELKANNE. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Bis auf 50 cm² Ausbrüche vollständig. Auf Oberwand 5 umlaufende Wellenlinien von ca. 4 mm b. besenartigen Gerät. Oberfl. rosa bis sehr blaß-braun (7,5–10YR 7/4) mit rotem Fleck (2,5YR 5/6), Scherben im Bruch hellgrau (N 6). Boden u. Unterteil sorgfältig zurechtgeschnitten. Mag. blank u. tonüberzogen pokkig über Oberfl., über einzelnen P. platzt der Ton aus; Pgr. 0,3–2 mm, D. 35 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. mit wenigen Sedimentgesteinbröckchen, verrundet. Ritzh. 4. Ca. 4400 ml Vol., 19,7 cm h. (Stoll 300. SM Düsseldorf Nr. „A 291"). — 15) EINHENKELKRUG. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Vollständig. Oberfl. rötl.-gelb (7,5YR 7/6). Boden sorgfältig zurechtgeschnitten. Mag. leicht pockig blank in Oberfl.; Pgr. bis 1 mm, D. 90 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 3. 1640 ml Vol., 18 cm h. (Stoll 333. SM Düsseldorf Nr. „U 46", „A 198").

Straelen (Sanger Feld) 41

Stadt Straelen, Kr. Kleve, vormals Kr. Geldern; RAB Nr. 2507/007, Böhner Nr. 42.
Straelen wird zusammen mit seiner Kirche 1065/75 erstmals erwähnt als Schenkung des Kölner Erzbischofs Anno II. an die Abtei Siegburg; die Kirche trug das Patrozinium St. Pe-

ter u. Paul u. wird um 1200 im Liber valoris als Pfarrkirche aufgeführt (Wisplinghoff, Siegburg 1, Nr. 18; vgl. ebd. Nr. 8 u. 247; Stüwer, Patrozinien 60; Oediger, Xanten 278 ff.). Der Ort erhielt 1428 die Stadtrechte. Der Ort Sand ist eine jüngere Gründung des Hauses Geldern für die Hl. Maria (Stüwer, Patrozinien 36). — Die Kirche St. Peter u. Paul in Straelen ist 1387 bis auf den Turm abgebrannt u. wurde als spätgot. Hallenkirche neuerrichtet (Clemen, Kunstdenkmäler 1 II, 204; Kubach / Verbeek, Baukunst 1059 f.). Nach einer arch. Unters. scheint der älteste Bau eine steinerne, vorroman. Saalkirche von 7,2–8,5 m L. u. 5,8 m B. gewesen zu sein, die der Ausgräber in das 9./10. Jh. datiert (S. Frankewitz, Beobachtungen in der Pfarrkirche St. Peter und Paul in Straelen am Niederrhein. Beitr. Arch. Mittelalters III. Rhein. Ausgr. 25 [Köln 1984] 287–309). — Zur röm. Straße: Geschwendt, Geldern 293 f.; Römer NRW 604 f.

Entdeckung und Überlieferung: Im NRMVK Kevelaer werden gr. Teile des Nachlasses des heimatgeschichtl. interessierten Landvermessers Michael Peter Buyx (1795–1882) aufbewahrt. Darunter befindet sich u. a. der 1860 von ihm angelegte „Katalog der Antiquitätensammlung M. Buyx", wo es auf Seite 14 heißt: „... dagegen finden sich 8 à 10 Minuten östlich vom Orte Zand in einer Entfernung von 5 Minuten von der mehrgenannten Römerstraße auf dem Hochfelde an de Sang mannichfache Budera's römische Geschirre, unter anderem die vorstehend abgebildeten, nemlich: a) die römische Lanze, b) eine zerbrochene Aschenurne mit Verzierungen, c) ein Theil eines Schwerdtes, d) ein Plättchen Messing mit einem Nietnagel". Dann folgen maßstäbl. Zeichnungen der genannten Gegenstände, sie zeigen merowingerzeitl. Grabbeigaben. Diese Unterlagen bilden die einzige Quelle zu den genannten Funden. Weitere Unters. fanden nicht statt.

Lage: Auf einer von Buyx selbst gezeichneten Karte (M. ca. 1 : 37 500) hat er den FO dieser „römischen Urnen" eingetragen. Das Gelände liegt 42 m ü. NN auf der Straelener Terrassenplatte. — Die Koordinatenangabe ist mit leichten Unsicherheiten behaftet, da die Karte von Buyx noch gewisse Ungenauigkeiten u. Verzerrungen aufweist. Der Fehler dürfte jedoch relativ gering sein. Die Fundstelle scheint bei Geschwendt, Geldern 237 f., Nr. 29 nicht korrekt übertragen zu sein, seine Fundplatzkoordinaten wohl falsch. — Die irritierende Angabe der Himmelsrichtung bei Buyx „östlich vom Orte Zand" dürfte auf einen Flüchtigkeitsfehler zurückgehen. Die fragl. Karte von Buyx ist nicht genordet, sondern so ausgerichtet, daß dort, wo auf genordeten Karten O läge, die Richtung nach S geht. In der tatsächl. Ostrichtung sind denn auch in der Buyx'schen Karte keine Fundstellen eingetragen.

Lit.: Michael P. Buyx, Katalog der Antiquitätensammlung M. Buyx (1860 o. O.) [ungedrucktes Mskr.; NRMVK Kevelaer]. – Buyx'sche Karte [Verein für Heimatschutz e. V. Kevelaer Inv. Nr. 63/91, NRMVK Kevelaer]. – Geschwendt, Geldern 237 f., Nr. 29.

Interpretation: Funde wohl Grabfunde. Knickwandtopf Einzelfund 4 NRh Phasen 6–7. Wegen gr. Entfernung zu Straelen u. Zand eher einem Hof oder einer später wüst gefallenen Siedlung zuzuordnen.

Befunde und Funde: Wegen der vielen bei Buyx genannten Geschirrfunde aufgezählte u. abgebildete Objekte wahrscheinl. kein geschlossener Grabfund, sondern eine Kollektion von Einzelfunden. Fotograf. Reproduktion der Zeichnungen von Buyx.

Einzelfunde (Taf. 214): 1) BR'BESCHLAG mit Niet. Frg. (Buyx a. a. O. „d". Ehem. Slg. Buyx, verschollen). — 2) SPATHA oder SAXFRG. Noch 36 cm l. (Buyx a. a. O. „c". Ehem. Slg. Buyx, verschollen). — 3) LANZENSPITZE. 35,3 cm l. (Buyx a. a. O. „a". Ehem. Slg. Buyx, verschollen). — 4) KNICKWANDTOPF mit Rollstempelzier. Irdw., Böhner B. 15 cm h. (Buyx a. a. O. „b". Ehem. Slg. Buyx, verschollen).

Stratum I (Gräberfeld) 97

Stadt Krefeld; RAB Nr. 2352/014, Böhner Nr. 61.

Ort wird 1230 als *Stratheim* erstmals erwähnt (Kelleter, Kaiserswerth 56). Es ist ein -heim Name auf den unpersönl. Appellativ strate = Straße (Dittmaier, Ortsnamen 103).

Entdeckung und Überlieferung: Beim Hausbau wurden 1934 merowingerzeitl. Gräber angeschnitten; die Grabungen (Leitung A. Steeger) erbrachten 153 Bestattungen. 1978/79 dort erneut gegraben. Inzwischen sind insgesamt 202 Gräber erfaßt, wobei ledigl. im W u. N der Gräberfeldrand erreicht zu sein scheint. Als Besonderheiten weist dieser Platz u. a. Brandgräber, Pferdebestattungen u. N-S-Gräber auf.

Lage: 32 m ü. NN auf Lank-Latumer Niederterrasseninsel. Gräberfelder Gellep O u. W nur ca. 900 m in ö Richtung, zur Kartierung vgl. dort.

Lit.: Steeger, German. Funde. – Ders., Heimat 14, 1935, 207 ff. – Bonner Jahrb. 142, 1937, 252 u. 344. – J. Giesler, Siedlungsarchäologische Untersuchung in Krefeld-Stratum. Ausgr. Rheinland '79/80 (Bonn 1981) 151–155.

Interpretation: Nach Vorber. überschaubare Bestattungen NRh Phasen 2–8. Zur Siedlung siehe unten.

Stratum II (Siedlung) 98

Stadt Krefeld; RAB Nr. 2352/022.

150 m weiter w dieser Fundstelle erstreckt sich auf der Flur „Puppenburg" mittelalterl. Siedlung, die 1979/80 großflächig ergraben wurde u. Siedlungsspuren des 9.–11./12. Jhs. erbrachte. Am Westrand liegt eine kleine spätmittelalterl. Befestigung, die, nach Ausweis der Kleinfunde im 13. Jh. gegründet, bis ins 16./17. Jh. benutzt worden war (Bonner Jahrb. 182, 1982, 535 Nr. 5; Giesler a. a. O. 155–158; Ders., Heimat [Krefeld] 50, 1979, 13 ff.).

Entdeckung und Überlieferung: Bei kleinflächiger Notgrabung 1980 in Stratum ein Grubenhaus des 7. Jhs. sowie mehrere wohl zugehörige Gruben aufgedeckt; im Umkreis sind weitere Befunde zu erwarten.

Lit.: Bonner Jahrb. 182, 1982, 534 Nr. 3. – J. Giesler in: Ausgr. Rheinland '79/80 (Bonn 1981) 155.

Interpretation: Entfernung zu Gräberfeld Stratum I 275 m, Zusammengehörigkeit wahrscheinl. Siedlung wohl später weiter nach W Richtung Oelvebach verlagert worden.

Strümp 110

Stadt Meerbusch, Kr. Neuss.

Entdeckung und Überlieferung: Bei Ausgr. im Rahmen der Erschließung eines Gewerbegebietes ö der B 222 wurde 1990/91 eine merowingerzeitl. Siedlung aufgedeckt. Auf einer Fl. von 180 × 70 m konnten etwa 20 Grubenhäuser, mehrere Speicherbauten sowie drei Brunnen nachgewiesen werden; ebenerdige Wohnbauten scheinen nicht mehr erhalten zu sein. Publ. vorgesehen.

Lage: etwa 35 m üNN unmittelbar ö des Mühlenbaches auf der zur linksrhein. Niederterrassenebene gehörenden Neusser Terrassenleiste.

Lit.: M. Trier, Eine Siedlung der Merowingerzeit bei Meerbusch-Strümp. Meerbuscher Geschichtsh. 8, 1991, 24–37. – K. Sommerfeld / M. Trier, Ausgrabung einer merowingerzeitl. Siedlung. Arch. Rheinland 1991 (1992) 94–96.

Interpretation: Der Ausgräber M. Trier setzt nach vorläufiger Auswertung den Siedlungsbeginn ins letzte Viertel des 5. Jhs. u. ihr Ende in die 2. Hälfte des 7. Jhs. Bei Trier a. a. O.

33 Abb. 11b u. d wiedergegebene Randprofile deuten jedoch an, daß die Siedlung nicht vor NRh Phase 10 endete. Alter Ortskern von Strümp – ersterwähnt 1090/1120 als *streimpeche* – liegt gut 500 m w der Fundstelle, so daß auch hier eine nachmerowingerzeitl. Siedlungsverlagerung deutl. wird.

Styrum 89

Stadt Mülheim a. d. Ruhr; RAB o. Nr., Böhner Nr. 41.

Der Ort wird als *Stiarhem* um 1000 in einem Register des Abteigutes Werden erstmals genannt (Kötzschke, Urbare 2, 104 § 19). Namensformen: *Stirheim, Stirhem, Styrheim, Styrhem* (Lacomblet, NRUB I Nr. 207 u. 257; ebd. II Nr. 372 u. 919). 1067 schenkt König Heinrich IV. seine Besitzungen zu *Styrum* dem Stift Kaiserswerth (Lacomblet, NRUB I 134 f. Nr. 207; Oediger, Regesten I 281 Nr. 971). Die Kirche trug das Patrozinium St. Joseph der Bekenner (Korth, Patrozinien 103).

Entdeckung und Überlieferung: In Mülheim-Styrum wurden Ende der 1920er J. unter latènezeitl. Funden eine merowingerzeitl. Perle u. eine Scherbe entdeckt. Die Fundstelle lag dicht s des Bahnhofs, w der Unterführung. — Dies geht aus dem Frankenkatalog hervor, Stoll beruft sich dabei auf eine Mitteilung von Dr. Kahrs (Ruhrlandmus. Essen). Weiteres unbekannt. Objekte gelangten ins RLM Essen; unbekannt, ob heute noch vorhanden (freundl. Mitteilung Dr. E. Schumacher).

Lage: 35 m ü. NN auf Südrand der Ruhr-Emscher-Platte, s grenzt Untere Ruhraue an.

Lit.: Unpubl.

Interpretation: Auf H. Stoll zurückgehende Ansprache der Stücke als merowingerzeitl. wohl zuverlässig; weitergehende Aussagen derzeit kaum aussagen.

Einzelfunde: 1) „PERLE. Glas, opak weiß-rot. Würfelförmig" (Stoll 5. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 26/518). — 2) „Eine TOPFSCHERBE, gelber Ton, mit Sand gemagert". (Stoll 5. Ehem. RLM Essen Inv. Nr. 26/517).

Tüddern I 163

Gemeinde Selfkant, Kr. Heinsberg; RAB o. Nr.

1144 beurkundet Erzbischof Arnold I. das Entstehen u. die Besitzungen der Siegburger Probstei Millen, wobei u. a. *Tudere* erwähnt wird; unter den Zeugen wird ein *Ansfridus de Tudre* genannt (Lacomblet, NRUB I 239 ff. Nr. 351; Wisplinghoff, Siegburg 113 ff. Nr. 52). Der Bezug einer Cella in *Thidrode* in einer auf 1130–1143 datierbaren Urkunde auf Tüddern ist unsicher (Wisplinghoff, Siegburg 110 ff. Nr. 51; vgl. ebd. Nr. 71). — Tüddern war in röm. Zeit offenbar mindestens bis in die Mitte des 4. Jh. hinein besiedelt; darauf deuten Siedlungsfunde u. ein Gräberfeld hin (Piepers, Geilenkirchen-Heinsberg 438 ff., insbes. Nr. 5 u. 6). Der Ort – wohl im *Itinerarium Antonini* als *Theudurum* erwähnt – lag an der röm. Straße von Xanten über Maastricht nach Tongeren, eine weitere Straße zweigte hier nach Heerlen ab; Reste der Straßen u. von Übergängen über den Bode-Bach sind im Umfeld mehrfach auch arch. belegt (Piepers, Geilenkirchen-Heinsberg 104 f. Abb. 20).

Entdeckung und Überlieferung: Bei Bauarbeiten im Gewerbegebiet zwischen Tüddern u. Millen wurde 1976 von den Arbeitern eine schlecht erhaltene merowingerzeitl. Lanzenspitze geborgen. — Eine Fundmeldung sandte Rektor J. Klaßen an das RLMB, wohin die Lanze kurzfristig ausgeliehen wurde, die heute in der Probstei in Millen aufbewahrt wird.

Lage: Ca. 47 m ü. NN auf Westrand der Selfkant-Terrassenplatte, die hier um ca. 8 m zur Maasebene hin abfällt.

Lit.: Unpubl.

Interpretation: Lanzenspitze entspricht Typ der NRh Phase 4. Weitere Aussagen vorerst kaum mögl. Kirche von Tüddern 1,2 km entfernt; auf Uraufnahme von 1824 Ort weitläufig entlang der Hauptstraßen, nächstgelegene Höfe nur ca. 550 m ö der Fundstelle.

Einzelfunde (Taf. 214): 1) LANZENSPITZE. E'. Stark korrodiert. Schlitztülle, zum Ende hin ausgebrochen. 35,2 cm l. (RLMB „F 25/76". Probstei Millen).

Tüddern II (?)

Gemeinde Selfkant, Kr. Heinsberg, RAB o. Nr.

Entdeckung und Überlieferung: In einer Sandgrube wurde seit 1900 ein röm. Gräberfeld abgegraben und in die Niederlande verkauft. W. Piepers nahm eine Privatslg. mit Funden von dieser Stelle auf (Piepers, Geilenkirchen-Heinsberg 440 ff. Nr. 6). Darunter befanden sich vier fränk. Ton- u. zwei Glasgefäße, die aus Tüddern stammen sollen (Angabe der Sammlerin). Es ist nicht ganz klar, ob diese tatsächl. aus der Sandgrube stammen, oder ob sie allg. in Tüddern gefunden wurden. Wäre letzteres der Fall, dürften die fränk. Funde von der in ihrer Lage gut verbürgten Fundstelle Tüddern I stammen.

Lage: Sandgrube (d. h. röm. Gräberfeld). 42,5 m ü. NN, schon unterhalb der Selfkant-Terrassenplatte in Niederung des Bode-Baches.

Lit.: Piepers, Geilenkirchen-Heinsberg 445 Nr. 17 mit Taf. 115.

Interpretation: 4 bei Piepers abgebildete Gefäße NRh Phasen 6–8, wohl ebenso die beiden nicht abgebildeten Knickwandtöpfe wegen ihrer Rollstempelzier. Entsprechend der guten Erhaltung sicherl. Grabfunde. Weitere Interpretationen bleiben offen, bis Frage des FO sicher beantwortbar.

Befunde und Funde: Beschreibungen der Funde von Piepers übernommen, Originale standen dem Verf. nicht zur Verfügung.

Einzelfunde: 1) KNICKWANDTOPF, Irdw., Böhner B. „Kleines Gefäß, Höhe 7,8 cm, Munddm. 6,1 cm, Bodendm. 3,0 cm. Hals leicht rund ausladend, Gefäßrand gerundet. Zwischen Bauchknick und Hals drei umlaufende Reihen Verzierung in Rollrädchentechnik. Bauchknick senkrecht von der Standfläche aus: 3,5 cm, Gefäßboden leicht eingewölbt" (Piepers, Geilenkirchen-Heinsberg 446 Nr. 1, o. Abb. Slg. Delhougne, Sittard NL). — 2) KNICKWANDTOPF, Irdw., Böhner B. „Gefäßhöhe 11,8 cm, Bodendm. 5,7 cm, Munddm. 11,5 cm. Hals steil ausladend. Gefäßrand gerundet. Knick der Wandung senkrecht von der Standfläche aus: 5,5 cm. Verzierung: Vier, z. T. fünf umlaufende Rollrädchenbänder zwischen Bauchknick und Hals. Gefäßboden leicht gewölbt" (Piepers, Geilenkirchen-Heinsberg 446 Nr. 2, Taf. 115,o rechts. Slg. Delhougne, Sittard NL). — 3) KNICKWANDTOPF, Irdw., Böhner B. „Höhe des Topfes 11,8 cm, Munddm. 12,7 cm, Bodendm. 7,0 cm. Gedrungene, breite Form. Teils vier, teils fünf umlaufende Bänder in Rollrädchentechnik. Gefäßhals leicht gebogen ausladend. Gefäßrand gerundet. Knick der Wandung von der Standfläche aus senkrecht: 5,0 cm. Gefäßboden flach (Piepers, Geilenkirchen-Heinsberg 446 Nr. 3, Taf. 115,o links. Slg. Delhougne, Sittard NL). — 4) KNICKWANDTOPF, Irdw., Böhner B. „Höhe des Behälters 15,5 cm, Munddm. 12,8 cm, Bodendm. 6,7 cm. Zwischen Wandknick und Hals fünf umlaufende Rollrädchenbänder. Gefäßhals steil konisch ausladend. Gefäßrand gerundet. Gefäßboden leicht eingewölbt" (Piepers, Geilenkirchen-Heinsberg 446 Nr. 4, o. Abb. Slg. Delhougne, Sittard NL). — 5) STURZBECHER. „Becherhöhe 12,4 cm, Munddm. 6,0 cm. Die Glasmasse ist honiggelb. Verzierung: senkrecht verlaufende Rippen" (Piepers, Geilenkirchen-

Heinsberg 446 Nr. 5, Taf. 115,u rechts. Slg. Delhougne, Sittard NL). — 6) STURZBECHER. „Höhe 12,5 cm, Munddm. 7,2 cm. Die Glasmasse ist gelb bis braun. Senkrecht verlaufende Zierrippen" (Piepers, Geilenkirchen-Heinsberg 446 Nr. 6, Taf. 115,u links. Slg. Delhougne, Sittard NL).

Tüddern III 164

Gemeinde Selfkant, Kr. Heinsberg; RAB o. Nr.

Entdeckung und Überlieferung: In der Westerheide ö von Tüddern unternahm der Pfarrer I. M. Goerten aus Havert 1840 Ausgr. in einem Hügelgräberfeld der vorröm. E'zeit (dazu: Piepers, Geilenkirchen-Heinberg 76–78 u. 438 f. Nr. 1 mit Taf. 71–72). Dabei wurde auch ein fränk. Grab erfaßt. — Über die Ausgr. unterrichtet ein genauer Bericht von Charles Guillon; darauf fußt die Publ. von W. Piepers. Verbleib der Funde ungewiß, weitere Unterlagen existieren nicht.

Lage: Hügelgräberfeld erstreckt sich über größere Fläche, Lage des fränk. Grabes darin nicht näher bekannt. Als Safari-Park genutztes Gelände ca. 50 m ü. NN noch auf Selfkant-Terrassenplatte u. geht wenig s in ca. 1 km b. Tal des Bode-Baches (Gangelter Bruch) über.

Lit.: Charles Guillon, Ontdekking van oude Begraafplatsen bij het Prussische dorp Tudderen op de Grenzen van het Hertogdom Limburg. In: Algemeen Kunst- en Letterbode No. 25 en 26 van het jaar 1842. – Piepers, Geilenkirchen-Heinsberg 125 u. 445 Nr. 16 mit Taf. 72,1–4.

Interpretation: Lanzenspitze (Lan 2.2) u. Axt (FBA 3.2) Formen der NRh Phasen 7–8A, dazu passend eiserne Gürtelgarnitur (mit halbrundem Beschlag?). Einzelne Nachbestattung in älterem Hügelgrab oder angeschnittener größerer Bestattungsplatz? Nach Uraufnahme von 1824 Gebiet unbesiedelt, zugehörige Altsiedlung wohl im Mittelalter wüst gefallen.

Befunde und Funde: Angaben nach Guillon a. a. O., nach einer Übersetzung von W. Piepers.

Grab 1 (Taf. 262): „Ein Grab zog wegen seines Umfangs und seiner Tiefe unsere Aufmerksamkeit sehr auf sich. In demselben befand sich eine wohlerhaltene, verrostete Lanzenspitze und eine schwere, eiserne Streitaxt. Die vierkantige Öffnung, bestimmt für den Stiel, barg noch Überbleibsel von vermodertem Holz. Zwei flache Eisenstückchen trugen kleine kupferne Nieten als Verzierung, das eine zwei, das andere drei Stück. Das kleinere Plättchen hatte die Form eines Halbmondes; beide dienten vermutlich zur Verzierung des Pferdegeschirrs. In einem eisernen Reitsporn schien ursprünglich ein Rädchen befestigt gewesen zu sein. Die Vermutung dazu gab ein Einschnitt, der sich am spitzen Ende zeigte, ein Rädchen war jedoch nicht mehr vorhanden" (Guillon a. a. O. in Übersetzung von W. Piepers).

1) GÜRTELGARNITURRESTE (?). E', Br'niete; -/1 Beschlagrest, halbmondförmig, ca. 7 × 2,3 cm. Noch 2 Br'niete erhalten (Piepers, Geilenkirchen-Heinsberg Taf. 72,3b); -/2 Beschlagrest, rechteckig (?), ca. 8,1 × 5,8 cm. Noch 3 Br'niete erhalten (Piepers, Geilenkirchen-Heinsberg Taf. 72,3a). — 2) LANZENSPITZE. E'. Wohl geschlossene Tülle, 28 cm l. (Piepers, Geilenkirchen-Heinsberg Taf. 72,1). — 3) AXT. E'. 15,7 cm l. (Piepers, Geilenkirchen-Heinsberg Taf. 72,2). — 4) E'FRG. Unbestimmt. Ca. 13,4 cm l. (Piepers, Geilenkirchen-Heinsberg Taf. 72,4a–b).

Twisteden Heide 38

Gemeinde Kevelaer, Kr. Kleve; vormals Gde. Twisteden, Kr. Geldern; RAB Nr. 2724/006.

Twisteden wird in frühen Urkunden nicht erwähnt, die Kirche St. Quirin wurde im 15. Jh. errichtet (Clemen, Kunstdenkmäler 1 II, 217). – Von der Fundstelle darüber hinaus bislang ledigl. Funde der Niederrhein. Grabhügelkultur (Geschwendt, Geldern 247–252 Nr. 8).

Entdeckung und Überlieferung: Im NRMVK Kevelaer wird ein gr. Knickwandtopf mit dem FO „Twisteden Heide" aufbewahrt (Inventarkartei). — Genaueres zu FO u. Fundumständen unbekannt.

Lage: Ca. 25 m ü. NN auf der sich aus der Niersniederung erhebenden Twistedener Terrassenplatte.

Lit.: Unpubl.

Interpretation: Gefäß Typ der NRh Phasen 7–8, wohl von Gräberfeld. Wegen 2 km Entfernung zu Twisteden wohl eher Gräberfeld eines Hofes oder einer später wüst gefallenen Siedlung.

Einzelfunde (Taf. 214): 1) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Zerscherbt u. geklebt, ca. Drittel der Oberwand ergänzt. Knapp oberhalb des Halswulstes 2 Kreisrillen von ca. 1,5 mm b. Gerät mit D-förmigem Arbeitsende. Auf Oberwand Abdrücke eines spiralig geführten Rollstempels in sechseinhalb Umgängen; zweizeiliger Stempel 2,5 mm h., Rapport nicht erkannt, da sehr gleichförmig u. nur schlecht erhalten. Dunkelgrau (N 3), stellenweise etwas grünl. (2,5Y 3/1). Boden u. Unterteil abgedreht, Oberfl. matt glänzend poliert. Mag. sorgfältig eingeglättet u. in Oberfl. kaum sichtbar; Pgr. bis 1 mm, D. 5 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag. mit Schamotten, verrundet. Ritzh. 6. 3435 ml Vol., 17,9 cm h. (NRMVK Kevelaer Inv. Nr. „F 9").

Übach-Palenberg → Übach bzw. Palenberg I bzw. II
Übach-Palenberg-Frelenberg → Frelenberg

Übach 162

Stadt Übach-Palenberg, Kr. Heinsberg; vormals Kr. Geilenkirchen-Heinsberg; RAB Nr. 1153/010, Böhner Nr. 104.

Ersterwähnung in einer Urkunde von 1172, in der Adelaida von Übach als Ministeriale der Kirche von Geilenkirchen genannt wird (F. X. Schobben, Ubach over Worms en zijn historische samenhang mit Thorns Ubach. In: Het land van Herle. Jubileumsboek 1950–1960 [Heerlen 1961] 233–264, hier: 240 ff.; vgl. Selfkantheimat 7, 1961, 89). Bei dieser Gelegenheit wird auch die Kirche erstmals erwähnt, die dann 1303 als Pfarrkirche belegt ist (Knipping, Regesten III 314 Nr. 3933 u. 3934; Oediger, Liber valoris 54, VII 27). Im Mittelalter war die Abtei Thorn Grundherr in Übach.

Entdeckung und Überlieferung: 1919–20: In der Sand- u. Kiesgrube Th. Lehnen am Nordostrand von Übach wurden 1919 u. 1920 von Arbeitern insgesamt drei Plattengräber aufgedeckt: eines enthielt merowingerzeitl. Scherben, die beiden anderen waren wohl beigabenlos. Scherben im RLMB, Verbleib eines Inschriftsteines ungeklärt. — 1934: An dieser Stelle wurden mindestens zehn einfache Körperbestattungen sowie ein weiteres Plattengrab angeschnitten u. gemeldet; jedoch scheinen schon in den Vorjahren weitere Bestattungen unbeobachtet abgegraben worden zu sein. Funde teils im RLMB, teils im Heimatmus. Geilenkirchen u. für den Frankenkatalog erfaßt. Ungeklärt, ob noch weitere Funde in Privatbesitz.

Lage: Ca. 125 m ü. NN auf Aldenhovener Lößplatte 450 m ö des Übachs, der in 2 km entfernte Rur entwässert.

Lit.: Köln. Zeitung Nr. 462 vom 21. Mai 1920, Abendausgabe, Seite 1 (wiederabgedruckt in: Zeitschr. Aachener Geschver. 42, 1920, 345–346). – Bonner Jahrb. 127, 1922, 271. – Ebd. 140/141, 1936, 457 u. 472. – Ebd. 144, 1939, 444. – Ebd. 146, 1941, 359 u. 389. – L. Kahlen, Übach-Palenberg in Vergangenheit, Gegenwart u. Zukunft (Übach-Palenberg 1967) 46 ff. – G. Bauchhenss, Corpus Signorum Imperii Romani

Deutschland III.2. Germania inferior, Bonn und Umgebung (Bonn 1979) 34 f. Nr. 34 u. 35 mit Taf. 18–19. – Piepers, Geilenkirchen-Heinsberg 122–124 u. 450 Nr. 5 mit Taf. 111–112.
Interpretation: Einzelfunde NRh Phasen 5/6–9. Vermutl. nur selektiv ins Mus. gelangt, denn nach Anzahl der Tongf. u. Waffen wären zumindest einige Bestandteile der Frauentracht zu erwarten, die jedoch völlig fehlen. Ortsgräberfeld, Kirche von Übach nur 300 m sw.
Befunde und Funde: 1919–20 3 Plattengräber aufgedeckt. Steine in 0,5 m T. Eine der Sandsteinplatten trug röm. Inschrift, angebl. des 2./3. Jhs. 2 beigabenlose Bestattungen u. eine mit Keramikfrg. 1934 weiteres Plattengrab mit sekundär verwendeten röm. Inschriftsteinen freigelegt sowie mindestens 10 einfache Körperbestattungen. Zu Bergungen der Folgezeit bis Beginn 1950er J. wenig bekannt, in Bonner Jahrb. lediglich Erwerb von Funden angezeigt. – Folgende Steine von Plattengräbern noch bekannt:
A) GRABSTEIN des Potentinus. Sandstein. Inschrift: D(is) M(anibus) PATRI POTEN /TINO S(olvens)V(otum) PERI/ NIUS FECIT. (Köln. Zeitung a. a. O.; Kahlen a. a. O. mit Abb. S. 57. AO unbekannt). — B) GRABSTEIN der Haldania. Sandstein, noch 1,06 m h., 0,56 m b. u. 0,28 m t. Inschrift: D(is) M(anibus) / HALDANIAE. – nach Bauchhenß 2. Hälfte 2. Jh. oder 1. Hälfte 3. Jh. (Bonner Jahrb. 146, 1941, 359 Taf. 49,1; W. Piepers, Aus der Vor- und Frühgeschichte des Selfkantkreises Geilenkirchen-Heinsberg. Führer durch die vor- und frühgeschichtliche Abteilung des Heimatmuseums Heinsberg [Geilenkirchen o. J.] Abb. 4; Bauchhenss a. a. O. Nr. 34; Piepers, Geilenkirchen-Heinsberg Taf. 100 oben. RLMB Inv. Nr. 39.1262). — C) GRABSTEIN des Severius Verus. Sandstein, 1,34 m h., 0,6 m b., 0,29–0,31 m t. Inschrift: DIS M(anibus) / FRIOMATHIN/A ANIMULA / SEVERIO VERO / CONIUGI DUL / / CISSIMO / F(aciendum) C(uravit). – nach Bauchhenß Inschrift 2./3. Jh. (Bonner Jahrb. 146, 1941, 359 Taf. 49,2; Bauchhenss a. a. O. Nr. 35; Piepers, Geilenkirchen-Heinsberg Taf. 100 unten. RLMB Inv. Nr. 39.1261).
Einzelfunde (Taf. 215–216): 1) SAX. E'. Stark korrodiert mit größeren Ausbrüchen. Beidseitig Reste von 3 Rillen. Noch 45,3 cm l. (Bonner Jahrb. 140/141, 1936, 457 u. 472. RLMB Inv. Nr. 35.448). — 2) „Bruchstücke eines SAXES" (Bonner Jahrb. 149, 1949, 356). — 3) „Mehrere, schlecht erhaltene LANZENSPITZEN" (Bonner Jahrb. 149, 1949, 356. Verschollen). — 4) AXT. E'. 18,5 cm l. (Stoll 26. Piepers, Geilenkirchen-Heinsberg Taf. 111,p. KHM Heinsberg o. Inv. Nr.). – Übach als FO nicht völlig sicher. — 5) AXT. E'. An Schneide größere Ausbrüche. Im Schaftloch wenige Reste des Holzschaftes. 14,7 cm l. (Bonner Jahrb. 140/141, 1936, 457 u. 472; Piepers, Geilenkirchen-Heinsberg Taf. 112,i. RLMB Inv. Nr. 35.449). — 6) SCHILDBUCKEL. „9,8 cm hoch, 18 cm Durchmesser. Auf dem Rand drei dicke Bronzeknöpfe erhalten. Unter dem Rand Lederreste vom Schild. Steile Krempe 3,4 cm hoch, Knopfspitze" (Stoll 29. Piepers, Geilenkirchen-Heinsberg Taf. 111,j. Ehem. Mus. Geilenkirchen, verschollen). — 7) E'GEGENSTAND. Massiv. 11,5 cm l. (Bonner Jahrb. 140/141, 1936, 457 u. 472; Piepers, Geilenkirchen-Heinsberg Taf. 112,f. RLMB Inv. Nr. 35.450). — 8) STURZBECHER. „Scherben eines Sturzbechers mit Längsriefen. Gelbgrünes Glas mit wenig Blasen. Wandstärke 0,5–1 mm. Bodenzapfen" (Stoll 36. Ehem. Mus. Geilenkirchen Inv. Nr. „U 62", verschollen). — 9) GLASBECHER. Zerscherbt, größere Fehlstellen, jedoch sicher rekonstruierbar. Glas gelboliv (Schw.) mit verdickten Rippen. Blasen bis 0,2 mm, selten größere bis 1 mm, ca. 10 P./cm². Am Boden keine Heftmarke, sondern Spuren einer Form: formgeblasen. 9,1 cm h. (Bonner Jahrb. 140/141, 1936, 457 u. 472; Piepers, Geilenkirchen-Heinsberg Taf. 112,g. RLMB Inv. Nr. 35.451). — 10) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, Drsch. Frg.: 1 größere Scherbe der Oberwand u. 1 vom Umbruch, abgebildete Oberwandrekonstruktion recht zuverlässig. Oberfl. schlecht erhalten u. wittert ab. Auf Oberwand 2 flache Wülste, von je 2 schwachen Rillen begleitet; darunter 2 b. Rillen. Oberfl. dunkelgrau (N 4), Scherben im Bruch hellgrau bis weiß (10YR 7–8/2). Oberfl. matt poliert. Mag. gut eingeglättet u. in Oberfl. nicht sichtbar; fetter Ton ohne wesentl. Mag., wenig Ffrakt. Ritzh. 1. Noch 14,2 cm h., 8,7 cm Rdm. (Piepers, Geilenkirchen-Heinsberg Taf. 112,u2. RLMB Inv. Nr. 51.119). — 11) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, Drsch. Frg.: größere Gefäßteile, die zuverlässige Rekonstruktion erlauben; Boden nicht belegt. Oberfl. stark verwittert, viele kleine Verwitterungsrisse. Auf Oberwand urspr. Abdrücke eines einzeiligen Rollstempels erkennbar; heute verwittert. Gräul.-braun bis helles bräunl.-grau (2,5Y 5–6/2). Mag. blank in Oberfl.; Pgr. bis 0,3 mm, D. 15 P./cm², normale Ffrakt.; Schamottmagerung mit Quarzen, verrundet. Ritzh. 1. Noch 11,5 cm h., 14,4 cm Rdm. (Bonner Jahrb. 140/141, 1936, 457 u. 472; Piepers, Geilenkirchen-Heinsberg Taf. 112,e. RLMB Inv. Nr. 35.446). — 12) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Zerscherbt u. geklebt, ca. 50 cm² ergänzt. Dunkel bis sehr dunkelgrau (N 3–4). Boden u. Unterteil abgedreht, Oberfl. matt poliert. Mag. tonüberzogen in Oberfl. u. kaum sichtbar; Pgr. unter 0,1 mm, wenig Ffrakt.; Quarzpartikel, verrundet. Ritzh. 3. 290 ml Vol., 9,1 cm h. (Bonner Jahrb. 140/141, 1936, 457 u. 472; Piepers, Geilenkirchen-Heinsberg Taf. 112,f. RLMB Inv. Nr. 35.447). — 13) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner C, Drsch. Zerscherbt, geklebt mit 2 cm² Ergänzung; Oberfl. beim Waschen mit Wurzelbürste stark abgerieben. Auf Oberwand schlecht erkennbare Reste einer Rillen- u. Rollstempelverzierung; Rillen von 1 mm b. Gerät mit D-förmigem Arbeitsende. Im Bodenbereich Kühlrisse, da Boden im Verhältnis zur Wandung zu di. Rötl.-gelb (5YR 6/6–8). Boden normal zurechtgeschnitten, Oberfl. wohl urspr. matt poliert. Mag. blank in Oberfl.; Pgr. bis 0,1 mm, normale Ffrakt.; Schamott- u. Quarzpartikel, kantig u. verrundet. Ritzh. 1. 785 ml Vol., 10,9 cm h. (Bonner Jahrb. 146, 1941, 389. RLMB Inv. Nr. 39.1264). — 14) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, Drsch. Frg., nur ca. 50 cm² Scherben der Oberwand. Auf Oberwand Reste von Rillen- u. Rollstempelzier erkennbar. Rillen von ca. 1,5 mm b. Gerät mit D-förmigem Arbeitsende; Stempel vermutl. zweizeiliger Rechteckrollstempel von 6 mm H. Dunkelgrau (N 4). Oberfl. matt poliert. Mag. in Oberfl. nicht sichtbar; Pgr. unter 0,1 mm, wenig Ffrakt. Ritzh. 3. Noch 8,7 cm h., Halsdm. ca. 14 cm (Bonner Jahrb. 146, 1941, 389. RLMB Inv. Nr. 39.1264). — 15) KNICKWANDTOPF. „Gelblich-grauer, magerer Ton, klingend hart gebrannt, 12,5 cm hoch. Auf der Schulter zwei Bänder aus je zwei Umgängen eines feinzähnigen doppelreihigen Rädchens. Boden eingedellt, 8,2 cm Durchmesser". Nach Foto wohl vierzeiliger Rollstempel (Stoll 50. Piepers, Geilenkirchen-Heinsberg Taf. 111,n. Ehem. Mus. Geilenkirchen, verschollen). – Im Topf Sigillatabecher Einzelfund 21. — 16) KNICKWANDTOPF, „in Scherben. Hellgrauer Ton, mit viel Sand gemagert, schlecht gebrannt, etwa 12 cm hoch. Auf der Schulter doppelreihiges Zahnrädchen. Boden eingedellt, 6,5 cm Durchmesser" (Stoll 45. Ehem. Mus. Geilenkirchen Inv. Nr. „U 65", verschollen). — 17) KNICKWANDTOPF, „in Scherben. Dunkelgrauer Ton, schlecht gebrannt. Auf der Schulter flache Rillen" (Stoll 45. Ehem. Mus. Geilenkirchen Inv. Nr. „U 66", verschollen). — 18) RÖHRENAUSGUSSKANNE (Bonner Jahrb. 149, 1949, 356. Verschollen; 1948 vom Fahrer des Sandgrubenbesitzers, Herrn Peter

Frohn, seinem Schwager, einem amerikan. Soldaten, geschenkt u. so in die USA gelangt). — 19) GEFÄSSFRG., vermutl. von Röhrenausgußkanne. Irdw., Böhner C, Drsch. Frg.: Scherben schlecht erhalten, Oberfl. verwitternd; wenige Scherben, zeichner. Rekonstruktion der Oberwand zuverlässig u. der Unterwand mäßig sicher. An einer Scherbe Henkelansatz; Scherben der gegenüberliegenden Seite mit zu erwartendem Ausguß nicht erhalten. Auf Oberwand Abdrücke eines zweizeiligen Rollstempels; Stempel 3 mm h., Rapport nicht erhalten. Rötl.-gelb (5YR 6/8). Fetter, ungemagerter Ton. Ritzh. 1. Noch 16,9 cm h., 17 cm Rdm. (Piepers, Geilenkirchen-Heinsberg Taf. 112,u1. RLMB Inv. Nr. 51.119). — 20) SCHÜSSEL. „Rand verziert. Hellroter Ton, dünnwandig, gut gebrannt. 7,5 cm hoch. Boden eben, 7 cm Durchmesser" (Stoll 39. Ehem. Mus. Geilenkirchen, verschollen). — 21) „Boden eines SIGILLATABECHERS. Stempel unlesbar" (Stoll 50. Ehem. Mus. Geilenkirchen, verschollen). – Becher lag in Knickwandtopf Einzelfund 15. — 22) KERAMIKBRUCHSTÜCKE. „Kistchen mit Tonscherben von verschiedenen Gefäßen, u. a.: -/1 Zwei Boden- und mehrere Wandstücke eines Knickwandtopfes, dickwandig, rötlicher Ton mit schwarzem Überzug; -/2 Drei Randstücke eines Knickwandtopfes mit ausladendem Rand. Am Hals ein Wulst, darunter spiralig (?) umlaufende Rillen eingedreht; -/3 Wandstücke eines Knickwandtopfes. Auf der Schulter zwischen eingedrehten Rillen kurze Vertikalstreifen mit Doppelzahnrädchen eingedrückt" (ehem. RLMB Inv. Nr. 29938, verschollen). — 23) KERAMIKBRUCHSTÜCKE. „Kistchen mit Scherben von verschiedenen Gefäßen (meist fränkisch). u. a.: -/1) Bruchstücke dickwandiger Töpfe aus rötlich-grauem Ton; -/2 Bruchstücke (ein Randstück) von Knickwandtöpfen mit Rädchenverzierung; -/3 Ein „Tierknochen" (ehem. RLMB Inv. Nr. 35.452, verschollen). — 24) „KNICKWANDTOPF aus grauem, hart gebranntem Ton mit zwei umlaufenden Riefen am Hals. Ein umlaufendes Zickzackmuster ist nach dem Brand mit hartem, spitzem Gegenstand in die Gefäßwand geritzt worden. Höhe 8,8 cm, Munddm. 6,7 cm, Bodendm 4,5 cm, Boden leicht eingewölbt" (Piepers, Geilenkirchen-Heinsberg 452 mit Taf. 112,t. Unbekannte Privatslg.).

Ueckinghoven 129

Gemeinde Rommerskirchen, Kr. Neuss; RAB o. Nr.

Entdeckung und Überlieferung: 1991 legte Hubert Cloß verschiedene Funde in der Außenstelle Niederzier des RAB vor, die er bei einer Feldbegehung auf einem Acker aufgelesen hatte. — Fundmeldung mit der Dokumentation der Objekte im RAB Bonn (ich danke Herrn B. Päffgen, RAB Niederzier, herzl. für die Überlassung der Unterlagen). Funde in Privatbesitz.

Lage: Fundstelle in von leichten Mulden u. Trockenrinnen durchsetzter Lößhochfläche; ca. 60 m ü. NN auf Allrath-Neukirchener Lößplatte. Wenig nw fällt Gelände sanft ca. 3 m zur Rinne ab, die zum Gillbach hin entwässert.

Lit.: Unpubl.

Interpretation: Funde zeigen Siedlung der Merowinger- u. Karolingerzeit an, die später wüst fiel.

Befunde und Funde: Verschiedene frühmittelalterl. Fundstücke, u. a. 1 Kreuzemailscheibenfibel des 9.–10. Jhs.

Einzelfunde (Taf. 262): 1) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, Drsch. 1 Rfrg. erhalten. „Nach außen ausgezogener Rand, Schultergrat, Stempeldekor. Oberfläche und Scherben grauschwarz (5Y 4/1), Scherben im Bruch graugelb (5Y 6/4). Ritzh. 2. Randdurchmesser 15 cm" (B. Päffgen. Privatbesitz, zeitweise RAB Außenstelle Niederzier „Fr 91/42").

Uedem-Buchholt → Buchholt

Uedem 33

Gemeinde Uedem, Kr. Kleve; RAB Nr. 2893/001.

Namensformen: *Odeheimero, Uodheim, Udem, Uodem, Uedem, Oedeheym* u. *Othehem*; es handelt sich um einen -heim Namen auf den Personennamen Udo / Odo (Dittmaier, Ortsnamen 89). 863 erstmals erwähnt: *in pago Hattuaria in Odeheimero marca* (Glöckner, Codex Laur. I, 317 Nr. 33). Die Kirche St. Laurentius ist seit 1266 belegt u. im Liber valoris als Pfarrkirche ausgewiesen (Oediger, Xanten 285 f.). Die Kirche von Uedem wurde 1885/86 abgebrochen u. durch einen Neubau ersetzt; nach alten Ansichten war an dieser älteren Kiche ein Westturm aus der Zeit um 1200 erhalten (Kubach / Verbeek, Baukunst 1155 f.). Beim Abriß der alten Kirche wurde ein vermauerter Memorienstein des 11. Jhs. entdeckt (Nisters-Weisbecker, Grabsteine 289 f. Nr. 111).

Entdeckung und Überlieferung: Bei Kanalisationsarbeiten wurden 1951 Frg. eines merowingerzeitl. Knickwandtopfes u. einer Lanzenspitze gefunden. — Notiz in den Ortsakten des RAB Bonn (R. von Uslar), weiteres unbekannt. Knickwandtopf im NRMVK Kevelaer, Lanzenspitze verschollen.

Lage: 32 m ü. NN auf Pfalzdorfer Lößplateau.

Lit.: Unpubl.

Interpretation: Knickwandtopf nach Stempel NRh Phase 8 (stempelgleich Rill Grab 16). Wohl Ortsgräberfeld, spätere Kirche ca. 450 m n.

Einzelfunde (Taf. 214): 1) LANZENSPITZE (ehem. NRMVK Kevelaer Inv. Nr. „F 8", verschollen). — 2) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Frg.: Gefäßrand fehlt, Oberwand zur Hälfte erhalten. Auf Oberwand Abdrücke eines spiralig geführten Rollstempels in 4 Umgängen; Stempel 4 mm h.; kein vollständiger Rapport erhalten, L. der abgebildeten Sequenz 6,75 cm. Oberfl. dunkel bis sehr dunkel grau (10YR 3–4/1). Boden u. Unterteil abgedreht, Oberfl. matt poliert. Mag. blank in Oberfl.; Pgr. bis 0,5 mm, D. unter 5 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 4. Noch 13,4 cm h., 17,9 cm Bauchdm. (NRMVK Kevelaer Inv. Nr. „F 1").

Uerdingen 95

Stadt Krefeld; RAB Nr. 2419/001.

In dem um 890 angelegten Urbar A der Abtei Werden wird eine Hufe in *Undingi* als Teil des ehemaligen Reichgutes Friemersheim erwähnt (Kötzschke, Urbare 2, 16; Rotthoff, UB Uerdingen 2 Nr. 2; allg.: Goetz, Vergessene Zeiten 80–88). 1293 schenkt Erzbischof Sifrid der Pfarrei Uerdingen Ackerland u. Holzschlagrechte zum Neubau einer Kirche, da die alte Kirche durch den Rhein völlig zerstört worden war (Rotthoff, UB Uerdingen 23 Nr. 83). Es kommt zu einer Verlagerung des Ortes u. 2 J. später taucht in einer Urkunde die Bezeichnung *Alden-Urdingen* auf (Rotthoff, UB Uerdingen 25, Nr. 88). Die Kirche trug das St. Peter Patrozinium (Stüwer, Patrozinien 60 f.).

Entdeckung und Überlieferung: Südl. von Uerdingen wurde in einer Sandgrube ein fränk. Gräberfeld angeschnitten. — Über Funde berichtete A. Rein 1857; weitere inzwischen dort gefundene Objekte werden durch R. Pirling vorgelegt werden u. standen nicht zur Verfügung.

Lage: 32 m ü. NN auf Östrum-Homberger Niederterrassenspornen.

Interpretation: A. Rein, Die römischen Stationsorte und Straßen zwischen Colonia Agrippina und Burginatium und ihre noch unveröffentlichten Alterthümer (Crefeld 1857) 41.

Vennikel 94
Stadt Krefeld; RAB o. Nr.
Im ältesten Werdener Urbar wird um 890 der Ort *Fenikinne* erwähnt (Kötzschke, Urbare 3, 16; Th. J. Lacomblet, Archiv für die Geschichte des Niederrheins II, 218; allg.: Goetz, Vergessene Zeiten 80–88). Der Ort gehörte zum Kirchspiel Bockum (Oediger, Xanten 130).
Entdeckung und Überlieferung: 1977–79 konnten im Bereich von Kiesgruben bei Notgrabungen Reste einer Siedlung gesichert werden, die im wesentl. dem 9. Jh. anzugehören scheint. Dabei wurde vereinzelt älteres Mat. geborgen, u. a. ein Bruckstück von der Oberwand eines Knickwandtopfes. – Vorber. von J. Giesler, der eine abschließende wissenschaftl. Publ. vorbereitet.
Lage: Ca. 32 m ü. NN am Ostrand des zur linksrhein. Niederterrassenplatte gehörenden Moerser Donkenlandes; unmittelbar ö schließt sich zur Uerdinger Rheinaue gehörender feuchter Bruchgraben an.
Lit.: J. Giesler, Die frühgeschichtlichen Siedlungen von Vennikel und Stratum. Die Heimat (Krefeld) 50, 1979, 13–34. – ders. in: Ausgr. Rheinland '78 (Bonn 1979) 213–216. – ders. ebd. '79 (Bonn 1980) 231–237.
Interpretation: Nach bislang verfügbaren Vorber. die ältesten Funde wohl Knickwandtöpfe der Gruppe Kwt 3.1 (NRh Phasen 6–8). Nur in Ausschnitten erfaßte Siedlung, wahrscheinl. kontinuierl. bis ins 10. Jh. belegt.

Voerde-Spellen → Spellen

Voerde 49
Gemeinde Voerde, Kr. Wesel; vormals Kr. Dinslaken; RAB Nr. 2821/002, Böhner Nr. 27a.
Der Ort erhielt seinen Namen nach der Wasserburg Haus Voerde, die 1344 erstmals urkundl. erwähnt wird (HHSD III, 740).
Entdeckung und Überlieferung: „Beim Ausschachten eines Hauses hinter dem Bürgermeisteramt an der alten Rheinuferkante wurden fränkische Gräber zerstört. Eine Nachgrabung ist zur Zeit in Gang. Über die gesamten Funde wird im nächsten Bericht geschlossen berichtet. Die bisher gemachten Funde ermöglichen eine Datierung in das 7. Jahrhundert. Die Gefäße lassen sich an die Walsumer anschließen. Inv. Nr. H 40:13–15" (Fundmeldung F. Tischler 1941). – Dies ist die einzige Nachricht über die Fundstelle; ein Gesamtbericht ist nicht erschienen. Die Inv. Nr. betreffen vier Tongf. im NRM Duisburg; da es dort nie weitere Funde aus Voerde gab, hat die geplante Nachgrabung wahrscheinlich nie stattgefunden oder erbrachte keine weiteren Funde.
Lage: Am Westrand der zur Niederterrasse gehörenden Dinslakener Rheinebene; unmittelbar w schließt sich Rheinberg-Weseler Rheinaue an.
Lit.: Bonner Jahrb. 146, 1941, 389.
Interpretation: Tongf. wohl eines lange belegten Ortsgräberfeldes, NRh Phasen 5–11. Lage zugehöriger Altsiedlung unklar.
Einzelfunde (Taf. 216): 1) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Ca. 50 cm² ergänzt; Oberfl. abwitternd. Auf Oberwand spiralig verlaufende Abdrücke eines Rollstempels in 6 Umgängen. Muster schwer lesbar, Rapport nicht erkannt; nicht sicher, ob zweizeiliger Stempel oder (wohl eher) 2 verschiedene Stempel. Abdrücke 1,5 u. 2 mm h. Oberfl. sehr dunkelgrau (N 3), Scherben im Bruch hellbraun (7,5YR 6/4). Boden u. Unterteil abgedreht, Oberfl. glänzend poliert. Mag. sorgfältig eingeglättet u. in Oberfl. kaum sichtbar; Pgr. bis 0,4 mm, D. 30 P./cm², viel Ffrakt.; Schamottmagerung mit dunklen Mineralen u. Quarzen, verrundet. Ritzh. 4. 255 ml Vol., 8,6 cm h. (Bonner Jahrb. 146, 1941, 389. NRM Duisburg Inv. Nr. H 40:13b). — 2) WÖLBWANDTOPF. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Etwa 40 cm² Ergänzungen. Rötl.-gelb (7,5YR 7/6). Boden von der Scheibe geschnitten, Kanten verstrichen. Mag. blank u. tonüberzogen leicht über Oberfl., einzelne P. beginnen hervorzuplatzen; Pgr. bis 1 mm, Ausreißer bis 3 mm, D. 60 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. mit wenigen dunklen Mineralen u. rötl. Gesteinsbröckchen, verrundet. Ritzh. 1. 470 ml Vol., 9,7 cm h. (Bonner Jahrb. 146, 1941, 389. NRM Duisburg Inv. Nr. H 40:13a). — 3) WÖLBWANDTOPF. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Etwa 20 cm² Ergänzungen. Rötl.-gelb (7,5YR 7/6). Boden normal zurechtgeschnitten. Mag. leicht pockig blank u. tonüberzogen leicht über Oberfl.; Pgr. bis 0,7 mm, D. 50 P./cm², wenig Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 4. 430 ml Vol., 9,7 cm h. (Bonner Jahrb. 146, 1941, 389. NRM Duisburg Inv. Nr. H 40:14a). — 4) EINHENKELKRUG. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Ca. 50 cm² Ergänzungen. Auf Oberwand sehr flach eingeritzte Wellenlinienzier von spiralig geführtem zweizinkigen Gerät von ca. 4 mm B. Sehr blaß braun (10YR 8/4–7/3). Boden u. Unterteil sauber zurechtgeschnitten. Mag. blank in Oberfl., einzelne P. ausbrechend; Pgr. einheitl. um 0,3 mm, D. 190 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag., meist verrundet. Ritzh. 2. 2935 ml Vol., 21,2 cm h. (Bonner Jahrb. 146, 1941, 389. NRM Duisburg Inv. Nr. H 40:15a).

Wachtendonk (Hof Broeken)
Gemeinde Wachtendonk, Kr. Kleve; vormals Kr. Geldern; RAB Nr. 2509/006, Böhner Nr. 43.
Der Ort Wachtendonk wird als *Wactendunc* 1200 erstmals erwähnt (Gysseling, Woordenboek 1032). Die ältere Ansiedlung hier ist der 899/911 ersterwähnte Ort *Gessera* (Geisseren), der den urspr. Pfarrort bildete, seine Kirche trug das Patrozinium des Hl. Sebastian (Oediger, Xanten 151 ff.). 1381 genehmigt Erzbischof Friedrich III. die Errichtung einer Kapelle *in loco dicto upper Heyden prope Dieproyde in parrochia Geysseren* (Lacomblet, NRUB III 752 Nr. 859). Dieser Kapelle in Wachtendonk werden dann 1438/54 die Pfarrechte von Geisseren übertragen, die alte Kirche blieb zunächst vor den Mauern von Wachtendonk als Kapelle bestehen (Oediger, Xanten 151 ff. mit Belegen; vgl. Clemen, Kunstdenkmäler 1 II, 220).
Entdeckung und Überlieferung: „Bei dem Gehöfte Broeken, neben dem Zusammenfluß von Niers und Nette, und zwar nördlich des Ortes zwischen Landstraße und Fluß, wurden auf dem rechten Hochufer der Niers, am Westrand der Mitte einer flachen, länglichen Erhebung, etwa 270 m östlich des Gehöftes Broeken in einer Sandgrube Reihengräber entdeckt. Die Zeitstellung ist unsicher, aber es wird sich um fränkische Gräber handeln" (Geschwendt zu Fundstelle Wachtendonk 16). Weiteres zu Fundumständen u. Funden unbekannt. – In den Ortsakten Geldern des RAB findet sich für 1939 ein Bericht von Johann Korting, Kapellen: „Urne im Besitz des Herrn Wilhelm Driever. Fundort Wankum. Nach Auskunft von Dr. Steeger fränkisch". Weiteres, vor allem der Fundverbleib, ungeklärt. Wankum ist ident. mit Wachtendonk, daher stammt das Gefäß wohl vom gleichen FO wie oben.
Lage: Ca. 30 m ü. NN auf flacher Anhöhe in Mittlerer Niersniederung; 300 m w fließt heute bei 27,5 m ü. NN die Niers.
Lit.: Geschwendt, Geldern, 266 Nr. 16.
Interpretation: Falls sich beide Bemerkungen auf gleichen Fundplatz beziehen, Merowingerzeit als Datierung gesichert, denn Datierung des Gefäßes durch A. Steeger darf als zuverlässig gelten.

Walbeck-Lüllingen → Lüllingen

Walsum 66

Stadt Duisburg; vormals Kr. Dinslaken; RAB Nr. 2714/004, Böhner Nr. 30.

Ein Hof bei Walsheim wird 1144 erstmals erwähnt in einer Bestätigungsurkunde der Besitzungen des Klosters Fürstenberg (Wisplinghoff, Siegburg 117 ff. Nr. 53). Die Kirche St. Dionysius u. Lambertus wird 1269 erstmals genannt u. ist im Liber valoris als Pfarrkirche ausgewiesen (Oediger, Xanten 295 f. mit Nachweisen).

Entdeckung und Überlieferung: Bei Vorarbeiten zur Hafenerweiterung wurden 1933 merowingerzeitl. Gräber angeschnitten. R. Stampfuß (Mus. Hamborn) erfaßte das Gräberfeld mit 44 Bestattungen planmäßig in seiner ganzen Ausdehnung. – Neuvorlage von G. Krause beabsichtigt. Funde bis auf im Krieg verlorene Stücke im NRM Duisburg.

Lage: Gräberfeld ca. 26 m ü. NN am Westrand der zur Niederterrasse gehörenden Dinslakener Rheinebene; ca. 60 m weiter w schließt sich Rheinberg-Weseler Rheinaue an.

Lit.: Stampfuss, Walsum.

Interpretation: Nicht vollständig erfaßtes Gräberfeld NRh Phasen 9–11, meiste Bestattungen NRh Phasen 10–11. Kirche nur 150 m entfernt.

Wardt-Lüttingen I/II

Stadt Xanten, Kr. Wesel; vormals Kr. Moers.

Entdeckung und Überlieferung: Im N von Xanten scheinen zwei merowingerzeitl. Fundplätze zu liegen: „Assmannshof" u. Fundstelle „Am Hagelkreuz". Schon F. Rütten u. A. Steeger machten darauf aufmerksam, daß sich aufgrund der Publ. nicht alle Fundstücke eindeutig einem dieser Plätze zuweisen lassen. Für das „Deutsche Fürstengrab" wird „Am Hagelkreuz" angegeben, wo außerdem offensichtl. waffenführende Bestattungen geborgen wurden. „Assmannshof" kann ein Triens zugewiesen werden. Problemat. ist die Zuordnung des bei Fiedler abgebildeten merowingerzeitl. Frauenschmucks, den er damals für röm. hielt und dazu schreibt: „Die in der Nähe von Asmann's Hof bei Nr. 15 auf beiden Seiten der Straße geöffneten Gräber enthielten nur Münzen der Antonine und zugleich die kostbarsten Schmucksachen, goldene mit Emaille verzierte Fibeln, Ringe und Ketten." (Houben / Fiedler, Denkmäler 40). In den Erläuterungen zur Fundstellenkarte heißt es: „15) Gräber unter den Antoninen. Fundstelle des Füllhorns und goldener Schmucksachen" (ebd. 69). Da unter den abgebildeten Stükken nur der merowingerzeitl. Frauenschmuck aus Gold ist, müßte dieser beim Assmannshof gefunden worden sein. Dann wären vom Assmannshof ausschließl. Beigaben aus Frauenbestattungen bekannt u. „Am Hagelkreuz" lauter Männerbestattungen erfaßt worden. Dies ist unwahrscheinlich, das Problem läßt sich derzeit nicht lösen. Es ist zu erwägen, ob nicht in der Veröffentlichung der tatsächl. FO verschleiert werden sollte.

Lit.: Houben / Fiedler, Denkmäler. – Rütten / Steeger, Xanten 303 f.

Interpretation: 3 Fibeln NRh Phasen 3–9. Zur Frage des FO vgl. Wardt-Lüttingen I u. II.

Befunde und Funde: Da keine eindeutige Zuweisung mögl., strittige Objekte zunächst als Einzelfunde unter Bezeichnung „Wardt-Lüttingen I/II". Einzelfunde 1, 2 u. 5 nach Houben / Fiedler, Denkmäler 57 gemeinsam „in einer Aschenurne".

Einzelfunde (Taf. 216): 1) 3 PERLEN. G'. Mit aufgelegten G'fäden verziert. 1,9–2 cm l. (Houben / Fiedler, Denkmäler Taf. XXII,1). — 2) KETTE aus 49 G'perlen (Houben / Fiedler, Denkmäler Taf. XXII,7). — 3) VOGELFIBEL. G' mit eingelegten Almandinen, z. T. ausgefallen. In der Mitte vertieftes Feld mit Geflecht aus G'(filigran-?)draht. 4,9 cm l. (Houben / Fiedler, Denkmäler Taf. XXII,1; Thiry, Vogelfibeln 69 Nr. 26, Taf. 5,26). — 4) SCHEIBENFIBEL. G' mit Almandineinlagen. 3 Zellen, die als Augen der Vögel gelesen werden können, waren leer. 4,3 cm Dm. (Houben / Fiedler, Denkmäler Taf. XXII,9). — 5) SCHEIBENFIBEL. Bronzenes Grundblech mit goldener Preßblechauflage. In gr. Mittelzelle wohl durchscheinender, farbloser Stein. Einlagen der 4 kleineren runden Zellen ausgefallen. In dreieckigen Zellen Almandine. Auf Preßblech Ornamente aus G'drähten. Am Rand steht das dort punzverzierte Grundblech vor. 6,3 cm Dm. (Houben / Fiedler, Denkmäler Taf. XXII,10; Rupp, Zelleneinlage Taf. 25,3).

Wardt-Lüttingen I (Am Hagelkreuz) 52

Stadt Xanten, Kr. Wesel; vormals Kr. Moers; RAB o. Nr.

Der Ort Wardt wird 1116/69 als *Werthen* erstmals erwähnt. Eine Kapelle ist seit 1258/86 belegt, sie trug das Willibrord-Patrozinium (Oediger, Xanten 320 mit Belegen). Der Nachbarort Lüttingen wird 1258/86 erstmals genannt, es wird jedoch erwogen, die Erwähnung eines *Lidron* für 965 auf diesen Ort zu beziehen (Oediger, Xanten 320 mit Belegen). – Karoling. Funde aus der Nähe wurden vorgelegt bei: Bridger / Siegmund, 8. Jahrhundert.

Entdeckung und Überlieferung: „Die Fluren, welche sich jetzt zwischen den Dörfern Lüttingen und Wardt auf dem linken Rheinufer bei Xanten ausbreiten, lagen in römischer Zeit auf dem rechten germanischen Ufer. In der Mitte dieser Fläche steht bei Nr. 22 auf der Charte neben dem Hagelkreuze ein Schulhaus, in dessen Nähe germanische oder batavische Gräber sich finden. Im Herbst des Jahres 1838 stellte Houben auf einer Stelle, wo schon früher einzelne Gebeine und Lanzenspitzen beim Ackern an's Tageslicht gekommen waren, regelmässige Nachgrabungen an und stieß in einer Sandgrube auf viele Menschengerippe, von denen fast jedes eine Lanzenspitze oder das Stück eines Schwertes bei sich liegen hatte. Neben diesen Gebeinen entdeckte er auch das merkwürdige Grab eines deutschen Fürsten oder Heerführers, wie es auf Tafel XLVIII in treuer Abbildung vor uns liegt." (Houben / Fiedler, Denkmäler 67). In den Bonner Jahrb. 36, 1864, 85 f. dazu ergänzend: Es seien dort „mehr als 40 Menschenschädel" gefunden worden. „Ferner fanden sich daselbst die Knochenreste von zwei Pferden, und dicht dabei die Knochenreste von zwei Personen; ausserdem zwei Schwerdter von verschiedener Länge, mehrere Lanzen, ein Helm, ein Sporn, zwei Messer und zwei Cantharen. Sämtliche Gegenstände lagen nicht tief, höchstens 1½ Fuß (ca. 30–40 cm) unter der Erde, und scheinen nicht von römischen Gräbern, da diese mindestens 3–4 Fuß (ca. 90–120 cm) unter der Oberfläche liegen, sondern von einem hier stattgehabten Gefechte herzurühren. Einen Theil der gefundenen Gegenstände habe ich in den Händen von Privaten zu Xanten gesehen". – Funde ehemals in der Slg. Houben, die nach dem Tod von Notar Houben ein unglückl. Schicksal erlitt. Der Versuch, sie als ganzes zu verkaufen, mißlang. 1858 wurde ein Teil der Objekte, vor allem Münzen u. röm. Kleinfunde, gestohlen (Bonner Jahrb. 25, 1859, 142 ff.); diese Stücke sind nicht wieder aufgetaucht. Der Rest der Slg. wurde 1860 verkauft. Dabei gelangte das Inventar des „Deutschen Fürstengrabes" an einen „Englischen Antiquar", es ist seitdem verschollen (Fiedler, Bonner Jahrb. 29/30, 1860, 265 ff.; Auktionskatalog Heberlé / Lempertz (siehe Lit.) 16 f., Nr. 544; dazu: Köln. Zeitung Nr. 160 vom 10. Juni 1860, Seite 3. – Einige Stücke scheinen damals in Xanten geblieben zu

sein; vgl. Bonner Jahrb. 39/40, 1866, 163 Anm. 1. – Zum Sammler u. zur Slg. Houben: Wilhelm Müllers, Das Museum des Herrn Notar. Philipp Houben und sein Antiquarium zu Xanten. Heimatkalender des Kr. Wesel 1980, 45–52).
Lage: Heute ca. 19 m ü. NN in Appeldorn-Kalkarer Rheinniederung. 1988–89 gesamtes Areal um Hagelkreuz dem fortschreitenden Kiesabbau zum Opfer gefallen. Jahrelange Feldbegehungen sowie baubegleitende Beob. der Außenstelle Xanten erbrachten keinerlei Hinweise auf merowingerzeitl. oder sonstige Bestattungen (freundl. Mitt. D. von Detten u. C. Bridger, RAB Xanten). In älteren Fundmeldungen als fränk. angesprochene Keramikfrg. sind ausschließl. jüngeres Mat. Badorfer u. Pingsdorfer Machart (Bonner Jahrb. 181, 1981, 573; ebd. 183, 1983, 660. RLMB Inv. Nr. 79.1695; 81.1617; 81.1623). Dies unterstreicht den oben (Wardt-Lüttingen I/II) geäußerten Verdacht, daß Fundangaben bei Houben / Fiedler, Denkmäler möglicherweise unkorrekt sind.
Lit.: Houben / Fiedler, Denkmäler. – F. Fiedler, Bonner Jahrb. 27, 1859, 142–144. – Ders. ebd. 29/30, 1860, 265–267. – Katalog der Houben'schen Sammlung römischer Altertümer. Kölner Kunst-Auktion am 4. Juni 1860, Auktionshaus J. M. Heberlé (H. Lempertz) [Köln 1860]. – Bonner Jahrb. 36, 1864, 85 f. – Rütten / Steeger, Xanten 303 f.
Interpretation: „Fürstengrab" NRh Phase 2; Lanzenspitzen Einzelfunde 1–3 NRh Phasen 5–7. Klärung der Lage des FO wohl erst durch Neufunde mögl. Solange kann zumindest Fiedlers Angabe der generellen Lage als korrekt gelten; gesichert ist ein nicht kleiner merowingerzeitl. Bestattungsplatz n der spätantiken *Tricensima(e)* vom 5. Jh. bis mindestens um 600 n. Chr. (vgl. Siegmund, Xanten 192 ff.).
Grab 1 (Taf. 217): Alle Gegenstände „in treuer Abbildung" in Fiedlers Katalog Taf. XLVIII zusammengestellt (als Reproduktion wiedergegeben).
1) FRANZISKA. 9,2 cm l. — 2) KAMM. 1 Ende abgebrochen. Noch 8,3 cm l. — 3) EIMER. Bronzene Beschläge eines Holzeimers erhalten. Die einzelnen Teile bei Auffindung auseinandergefallen; in unrichtiger Rekonstruktion abgebildet u. zunächst als „Fürstenkrone" interpretiert. Anders als auf Abb. muß der Henkel mit Attaschen um 180° gedreht werden. Br'rand 13,5 cm Dm. — 4) E'REIF. 8 cm Dm. — 5) BR'BECKEN mit Buckelrand. 17,4 cm Dm. — 6) FLASCHE. Bläul. Glas. 7,5 cm h. — 7) GLOCKENBECHER. Hellblaues Glas mit weißen Fäden. 7,3 cm h.
Weitere in den Publ. erwähnte Funde: „mehr als 40 Menschenschädel"; 2 Körpergräber, denen je 1 Pferdebestattung zugeordnet war; 2 Trensen; „zwei Schwerter"; „mehrere Lanzen"; Schildbuckel; Sporn; 2 Messer. – Davon bei Fiedler einige ohne Maßangaben abgebildet bzw. Abbildungsmaßstab nicht angegeben. Bei Pfeilspitzen wohl 1 : 1, bei Lanzenspitzen 1 : 2. Vermutung aufgrund folgender Angaben: In Publ. Fiedlers Stücke noch als röm. bestimmt; hier folgend aufgelistete Funde wohl merowingerzeitl., übrige dort nicht abgebildet.
Einzelfunde (Taf. 217): 1) LANZENSPITZE. 54,4 cm l. (Houben / Fiedler, Denkmäler Taf. XLVI 1). — 2) LANZENSPITZE. 48,8 cm l. (Houben / Fiedler, Denkmäler Taf. XLVII 12). — 3) LANZENSPITZE. 48,8 cm l. (Houben / Fiedler, Denkmäler Taf. XLVII 13). — 4) PFEILSPITZE. 12 cm l. (Houben / Fiedler, Denkmäler Taf. XLVI 4). — 5) PFEILSPITZE. 9,7 cm l. (Houben / Fiedler, Denkmäler Taf. XLVI 2).

Wardt-Lüttingen II (Assmannshof) 53

Stadt Xanten, Kr. Wesel; vormals Kr. Moers; RAB Nr. 2929/003.
Entdeckung und Überlieferung: Dicht sö vor dem Assmannshof im NO der Stadt Xanten soll ein merowingerzeitl. Triens gefunden worden sein. Außer Bericht Steiner weiteres zu den Fundumständen unbekannt. Münze damals Privatbesitz (Herr Illinger, Xanten), heute verschollen.
Lage: Karte bei Steiner (Nr. 28). Ca. 22 m ü. NN am Rande der Xanten-Marienbaumer Rheinebene; wenig weiter ö fällt diese Niederterrassenplatte um 4 m zur Pistley hin ab, die bereits zur Rheinniederung gehört.
Lit.: Steiner, Katalog Xanten 21 Nr. 28.
Interpretation: Nach Ber. von Steiner sicher frühmittelalterl. Funde in der Nähe des Assmannshofes. Möglicherweise von dort auch die unter Wardt-Lüttingen I/II aufgeführten Objekte.

Wassenberg-Orsbeck → Orsbeck

Weckhoven 125

Stadt Neuss, Kr. Neuss; RAB o. Nr.
Zum Umfeld siehe Gnadental I–III u. Grimlinghausen.
Entdeckung und Überlieferung: Beim Bau der St. Paulus-Kirche an der Maximilian-Kolbe-Straße wurden in den 1970er J. fränk. Gräber angeschnitten. Publ. durch S. Sauer, Neuss, vorgesehen, der ich für Auskünfte herzl. danke. Überliefert sind u. a. ein Knickwandtopf der Form Kwt 3.22, eine Flasche der Form Fla 1.1 u. eine Lanzenspitze der Form Lan 2.4.
Lage: 40 m ü. NN in Nördl. Kölner Rheinebene; Erft fließt heute ca. 900 m n.
Lit.: Unpubl.
Interpretation: Die wenigen Funde NRh Phase 8 (7–9). Sie bezeugen weiteres Gräberfeld im Neusser S.

Weeze → Weeze I bzw. II. – Nicht-merowingerzeitliche Fundstellen

Weeze I 34

Gemeinde Weeze, Kr. Kleve; vormals Kr. Geldern; RAB Nr. 2832/006, Böhner Nr. 21.
Der Ort wird um 1100 als *Wise* erstmals genannt, 1226 wird die Kirche St. Cyriakus als Pfarrkirche erwähnt (Oediger, Xanten 299 ff. mit Belegen Anm. 2 u. 15). Friedrich Gorissen möchte aus dem n der Kirche bogenförmigen Verlauf der Wasserstraße die Lage des alten Siedlungskernes erschließen (F. Gorissen, Weeze stedeken, oppidum, minicipium. Geldr. Heimatkalender 1983, 105–112). Ende des 16. Jhs. wurde Weeze umwehrt, auf Karten des 17. Jhs. ist diese Befestigung dargestellt u. der Ort als „Stadt" bezeichnet, obwohl er Stadtrechte nie verliehen bekommen hat. Im Klevischen Kataster von 1732 ist der Verlauf dieser Befestigung noch gut erkennbar. — Die immer wieder zitierte Beziehung zu Lorsch geht auf die *basilika* der 866 dem Kloster Lorsch geschenkten *villa Geizefurt* zurück, die man, hauptsächl. wegen des Cyriakus-Patroziniums, mit der Weezer Kirche identifiziert hat. Die moderne histor. Forsch. lehnt diese Identifikation ab (Oediger, Xanten 310 Anm. 3); die *villa Geizefurt* hat Oediger im Bereich des heutigen, gut 2 km nnö der Kirche von Weeze gelegenen Geurtshofes u. Bussenhofes lokalisiert (F. W. Oediger, Die Villa Geizefurt. In: F. Knöpp [Hrsg.], Die Reichsabtei Lorsch. Festschrift zum Gedenken an ihre Stiftung 764 [Darmstadt 1973] Bd. I, 653–658).
Entdeckung und Überlieferung: Bei Bauarbeiten stieß man 1934 auf dem Grundstück 507 am Köstersweg auf ein spätfränk. Waffengrab. 15 m weiter w wurden weitere acht beigabenlose Skelette freigelegt. Damit vermutl. ein größeres Gräberfeld angeschnitten wie 1973 Lanzenspitze u. Messer

zeigen, die 1 m unter der Oberfl. in einem ca. 75 m weiter s gelegenen Garten zufällig entdeckt wurden. — Außer Fundmeldung von 1934 und Erwähnung in der Kreisaufnahme Geldern keine weiteren Unterlagen bekannt, Funde im RLMB. Über die Metallfunde von 1973 Fundmeldung im RAB Bonn. Funde von 1973 erst in Gemeindeverwaltung Weeze, am 6. 8. 1974 Außenstelle Xanten des RAB Bonn; Fundmeldung des Leiters (RAB Bonn „Fundstelle 102"). Lanzenspitze danach an RLMB weitergeleitet (RLMB „F 2/74"), geröntgt (Rö. 667) u. von W. Janssen beurteilt (Fundber. OA RAB Bonn, undatiert), anschließend im NRMVK Kevelaer, Messer verschollen.

Lage: Ca. 18 m ü. NN in zur Niersniederung gehörendem Kevelaerer Donkenland.

Lit.: Bonner Jahrb. 140/141, 1936, 457 u. 480 mit Taf. 18. – Geschwendt, Geldern 312–313, Nr. 41. – Bonner Jahrb. 181, 1981, 573 (RAB Nr. 2832/007).

Interpretation: Grab 1 NRh Phase 10; Lanzenspitze Einzelfund 1 innerhalb NRh Phasen 8B–10 nicht näher festzulegen. Ortsgräberfeld, 300 m weiter ö liegt die frühe Kirche.

Befunde und Funde: Lage der Grabfunde von 1934 bei Böhner, Führer 14, 79 ff. mit Abb. S. 81 unkorrekt eingetragen. Bei zweitem dort verzeichneten „fränkischen Gräberfeld" handelt es sich um den Fund „Wasserstraße 8" von 1953; er ist m. E. undatiert u. hier ebenfalls unrichtig lokalisiert (vgl. unten zu Weeze II). Von Janssen abgezeichnete Fundmeldung von 1973 gibt Finder, Grundstücksbesitzer u. Koordinaten an. 1984 Fundstelle durch Namen des Besitzers vom Katasteramt der Gde. Weeze genau lokalisiert und durch Finder bestätigt (freundl. Mitt. Herr Hünnekens, Gemeindeverwaltung Weeze). Demnach Koordinaten im internen Fundber. falsch, ebenso die davon abweichenden Angaben in Fundnotiz von H.-H. Wegner in Bonner Jahrb. (trotz der in Akten u. Fundmeldung deutl. voneinander abweichenden u. jeweils falschen Koordinaten sind dieselben Fundobjekte u. dieselbe Fundstelle gemeint).

Grab 1 (Taf. 218): 1) RIEMENZUNGE. Br', versilbert. An der Spitze beschädigt. Am Ende von ehem. 3 Br'nieten noch einer erhalten. 11,1 cm l. (Bonner Jahrb. 140/141, 1936, 480, Taf. 18,1. RLMB Inv. Nr. 35.444c). — 2) 2 RIEMENZUNGEN; -/1–2 Br', versilbert. An den Kanten ausgebrochen. Am Ende urspr. je 2 Br'niete. 6,2 u. 5,9 cm l. (Bonner Jahrb. 140/141, 1936, 480, Taf. 18,1. RLMB Inv. Nr. 35.444c). — 3) 2 RIEMENZUNGEN -/1–2 Br', versilbert. An den Kanten ausgebrochen. Eine Riemenzunge heute in der Mitte rechtwinklig umgebogen; in der Abb. „geradegestreckt". Am Ende je 2 Br'niete. 5,9 u. 5,6 cm l. (Bonner Jahrb. 140/141, 1936, 480, Taf. 18,1. RLMB Inv. Nr. 35.444c). — 4) 2 RIEMENBESCHLÄGE; -/1–2 Br', versilbert. An je einer Ecke Ausbrüche. In den Ecken urspr. kleine Br'niete, davon noch 3 erhalten. 3,9 × 2,6 cm (Bonner Jahrb. 140/141, 1936, 480, Taf. 18,1. RLMB Inv. Nr. 35.444c). — 5) SAX. E'. Beidseitig Reste von 2 Rillen. 54,1 cm l. (RLMB Inv. Nr. 35.227). — 6) LANZENSPITZE. E'. Stark korrodiert, am Blatt deutl. Ausbrüche, in 2 anpassende Teile zerbrochen. 36,4 cm l. (RLMB Inv. Nr. 35.228). — 7) WÖLBWANDTOPF. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Ca. 100 cm² Ergänzungen. Umgelegter, unterschnittener Rand, unterhalb des Randes ca. 1 cm b. Band feiner Ritzlinien. Farbe verläuft von sehr blaß braun nach rosa-weiß (10YR 8/3–7,5YR 8/2). Boden sauber zurechtgeschnitten. Mag. pockig blank leicht über Oberfl., einzelne P. ausbrechend; Pgr. bis 0,3 mm, seltene Ausreißer bis 5 mm, D. 210 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. mit wenigen Schamotten u. dunklen Mineralen, meist verrundet. Ritzh. 2. 3640 ml Vol., 20 cm h. (Bonner Jahrb. 140/141, 1936, 480, Taf. 18,2. RLMB Inv. Nr. 35.444a). — 8) WÖLBWANDTOPF. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Etwa 4 cm² Ausbrüche, sonst vollständig. Sehr blaß braun (10YR 8/3). Boden u. Unterteil grob zurechtgeschnitten. Mag. blank u. tonüberzogen in Oberfl., einzelne P. ausbrechend; Pgr. bis 0,2 mm, D. 80 P./cm², viel Ffrakt.; Schamottmagerung mit Quarzen, verrundet. Ritzh. 2. 565 ml Vol., 13 cm h. (Bonner Jahrb. 140/141, 1936, 480, Taf. 18,2. RLMB Inv. Nr. 35.444b).

Gräber 2–9: Beigabenlose, geostete Körpergräber.

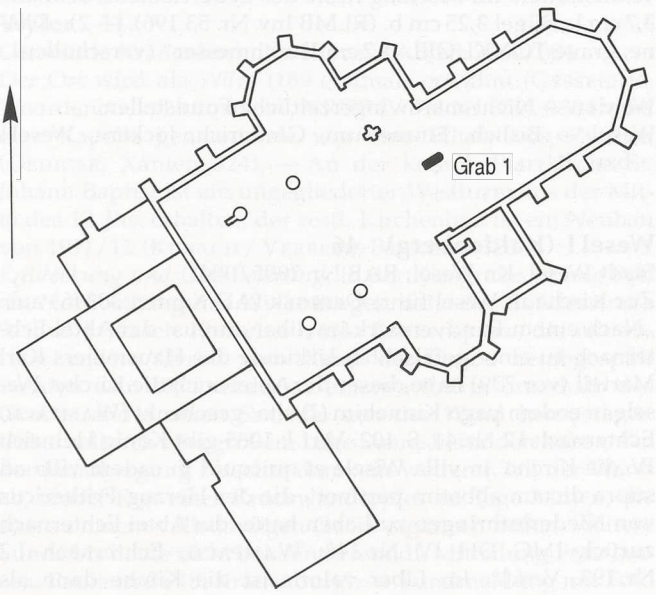
Einzelfunde (Taf. 218): 1) LANZENSPITZE. E'. Stark korrodiert mit deutl. Ausbrüchen, leicht verbogen. 35 cm l. (Bonner Jahrb. 181, 1981, 573. NRMVK Kevelaer o. Inv. Nr. – Weiter verfallen; Wiedergabe einer zuverlässigen Zeichnung, 1973 im RLMB [?] angefertigt). — 2) MESSER. E'. Gebogene Schneide, gerader Rücken u. kurzer Griffdorn. 8,2 cm l., Schneide 2,2 cm b. (Bonner Jahrb. 181, 1981, 573. Verschollen.

Weeze II (St. Cyriakus) 35

Gemeinde Weeze, Kr. Kleve; vormals Kr. Geldern; RAB o. Nr. – Abb. 117.

Zur Fundstelle „Wasserstraße 8" (Geschwendt, Geldern 313 Nr. 42; Böhner, Führer 14, 79 ff. mit Abb. S. 81) siehe Nicht-merowingerzeitliche Fundstellen.

Entdeckung und Überlieferung: 1953 fand im Vorfeld des Wiederaufbaus der kathol. Pfarrkirche St. Cyriakus eine von der Staatl. Kunstdenkmäleraufnahme Rheinland initiierte Ausgrabung unter der Leitung Wolfgang Selzer von statt. Nach seiner Publ. deckte er unter dem ältesten Vorgängerbau der damaligen Kirche u. a. ein fränk. Gräberfeld mit 24 Bestattungen auf. Diese Datierung wurde wenig später durch K. Böhner korrigiert, indem er darauf hinwies, daß aus den Grabgrubenverfüllungen der ansonsten beigabenlosen Bestattungen häufiger Keramikfrg. zumeist Pingsdorfer, seltener Badorfer Machart stammen. Es handele sich also allenfalls um Bestattungen des 9. Jhs. In Grab 1 wurde allerdings im Beckenbereich eine bronzene Gürtelschnalle mit rechteckigem Beschlag gefunden, die ins 8. Jh. datiert werden kann. Welcher Zusammenhang zwischen Gräbern u. Kirchenbauten besteht, kann nicht mehr geklärt werden. — Grabungsbericht von W. Selzer im RAB Bonn, der nicht we-



117 Weeze II (St. Cyriacus), Lage von Grab 1. – M. 1:750.

sentl. über seine Publ. von 1954 hinausgeht. Aufgrund dieses Berichtes lassen sich seine differenzierten Aussagen zur Bauabfolge u. zum Verhältnis von Gräberfeld u. Kirche nicht verifizieren oder klären, da z. B. keine Feldzeichnungen vorhanden sind. Eine Abb. der Br'schnalle veröffentlichte unlängst M. Sommer, der sie ins 5.Jh. datiert.
Lage: Zur Topographie s. Weeze I.
Lit.: W. Selzer, Die Ausgrabungen in der Pfarrkirche „St. Cyriakus" in Weeze. Geldr. Heimatkalender 1954, 75–85. – K. Böhner, Bonner Jahrb. 155/156, 1955/56, 532–533. – Ebd. 159, 1959, 540 (Fundmünzen). – Geschwendt, Geldern 313–316 Nr. 44. – Sommer, Caesar 40 Abb. 3 mit Anm. 14.
Interpretation: Grab 1 wohl NRh Phase 11; folgl. setzt Kirchhof schon ein, als wohl noch Bestattungen auf Ortsgräberfeld Weeze I vorgenommen wurden.
Befunde und Funde: Ausgr. in Kirche St. Cyriakus verlief offenbar chaotisch, eine fundierte Grabungsdokumentation existiert nicht. Unter den etwa 150 erfaßten Bestattungen meinte Selzer 24 Gräber herausstellen zu können, die älter als der erste Kirchenbau seien u. die er in die fränk. Zeit datierte. Da entsprechende Grabungsunterlagen fehlen, ist diese stratigraph. Zuordnung nicht überprüfbar. Mit Recht hat Böhner in seiner Fundmeldung darauf hingewiesen, daß aus den Verfüllungen der meisten dieser „fränkischen" Gräber Keramikfrg. des 9./10. Jhs. stammen, sie also wohl kaum merowingerzeitl. sein können. Ledigl. Grab 1 aufgrund eines Beifundes sicher älter.
Grab 1 (Taf. 218): Grabgrubenunterkante in 1,85 m T. unter damaligem Kirchenfußboden. Sargreste aus Eichenholz. Knochen bis auf Schädel, Oberarm- u. Oberschenkelknochen vergangen. Gürtelschnalle auf rechtem Becken. Neben linker Schulter 1 Tonkugel. Keine Befundzeichnung.
1) SCHNALLE mit Beschlag. Br'. Dorn abgebrochen, Spitze fehlt. Auf Bügel mitgegossene Tierköpfe, Augen durch Kreispunzen angedeutet. Beschlag umgelascht u. am Ende durch 4 Br'nieten zusammengeheftet. Im Beschlag 2 Löcher, darin vermutl. keine Niete. Entlang der Kanten eine einfache Ritzlinie; Beschlag vorne, wo er den Bügel umfaßt, wellig profiliert. Schnalle weist aufoxydierte Leder- u. Textilreste auf. Vorne am Bügel Rest eines umgewickelten Lederriemens. Auf Beschlagunterseite 2 schräg verlaufende Textilstreifen. Im Beschlag Reste des Lederriemens. Schnalle 3,7 cm l., Bügel 3,25 cm b. (RLMB Inv. Nr. 53.196). — 2) „Kleine, graue TONKUGEL. 1,2 cm Durchmesser" (verschollen).

Werden → Nicht-merowingerzeitliche Fundstellen
Wesel → Bislich, Emmelsum, Ginderich, Jöckern, Wesel I bzw. II

Wesel I (Kaldenberg) 46

Stadt Wesel, Kr. Wesel; RAB Nr. 2905/004.
Zur Kirche in Wesel führt Oediger (AD Xanten 303 ff.) aus: „Nach einem Randvermerk im ‚liber aureus' der Abtei Echternach zu einer gefälschten Urkunde des Hausmeiers Karl Martell (vor 739) habe dieser der Abtei auch die Kirche ‚Wesele in eodem pago Kinnehim (?) sita' geschenkt [Wampach, Echternach I 2 Nr. 41, S. 102. Verf.]; 1065 gibt König Heinrich IV. die Kirche ‚in villa Wisele et quicquid in eadem villa ad supra dictam abbatim pertinet', die der Herzog Frithericus von Niederlothringen zu Lehen hatte, der Abtei Echternach zurück [MG DH IV Nr. 148; Wampach, Echternach I.2 Nr. 193. Verf.]". Im Liber valoris ist die Kirche dann als Pfarrkirche aufgeführt. Der Ort Wesel erhielt 1241 die Stadtrechte (Lacomblet, NRUB II 132 ff., Nr. 258). — Die kathol. Kirche St. Willibrord wurde 1955–57 durch die „Kunstdenkmäleraufnahme Rheinland" untersucht. Als erster Kirchenbau konnte eine auf Pfahlrosten gegründete Holzkirche herausgearbeitet werden, die vermutl. im ausgehenden 8. Jh. errichtet wurde. Sie steht auf dem Platz eines älteren Gräberfeldes, das aussschließl. beigabenlose Bestattungen aufwies. Ein Kind wurde in einem Baumsarg beigesetzt (H. Borger, Die Ausgrabungen in der Willibrordkirche zu Wesel. Der Niederrhein 31, 1964, 91–96; W. Zimmermann, Die Grabung in der Willibrordkirche zu Wesel. Monatsh. Evangel. Kirchengesch. Rheinland VI, 1958, 49 ff; ders., Bonner Jahrb. 158, 1958, 451 Nr. 4; Kubach / Verbeek, Baukunst 1239).
Entdeckung und Überlieferung: Auf einem Trümmergrundstück fand ein Schüler 1966 einen merowingerzeitl. Knickwandtopf, den er dann seinem Lehrer H. Friedrich übergab. Dieser unterrichtet R. Stampfuß, der das Gefäß dem Heimatmus. Dinslaken (Inv. Nr. „A 66/47") übereignete. – Gemäß einer freundl. Mitt. von T. Winckler, Haus der Heimat Dinslaken, ist das Gefäß dort nicht vorhanden. Von dort 1985 zeitweise an das RLMB ausgeliehen (freundl. Mitt. J. Giesler, dem ich für die Beschreibung u. die Überlassung der Zeichnung des Gefäßes herzl. danke). — Genaueres zu FO u. Fundumständen wurde erst 1983 für die Ortsakten des RAB Bonn festgehalten, als Herr Friedrich auf Veranlassung von J. Giesler erneut über den damaligen Fund berichtete.
Lage: 25 m ü. NN am Übergang zwnicht Rheinberg-Weseler Rheinaue u. zur Isselebene gehörender Weseler Ebene.
Lit.: Unpubl.
Interpretation: Knickwandtopf NRh Phasen 6–7. Wohl Ortsgräberfeld, spätere Kirche ca. 300 m weiter nnw.
Befunde und Funde: Stampfuß soll auf fragl. Grundstück ohne Erfolg „Nachsuche" durchgeführt haben, wobei offen bleibt, was darunter zu verstehen ist. Bei nachträgl. Befragung äußerte der Vater des Schülers, der den Topf gefunden hatte, daß dort später noch „eine Steinplatte von 50 × 50 cm mit komischen Schriftzeichen" u. eine „steinerne Figur" gefunden worden seien. Näheres nicht bekannt, Verbleib der Stücke ungewiß.
Einzelfund (Taf. 219): 1) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, Drsch. Zerscherbt, jedoch vollständig erhalten, Oberfl. teilweise bestoßen. Auf Oberwand Abdrücke eines spiralig geführten Rollstempels in 6 Umgängen; Stempel 4 mm h., 1 Abrollung 8,6 cm l. Oberfl. dunkelgrau (N 4), Scherben im Bruch grau (5Y 7/1). Oberfl. matt glänzend poliert. Mag. Pgr. mittel (0,2–0,63 mm) mit zahlreichen groben u. sehr groben P., D. 20–40 P./cm²; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 2. 7,8 cm h. (HH Dinslaken Inv. Nr. „A 66/47"; zeitweise RLMB „F 22/85").

Wesel II (Friedensstraße) 47

Stadt Wesel, Kr. Wesel; RAB Nr. 2905/002.
Entdeckung und Überlieferung: Auf einem Bürgersteig der Friedensstraße, zwischen Blücherstraße u. Quadenweg, wurde 1979 in der aufgelockerten Erde des Standplatzes eines Baumes eine goldene Münze gefunden; es handelte sich um eine gallo-fränk. Nachprägung nach einer Münze Justinian I. Es ließ sich nicht klären, ob es sich um eine primäre Fundstelle handelte.
Lit.: Bonner Jahrb. 181, 1981, 573.
Interpretation: unklar, möglicherweise sekundäre Lage.
Einzelfund: 1) MÜNZE. Tremissis. Gallo-fränk. Nachprägung nach Iustinian I. (527–565). Am Rand beschnitten u. eingeschnitten, deutl. Umlaufspuren. Zu Belfort 5285. 1,39 g (Bonner Jahrb. 181, 1981, 573. Unbekannter Privatbesitz).

Wetten
Stadt Kevelaer, Kr. Kleve; vormals Kr. Geldern; RAB o. Nr.
1154 wird ein Priester *de Wettene* urkundl. erwähnt, seit dem 12. Jh. ist Wetten als Pfarrort belegt; die Kirche trug das Patrozinium des Hl. Petrus (Oediger, Xanten 307 f.).
Entdeckung und Überlieferung: „Im Twaat, also der Fleuth, nördlich von Wetten, hat man vor längerer Zeit ein menschliches Skelett, ein eisernes Schwert und Reste eines Pferdeskelettes gefunden. Das Schwert ist, da es im zweiten Weltkrieg aus Sicherheitsgründen vergraben wurde, bei der erneuten Ausgrabung zerfallen (Mitteilung von Gärtnereibesitzer Schumacher, Winnekendonk). Danach könnte es sich um ein fränkisches Grab handeln" (nach Geschwendt) — Näheres zum FO unbekannt, Funde verloren.
Lit.: Geschwendt, Geldern 325 Nr. 9a.
Interpretation: Fundstelle nicht weiter berücksichtigt, da weder Lage noch Datierung gesichert.

Wissel 22
Stadt Kalkar, Kr. Kleve; RAB Nr. 3090/004.
Mit der Erwähnung eines Tiezelinus de Wisgele im 1. Totenbuch des Stiftes Xanten zum J. 1085 wird der Ort erstmals genannt. Nach einer Inschrift des 15. Jhs. wurde das Stift jedoch schon 825 zusammen mit dem Stift St. Quirin in Neuss gegründet; Wahrheitsgehalt dieser Überlieferung ist ungewiß. Die Kirche trug das Patrozinium des Hl. Clemens (Oediger, Xanten 312 f.). — Die heutige kathol. Pfarrkirche St. Clemens ist eine dreischiffige Gewölbebasilika, an der wesentl. Teile des in den 1150er J. als Stiftskirche errichteten Baues erhalten sind (Kubach / Verbeek, Baukunst 1256 ff.). Aus dieser Kirche stammt ein verschollener Memorienstein vermutl. aus der 1. Hälfte des 11. Jhs. (Nisters-Weisbecker, Grabsteine, Katalognr. 101). — Die übrigen, nach Zahl u. Art ungewöhnl., aus der unten genannten Kiesgrube geborgenen mittelalterl. Funde können vorläufig in die Zeit vom 8. bis ins 12. Jh. datiert werden. Es scheint, als ob der Vorläufer des heutigen Ortes Wissel im 12. Jh. bei einer Hochflut des Rheines teilweise in das Flußbett abrutschte, wobei die Kirche, der Kirchhof u. Teile einer Hofanlage zerstört u. einsedimentiert wurden (von Detten a. a. O.).
1967
Entdeckung und Überlieferung: Sö von Wissel wurde beim Kiesbaggern in mehreren Metern T. eine eiserne Lanzenspitze geborgen. – Fund ohne Abb. in den Bonner Jahrb. angezeigt u. als merowingerzeitl. angesprochen. Lanzenspitze im SM Kalkar nicht auffindbar.
Lit.: Bonner Jahrb. 169, 1969, 509.
1981
Entdeckung und Überlieferung: In einer Kiesgrube ö der Wisseler Dünen wurden seit 1981 von Arbeitern häufiger Funde geborgen, darunter Bruchstück einer frühfränk. Spatha. – Funde dem RAB Bonn bekannt, Objekte teils dort, teils im HM Marienbaum.
Lage: Fundstelle innerhalb der Kiesgrube nicht näher eingegrenzbar. 15 m ü. NN unterhalb Wisseler Dünen in Appeldorn-Kalkarer Rheinniederung.
Lit.: D. von Detten, Die Kiesgrube im Altrheinbogen von Kalkar-Wissel. Ausgr. Rheinland '83/84 (Bonn 1985) 183–187.
Interpretation: Spatha spätes 5. bzw. 1. Hälfte 6. Jh. Darüberhinaus Fundkomplex z. Z. kaum beurteilbar.
Befunde und Funde: Lanzenspitze nach Auskunft von W. Kock (SM Kalkar) aus 7 m T. ausgebaggert. Keine genaueren Beob.
Einzelfunde (Taf. 219): 1967.1) LANZENSPITZE. E'. „Langes, schlankes Blatt und kurze Tülle mit Befestigungsloch". 28,5 cm l., Blatt 20 cm l., 3 cm b. u. 0,4 cm di. (ehem. SM Kalkar o. Inv. Nr., verschollen).
Funde von 1981 wurden von Arbeitern bei Kiesgewinnung von Förderbändern u. Rüttelsieben abgesammelt, genaue Fundstelle u. Befunde nicht bekannt. — 1981.1) SPATHA. E'. Nur 1 kurzes Frg. vom Übergang Griff–Klinge mit Scheidenmundblech; fest mit Sand u. Kiessteinen verbacken, eiserne Klinge scheint völlig korrodiert zu sein. An Rückseite noch Holzscheidenreste. Noch 9,95 cm l. Scheidenmundblech aus Br', Wasserpatina. Verzierung gepunzt, nicht gegossen. Rückseite unverziert mit überlappenden Enden. Auf Vorderseite 4 waagerechte, doppelte Ritzlinien, darin feine Punkte dicht eingepunzt. Oben u. unten zwnicht Ritzlinien je 1 Reihe von Kerben. Obere Reihe weist gegenständig leicht dreieckige Eindrücke auf, untere Reihe nebeneinandergesetzte, längl. Eindrücke. Beide Reihen mit dem gleichen Gerät mit flachem u. b. Arbeitsende eingepunzt, das nur jeweils anders gehalten wurde. Mundblech 6,05 × 1,65 cm, Blech 0,5 mm di. (vorläufig RLMB „F 56/84", endgültiger Verbleib noch ungeklärt).

Wittenhorst → Haldern III
Worringen → Dormagen III

Würm 156
Stadt Geilenkirchen, Kr. Heinsberg; RAB o. Nr.
Entdeckung und Überlieferung: Beim Hausbau wurde um 1948 eine fränk. Axt geborgen. Weitere Funde nicht bekannt. Axt im KHM Heinsberg; von W. Piepers publ., weitere Unterlagen unbekannt.
Lage: Der Fundplatz liegt ca. 70 m ü. NN am Abfall der Aldenhovener Platte in die unmittelbar n angrenzende Wurmniederung.
Lit.: Piepers, Geilenkirchen-Heinsberg 474 Nr. 11 mit Taf. 112,w.
Interpretation: Axt kann Form FBA 2.1 u. damit NRh Phasen 6–7 zugewiesen werden.
Einzelfund (Taf. 219): 1) AXT. E'. 19,4 cm l. (KHM Heinsberg Inv. Nr. 151/57 bzw. GK 9/48).

Wuppertal-Sonnborn → Sonnborn

Wyler 11
Gemeinde Kranenburg, Kr. Kleve; RAB Nr. 3160/004.
Der Ort wird als *Wilre* 1189 erstmals erwähnt (Gysseling, Woordenboek; Lacomblet, NRUB IV 794 Nr. 650). 1304 wird eine Kapelle genannt, sie war eine Filiale von Zyfflich (Oediger, Xanten 324). — An der kathol. Pfarrkirche St. Johann Baptist ist ein ungegliederter Westturm aus der Mitte des 12. Jhs. erhalten; der restl. Kirchenbau ist ein Neubau von 1911/12 (Kubach / Verbeek, Baukunst 1263).
Entdeckung und Überlieferung: In der Kiesgrube van de Poll am Nordosthang des Wyler Berges, nahe der Bundesstraße 9, fand J. Jansen 1969 eine fränk. Lanzenspitze, die mit abrutschendem Geröll vom Rand der Grube herabgespült worden war. 1970 entdeckte er etwa 0,80 m unterhalb des Grubenrandes einen Sax, der aus der Wand herausragte. Dabei soll sich eine größere Lage Steine befunden haben. Bei der Fundbergung rutschte dann ein weiterer Teil der Wand ab, wobei Frg. eines Knickwandtopfes zu Tage kamen, die sich zu einem vollständigen Gefäß ergänzen ließen. Weitere Funde bis heute nicht bekannt (freundl. Mitteilung Frau Jansen, Paulistraße 18, Kranenburg). — Fundmeldung mit Foto der Objekte. Stücke im MK Kranenburg.
Lage: Ca. 30 m ü. NN am Ostrand des Kranenburger Höhenrandes; wenig weiter ö fällt das Terrain auf ca. 10 m ü. NN in

Untere Rheinniederung zum Kranenburger Bruch hin ab.
Lit.: Bonner Jahrb. 171, 1971, 538–540 mit Abb. 28,1–4.
Interpretation: Funde NRh Phasen 7/8–10/11; Ortsgräberfeld. Heutige Kirche von Wyler 725 m entfernt in sö Richtung.
Befunde und Funde: Grabzusammenhang besteht wohl kaum, Objekte im folgenden als Einzelfunde behandelt.
Einzelfunde (Taf. 219): 1) SAX. E'. Bei Restaurierung glattgeschliffen, inzwischen wieder korrodierend. An der Klinge wohl kaum mehr erkennbare Rillen. Noch 63,1 cm l. (Bonner Jahrb. 171, 1971, 538–540 Abb. 28,2–3. MK Kranenburg o. Inv. Nr.). — 2) LANZENSPITZE. E'. Bei Restaurierung glattgeschliffen, inzwischen wieder korrodierend. Tülle wohl urspr. achtkantig facettiert. 46,1 cm l. (Bonner Jahrb. 171, 1971, 538–540 Abb. 28,1. MK Kranenburg o. Inv. Nr.). — 3) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Zerscherbt, geklebt mit geringen Ergänzungen. Typ des Knickwandtopfes mit 2 rillenbegleiteten Wülsten auf Oberwand; hier sind zwischen flachen, b. Riefen die Wülste kaum ausgeprägt. Schwarz (N 2). Boden u. Unterteil abgedreht, Oberfl. in senkrechter Arbeitsrichtung glänzend poliert. Mag. gut eingeglättet blank in Oberfl. u. kaum sichtbar; Pgr. bis 0,4 mm, D. unter 5 P./cm², wenig Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 7. 805 ml Vol., 11,6 cm h. (Bonner Jahrb. 171, 1971, 538–540 Abb. 28,4. MK Kranenburg o. Inv. Nr.).

Xanten → Birten I bzw. II, Lüttingen, Marienbaum, Wardt-Lüttingen I bzw. II, Xanten I, II, III, IV bzw. V. – Nicht-merowingerzeitliche Fundstellen
Xanten, Am Hagelkreuz → Wardt-Lüttingen I
Xanten, Assmannshof → Wardt-Lüttingen II
Xanten, Bongertshof → Nicht-merowingerzeitlilche Fundstellen

Xanten I (St. Viktor) 54

Stadt Xanten, Kr. Wesel; vormals Kr. Moers; RAB Nr. 2899/071. – Abb. 118 und Taf. 3.
Einen aktuellen, übergreifenden Abriß zur Archäologie im Xantener Raum bietet: Spurenlese; darin auch eine allgemeine Forschungsgeschichte (C. Bridger in: Spurenlese 179–190). Zu weiteren frühmittelalterl. Fundstellen im Umfeld → Wardt-Lüttingen I u. II, Xanten II–IV u. Birten I u. II; zusammenfassend: Siegmund, Xanten. —Auf dem Fürstenberg s von Xanten wurde eine karoling., kreuzförmige Emailfibel gefunden, die Arthur Steiner 1901 der Xantener Altertumssig. schenkte. Mehr ist über FO u. Fundumstände nicht bekannt. Die Fibel wurde von Steiner publ., sie ist verschollen (Steiner, Katalog Xanten 110 Nr. 176 mit Taf. 12,26).
Entdeckung und Überlieferung: Beim Bau einer Heizungsanlage 1929/30 wurden im Dom u. a. fränk. Gräber aufgedeckt. Seit 1932 fanden dort arch. Unters. statt, die 1966 vorläufig abgeschlossen wurden. Die Ausgräber Oskar Karpa, Erich Gose, Peter Joseph Tholen, Wilhelm Piepers u. vor allem Walter Bader u. Hugo Borger deckten im Dom u. in der ehemaligen Stiftsimmunität insgesamt ca. 6000 m² auf; dabei wurden ein röm. Körpergräberfeld, ein fränk. u. mittelalterl. Gräberfelder, die Vorgängerbauten des Domes u. Teile der ehemaligen Bischofsburg aufgedeckt. — Grabungsunterlagen u. die Funde – mit empfindl. Verlusten – heute größtenteils RLMB. Ergebnisse bislang ausschnitthaft meist in Vorberichten publ., ledigl. von den Grabungen Baders im Hochchor 1933–34 liegt ein ausführl. Grabungsbericht vor. Sichtung und Ordnung der gesamten Grabungsunterlagen u. Funde durch C. J. Bridger u. Verf. 1984–85. Daraus entstanden eine differenzierte Grabungsgeschichte, die einen Überblick über die Objekte, die Grabungsmethodik u. die Verfügbarkeit von Funden u. Unterlagen gibt, und ein vollständiger Gräberfeldplan, der im folgenden verwendet wird. Später entdeckte H. Borger Teile der vermißt geglaubten Grabungsunterlagen wieder, sie standen aber bis zum Redaktionsschluß nicht zur Verfügung.
Lage: Ca. 25,5 m ü. NN in Xanten-Marienbaumer Rheinebene.
Lit.: Rütten / Steeger, Xanten, insbes. 298 ff. mit Abb. 2–4. – Bader, Sanctos Tafeln. – Bader, Sanctos Text. – Borger, Vorbericht 1. – Borger, Vorbericht 2. – Borger, Vorbericht 3. – Bridger / Siegmund, Stiftsimmunität. – Siegmund, Xanten. – Weiterhin sei auf Bibl. zu Xanten verwiesen: Bridger / Siegmund, Stiftsimmunität 129–132; C. Bridger in: Spurenlese 307–329.
Interpretation: Gräberfeld unter Xantener Dom NRh Phasen 3–11, mittelalterl. Bestattungen schließen sich kontinuierl. an. Zwischen jüngsten spätantiken u. fränk. Gräbern besteht wohl zeitl. Lücke von etwa 2 Generationen (Borger, Vorbericht 3, 108; Bridger / Siegmund, Stiftsimmunität 87 ff.; Siegmund, Xanten 195 f.). Merowingerzeitl. sind 64 beigabenführende u. weitere 90 beigabenlose Gräber, datierbar nach ihrer Stratigraphie oder Grabform. Der Ausdehnung des merowingerzeitl. Bestattungsareals entsprechend wird ehemaliger Gesamtbestand auf mindestens 235 Bestattungen geschätzt (Siegmund, Xanten 197 mit Anm. 35). Zur weiteren Interpretation vgl. Bridger / Siegmund, Stiftsimmunität 86 ff.; Siegmund, Xanten 195 ff.
Befunde und Funde: Im folgenden werden merowingerzeitl. Gräber angeführt, in einem Anhang wahrscheinl. merowingerzeitl. Gräber, und zwar aufgrund der Stratigraphie u. anderer Befunde. Vollständigkeit wegen der unvollständigen Grabungsdokumentation nicht erreichbar, zudem fehlt eine nicht zu leistende Durcharbeitung der älteren u. jüngeren Befunde. Beschreibung der Gräber in zeitl. Reihenfolge der verschiedenen Grabungsabschnitte u. innerhalb dieser nach der Befundnumerierung des Ausgräbers. Im Anschluß daran Einzelfunde, die nicht aus Gräbern sondern aus sonstigen Befunden – meist aus jüngeren Schichtzusammenhängen – stammen: dabei keine Vollständigkeit, sondern nur hier interessierende und wichtige Funde ausgewählt; zugehörige Befunde ledigl. angegeben aber nicht diskutiert. Abschließend Einzelfunde, die wahrscheinl. aus Gräbern stammen, aber aufgrund von Verwechslungen u. Dokumentationsverlusten im Mus. nicht mehr identifizier- u. zuweisbar sind. Kenntnis der Grabungs- u. Dokumentationsmethoden sowie der heutigen Verfügbarkeit von Funden u. Unterlagen wird vorausgesetzt: publ. von Bridger / Siegmund, Stiftsimmunität. Befunde – auch Gräber – behielten die Benennungen aus den Grabungsdokumentationen, damit bleibt Bezug zu dieser nachvollziehbar. – Gesamtplan entspricht Bridger / Siegmund, Stiftsimmunität Abb. 5 u. 6. Detailpläne besitzen einen Nordpfeil (geogr. Nordrichtung), daneben als gestrichelte Linien die ‚Domnordrichtung', Gräber in bezug auf letztere geostet. Dieses ungewöhnl. erscheinende Vorgehen rechtfertigt sich durch die Entwicklung von Xanten: In der Antike wurde im Bereich der späteren Immunität durch die röm. „Limesstraße" die Ausrichtung der Gräber u. Memorien festlegt. Im Mittelalter greift Bau III A, der über dem antiken Bau II A errichtet wurde, diese Ausrichtung auf, die über die folgenden Bauten bis heute tradiert wird. Relative Höhenangaben auf m ü. NN umgerechnet, folgende Werte liegen zugrunde (dazu Bridger / Siegmund, Stiftsimmunität Anm. 78): Bader Nullpunkt 25,99 m ü. NN, Tholen Kapitelsaal Nullpunkt 25,81 m ü. NN, Tholen Dom Nullpunkt 25,72 m ü. NN, Piepers Nullpunkt 25,72 m ü. NN (zu Grabungen Borgers siehe S. 248 f.).

Funde wohl urspr. überdurchschnittl. gut, Skelette u. organ. Reste recht gut erhalten; viele Metallobjekte mit größeren aufkorrodierten organ. Reste von Lederriemen, Scheiden u. ä. Heutiger Zustand nicht mehr so günstig: Funde der Ausgr. Baders konsequent konserviert, Funde der übrigen Grabungen noch weitgehend unkonserviert. Ledigl. Objekte für das 1974 eröffnete RM Xanten konserviert u. teilweise restauriert. Darüberhinaus 1984–85 ein kleiner Teil auf Wunsch des Verf. konserviert. Daher viele Metallfunde in vorläufigen Beschreibungen und Zeichnungen nach Röntgenbildern; manches Detail erst nach Restaurierung klärbar. Befundzeichnungen zu Grabungen seit 1955 oft nur sehr flüchtig angelegt u. knapp beschriftet; viele der Zeichnungen nur in Kopien erhalten, die schon auf der Ausgr. aus Sicherheitsgründen anfertigt wurden, daher nur mäßig genau gezeichnet u. oft nur rudimentär beschriftet. Fundansprachen auf Feldzeichnungen, im Grabungstagebuch u. in Fundkartei wenig präzise: z. B. bei Materialangaben häufige Verwechslung von Br' u. Si'; viele unterschiedl. Br'funde wie Fibeln, Pinzetten u. Gürtelbeschläge generell als „Spange" angesprochen. Dadurch Identifikation von Objekten vielfach nicht mehr möglich; Verbindung von sicher zu einem Inventar gehörenden Funden mit den entsprechenden Fundnr. einerseits u. ihr Bezug zu den Befundplänen oft schwer erreichbar.

Die Funde der Domgrabung wurden bislang im RLMB nicht inventarisiert, sondern werden weiterhin mit den verschiedenen, noch von den Grabungen herrührenden Fundnummern o. ä. verwaltet. Diese werden hier an Stelle von Inventarnummern angegeben; zu den Systemen u. deren Problematik: Bridger / Siegmund, Stiftsimmunität, insbes. 74. Bei ihrer Gesamtrevision fanden C. Bridger u. Verf. 1984 auch gänzl. unidentifizierbare Objekte vor, zu denen keine Fundnummern ermittelbar waren, u. solche, die auf der Grabung keine Numerierung erhalten hatten. Um diese Stücke verwalten zu können, wurden sie fortlaufend als X-Dom-o. Nr. 1 ff. benannt (ca. 400 Positionen) u. im RLMB eine entsprechende Kartei angelegt.

Bergung Heizkanal 1929–30 (Abb. 118): Von dieser ersten Grabung im Xantener Dom existieren 2 Übersichtspläne mit Aufsicht u. Profilen von P. Wieland (RLMB Photoplatten Nr. D 5761 u. D 577101); darin eingetragen steinerne Grüfte u. Särge sowie einzelne Funde; Körpergräber anhand von Knochen bzw. Funden erkannt u. eingetragen, Schichtbefunde etc. nicht erfaßt. Aufgrund der Planbeschriftungen, die als Funde u. a. merowingerzeitl. Waffen ausweisen, einige der Bestattungen als merowingerzeitl. ansprechbar. Funde wohl nicht nach Befunden getrennt geborgen. Metallfunde unkonserviert in schlechtem Zustand u. in einigen Fällen kaum oder nicht mehr dokumentierbar. Deshalb Rückgriff auf Rütten / Steeger, Xanten u. deren Beschreibungen; einige Objekte in Zeichnungen von vor dem Zweitem Weltkrieg (G. Büttgenbach) vorgelegt, heute teilweise durch Schnitte ergänzt (vom Verf.). Bei Rütten / Steeger, Xanten nicht für alle Objekte Maße angegeben; für verschollene Stücke wurden sie von Zeichnungen abgegriffen. Da Funde nur teilweise bestimmten Befunden zuweisbar, erfolgt Auflistung nach Katalog von Rütten u. Steeger; zur besseren Unterscheidung von den Befunden sind den Fundnr. der Grabung Heizkanal ein RS (Einzelfunde Rütten / Steeger) vorangestellt.

Grab HK 1: „10. Knochen, Schwert, Axt, Schildbuckel". 23,73 m ü. NN. Da unter Einzelfunden nur 1 Axt u. 1 Schildbuckel aufgeführt, Funde RS 9 u. RS 10 sowie Sax (RS 2 oder 3) aus diesem Grab.

Grab HK 4: „5. Knochen, Speerspitze". 23,68 m ü. NN. Liegt unter Grab HK 3.

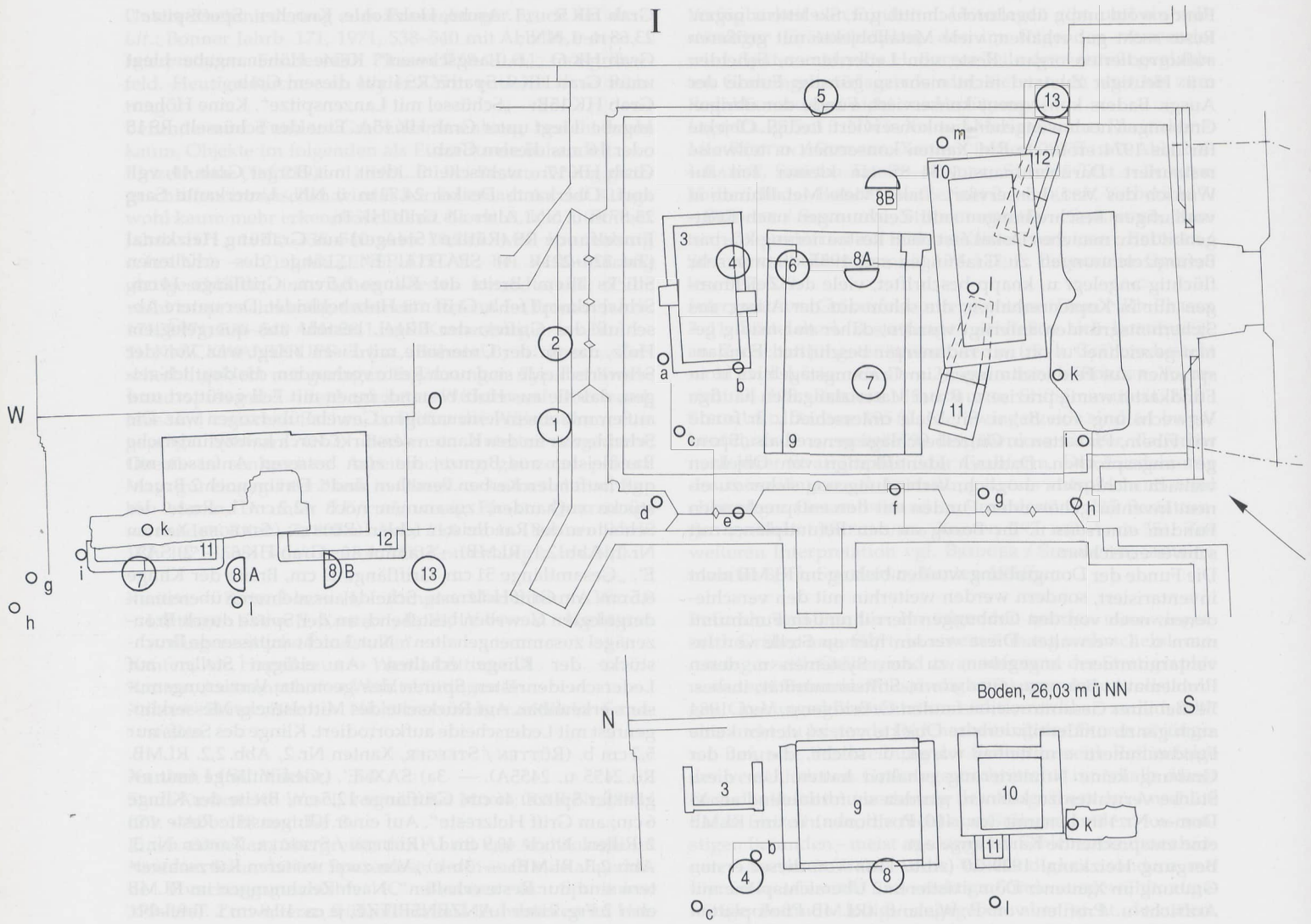
Grab HK 5: „1. Asche, Holzkohle, Knochen, Speerspitze". 23,68 m ü. NN.

Grab HK 6: „6. Langschwert". Keine Höhenangabe. Liegt unter Grab HK 9. Spatha RS 1 aus diesem Grab.

Grab HK 15B: „Schüssel mit Lanzenspitze". Keine Höhenangabe. Liegt unter Grab HK 15A. Eine der Schüsseln RS 15 oder 16 aus diesem Grab.

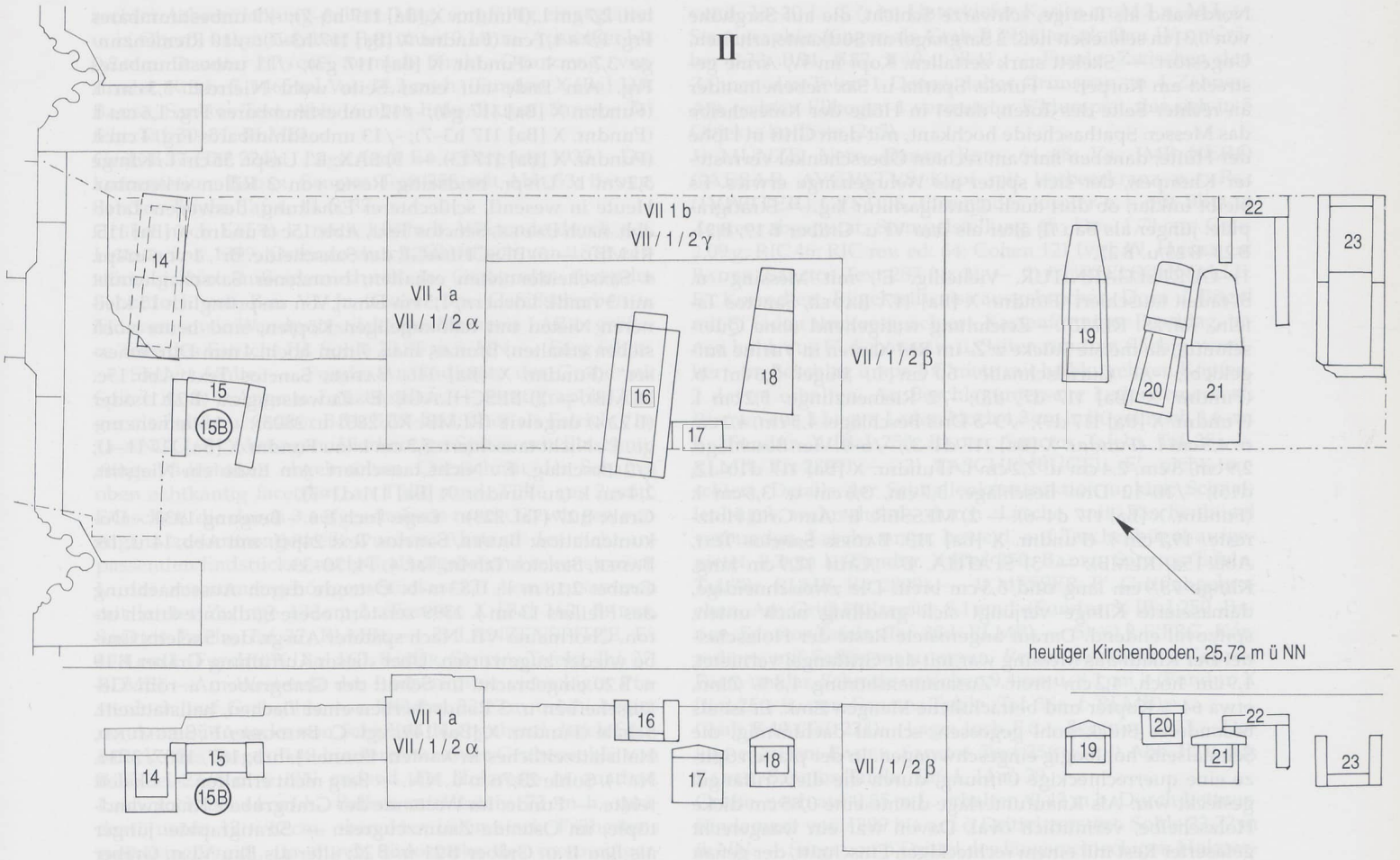
Grab HK 17: wahrscheinl. ident. mit Borger Grab 44, vgl. dort. Oberkante Deckel 24,72 m ü. NN, Unterkante Sarg 23,87 m ü. NN. Älter als Grab HK 16.

Einzelfunde RS (Rütten / Steeger) aus Grabung Heizkanal (Taf. 220–221): 1) SPATHA. E'. „Länge des erhaltenen Stücks 45 cm. Breite der Klinge 6,5 cm, Grifflänge 14 cm. Schwertknopf fehlt, Griff mit Holz bekleidet. Der untere Abschluß des Griffes, der Bügel, besteht aus quergelegtem Holz, das an der Unterseite mit Eisen belegt war. Von der Schwertscheide sind noch Reste vorhanden, die deutlich zeigen, daß sie aus Holz bestand, innen mit Fell gefüttert und außen mit einem leinenartigen Gewebe überzogen war. Die Scheide war an den Kanten verstärkt durch halbzylindrische Randleisten aus Bronze, die zum besseren Anfassen mit querlaufenden Kerben versehen sind". Davon noch 2 Bruchstücke vorhanden, zusammen noch 42,2 cm l. Reste der Scheide u. der Randleisten fehlen (Rütten / Steeger, Xanten Nr. 1, Abb. 2,1. RLMB). – Stammt aus Grab HK 6. — 2) SAX. E'. „Gesamtlänge 51 cm, Grifflänge 11 cm, Breite der Klinge 6,5 cm. Am Griff Holzreste. Scheide aus mehreren übereinandergelegten Geweben bestehend, an der Spitze durch Bronzenägel zusammengehalten". Nur 3 nicht anpassende Bruchstücke der Klinge erhalten. An einigen Stellen auf Lederscheidenresten Spuren des geometr. Verzierungsmusters erkennbar. Auf Rückseite des Mittelstücks Messerklingenrest mit Lederscheide aufkorrodiert. Klinge des Saxes nur 5,2 cm b. (Rütten / Steeger, Xanten Nr. 2, Abb. 2,2. RLMB. Rö. 2455 u. 2455A). — 3a) SAX. E'. „Gesamtlänge (mit ergänzter Spitze) 46 cm, Grifflänge 12,5 cm, Breite der Klinge 6 cm; am Griff Holzreste". Auf einer Klingenseite Reste von 2 Rillen. Noch 40,9 cm l. (Rütten / Steeger, Xanten Nr. 3, Abb. 2,3. RLMB). — 3b–c) „Von zwei weiteren Kurzschwertern sind nur Reste erhalten". Nach Zeichnungen im RLMB eher 2 Frg. einer LANZENSPITZE, je ca. 10,8 cm l. Tafelabb. nach G. Büttgenbach im RLMB. Rütten / Steeger, Xanten Nr. 3, o. Abb. Verschollen). — 4) LANZENSPITZE. E'. Ca. 44,5 cm l. Tafelabb. nach G. Büttgenbach im RLMB (Rütten / Steeger, Xanten Nr. 4, Abb. 1,4. RLMB). — 5) LANZENSPITZE. E'. Ca. 35,6 cm l. Tafelabb. nach G. Büttgenbach im RLMB (Rütten / Steeger, Xanten Nr. 5, Abb. 1,5. RLMB). — 6) LANZENSPITZE. E'. Ca. 30 cm l. Tafelabb. nach G. Büttgenbach im RLMB (Rütten / Steeger, Xanten Nr. 6, Abb. 1,6. RLMB). — 7) LANZENSPITZE. E'. Ca. 30,8 cm l. Tafelabb. nach G. Büttgenbach im RLMB (Rütten / Steeger, Xanten Nr. 7, Abb. 1,7. RLMB). — 8) LANZENSPITZE. E'. Ca. 30,5 cm l. Tafelabb. nach G. Büttgenbach im RLMB (Rütten / Steeger, Xanten Nr. 8, Abb. 1,8. RLMB). — 9) AXT. E'. Ca. 16 cm l. Tafelabb. nach G. Büttgenbach im RLMB (Rütten / Steeger, Xanten Nr. 9, Abb. 2,9. Verschollen). – Stammt aus Grab HK 1. — 10) SCHILDBUCKEL. E'. Unrestauriert, nur wenig beschädigt. Im Röntgenbild auf dem Rand 4 Nietstifte erkennbar, Nietköpfe fehlen. In der Spitze innen E'stift, Spitze wirkt wie abgebrochen. Noch 12,5 cm h. (Rütten / Steeger, Xanten Nr. 10, Abb. 2,10; Stampfuss, Franken Abb. 100,6. RLMB. Rö. 2454). – Stammt aus Grab HK 1. — 11) KNICKWANDTOPF mit Rollstempelzier. 12,5 cm h. (Rütten / Steeger, Xanten Nr. 11, Abb. 3,11. Verschollen). — 12) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Vollständig. Auf Oberwand Abdrücke eines spiralig umlaufenden



118.1 Xanten I (St. Viktor), Ausschachtungen der Dombauhütte in der Taufkapelle (I) und im „Heizkanal" (II: siehe S. 443) März bzw. Sommer 1930. Idealisierter Plan nach Skizzen der Bauhütte, der nur Sarkophage und Grüfte exakt wiedergibt. 1–23 Gräber HK 1–HK 23. a–m weitere Funde, vermutlich keine Gräber: a Scherben, b Holzkohle, Scherben, –2,10 m; c großes schwarzes Gefäß, –2,90 m, im Sand; d Scherben, –2,50 m, im Sand; e Scherben, –2,30 m; f Scherben, –2,50 m, im Sand; g Scherben, –2,40 m, im Sand; h kleines Gefäß, –2,90 m, im Sand; i Scherben, –2,10 m; k Scherben, –1,75 m, l Schale, –2,90 m, im Sand; m Holzkohle, –2,50 m, im Sand. Mauerreste z. T. nach späteren Grabungen H. Borgers benennbar. Die Tiefe von HK 15B ist unbekannt, hier schematisch eingetragen. Verändert nach Vorlage von P. Wieland – M. 1:100.

Rollstempels in fünfeinhalb Umgängen; Stempel sehr gleichmäßig, Rapport nicht erkannt; Muster 3,7 mm h. Oberfl. dunkel- bis sehr dunkelgrau (N 3–10YR 4/1), Scherben darunter grau (10YR 6/1). Boden u. Unterteil abgedreht, Oberfl. matt poliert. Mag. meist tonüberzogen in Oberfl.; Pgr. bis 1 mm, D. 10 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 3. 1870 ml Vol. 15 cm h. (Rütten / Steeger, Xanten Nr. 12, Abb. 3,12. RLMB). — 13) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Bis auf 10 cm Ausbruch am Rande vollständig. Auf Oberwand Abdrücke eines spiralig geführten Rollstempels in 5 Umgängen; Stempel 3 mm h., 1 Abrollung 13,7 cm l. Oberfl. sehr dunkel- bis dunkelgrau (N 3–10YR 4/1) mit hellbraunem Fleck (7,5YR 6/4), Scherben im Bruch hellbraun (7,5YR 6/4). Boden u. Unterteil abgedreht, innen am Boden nachgearbeitet, Oberfl. matt poliert. Mag. gut eingeglättet meist tonüberzogen in Oberfl.; Pgr. bis 1 mm, D. 10 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. mit dunklen Mineralen, verrundet. Ritzh. 2. 1660 ml Vol. 13,9 cm h. (Rütten / Steeger, Xanten Nr. 13, Abb. 3,13. RLMB). — 14) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Vollständig. Oberfl. urspr. gelb bis sehr blaß braun (10YR 7/4–6), dann weitgehend verrußt u. sehr dunkel grau (10YR 4/1 – N 3). Boden u. Unterteil normal zurechtgeschnitten. Mag. meist blank leicht über Oberfl.; Pgr. bis 2 mm, D. 45 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. mit



118.2 Xanten I (St. Viktor), Ausschachtungen der Dombauhütte im „Heizkanal" (II). Legende siehe S. 442.

dunklen Mineralen u. Schamotten, verrundet. Ritzh. 6. 340 ml Vol. 8,8 cm h. (Rütten / Steeger, Xanten Nr. 14, Abb. 3,14. RLMB). — 15) SCHÜSSEL. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Vollständig. Rötl.-gelb (5YR 7/6). Boden von der Scheibe geschnitten, Kanten verstrichen. Mag. blank in Oberfl.; Pgr. bis 1 mm, D. 40 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 2. 1450 ml Vol. 8,5 cm h. (Rütten / Steeger, Xanten Nr. 15, Abb. 3,15. RLMB). — 16) SCHÜSSEL. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Zerscherbt u. geklebt, ca. 30 cm² Ergänzung. Farbe verläuft von rötl.-gelb nach rosa (5YR 7/6–7,5YR 7/4). Boden normal zurechtgeschnitten. Mag. blank in Oberfl., einzelne P. ausbrechend; Pgr. bis 1 mm, meist um 0,4 mm, seltene Ausreißer bis 3 mm, D. 70 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 2. 1130 ml Vol. 7,6 cm h. (Rütten / Steeger, Xanten Nr. 16, Abb. 3,16. RLMB). — 17) „EISENSCHNALLE mit Kupferknöpfen" (Rütten / Steeger, Xanten Nr. 17, Abb. 2,17. Verschollen). — 18) „Tordierter OHRRING aus Bronze" (Rütten / Steeger, Xanten Nr. 18, Abb. 2,18. Verschollen). — 19) „Naturspiel aus FEUERSTEIN, vielleicht als Amulett getragen" (Rütten / Steeger, Xanten Nr. 19, Abb. 2,19. Verschollen).

Grab B 16 (Taf. 221): Lage: Joch E 5. – Bergung 1933. – Dokumentation: Bader, Sanctos Text 239 f.; Bader, Sanctos Tafeln, Taf. 4, 14 u. 16 unten.

Grube: 2,02 m l., bis 1 m b. Längsrechteckig mit abgerundeten Ecken. In der Grabgrube Holzreste, Menschenknochen u. mindestens zwei Sargnägel sowie röm. Gefäßscherben. Sohle 23,49 m ü. NN. — Sarg: Unter der Perlrandschüssel war ein Rest des Holzsarges erhalten. — Skelett: fehlte. — Funde: Im Westteil der Grube umgekippte Glasschale, schief in Grubenfüllung 10 cm oberhalb der Sohle ein Perlrandbekken. – Aus Befund u. Fehlen des Skeletts schloß Bader, daß das Grab gestört war. — Stratigraphie: jünger als Gräber B 13 u. B 17: älter als Bau V u. die Gräber B 14, B 15 u. B 18. 1) PERLRANDBECKEN. Br'. Am Rand ein Riß, mehrere Reparaturstellen aus Br'blechstücken, die mit Br'nieten fixiert wurden. Wandungstärke oben 1,5–2 mm, 10,9 cm h., 31,8 cm Rdm. (Fundnr. X [Ba] 96. Bader, Sanctos Text 240, Abb. 13; Bader, Sanctos Tafeln, Taf. 26 Mitte. RLMB). — 2) SCHALE. Glas, farblos, Unterwand gerippt. 300 ml Vol. 3,4 cm h. (Fundnr. X [Ba] 98. Bader, Sanctos Text 240 Abb. 13; Bader, Sanctos Tafeln, Taf. 26 unten. RLMB).

Grab B 22 (Taf. 222): Lage: Joch E 6. – Bergung 1933. – Dokumentation: Bader, Sanctos Text 244 ff. mit Abb. 14–15; Bader, Sanctos Tafeln, Taf. 4, 14, 28–29.

Grube: 1,8 m l., 0,4 m b. Sohle 23,87–23,82 m ü. NN. — Holzsarg von regelmäßiger, längsrechteckiger Form, durch Druck des jüngeren Grabes B 27 leicht verändert. Nach unten durchgebogener Sargboden noch erkennbar, ganze

Nordwand als fasrige, schwarze Schicht, die auf Sarghöhe von 0,31 m schließen ließ. 2 Sargnägel an Südkante erhalten. Ungestört. — Skelett stark zerfallen. Kopf im W, Arme gestreckt am Körper. — Funde: Spatha u. Sax nebeneinander an rechter Seite des Toten, dabei in Höhe der Kniescheibe das Messer. Spathascheide hochkant, mit dem Griff in Höhe der Hüfte; daneben hart am rechten Oberschenkel verrosteter Klumpen, der sich später als Wehrgehänge erwies. Es bleibt unklar, ob dort auch Gürtelgarnitur lag. — Stratigraphie: jünger als Bau II; älter als Bau VI u. Gräber B 19, B 21, B 23–B 25 u. B 27.

1) GÜRTELGARNITUR. Vielteilig. E', mit Messing- u. Si'fäden tauschiert (Fundnr. X [Ba] 117. Bader, Sanctos Tafeln, Taf. 28. RLMB). – Zeichnung weitgehend ohne Querschnitte, da meiste Stücke z. Z. im RM Xanten in Vitrine aufgeklebt; -/1 Gürtelschnalle. 6,7 cm l., Bügel 3,6 cm b. (Fundnr. X [Ba] 117 d7, d8); -/2 Riemenzunge. 5,2 cm l. (Fundnr. X [Ba] 117 d9); -/3–5 Drei Beschläge. 4,5 cm, 4,2 cm u. 4,5 cm l. (Fundnr. X [Ba] 117 d1–3); -/6–9 Vier Beschläge. 2,9 cm, 3 cm, 2,4 cm u. 2,2 cm l. (Fundnr. X [Ba] 117 d10–12, d15); -/10–12 Drei Beschläge. 3,7 cm, 3,6 cm u. 3,6 cm l. (Fundnr. X [Ba] 117 d4–6). — 2) MESSER. E'. Am Griff Holzreste. 19,7 cm l. (Fundnr. X [Ba] 113. Bader, Sanctos Text, Abb. 15a. RLMB). — 3) SPATHA. E'. „Griff 12,9 cm lang, Klinge 78,9 cm lang und 5,5 cm breit. Die zweischneidige, damaszierte Klinge verjüngt sich gradlinig nach unten, spitzoval endend. Darauf angerostete Reste der Holzscheide. Der Knauf aus Messing war mit der Griffangel vernietet, 1,9 cm hoch, 4,2 cm breit. Zusammensetzung 1,8 % Zinn, etwa 64 % Kupfer und beträchtliche Mengen Zink. Er ist als besonderes Stück hohl gegossen, schmal dachförmig, die Schmalseite hohlbogig eingeschwungen. In der platten Spitze eine querrechteckige Öffnung, durch die die Griffangel gesteckt war. Als Knaufunterlage diente eine 0,85 cm dicke Holzscheibe, vermutlich oval. Davon war ein waagerecht gefaserter Rest mit einem rechteckigen Einschnitt, der genau in die Griffangel unter dem Knopf paßte. Zwischen Knauf und Unterlage Spuren von leinenbündigem Gewebe. Unter der Knaufunterlage an die Griffangel angerostet sitzen die senkrecht gefaserten Reste des Holzgriffes. Zwischen Griffholz und Eisenangel Spuren leinenbündigen Gewebes, offenbar als Zwischenschicht zwischen Metall und Holz. Entsprechend der Knaufunterlage saß auch unten zwischen Griff und Schwertblatt eine hölzerne, 1 cm dicke Parierscheibe, welche noch erkennbar war an dem Zwischenraum zwischen dem Griff und dem Schwertblatt und den hier anhaftenden, waagerecht gefaserten Holzresten. Metallspuren fehlen: das heißt, daß hier nur die hölzerne Parierscheibe wenig vorgestanden hat" (Fundnr. X [Ba] 114. Tafelabb. nach Bader, Sanctos Text, Abb. 15b. Verschollen). — 4) SPATHAGARNITUR. E'. Mit Si' u. Messing tauschiert (Fundnr. X [Ba] 117. Bader, Sanctos Tafeln, Taf. 29. RLMB). – Zeichnung weitgehend ohne Querschnitte, da Stücke z. Z. im RM Xanten in Vitrine aufgeklebt; -/1 Schnalle mit Beschlag. 3 halbkugelige E'niete. Noch 5,7 cm l., Bügel 3,5 cm b. (Fundnr. X [Ba] 117 g2); -/2 Beschlag. 6 cm l. (Fundnr. X [Ba] 117 f2); -/3 Riemenzunge. 5,7 cm l. (Fundnr. X [Ba] 117 f4); -/4 Beschlag. Am Ende Reste eines E'niets mit am Rand umgelegtem Si'draht, Nietkopf fehlt. 6,4 cm l. (Fundnr. X [Ba] 117 e2); -/5 Beschlag. 3,6 × 3,5 cm (Fundnr. X [Ba] 117 g1); -/6 Beschlag. 2 von urspr. 4 Nieten vorhanden; E'niete mit am Rand umgelegtem Si'draht. 3 × 3,5 cm (Fundnr. X [Ba] 117 f1); -/7 Beschlag. 2 von urspr. 4 Nieten vorhanden; E'niete mit am Rand umgelegtem Si'draht. 5 cm h. (Fundnr. X [Ba] 117 e1); -/8 unbestimmbares Frg., vielleicht Bruchstück einer zweiten Schnalle, dabei Beschlagrest mit Dornansatz erhalten. 2,7 cm l. (Fundnr. X [Ba] 117 h3–7); -/9 unbestimmbares Frg. 1,9 × 1,1 cm (Fundnr. X [Ba] 117 h3–7); -/10 Riemenzunge. 3,7 cm l. (Fundnr. X [Ba] 117 g3); -/11 unbestimmbares Frg. Am Ende auf einer Seite wohl Nietrest. 3,3 cm l. (Fundnr. X [Ba] 117 g4); -/12 unbestimmbares Frg. 1,6 cm l. (Fundnr. X [Ba] 117 h3–7); -/13 unbestimmbares Frg. 4 cm l. (Fundnr. X [Ba] 117 f3). — 5) SAX. E'. Urspr. 55 cm l., Klinge 5,2 cm b. Urspr. beidseitig Reste von 2 Rillen erkennbar. Heute in wesentl. schlechterer Erhaltung, deswegen Tafelabb. nach Bader, Sanctos Text, Abb. 15c (Fundnr. X [Ba] 115. RLMB). — 6) BESCHLÄGE der Saxscheide. Br'. 1 von urspr. 4 Saxscheidennieten erhalten; bronzener Saxscheidenniet mit 3 randl. Löchern, 1,5 cm Dm. „Von ursprünglich 15 kleineren Nieten mit halbkugeligen Köpfen, sind heute noch sieben erhalten; Bronze, max. 7 mm hoch, 4 mm Durchmesser" (Fundnr. X [Ba] 116. Bader, Sanctos Text Abb. 15c. RLMB). — 7) BESCHLÄGE. E'. Zuweisung zu (B 22.1) oder (B 22.4) ungewiß (RLMB. Rö. 2801 u. 2803); -/1 Riemenzunge. E'. Nicht tauschiert. 5,3 cm l. (zu Fundnr. X [Ba] 117 f1–4); -/2 Beschlag. E'. Nicht tauschiert. Am Ende ein Nietstift. 2,4 cm l. (zu Fundnr. X [Ba] 111 d1–3).

Grab: B 27 (Taf. 223): Lage: Joch E 6. – Bergung 1933. – Dokumentation: Bader, Sanctos Text 248 ff. mit Abb. 14 u. 16; Bader, Sanctos Tafeln, Taf. 4, 14, 30–33.

Grube: 2,18 m l., 0,83 m b. Ostende durch Ausschachtung des Pfeilers 13 im J. 1399 zerstört, obere Südkante durch otton. Chormauer VII. Nach späterer Ausgr. des Skeletts Grube wieder zugeworfen. Über dieser Auffüllung Gräber B 19 u. B 20 eingebracht. Im Schutt der Grabgrube u. a. röm. Gefäßscherben u. 2 Randscherben einer flachen, hallstattzeitl. Schale (Fundnr. X [Ba] 149; vgl. C. Bridger / F. Siegmund, Hallstattzeitliches in Xanten. Bonner Jahrb. 187, 1987, 373 f. Nr. 1). Sohle 23,76 m ü. NN. — Sarg nicht erhalten. — Skelett fehlte. — Funde: Im Westende der Grabgrube 2 Knickwandtöpfe, im Ostende Zaumzeugrest. — Stratigraphie: jünger als Bau II u. Gräber B 21 u. B 22; älter als Bau VI u. Gräber B 19, B 20, B 23, B 24 u. B 25.

1) PFERDEZAUMZEUG. Reste (Fundnr. X [Ba] 120. Bader, Sanctos Tafeln, Taf. 32–33. RLMB); -/1 Trense. Frg.: eiserne Gebißstange sowie bronzener Zügelring mit 2 Beschlägen. Ring u. beide bronzenen Riemenbeschläge versilbert. Gebißstange noch 5,9 cm l., Ring 4,3 cm Dm., Beschläge 7,4 u. 7 cm l. – Bei Bader, Sanctos Text, Abb. 16 noch besser erhalten, Gebißstange demnach urspr. 10,5 cm l., an ihr Ansatz der zweiten Gebißstange erhalten; -/2 Riemenverteiler. Br', versilbert. In Ecken 4 halbkugelige Br'niete, 1 Nietkopf beschädigt. Maximal 4,7 cm b. — 2) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Bis auf 20 cm² Ergänzungen vollständig. Auf Oberwand 2 Reihen Abdrücke eines Rollstempels; Stempel 9 mm h., 1 Abrollung 5,85 cm l. Je nach genereller Eindrucktiefe einige Kästchen nie abgedrückt (schwarz), andere selten (dunkelgrau) u. weitere meist (hellgrau); stempelgleich Louisendorf Einzelfund 5. Sehr dunkel grau (N 3). Boden u. Unterteil abgedreht, Oberfl. matt glänzend poliert. Mag. sorgfältig eingeglättet u. in Oberfl. kaum sichtbar, sie liegt blank in Oberfl.; Pgr. unter 0,1 mm, Ausreißer bis 0,8 mm, D. unter 2 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 6. 2075 ml Vol. 14,9 cm h. (Fundnr. X [Ba] 119. Bader, Sanctos Text Abb. 16 oben rechts; Bader, Sanctos Tafeln, Taf. 30–31. RLMB). — 3) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Vollständig. Auf Oberwand 2 kräftige Wülste, dazwischen Abdrücke eines Einzelstempels, am Umbruch Wulst, darunter ebenfalls Abdrücke dieses Einzelstempels; Stempel 2,3 cm h., in der Mitte rundl. Erhebung. Dunkel bis sehr dunkel grau (N 3–4). Boden von der Scheibe geschnitten, nicht nachgearbeitet, Oberfl. in waage-

rechter Arbeitsrichtung poliert. Mag. sorgfältig eingeglättet u. in Oberfl. kaum sichtbar; Pgr. unter 0,1 mm, Ausreißer bis 0,2 mm, D. unter 2 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 5. 1465 ml Vol. 14,2 cm h. (Fundnr. X [Ba] 118. BADER, Sanctos Text, Abb. 16 oben links; BADER, Sanctos Tafeln, Taf. 30–31. RLMB).

Grab B 37 (Taf. 224): Lage: Joch E 6. – Bergung 1933. – Dokumentation: BADER, Sanctos Text 253 mit Abb. 53; BADER, Sanctos Tafeln, Taf. 4, 14 u. 37.

Grube: noch 1,65 m l., noch 1,06 m b. Westende durch got. Lettner von 1399, Ostende durch Schuttloch von 1813 zerstört, gestört außerdem durch in Grabgrube sitzendes Schuttloch von Bau VI. In Grube röm. Gefäßscherben u. Münzen sowie Wandputzstücke der Memoria I AB u. größere Teile des Estrichs III. Sohle 23,95 m ü. NN. — Sarg fehlte. — Skelett fehlte. — Funde: An Südkante der Grube mit Spitze nach O Ango u. Lanzenspitze. — Stratigraphie: jünger als Bau Ia u. Gräber B 34, B 38–B 41; älter als Estrich VIa. 1) ANGO. E'. Verbogen. Vierkantige Spitze mit Einschnürung, Widerhaken abgebrochen. Querschnitt der Schaftes oben achtkantig facettiert, an Tülle rund. Tülle aus 2 seitl. E'laschen, die durch 3 aufgeschobene runde E'zwingen verengt u. zusammengepreßt wurden. Abstand des nicht anpassenden Endstückes nach Grabungsbefund rekonstruiert. L. des zusammengehörigen Stückes 121,4 cm, zusammen mit letzter Zwinge 132 cm l. (Fundnr. X [Ba] 162. BADER, Sanctos Tafeln, Taf. 37. RLMB). — 2) LANZENSPITZE. E'. 49,4 cm l. (Fundnr. X [Ba] 163. BADER, Sanctos Tafeln, Taf. 37. RLMB). – Am Westende der Lanzenspitze viereckiges Pfostenloch, auf Grabsohle von B 41 bei 23,27 m ü. NN beginnend, an Südostecke von Sarg B 41 hochgehend durch Südostecke des Sarges B 40 hindurch u. unter Grubensohle von B 37 bei 23,99 m ü. NN endend. Da Holzreste in quadrat. Loch noch bis 44 cm h., Balken mindestens 72 cm h., quadrat., unten 12 × 12 cm, oben 16 × 16 cm stark. Frühestens merowingerzeitl., da durch Südostecke des merowingerzeitl. Sarges B 40 getrieben. Kein Beweis für urspr. Ende des Balkens unter Grabgrubensohle von B 37, da bei Wiederausgr. von B 37 auch ein in Grabgrube hinaufreichendes Balkenstück zerstört werden mußte. Oberird. Zweck des Balkens mögl. Da er frühestens merowingerzeitl. ist, müßte er im Fußboden der merowingerzeitl. Kirche, d. h. im Lehmestrich IIIa des Baus III A aus der Erde kommen. Verwendung als Grabpfahl also ausgeschlossen, bleibt noch Verwendung als Deckenstütze oder Schranke. Fußbodenoberfläche bei 25,14 m ü. NN, also Balken 1,86 m t. in der Erde. Abgesehen davon, daß an keiner Stelle des Baus III A die Spur einer Holzstütze gefunden wurde, daß der Balken nur durch Grabgrube B 37 bis zur Oberfl. gereicht hätte, ist noch sinnloser. Hieraus folgt ein doch nur bis zur Grabsohle von B 37 gehender Stützbalken der Bestattung B 37, der in darunterliegende, lockere Grabgruben gesetzt wurde, damit Sarg B 37 nicht absank, ähnl. den Fundamentpfosten der Grabmensa II C.

Grab B 38 (Taf. 223): Lage: Joch E 6. – Bergung 1933. – Dokumentation: BADER, Sanctos Text 254 ff. mit Abb. 53; BADER, Sanctos Tafeln, Taf. 4, 14 u. 38.

Grube: 1,6 m erhaltene L., 0,42 m b. Kopfende durch Grab B 41 durchschnitten, sonst ungestört. Grubennordkante schon 1813 angeschnitten. Sohle 23,36 m ü. NN. — Holzsarg, längsrechteckig, vermoderter Sargboden erhalten. Sargwände erschienen im Schnitt auseinandergedrückt, aber noch bis 20 cm h. Im Sargboden je 1 Nagel in Südostecke, Nordostecke, ungefähr in Nordwandmitte u. in Höhe des rechten Oberarms. — Skelett: schlecht erhalten. Hände längs am Körper gestreckt. Nach Bestimmung M. Kunter (Gießen): Juvenil, 16–20 J., G ?; im Unterkiefer Karies an M 2 u. M 3. — Stratigraphie: jünger als Grab B 39; älter als Bau IV u. Gräber B 33, B 34, B 37, B 40 u. B 41. — Funde: Zwischen den Zähnen des Toten 1 Denar, daher Grünspan an 4 Zähnen. Am rechten Ellbogen 1 verrosteter E'klumpen, der sich in 5 Objekte auflöste (2–5).

1) MÜNZE. Nero, Denar, Rom, 64–68; Vs.: IMP NERO CAESAR AVGVSTVS Kopf mit Lorbeerkranz n. r. Rs.: (IVPPITER) CVSTOS, thronender Jupiter n. l. mit Blitz u. Zepter; abgenutzt; Stempelstellung 6h; Dm. 1,71 cm, Gew. 2,09 g; RIC 46; RIC rev. ed. 64; Cohen 121 (vgl. W. HAGEN in: BADER, Sanctos Text 287 Nr. 2). — 2) GÜRTELSCHNALLE. E'. Korrodiert, Bügel teilweise ausgebrochen. Dorn u. Bügel mit Si'fäden streifentauschiert. Kastenförmiger Beschlag, innen hohl, aus E', Schauseite u. Seiten rundum flächig versilbert. Im Beschlag urspr. 3 E'niete mit halbkugeligen Köpfen, 2 davon erhalten. An Beschlagunterseite Lederriemenrest, Riemen aus 2 Lagen Leder. Noch 4,3 cm l., Bügel noch 3,6 cm b. (Fundnr. X [Ba] 250. BADER, Sanctos Tafeln, Taf. 38a–b. RLMB. Rö. 2809). — 3) TASCHENBÜGEL. E', nicht tauschiert. Details der Schnallenkonstruktion unklar; Schnallenbügel wahrscheinl. durch Lasche mit Taschenbügel verbunden, Lasche urspr. bewegl. auf Taschenbügel aufgenietet. 8,2 cm l. (Fundnr. X [Ba] 250. BADER, Sanctos Tafeln, Taf. 38c. RLMB. Rö. 2809). — 4) MESSER. E'. Griff abgebrochen. Am Griff Holzreste. 8,1 cm l. (Fundnr. X [Ba] 250. BADER, Sanctos Tafeln, Taf. 38d. RLMB). — 5)–6) 2 E'FRG. Korrodiert, mit Sediment u. organ. Resten verbacken. Genaue Form unklar, Schnitte unsicher. 9,4 cm u. 8,1 cm l. (Fundnr. X [Ba] 250. BADER, Sanctos Tafeln, Taf. 38e–f. RLMB).

Grab B 40 (Taf. 224): Lage: Joch E 6. – Bergung 1933. – Dokumentation: BADER, Sanctos Text 256 ff. mit Abb. 17 u. 53; BADER, Sanctos Tafeln, Taf. 4, 14 u. 39.

Grube: noch auf 0,55 m L. erhalten, 0,42 m b. Durch Lettnerfundament von 1399 bis auf ö Drittel zerstört. Sohle 23,72 m ü. NN. — Sarg: von ö Drittel des längsrechteckigen Holzsarges noch vermoderter Sargboden u. Sargwände bis zu 8 cm h. zu erkennen. — Skelett: vergangen. — Stratigraphie: älter als Bau VI u. Grab B 37; jünger als Boden Ia u. die Gräber B 38, B 39 u. B 41. — Funde: In Südostecke des Sarges auf Sargboden E'konglomerat, später als Rest eines Pferdegeschirrs samt Trense identifiziert.

1) TRENSERESTE mit Riemenzeug. Heute lose Teile (-/4) u. (-/9–11) bei Bader wohl noch im Zusammenhang gelegen, vgl. BADER, Sanctos Text, Abb. 17 (Fundnr. X [Ba] 251. RLMB. Rö. 2802); -/1 Trense. E'. Korrodiert, nur Verzierungsspuren: Profilierung u. Kerben. 16,2 cm l. In linker Öse steckt bearbeiteter Holzrest von 1,5 cm Dm., die Knebel also aus Holz. Knebelrest sicher nicht aus Elfenbein, wie BADER, Sanctos Text 256 behauptet (BADER, Sanctos Text, Abb. 17a; BADER, Sanctos Tafeln, Taf. 39a); -/2–3 Zwei Hülsen aus E'blech. Wahrscheinl. Hülsen, als Endstücke auf hölzernen Knebeln. (1/2) 1,6 cm h., 1,9 cm Dm.; (1/3) 1,5 cm h., 1,5 cm Dm. (BADER, Sanctos Text, Abb. 17e–f); -/4 „Schnalle". Br'. Massiv gegossen, mit festem Beschlag, keine Spuren eines Dorns. Beschlag am Ende durch 2 querlaufende Kerblinien verziert, 2 Br'niete. Im Beschlag Reste eines Lederriemens. 3,7 cm l., Bügel 3,2 cm b. (BADER, Sanctos Text, Abb. 17c; BADER, Sanctos Tafeln, Taf. 39 d1); -/5 „Schnalle". E'. Korrodiert, Formdetails zum Ende hin auch im Röntgenbild nicht sicher bestimmbar, Wiedergabe der wahrscheinlichsten Lesung. Wie bei (1/4) sicher ohne Dorn. Noch 5,9 cm l., Bügel 3,3 cm b. (BADER, Sanctos Text, Abb. 17b; BADER, Sanctos Tafeln, Taf. 39b); -/6–7 Zwei Zwingen. E'. 3,9 cm u. 3,4 cm l.; -/8–11 Reste der Lederriemen mit Ziernieten. Nieten Br' mit dünner Si'plattierung, 1,5–1,9 cm Dm. 1 Riemenrest mit 2

Br'nieten besser erhalten; Riemen hier aus 4 Lagen Leder von zusammen 0,65 cm Di. (BADER, Sanctos Text, Abb. 17c–d; BADER, Sanctos Tafeln, Taf. 39c–d). — 2) E'FRG. Korrodiert. 4 Nietlöcher. Auf einer Seite Holzreste aufkorrodiert, vermutl. dort Holz aufgenietet. 9,2 cm l. (Fundnr. X [Ba] 251. RLMB. Rö. 2804). — 3) FEUERSTEIN. Grauer bis hellgrauer, gefleckter Feuerstein mit Kortexrest. Grundform wohl Frostsprung, rundum kantenretuschiert. 2,8 × 2,7 cm (Fundnr. X [Ba] 251. BADER, Sanctos Text, Abb. 17g; BADER, Sanctos Tafeln, Taf. 39g. RLMB).

Grab B 84 (Taf. 225) Lage: Joch E 2. – Bergung September 1935. – Dokumentation: BADER, Sanctos Text 278 ff. mit Abb. 25–26; BADER, Sanctos Tafeln, Taf. 4.

Grube: gestört bei der Anlage des Fundaments zum otton. Bau VIII,1. Das Skelett u. der Deckel des Kopfteiles fehlten bei Aufdeckung, Sarg also mit Gräbern B 85 u. B 86 bei otton. Fundamentierung geöffnet. Sohle 24,46 m ü. NN. — Sarg: Steinsarg aus vulkan. Tuffstein von unregelmäßiger, längsrechteckiger Form, zweiteilig. Innen 1,23 m l., Wandung 5–10 cm di. Kopfteil 62 cm l., 22–23,5 cm h., 30 cm b. Fußteil 61 cm l., 23,5–24,5 cm h., 25 cm b. Deckelstück über dem Fußteil 11 cm di. — Skelett: fehlte. — Funde: Am Ostende des Sarges Knickwandtopf, weiter w Axt. Neben Axt zusammen mit unbestimmtem E'rest 1 Messer mit Spitze nach O. — Stratigraphie: ?

1) AXT. E'. An Schneide ausgebrochen. 15,8 cm l. Bei Bergung noch Holzstielreste erhalten, 3 cm b. u. noch 19 cm l. (Fundnr. X [Ba] 236. BADER, Sanctos Text, Abb. 26 rechts; BADER, Sanctos Tafeln, Taf. 50 unten. RLMB). — 2) MESSER. E'. 12 cm l. (verschollen). — 3) E'FRG. „Ein weiteres, längliches Eisenstückchen" (verschollen). — 4) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Vollständig. Auf Oberwand in 6 Umgängen Abdrücke eines Rollstempels; Stempel 3 mm h., 1 Abrollung 9,25 cm l.; stempelgleich Xanten I Grab G 2, Rill Grab 1924/1.4 u. Einzelfund 239, demgegenüber jedoch „auf dem Kopf stehend" abgerollt. Dunkelgrau (N 4). Boden u. Unterteil abgedreht, Oberfl. in waagerechter Arbeitsrichtung matt poliert. Mag. gut eingeglättet u. blank in Oberfl.; Pgr. bis 0,3 mm, D. 5 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 5. 810 ml Vol. 11,4 cm h. (Fundnr. X [Ba] 235. BADER, Sanctos Text, Abb. 26 rechts; BADER, Sanctos Tafeln, Taf. 50 oben u. Mitte. RLMB).

Grab Koch 1948: Nach BORGER, Vorbericht 3, 44 Anm. 85 fand der Architekt Dr. Koch 1948 bei Restaurierungsarbeiten an einem Strebepfeiler im N des Kreuzgangs 2 fränk. Knickwandtöpfe. Keine weiteren Unterlagen, Gefäße verschollen. Da Gefäße sehr wahrscheinl. aus einem Grabfund, zeigen sie zusammen mit Gräbern G 1, G 2 u. Koch 1953 Mindesterstreckung des Gräberfeldes nach N.

Gräber G 1 u. G 2: Im April 1950 hat Erich Gose in einem Schnitt im „Garten Schwalvenberg" 2 beigabenführende merowingerzeitl. Bestattungen aufgedeckt, einen „fränkischen Tuffsteinsarg" u. ein „fränkisches Grab, mit Steinen umstellt". Einzige Dokumentation: beschriftete Fotos der betreffenden Befunde.

Grab G 1 (Taf. 225): („fränkischer Tuffsteinsarg"). – Bergung 17. 4. 1950. – Fotos: RAB Bonn Fundstelle 2899/041 Akte 24. Grubensohle „2 m unter TO", d. h. ca. 23,6 m ü. NN.

1) GÜRTELGARNITUR. Br' (RLMB unter Fundnr. X 4795); -/1 Schnalle. Mit Resten eines eisernen Dorns. Auf Rückseite 2 Haken. 4 cm l., Bügel 2 cm b.; -/2 Riemenzunge. 5,2 cm l.; -/3–4 Zwei Riemenzungen. Am gespaltenen Ende Br'niet. 3,5 u. 3,3 cm l.; -/5–6 Zwei Riemenbeschläge. Auf Rückseite 2 Haken. 3,2 u. 3,1 cm l. — 2) MESSER. E'. Am Griff Holzreste, an Scheide Lederreste. 16,8 cm l. (RLMB unter Fundnr. X 4795. Rö. 2778). — 3) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Vollständig. Grau (10YR 5/1). Boden von der Scheibe geschnitten, Kanten verstrichen, Oberfl. matt poliert. Mag. tonüberzogen in Oberfl., über einzelnen P. platzt der Tonüberzug aus; Pgr. bis 0,5 mm, Ausreißer bis 1 mm, D. 5 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. mit Schamotten, verrundet. Ritzh. 2. 220 ml Vol., 7,9 cm h. (RLMB unter Fundnr. PX 52 (1) ≙ X 2202). — 4) FLASCHE. Rauhwandig. 13,8 cm h. (RLMB X-Dom-o. Nr. 180. Verschollen).

Grab G 2 (Taf. 226): („fränkisches Grab, mit Steinen umstellt"). – Bergung 25. 4. 1950. – Fotos: RAB Bonn Fundstelle 2899/041 Akte 24.

Grubensohle „2,45 m unter TO", d. h. ca. 23,15 m ü. NN.

1) MESSER. E' (RLMB X-Dom-o. Nr. 183. Verschollen). — 2) AXT (RLMB X-Dom-o. Nr. 182. Verschollen). — 3) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. 55 cm² Fehlstellen, sicher rekonstruierbar. Auf Oberwand Abdrücke eines spiralig geführten Rollstempels in sieben Umgängen; Stempel 3 mm h., 1 Abrollung 9,25 cm l.; stempelgleich Rill 1924/1.4, Einzelfund 239 u. Xanten-Dom B 84.4, Stempel gegenüber dem Riller Gefäß kopfstehend. Oberfl. dunkelgrau bis hell gräul.-braun (N 4–10YR 6/2), Scherben im Bruch hellgrau (10YR 6/1). Boden u. Unterteil abgedreht, Oberfl. matt poliert. Mag. kaum sichtbar meist tonüberzogen in Oberfl.; Pgr. bis 0,5 mm, D. unter 5 P./cm², wenig Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 4. 12,8 cm h. (aufbewahrt im RLMB unter Fundnr. X 6824: „Xanten-Dom, Fläche E 2. 23. 8. 1963". Angaben ergeben keinen Sinn, zu fragl. Datum ausschließl. Grabungen außerhalb des Doms im Bereich der Immunität. Anhand alter Fotos mit damals gefundenem Gefäß sicher identifizierbar). — 4) SCHALE. Irdw., Böhner C, li. Drsch. Vollständig. Unterhalb des Randes eine umlaufende Abrollung eines Rollstempels, nur schwach eingedrückt, innen flächendeckend spiralige Abrollung des gleichen Stempels, ebenfalls meist nur sehr schwach abgedrückt, deshalb Muster an einigen Stellen der Sequenz unklar; Stempel 6 mm h., 1 Abrollung 9,85 cm l. Oberfl. hellrot (2,7YR 6/6), innen am Boden nach rötl.-gelb verlaufend (5YR 7/6). Boden u. Unterteil abgedreht, innen am Boden nachgearbeitet, dann gestempelt, Oberfl. matt poliert. Mag. gut eingeglättet meist tonüberzogen in Oberfl.; Pgr. bis 0,5 mm, Ausreißer bis 2 mm, D. 10 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. mit dunklen Mineralen u. Schamotten, verrundet. Ritzh. 5. 1160 ml Vol., 7,5 cm h. (RLMB „RLMB X-Dom-o. Nr. 179").

Bergung 1952: BADER, Sanctos Text 423: „Im Jahre 1952 bei der Wiederherstellung des Kreuzgangwestflügels wurden auch die Fundamente der Westwand freigelegt und dabei, leider ohne Beobachtung, Reste von Frankengräbern gefunden, darunter auch Schmuckteile, die jetzt verschwunden sind". Weiteres darüber nicht bekannt.

Grab Koch 1953 (Taf. 227): Bei Restaurierungsarbeiten im Kreuzgang fand Dr. Koch im Frühjahr 1953 unter einem Entlastungsbogen (Joch U 20) eine Spatha. Darüber unterrichtet ein Notizzettel von W. Piepers, darauf auch Lage der Fundstelle. – Lage: Joch U 20. – Bergung „Frühjahr 1953". – Dokumentation: Notizzettel W. Piepers mit Domgrundriß u. Fundstellenmarkierung.

Grubensohle „1,25 m unter Oberfläche" = ca. 24,35 m ü. NN.

1) SPATHA. E' mit Holzresten an Griff u. Scheide. Am Griff anhand querlaufender Maserung deutl. Reste der hölzernen Parierstange u. der Knaufplatte erkennbar. 3 nicht anpassende Bruchstücke. 25,8 cm, 24,3 cm u. 24,2 cm l. (RLMB. Rö. 2452).

Grab T 15 (Taf. 227): Lage: Tholen Schnitt 1. Joch D 1. – Bergung 12. 12. 1952. – Dokumentation: Kein Grabungstagebuch. ZNr. 138, 126, 124, 127.
Grube: Ostende verlief in die Schnittkante, nicht ausgegraben. Grube überschnitten u. dabei an der Nordseite gestört durch Grab T 14. Grube 1,56 m b., mindestens 2,7 m l. Am Westende der Grube in Ecken deutl. Ausbuchtungen, darin Verfärbungen je eines quadrat. Holzpfostens von 18 cm Stärke, Unterkante des Pfostens bei 22,69 m ü. NN. Sohle: Grube erstmals erkannt bei 23,65 m ü. NN, Unterkante 23,22 m ü. NN. — Sarg: ab 23,3 m ü. NN innerhalb Grube deutl. Grabkammerreste; Wände als 3–6 cm starke Verfärbung, in Ecken der Westseite je 1 quadrat. Pfosten von ca. 10–12 cm Stärke. Eckpfosten des Sarges auf Höhe der Grabsohle nicht mehr zu erkennen. — Skelett: nur 1 Knochen erhalten. — Stratigraphie: jünger als Gräber T 13 u. T 16; älter als Gräber T 3, T 4, T 6, T 8, T 9, T 14, T 18. — Funde: an Südwand der Kammer 1 zerscherbter Knickwandtopf.
1) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Zerscherbt u. geklebt, bis auf 5 cm² Ergänzung vollständig. Übergang Hals–Schulter durch umlaufende Rillenlinie betont. Auf Oberwand Abdrücke eines spiralig geführten zweizeiligen Rollstempels; Stempel oft nur mit Unterkante abgedrückt, so daß obere Reihe nicht immer genau erkennbar; innerhalb einiger der eingedrückten Kästchen stehen schmale Rippen hoch, in Zeichnung als Linien angedeutet; Stempel 4,4 mm h., 1 Abrollung 10,6 cm l. Oberfl. grau bis dunkelgrau (N 4–10YR 5/1), Scherben im Bruch hellgrau (10YR 7/1). Boden u. Unterteil abgedreht, Oberfl. matt poliert. Mag. gut eingeglättet meist tonüberzogen in Oberfl.; Pgr. bis 0,3 mm, Ausreißer bis 1,5 mm, D. 20 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 2. 2470 ml Vol., 17,5 cm h. (Fundnr. 15,1. RLMB unter Nr. TX 72 ≙ X 2278a).

Grab P 16 (Taf. 226): Lage: Piepers Schnitt 5. Joch E 1. – Bergung 12. 1. 1954. – Dokumentation: Grabungstagebuch u. Zeichnung Nr. p38–40, p46.
Grube: bei 24,27 m ü. NN jeweils 12 cm um Steinsarg verlaufend. Sohle 24,22 m ü. NN. — Sarg: Steinsarkophag, aus 2 Blöcken gearbeitet, Tuffstein, 1,63 m l., 0,76 m b. Darauf zwei Deckplatten aus Tuffstein, 15 cm di. Deckplatten nicht mit Lehm o. ä. verschmiert. Oberkante Deckplatten 24,87 m ü. NN, Oberkante Sarkophag 24,72 m ü. NN, Sarkophagboden innen 24,4 m ü. NN. — Skelett: Kinderskelett. Nach Bestimmung M. Kunter (Gießen): Infans I, ca. 3 J. alt, G? — Funde: Am Fußende aufrecht stehender Knickwandtopf mit krümeligem, grau-blauem Inhalt (7). Dabei kleiner Napf (8). Neben linkem Fuß Gürtelgehängereste (2–6), im Brustbereich Perlenkette (1). — Stratigraphie: jünger als P 20, P 28, P 38 u. P o. Nr. (23. 1. 1954); älter als P 17.
1) PERLENKETTE aus 24 Perlen (Fundnr. 16,7. RLMB unter Nr. PX 43 ≙ X 2193); -/1 Perle. Glas, opak weiß; -/2–4 Perlen. Glas, opak weiß; -/5 Perle. Glas, opak weiß mit opak gelbem Flechtband; -/6–15 Perlen. Glas, opak weiß mit opak grünem Flechtband; -/16 Perle. Glas, opak weiß mit Flechtbandmuster; Einlage ausgefallen, Farbe nicht mehr feststellbar; -/17 Perle. Glas, opak gelb; -/18 Perle. Glas, opak rot mit opak gelbem Flechtband; -/19 Perle. Glas, opak rot mit opak gelben Streifen; -/20–22 Perlen. Glas, opak rot mit opak gelbem Flechtband u. opak gelben Punkten; -/23 Perle. Glas, opak rot mit opak weißem Kantenstreifen u. opak gelben Punkten. Perle nach oben hin abgebrochen; -/24 Perle. Glas, opak blau. — 2) RING. Br'. 2,15 cm Dm. (Fundnr. 16,3. RLMB unter Nr. PX 43 ≙ X 2193). — 3) RING. Br'. 2 cm Dm. (Fundnr. 16,3. RLMB unter Nr. PX 43 ≙ X 2193). — 4) RING. Br'. 2 cm Dm. (Fundnr. 16,3. RLMB unter Nr. PX 43 ≙ X 2193). — 5) GEHÄUSE einer Tigerschnecke. Durchbohrt u. mit Aufhängevorrichtung aus Br'draht versehen. Schnekke 7,3 cm l.; Ring ca. 2,9 cm Dm. (Fundnr. 16,4. RLMB unter Nr. PX 43 ≙ X 2193). — 6) RING. E'. In 2 Teile zerbrochen. 3,4 cm Dm. (Fundnr. 16,5. RLMB unter Nr. PX 43 ≙ X 2193). — 7) „Dunkler KNICKWANDTOPF." Nach Grabzeichnung ca. 18 cm Dm. (Fundnr. 16,1. Verschollen). — 8) BECHER. Irdw., handgemacht. Vollständig. Farbe verläuft von oben hellrot (2,5YR 6/6) nach unten rötl.-gelb (5YR 6/6). Gefäß oben mehr horizontal überarbeitet, unten mit deutl. Schnittspuren vertikal abgearbeitet. Mag. blank u. tonüberzogen in Oberfl.; Pgr. bis 0,5 mm, D. 10 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag. mit wenigen rötl. Schamotten, verrundet. Ritzh. 1. 6,7 cm h. (Fundnr. 16,2. RLMB unter Nr. PX 113 ≙ X 2263a).

Grab P 20 (Taf. 227): Lage: Piepers Schnitte 5 u. 8. Joch E 2-E 1. – Bergung 20. 1. 1954. – Dokumentation: Grabungstagebuch u. Zeichnung Nr. p40, p41, p46, p72.
Grube: erstmals erfaßt bei 24,27 m ü. NN; dunkelbraune bis graue, humose, sandige Erde; 2,56 m l., 0,8 m b. – In Grubenverfüllung Frg. von röm. Glas u. Keramik sowie Stücke einer Tonplatte (RLMB unter Nr. PX 99 ≙ X 2249). Sohle Unterkante bei 24,02 m ü. NN, nach O etwas tiefer einfallend. — Sargwände als 1 cm b. dunkelbrauner Streifen. 0,4 m b., mindestens 1,24 m l. — Skelett nur als hellgraue Verfärbung erkennbar. — Funde: Am Kopfende Sturzbecher (3) mit Öffnung nach S. Im Brustbereich Reste einer Perlenkette (1). Am Fußende Schüssel (4), darunter Reste eines Kammes (2); Schüssel u. Kamm wohl schon außerhalb des Sarges in Grabgrube. — Stratigraphie: jünger als Gräber P 39 (= P 84) u. P 81; älter als Grab P 16.
1) PERLENKETTE. Laut Grabungstagebuch urspr. 89 Perlen, heute noch 67 Perlen vorhanden (Fundnr. 20,6. RLMB unter Nr. X 4800); -/1–2 Perlen. Glas, opak weiß; -/3 Perle. Glas, opak weiß; -/4–22 Perlen. Glas, opak gelb; -/23 Perle. Glas, opak gelb; -/24 Perle. Glas, opak blau; -/25 Perle. Glas, opak blau; -/26–36 Perlen. Glas, durchscheinend grün; -/37–59 Perlen. Glas, durchscheinend grün; -/60–61 Perlen. Glas, durchscheinend blau; -/62 Perle. Glas, durchscheinend blau; -/63 Perle. Glas, durchscheinend weiß mit Si'überfang; -/64–66 Perlen. Glas, durchscheinend weiß mit Si'überfang; -/67 Perle. Glas, durchscheinend weiß mit Si'überfang. — 2) KNOCHENKAMMRESTE. Nach Grabskizze noch mindestens 8 cm l. (Fundnr. 20,2. Verschollen). — 3) STURZBECHER. Glas, blasig, farblos-gelbl. 10,3 cm h. (Fundnr. 20,5. RLMB unter Nr. PX 60 ≙ X 2210). — 4) SCHÜSSEL. Ton. Nach Grabskizze ca. 24 cm Dm. (Fundnr. 20,1. Ehem. RLMB unter Nr. PX 117 ≙ X 2267, verschollen). — Über Fußende von Grab P 20 senkrechte TUFFSTEINPLATTE (Piepers Befund 10), 64 cm b., 22 cm h. u. 16 cm stark. Oberkante 25,15 m ü. NN, Unterkante 24,95 m ü. NN. Platte demnach in gleicher Höhe wie entsprechende Platten bei Gräbern P 18 u. P 28 u. wahrscheinl. ebenfalls als Grabstein zu deuten.

Grab P 28 (Taf. 228): Lage: Piepers Schnitt 5. Joch E 1. – Bergung 20. 1. 1954. – Dokumentation: Grabungstagebuch u. Zeichnung Nr. p37–38, p41.
Grube: Füllung dunkelgrau bis braun, sandig-humos, darin Reste röm. Ziegel. Im Ostteil angeschnitten durch Mauer P 1. In Verfüllung Reste röm. Keramik- u. Glasscherben, unbestimmbare Br'frg. u. bronzener Schnallendorn, bandförmig, wohl röm. (Fundnr. 28,4. RLMB). Sohle 23,77 m ü. NN. — Holzsarg, bei 23,82 m ü. NN als schwarz-grauer, 2 cm b. Streifen. 0,47 m b., erfaßte L. 0,74 m. — Skelett: gut erhalten, Schädel etwas eingedrückt. — Stratigraphie: jünger als Grab P o. Nr. (23. 1. 1954); älter als Gräber P 16 u. P 18 u. Fundament P 1 (= VIIβ).

1) „PERLEN verschiedener Art" (Fundnr. 28,3. Verschollen). — 2)–3) VOGELFIBELPAAR (Fundnr. 28,1–2. Verschollen). — Oberhalb Bestattung P 28 senkrechte STEINPLATTE mit Inschrift (Piepers Befund 11A) auf w Seite. Oberkante 25,27 m ü. NN, Unterkante 24,62 m ü. NN. Sehr wahrscheinl. Zweitverwendung des Grabsteins zu Grab P 28: Grauer Sandstein. 66,5 × 62 × 16 cm. Inschrift: IN PACE HIC RE / CEPTUS EST BATI / MODUS QVI / VIXIT ANNOS / QVINQVA GIN /TA ET RECESSIT. „In Frieden wurde hier aufgenommen Batimodus, der fünfzig Jahre lebte und von hinnen ging" (Fundnr. 11A. Bader, Sanctos Tafeln, Taf. 94; W. Schmitz in: J. Engemann / C. B. Rüger [Hrsg.], Spätantike und Frühes Mittelalter. Ausgewählte Denkmäler im Rheinischen Landesmuseum Bonn. Kunst u. Alt. Rhein 134 (Köln 1991) 130–133 Nr. 45 Abb. 78. – RLMB unter Nr. X [Ba] 238).

Grab P 56 (Taf. 228): Lage: Piepers Schnitt 7. Joch D 2. – Bergung 13. 2. 1954. – Dokumentation: Grabungstagebuch u. Zeichnung Nr. p63–64, p67.

Grube: dunkelgraue bis braune, lockere, sandig-humose Füllung; ca. 1,78 m b., L. nicht erfaßt. Wenig außerhalb des Sarges in der Grubenverfüllung:

a) Tierkopf. Ton. Endstück vom Griff einer röm. Tonpfanne in Form eines Tierkopfes. Am Ende kein fr. Bruch, sondern nachträgl. überglättete Bruchkanten. 7,2 cm l. (Fundnr. 56,1. RLMB unter Nr. PX 96 ≙ X 2246). Sohle 23,67 m ü. NN. — Sarg zeichnete sich bei 23,77 m ü. NN als 2 cm b., schwarzbrauner Streifen ab; 2 m l., 0,48 m b. Mehrere Sargnägel in horizontaler Lage. Davon erhalten: b)–f) Reste von mindestens 5 Sargnägeln (o. Fundnr. RLMB unter Nr. PX 44 ≙ X 2194). — Skelett: nur Schädelreste. — Funde: auf Brust 2 Scheibenfibeln, im Becken E'schnalle u. 2 Perlen. In Höhe des linken Oberschenkels 1 E'messer, s davon 1 Spinnwirtel. — Stratigraphie: jünger als Grab P 59; älter als Gräber P 50, P 51 u. P 58 u. Mauer P 31.

1) 2 PERLEN (Fundnr. 56,4. Verschollen). — 2)–3) ALMANDINSCHEIBENFIBEL. Paar. Si'. Auf Schauseite Stegoberseiten u. vertiefte Felder vergoldet. Almandineinlagen auf silbernem Waffelblech. In 4 vertieften Zellen Ornamente aus Perldraht. An einer Fibel auf Unterseite Nadelkonstruktion weitgehend erhalten, Si' mit Rest der eisenen Nadel. 2,9 cm Dm. (Fundnr. 56,2. RLMB unter Nr. X 4799. Fundnr. 56,3. RLMB). — 4) SCHNALLE. E'. Rechteckiger Laschenbeschlag am Ende abgebrochen. Noch 5 cm l., Bügel 3,5 cm b. (Fundnr. 56,5. RLMB unter Nr. PX 96 ≙ X 2246). — 5) MESSER. E'. Am Griff Holzreste, an der Klinge Reste der Lederscheide. 15,4 cm l. (Fundnr. 56,6. RLMB). — 6) SPINNWIRTEL. Ton. 2,1 cm h. (Fundnr. 56,6. RLMB).

Grab P 58 (Taf. 228): Lage: Piepers Schnitt 7. Joch D 3. – Bergung 15. 2. 1954. – Dokumentation: Grabungstagebuch u. Zeichnung Nr. p64.

Grube: bei 23,77 m ü. NN im Planum dunkelgraue, sandighumose Füllung; ca. 1,3 m b., L. nicht erfaßt. Sohle 23,62 m ü. NN. — Sarg: 2,08 m l., am Kopfende 0,70 m b., am Fußende 0,74 m b. In 3 Ecken pfostenähnl. Verstärkungen von ca. 10 × 6 cm. Holzkammer mit Nägeln zusammengehalten, davon noch 5 E'nägel erhalten (a–e). E', 1,8–6,1 cm l. (o. Fundnr. RLMB unter Nr. PX 101 ≙ X 2251. Rö. 2451). — Skelett: nur noch Beinknochen erkennbar. — Funde: neben linkem Fuß Lanzenspitze (1) mit Spitze nach O. — Stratigraphie: jünger als Grab P 56; älter als Gräber P 44 u. P 54.

1) LANZENSPITZE. E'. In Schlitztülle Holzschaftreste, durch 2 massive Br'niete mit kugeligem Kopf fixiert. 36,6 cm l. (Fundnr. 58,1. RLMB unter Nr. PX 101 ≙ X 2251). — 2) Schneidenteil eines geschliffenen STEINBEILS. Nach oben hin abgebrochen. Dunkles, braun-rötl., metamorphes Gestein, gepickt, dann überschliffen. Schneidenpartie vollständig glatt geschliffen, nach oben hin weniger intensiv überschliffen, so daß noch Pickspuren erkennbar. Noch 6 cm l., 5,9 cm b. (Fundnr. 58,2. RLMB unter Nr. PX 101 [3] ≙ X 2251 [3]).

Grab P 59 (Taf. 228): Lage: Piepers Schnitt 7. Joch D 3. – Bergung 15. 2. 1954. – Dokumentation: Grabungstagebuch u. Zeichnung Nr. p64, p66.

Grube: im Planum bei 23,77 m ü. NN grau-braune, humose Füllung, darin bei 23,67 m ü. NN Scherben eines Gefäßes. Wohl Reste eines bei Anlage des got. Pfeilers 44 weitgehend zerstörten Grabes. Aus Verfüllung einige röm. Keramikbruchstücke (RLMB unter Nr. PX 36 [3] ≙ X 2186 [3]). Sohle 23,14 m ü. NN. — Sarg nicht erkennbar. — Skelett fehlte. — Stratigraphie: jünger als Grab P 62; älter als Grab P 56.

1) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Zerscherbt u. geklebt, ca. Fünftel des Gefäßes fehlt, durchgehendes Profil belegt. Auf Oberwand ca. 3 mm b. Riefen von Gerät mit flach D-förmigem Arbeitsende, nach oben hin jeweils kräftiger eingedrückt. Oberfl. unregelmäßig fleckig von sehr dunkel grau (N 3) bis hellgrau (10YR 7/1), Scherben im Bruch sehr dunkel grauer Kern (N 3), beidseitig jeweils von grauer Zone umgeben (10YR 6/1). Boden normal zurechtgeschnitten, Oberfl. überglättet, aber nicht poliert. Mag. blank in Oberfl., einzelne P. ausbrechend; Pgr. bis 0,5 mm, D. 10 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. mit Schamotten, verrundet. Ritzh. 2. 7,6 cm h. (Fundnr. 59,1. RLMB unter Nr. PX 36 ≙ X 2186).

Grab P 106 (Taf. 229): Lage: Piepers Schnitt 9. Joch D 3. – Bergung 11. 3. 1954. – Dokumentation: Grabungstagebuch u. Zeichnung Nr. p83.

Grube: dunkelgraue Füllung; Ostende in Schnittkante, nicht erfaßt. 1,06 m b., L. mindestens 1,6 m. Sohle 23,97 m ü. NN. — Sarg: keine Holzreste oder Verfärbung erkennbar; 1 Nagelreihe markiert Lage des Sarges. — Skelett: nur geringe Spuren als Verfärbung erkennbar. Unter Schildbuckel bei 23,99 m ü. NN noch Schädelreste erhalten. — Funde: Am Kopfende bei 24,07 m ü. NN über Schädel 1 Schildbuckel mit Wölbung nach oben. An s Längswand Reste eines Messers. Im Grab mehrere bronzene Nietköpfe, Lage im einzelnen nicht dokumentiert. — Stratigraphie: älter als Gräber P 44, P 100 u. P 105.

1) MESSER. E'. Am angelartig umgebogenen Griff Holzreste. Nach Grabskizze ca. 14 cm l. (Fundnr. 106,2. Verschollen). — 2) SCHILDBUCKEL. Nach Grabskizze ca. 18 cm Dm. (Fundnr. 106,1. Verschollen). — 3) NIETKÖPFE. Br'. Vermutl. Schildrandbeschläge (Fundnr. 106,3. Verschollen).

Grab P 112 (Taf. 229): Lage: Piepers Schnitt 9. Joch D 3. – Bergung 11. 3. 1954. – Dokumentation: Grabungstagebuch u. Zeichnung Nr. p83–84.

Grube: erstmals erkannt bei 23,97 m ü. NN. Füllung dunkelgrau, humos; Ostende durch Mauer P 1 (= VII-b) zerstört. Grube 0,78 m b., mindestens 1,74 m l. In Füllung röm. Keramikbruchstücke (RLMB unter Nr. PX 5 ≙ X 2155). Gestört durch Fundamentgrube zu Mauer P 1. Sohle leicht muldenförmig bei 23,77 m ü. NN. — Sarg: erkennbar als 1,5 cm b., schwarz-brauner, humoser Streifen. 0,62 m b., mindestens 1,64 m l. — Skelett: nur Schädel als hellgraue Verfärbung erkennbar. — Stratigraphie: älter als Gräber P 97 u. P 98 u. Mauer P 1 (= VII-b).

1) „MÜNZE" (Fundnr. 112,6. Verschollen). — 2) SCHILDDORNSCHNALLE. Br'. Rechteckiger Kastendorn, die Einlage fehlt. Am Bügel auf Schauseite zwei parallele, kräftig eingepunzte Linien. 3,1 cm l., Bügel 3,1 cm b. (Fundnr. 112,4. RLMB unter Nr. PX 75 [1–2] ≙ X 2225 [1–2]). — 3) GÜRTELHAFTE. Br'. 1,2 cm Dm., noch 1,5 cm h. (Fundnr. 112,5.

RLMB unter Nr. PX 75 [1–2] ≙ X 2225 [1–2]). — 4) SCHILDDORNSCHNALLE. Br'. 1,9 cm l., Bügel 2 cm b. (Fundnr. 112,3. RLMB unter Nr. PX 75 [1–2] ≙ X 2225 [1–2]). — 5) MESSER. E'. Nur Schneidenspitze erhalten. Noch 7,9 cm l. (Fundnr. 112,8. RLMB unter Nr. PX 74 ≙ X 2224. Rö. 2460). — 6) MESSER. E'. Am Griff Holzreste, an Schneide aufkorrodierte Reste der Lederscheide. 7,9 cm l. (Fundnr. 112,7. RLMB unter Nr. PX 81 ≙ X 2231. Rö. 2448). — 7) TASCHENBÜGEL. E'. In 2 nicht anpassende Teile zerbrochen, 4,5 cm u. 10,1 cm l., rekonstruiert ca. 17,5 cm l. In der Mitte oben organ. Reste aufkorrodiert, vermutl. Holz (Fundnr. 112,8. RLMB unter Nr. PX 74 ≙ X 2224. Rö. 2460). — 8) SCHERE. E'. Nur 3 Bruchstücke vorhanden, Klingenspitzen fehlen. Noch 11,8 cm l. (Fundnr. 112,8. RLMB unter Nr. PX 74 ≙ X 2224. Rö. 2460). — 9) „DRAHT, zusammengebogen (Silber?)" (Fundnr. 112,9. Verschollen). — 10) E'FRG. Flach, ummantelt von Konglomerat aus Korrosionsresten u. organ. Resten. Vielleicht Griffteil. 6,5 cm l. (Fundnr. 112,7. RLMB unter Nr. PX 81 ≙ X 2231. Rö. 2448). — 11) 2 PFEILSPITZEN u. 1 BOLZEN. E'. Im Schaft Holzreste (Fundnr. 112,1–2. RLMB unter Nr. PX 73 ≙ X 2223. Rö. 2462); -/1 Pfeilspitze. 9,9 cm l., mit Schaftrest 10,6 cm l.; -/2 Pfeilspitze. 9,3 cm l.; -/3 „Bolzen". In 2 nicht sicher anpassenden Bruchstücken. 1 Schlitztüllenfrg. mit Holzschaftrest, 2,5 cm l., mit Schaftrest 4,3 cm l. Ein Frg. im Querschnitt rund, zur Spitze hin abgebrochen, noch 4,9 cm l. — Auf Grab flach 1 TUFFPLATTE (Piepers Befund 108), 48 × 54 cm, 20 cm di. Oberkante 24,22 m ü. NN, Unterkante 24,02 m ü. NN. Wahrscheinl. zu Grab P 112 gehörender, umgestürzter Grabstein.

Grab P 147 (ident. Borger Grab 310) (Taf. 229): Lage: Piepers Schnitt 10. Joch H 1-H 2. – Bergung 5. 4. 1954 (Fußende) u. 29. 9. 1962 (Westteil). – Dokumentation: Grabungstagebuch Piepers u. Borger; Zeichnung Nr. p94, 62/462, 62/565, 62/583.

Grube: Füllung dunkelgrau bis braun, humos. In Füllung Keramikbruchstücke sowie Wandputzstücke, E'nagel u. Knöchelchen (Vogel?) von P 126. – Wandputz: feiner weißl. Kalksandputz mit Resten roter Bemalung (RLMB unter Nr. PX 71 ≙ X 2221). Sohle leicht muldenförmig bei 23,97 m ü. NN. — Baumsarg, als 1 cm b., schwarz-brauner Streifen, Südwand lehnte gegen einzelnen Tuffstein. — Skelett: keine Reste. — Funde: Am Fußende Knickwandtopf (10) u. Schale (11). In Schale 1 Tierknochen (12) u. Fischreste (13). Münze (1) von Borger „unter dem Sarkophagdeckel" gefunden; wohl aus Grab selbst, Lage im Befundplan nicht verzeichnet. — Stratigraphie: jünger als Grab 309 (= P 153); älter als Grab 311.

1) MÜNZE. Constantius II., Follis, Trier, 337–351 (LR BC), nach April 340 (RIC); Vs.: CONSTANTI-VS P F AVG, gepanzerte u. drapierte Büste mit Rosettendiadem n. r.; Rs.: GLORI-A EXER-CITVS, 2 Soldaten einander gegenüberstehend, dazwischen 1 Feldzeichen, M/TRS; kaum abgenutzt, kleiner Ausbruch am Rand, Stempelstellung 11h, Dm. 16 mm, Gew. 1,58 g; LR BC 132, RIC 108 (Fundnr. X 6045. RLMB). — 2) PERLENKETTE aus 44 Perlen. Perlen von Verf. im Mus. auf 3 verschiedenen Schnüren aufgereiht vorgefunden, Zettel beiliegend mit Aufschrift „obere Reihe", „mittlere Reihe" u. „untere Reihe". Demnach bei Ausgr. wohl deutl. 3 verschiedene Schnüre erkannt (Fundnr. X 6059 u. X 6062. RLMB). – „Obere Reihe": -/1 Perle. Glas, opak weiß mit opak rotem Flechtband; -/2 Perle. Glas, opak gelb; -/3 Perle. Glas, opak gelb; -/4 Perle. Glas, opak rot; -/5 Perle. Bernstein; -/6 Perle. Bergkristall. – „Mittlere Reihe": -/7–8 Perlen. Glas, opak weiß; -/9 Perle. Glas, opak gelb; -/10–11 Perlen. Glas, opak gelb mit opak grünem Flechtband; -/12 Perle. Glas, opak rot; -/13 Perle. Glas, opak hellblau; -/14–15 Perlen. Bernstein; -/16–17 Perlen. Bernstein; -/18–20 Perlen. Bernstein. – „Untere Reihe": -/21–22 Perlen. Glas, opak gelb; -/23 Perle. Glas, opak gelb; -/24–25 Perlen. Glas, opak gelb mit opak grünem Flechtband; -/26–31 Perlen. Glas, opak rot; -/32 Perle. Glas, durchscheinend hellgrün mit durchscheinend dunkelgrünen Streifen; -/33–34 Perlen. Glas, durchscheinend farblos, mit Si'überfang; -/35–37 Perlen. Bernstein; -/38 Perle. Bernstein; -/39–40 Perlen. Bernstein. — 3) 4 PERLEN, wohl nicht zu Kette (2) gehörig: -/1 Millefioriperle. Opak rote Kanten. 1 Feld durchscheinend dunkelblau, darin opak weißer Fleck mit opak roten Tupfen; 1 Feld opak grün mit opak gelben Blättchen (Fundnr. X 6063. RLMB); -/2 Perle. Meerschaum. Zerfallend, nach Bruchstücken zeichner. rekonstruiert (Fundnr. X 6064. RLMB); -/3 Perle. Bernstein (Fundnr. X 6062. RLMB); -/4 Perle. Bernstein. Zerbrochen; da kein Fadenloch erkennbar, wohl Bruchstück einer größeren Perle (Fundnr. X 6062. RLMB). — 4) ALMANDINSCHEIBENFIBEL. Si'. Almandine auf silbernem Waffelblech, 2 Einlagen ausgefallen. Nadelkonstruktion Si', Nadel E'. 2,2 cm Dm. (Fundnr. X 6060. RLMB). — 5) SCHNALLE. E'. 2 cm l., Bügel 3,2 cm b. (Fundnr. X 6068. RLMB. Rö. 2757). — 6) MESSER. E'. Korrodiert, unrestauriert. 15,8 cm l. (Fundnr. X 6067. RLMB. Rö. 2775). — 7) „FINGERRING. Bronze" (Fundnr. X 6061. Verschollen). — 8) „NAGEL" (Zeichnung; o. Fundnr. Verschollen). — 9) „EISENREST" (Zeichnung; o. Fundnr. Verschollen). — 10) KNICKWANDTOPF. Nach Grabzeichnung ca. 21 cm Dm. (Fundnr. 147,1. Verschollen). — 11) SCHALE. Irdw., Böhner C, li. Drsch. Vollständig. Rötl.-gelb (5YR 6/6). Boden u. Unterteil abgedreht, Oberfl. matt poliert. Mag. blank in Oberfl.; Pgr. bis 0,3 mm, Ausreißer bis 2 mm, D. 20 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. mit wenigen Schamotten, verrundet. Ritzh. 4. 1420 ml Vol., 9,3 cm h. (Fundnr. 147,2. RLMB unter Nr. PX 118 ≙ X 2268a). — 12) TIERKNOCHEN. Ein vollständiger Humerus vom Schwein (Fundnr. 147,2. RLMB unter Nr. PX 118 ≙ X 2268a). — 13) FISCHRESTE. Fischgräten u. -wirbel, Fisch vermutl. urspr. bis auf Kopf vollständig vorhanden (Fundnr. 147,2. RLMB unter Nr. PX 118 ≙ X 2268a). — 14) „KNOCHEN von Speiserest" (Zeichnung; Fundnr. X 6067. Verschollen).

Grab P 149 (Taf. 230): Lage: Piepers Schnitt 10. Joch H 1. – Bergung 5. 4. 1954. – Dokumentation: Grabungstagebuch u. Zeichnung Nr. p96, p103.

Grube: Füllung grau-braun, sandig, humos. ursprüngl. Ostende nicht erfaßt. Am Westende 0,73 m b., am erhaltenen Ostende 0,65 m b., mindestens 2,22 m l. Sohle 24,07 m ü. NN. — Sarg als 1–1,5 cm b., dunkelbrauner Streifen erkennbar. 1,87 m l., am Westende 0,48 m b., am Ostende 0,42 m b. — Skelett: vollständig erhalten, Schädel zerdrückt. — Funde: Am Fußende über Unterschenkelknochen Knickwandtopf u. Schale, Knickwandtopf zerscherbt. Im Becken Gürtelschnalle mit Hafte. — Stratigraphie: älter als P 125 (= Westmauer Bau III A) u. Grab P 131.

1) SCHILDDORNSCHNALLE. Br'. Wegen Korrosion nicht erkennbar, ob Gürtelhafte versilbert oder verzinnt. Am Schilddorn hinten kleine Kerben, verschliffen. 2,5 cm l., Bügel 2,6 cm b. (Fundnr. 149,3. RLMB unter Nr. PX 94 ≙ X 2244). — 2) GÜRTELHAFTE. Br', Schauseite versilbert/verzinnt. 2 cm l. (Fundnr. 149,3. RLMB unter Nr. PX 94 ≙ X 2244). — 3) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Zerscherbt, geklebt, ca. 80 cm² Fehlstellen. Auf Oberwand in 3 Gruppen Kreisrillen von 1,5 mm b. Gerät mit D-förmigem Arbeitsende. Auf Umbruch 20 kurze Dellen. Oberfl. grau (10YR 5/1), Scherben im Bruch hellgrau (10YR 6/1). Boden u. Unterteil abgedreht, innen am Boden nachgearbeitet, Oberfl. matt poliert. Mag. gut eingeglättet blank in Oberfl.;

Pgr. bis 0,3 mm, D. 60 P./cm², normale Ffrakt.; Schamottmagerung mit wenigen Quarzpartikeln, verrundet. Ritzh. 2. 14,9 cm h. (Fundnr. 149,2. RLMB unter Nr. PX 114 ≙ X 2264). — 4) SCHALE. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Ca. 35 cm² Ergänzung, Form sicher rekonstruierbar. Helles rötl.-braun (2,5–5YR 6/4). Boden normal zurechtgeschnitten, innen am Boden nachgearbeitet. Mag. leicht pockig meist tonüberzogen leicht über Oberfl.; Pgr. bis 0,5 mm, D. 40 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. mit rötl. u. dunklen Mineralen, verrundet. Ritzh. 5. 9,4 cm h. (Fundnr. 149,1. RLMB unter Nr. PX 112 ≙ X 2262).

Grab 7 (Taf. 230): Lage: Borger Fl. I 2. Joch F 2. – Bergung 22. 12. 1955. – Dokumentation: Grabungstagebuch u. Zeichnung Nr. a124, a130, a143, a147.
Grube: nicht erkannt. Sohle 24,36 m ü. NN. — Plattensarg aus Tuffstein von zieml. regelmäßiger, rechteckiger Form. Deckelplatten 15 cm di. Seitenplatten ca. 0,52 m h., ca. 15 cm di. Platten nur roh beschlagen, unregelmäßige Oberfl. u. Kanten. Füllung aus schwarzer Erde. Sarg vermutl. bei Anlage von Bau VI 1a geöffnet u. Skelett entnommen. — Skelett: fehlte. — Funde: in der Sargerde Knickwandtopf (1). — Stratigraphie: jünger als Gräber 9 u. 24; „in der schwarzen Erde"; älter als Grab 3 u. Bau VI 1a.
1) KNICKWANDTOPF mit Rollstempelzier (Fundnr. X 143 ≙ X 881. Verschollen).
Grab 9 (Taf. 230): Lage: im Steg zwischen Borger Fl. I 1 u. I 2. Joch F 2. – Bergung 22. 12. 1955. – Dokumentation: Grabungstagebuch u. Zeichnung Nr. a124, a130.
Grube: über anstehendem Sand Grabgrube deutl. als schwarz-sandige Erde; erkannt bei 24,15 m ü. NN. Unter Sarg in Füllung viele röm. Dachziegelbruchstücke. Ostende gestört durch Pfeiler VIII 34. Grube 0,4 m b., mindestens 0,66 m l. Sohle 24,12 m ü. NN. — Baumsarg: Westende fehlt. Boden unregelmäßig korbartig durchgebogen; keine Sargnägel. Vom Holz dichte, feste, schwarze Fasern erhalten. — Skelett: nur geringe Reste erhalten; nur unterhalb von Sarg 7 zwei Stückchen der Beinknochen, wegen geringer Gr. Kinderbestattung. — Stratigraphie: jünger als Grab 11; älter als Gräber 3 u. 7 u. Pfeiler VIII 18. — Funde: nach Borger: Spange, Si'; Schnalle, Si'; 2 unförmige E'stücke; Scherben. Lage nicht dokumentiert. – Fragl. Objekte verschollen; im RLMB Röntgenaufnahme sehr wahrscheinl. dieser Funde. Darauf erkennbar:
1) SCHNALLE mit Beschlag. Wohl Br'. 2,7 cm l., Bügel 2,2 cm b. (Fundnr. X 48 ≙ X 786. Verschollen. Rö. 664). — 2) KAMM. Knochen. Zweireihig, eine grob u. eine fein gezähnte Seite. Mit 4 oder 5 E'nieten (Fundnr. X 48 ≙ X 786. Verschollen. Rö. 664). — 3) SCHERE. E'. 14,9 cm l. (Fundnr. X 48 ≙ X 786. Verschollen. Rö. 664). — 4) E'FRG., wohl vom Messer. Noch 5,3 cm l. (Fundnr. X 48 ≙ X 786. Verschollen. Rö. 664). — 5) E'FRG. Hakenförmig. Noch 3,6 cm l. (Fundnr. X 48 ≙ X 786. Verschollen. Rö. 664).
Grab 20 (Taf. 231): Lage: Borger Fl. I 2. Joch F 2. – Bergung 19. 3. 1956. – Dokumentation: Grabungstagebuch u. Zeichnung Nr. a144.
Grube: im anstehenden Sand deutl. als grautonige, z. T. auch marmorierte Erde. Sohle nicht eingemessen. — Holzsarg: erkennbar durch in Grubenerde u. auf Sohle liegende Sargnägel. 1,59 m l., 0,37–0,38 m b. — Skelett: mäßig erhalten; von Erwachsenem. Linker Arm körperparallel, rechter Unterarm über Becken gelegt. Kopf im O. — Funde: „Über dem Becken eine 6 cm lange und 3,5–4 cm breite Gürtelschnalle. An einem festen Metallstück liegt noch die Schlaufe mit Klammer". — Stratigraphie: jünger als Grab 26; älter als Gräber 6, 13, 14, 16 u. 19.
Laut Grabungstagebuch Gürtelschnalle gefunden, entsprechender Fundzettel o. ä. existiert nicht. Demgegenüber wird in Fundkartei Gürtelschnalle X 168 (1) ≙ X 906 (1) Grab 19 zugewiesen, das lt. Grabungstagebuch keine Funde enthielt. Da Maße angegeben für Schnalle Grab 20 zu Objekt passen, das in Fundkartei Grab 19 zugewiesen wird, liegt wohl Verwechslung vor.
1) GÜRTELSCHNALLE. Br'. Bügel mit zur Dornrast gerichteten Tierköpfen verziert, korrodiert u. verwaschen. Dorn mit Kerben profiliert, Tierkopfende. Umgeklappter Laschenbeschlag aus 0,6 mm starkem Br'blech, dazwischen Lederriemenrest von 2 mm Di. Auf oberem Blech Reste von Verzinnung. Grobe Reparatur mit ca. 1 mm di. Br'blechstreifen, durch den 2 Br'nieten mit flachen Köpfen bis durch unteres Blech durchgenietet sind. Dazw. Kitt u. Reste eines weiteren Br'bleches, Funktion unklar. Entweder Reparatur, bei der Reparaturblech mit Kitt u. Metall unterfüttert wurde, oder unter letzter Reparatur Reste einer älteren Flickung. 5,9 cm l., Bügel 4,2 cm b. (Fundnr. X 168 [1] ≙ X 906 [1]. RLMB).
Grab 37 (Taf. 231–232): Lage: Borger Fl. II 2. Joch F 7. – Bergung 9. 5. 1956. – Dokumentation: Grabungstagebuch u. Zeichnung Nr. a36–37, a42, a151–153.
Grube: als humose Füllung unmittelbar unter Mauer VII 3δ. Gestört durch Fundamentgruben der Pfeiler VIII 36 u. VIII 38. 2,1 m b., aufgedeckt auf 3,2 m L. Parallel zur Grubenwand Holzreste als dünne, schwarze Fasern. Grenze der Grabgrube im NW nicht sicher festlegbar. Sohle 23,4 m ü. NN. — Sarg: nicht erkennbar; in Grube einige E'nägel, wohl vom Sarg. — Skelett: stark zerfallen; wenige Reste vom Schädel, beide Oberschenkelknochen u. linker Unterschenkel erhalten. — Funde: über Schädel Schildbuckel (10), weiterhin rundum Schildrandbeschläge (11). An rechter Seite des Toten Spatha (6) mit Wehrgehänge (7), an linker Seite Sax (4) u., weiter innen, Messer (2 oder 3). Gürtelschnalle (1/1) unter Sax, darauf Nebenbeschlag (1/4); Gegenbeschlag (1/2) auf Spatha. Quer über Becken als dunkle Verfärbung der Leibriemen, dort in der Mitte zwischen Spatha u. Sax 1 Riemenrest, wohl mit weiterem Nebenbeschlag (1/5). Beim Schildbuckel auch Pfeilspitze (9) u. E'frg. (12–13, nicht eingetragen). In Südostecke Lanzenspitze u. 2 Knickwandtöpfe. — Stratigraphie: älter als Grüfte 31 u. 32 u. Mauern Vβ u. VII 3δ.
1) GÜRTELGARNITUR. Br'. Niete jeweils Scheinniete: E'niet mit Br'kappe u. Kerbrand, auf Unterseite Stegösen (Fundnr. X 226–227 ≙ X 964–965. RLMB); -/1 Gürtelschnalle mit Beschlag. Scharnierstift E'. 13,6 cm l., Bügel 5,6 cm b.; -/2 Gegenbeschlag. 8,4 cm l.; -/3 Nebenbeschlag. 1 von ehem. 3 Scheinnieten erhalten. 4,9 cm h.; -/4 „Zweiteilige Spange mit Stoffresten aus II 2, Holzsarg 37" (Fundnr. X 226 ≙ X 964. RLMB). – Bruchstücke eines Beschlags, Br'. Wenig originale Kante erhalten. Noch 2 Br'niete erhalten. Noch 2,6 × 1,9 cm. Dabei: amorphe organ. Reste; -/5 „Lederriemen mit Beschlag. Braunes Leder mit Metallstiften und breiten, dünnen, breitförmig knopfähnlichen Metallbeschlägen. Im Austrocknen zerbrechend" (Grabungstagebuch; Fundnr. X 231 ≙ X 969. Verschollen, wohl bei der Bergung zerfallen). — 2) MESSER. E', Korrodiert, mit Sediment verbacken, unrestauriert. Am Griff Holzreste. 17 cm l. (Fundnr. X 225 ≙ X 963. RLMB. Rö. 2612). — 3) MESSER. E'. Am Griff Holzreste. 15,6 cm l. (Fundnr. X 225 ≙ X 963. RLMB. Rö. 2766). — 4) SAX. E'. Korrodiert, nur gefestigt. Reste des Holzgriffs u. der Lederscheide erhalten. 47,3 cm l. (Fundnr. X 224 ≙ X 962. RLMB. Rö. 1239). — 5) SAXSCHEIDENRESTE. Leder mit kleinen Br'teilen (Fundnr. X 231 ≙ X 969. RLMB). Noch erkennbar: -/1 Saxscheidenniet mit 3 randl. Löchern. Br'. Noch 1,3 cm Dm.; -/2–3 Zwei kleine Br'niete. 0,3 cm Dm.;

-/4–6 Drei kleine Br'frg., vermutl. ebenfalls von der Saxscheide. — 6) SPATHA. E'. Korrodiert, mit Sediment verbakken, nur gefestigt. 79,2 cm l., bei Ausgr. noch 84,5 cm l. (Fundnr. X 223 ≙ X 961. RLMB. Rö. 1239). — 7) SPATHAGARNITUR. E'. Nicht tauschiert. Alle Stücke korrodiert u. unrestauriert bzw. ledigl. gefestigt u. somit nur schwer beurteilbar; Zeichnungen weitgehend nach Röntgenbildern. Beschläge vermutl. massiv, aber evtl. hohl gearbeitet (RLMB. Rö. 2767, 2782, 2782A). – Teile (7/5), (7/7) u. (7/10) fest miteinander verbacken. Beschlag (7/7) kopfüber auf Schnallenbügel (7/5), d. h. jeweilige Nietseiten einander zugewandt. Beschlag (7/10) dazwischen verbacken; -/1–2 zwei pyramidenförmige Riemendurchzüge. Br'. 1,9 cm b., 1,1 cm h. (Fundnr. X 233 ≙ X 971. RLMB); -/3 Schnalle. E'. Korrodiert, unrestauriert. Am Beschlag von ehem. 3 Nieten noch 2 halbkugelige E'niete erhalten. 12,3 cm l., Bügel 4,7 cm b. (Fundnr. X 232 ≙ X 970); -/4 Schnalle mit Beschlag. Dorn fehlt oder nicht erkennbar. Form des Beschlagendes nicht ganz gesichert, wahrscheinl. gerade. Auf Unterseite Lederriemenreste. Am Bügel schwer bestimmbares Teil, nach Röntgenbild querlaufender Steg, der scheinbar mit dem Bügel verbunden ist. 11 cm l., Bügel 4,6 cm b. (Fundnr. X 233 ≙ X 961); -/5 Schnalle mit Beschlag. Dorn fehlt oder nicht erkennbar. Form des Beschlagendes nicht ganz gesichert, wohl gezackt. Auf Unterseite des Beschlags u. im Bügel Reste des 2 mm di. Lederriemens. 10,3 cm l., Bügel 4,7 cm b. (Fundnr. X 233 ≙ X 961); -/6 Beschlag. 2 von ehem. 4 Nieten vorhanden. Auf Rückseite Lederriemenreste. 4 × 2,6 cm (Fundnr. X 233 ≙ X 961); -/7 Beschlag. 4 Nieten. 4 × 4,5 cm (Fundnr. X 233 ≙ X 961); -/8 Riemenzunge. Am gespaltenen Ende 2 Niete, innen Lederriemenrest. Seitl. 2 leichte Einbuchtungen. 8,9 cm l. (Fundnr. X 233 ≙ X 961); -/9 Riemenzunge. E'. Am Ende 1 von ehem. 2 Nieten erhalten; halbkugeliger E'niet, am Rand silberner Kerbdraht umgelegt. An Seiten gegenüberliegend 2 kleine Einbuchtungen. An Unterseite dünner Lederriemenrest u. kleines, dickeres Lederstück. 4,7 cm l. (Fundnr. X 232 ≙ X 970); -/10 Beschlag. Br'. zwischen heute verbackenen Teilen (7/5) u. (7/7) u. nur auf Röntgenbild erkennbar; demnach 2 dünne Br'stege, durch 2 Br'niete miteinander verbunden. 2,3 cm l., 4 mm h. (Fundnr. X 233 ≙ X 961). — 8) LANZENSPITZE. E'. Korrodiert, zusammen mit anhaftendem, steinig-kiesigem Sediment verbacken u. gefestigt, deswegen genaue Form nur schwer feststellbar. Tülle hier rund gezeichnet, evtl. leicht vierkantig geschmiedet. 44,3 cm l. (Fundnr. X 217 [2] ≙ X 995 [2]. RLMB. Rö. 2269). — 9) PFEILSPITZE. E'. 5,2 cm l. (Fundnr. X 229 ≙ X 967. Verschollen). — 10) SCHILDBUCKEL. E'. Restauriert, mit Ergänzungen. Auf Rand 2 von ehem. 4 Nieten vorhanden: flache E'nieten. 6,4 cm h., 15,9 cm Dm. (Fundnr. X 222 ≙ X 960. RLMB). — 11) SCHILDBESCHLÄGE; -/1–3 Drei Schildrandbeschläge. E'. An Unterseite aufkorrodierte Holzreste. 2,6 cm, 2,6 cm u. 2 cm Dm. (Fundnr. X 241 [4] ≙ X 979 [4]. RLMB. Rö. 2727); -/4–7 Vier Schildrandbeschläge. E'. An Unterseite aufkorrodierte Holzreste. 2,4–2,5 cm Dm. (Fundnr. X 228 ≙ X 966. RLMB. Rö. 2768). — 12) E'FRG. Mit anhaftenden Holzresten (Griffteil?). 8,4 cm l. (Fundnr. X 230 ≙ X 968. RLMB. Rö. 2769). — 13) E'FRG. An beiden Enden wohl abgebrochen. 2,3 cm l. (Fundnr. X 230 ≙ X 968. RLMB. Rö. 2769). — 14)–15) 2 KNICKWANDTÖPFE. Nach Befundzeichung ca. 10 cm Dm. (Fundnr. X 217 [1–2] ≙ X 955 [1–2]. Verschollen).

Grab 42 (Taf. 233–234): Lage: Borger Fl. II. Joch F 4. – Bergung 14. 6. 1956. – Dokumentation: Grabungstagebuch u. Zeichnung Nr. a57, a156. – Grabinventar teilweise publ. bei: W. Janssen, Die Goldblechscheibenfibel aus Grab 42 des älteren fränkischen Gräberfeldes unter dem Dom St. Viktor zu Xanten. In: Festschrift A. Genrich. Stud. Sachsenforsch. 1 (Hildesheim 1977) 235–271. Ebd. Abb. 1: Lage des Grabes 42 unrichtig.

Grube: erstmals erfaßt bei 24,07 m ü. NN. Im anstehenden Sand humose, schwarze Füllerde. In Füllerde Tuffsteinfrg. Sohlenplanum gezeichnet bei 23,86 m ü. NN, Unterkante wohl nur wenig tiefer. — Sarg: In Grube 2 Sargnägel, deshalb vermutl. Holzsarg; nur Südwestecke als Verfärbung erkennbar. — Skelett fehlte. — Funde: Lage der Funde in Grabskizze nur ungenau. Tummler in Dreihenkelkrug, organ. Reste (13–15) in Br'schale. — Stratigraphie: jünger als Gräber 43 u. 48; älter als Mauern VI 1α, VII 1/2/α u. VIII 36. 1) PERLENKETTE aus 82 Perlen (Fundnr. X 311 [1] ≙ X 1049 [1]. RLMB. Abgebildet bei Janssen a. a. O. Abb. 25); -/1 Perle. Glas, opak schwarz; -/2 Perle. Glas, opak schwarz; -/3 Perle. Glas, opak schwarz mit opak weißem Wellenband; -/4–6 Perlen. Glas, opak weiß; -/7–19 Perlen. Glas, opak weiß; -/20 Perle. Glas, opak weiß; -/21 Perle. Glas, opak weiß mit opak rotem Flechtband; -/22 Perle. Glas, opak gelb; -/23 Perle. Glas, opak gelb; -/24 Perle. Glas, opak gelb; -/25 Perle. Glas, opak gelb; -/26 Perle. Glas, opak gelb; -/27–34 Perlen. Glas, opak orange; -/35 Perle. Glas, opak okker; -/36–39 Perlen. Glas, opak rot; -/40 Perle. Glas, opak dunkelrot, „gewickelt"; -/41 Perle. Glas, opak rot; -/42–46 Perlen. Glas, opak rot; -/47 Perle. Glas, opak rot; -/48–52 Perlen. Glas, opak rot; -/53–54 Perlen. Glas, opak rot; -/55 Perle. Glas, opak rot; -/56 Perle. Glas, opak rot mit opak weißem Flechtband; -/57 Perle. Glas, opak rot mit opak gelbem Flechtband; -/58 Perle. Glas, opak rot. Opak weißes Flechtband, dazwischen opak gelbe Tupfen mit durchscheinend dunkelblauer Mitte; -/59 Perle. Glas, opak rot. Durchscheinend dunkelblaue Tupfen mit opak weißem Rand; opak gelbe Tupfen; -/60–65 Perlen. Glas, opak grün. Schlierig, mit feinem, rötl. Streifen; -/66–68 Perlen. Glas, opak grün. Schlierig, mit feinen, rötl. Streifen; -/69–70 Perlen. Glas, opak türkis; -/71 Perle. Glas, opak blau; -/72 Perle. Glas, opak blau; -/73 Perle. Glas, opak blau; -/74–75 Perlen. Glas, durchscheinend blau; -/76 Perle. Glas, durchscheinend hellblau; -/77 Perle. Glas, durchscheinend hellblau mit unregelmäßiger Verzierung aus opak gelben Streifen u. Wellenband; -/78 Perle. Glas, opak. Grundmasse aus feinen, opaken, weißen, roten u. grünen Streifen, zusammengelegt u. in Wirbelmustern. Opak gelbe Kanten u. Mittelstreifen; -/79 Millefioriperle. Glas, opak. Opak rote Kantenstreifen. Ein Feld durchscheinend dunkelgrüner Grund mit hellgrünen Blättchen; ein Feld durchscheinend dunkelblau mit unregelmäßigen, opak roten Flecken, die z. T. von schmalem, opak weißem Rand umgeben sind; -/80 Perle. Bernstein; -/81 Perle. Weißer Ton, wie ein Spinnwirtel; -/82 Perle. Rosafarbener Ton, wie ein Spinnwirtel. — 2) G'SCHEIBENFIBEL. Grundplatte Br', 6,5 cm Dm., 7,5 mm di., daran bronzene Nadelkonstruktion u. eiserne Nadel sowie Rest einer bronzenen Öse. Auf Rückseite anhaftende Textilreste. Grundblech der Schauseite G', darauf Verzierungen. Deckblech mit silbernen Nieten auf Grundblech aufgenietet, halbkugelige Nietköpfe in Ornament einbezogen. In der Mitte von goldenen Stegen gefaßter farbloser Edelstein. Dicht daneben in kreuzförmiger Anordnung 4 Gruppen von je 2 hohen Stegen mit kugeligen Si'einlagen. Im Seitenfeld wiederum kreuzförmig 4 leicht erhöhte Felder mit Filigrandrahtzier. Dazwischen 4 Felder mit Steineinlagen: kreisförmige mit opak orangem Glas, dann 2 längl. Almandinzellen; zur Mitte hin in 4 Felder alternierend Almandine u. durchscheinendes, dunkelblaues Glas eingelegt. Am Rand 4 runde Zellen; darin heute grünl. Oxydreste. Dazwischen 4 quadrat. Zellen mit durchscheinendem, matt grünem Glas.

Zwischen diesen gr. Zellen 8 halbmondförmige Zellen aus je 3 Feldern, in der Mitte durchscheinend dunkelblaues Glas, in den Ecken Almandine. Goldenes Deckblech zwischen den Zellen mit Ornamenten aus glattem Draht verziert. 6,4 cm äußerer Dm. Grundplatte 1 mm di., Fibel ohne Nadelkonstruktion ca. 1,65 cm h., insgesamt 2,25 cm h. – Dabei 1 ausgefallene, jetzt lose Einlage: Glas, durchscheinend hellblau (Fundnr. X 320 ≙ X 1058. RLMB; vgl. Janssen a. a. O. 240 ff. mit Abb. 2–9 u. Thieme, Filigranscheibenfibeln 492, Katalognr. 190). — 3) GÜRTELSCHNALLE mit Beschlag. E'. Korrodiert, unrestauriert, Zeichnung nach Röntgenbild. Genaue Form des Beschlags unklar; vor der Endrundel im Röntgenbild 1 Streifen erkennbar, vielleicht auf Schauseite aufgelegter Br'blechstreifen. Auf Unterseite Lederriemenreste; dabei zwischen Nieten 1 Br'blechstreifen. 11 cm l., Bügel 4,5 cm b. (Fundnr. X 313 ≙ X 1051. RLMB. Rö. 690A, 2779). — 4) BESCHLAG. Br', durchbrochen. Beschädigt, 1 Ecke ausgebrochen. 2 von urspr. 4 Br'nieten vorhanden. 2,5 × 2,2 cm (Fundnr. X 289 [1] ≙ X 1027 [1]. RLMB). — 5) BR'GEGENSTAND. Oben halbkugeliges Ende, unten 1 ausgebrochene Öse. 5,7 cm l. (Fundnr. X 311 [3] ≙ X 1049 [3]. RLMB). — 6) SIEGELKAPSELDECKEL mit Emaileinlagen. Br'. Am Scharnier der abgebrochene Rest des Scharniergegenstücks. In der Mitte nachträgl. aufgebrachte Mittelfigur, Br', nach hinten mit Stift eingezapft u. mit B' vergossen. Figur selbst schwer deutbar, unbestimmt. Unten V-förmige Einlage aus rotem Email. Kreisförmige Emaileinlage alternierend aus 2 verschiedenen Feldern: (A) Rahmen aus rotem Email, darin Schachbrettmuster von dreimal 3 Feldern, alternierend weiß u. blau; (B) schlecht erhalten, Beschreibung unsicher: Grund aus weißem Email, darin mittig längl. Fleck von blauem Email. 3,7 cm l. (Fundnr. X 28 (1) ≙ X 1027 (1). RLMB). — 7) MESSER. E'. Korrodiert, nur 1 Klingenfrg. erhalten. Noch 7,4 cm l. (Fundnr. X 313 ≙ X 1051. RLMB. Rö. 690A, 2779). — 8) 2 NÄGEL. E'. 5,5 cm u. 4,6 cm l. (Fundnr. X 313 ≙ X 1051. RLMB). — 9) BR'SCHALE. Korrodiert, vielfach zerbrochen, unrestauriert; wohl urspr. vollständig. Form möglichst weit zeichner. rekonstruiert; Boden derzeit nicht rekonstruierbar, vermutl. flach, sicher kein Standring, lt. Grabungstagebuch 7 cm h. Br'blech getrieben, am Boden 0,4 mm di., zum Rand hin di. 26,4 cm Rdm. (Fundnr. X 307 ≙ X 1045. RLMB). — 10) TUMMLER. Glas. 6 cm h. (Fundnr. X 304 ≙ X 1042. RLMB). — 11) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Vollständig. Auf Oberwand zwischen beiden Wülsten ein nach Brand mit spitzem Gerät eingeritztes gleicharmiges Kreuz. Sehr dunkel grau (N 3), am Boden u. im unteren Drittel der Unterwand braun (7,5YR 5/2–3). Boden von der Scheibe geschnitten, Oberfl. in senkrechter Arbeitsrichtung glänzend poliert. Mag. sorgfältig eingeglättet u. in Oberfl. kaum sichtbar, P. blank in Oberfl.; Pgr. unter 0,1 mm, Ausreißer bis 0,2 mm, D. unter 2 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 2. 1020 ml Vol., 14 cm h. (Fundnr. X 305 ≙ X 1043. RLMB; vgl. Borger, Vorbericht 1, Taf. 93 u. Janssen a. a. O. Abb. 24). — 12) DREIHENKELKRUG. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Zerscherbt u. geklebt, ca. 50 cm² Ergänzungen, ein Henkel fehlt. Auf Oberwand Abdrücke eines dreizeiligen Rollstempels; Stempel 7,5 mm h., 1 Abrollung 8,15 cm l. Oberflächenfarbe unregelmäßig, verläuft von rötl.-gelb (7,5YR 6/6) auf einer Seite nach bräunl.-gelb (10YR 6/6) auf anderer Seite jeweils mit grauen Flecken (10YR 6/1); Scherben im Bruch grau (10YR 6/1). Boden u. Unterteil normal zurechtgeschnitten, innen am Boden nachgearbeitet. Mag. pockig meist tonüberzogen leicht über Oberfl.; Pgr. 0,2–0,7 mm, D. 60 P./cm², wenig Ffrakt.; Quarzmag., kantig u. verrundet. Ritzh. 5. 9250 ml Vol., 27,3 cm h. (Fundnr. X 303 ≙ X 1041. RLMB). — 13) 6 FRÖSCHE u. wenige Pflanzenreste. Frösche vertrocknet, klein, Haut erhalten. – Bei Borger, Vorbericht 1, 421 7 Frösche u. 5 bei Janssen a. a. O. 238; ich halte meine Zählung für korrekt (Fundnr. X 309 ≙ X 1047. RLMB). — 14) KNOCHENRESTE einer Maus. Zerfallend (Fundnr. X 306 ≙ X 1044. RLMB). — 15) HOLZRESTE vom Boden der Br'schale (Fundnr. X 308 ≙ X 1046. RLMB).

Grab 43 (Taf. 234): Lage: Borger Fl. II. Joch F 4. – Bergung 26. 8. 1956. – Dokumentation: Grabungstagebuch u. Zeichnung Nr. a57, a156.

Grube: erfaßt bei 24,37 m ü. NN. Weitgehend zerstört durch Mauern VII / 1/2α u. VIII 38. Füllung aus schwarzer, humoser Erde. Darin 2 röm. Münzen (Fundnr. M 136: 1/2 Centionalis. Typ Victoria Augg. Ende 4. Jh; M 137: Follis. Urbs Roma. Münzstempel Rom. 330/335. Cohen 17). Sohle 23,67 m ü. NN. — Sarg: keine Reste; keine Sargnägel. — Skelett fehlte. — Funde: noch innnerhalb der Grabgrube auf Boden 2 Bruchstücke röm. Ziegel; darauf Knickwandtopf (3) u. Schale (4); sö an Topf (3) E'frg. (1). — Stratigraphie: jünger als Grab 48; älter als Grab 42 u. Mauern VI 1α, VII / 1/2α u. VIII 38.

1) „Ein längliches EISENSTÜCK" (Grabungstagebuch; o. Fundnr., verschollen). — 2) 2 BRUCHSTÜCKE röm. *tegulae* (Fundnr. X 333 ≙ X 1071. RLMB). — 3) KNICKWANDTOPF. „Rottonig, schwarz geschmaucht, mit Schnurbändchen" (Grabungstagebuch; Fundnr. X 330 ≙ X 1068. Verschollen). — 4) SCHALE (Typ Niederbieber 111b). Irdw., rauhwandig, Drsch. Vollständig; an einer Seite platzt Oberfl. ab. Farbe verläuft von sehr dunkel grau (N 3) nach grau (10YR 6/1). Boden von der Scheibe geschnitten, innen am Boden nachgearbeitet. Mag. meist tonüberzogen in u. leicht über Oberfl.; Pgr. bis 0,3 mm, Ausreißer bis 1 mm, D. 100 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 6. 680 ml Vol., 4,4 cm h. (Fundnr. X 331 ≙ X 1069. RLMB).

Grab 44 (Taf. 234–235): Lage: Borger Fl. II. Joch F 4. – Bergung 27. 6. 1956. – Dokumentation: Grabungstagebuch u. Zeichnung Nr. a50, a52, a55, a58, a156.

Grube: Verfüllung aus humoser Erde. Darin 2 röm. Münzen (Fundnr. M 141: Follis Constantin II. 340/346; Fundnr. M 144: Constantin oder Söhne. Follis. 335/340. Gloria exercitus mit einem Feldzeichen). Sohle Oberkante Deckel 24,65 m ü. NN, Unterkante Sarg 23,85 m ü. NN. — Plattensarg aus Tuffsteinen. Abgedeckt mit Tuffsteindeckel, von dem 1 Platte noch aufliegt. — Skelett: stark vergangen. Erwachsener. Schädel erhalten; Zähne zeigen starke Abrasion bei ansonsten intaktem Zustand. Sonst nur Oberkörper freigelegt. — Funde: Ohrringe rechts u. links des Schädels oberhalb der Schulterknochen. Perlenkette unmittelbar unter Kinn. Eine Scheibenfibel (Fundnr. X 1055) im linken Brustbereich, Lage der anderen nicht bekannt. Über Funde aus Fußbereich (HK 17) nichts bekannt. — Stratigraphie: älter als Mauer Vδ. – Nach Lagebefund wahrscheinl. ident. mit Grab HK 17; dagegen sprechen abweichende Nivellements u. wohl unterschiedl. Form der Deckelplatten: HK 17 mit dachförmiger Deckelplatte, Grab 44 mit flacher. Borger hatte Grab 44 weiter in Profilsteg hinein abgraben lassen (nur Grabungstagebuch, keine Zeichnung) u. dabei festgestellt, daß das Westende Grab 44 schon bei Anlage des Heizkanals abgeschlagen worden war. Fußende also schon 1930 aufgedeckt. Da an fragl. Stelle im Plan der Grabung „Heizkanal" nur HK 17 eingetragen, Identität trotz geschilderter Bedenken wahrscheinl.

1)–2) OHRRINGPAAR. Si'. Umwickelte Enden mit eingearbeitetem Si'polyeder. 11 cm Dm., Polyeder 9 mm l., Draht 2,5 mm Dm. (Fundnr. X 316 ≙ X 1054. RLMB). — 3) KETTE aus 25 Glasperlen u. Si'schmuck (Fundnr. X 314 ≙ X 1052. RLMB); -/1–7 Reste von mindestens 7 Ringchen mit spiralig

aufgewickelten Enden. Aus in sich tordiertem Si'draht von 1 mm Dm. Heute vielfach zerbrochen. Ring ca. 2 cm Dm., 2,5 cm h.; -/8–10 Drei Perlen. Unregelmäßiger, in sich tordierter Si'draht von ca. 0,5 mm Dm. Daraus durch Aufwikkeln kon. Teile hergestellt u. paarweise mit Zinnlot zu Perlen zusammengefügt. In einer Perlen geringe Reste einer drei- bis vierfach gedrehten Perlenschnur aus organ. Mat. 1,6 cm, 1,4 cm u. 1,3 cm l.; -/11 Perle. Glas, opak grün; -/12–19 Perlen. Glas, opak grün; -/20 Perle. Glas, opak grün; -/21–26 Perlen. Glas, opak blau; -/27 Perle. Glas, opak blau mit opakem, weiß-rotem Streifen; -/28–30 Perlen. Glas, durchscheinend blau; -/31 Perle. Glas, durchscheinend dunkelblau; -/32 Perle. Glas, durchscheinend blau; -/33 Perle. Glas, durchscheinend dunkelblau. Zerbrochen, 1 Teil fehlt; -/34 Perle. Glas, opak blau; -/35 Millefioriperle. Glas. Grundmasse opak rot. Augen von außen nach innen: durchscheinend blau, opak weiß u. opak rot. — 4)–5) SCHEIBENFIBELPAAR. Grundplatte Br'; auf Unterseite Reste der Nadelkonstruktion aus bronzenen Stegen mit eiserner Nadel. Schauseite mit di. Si'blech belegt; wohl eher eine flächige Si'auflage als ein Preßblech im engeren Sinne, denn Ziermuster schon auf bronzener Grundplatte eingebracht. Am Rand aufgelegte Si'leiste mit 4 Si'nieten auf Grundplatte fixiert. Fibel (Fundnr. X 1055) auf Schauseite mit aufkorrodiertem Textilrest, Nadelkonstruktion nur an diesem Stück erhalten. 4,2 cm (X 1055) bzw. 2,9 cm (X 1087) Dm. (Fundnr. X 317 ≙ X 1055 u. X 349 ≙ X 1087. RLMB).

Grab 46 (Taf. 235): Lage: Borger Fl. II. Joch F 4. – Bergung 28. 6. 1956. – Dokumentation: Grabungstagebuch u. Zeichnung Nr. a49, a56, a156.

Grube: humose, schwarze, weiche Einfüllung, klar abgegrenzt vom umgebenden anstehenden Sand. In Verfüllung verstreut Tierknochen, im Südteil der Grube auch 1 menschl. Armknochen. Weiterhin röm. Keramikbruchstücke (Fundnr. X 352–353 ≙ X 1090–1091) u. röm. Münze (M 146: Centenionalis *terminus post quem* 388/395). Sohle 23,78 m ü. NN. — Holzsarg, durch dünne, schwarzfasrige Spuren abgezeichnet; an Nordwand noch bis 20 cm h. erhalten. Keine Sargnägel. — Skelett: weitgehend vollständig, 1,6 m l.; rechter Oberschenkelknochen fehlt. — Stratigraphie: jünger als Gräber 47 u. 49; älter als Grab 41 u. Mauer Vα. — Funde: „über dem Becken zwischen den Beinen" Knickwandtopf (20), bei Anlage von Grab 41 beschädigt, einige zugehörige Scherben sö verstreut im Grab. Um den Schädel viele Perlen. „Ganz deutlich hebt sich eine Kette (A) unter dem Kiefer ab. Diese besteht aus winzig kleinen Perlen, soweit man sieht, grün und gelb. Eine weitere Kette könnte südlich neben dem Schädel liegen; größere Perlen als (A), rot, gelb, blau wahrscheinlich vorherrschend. Eine dritte Kette (C) zieht sich unterhalb des Kinnes wahrscheinlich bis auf die Nordseite des Schädels, wenn nicht, was aber nicht zu beweisen ist, eine weitere sich doch von dieser noch abhebt" (Grabungstagebuch vom 28. 6. 1956). An rechter Schädelseite Haarnadel mit Anhängern (2); an linker Seite zwischen Perlen Anhänger (3), dabei vermutl. Ohrringrest (4). – „An der linken Seite des Skelettes, beginnend am Knöchel, die Reste einer Tasche, mit einer kreisrunden Scheibe, aufgebohrt in Radform (10). Daran hängend (?), damit verbunden (?) ein 42 cm langer Streifen soweit man in der Fundlage sieht ein Konglomerat aus Eisen, Leder, Bronzeringen. Es fällt auf, daß doch wohl in jedem Fall ein Stück unmittelbar an dem Rad sitzt; das zweite davon nach S verschoben, fast die Beinknochen berührend. Zwischen den Beinen eine kleine Schnalle (5). Direkt über dem Becken verstreut eine Kette, damit in Zusammenhang eine Schnalle (18)" (Grabungstagebuch vom 28. 6. 1956).

1) PERLENKETTE. Im Befund offensichtl. unterscheidbare Ketten heute nicht mehr entsprechend zu trennen. Halskette urspr. aus 87 oder 100 Perlen, Anzahl der im Beckenbereich gefundenen Perlen nicht bekannt, heute noch 42 Perlen vorhanden (Fundnr. X 321 ≙ X 1059 u. X 326 ≙ X 1064. RLMB); -/1 Perle. Glas, opak weiß; -/2 Perle. Glas, opak weiß (grünl. weiß) mit 2 feinen, dunkelgrünen Wickelfäden; -/3 Perle. Glas, opak gelb; -/4–5 Perlen. Glas, opak orange. Oberfl. stark verwittert: jetzt hellgrün; -/6 Perle. Glas, opak rot; -/7–8 Perlen. Glas, opak rot; -/9–11 Perlen. Glas, opak rot; -/12 Perle. Glas, opak rot mit opak weißen Streifen; -/13 Perle. Glas, opak grün; -/14–15 Perlen. Glas, durchscheinend grün; -/16 Perle. Glas, durchscheinend grün; -/17 Perle. Glas, durchscheinend grün; -/18 Perle. Glas, durchscheinend grün. Stark überschliffenes Randbruchstück eines Glasgefäßes mit umgeschlagenem Rand; -/19 Perle. Glas, durchscheinend blau; -/20 Perle. Glas, durchscheinend blau; -/21 Perle. Glas, durchscheinend blau, „gewikkelt"; -/22 Perle. Glas, durchscheinend blau. Bruchstück, zeichner. rekonstruiert; -/23–24 Perlen. Glas, durchscheinend blau; -/25 Perle. Glas, durchscheinend hellblau; -/26 Perle. Glas, durchscheinend hellblau; -/27 Perle. Glas, durchscheinend dunkel (schmutzig dunkelblau bis braun); -/28–34 Perlen. Bernstein; -/35–38 Perlen. Bernstein; -/39–41 Perlen. Bernstein; -/42 Perle. Achat. — 2) NADEL. Br'. Schaft oben mit kräftigen Ritzlinien verziert. In Öse 1 omegaförmiger Anhänger aus Br'draht, daran 2 rautenförmige Anhänger aus Br'blech. Nadel 13,6 cm l., insgesamt 15,9 cm l. (Fundnr. X 324 ≙ X 1062. RLMB). — 3) ANHÄNGER. Br'. Innen hohl. Außen mit feinen Ritzlinien u. Kerben verziert. 6,4 cm l. In Aufhängeöse Rest eines Br'rings (Fundnr. X 323 ≙ X 1061. RLMB. Rö. 2815). — 4) POLYEDER, Br', mit Rest eines Br'drahtes. Vermutl. Ohrringfrg. Polyeder 1 cm l. (Fundnr. X 323 ≙ X 1062. RLMB). — 5) SCHNALLE. Br'. Auf Schauseite stark verwaschene Reste einer Punzverzierung aus unregelmäßigen Dreiecken; keine echte Punzzier, sondern Abdrücke einer Werkzeugkante. Auf Rückseite 2 Stegösen. 4 cm l., Bügel 1,7 cm b. (Fundnr. X 325 ≙ X 1063. RLMB). — 6) SCHNALLE. Br'. Dorn fehlt. Auf Schauseite stark verwaschene Reste einer Punzverzierung aus unregelmäßigen Dreiecken; keine echte Punze, sondern Abdrücke einer Werkzeugkante. Auf Rückseite 2 Stegösen. 3,3 cm l., Bügel 1,7 cm b. (Fundnr. X 325 ≙ X 1063. RLMB). — 7) MESSER. E'. Mit gut erhaltener Lederscheide. Am Griff Holzreste. Lederscheide an Klingenseite vernäht. 11,5 cm l. (Fundnr. X 326 ≙ X 1064. RLMB). — 8) FEUERSTEIN. Nord. Feuerstein, Frostsprung, auf Vorderseite Kortexrest. Rückseite patiniert. Rundum Abschläge u. Kantenretuschen, diese unpatiniert. 3,3 × 2,9 cm (Fundnr. X 326 ≙ X 1064. Langenbrink / Siegmund, Feuersteine 74 Anm. 14. RLMB). — 9) GLASBRUCHSTÜCK. Kleine, ca. 1,5 cm² gr. Scherbe, vielleicht von Sturzbecher (Fundnr. X 326 ≙ X 1064. RLMB). — 10) ZIERSCHEIBE. „Kreisrunde Scheibe, aufgebohrt in Radform" (Grabungstagebuch). Nach Grabskizze ca. 8 cm Dm. (Fundnr. X 321 ≙ X 1056. Verschollen). — 11) RING. Br'. 1,9 cm Dm. Daran Reste eines Lederriemens. 1,1 cm b., noch 4 cm l. (Fundnr. X 322 ≙ X 1060. RLMB). — 12) RING. Br'. Schauseite gebuckelt, Unterseite glatt. 3,9 cm Dm. (Fundnr. X 325 ≙ X 1063. RLMB). — 13) ANHÄNGER. Br'. 1,8 cm Dm., 1,9 cm h. (Fundnr. X 325 ≙ X 1063. RLMB). — 14) NIET. Br', massiv, Rand gekerbt. 1,6 cm Dm. (Fundnr. X 325 ≙ X 1063. RLMB). — 15) ANHÄNGER. Stark abgenutzte röm. Br'münze, geöst, 1,2 cm Dm. Daran Rest eines Br'rings (Fundnr. X 322 ≙ X 1060. RLMB). — 16) RING. E'. 1,25 cm Dm. (Fundnr. X 325 ≙ X 1063. RLMB). — 17) SCHNALLENDORN. Si'. Vorne abgebrochen, Dornhaken aus E'. Noch

2,9 cm l. (Fundnr. X 350 ≙ X 1088. RLMB). — 18) E'REST. Unbestimmbar. Etwa 7,5 × 7 × 5 cm gr. Klumpen aus verbakkenem E', Rost u. Sediment, auch im Röntgenbild unbestimmbar (Fundnr. X 329 ≙ X 1067. RLMB. Rö. 2780, 2780A). — 19) RIEMENZUNGE. Br'. Am gespaltenen Ende Br'niet. Schauseite mit unregelmäßiger, flüchtiger Punzzier. 3,35 cm l. (Fundnr. X 322 ≙ X 1060. RLMB). — 20) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Zerscherbt u. geklebt, mit ca. 150 cm² Ergänzungen, Form sicher rekonstruierbar. Auf Oberwand Abdrücke eines spiralig geführten, zweizeiligen Rollstempels in 7 Umgängen; Stempel 3 mm h., 1 Abrollung 9,55 cm l.; Erhöhung zwischen 2 übereinanderliegenden Kästchen nicht immer voll ausgebildet, nur schwache Grate; in gezeichneter Sequenz beim 17. Doppelkästchen von links das untere Quadrat nur bei allg. kräftigerer Eindrucktiefe abgedrückt, sonst fehlend. Schwarz (N 2). Boden u. Unterteil abgedreht, Oberfl. poliert. Mag. blank in Oberfl., einzelne P. verrissen; Pgr. bis 2 mm, D. 5 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. mit Gesteinsbröckchen u. dunklen Mineralen, verrundet. Ritzh. 6. 2055 ml Vol., 15,7 cm h. (Fundnr. X 329 ≙ X 1067. RLMB). — 21) „Ein kleiner BECHER, grau-brauner Ton, schwarz geschmaucht" (Grabungstagebuch). Nach Grabskizze ca. 9 cm Dm. (Fundnr. X 332 ≙ X 1070. Verschollen).

Grab 65 (Taf. 236): Lage: Borger Fl. IV. Joch F 5. – Bergung 30. 8. 1956. – Dokumentation: Grabungstagebuch u. Zeichnung Nr. a161.

Grube: gestört durch Grube zu VII-Westbau". Füllung aus humoser, weicher Erde, klar vom umgebenden, anstehenden Sand abgesetzt. Sohle 23,31 m ü. NN. — Sarg: innerhalb der Grube schwarze Holzreste u. an Südseite dünne, schwarze Kante, wohl Holzsargreste. 2 Sargnägel. — Skelett fehlte. — Funde: Im Grabungstagebuch wird als Fund u. a. erwähnt „ein kurzes Messer mit einem grünoxydierten Ring". Entsprechender Fund oder Fundzettel existieren wohl nicht. Demgegenüber liegt folgender Fund mit Fundzettel vor: „X 618 ≙ X 1356: Dolch mit grünoxydierter Schnalle, aus IV, Sarg 66 vom 30. 8. 1956". Im Grabungstagebuch zu Grab 66 in Beschreibung der Funde u. ihrer Lage Komplex X 618 ≙ X 1356 nicht erwähnt. Somit wohl Verwechslung bei Zuweisung, wovon im folgenden ausgegangen wird. — Stratigraphie: älter als Grab 66 sowie Mauer VI 1α u. Westbau VII".

1) SCHNALLE. Br'. Dorn u. Beschlag fehlen; korrodiert, unrestauriert. Auf Bügel an einer Stelle 1 Kreisauge mit umgebender Punktpunzzier, die anderen Stellen zu sehr verkrustet bzw. korrodiert. 2,7 cm l., 3,6 cm b. (Fundnr. X 618 ≙ X 1356. RLMB. Rö. 2810). — 2) MESSER. E'. Am Griff Holzrest. 12,7 cm l. (Fundnr. X 618 ≙ X 1356. RLMB. Rö. 2810). — 3) KNICKWANDTOPF. „Graugeschmaucht, mit Rädchenmuster" (Grabungstagebuch). Nach Grabskizze ca. 16 cm Dm. (Fundnr. X 621 ≙ X 1359. Verschollen).

Grab 66 (Taf. 236): Lage: Borger Fl. IV. Joch F 5. – Bergung 30. 8. 1956. – Dokumentation: Grabungstagebuch u. Zeichnung Nr. a70, a161.

Grube: im umgebenden, anstehenden Sand klar als humose, weichere Einfüllung. Nach O ins Profil verlaufend, mindestens 2,7 m l. Durchsetzt mit Kieselsteinen u. Tegula-Bruchstücken. Aus Grabgrubenverfüllung u. a. röm. Münze (M 326): Follis, 330/335, ungefähr Cohen 21. – Auf Borgers Befundplan (Zeichnung Nr. a161) im S ein zunächst fehlinterpretierter Befund zum Grabgrubenverlauf. Dort zieht die Grabgrubenkante (di. Linie) hinter der Südwestecke nach N ein (dünn gestrichelt), verläuft dann gerade nach O (dünnere Linie) u. dann wieder sö auf die Grenze von Grab 67' (dünn gestrichelt) zu. Im Profil (Zeichnung Nr. a70) dort jedoch Grube zu Grab 66 deutl. ca. 1,4 m b.: von Borger als Einbuchtung gesehene Kante wohl s Kante einer Sargverfärbung, während Grabgrubenkante gerade durchläuft (di. gepunktet). Sohle 23,29 m ü. NN. — Sarg: keine Sargreste, auf Boden der Grube schwarze Fasern, nach Borger eher Totenbrett. — Skelett: wenige Reste, Erwachsener; Zähne zeigen neben Karies deutl. Abrasionsspuren. — Stratigraphie: jünger als Gräber 65, 67 u. 67'; älter als Grab 62. — Funde: Lage der Beigaben geht aus Befundzeichnung hervor; einige dort eingetragene Objekte nicht mit erhaltenen Funden identifizierbar.

1) SCHNALLE. E'. Korrodiert, unrestauriert, mit Sediment verbacken. Zeichnung nach Röntgenbild, Schnitte können nicht gegeben werden. 3,2 cm l., Bügel 4,3 cm b. (Fundnr. X 617 ≙ X 1355. RLMB. Rö. 2807). — 2) SCHNALLE. Br', Schauseite versilbert. Vom Dorn nur E'oxydreste erhalten. Schauseite mit Kreis- u. Punktpunzen verziert. Beiliegend amorphe Lederreste. 4,5 cm l., 4 cm b. (Fundnr. X 617 ≙ X 1355. RLMB). — 3) MESSER. E'. 2 nicht anpassende Bruchstücke. Am Griff Holzreste. 8,4 cm u. 8,7 cm l. (Fundnr. X 617 ≙ X 1355. RLMB. Rö. 2807). — 4) FEUERSTAHL. E'. 11,5 cm l. (Fundnr. X 617 ≙ X 1355. RLMB. Rö. 2807). — 5) FEUERSTEIN. Dunkelgrauer Feuerstein mit wenigen, kleinen hellgrauen Flecken. Trümmerstück. 3 cm h. (Fundnr. X 609 ≙ X 1347. Langenbrink / Siegmund, Feuersteine 74 Anm. 14. RLMB). — 6) LANZENSPITZE. E'. Stark korrodiert. In Tülle Holzschaftrest. Heute in 2 nicht anpassende Frg. zerbrochen. 37,4 cm u. 8 cm l.; lt. Grabungstagebuch bei Bergung 54 cm l., Zeichnung entsprechend ergänzt (Fundnr. X 616 ≙ X 1354. RLMB). — 7) „Einige PFEILSPITZEN" (Grabungstagebuch; Fundnr. X 608 ≙ X 1346. Verschollen). — 8) BARTAXT. E'. 14,7 cm l. (Fundnr. X 615 ≙ X 1353. RLMB). — 9) SCHILDRESTE; -/1 Schildbuckel. E'. Korrodiert u. in 2 Teile zerbrochen, mit Sediment verbacken, unrestauriert. Zeichner. Rekonstruktion nach Röntgenbild. 4 von urspr. 5 Nieten erhalten, vermutl. E'niete ohne Br'kappen. 8 cm h., 17,8 cm Dm. (Fundnr. X 619 ≙ X 1357. RLMB. Rö. 2646, 2646A); -/2 Schildfessel. E'. Korrodiert, mit Sediment verbacken, unrestauriert, Zeichnung nach Röntgenbild. Innen Holzreste. Am Ende flacher E'niet. Noch 10,3 cm l. (Fundnr. X 619 ≙ X 1357. RLMB. Rö. 2646, 2646A); -/3 Schildrandbeschläge. E'niete mit Br'kappe, an Unterseite Holzreste aufkorrodiert. 2,1 cm Dm. (Fundnr. X 623 ≙ X 1361. RLMB. Rö. 2776). — 10) E'FRG. Korrodiert, unrestauriert. Unbestimmt. Bandförmige 5 cm, 4,4 cm, 3 cm, 2,6 cm, 1,6 cm l.; quadrat. 3,6 cm u. 4,4 cm l. (Fundnr. X 608 ≙ X 1346 u. Fundnr. X 623 ≙ X 1361. RLMB. Rö. 2776, 2777). — 11) SCHALE „aus aufgerauhtem Ton" (Grabungstagebuch). Nach Grabskizze ca. 20 cm Dm. (Fundnr. X 620 ≙ X 1358. Verschollen).

Grab 88 (Taf. 237): Lage: Borger Fl. V. Joch H 1. – Bergung 21. 3. 1957. – Dokumentation: Grabungstagebuch u. Zeichnung Nr. a 173.

Grube: kein fester Grabgrubenumriß erkennbar, vermutl. durch darüberliegende Befunde zerstört. Sohle 24,27 m ü. NN. — Sarg: weder Holz- noch Nagelspuren erkennbar. — Skelett: Reste der Bein- u. Fußknochen. Erwachsener. — Funde: Lage der Beigaben geht aus Befundzeichnung hervor, einige eingetragene Objekte nicht mit erhaltenen Funden identifizierbar. — Stratigraphie: jünger als Gräber 92, 93 u. 94'; älter als Grab 76 u. „Ausbruchgrube" (vgl. Borger Profil 49). – Bestattung unmittelbar vor Westmauer des Baues III A, stratigraph. Bezug zu diesem Bau unklar. In fragl. Profil („Schnitt 59", Zeichnung Nr. a91) Grabgrube unterhalb Bau III A nicht eingetragen, endet wohl schon vorher.

1) SCHNALLE. Br'. Vom Dorn noch E'oxydspuren erhalten. 1,2 cm l., 1,8 cm b. (Fundnr. X 738 ≙ X 1476. RLMB). — 2) BESCHLAG. Br'. Oberfl. glatt, mit 3 Ritzlinienpaaren. Auf Unterseite Lederrest, oben links aufkorrodierte Textilreste. 3,4 × 2,2 cm (Fundnr. X 741 ≙ X 1478. RLMB). — 3) PINZETTE. Br'. Mit feinem Tremolierstich verziert. Schräg endendes Maul. 6,5 cm l. Daran Br'ring mit verschlungenen Enden, 1,3 cm Dm. (Fundnr. X 738 ≙ X 1476 [?]. RLMB). — 4) NADEL. Br'. Mit feinem Tremolierstich verziert. 7,9 cm l. (Fundnr. X 738 ≙ X 1476 [?]. RLMB). — 5) NADEL. Br'. Verziert mit feinen, geritzten Kreuzen, so daß in der Mitte Rautenmuster entsteht. 8 cm l. (Fundnr. X 738 ≙ X 1476 [?]. RLMB). — 6) MESSER. E'. Am Griff Holzreste. Am Übergang Griff–Klinge deutl. Absatz. Noch 15,3 cm l. (Fundnr. X 739 ≙ X 1477. RLMB. Rö. 2720). — 7) MESSERKLINGE mit Griffansatz. E'. Am Übergang Griff–Klinge Verdickung. Noch 11,3 cm l. (Fundnr. X 737 ≙ X 1475. RLMB. Rö. 2721). — 8) PFEILSPITZENFRG. E'. Nur Blatt erhalten, Tülle fehlt. Noch 8,2 cm l. (Fundnr. X 749 ≙ X 1487. RLMB. Rö. 2774). — 9) BR'BLECHFRG. Dünn. Nur 1 originale Kante erhalten, sonst Bruchkanten. Kleine, herausgepunzte Buckel am Rand; in der Mitte 1 Buckel in Sternform. Noch 2,6 × 1,6 cm, Blech 0,3 mm di. Vermutl. Br'blech von Kästchenbeschlag (Fundnr. X 741 ≙ X 1479. RLMB). — 10) ORGAN. MAT. Ca. 7 cm² gr. Rest: unten Leder (?), darauf 2 verschiedene Textilstücke in 2 Schichten (Fundnr. X 741 ≙ X 1478. RLMB). — 11) „HAKEN" (Fundnr. X 750 ≙ X 1488. Verschollen). — 12) „Große STREITAXT" (Fundnr. X 736 ≙ X 1474. Verschollen). — 13) „Großer KNICKWANDTOPF. Unbeschädigt". Nach Grabskizze ca. 17 cm Dm. (Fundnr. X 735 ≙ X 1473. Verschollen).

Grab 89 (Taf. 237–238): Lage: Borger Fl. V. Joch H 1. – Bergung 22. 3. 1957. – Dokumentation: Grabungstagebuch u. Zeichnung Nr. a91 (dort irrig als Grab „88"), a 173. Grabungsphoto: BORGER, Vorbericht 2, Taf. 93,2.

Grube: Grabgrube nicht erkennbar. Sohle 25,25 m ü. NN. — Sarg: keine Holz- oder Nagelreste. — Skelett gut erhalten. Erwachsener. — Stratigraphie: jünger als Grab 90; älter als Grab 84 u. Westmauer III A (Profil seitenverkehrt abgebildet). — Funde: Perlenkette (1) zusammen mit 2 Br'ringen (4–5) am rechten Oberarm, um Unterkiefer u. rechts vom Schädel. Unter Unterkiefer kleine Almandinscheibenfibel (7). Fundlage der kleinen Bügelfibel (6), der Gürtelschnalle u. des Beschlags (10–11) nicht dokumentiert; Lage der übrigen Objekte geht aus Befundzeichnung hervor.

1) PERLENKETTE aus 51 Perlen (Fundnr. X 747 ≙ X 1485. dazu eine Perle unter Fundnr. X 753 ≙ X 1491. RLMB): -/1–10 Perlen. Glas, opak schwarz; -/11–12 Perlen. Glas, opak weiß; -/13–15 Perlen. Glas, opak weiß; -/16 Perle. Glas, opak weiß; -/17–22 Perlen. Glas, opak rot; -/23 Perle. Glas, opak türkis; -/24 Perle. Glas, durchscheinend blau; -/25 Perle. Glas, durchscheinend hellblau; -/26–37 Perlen. Glas, durchscheinend farblos mit Si'überfang; -/38–41 Perlen. Glas, durchscheinend farblos mit Si'überfang; -/42 Perle. Glas, durchscheinend farblos mit Si'überfang; -/43–46 Perlen. Glas, durchscheinend farblos mit Si'überfang; -/47–50 Perlen. Bernstein; -/51 Perle. Glas, opak weiß. — 2) ARMRING. Br'. Unverziert. Aufkorrodierte Textilreste. 7,4 × 6,2 cm, Enden 6 mm Dm. (Fundnr. X 753 ≙ X 1491. RLMB). — 3) RING. Br'. 5,1 cm Dm. (Fundnr. X 746 ≙ X 1484. RLMB). — 4) RING. Br'. 2,2 cm Dm. (Fundnr. X 747 ≙ X 1485. RLMB). — 5) RING. Br'. 1,5 cm Dm. (Fundnr. X 747 ≙ X 1485. RLMB). — 6) BÜGELFIBEL. Br'. Auf ansonsten glatter Schauseite Kreisaugenzier. Nadelkonstruktion u. Nadel Br', mit eisernem Scharnierstift. 4,65 cm l. (Fundnr. X 751 ≙ X 1489. RLMB). — 7) „Eine kleine SCHEIBENFIBEL, Zellenschmelz" (Grabungstagebuch; Fundnr. X 748 ≙ X 1486. Verschollen). — 8)–9) BÜGELFIBELPAAR. Si'. Schauseite vergoldet, mit Nielloeinlagen. Gußgleich u. nur wenig unterschiedl. nachgearbeitet. Nadelkonstruktion Br', Nadel E'. 8,95 cm l. (Fundnr. X 751 ≙ X 1489 u. X 752 ≙ X 1490. RLMB). — 10) GÜRTELSCHNALLE. Si', massiv. Geringe Reste von urspr. Vergoldung. Dornhaken u. Dornachse, beide E'. 5,2 cm l., Bügel 5 cm b. (Fundnr. X 750 ≙ X 1488. RLMB). — 11) BESCHLAG. E'. Messingtauschiert. Bei Restaurierung stark beschädigt, Tauschierung auf Schauseite teilweise weggefräst, so daß das Muster nicht mehr klar erkennbar. Noch 8,8 × 5,7 cm (Fundnr. X 752a ≙ X 1490a. RLMB). — 12) KAMM mit Futteral. Knochen. Rekonstruiert 12,6 × 6 cm (Fundnr. X 745 ≙ X 1583. RLMB); -/1 Dreilagenkamm. 5 E'niete. Feine Seite 7,2 Zähne pro cm, grobere Seite 4,1 Zähne pro cm. Kamm 4,3 cm b., noch 10,3 cm l.; -/2 Futteral. Frg. erhalten, gefestigt u. geklebt; eine Seite fehlt, andere weitgehend rekonstruierbar. An 1 Leiste Scharnier erhalten: Kamm u. Futteral beweglich miteinander verbunden, Kamm aus- u. einklappbar. An gegenüberliegender Leiste wohl kein Scharnier, diese Seite des Futterals wurde nur aufgesteckt. Obere Leiste 12,6 cm l., 2,3 cm b.; untere Leiste noch 10,6 cm l., 2,1 cm b. — 13) „Zwischen den Beinen, unterhalb der Kniescheibe, die Reste einer TASCHE, endigend in einem rundschließenden Metallbehälter. Trotz Spritzung mit Formalin ist das Leder so staubig, daß es nicht zu halten ist. Die Endigung der Tasche zeigt Glockenform, am unteren, kreisförmigen, etwas angefressenen Ende befindet sich ein plastisch aufgelegtes Kreuz; auf der Fläche selbst Kreise. An der Endigung Stoffreste" (Grabungstagebuch vom 22. 3. 57). Davon erhalten: ANHÄNGER. Elfenbein, mit Fassung aus dünnen Br'leisten. Heute zerfallend, noch eingegipst im Mus. vorgefunden, nach Röntgenaufnahme gezeichnet, jetzt freigelegt. 4,4 cm h., 4,4 cm Dm. (Fundnr. X 744 ≙ X 1482. RLMB). — 14) „Schwarzer KNICKTOPF mit eingeritzten Rillen" (Grabungstagebuch; Fundnr. X 742 ≙ X 1480. Verschollen). — 15) SCHALE. Irdw., Böhner C, li. Drsch. Vollständig. Hellrot bis rötl.-gelb (2,5–5YR 6/6). Boden u. Unterteil abgedreht, Oberfl. matt poliert. Mag. blank in Oberfl.; Pgr. bis 0,3 mm, Ausreißer bis 1 mm, D. 15 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 4. 1520 ml Vol., 10,1 cm h. (Fundnr. X 743 ≙ X 1481. RLMB).

Grab 282' (ident. Borger Grab 29) (Taf. 238–239): Lage: Borger Fl. I (29) u. Fl. VI (282'). Joch F 1. – Bergungen 27. 3. 1956 (29) u. 1. 7. 1959 (282'). – Dokumentation: Grabungstagebuch u. Zeichnung Nr. a20, 59/107, 59/121 u. 59/137.

Grube: als marmorierte Füllung im anstehenden Sand. Erfaßt bei 24,42 m ü. NN. Sohle 23,82 m ü. NN. — Baumsarg. — Skelett: Erwachsener; Zähne mit Abrasionsspuren, einige fehlen (Fundnr. X 1892. RLMB). – Nach Bestimmung M. Kunter (Gießen): Senil, 60–70 J., eher w. — Stratigraphie: älter als Gräber 30 (= 291) u. B 97. — Funde: zwischen rechtem Beckenknochen u. Unterarm Messer (6), am Fußende 2 Tongf. (15–16), in Schale Reste eines Schweineschinkens (17). Übrige Beigaben (1–5, 7–14) unterhalb (!) des Skelettes, zwischen diesem u. dem Sargboden. Dabei unter dem Becken 2 Bügelfibeln (2–3).

1) „Vier PERLEN einer Kette" (Grabungstagebuch; Fundnr. X 1102 ≙ X 1840. Verschollen). — 2)–3) BÜGELFIBELPAAR. Si', gegossen; Schauseite vergoldet, Vergoldung weitgehend abgenutzt. Eingepunzte Dreiecke mit Nielloeinlagen. In den 5 Knöpfen der Kopfplatte Almandineinlagen, kein Waffelblech. Nadelhalter u. Stege Br', Nadel E'. 8,37 u. 8,3 cm l. (2 = Fundnr. X 1100 ≙ X 1838; 3 = Fundnr. X 1101 ≙ X 1839. RLMB). — 4) SCHNALLENBÜGEL. E'. Korrodiert, teilweise

ausgebrochen. 2,4 cm l., Bügel 4 cm b. (Fundnr. X 1375 [3] ≙ X 2111 [3]. RLMB. Rö. 2781). — 5) WIRTELPERLE. Glas. Grundmasse aus dunklem Glas, durchscheinend hellblau u. opak rot, streifig durchmischt; darin eingelegte Fäden aus opak weißem Glas. 2,2 cm h., 4,2 cm Dm. (Fundnr. X 1099 ≙ X 1837. RLMB). — 6) MESSER. E'. Am Griff Holzreste. 16,2 cm l. (Fundnr. X 1096 ≙ X 1834. RLMB. Rö. 2762). — 7) „MESSER" (Fundnr. X 1104 ≙ X 1842. Verschollen). — 8) SCHERE. E'. Unrestauriert, korrodiert; beide Klingen erhalten, Bügel fehlt. 8,8 cm u. 8,9 cm l. (Fundnr. X 1375 [4–5] ≙ X 2111 [4–5]. RLMB. Rö. 2756 u. 2758). — 9) E'FRG. Bandförmig, das obere mit Ansatz einer Öse. Noch 2,1 cm u. 6,8 cm l. Oberer u. unterer Abschluß erhalten, rekonstruierte L. 17,4 cm (Fundnr. X 1375 [3] ≙ X 2111 [3]. RLMB. Rö. 2781). — 10) NIET. E'. 2,1 cm Dm. (Fundnr. X 1375 [3] ≙ X 2111 [3]. RLMB „o. Inv. Nr. Rö. 2781). — 11) NAGEL. E'. 4,1 cm l. (Fundnr. X 1097 ≙ X 1835. RLMB. Rö. 2729). — 12) E'FRG. 2 nicht anpassenden Bruchstücken. 4 u. 5,4 cm l. (Fundnr. X 1097 ≙ X 1835. RLMB. Rö. 2729). — 13) „Kleine FRANZISKA?" (Grabungstagebuch). Nach Umrißskizze Grabungstagebuch, ohne Maßstabsangabe (Fundnr. X 1103 ≙ X 1841. Verschollen). — 14) „PFEILSPITZE?" (Fundnr. X 1105 ≙ X 1843. Verschollen). — 15) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Zerscherbt u. geklebt, bis auf 70 cm² Ergänzungen vollständig. Auf Oberwand ca. 1,7 mm b. Rillen von Gerät mit D-förmigem Arbeitsende, darunter Abdrücke eines Einzelstempels; Stempel 1,37 cm l., 0,5 cm b. Oberfl. unregelmäßig gräul.-braun bis sehr dunkel grau (10YR 5/2–3/1). Boden u. Unterteil abgedreht, Oberfl. glänzend poliert. Mag. gut eingeglättet u. in Oberfl. kaum sichtbar; Pgr. bis 0,8 mm, D. unter 5 P./cm², normale Ffrakt.; dunkle Minerale u. Quarz, verrundet. Ritzh. 6. 1920 ml Vol., 14,3 cm h. (Fundnr. X 1123 ≙ X 1861. RLMB). — 16) SCHALE. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Vollständig; langer Riß, vermutl. alt. Sehr blaß braun (10YR 7/4), an einer Seite in grau übergehend (10YR 5/1). Boden sauber zurechtgeschnitten. Mag. blank in Oberfl.; Pgr. bis 1 mm, D. 25 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. mit rötl. u. grauen Gesteinsbröckchen, verrundet. Ritzh. 5. 6,9 cm h. (Fundnr. X 4802. RLMB). — 17) FEMUR u. PATELLA vom Schwein. Femur alt in 2 Teile zerschlagen (Fundnr. X 4802. RLMB).

Grab 283 (ident. Grab 282) (Taf. 239): Lage: Borger Fl. VI. Joch F 1. – Bergung 1. 7. 1959. – Dokumentation: Grabungstagebuch u. Zeichnung Nr. 59/107 u. 59/137.

Grube: zeichnete sich nicht ab. Sohle: Funde bei 24,42 m ü. NN. — Sarg nicht erkennbar. — Skelett: bei 24,54 m ü. NN 2 Oberschenkelknochen u. Beckenrest erfaßt (Befund 282). — Funde: bei 24,42 m ü. NN wenig nw der Oberschenkelknochen (Befund 282) Knickwandtopf (Befund 283). Bei Borger wegen ungewöhnl. Lage des Knickwandtopfes Zweifel an Zusammengehörigkeit von 282 u. 283; aufgrund räuml. Nähe u. entsprechender Tiefenlage m. E. Zusammenhang sehr wahrscheinl. — Stratigraphie: jünger als Grab 286; älter als Grab 281 u. Mauer B 99/B 101.

1) KNICKWANDTOPF (Fundnr. X 1929. Verschollen).

Grab 286 (Taf. 239): Lage: Borger Fl. VI. Joch F 1. – Bergung 8. 7. 1959. – Dokumentation: Grabungstagebuch u. Zeichnung Nr. 59/121 u. 59/122.

Grube: erfaßt bei 24 m ü. NN, hebt sich deutl. im anstehenden Sand ab. Regelmäßige, rechteckige Form, im O 1 Appendix. Sohle 23,88 m ü. NN. — Baumsarg, „ungewöhnlich flach". — Skelett: nur geringe Reste des Schädels. — Funde: Perlenkette zusammen mit Scheibenfibelpaar auf Oberkörper, weitere Perlenkette in Höhe des Beckens; Ketten heute nicht mehr trennbar. — Stratigraphie: älter als Gräber 281 u. 283 u. Pfeiler VIII 46–48.

1) PERLENKETTE aus 37 Perlen (Fundnr. X 1379 ≙ X 2115, X 1117 ≙ X 1855 u. X 1335 ≙ X 2071. RLMB. Rö. 2718); -/1 Perle. Glas, opak gelb; -/2 Perle. Glas, opak rot mit opak gelben Punkten; -/3 Perle. Glas, opak rot mit opak weißen, wirren Fadeneinlagen u. opak gelben Kanten u. Tupfen (Fundnr. X 1335 ≙ X 2071); -/4 Perle. Glas, opak blau; -/5 Perle. Glas. Mit Streifen opak rot (1), opak weiß (2), durchscheinend blau (3) u. opak gelb (4) in folgender Reihenfolge (r. – l.): 1/2/3/2/3/2/4/1/4/3/2/3/2/1; -/6 Melonenperle. Glas, opak türkis. Im Fadenloch Rest von einem E'ringchen; -/7 Perle. Glas, durchscheinend farblos. Si'überfang; -/8 Wirtelperle. Glas, durchscheinend hellgrün mit opak weißen Fäden. Im Fadenloch Br'drahtrest, 1,6 mm stark, von 1 Br'ringchen; -/9 Perle. Meerschaum; -/10 Perle. Bergkristall; -/11–35 Perlen. Bernstein; -/36 Perle. Bernstein. Im Fadenloch Rest eines E'ringchens; -/37 Perle. Wirkt wie Bernstein, jedoch sehr wahrscheinl. Baumharz. — 2) ALMANDINSCHEIBENFIBEL. Grundplatte u. Stege Si', Stege an Schauseite vergoldet. Almandinscheibchen 1–1,65 mm di., daruter G'waffelfolie (1 Stück 8–9 mg schwer). In vertieften Feldern Ornamente aus silbernem Kerbdraht. Auf Rückseite nur Spiralhalter erhalten, Nadelhalter u. Nadel fehlen. 3 cm Dm. (Fundnr. X 1108 ≙ X 1846. RLMB). — 3) ALMANDINSCHEIBENFIBEL. Bruchstück, paarig zu (2). An Unterseite Korrosionsreste der eisernen Nadel (Fundnr. X 1109 ≙ X 1847. RLMB). — 4) „Bruchstück einer Almandinscheibenfibel" (Fundnr. X 1374 ≙ X 2112. Verschollen. Wahrscheinl. Teil von (3). — 5) SCHILDDORNSCHNALLE. Br'. 2,4 cm l., Bügel 2,6 cm b. (Fundnr. X 1116 ≙ X 1854. RLMB). — 6) TASCHE?; -/1 „Tülle einer Tasche?"; -/2 „Stift mit Ring"; -/3 „Fingerring"; -/4 „Kleiner, runder Ring, vermutl. Perle von einer Kette"; -/5 „Flacher Eisenring"; -/6 „Stückchen Messing oder Gold, Rest"; -/7 „gedrehtes Drahtstück" (Fundnr. X 1375 ≙ X 2113. Verschollen). — 7) Konglomerat aus verbackenen E'RINGCHEN. Drahtstärke ca. 1,5 mm, Ringchen ca. 1 cm Dm. Zusammen verbacken, korrodiert. Hierzu wohl auch Perlen mit Drahtringresten im Fadenloch (286.1/6, 1/8, 1/36). – (Fundnr. X 1375 ≙ X 2113. RLMB). — 8) MESSER. E'. Am abgebrochenen Griff Holzreste. Aufkorrodierte Reste der Lederscheide. Noch 11 cm l. (o. Fundnr. RLMB X-Dom-o. Nr. 251. Rö. 2817). — 9) SCHERE. E'. Nur 2 Bügelfrg. Noch 6,7 cm l. (o. Fundnr. RLMB X-Dom-o. Nr. 251. Rö. 2817). — 10) „KNICKWANDTOPF" (Fundzettel). Laut Grabskizze ca. 11 cm Dm. (Fundnr. X 4801. Verschollen).

Grab 301 (ident. Borger Grab 81) (Taf. 240): Lage: Borger Fl. V. Joch H 1-H 2. – Bergung 1956 u. 5. 9. 1962. – Dokumentation: Grabungstagebuch u. Zeichnung Nr. a171, 62/463.

Grube: nicht erkannt. Sohle ca. 24,35 m ü. NN. — Plattensarg aus Tuffsteinen. Ö Deckelplatte 1,01–1,02 × 0,76–0,77 m, nur grob bearbeitet; mittlere Platte 0,5–0,53 m l., 0,6–0,7 m b.; w Platte 0,63–0,688 × 0,68–0,69 m; alle Platten 0,11–0,17 m di. Seitenplatten um Bodenplatten des Sarges herumgestellt. Alle Fugen zwischen Platten mit Lehm verschmiert. — Skelett: nach Bestimmung von M. Kunter (Gießen) Reste zweier Individuen (A: Fundnr. X 5780; B: Fundnr. X 5914 [2]. RLMB). (A): Juvenis, 14–18 J., G?. – (B): Infans I, 4–6 Monate, G?. — Stratigraphie: jünger als Grab 91*, 93, 300, 304 u. Grube zu 66/6; älter als Bau VI 1.

1–2) OHRRINGPAAR. Si'. 6,7 cm u. 6,9 cm Dm., Draht 3 mm stark; Polyeder 7 mm l. (Fundnr. X 5753 u. X 5789. RLMB). — 3) MÜNZE. Sceatta, anglo-fries., sog. Porcupine-Typ; kaum abgenutzt, Dm. 11,3 mm, Gew. 0,89 g; BMC Typ 4–5 (Fundnr. X 5755. RLMB D 1134. Bestimmung nach Zedelius, Sceattas 139 ff., Nr. 7 mit Abb. S. 144). — 4) RECHTECKFIBEL (?). „Längsrechteckiges, gebogenes Bronzeplättchen", nach

Grabskizze ca. 5 × 2 cm (Fundnr. X 5754. Verschollen). — 5) MESSER. E'. Korrodiert, unrestauriert. Am Griff Holzreste, an Klinge anhaftende Leder- u. Textilreste. Im Röntgenbild auf Klinge 2 Rillen erkennbar. 13,3 cm l. (Fundnr. X 5792. RLMB. Rö. 2730).

Grab 302 (ident. Borger Grab 305) (Taf. 240): Lage: Joch H 2. – Bergung 5. 9. 1962. – Dokumentation: Grabungstagebuch u. Zeichnung Nr. 62/451 u. 62/475.

Grube: Sohle 23,94 m ü. NN. — Plattensarg aus Tuffsteinen. Platten sind wiederverwendetes röm. Baumaterial, wie an mehreren „Wolfslöchern" erkennbar. Ö Deckelplatte 0,5–0,53 m l., 0,68–0,69 m b. Alle Platten grob zurechtgeschlagen. Fugen zum Trog hin mit Lehm zugeschmiert. 2 Bodenplatten, um diese herum 5 Seitenplatten gesetzt. — Skelett: nach Bestimmung M. Kunter (Gießen): Juvenis, G ?. — Stratigraphie: älter als Grab 306.

1) PERLE. Glas, durchscheinend dunkelblau (Fundnr. X 5748. RLMB). — 2) RING. Si'. Unverziert. 1,7 × 1,9 cm Dm. (Fundnr. X 5772. RLMB). — 3) RING. Br'. Mit überlappenden Enden. 2 cm Dm. (Fundnr. X 5748. RLMB). — 4) „BRONZERING" (Fundnr. X 5761. Verschollen). — 5) SCHNALLE mit rechteckigem Laschenbeschlag. E'. Korrodiert, unrestauriert, Zeichnung nach Röntgenbild. Am Ende des Beschlags 2 Nietlöcher. 3,4 cm l., Bügel 3,7 cm b. (Fundnr. X 5836. RLMB. Rö. 2814). — 6) SPINNWIRTEL. Matt-schwarzer Ton. 1,6 cm h., 2,6 cm Dm. (Fundnr. X 5748. RLMB). — 7) MESSER (Fundnr. X 5912. Verschollen).

Grab 306 (Taf. 240): Lage: Joch H 2. – Bergung 5. 9. 1962. – Dokumentation: Grabungstagebuch u. Zeichnung Nr. 62/451. Zur Abb. des Befunds vgl. Grab 302.

Grube: nicht erkannt. Oberkante der Bodenplatte eingemessen auf 24,80 m ü. NN, Grubensohle demnach ca. 24,65 m ü. NN. — Plattensarg aus Tuffsteinen. Gegen Nordseite von Grab 302 gesetzt, benutzt dessen n Trogwand mit. Deckelplatten mit Lehm an Seitensteinen verschmiert. Oberkante der Seitensteine bei 25,02 m ü. NN. – In dem hier verwendeten Gesamtplan nach Bridger / Siegmund, Stiftsimmunität, Abb. 6 zu Grab 306 falsche Grabform. — Stratigraphie: jünger als Grab 302; älter als Bau VIa.

1) PERLE. Glas (Fundnr. X 5820. Verschollen). — 2) „TOPF". Nach der Grabskizze ca. 7 cm Dm. (Fundnr. X 5751. Verschollen).

Grab 307 (ident. Borger Grab 94) (Taf. 240): Lage: Joch H 1. Im Steg zwischen Borger Fl. V u. Piepers Schnitt 10. – Bergung 16. 4. 1959 u. 5. 9. 1962. – Dokumentation: Grabungstagebuch u. Zeichnung Nr. a99, a177, 62/452, 62/453.

Grube: Sohle 24,06 m ü. NN. — Von Holzsarg schwarze, dünne Verfärbungen erkennbar. — Skelett: nach Schädel 1 jüngeres Individuum. — Funde: mitten unter Skelett Reste eines röm. Ziegels (a). — Stratigraphie: jünger als Grab 92; älter als Mauer VI.

1)–2) 2 PFEILSPITZEN. E'. Korrodiert, unrestauriert. In Tüllen jeweils Holzschaftreste: (1) 11,7 cm, mit Schaftrest 13,8 cm l.; (2) noch 7,6 cm, mit Schaftrest 10,3 cm l. (Fundnr. X 5750. RLMB. Rö. 2773). — 3) „Möhrengelbe, spitze SCHALE" (Grabungstagebuch). Nach Grabskizze ca. 18–20 cm Dm. (Fundnr. X 5749. Verschollen). — 4) „TIERKNOCHEN" (Zeichnung; o. Fundnr. Verschollen).

Grab 308 (ident. Grab 66/3) (Taf. 240–242): Lage: Joch H 2. – Bergung 19. 9. 1962 u. März 1966. – Dokumentation: Grabungstagebuch u. Zeichnung Nr. 62/470, 62/472, 62/475, 62/478, 62/481 (= abgebildetes Profil) u. Plan 1966.

Grube: Sohle Unterkante Sargboden 23,97 m ü. NN. — Plattensarg. Oberkante Sargdeckel bei 24,78 m ü. NN. — Skelett: gut erhalten. Erwachsener; an Zähnen deutl. Abrasionsspuren u. Karies. — Funde: 1962 von O her angegraben; Kopfende außerhalb der Grabungsfl., Sarginhalt vom Fußende her ausgenommen. Lage der einzelnen Gegenstände im Grab blieb dabei weitgehend unbeachtet, vor allem Zusammenhang des Gürtelgehänges unklar. – Ohrringe rechts u. links des Schädels auf Höhe der Ohren. Am linken Schlüsselbein Anhänger (X 5993). Perlenkette wohl unmittelbar unter Kinn gelegen, weitere im unteren Brustbereich. Armring am linken Handgelenk. Gürtelgehänge vorwiegend auf linker Körperseite vom Becken aus abwärts bis etwa auf Höhe der Knie. Einige der Perlen (mindestens 5) in Gürtelgehänge eingearbeitet. — Stratigraphie: jünger als Grab 66/6; älter als Mauer IV 1.

1)–2) OHRRINGPAAR. Si'. An beiden Polyedern auf einer Seite Vertiefung: Einraststelle für spitzes Ende des Drahtes. 2,5–2,9 cm Dm., Polyeder 6 mm l. (Fundnr. X 5992. RLMB). — 3) PERLENKETTE aus 43 Perlen. Dabei 1 Frg. von Br'ringchen mit verschlungenen Enden (Fundnr. X 6003. RLMB); -/1 Perle. Glas, opak schwarz; -/2–4 Perlen. Glas, opak schwarz; -/5 Perle. Glas, opak schwarz; -/6 Perle. Glas, opak schwarz mit opak gelbem Wellenband; -/7–8 Perlen. Glas, opak gelb; -/9–10 Perlen. Glas, opak grün; -/11–12 Perlen. Glas, opak türkis; -/13 Perle. Glas, opak türkis mit einer opak roten Schliere; -/14 Perle. Glas, opak hellblau mit opak weißen Wellenstreifen; -/15 Perle. Glas, opak blau; -/16–18 Perlen. Glas, opak blau; -/19 Perle. Glas, opak blau; -/20 Perle. Glas, opak blau mit einem Streifen opak weiß, dann rot, dann weiß; -/21–22 Perlen. Glas, durchscheinend hellblau; -/23 Perle. Glas, durchscheinend blau; -/24 Perle. Glas, durchscheinend blau; -/25 Perle. Glas, durchscheinend blau; -/26–30 Perlen. Glas, durchscheinend blau; -/31–32 Perlen. Glas, durchscheinend braun; -/33 Perle. Glas, durchscheinend honigfarben: Bernstein?; -/34–37 Perlen. Bernstein; -/38–41 Perlen. Bernstein; -/42–43 Perlen. Bernstein. — 4) PERLENKETTE aus 73 Perlen (heute im RLMB aufbewahrt unter unrichtiger Fundnr. X 6001. Jedoch wahrscheinl. Kette aus Grab 308 aus dem Brust- u. Beckenbereich, zusammengestellt aus Fundnr. X 5908, X 5923 u. X 5928. RLMB); -/1–3 Perlen. Glas, opak weiß; -/4 Perle. Glas, opak weiß; -/5–13 Perlen. Glas, opak weiß; -/14 Perle. Glas, opak weiß; -/15 Perle. Glas, opak weiß mit opak roten Punkten, in deren Mitte opak gelbe Tupfen; -/16 Perle. Glas, opak weiß (leicht grünl.) mit opak weißem (rein weiß) Flechtband u. opak roten Punkten; -/17 Perle. Glas, opak weiß. Durchscheinend blaues, wirres Z-band, opak rote Punkte; -/18–35 Perlen. Glas, opak orange; -/36–44 Perlen. Glas, opak orange; -/45–50 Perlen. Glas, opak rot; -/51–56 Perlen. Glas, opak rot; -/57 Perle. Glas, opak rot; -/58 Perle. Glas, opak rot mit opak weißen Streifen; -/59 Perle. Glas, opak rot mit opak weißen Streifen u. opak gelben Punkten; -/60 Perle. Glas, opak rot mit opak gelbem Flechtband; -/61–62 Perlen. Glas, opak rot mit opak gelben Streifen u. Punkten; -/63 Perle. Glas, opak rot mit durchscheinend blauem Flechtband; -/64 Perle. Glas, opak rot mit opak weißen Streifen, darüber durchscheinend blaues Wellenband; -/65 Perle. Glas, opak rot. Aufgelegtes, opak weißes Wellenband, darüber durchscheinend blaue Streifen; -/66 Perle. Glas, opak rot. Opak weiße Streifen, darüber opak schwarzes Wellenband; -/67 Perle. Glas, opak rot. Durchscheinend blaue Streifen, darüber feines, opak weißes, wirres Flechtband; -/68–69 Perlen. Glas, durchscheinend grün mit aufgelegtem, opak weißem Wellenband; -/70–73 Perlen. Glas, durchscheinend grün mit opak gelben Kanten u. Wellenband. — 5) PERLE. Bernstein. 2 cm l. (Fundnr. X 5934. RLMB). — 6) PERLE. Glas, opak rot. Augen außen opak weiß, innen durchscheinend blau. Im Fadenloch oxydierte Reste eines eisernen Ringchens (Fundnr. X 5928).

— 7) ANHÄNGER, Siegelkapseldeckel. Si'. Ende unten abgebrochen. Auf Schauseite Muster aus aufgelegten Si'drähten. Noch 3,1 cm l. (Fundnr. X 5993. RLMB). — 8) ARMRING. Br'. Kolbenförmig verdickte Enden mit Ritzlinienzier. 7,5 × 6,4 cm, Enden 0,95 cm di. (Fundnr. X 5927. RLMB). — 9) SCHNALLE mit dreieckigem Beschlag. E'. Nicht tauschiert. Bügel u. Dorn ausgebrochen. Auf Beschlag 3 eiserne Scheinniete, auf Rückseite Stegösen. Noch 8,3 cm l. – Am Beschlagende in Stegöse Rest eines kleinen, rundl. Lederriemens u. zwischen diesem u. dem Beschlag ein Ledergürtelrest. Riemchen 2 mm Dm., Gürtel 2 mm stark (Fundnr. X 5932. RLMB. Rö. 2771). — 10) GÜRTELGEHÄNGE aus bronzenen u. eisernen Teilen. Zusammenhang meist unklar. Weitgehend unrestauriert, so daß manche Teile schlecht erkennbar u. entwirrbar (Fundnr. X 5840, X 5907, X 5923–X 5926, X 5928–X 5931, X 5933, X 5934, X 5990, X 5995, X 5999. Rö. 689, 2756, 2763, 2765, 2770); -/1 Größeres zusammenhängendes Stück, von oben nach unten: Stangenkettenglied, Br', 5,4 cm. – Br'ring, 3 cm. – Daran nebeneinander 2 Stangenkettenglieder, Br' 4,9 u. 5,2 cm. – Br'plättchen 3 × 1,1 cm, 4 Löcher. – Unten in linker Öse: kurzes bronzenes Glied, Br'ring, 2 eiserne Glieder, daran je 1 bronzenes Glied, am Ende wiederum Reste je eines E'teils; in anderer Öse eisernes Stangenkettenglied, daran bronzenes, daran Frg. eines eisernen Glieds. Zusammen 27 cm l.; -/2 Zusammenhängendes Teil, noch 18 cm l.: 3 Anhänger, Br', 9,7–10 cm l., mit Ritzlinien verziert. Daran Br'ring, 2,7 cm Dm., aufgehängt an vollständigem (5,1 cm) u. frg. (noch 2 cm) bronzenen Stangenkettenglied; -/3 größeres zusammenhängendes Stück, von oben nach unten: Stangenkettenglied, Br', 4,4 cm. – E'ring, 0,8 cm Dm. – E'haken, 1,7 cm l. – Br'ring, 2,5 cm Dm. – 2 Anhänger, Br', 12,2 cm l., Schaft ritzverziert. – Rest eines eisernen Anhängers. Zusammen 20,1 cm l.; -/4 Stangenkettenglied, Br', 5,2 cm l. Mit Öse eines zweiten bronzenen Glieds. Zusammen 6,2 cm l.; -/5 Stangenkettenglied, E', daran Rest je eines eisernen u. eines bronzenen. Zusammen 5,9 cm l.; -/6 Stangenkettenglied, Br', 5,7 cm. Daran Reste zweier eiserner Glieder. Zusammen 7,6 cm; -/7 eisernes Hakenglied, 2,4 cm l., daran bronzenes Ringchen 0,9–1,1 cm Dm., mit bronzenem Stangenkettenglied, 5,1 cm l. In dessen Öse Oxydrest von E'teil. Zusammen 8,1 cm l.; -/8 Stangenkettenglied, Br'. 4,2 cm; -/9 Stangenkettenglied, Br'. In einer Öse Rest eines E'teils. 5,6 cm l.; -/10 eiserner Haken, 4 cm l. Daran Br'ring mit verschlungenen Enden. Zusammen 4,7 cm; -/11 Stangenkettenglied, Br', 5,2 cm l. Daran Frg. eines eisernen Stangenkettenglieds. Zusammen 6,6 cm; -/12 Stangenkettenglied, Br', 5,7 cm l. Daran Frg. eines eisernen Stangenkettenglieds. Zusammen 6,9 cm; -/13 Br'platte. 3,5 × 1,1 cm. An beiden Enden durchlocht, darin je ein bronzenes Stangenkettenglied, 4 u. 4,1 cm l. Zusammen 10,9 cm; -/14 Stangenkettenglied, Br', 5,6 cm. Daran Reste eines eisernen Glieds. Zusammen 6,9 cm l.; -/15 Stangenkettenglied, Br', 5,2 cm l. In beiden Ösen Reste je eines eisernen Glieds. Zusammen 7,1 cm; -/16 Stangenkettenglied, Br', 5,1 cm. In beiden Ösen Reste je eines eisernen Glieds. Zusammen 6,5 cm l.; -/17 Stangenkettenglied, Br', 5,6 cm. Daran oben Reste eines eisernen Glieds. Unten 2 E'ringchen, 1,1 u. 1,2 cm Dm. Zusammen 8 cm l.; -/18 Ring. Br'. Frg. Ca. 1,5 cm Dm.; -/19–20 Zwei E'frg., wohl Bruchstücke von Stangenkettengliedern. Noch 3,7 u. 3 cm l. (Fundnr. X 5934); -/21 E'frg. Wohl Ring mit Aufhänger. Noch 2,4 cm l. (Fundnr. X 5934); -/22 Sonde. Br'. Mit kräftigen, mitgegossenen Ritzlinien verziert. 7,1 cm l. (Fundnr. X 5991. RLMB); -/23 Bronzene Hülse mit kräftiger, mitgegossener Ritzlinienzier. Aus einem Blech gebogen, Enden verlötet. 5,8 cm l. (Fundnr. X 5991. RLMB); -/24 Lanzette, Br'. Mit feinen Ritzlinien verziert. 9,1 cm l. (Fundnr. X 5991. RLMB); -/25 Drei Anhänger an einem Ring. E'. Zusammen 8,4 cm l. Um den Ring Lederriemenrest. 1,2 cm b., noch 1,7 cm l. Daran aufkorrodierte Gewebereste, feines Gewebe in Leinenbindung u. groberes Gewebe (Wolle?) (Fundnr. X 5990); -/26 E'. Korrodiert, unrestauriert. Rest von 3 Anhängern an einem Ring mit Aufhängung. Noch 6,6 cm l., Ring 2,3 cm Dm. (Fundnr. X 5924); -/27 Drei gleichartige Frg., anhängerartig, verbakken. E'. Maximal 9,6 cm l. (Fundnr. X 5840); -/28 Zwei Frg., anhängerartig, verbacken. E'. Noch 7,2 cm l. (Fundnr. X 5840). — 11) PINZETTE. E'. Korrodiert, unrestauriert. Anhaftende organ. Reste. Zeichnung nach Röntgenbild. 8,8 cm l. In Öse Rest eines E'ringchens (o. Fundnr. RLMB X-Dom-o. Nr. 285. Rö. 2753). — 12) RIEMENZUNGE. Br'. Am Ende 2 Br'niete. Auf Schauseite verziert mit kreisförmiger Punze. 4,2 cm l. (Fundnr. X 5832. RLMB). — 13) MESSER. E'. Spitze abgebrochen. Am Griff Holzreste, auf Klinge Reste der ledernen Scheide. Noch 12,4 cm l. (Fundnr. X 5923. RLMB). – Aus Grab 308 stammt sicher 1 Messer (Fundnr. X 5923); das hier zugewiesene Stück (RLMB X-Dom-o. Nr. 400) sehr wahrscheinl. mit fragl. Fund identifizierbar. — 14) NAGEL. E'. 6 cm l. (Fundnr. X 5934. RLMB. Rö. 2763). — 15) NAGEL. E'. 4 cm l. (Fundnr. X 6000. RLMB. Rö. 2764). — 16) KNICKWANDTOPF. Laut Grabskizze 16 cm Dm. (Fundnr. X 5830. Verschollen). — 17) LANZENSPITZE. Verschollen, auf einer Röntgenplatte erkennbar. 36,4 cm l. (Lanzenspitze in Grabungstagebuch u. Fundkartei nicht erwähnt; Zuweisung aufgrund der Kartei der Röntgenaufnahmen, nicht gesichert (o. Fundnr. Verschollen [RLMB X-Dom-o. Nr. 367]. Rö. 567).

Grab 316 (Taf. 243): Lage: Joch H 2. – Bergung 12. 10. 1962. – Dokumentation: Zeichnung Nr. 62/587, 62/594, 62/695, 62/696.

Grube: Sohle 23,81 m ü. NN. — Skelett: (Fundnr. X 6162), nach Bestimmung M. Kunter (Gießen): Matur, 50–60 J., m. — Stratigraphie: jünger als Gräber 317 u. 318.

1) KAMM. Rest eines Dreilagenkammes aus Knochen. 7 eiserne Niete. Leisten mit randl. Kerben u. einfachen Ritzlinien verziert. Kamm wohl urspr. nicht wesentl. länger, da an beiden Enden nicht eingesägte Partien erkennbar wohl der seitl. Griffplatten. Feine Seite 7,7 Zähne pro cm, grobe Seite 5,8 Zähne pro cm. Noch 11 cm l. (Fundnr. X 6100. RLMB). — 2) „SPATHA". Nach Grabskizze 92 cm l. (Fundnr. X 6094. Siehe Nr. 12). — 3) KANTENBESCHLAG der Spathascheide. Br', versilbert. Am Bügelende gerippt, abgeflachte Enden mit Br'nieten. 3,2 cm l., insgesamt 1,05 cm h. (Fundnr. X 6103. RLMB). — 4) „SCHWERTKNOPF" (Fundkartei; Fundnr. X 6095. Verschollen). — 5) „RING, Bronze, und Bronzereste beim Schwert" (Fundkartei; Fundnr. X 6101. Verschollen). — 6) „Zwei eiserne RIEMENZUNGEN" (Fundkartei; Fundnr. X 6102. Verschollen). — 7) LANZENSPITZE. E'. In Tülle Holzreste. 40,3 cm l. (Fundnr. X 6097. RLMB). — 8)–9) 2 PFEILSPITZEN. E', mit Holzschaftresten. (8) 10,6 cm, mit Schaftrest 11,6 cm l.; (9) noch 8,3 cm l. (Fundnr. X 6105. RLMB. Rö. 2772). — 10) „NAGEL" (Fundkartei; Fundnr. X 6104. Verschollen). — 11) SPITZBECHER. Glas, farblos. Schwache, schräge „Rippen": Verdickungen im Glas. Muster aus feinen, weißl. Fäden evtl. Verwitterung des Glases. 12,3 cm h. (Fundnr. X 6096. RLMB).

— 12) SPATHA. Urspr. gut erhalten, im Mus. verwahrlost u. nachträgl. beschädigt. Auf 2 wenig kontrastreichen Röntgenaufnahmen von 1968 Partien am Scheidenende, die heute abgebrochen u. verloren sind, u. Griffangel (Rö. 86/17 u. 68/18). Oberer Teil der Griffangel fehlt, nach alten Röntgenaufnahmen gezeichnet. Am Übergang Griff–Klinge Reste der hölzernen (!) Parierstange. – Bronzenes Scheidenmundblech; vorne 2 Drittel weggebrochen, hintere Seite vollstän-

dig; Blechstreifen hinten in der Mitte zusammmengefaltet; Oberfl. vorne stark abgerieben, sodaß Verzierung nur schlecht erkennbar, Blech 1,6 cm h. – Scheide aus Holz, mit dünnem Leder überzogen. Riemendurchzug in urspr. Lage an Scheide, auf Gegenseite längeres Stück der Scheidenkante weggebrochen. – Riemendurchzug Si', gegossen, 3,4 cm l. – Zwischen Riemendurchzügen an Scheide deutl. querlaufende Vertiefung für 1,2 cm b. Lederriemen. Auf Scheide deutl. Ansatz eines heute abgebrochenen, hölzernen Bügels erkennbar (Riemenhalter). Lederüberzug der Scheide im Bereich des Riemenhalters ausgespart. Anhand von leichten Kantenschatten u. kleinen Nieten im Röntgenbild erkennbar, daß Scheide im unteren Teil mit ungleich langen Schenkeln eines wohl eisernen Ortbandes. Unteres Ende der Spatha fehlt. In alten Röntgenbildern Teile erkennbar. Demnach auf einer Seite des Ortbandes deutl. Abnutzungen. Auf Rückseite der Spatha urspr. erhaltenes schmales, gezähntes (?Br'-)Blech nicht mehr vorhanden. Spuren einer Ortbandzwinge nicht erkennbar. Oberes Teil urspr. einschließl. des angefügten Griffes 55,8 cm l., unteres Teil 38,6 cm l.; Klinge 4,5 cm b., Scheide 5,5 cm b. (RLMB Inv. Nr. 63.1370.01). — 13) MESSER. E'. Spitze fehlt. Am Griff Holzreste. Noch 13,6 cm l. (RLMB Inv. Nr. 63.1370.02). — 14) MENSCHL. SKELETTRESTE. Teil der Elle (RLMB Inv. Nr. 63.1370.02).

Die Identifikation der Spathen gestaltet sich schwierig: Sehr wahrscheinl. kann die Spatha Nr. 2 mit der unter Nr. 12 beschriebenen identifiziert werden.

Die unter Nr. 12 aufgeführte Spatha wurde 1981 von J. Giesler ohne Aufschrift oder beiliegenden Zettel in den Werkstätten des RLMB vorgefunden. Zunächst wurde sie restauriert und geröngt (Rö. 1414). Ein Vergleich der Röntgenaufnahmen mit älteren (Rö. 68/17 u. 68/18) ergab, daß es sich beide Male um dasselbe Stück handelt. Für die alte Aufnahme war der FO „Neuss – St. Quirin" notiert. Daraus folgte die Annahme, daß es sich bei der Spatha um jenes Schwert handelte, das Borger (St. Quirin 230) erwähnt u. aus Neuss II Grab 4 (Befund N 644) stammt. Das Stück wurde gemeinsam mit seinen „Beifunden" (siehe hier unter Neuss II Grab 4 Nr. 13–14) entsprechend inventarisiert (RLMB Inv. Nr. 63.1370.01–02).

Diese Zuweisung ist nicht unumstritten. In Xanten I Grab 316 wurde eine Spatha gefunden, die heute bis auf den Scheidenbeschlag Nr. 3 als verschollen gilt. Der noch vorhandene Kantenbeschlag entspricht genau dem der „Neusser Spatha". Damit liegt in Xanten I Grab 316 genau jener Kantenbeschlag vor, der an der „Neusser Spatha" abgebrochen ist u. dort fehlt.

Die Prüfung der jeweiligen Grabungsbefunde ergibt folgendes: Für Neuss II Grab 4 existiert eine Befundskizze (ZNr. 63/2067; „Dr. Borger Inventar laufende Nr. 2898a"); sie zeigt im Bereich rechts des rechten Beines des Toten einen längl. E'gegenstand, dem das Wort „Schwert" erst nachträgl. eingefügt wurde. Im Grabungstagebuch wird zwar eine Lanzenspitze u. eine Spatha erwähnt, obwohl der Eindruck erweckt wird, daß ledigl. ein längl. Gegenstand in diesem Grab gefunden wurde. Inwieweit im Grabungstagebuch bei der maschinenschriftl. Abschrift nachträgl. Änderungen vorgenommen wurden, läßt sich nicht mehr überprüfen. Für die fragl. Spatha existiert außerdem kein Fundnummer, während für die übrigen Stücke des Neusser Grabes einschließl. der Lanzenspitze fortlaufende Fundnummern sowie die originalen Fundzettel vorhanden sind. Wenn die fragl. Spatha also aus Neuss II Grab 4 stammen sollte, scheint sie jedenfalls auf der Grabung nicht als solche erkannt worden zu sein.

Für Xanten I Grab 316 zeigt die Befundskizze ein Schwert, an dem offensichtl. noch organ. Reste des Griffes erhalten waren; eine querlaufende Leiste unterhalb des Griffes deutet an, daß auch Reste der Parierstange auf der Grabung noch erkennbar waren. Diese nicht gerade häufigen Merkmale weist die „Neusser Spatha" auf.

Die „Neusser Spatha" zeigte bei ihrer Wiederauffindung auf ihrer Rückseite schrägliegend 27 cm unterhalb des Mundbleches ein festgebackenes eisernes Messer, das mit der Spitze nach unten wies, dabei lag lose das Frg. einer rechten Elle vom Mensch. In Xanten I Grab 316 lag die Spatha entlang der rechten Seites des Oberkörpers des Toten, die Knochenerhaltung war hier offensichtl. gut. Dagegen lag der längl. E'gegenstand in Neuss II Grab 4 im Bereich des rechten Beines, außer dem Schädel scheinen Knochen nicht erhalten gewesen zu sein. Daraus wird deutlich, daß nur in Xanten die Spatha gemeinsam mit dem Frg. einer Elle geborgen werden konnte. J. Giesler vermerkt im Auffindungsprotokoll ausdrückl., daß die Spatha im Grab mit ihrer Schauseite nach unten gelegen habe müsse. Dann war die Kante der Spatha, an der heute der zweite Riemendurchzug abgebrochen ist, zur Körpermitte des Toten gerichtet. Der zum Xantener Grab gehörende Riemendurchzug (3) wurde wenig links der Wirbelsäule im Brustbereich gefunden, d. h. er war von der nach links weisenden Bruchkante der Spatha nur wenig weiter nach links verlagert worden.

All diese Indizien zeigen, daß Zustand u. Merkmale der 1981 wiedergefundenen Spatha sich mit dem Xantener Befund gut erklären lassen, während sie für Neuss II Widersprüche ergeben. Der einzige Hinweis auf die Zuweisung an Neuss II Grab 4 ist die Röntgenkartei des RLMB. Da beide Grabungen unter der Leitung von Borger standen u. die Funde zeitweise sogar gemeinsam magaziniert waren, ist eine Verwechslung bei den Fundortzuweisungen mögl.

Grabungen 1966: Für Befunde von 1966 lagen 1984–85 im RLMB keine originalen Grabungszeichnungen vor; inzwischen offenbar von H. Borger wiederentdeckte große Teile dieser vermißten Unterlagen standen Verf. nicht zur Verfügung. Grundlage hier ledigl. ein wohl noch 1966 in Borgers Auftrag angefertigter Plan M. 1:20: Zusammenzeichnung eines größeren Teiles der Bestattungen zu Übersichtsplan; im folgenden als Plan 1966 bezeichnet.

Grab 66/1 (Taf. 243): Lage: Joch H 2. – Bergung 2. 2. 1966. – Dokumentation: Plan 1966.

Plattensarg. — Skelett: nach Resten Kinderskelett. — Funde: Lage Funde (1–2) unklar. Auf Grabskizze am Fußende Objekt, das in weiterer Dokumentation nicht spezifiziert ist. — Stratigraphie: jünger als Gräber 66/6 u. 66/7.

1) MÜNZE. Theodosius I. für Arcadius, Halbcentenionalis (AE 4), Lyon, 388–392; Vs.: (DN) ARCADI-VS P F AVG, Büste mit Diadem n. r.; Rs.: VICT(OR-IA AVG)GG, Victoria n. l. mit Kranz / LVGP; wenig abgenutzt, am Rand ausgebrochen; Stempelstellung 7h, Dm. 16 mm, Gew. 1,3 g; LR BC 392, RIC 44e (Fundnr. X 7685. RLMB Inv. Nr. D 1611). — 2) MESSER. E'. Am Griff Holzreste, an Klinge Lederreste. 12,7 cm l. (Fundnr. X 7742. RLMB. Rö. 2740).

Grab 66/2 (Taf. 243): Lage: Joch H 2. – Dokumentation: Plan 1966.

Skelett: geringe Reste der Beinknochen, danach Kindergrab. — Funde: „Fundnr. X 7827: Nahe der Oberkante von Sarg 2: fränkischer Grabstein ?".

1) MESSER. E'. Am Griff Holzreste. 10,6 cm l. (Fundnr. X 7720. RLMB. Rö. 2743). — 2) PFEILSPITZE. E'. Spitze fehlt. Noch 8,7 cm l. (Fundnr. X 7720. RLMB. Rö. 2743). — 3) „Bruchstücke eines KNICKWANDTOPFES mit Rollstempelzier" (Fundnr. X 7720/1. Verschollen).

Grab 66/6 (Taf. 244): Lage: Joch H 2. – Bergungen 30. 10. 1962 u. 2. 3. 1966. – Dokumentation: Grabungstagebuch u. Plan 1966, Zeichnung Nr. 62/475, 62/478. – Ostteil der Bestattung 1962 angegraben ohne Benennung u. Beschreibung. Grube: gestört. Zum Profil vgl. Grab 308. – Aus Verfüllung stammen weiterhin: röm. Keramikbruchstücke (Fundnr. X 7604, X 7615, X 7688, X 7738) u. „zerschmolzene Bronzenägelchen" (Fundnr. X 7604. Verschollen). Sohle 23,86 m ü. NN (nach Zeichnung Nr. 62/481). — Sarg: Umriß deutl. als tiefschwarze Verfärbung. Keine Nägel. 1,05 m b. — Skelett fehlte. — Funde: Grab wohl alt gestört, vielleicht bei Anlage von Grab 308. Reiterfibel wohl im Westteil des Grabes deutl. oberhalb Grabsohle in Grubenverfüllung. — Stratigraphie: jünger als Gräber 66/7 u. 66/9; älter als Gräber 301, 308 (= 66/3) u. 66/1.
1) „Einige PERLEN. Eine ausgesägt, eine weißliche, eine rote, eine grüne" (Grabungstagebuch; o. Fundnr. Verschollen [RLMB X-Dom-o. Nr. 372]). – „Eine rote Bernsteinperle" (Fundnr. X 7738. Verschollen). — 2) REITERFIBEL. Si', Schauseite vergoldet; Vergoldung stark abgerieben. Auf Rückseite Nadelkonstruktion Si', nur Spiraldorn aus E'. Entgegen Janssen (s. u.) Spiral- u. Nadelhalter nicht nachträgl. angegossen, sondern mitgegossen. Pferd u. Reiter mit Ritzlinien u. längl. Punzen verziert. 3,4 cm l., 3,4 cm h. (o. Fundnr. RLMB X-Dom-o. Nr. 370). – W. Janssen, Eine Reiterfibel aus Xanten. Bonner Jahrb. 168, 1968, 370–377, Abb. 1–2; R. Pirling in: Führer 14, 72. Fotos bei Janssen zeigen nicht Original, sondern von Restaurator P. Steiner, RLMB, angefertigte, sehr genaue Nachbildung. — 3) „Ein FEUERSTEIN" (o. Fundnr. Verschollen [RLMB X-Dom-o. Nr. 372]).
Grab 66/10 (Taf. 244): Lage: Joch H 3. – Bergung 6. 4. 1966. – Dokumentation: Plan 1966. Vgl. Borger, Vorbericht 3, 19 Abb. 6.
Skelett: Kopf im NW. — Stratigraphie: nach Borger, Vorbericht 3, 12 nachträgl. außen neben Memoria II K gesetzt.
1) MÜNZE. Theodosius I., Halbcentenionalis (AE 4), Lyon, 388–395; Vs.: (DN) THEODO-SIVS P F AVG, gepanzerte u. drapierte Büste mit Diadem; Rs.: VICTOR-IA AVGGG, Victoria mit Kranz n. l., / LVGP; kaum abgenutzt, knapper Schrötling, Stempelstellung 6h, Dm. 12,4 mm, Gew. 1,69 g; LR BC 391 oder 394 (Fundnr. X 7622. RLMB Inv. Nr. D 1621). — 2) OHRRING. Br'. Ca. 2 mm starker Draht mit umwickeltem Ende. Darauf „Perle", aus 1,5 mm starkem Br'draht gewickelt. 4,2 × 4,9 cm (Fundnr. X 7622. RLMB). — 3) „Eiserner SCHNALLENBÜGEL" (Fundnr. X 7596. Verschollen).
Grab 66/22 (Taf. 244): Lage: Joch H 3. – Bergung 23. 3. 1966. – Dokumentation: auf Plan 1966 nicht eingetragen, Lage lt. Beschreibungen im Grabungstagebuch ungefähr festlegbar.
1) MÜNZE. Constantin I. für Constantin II. Caesar, Follis, Trier oder Arles, 330–335 (LR BC); Vs.: CONSTA (NTINVS IVN) NOB C, gepanzerte Büste mit Lorbeerkranz n. r.; Rs.: GLOR-IA EXERC-IT(VS), 2 Soldaten einander gegenüberstehend, zwischen ihnen 2 Feldzeichen, / (?); kaum abgenutzt, etwa Viertel abgeschnitten, Stempelstellung 6h, Dm. 17,3 mm, Gew. noch 1,58 g; LR BC 81 (Trier) oder 363 (Arles), RIC 556 (Trier) oder 365 (Arles). — 2) RIEMENBESCHLAG. Br'. 3 Br'niete. 2,8 × 2,1 cm (Fundnr. X 7731. RLMB). — 3) NAGEL. Br'. 2,2 cm l., Kopf 0,7 cm Dm. (Fundnr. X 7731. RLMB). — 4) BR'FRG. Bandförmig, an beiden Enden abgebrochen. Noch 4 cm l. (Fundnr. X 7731. RLMB). — 5) MESSER. E'. Nur 1 Klingenbruchstück. 7,4 cm l. (Fundnr. X 7668. RLMB. Rö. 2814).
Grab 66/23 Lage: Joch H 3. – Bergung 10. 3. 1966. – Dokumentation: Grabungstagebuch. In Plan 1966 nicht eingetragen, Lage nach Beschreibungen im Grabungstagebuch ungefähr festlegbar.
Grube: als „breitflächige", schwarze Verfärbung. Verfüllung durchsetzt mit Steinschutt u. Mörtelstückchen. In Verfüllung röm. Keramikbruchstücke u. beinerne Nadel (Fundnr. X 7719 u. X 7773. RLMB). — Sarg: keine Verfärbung, keine Nägel. — Skelett: mäßig erhalten. Erwachsener. Arme körperparallel.
1) „LANZENSPITZE" (Grabungstagebuch; o. Fundnr. Verschollen [RLMB X-Dom-o. Nr. 375]).
Grab 66/24 (Taf. 244): Lage: Joch H 3. – Bergung 10. 3. 1966. – Dokumentation: Plan 1966.
Stratigraphie: älter als Gräber 66/13 u. 66/33.
1) MESSER. E'. Korrodiert, unrestauriert. 14 cm l. (Fundnr. X 7811 [2]. RLMB. Rö. 2613). — 2) RING. E'. 3,5 cm Dm. (Fundnr. X 7811 [2]. RLMB. Rö. 2613). — 3) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Bis auf 5 cm² Ausbruch vollständig. Auf Oberwand Abdrücke eines Rollstempels; Stempel 6,6 mm h., 1 Abrollung 7,1 cm l. Auf Umbruch 13 Dellen. Oberfl. dunkel bis sehr dunkel grau (N 3–4) mit einzelnen hell bräunl.-grauen Flecken (10YR 6/2), Scherben im Bruch hell bräunl.-grau (10YR 6/2). Boden u. Unterteil normal zurechtgeschnitten, Oberfl. matt poliert. Mag. gut eingeglättet u. kaum sichtbar meist tonüberzogen in Oberfl.; Pgr. bis 0,5 mm, Ausreißer bis 4 mm, D. 5 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 3. 2210 ml Vol., 17 cm h. (Fundnr. X 7811. RLMB).
Grab 66/28 (Taf. 244): Lage: Joch H 3. – Bergung 15. 3. 1966. – Dokumentation: Grabungstagebuch u. Plan 1966. Vgl. Borger, Vorbericht 3, Abb. 3–6.
Grube: gr. längsrechteckige Grabgrube, verfüllt mit sandiger, humoser Erde. — Sarg: nicht erkannt. 2 Sargnägel, die jedoch die Form des Sarges nicht rekonstruieren lassen. — Skelett: schlecht erhalten; ca. 1,33 m l. — Funde: am Fußende Tonschieferbruchstück, kleiner Tuffstein u. längrechteckiger Tuffstein. Neben Tonschieferstück aufrechter Knickwandtopf. In der Mitte des Beckens schrägliegende Lanzenspitze, oberhalb rechter Beckenschaufel 1 Schnalle. Neben linkem Oberschenkel ein Komplex, der eingegipst wurde, nach Borger evtl. Tasche.
1) „SCHNALLE" (o. Fundnr. Verschollen [RLMB X-Dom-o. Nr. 379]). — 2) „TASCHE?" (o. Fundnr. Verschollen [RLMB X-Dom-o. Nr. 380]). — 3) „LANZENSPITZE" (o. Fundnr. Verschollen [RLMB X-Dom-o. Nr. 378]). — 4) „KNICKWANDTOPF mit Rädchenmuster" (Grabungstagebuch). Nach Grabskizze ca. 16 cm Dm. (o. Fundnr. Verschollen [RLMB X-Dom-o. Nr. 377]).
Grab 66/29 (Taf. 245): Lage: Joch H 3. – Bergung 15. 3. 1966. – Dokumentation: Grabungstagebuch u. Plan 1966.
Grube: gr. Grabgrube mit dunkler, humoser Erde verfüllt. Zum Plan siehe Grab 66/39. — Stratigraphie: jünger als „Schiefergrube" (Befund 66/31); älter als Mauer VIλ.
1) PERLENKETTE aus 20 Perlen (Fundnr. X 7783. RLMB); -/1 Perle. Glas, opak, weiß (grünl.); -/2 Perle. Glas, opak gelb; -/3–10 Perlen. Glas, opak orange. Jetzt korrodiert: grünl. Oberfl.; -/11 Perle. Glas, opak. Jetzt grünl. Oberfl. (urspr. orange?); -/12 Perle. Glas, opak rot mit opak gelben Tupfen; -/13–14 Perlen. Glas, opak rot mit opak gelben Tupfen; -/15 Perle. Glas, opak rot mit opak weißem Wellenband u. opak grünen Streifen; -/16 Perle. Glas, opak grün. Wahrscheinl. urspr. orange; -/17 Perle. Glas, opak grün. Wahrscheinl. urspr. orange; -/18 Perle. Glas, durchscheinend farblos bis hellgrün; -/19–20 Perlen. Bernstein. — 2) SCHNALLE mit festem Beschlag. Br'. Auf Rückseite 2 Stegösen. Auf Schauseite 3 Kreisaugen, in Vertiefungen wohl grüne Einlagen, Mat. ungewiß, sicher jedoch keine Br'korrosion. 3,6 cm l., Bügel 2,1 cm b. (Fundnr. X 7783. RLMB). — 3) RING. Br'. Vermutl. eines abgearbeiteten

Schnallenbügels. 1,7 × 2,1 cm (Fundnr. X 7783. RLMB). — 4) HÜLSE aus Br'blech. 0,8 cm l. (Fundnr. X 7783. RLMB). — 5) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Vollständig. Auf Oberwand 2 schwach ausgeprägte Wülste, von je zwei 1 mm b. flachen Rillen begleitet. Auf verrundetem Umbruch unregelmäßig gezogene Rille. Abdrücke von 2 verschiedenen Einzelstempeln; obere Reihe Stempel (A) 1,15 × 0,65 cm; untere Reihe Stempel (B) 1,65 × 0,4 cm. Sehr dunkel grau (N 3). Boden u. Unterteil abgedreht, Oberfl. matt glänzend poliert. Mag. gut eingeglättet, blank u. tonüberzogen in Oberfl., einzelne P. herausplatzend; Pgr. bis 1 mm, D. unter 5 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. mit dunklen Mineralen, verrundet. 1215 ml Vol., 14,1 cm h. (o. Fundnr. RLMB X-Dom-o. Nr. 385).

Grab 66/34 (Taf. 245): Lage: Joch H 4. – Bergung 12. 3. 1966. – Dokumentation: Fundzettel. Auf Plan 1966 nicht eingetragen.

1) PERLENKETTE aus 46 Perlen (Fundnr. X 7570. RLMB); -/1–2 Perlen. Glas, opak weiß; -/3–8 Perlen. Glas, opak weiß; -/9 Perle. Glas, opak weiß mit opak blauem Flechtband; -/10 Perle. Glas, opak gelb; -/11–15 Perlen. Glas, opak gelb; -/16–17 Perlen. Glas, opak gelb; -/18–22 Perlen. Glas, opak gelb; -/23 Perle. Glas, opak gelb mit opak rotem Flechtband; -/24 Perle. Glas, opak gelb mit Punkten, von innen nach außen: opak blau, weiß, rot; -/25–27 Perlen. Glas, opak rot; -/28 Perle. Glas, opak rot; -/29–34 Perlen. Glas, opak rot; -/35 Perle. Glas, opak rot mit unregelmäßigem, opak weißem Wellenband; -/36 Perle. Glas, opak rot mit opak weißen Streifen; -/37 Perle. Glas, opak rot mit opak weißen Streifen u. Tupfen; -/38–40 Perlen. Glas, opak rot mit opak gelbem Flechtband u. Punkten; -/41 Perle. Glas, opak rot mit opak gelben Kanten u. Punkten; -/42–45 Perlen. Glas, opak schmutzig hellblau; -/46 Perle. Glas, durchscheinend farblos mit Si'überfang. — 2) SCHNALLE. Br'. Dorn zieml. flach, profiliert. 2,4 cm l., Bügel 4,1 cm b. (Fundnr. X 7570. RLMB). — 3) RIEMENZUNGE. E'. Stark korrodiert, unrestauriert; Zeichnung nach Röntgenbild. Am Ende 3 Nietstifte; auf Rückseite Nieten mit quadrat., eisernen Plättchen von 4 × 4 mm hinterlegt. Schauseite tauschiert, nach Röntgenbild Si'- u. Messingfäden. 6,1 cm l. (Fundnr. X 7570. RLMB).

Grab 66/35 (Taf. 246): Lage: Joch H 4. – Bergung 30. 3. 1966. – Dokumentation: Grabungstagebuch u. Plan 1966.

Stratigraphie: jünger als Grab 66/27; älter als Mauer VIIμ.

1) GÜRTELGARNITUR. E' mit Si'tauschierung. Bei Restaurierung nur Schauseiten freigelegt, Schnitte unklar (o. Fundnr. RLMB X-Dom-o. Nr. 275. Rö. 577); -/1 Schnalle mit Beschlag. Dornspitze abgebrochen. Im Beschlag 3 E'niete, 2 noch mit Br'kappe. 12 cm l., Bügel 6,7 cm b.; -/2 Gegenbeschlag. 8,1 cm l.; -/3 Rückenbeschlag. 5 × 4,6 cm. — 2) MESSER. E'. Korrodiert u. mit Sediment verbacken, gefestigt. Reste des Holzgriffs u. der Lederscheide. 15,6 cm l. – Verlauf des Metallteiles innerhalb der Scheiden- u. Griffreste in Zeichnung nach Röntgenfoto gestrichelt (o. Fundnr. RLMB X-Dom-o. Nr. 276. Rö. 2774). — 3) SPATHA. E', Knauf Br'. Korrodiert, mit Sediment verbacken, nur gefestigt. Am Griff Holzreste. Auf Klinge Holzscheidenreste. Im Röntgenbild Klinge mit flechtbandartiger Damaszierung. 90,7 cm l. – Verlauf des Metallteiles innerhalb der Scheiden- u. Griffreste in Zeichnung nach Röntgenfoto gestrichelt (o. Fundnr. RLMB X-Dom-o. Nr. 274. Rö. 576A, 576B, 2273. Vgl. Driehaus, Radiographie 101 ff., Taf. 26–27). — 4) SPATHAGARNITUR. E'teile korrdiert u. unrestauriert, Zeichnungen teilweise nach Röntgenbildern (Fundnr. X 7509 u. X 7636. RLMB. Rö. 2813, 2818); -/1 Pyramidenförmiger Riemendurchzug. Br'. 2,1 cm b., 0,8 cm h.; -/2 Schnalle mit Beschlag. E'. Im Beschlag 3 E'niete mit halbkugeligen Köpfen. Mit Si'- u. Messingfäden tauschiert. Noch 8,6 cm l., Bügel 5 cm b.; -/3 Beschlag. Schlecht erhalten, genauer Kantenverlauf unsicher. Am Ende noch 1 E'niet erhalten, sonst nur Nietstifte erkennbar. Mit Si'- u. Messingfäden tauschiert. 6,5 cm l.; -/4 Schnalle mit Beschlag. E'. Am Bügel noch Reste der Si'tauschierung erkennbar, sonst im Röntgenbild nicht mehr sichtbar. Im Beschlag 2 E'niete. 6,2 cm l., Bügel 3,4 cm b. – Im Bügel, durch den Dorn durchgesteckter Lederriemenrest, Riemen 1,9 cm b. u. 3 mm stark (o. Fundnr., jetzt RLMB X-Dom-o. Nr. 271. vgl. Driehaus, Radiographie 101 ff., Taf. 27); -/5 Beschlag. E'. 4 E'niete. Mit Si'- u. Messingfäden tauschiert. An Unterseite Reste von 2 Lederriemen. 3,9 × 3,2 cm; Riemen je 2 mm stark; -/6 Beschlag. E'; sehr schlecht erhalten, genaue Form unklar. Reste von Si'tauschierung erkennbar. 2,2 × 2,1 cm. An Rückseite Lederriemenrest, noch 3,8 cm l. (o. Fundnr., jetzt RLMB X-Dom-o. Nr. 271). — 5) SAX. E'. Mit Sediment u. Scheidenresten verbacken, gefestigt, unrestauriert. 50 cm l., Klinge 4,95 cm b. Am Griff Holzreste. Auf Klinge Lederscheidenreste, darin zur Spitze hin Reste von kleinen Br'nieten (o. Fundnr. RLMB X-Dom-o. Nr. 272. Rö. 576A u. B. Vgl. Driehaus, Radiographie 101 ff., Taf. 26–27). — 6) SAXSCHEIDE. Reste (Fundnr. X 7509 u. o. Fundnr. [RLMB X-Dom-o. Nr. 271]. Rö. 2785); -/1–2 Zwei größere zusammenhängende Frg. von 11 bzw. 4,2 cm L. Leder mit Br'beschlägen. Reste von je Saxscheidenniet, schlecht erhalten. Kleine Niete, Br', 4 mm h. Lederscheide aus zweilagigem Leder zusammengefügt. Am größeren Stück Rest einer eingepreßten Verzierung aus geraden Linien erkennbar; -/3 Saxscheidenniet. Br'. Unverziert. 1,6 cm Dm.; -/4 Saxscheidenniet. Br'. An einer Seite ausgebrochen. Am noch erhaltenen Rand 2 leichte Eindellungen, denen innen je 1 kleine Vertiefung folgt; nicht durchbohrt, sondern Einschlag einer Punktpunze. 1,7 cm Dm. (Fundnr. X 7509. RLMB). — 7) SCHILD; -/1 Schildbuckel mit Schildfesselrest. 5,9 cm h., 16 cm Dm. Auf Rand 4 flache E'niete, 2,1 cm Dm. (o. Fundnr. RLMB X-Dom-o. Nr. 273. Rö. 557A); -/2 Schildfesselrest. E'. Noch 11,3 cm l. (o. Fundnr. RLMB X-Dom-o. Nr. 273. Rö. 557A).

Grab 66/37 (Taf. 245): Lage: Joch H 3. – Bergung April 1966. – Dokumentation: Plan 1966. Vgl. Borger, Vorbericht 3, 19 Abb. 6.

Funde: in Befundskizze eingetragene Objekte nicht eindeutig mit noch vorhandenen Funden identifizierbar. — Stratigraphie: nach Borger, Vorbericht 3, 12 nachträgl. innen gegen Memoria II K gesetzt.

1) GÜRTELGARNITUR. Objekte im RLMB teilweise nicht mehr vorhanden, Beschreibung dieser Objekte nach älteren Röntgenaufnahmen: (o. Fundnr. Rö. 355 u. 356); -/1 Schnalle mit Beschlag. E'. Br'niete. Dorn wohl fehlend. 9,6 cm l., Bügel 5,4 cm b.; -/2 Gegenbeschlag. 5,7 cm l.; -/3 Rückenbeschlag. E', nicht tauschiert. 4 massive Br'niete mit halbkugeligen Köpfen. 4,2 × 5 cm (Fundnr. X 7761. RLMB. Rö. 2742). — 2) SCHNALLENBÜGEL. E'. Frg. 1,9 cm l., Bügel 3 cm b. (Fundnr. X 7761. Rö. 2742.). — 3) MESSER. E'. 18,1 cm l. Im RLMB nicht mehr vorhanden (o. Fundnr. Rö. 355 u. 356). — 4) MESSER. E'. Am Griff Holzreste. 28,2 cm l. (Fundnr. X 7653 [1]. RLMB. Rö. 578A). — 5) SAX. E'. Frg., Griff u. Spitze fehlen. Noch 25,5 cm l. (o. Fundnr. RLMB X-Dom-o. Nr. 358). — 6) E'FRG. Vielleicht Schildfesselrest. Am Ende 1 Niet erkennbar. Noch 8,2 cm l. Im RLMB nicht mehr vorhanden (o. Fundnr. Rö. 355 u. 356). — 7) E'FRG. Eimerhenkel? 22,8 cm Spannweite. Im RLMB nicht mehr vorhanden (o. Fundnr. Rö. 355 u. 356).

Grab 66/39 (Taf. 247): Lage: Joch H 3. – Bergung 29. 3. 1966. – Dokumentation: Grabungstagebuch u. Plan 1966.

Grube: verfüllt mit schwarzer, humoser, sandiger Erde, darin Mörtelsplitter. — Skelett: mäßig erhalten. Erwachsener. Schädel nach N verrollt. Arme körperparallel. — Funde: links neben Skelett Spatha (5) mit senkrecht stehender Schneide. Schräg über Becken Sax (7). Gürtelschnalle (2/1) neben rechtem Ellenbogen. Über linkem Knie Schildbuckel (9). Eine der 3 Münzen (1) zwischen Fußknochen, 2 weitere im Bereich der rechten Hand. Am Fußende Lanzenspitze (8) u. Knickwandtopf (10). — Stratigraphie: jünger als „Plattengrube" (Befund 66/31); älter als ein Kalkofen u. darübergehende Mauern VIη u. VIκ3 (vgl. Borger, Vorbericht 3, 56 ff.).

1) MÜNZEN; -/1 Hadrian, Denar, Rom, 125/28; Vs.: HADRIANVS AVGVSTVS, Kopf mit Lorbeerkranz n. r.; Rs: COS III, Männer n. l. stehend mit Speer u. Rundschild; kaum abgenutzt, zwei kleine Ausbrüche am Rand, Stempelstellung 6h, Dm. 20,2 mm, Gew. 2,96 g; RIC 154 (X 7793, RLMB Inv. Nr. D 1597); -/2 Antoninus Pius für Diva Faustina, Sesterz, Rom, nach 141; Vs.: DIVA FAVSTINA, Büste n. r.; Rs.: Juno (?) n. l. stehend, S C; abgenutzt, Stempelstellung 6h, Dm. 29 mm, Gew. 20,55 g; RIC 1102a (X 7624, RLMB Inv. Nr. D 1598);-/3 Valentinian II., Halbcentenionalis (AE 4), Münzstempel? (Trier, Lyon oder Arles), 388–392; Vs.: (D N) VALENTINI-ANVS P F AVG, Büste mit Diadem n. r.; Rs.: (VIC)TORI-A AVGG(G), Victoria mit Kranz n. l., / ?; abgenutzt, knapper Schrötling, Stempelstellung 6h, Dm. 13,4 mm, Gew. 1 g; LR BC 162 ff. (Trier), 389 (Lyon) oder 562 (Arles) (X 7625, RLMB Inv. Nr. D 1615). — 2) GÜRTELGARNITUR. (o. Fundnr. RLMB X-Dom-o. Nr. 349 u. 350. Rö. 553–555); -/1 Schnalle mit Beschlag. Br', Schauseite versilbert. Auf Beschlag 3 gr. Scheinniete, im vertieften Mittelfeld kleinerer Niet. Ornamente auf Dorn u. Bügel eingepunzt, am Beschlag mitgegossen u. nachgeschnitten. Auf Rückseite 3 Stegösen. 9,35 cm l., Bügel 4,45 cm b. Kreispunze 0,6 mm Dm.; Punktpunze 0,4 × 0,4 mm; -/2 Rückenbeschlag. Br', Schauseite versilbert. 4 Scheinniete, auf Rückseite Stegösen. Ritzlinienzier mitgegossen u. nachgeschnitten. 4,55 × 2,7 cm. — 3) RING. Br'. 2,3 cm Dm. (o. Fundnr. RLMB X-Dom-o. Nr. 296). — 4) BESCHLAG. Br'. Oben massiver Br'niet, unten amorphe E'reste um eisernen Nietstift. 2,6 cm l. (o. Fundnr. RLMB X-Dom-o. Nr. 296). — 5) SPATHA. E'. Korrodiert, mit Sediment verbacken, gefestigt, unrestauriert. Z. Z. im RM Xanten in Vitrine fest montiert, konnte nicht gezeichnet werden (o. Fundnr. RLMB X-Dom-o. Nr. 345). — 6) SPATHAGARNITUR. Rest; -/1 pyramidenförmiger Riemendurchzug. Br'. 1,5 cm b., 1,2 cm h. (o. Fundnr. RLMB X-Dom-o. Nr. 296); -/2 Riemendurchzug. Br', gegossen, Schauseite versilbert. 3 Br'niete, wohl nicht versilbert. Beschlag mit Kreispunzen verziert; Kreispunze 1,45 mm Dm. In Durchbrechungen des Beschlags von unten angebrachtes Preßblech sichtbar; Preßblech wohl Br', Ornamentik kaum erkennbar. 7,65 cm l., 3 cm b. (o. Fundnr. RLMB X-Dom-o. Nr. 351. Rö. 565B). — 7) SAX; -/1 E'. Gefestigt, aber unrestauriert, Zeichnung unter Zuhilfenahme von Röntgenbildern. Knauf Br', gegossen, 3,8 cm b.; am Knaufrand 5 nachträgl. (!) eingebrachte Kerben. Am Griff Holzreste. Daran 1 Niet, Br', 1,8 cm Dm. Sax tief in Scheide hineingerutscht, so daß Scheidenmundblech heute in Höhe des Griffes. An Klinge Lederscheidenreste. Sax 35,4 cm l., Klinge 4 cm b.; -/2 Scheidenmundblech. Nach Röntgenbild 6,2 cm b., 1,1 cm h. (o. Fundnr. RLMB X-Dom-o. Nr. 346. Rö. 553–555). Wahrscheinl. teilweise vorhanden als: Br'frg. Schauseite versilbert. Punzverziert. Korrodiert, unregelmäßig abgebürstet, so daß Punzzier nur schlecht erkennbar. Noch 4,7 cm l., 1,1 cm h. (o. Fundnr. RLMB X-Dom-o. Nr. 296). — 8) „LANZENSPITZE" (Grabungstagebuch; o. Fundnr. Verschollen). — 9) SCHILD; -/1 Schildbuckel. E'. Korrodiert, viel anhaftendes Sediment, unrestauriert; Zeichnung nach Röntgenbild. Am Rand 4 E'niete erkennbar, wohl flach, 2,2–2,4 cm Dm. Buckel 8,1 cm h., 16 cm Dm. – (Der Buckel wurde im RLMB aufbewahrt unter der Nr. „X Ba 236"; Zuordnung zu Grab B 84 jedoch ausgeschlossen, da dort sicher kein Schildbuckel gefunden wurde. Nach Erhaltungszustand wahrscheinl. aus Grabungen Borgers. Nach Ausweis der Röntgenkartei auf Rö. 566 Schildbuckel aus Grab 66/39; sehr wahrscheinl. diese Aufnahme ident. mit hier abgebildetem Buckel. Rö. 566 u. 2270); -/2 dabei Reste der eisernen Schildfessel, noch 10,5 cm l., nach Rö. 566 urspr. 24,1 cm l. — 10) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Vollständig. Auf Oberwand umlaufende Rollstempelzier; Stempel einzeilig, 1,4 mm h., Rapport nicht erkannt, da zu gleichförmig. Sehr dunkel grau (N 3) mit 2 hellbraunen Flecken (7,5YR 6/4). Boden u. Unterteil abgedreht. Mag. blank in Oberfl.; Pgr. bis 0,8 mm, D. 10 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag. mit wenigen Schamotten, verrundet. Ritzh. 6. 2580 ml Vol., 15,7 cm h. (o. Fundnr. RLMB X-Dom-o. Nr. 352). — 11)–12) Auf Röntgenplatte wohl 1 eisernes MESSER u. 1 eiserne PINZETTE erkennbar (nicht sicher) (Rö. 553–555. Verschollen [RLMB X-Dom-o. Nr. 347–348]).

Grab 66/41 (Taf. 247): Lage: Joch H 4. – Bergung 30. 3. 1966. – Dokumentation: Grabungstagebuch u. Plan 1966.

Skelett: Rest. Erwachsener. — Stratigraphie: älter als Plattengrab 66/34A (sicher nicht ident. mit 66/34) u. Mauer VII-m2. — Funde: am rechten Unterarmknochen 3 Pfeilspitzen.

1) MÜNZE. Münzmeister-Tremissis. Münzstätte *Calmaciacum* (Cremieux / Isère). Münzmeister Baldulfus. Vs.: + CALMA[CI]AGO, Büste n. r.; Rs.: +BALDVLFVS MONEDA um Kugelkreuz mit Alpha u. Omega im Kranz; wenig abgenutzt, knapper Schrötling, Stempelstellung 9h, Dm. 14 mm, Gew. 1,27 g; vgl. Belfort 1329, Prou 2516 (o. Fundnr. RLMB Inv. Nr. D 1120. Zur Bestimmung vgl. V. Zedelius, Geld in Xanten. Führer Regionalmus. Xanten 10 [Bonn 1976] 21 oben links). — 2)–4) 3 PFEILSPITZEN. E'. Korrodiert, unrestauriert, miteinander verbacken, Zeichnung nach Röntgenbild. Mit Holzschaftresten. 9,3 cm (9,6 cm), 10,8 cm u. 10 cm l. (o. Fundnr. RLMB X-Dom-o. Nr. 290. Rö. 577C).

Grab 66/43 (Taf. 248–249): Lage: Joch H 4. – Bergung 4. 5. 1966. – Dokumentation: Grabungstagebuch u. Plan 1966.

Grube: in anstehenden Sand eingetieft, feinsandige, schwarz-humose Verfüllung. – Ostende des Grabes unter Mauer VIIμ, Nordseite unter Mauer VII / 1/2β; aus techn. Gründen nicht vollständig ausgegraben. — Skelett: schlecht erhalten. Erwachsener. — Funde: an rechter Körperseite Spatha mit Wehrgehänge. En bloc eingegipst u. geborgen, jedoch im Mus. undokumentiert freigelegt. Auf älterem Röntgenbild Lage einiger Beschläge noch erkennbar, in Zeichnung Spatha gestrichelt. — Stratigraphie: älter als Mauern VII-m u. VII / 1/2-b.

1) GÜRTELGARNITUR. E', nicht tauschiert. Korrodiert, mit Sediment verbacken, nur gefestigt. Genaue Form der Teile im einzelnen schwer bestimmbar (o. Fundnr. RLMB X-Dom-o. Nr. 360. Rö. 2808, 2808A); -/1 Schnalle mit Beschlag. Noch 2 kleine massive Br'niete, Funktion unklar. Noch 16 cm l., Bügel 6,3 cm b.; -/2 Gegenbeschlag. Noch 3 Niete erhalten, weiterer an Nietstiftrest erkennbar. 12,4 cm l.; -/3 Rückenbeschlag. Noch 2 Niete erhalten, weitere an Nietstiftresten erkennbar. 7 × 5,6 cm. — 2) SPATHA. E'. Korrodiert, mit organ. Resten u. Sediment verbacken, nur gefestigt. 87,6 cm l. (o. Fundnr. RLMB X-Dom-o. Nr. 364. Rö. 590 [1–3]). — 3) SPATHAGARNITUR (o. Fundnr. RLMB X-Dom-o. Nr. 361–363 Rö. 565B, 566A, 590, 618); -/1 Schnalle mit Be-

schlag. Br'. Auf Rückseite Rest des 2 mm starken Lederriemens. 3 massive Br'niete. 9,4 cm l., Bügel 3,4 cm b.; -/2 Schnalle mit Beschlag. Br'. Am Bügel Kerbliniengruppen. Schauseite mit feinen Punzeinschlägen verziert. 3 massive Br'niete. 7,8 cm l., Bügel 2,25 cm b. (o. Nr.361); -/3 Gegenbeschlag. Br'. Schauseite mit feinen Punzeinschlägen verziert. 3 Niete, Br'. Auf Rückseite noch 2 Stegösen. 6,4 cm l.; -/4 Gegenbeschlag. E'. Bichrom tauschiert. 7,1 cm l. (o. Nr.363); -/5 Beschlag. E'. Bichrom tauschiert. 3 massive E'niete von ehem. 4 Nieten erhalten. 3,75 × 3,2 cm (o. Nr.362); -/6 Riemenzunge. Br'. Schauseite mit Ritzlinien u. Punktpunzen verziert. Am Ende 2 Br'niete. 7,8 cm l. (o. Nr.361e); -/7 Riemenzunge. Br'. Schauseite mit Ritzlinien u. Punktpunzen verziert. Am Ende 2 Br'niete. 6,7 cm l. (o. Nr.361f); -/8 Nebenbeschlag. Br'. Schauseite mit feinen Punzeinschlägen verziert. 4 Br'niete. 1,9 × 2,7 cm; -/9 Nebenbeschlag. Br'. Schauseite mit feinen Punzeinschlägen verziert. 4 Br'niete. 2,1 × 2,7 cm; -/10 Nebenbeschlag. Br'. Schauseite mit feinen Punzeinschlägen verziert. 4 Br'niete. 2,2 × 3,2 cm; -/11 Nebenbeschlag. Br'. Schauseite mit Ritzlinien verziert. 4 Br'niete. 2,1 × 2,7 cm; -/12 Schlaufenbeschlag. Br'. Schauseite mit feinen Punzeinschlägen verziert. 1,3 × 2,4 cm. — 4) SAX. E'. Korrodiert, mit Sediment verbacken, nur gefestigt. Am Griff Holzreste. Ende der Griffangel umgelegt. Einige Lederscheidenreste, darauf Linienmuster eingeprägt. 48,7 cm l., Klinge 4,3 cm b. (o. Fundnr. RLMB X-Dom-o. Nr. 365. Rö. 591). — 5) LANZENSPITZE. E'. 32,6 cm l. (o. Fundnr. RLMB X-Dom-o. Nr. 294. Rö. 577D). — 6) SCHILDBUCKEL. E'. Am Rand 4 flache E'niete von 2,1 cm Dm. 5,9 cm h., 16 cm Dm. (o. Fundnr. RLMB X-Dom-o. Nr. 359. Rö. 557). — 7) NIET. Br'. 1,3 cm Dm. (Fundnr. X 7703. RLMB. Rö. 2815). — 8) NADEL. Br'. Noch 3,1 cm l. (Fundnr. X 7703. RLMB. Rö. 2815).

Grab 66/44 (Taf. 248): Lage: Joch H 3–4. – Bergung 5. 4. 1966. – Dokumentation: Grabungstagebuch u. Plan 1966.

Grube: breit, in den hellen, anstehenden Sand eingetieft, Verfüllung mit schwarz-brauner Erde; darin Mörtelstückchen u. Ziegelsplitter. – Wohl nur Ostende des Grabes erfaßt, Rest wohl nicht ausgegraben. — Holzsarg. — Skelett eines Erwachsenen. — Funde: in Südostecke des Grabes 1 Lanzenspitze. — Stratigraphie: älter als Grab 66/46.

1) „Schwertspitze" (Grabungstagebuch). Lt. Fundzettel MESSER oder Sax (Fundnr. X 7653/1. Verschollen). — 2) LANZENSPITZE. E'. 34,6 cm l. (o. Fundnr. RLMB X-Dom-o. Nr. 293. Rö. 578B).

Vermutliche oder wahrscheinliche merowingerzeitliche Bestattungen

Gräber, die nach stratigraph. Kriterien mit Sicherheit in die Merowingerzeit datiert werden können u. einige, die mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit hier zugewiesen werden können. Vgl. die systemat. Auflistung in der Auswertung S. 246 ff. mit 259 ff. Tab. 36.

Grab B 21: Lage: Joch E 6. – Bergung 1933. – Dokumentation: Bader, Sanctos Text 242 mit Abb. 14; Bader, Sanctos Tafeln, Taf. 4,14.

Grube: 1,88 m l., 0,42 m b. Aus Grabgrube stammen röm. Gefäßscherben. Zum Plan vgl. Gräber B 22 u. B 27. Sohle 24,22 m ü. NN. — Holzsarg von regelmäßiger, rechteckiger Form. Sargboden als dunkle Moderschicht zu erkennen. Sargwände durch Erddruck auseinandergedrückt, davon erhalten die Nordwand bis 16 cm h., Südwand bis 8 cm h. — Skelett: vergangen. — Funde: keine. — Stratigraphie: durchschneidet Lehmschichten II u. III (i. e. der äußere Estrich des Baues III A). Grab B 21 in Grabgrube von B 22, genau über dessen Sargdeckel. Südseite von Grab B 27 überschnitten. Demnach sicher merowingerzeitl.

Grab B 34: Lage: Joch E 6. – Bergung 1933. – Dokumentation: Bader, Sanctos Text 418 ff. mit Abb. 53; Bader, Sanctos Tafeln, Taf. 68–71.

Grube: 2,84 m l., 1,8–1,87 m b. Wanddicke 30–40 cm. Große, längsrechteckige, gemauerte Gruft. Aufgelassen bei der Legung des karoling. Estrichs VIa; Nordwestteil 1813 zerstört. Sohle im O 23,35 m ü. NN, im W 23,47 m ü. NN. — Funde: keine. — Stratigraphie: nachträgl. in Bau III A eingebaut. Jünger als Gräber B 4, B 5, B 7, B 35, B 38, B 39 u. B 42. Ihre w Fundamentgrube wird von Grab B 37 überschnitten, auf Nordwand sitzt Grab B 33. Jünger als merowingerzeitl. Bau III A u. älter als merowingerzeitl. Bestattung B 37.

Erster Zustand: Innen ungefähr langrechteckiger Raum, außen gegen die Erde gesetzt. Von Grubensohle aus ein Stein di. Gruftwände mit Kalkmörtel aufgemauert; mittelgroße Tuffquader, mit glatt gearbeiteter Kante nach innen, unregelmäßiger nach außen, die dicksten unten. Quaderschichten wohl waagerecht u. gleich verlaufend. Am Südfundament von Bau III A deutl. Mörtel der Gruft u. einzelne ihrer Steine oben über Fundamentmauer des Baus III A gesetzt, somit Gruft nachträgl. eingebaut. Nach Aufmauerung Gruftwände innen mit gleichem Kalkmörtel verputzt u. ohne Feinschicht geglättet. Danach Estrich gelegt, dieser sitzt gegen den Wandputz. Stickung des Estrichs bis 18 cm di.: zerschlagene Tuffstücke, darüber gegossen der Estrichmörtel aus Kalk, Sand, Ziegelschrot u. Ziegelmehl. Oberfl. rot aus eingedrücktem Ziegelgrus u. Ziegelmehl, ungefähr 1,5 mm di. Gruft zu breit, um sie mit einem einzigen steinernen Deckelstück zu überspannen. Zwischenwand, die die Gruftbreite halbiert, jedoch erst nachträgl. eingezogen. Über Ostende, etwas abgerutscht u. beschädigt, 2 Tuffplatten, deren mittlere Stoßfuge Hinweis auf Längsträger in der Mitte. Tuffplatten wohl urspr. Deckelstücke (s: 1,06–0,96 m b., 0,77 m l., 0,16 m di.; n: 0,76–0,71 m b., 0,74 m l., 0,2 m di.). Denn ungefähr in der Mitte der ö Gruftquerwand die urspr. Balkennuten. S Eintiefung 17 cm b. u. rechteckig in einem oberen Tuffquader der Quermauer. Wandputz läuft an Unterkante der Balkennute sich verdünnend aus, an s Nutkante übereck in Nut eingestrichen mit 2 Fingerabdrücken. Nachträgl. nach N durch zweite, 14 cm b. Eintiefung erweitert, die nach unten u. rückwärts nur roh ausspitzt. Auch diese n Nut beschädigt den Wandputz nicht. Mittelfuge der genannten Deckelstücke paßt noch heute auf vermutete mittlere Längsbalken. Im Putz der Gruftwände u. einmal im Estrich sind Eindrücke, die noch in weichen Mörtel gestoßen sein müssen. In Südwand zweierlei Eindrücke von Stößen aus verschiedener Richtung: die einen von scharfkantiger Ecke, die anderen unbestimmter. Vielleicht beim Herablassen des Sarges oder ähnl. in fr. Wände eingedrückt – zweifellos Gruft rasch für Begräbnis oder mehrere gebaut. Lehmreste auf Gruftdeckeln zeigen, daß Lehmestrich IIIa des Baues III A über der Gruft wieder geschlossen wurde. Erster Bauzustand demnach jünger als Bau III A, älter als Grab B 37.

Zweiter Zustand: Bei späterer Gruftöffnung durch Zwischenwand in 2 langrechteckige Grabstellen unterteilt. Zwischenwand wegen abweichender Bauart jünger. Größere Tuffquader von 24 cm B. aus röm. Ruinen (wegen Mörtelspuren) mit Lehm aufgemauert. Zwischenwand außen mit bis zu 3 cm di. Lehmschicht verputzt, Ansatzwinkel an ö Quermauer mit Lehm verstrichen. Ostende der Zwischenwand nicht im Verband mit Quermauer, sondern gegen durchgehenden Wandputz angesetzt. Estrich unter Zwischenmauer durchgehend u. nachträgl. für deren besseren

Stand unter Mauersohle ausgespitzt. Mit Lehm überzogene Oberkante der Zwischenwand an Unterkante der Balkennuten. Zwischenwand trug also nicht die Deckelplatten.
Dritter Zustand: Für weitere Bestattung Südteil der Gruft mit weißl.-grauer Tünche gestrichen, im Nordteil nicht aufgebracht. Dabei nach der Übertünchung vierkantig geschmiedete Nägel, die ca. 3,5 cm vorstehen, in Mitte der Ostwand u. in Ostteil der Zwischenwand eingeschlagen. Um den Nagel der Ostwand kaum sichtbare Spuren in Form eines Querrechtecks, wohl von aufgehängter Inschriftplatte. Der s Deckel mit rötl. Ziegelmörtel verschlossen. Spätestens zu dieser Zeit Deckelstücke von Nordteil aufgehoben, diesen nach Entfernung der Bestattungsreste mit Erd- u. Bauschutt zugefüllt u. Deckelstücke wieder darauf gesetzt. Zufüllung des Nordteils bis zur Unterkante des ö Deckelstückes wohl nicht anders zu erklären. Da mittlere Balkenträger vermoderten, senkten sich Deckelstücke zur Mitte u. rissen.
Vierter Zustand: So fanden Bauleute der ersten karoling. Kiche (Bau IV) um oder nach 752–768 die Gruft. Deckelsenkung wurde durch Lehm ausgegl. u. Chorschranke IV-b auf beide ö Deckelstücke gesetzt. Südteil der Gruft nicht zugefüllt, weiter Aussagen dazu nicht mögl. Beim Bau der zweiten karoling. Kirche (Bau V) Mauer IV-b abgerissen u. ö Chormauer V neugebaut. Estrich VAa, VAb wohl über Gruft gesetzt, ohne sie zu stören. Vermutl. Gruft seit Bauphase IV nicht mehr zu Begräbnissen genutzt.
Auflassung: 1934 Gruft ganz mit Bauschutt angefüllt. 1813 durch Spenrath Südteil wohl schon verfüllt aufgefunden. Der 1813 nicht gestörte Schutt des Südteils reichte bis unter die Stickung des Estrichs VIa u. ging auch über Gruftzwischenwand u. den schon früher zugeworfenen Nordteil. Gruft folgl. bei Neubau der dritten karoling. Kirche (Bau VI) geöffnet, Südteil ausgeräumt u. zugeworfen u. die Deckel mit Ausnahme der beiden ö Stücke entfernt. Datierend für Zufüllung des Südteils der Gruft sowie den über Trennwand u. unter Estrich VI liegenden Bauschutt sind die darin gefundenen Estrichstücke von IVAa, IVBa, VAa u. VAc.

Grab B 41: Lage: Joch E 6. – Bergung 1933. – Dokumentation: Bader, Sanctos Text 258 f. mit Abb. 53; Bader, Sanctos Tafeln, Taf. 4, 14.
Grube: ausgegraben bis auf 0,72 m L., 0,42 m b. Zum Plan vgl. Grab B 34. Sohle 23,32 m ü. NN. — Sarg: Osthälfte eines langrechteckigen Holzsarges erfaßt, vermoderter Boden u. Seitenwände bis 7 cm h. erhalten. Sehr weite Grabgrube, wahrscheinl. dicht an Westkante Gruft B 34 begonnen, dabei Kopfende von Grab B 38 durchstoßen u. dort Schädeldecke zerschlagen, die dann in Grabgrube von B 41 geriet. — Skelett: vergangen. — Funde: keine. — Stratigraphie: jünger als Bau Ia u. Gräber B 38 u. B 39; älter als Bau VI u. Gräber B 37 u. B 40. Da bei Anlage der Grabgrube B 41 der Schädel aus Grab B 38 beschädigt wurde, ohne daß das übrige Skelett verlagert wurde, muß Körper aus Grab B 38 zu dieser Zeit schon weitgehend vergangen gewesen sein.

Grab B 65 (Taf. 249): Lage: Joch B 6. – Bergung 1934. – Dokumentation: Bader, Sanctos Text 267 f. mit Abb. 20; Bader, Sanctos Tafeln, Taf. 7, 14 u. 47.
Grube: Bei Ausschachtung des n Mauerfundaments von Bau VC wohl Plattensarg aus Grab B 65 aufgedeckt, Gebeine entnommen, Sargwände bis zum Boden abgebrochen u. Fundament auf Sargboden gesetzt. Plattenstücke wiederverwendet, vermauert. Grube im Längsschnitt bogig mit ansteigendem Ost- u. Westende. Sohle 24,11 m ü. NN. — Sargreste: 2 bearbeitete, längsrechteckige Tuffplatten des Sargbodens u. 1 Stückchen der w Tuffwand. 1,9 m l., 0,73 m b. — Funde: oben am Nordrand der Grabgrube 1 Knickwandtopf, in Fundamentgrube der Nordmauer von Bau VC hineinragend. Urspr. wahrscheinl. zu Inventar von Grab B 65. – „In nächster Nähe, vielleicht in der Baugrube der Nordmauer von Bau VC, lagen außerdem": 1 eisernes Beil, 1 Schlüssel u. 1 eiserne Tülle (mittelalterl.: Fundnr. X 131–133. RLMB o. Inv. Nr.; abgebildet bei Bader, Sanctos Tafeln, Taf. 47 unten). Aus Formulierung bei Bader geht hervor, daß Fundlage dieser Gegenstände bei Ausgr. nicht geklärt wurde; Zugehörigkeit zu Grab B 65 eher unwahrscheinl. — Stratigraphie: jünger als Gräber B 62 u. B 66; älter als Bau VC.
1) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Etwa 10 cm² Ergänzung, sonst vollständig. Oberfl. hellbraun (7,5YR 6/6). Boden u. Unterteil normal zurechtgeschnitten. Mag. pockig blank u. tonüberzogen in u. leicht über Oberfl.; Pgr. bis 1 mm, D. 15 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 8. 310 ml Vol., 9 cm h. (Fundnr. X 130. RLMB. Bader, Sanctos Text Abb. 20; Bader, Sanctos Tafeln, Taf. 47 oben).

Grab P 17 (Taf. 250): Lage: Piepers Schnitt 5. Joch E 1. – Bergung 12. 1. 1954 – Dokumentation: Grabungstagebuch u. Zeichnung Nr. p38–40, p46.
Grube: nicht erkannt. Sohle 24,25 m ü. NN. — Steinsarkophag. Decksteine z. T. zerstört u. verschoben; Oberkante 24,87 m ü. NN, Unterkante 24,72 m ü. NN. Sarkophag aus 2 Teilen. Fußende durch kleinere Kiste aus Tuffstein gebildet, der 1 Wand ausgeschlagen worden war. Kopfteil aus Tuffsteintrog gebildet, bei Anlage des got. Pfeilers 14 gestört. Lücke zwischen beiden Teilen mit Tuffblöcken geschlossen. Sarkophag an merowingerzeitl. Steinsarg P 16 angebaut, Fuge sorgfältig mit Kalkmörtel geschlossen. — Skelett: nur Unterschenkelknochen erhalten; (fehlender) Kopf lag im NO (!). — Funde: Grab gefüllt mit dunkelbraunem, humosem sandigen Boden, der mit Tuffbrocken durchsetzt war. W Ende mit braunem Sand angefüllt, wohl von Baugrube des got. Pfeilers 14 eingerutscht. Aus dieser Bautätigkeit stammt zurückgelassenes Stemmeisen. — Stratigraphie: an merowingerzeitl. Sarg P 16 angebaut, deshalb wahrscheinl. merowingerzeitl.
1) STEMMEISEN. E'. Korrodiert. Achtkantig profiliert, unten abgeflacht. 48,1 cm l. (Fundnr. 17,1. RLMB unter Nr. PX 123 ≙ X 2273a).

Grab P 18 (Taf. 249): Lage: Piepers Schnitt 5. Joch E 1. – Bergung 12. 1. 1954 – Dokumentation: Grabungstagebuch u. Zeichnung Nr. p37–40.
Grube: nicht erkannt. Neben Sargplatte in der Grabgrube 1 Tuffstein. — Sarg: nur Westende eines Plattengrabes aus Tuffsteinen erfaßt. Füllung aus dunkelbrauner, sandig humoser Erde u. Bauschutt. Oberkante 24,92 m ü. NN, Unterkante der Seitenplatten bei 24,17 m ü. NN. Darauf, leicht verschoben, 1 flache Tuffsteinplatte, 60 cm b. u. noch 42 cm l., vermutl. Rest der Deckelplatte; Oberkante 25,07 m ü. NN, Unterkante 24,92 m ü. NN. Bodenplatte fehlt, vielleicht beim Bau von P 1 (Mauer VII-b) entfernt. — Skelett: fehlt. — Funde: keine. — Stratigraphie: jünger als Gräber P 28 u. P o. Nr. (23. 1. 1954); älter als Fundament P 1 (= VIIβ).
Oberhalb des Kopfsteines von Grab P 18, ca. 5 cm nach O versetzt, senkrechter TUFFSTEIN (Piepers Befund 11B). Oberkante 25,27 m ü. NN, Unterkante 25,02 m ü. NN. Tuffstein, 25 × 61 cm, 15 cm di. Wahrscheinl. zu Grab P 18 gehörender Grabstein.

Grab P 54 (Taf. 250): Lage: Piepers Schnitt 7. Joch D 3. – Bergung 12. 2. 1954 – Dokumentation: Grabungstagebuch u. Zeichnung Nr. p62–63, p66.
Grube: nicht erkannt. — Sarg: an der Seite von Grab P 44 parallel dazu senkrecht stehende Tuffplatte, an deren Fußende weiterer Tuffstein. Unterkante 24,2 m ü. NN. — Funde:

in der Flucht der seitl. Tuffplatte bei 24,07 m ü. NN eiserne Lanzenspitze. — Stratigraphie: jünger als Grab P 58; älter als Grab P 44. – Bei Anlage des Grabes P 44 wohl ältere Bestattung in einem Tuffplattengrab angeschnitten u. weitgehend zerstört. Ledigl. Teile der seitl. Platten blieben stehen, 1 Lanzenspitze wurde beiseite geräumt.
1) LANZENSPITZE. E'. Korrodiert, Blattform heute nicht mehr genau bestimmbar. Im Schaft Holzreste. 41,2 cm l., mit Schaftrest 45,8 cm l. (Fundnr. 54,1. RLMB unter PX 120 ≙ X 2270. Rö. 2458).

Grab 66/27: Lage: Joch H 3. – Bergung 15. 3. 1966 – Dokumentation: Grabungstagebuch u. Plan 1966. Vgl. Borger, Vorbericht 3, 19 Abb. 6.
Grube: verfüllt mit schwarzbrauner, humoser Erde, darin Bauschutt von Mauerecke des Baus II K. Unter dem Sarg 2 röm. Münzen (Fundnr. X 7726. RLMB Inv. Nr. D 1604). Weiterhin stammen aus der Verfüllung röm. Keramikbruchstükke (Fundnr. X 7573 u. X 7677. RLMB). — Sarg: keine Reste. — Skelett: Erwachsener. — Funde: keine. — Stratigraphie: in Nordwestecke des Baus II K eingebrochen, also jünger; älter als Grab 66/35.

Grab o. Nr. (25. 10. 62) (Taf. 250): Lage: Joch H 2. – Bergung 25. 10. 1962 – Dokumentation: Borger Zeichnung Nr. 62/696 u. 62/697 (Profile).
Grube: Grab nur im Profil erkannt u. dokumentiert. Sohle 24,11 m ü. NN. — Baumsarg, Unterkante 24,25 m ü. NN. — Funde: keine. — Stratigraphie: jünger als Grab 317. – Merowingerzeitl. Grab, da Baumsärge in Xanten nur während der Merowingerzeit verwendet wurden.

Ausgewählte nicht-merowingerzeitliche Befunde

Grab 13 (Taf. 250): Lage: Borger Fl. I 2. Joch F 2. – Bergung 12. 3. 1956 – Dokumentation: Grabungstagebuch u. Zeichnung Nr. a124
Grube: nicht erkannt. Sohle Unterkante mindestens 24,3 m ü. NN, wahrscheinl. bei 24,1 m ü. NN. — Steinsarg: vulkan. Tuffstein. Nur Rest erhalten, übriger Teil bei Anlage von Mauer VII / 1/2δ zerschlagen u. fortgeschafft. Deckel mehrfach gerissen, 15 cm di. Sargtrog verjüngt sich zum Fußende hin, Wände im O auffallend dünn. Trogoberkanten unregelmäßig, Wände innen wenig sorgfältig bearbeitet. Rest noch 0,5 m l., 0,41 m b., außen 0,45 m h. Deckeloberkante 24,7 m ü. NN. — Skelett: im Sarg zusammengeschoben das Skelett eines Erwachsenen, vermengt mit Erde aus Fundamentgrube der Mauer VII / 1/2δ. — Funde: aus Füllung 2 kleine, röm. Keramikbruchstücke (nicht dokumentiert. Fundnr. X 138 [2] ≙ X 876 [2]. RLMB) u. Schnalle (1). — Stratigraphie: jünger als Gräber 19 u. 20; älter als Mauer VI 1a-Flikkung u. VII / 1/2δ. – Trapezförmige Steinsärge aus Tuff sind, wie Auswertung zeigt, nach-merowingerzeitl. Hier vorgestellter Fund aus Verfüllung des gestörten Sarges, also zur Datierung nur bedingt heranzuziehen.
1) GÜRTELSCHNALLE. E'. Korrodiert, unrestauriert; vom Beschlag Oberseite z. T. weggebrochen. Bügel verziert, Details unklar; auf Röntgenbild Verdichtungen, wohl Tauschierung (Messing?, flächig?) oder Materialverdickungen (Bügel profiliert?). In Unterseite des Beschlags Reste von 2 Nietstiften erkennbar, unten Textilreste aufkorrodiert. 3,3 cm l., Bügel 2,4 cm b. (Fundnr. X 138 [1] ≙ X 876 [1]. RLMB. Rö. 2755).

Grab 14 (Taf. 250): Lage: Borger Fl. I 2. Joch F 2 – Bergung 12. 3. 1956 – Dokumentation: Grabungstagebuch u. Zeichnung Nr. a124.
Grube:. Sohle 24,33 m ü. NN. — Steinsarg aus vulkan. Tuff. Nur Rest erhalten, der übrige Teil bei Anlage von Mauer VII / 1/2δ zerschlagen u. abgebaut. Rest noch 0,83 m l., 0,42–0,44 m b., außen 0,41 m h. Deckel mehrfach gerissen. Sarg ähnl. Grab 13, zum Fußende sich verjüngend. Am Westende Sargboden innen ansteigend, in diese Erhebung fächerförmige Kopfmulde eingearbeitet. Deckeloberkante bei 24,77 m ü. NN. — Skelett: im Sarg die zusammengeschobenen Reste eines Skeletts von Erwachsenem, vermengt mit Erde der Fundamentgrube zu Mauer VII / 1/2δ. — Funde: in Füllerde des Sarges Riemenzunge (1). — Stratigraphie: jünger als Gräber 19 u. 20; älter als Bau VI 1a-Flickung u. Mauer VII / 1/2δ. – Trapezförmiger Steinsarg aus Tuff, vgl. dazu oben. Hier geborgener, merowingerzeitl. Fund aus Verfüllung des gestörten Sarges zur Datierung nur bedingt heranzuziehen.
1) RIEMENZUNGE. Br'. Im gespaltenen Ende 2 Br'niete. 6,5 cm l. (Fundnr. X 139 ≙ X 877. RLMB).

Grab 77 (ident. Grab B 79) (Taf. 237): Lage: Borger Fl. V. Joch H 1. – Bergungen 1933 u. 20. 3. 1957 – Dokumentation: B 79: Bader, Sanctos Text 272; Bader, Sanctos Tafeln, Taf. 4 u. 14. Borger Grab 77: Grabungstagebuch u. Zeichnung Nr. a82, a171.
Grube: Verfüllung humos, durchsetzt mit Lehm- u. Tonstückchen sowie Mörtelresten. Sohle 24,7 m ü. NN. — Steinsarg, geschlagen aus 2 monolith. Tuffblöcken; an Löchern im ö Block erkennbar, daß Altmaterial verwendet wurde. 1,9 m l., im W 0,5 m b., im O 0,32 m b. Außenhöhe im W 0,47 m, im O 0,43 m, Innenhöhe im W 0,27 m, im O 0,29 m. Der w Block 0,62 m l., der ö 1,23 m l. Wände unregelmäßig u. nachlässig bearbeitet. Oberkante Sargdeckel 25,17 m ü. NN nach Bader. — Skelett: weitgehend erhalten. Erwachsener in gestreckter Rückenlage mit körperparallelen Armen. — Funde: neben rechtem Unterarmknochen Schnallendorn (1). — Stratigraphie: älter als „Mäuerchen". Laufschicht VI 1a oberhalb des Sarges ungestört, daraus folgt, „daß diese Särge, so sie sich in situ befinden, vor der Anlage des VI 1a befunden haben müssen. Oder anders: sie müssen spätestens damals geöffnet worden sein" (Grabungstagebuch Borger vom 30. 10. 56). – Grab nach Tiefe u. Sargform aus Zeit der trapezförmigen Steinsärge. Schilddorn wohl als Altstück in Grab gelangt u. nicht datierend.
1) SCHILDDORN. Br'. 2,9 cm l. (Fundnr. X 754 [1] ≙ X 1492 [1]. RLMB).

Grab 85 (Taf. 250): Lage: Borger Fl. V. Joch G 2. – Bergung 27. 3. 1957 – Dokumentation: Grabungstagebuch u. Zeichnung Nr. a85–87, a176. Vgl. Borger, Vorbericht 2, 419 ff. mit Taf. 92.
Grube: vom Humus („schwarze Erde") aus eingetieft, hebt sich klar von diesem u. vom anstehenden Sand ab. Füllung aus marmorierter Erde. Bei Grabverfüllung zunächst Erde auf Sargmitte geworfen, so daß über dieser ein kleiner Hügel entstand, der sich im Befund noch abzeichnete. Grube nach oben geschlossen durch bis zu 0,3 m starke, unregelmäßig di. Schicht von sandig-humoser Erde mit geringen Brandspuren. Sohle 23,03 m ü. NN. — Sarg: Deckel aus Kalksteinplatte; 1,03 m l., 0,68 m b., 0,14–0,16 m di. Deckelunterseite poliert, Oberseite teilweise nur roh geglättet. Dekkeloberkante 23,47 m ü. NN. Deckel mit Mörtel mit Trog verbunden; Mörtel sehr feinkörnig, von gelbl. Grundfarbe, mit winzigen Einschlüssen gemahlener, dunkler Steine u. von Ziegeln, vereinzelt auch größere Kiesel u. Holzstückchen. Sarg aus einem Marmorstück gearbeitet; 1,03 m l., 0,57 m b., 0,28–0,3 m h., innen 0,84 m l. u. 0,42 m b. — Skelett: gut erhalten; Kind. 0,7 m l. Am Schädel Reste von blonden Haaren, wohl zu Löckchen frisiert. – Nach Bestimmung M. Kunter (Gießen): Infans I, 12–18 Monate, G? — Funde: über Oberkörper 1 Stück Stoff oder Leder, schwarz, noch im Zusammenhang. Darauf Münze (1), etwas nach S heruntergе-

fallen. Oberseite der Münze von Stoff überdeckt. Über rechter Beckenseite E'stück (2: Feuerstahl?). Neben linkem Unterschenkelknochen Rest vermutl. eines Trinkhorns (3). Vgl. Borger, Vorbericht 2, Taf. 92,1–2. — Stratigraphie: jünger als Gräber 86 u. 87. – Grab heute wegen weitgehend verschollener Beigaben nicht mehr angemessen beurteilbar. Münze u. Trinkhorn datieren es eher spätantik. Auch Verwendung eines monolith. Sargtroges für merowingerzeitl. Bestattungen Xantens ungewöhnl. Borgers Interpretation des stratigraph. Zusammenhangs mit Bau III C wird unten anhand eines Profiles diskutiert.

1) MÜNZE. Follis. Constantinus I. 310/317. Münzstempel? Cohen 525 (Fundnr. M 386. Verschollen). — 2) E'FRG., Feuerstahl (?). Stark korrodiert, unrestauriert. Nicht tauschiert. 7,5 cm l. (Fundnr. X 759 ≙ X 1497. RLMB. Rö. 2750). — 3) TRINKHORN (?). Bestimmung K. Böhner nach Borger, Vorbericht 2, 420 mit Anm. 124: „Ziemlich sicher eine späteströmische Arbeit" (/1: Fundnr. X 758 ≙ X 1496; /2: Fundnr. X 757 ≙ X 1495. Verschollen; Beschreibungen nach Grabungstagebuch); -/1 „Horn (?) oder Leder (?), das mit Silberreifen, die sehr dünn gearbeitet gewesen zu sein scheinen, gerahmt und gehalten war. Davon ist der obere Reifen leidlich, der untere zusammengefallen und in pulvrigen Resten erhalten. Die beiden Reifen waren durch längs verlaufende Stäbchen aus demselben Material verbunden"; -/2 „Von diesem Horn nach Osten liegt noch ein Reif, von dem nicht zu entscheiden ist, ob er zu diesem Horn gehörte oder vielleicht ein Armreif gewesen ist. Ebenso gearbeitet wie die genannten Reife an dem Horn, nur hier ganz erhalten, und zwar nicht ganz regelmäßig kreisförmig, ungefähr 4,5 cm Durchmesser und 1,5 cm hoch".

Profilbeschreibung („Schnitt 55", Zeichnung Nr. a87, dazu Grabungstagebuch vom 27. 3.–10. 4. 1957): (1) Mauer VII / 1/2/ϰ. – (2) Grube zu (1). – (3) anstehender, heller Sand, nach oben hin humos werdend, d. h. in die „schwarze Erde" übergehend. – (4) Grube zu Grab 85. Eingetieft von (3) aus, Füllung aus marmorierter Erde. – (5) Bis 30 cm mächtige, unregelmäßige Schicht. Sandig humose Erde mit geringen Brandspuren. Ausdehnung auf Grabgrube beschränkt, stellt deren oberste erhaltene Planierschicht dar. – (6) „Niveau IIIC". – (7) Schwarz-lehmig, verbrannt. – (8) Mauer IIIC. Obere Lage vermörtelt: grob gemengter, schmutzig gelber Mörtel mit Kieseleinschlüssen. Steine darunter ohne Mörtel gesetzt. – (9) Sandsteinblock. Steht auf (8), allerdings ohne Mörtel. Zwischen Mauer IIIC u. (9) dünne Schicht humoser Erde. An Oberkante von (9) Mörtelspuren. – (10) Grube an (9). – (11) Kalkstein (Draufsicht). Glatt bearbeitet, anhaftend weißer Mörtel.

Vgl. dazu Borger, Vorbericht 2, 419 ff. mit Taf. 77 u. 92; Borger, Vorbericht 3, 37 ff.; Bader, Sanctos Text 319 ff. mit Abb. 22 (Anlage IAB).

Mauerstück Bader IAB nach Borger zusammen mit von ihm aufgedeckten Resten zur „Memoria III C" (bzw. III 1B). Nach Bader, Sanctos Text Anlage IAB, stratigraph. abgesichert, jünger als Grab 82 aus 2. Hälfte des 1. Jhs. n. Chr. u. älter als seine Einebnungsschicht Ia, die er nach Münzfunden in die Zeit nach 367/378 n. Chr. datiert (ebd. 322 ff., insbes. 325). Borger fand beim Abbruch der Mauer III C am nw Ende, in der Fundamentgrube an der Ostwand ö des Sandsteinblokkes (9), größere Bruchstücke von 2 Tongf. des Niederbieberhorizontes (Fundnr. X 874 ≙ X 1612. RLMB). Bau III C folgl. antik u. spätestens in 2. Hälfte des 4. Jhs. niedergelegt. An keiner Stelle eindeutig belegbar, daß „Niveau III C" zu Bau III C gehört. Sandsteinblock (9), an den es angestrichen ist, nach Befundbeschreibungen Borgers eher nicht zu Bau III C. Dessen obere Fundamentlage ist vermörtelt, zwischen ihr u. dem Sandsteinblock befindet sich jedoch eine dünne Humusschicht. Demnach ist der stratigraph. Bezug zwischen Bau III C u. Grab 85 ungeklärt; nach Datierungen über Beifunde ist Grab 85 jünger.

Grab 101: Lage: Borger Fl. VII. Joch E 4. – Bergung 5. 6. 1957 – Dokumentation: Grabungstagebuch u. Zeichnung Nr. a106, a108, a191.

Grube: humose, weiche Erde mit Wurmlöchern, kleinen, weißen Mörtelstückchen u. vereinzeltem Ziegelsplitt. In Grabgubenverfüllung röm. Münze (M 416: Constantin I. für Constantinus Caesar, Follis, Tre, 326/335; Cohen 122). Unter Steinsarg, noch in dessen Grube, 1 Si'münze: Sceatta. „Frisian runic"-Typ (zu BMC 2c). 0,68 g (Fundnr. M 388: Zedelius, Sceattas 141, Nr. 6 mit Abb. S. 141. RLMB D 1133). Sohle 24,22 m ü. NN. — Steinsarg aus 2 Stücken, zum Fußende verjüngt. Nahtstellen mit tonigem Lehm verschmiert. Außenseiten grob zugerichtet, innen flächig glatt. „An der Kopfwand ist ungelenk ein Tannenzweigmuster versucht". 2,24 m l., 0,5–0,3 m b. Am Kopfende 0,4 m h., am Fußende 0,34 m h. Wände 0,11–0,17 m stark. Deckeloberkante 25,03 m ü. NN. — Skelett: Erwachsener, Arme körperparallel. — Funde: beigabenlos. „Der Tote scheint bekleidet gewesen zu sein, zusammenhängende Reste fehlen aber. Einige herumliegende graue Stoffstücke können auch von einem Leichentuch stammen, denn sie liegen, ohne Zusammenhang, bis an die Trogwände". — Stratigraphie: jünger als Grab 110; älter als Mauer VI 1; „strittig ist, daß die Grube älter ist als der Abbruch III 1B" (Grabungstagebuch vom 5. 6. 57).

Funde, einem Befund (keine Gräber) zuweisbar (Taf. 251–252): 1) Fundnr. X 7591/2: „aus H 2, IX 1 an der Westkante. 01. 02. 1966". 8 PERLEN. Muschelscheibchen. 1,2 cm Dm., 1,4–2 mm di., durchschnittl. 350 mg schwer. — 2) Fundnr. X 1124 ≙ X 1862: „aus IX, B 27 – B 30, Schutt. 29. 04. 1959". Streufund aus s Seitenschiff. BÜGELFIBEL. Br'. Gegossen, grob u. wenig sorgfältig gearbeitet. An den 5 Knöpfen Kreisaugenzier. In der Mitte dreieckige Punzzier ohne Nielloeinlagen. An Rückseite bronzener Spiral- u. Nadelhalter u. Reste der eisernen Nadel. 5,95 cm l. — 3) Fundnr. X (Ba) 264: „gefunden im Jahre 1934 bei der Erbauung der Märtyrerkrypta, vermutlich aus einem Grab unter dem Lettner". Abgebildet: Bader, Sanctos Tafeln, Taf. 106e. SCHNALLE mit Beschlag. Si', Beschlag u. Seitenflächen des Kastendorns vergoldet. Schauseite mit kräftigen Ritzlinien u. Dreiecksmuster verziert, darin Nielloeinlagen; Einlagen heute weitgehend ausgefallen. 4,15 cm l., Bügel 2,4 cm b. — 4) Fundnr. X 5711: „aus H 1-H 2, 301–305, Zeichnung Nr. 62/353. 04. 09. 1962". Streufund aus Bereich der Gräber 301–305. SCHILDDORNSCHNALLE. Br'. 3 cm l., 3,3 cm b. — 5) Fundnr. X 989 (3) ≙ X 1727 (3): „aus VII, Humus unter 105 und 108. Juli 1957". SCHNALLE mit Laschenbeschlag. E'. Am Ende 3 E'niete. Im Beschlag Lederriemenrest. 3,9 cm l., Bügel 3,4 cm b. — 6) Fundnr. X 5835: „aus H 1-H 2, schwarzer Humus unter IV/Vμ. 13. 09. 1962". RIEMENZUNGE. Br'. Am Ende urspr. 3 massive Br'niete, einer davon heute ausgebrochen. Auf Schauseite mit Kreispunzen verziert; Punze leicht eckig, 1,8 × 1,7 mm. Am Ende Lederrest. 4,1 cm l. — 7) Fundnr. X 7745: „aus H 4, schwarzer Humus in der Ecke. März 1966". 4 RIEMENBESCHLÄGE. Br'; -/1 Riemenzunge. Br'. Am Ende Reste von 3 bronzenen Nietstiften, daran Zinnreste. Beidseitig Almandineinlagen: kleine Vertiefungen, darin kreisförmig gebrochene, plane Almandine eingelegt (eingeklebt?). An einer Seite Textilreste aufkorrodiert. 3,9 cm l.; -/2 Riemenzunge. Br'. Am Ende Br'niet. 3 cm l.; -/3–4 Zwei Beschläge. Br'. Durchbrochen, an Rückseite 2 Stegösen. 3,3 cm l. — 8) Fundnr. X 1275 ≙ X 2012: „aus X,

Joch vor dem Chorpolygon, aus dem Schutt. 21.1. 1961". Wohl Joch B 5 gemeint, in dem Borger 1961 Nachgrabung durchgeführt zu haben scheint. RIEMENZUNGE: E', mit Si' u. Messing tauschiert. Am Ende 2 Niete, wahrscheinl. Si'. Korrodiert, unrestauriert, Zeichnung nach Röntgenbild (Rö. 2752); unklar, ob hohl oder massiv gearbeitet. Innerhalb des nur 0,7 mm b. Tierleibes verläuft ein sehr feiner Messingfaden. 5,4 cm l. — 9) Fundnr. X 6006: „aus der Grube des fränkischen Frauengrabes unter der Mauer IV E". Nicht zuweisbar, da unklar, welches Grab gemeint ist. KAMM: Knochen. Frg. Reste von 3 Br'nieten u. weiteres Nietloch, am Griffende ein Loch. Auf Leisten beidseitig Kerben u. je 3 Ritzlinien. Grobe Seite 6,06 Zähne pro cm, feine Seite 8 Zähne pro cm. Noch 5,7 cm l. — 10) Fundnr. X 183 (4) ≙ X 921 (4): „aus II, Grube zu VIII 38. 14. 4. 1956"; -/1 SPATHA. E'. Nur 1 kurzes Klingenfrg. erhalten, daran Scheidenreste. Noch 11,6 cm l., Klinge 4,8 cm b.; -/2 SAX. E'. Stark korrodiertes Frg., oben Griffansatz. Noch 27,5 cm l., Klinge 4,4 cm b. — 11) Fundnr. X 148 (4) ≙ X 886 (4): „aus I, vor und über den Steinsärgen 13/14, zwischen Schnitt 1 und Mauer VII / 1/2δ. 5.3. 1956". BARTAXT. E'. 13,6 cm l. — 12) Fundnr. X 7812: „aus 66/103. wild liegend." LANZENSPITZE. E'. Korrodiert, unrestauriert. In Hohltülle Holzschaftreste. Genaue Form der Tülle unklar; wahrscheinl. wie hier abgebildet: rund, evtl. aber auch achtkantig facettiert. 40,4 cm l. — 13) Piepers Fundnr. 19 (PX 121 ≙ X 2271): Piepers Schnitt 5. 13.1. 1954. Bei 24,62 m ü. NN, ca. 15 cm s des Fußendes von Grab P 17, nahe der Mauer P 1. LANZENSPITZE. E'. 24,4 cm l. — 14) Fundnr. X 6106: „zwischen Grab 315 und 316, östlich des Heizkanals". PFEILSPITZE. E'. Tüllenende abgebrochen. Noch 8 cm l. — 15) Fundnr. X 178 (3) ≙ X 916 (3): „aus I, Schnitt 11, untere Lagen. 19. 3. 1956". SCHILDBUCKEL. E'. Nur 3 Bruchstücke, 2 davon anpassend, ca. 1 Sechstel des Umfangs belegt; Form u. Maße einigermaßen zuverlässig rekonstruierbar. Am Rand noch 1 flacher E'niet von 2 cm Dm. 6 cm h., 17 cm Dm. — 16) Fundnr. X 216 (1) ≙ X 954 (1): „aus II 2, Grube VIII 38. 3.–8. 5. 1956". Neben den vorgestellten Resten Randbruchstücke eines rollstempelverzierten Kugeltopfes Badorfer Machart u. Steinzeugfrg. KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Zerscherbt, fast vollständig vorhanden, ca. 40 cm² Fehlstellen; Oberfl. abwitternd / abplatzend. Auf Oberwand verziert mit dreizeiligem Rechteckrollstempel; Stempel ca. 5 mm h., Rapport nicht erkannt, zu schlecht erhalten. Oberfl. an Unterwand sehr dunkel grau (N 3), zum Rand hin nach dunkelgrau (N 4) verlaufend; Scherben im Bruch hellbraun (7,5YR 6/4). Boden u. Unterteil abgedreht, Oberfl. matt poliert. Mag. kaum sichtbar meist tonüberzogen in Oberfl.; Pgr. bis 0,3 mm, D. unter 5 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 2. 10,3 cm h. — 17) Fundnr. X 7698/1: „aus H 3, Spatenstich unter Abbruchschicht III K 3, in III K 3. 2. 3. 1966". Vom gleichen Gefäß u. anpassend: Fundnr. X 7752: „aus III K, Abbruchschicht III K. 2. 3. 1966". – KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, Drsch. 4 Bruchstücke erhalten, z. T. anpassend, zusammen ca. 60 cm² Fl.; Oberwand mit Rdm. u. Neigung zuverlässig rekonstruierbar, 1 Frg. vom Umbruch paßt nicht an, aber zeichner. recht sicher rekonstruierbar. Auf Oberwand 2 Reihen verschiedener Einzelstempel; obere Reihe Stempel (A) 2,43 cm l., maximal 0,51 cm b., stempelgleich Einzelfund 24 (Fundnr. X 7717 [1]; X 7747 [1]); untere Reihe Stempel (B) 1,2 cm h., 0,8 cm b. Oberfl. sehr dunkel grau (N 3), Scherben im Bruch grau (10YR 5/1). Oberfl. gelättet u. glänzend poliert. Mag. gut eingeglättet meist tonüberzogen in Oberfl.; Pgr. bis 0,3 mm, D. 5 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag. mit dunklen Mineralen, verrundet. Ritzh. 4. Noch 8,9 cm h., 13,8 cm Bauchdm. — 18) Fundnr. X 55 (1) ≙ X 793 (1): „aus I 2, schwarze Erde unter IIIβ, γ, vor VI. 30. 12. 1955". Mauer IIIβ, γ wurde bei Borger, Vorbericht 3, 33 f. mit Falttafel 2 publ. als Memoria II E, Mauer a. Borger datiert diesen Bau in die Spätantike. Nach hier vorgelegter Keramik gehört Mauerzug wegen seiner entsprechenden Fluchten wohl eher zu der von Borger als Bau IV 1 publ. Anlage (Borger, Vorbericht 3, Falttaf. 9). – KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, Drsch. Oberwandfrg., zusammen ca. 100 cm², Dm. u. Orientierung zieml. sicher rekonstruierbar. Auf Oberwand in 5 Umgängen Abdrücke eines Rollstempels, meist nur Oberkante kräftig eingedrückt; Stempel 5 mm h., 1 Abrollung 10,1 cm l. Oberfl. grau bis dunkelgrau (10YR 4–5/1), Scherben im Bruch hellgrau (10YR 6/1). Oberfl. matt poliert. Mag. in Oberfl. nicht sichtbar; Pgr. bis 0,3 mm, D. unter 5 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzpartikel, verrundet. Ritzh. 3. Noch 8,6 cm h., 16,8 cm Bauchdm. — 19) Fundnr. X 7740: „aus H 2/3, unter VIa, an VIη Humus. 17. 3. 1966". – KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, Drsch. Nur 12 cm² gr. Randscherbe erhalten. Unterhalb des Halses 4 Rillen von ca. 1,5 mm b. Gerät mit D-förmigem Arbeitsende. Darunter Abdrücke eines Einzelstempels, davon nur 2 Teilabdrücke erhalten; Stempel 4,6 mm b. Oberfl. dunkelgrau (N 4), Scherben im Bruch gräul.-braun (10YR 5/2). Oberfl. matt poliert. Mag. gut eingeglättet blank u. tonüberzogen in Oberfl.; Pgr. bis 0,4 mm, D. 10 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 6. Noch 4,8 cm h., 17,5 cm Rdm. — 20) Fundnr. X 7669 (2): „aus H 4, Humus. 17. 3. 1966". – KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, Drsch. Nur ca. 30 cm² Frg. der Oberwand. Auf Oberwand mit Rollstempel u. Einzelstempel verziert; Rechteckrollstempel vierzeilig, 0,97 cm h., Rapport nicht erhalten; Einzelstempel 1,6 cm l., 0,325 cm b. Oberfl. schwarz (N 2), Scherben im Bruch helles bräunl.-grau (10YR 6/2). Oberfl. matt poliert. Mag. blank u. tonüberzogen in Oberfl.; Pgr. bis 1 mm, D. 20 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 3. Noch 6,5 cm h., 10,8 cm Halsdm., 17,2 cm maximaler erhaltener Dm. — 21) Fundnr. X 241 (1) ≙ X 979 (1): „aus II 2, direkt über Grab 37 (ii). 23. 5. 1956". – KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, Drsch. 2 Randscherben erhalten, zusammen ca. 15 cm². Auf Oberwand Abdrücke einer Rollstempelzier; Stempel einzeilig, 2 mm h., Rapport nicht erhalten. Oberfl. sehr dunkel grau (N 3), Scherben im Bruch rosa-grau (7,5YR 6/2). Oberfl. glänzend poliert. Mag. blank u. tonüberzogen in Oberfl.; wenige P. größer als 0,1 mm, viel Ffrakt.; dunkle Minerale u. Quarz, verrundet. Ritzh. 3. Noch 3,2 cm h., 11,7 cm Rdm. — 22) Fundnr. PX 56 ≙ X 2206: „Piepers Schnitt 10, unmittelbar unter dem unteren Fußboden. Vgl. Zeichnung Nr. P 90". – KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, Drsch. Auf Oberwand vierzeilige Rollstempelzier. Noch 3,6 cm h., 8,8 cm Rdm. (Weitere Daten versehentl. nicht aufgenommen). — 23) Fundnr. X 182 (6) ≙ X 920 (6): „aus II 2, Bauschutt VIIIα. 26. 3. 1956". Neben vorgestellter Scherbe 1 kleines RS von zweitem merowingerzeitl. Gefäß, Dm. u. Orientierung nicht bestimmbar, nicht abgebildet. – KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, Drsch. Nur 11 cm² gr. Umbruchscherbe. Oberhalb des Umbruchs 1 Zeile einer Rollstempelzier; Stempel 2,8 mm h., Rapport nicht erhalten. Oberfl. grau bis dunkelgrau (N 4–6), Scherben im Bruch grau (10YR 5/1). Oberfl. matt poliert. Mag. meist tonüberzogen in Oberfl.; Pgr. bis 0,5 mm, D. 15 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag. mit Schamotten, verrundet. Ritzh. 6. Noch 3,4 cm h., 14 cm Bauchdm. — 24) Fundnr. X 7717 (1): „aus H 3, direkt unter VI 3α. 10. 3. 1966". Scherbe, 40 cm². – Vom gleichen Gefäß stammend u. anpassend: Fundnr. X 7747 (1): „aus H 3, unter VI 3α etc. 10. 3. 1966". Scherbe, 25 cm². – KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner D, Drsch. 2 anpassende Scherben, zusammen 65 cm², Dm. u.

Orientierung zuverlässig bestimmbar. Oberwand mit Einzelstempel verziert; Stempel 2,43 cm l., maximal 0,51 mm b.; stempelgleich Einzelfund 17 (Fundnr. X 7698/1). Rötl.-gelb (5YR 6/8). Oberfl. glänzend poliert. Mag. blank u. tonüberzogen in Oberfl., Tonoberfläche über einzelnen P. ausplatzend; Pgr. bis 0,7 mm, D. 20 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. mit wenigen rötl. Mineralen, verrundet. Ritzh. 5. Noch 5 cm h., 21,5 cm Rdm. — 25) Fundnr. X 7798: „aus H 3, schwarzer Humus an III K 3, unter VI 2α. 1. 3. 1966". 2 zusammensetzbare Scherben u. 1 Oberwandfrg., zusammen ca. 55 cm². – Nicht anpassend, aber sicher vom gleichen Gefäß: Fundnr. X 7779: „aus H 2/3, schwarze Erde Nordecke IVK. 16. 3. 1966". Randnahes Oberwandfrg., 5 cm². – KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner C, Drsch. Gut bestimmbares Randteil sowie nicht anpassendes Teil der Oberwand, zusammen ca. 60 cm². Oberwand mit vielen längl., einzeln stehenden Stempeln verziert, sehr wahrscheinl. von einem entsprechenden Rollstempel; ca. 0,85 cm h., Rapport nicht erhalten. Rötl.-gelb (5YR 6/6). Oberfl. matt poliert. Mag. meist tonüberzogen in Oberfl.; Pgr. bis 0,7 mm, D. 15 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag. mit Schamotten, verrundet. RS noch 4,3 cm h., 12,5 cm Rdm., Wandungsteil noch 3,6 cm h., 22 cm maximaler Dm. — 26) Fundnr. X 66 ≙ X 804: „aus I, über Sarg 8. 8. 1. 1956". – SCHALE. Irdw., Böhner C, Drsch. Ca. Viertel des Gefäßes erhalten. Oberhalb des Umbruchs mit 6 Umgängen eines Rollstempels verziert; Stempel einzeilig, 2,3 mm h.; Muster schlecht erkennbar, vielleicht ident. Orsoy Grab 3. Rötl.-gelb (5YR 6/6). Boden u. Unterteil abgedreht, Oberfl. matt poliert. Mag. gut eingeglättet u. kaum sichtbar meist tonüberzogen in Oberfl.; Pgr. bis 0,3 mm, D. unter 5 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzpartikel mit rötl. Schamotten, verrundet. Ritzh. 4. 9,2 cm h. — 27) Fundnr. X 70 (1) ≙ X 808 (1): „aus I, schwarze Erde unter VI 1a. T. 25,17/25,02 m ü. NN. 14. 1. 1956". – SCHALE. Irdw., Böhner D (jedoch untyp.), Drsch. 4 Randbruchstücke von zusammen ca. 35 cm², davon 2 anpassend. Oberfl. rötl.-gelb (5YR 7/6), Scherben im Bruch hellgrau (N 6). Mag. leicht pockig blank u. tonüberzogen leicht über Oberfl.; Pgr. bis 0,3 mm, Ausreißer bis 1 mm, D. 70 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. mit wenigen dunklen Mineralen u. rötl. Gesteinsbröckchen, verrundet. Ritzh. 9. Noch 3 cm h., 15,8 cm Rdm.

Funde, FO Xanten I gesichert, jedoch nicht weiter identifizierbar (Taf. 252–254)

28) PERLENKETTE aus 77 Perlen (RLMB X-Dom-o. Nr. 401); -/1–2 Perlen. Glas, opak schwarz (Lignit?, Gagat?). Beide Perlen kleben fest zusammen; -/3–8 Perlen. Glas, opak gelb; -/9–10 Perlen. Glas, opak gelb; -/11–17 Perlen. Glas, opak gelb; -/18 Perle. Glas, opak gelb; gewickelt; -/19–20 Perlen. Glas, opak gelb; gewickelt; -/21–24 Perlen. Glas, opak gelb mit opak grünem Flechtband; -/25–30 Perlen. Glas, opak rot; -/31–36 Perlen. Glas, opak rot; -/37 Perle. Glas, opak rot; -/38–39 Perlen. Glas, opak rot; -/40–42 Perlen. Glas, opak rot mit opak weißem Flechtband; -/43–44 Perlen. Glas, opak rot mit opak gelben, gekämmten Streifen; -/45 Perle. Glas, opak rot mit opak gelben, schlierigen Streifen; -/46–47 Perlen. Glas, opak grün; -/48–50 Perlen. Glas, opak türkis; -/51 Perle. Glas, opak türkis; -/52 Perle. Glas, durchscheinend grün; -/53 Perle. Glas, durchscheinend blau; -/54 Perle. Glas, durchscheinend blau; -/55 Perle. Glas, durchscheinend blau; -/56 Perle. Glas, durchscheinend blau; -/57 Perle. Glas, durchscheinend blau mit opak weißen Streifen; -/58 Perle. Glas, durchscheinend blau, darin viele opak rote Striche mit feinem, opak weißem Rand; -/59 Perle. Glas, durchscheinend blau mit mehrfarbigen Tupfen; Tupfen von außen nach innen: opak rot, opak hellblau, durchscheinend dunkelblau; -/60 Millefioriperle. Opak rote Kanten. Ein Feld durchscheinend dunkelblau mit opak weißen Augen, darin opak rote Tupfen. Ein Feld durchscheinend dunkelgrün mit hellgrünen Blättchen; -/61 Millefioriperle. Opak rote Kanten. Ein Feld durchscheinend dunkelblau, darin mehrfarbige Kästchen: von außen nach innen: opak weiß, opak rot, opak weiß, durchscheinend dunkelblau. Anderes Feld durchscheinend dunkelgrün mit opak hellgrünen Blättchen; -/62 Millefioriperle. Opak rote Kanten. Ein Feld durchscheinend dunkelblau, darin mehrfarbige Kästchen; Kästchen von außen nach innen opak gelb, opak rot, opak gelb, opak rot. Anderes Feld durchscheinend dunkelgrün mit opak hellgrünen bis gelben Blättchen; -/63 Millefioriperle. Wirr. Durchscheinend dunkelgrün mit hellgrünen Blättchen, dazwischen unregelmäßige, opak rote Felder; -/64–65 Perlen. Glas, durchscheinend weiß mit Si'überfang; -/66–69 Perlen. Bernstein; -/70–74 Perlen. Bernstein; -/75 Perle. Bernstein; -/76–77 Perlen. Bernstein. — 29) PERLENKETTE aus 34 Perlen (RLMB X-Dom-o. Nr. 402); -/1 Perle. Glas, opak weiß; -/2–8 Perlen. Glas, opak orange; -/9 Perle. Glas, opak orange; -/10–13 Perlen. Glas, opak rot; -/14 Perle. Glas, opak rot; -/15–18 Perlen. Glas, opak rot; -/19 Perle. Glas, opak rot; schlierige Glasmasse; -/20 Perle. Glas, opak türkis; -/21 Perle. Glas, durchscheinend grün mit opak gelben Kanten u. Wellenband; -/22 Perle. Glas, durchscheinend blau; -/23 Perle. Glas, durchscheinend dunkelblau; -/24 Perle. Glas, durchscheinend dunkelblau mit opak roten Punkten mit opak weißem Fleck; -/25 Perle. Glas, durchscheinend dunkelblau. Im b. Mittelfeld vermischt mit opak grüner Glasmasse, gerahmt von unregelmäßigen, opak weißen Streifen; -/26 Perle. Glas, durchscheinend dunkelblau. Streifen in opak gelb, rot u. blau. Darauf Augen opak gelb mit durchscheinend blauem Tupfen; -/27 Millefioriperle. Opak rote Kanten. Ein Feld durchscheinend dunkelblau mit opak weißen Blättchen. Anderes Feld opak grün mit opak gelben Tupfen mit opak gelbem Punkt; -/28 Millefioriperle. Opak rote Kanten. Ein Feld opak blau mit opak gelbem Auge mit opak rotem Punkt. Anderes Feld opak grün mit opak gelbem Auge mit opak rotem Punkt; -/29 Millefioriperle. Opak rote Kanten. Ein Feld durchscheinend dunkelgrün mit opak hellgrünen Blättchen. Anderes Feld durchscheinend dunkelblau mit opak roten Flecken mit feinem, opak weißem Rand; -/30 Reticellaperle. Grundmasse opak grün. 3 Streifen opak grün mit alternierenden Streifen in opak gelb u. rot. Dazw. 2 Streifen opak rot mit opak gelben Streifen; -/31–34 Perlen. Bernstein. — 30) PERLE. Glas, opak weiß (RLMB X-Dom-o. Nr. 395). — 31) PERLE. Glas, opak weiß (RLMB X-Dom-o. Nr. 395). — 32) PERLE. Glas, opak rot mit opak weißem Wellenband u. unregelmäßigen, opak gelben Tupfen. Im Fadenloch E'oxydreste, demnach urspr. wohl an E'ring getragen (RLMB X-Dom-o. Nr. 395). — 33) PERLE. Glas, opak blau (RLMB X-Dom-o. Nr. 395). — 34) PERLE. Glas, durchscheinend hellgrün mit opak gelben Kanten u. Girlanden (RLMB X-Dom-o. Nr. 395). — 35) ALMANDINSCHEIBENFIBEL. Frg., ca. Drittel ausgebrochen. Si'. Almandineinlagen auf silbernem Waffelblech. In der Mitte Ornament aus Si'drähten auf Si'blech. An Unterseite Ansätze der Nadelkonstruktion. 2,65 cm Dm. (RLMB X-Dom-o. Nr. 405. Fibel im RLMB als „X Bo 1055" aus Grab 44 aufbewahrt, was sicher falsch ist. Zuweisung unklar). — 36) GÜRTELHAFTE. Schildförmig. Br'. An Unterseite Reste von 2 Stegösen. 2,9 cm l. (RLMB X-Dom-o. Nr. 403. Beschriftet als „X Bo 527", was ohne Sinn ist). — 37) RÜCKENBESCHLAG. E'. Mit Si' u. Messing tauschiert. 3,1 × 3 cm (Fundnr. X 7572, ohne Befundangaben. Rö. 2816). — 38) RIEMENGARNITUR. Br'.

Allen Teilen haften auf Rückseite Reste des Lederriemens an. Massive Br'niete, auf Rückseite jeweils mit dünnen Br'plättchen unterfüttert (RLMB X-Dom-o. Nr. 392); -/1 Schnalle. 2,7 cm l., 2 cm b.; -/2 Beschlag. 2,1 × 1,8 cm. Mit Rest des Riemens, 1,8 cm b., noch 3,5 cm l.; -/3 Beschlag. 2 × 1,8 cm; -/4 Beschlag. 1,1 × 2 cm; -/5 Riemenöse. 2,3 cm l. — 39) RIEMENZUNGE. E'. Mit Si' u. Messing tauschiert. Am Ende Reste von 3 Nieten. 4,4 cm l. (Fundnr. X 7572, ohne Befundangaben. Rö. 2816). — 40) RIEMENZUNGE. Br'. Gegossen, nachträgl. eingeritzte / eingravierte Verzierung. 8,8 cm l. (RLMB X-Dom-o. Nr. 387). — 41) 2 RIEMENZUNGEN. Paarig. Br'. Gegossen, Verzierung nachträgl. eingraviert. Am Ende je 2 bronzene Niete. 6,1 bzw. 5,9 cm l. (RLMB X-Dom-o. Nr. 388). — 42) 2 RIEMENZUNGEN. Paarig. Br'. Gegossen, nachträgl. flüchtig eingeritzte Linienverzierung. Am Ende je ein (eiserner?) Niet. 4,2 cm l. (RLMB X-Dom-o. Nr. 389). — 43) RIEMENZUNGE. Br'. Aus 2 dünnen Br'blechen ausgeschnitten u. als Ober- u. Unterseite zusammengefügt. Am Ende Br'niet. Mit Kreisaugen u. Ritzlinien verziert. 3,9 cm l. (RLMB X-Dom-o. Nr. 390). — 44) ARMRING. Br'. Kolbenförmig verdickte Enden mit Ritzlinien u. Kreisaugen verziert. 6,1 × 7 cm Dm. (RLMB X-Dom-o. Nr. 328). — 45) RING. Br'. 2,4 cm Dm. (RLMB X-Dom-o. Nr. 412). — 46) RING. Br'. 1,7 cm Dm. (RLMB X-Dom-o. Nr. 394). — 47) WIRTELPERLE. Knochen oder eher Geweih. Schauseite mit eingeritzter Linien- u. Kreisaugenzier. 1,2 cm h., 3,9 cm Dm. (RLMB X-Dom-o. Nr. 393). — 48) SCHERE. E'. 19,3 cm l. (RLMB X-Dom-o. Nr. 399). — 49) SPATHA. E'. Korrodiert, schlecht erhaltenes Klingenfrg. Schneiden angeschmiedet, Klingenmitte wohl damasziert, Muster nicht erkennbar. Noch 69,4 cm l. (RLMB X-Dom-o. Nr. 1. – Im Mus. ohne Aufschrift etc. zusammen mit Funden aus Grab B 37, jedoch dort sicher nicht zugehörig). — 50) LANZENSPITZE. E'. In achtkantig facettierter Tülle Holzreste. 38 cm l. (RLMB X-Dom-o. Nr. 413. – Aufbewahrt mit der Aufschrift: „X Bo 961", bedeutet evtl. X 223 ≙ X 961 zu Grab 37; diese Nr. gehört zu einer Spatha. Zuweisung ungeklärt). — 51) LANZENSPITZE. E'. 30,2 cm l. (RLMB X-Dom-o. Nr. 411. Ausgegeben als Fundnr. X 6098: „Dom, Fl. H 1–2, Grab 316, Zeichnung Nr. 62/594"; diese Identifizierung jedoch sehr wahrscheinl. falsch). — 52) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Vollständig. Auf Oberwand feine Drehrillen. Oberfl. rötl.-gelb, z. T. grauer durchschimmernd (5YR 5–6/1). Boden u. Unterwand grob zurechtgeschnitten, Boden dabei schief abgeschnitten. Mag. pockig meist blank leicht über Oberfl., z. T. herausplatzend; Pgr. bis 0,5 mm, D. 85 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag., meist verrundet. Ritzh. 5. 275 ml Vol., 8,4 cm h. (RLMB X-Dom-o. Nr. 386. – Urspr. aufbewahrt als Fundnr. „X 1305", was keinen erkennbaren Sinn ergibt).

Xanten II (Hochstraße) 55

Stadt Xanten, Kr. Wesel; vormals Kr. Moers; RAB o. Nr.

Entdeckung und Überlieferung: „Im Garten des Hauses Hochstraße 22 fand H. Feller am Ostwall, in der Nähe der ehemaligen Stadtmauer, eine eiserne Lanzenspitze. Vermutlich ist sie bei Planierungsarbeiten hierher gelangt und stammt aus fränkischen Gräbern am Dom" (Hinz a. a. O.). Lanzenspitze nicht nachweisbar.

Lage: Fundortangabe „am Ostwall in der Nähe der ehemaligen Stadtmauer" u. „Hochstraße 22" in sich widersprüchl., da zwischen Haus Hochstraße 22 u. Ostwall mindestens 100 m Distanz. Im folgenden wird als tatsächl. FO der Garten des Hauses Hochstraße 22 angenommen (heutiges Haus Hochstraße 22 ident. mit Haus Hochstraße 22 von 1962/64; freundl. Mitt. Katasteramt Stadt Xanten).

Lit.: H. Hinz, Bonner Jahrb. 164, 1964, 545 Nr. 2.

Interpretation: Nach Beschreibung evtl. Spitze der Form 1.4 der NRh Phase 7. Zusammen mit Fundplätzen Xanten III u. IV möglicherweise Lage einer frühmittelalterl. Siedlung zu Gräberfeld unter dem Dom. Dazu u. zur Identifizierung als Bertuna: Bridger / Siegmund, Stiftsimmunität; dies., 8. Jahrhundert; Siegmund, Xanten.

1) „LANZENSPITZE mit schmal-lanzettförmigem Blatt. Die Tülle ist gedreht und könnte geschlitzt gewesen sein. Länge noch 23,5 cm" (Hinz a. a. O. 545. AO unbekannt).

Xanten III (Orkstraße) 56

Stadt Xanten, Kr. Wesel; vormals Kr. Moers.

Entdeckung und Überlieferung: Beim Hausbau in der Orkstraße Nr. 31–33 wurde am 14. 5. 1952 das Randbruchstück eines merowingerzeitl. Knickwandtopfes gefunden. Der Fund wurde von P. J. Tholen aufgenommen, über die Fundumstände nur Fundzettel. Weitere Unterlagen unbekannt, das Stück im RLMB.

Lit.: Unpubl.

Interpretation: Gefäßfrg. wohl von Knickwandtopf Form Kwt 1.11 (NRh Phase 3). Zur Fundstelle vgl. Xanten II.

(Taf. 254): 1) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, Drsch. Ca. 70 cm² gr. Randscherbe erhalten. Auf Oberwand 3 sehr flache, b. Rillen. Oberfl. grau (N 4), Scherben im Bruch helles bräunl.-grau (10YR 6/2). Oberfl. gut geglättet, nicht poliert. Mag. pockig blank u. tonüberzogen leicht über Oberfl.; Pgr. bis 0,4 mm, D. 10 P./cm², sehr viel Ffrakt.; Quarzmag. mit dunklen Mineralen, verrundet. Ritzh. 7. Noch 8,7 cm h., 14,9 cm Rdm. (RLMB Inv. Nr. 63.1378.01).

Xanten IV (Engelbert-Humperdinck-Straße) 57

Stadt Xanten, Kr. Wesel; vormals Kr. Moers.

Aus der direkten Umgebung der Fundstelle ist ein röm. Gräberfeld bekannt, das hier vorliegende Grundstück selbst scheint in der Folgezeit jedoch nicht wieder untersucht worden zu sein (freundl. Mitt. C. J. Bridger, Xanten; vgl. H. Hinz, Bonner Jahrb. 162, 1962, 247 f. u. 575 ff.).

Entdeckung und Überlieferung: Beim Hausbau wurde 1930 auf dem Grundstück Engelskirchen hinter dem Amtsgericht im Aushub eine bronzene Schnalle mit verziertem Beschlag gefunden (Notiz im Frankenkatalog), weitergehende Unterlagen unbekannt. Schnalle in Xantener Altertumslg., im RM Xanten nicht nachweisbar.

Lage: Geschilderter Neubau heutiges Haus Engelbert-Humperdinck-Straße 5.

Lit.: Unpubl.

Interpretation: Br'schnalle (Gür 3.4) NRh Phase 8B. Zur Fundstelle vgl. Xanten II.

(Taf. 254): 1) SCHNALLE mit Beschlag. „Bronze. Ovaler Bügel 5,3 cm Durchmesser, Doppelösenscharnier mit eisernem Stift. Schilddorn mit bronzener Öse, Tierkopfende. Beschlag 7,9 cm lang, mit drei dicken Bronzenieten, an der Rückseite Ösenenden. Grob gegossene Verzierung, aufgelöstes Flechtband und Tierköpfe in spätem Stil II" (Stoll 12. Ehem. SM Xanten Inv. Nr. 31,2, verschollen).

Xanten V (Xanten ?)

Stadt Xanten, Kr. Wesel; vormals Kr. Moers.

Für im folgenden vorgestellte Objekte ist ledigl. die Fundortangabe „Xanten" oder „Xanten ?" überliefert. Sichere Zuweisung zu bestimmter Fundstelle im Xantener Stadtgebiet nicht mögl.: wahrscheinl. von hier als Xanten I–IV u. Wardt-Lüttingen I–II vorgestellten FO.

In SKM Kempen Inventarkartei mit FO „Xanten 1901" geführt (Taf. 255): 1) PERLENKETTE aus 84 Perlen (SKM

Kempen Inv. Nr. „C 50" gleich „A 47"); -/1–3 Perlen. Glas, opak weiß; -/4 Perle. Glas, opak weißl.-grünl. Stark verwittert; -/5–6 Perlen. Glas, opak gelb; -/7 Perle. Glas, opak schlierig bernsteinfarben bis schwarz mit opak weißen Streifen u. Bändern; -/8 Perle. Glas, opak schlierig gelb-orange; -/9 Perle. Glas, opak rot; -/10 Perle. Glas, opak rot; -/11–12 Perlen. Glas, opak rot; -/13 Perle. Glas, opak rot; -/14 Perle. Glas, opak rot mit opak gelbem Flechtband u. Punkten; -/15 Perle. Glas, opak dunkel ockerfarben; -/16 Perle. Glas, opak grün mit opak roten Schlieren; -/17 Perle. Glas, opak türkis; -/18 Melonenperle. Glas, opak türkis; -/19 Melonenperle. Glas, opak türkis; -/20 Perle. Glas, opak türkis mit opak weißen Punkten; -/21–27 Perlen. Glas, opak blau; -/28 Perle. Glas, opak dunkelblau mit opak weißen Punkten; -/29 Perle. Glas, opak dunkelblau mit aufgelegten, opak gelben Streifen u. Wellenband; -/30 Perle. Glas, durchscheinend farblos; -/31–32 Perlen. Glas, durchscheinend blaß-gelbl. mit opak gelbl. Schlieren u. opak weißem Wellenband; -/33 Perle. Glas, durchscheinend grün; -/34–44 Perlen. Glas, durchscheinend grün; -/45 Perle. Glas, durchscheinend blau; -/46–48 Perlen. Glas, durchscheinend blau; -/49 Perle. Glas, durchscheinend dunkelblau; -/50 Perle. Glas, durchscheinend. G'überfang; -/51 Perle. Glas, durchscheinend. G'überfang; -/52 Perle. Glas, durchscheinend. G'überfang; -/53 Perle. Glas, durchscheinend. G'überfang; -/54–63 Perlen. Glas, durchscheinend. Si'überfang; -/64–66 Perlen. Glas, durchscheinend. Si'überfang; -/67–68 Perlen. Glas, durchscheinend. Si'überfang; -/69–73 Perlen. Bernstein; -/74–78 Perlen. Bernstein; -/79–81 Perlen. Bernstein; -/82–83 Perlen. Bernstein; -/84 Perle. Bernstein.

In Slg. E. aus'm Werth befanden sich u. a. 3 fränk. Pfeilspitzen mit Fundortangabe „Xanten". Verschollen (Katalog der reichhaltigen Antiken-Cabinete der Herren Wolff u. aus'm Werth. Auktionskatalog Lempertz [Köln 1895] 57): 2–3) „Zwei lanzettförmige PFEILSPITZEN. Gef. zu Xanten. Länge 10 cm" (Auktionskatalog Lempertz a. a. O. 57 Nr. 753. Verschollen). — 4) „PFEILSPITZE mit Widerhaken. Gef. zu Xanten. Länge 10 cm" (Auktionskatalog Lempertz a. a. O. 57, Nr. 754. Verschollen).

Der Antiquar Dr. W. Müllers, Xanten, bewahrt z. Z. einen merowingerzeitl. Knickwandtopf auf, den er 1979 aus Slg. R. Heynen erwarb. Zur zugehörigen Inv. Nr. „K 1123" im Inventarbuch der Slg. Heynen: „1920 erworben, beim Schmied am Klever Tor in Xanten. FO bei Xanten, wahrscheinlich da, wo Notar Houben die ersten merowingischen Gräber Xantens aufdeckte." Der „Schmied am Klever Tor" war Wilhelm Eichelberg; dessen Familie ausgestorben, so daß hier keine weiteren Recherchen mögl. (Taf. 255): 5) KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Etwa 20 cm² Ergänzungen, sonst gut erhalten. Rand innen schwach gekehlt. Auf Oberwand 2 schwache b. Riefen. Oberfl. dunkel bis sehr dunkel grau (N 3–4), Scherben im Bruch grau (N 5). Boden u. Unterteil sauber zurechtgeschnitten, Oberfl. matt poliert. Mag. sorgfältig eingeglättet tonüberzogen in Oberfl.; Pgr. bis 1,5 mm, D. 5 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 5. 12,6 cm h. (ehem. Slg. Heynen Inv. Nr. „K 1123", jetzt Slg. W. Müllers, Xanten).

Das ehemalige Städt. Mus. Xanten bewahrte einige merowingerzeitl. Objekte auf, die wahrscheinl. in oder bei Xanten gefunden wurden: von Steiner in seinem Katalog aufgeführt u. später von Stoll für Frankenkatalog erfaßt. Verschollen (Steiner, Katalog Xanten): 6) SAX, „zerbrochen. 64,5 cm lang, Klinge am Heft 5 cm breit. – Erworben 1885, Fundort unbekannt" (Steiner, Katalog Xanten 110. Stoll 31. Ehem. Slg. NAV Inv. Nr. 949, verschollen). — 7) SAX, „zerbrochen. Noch 43 cm lang, Klinge 39,5 cm lang und gleichmäßig 4,6 cm breit. – Erworben 1885. Fundort unbekannt" (Steiner, Katalog Xanten 110. Stoll Nr. 31. Ehem. Slg. NAV Inv. Nr. 948, verschollen). — 8) LANZENSPITZE, „schlecht erhalten. Fränkisch? 24 cm lang, Blatt 4 cm breit. Langrhombisches, flaches Blatt. Tülle abgebrochen. – Erworben 1885. Fundort unbekannt" (Steiner, Katalog Xanten 110 f. Stoll 40. Ehem. Slg. NAV Inv. Nr. 950, verschollen). — 9) LANZENSPITZE. „Bruchstück. Noch 13 cm lang, Blatt 2,5 cm breit. – Erworben 1885. Fundort unbekannt" (Steiner, Katalog Xanten 110 f. Stoll 40. Ehem. Slg. NAV Inv. Nr. 951, verschollen). — 10) LANZENSPITZE. „Schlecht erhalten. 25 cm lang. Schmaler Spieß mit geraden Kanten. 2,1 cm breit, Querschnitt rhombisch. Tülle vierkantig, 2 cm Durchmesser. – Erworben 1885. Fundort unbekannt (Steiner, Katalog Xanten 110 f. Stoll 40. Ehem. Slg. NAV Inv. Nr. 953, verschollen). — 11) KNICKWANDTOPF. „Graublauer Ton. 16 cm hoch, Randdurchmesser 10 cm. Auf der Schulter Spirale mit fünf Umgängen eines Zahnrädchens. – Gekauft von Rektor Heßkamp. Fundort unbekannt" (Steiner, Katalog Xanten 192. Stoll 80. Ehem. Slg. NAV Inv. Nr. 212, verschollen). — 12) KNICKWANDTOPF. „Hellgrauer, magerer Ton, klingend hart. 15,3 cm hoch. Um die Schulter Spirale mit vier Umgängen von vierreihigem Zahnrad. Boden glatt, 6,6 cm Durchmesser. – Slg. Dr. Hesger, 1877 angekauft. Aus dem Houben'schen Kabinett?" (Steiner, Katalog Xanten 192. Stoll 79. Ehem. Slg. NAV Inv. Nr. 212, verschollen). — 13) „(Xanten)? Fuß eines TONLEUCHTERS. Bruchstück. (fränkisch?) Dunkelgrauer, sandiger Ton. Die runde Fußplatte mit Rosettenstempel verziert. Schräge Fläche mit demselben Stempel zwischen Strichrhomben verziert" (Steiner, Katalog Xanten 192. Stoll 97. Ehem. Slg. NAV o. Inv. Nr., verschollen).

Zons (Schloß Friedestrom) 133

Stadt Dormagen, Kr. Neuss; RAB Nr. 1812/008.

In einer Urkunde aus dem 11. Jh., die der Tradition nach auf Erzbischof Kunibert (nach 651) zurückgeführt wird, erscheint *Zuoneze* als Stiftung an die Kölner Lupusbrüderschaft (Oediger, Regesten I 24 f. Nr. 46). In einer verfälschten Urkunde von 1020 werden die Güter des neugegründeten Klosters Deutz aufgezählt, u. a. die Burg Bürgel u. die Kirche von Zons (Oediger, Regesten I 194 ff. Nr. 658). Der Ort war urspr. im Besitz des Kölner Erzbischofs (vgl. auch: Knipping, Regesten III Nr. 1637, 1638 u. 3358). Die Klärung der kirchl. Rechtsverhältnisse zwischen Zons u. Bürgel scheint kompliziert. Urspr. war die Kirche von Zons eine Filiale der St. Maternus-Kirche in Bürgel, die 1003 aus erzbischöfl. Besitz an das Kloster Deutz übergeht. Die Kirche in Zons scheint dann selbständig geworden zu sein u. ist um 1200 im Liber valoris als Pfarrkirche aufgeführt (Oediger, Liber valoris 65, IX 7; zusammenfassend: Ä. Hansmann, Geschichte von Stadt und Amt Zons [Düsseldorf 1983]). 1288 zerstören die Kölner Bürger die erzbischöfl. Burg in Zons (Knipping, Regesten III.2, 171 Nr. 3195). 1369 wird Zons erneut zerstört; in Verbindung mit der Erbauung der Feste Zons seit 1373 wurde 1408 die Pfarrkirche an anderer Stelle innerhalb der Stadt neu errichtet. — Bei den Ausgr. im Schloß Friedestrom konnten die Überreste der ehem. hier gelegenen Kirche erfaßt werden. Nach den vorläufigen Ergebnissen lag als erster deutl. faßbarer Bau eine Saalkirche mit Rechteckchor von 13,5 × 15,5 m vor (Phase II), die nach den Kleinfunden auf die Zeit um 1000 n. Chr. datiert werden kann. Dieser Bau scheint um 1200 durch einen Brand zerstört worden zu sein u. wurde dann durch einen dreischiffi-

gen Bau (Phase III) ersetzt. Als ältester Befund (Phase I) wurde unter Bau II eine gr. langrechteckige Grube erfaßt, die vielleicht zu einem größeren Grubenbau gehört; dieser Befund ist bislang undatiert.
Entdeckung und Überlieferung: Bei einer Grabung 1980/81 im Schloß Friedestrom wurden im Bereich einer hochmittelalterl. Saalkirche merowingerzeitl. Objekte an einer sekundären Fundstelle geborgen. — Ergebnisse der Ausgr. bislang unpubl., für Auskünfte danke ich J. Kunow u. J. Wentscher. Funde im RLMB.
Lage: Das durch die mittelalterl. Bauten überprägte Gelände liegt etwa 40 m ü. NN noch auf der zur Niederterrasse gehörenden Nördl. Kölner Rheinebene; unmittelbar ö fällt das Gelände um etwa 5 m zur Dormagener Rheinaue hin ab.
Lit.: Vorberichte: Bonner Jahrb. 182, 1982, 522. – Ebd. 183, 1983, 665. – Ausgr. Rheinland '79/80 (Bonn 1981) 183–186. – Ebd. '81/82 (Bonn 1983) 30 f. mit Abb. 12. – J. Kunow / J. Wentscher, Die Kirchengrabung in Zons. Dokumentation. Ausstellung im Kreismuseum Zons 14. 5.–4. 6. 1982 (Dormagen 1982). – Arch. Rheinland 1987 (Köln 1988) 135–138.
Interpretation: Einzelfunde evtl. Inhalt eines gut ausgestatteten Männergrabes NRh Phase 9, denn Spatha (Einzelfund 2) mit Garnitur (Einzelfund 1), Breitsax (Einzelfund 3) u. Lanzenspitze mit geschlossener Tülle (Einzelfund 4) ergäben in sich stimmiges Inventar. Dazu wären jedoch Gürtelbeschläge u. wohl auch Gefäßbeigaben zu erwarten. Befund deutet auf Entdeckung der Objekte bei Anlage der wesentl. jüngeren Kirchenbauten u. eine sorgsame Wiederbestattung.
Befunde und Funde: Fundstücke in Art eines Depotfundes in Grube unterhalb vermutl. zu Bau II gehörender steinerner Treppe. Vorlage der Befunde wird durch Ausgräber erfolgen.
Einzelfunde (Taf. 255): 1) SCHNALLE mit Beschlag. E', bichrom tauschiert. Vom Dorn nur Dornschild erhalten. Genaue Form des Beschlagendes unklar, bei Restaurierung zurechtgeschliffen. 2 massive Br'niete von ehem. 3 Nieten erhalten. Von Si'plattierung nur auf Beschlag noch deutl. Reste; Untergrund durch feine Kreuzschraffur aufgerauht u. mit Si'fäden ausgelegt, die dann glattpoliert wurden. Daneben auf Beschlag u. Bügel Tauschierungsmuster von dünnen Messingfäden. 8,9 cm l., Bügel 3,8 cm b. (RLMB Inv. Nr. 81.1313. Rö. 1417A). — 2) SPATHA. E'. Zerbrochen, 4 Bruchstücke, davon 2 anpassend; Frg. sehr wahrscheinl. von einem Stück, abgebildet in ihrer wahrscheinl. Reihenfolge. Korrodiert u. mit Sediment verbacken, deutl. Reste der Holzscheide erhalten. Im Röntgenbild deutl. Winkeldamaszierung in wechselnder Richtung erkennbar. Frg. noch 23,2 cm, 26,3 cm u. 24 cm l. (RLMB Inv. Nr. 81.1313. Rö. 1417 u. 1417A). — 3) SAX. E'. 51,1 cm l. Knauf mit Messingfäden u. Si'plattierung tauschiert, 5,3 cm b. Gut erhaltenes, bronzenes Scheidenmundblech, 4,8 × 3,1 cm weit (RLMB Inv. Nr. 81.1313. Rö. 1417). — 4) TÜLLENFRG., wahrscheinl. von Lanzenspitze. Noch 1,8 cm l., 2,6 cm Dm. (RLMB Inv. Nr. 81.1313. Rö. 1417). — 5) MESSER. E'. In 2 nicht sicher anpassende Frg. zerbrochen. Noch 14,2 u. 16,6 cm l. (RLMB Inv. Nr. 81.1313. Rö. 1417). — 6) E'FRG. Klein, unbestimmbar. Nicht abgebildet (RLMB Inv. Nr. 81.1313. Rö. 1417).

Zyfflich (St. Martin) 10

Gemeinde Kranenburg, Kr. Kleve; RAB o. Nr.
1014/16 weiht Erzbischof Heribert die Kirche des in Zyfflich von Graf Balderich u. seiner Frau Adela gegründeten Stifts *Saflicka* (Zyfflich), wo Graf Balderich 1021 auch bestattet wird (Oediger, Regesten I 190 Nr. 640; Oediger, Xanten 321 ff.). 1056/75 schenkt der Kölner Erzbischof Anno den Brüdern der Kirche zu Zyfflich den dortigen Bischofshof (Oediger, Regesten I 325 f. Nr. 1085). Das Stift wurde 1436 nach Kranenburg verlegt, seitdem dient die Kirche als Pfarrkirche. – Die heutige Kirche ist ein Neubau aus den J. 1950–57. Bei Ausgr. konnte Leo Schaefer als ältesten Bau eine spätotton., dreischiffige Flachdeckbasilika nachweisen, die in der Folgezeit durch Anbauten verändert wurde.
Entdeckung und Überlieferung: Bei der Ausgr. der Kirche St. Martin wurde 1950 unter dem otton. Gründungsbau ein Gräberfeld mit beigabenlosen, geosteten Bestattungen aufgedeckt; in den Füllungen der Grabgruben fanden sich häufiger Keramikbruchstücke Badorfer u. Pingsdorfer Machart. Aus den Verfüllungen der Bestattungen 16 u. 17 konnten u. a. drei winzige Scherben geborgen werden, die nach Dekor u. Machart als merowingerzeitl. angesprochen werden können. — Funde im RLMB.
Lage: Kirche u. Ort Zyfflich ca. 13 m ü. NN auf Zyfflicher Sandplatte, die sich als trockene Insel ca. 3–5 m aus umgebender Niederung des Kranenburger Bruches erhebt.
Lit.: L. Schaefer, Der Gründungsbau der Stiftskirche St. Martin in Zyfflich. Kunstdenkmäler Rheinland Beih. 9 (Essen 1963).
Interpretation: Die 3 kleinen Frg. wohl Hinweis auf Besiedlung des Geländes schon zur Merowingerzeit.
Befunde und Funde (Taf. 255): Fragl. Keramikbruchstücke zusammen mit jüngeren Scherben aus Grabgrubenverfüllung der Gräber 16 u. 17.
1) KERAMIKFRG. Irdw., Böhner B, Drsch. Nur 2 cm² gr. Stück erhalten, vermutl. der Oberwand eines Knickwandtopfes. Reste einer Rollstempelzier. Dunkelgrau (N 4). Oberfl. matt glänzend poliert. Mag. sorgfältig eingeglättet u. kaum sichtbar, blank u. tonüberzogen in Oberfl.; keine Magp. über 0,1 mm, normale Ffrakt.; Quarzpartikel u. dunkle Minerale, verrundet. Ritzh. 6. Noch 2,1 cm h., maximaler erfaßter Dm. ca. 10,4 cm (RLMB Inv. Nr. 51.430). — 2) KERAMIKFRG. Irdw., Böhner B, Drsch. 1 cm² gr. Wandungsscherbe. Unverziert (RLMB Inv. Nr. 51.422). — 3) KERAMIKFRG. Irdw., Böhner B, Drsch. 4 cm² gr. Wandungsscherbe, wahrscheinl. vom Gefäßunterteil (RLMB Inv. Nr. 51.427).

NIEDERRHEIN OHNE FUNDORT 1–48

In den verschiedenen Museen werden auch merowingerzeitl. Objekte aufbewahrt, die nicht mit hinreichender Sicherheit einem bestimmten FO zugewiesen werden können. Sofern ihre Herkunft aus dem Arbeitsgebiet sicher oder wahrscheinl. erscheint, werden sie im folgenden vorgestellt.

Rheinisches Landesmuseum Bonn (Taf. 258)

Niederrhein ohne FO 1) BÜGELFIBEL. Br', gegossen, Oberfl. vergoldet. In den 5 Knöpfen sowie auf Bügel u. Fuß Almandineinlagen auf G'waffelblech. 10,35 cm l. (RLMB Inv. Nr. 38.27. – Mit Fundortangabe „Niederrhein" vom Mus. Neuss erworben. Bonner Jahrb. 143/144, 1938/39, 336; vgl. KÜHN, Bügelfibeln Südwestdeutschland 2, 890, Nr. 74,5 mit Taf. 276). — **Niederrhein ohne FO 2)** BÜGELFIBEL. Si', gegossen. Auf dem Fuß Nielloeinlagen. Am Nadelhalter antike Reparatur. 6,8 cm l. (RLMB Inv. Nr. 38.28. – Mit Fundortangabe „Niederrhein" vom Mus. Neuss erworben. Bonner Jahrb. 143/144, 1938/39, 336; vgl. KÜHN, Bügelfibeln Südwestdeutschland 2, 663, Nr. 60,17 mit Taf. 250). — **Niederrhein ohne FO 3)** BESCHLAG. Br', gegossen, Schauseite vergoldet. In der Mitte rechteckige Almandineinlage auf G'waffelblech. Am Rand Nielloeinlagen. In Ecken 4 Niete. Auf Rückseite 0,15 mm di. Si'blech aufgebracht, das mit Kreisaugen u. Ritzlinien verziert ist. Kreisaugen zeichnen sich teilweise auch auf bronzener Grundplatte ab, Zusammengehörigkeit dieser beiden heute losen Teile folgl. gesichert; Verzierung demnach erst aufgebracht, nachdem Si'blech aufmontiert war. 3,7 × 3 cm (RLMB Inv. Nr. 38.29. – Mit Fundortangabe „Niederrhein" vom Mus. Neuss erworben. Bonner Jahrb. 143/144, 1938/39, 336; abgebildet u. diskutiert bei: HASELOFF, Tierornamentik 278 f. Abb. 190, Taf. 92,2). — **Niederrhein ohne FO 4)** RÖHRENAUSGUSS-KANNE. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Größere, ergänzte Fehlstellen, Form sicher rekonstruierbar; vom Henkel nur Ansätze erhalten. Auf Oberwand Kreisrillen u. Wellenlinien von ca. 1,5 mm b. Gerät mit D-förmigem Arbeitsende. Sehr dunkel grau (N 3). Boden sauber zurechtgeschnitten, Oberfl. matt glänzend poliert. Mag. sorgfältig eingeglättet u. in Oberfl. nicht sichtbar; fetter Ton, viel Ffrakt. Ritzh. 4. Ca. 2615 ml Vol., 17,6 cm h. (RLMB Inv. Nr. 39.1063. – Aus Kunsthandel erworben, als FO genannt „Niederrhein" u. „Westerwald". Bonner Jahrb. 146, 1941, 221).

Museum Brüssel

Um 1845 wurde „in der Umgebung von Düsseldorf" 1 Triens gefunden, der über Kölner Händler Garthe in das Mus. Brüssel gelangte. Später durch Raymond Serrure zusammen mit anderen fränk. Münzen publ., verschollen. — **Niederrhein ohne FO 5)** MÜNZE. Triens. Vs.: TRIECTO FI, „auf dem Avers eine Büste in einem sehr schönen Stil, gewendet nach links, das Haupt ist behelmt und die Brust ist mit Ornamenten bedeckt". Rs.: THRASEMVNDVS M, „in der Mitte, von der Legende durch eine Randverzierung getrennt, ein Kreuz über einem Globus". 1,3 g (R. SERRURE, Monnaies mérovingiennes. Revue Numismatique (Paris) 3, 1886, 33–47, hier: 43 mit Taf. VI,6; A. POL, De verspreidingsgebieden van in Nederland geslagen merovingische gouden munten der 7e eeuw. Westerhem 27, 1978, 145–155, Nr. 27).

Stadtmuseum Düsseldorf (Taf. 259–260)

Einige Objekte, die mangels Unterlagen keinem FO zugewiesen werden können. Nur in Ausnahmefällen gelangten merowingerzeitl. Funde ins Mus., die nicht aus dem Stadtgebiet, sondern der näheren Umgebung stammten, vorgestellte Objekte also wahrscheinl. Funde aus dem Stadtgebiet. — **Niederrhein ohne FO 6)** OHRRING. Br'. Mit unverziertem Polyeder. 2,6 cm Dm. (SM Düsseldorf o. Inv. Nr.). — **Niederrhein ohne FO 7)** OHRRING. Br'. Auf Polyeder Kreisaugenzier. 2,5 cm Dm. (SM Düsseldorf o. Inv. Nr.). — **Niederrhein ohne FO 8)** RING. Br'. 2,3 × 2,6 cm (SM Düsseldorf o. Inv. Nr.). — **Niederrhein ohne FO 9)** „BRONZERING" (Stoll 125. Ehem. SM Düsseldorf, verschollen). — **Niederrhein ohne FO 10)** „BRONZE-SCHNALLE" (Stoll 125. Ehem. SM Düsseldorf, verschollen). — **Niederrhein ohne FO 11)** „EISENSCHNALLE" (Stoll 125. Ehem. SM Düsseldorf, verschollen). — **Niederrhein ohne FO 12)** MESSER. E'. 23,4 cm l. (SM Düsseldorf o. Inv. Nr.). — **Niederrhein ohne FO 13)** MESSER. E'. 21,5 cm l. (SM Düsseldorf o. Inv. Nr.). — **Niederrhein ohne FO 14)** MESSER. E'. Nur 1 Frg. erhalten. Auf einer Klingenseite „Blutrille". Noch 7,8 cm l. (SM Düsseldorf o. Inv. Nr.). — **Niederrhein ohne FO 15)** SCHERENFRG. E'. Nur 1 Schneide. 15,6 cm l. (SM Düsseldorf Inv. Nr. „Ob 35"). — **Niederrhein ohne FO 16)** SPATHA. E'. Stark korrodiert, bei Restaurierung stark abgeschliffen. Noch 70,2 cm l. Querschnitt in Zeichnung leicht überhöht (SM Düsseldorf Inv. Nr. „q 325"). — **Niederrhein ohne FO 17)** LANZENSPITZE. E'. 57,1 cm l. (Stoll 188. SM Düsseldorf Inv. Nr. „Q 20"). — **Niederrhein ohne FO 18)** LANZENSPITZE. E'. An sechskantig facettierter Tülle fehlt Ende. Noch 35,5 cm l. (Stoll 208. SM Düsseldorf Inv. Nr. „A 283" ≙ „K 98"). — **Niederrhein ohne FO 19)** LANZENSPITZE. E'. Stark korrodiert, Tüllenende fehlt. Noch 31,9 cm l. (SM Düsseldorf Inv. Nr. „Ob 35" ≙ „K 281"). — **Niederrhein ohne FO 20)** LANZENSPITZE. E'. Tülle achtkantig facettiert. 28,9 cm l. (SM Düsseldorf Inv. Nr. „Ob 41"). — **Niederrhein ohne FO 21)** LANZEN-SPITZE. E'. Am Blatt stärkere Ausbrüche. Kräftige Mittelrippe. 28,7 cm l. (SM Düsseldorf o. Inv. Nr.). — **Niederrhein ohne FO 22)** LANZENSPITZE. E'. In aufgeplatzter Hohltülle Holzschaftrest. 26,2 cm l. (SM Düsseldorf Inv. Nr. „Ob 30"). — **Niederrhein ohne FO 23)** „FRANZISKA, übliche, stark geschwungene Form" (Stoll 221. Ehem. SM Düsseldorf, verschollen). — **Niederrhein ohne FO 24)** SCHILD-BUCKEL. E'. Am Rand größere Ausbrüche, Spitzenknopf abgebrochen. Noch 8,8 cm h. (SM Düsseldorf o. Inv. Nr.). — **Niederrhein ohne FO 25)** KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Vollständig. Auf Oberwand in 2 Zonen Abdrücke eines spiralig geführten Rollstempels; Stempel 4,5 mm h., 1 Abrollung 6,7 cm l. Oberfl. sehr dunkel grau (N 3) mit hell bräunl.-grauem Fleck (10YR 6/2). Boden abgedreht; Oberfl. geglättet u. glänzend poliert. Mag. sorgfältig eingeglättet u. in Oberfl. kaum sichtbar; Pgr. bis 1 mm, meist um 0,3 mm, D. 5 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag. mit dunklen P., meist verrundet. Ritzh. 7. 1650 ml Vol., 14,7 cm h. (SM Düsseldorf o. Inv. Nr.). — **Niederrhein ohne FO 26)** KNICK-WANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Vollständig. Auf Oberwand umlaufende Spiralrille von 1 mm b. Gerät mit spitzem Arbeitsende. Oberfl. dunkel bis sehr dunkelgrau (N 3–4). Boden u. Unterwand abgedreht. Mag. blank u. tonüberzogen in Oberfl., einzelne P. beim Glätten verrissen; Pgr. bis 0,8 mm, D. 10 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. mit dunklen Mineralen oder Schamotten, verrundet. Ritzh. 7. 1430 ml Vol., 12,2 cm h. (SM Düsseldorf Inv. Nr. „U 136" ≙ „3956"). — **Niederrhein ohne FO 27)** „KNICKTÖPFCHEN. Dunkler Ton, streng doppelkonische Form" (Stoll 272.

Ehem. SM Düsseldorf, verschollen). — **Niederrhein ohne FO 28)** KLEEBLATTKANNE. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Ca. Drittel des Randes fehlt, sonst vollständig. Farbe verläuft von rötl.-gelb (7,5YR 6/6) nach dunkel gräul.-braun (10YR 4/2). Boden normal zurechtgeschnitten. Mag. meist tonüberzogen in Oberfl.; Pgr. bis 1 mm, Ausreißer bis 2 mm, D. 10 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. mit anderen P. (zerstoßenes Sedimentgestein?), kantig. Ritzh. 7. Ca. 620 ml Vol., 15 cm h. (SM Düsseldorf Inv. Nr. „U 127" ≙ „A 284"). — **Niederrhein ohne FO 29)** EINHENKELKRUG. Irdw., Böhner D, li. Drsch. An Rand u. Oberwand ca. 10 cm² Ausbrüche, Form sicher rekonstruierbar. Oberflächenfarbe verläuft von sehr dunkel grau (N 3) nach rötl.-gelb (5YR 6/6), Scherben im Bruch dunkelgrau (N 4). Boden von der Scheibe geschnitten, Kanten verstrichen. Mag. meist tonüberzogen leicht pockig über Oberfl., über einzelnen P. platzt Ton aus; Pgr. bis 1,5 mm, D. 20 P./cm², normale Ffrakt.; Quarz, dunkle Minerale u. Tuffbröckchen (?), Ffrakt. aus kleinen, roten P., verrundet. Ritzh. 8. 610 ml Vol., 11,5 cm h. (SM Düsseldorf Inv. Nr. „K 11"). — **Niederrhein ohne FO 30)** „SKELETT, gut erhalten" (Stoll 1. Ehem. SM Düsseldorf, verschollen).

Ruhrlandmuseum Essen

Im RM Essen sollen sich 4 merowingerzeitl. Waffen befunden haben mit Fundortangabe „Emschertal". — **Niederrhein ohne FO 31)** SAX. E'. „Noch 53,5 cm lang, Klinge 40,5 cm lang, 5,4 cm breit. Auf einer Seite zwei, auf der anderen Seite vier Rillen" (Stoll 42. Ehem. RLM Essen o. Inv. Nr., verschollen). — **Niederrhein ohne FO 32)** SAX. E'. „Noch 51,5 cm lang, Klinge 35 cm lang, 4,6 cm breit. Beiderseits zwei Rillen, 4 mm bzw. 16 mm unter dem Rücken" (Stoll 42. Ehem. RLM Essen o. Inv. Nr., verschollen). — **Niederrhein ohne FO 33)** LANZENSPITZE. E'. „Rhombisches Blatt. 40 cm lang, Blatt 3,8 cm breit, Querschnitt flachrhombisch. Tülle achtkantig, 2,6 cm Durchmesser" (Stoll 46. Ehem. RLM Essen o. Inv. Nr., verschollen). — **Niederrhein ohne FO 34)** LANZENSPITZE. E'. „Rhombisches Blatt. 35,3 cm lang, Blatt 4 cm breit, Querschnitt flachrhombisch. Tülle achtkantig, 2,4 cm Durchmesser, geschlitzt" (Stoll 46. Ehem. RLM Essen o. Inv. Nr., verschollen).

Kreisheimatmuseum Heinsberg (Taf. 260)

Im KHM Heinsberg wurden 2 merowingerzeitl. Objekte aufbewahrt, die nicht sicher einem FO zugewiesen werden können. — **Niederrhein ohne FO 35)** SCHERE. „In Bruchstükken. 18,5 cm lang, Bügel 1,4 cm breit. Blätter je 1,8 cm breit" (Stoll 16. Ehem. Mus. Geilenkirchen o. Inv. Nr., verschollen). — **Niederrhein ohne FO 36)** SAX. E'. Stark korrodiert, Spitze abgebrochen, vom Griff nur Ansatz erhalten. Auf Klinge beidseitig je 2 Rillen. Noch 33,4 cm l. (KHM Heinsberg o. Inv. Nr.).

Städtisches Museum Kalkar (Taf. 261)

Im SM Kalkar werden 2 Fundstücke aufbewahrt, die nicht zuweisbar sind. — **Niederrhein ohne FO 37)** KETTE aus 49 Perlen (SM Kalkar o. Inv. Nr.): -/1 Perle. Glas, opak schwarz; -/2 Perle. Glas, opak weiß; -/3 Perle. Glas, opak weiß; -/4 Perle. Glas, opak weiß; -/5–10 Perlen. Glas, opak weiß; -/11–12 Perlen. Glas, opak gelb; -/13–14 Perlen. Glas, opak gelb; -/15–18 Perlen. Glas, opak orange; -/19 Perle. Glas, opak orange; -/20–21 Perlen. Glas, opak rot; -/22–26 Perlen. Glas, opak rot; -/27–33 Perlen. Glas, opak rot; -/34–35 Perlen. Glas, opak rot mit opak weißen Tupfen; -/36–37 Perlen. Glas, opak grün; -/38 Perle. Glas, opak schlierig hellgrün; -/39–40 Perlen. Glas, opak schlierig hellblau; -/41–42 Perlen. Glas, opak blau; -/43 Perle. Glas, opak blau; -/44–48 Perlen. Glas, opak blau; -/49 Perle. Glas, durchscheinend blau. — **Niederrhein ohne FO 38)** FLÜGELLANZENSPITZE. E'. Korrodiert, Tüllenende nicht ganz erhalten. Am Tüllenende Loch für Niet zur Befestigung des Holzschaftes; gegenüberliegende Seite, wo vielleicht zweites Nietloch gesessen hat, ausgebrochen. Auf Tülle Muster aus flachen Zierrillen. Rückseite (nicht abgebildet) mit größeren Ausbrüchen. 44,7 cm l. (SM Kalkar o. Inv. Nr. – FO „wahrscheinlich: Umgebung von Kalkar").

Städtisches Kramer-Museum Kempen (Taf. 262)

Für im SKM Kempen aufbewahrte wahrscheinl. merowingerzeitl. Axt ist keine Fundortangabe vorhanden. — **Niederrhein ohne FO 39)** AXT. E'. Schaftloch an einer Seite ausgebrochen, im Schaftloch Holzschaftrest. 18,4 cm l. (SKM Kempen Inv. Nr. „A 42" gleich „B 352" gleich „C 52". – „Geschenk von Dr. A. Steeger, Museum Linn. Fundort unbekannt?").

Niederrheinisches Museum für Volkskunde und Kulturgeschichte Kevelaer (Taf. 261)

Im NRMVK Kevelaer werden 3 merowingerzeitl. Funde aufbewahrt, für die als FO „Raum Geldern – Kevelaer – Xanten" angegeben wird.

Niederrhein ohne FO 40) KAMM. Knochen. 5 E'niete. 1 Griffplatte mit rundem Loch. Griffleisten gekerbt u. beidseitig mit 2 Ritzlinien verziert. Feine Seite 6,5 Zinken pro cm, grobe Seite 3,4 Zinken pro cm. 10 cm l. (ehem. Slg. Buyx, heute NMVK Kevelaer Inv. Nr. „F 67/46"). — **Niederrhein ohne FO 41)** EINHENKELKANNE. Irdw., Böhner D, li. Drsch. 15 cm² Ergänzungen, Form sicher rekonstruierbar. Auf Oberwand umlaufende Wellenlinienzier von zweizinkigem Kamm, dabei meist nur 1 Zinken deutl. eingedrückt; Zinken je ca. 1 mm b. mit geradem Arbeitsende. Weiß (10YR 8/1). Boden u. Unterteil sauber zurechtgeschnitten. Mag. blank in Oberfl.; Pgr. ca. 0,075–0,3 mm, D. 140 P./cm², kaum Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 3. 2720 ml Vol., 17,2 cm h. (NMVK Kevelaer Inv. Nr. „F 16"). — **Niederrhein ohne FO 42)** DREIHENKELKRUG. Irdw., Böhner D, li. Drsch. 20 cm² Ergänzungen, Form sicher rekonstruierbar. Auf Oberwand in 3 Gruppen umlaufende Spiralrille von 0,8 mm b. Gerät mit D-förmigem Arbeitsende. Oberfl. flekkig sehr blaß braun bis grau (10YR 7/4–6/1). Boden u. Unterteil grob zurechtgeschnitten, innen nachgearbeitet. Mag. pockig blank u. tonüberzogen in u. leicht über Oberfl., z. T. herausplatzend; Pgr. bis 0,7 mm, D. 30 P./cm², wenig Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 8. 6670 ml Vol., 22,4 cm h. (NMVK Kevelaer Inv. Nr. „F 17").

Städtisches Museum Haus Koekkoek Kleve (Taf. 262)

Für 4 im SMHK Kleve aufbewahrte merowingerzeitl. Objekte läßt sich kein FO ermitteln. — **Niederrhein ohne FO 43)** „MESSER" (Stoll 7. Ehem. Mus. Kleve o. Inv. Nr., verschollen). — **Niederrhein ohne FO 44)** „MESSER" (Stoll 7. Ehem. Mus. Kleve o. Inv. Nr., verschollen). — **Niederrhein ohne FO 45)** KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, Drsch. Von urspr. vollständigem Gefäß nur ca. 60 cm² der Oberwand erhalten. Auf Oberwand Abdrücke eines spiralig geführten Rollstempels in 6 Umgängen Stempel 5,5 mm h., 1 Abrollung 13 cm l. Dunkel bis sehr dunkel grau (N 3–4). Oberfl. matt poliert. Mag. in Oberfl. kaum sichtbar; Pgr. bis 0,4 mm, D. unter 5 P./cm², wenig Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 3. Heute noch 8 cm h., urspr. 12,8 cm h., Boden 6,5 cm Dm. (Stoll 18. SMHK Kleve Inv. Nr. 830703). — **Niederrhein**

ohne FO 46) SCHALE. „Hellgrauer, magerer Ton, klingend hart. 9,4 cm hoch. Überhängende Randlippe, Rand 21,5 cm Durchmesser. Um die Schulter Spirale mit fünf Umgängen von 5 mm breitem Zahnrädchen. Bodenplatte glatt, 8 cm Durchmesser" (Stoll 14. Ehem. Mus. Kleve Inv. Nr. „504", nur wenige Scherben erhalten, 1983 von Verf. aufgenommen).

Fundortangabe „bei Kleve" Stadt Kleve, Kr. Kleve (Taf. 105)

Entdeckung und Überlieferung: Das Mus. für Vor- u. Frühgesch. in Berlin (Staatl. Museen Preuß. Kulturbesitz) besitzt einen kleinen, wohl merowingerzeitl. Eimer, der „bei Kleve" gefunden worden sein soll (Inv. Nr. II.500), er wurde aus der Sammlung des Justizrats Moros (Kleve) erworben. In der Beschreibung der Museumsbestände durch Leopold von Ledebur wurde der Eimer 1838 erstmals publ. Demnach geht die Fundortangabe auf den Justizrat Moros zurück, nach dessen Aussage in dem Eimer „15 kleine, bronzene, barbarische Münzen" lagen. Während der Eimer heute noch in Berlin aufbewahrt wird, sind die Münzen nie nach Berlin gelangt u. verschollen. Der Eimer wurde 1956/57 von Wolfgang Heiligendorff publ.

Lit.: L. von Ledebur, Das Königliche Museum vaterländischer Alterthümer im Schlosse Monbijou zu Berlin (Berlin 1838) 171–179, inbes. 175 mit Taf. 5. – W. Heiligendorff, Der Holzeimer von Kleve. Eine typologische Untersuchung. Berliner Bl. Vor- u. Frühgesch. 6, 1957, 125–144.

Interpretation: Sehr kleiner Eimer nach kaiserzeitl. Parallelen wohl als Trinkgefäß anzusprechen (Heiligendorff a. a. O.). Wegen vertikaler Bänder mit Ringösen jedoch wohl merowingerzeitl.

Befunde und Funde: Da der Eimer bei Heiligendorff a. a. O. genau beschrieben u. abgebildet, keine eigene Fundaufnahme durch Verf.; Beschreibung u. Tafelabb. nach Heiligendorff a. a. O. Ebd. 128 mit Taf. 1 Mitte ein 8-förmiges Br'teil, das bei Wiederauffindung des Eimers im Berliner Mus. an diesen angebunden war. Da Heiligendorff das Inventarbuch nicht zur Verfügung stand u. er von Ledebur a. a. O. nicht kannte, vermutete er, daß dieses Teil zu Eimer gehöre. Stück jedoch in zugehörigem Inventarverzeichnis u. in Katalog durch von Ledebur nicht erwähnt, deshalb wohl erst nachträgl. dem Eimer angefügt (Entsprechende Inventarbücher stehen inzwischen wieder zur Verfügung. Für freundl. Auskünfte danke ich Herrn G. Christmann-Jacoby, Berliner Mus. für Vor- u. Frühgesch.).

Niederrhein ohne FO 47) EIMER mit MÜNZEN -/1 Eimer. Holz mit Br'beschlägen. 7 cm h. Boden fehlt. Leicht kon. Eimer aus urspr. 12 Dauben, 2 davon fehlen. Dauben aus Eibenholz, oben 1,5 mm, unten 6 mm di., glatt aneinandergesetzt u. nicht verzapft. Daubenbreiten zwischen 1,1 u. 3,1 cm. Eimer durch bronzene Beschläge gefaßt, diese noch in urspr. Positionen. Beschläge aus 1 mm starkem Br'blech. Über horizontalen Bändern liegen vertikale mit Kerben u. Kreisaugen verzierte. An den 3 vertikalen Bändern oben Ösen mit eingehängten Br'ringen fixiert zur Aufhängung des Eimers (Mus. Vor- u. Frühgesch. Berlin Inv. Nr. II.500); -/2–16 Im Eimer sollen „15 kleine, bronzene, barbarische Münzen" gefunden worden sein. Für diese Zeit nur Nachprägungen nach Münzen des gall. Sonderreiches um 270 n. Chr. mögl. oder, wahrscheinl., Nachprägungen nach Münzen der Konstantinsöhne aus dem 2. Viertel 4. Jh. (verschollen).

Heimatmuseum Marienbaum (Taf. 262)

Im HM Marienbaum wird Lanzenspitze aufbewahrt mit der Angabe „gefunden in einer Kiesbaggerei bei Wissel oder bei Burginatium". — Niederrhein ohne FO 48) LANZENSPITZE. E'. Stark korrodiert, am Blatt gr. Ausbrüche. Noch 22,6 cm l. (HM Marienbaum o. Inv. Nr.).

MEROWINGERZEITLICHE FUNDE AUS DEM STADTGEBIET VON DUISBURG

Funde aus rechtsrhein. Teil des Duisburger Stadtgebiets können hier nicht publ. werden, da sich dies G. Krause, NRM Duisburg, vorbehalten hat. Da diese Publ. noch aussteht, in Absprache mit ihm Tongf. nach hier verwendeter Systematik aufgenommen, damit das Material in dieser Hinsicht zur Verfügung steht; Beschreibungen sollten Teil der geplanten Gesamtpubl. mit Verf. sein. Eingeschlossen in diese Auflistung sind bereits publ. nichtkeram. Objekte. Objekte nach FO geordnet beschrieben, innerhalb der FO nach Gräbern. Einzelfunde sind nach Gattungen u. dann nach Inventarnummern geordnet. Soweit die Informationen es zuließen Objekttypen angegeben. Im Anschluß Literaturzitate, in denen Objekt bisher publ. wurde; Vollständigkeit wurde angestrebt.

Duisburg I (Kantpark)

Düsseldorfer Straße / Friedrich-Wilhelm-Straße

SPITZBECHER (Gla 7.1). Glas, gelboliv (Schw.), Blasen bis 0,4 mm, D. 70 P./cm². 160 ml Vol., 14,8 cm h. (Wilms, Duisburg Taf. VI/VII, 1; Genthe, Altertümer Nr. 122 Taf. II,9; Stoll, Duisburg Abb. p.1; Stoll 168. NRM Duisburg). — KNICKWANDTOPF (Kwt 3.23). Irdw., Böhner B, li. Drsch. Vollständig rekonstruierbar, 15 cm² Gipsergänzungen. Auf Oberwand umlaufende Rollstempelverzierung, auf Umbruch 12 senkrechte Dellen. Außen schwarz (N 3–N2), darunter hellgrau (10YR 7/2), im Kern dunkelgrau (10YR 4–5/1). Geglättet u. glänzend poliert, auf Unterwand senkrechte Polierriefen, dann Dellen eingebracht, danach stempelverziert; Mag. bis auf wenige P. an Oberfl. nicht sichtbar, selten größer als 0,1 mm; viel Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 5. 6750 ml Vol., 29 cm h. (Wilms, Duisburg Taf. VI/VII,2; Genthe, Altertümer Nr. 52 Taf. II,1; Tischler, Ruhr 86, Abb. 3. NRM Duisburg H 19:83). — WÖLBWANDTOPF (Wwt 1.3). Irdw., Böhner D, li. Drsch. Sicher rekonstruierbar, am Rand zu 2 Dritteln ausgebrochen u. ergänzt. Hell bräunl.-gelb (10YR 6/4), eine Seite grau gefleckt (2,5Y 5/2). Boden u. Unterteil zurechtgeschnitten. Mag. blank in Oberfl., Pgr. einheitl. 0,1–0,3 mm, wenig Ausreißer, D. 100 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 5. 675 ml Vol., 12 cm h. (Wilms, Duisburg Taf. VI/VII,3; Genthe, Altertümer Nr. 56 Taf. II,6. NRM Duisburg „21"). — FLASCHE (Fla 2.1). Irdw., Böhner D, Tischler Gruppe II, li. Drsch. Sicher rekonstruierbar, 15 cm² Gipsergänzungen. Auf Randlippe 1 Wellenlinie, auf Schulter 1 Wellenlinie u. 2 Kreisrillen

von dreizinkigem Kamm. Farbe verläuft von Unterwand zur Oberwand von rötl.-gelb (5YR 6/6) über rosa (7,5YR 7/4) nach rötl.-braun (5YR 5/3–4). Boden u. Unterwand zurechtgeschnitten. Mag. blank leicht über Oberfl., teilweise ausbrechend; Pgr. bis 0,6 mm, seltene Ausreißer bis 6 mm, D. 80 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag., dunkle u. rötl. Gesteine, verrundet. Ritzh. 3. 5150 ml Vol., 30 cm h. (Wilms, Duisburg Taf. VI/VII,4; Genthe, Altertümer Nr. 53 Taf. II,2; Stampfuss, Walsum Taf. 20,1; Tischler, Tonware Abb. 3,6; Stoll 336. NRM Duisburg „25a"). — FLASCHE (Fla 2.1). Irdw., Böhner D, Tischler Gruppe 2, li. Drsch. Sicher rekonstruierbar, 50 cm² Gipsergänzungen. Sehr blaß braun (10YR 7/4), Boden u. Unterwand zurechtgeschnitten. Mag. blank in Oberfl.; Pgr. bis 0,3 mm, seltene Ausreißer bis 3 mm (nur Schamotte), D. 70 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag., verrundet, mit einzelnen größeren Schamotten. Ritzh. 6. 3120 ml Vol., 26 cm h. (Wilms, Duisburg Taf. VI/VII,5; Genthe, Altertümer Nr. 54 Taf. II,3; Stampfuss, Walsum Taf. 20,6; Tischler, Tonware Abb. 1,2 (?). Stoll 335. NRM Duisburg „26"). — KNICKWANDKANNE (Kwt 4.4). Irdw., Böhner C, li. Drsch. Gefäßkörper sicher rekonstruierbar, 10 cm² Gipsergänzung, Henkel abgebrochen. Mündung mit herausgekniffter Schnauze, auf Oberwand unregelmäßige Wellenbänder zwischen 3 Kreisrillen. Oberwand außen hellbraun (7,5YR 6/4), Unterwand braun (7,5YR 5/4), Scherben im Kern grau (N 4–5). Oberfl. geglättet u. matt poliert, Fuß sorgfältig zurechtgeschnitten. Mag. blank in Oberfl. einpoliert; Pgr. bis 1 mm, meist bis 0,3 mm, D. 35 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 3. 1805 ml Vol., 20 cm h. (Wilms, Duisburg Taf. VI/VII,6; Genthe, Altertümer Nr. 54a Taf. II,8. Stoll 334. NRM Duisburg „24"). — DREIHENKELKRUG (Kru 2.22). Irdw., Böhner D, li. Drsch. Sicher rekonstruierbar, 30 cm² Gipsergänzungen, 2 der ehem. 3 Henkel fehlen. Oberfl. fleckig: rötl.-gelb (5YR 6/6), hellrot (2,5YR 6/6) bis schwachrot (2,5YR 4/3). Boden u. Unterteil sorgfältig zurechtgeschnitten, dabei Magp. über Oberfl. verrissen; innen nachgearbeitet. Mag. teils blank, teils tonüberzogen leicht über Oberfl.; Pgr. bis 0,5 mm, Ausreißer bis 3 mm, D. 60 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag., verrundet, mit Schamott. Ritzh. 5. 5990 ml Vol., 26 cm h. (Wilms, Duisburg Taf. VI/VII,8; Genthe, Altertümer Nr. 55 Taf. II,4; Stampfuss, Walsum Taf. 18,5. Stoll 295. NRM Duisburg „23a"). — GLASGEFÄSS mit Doppelhenkel. Genthe: „Auf einer runden Fußplatte von 6,5 cm Durchmesser ruht das aus zwei kräftigen Wulsten gebildete, nach oben sich verjüngende Gefäß von unten 9,6 und oben 5,6 cm Durchmesser. Der in der Mitte angebrachte Henkel besteht aus zwei scharfkantigen, verbundenen Ringen. Höhe 6 cm" (Wilms, Duisburg Taf. VI/VII,9; Genthe, Altertümer Nr. 121 Taf. II,7; Gefäß schon zu Genthes Zeit verschollen). — SCHALE (Sha 2.42). „Hellroter Ton, rauh (Mayener Ware?), im Brand verzogen. Geschweiftes Profil mit Bauchknick. 7 cm hoch, 16 cm Dm, Boden 6,5 cm Dm" (Stoll 193. Wilms, Duisburg Taf. VI/VII,16; Genthe, Altertümer Nr. 57 Taf. II,5. Ehem. Gymnasium Duisburg, verschollen). — SCHALE (Dragendorff 37). „Sigillata. 6 cm hoch, 21,5 cm Dm, Boden 8,5 cm Dm." (Stoll o. Nr. Wilms, Duisburg Taf. VI/VII,10; Genthe, Altertümer Nr. 82 Taf. II,20. Ehem. Gymnasium Duisburg, verschollen). — SAX (Sax 2.2). „Bruchstück, noch 42 cm lang. Klinge gleichmäßig 4,5 cm breit" (Stoll o. Nr. Wilms, Duisburg Taf. VI/VII,27; Genthe, Altertümer Nr. 154 Taf. II,10. Verschollen). — LANZENSPITZE (Lsp 1.3b). „Noch 42 cm lang, Blatt 5,5 cm breit" (Stoll 110. Wilms, Duisburg Taf. VI/VII,28; Genthe, Altertümer Nr. 155 Taf. II,11. Ehem. Gymnasium Duisburg, verschollen). — LANZENSPITZE (Lsp 2.4). Genthe: „ziemlich lange Klinge der breiteren Art; Länge 38 cm (Klinge 28 cm lg., 4,5 cm br.). Der schlanke Klingenhals 10 cm Dm, Tülle 1,8 cm Dm; in ihr noch 0,6 cm Holz" (Wilms, Duisburg Taf. VI/VII,29; Genthe, Altertümer Nr. 161 Taf. II,18. NRM Duisburg). — LANZENSPITZE (atyp.). „Vierkantig. 28 cm lang, Querschnitt quadratisch. Tülle vierkantig, 3 cm Dm, darin Nietloch" (Stoll 132. Wilms, Duisburg Taf. VI/VII,30; Genthe, Altertümer Nr. 164 Taf. II,13. Ehem. Gymnasium Duisburg, verschollen). — LANZENSPITZE (atyp.). „Vierkantig. 30,5 cm lang, Querschnitt quadratisch. Tülle vierkantig, 2,8 cm Dm, Nietloch" (Stoll 132. Genthe, Altertümer Nr. 165. Ehem. Gymnasium Duisburg, verschollen). — LANZENSPITZE (Lsp 2.1, atyp.). „Silberplattiert, Lorbeerblattform. 24,5 cm lang, Blatt 15 cm lang, 4,4 cm breit, Mittelgrat. Tülle rund, 2 cm Dm, darin Reste des Holzschaftes, darum mehrere, 2,5–3 cm b. Silberstreifen gelegt" (Stoll 123. Genthe, Altertümer Nr. 157 Taf. II,14. Ehem. Gymnasium Duisburg, verschollen). — LANZENSPITZE. „Bruchstück, noch 17 cm lang. Offenbar rhombisches Blatt, 4,5 cm breit" (Stoll 112. Wilms, Duisburg Taf. VI/VII,32; Genthe, Altertümer Nr. 158 Taf. II,15. Ehem. Gymnasium Duisburg, verschollen). — LANZENSPITZE. „Bruchstück, noch 19 cm lang" (Stoll 112. Genthe, Altertümer Nr. 163. Ehem. Gymnasium Duisburg, verschollen). — LANZENSPITZE (Lsp 2.5). „32 cm lang. Blattquerschnitt flachrhombisch. Tülle 2 cm Dm." (Stoll 111. Wilms, Duisburg Taf. VI/VII,33; Genthe, Altertümer Nr. 159 Taf. II,16. Ehem. Gymnasium Duisburg, verschollen). — LANZENSPITZE (Lsp 2.3). „39 cm lang. Blatt 3,2 cm breit, mit kurzem Grat. Tülle rund" (Stoll 111. Wilms, Duisburg Taf. VI/VII,36; Genthe, Altertümer Nr. 162 Taf. II,19. Ehem. Gymnasium Duisburg, verschollen). — LANZENSPITZE (Lsp 2.4). „Lorbeerblattform. 33,7 cm lang, Blatt 4,8 cm breit. Tülle 2 cm Dm, vierkantig" (Stoll 124. Wilms, Duisburg Taf. VI/VII,34; Genthe, Altertümer Nr. 160 Taf. II,17. Ehem. Gymnasium Duisburg, verschollen). — LANZENSPITZE (Lsp 2.4). „Lorbeerblattform. 38 cm lang, Blatt 4,5 cm breit. Tülle 1,8 cm Dm, darin Reste vom Holzschaft" (Stoll 124. Genthe, Altertümer Nr. 161 Taf. II,18. Ehem. Gymnasium Duisburg, verschollen). — LANZENSPITZE (Lsp 2.4). „37,5 cm lang, Blatt 3 cm breit. In der Tülle Reste vom Holzschaft" (Stoll 110. Wilms, Duisburg Taf. VI/VII,35; Genthe, Altertümer Nr. 156 Taf. II,12. Ehem. Gymnasium Duisburg, verschollen). — KNICKWANDTOPF (Hnd 2). Irdw., handgemacht. Sicher rekonstruierbar, 14 cm² Gipsergänzungen. Am Umbruch 4 plast. Zipfel, auf Unterwand 2 eingerillte Wellenlinien. Sehr dunkel grau (N 3). Oberfl. geglättet u. schwach glänzend poliert. Mag. in die Oberfl. eingeglättet, Pgr. bis 1 mm, meist feiner, D. unter 10 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 3. 115 ml Vol., 7 cm h. (Tischler, Ruhr 85 Abb. 2. NRM Duisburg H 19:75). — DREIHENKELKRUG (Kru 2.21). Irdw., Böhner D, Tischler Gruppe I, li. Drsch. Zerscherbt, deutl. Gipsergänzungen, jedoch sicher rekonstruierbar. Auf Oberwand 3 Kreisrillengruppen von dreizinkigem Kamm. Sehr blaß braun (10YR 7/4) mit einzelnen graueren Flecken (10YR 6/2). Oberfl. geglättet, Boden sorgfältig zurechtgeschnitten. Mag. größtenteils blank leicht pockig an Oberfl., Pgr. 0,2–1 mm, meist um 0,3 mm, D. 40 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 5. 10 070 ml Vol., 33 cm h. (Stampfuss, Walsum Taf. 18,4; Tischler, Tonware Abb. 2,5. Stoll 298. NRM Duisburg H 19:1). — EINHENKELKANNE (Kan 2.2). Irdw., Böhner D, Tischler Gruppe II, li. Drsch. Sicher rekonstruierbar, am Rand 25 cm² Gipsergänzungen. Auf Schulter 3 einfache Wellenlinien eingerillt. Rosa (7,5YR 7/4). Oberfl. geglättet, Boden u. Unterteil zurechtgeschnitten; innen am Boden nachgearbeitet. Mag. teils

blank, teils tonüberzogen schwach pockig leicht über Oberfl.; Pgr. 0,1–1 mm, D. 15 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag., verrundet, u. einige dunkle u. rötl. Minerale. Ritzh. 3. 4870 ml Vol., 25 cm h. (Stampfuss, Walsum Taf. 19,4. Stoll 311. NRM Duisburg H 19:2a). — FLASCHE (Fla 2.1). Irdw., Böhner D, Tischler Gruppe II, li. Drsch. Drittel des Randes ausgebrochen u. ergänzt, sonst vollständig; auf Gefäßkörper Oberflächenabplatzungen. Auf Randlippe u. Schulter je 1 flaches Rillenpaar von zweizinkigem Kamm. Oberfl. blaßhellrot (2,5YR 7/4) mit sehr blassen braunen Flecken (10YR 7/4), Scherben im Bruch sehr blaß braun (10YR 7/4). Oberfl. kaum überglättet, Boden u. Unterwand zurechtgeschnitten. Mag. größtenteils tonüberzogen in Oberfl.; Pgr. sehr einheitl. um 0,3 mm, Ausreißer bis 2 mm (nur Schamotte), D. 60 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag., meist verrundet, rötl. Schamotte. Ritzh. 3. 2785 ml Vol., 23,5 cm h. (Stampfuss, Walsum Taf. 20,7; Tischler, Tonware Abb. 3,3. Stoll 338. NRM Duisburg H 19:3) — WÖLBWANDTOPF (Wwt 1.3). Irdw., Böhner D, Tischler Gruppe II, li. Drsch. Am Rand 10 cm² Gipsergänzungen, sonst vollständig. Sehr blaß braun (10YR 6–7/4), Unterwand u. Teile der Oberwand grau angeschmaucht (10YR 3/1–4/2). An Oberwand kräftige Drehrillen, Boden u. Unterwand sauber zurechtgeschnitten. Mag. teils blank, teils tonüberzogen in Oberfl.; Pgr. sehr einheitl. 0,1–0,2 mm, D. 115 P./cm², viel Ffrakt.; dunkle Minerale, kantig. Ritzh. 6. 690 ml Vol., 12,3 cm h. (Stampfuss, Walsum Taf. 21,5; Tischler, Tonware 200 Anm. 14. Stoll 225. NRM Duisburg H 19:4). — WÖLBWANDTOPF (Wwt 1.3). Irdw., Böhner D, li. Drsch. Am Rand 7 cm² Gipsergänzung, sonst vollständig. Blaß gelb (2,5Y 7/3), zum Rand hin grau (5Y 5/1–2). Oberfl. geglättet, Boden u. Unterteil zurechtgeschnitten. Mag. teils blank, teils tonüberzogen an Oberfl.; Pgr. einheitl. 0,1–0,4 mm, D. 60 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag. mit wenigen dunklen u. rötl. Gesteinsbröckchen, verrundet. Ritzh. 6. 620 ml Vol., 12,2 cm h. (Stoll 226. NRM Duisburg H 19:5). — WÖLBWANDTOPF (Wwt 2.22). Irdw., Böhner D, Tischler Gruppe I, li. Drsch. Am Rand 15 cm² Gipsergänzung, sonst vollständig. Hellbraun bis rosa (7,5YR 7–6/4) mit rötl.-gelben Flecken (5YR 6/6). Drehrillen außen u. innen überglättet, Boden sauber zurechtgeschnitten. Mag. meist blank pockig über Oberfl., einzelne P. herausplatzend, beginnende Brennhaut; Pgr. 0,2–0,7 mm, meist um 0,3 mm, D. 50 P./cm², wenig Ffrakt.; Quarzmag., verrundet, u. einzelne sandige Schamotte. Ritzh. 5. 1730 ml Vol., 17 cm h. (Stampfuss, Walsum Taf. 21,4; Tischler, Tonware Abb. 2,2. Stoll 359. NRM Duisburg H 19:10a). — EINHENKELKANNE (Kan 2.1). Irdw., Böhner D, Tischler Gruppe I, li. Drsch. Am Rand 6 cm² Gipsergänzung, sonst vollständig. Auf Oberwand 3 Spiralrillen u. 2 Wellenbänder von dreizinkigem Kamm. Rötl.-gelb (7,5YR 7/6). Oberwand geglättet, Boden u. Unterwand zurechtgeschnitten. Mag. meist blank leicht über Oberfl., einzelne größere P. ausbrechend, beginnende Brennhaut; Pgr. 0,1–0,4 mm, einzelne P. bis 5 mm (meist Schamotte), D. 100 P./cm², viel Ffrakt.; dunkle Minerale, Quarz u. wenige Schamotte, verrundet. Ritzh. 5. 4410 ml Vol., 23,5 cm h. (Stampfuss, Walsum Taf. 19,5; Tischler, Tonware 200 Anm. 14. Stoll 312. NRM Duisburg H 19:10b). — FLASCHE (Fla 2.1). Irdw., Böhner D, Tischler Gruppe I, li. Drsch. Zerscherbt, größere Gipsergänzungen, jedoch sicher rekonstruierbar. Auf Oberwand 3 Kreisrillengruppen von dreizinkigem Kamm. Hellbraun (7,5YR 6/4) mit einzelnen grauen Flecken (7,5YR 6/1). Oberfl. geglättet, Boden u. Unterwand zurechtgeschnitten. Mag. teils blank, teils tonüberzogen pockig über Oberfl., z. T. hervorplatzend. Pgr. 0,2–0,8 mm, meist um 0,3 mm, D. 50 P./cm², wenig Ffrakt.; Quarzmag., meist verrundet. Ritzh. 7. 9900 ml Vol., 31 cm h. (Stampfuss, Walsum Taf. 21,2; Tischler, Tonware 200 Anm. 14. Stoll 339. NRM Duisburg H 19:11). — ZWEIHENKELKRUG (Kru 2.21). Irdw., Böhner D, Tischler Gruppe I, li. Drsch. Am Rand 14 cm² Ergänzungen, sonst vollständig. Auf Oberwand 3 Kreisrillengruppen von dreizinkigem Kamm. Rötl.-gelb (5YR 7/6). Oberfl. überglättet, Boden zurechtgeschnitten. Mag. teils blank, teils tonüberzogen leicht über Oberfl.; Pgr. 0,1–0,5 mm, D. 25 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag., dunkle u. rosafarbene Minerale, verrundet. Ritzh. 6. 4330 ml Vol., 25 cm h. (Stampfuss, Walsum Taf. 18,3; Tischler, Tonware 200 Anm. 14. Stoll 297. NRM Duisburg H 19:13). — WÖLBWANDTOPF (Wwt 2.1). Irdw., Böhner D, li. Drsch. Sicher rekonstruierbar, 35 cm² Ergänzungen. Fehlbrand mit einigen Brandblasen, b. umgelegte Randlippe auf Drittel des Umfangs abgesunken u. z. T. mit Gefäßkörper verbacken. Blaß braun (10YR 7–6/3) mit grauen Flecken (10YR 5/1). Überglättet, Boden u. Unterwand zurechtgeschnitten, innen am Boden nachgearbeitet. Mag. meist tonüberzogen leicht pockig über Oberfl.; Pgr. einheitlich, 0,2–0,4 mm, D. 35 P./cm², wenig Ffrakt.; Quarzmag., dunkle u. wenige rötl. Minerale, verrundet. Ritzh. 9. 3100 ml Vol., 18,5 cm h. (Stoll 357. NRM Duisburg H 19:16). — WÖLBWANDTOPF (Wwt 2.22). Irdw., Böhner D, Tischler Gruppe I, li. Drsch. Am Rand 40 cm² Gipsergänzungen, sonst vollständig. Sehr blaß braun (10YR 7/4) mit hellgrauen Flecken (10YR 6/1, 6/2, 7/1). Oberfl. überglättet, Boden u. Unterteil zurechtgeschnitten, innen am Boden nachgearbeitet. Mag. teils blank, teils tonüberzogen schwach pockig über Oberfl.; Pgr. 0,1–1,5 mm, meist 0,3–0,7 mm, D. 30 P./cm², wenig Ffrakt.; Quarzmag. u. einzelne dunkle u. rötl. Minerale, verrundet, dazu kleine Schamotte. Ritzh. 9. 3760 ml Vol., 21 cm h. (Stampfuss, Walsum Taf. 21,7; Tischler, Tonware Abb. 2,4. Stoll 358. NRM Duisburg H 19:17). — KNICKWANDTOPF (Kwt 3.22). Irdw., Böhner B, li. Drsch. Auf Oberwand in 5 Umgängen Abdrücke eines zweizeiligen Rollstempels, 4,75 mm h., Rapport nicht erkennbar. Oberfl. dunkelgrau (N 4), Scherben im Bruch grau (10YR 6/1). Oberfl. geglättet u. poliert, Boden u. Unterwand abgedreht. Mag. eingeglättet u. in Oberfl. kaum sichtbar; Pgr. um 0,3 mm, D. unter 10 P./cm², normale Ffrakt.; Quarz u. dunkle Minerale, verrundet. Ritzh. 4. 1220 ml Vol., 13,5 cm h. (Stoll 261. NRM Duisburg H 19:18). — KNICKWANDTOPF (Kwt 2.33). Irdw., Böhner B, li. Drsch. Sicher rekonstruierbar, Gipsergänzungen. Auf Oberwand spiralig umlaufende Rille. Oberfl. dunkel olivgrau (5Y 3/2), Scherben im Bruch hell bräunl.-gelb (2,5Y 7–6/2). Oberfl. gut geglättet, feiner Schlickerüberzug, Boden abgedreht. Mag. in Oberfl. eingeglättet u. kaum sichtbar; Pgr. 0,3–1 mm, D. 30 P./cm², normale Ffrakt.; dunkle Minerale, Schamotte u. Quarz, verrundet. Ritzh. 6. 770 ml Vol., 21,1 cm h. (Stoll 263. NRM Duisburg H 19:19). — WÖLBWANDTOPF (Wwt 2.21). Irdw., Böhner D, li. Drsch. Oberwand zu 2 Dritteln ergänzt, jedoch sicher rekonstruierbar. Hell olivgelb (2,5Y 6–7/4) mit dunkelgrauen Flecken (N 4). Oberfl. überglättet, Boden u. Unterwand sorgfältig zurechtgeschnitten. Mag. blank pockig über Oberfl.; Pgr. sehr einheitl. 0,1–0,3 mm, meist um 0,2 mm (gesiebt), u. einige wenige größere P. 1 2 mm, D. 155 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 5. 2780 ml Vol., 17 cm h. (Stoll 364. NRM Duisburg H 19:25). — KNICKWANDTOPF (Kwt 4.52). Irdw., Böhner D, li. Drsch. Sechstel der Oberwand fehlt, Form sicher rekonstruierbar. Oberfl. sehr blaß braun, Scherben im Kern grau (N 7–6). Überglättet, Boden u. Unterwand zurechtgeschnitten. Mag. größtenteils tonüberzogen leicht pockig an Oberfl., beginnende Brennhaut. Ritzh. 5. 290 ml Vol., 8,3 cm h. (Stoll 241. NRM Duisburg H 19:26). — KNICKWANDTOPF (Kwt 4.52). Irdw., Böhner D, li. Drsch.

Drittel des Gefäßes fehlt, sicher rekonstruierbar. Oberfl. rötl.-gelb bis hellbraun (7,5YR 7/6–6/4) mit sehr blassen braunen Flecken (10YR 7/4), Scherben im Kern grau (N 6). Boden u. Unterteil zurechtgeschnitten. Mag. blank leicht pockig an Oberfl.; Pgr. 0,4–1 mm, D. 35 P./cm², wenig Ffrakt.; Quarzmag., graue Schamotte u. dunkle Minerale, verrundet. Ritzh. 7. 7,7 cm h. (Stoll 241. NRM Duisburg H 19:25). — GEFÄSSFRG. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Gefäßunterteil bis zum Umbruch erhalten. Blaß braun (10YR 6/3) mit dunkelgrauen Flecken (10YR 4/1). Drehrillen deutl. sichtbar, Boden u. Unterteil sorgfältig zurechtgeschnitten. Mag. meist tonüberzogen leicht pockig an Oberfl.; Pgr. 0,1–0,3 mm, D. 60 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. (um 0,3 mm) u. dunkle Minerale (um 0,1 mm), verrundet. Ritzh. 7. Noch 9,8 cm h. (Stoll 360. NRM Duisburg H 19:28). — WÖLBWANDTOPF. Irdw., Böhner D, Drsch. Nur 1 Frg. erhalten vom Rand bis wenig oberhalb des Bodenansatzes. Scherben im Bruch dunkelgrau (N 4), nach innen hin heller werdend (N 6); auf Oberfl. feiner, matter Überzug in blassem Braun (10YR 6/3). Dieser bedeckt gut geglättete, dunkelgraue Oberfl., aus der Magp. größtenteils tonüberzogen schwach pockig herausragen; Pgr. 0,2–1 mm, D. 30 P./cm², normale Ffrakt.; dunkle Minerale u. wenig Quarz, meist verrundet. Ritzh. 2 (Stoll 362. NRM Duisburg H 19:29). — WÖLBWANDTOPF (Wwt 2.1). Irdw., Böhner D, li. Drsch. Oberwand u. Rand zur Hälfte ausgebrochen, Form sicher rekonstruierbar. Hellbraun (7,5YR 6/4), auf einer Seite dunkelgrau (10YR 4/1). Oberfl. überglättet, Boden sorgfältig zurechtgeschnitten, innen nachgearbeitet. Mag. meist blank leicht pockig über Oberfl., beginnende schwache Brennhaut; Pgr. 0,1–0,4 mm, wenige Ausreißer bis 1,5 mm, D. 40 P./cm², wenig Ffrakt.; dunkle Minerale, Quarz u. wenige rötl. Minerale, verrundet. Ritzh. 2. 1770 ml Vol., 15,3 cm h. (Stoll 361. NRM Duisburg H 19:30). — 3 LEISTEN. Br', gezähnt; 9,8 cm l., 1,2 cm b., in Enden je 2 Nietlöcher (Stoll 60. NRM Duisburg H 19:34a–c). — GEFÄSSFRG. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Gefäßunterteil bis wenig über Umbruch erhalten. Hellbraun (7,5YR 6/4), Scherben im Kern hell rötl.-braun (5YR 6/4). Oberfl. überglättet, Boden von der Scheibe geschnitten u. nicht nachgearbeitet, innen Boden u. Unterteil nachgearbeitet. Mag. blank leicht pockig über Oberfl.; Pgr. 0,1–0,4 mm, D. 25 P./cm², wenig Ffrakt.; Quarzmag. mit wenigen dunklen Mineralen, verrundet. Ritzh. 3. Noch 15,5 cm h. (Stoll 363. NRM Duisburg H 19:44a). — FLASCHE (Fla 2.1). Irdw., Böhner D, Tischler Gruppe II, li. Drsch. Am Rand 15 cm² Gipsergänzungen, sonst vollständig. Auf Schulter 2 Kreisrillen u. 2 Wellenbänder von dreizinkigem Kamm. Sehr blaß braun (10YR 7/4). Oberfl. geglättet, Boden u. Unterteil zurechtgeschnitten. Mag. blank in Oberfl.; Pgr. 0,1–0,3 mm, seltene Ausreißer, D. 50 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. mit dunklen Mineralen, meist verrundet. Ritzh. 5. 2580 ml Vol., 25,4 cm h. (Stampfuss, Walsum Taf. 20,2; Tischler, Tonware 200 Anm. 14. Stoll 337 u. 341. NRM Duisburg H 19:54). — EINHENKELKANNE (Kan 2.1). Irdw., Böhner D, Tischler Gruppe 2, li. Drsch. Am Gefäßkörper 5 cm² Ergänzung, sonst vollständig. Auf Randlippe b. Rille, auf Schulter Kreisrillen u. Wellenlinien von dreizinkigem Kamm. Sehr blaß braun (10YR 7/4). Oberfl. überglättet, Boden u. Unterteil zurechtgeschnitten. Mag. teils blank, teils tonüberzogen leicht pockig über Oberfl.; Pgr. 0,2–0,4 mm, D. 40 P./cm², wenig Ffrakt.; Quarzmag. mit wenigen dunklen Mineralen u. Schamotten, verrundet. Ritzh. 6. 3960 ml Vol., 22 cm h. (Stampfuss, Walsum Taf. 19,3; Tischler, Tonware Abb. 1,1. Stoll 313. NRM Duisburg H 19:55). — FLASCHE (Fla 2.1). Irdw., Böhner D, Tischler Gruppe II, li. Drsch. Am Rand 7 cm² Gipsergänzung, sonst vollständig. Rosa bis rötl.-gelb (7.5YR 7/5–5YR 6/6), einige graue Flecken (5YR 5/1). Oberfl. überglättet, Boden u. Unterwand zurechtgeschnitten, dabei einige größere Magp. verrissen; Pgr. sehr einheitl. 0,1–0,3 mm (gesiebt), seltene Ausreißer bis 5 mm (nur Gesteinsbröckchen u. Schamotte), D. 70 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. mit dunklen Mineralen, rötl. Schamotten u. dunklen Gesteinsbröckchen, verrundet. Ritzh. 5. 4130 ml Vol., 30,2 cm h. (Stampfuss, Walsum Taf. 20,5; Tischler, Tonware Abb. 3,7. Stoll 340. NRM Duisburg H 19:56). — WÖLBWANDTOPF (Wwt 2.1). Irdw., Böhner D, Tischler Gruppe I, li. Drsch. Am Rand 6 cm² Gipsergänzungen, sonst vollständig. Oberfl. rötl.-gelb (5YR 6/6–8) mit rotem Fleck (2,5YR 5/6), Scherben im Bruch rötl.-gelb (5YR 6/6). Deutl. Drehrillen, Boden sauber zurechtgeschnitten, innen am Boden nachgearbeitet. Mag. teils blank, teils tonüberzogen leicht pockig über Oberfl.; Pgr. 0,2–0,9 mm, seltene Ausreißer bis 2,5 mm (nur Gesteinsbröckchen), D. 40 P./cm², wenig Ffrakt.; Quarzmag. mit dunklen Mineralen u. roten Gesteinsbröckchen, verrundet. Ritzh. 6. 3770 ml Vol., 21 cm h. (Stampfuss, Walsum Taf. 21,6; Tischler, Tonware Abb. 2,6. Stoll 355. NRM Duisburg H 19:57). — KNICKWANDTOPF (Kwt 3.2). Irdw., Böhner B, li. Drsch. Unterwand vollständig, Oberwand nur 1 Drittel erhalten, sicher rekonstruierbar. Das weich gebrannte Gefäß ist schlecht erhalten, Oberfl. blättert ab. Auf Oberwand 6 Umläufe eines spiralig geführten einzeiligen Rollstempels; Abrollung 3,1 mm h. u. 11,7 cm l. Oberfl. grau (N 5), Scherben im Bruch hell bräunl.-gelb (10YR 6/4), an Kluftflächen braun (7,5YR 5/4–6). Oberfl. geglättet, Boden abgedreht, innen nachgearbeitet. Mag. in Oberfl. eingeglättet; Pgr. 0,1–0,5 mm, D. 35 P./cm², wenig Ffrakt.; dunkle Minerale (0,1–0,2 mm) u. Quarz (bis 0,5 mm), verrundet. Ritzh. 3. 13,5 cm h. (Stoll 262. NRM Duisburg H 19:61). — KNICKWANDTOPF (Hnd 2). Irdw., ähnl. Böhner B, jedoch handgemacht. Nur Teil der Unterwand u. kleines Oberwandfrg. erhalten, Gefäßform nur näherungsweise rekonstruierbar. Auf Oberwand 1 Reihe Eindrücke von Einzelstempeln; Kreisstempel 9 mm b., Kreuzstempel 12 mm b. Farbe verläuft von dunkel gräul.-braun (10YR 4/2) nach sehr dunkel grau (N 3). Oberfl. geglättet u. poliert, jedoch unregelmäßig. Mag. in Oberfl. eingeglättet u. nicht sichtbar (Bruchstellen z. T. mit Gips- u. Klebstoffresten verschmiert, so daß Mag. nicht beurteilbar. – Tischler, Ruhr 85 Abb. 1. Stoll 264. NRM Duisburg H 19:69a,b). — KNICKWANDTOPF (Kwt 3.12). Irdw., Böhner B, li. Drsch. Am Rand 5 cm² Ausbruch, am Boden Abplatzungen, sicher rekonstruierbar. Auf Oberwand in 6 Umläufen Abdrücke eines Rollstempels, 3,5 mm h., Rapport 11,4 cm l. Oberflächenfarbe verläuft von grau (N 5) an Oberwand nach sehr dunkel grau (N 3) an Unterwand, Scherben im Bruch hell bräunl.-gelb (2,5Y 6/2). Geglättet u. poliert, Boden sorgfältig zurechtgeschnitten. Mag. in stark verdichteter Oberfl. kaum sichtbar; Pgr. 0,1–0,3 mm, D. unter 10 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 6. 750 ml Vol., 11,8 cm h. (Stoll 260. NRM Duisburg H 19:81). — KNICKWANDTOPF (Kwt 3.21). Irdw., Böhner B, li. Drsch. Größere Gipsergänzungen, jedoch sicher rekonstruierbar. Auf Oberwand 2 flache Wülste u. 2 Wellenbänder von vierzinkigem Kamm. Farbe verläuft von grau (N 5) auf Oberwand nach sehr dunkel grau (N 3) auf Unterwand, einzelne hell bräunl.-gelbe Flecken (2,5Y 6/2). Sorgfältig überglättet, Boden u. Unterwand sehr sorgfältig zurechtgeschnitten. Mag. an Oberfl. kaum sichtbar, jedoch P. der Ffrakt. dicht u. blank in Oberfl. Pgr. meist unter 0,2 mm, Ausreißer bis 0,7 mm, D. 25 P./cm², sehr viel Ffrakt.; Quarzmag. mit dunklen Mineralen, kantig u. verrundet. Ritzh. 4. 7860 ml Vol., 25 cm h. (Bonner Jahrb. 145, 1940, 348 Taf. 73,4. NRM Duisburg H 38:10). — DREIHENKELKRUG (Kru 2.1).

Irdw., Böhner D, li. Drsch. Zerscherbt, größere Gipsergänzungen, sicher rekonstruierbar. Auf Oberwand Kreisrillen von dreizinkigem Kamm. Hell olivbraun (2,5Y 5/4) bis olivgrau (5Y 4/2) mit dunkelbraunen (10YR 4/3) u. hell olivgelben (2,5Y 6/4) Flecken. Geglättet, Boden u. Unterwand sehr sorgfältig zurechtgeschnitten. Mag. platzt pockig aus Oberfl. hervor, Brennhaut ergibt glänzende Oberfl.; Pgr. 0,2–0,8 mm, D. 50 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 9. 33,5 cm h. (Bonner Jahrb. 145, 1940, 348 o. Abb. NRM Duisburg H 38:11a). — KNICKWANDTOPF (Kwt 3.12). Irdw., Böhner B, li. Drsch. Größere Gipsergänzungen, jedoch sicher rekonstruierbar, Oberflächenabplatzungen. Auf Oberwand in 6 Umläufen Abdrücke eines Rollstempels. Unregelmäßig hellgrau (10YR 7/1) bis dunkelgrau (N 3,5). Oberfl. sorgfältig geglättet, matt, Boden von der Scheibe geschnitten u. nicht nachgearbeitet. Mag. blank in Oberfl. Pgr. einheitl. 0,1–0,4 mm, seltene Ausreißer bis 1,3 mm, D. 30 P./cm², normale Ffrakt.; dunkle Minerale u. Quarz, meist verrundet. Ritzh. 3. 2200 ml Vol., 16,5 cm h. (Bonner Jahrb. 145, 1940, 348 Taf. 73,3. NRM Duisburg H 38:12). — SCHILDBUCKEL (Sbu 7). „Bruchstück. Hohe Kegelform mit niederem, eingezogenem Kragen. 8 cm hoch, Rand 12 cm Dm., schmal, darauf ein platter Niet erhalten" (Stoll o. Nr. Genthe, Altertümer Nr. 169 Taf. III,33. NRM Duisburg). — MESSER. „In Bruchstücken" (Stoll o. Nr. Genthe, Altertümer Nr. 199. NRM Duisburg). — MESSER. „In Bruchstücken, noch ca. 20 cm l." (Stoll o. Nr. Genthe, Altertümer Nr. 167. NRM Duisburg). — MESSER. „In Bruchstükken, noch etwa 20 cm l." (Stoll o. Nr. Genthe, Altertümer Nr. 168. NRM Duisburg). — LANZENSPITZE. „25 cm l. Blatt 2,9 cm breit, Querschnitt flach. Tülle rund, 2,2 cm Dm." (Stoll 117. NRM Duisburg H 19:2b). — LANZENSPITZE (Lsp 8.1). „26,2 cm l. Blatt 3,1 cm b., Querschnitt rhombisch, mit dünnen Längsrillen. Tülle achtkantig, 2,5 cm Dm." (Stoll 117. NRM Duisburg H 19:6). — SAX (Sax 3). „Noch 68 cm lang. Klinge 54,7 cm lang, gleichmäßig 4,6 cm breit" (Stoll 95. Stein, Adelsgräber 304 Taf. 42,2. NRM Duisburg H 19:7). — SCHILDBUCKEL (Sbu 7). „Hohe Kegelform. 9,3 cm hoch, 14,7 cm Dm. Rand 1,4 cm breit, darauf sechs dicke eiserne Knöpfe mit Bronzeblechkappen. Schräge Krempe, 2,2 cm hoch. In der Kuppel vier eiserne Stifte mit Eisenresten!" (Stoll 157. Stampfuss, Franken Taf. 64,2; Stein, Adelsgräber 304 Taf. 42,7. NRM Duisburg H 19:8). — LANZENSPITZE (Lsp 2.3). „Schmale Weidenblattform, 56,4 cm lang. Blatt 3,1 cm breit, Querschnitt rhombisch. Sechskantiger eiserner Schaft, 1,2 cm dick, runde Tülle, 2,9 cm Dm." (Stoll 101. NRM Duisburg H 19:9). — LANZENSPITZE (Lsp 4.1). „Noch 30,5 cm lang. Blatt 3,3 cm breit, Querschnitt flach. Tülle vierkantig, 2,6 cm Dm." (Stoll 104. NRM Duisburg H 19:10b). — LANZENSPITZE (Lsp 4.1). „Schmale Weidenblattform, 34,5 cm lang. Blatt 3,4 cm breit, Querschnitt flachrhombisch. Tülle sechskantig, 2,3 cm Dm." (Stoll 104. NRM Duisburg H 19:2b). — „Ein Paar eiserner Steigbügel. 9,8 bzw. 10,2 cm Dm. Querschnitt D-förmig, in der Mitte 1,6 cm breit. Enden zu 5,3 cm langen Riemenösen zusammengebogen" (nach Stoll 75. Stein, Adelsgräber 304 Taf. 42,5–6. NRM Duisburg H 19:12a,b). — TRENSE. „E', unvollständig erhalten. Zusammengedrückt. Stangen 8,7 bzw. 9,1 cm lang, im Querschnitt quadratischer Rest eines eisernen Ringes ca. 3 cm Dm." (Stoll 74. Stein, Adelsgräber 304 Taf. 42,4. NRM Duisburg H 19:12c). — PFEILSPITZE. „Wurfspeerspitze, mit langen Widerhaken, 11,2 cm lang. Tülle schmal geschlitzt, 1,3 cm Dm." (Stoll 138. NRM Duisburg H 19:14a). — PFEILSPITZE. „Wurfspeerspitze, mit langen Widerhaken, noch 10,8 cm lang. Tülle schmal geschlitzt, 1,3 cm Dm." (Stoll 138. NRM Duisburg H 19:14b). — LANZENSPITZE (Lsp 8.2). „Rhombisch mit gerundeten Kanten, 41,3 cm lang. Blatt 3,5 cm breit, Querschnitt flach. Tülle achtkantig, 2,5 cm Dm." (Stoll 119. NRM Duisburg H 19:15). — LANZENSPITZE (Lsp 2.5). „Rhombisch mit gerundeten Kanten, 50,5 cm lang. Blatt 3,6 cm breit, Querschnitt an der Spitze flachrhombisch, am Blattansatz rechteckig. Tülle sechskantig, 2,8 cm Dm." (Stoll 119. NRM Duisburg H 19:31). — LANZENSPITZE (Lsp 2.4 [?]). „Weidenblattförmig, 29,4 cm lang. Blatt 3,2 cm breit, Querschnitt flachoval. Tülle rund, 2,3 cm Dm." (Stoll 105. NRM Duisburg H 19:20). — LANZENSPITZE (Lsp 2.4 [?]). „Weidenblattförmig, 28,2 cm lang. Blatt 3,7 cm breit, Querschnitt flach. Tülle rund, 2,3 cm Dm." (Stoll 105. NRM Duisburg H 19:21). — LANZENSPITZE (Lsp 2.5). „Rhombisch mit geraden Kanten, 43 cm lang. Blatt 4,6 cm breit, Querschnitt glatt. Tülle sechskantig, 2,4 cm Dm." (Stoll 118. NRM Duisburg H 19:22). — LANZENSPITZE (Lsp 2.5 [?]). „Rhombisch mit geraden Kanten, 29,2 cm lang. Blatt 2,8 cm breit, Querschnitt glatt. Tülle rund, 2,2 cm Dm." (Stoll 118. NRM Duisburg H 19:23). — BR'BECKEN. „Dünnes, getriebenes Bronzeblech. Rand verdickt, 2,5 mm dick. 29 cm Dm., 10 cm hoch. Kein Standring. Boden mit eingesetztem Blech geflickt, an der Naht entlang zahlreiche Bronzenieten" (Stoll 166. NRM Duisburg H 19:24). — MESSER. „Mit Beingriff. Messer noch 16,5 cm l., Griffangel 8 cm lang, Querschnitt flachrechteckig. Klinge am Heft 1,8 cm breit. Beingriff 6,9 cm lang, oben 2,1 × 1,6 cm Dm., durch eingedrehte Rillen und eingeschnittene Striche verziert" (Stoll 62. Stampfuss, Franken Taf. 65,4. NRM Duisburg H 19:33). — GÜRTELBESCHLÄGE (?): „Vier durchbrochene Bronzebeschläge mit je vier Nieten, 3,2 × 2,6 cm, durch dünne eingepunzte Zickzacklinien verziert. Die anderen 2,6 cm breit, 2,6–2,9 cm lang, durch Kreisaugen verziert" (Stoll 54. NRM Duisburg H 19:62a–d). — SCHILDBUCKEL (Sbu 5). 15 cm Dm., 6,5 cm h., mit 4–6 Nieten. (Bonner Jahrb. 145, 1940, 348 Taf. 73,2. NRM Duisburg). — LANZENSPITZE (Lsp 2.3). 47 cm l. (Bonner Jahrb. 145, 1940, 348 Taf. 73,2. NRM Duisburg). — LANZENSPITZE. Tülle fehlt, noch 25 cm l. (Bonner Jahrb. 145, 1940, 348 Taf. 73,2. NRM Duisburg H 38:?). — BARTAXT (FBA 3.1) (Bonner Jahrb. 145, 1940, 348 Taf. 73,2. NRM Duisburg). — GEFÄSSFRG. Irdw., Böhner D, li. Drsch. In Teilen vom Boden bis zum Halsansatz erhalten, 1 Henkelansatz sichtbar, demnach vermutl. Zwei- oder Dreihenkelkrug. Auf Oberwand mehrere Umläufe eines Rollstempels, Rapport nicht erhalten. Sehr blaß braun (10YR 7/4), z. T. nach hellgrau (10YR 7–2) verlaufend. Boden u. Unterwand zurechtgeschnitten. Mag. meist tonüberzogen leicht pockig über Oberfl.; Pgr. 0,2–1 mm, meist um 1 mm, D. 15 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 5 (Bonner Jahrb. 182, 1982, 512; Niederrhein. Mus. Duisburg 1980, 6. NRM Duisburg o. Inv. Nr.). — GEFÄSSFRG. (?: Kan 2.2). Irdw., Böhner D, li. Drsch. An Oberwand Viertel ausgebrochen u. ergänzt; Fehlstelle gegenüber Henkel, vermutl. dort weiterer Henkel oder, wahrscheinl., Ausguß. Rötl.-gelb (5YR 6/6), nach rosa (7,5YR 7/4) verlaufend. Boden u. Unterteil zurechtgeschnitten. Mag. blank in Oberfl.; Pgr. sehr einheitl. 0,1–0,3 mm (gesiebt) u. wenige gröbere P. bis 1,5 mm u. einige seltene gr. Schamotte bis 4 mm, D. 150 P./cm², normale Ffrakt.; dunkle Minerale, rote Schamottbröckchen u. Quarz, meist kantig. Ritzh. 3. 3410 ml Vol. (Bonner Jahrb. 182, 1982, 512 o. Abb. NRM Duisburg o. Inv. Nr.).

Beeck I

Grab 1: RÖHRENAUSGUSSKANNE (Kwt 3.22). Irdw., Böhner B, Drsch. (Tischler, Handwerk Taf. XLIXb. Stoll 286. NRM Duisburg H 30:204a; zum Zeitpunkt der Material-

aufnahme nicht verfügbar). — SCHALE (Sha 2.42). Irdw., Böhner D, li. Drsch. Am Rand 12 cm² Gipsergänzung, sonst vollständig. Rötl.-gelb (5YR 7/6). Oberfl. nicht überglättet, Boden von der Scheibe geschnitten u. Kanten fingerverstrichen. Mag. blank leicht über Oberfl.; Pgr. 0,2–1,3 mm, D. 30 P./cm², wenig Ffrakt.; Quarzmag., rötl. u. dunkle Minerale, verrundet. Ritzh. 6. 345 ml Vol., 5,5 cm h. (Stoll 194. NRM Duisburg H 30:204b).

Grab 2: RÖHRENAUSGUSSKANNE (Kwt 3.22). Irdw., Böhner B, li. Drsch. Vollständig erhalten. Auf Oberwand 4 Umläufe eines Musterrollstempels, 4 mm h., 1 Abrollung 11,8 cm l. Oberfl. sehr dunkel grau (N 3), Scherben im Bruch hellgrau (2,5Y 7/2). Oberfl. geglättet u. matt poliert, Drehrillen mit Werkzeug verglättet, Boden sorgfältig von der Scheibe geschnitten. Mag. fast vollständig in durch Politur verdichtete Oberfl. eingeglättet, wenige sichtbare P. blank in Oberfl.; Pgr. bis 1,5 mm, D. unter 10 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 4. 3295 ml Vol., 19,2 cm h. (Stoll 287. NRM Duisburg H 30:205).

Beeck II

SCHILDBUCKEL (Sbu 8). E', 12,2 cm h., ca. 16 cm Dm. (Stein, Adelsgräber Taf. 42,3; NRM Duisburg). — SCHÜSSEL. E'. 3,5 cm h., 21,5 cm Dm. (F. Tischler, Germania 24, 1940, 223 Abb. 1. Stoll 165. NRM Duisburg H 30:215). — „Reste eines Silberreifchens. (Einfassung einer Rundfibel?) 3,5 mm breit" (Stoll 32. NRM Duisburg H 30:207). — EINHENKELKANNE (Kan 2.1). Irdw., Böhner D, Tischler Gruppe II, li. Drsch. Zerscherbt, größere Gipsergänzungen, sicher rekonstruierbar. Auf Randlippe Wellenband, auf Oberwand je 2 Kreisrillengruppen u. Wellenbänder von dreizinkigem Kamm. Rosa (5YR 7/4). Boden u. Unterteil nachgeschnitten, innen nachgearbeitet. Mag. blank in Oberfl., z. T. ausbrechend; Pgr. 0,2–0,8 mm, Ausreißer bis 3 mm, D. 35 P./cm², viel Ffrakt., sehr fein; Schamottmagerung mit Quarz, verrundet. Ritzh. 2. 3290 ml Vol., 21 cm h. (Stampfuss, Walsum Taf. 19,1; Tischler, Tonware 200 Anm. 14. Stoll 317. NRM Duisburg H 30:211). — OHRRINGPAAR (Ohr 7). „Silber, mit Polyederknöpfen, ca. 9 cm Dm, aus 2 mm dickem Draht, Ende unwickelt, Knöpfe 5 mm lang" (Stoll 35. NRM Duisburg H 30:212). — GLASGEFÄSS. „Glasvase mit Rippen, dunkelgrünes Glas, wenig kleine Blasen, dickwandig, 7 cm hoch" (Stoll 172. NRM Duisburg H 30:212a). — PERLENKETTE. „28 meist einfarbige Glasperlen (drei Millefiori), ein mandelförmig geschliffener Amethyst" (Stoll 15. NRM Duisburg H 30:212b). — METALLFRG. „Silberdeckel (einer zusammengesetzten Rundfibel?), 2,7 cm Dm., verziert durch sich schneidende Kreise, Kreuzchen und Punkte" (Stoll 34. NRM Duisburg H 30:212 g). — SCHALE (Sha 2.42). Irdw., Böhner D, li. Drsch. Größere Gipsergänzungen, jedoch sicher rekonstruierbar. Weiß (2,5Y 8/2). Boden u. Unterwand zurechtgeschnitten. Mag. blank an Oberfl.; Pgr. sehr einheitl. 0,2–0,3 mm, D. 270 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 2. 530 ml Vol., 6,5 cm h. (Stoll 195. NRM Duisburg H 30:212i). — BESCHLAG. „Bronzenes Beschlagblech. Rechteckig, zusammengeklappt, 2,7 cm lang. Am Ende zwei Nietlöcher; eine Seite durch Linien und dreieckigen Kerbschnitt verziert" (Stoll 53. NRM Duisburg H 30:212n). — ZWEIHENKELKRUG (Kru 2.1). Irdw., Böhner D, Tischler Gruppe 2, li. Drsch. Zerscherbt, größere Gipsergänzungen, 1 Henkel fehlt, Form sicher rekonstruierbar. Auf Oberwand 3 Umläufe eines Rechteckrollstempels. Sehr blaß braun (10YR 7/3), an einigen Stellen nach rosa (7,5YR 7/4) verlaufend. Oberfl. kaum überglättet, Boden u. Unterteil sauber zurechtgeschnitten. Mag. blank in Oberfl.; Pgr. sehr einheitl. 0,1–0,4 mm, dabei seltene gröbere Schamotte bis 1,5 mm, D. 120 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. mit roten Schamotten, meist verrundet. Ritzh. 2. 9250 ml Vol., 33 cm h. (Stampfuss, Walsum Taf. 18,1; Tischler, Tonware Abb. 1,5. Stoll 299. NRM Duisburg H 30:213). — WÖLBWANDTOPF (Wwt 1.2). Irdw., Böhner D, li. Drsch. Drittel ergänzt, sicher rekonstruierbar. Blaß braun (10YR 6/3), nachträgl. verrußt (N 5 – N 3). Geglättet, Boden zurechtgeschnitten. Mag. eingeglättet u. an Oberfl. kaum sichtbar; 2 deutl. trennbare Fraktionen: Quarzmag., um 1 mm Pgr., dazu dunkle Minerale um 0,2 mm Pgr., D. zusammen 40 P./cm², normale Ffrakt.; P. verrundet. Ritzh. 2. 460 ml Vol., 10,4 cm h. (Stoll 228. NRM Duisburg H 30:214). — LANZENSPITZE (Lsp 9.2). „Hakenlanze. 42,3 cm lang, Blatt 3,8 cm breit, Querschnitt oval. Tülle rund, 3 cm Dm., Haken noch 2,2 cm lang" (Stoll 133. Stampfuss, Franken Taf. 62,5; Stein, Adelsgräber 304 Taf. 42,1. NRM Duisburg H 30:217). — LANZENSPITZE. „Bruchstück, noch 30,2 cm lang, Blatt ca. 3,5 cm breit" (Stoll 135. NRM Duisburg H 30:218). — FLASCHE (Fla 2.1). Irdw., Böhner D, Tischler Gruppe 2, li. Drsch. Am Gefäßkörper 12 cm² Gipsergänzung, sonst vollständig. Weiß (10YR 8/2). Drehrillen an Unterwand leicht überglättet, Boden u. Unterteil zurechtgeschnitten. Mag. blank in Oberfl., z. T. ausbrechend; Pgr. einheitl. 0,1–0,3 mm, seltene Ausreißer bis 0,8 mm, D. 130 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag. mit rötl. Gesteinsbröckchen u. Schamotten, verrundet. Ritzh. 1. 7490 ml Vol., 38 cm h. (Stampfuss, Walsum Taf. 20,4; Tischler, Tonware Abb. 1,4. Stoll 344. NRM Duisburg H 30:220). — FLASCHE (?) (Fla 2.2). Irdw., Böhner D, Tischler Gruppe 2, li. Drsch. Größere Gipsergänzungen, sicher rekonstruierbar. Rötl.-gelb bis rosa (7,5YR 7/6–7/4). Oberwand gut überglättet, an Unterwand deutl. Drehrillen erkennbar, Boden sorgfältig zurechtgeschnitten. Mag. blank leicht über Oberfl.; Pgr. 0,1–0,3 mm, einzelne Schamottbröckchen bis 2 mm, D. 80 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag., dunkle Minerale u. wenige Schamotte, verrundet. Ritzh. 3. 3380 ml Vol., 23 cm h. (Stampfuss, Walsum Taf. 21,3; Tischler, Tonware Abb. 1,3. Stoll 276. NRM Duisburg H 30:221). — SCHILDBUCKEL (Sbu 8). „Zuckerhutform. 14,6 cm Dm., ca. 13 cm hoch, keine Krempe! Rand 1,4 cm breit, darauf 8 kleine eiserne Knöpfe" (Stoll 159. NRM Duisburg H 30:229a). — SCHILDBUCKEL (Sbu 7). „Zuckerhutform. 14,4 cm Dm., noch 8 cm hoch. Rand 1,4 cm breit, darauf Reste von 7 kleinen eisernen Knöpfen mit Bronzeblechkappen; bronzene Nietstifte. Krempe 1,7 cm hoch" (Stoll 159. NRM Duisburg H 30:229b). — EINHENKELKANNE (Kan 2.2). Irdw., Böhner D, Tischler Gruppe II, li. Drsch. Vollständig. Auf Oberwand Kreisrille u. Wellenbänder von vierzinkigem Kamm. Rosa (7,5YR 7/4) bis hellrot (2,5YR 6/6). Kaum überglättet, Boden u. Unterteil zurechtgeschnitten. Mag. blank in Oberfl.; Pgr. 0,1–0,6 mm, seltene Ausreißer bis 1,5 mm, D. 90 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag., verrundet, u. sehr einheitl. Fraktion kleiner, orange-rötl. P. (Schamotte?) 0,1 mm. Ritzh. 3. 3390 ml Vol., 22 cm h. (Stampfuss, Walsum Taf. 19,2; Tischler, Tonware Abb. 3,2. Stoll 315. NRM Duisburg H 34:14). — EINHENKELKANNE (Kan 2.2). Irdw., Böhner D, li. Drsch. Vollständig. Hellgrau bis sehr blaß braun (10YR 7/2–7/3). Leichte Drehriefen, kaum überglättet, Boden u. Unterwand sehr sorgfältig zurechtgeschnitten. Mag. blank an Oberfl.; Pgr. sehr einheitl. um 0,2 mm, seltene Ausreißer bis 1 mm, D. 150 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 2. 3050 ml Vol., 21,8 cm h. (Stampfuss, Walsum Taf. 21,1. Stoll 316. NRM Duisburg H 34:15). — KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, Drsch. Frg., 13 cm² der Oberwand erhalten, Form nicht rekonstruierbar. Rollstempelverziert. Oberfl. dunkelgrau (N 4), Scherben im Bruch grau (5Y 6/1) mit bräunl. Kluftflächen. Geglättet, matte Oberfl. Mag. in Oberfl. nicht

sichtbar u. feiner als 0,1 mm. Ritzh. 5 (NRM Duisburg H 55:4). — GEFÄSSFRG. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Nur 1 Bfrg. erhalten, Form nicht rekonstruierbar. Helles rötl.-braun (5YR 6/4) bis hellbraun (7,5YR 6/4) mit sehr dunkel grauen Flecken (N 3). Boden u. Unterwand zurechtgeschnitten. Mag. blank leicht pockig über Oberfl.; Pgr. bis 1 mm, D. 25 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 3 (NRM Duisburg H 55:44).

Duissern

EINHENKELKANNE (Kan 2.2). Irdw., Böhner D, Tischler Gruppe II, li. Drsch. Vollständig. Sehr blaß braun (10YR7/4), teilweise blasser (10YR 8/3), zur Unterwand hin nach rötl.-gelb (7,5YR 7/6) verlaufend. Boden u. Unterwand grob zurechtgeschnitten. Mag. blank in Oberfl.; Pgr. einheitl. 0,1–0,3 mm, seltene Ausreißer bis 3 mm (nur Schamotte), D. 100 P./cm², viel Ffrakt.; dunkle Minerale, Quarz u. rötl. Schamotte, meist kantig. Ritzh. 5. 4630 ml Vol., 25 cm h. (Stampfuss, Walsum Taf. 19,6. Stoll 314. NRM Duisburg H 19:25a). — WÖLBWANDTOPF (Wwt 2.21). Irdw., Böhner D, li. Drsch. Am Rand 3 cm² Gipsergänzung, sonst vollständig. Blaß braun (10YR 6/3) mit grauen Flecken (10YR 6/1). Oberfl. geglättet, Boden u. Unterteil zurechtgeschnitten. Mag. meist tonüberzogen leicht pockig über Oberfl.; Pgr. 0,2–0,8 mm, D. 35 P./cm², wenig Ffrakt.; Quarzmag., dunkle Minerale u. wenige, größere rötl. Schamottbröckchen, verrundet. Ritzh. 5. 1150 ml Vol., 12,8 cm h. (Stoll 353. NRM Duisburg H 19:37a). — WÖLBWANDTOPF (Wwt 2.22). Irdw., Böhner D, Tischler Gruppe II, li. Drsch. An Oberwand größere Gipsergänzungen, sicher rekonstruierbar. Oberfl. rötl.-gelb (7,5YR 6/6) mit hell rötl.-braunen Brandflecken (5YR 6/4), Scherben im Bruch rötl.-gelb (7,5YR 7/6). Überglättet, Boden u. unteres Gefäßdrittel grob zurechtgeschnitten, innen nachgearbeitet. Mag. meist tonüberzogen leicht pockig über Oberfl., größere P. herausplatzend; Pgr. 0,1–0,5 mm, einzelne größere P. 1,5–4 mm, D. 80 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag., einzelne dunkle Minerale u. wenige rötl. Gesteinsbröckchen, verrundet. Ritzh. 3. 3880 ml Vol. (Tischler, Tonware Abb. 3,1. NRM Duisburg H 19:38). — FLASCHE (Fla 2.1). Irdw., Böhner D, Tischler Gruppe II, li. Drsch. Am Rand kleine Ausbrüche, sonst vollständig. Auf Schulter Kreisrillen u. Wellenbänder von vierzinkigem Kamm. Sehr blaß braun (10YR 7/4) bis rosa (7,5YR 7/5). Boden u. Unterteil zurechtgeschnitten. Mag. blank in Oberfl.; Pgr. 0,1–0,4 mm u. einige wenige gröbere P. bis 2 mm, D. 60 P./cm², normale Ffrakt.; dunkle Minerale, Quarzmag., meist kantig. Ritzh. 5. 2580 ml Vol., 26 cm h. (Stampfuss, Walsum Taf. 20,3; Tischler, Tonware 200 Anm. 14. Stoll 343. NRM Duisburg H 19:74). — SAX (Sax 2.2). „Noch 51,5 cm lang. Klinge 40 cm lang, gleichmäßig 4,7 cm breit" (Stoll 83. NRM Duisburg H 19:36a). — SCHNALLE. „Ovale eiserne Schnalle mit zwei dreieckigen Beschlägen. Bügel 2,9 cm Dm., Querschnitt flach, einfacher Dorn. Beschläge 4 cm bzw. noch 4,5 cm lang, darum grobmaschiger Stoffrest" (Stoll 46. NRM Duisburg zu H 19:37a). — MESSER. „Bruchstück, noch 15 cm lang, Klinge 2,2 cm breit" (Stoll 65. NRM Duisburg).

Meiderich

WÖLBWANDTOPF (Wwt 1.2). Irdw., Böhner D, li. Drsch. 12 cm² Ergänzungen, sicher rekonstruierbar. Auf Schulter 2 Kreisrillen. Hell olivgelb (2,5Y 6/4) mit verrußten Flecken (N 3). Geglättet, Boden sauber zurechtgeschnitten. Mag. meist tonüberzogen an Oberfl.; Pgr. bis 1,5 mm, D. 25 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag. mit dunkelbraunen bis grauen Schamotten, verrundet. Ritzh. 2. 565 ml Vol., 11,3 cm h. (Stoll 230. NRM Duisburg H 28:155). — WÖLBWANDTOPF (Wwt 1.2). Irdw., Böhner D, li. Drsch. Zu einem Drittel ergänzt, sicher rekonstruierbar. Grau (10YR 6/1). Boden sauber zurechtgeschnitten. Mag. blank leicht pockig über Oberfl.; Pgr. bis 2 mm, meist um 1 mm, D. 40 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag. mit dunklen Mineralen, verrundet. Ritzh. 2. 400 ml Vol., 10,1 cm h. (Stoll 233. NRM Duisburg „Meiderich 5"). — KNICKWANDTOPF (Kwt 4.52). Irdw., Böhner D, li. Drsch. 5 cm² Ergänzungen, sonst vollständig. Dunkelgrau bis sehr dunkelgrau (10YR 4/1–3/1), Boden helles bräunl.-gelb (10YR 6/4). Gut geglättet, Boden sorgfältig zurechtgeschnitten. Mag. teils blank, teils tonüberzogen leicht pockig an Oberfl.; Pgr. bis 1 mm, D. 35 P./cm², viel Ffrakt.; dunkle Minerale u. Quarz, verrundet. Ritzh. 3. 770 ml Vol., 9,3 cm h. (Stoll 277. NRM Duisburg H 78:8). — SCHALE (Sha 1.11). Irdw., Böhner D, li. Drsch. Vollständig. Unterhalb der Randlippe 2 b. flache Rillen. Helles rötl.-braun (5YR 6/4), zum Rand hin geschwärzt (N 3). Oberfl. überglättet, Boden abgedreht. Mag. zumeist tonüberzogen schwach pockig an Oberfl.; Pgr. bis 1,5 mm, D. 30 P./cm², normale Ffrakt.; dunkle Minerale, Schamott u. Quarz, meist verrundet. Ritzh. 3. 435 ml Vol., 6,4 cm h. (Stoll 197. NRM Duisburg H 78:13). — WÖLBWANDTOPF (Wwt 1.2). Irdw., ähnl. Böhner D, li. Drsch. Zerscherbt, einige Ergänzungen, jedoch sicher rekonstruierbar. Auf Schulter Spiralrille in 2–3 Umgängen. Sehr dunkel grau (N 3), am Boden, im Gefäßinneren braun (7,5YR 5/4). Boden sorgfältig zurechtgeschnitten u. überglättet, Oberfl. geglättet u. schwach matt poliert. Mag. an Oberfl. kaum sichtbar; Pgr. bis 1 mm, sehr seltene Ausreißer bis 3,5 mm, D. nicht beurteilbar, viel Ffrakt.; Quarzmag. mit dunklen Mineralen u. Schamotten, verrundet. Ritzh. 4. 600 ml Vol. (NRM Duisburg H 78:14). — WÖLBWANDTOPF (Wwt 2.1). Irdw., Böhner D, li. Drsch. Drittel des Gefäßes ergänzt, sicher rekonstruierbar. Hellrot (2,5YR 6/8). Oberfl. überglättet, Boden von der Scheibe geschnitten u. nicht nachgearbeitet. Mag. blank in Oberfl.; Pgr. bis 1 mm, D. 25 P./cm², viel Ffrakt. aus verrundeten Quarzen; dunkle Minerale, Gesteinsbröckchen u. Quarz, teils kantig, teils verrundet. Ritzh. 3. 450 ml Vol., 9,7 cm h. (Stoll 234. NRM Duisburg H 78:15). — KNICKWANDTOPF (Kwt 2.31). Irdw., Böhner B, li. Drsch. Zerscherbt, starke Ergänzungen; da Gipsergänzungen z. T. auch originale Oberfl. bedecken, z. Z. keine sichere Beurteilung des Scherbens mögl. Fehlbrand; an einer Stelle altes Loch verbunden mit Dellen, Topf im Ofen teilweise in sich zusammengesunken. Auf Oberwand b. Spiralrille in ca. 7 Umgängen. Oberfl. sauber geglättet, Boden abgedreht (Stoll 265. NRM Duisburg H 78:16). — KNICKWANDTOPF (Hnd 2). Irdw., ähnl. Böhner B, handgemacht. Viertel des Gefäßes ergänzt, Form sicher rekonstruierbar. Auf Schulter 2 b. Rillen, senkrecht dazu auf Gefäßkörper Rillengruppen, dazwischen Kreisstempel von 17 mm Dm. Sehr dunkel grau (5Y 3/1) mit leicht rötlicheren Flecken (10YR 3/1). Oberfl. geglättet u. schwach glänzend poliert. Mag. sorgfältig in Oberfl. eingeglättet; Pgr. bis 1 mm, zumeist um 0,1 mm, D. 20 P./cm², normale Ffrakt.; Quarz u. dunkle Minerale, verrundet. Ritzh. 7. 785 ml Vol., 10,8 cm h. (Führer 15, S. 35 unten rechts. Stoll 237. NRM Duisburg H 78:17). — KNICKWANDTOPF (Kwt 1.12). Irdw., Böhner B, li. Drsch. 100 cm² Ergänzungen, sicher rekonstruierbar. Auf Oberwand zwischen 2 b. Riefen schräggestellte Eindrücke eines längl. Einzelstempels aus 6 kleinen Rechtekken, 18,7 mm l. u. 3 mm b. Sehr dunkel grau (5Y 3/1). Oberfl. geglättet u. matt poliert, Boden sorgfältig nachgeschnitten. Mag. in Oberfl. kaum sichtbar, Ffrakt. dicht in Oberfl.; Pgr. bis 0,3 mm, D. unter 10 P./cm²; Quarzmag. u. dunkle Minerale, verrundet. Ritzh. 5. 2360 ml Vol., 13,7 cm h. (Stoll 283. NRM Duisburg H 78:18). — WÖLBWANDTOPF (Wwt 1.2).

Irdw., Böhner D, li. Drsch. Drittel Ergänzung, sicher rekonstruierbar. Braun bis rötl.-braun (7,5YR 5/4–5YR 5/4). Oberfl. geglättet, Boden sorgfältig zurechtgeschnitten. Mag. blank leicht pockig über Oberfl.; Pgr. bis 1,5 mm, D. 65 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag., dunkle Minerale u. Schamotte, meist verrundet. Ritzh. 4. 560 ml Vol., 9,2 cm h. (Stoll 231. NRM Duisburg H 78:20). — KNICKWANDTOPF (Kwt 4.52). Irdw., Böhner D, li. Drsch. Am Rand 4 cm² Ergänzung, sonst vollständig; an einer Unterwandseite 1 kräftige Delle, die vor Brand wohl versehentl. eingebracht wurde. Blaß braun bis gräul.-braun (10YR 6/3–5/2). Geglättet, Boden von der Scheibe geschnitten, Kanten fingerverstrichen. Mag. teils blank, teils tonüberzogen in Oberfl.; Pgr. bis 1,5 mm, D. 25 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag. mit dunklen Mineralen, teils kantig, teils verrundet. Ritzh. 4. 540 ml Vol., 9,3 cm h. (Stoll 243. NRM Duisburg H 78:21). — KNICKWANDTOPF (Kwt 2.12). Irdw., Böhner B, li. Drsch. Gehärtet, größere Ergänzungen, Form rekonstruierbar. Auf Oberwand zwischen je 4 b. Kreisrillen Abdrücke zweier verschiedener Stempel; einer fast rechteckig, 17,5 mm l., der zweite bogenförmig, 22 mm h. Auf Umbruch Dellen. Sehr dunkel grau (5Y 3/1). Oberfl. geglättet u. matt poliert. Mag. größtenteils blank in Oberfl.; Pgr. bis 0,5 mm, D. 15 P./cm², normale Ffrakt. aus dunklen P.; Quarzmag. mit dunklen Mineralen, verrundet. 6760 ml Vol., 23,5 cm h. (Stoll 272. NRM Duisburg H 78:22). — WÖLBWANDTOPF (Mayener Topf mit sichelförmigem Rand, Gose 547). Irdw., Böhner D, li. Drsch. Am Boden 20 cm² Ergänzungen, sicher rekonstruierbar. Blaß braun (10YR 6/3). Oberfl. geglättet, Boden von der Scheibe geschnitten. Mag. meist tonüberzogen in Oberfl.; Pgr. bis 0,5 mm, wenige Ausreißer bis 2 mm, D. 40 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. mit dunklen Mineralen, meist verrundet. Ritzh. 7. 1980 ml Vol., 18 cm h. (Führer 15, S. 35 Mitte rechts. Stoll 352. NRM Duisburg H 78:23). — EINHENKELKRUG (Kru 1.2). Irdw., Böhner D, li. Drsch. Drittel des Gefäßes ergänzt, Form sicher rekonstruierbar. Sehr dunkel grau (5Y 3/1) mit einigen helleren Flecken (10YR 5/3). Geglättet, Boden von der Scheibe geschnitten u. nicht nachgearbeitet. Mag. meist tonüberzogen leicht pockig über Oberfl.; Pgr. bis 1 mm, Ausreißer bis 2,5 mm, D. 40 P./cm²; Quarzmag., verrundet, mit Tuffbröckchen. Ritzh. 9. 435 ml Vol., 12,8 cm h. (Führer 15, S. 35 Mitte links. Stoll 329. NRM Duisburg H 78:24). — KNICKWANDTOPF (Kwt 1.12). Irdw., Böhner B, li. Drsch. Größere Ergänzungen, sicher rekonstruierbar. Auf Oberwand b. Rillen u. Band mit Einzelstempeln, 13 mm Dm. Sehr dunkel grau (N 3). Geglättet u. matt poliert. Mag. in Oberfl. kaum sichtbar; Pgr. bis 0,5 mm, D. unter 5 P./cm²; Quarzmag. mit Schamotten, verrundet. Ritzh. 2. 2610 ml Vol., 14,3 cm h. (Führer 15, S. 15 unten links. Stoll 282. NRM Duisburg H 78:25). — WÖLBWANDTOPF (Wwt 2.1). Irdw., Böhner D, li. Drsch. 45 cm² Ergänzungen, sicher rekonstruierbar. Rötl.-gelb (5YR 6/6) mit 2 sehr dunkelgrauen Flecken (N 3). Geglättet, Boden sorgfältig zurechtgeschnitten. Mag. blank in Oberfl.; Pgr. 0,1–1 mm, Ausreißer bis 2 mm, D. 65 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. mit dunklen Mineralen u. rötl. Schamotten, meist verrundet. Ritzh. 2. 1310 ml Vol., 13,5 cm h. (Stoll 366. NRM Duisburg H 78:26). — SCHALE (Sha 1.11). Irdw., Böhner D, li. Drsch. 5 cm² Ergänzung, sonst vollständig. Rötl.-braun (5YR 5/3–2,5YR 5/3), am Rand dunkel rötl.-grau (5YR 4/2). Geglättet, Boden sorgfältig zurechtgeschnitten u. überglättet. Mag. meist tonüberzogen in Oberfl., schwach beginnende Brennhaut; Pgr. bis 1 mm; D. 25 P./cm², viel Ffrakt.; dunkle Minerale, verrundet. Ritzh. 6. 600 ml Vol., 5,6 cm h. (Stoll 196. NRM Duisburg H 78:27). — RÖHRENAUSGUSSKANNE (Kwt 3.22). Irdw., Böhner B, li. Drsch. Gipsergänzungen, u. a. an Tülle, Form sicher rekonstruierbar. Auf Oberwand in 6 Umläufen Abdrücke eines Rollstempels, 6,5 mm h., 1 Abrollung 11,4 cm l. Grau bis dunkelgrau (5Y 5/1–4/1). Geglättet u. glänzend poliert, Boden von der Scheibe geschnitten u. Kanten fingerverstrichen. Mag. an Oberfl. kaum sichtbar; Pgr. bis 0,6 mm, D. unter 10 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 2. 3680 ml Vol., 20,6 cm h. (Tischler, Handwerk Taf. XLIXa; Führer 15 Abb. S. 36 rechts. Stoll 288. NRM Duisburg 78:29). — FUSS-SCHALE (Sha 2.11). „Brauner Ton, gut gebrannt, 10,5 cm hoch. Eingezogener Hals. Boden glatt, 5,8 cm Dm." (Stoll 205. Führer 15, S. 35 oben links; Krause, Duisburg 26 Nr. 25 Taf. 8,2 [unter unrichtiger Fundortangabe „Serm"]. NRM Duisburg o. Inv. Nr.). — BECHER (Hnd 3). „Hoher Becher, handgemacht. Dunkelbrauner Ton, mit grobem Quarzsand gemagert, gut gebrannt, 9,2 cm hoch. Rand eingebogen. Boden uneben, 7 cm Dm." (Stoll 207. Ehem. Mus. Duisburg-Meiderich, verschollen). — BECHER (Hnd 3). „Hoher Becher, handgemacht. Dunkelbrauner Ton, mit grobem Quarzsand gemagert, gut gebrannt. Rand eingebogen. 11,3 cm hoch. Boden uneben, 7,5 cm Dm." (Stoll 208. Ehem. Mus. Duisburg-Meiderich, verschollen). — WÖLBWANDTOPF (Wwt 1.2). „Eiförmiger Becher, hellgelber Ton mit viel Sand, klingend hart, 9,6 cm hoch. Dicke Randlippe, um die Schulter eine breite Rille. Boden uneben, 6 cm Dm." (Stoll 232. Ehem. Mus. Duisburg-Meiderich, verschollen). — WÖLBWANDTOPF. „Eiförmiger Becher, graugelber Ton, mit Sand gemagert, sehr dickwandig, klingend hart, 11 cm hoch. Außen eine dicke Rußschicht, dicker Wulstrand. Boden gewölbt, 6,5 cm Dm." (Stoll 235. Ehem. Mus. Duisburg-Meiderich, verschollen). — TOPF (Hnd 2?). „Schalenurne. Dunkelbrauner, poröser Ton, schlecht gebrannt. 11,3 cm hoch, Boden ca. 7 cm Dm." (Stoll 281. Führer 15, S. 35 oben rechts. Ehem. Mus. Duisburg-Meiderich, verschollen). — EINHENKELKRUG (Kru 1.2). „Graubrauner Ton, mit viel Quarzsand gemagert, hart gebrannt, 15,8 cm hoch. Rand verdickt. Henkel mit tiefer Kehle, 2,7 cm breit. Auf der Schulter eine tiefe Rille. Boden eingedellt, 7,5 cm Dm." (Stoll 330. Ehem. Mus. Duisburg-Meiderich, verschollen). — SPITZBECHER (Gla 7.1). „In Scherben. Grünes Glas mit wenig Blasen, spiralig gerieft. Um den Hals spiraliger Glasfaden, in die Wand eingeschmolzen. Randdurchmesser ca. 5,5 cm, 14 cm hoch" (Stoll 169. Ehem. Mus. Duisburg Meiderich, verschollen). — STURZBECHER (Gla 8.1). „Tummler mit Knopfspitze. Beinahe weißes, grünliches Glas mit wenig Blasen, Wandstärke 0,75 1 mm, 10,2 cm hoch" (Stoll 174. Ehem. Mus. Duisburg Meiderich, verschollen). — STURZBECHER (Gla 8.1). „Tummler, gelbgrünes Glas mit wenig Blasen, 9,8 cm hoch, Rand verdickt (Stoll 179. Stampfuss, Franken Taf. 89,2. NRM Duisburg H 28:154, verschollen). — GLOCKENBECHER (Gla 4.2). „Fußbecher, fast weißes Glas mit wenig Blasen, Wandstärke 0,75 mm, 11,5 cm hoch, Randdurchmesser 8 cm, Fußdurchmesser 3,8 cm" (Stoll 171. Ehem. Mus. Duisburg Meiderich, verschollen). — BERNSTEINPERLE. „Kantig, 2,3 cm lang" (Stoll 16. Ehem. Mus. Duisburg Meiderich, verschollen). — FRANZISKA (FBA 1.3). „17 cm lang, Helm 3,6 cm breit; Schaftloch oval, 2,9 × 4 cm weit" (Stoll 144). — FRANZISKA (FBA 1.1). „14 cm lang, Helm 3 cm breit; Schaftloch oval, 2 × 2,7 cm weit" (Stoll 145). — FRANZISKA (FBA 1.3). „14,2 cm lang, Helm 3,5 cm breit; Schaftloch oval, 2,8 × 3,2 cm weit" (Stoll 145). — „Acht Franzisken" (wohl FBA 1.3). „Bei Anlage einer Sandgrube in der Witherstraße von Rektor Stork/Meiderich gesehen, aber nicht geborgen" (Stoll 146). — BARTAXT (FBA 4.2). „Breitaxt, 14 cm lang, Helm 3,7 cm breit; Schaftloch oval, 2,9 × 3,9 cm Dm." (Stoll 147). — SCHILDBUCKEL (Sbu 3). „Schlecht erhalten. 12,5 cm Dm., Rand 3 cm breit,

darauf fünf dicke Knöpfe (vier erhalten); Krempe stark eingezogen, 2 cm hoch; kegelförmige Kuppe mit Knopfspitze" (Stoll 150). — SAX (Sax 2.2 [?]). „Noch 34 cm lang, 4,5 cm breite Klinge" (Stoll 84). — LANZENSPITZE (Lsp 1.1b). „Noch 28,5 cm lang. Blatt 2,2 cm breit; dünner eiserner Schaft, Tülle abgebrochen" (Stoll 100). — „Rest eines eisernen BRATSPIESSES, Stange noch 37 cm lang, Griff noch 8,5 cm lang und 2,5 cm dick" (Stoll 71). Wohl eher Frg. einer Lanzenspitze mit kleinem Blatt u. l. Schaft oder eines Angos.

Walsum

Grab 1: ZWEIHENKELKRUG. Irdw., Böhner D, Tischler Gruppe II, li. Drsch. 3 cm² Ergänzung, sonst vollständig. Auf Oberwand 3 Kreisrillengruppen von vierzinkigem Kamm sowie Kreisrillen auf Randlippe. Rosa (7,5YR 7/4). Oberfl. überglättet, Boden sorgfältig zurechtgeschnitten. Mag. blank in Oberfl.; deutl. 2 Magerungsfraktionen: mit Pgr. von 0,1–0,3 mm u. mit Pgr. von 0,5–1,5 mm, D. zusammen 85 P./cm², wenig Ffrakt.; Quarzmag. mit Schamotten, verrundet. Ritzh. 3. 5050 ml Vol., 25,5 cm h. (Stampfuss, Walsum 3, Taf. 4,1; Tischler, Tonware 200 Anm. 14. NRM Duisburg H 34:192a).

Grab 2: EINHENKELKANNE. Irdw., Böhner D, Tischler Gruppe II, li. Drsch. Einige Ausbrüche, ergänzt; u. a. Ausguß wahrscheinl. korrekt ergänzt; Oberfl. platzt teilweise plattig ab. Hell braun bis rötl.-braun (5–5,5YR 6/4). Drehriefen außen leicht überglättet, Boden deutl., aber sorgfältig zurechtgeschnitten. Mag. blank in Oberfl., z. T. ausbrechend; Pgr. bis 0,4 mm, D. 80 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag. mit dunklen Mineralen u. Schamotten, verrundet. Ritzh. 1. 2900 ml Vol., 20 cm h. (Stampfuss, Walsum 3, Taf. 4,8; Tischler, Tonware 200 Anm. 14. NRM Duisburg H 34:193a).

Grab 4: ZWEIHENKELKRUG. Irdw., Böhner D, Tischler Gruppe I, li. Drsch. 8 cm² Gipsergänzungen, 1 Henkel fehlt, sicher rekonstruierbar. Auf Randlippe u. Schulter Kreisrillen von dreizinkigem Kamm. Rosa (5YR 7/4) mit einzelnen grauen Flecken (5YR 5/1). Boden u. Unterwand sorgfältig zurechtgeschnitten. Mag. teils blank leicht über Oberfl., teils tonüberzogen in Oberfl.; Pgr. bis 1 mm, einzelne Schamottpartikel bis 10 mm (Extremfall), D. 40 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. mit dunklen Mineralen u. Schamotten. Ritzh. 3. 6820 ml Vol., 29,5 cm h. (Stampfuss, Walsum 3 f., Taf. 5,1; Tischler, Tonware 200 Anm. 14. NRM Duisburg H 34:195a).

Grab 5: TOPF. Irdw., ähnl. Böhner B, handgemacht. Zerscherbt, 20 cm² Ergänzungen, sicher rekonstruierbar. Unterhalb des Randes nach Brand 2 nebeneinanderliegende Durchbohrungen von 6 mm Dm. eingebracht. Boden u. Rand dunkelgrau (N 3–5), Gefäßkörper unregelmäßig flekkig blaß braun bis rötl.-braun (10YR 6/3–5YR 4/4). Nach Aufbau des Gefäßes Oberfl. in senkrechter Arbeitsrichtung mit hartem Werkzeug überglättet. Mag. dicht u. blank in Oberfl.; wenige P. über 0,1 mm, D. unter 5 P./cm², viel Ffrakt.; Quarz, verrundet. Ritzh. 2. 2930 ml Vol., 17 cm h. (Stampfuss, Walsum 5, Taf. 4,12. NRM Duisburg H 34:196a).

Grab 6: EINHENKELKANNE. Irdw., Böhner B, Tischler Gruppe II, li. Drsch. 20 cm² Ergänzungen, sonst vollständig. Sehr blaß braun (10YR 7/4–8/3). An Oberwand Drehriefen schwach überglättet, Boden u. Unterwand sorgfältig zurechtgeschnitten. Mag. blank in Oberfl., Oberfl. zeigt dichtliegend P. der Quarzfeinfraktion; Pgr. bis 0,5 mm, D. 45 P./cm², sehr viel Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 4. 3190 ml Vol., 23 cm h. (Stampfuss, Walsum 5 f., Taf. 6,1; Tischler, Tonware 200 Anm. 14. NRM Duisburg H 34:197d).

Grab 6: SCHÜSSEL. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Zerscherbt, 6 cm² Ergänzungen, sicher rekonstruierbar. Hell rötl.-braun (5YR 6/6). Boden von der Scheibe geschnitten u. Kanten fingerverstrichen. Mag. blank u. dicht in Oberfl.; Pgr. bis 0,2 mm, D. schwer auszählbar, über 200 P./cm², sehr viel Ffrakt.; dunkle Minerale u. Quarz, verrundet. Ritzh. 2. 815 ml Vol., 8,8 cm h. (Stampfuss, Walsum 5 f., Taf. 6,2; Tischler, Tonware 200 Anm. 14. NRM Duisburg H 34:197e).

Grab 7: FLASCHE. Irdw., Böhner D, Tischler Gruppe II, li. Drsch. Zerscherbt, größere Fehlstellen u. Ergänzungen, Form sicher rekonstruierbar; Oberfl. platzt z. T. plattig ab. Hell rötl.-braun (5YR 6/4), zum Rand hin nach hellbraun verlaufend (7,5YR 6/4). Boden u. Unterwand zurechtgeschnitten. Mag. teils blank, teils tonüberzogen in Oberfl., an Unterwand beginnende Brennhaut; sehr viele P. bis 0,2 mm, wenige Ausreißer bis 1,5 mm, D. 180 P./cm², viel Ffrakt.; Quarz, dunkle Minerale, Schamotte, meist verrundet. Ritzh. 4. 4050 ml Vol., 26 cm h. (Stampfuss, Walsum 7, Taf. 5,11; Tischler, Tonware 200 Anm. 14. NRM Duisburg H 34:198).

Grab 8: WÖLBWANDTOPF. Irdw., Böhner D, Tischler Gruppe II, li. Drsch. Vollständig. Auf Oberwand spiralig geführtes Wellenband in 2 Umläufen von dreizinkigem Kamm. Rötl.-gelb (5YR 7/6), an Oberwand nach sehr blaß braun verlaufend (10YR 7/4). Boden u. Unterwand zurechtgeschnitten. Mag. blank in Oberfl.; Pgr. bis 0,3 mm, seltene Ausreißer bis 2 mm, D. 100 P./cm², viel Ffrakt.; dunkle Minerale, Schamotte u. Quarz, verrundet. Ritzh. 2. 4980 ml Vol., 22 cm h. (Stampfuss, Walsum 7, Taf. 7,1; Tischler, Tonware 200 Anm. 14. NRM Duisburg H 34:200).

Grab 9: FLASCHE. Irdw., Böhner D, Tischler Gruppe II, li. Drsch. 10 cm² Ergänzung, sonst vollständig. Auf Oberwand Wellenbänder von spiralig geführtem zweizinkigen Kamm. Weiß bis hellgrau (2,5YR 8–7/2), an Boden u. Unterwand verlaufend nach hell bräunl.-gelb (2,5Y 6/2). Boden u. Unterteil sorgfältig zurechtgeschnitten. Mag. blank in Oberfl.; Pgr. bis 0,3 mm, wenige Ausreißer bis maximal 2 mm, D. 110 P./cm², sehr (!) viel Ffrakt. Quarz u. dunkle Minerale, verrundet. Ritzh. 2. 3090 ml Vol., 23,5 cm h. (Stampfuss, Walsum 7 f., Taf. 5,14; Tischler, Tonware 200 Anm. 14. NRM Duisburg H 34:201a).

Grab 10: RANDBRUCHSTÜCK einer röm. Amphore. Irdw., Böhner D, Drsch. 70 cm² erhalten. Hellbraun (7,5YR 6/4). Mag. blank in Oberfl., beginnende Brennhaut; Pgr. 0,2–0,4 mm, Ausreißer bis 1,5 mm, D. 90 P./cm², normale Ffrakt.; Quarz u. dunkle (?Gesteins-)Bröckchen, verrundet. Ritzh. 5 (Stampfuss, Walsum 8; NRM Duisburg H 34:202c. Inv. Nr. bei Stampfuß irrtüml. H 34:202e).

Grab 10: WÖLBWANDTOPF. Irdw., Böhner D, Tischler Gruppe II, li. Drsch. Größere Ausbrüche, sicher rekonstruierbar. Oberfl. grau (N 6–7) mit rötl.-gelben Flecken (7,5YR 7/6), Scherben im Bruch rötl.-gelb (7,5YR 7/6). Boden u. Unterwand grob zurechtgeschnitten. Mag. meist tonüberzogen in Oberfl.; Pgr. bis 0,3 mm, seltene Ausreißer bis 3 mm, D. 70 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 5. 4200 ml Vol., 21 cm h. (Stampfuss, Walsum 8, Taf. 6,9; Tischler, Tonware 200 Anm. 14. NRM Duisburg H 34:202a).

Grab 12: ZWEIHENKELKRUG. Irdw., Böhner D, Tischler Gruppe II, li. Drsch. Vollständig. Hellgrau bis weiß (2,5Y 7–8/2). Boden u. Unterteil zurechtgeschnitten. Mag. blank in Oberfl.; Pgr. bis 0,3 mm, D. 100 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 5. 3905 ml Vol., 23,5 cm h. (Stampfuss, Walsum 8, Taf. 6,8; Tischler, Tonware 200 Anm. 14. NRM Duisburg H 34:204a).

Grab 13: EINHENKELKANNE. Irdw., Böhner D, Tischler Gruppe II, li. Drsch. Henkel u. 15 cm² von Gefäß ergänzt, Form sicher rekonstruierbar; einige Oberflächenabplatzun-

gen. Hellbraun bis rosa (7,5YR 7–6/4), auf einer Gefäßseite nach schwach-rot verlaufend (2,5YR 4/2), Scherben im Bruch hellrot (2,5YR 6/6). Boden u. Unterteil grob zurechtgeschnitten. Mag. teils blank, teils tonüberzogen leicht über Oberfl.; Pgr. bis 0,3 mm, D. 90 P./cm², viel Ffrakt.; Quarz u. dunkle Minerale, verrundet. Ritzh. 3. 3600 ml Vol., 22,5 cm h. (Stampfuss, Walsum 8, Taf. 7,2; Tischler, Tonware 200 Anm. 14. NRM Duisburg H 34:205a).

Grab 13: WÖLBWANDTOPF. Irdw., Böhner D, Tischler Gruppe II, li. Drsch. 12 cm² Ergänzungen, sicher rekonstruierbar, teilweise plattige Oberflächenabplatzungen. Sehr blaß braun (10YR 7/3) mit einzelnen dunklen Flecken (10YR 3/1). Boden sorgfältig zurechtgeschnitten. Mag. meist blank leicht über Oberfl.; Pgr. bis 1 mm, D. 50 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 4. 690 ml Vol., 11,5 cm h. (Stampfuss, Walsum 8, Taf. 7,3; Tischler, Tonware 200 Anm. 14. NRM Duisburg H 34:205b).

Grab 14: WÖLBWANDTOPF. Irdw., Böhner D, Tischler Gruppe II, li. Drsch. 15 cm² Ergänzungen, sonst vollständig. Weiß (2,5Y 8/2). Boden von der Scheibe geschnitten, Kanten zurechtgeschnitten. Mag. blank in Oberfl.; Pgr. bis 0,5 mm, seltene Ausreißer bis 2 mm (nur Schamotte), D. 65 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag. u. wenige Schamotte, verrundet. Ritzh. 3. 670 ml Vol., 11,5 cm h. (Stampfuss, Walsum 8, Taf. 7,4; Tischler, Tonware 200 Anm. 14. NRM Duisburg H 34:206a).

Grab 15: SCHÜSSEL. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Vollständig. Am Rand mit Messer abgeschnitten; urspr. Unterteil eines größeren Gefäßes, das im lederharten Zustand vor Brand nach oben hin weggeschnitten wurde. Rosa (7,5YR 8–7/4). Boden u. Unterteil zurechtgeschnitten. Mag. blank in Oberfl.; Pgr. bis 1,5 mm, D. 120 P./cm², wenig Ffrakt.; Schamotte, Quarz u. dunkle Minerale, verrundet. Ritzh. 1. 7,5 cm h. (Stampfuss, Walsum 8 f., Taf. 9,2; Tischler, Tonware 200 Anm. 14. NRM Duisburg H 34:207b).

Grab 15: EINHENKELKANNE. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Am Rand 15 cm² Ergänzungen, sonst vollständig. Weiß bis sehr blaß braun (10YR 8/2–3). Boden u. Unterwand zurechtgeschnitten. Mag. blank leicht über Oberfl., z.T, ausbrechend; Pgr. bis 0,4 mm, wenige gröbere P. bis 1,5 mm (nur Schamotte), D. 80 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag., Schamotte, verrundet. Ritzh. 1. 2610 ml Vol., 21 cm h. (Stampfuss, Walsum 8 f., Taf. 9,1; Tischler, Tonware 200 Anm. 14. NRM Duisburg H 34:207a).

Grab 16: KRUG. Irdw., Böhner D, Tischler Gruppe II, li. Drsch. Größere Ergänzungen, sicher rekonstruierbar. Hellbraun an Unterwand (7,5YR 6/4), zur Oberwand nach braun hin verlaufend (7,5YR 5/4). Boden u. Unterwand sorgfältig zurechtgeschnitten. Mag. meist tonüberzogen leicht pockig über Oberfl., beginnende Brennhaut; Pgr. bis 1,3 mm, D. 170 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. mit dunklen u. rötl. Mineralen, verrundet. Ritzh. 4. 3660 ml Vol., 24 cm h. (Stampfuss, Walsum 9, Taf. 8,1; Tischler, Tonware 200 Anm. 14. NRM Duisburg H 34:208a).

Grab 17: FUSS-SCHALE. Irdw., Böhner D, Tischler Gruppe I, li. Drsch. Größere Ergänzungen, Form sicher rekonstruierbar; Oberfl. abwitternd. Braun bis dunkelgrau (10YR 5/3–4/1), teilweise nach rötl.-grau verlaufend (5YR 5/2). Geglättet u. matt poliert, Boden von der Scheibe geschnitten, Kanten fingerverstrichen. Mag. eingeglättet u. in Oberfl. kaum sichtbar; sehr viel Ffrakt., wenige gröbere P. bis 1,5 mm, D. unter 5 P./cm²; dunkle Minerale, Quarz u. Schamotte, verrundet. Ritzh. 1. 640 ml Vol., 8,5 cm h. (Stampfuss, Walsum 9, Taf. 7,7; Tischler, Tonware 200 Anm. 14. NRM Duisburg H 34:209b).

Grab 17: RÖHRENAUSGUSSKANNE. Irdw., Böhner D, Tischler Gruppe I, li. Drsch. 8 cm² Ergänzungen, sonst vollständig. Auf Oberwand Spiralrille in 7 Umläufen von zweizinkigem Kamm. Rosa (7,5YR 8/4). Boden von der Scheibe geschnitten, Kanten fingerverstrichen. Mag. blank in Oberfl.; viel dicht liegende Ffrakt., einige P. bis 0,3 mm, D. 20 P./cm²; Quarzmag. mit wenigen Schamotten, verrundet. Ritzh. 2. 2790 ml Vol., 18 cm h. (Stampfuss, Walsum 9, Taf. 7,8; Tischler, Tonware 200 Anm. 14. NRM Duisburg H 34:209a).

Grab 18: GEFÄSSFRG. Irdw., Böhner D, Tischler Gruppe 2, li. Drsch. Nur Gefäßunterteil ohne Umbruchansatz erhalten. Braun bis grau (10YR 5/3–5/1). Boden u. Unterteil zurechtgeschnitten. Mag. blank in Oberfl.; Pgr. bis 0,3 mm, Ausreißer bis 1,3 mm, D. 90 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. mit dunklen Mineralen, verrundet. Ritzh. 2 (Stampfuss, Walsum 9; Tischler, Tonware 200 Anm. 14. NRM Duisburg H 34:210a,b).

Grab 19: DREIHENKELKRUG. Irdw., Böhner D, Tischler Gruppe II, li. Drsch. Zerscherbt, größere Ergänzungen, sicher rekonstruierbar. Hellbraun (7,5YR 6/4). Boden u. Unterteil zurechtgeschnitten, innen nachgearbeitet. Mag. teils blank, teils tonüberzogen leicht über Oberfl.; Pgr. bis 0,3 mm, seltene Ausreißer, D. 160 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 7. 30 cm h. (Stampfuss, Walsum 9, Taf. 7,9; Tischler, Tonware 200 Anm. 54. NRM Duisburg H 34:211).

Grab 20: WÖLBWANDTOPF. Irdw., Böhner D, Tischler Gruppe II, li. Drsch. 20 cm² Ergänzungen, sonst vollständig. Auf Oberwand Wellenband u. Kreisrillen von dreizinkigem Kamm. Rosa bis rosa-grau (7,5YR 7/4–7/2). Boden u. Unterwand sorgfältig zugeschnitten, innen nachgearbeitet u. überglättet. Mag. blank an Oberfl.; Pgr. bis 1 mm, meist unter 0,5 mm, D. 30 P./cm², sehr viel Ffrakt.; Quarz, verrundet. Ritzh. 3. 9000 ml Vol., 27 cm h. (Stampfuss, Walsum 9 f., Taf. 8,11; Tischler, Tonware 200 Anm. 14. NRM Duisburg H 34:212b).

Grab 21: WÖLBWANDTOPF. Irdw., Böhner D, Tischler Gruppe II, li. Drsch. Zerscherbt, Gipsergänzungen, sicher rekonstruierbar; innen anhaftende Sedimentreste. Rötl.-gelb (7,5YR 6/6) mit braunen bis sehr dunkelgrauen Flecken (10YR 5/3 – N 3). Boden u. Unterwand sorgfältig zurechtgeschnitten. Mag. teils blank, teils tonüberzogen in Oberfl.; Pgr. sehr einheitl. bis 0,3 mm, seltene Ausreißer bis 1,3 mm, D. 50 P./cm², wenig Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 5. 11,5 cm h. (Stampfuss, Walsum 11, Taf. 10,2; Tischler, Tonware 200 Anm. 14. NRM Duisburg H 34:213b).

Grab 21: EINHENKELKANNE. Irdw., Böhner D, Tischler Gruppe II, li. Drsch. 20 cm² Gipsergänzungen, sicher rekonstruierbar; innen anhaftende Sedimentreste. Auf Oberwand 3 Kreisrillengruppen von fünfzinkigem Kamm. Farbe verläuft vom Boden zur Oberwand von sehr blaß braun zu hellbraun (10YR 8/3–7/4 zu 7,5YR 6/4). Boden u. Unterwand grob zurechtgeschnitten. Mag. teils blank, teils tonüberzogen leicht über Oberfl.; Pgr. sehr einheitl. 0,1–0,3 mm, D. 160 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 5. 19 cm h. (Stampfuss, Walsum 11, Taf. 10,1; Tischler, Tonware 200 Anm. 14. NRM Duisburg H 34:213a).

Grab 22: EINHENKELKANNE. Irdw., Böhner D, Tischler Gruppe II, li. Drsch. 50 cm² Ausbrüche, sicher rekonstruierbar; an Unterwand plattig abwitternd. Weiß (2,5Y 8/2). Boden u. Unterteil sorgfältig zurechtgeschnitten. Mag. blank in Oberfl., ausbrechend; Pgr. sehr einheitl. 0,1–0,3 mm, seltene Ausreißer bis 3 mm (nur Schamotte), D. 60 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. mit Schamotten, verrundet. Ritzh. 1. 3490 ml Vol., 23,5 cm h. (Stampfuss, Walsum 11, Taf. 8,5; Tischler, Tonware 200 Anm. 14. NRM Duisburg H 34:214a).

Grab 23: RÖHRENAUSGUSSKANNE. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Zerscherbt, größere Ergänzungen, sicher rekonstruierbar. Auf Randlippe Wellenlinien u. auf Oberwand Ritzliniengruppen von spiralig geführtem dreizinkigen Kamm. Boden u. Unterwand sorgfältig zurechtgeschnitten. Oberfl. hellgrau (10YR 5–6/1). Mag. blank in u. leicht über Oberfl., z. T. ausbrechend; Pgr. 0,2–1 mm, meist 0,4–0,5 mm, seltene Ausreißer bis 3 mm (nur Schamotte), D. 70 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag. mit wenigen Schamotten, verrundet. Ritzh. 3. 3130 ml Vol., 21 cm h. (Stampfuss, Walsum 11, Taf. 9,3; Tischler, Tonware 200 Anm. 14. NRM Duisburg H 34:215a).

Grab 24: WÖLBWANDTOPF. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Größere Gipsergänzungen, sicher rekonstruierbar. Auf Oberwand Kreisrillengruppe u. 2 Wellenbänder von zweizinkigem Kamm, auf Randlippe 2 Kreisrillen. Blaß gelb (2,5Y 8–7/4). Boden u. Unterwand zurechtgeschnitten, innen nachgearbeitet. Mag. blank über Oberfl., z. T. ausbrechend; Pgr. sehr einheitl. 0,1–0,3 mm, D. 160 P./cm², wenig Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 4. 4630 ml Vol., 21 cm h. (Stampfuss, Walsum 11 f., Taf. 9,5; Tischler, Tonware 200 Anm. 14. NRM Duisburg H 34:216b).

Grab 25: KNICKWANDTOPF. Irdw., Böhner B, li. Drsch. Größere Gipsergänzungen, sicher rekonstruierbar. Auf Oberwand zahlreiche Abdrücke zweier verschiedener Kreiseinzelstempel. Schwarz (N 3–2). Oberfl. geglättet u. glänzend poliert; Boden u. Unterwand abgedreht. Mag. sorgfältig einpoliert u. in Oberfl. nicht sichtbar. Ritzh. 6. 10 450 ml Vol., 24 cm h. (Stampfuss, Walsum 13 f., Taf. 11,1; NRM Duisburg H 34:217a).

Grab 26: DREIHENKELKRUG. Irdw., Böhner D, Tischler Gruppe I, li. Drsch. Vollständig. Sehr blaß braun bis rötl.-gelb (10YR 7/4–7,5YR 7/6). Boden u. Unterteil sorgfältig zurechtgeschnitten. Mag. meist blank leicht pockig über Oberfl.; Pgr. bis 1,2 mm, D. 80 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. verrundet. Ritzh. 3. 8080 ml Vol., 10 cm h. (Stampfuss, Walsum 14 f., Taf. 10,7; Tischler, Tonware 200 Anm. 14. NRM Duisburg H 34:218h).

Grab 28: SCHÜSSEL. Irdw., ähnl. Böhner B, handgemacht. Größere Gipsergänzungen, sicher rekonstruierbar. Oberfl. fleckig braun bis dunkelbraun u. sehr dunkel grau (7,5YR 5/4–3/2 – N 3). Oberfl. geglättet u. leicht glänzend poliert. Mag. meist tonüberzogen in polierter Oberfl.; Pgr. bis 3 mm, D. 20 P./cm², normale Ffrakt.; Quarz u. dunkle Minerale, verrundet. Ritzh. 4. 2870 ml Vol., 11–14 cm h., Gefäßmündung schief (Stampfuss, Walsum 16, Taf. 10,9; NRM Duisburg H 34:220a).

Grab 30: EINHENKELKANNE. Irdw., Böhner D, Tischler Gruppe II, li. Drsch. Vollständig, am Rand 15 cm² Abplatzung. Weiß bis sehr blaß braun (10YR 8/2–3). Boden u. Unterteil grob zurechtgeschnitten. Mag. blank in Oberfl.; Pgr. einheitl. 0,1–0,3 mm, seltene Ausreißer bis 5 mm (nur Schamotte), D. 110 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag. mit Schamotten, verrundet. Ritzh. 3. 3800 ml Vol., 23 cm h. (Stampfuss, Walsum 16, Taf. 17,2; Tischler, Tonware 200 Anm. 14. NRM Duisburg H 34:222).

Grab 32: DREIHENKELKRUG. Irdw., Böhner D, Tischler Gruppe II, li. Drsch. Zerscherbt, größere Gipsergänzungen, sicher rekonstruierbar. Auf Oberwand Abdrücke eines Rechteckrollstempels in 2 Umgängen; schlecht erhalten, Muster im Detail nicht erkennbar. Rosa (7,5YR 7/4). Boden sorgfältig zurechtgeschnitten. Mag. blank leicht über Oberfl., z. T. ausbrechend; deutl. 2 Magerungsfraktionen: (A) Pgr. 0,1–0,2 mm, D. 70 P./cm²; (B) Pgr. 0,5–1,2 mm, D. 15 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. mit einzelnen rötl. Schamotten, verrundet. Ritzh. 1. 8540 ml Vol., 32 cm h. (Stampfuss, Walsum 17 f., Taf. 12,11; Tischler, Tonware 200 Anm. 14. NRM Duisburg H 34:224 l).

Grab 34: KRUG. Irdw., Böhner D, Tischler Gruppe II, li. Drsch. Vollständig. Auf Oberwand Kreisrillengruppe u. Wellenband von vierzinkigem Kamm. Oberfl. unregelmäßig von sehr blaß braun (10YR 7/4) bis rötl.-gelb (7,5YR 6/6) mit grauen Flecken (10YR 5/1). Boden u. Unterwand zurechtgeschnitten. Mag. teils blank, teils tonüberzogen leicht pockig über Oberfl.; Pgr. 0,2–1 mm, seltene Ausreißer bis 3 mm, D. 50 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. u. wenige Schamotte, verrundet. Ritzh. 3. 4510 ml Vol., 24,5 cm h. (Stampfuss, Walsum 18 ff., Taf. 13,3; Tischler, Tonware 200 Anm. 14. NRM Duisburg H 34:226 f.).

Grab 35: WÖLBWANDTOPF. Irdw., Böhner D, Tischler Gruppe I, li. Drsch. Größere Gipsergänzungen, Form sicher rekonstruierbar. Auf der Oberwand sind tiefe Abdrücke eines spiralig geführten Rechteckrollstempels in 7 Umgängen zu sehen, Stempel 5,3 mm h. Rötl.-gelb (5YR 6/6). Der Boden ist sehr sorgfältig zurechtgeschnitten und innen nachgearbeitet. Mag. liegt blank pockig über der Oberfl., leichte Brennhaut, Kühlrisse; Pgr. bis 1 mm, Ausreißer bis 2,5 mm, D. 110 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 5. 25,5 cm h. (Stampfuss, Walsum 20, Taf. 13,10; Tischler, Tonware 200 Anm. 14. NRM Duisburg H 34:227a).

Grab 37: DREIHENKELKRUG. Irdw., Böhner D, Tischler Gruppe I, li. Drsch. Zerscherbt, geklebt, 1 Henkel fehlt. Farbe unregelmäßig, eine Seite rot bis schwach rot (2,5YR 5/8–5/4–4/2), eine blaß braun bis grau (10YR 6/3–5/1). Boden u. Unterteil sorgfältig zurechtgeschnitten, innen am Boden nachgearbeitet. Mag. meist tonüberzogen pockig über Oberfl.; Pgr. bis 1,2 mm, D. 20 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 5. 31,5 cm h. (Stampfuss, Walsum 20 f., Taf. 14,1; Tischler, Tonware 200 Anm. 14. NRM Duisburg H 34:229a).

Grab 37: TUMMLER. Glas, bläul. grün (Schw.), mit Blasen bis 1 mm Dm., seltene Ausreißer bis 2,5 mm, D. 200 P./cm². Vollständig. 690 ml Vol., 10 cm h. (Stampfuss, Walsum 20 f., Taf. 14,7. NRM Duisburg H 34: 229b).

Grab 38: ZWEIHENKELKRUG. Irdw., Böhner D, Tischler Gruppe I, li. Drsch. Zerscherbt, deutl. Ergänzungen, sicher rekonstruierbar; 1 Henkel fehlt. Auf Oberwand 2 Kreisrillengruppen von vierzinkigem Kamm. Rötl.-gelb (7,5YR 6/6) mit gräul.-braunem Fleck (10YR 5/2). Boden u. Unterteil sorgfältig zurechtgeschnitten, innen am Boden nachgearbeitet. Mag. teils blank, teils tonüberzogen pockig über Oberfl.; Pgr. bis 0,8 mm, D. 50 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. verrundet. Ritzh. 6. 6110 ml Vol., 27 cm h. (Stampfuss, Walsum 21 f., Taf. 15,1; Tischler, Tonware 200 Anm. 14. NRM Duisburg H 34:230a).

Grab 38: SCHÜSSEL. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Vollständig. Hellbraun (7,5YR 6/4). Boden u. Unterwand sorgfältig zurechtgeschnitten. Mag. blank pockig über Oberfl., z. T. ausbrechend; Pgr. bis 0,8 mm, D. 90 P./cm², wenig Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 5. 820 ml Vol., 7,5 cm h. (Stampfuss, Walsum 21 f., Taf. 15,2; Tischler, Tonware 200 Anm. 14. NRM Duisburg H 34:230b).

Grab 39: EINHENKELKRUG. Irdw., Böhner D, Tischler Gruppe II, li. Drsch. Vollständig. Rosa (7,5YR 8/4). Boden u. Unterteil zurechtgeschnitten, innen nachgearbeitet. Mag. blank leicht über Oberfl., z. T. ausbrechend; Pgr. bis 0,6 mm, meist unter 0,3 mm, einzelne Schamottpartikel bis 1 mm, D. 120 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag. u. Schamotte, meist verrundet. Ritzh. 2. 3230 ml Vol., 20,5 cm h. (Stampfuss, Walsum 23, Taf. 16,1; Tischler, Tonware 200 Anm. 14. NRM Duisburg H 34:231a).

Grab 42a: Scherben eines gelbl. Gefäßes (Stampfuss, Walsum 24; NRM Duisburg H 34:234c, verschollen).
Grab 42b: FLASCHE. Irdw., Böhner D, Tischler Gruppe II, li. Drsch. Vollständig. Rötl.-gelb (5YR 6/6), zum Rand hin etwas rötl. (7,5YR 6/6), einige graue Flecken (N 5). Boden zurechtgeschnitten, Oberwand überglättet. Mag. blank in Oberfl.; Pgr. bis 0,4 mm, seltene Ausreißer bis 4 mm (nur Schamotte), D. 70 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag. mit wenigen Schamotten, verrundet. Ritzh. 3. 2140 ml Vol., 37,5 cm h. (Stampfuss, Walsum 24, Taf. 16,8; Tischler, Tonware 200 Anm. 14. NRM Duisburg H 34:234e).
Grab 43: RÖHRENAUSGUSSKANNE. Irdw., Böhner D, Tischler Gruppe II, li. Drsch. Zerscherbt, größere Fehlstellen u. Ergänzungen, Form sicher rekonstruierbar. Auf Henkel gegenüberliegender Seite 1 Ausbruch; aus senkrecht verlaufenden Verglättungsspuren u. einigen Abplatzungen an angrenzenden Scherben auf ehem. vorhandene Ausgußtülle zu schließen. Auf Oberwand Rillengruppen in 5 Umläufen von spiralig geführtem sechszinkigen Kamm. Hellgrau (2,5Y 7/2). Boden von der Scheibe geschnitten u. nicht nachgearbeitet. Mag. blank in Oberfl.; deutl. 2 Magerungsfraktionen: (A) Pgr. bis 0,2 mm, sehr dicht, nicht auszählbar; (B) Pgr. bis 1,3 mm, meist um 1 mm, D. 2 P./cm²; dunkle Minerale, verrundet. Ritzh. 2. 3300 ml Vol., 18,5 cm h. (Stampfuss, Walsum 24, Taf. 16,12; Tischler, Tonware 200 Anm. 14. NRM Duisburg H 34:235).
Grab 44: GEFÄSSFRG. Irdw., Böhner D, Tischler Gruppe II, li. Drsch. Zerscherbt, größere Ergänzungen, Gefäßform zuverlässig rekonstruierbar; gut die Hälfte des Randes rekonstruiert: Gefäß nach Machart u. Form wohl urspr. mit Ausguß u. Henkel (Einhenkelkanne). Rötl.-gelb (7,5YR 7/6). Boden grob zurechtgeschnitten. Mag. blank in Oberfl.; Pgr. bis 1 mm, Ausreißer bis 2 mm, meist um 0,1–0,3 mm, D. 80 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag., rötl. Minerale, Schamotte, verrundet. Ritzh. 2. 2780 ml Vol., 18,5 cm h. (Stampfuss, Walsum 24, Taf. 17,4; Tischler, Tonware 200 Anm. 14. NRM Duisburg H 34:236).
Einzelfunde: 1) ZWEIHENKELKRUG. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Am Rand 15 cm² Ergänzungen, sonst vollständig. Auf Oberwand 2 Kreisrillengruppen von (?zwei-) zinkigem Kamm u. 2 Wellenbänder von (?drei-)zinkigem Kamm. Rosa bis hellbraun (7,5YR 7–6/4). Boden u. Unterteil zurechtgeschnitten, innen nachgearbeitet. Mag. meist blank pockig über Oberfl.; Pgr. einheitl. 0,1–0,4 mm, D. 190 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 4. 6640 ml Vol., 26 cm h. (Stampfuss, Walsum 24 f., Taf. 17,3; Tischler, Tonware 200 Anm. 14. NRM Duisburg H 34:237). — 2) WÖLBWANDTOPF. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Vollständig. Rosa (7,5YR 7/4). Boden u. Unterteil sorgfältig zurechtgeschnitten. Mag. teils blank, teils tonüberzogen leicht pokkig über Oberfl.; Pgr. bis 1 mm, meist um 0,2–0,5 mm, D. 80 P./cm², wenig Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 4. 855 ml Vol., 12,5 cm h. (Stampfuss, Walsum 25, Taf. 16,11; Tischler, Tonware 200 Anm. 14. NRM Duisburg H 34:238). — 3) GEFÄSSFRG. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Nur Gefäßunterteil erhalten. Helles bräunl.-gelb bis gelb (10YR 6/4–7/6) mit sehr dunklem grauem Fleck (10YR 3/1). Boden zurechtgeschnitten, Kanten fingerverstrichen. Mag. blank in Oberfl.; Pgr. bis 1 mm, D. 40 P./cm², sehr viel Ffrakt.; Quarz, dunkle Minerale, Schamotte, kantig. Ritzh. 2. Noch 7,5 cm h. (Stampfuss, Walsum 25; NRM Duisburg H 34:239). — 4) AMPHORE (Stampfuss, Walsum 25, Taf. 17,1; ehem. Gewerkschaft Walsum, verschollen).

Ohne näher bekannten Fundort

DREIHENKELKRUG (Kru 2.1). Irdw., Böhner D, li. Drsch. Zerscherbt, größere Ergänzungen, sicher rekonstruierbar. Auf Oberwand 5 Kreisrillengruppen von dreizinkigem Kamm. Hellgrau (2,5Y 7/2) mit größerem, rötl.-gelbem Fleck (5YR 7/6). Boden zurechtgeschnitten, innen am Boden nachgearbeitet. Mag. meist blank pockig über Oberfl.; Pgr. bis 0,7 mm, D. 40 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. mit dunklen Mineralen u. rötl. Schamotten, verrundet. Ritzh. 5. Etwa 14 500 ml Vol. (NRM Duisburg H 19:68). — WÖLBWANDTOPF. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Etwa Fünftel ergänzt, Form sicher rekonstruierbar. Urspr. sehr blaß braun (10YR 7/4), sekundär geschwärzt (N 5 – N 3). Geglättet, Boden zurechtgeschnitten. Mag. eingeglättet, P. teils blank, teils tonüberzogen in Oberfl.; Pgr. 0,2–0,8 mm, D. 10 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag. mit dunklen Mineralen, verrundet. Ritzh. 6. 1320 ml Vol. (NRM Duisburg „Duisburg 75"). — KRUG (Kru 2.1). Irdw., Böhner D, li. Drsch. Zerscherbt, größere Ergänzungen, Form sicher rekonstruierbar. Am Rand Ansatzstellen für 3 Bandhenkel sicher erkennbar; diese Henkel vor Brand abgenommen worden bzw. abgefallen, Ansatzspuren flüchtig überglättet. Auf Oberwand Kreisrillen u. Wellenbänder von mehrzinkigem Kamm. Braun (7,5YR 5/4). Geglättet, Boden sehr sorgfältig zurechtgeschnitten. Mag. blank pockig über Oberfl., einzelne P. herausplatzend, leicht glänzende Brennhaut; Pgr. 0,1–1,3 mm, D. 65 P./cm², wenig Ffrakt.; Quarzmag. mit wenigen winzigen Schamotten, verrundet. Ritzh. 4. 7910 ml Vol. (NRM Duisburg H 57:4). — DREIHENKELKRUG (Kru 2.1). Irdw., Böhner D, li. Drsch. Zerscherbt, leichte Ergänzungen, sicher rekonstruierbar. Auf Oberwand Kreisrillen von dreizinkigem Kamm, meist nur 2 Zinken eingedrückt. Helles rötl.-braun (5YR 6/6), Oberfl. dann hell- bis dunkelgrau überprägt (10YR 6/2–4/1). Geglättet, Boden sorgfältig zurechtgeschnitten, innen nachgearbeitet. Mag. blank leicht pockig über Oberfl.; Pgr. 0,1–0,3 mm, Ausreißer bis 3 mm, D. 150 P./cm², normale Ffrakt.; Quarzmag. mit wenigen dunklen u. rötl. Gesteinsbröckchen, kantig u. verrundet. Ritzh. 3. 12 000 ml Vol. (NRM Duisburg H 57:9). — EINHENKELKRUG. Irdw., Böhner D, li. Drsch. Zerscherbt; Boden fehlt u. ist ergänzt, Henkel fehlt. Schwach rot bis dunkelgrau (2,5YR 4/2 – N 4), mit sehr dunkelgrauen Flekken (N 3–2). Geglättet. In blasiger Oberfl. Magp. kaum erkennbar; Quarzmag. mit (?Tuff-)Bröckchen, verrundet; Blasen 0,3–3 mm, D. 10–15 P./cm². Ritzh. 8. 455 ml Vol. (NRM Duisburg o. Inv. Nr.). — SCHALE. Irdw., Böhner D, li. Drsch. 5 cm² Ergänzung, sonst vollständig. Auf Randlippe u. Oberwand Kreisrillen von fünfzinkigem Kamm. Sehr blaß braun (10YR 8/3–4). Boden u. Unterteil sorgfältig zurechtgeschnitten, innen am Boden nachgearbeitet. Mag. blank leicht pockig an Oberfl.; Pgr. 0,3–1 mm, häufigere Ausreißer bis 3 mm, D. 30 P./cm², wenig Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 4. 1830 ml Vol. (NRM Duisburg o. Inv. Nr.). — ZWEIHENKELKRUG (Kru 2.1). Irdw., Böhner D, Tischler Gruppe I, li. Drsch. Am Gefäßkörper 50 cm² Ergänzungen, sonst vollständig. Auf Oberwand 3 schwach eingedrückte Wellenlinien. Rötl.-gelb bis sehr blaß braun (7,5YR 7/6–10YR 7/4), an Oberwand mit grauen Flecken (10YR 5/1). Geglättet, Boden u. Unterwand zurechtgeschnitten, innen nachgearbeitet. Mag. blank pockig an Oberfl.; Pgr. sehr einheitl. 0,3–0,5 mm, dazu wenige deutl. größere P. 1–3 mm (nur Schamotte), D. 55 P./cm², viel Ffrakt.; Quarzmag., dunkle Minerale u. einzelne Schamotte, verrundet. Ritzh. 5. 7500 ml Vol. (Genthe, Altertümer 15 Nr. 44 Taf. III,1; Stampfuss, Walsum Taf. 18,2; Tischler, Tonware Abb. 2,1. NRM Duisburg „22").

NICHT-MEROWINGERZEITLICHE FUNDSTELLEN

Im folgenden Liste zusammengestellt u. kommentiert die Fundstellen im Arbeitsgebiet, die in bisheriger Literatur nach Ergebnissen der Recherchen des Verf. fälschl. als merowingerzeitl. angesprochen wurden. Reihenfolge der FO alphabet. unter den in Literatur verwendeten Bezeichnungen.

Bliersheim

Stadt Duisburg, ehem. Rheinhausen-Bliersheim

Als FO fränk. Gräber bei Rütten / Steeger, Siedlungsgeschichte 292. Verf. sind keine weiteren entsprechenden Funde in Bliersheim bekannt geworden; wahrscheinl. damit die damals schon bekannte Fundstelle Hochemmerich gemeint.

Breitscheid

Stadt Ratingen, Kr. Düsseldorf-Mettmann

2 Fundstellen (Breitscheid 1 und 2) bei Haus Linnep im S von Breitscheid bei Marschall / Narr / von Uslar, Bergisches Land als FO „frühmittelalterl. Keramik" publ., in älterer Quelle werden die geborgenen Gefäße als fränk. bezeichnet. Funde wohl teilweise ins SM Düsseldorf gelangt u. teilweise ins SM Ratingen. Einige Gefäße im SM Ratingen noch vorhanden (Inv. Nr. „K IV 13" ≙ „III 112" u. „K IV 66–69" ≙ „III 122–125"); hartgebrannte Kugeltöpfe, zumeist Fehlbrände, des 9. Jhs. u. später. Wahrscheinl. ausgedehntes mittelalterl. Töpfereizentrum angeschnitten („Breitscheid 1": Marschall / Narr / von Uslar, Bergisches Land 45 Nr. 1. – J. Schneider, Die ältesten Wege mit ihren Denkmälern im Kreise Düsseldorf, Jahrb. Düsseldorfer Geschver. 4, 1889, 3 Nr. 4. – Bonner Jahrb. 142, 1937, 261 „Ratingen". – Böhner, Führer 14, 95 Nr. 59 „Breitscheid" 1 / „Breitscheid 2": Marschall / Narr / von Uslar, Bergisches Land 45 Nr. 2. – Bonner Jahrb. 146, 1941, 403 „Breitscheid". – Böhner, Führer 14, 95 Nr. 60 „Lintorf").

Bucholtwelmen

Gemeinde Hünxe, Kr. Wesel, ehem. Kr. Dinslaken; RAB Nr. 2849/002

Bei Rodungsarbeiten auf der Spellener Heide soll 1934 auch 1 fränk. Scherbe geborgen worden sein (Bonner Jahrb. 140/141, 1936, 435 f., Abb. 1f; RLMB Inv. Nr. 36.741e). Es handelt sich um 1 mittelalterl. Keramikfrg.

Drüpt

Gemeinde Alpen, Kr. Wesel

Einige Funde aus Rill irrig unter Fundortbezeichnung „Drüpt" publ.: Karl Cleve, Die kulturgeschichtliche Entwicklung Drüpts. In: Drüpt und der Bürgerschützenverein Drüpt 1683 e. V. (Drüpt 1983) Abb. S. 23 Mitte. 3 Gefäße aus Slg. Hunke, ehem. Slg. Commesmann; → Rill.

Gerresheim

Stadt Düsseldorf; RAB Nr. 2150/002

In Gerresheim sollen in der Nähe der Stiftskirche fränk. Gräber geborgen worden sein: J. Schneider, Die ältesten Wege mit ihren Denkmälern im Kreise Düsseldorf. Jahrb. Düsseldorfer Geschver. 4, 1889, 3 Nr. 4 mit Anm. 9; C. Koenen, Zur karolingischen Keramik, Westdt. Zeitschr. VI, 1887, 358 Nr. 12; Marschall / Narr / von Uslar, Bergisches Land 68 Nr. 56; Böhner, Führer 15 Nr. 73. Funde im SM Düsseldorf nicht mehr vorhanden, ledigl. Unterlagen, u. a. Beschreibungen u. Zeichnungen einiger der fragl. Objekte. Ein Komplex enthielt u. a. Keramik Pingsdorfer Machart sowie Bruchstükke von Reliefbandamphoren, ein Komplex neben eiserner Lanzenspitze 2 frühgot. Reitersporen (Siegmund, Düsseldorf 154 Nr. „M". Zu karoling. Funden aus Gerresheim jetzt: Bonner Jahrb. 188, 1988, 447 f. Nr. 5).

Golzheim

Stadt Düsseldorf; RAB Nr. 2147/001

Im SM Düsseldorf wird urnenfelderzeitliche Deverel-Urne aufbewahrt, die am 23. 2. 1897 eingeliefert worden war; sie stammt aus Golzheim, Fundstelle wird unter den Namen „Nordfriedhof", „Tannenwäldchen" oder „Kaiserhain" geführt. 1898 ohne Abb. als „schlanke fränkische Graburne mit weitem, mit punktiertem Ornament verzierten Hals" publ. Wegen dieses „fränkischen Knickwandtopfes" wurde ein in der Nähe gefundenes Pferdeskelett mit Vorbehalten der Merowingerzeit zugewiesen. Bonner Jahrb. 103, 1898, 259; Marschall / Narr / von Uslar, Bergisches Land 62, Nr. 17; M. Müller-Wille, Pferdegrab und Pferdeopfer im frühen Mittelalter, Ber. ROB 20–21, 1970–71, 207 Nr. 109 (vgl. Siegmund, Düsseldorf 153 Nr. „K"). – Zum Fundkomplex nun: Th. Ruppel, Die Urnenfelderzeit in der Niederrheinischen Bucht. Rhein. Ausgr. 30 (Köln 1990) 182 f. Nr. 120.

Hilden

Kr. Düsseldorf-Mettmann

Am Holter Höfchen ö von Hilden angebl. fränk. Gefäße in Resten eines Ringwalles gefunden. Ähnl. der Situation in Breitscheid wohl auch hier Funde jüngerer Kugeltöpfe (J. Schneider, Die ältesten Wege mit ihren Denkmälern im Kreise Düsseldorf. Jahrb. Düsseldorfer Geschver. 4, 1889, 6; Böhner, Führer 15 Nr. 79).

Hinsbeck

Stadt Nettetal, Kr. Viersen, ehem. Kr. Kempen-Krefeld

In Hinsbeck wurden „kugelrunde fränkische Urnen gefunden": Kugeltöpfe des 9. Jhs. u. später, davon einige im SKM Kempen (Bonner Jahrb. 116, 1907, 120; P. Steiner, Veröff. Hist. Ver. Niederrhein 2, 1909; Loewe, Kempen-Krefeld, 184 Nr. G; Böhner, Führer 14, 95 Nr. 54).

Hüls

Stadt Krefeld, ehem. Stadt Kempen, Kr. Kempen-Krefeld

In ihrer Kreisaufnahme Kempen-Krefeld schreibt G. Loewe unter Bezug auf ältere Quelle: „Fränkische Gefäßfunde im Trockental bei Steeg lassen sich nicht mehr nachweisen". Nach Rütten u. Steeger handelte es sich bei dem fragl. Fund um ein bemaltes Gefäß Pingsdorfer Machart. (F. Rütten / A. Steeger, Siedlungsgeschichte des Amtes Kempen. Ann. Hist. Ver. Niederrhein 119, 1931, 14 Anm. 9; K. A. Metzner / K. Haubner, Die Gemeinde Hüls. Eine landeskundliche Gemeindebeschreibung (Hüls bei Krefeld 1951) 13; Loewe, Kempen-Krefeld 187 Nr. 13B).

Katzem

Stadt Erkelenz, Kr. Heinsberg, ehem. Kr. Erkelenz

Bonner Jahrb. 140/141, 1936, 469 f.: „Im Ortsteil Katzem bei dem Landwirt Hermann Schwieren Katzem wurde mir ein fränkischer Topf gezeigt, graublau, außen rauh, 7 cm hoch, 12 cm Durchmesser, gefunden im Garten des Besitzers (Flur Dreescheng) beim Umgraben, etwa 30 cm unter der Oberfläche. Inhalt war Erde mit verrosteten Eisenteilen" (Dem folgend: Böhner, Niederrhein 19 ff. Nr. 88).

Lt. freundl. Mitt. Einwohnermeldeamt Erkelenz kann mit der fragl. Person nur Hubert Schwier gemeint sein. Gefäß in

Besitz von dessen Tochter, Frau Mechthilde Lubberich (Katzem 74a, Erkelenz-Katzem); dort aufgenommen: kleiner Kugeltopf vermutl. des 12. Jhs. Nach Auskünften von Frau Lubberich Fundgesch. zu modifizieren: sie habe das Gefäß um 1924 von einer alten Frau (geb. um 1870) geschenkt bekommen, deren Vater habe das Gefäß beim Sandabgraben gefunden. In dem Gefäß sollen Münzen gelegen haben, doch war deren Verbleib schon 1924 unklar. Nach den Angaben von Frau Lubberich läßt sich die urspr. Fundstelle festlegen.
Taf. 262: KUGELTOPF. Irdw., handgemacht. Vollständig. Am Rand obere 2,5 cm drehend nachgeglättet; unterhalb des Randes an 2 gegenüberliegenden Stellen je 1 nach Brand eingebrachtes Loch. Oberfl. grau (10YR 5–6/1). Mag. leicht pockig blank in u. leicht über Oberfl.; Pgr. bis 1,3 mm, Ausreißer bis 2,5 mm, D. 20 P./cm², sehr viel Ffrakt.; Quarzmag. mit wenigen dunkelgrauen Gesteinsbröckchen. Ritzh. 3. 280 ml Vol., 7 cm h. (Slg. Lubberich, Katzem).

Klein-Netterden

Stadt Emmerich, Kr. Kleve, ehem. Kr. Rees
Entgegen anderen Angaben bislang keine merowingerzeitl. Funde in Klein-Netterden. Unter den zwischen Kämpkeshof u. Klein-Netterden geborgenen Funden sind keine merowingerzeitl. Objekte auszumachen, gestempelte Keramikbruchstücke wohl mittelalterl. (Bonner Jahrb. 149, 1949, 368–369 mit Abb. 18; RAB Nr. 3190/001). – Von Tischler (Bemerkenswerte Funde Abb. 9) unter dieser Fundortangabe publ. Gefäß sicher von Fundstelle Emmerich I (dort: Einzelfund 51; RLMB Inv. Nr. 36.719). – Fundmeldung in Der Niederrhein 31, 1964, 70 f. mit Fundortangabe Klein-Netterden meint die 1963 geborgenen merowingerzeitl. Gräber aus Emmerich I.

Kleve

Stadt Kleve, Kr. Kleve
Im Herbst 1900 wurde bei Gut Montebello eine Ausgr. vom Klever Altertumsverein durchgeführt, dabei angebl. fränk. Gräber gefunden (Bonner Jahrb. 108/109, 1902, 375 f.; Böhner, Führer 14, 95 Nr. 6). Genaueres nicht bekannt, Funde verschollen. Dazu Stoll im Frankenkatalog: „Nach dem Urteil von Rehm nur römische Gräber".

Linn, In der Elt

Stadt Krefeld
(auch: Linn, Alde Kerck; Stadt Krefeld)
Bereits 1930 angegrabene Wüstungskirche „Alde Kerck" ö von Alt-Linn wurde 1989–90 von Chr. Reichmann vollständig ausgegraben. Ältester Bau eine quadrat. Steinkirche von ca. 6 × 6 m, nach Reichmann aus Karolingerzeit. Einige Funde aus zugehörigen Gräbern u. Siedlungsschichten im Umfeld datiert Reichmann noch ins 7. Jh., s. E. also merowingerzeitl. Siedlung. Datierung der bislang vorgelegten Funde in die Merowingerzeit jedoch wohl nicht zuverlässig. Als Saxniet bezeichnetes Stück (Reichmann, Arch. Rheinland 1990 [Köln 1991] 130 Nr. 12) ist sicher kein Saxniet, vergoldeter Br'anhänger (ebd. Nr. 7) hat mit frühmittelalterl. Gürtelschnallen nichts zu tun u. ist eher mittelalterl. Buch- oder Kästchenbeschlag. Die Messer (ebd. Nr. 9–11) sind unspezif., der „Gürtelring" – sofern überhaupt näher festlegbar – erinnert an runde Schnallenformen des 9. Jhs. u. später (ebd. Nr. 8). Auf publ. Plan (ebd. 132 Abb. 11) durchweg typ. schmale Grabgruben des Mittelalters, in Merowingerzeit bis in die Mitte des 8. Jhs. Proportionen deutl. breiter. – Anläßl. seines Vortrags auf dem 44. Sachsensymposion in Minden 1993 gewährte mir Chr. Reichmann dankenswerterweise Einblick in die noch unpubl. Zeichnungen der Siedlungskeramik. Auch darunter von Verf. keine sicher merowingerzeitl. Stücke auszumachen.
Lit.: Chr. Reichmann, Die alten Kirchen von Linn. Die Heimat – Krefelder Jahrb. 61, 1990, 126–141. – Ders., Ein Gebäude aus dem 8. Jahrhundert an der Alde Kerck in Krefeld-Linn. Arch. Rheinland 1990 (Köln 1991) 93–95.

Mönchengladbach, Waldhausener Straße

Am Ende der Waldhausener Straße zum Marktplatz hin wurde 1875 in 4 Fuß T., an einer Stelle, „wo schon mehrfach germanische Graburnen ausgegraben worden sind", ein „Grab" gefunden, das einen „Schädelbecher" u. eine runde Metallkapsel enthielt; Böhner kartierte Fundplatz als merowingerzeitl. Genaue Ber. existieren nicht, Funde verschollen; nach Ber. in Bonner Jahrb. Datierung in Merowingerzeit wohl sehr unwahrscheinl. (Bonner Jahrb. 57, 1876, 185–187; Böhner, Niederrhein 19 ff. Nr. 75).

Oberkassel-Heerdt

Stadt Düsseldorf
Im SM Düsseldorf ein kleiner Tongegenstand, der in Tonbeschaffenheit u. Dekor an merowingerzeitl. Knickwandtöpfe erinnert. Bei Carl Vossen, 2000 Jahre Düsseldorf linksrheinisch (Düsseldorf 1977) 12 Nr. 5 als fränk. Fund des 5. Jhs. angesprochen. Fund wohl neuzeitl. (vgl. Siegmund, Düsseldorf 153 Nr. „I"). – FO „in der Nähe der Wirtschaft Vossen links, an der Landstraße nach Heerdt"; näheres zu FO u. -umständen nicht bekannt. Das ehemalige Ausflugslokal „Vossen links" lag s der Düsseldorfer Straße in Oberkassel.
1) TONGEGENSTAND. Irdw., Böhner B, handgemacht. Linker Rand durch Abstoßungen beschädigt; nach rechts hin abgebrochen. Eingemuldete Oberseite geglättet u. poliert wie Tongf. Böhner Ware B, Rückseite ungeglättet u. mit längl. Abdrücken wie von gebündeltem Stroh. Auf Schauseite mit Kreiseinzelstempeln verziert, Stempel 0,55 cm Dm. Rechts an Bruchkante in der Mitte Rest einer Durchbohrung erhalten, die vor Brand eingebracht worden war. Oberfl. grau (N 5), Scherben im Bruch hellgrau (10YR 7/1). Mag. gut eingeglättet blank in Oberfl.; Pgr. bis 0,5 mm, meist um 0,2 mm, D. 15 P./cm², normale, sehr feine Ffrakt.; Quarzmag., verrundet. Ritzh. 3. Noch 6,2 cm l. (SM Düsseldorf Inv. Nr. „A 270").

Odenkirchen

Stadt Mönchengladbach, ehem. Stadt Rheydt
„Ein kleiner scheibengedrehter, möglicherweise fränkischer Scherben" aus Odenkirchen-Sasserath nicht mehr nachweisbar u. sollte wohl bis auf weiteres nicht berücksichtigt werden (Bonner Jahrb. 150, 1950, 159). – Funde aus Bereich einer alten Landwehr zwischen Rheydt u. Odenkirchen, als „fränkische Urnen" bezeichnet, wohl eher jünger (Clemen, Kunstdenkmäler Kr. Mönchengladbach 78; Köln. Zeitung vom 27. Mai 1896 Nr. 487, Zweite Morgenausgabe Seite 1).

Rees

Stadt Rees, Kr. Wesel
Die Eintragung von Rees bei Böhner, Führer 14, 95 Nr. 9 als fränk. „Gräberfeld, Zeit?" bezieht sich auf Ber. des Schulrektors Bröring; er schreibt von vermeintl. Skelettgrab mit verrostetem E', „alten Bajonetten", jedoch sollen hier weiterhin auch Trümmer eines Gemäuers aus „schweren Ziegelsteinen von alterthümlicher Form, bestrichen mit aus Kalk und Sand gemischtem Mörtel" gefunden worden sein. Funde verschollen. Wohl eher mittelalterl. oder neuzeitl. Reste (Bröring, Alte Gräber. Ein Beitrag zur Geschichte der Stadt

Rees und Umgegend. Ann. Hist. Ver. Niederrhein 11/12, 1862, 140 ff.; J. Schneider, Der Kreis Rees unter den Römern (Düsseldorf 1868) 71; Böhner, Führer 14, 95 Nr. 9).

Rheurdt
Kr. Kleve, ehem. Kr. Moers
Böhner, Führer 14, 95 Nr. 34 kartiert hier fragl. fränk. „Gräberfeld, Zeit?". Keine weitere Unterlagen, die auf merowingerzeitl. Funde aus Rheurdt hinweisen würden, bekannt.

Rott
Stadt Krefeld
Für Krefeld-Rott kartierte Böhner ein „fränkisches Gräberfeld, Zeit?" (Böhner, Niederrhein 19 ff. Nr. 56). Dabei bezieht er sich wohl auf: A. Rein, Die römischen Stationsorte und Straßen zwischen Colonia Agrippina und Burginatium und ihre noch nicht veröffentlichten Alterthümer (Crefeld 1857) hier: 29 ff.; dem folgend: F. Stollwerck, Die celtubisch-römische Niederlassung zwischen Novaesium und Asciburgium (Uerdingen 1877) 164. Demnach im Spätherbst 1855 bei Gut Schönwasser 1 Plattengrab geborgen; nach Befund- u. Fundbeschreibung sowie zitierten Parallelen wohl röm. Grab.

Saeffelen
Gemeinde Selfkant, Kr. Heinsberg; RAB Nr. 1483/010
Auf Acker s von Saeffelen wurde u. a. angebl. merowingerzeitl. Siedlungskeramik gefunden. AO: RLMB (Inv. Nr. 38.1041); ausschließl. mittelalterl. Mat. Badorfer- u. Pingsdorfer Machart sowie Siegburger Steinzeug (Bonner Jahrb. 145, 1940, 352; Piepers, Geilenkirchen-Heinsberg 405 Nr. 5).

Schermbeck
Kr. Wesel
„Fränkische Wohnstätten mit Herdstellen aus Feldsteinen wurden von Herrn Lehrer Neumann auf dem Gelände der Sandindustrie Schermbeck beobachtet" (Bonner Jahrb. 133, 1928, 280 Nr. 66). Aus Unterlagen des Gemeindearchivs Schermbeck geht hervor, daß hier 1927/28 beim Betrieb einer Sandgrube eine wohl mittelalterl. Siedlung angeschnitten worden war, die auf Drängen der Gemeinde Schermbeck in Absprache mit damaligem Provinzialmus. Bonn durch R. Stampfuß untersucht werden sollte. Stampfuß hat dort aber nie gegraben. Die bei Sandabgrabungen aufgelesenen Funde sind verschollen; einige scheinen an Stampfuß übergeben worden zu sein. Nach Notizen im NRM Duisburg wurden einige Scherben aus Schermbeck an das Mus. Hagen abgegeben, dort im Zweiten Weltkrieg verloren gegangen. Im Nachlaß Stampfuß, aufbewahrt im RLMB, keine von hier stammenden Funde. Durch Vermittlung von Herrn Friedrich Stricker, Schermbeck, dem ich für seine Hilfe u. freundl. Auskünfte herzl. danke, konnte ich mit Herrn Albert Klosterköther, Schermbeck, einem der damaligen Sandgrubenarbeiter, u. Herrn Friedrich Ufermann, Raesfeld, dem damaligen Betriebsleiter, sprechen u. die Fundstelle besuchen. Nach ihren Befund- u. Fundbeschreibungen dürfte hier eine mittelalterl. Siedlung mit Grubenhäusern angeschnitten worden sein. Hinweise auf eine schon merowingerzeitl. Datierung der Funde gibt es nicht.

Schwafheim
Stadt Moers, Kr. Wesel
Von K. Böhner als „fränkisches Gräberfeld, Zeit?" kartiert (Böhner, Niederrhein 19 ff. Nr. 45). Entsprechende Funde oder Unterlagen Verf. nicht bekannt. Kartierung von Böhner wahrscheinl. nach: Rütten / Steeger, Siedlungsgeschichte 292, dort u. a. fränk. Gräberfeld „zwischen Oestrum und Schwafheim" erwähnt. Sehr wahrscheinl. ist damit der FO Asberg I (= Böhner, Niederrhein 19 ff. Nr. 44) gemeint.

Weeze
Gemeinde Weeze, Kr. Kleve; vormals Kr. Geldern
Im Frühjahr 1953 wurde etwa 75 m sw der Kirche St. Cyriakus vor dem Grundstück Wasserstraße 8 ein Gefäß geborgen; es handelte sich um ein Gefäß von 15 cm H. u. 7–8 cm Dm., das angebl. Brandreste enthielt. Es soll bei fast völlig vergangenem Skelett gelegen haben. Funde wurden jedoch zerstört u. mit Bauschutt abgefahren, bevor sie von einem Archäologen beurteilt werden konnten. Diese bei Geschwendt, Geldern 313 Nr. 42 festgehaltenen Informationen wohl zu dürftig für eine Datierung in die Merowingerzeit. Angegebene Maße des Gefäßes wären für Merowingerzeit sehr ungewöhnl. (Lage der Fundstelle aufgrund der obigen Angaben durch Katasteramt Weeze konkretisiert. Bei Böhner, Führer 14, 79 ff. mit Abb. S. 81 unrichtig eingetragen).

Werden
Stadt Essen
In älterer Lit. wird die Alteburg in Essen-Werden als „Fränkische Fliehburg" bezeichnet. Die heute noch über die damaligen Ausgr. verfügbaren Unterlagen hat unlängst E. Schumacher zusammengestellt, danach scheidet Datierung in die Merowingerzeit aus (E. Kahrs, Aus Essens Vor- und Frühgeschichte. Mitt. Ruhrland-Mus. Stadt Essen 171 (Essen 1949) 37 ff.; E. Schumacher, Die Alteburg in Essen-Werden. Nachträge. Bonner Jahrb. 178, 1978, 605–624, mit weiterer Lit.).

Xanten
Stadt Xanten, Kr. Wesel; RAB Nr. 2930/003
In Bonner Jahrb. 181, 1981, 573 wird für Parzelle n von Xanten in Wardt-Lüttingen der Fund eines „fränkischen Keramikbruchstückes mit Rollstempelverzierung" gemeldet (RLMB Inv. Nr. 79.1695). Es handelt sich um nachmerowingerzeitl., stempelverzierte Scherbe später Badorfer Machart. – Ebenso im Bonner Jahrb. 183, 1983, 660 gemeldetes Fundgut wohl durchweg jüngeres Mat. (RLMB Inv. Nr. 81.1617 u. 81.1623).

Xanten, Bongertshof
Stadt Xanten, Kr. Wesel
Bei Stoll im Frankenkatalog unter Berufung auf Mitt. durch H. von Petrikovits ein „fränkisches Siebgefäß", daß in der Nähe am Bongertshof gefunden worden sein soll (Stoll 98). In Privatbesitz, Siebgefäß des 15. Jhs. Nach Recherchen des Verf. 1934 beim Bau einer Sickergrube am Bongertshof zusammen mit weiteren mittelalterl. u. röm. Gefäßen geborgen (für freundl. Auskünfte danke ich dem Besitzer u. damaligen Finder, Herrn Heinz Priester, Kiefernweg 8, Mehrhoog).